ENTHALTEND DIE ALLEGIRTE ARCHIVAL- UND ANDERE URKUNDEN...

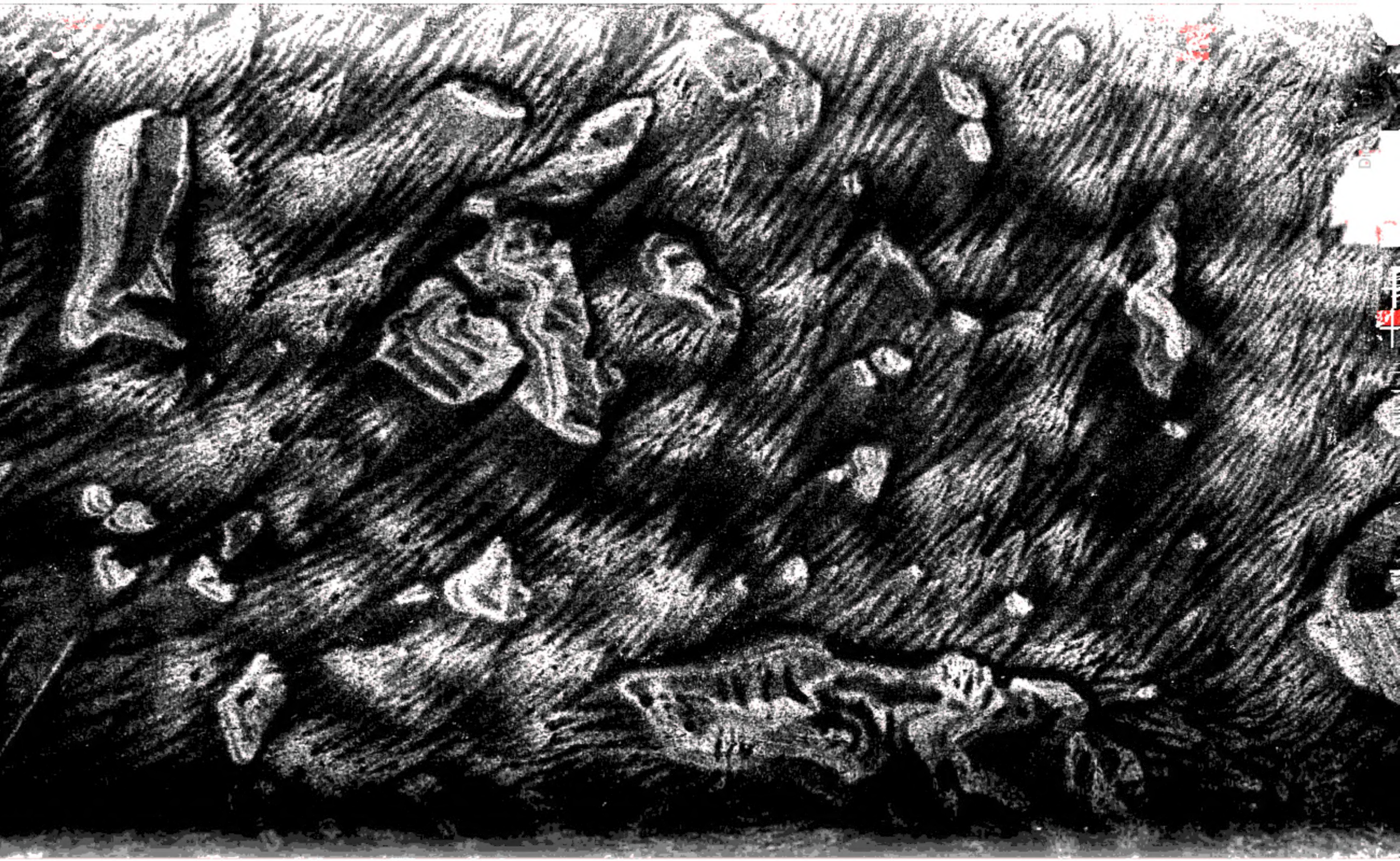
Digitized by Google

37.B.6.

MENTEM ALIT ET EXCOLIT

K.K. HOFBIBLIOTHEK
ÖSTERR. NATIONALBIBLIOTHEK

37.B.6
(Bd.2)



Digitized by Google

Negelin,

Digitized by Google

Digitized by Google

Zweyter Theil
Des Historischen Berichts
Von der Kayserlichen
und Reichs Landtvogtey
in Schwaben
wie auch
Dem Frey Kayserlichen Landtgericht
auf Leutkircher Haid und in der Pirs

Enthaltend

Die allegirte Archival- und andere Urkunden und Beylagen

von Num. 1. biß 275.

Gedruckt im Jahr 1755.

Digitized by Google

KAISERLICHE KOENIGLICHE HOFBIBLIOTHEK
WIEN

Digitized by Google

Summariſche Verzeichnuß
ſamtlicher Urkunden und Beylagen.

1. DIploma Friderici Ducis Sueviæ Cœnobio Salemitano datum Anno 1185. Sectio I.

2. Bulla Fundationis Hoſpitalis S. Spiritus in Memmingen de Anno 1010. ab Henrico de Weiſſenhorn, Advocato Provinciæ Superioris Sueviæ generali.

3. Diploma Regis Conradi II. Ducis Sueviæ Comiti Ulrico Würtenb. ſuper Judicio in Birſe datum Anno 1259. Sectio II.

4. Freyheit von Kayſer Ludwig den Freyen auf Leutkircher Haid ertheilt Anno 1337.

5. Vertrag Königs Maximil. I. als Erz-Herzogs zu Oeſterreich und Pfandherrn der Landtvogtey in Schwaben/ mit den Freyen Leuthen auf Leutkircher Haid/ des Schutzes/ Schirms/ Rechtfertigung und mehr andern Sachen und Freyheiten wegen Anno 1506.

6. Kayſers Leopoldi Confirmation aller und jeder Privilegien der Freyen auf Leutkircher Haide Anno 1669.

7. Confirmations-Brieff von Kayſer Ludwig Graff Hugen zu Bregenz ertheilt/ um die Stadt und Graffſchafft Leutkirch Anno 1330.

8. Zweyter Verſatz- und Pfandtſchillings-Brieff um die Stadt Leutkirch und die Freyen Leuth dabey/ um 700. Marck Silbers Anno 1330.

9. Dritter Pfandtſchillings-Brieff um die Stadt Leutkirch und die Freyen auf der Haid Anno 1333.

10. Kayſers Caroli IV. Verſatz- und Pfandtbrieff auf die Freyen auf Leutkircher Haid ꝛc. den Graffen von Helffenſtein ertheilt Anno 1364.

11. Zweyte Pfandt-Verſchreibung über die Freye auf Leutkircher Haid de Anno 1366.

12. Dritte Pfandt-Verſchreibung gegen Graff Ulrich von Helffenſtein über die Freyen auf Leutkircher Haid de Anno 1370.

13. Extract Pfandtbrieffs von Graffen Conrad und Friderich von Helffenſtein gegen die Stadt Ulm/ über die Freyen auf der Haid de A. 1382.

14. Extract Verzichtbrieffs der Graffen von Helffenſtein gegen Burgermeiſter und Rath der Stadt Ulm/ wegen der Freyen auf der Haid de Anno 1396.

15. Extract Revers-Brieffs von der Stadt Ulm gegen die Graffen von Helffenſtein wegen der Freyen auf der Haid Anno 1396.

16. Graff Heinrichs von Montfortt/ Herrn zu Tettnang Verzicht-Brieff auf die Stadt Leutkirch Anno 1384.

17. Cammergerichts-Urthelbrieff in Sachen Graff Hugo zu Montfortt und Truchſeß Johannes des Reichs Landtvogten in Schwaben dd. 6. Jun. 1474. die Freyen auf Leutkircher Haid betreffendt.

18. Kayſerl. Gebotts-Brieff an die Freyen auf Leutkircher Haid/ den Graffen von Montfortt zu huldigen/ und ihnen hinfüro gehorſam und gewärtig zu ſeyn dd. Augſpurg 16. Jun. 1474.

19. Der Freyen auf Leutkircher Haid unterthäniges Beſchwärungs-Schreiben an Herzog Sigmund von Oeſterreich wider deſſen Landtvogt in Schwaben wegen dem Gericht Tautenhofen und anderen Neuerungen.

20. Vertrag zwiſchen der Landtvogtey und den Freyen auf Leutkircher Haid Anno 1580.

21. Beſchreibung der Gränzen und Marcken der Leutkircher Haid von Mich. Lautherio Landtſchreibern der Landtvogtey Schwaben A. 1594.

22. Beſchreibung der Freyen Bürſch-Marken auf Leutkircher Haid de Anno 1569.

23. Vertrag zwiſchen der Landtvogtey Schwaben und der Herrſchafft Kißlegg von wegen der Freyen Pürs auf Leutkircher Haid de A. 1551.

Sectio V. 24. Diploma Imperatoris Rudolphi pro Tutela Monaſterii in Pfullingen Nobili Domino Alberto Comiti Advocato Terræ in Suevia demandata A. 1275.

25. Atteſtatum Heinrici de Werdenberg, Landtgravii Superioris Sueviæ ſub Rudolpho Habsburgico.

26. Richtung zwiſchen der Abtey und Stadt Lindau in gegenwart Herren Ulrich und Marquard Gebrüder von Schellenberg Landtvögten in Ober-Schwaben / aufgerichtet Anno 1307.

27. Imperatoris Heinrici VII. Reſcriptum ad Lutherum Nobilem Virum de Yſenburg Advocatum Provincialem Sueviæ Anno 1309.

28. Kayſers Ludovici IV. Befelchsbrieff an ſeinen Landtvogt in Schwaben Johannſen Truchſeſſen zu Waldburg Anno 1332.

29. Des Kayſerl. Landtvogts in Ober-Schwaben Friderich Hontbiß von Ravenſpurg Brieff der Stadt Biberach ertheilt Anno 1344.

30. Kayſers Caroli IV. Mandatum an Graff Ulrich von Helffenſtein Landtvogt in Ober-Schwaben / die Stadt Ravenſpurg bey denen confirmirten Kayſerl. Privilegien zu ſchützen Anno 1355.

31. Kayſers Caroli IV. Reverſales einigen Clöſtern in Ober-Schwaben ertheilt / welche zu Loſung der Landtvogtey von dem Graffen von Helffenſtein fl. 2100. vorgeſchoſſen Anno 1360.

32. Kayſers Caroli IV. Verwilligungsbrieff vor Graff Ulrich von Helffenſtein den ältern / Kayſerl. und des Reichs Landtvogten in Schwaben Anno 1360.

33. Kayſer Carls Befelchsbrieff und Vollmacht an Conrad von Biſſingen / an ſtatt des Landtvogts Rudolph von Homburg in den 9. Städten unter der Alp in Schwaben die Kayſerl. und des Reichs Rechte und Nutzungen einzunehmen Anno 1360.

34. Theidigung zwiſchen Stifft und Stadt Kempten von Graff Ulrich von Helffenſtein Landtvogten in Ober-Schwaben und Rudolph von Homburg Landtvogt in Nider Schwaben errichtet / und von Abt Heinrich und Convent ausgefertiget Anno 1364.

35. Gleicher Richtung- und Verglichs-Brieff von Amman und Rath der Stadt Kempten ausgefertiget Anno 1364.

36. Spruchbrieff Kayſers Caroli IV. zwiſchen Stifft und Stadt Kempten auf Veranlaſſung der Kayſerl. Landtvögte in Ober- und Nider-Schwaben Graff Ulrichs von Helffenſtein und Rudolffs von Homburg A. 1365.

37. Kayſers Caroli IV. Privilegium, daß die Städte in Schwaben nicht mehr verſetzt noch verkaufft werden ſollen Anno 1348.

38. Kayſers Caroli IV. abermalige Verſicherung die eingelößte Landtvogtey über die Reichs-Städte in Schwaben nicht mehr zu verſetzen noch zu verſchreiben de Anno 1359.

39. Kayſers Caroli IV. Beſtätigung / daß die Reichs-Städte in Schwaben / welche die Landtvogtey / die jährliche Steur / Amman-Amt / Umgeldt und all andere des Reichs Recht ꝛc. mit eignem Geldt eingelöſet / künftig

künftig nicht mehr verſetzt / noch vom Reich entfrembdet werden ſollen de Anno 1360.

40. Kayſers Caroli IV. Quitt-Brieff vor DC. Gulden Steur / ſo die Stadt Augſpurg zu Loſung der Landtvogtey hergeſchoſſen de Anno 1360.

41. Kayſerl. Quitt- und Verſicherungs-Brieff der Städte Bopfingen und Dünckelſpül Anno 1360.

42. Der Stadt Nördlingen Quitt- und Verſicherungs-Brieff A. 1361.

43. Kayſers Caroli IV. Schutz- und Frey-Brieff den Städten in Ober- und Nider Schwaben gegen die Graffen von Würtenberg ertheilt A. 1360.

44. Compoſitions-Articul zwiſchen Kayſer Carl und dem Graffen von Würtenberg / in ſpecie die Landtvogtey über die Reichs-Städte in Schwaben betreffend / dd. Schorndorff ult. Aug. 1360.

45. Fridens-Articul zwiſchen den Graffen von Würtenberg und den Reichs-Städten in Schwaben Anno 1360.

46. Kayſers Caroli IV. Begnadigungs-Brieff wegen Hertzog Friderichs von Theck Anno 1360.

47. Privilegium von Pfaltzgraff Friderich als Landtvogt in Ober Schwaben der Stadt Biberach ertheilt / zünfften aufzurichten / wie in Ravenſpurg Anno 1374.

48. Verſicherungs-Brieff Pfaltzgraff Friderichs als Obriſten Landtvogts in Ober- und Nider-Schwaben / denen Städten daſelbſt ertheilt A. 1378.

49. Königs Wenceslai Privilegium vor einige Städte in Schwaben / daß ſie vom Reich nicht mehr verſetzt noch verkaufft werden ſollen de A. 1377.

50. Königs Wenceslai Verſatz- und Pfandt-Brieff um des Reichs beede Landtvogteyen in Ober- und Nider Schwaben gegen Herzog Leopold von Oeſterreich 1379.

51. Königs Wenceslai General-Patent-Brieff den Hertzog Leopold vor einen Landtvogt in Ober- und Nider Schwaben zu erkennen und demſelben gehorſam zu ſeyn Anno 1379.

52. Königs Wenceslai Special-Befelchs-Brieff an die Ingeſeſſene der Landtvogtey zu Ober Schwaben A. 1379.

53. Königs Wenceslai Special-Befelchs-Briefſs an die Inngeſeſſene der Landtvogtey in Nider Schwaben A. 1383.

54. Königs Wenceslai widerhohlter Befelch an die Städte der Landtvogtey in Nider Schwaben / dem Herzog Leopold als Landtvogten zu ſchwören / unterthänig und gehorſam zu ſeyn A. 1383.

55. Herzogs Leopoldi Landtvogts in Ober- und Nider-Schwaben Befelch an Cunrat von Stain von Reichenſtein ſeinen Unter-Landtvogt / das Gottshauß Königsbrunn zu ſchützen und zu ſchürmen A. 1384.

56. Königs Wenceslai Quittung und Befelch an die Stadt Lindau / ihr Stadtſteur an Wilhelm Frauenberger Landtvogten in Ober und Nider Schwaben zu bezahlen A. 1386.

57. Königs Wenceslai Quittung und Befelch an die Stadt Lindau / ihre Stadtſteuer an Borzywoy von Swinar Landtvogten in Schwaben und Elſaß zu bezahlen A. 1393.

58. Kayſers Sigismundi Verſatz- und Pfandtbrieff an Johannſen Truchſeſſen zu Waldburg um die Reichs-Landtvogtey in Ober- und Nider Schwaben ſamt der Burg und Veſte ob Ravenſpurg A. 1415.

59. Kayſers Sigismundi Verwilligungs-Brieff an Pfaltzgraff Wilhelm Herzogen in Bayern / die Landtvogtey in Schwaben von Jacob Truchſäſſen und ſeinem Bruder an ſich zu löſen A. 1434.

60. Kayſerl. Commiſſions-Urthel zwiſchen Hertzog Albrecht von Oeſterreich und den Gebrüdern Jacob Eberhard und Georgen / Truchſäſſen von Waldburg / wegen Einloſung der Landtvogtey in Schwaben A. 1448.

61. Kayſers Friderici III. Verwilligungs-Brieff dem Herzog Albrecht zu Einloſung der Landtvogtey in Schwaben ertheilt A. 1452.

62. Kayſer Friderichs Befelchs-Brieff an die Ingeſeſſene der Landtvogtey in Ober- und Nider Schwaben / dem Herzog Albrecht als Landtvogten willig und gehorſam zu ſeyn Anno 1452.

63. Recognition und Verſchreibung Jacob Truchſäſſen zu Waldburg des Reichs Landtvogtens in Schwaben gegen Herzog Albrecht zu Oeſterreich A. 1452.

64. Fernerweite Recognition und Thädigung A. 1453.

65. Urkundt von Jacob Truchſäſſen zu Waldburg Ertzhertzog Albrechts Landtvogt in Schwaben de Anno 1453.

66. Gleichmäßige Urkundt de Anno 1458.

67. Kayſer Friderichs Verwilligungs-Brieff vor Hertzog Sigmund zu Oeſterreich / die Landtvogtey in Schwaben von den Truchſeſſen an ſich zu löſen de Anno 1464.

68. Kayſer Friderichs Befelchs-Brieff an Hanſen Truchſeß / die Landtvogtey an Herzog Sigmund abzutretten Anno 1464.

69. Kayſer Friderichs Befelchs-Brieff an Johanſen Truchſäſſen / die Landtvogtey in Schwaben an Pfaltzgraff Albrecht Hertzogen in Bayern abzutretten A. 1473.

70. Verſatz-Brieff Herzog Sigmunds von Oeſterreich gegen Hanß Truchſäß zu Waldburg um die Landtvogtey in Schwaben mit dem Schloß Ravenſpurg ꝛc. de Anno 1473.

71. Johannſen Truchſäſſen Recognition gegen Hertzog Sigmund wegen abgetrettner Landtvogtey Anno 1473.

72. Urkundt von Johannſen Truchſäſſen Herzog Sigmunds Landtvogt in Ober- und Nider Schwaben A. 1474.

73. Abtrett- und Quittungs-Brieff über die Landtvogtey in Schwaben von Johannſen Truchſeſſen gegen Erzherzog Sigmund A. 1486.

Sect. VI. 74. Königs Ruperti Freyheit über die Reichsvogtey der Stadt Weil / und daß ſie jährlich 20. Pf. Heller davon dem Landtvogt in Schwaben geben ſolle A. 1404.

75. Kayſers Sigismundi Freyheit wegen des Amman-Amts zu Aalen / und daß einem Landtvogt 10. fl. jährlich Gült davon gegeben werden ſolle Anno 1418.

76. Quitanciæ Civitatum Imperialium de ſteuris Advocato Provinciali ſolutis ex Diplomatario Caroli IV.

77. Kayſers Caroli IV. Befelchs-Brieff an den Landtvogt in Schwaben / die Reichsſteur der Stadt Nördlingen den Graffen zu Ottingen zu zahlen Anno 1350.

78. Verzeichnuß der Reichs- oder Stadt-Steuren / wie ſie zu zeiten Kayſers Ruperti geweſen.

79. Kayſers Sigismundi Verſatz- und Pfandt-Brieff den Herren zu Weinſperg ertheilt auf die Stadt-Steur zu Hall vor 6000. Rheiniſcher Gulden Anno 1415.

80. Gleichmäßiger Pfandt-Brieff auf die Reichs-Steur der Stadt Ulm um 10000. guter Rheiniſcher Gulden Anno 1417.

81. Thädigung zwiſchen Conrad Herrn zu Weinſperg und den Verain-Städten wegen der Stadt Ulm- und Halliſchen Reichs-Steuren A. 1430.

82. Quittung von Conrad von Weinſperg über die von den Verain-Städten empfangene 30000. Gulden A. 1430.

83. Ceſſions- und Ubergabs-Brieff wegen der Stadt Ulm- und Halliſchen Reichs-Steuren A. 1430.

84. Kay-

84. Kayſers Sigismundi Beſtätigung wegen der verpfändt- und cedirten Reichs-Steuren der Städte Ulm und Hall A. 1430.

85. Kayſers Friderici III. Reſcript an die Stadt Ulm / die mit Kayſerl. Arreſt beſchlagene Stadtſteur an die intereſſirte Reichs-Städte wider ausfolgen zu laſſen de A. 1470.

86. Widerholt Kayſerl. Reſcript und Befelch an die Stadt Schwäbiſch-Hall / & mutat. mutand. an die Stadt Ulm A. 1471.

87. Repartition der Stadt Halliſchen Reichsſteur unter den intereſſirten Städten.

88. Acten-mäßige Deſignation der Urbar- oder Reichs-Steuren der Freyen Reichs-Städte in Schwaben und derſelben dermahligen Beſchaffenheit.

89. Allerunterthänigſtes Vorſtellungs-Schreiben an Kayſerl. Majeſtät nahmens des geſammten Reichs-Städtiſchen Collegii die Reichs-Städte Steur betreffend de Anno 1725.

90. Reichs-Städtiſche Monita ad Capitulationem Caroli VII. die Urbar- oder Reichs-Steuren betreffend.

91. Reichs-Städtiſche Monita ad Capitulationem Kayſers Franciſci.

92. Kayſers Sigismundi Gewalts-Brieff auf Erckinger von Saunßhain Herrn zu Schwarzenberg ꝛc. zu eintreibung der ſteuren / zinſen / gülten und renten von der Jüdiſcheit im Reich A. 1429.

93. Kayſers Caroli IV. Gewalts-Brieff auf Dieterich Biſchoff zu Minden wegen der Jüdiſchheit in teutſchen Landen A. 1360.

94. Kayſers Sigismundi Commiſſions- und Gewalts-Brieff auf den Landtvogt in Schwaben wegen der Jüdiſchheit in einigen Reichs-Städten de Anno 1430.

95. Kayſers Sigismundi Befelchs-Brieff an die Städte Coſtanz / Ravenſpurg / Lindau / Uberlingen / Buchhorn und Mörſpurg / wegen der Juden daſelbſt A. 1430.

96. Revers- und Vertrettungs-Brieff den Städten Lindau und Ravenſpurg wegen Beſtraffung der Juden ertheilt A. 1430.

97. König Wenceslai Befelchs-Brieff an den Landtvogt in Schwaben und ſeinen Unter-Landtvogt wegen der Reichs Kellnhöf vor Lindau A. 1394.

98. Gleicher Kayſerl. Befelchs-Brieff de A. 1397.

99. Gleicher Kayſerl. Befelchs-Brieff de Anno 1402.

100. Gründliche Beleucht- und Widerlegung der Oeſterreichiſchen und Landtvogteylichen Motiven und Beweißgründen / nebſt ſtandhaffter Ausführ- und Behaubtung der Reichs-Stadt Memmingiſchen dagegen wohlhergebrachten Gerechtſamen / die von Landtvogtey wegen in dem Stadt Memmingiſch- und Eiſenburgiſchen Gebieth neuerlich prætendirende Jura territorialia und daher derivirende Neue Zolls- und Zollſtatts Gerechtigkeit betreffend.

101. Kayſers Caroli IV. Privilegium Conſervatorium, oder Schutz- und Schirm-Brieff wegen der Städte Zürch und Bern / und der 3. Waldſtätte Uri Schwitz und Unterwalden / auf die Landtvögte in Schwaben de Anno 1361.

102. Graff Ulrichs von Helffenſtein Landtvogts in Ober Schwaben Schutz- und Schirm-Brieff der Stadt Kempten ertheilt A. 1365.

103. Schutz- und Schirm-Brieff der Stadt Kempten von Sigobſt Landtgraffen zu Leuchtenberg und Landtvogten in Ober- und Nider Schwaben de Anno 1389.

104. Herzog Rudolffs von Oeſterreich Revers-Brieff um die Landtvogtey Schwaben / und ſonderlich die Vogtey und Pfleeg der Stadt Nördlingen A. 1358.

105. Erzbischoff Gerlachs zu Mainz Revers-Brieff um die Landtvogtey in Nider-Schwaben besonders der Städte Nördlingen Dünckelspül und Bopfingen de Anno 1366.

106. Revers Herzogs Ottonis zu Oesterreich um des Reichs Landtvogtey im Elsaß de A. 1331.

107. Gleicher Revers von Pfaltzgraff Ruprecht de Anno 1354.

108. Gleicher Revers von Pfalzgraff Ludvvig de Anno 1437.

109. Kayſers Ludovici Bavari Declaration, daß die Gottshäuſer Roth/ Weiſſenau und Schuſſenriedt einem Landtvogt in Schwaben keine Schanck- und Ehrung zu geben ſchuldig A. 1346.

110. Kayſers Ruperti Privilegium, daß die Stadt Leutkirch dem Landtvogt in Schwaben Schanck- und Ehrung zu geben nicht pflichtig noch ſchuldig ſeye de A. 1401.

111. Beſchreibung der ſo genandten Schwaben-Lehen des Hauſes Oeſterreich von Michael Lautherio geweßten Landtſchreiber A. 1594.

Sect. VII. 112. Fragmenta quædam de Welpone Duce, & Acquiſitione Comitatus Altorffenſis & Ravensburg. ab Heinrico Welpone facta ex membranis veruſtiſſimis.

113. Mandatum Conradini Ducis Sueviæ ad Miniſtrum & Civitatem Memmingenſem ſuper Decimis majoribus & minoribus A. 1266.

114. Erſter Verſatz-Brieff Kayſer Ludwigs gegen Graff Hugo von Bregenz um die Stadt Wangen und die Steur zu Altorff mit allen Rechten A. 1330.

115. Zweyter Verſatz-Brieff von Kayſer Ludwig dem IV. gegen Graff Hug zu Bregentz umb das Dorff Altdorff mit allen rechten A. 1332.

116. Königs Sigismundi Confirmation all und jeglicher gnaden/ freyheit/ rechte/ brieffen und privilegien des Reichs-Fleckens zu Altdorff A. 1414.

117. Kayſer Friderichs gleiche Confirmation de Anno 1465.

118. Beſchreibung der Kayſerl. und Reichs-Landtvogtey in Schwaben von Michael Lautherio ehemahligen Landtſchreibern daſelbſt A. 1594.

Sect. VIII. 119. Kayſer Rudolphs Lehen-Brieff auf ſeine Söhne Albrecht und Rudolph über die Herzogthümer Oeſterreich/ Steyr/ Carniol und Mark ꝛc. dd. Augſpurg 1282.

120. Kayſers Maximiliani I. Reſcript an den von Landau/ Oeſterreichiſchen Landtvogten in Schwaben/ wegen Aufrichtung eines Hoffgerichts zu Aylingen und Lehenſchafft der Landtvogtey de Anno 1505.

121. Gutachten von Ober-Oeſterreichiſcher Regierung an Ertz-Hertzog Maximilian, die Pfandtſchafft der Landtvogtey unablößlich zu machen/ ſo lang der Oeſterreichiſche Manns-Stammen währet/ oder doch wenigſtens auf 101. Jahr dieſelbe prorogiren/ und noch eine höchere Summa Geldts darauf verſchreiben zu laſſen dd. 11. Febr. A. 1610.

122. Kayſers Caroli V. Confirmation des Wenceslaiſchen Verſatz- und Pfandt-Briefs um die Landtvogtey Schwaben A. 1530.

123. Kayſers Caroli V. weitere Verſchreibung der Landtvogtey in Schwaben um 3100. Gulden A. 1525.

124. Kayſers Caroli V. abermahlige Verſchreib- und Erhöchung des Pfandtſchillings auf den 3. Landtvogteyen in Schwaben Hagenau nnd Ortenau umb 197480. Gulden de A. 1548.

125. Churfürſtl. Bewillig- und Beſtättigungs-Brieff über den Landtvogteyiſchen Pfandtſchilling A. 1548.

Sect. IX. 126. Entſcheid zwiſchen dem Frey Kayſerl. Landtgericht auf Leutkircher Haid und in der Gepürs und dem Landtgericht zu Ranckweil in Müſinen dd. Vnſprugg den 26. April. 1533.

127. Sum-

127. Summarischer Extract aus der Ordnung des Freyen Landtgerichts zu Ranckweil in Müsinen de A. 1579.

128. 129. 130. Urkunden vom Landtgericht im Rheinthal zu Fischerhausen in der Birs de Anno 1291. und 1311.

131. Urkundt vom Landtgericht zu Schwarzach A. 1328.

132. Urkundt vom Landtgericht im Thurgöw de Anno 1398.

133. König Sigmunds Versatz-Brieff auf das Kayserliche und Reichs Landtgericht zu Winterthur im Thurgöw der Stadt Costanz ertheilt A. 1417.

134. Freyheit der Stadt Costanz von König Sigismund, über das Blut zu richten / in der Landt-Grafschafft und Landt-Gericht Thurgöw.

135. Urkundt vom Landtgericht im Kleggöw zu Rhinow auf der Halden A. 1401.

136. Summarischer Extract aus der Verfaß- und Ordnung des Frey Kayserl. Landtgerichts der Grafschafft Kempten de Anno 1481.

137. Bundts-Brieff von wegen des Kayserrl. Landtgerichts in der Grafschafft Rothenfels de A. 1472.

138. Urkunden vom Landtgericht im Breißgau de Anno 1226. 1276. 1334.

139. Kayser Caroli IV. Verleichungs-Brieff über das Landtgericht zu Rothweil an Graff Rudolph zu Sulz de Anno 1360.

140. Urkundt von Cunrat dem Schulthaissen von Allwißhoffen / Landtrichter auf der Haid de A. 1350. Sect. X.

141. 142. 143. 144. 145. 146. a. 146. b. 147. 148. 149. 150. Urkunden von Conrat dem Stosser / Freyen Landtrichter in der Pürß.

151. Urkundt von Conrad Kayser Freyen Landtrichter auf Leutkircher Haid A. 1414.

152. Urkundt von Fölck Syfrid Frey Landtrichter auf Leutkircher Haid und in der Pürs A. 1425.

153. Gleiche Urkundt de A. 1431.

154. Urkundt von Joß Wäch / einem Freyen ab Leutkircher Haid / Landtrichter-Amts-Verwesern A. 1453.

155. Urkundt von Hainrich Stüdlin / des Reichs Freyen Landtrichter auf Leutkircher Haid und in der Gepiers A. 1463.

156. Gleiche Urkundt von A. 1466.

157. Urkundt von Caspar von Buchen / des Reichs Frey Landtrichter auf Leutkircher Haid und in der Gepürs A. 1470.

158. Urkundt von Jörg Bißinger des Reichs Frey Landtrichter auf Leutkircher Haid und in der Gepürs A. 1473.

159. Gleiche Urkundt von A. 1480.

160. Gleiche Urkundt von A. 1486.

Sect. XI. 161. a. Urkund von Völck Syfrid Landtrichtern / daß er das Landtgericht zu Tettnang auf der offnen Freyen Landt-Straß beſeſſen A. 1439.

161. b. Spruch-Brieff des Hoffgerichts zu Rothweil / daß die Aachts-Erkandtnus des Landtgerichts zu Stühlingen wider die von Baſel / als in derſelben Graffſchafft nicht geſeſſen / nichtig und unkräftig ſeye / von Anno 1386.

162. Remiſſion und Urthel-Brieff vom Landtgericht zu Stühlingen an das Landtgericht zu Marſtetten A. 1391.

163. Remiſſion und Weiſung vom Landtgericht Marſtetten an das Landtgericht der Graffſchafft Kempten A. 1481.

164. Abforderung Jörg Bißingers Landtrichters auf Leutkircher Haid vom Landtgericht Schattbuch zum Heyligenberg A. 1482.

165. Alte Achts-Formul des Kayſerlichen Hoff-Gerichts de A. 1376.

Landtgerichtliche Urkunden über inſinuirte Kayſerliche und Königliche Exemtions-Privilegien und Freyheiten / als:

166. Der Reichs-Stadt **Rothweil** vom Landtgericht zu Schackebuch in der Graffſchafft Heiligenberg ertheilt A. 1340.

167. Vom Landtgericht im Högöw und Madach A. 1352.

168. Vom Landtgericht in der Bürß A. 1360.

169. Der Reichs-Stadt **Lindau** vom Landtgericht zu Marſtetten ertheilet A. 1342.

170. Vom Landtgericht zu Schatbuch A. 1348.

171. Gleiche Urkundt vom Landtgericht zu Schatbuch A. 1385.

172. Gleiche Urkundt de A. 1396.

173. Vom Landtgericht in der Bürße A. 1370.

174. Vom Landtgericht auf Leutkircher Haid und in der Pirß A. 1453.

175. Vom Landtgericht zu Ranckweil in Müſinen Anno 1393.

176. Vom Landtgericht im Hegöw und Madach zu Stockach A. 1415.

177. Gleiche Urkundt A. 1434.

178. Vom Landtgericht im Cleggöw zu Rinow uf der Halden A. 1436.

179. Vom Landtgericht im Thurgöw auf dem Landt-Tag zu Coſtanz A. 1453.

180. Der Reichs-Stadt **Kauffbeuren** vom Landtgericht zu Maurſtetten der Mahlſtatt Memmingen A. 1431.

181. Der Reichs-Stadt **Giengen** vom Landtgericht Marſtetten zu Weiſſenhorn A. 1481.

182. Der

182. Der Reichs-Stadt **Buchhorn** vom Landtgericht im Hegöw und Madach zu Bodesach A. 1413.

183. Kayser Carl des Vierdten Cassations-Brieff aller wider das Landtgericht zu Rothweil erlangten privilegien/ die Freyheiten der Städte in Schwaben ausgenommen A. 1361.

184. Cassation der Acht und Aberacht vom Landtgericht zu Heiligenberg nach Freyheits-Sag der Stadt Lindau A. 1331.

185. Weisungs-Brieff vom Landtgericht in der Bürß nach Freyheits Sag der Stadt Yßni A. 1358.

186. Spruch- und Weisungs-Brieff vom Landtgericht in der Pürß/ nach Freyheits-Sag der Stadt Lindau A. 1366.

187. Cassatori- und Absolutori-Urthel vom Landtgericht zu Schattbuch nach Freyheits-Sag der Stadt Rothweil A. 1375.

188. Kayſers Sigismundi Cassation aller von den Landtgerichten zu Graispach Hochstetten und Hirsperg wider der Stadt Donauwörd erhaltene Kayserl. und Königl. Exemptions-Privilegien angemaßten Urtheln und Achts-Erkandtnussen A. 1419.

189. Besondere Achts-Formul und Verruffung der Aberächter des Landtgerichts zu Nürnberg de Anno 1455.

190. Vertrag zwischen Marggraff Albrecht zu Brandenburg und den Reichs-Städten in Schwaben wegen des Landtgerichts zu Nürnberg de Anno 1458.

191. Urtheil-Brieff vom Landtgericht auf Leutkircher Haid und in der Gepirs de A. 1480. des von Haimenhofen Ritters zu Hochentann declinatorische Einwendung und Appellation an das Kayserl. Hoffgericht zu Rothweil betreffend.

192. Kayſers Caroli IV. Privilegium wegen der Oesterreichischen Landtgerichten zu Schwaben und im Elsaß de Anno 1373. Sect. XII.

193. Verkauff-Brieff von Erzherzog Sigmund an Albrecht und Georg Pfalzgraffen bey Rhein Herzogen in Bayern / umb die Landtvogtey und sämtlich Oesterreichische Vorlande in Schwaben A. 1487. Sect. XIII.

194. Einwilligungs-Brieff von Kayser Friderich wegen Widerverpfänd- und Versetzung der Landtvogtey an Johannsen Graffen zu Sonnenberg Truchsessen zu Waldburg A. 1489.

195. Kayser Friderichs Befehl an alle und jede in des Reichs Landtvogtey Schwaben Gesessene / dieselbige bey ihren Rechten und Gerechtigkeiten bleiben zu lassen zu schürmen und handzuhaben de A. 1465. Sect. XIV.

196. Befelch von Herzog Sigmund an Hansen Truchsessen Landtvogt in Schwaben / die ingesesse Ständ auf einen Landtag und zur Huldigung nach Weingarten zu beruffen A. 1473.

197. Truchseß Johannsen Landtvogts in Schwaben Bericht an Hertzog Sigmund von Oesterreich / daß von Reichs Gottshäusern und Städten in Schwaben einem Landtvogt nie gehuldiget / noch demselben etwas als jährlich zu einer Ehrung gegeben worden A. 1473.

198. Kayser Friderichs Mandat an den Landtvogt in Schwaben / weder die Gottshäuser Weingartten und Weissenau / noch ihre Unterthanen mit Rayß und Steur nit zu beschwäreen A. 1489.

199. Kayserſ Friderici III. Maudat an den Landtvogt in Schwaben / die Abbtey Schussenried an ihrem Privilegio Exemptionis nicht zu hindern / noch in andere wege zu beschwären / und unter die Landtvogtey zu zihen A. 1492.

200. Vorschlag derer Anstössere von der Landtvogtey puncto Reluitionis, und gütlich- oder rechtlichen Austrags / an den Schwäbischen Pundt übergeben A. 1515.

201. Project zu gütlicher Vergleichung der Landtvogteyischen differentien de Anno 1515.

202. Extract Schwäbischen Bundts-Abschieds zu Augspurg de A. 1515. die Differentien zwischen der Landtvogtey und derselben Anstössere betreffend.

203. Des Schwäbischen Pundts Vorschlag in puncto Convocationis auf Landtvogteyl. Landtäge und des Prædicats von Insässen und Ständen der Landtvogtey A. 1515.

204. Kayſers Maximiliani Auslosungs- und Compromiss-Vorschlag in differentien zwischen der Landtvogtey und derselben Anstössern dd. 22. Jan. 1516.

205. Protestation nahmens der zu der Landtvogtey Spänn verwandten Herren und Städt A. 1519.

206. Beschwärden einer gesamten Baurschafft im Allgöw und am Bodensee wider die Landtvogtey wegen neuerlich prætendirten Huldigung/ bey Hochlöbl. Pundt in Schwaben übergeben A. 1525.

207. Schwäbischen Pundts-Urthel zwischen den Oesterreichischen Landtvögten und denen Craiß-Ständen als Anstössern dd. 2. Febr. 1529.

208. Gravamina der Oberländischen Ständ wider die Landtvogtey in Schwaben de A. 1572.

209. Gravamina wider die Oesterreichische Vorlande und in specie die Landtvogtey Schwaben puncto erhöchter zöllen und abänderung der Heer- und Landstrassen dd. Ulm 24. Jul. 1711.

210. Copia Schreibens an die Ober-Oesterreichische Stellen zu Ynsprugg von denen an der Gebrazhofer Zollstraß situirten Ständen dd. Wangen 27. Jul. 1740. und mut. mut. an Kayſers Caroli VI. Majestät sub eod.

211. Reichs-Städtische Gravamina wegen Erhöchung der Landtvogteyischen Zöllen/ besonders zu Gebratzhofen und Weingartten / Aufrichtung neuer Affter-Zöllen und Weggeldter ꝛc. ꝛc. A. 1741.

212. Churfürstl. Collegial-Schreiben an Jhro Röm. Kayserl. Majestät Carolum VII. dd. Franckfurt 14. Febr. 1742. wegen der Landtvogtey in Schwaben.

Sect. XVI. 213. Unterthänigste Supplication an König Ferdinand nahmens derer Reichs-Städte Lindau Ravenspurg Wangen Yßni und Leutkirch/ die Auszich- und Eximirung der Oesterreichischen Vor-Arlbergischen Herrschafften

ſchafften von dem Landtgericht auf Leutkircher Haid betreffend dd. 9. Jan. 1557.

214. Antwort-Schreiben und Reſolution der Röm. Königl. Majeſtät die Beſchwärden wegen neuerlicher Exemtion der Oeſterreichiſchen Herrſchafften vorm Arlis betreffend dd. 10. Mart. 1557.

215. Special-Beſchreibung des Oeſterreichiſcher ſeits prætendirenden Landtgerichtl. Bezürcks / cum locis intermediis & limitaneis.

216. Vertrag zwiſchen Graff Everhard zu Würtenberg und dem Kayſerlichen Hoffgericht zu Rothweil in puncto der Ehehäftinen Anno 1472. Sect. XVII.

217. Extract Stifft Kemptiſcher Landtgerichts-Ordnung de A. 1481. die Ehehafts-Fälle betreffend.

218. Kayſers Maximiliani I. Conſtitution wegen der Ehehaften des Hoffgerichts zu Rothweil A. 1496.

219. Vertrag zwiſchen dem Landtgericht in Schwaben auf Leutkircher Haid und dem Hochſtifft Augſpurg wegen der Ehehäftinen A. 1516.

220. Kayſers Caroli V. Declaration der Landtgerichts-Ehehäftinen halber dd. 24. Mart. 1544.

221. Kayſers Caroli V. Declaration über die beſondere Ehehäftin von Werbenden / Ehehalten / Handtwercks- und Baurs-Leuthen um ausſtändigen Lidlohn und geringe Schulden dd. 29. Mart. 1544.

222. Vertrag zwiſchen dem Landtgericht auf Leutkircher Haid und dem Stifft Kempten / der Landtgerichtl. Ehehaftinen halber A. 1545.

223. Kayſers Caroli IV. Exemtions-Privilegium von frembden Gerichten / dem Hauß Oeſterreich ertheilt A. 1366.

224. Kayſers Sigismundi Privilegium vor Oeſterreich wegen Nichtzihung vor frembde Gericht de A. 1437.

225. Kayſers Ferdinandi III. Confirmation der Gräfiich-Hochen-Embſiſchen Exemtions-Privilegien mit Ausnahm der Ehehäfftinen de A. 1647.

226. Deſignatio diverſorum Præjudiciorum der von Reichs-Ständen und andern Immediatis von den Landtgerichtl. Urtheln an das Kayſerl. Cammergericht verführten Appellationen vom anfang biß in die mitte des XVI. Seculi. Sect. XVIII.

227. Cammergerichts-Schreiben an König Ferdinand über inſinuirte Oeſterreichiſche Privilegien und Freyheiten de non appellando a Judiciis Provincialibus Sueviæ niſi ad Dicaſteria Auſtriaca dd. Speyer 16. Aug. 1543.

228. Supplications-Schreiben des Schwäbiſchen Craiſes an die Viſitatores des Kayſerl. und Reichs Cammergerichts / die Gravamina wider das Landtgericht in Schwaben / und inſonderheit den punctum Appellationis betreffendt Anno 1557.

229. Decretum der zur Viſitation und Reformation des Kayſerl. Cammergerichts verordneten Reichs-Deputirten / auf der Schwäbiſchen Craiß-Stände Supplication menſe Majo 1557.

230. Privilegia Auſtriaca a Julio Cæſare & Nerone data & a Heinrico IV. confirmata.

231. Epiſtola Franciſci Petrarchæ Florentini ad Carolum IV. Imperatorem, de fictitiis diplomatibus C. Julii Cæſaris & Claudii Domitii Neronis Impp. Romanorum Auſtriæ conceſſis.

232. Kayſer Ferdinands Schadloßhalt- und Verſicherung gegen den Landtrichter in Schwaben / von wegen der Cammergerichtl. Appellations-Proceſſen de A. 1563.

233. Kayſerl. Reſcriptum Caſſatorium & Inhibitorium an das Reichs-Cammergericht in puncto Appellationis dd. Wien 7. Dec. 1656.

Sect. XIX.

234. Kayſers Caroli V. Caſſation aller Exemptionen / Freyheiten und Privilegien wider die Ehehäftinen des Landtgerichts auf Leutkircher Haid dd. Speyr 19. Mart. 1544.

235. Kayſers Caroli V. Mandat an die Schwäbiſchen Craiß-Stände / dem Landtgericht ſeinen Lauff und Gang zu laſſen bey pœn 50. Marck löthigs Golds dd. Speyr den 21. Mart. 1544.

236. Beſchwärungs-Schreiben der Fürſten und Ständen des Schwäbiſchen Craiſes an den Röm. König Ferdinand, von wegen des Landtgerichts in Schwaben Dat. Giengen den 16. Febr. 1556.

237. Königs Ferdinandi Antwortt- und Erklährungs-Schreiben an die Ständ des Schwäbiſchen Craiſes dd. Prag 22. April 1556.

238. Replic-Schreiben nahmens Fürſten und Ständen an die Königl. Majeſtät dd. Ulm 30. Aug. 1556.

239. Der Röm. Königl. Majeſtät Reſolutions- und Duplic-Schreiben dd. Regenſpurg 14. Mart. 1557.

240. Der Schwäbiſchen Craiß-Stände Antwortt und Ablainung dd. Ulm ult. April. 1557.

241. Proteſtation Gemeiner Schwäbiſchen Craiß-Ständen gegen den Landtrichter in Schwaben dd. 5. May 1557.

242. Gegen-Proteſtation von Regenten und Räthen der Ober-Oeſterreichiſchen Landen.

243. Fernerweite Proteſtation der Schwäbiſchen Craiß-Ständen an allen 4. Mahl-Städten des Kayſerl. Landtgerichts.

244. Supplication gemeiner Stände des Schwäbiſchen Craiſes auf dem Reichstag zu Augſpurg übergeben im Jahr 1559.

245. Ableinungs-Schrifft der Röm. Kayſerl. Majeſtät als Ertz-Hertzogs zu Oeſterreich auf die Gravamina des Schwäbiſchen Craiß dd. 20. Jul. 1559.

246. Extract Craiß-Abſchiedts dd. Ulm 7. Dec. 1559.

247. Extract Craiß-Abſchiedts dd. Ulm 24. Jan. 1562.

248. Proteſtation gemeiner des Schwäbiſchen Craiſes Ständen wider die von Kayſer Ferdinand als Ertzhertzogen von Oeſterreich und Innhabern der Landtvogtey Schwaben errichtete Landtgerichts-Ordnung de A. 1562.

249. Extract des Schwäbiſchen Craiſes Verfaß- und Executions-Ordnung dd. 22. Nov. 1563. P. III. Tit. von des Schwäbiſchen Craiß Hülff Abſchieden und Verordnungen in gemein / die Landtvogtey und das Landtgericht in Schwaben betreffend.

250. Aller-

250. Allerunterthänigſtes Vorſtellungs-Schreiben vom Hoch-Fürſtl. Craiß-Ausſchreib-Amt in Schwaben an Kayſerl. Majeſtät dd. 18. Febr. 1591. die fortdaurende Landtgerichtl. Attentaten betreffend.

251. Der Fürſten und Ständen des Schwäbiſchen Craiſes fernerweit allerunterthänigſtes Schreiben an die Röm. Kayſerl. Majeſtät die Viſitation des Landtgerichts betreffend dd. Ulm 12/22 April. 1602.

252. a. Inſtrumentum ſuper Inſinuatione des Schwäbiſchen Craiß Beſchwärden und Proteſtation bey Viſitation des Kayſerl. Landtgerichts dd. 27. Jan. 1604.

252. b. An Eine Hochlöbl. Viſitations-Commiſſion höchſtbemüßigte Proteſtation Anzeig und Erklerung von Herren Burgermeiſter und Räthen der dreyen des H. Reichs und Landtgerichts Mahlſtetten Ravenſpurg Wangen und Yßni A. 1604.

253. Ertzhertzogs Maximilians Reſolution und Declaration über vorgenommene Viſitation des Landtgerichts dd. 7. Febr. 1607.

254. Gravamina der Freyen Reichs-Ritterſchafft in Schwaben wider das Landtgericht / der Röm. Kayſerl. Majeſtät umb allergnädigſte Abſtellung übergeben ſub dato 25. Febr. 1613.

Gravamina der Freyen Reichs-Ritterſchafft an Ertz-Hertzog Maximilian übergeben A. 1613.

255. Proteſtation des Schwäbiſchen Craiſes wider die neue Landtgerichts-Ordnung de A. 1618.

256. Memoriale von des Schwäbiſchen Creiſes Abgeſandten bey allgemeinen Reichs-Convent zu Regenſpurg übergeben A. 1664.

257. Der Fürſten und Ständen des Schwäbiſchen Craiſes allerunterthänigſtes Schreiben an Kayſerl. Majeſtät mit beygelegten Gravaminibus wider die Landtvogtey und das Kayſerliche Landtgericht in Schwaben dd. 20/30 Sept. 1666.

258. Monita ſpecialia über die Landtgerichts-Ordnung de A. 1618. in Conferentia Altorff. übergeben A. 1667.

259. Schreiben von Löbl. Reichs-Ritterſchafft in Schwaben Orths an der Donau an das Hochfürſtl. Craiß-Ausſchreib-Amt / die Gravamina wider das Landtgericht betreffend dd. 7. Jul. 1667.

260. Höchſtbemüßigte Verwahrung und Reſervation der von Craiſes wegen zu der Altorffiſchen Conferenz verordneten Räthen und Deputirten.

261. Kayſerl. Reſolution dd. Wien 18. Novembr. 1670. über die A. 1667. zu Altorf gehaltene Conferenz und daſelbſt eingereichte Gravamina & Monita ſpecialia über die Landtgerichts-Ordnung / wie auch der Fürſten und Ständen des Schwäbiſchen Craiß dagegen gemachte weitere Allerunterthänigſte Vorſtell- und Erklärung dd. 12/22 Sept. 1671.

262. Schreiben nomine Conventus Circuli Suevici an die Röm. Kayſerl. Majeſtät dd. Memmingen 29. May 1700.

263. Schreiben an Hochlöbl. Reichs-Convent zu Regenſpurg nomine Conventus Circuli Suevici dd. Memmingen 29. May 1700.

264. Gravamina Circuli Suevici wider die Ober-Oeſterreichiſche Stellen/ die Landtvogtey und das Landtgericht in Schwaben/ durch beſondere Craiß-Geſandtſchafft Kayſerl. Majeſtät A. 1701. übergeben.

265. Beylag ſub Signo ⊙ oder Gravamina ſpecialia wider das Kayſerl. und Reichs Landtgericht in Schwaben A. 1701.

266. Kayſerl. Reſolution in ſpecie die Gravamina contra die Landtvogtey und das Landtgericht in Schwaben betreffend / vor den Schwäbiſchen Craiß-Secretarium Lt. Mascoski dd. Wien 27. Febr. 1703.

267. Kayſerl. Intimation an die Ober-Oeſterreichiſche Hoff-Canzley dd. 24. Febr. 1703.

268. Kayſerl. Reſcript an Hochlöbl. geheimen Rath zu Ynſprugg dd. 3. Mart. 1703.

269. Kayſerl. Reſcript an das Hochfürſtl. Craiß-Ausſchreib-Amt in Schwaben dd. 26. Jan. 1704. die Widerabſtellung der neuen Zoll-Tariffa in der Landtvogtey und das Landtgericht betreffend.

270. Gravamina ac Deſideria Statuum in Conventu Electorali ad Capitulationem Cæſ. Caroli VI. übergeben A. 1711.

271. Extractus Gravaminum ac Deſideriorum, wie ſelbige occaſione der Kayſers-Wahl A. 1741. von Fürſten und Ständen des Schwäbiſchen Craiſes zu Franckfurth übergeben worden.

272. Pro Memoria an das Hoche Churfürſtl. Collegium von der Schwäbiſchen Craiß-Geſandtſchafft / die Landtvogtey und das Landtgericht in Schwaben betreffend A. 1741.

273. Reichs-Städtiſche Monita ad Punctum der Landtvogteyiſch- und Landtgerichtl. Gravaminum, auf dem Creyßtag zu Ulm A. 1741.

274. Reichs-Vicariats-Hoffgerichts-Concluſum dd. 20. Jul. 1741. das Frey Kayſerl. Landtgericht in Schwaben betreffend.

275. Reichs-Vicariats-Hoffgerichts-Concluſum dd. 22. Dec. 1741.

Num. I.

Diploma Friderici Ducis Sueviæ Cœnobio Salemitano datum An. 1185.

Ex Aplario Salemit. Cap. II. §. 21. p. 46.

FRIDERICUS divina favente Clementia DUX SUEVORUM omnibus Principibus & quibuscunque fidelibus ſub Ducatu noſtro degentibus, preſentibus & futuris in perpetuum. Cum juſtum ſit cauſas à Majoribus inſtitutas & judiciario ordine diffinitas à ſucceſſoribus non ſolum immutari non debere nec caſſari, ſed magis inviolabiliter conſervari & confirmari; Notum façimus cunctis tam futuris quam preſentibus, Nobis *in publico placito loco qui dicitur* Kunigeſtuhl, *cum univerſis Principibus totius Sueviæ conſedentibus* N. Abbatem de Salem ſuper tali gravamine querelam depoſuiſſe, quod Conradus Comes de Sancto monte prædium duorum liberorum hominum Eberhardi & Ulrici, qui præſentes erant, & liberam Wehrſchafft coram omnibus Abbati ferebant, violenter abſtuliſſet, aſſerens non eſſe poteſtatis eorum, ut ipſi vel aliquis liberorum in ſua Comitia ſine conſenſu ejus ulli cœnobio vel Eccleſiæ ſua conferre valeret; unde ſententia poſtulata univerſaliter ab omnibus dijudicatum eſt, Liberis hominibus licere prædia ſua quibuslibet Eccleſiis vel cui vellent dare poſſe. Nos itaque prædicti Abbatis & fratrum ſuorum quieti contra tales calumnias impoſterum providentes, ad confirmationem omnium quæcunque præfato Cœnobio in præſentiarum vel in futurum à quolibet homine libero collata fuerint, ſecundum formam datæ ſententiæ, paginam iſtam Sigilli noſtri impreſſione roboratam Venerabili Abbati adverſus quorumlibet judicum temerariam in talibus præſumtionem donamus. Et ut præſentis chartæ continentia non ſolum propter antiquæ inſtitutionis authoritatem, ſed & noſtræ confirmationis tenorem perpetuum apud poſteros robur obtineant, prænilſæ ſententiæ executores ſubnotare dignum duximus. Welfo Dux, Otto, Hartmannus & Rodolfus Comites de Chilichberg, Otto Palatinus Comes de Witteliſpach, Ludovicus Comes de Sigmaringen, Henricus Marchio de Rumersberg, Henricus Comes de Wartſtein, Manegoldus & Henricus Comites de Veringen, Gebhardus & Wolfradus frater ejus filii Comitis Manegoldi, Albertus & Ulricus Comites de Chiburch, Gotefridus & Manegoldus filius ejus Comites de Rordorff, Burchardus Comes de Hochenberc & frater ejus Comes Fridericus, Berchtoldus & Fridericus Comites de Zolleren, Egeno Comes de Urach, Bertoldus Comes de Ber-

ge, Conradus Comes de Sancto-Monte, Erneſt de Stuzelingen, Manegoldus de Otolfsvvang, Berngerus de Schuzenriedt, Gotefridus de Schvveinhauſen, Conradus de Teggenhauſen, Burcardus & Albertus frater ejus de Frichingen, Hartmannus & Conradus de Mimmenhauſen, & alii quam plures. Acta ſunt hæc Dominicæ Incarnationis Anno milleſimo centeſimo octuageſimo quinto, indictione tertia, imperante Friderico Romanorum Imperatore Auguſto. Anno autem Imperii ejus trigeſimo, anno verò Ducatûs noſtri primo.

Num. 2.

Petri Suev. Eccl. Voc. Memmingenſe.

Bulla Fundationis Hoſpitalis S. Spiritus in Memmingen. An. 1010. ab Henrico de Weiſſenhorn Advocato Provinciæ Superioris Sueviæ generali.

QUoniam omnia facta mortalium temporalem ſequuntur motum, & cuncta glorioſa etiam Imperatorum acta pereunt, æquum omninò eſt, ut ea, quæ natura ſua ad interitum tendunt, litterarum adminiculo, ut ſic ab oblivione hominum vindicentur, fulciantur. Sciant igitur tam præſentes quam futuri, quo ego *Henricus de Weiſſenhorn Advocatus Provinciæ ſuperioris Sueviæ generalis*, devotione ſeptiformis Spiritus inductus & ſpiritualis charitatis gratia admonitus de conſenſu & voluntate maturâque deliberatione uxoris meæ Hedvvigis præhabita (cum heu hæredibus careamus) in remedium animarum noſtrarum prædeceſſorum meorum patrum & matrum & omnium fidelium Hoſpitale ſitum in valle ante portam oppidi in Memmingen, quod vulgariter Kalchthor appellatur, Diœceſis Auguſtenſis ædificaverim & conceſſerim Dominis S. Spiritus de Roma in manus fratris Stephani primi Præceptoris ſeu Magiſtri &c. Acta ſunt hæc A. D. milleſimo decimo Indict. II. Id. Dec.

Num. 3.

Ex Deduct. Würtenb. das Reichs-Fändrichs Amt betreffendt de An. 1693.

Diploma Regis Conradi II. Ducis Sueviæ Comiti Ulrico Würtenberg. ſuper Judicio in Birſe datum An. 1259.

CHUNRADUS Secundus Dei gratia Jeruſalem & Siciliæ Rex, Dux Suevie. Omnibus ad quos preſens pagina pervenit, gratiam ſuam & bonam voluntatem. Preſentibus profitemur, quod Nos ex innata nobis clementia dilecto fideli noſtro inclito Comiti Ulrico de Würtenberg officium & omne jus Marſchalci, quod ad noſtrum Ducatum per totam Sueviam dinoſcitur pertinere, Advocatiam in Ulma & *Judicium in Pyerſe*, quæ nobis à Comite Hartmanno de Dilingen, qui viam adüt carnis univerſe, vacare ceperunt, contulimus liberaliter & benigne. Ut autem noſtra collatio robur obtineat firmitatis, preſentem litteram ſigilli noſtri munimine roboratam dicto Comiti Ulrico porreximus in teſtimonium & cautelam. Datum in Caſtro Wazzerburck Anno Domini MCCLVIIII. Prid. Non. Januarii ſecundæ indictionis.

Num. 4.

Num. 4.

Freyheit von Kayser Ludwig den Freyen auf Leutkircher Hayd ertheilt An. 1337.

Lunig Reichs-Archiv Part. Spec. Cont. IV. P. II. p. 803. sub Rub. von Reichs-Dörffern.

WIr Ludwig von Gottes Gnaden Röm. Kayser zu allen Zeiten Mehrer deß Reichs/ verjehen offentlichen und bekennen an diesem Brieff/ daß die freyen Leuth auf Leutkircher Heyd/ sie seyen Frauen oder Mann/ Pfaffen oder Layen/ das Recht von Alter hergebracht habent/ wo sie hinfarend/ es seye in deß Reichs-Stätte/ oder in ander Stätte/ daß In ihr Gut darnach dienen soll/ sie sollen auch nach ir Tode niemand vallen noch erben/ dann ir recht erben/ auch soll sy niemand pfänden noch nöthen/ noch für keinen Herren geen/ dem sy jetzo versetzt sein/ auch für den sy fürbaß versetzet oder verkümmert werdent; und wöllend nit/ das in das Jemandt überführe/ in kein Weiß/ als Lieb In unser und des Reichs Gnaden sey/ und darüber zu verhütende/ geben Wir In diesen Brieff versiegelten mit Unserm Kayserl. Insiegel. Der geben ist zu Augspurg an des heil. Creutztag nach Christi Geburth dreyzehenhundert Jahren/ darnach in dem siebenden und dreyßigsten Jahre/ in dem ein und zwanzigsten Jahre unsers Reichs und in dem zehenden des Kayserl.

Num. 5.

Vertrag Königs Maximil. I. als Ertz-Hertzogs zu Oesterreich und Pfandtherren der Landtvogtey Schwaben mit denen freyen Leuthen auf der Leutkircher Hayde/ des Schutzes/ Schirms/ Rechtfertigung und mehr andern Sachen und Freyheiten wegen/ An. 1506.

Lünig. d. l.

WIr Maximilian von Gottes Gnaden Röm. König zu allen Zeiten/ Mehrer des Reichs/ zu Hungarn/ Dallmatien/ Croatien ꝛc. König/ Ertz-Hertzog zu Oesterreich/ Hertzog zu Burgund/ Steyr/ Braband/ zu Geldern/ Fürst zu Schwaben/ Graff zu Flandern/ zu Tyrol/ zu Görtz ꝛc. bekennen und thun kundt offentlich mit diesem Brieffe; Alß sich Irrung und Speen gehalten haben zwischen unserm getreu lieben Jacoben von Landau/ als unserm Landvogt in Obern und Niedern Schwaben an einem- und unsern getreuen N. den freyen auf Leutkircher Heyd am andern Theil/ von wegen Schutz und Schirm Rechtfertigung/ und anders und was darinn berührt/ darum die Parthey vor unser Land-Hoffmeister/ Marschalck/ Cantzler/ Statthaltern/ und Regenten zu Innsprugg in Rechtfertigung und Verhör gestanden und zu jüngst nach langer Verhörung gütlichen vereint und betragen seyn: Inmassen wie hernach folgt:

Dem ist also/ daß die Freyen uff Leutkircher Heydt bey der Steur so sie untereinander selbs anlegen und einbringen/ desgleichen mit Schutz und Schirm beleiben und handlen mögen Innhalt ihrer Freyheiten/ wie sie das vor gebraucht und hergebracht haben; weiter daß die Freyen fürbaßhin Niemand mehr zu Inen nehmen noch empfangen sollen/ es were dann daß sich ungefährlich begebe/ daß ein gebohrner Frey eine Freye Frauen oder Tochter/ oder daß ein gebohrne Freyin einen Freyen/ die Frey wären/ und keinen nachjagenden Herrn hätten/ nemmen/ die mögen sy annehmen/ und sonst in andere Weg gantz Niemandt: Ferner ist beredt/ daß die Freyen samt all Sachen/ keine usgenommen/ außerhalben des Malefitz/ das gehalten soll werden/ wie von Alter herkommen/ zu recht stehen sollen vor unserm Gericht zu Tautenhoffen ohne all Auszug und Verweigerung und sonst an keinem andern Orth/ dann in Unser Landvogtey/ doch was Geldschulden berühren/ soll das Erstpott oder fürforderen und nit mehr allweg beschehen durch der bemelten freyen Leutkircher Haydt Waibel es auch keiner der Freyen schuldig seyn/ an den rechten zu Tautenhoffen zu sitzen.

Weiter sollen sy unserm Landvogt alle Jahr zu einer Verehrung zween Gulden Rheinisch zusammt der jährlichen Steur antwurten und geben/ und die Ausständen verfallen Gulden völliglich soviel darannoch ohnentricht ist bezahlen/ auch unserm Landvogt zu Handhabung der Landvogtey Oberkeit und in andere Weeg/ wie von Alter herkommen ist/ gehorsam und gewärtig seyn/ dann der Nachraiß halben/ dieweil dieselb Nachraiß ein Mittel uns als Ertz-Hertzogen zu Oesterreich ꝛc. und nit dem Landvogt zugehört/ soll jetzt in Ruwe bleiben/ dann unser Statthalter und Regenten zu Insprugg darin ohne unsern sondern Bevelch nit handlen haben wollen/ und daß dieser Vertrag uns als Ertz-Hertzogen zu Oesterreich und Pfandherrn gedachter Landvogtey in Schwaben an unsern Obrigkeiten und Gerechtigkeiten ohnvergriffen und ohne Schaden seye ꝛc. deß zu Urkundt seynd zween gleichlautende Brieffe gemacht und jedem Theil einer gegeben. Geben zu Insprugg am Freytag vor dem Heil. Pfingsttag/ nach Christi Geburth fünffzehenhundert und sechsten unserer Reiche des Röm. im ein und zwanzigsten und des Hungarischen im siebenzehenden Jahren.

Num. 6.

Ex Archivo.

Kayſers Leopoldi Confirmation aller und jeden Privilegien der Freyen Leuthe auf Leutkircher Heide Anno 1669.

WIr Leopold von Gottes Gnaden erwehlter Röm. Kayser ꝛc. ꝛc. bekennen offentlich mit diesem Brieff/ und thuen kundt allermäniglich/ daß Uns Unsere und des Reichs Getreuen die Freyen Leuth auf Leutkircher Haidt demüthiglich haben anruffen und bitten lassen/ daß wir ihnen all und jeglich ihr Gnad/ Freyheit/ Recht/

handt-

handtvesten/ Brieff und Privilegien/ die sie von weyl. Unsern Vorfahren im Reiche/ Röm. Kayſern und Königen redlich erworben/ und darzu ihr alt Herkommen und gut Gewohnheiten/ die ſie bißhero gebraucht und löblich hergebracht/ und ihnen am jüngſten weyl. der Allerdurchlauchtigeſt Fürſt/ Kayſer Ferdinand der Andere/ Unſer L. Herr Anherr hochmilder und gottſeliger Gedächtnuß unter dato Wien den 11ten Jan. des 1621ten Jahrs confirmirt und beſtättiget hätte/ in allen ihren Inhaltungen und Begreiffungen/ und nemlich die **Freyheit ihnen von weyl. König Sigismund** unſerm Vorfahrern am Reiche gegeben/ die in einem beſondern Artickul inhalt/ **daß man ſie von dem Heil. Reich nicht verkauffen/ verpfänden/ verſetzen noch veräuſern ſoll/ als Röm. Kayſer zu erneuern/ zu confirmiren und zu beſtätten** gnädiglich geruheten. Das haben wir angeſehen ſolch ihr ziemliche Bitte/ auch die getreuen Dienſte/ ſo ihre Vordern und ſie weyl. Unſern Vorfahren am Reiche Römiſchen Kayſern und Königen unverdroſſentlich gethan haben/ und ſie hinführo Uns und dem Heil. Reich wohl thuen mögen und ſollen. Und darum mit wohlbedachtem Muthe gutem Rath und rechten Wiſſen den vorgenandten freyen Leuthen auf Leutkircher Haydt und ihren Nachkommen all und jeglich obberührt ihr Gnad/ Freyheit/ Recht/ handtveſten/ Briefe/ Privilegia, alt Herkommen und gut Gewohnheiten/ als ob die all und jede beſonder von Wort zu Wort in dieſem unſerm Brieff geſchrieben wären/ die wir auch hierin begriffen haben wollen/ und ſonderlich bemelts Königs Sigmunds Freyheits-Brieff mit ſamt den obbeſtimmten Artickuln darin begriffen/ als Röm. Kayſer gnädiglich erneuert/ confirmirt und beſtätiget. Erneuern confirmiren und beſtätigen die auch von Röm. Kayſ. Macht wiſſentlich in Krafft diß Briefs/ und meinen/ ſetzen und wollen/ daß die kräfftig und mächtig ſeyn/ und ſie und ihre Nachkommen dabey bleiben/ und ſich der nach ihrem Innhalt gebrauchen und genieſſen ſollen und mögen/ von allermänniglich ungehindert/ doch Uns und dem Heil. Reiche an Unſerer Obrigkeit/ desgleichen auch Uns als Ertz-Hertzogen von Oeſterreich an unſer Landtvogtey Schwaben/ Vogtrechten/ und ſonſt männiglich an ſeinen Rechten und Gerechtigkeiten ohnſchädlich und unvergreiffenlich. Und gebiethen darauf allen und jeden Churfürſten/ Fürſten ꝛc. ꝛc. bey 20. Mareth löthig Golds ꝛc. Mit Urkundt diß Briefs beſigelt mit Unſerm Kayſ. anhangenden Inſigel/ der geben iſt in unſerer Stadt Wienn den 28ten Nov. 1669.

Num. 7.

Confirmations-Brief

Ex Archivo.

Von

Kayſer Ludwig aus Bayern

Dem Edel-Mann Graf Haugen von Bregentz

ertheilt Anno 1330.

Um

Die Stadt und Grafſchafft Leutkirch und was darzu gehört.

WIr Ludowich von Gots Gnaden Römiſcher Cheiſer zu allen Zeiten Merer des Reichs Veriehen und tun Chund allen den die dieſen Brief anſehent/ oder hörent leſen/ daß Wir umb den Dienſt/

den Unß der Edelmann Grafe Hugo von Bregentz tun schol/ Im und allen sinen Erben bestättiget haben/ und bestätigen mit diesem Briefe/ alle die Briefe/ di si habent von allen unser Vorvaren Chünigen und Cheisern/ und sunderlich die Briefe/ die si habent von unserm Oheim sälig Herzog Friderich von Oesterich umb die Statt ze Lütkhilch/ und auch umb die Grafschafft ze Lütkhilch und was darzu gehöret/ daß er jetzo damit inne hat/ also daß Er und sein Erben dasselbe alles inne süllen haben und nutzen mit allen Nutzen und Rechten/ als lange bis Wir oder unser Nachkommen an dem Riche/ si von inen widerlösen gäntzlich nach der Brief sage/ die si darüber habent/ und des ze Urkund geben Wir in disen Brief mit unsern Cheiserlichen Insigel versigelten. Der geben ist ze München do man zalt von Christes Geburte dreyzehen hundert Jar darnach in dem dreysigesten Jar/ des Pfintztags vor dem weissen Suntag/ in dem sechtzehenden Jar unsers Reichs/ und in dem dritten des Cheisertums.

Num. 8.

Ex Archivo.

Zweyter Versatz- und Pfandtschillings-Brieff
Von
Kayser Ludovico Bavaro
Gegen
Den Edelmann Hugen Graffen zu Pregentz um die Stadt Leutkirch und die Freyen Leuth dabey/ und alles was dazu gehört Anno 1330.
Um 700. Marck Silbers Costanzer Gewichts.

Wür Ludwig von Gottes Genaden Römscher Kayser ze allen Ziten Mehrer des Richs Veryehen offenbar an disem Brief/ und tun khund allen den/ die in sehend oder hörend lesen/ daß wür dem Edelman Hugen Grauen ze Pregenz Unserm lieben getrewen versezt han/ und auch versezen mit diesem Brief/ Lütkhirch die Statt und die fryen Lüth daby/ und alles das/ das dazu gehört zu allem Recht/ mit allem Recht/ Fryhaiten/ Gewohnheiten/ Zugehörden/ Nuzen und Eren/ Im und sinen Erben/ um 700. Marck silbers Guts und Gäbs Costanzer Gewichts/ also daß er und sin Erben die vorgenanten Statt mit allm wie vorgeschriben ist/ inne haben und nuzen söllen/ als lang untz wür oder unser Nachkommen an dem Rich sie von In erlösen/ umb das vorgeschriben Guth. Des ze Urkund geben Wür In disen Brief versigelten mit Unserm Kayserl. Insigel. Der geben ist zu Spire des Sonntags nach dem Pfingstage/ da mann Zalt von Christus Geburt 1330. Jar/ in dem sechzehenden Jar unsers Richs and in dem dritten des Kheyserthums.

Num. 9.

Num. 9.

Dritter Pfandschillings-Brief
Von
Kayser Ludwig aus Bayern
Dem Edelmann Hugen Grafen zu Bregentz ertheilt
Um
Die Stadt Leutkirch und die Freyen auf der Hayde ꝛc.
Anno 1333.
Um 200. Marck Silbers.

Ex Archivo.

WIr Ludwig von Gottes Gnaden Römisch. Kayser zu allen Zyten Merer des Reichs verjehen offenlich an diesem Brief / daß Wir dem Edlen Mann Hugen Grauen zu Bregentz unserm lieben getrüwen und sinen Erben schuldig worden sin / und gegeben haben durch Gnaude und Gunst / die Wir zu ime haben / und ouch für den Schaden / den er nam in unserm Dienst vor Strowingen / **Zwayhundert Marck Silbers** / und slagen ime die **uf die Statt ze Lütkirchen / uf die Freyen uf der Hayde / und uf was darzu gehöret** / zu der Gilt und Sy ime vormals stund / mit der Beschaidenheit / daß er und sin Erben si inne haben und nutzen sollen mit allen Rechten / Eren / Nutzen / Fryheiten nach der Brief sage / die Er vormals darüber hautt / als lang biß Wir oder unser Nachkommen an dem Riche si von Im erlösen umb das si Im verpfendt / und umbe die Zwayhundert Marck Silbers Costentzer Gewichts gar und gäntzlich on allen sinen Schaden und Gebresten / und darüber ze einem Urkunde geben Wir Im disen Brief mit unsern Kayserlichen Insigl versigelten / der geben ist ze Nürnberg am Dornstag in den Pfingsten / da man zalt von Christes Geburt dreyzehenhundert Jar / darnach in dem drey und dreyßigsten Jar in dem neunzehenden Jar unsers Richs und in dem sechsten des Kaysertumbs.

Num. 10.

Kayſers Caroli IV. Verſatz- und Pfands-Brieff auf die Freyen der Leutkircher Haid ꝛc. gegen Graff Ulrich von Helffenſtein ertheilt Anno 1364.

Ex Archivo.

WIr Carle von Gottes Gnaden / Römischer Kayser / zu allen Zeiten Mehrer des Reichs / und König zu Böheim / bekennen und thun kund offentlich mit diesem Briefe / allen Leuten die ihn sehen oder hörend lesen / daß Wir angesehen haben stete und getreue Dienst / die Uns und dem H. Römischen Reich / der **Edel Ulrich Grafe zu Helffenstein der älter / unser Landtvogt in Ober-Schwaben** und lieber und getreuer offt nutzlichen gethan hat / und fürbatz thun soll und mag / in künfftigen Zeiten / und haben ihm und seinen Erben mit wohlbedachtem Muthe /

Muthe/ mit rechtem Wiſſen/ und mit Kayſerlicher Macht/ zu einem rechten redlichen Pfand eingeſetzt und verſetzt/ das Amman-Ampt in der Stadt Buchaw und die gewönlichen Stewren/ die ſie Uns jährlichen von deß Reichs wegen geben/ und ſchuldig ſind zu geben; Und das Amman-Ampt in dem Marckt zu Altorff/ und auch die gewönliche Stewre/ die ſie jährlichen gebent/ und die Vogtey über das Gotshauß Leute zu Weingarten/ und die gewonliche Stewre/ die ſie jährlichen gebent/ und die Freye auf der Heide/ und auch die gewonliche Stewren die ſie jährlichen geben/ und den See/ der auf Leutkircher Heide gelegen iſt/ und die Kellenhöffe vor Lindaw/ auch mit der Stewre und Gelde/ das ſie jährlichen geben/ umb drey tauſend Pfund guter Haller/ als die in dem Land gäng und gebe ſind/ und ſolle er und ſin Erben die vorgeſchrieben Ampt/ Stewre/ Leut und Gut inhaben und genieſſen/ als da vor geſchrieben ſtat/ als lang/ biß daß Wir oder unſer Nachkommen an dem Reich/ Römiſche Kayſer oder König dieſelben Ampt/ Stewre/ Leut vnd Gůt vmb ſy gelöſen und gelödigen umb dreytauſend Pfund Haller/ auch ſoll der ehegenannt Ulrich vnd ſin Erben die vorigen Leut und Gut laſſen bleiben bey alten Stewren/ Rechten/ vnd alten guten Gewonheiten/ als ſy bey dem Reiche herkommen ſind/ vnnd ſollen ſy darüber nit übergriffen. Mit Urkund ditz Briefs verſigelt mit vnſer Kayſerl. Majeſtät Inſigel/ geben zu Budiſſen nach Gottz Geburt/ tauſend vnd dreyhundert/ vnd in dem vier vnd ſechtzigſten Jahr/ an dem nechſten Dienſtag nach Sant Andreä Tag/ deß H. zwölff Botten/ vnſer Reich in dem nunzehenden/ und deß Kayſerthumbs an dem zehenden Jahre.

Num. II.

Ex Archivo. **Zweyte Pfandt-Verſchreibung über die Freyen auf Leutkircher Haid ꝛc. de An. 1366.**

WIr Carle von Gottz Gnaden/ Römiſcher Kaiſer zu allen Zeiten Mehrer deß Reichs/ vnd Konig zu Böheim/ bekennen vnd thun kund offentlich mit dieſem Brief/ allen den die ihn ſehen oder hörent leſen/ daß wir angeſehen haben die ſteten getrewen Dienſt/ die vns dem Reich der Edel Ulrich Graf zu Helffenſtein vnſer vnd des Reichs Landvogt in Obern Schwaben offt und vnverdroſſen gethan hat/ täglichen thut/ fürbaß thun will vnd mag in künfftigen Zeiten/ und haben ihm vmb denſelben ſeinen Dienſt vnd och merckliche Köſten/ die er in vnſerm vnd des Reichs Dienſt gethan vnd gelitten hat/ auf die Pfandtſchafft/ das iſt das Amman-Ampt in dem Margte zu Altorff/ das Amman-Ampt in der Stadt Buchow/ die Freyen auff der Heiden/ die Vogtey über das Gottzhauß Lüt zu Weingarten/ die Kellenhöfe vor Lindaw/ vnd den See/ den man nent Leutkircher See/ mit allen gewonlichen Stewren/ die ſie vns vnd dem Reich ſchuldig ſind zu geben/ jährlichen vnd mit allen Nutzen die darzu geho-

gehören / die ihm vormals von Vns vnnd dem Reich vmb dreytausend Pfund Haller versetzt vnd verpfändt sind / als Vnser Kaiserliche Brief sagen / die er darüber hat / zwey tausend Gulden von Vnsern sonderlichen Gnaden mit rechtem Wissen darauf geschlagen vnd verschrieben. Geben vnd verschreiben auch mit diesem Brief also daß er vnd sein Erben dieselben Pfandschafft also lang in rechts Pfandsweiß ohn allen Abschlag der Nutz inhaben / nutzen vnd niessen sollen / biß daß Wir oder Vnser Nachkommen an dem Reich dieselben Pfandschafften vmb die vorigen drey tausend Pfund Haller vnd zwey tausend Gulden von ihm oder seinen Erben wider lösen / und die gänzlichen richten vnd bezahlen. Mit Vrkund diß Briefs versigelt mit vnser Kaiserlichen Majestät Insigel / der geben ist zu Franckfort / nach Christs Geburte dreyzehenhundert Jahr / darnach in dem sechs vnd sechtzigsten Jahr / an dem nechsten Dienstag nach des heiligen Creutztag / als es erhaben ward / vnser Reiche in dem ain vnd zwaintzigsten vnd des Kaiserthumbs in dem zwölfften Jahr.

Num. 12.

Die dritte Pfandt-Verschreibung gegen Graf Ulrich von Helffenstein / über die Freyen auf Leutkircher Haid.

Ex Archivo.

de Anno 1379.

WIr Carle von Gottes Gnaden Römischer Kayser ꝛc. bekennen und thun kundt offenlich mit diesem Brief allen denen / die in sehent oder hörent lesen / das wir haben angesehen die stäte Treue und groß mercklich Dinst / die Vnß und dem Reich der Edel Ulrich Graf von Helffenstein unser lieber getrewer offt nützlich und getrewlich bewiset und getan hat ꝛc. vnd haben Im mit rechtem wissen vnd mit Kaiserlicher machte Volkomenheit gegeben vnd geschlagen / geben vnd schlagen Im vnd seinen Erben achthundert Pfundt Haller auf Vnsere und des Reichs Güter / die hernach geschrieben stehen / mit Namen das Amman-Amt in der Stadt zu Buchau vnd die gewonliche Steure / die sie järlichen geben / auf die Freyen auf der Hayd mit der gewonlichen Steure / auf die Kelnhöfe vor Lindow / auch mit iren gewonlichen Steur vnd Gelte / die sie jährlichen geben / vnd auf den See / den man nent den Leutkircher See / mit allen ihren Zugehörungen / die Wir demselben Ulrichen Grauen von Helffenstein vnd seinen Erben vormahls auch für 3000. Pfundt Haller von Vnser und des Reichs wegen versetzt / also daß Im vnd seinen Erben dieselben vorigen Güter nun fürbas stehen 3800. Pfundt Haller / vnd sollen er vnd sein Erben die Güter inhaben mit allen Nutzen vnd one Abschlage derselben Summe 3800. Pfundt Haller / als lang untz das wir oder unsere Nachkomen an dem Reich / Römisch Kaiser oder König demselben Ulrich Grauen von Helffenstein oder seinen Erben geben und bezalen / sammenthafft vnd mit einander 3800. Pfundt Haller / die denne in dem Lannd gäng vnd gäbe sind; Mit Vrkundt dis Briefes versiegelt mit Vnnser Kayserl. Majest. Insigel / der geben ist zu Prage nach Christus Geburt 1370.

Num. 13.

Ex Archivo.

Extract Pfandbrieffs

Von Graffen Conrad und Friderich von Helffenstein gegen die Stadt Ulm de Anno 1382. über die Freyen auf der Hayd ꝛc.

ꝛc. Wir haben Inen zue rechtem redlichen Pfandt vnd in pfandtsweise eingeben/ eingesetzt vnd versetzt/ vnnd versetzen auch mit disem Brieffe mit rechter nutzlicher Pfandtsgewehr/ Leut vnd Guet/ Vogtey vnd Recht zu Schoenstetten/ den Kirchen-Satz zue Machtolzhaim/ das Amman-Amt zue Biberach/ mit allen nutzen vnd rechten/ die Steur vnd das Amman-Amt zue Buchaw mit allen nutzen vnd rechten/ als auch dieselb Steur vnd Aembter in beeden Stätten von dem Riche vnser Pfandtschafft sind/ die **Freyen uff der Hayd**/ die Kelnhöue vor Lindow/ und den **Leutkircher See**/ mit allen nutzen/ Diensten/ vnd Rechten/ als die Stuck von dem Reiche vnser Pfandt seindt ꝛc.

Num. 14.

Ex Archivo.

Extract Verzicht-Brieffes

Grauen Ennalzhen und Friderichen von Helffenstein Gebrüedere/ gegen Burgermeister und Rath der Statt Ulm/ wegen der Freyen auf der Haid ꝛc. de Anno 1396.

ꝛc. Mit deme/ das sie Vnß Wisenstaig die Statt/ Gaßbach/ Westerheyen/ Mercklingen ꝛc. ꝛc. die Kelnhöf vor Lindow/ **die Freyen auf der Haide/ den Leutkircher See**/ das Amman-Amt zue Biberach/ vnnd die Steur vnd das Amman-Ampt zue Buechaw ꝛc. jetzo williglich vnd ohnbezwungenlich zue Vnsern handen genzlich und gar ledig gelassen/ also das wir vnnd vnser Erben/ dieselben vorgenanten Stuck aller beden Leuth vnnd auch Guet/ als die jetzo an inen selbs begriffen seint vnd vnbefangen hand/ vnd auch was Leute darinnen vnd vf denselben Guet gesessen seint/ die der vorgenanten vnsern Herrschafft zugehörend/ auch mit den weitraittinen/ Aeckern/ Wiesen/ Seen/ Fischenzen/ Weyern/ Holzmarcken/ Waid/ Wasser/ Vichtratten/ vnd Feld/ die zue den vorgenanten Stucken vnd Güetern gehören/ fürbas mer geruewiglich nutzen vnd nüessen sollend/ on aller ir Irrung vnd Widerred ꝛc.

Num. 15.

Num. 15.

Extract Revers-Briefes

Ex Archivo.

Burgermeiſter vnd Raths der Reichs-Stadt Ulm/ gegen Grauen Conrath vnd Friderichen von Helffenſtein/ was ſie ihnen an Leuth vnd Gütern/ Anno 1382. gegen der Statt vmb 37000 Gulden in Gold verſchrieben/ widerum frey vnd ledig gelaſſen/ Anno 1396.

ꝛc. SO haben wir Inen jetzo mit gemeinem Mueth die nachgeſchriebenen ſtuck genzlich und gar ledig und loß gelaſſen vnd geſait/ bey dem erſten Wiſenſtaig die Statt ꝛ ꝛ die Kelnhöf vor Lindau/ die Freyen vf der Haide/ den Leutkircher See/ das Amman-Ambt zue Biberach/ die Steur vnd das Amman-Ampt zue Buchaw/ als ſie Vnß das alles zue rechtem Pfandt eingeſetzt vnd verſetzt haud/ vnnd darzu den Wildban ꝛc. alſo das die vorgenanten vnſere Herrn Graue Conrat vnd Graue Friederich von Helfenſtein vnnd ire Erben die vorgeſchribene ſtuck Leut und auch Guet alle/ als die an in ſelb jeden begriffen ſeint vnd unbefangen hand/ vnd auch was Leut darinnen vnd uf denſelben Guetn geſeſſen ſeint/ vnd die der vorgenanten Herrſchafft zugehören ꝛc. nu fürbas mer ewiglich und geruhiglich zue allen rechten vnd auch mit allen nutzen vnnd rechten inne haben/ nießen vnd auch han ſollen als ander ir aigen Guet ꝛc. doch ausgenomen als ſie vnß die vorgeſchribne Stuck/ Leut vnd auch Guet/ vnd darzu Hiltenburg die Veſten zue rechtem fürpfandt eingeſetzt haud ꝛc.

Num. 16.

Graff Heinrichs von Montfortt/ Herrn zu Tettnang/ Verzicht-Brieff auf die Stadt Leutkirch ꝛc. de Anno 1384.

Ex Archivo.

WIer Graf Hainrich von Monttfortt/ Herr zu Tettnang/ verjechent offenlich für vnns und all vnſer Erben vnd Nachkomment mit diſem Brief/ vnd thun kundt allen den/ die jetzt lebent oder fürs künfftig werdent/ die diſen gegenwerttigen Brief anſehent/ leſendt/ oder hörent leſen/ Alls der Allerdurchleuchtigiſte Fürſt vnd Herr/ Herr Ludwig von Gottes Gnaden Römiſcher Kayſer zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ vnſerem lieben Herrn vnd Eynin/ Graff Hugen von Bregentz/ Leutkirch die Statt mit den Freyen vff Leutkirchen Haide vnd mit aller anderer Zugehörde an den Briefen verſetzt hat/ dieſelbe Pfandſchafft vnſer lieber Herr vnd Vatter Graff Wilhelm von dem obgenanten vnſerm Herrn und Eynin Graf Hugen Ererbt hat/ vnd die Wier nun von dem vorgenanten vnſerem Herrn vnd Vatter Graf Wilhelm Selig ererbt haben/ vnd vns von Im angeſtorben iſt/ vnd dieſelbe Pfandtſchafft vnnd Brief vnns die Allerdurchleich-

leichtigisten Fürsten vnd Herrn / Kayser Karl Selig vnnd Kunig Wentzlaus sein Sun / bestätiget vnd confirmirt hand mit Iren Kayserlichen vnd Khunigelichen Brieffen / bekennen Wier mit diesem Brief / das Wier jetzo vnns mit gnettem Willen vnnd mit wolbedachtem Sinne vnd Muete gegen dem Burgermaister / Amman / Rathe vnnd allen Burgern gemainlich der vorgenandten Statt vnd gen allen Iren Nachkommen für vnns vnnd auch für alle vnnser Erben und Nachkommendt jetzo gar und genglich verzigen haben / vnnd verzeichendt auch vnns wissentlich mit Chrafft dieß Briefs / wie das jetzo vnd hernach allweg an allen Stetten / und zu allen Tagen vnd gemainclich vor allen Leuten vnnd Gerichten / Gaistlich vnd Weltlich / wol Chrafft und Macht hat / haben soll vnd mag / ohne alles Widerthallen / aller der Recht / Vorderung vnd Ansprach / die Wier zu der vorgenanten Pfandtschafft der Statt Leutkhierch / von der ehegenannten Pfandtschafft vnd Brief wegen je hetten oder gewunnen oder di Wier oder dennhein vnser Erben oder Nachkommendt oder Jemandt ander von vnsertwegen hernach in khainen künftigen zeyten darzu oder daran haben oder gewinnen möchten / also das Wier noch kain vnser Erben noch Nachkommendt noch Niemandt ander von vnseren wegen die vorgenandten Burgermaister / Rathe vnd Burger gemainlich der Statt zu Leutkhierch noch dieselben Ir Statt noch denhain Ir Nachkhomendt noch Niemandt ander von Ir wegen von der ehegenanten Pfandtschafft wegen vnnd auch Brief wegen nun fürbas nichtz mehr Irren / bekhümmern noch bekhrencken sollen noch mügen / noch kain Vorderung / Ansprach noch Recht mit keinen Gerichten / weder Gaistlich noch Welttlich / noch ohn Gericht / noch mit denhains Herren noch Niemandts ander Hülff noch Räth noch gemainlich mit denhainen andren Sachen fürzögen noch fünden / wie man die mit namblichen wordten finden oder erdencken möcht / darumb Nimmermehr zu Inen haben noch gewinnen / an denhainen Stetten noch In denhainen Wege / vnnd das alles zu wahrem vnnd offnem Vrkundt Geben Wier vorgenanter Graff Hainrich von Montforth für vnns vnd für vnnser Erben und Nachkomenden den Ehegenanten Burgern gemainlich der Statt zu Leutkhierch vnd allen Iren Nachkommen disen Brief / besigelten mit vnserem aignen angehenckten Insigel / darzu haben Wier vleisig gebetten die Ersamen / Weysen / den Burgermaister vnd den Rhat der Statt zu Rauenspurg / das Sie Ir Statt kleines Innsigel zu ainer Zeucknuß auch gehenck hand an disen Brief / Wier Aman / Burgermaister vnnd der Rathe zu Rauenspurg / durch Bitt des benanten vnsers Herrn Graff Hainrich von Montfort vnd auch von gemeiner Statt / die den Bundt haltend / haysends vnd auch bitt wegen hand zu ainer Zeugnuß / vnns vnd vnser Statt vnschädlich / vnser Insiegel gehenckt an disen Brief / der geben ward zu Ravenspurg / da man zalt von Christi Geburt 1384. Jar / an dem nechsten Montag vor St. Lucien Tag.

Num. 17.

Cammergerichts-Urthel-Brieff

Ex Archivo.

In Sachen Graff Hugo von Montfortt und Truchseß Johannes zu Waldburg des Reichs Landvogt in Schwaben dd. 6. Jun. 1474.

Die Freyen auf Leutkircher Haid betreffendt.

WIr Fridrich von Gottes Gnaden Römischer Kayser zu allen Zitten Merer des Rychs zu Hungern/ Dalmatien/ Croatien ꝛc. Künig/ Hertzog zu Oesterrich zu Steyt zu Karndten und zu Crain Graue zu Tyrol ꝛc. Bekennen offentlich mit diesem Briefe/ daß für unser Kayserlich Camergericht/ so der Erwirdig Adolff Ertzbischoue zu Menntz unsers und des hailigen Römischen Rychs in Germanien Ertz-Cantzler lieber Neue und Curfürste mit den Ersamen unsern Rätten der Rechtgelerten und des Rychs lieben getrewen uff den zweintzigisten Tage des Monats Nouembris in dem zway und Sibentzigisten Jare nechst vergangen an unser Statt besessen hat / komen ist der Edel unser Ratte und des Rychs lieber getrewer **Hug Graue zu Montfort** an statt sein selbs und mit vollem Gewalt des Edlen unsers und des Rychs lieben getrewen Ulrichs Grauen zu Montfort sins Bruders/ und leget angedingt in recht unser Kayserlich Ladungs-Brieff Irer Clage halben dem Edlen unserm und **des Rychs Landvogt in Swaben Johannsen Truchsässen zu Waltpurg** unserm Ratte und des Rychs lieben getrewen zugesandt und verkündet/ auch dabi nach Gewonhait und Ordnunge des obbestimpten unsers Kayserlichen Camergerichts ein schrifftlich Verzaichnuß Stucke und Artickel Irer Clage anzaigende In Gericht söllh Maynung Innhaltende/ wie **die Fryen uff Lutkircher Hayde mit Iren Zugehörungen durch Wyland unser Vorfaren am Rych Kayser Ludwigen löblicher Gedächtnuß weilent Graue Hugen von Montfort genant von Bregentz und sinen Erben umb ain nemlich Summ Gelts verschriben und versetzt hette**/ nach Lutt zwayer Brieue so er einleget/ sölchs Clerlich Innhaltende/ welche Verschribung und Pfantschafft von dem benanten Kayser Ludwigen bißher von allen und jeglichen Römischen Kaysern und Künigen mit besonder ußgedruckten Wortten Iren Vorfaren und Ine confirmiert und bestettet/ deßgleichen durch unß beschehen were in Lutt zwayer besigellten Vidimus darinn sölch Confirmation und Bestättung von Wortten zu Wortten begriffen weren/ an sölcher Irer Verschribung und Pfantschafft hett weilent Johannes Truchsäß als er unser und des Rychs Landtvogtei In Swaben an sich bracht und verpfendt habe/ Iren Vatter geirrt/ und Ine sydher die vorgehalten bis uf den egemelten Johannsen Truchsäß jetzt Landtvogt In Swaben/ der Ine die och vorhiellt/ daran engt und Irrt/ wovon sölcher Spenne und Zwytracht halben vor der Gesellschafft in Swaben in Recht gehangen/ und durch dieselbe Gesellschafft an und für unnß remitirt und gewisen worden/ hätten daruff den vorgenanten Johannsen Truchsässen zu recht für unnß haischen und laden lassen und getrewt/ er sollt mit Recht underwißt werden/ sie an der obberürten Irer Verschribung und Pfandtschafft der Fryen uff Lutkircher Hayde/ mit sampt Iren Zugehörungen ferrer ungeirrt und Ine die

zu Irn Handen volgen laſſen/ mit Bekerung Ingenomen Nutzung und Ertailung Coſten und ſchaden. Daeutgegen erſchin in Gericht des vorgenanten **Johannſen Truchſäſſen vollmächtiger Anwallt** mit fürbrachtem Gewallt des zu recht gnug war/ bracht auch nach desſelben unſers Kayſerlichen Camergerichts Ordnung und Gewonheit für ain ſchriftlich Verzaichnuß ſiner Antwurt gegen der obberürten Clage uff die Maynung/ geſetzt bede Parthyen weren ſölcher Spenne und Vordrung halben vor der obberürten Geſellſchafft in Swaben in recht geſtanden vor den herkomen Geſtallt und Handel der Sachen ergrindt nach Notturfft fürbracht und für unß remitiert worden ſei/ in Lutt deſſelben Gerichtshandels den er deshalben zu verhören begert/ daruß Clerlicher und Lutter verſtanden wurde/ daß **die Fryen uff Lutkircher Hayde und Ir Zugehörung** den Truchſäſſen zu des Rychs-Landtvogtei in Schwaben verſchriben zugehörig und verkaufft worden weren in der geſtalt/ daß die hinfüro von dem Rych niemand verkaufft verpfendet noch verſetzt werden ſöllten/ als das noch lutrer uß zwayen Vidimus ſo er zu verhören begert vermerckt/ und werden damit der von Montfort fürbrachten Brieue/ daruff die Iren gonnd und behelff zu ſetzen underſtanden/ geunkrefftiget vernicht und untüchtig gemacht/ auch weren des benanten Johanns Truchſeß Anherre und Vatter deßglichen er derſelben Fryen in Crafft Irer Verſchribung/ ſo ſi von unſern Vorfarn am Reich und unß darüber hetten/ weniger dann Stett oder Landsrecht ſy in nutzlicher gewere und Beſeß geweſen/ als auch der genant Johanns Truchſäß die noch hütte zu Tagen alſo Innhett und beſeß/ das alles clar Anzaigung gebe/ daß die Herrn von Montfort Irer Anfordrung und fürgenomenen Clage gar kainen Grund noch Recht hetten/ darumb er getrewt derſelbe Johanns Truchſäß Ine umb ſölch Anfordrung nichts ſchuldig ſin/ und daß die von Montfort das hailig Rych und Ine als deſſelben Landtvogt an den gemelten Fryen und Irer Zugehörung ungehindert und ungeirrt laſſen ſollen/ mit Ablegung Irer darunder erlittner Coſten und Schaden. Wider das von der genanten **von Montfort-wegen** ferner in Schrifften fürbracht worden iſt/ die obgenannten Fryen mit Irer Zugehörunge weren Iren Vorfordern und Ine als derſelben Erben bi den achtzig Jaren vor Datum der vermaintl. Pfandtbrieff der ſich der Truchſäß vermaint zu gepruchen/ verſchriben und in obberürter Maß Irer Vorfordern und Inen vor und nach der Truchſäſſen Verpfendung confirmiert und beſtettet worden/ Ir Vatter und Vorder weren och der egemelten Fryen in Crafft Irer Verſchribung in Gepruch geweſen bis Ine durch die Truchſäſſen ſölch Irrung und Intrag zugeſtanden/ uß dem Lutter und Clar zu vermercken und abzunemen were/ daß des Truchſäſſen angezogen Pfandbrieffe Ine in ſolchem Irem Gebruch und alter beſtettigten Gerechtigkeiten kainen Schaden noch Verhindrung bringen möchten/ wann im Rechten geordnet auch an im ſelbs billich were/ daß die eltern Brieue und Beſtettigung die Jüngern Briefe uncrefftig und undüchtig machen und gentzlich abtun. Dartzu ſo wurde uß nachvolgendem Handel klärlich erfunden/ daß der Truchſäſſen Verſatzbrieff von weilent unſern Vorfarn am Reich Kayſer Sigmund uß Unwiſſen der von Montfort Verſchribung erlangt und gegeben/ wann nit billich geweſen were/ daß er Irem Vatter unverſchuldt von ſiner Verpfandung und Brieuen entſetzt haben ſöllte. Derſelb Kayſer Sigmund hett auch nachmals den Truchſäſſen gebotten/ Iren Vatter bi Irer Pfantſchafft beliben zu laſſen/ und Ine die vor und nach der Truchſäſſen Verſatzbrieue ſelbs beſtettet/ auch den Fryen gebotten/ Irem Vatter zu ſchweren und gehorſam zu ſein nach lutt ains Inſtruments bede jetztgemelten Gebottsbrieff Innhaltend/

damit

damit ir alten beſtettigten Verſchribung becrefftiget bewilliget und der Truchſäſſen vermainten Pfandbrieff abgethan worden weren / und als des Truchſäſſen Anwalt ain Vidimus ains vermaintlichen Freyhaitsbrief / ſo den egenanten Fryen durch den genanten Kayſer Sigmunden gegeben und damit ſi gefryhet ſein ſöllen / daß man ſi vom Rych nit verſetzen noch verkauffen möge / fürpracht hett / derſelb Brieff ob der ainichen Grund uff im tragen ſöllte / des er nicht geſtunde / möchte Jne an irn Verſchribungen / die bi hundert Jaren confirmirt und beſtettet weren / kainen Schaden auch dem Truchſäſſen kainen Nutz bringen / wann ob ſi ſölch angezogen Fryhait haben ſöllten / die wyl die dann elter dann der Truchſäſſen Brieff ſei. So were Jn damit verbotten / die Fryen an ſich zu kauffen oder zu bringen / daß aber Jne an irn Verſchribungen die vaſt elter weren / kain abpruch noch mangel bringen möchte. Dartzu ſo were ſölch vermaint Fryhait haimlich hinder irem Vatter erworben / Jme nie verkündet noch offenbart / doch nichts deſter minder durch denſelben Kayſer Sigmunden ſein Verſchribung confirmirt / und den Fryen Jme zu ſchweren und gehorſam zu ſein gebotten / damit es von ſölcher Fryung wo die ichts uff ir tragen ſöllte komen als uß dem Handel lutter zu verſteen und zu vermercken were / ſo möchte auch nit irren daß darinn ſtünde / von Kayſer Sigmund ſin Verwyſung irem Vatter Graff Wilhelmen getan abſtelle / wann damit weren Jne die Verſchribung und Gerechtigkeit lange Zitt dauor von Kayſer Ludwigen und andern gegeben und beſtettet nit benomen / dartzu ſo tätte derſelb Kayſer Sigmund ſölch vermaint Fryhait mit ſiner nachvolgenden Beſtettigung und den obberürten Gebotts-Brieuen ſelbs abe / deßhalben der Truchſäß ſich des gegen iren Verſchribungen und Gerechtigkaiten nit behelffen / noch die damit in ainichen Weg krencken oder verdencken möchte. Und als der Widertail ſich ainer innhabenden gewere berümpt / die hette im Rechten kainen Grund / wann ſin Anherre Vatter noch Er kainen rechten Jngang gewere noch Poſſeß nie gehabt / wann zu den Zitten als ſi Jn fürgenomen hetten die egenanten Fryen zu verpfenden / und irem Vatter daran Verhinderung zu thun / hett er den eltern Hannſen Truchſäſſen darum erſucht und von ſölchem Eintrag zu ſteen gebetten / weren deßhalben in Zwyträcht komen / und des uff unſer und des Rychs lieben getrewen Burgermaiſter und Ratte zu Rauenſpurg zu recht vertedingt / und diewyl bede Partheyen daſelbs Kayſerlich Brieff angezogen hetten / weren ſi damit für Künig Sigmunden unſern Vorfaren am Reich gewiſt worden nach lutt deſſelben Urtailbrieffs von den von Rauenſpurg ußgangen / daruff Jr Vatter weilent Hertzog Wilhelmen von Payer zu Comiſſari erworben / der deßhalb zwen Rechttäge für ſich geſetzt / die ir Vatter beſucht hett / aber der Truchſäß ſei daruff nit erſchinen. Doch durch denſelben Hertzog Wilhelmen ain Betädigung gemacht / daß die dinge bis uff Zukunfft Künig Sigmunds anſteen ſöll jeglichem Tail an ſiner Gerechtigkait unſchedlich / nach Jnnhalt zwayer Sandbrieffe / und dem Tädingsbrieffe / und were darnach die Sach abermals vor Kayſer Sigmund durch iren Vatter mit recht fürgenomen / durch die Ritterſchafft zu Swaben darein geredt / und mit beder Tail Willen beſchloſſen / daß ir Vatter ſölch Ladung uff dasmal abtün und der Truchſäß denſelben Kayſer Sigmunden bitten ſölle / iren Vatter in ander wege zu vergnügen und abzulegen nach lutt derſelben abrede / in ſölchem ſei ir Vatter deßglichen ire eltern Bruder kurtz nach dem Vatter in iren unvogtpayn Jaren abgangen / und die Sachen ettlich Jare Kriegsleuffe irer Jugent und ander Sachen halben angeſtanden / bis daß ſi am jüngſten für die Geſellſchafft in Schwaben aber in recht darum kamen / und von dannen für unnß gewiſt worden weren / uß dem werde clärlich erfunden / daß die Dinge in rechter

Zitt

Zitt mit Vordrung Ladung Rechtfertigung und Abrede fürgenomen sind/ und der Truchsäß sich hierinne kainer rechtlichen gewere noch Posseß behelffen müge/ darum so getrewten si inmassen wie vor. Auf das hatt des egenanten **Johannsen Truchsässen Anwallt** fürbracht/ nachdem baider Parthy fürbringen vor der Gesellschafft in Swaben nach aller Notturfft verhört in demselben Urtailbrieff begriffen und für unnß remitiert/ so were nit pillich die von Montfort mit iren vermaintten Brieuen Gepotten Verträgen und anderm/ so vor der Gesellschafft nit gelutt hetten zuzulassen/ angesehen daß allein die Handlung vor Jne geschehen für unß gewisen/ und was darüber fürpracht were Im nit nott zu verantwurtten/ er wöllt auch nit bewilligen noch gehellen/ daß derselben Remißion ainich Merung noch Verkerung beschehen/ wann der Truchsäß nit wytter dann uff die Handlung in der Remiß begriffen geladen noch zu antwurtten schuldig were. Dartzu so möchten die Recht nicht gedolden/ daß ain Richter verhenge in Sachen die in verwilkürter Handlung verhörtt zu recht gesetzt und durch rechtlich Erkantnuß für Jne gewist sein/ durch die Parthyen Verkerung Merung noch Mynderung zuthunde/ darum so solle uff die obberürte Remißion verrer Vernewung procedirt werden. So nun uß derselben Gerichtshandlung clerlich erfunden werde/ daß der benant Johanns Truchsäß und sine Vordern die obberürten Fryen mit irer Zugehörunge an statt des hayligen Rychs und als des Rychs Landvogtye fünffzig Jare und lenger in nutzlicher gewere und Posseß inngehapt/ besessen und herbracht haben/ das er ob nott tun wurde zu recht gnugsame weisen möchte/ und sich niendert erfindt/ daß die von Montfort nie in Gebruch noch beseß gewesen sein/ auch sonderlich angesehen/ daß der genant Truchsäß nit gestunde/ daß die gemelten von Montfort weilent Graff Hugen von Pregentz/ dem in fürprachten Verschribung durch wylant Kayser Ludwigen geben sein söllen/ nechsten nattürlichen und rechten Erben weren/ so möchten si sich derselben Verschribung im Rechten nit gepruchen noch irer fürgenomen Clage ainichen Grund noch Gerechtigkait haben/ deßhalben so getrewt er och inmassen wie vor gegen sölchen der benanten **Grafen von Montfort** vorbeschehen schriben vernewt/ und des mer angezaigt worden ist/ die Gesellschafft in Schwaben haben nach Jr selbs erkennen in sölcher Sachen/ die wyl die Kayserlich Pfandtbrieff antrifft/ und Jne durch unß nit bevolhen noch comitiert worden were/ nit mögen Richter sein. Wann nun vor ainem Richter der in ainer Sachen kain Richter sein mag/ etwas fürgetragen oder gehandelt wirdet/ ist beden Parthyen nach sag der geschriben Recht unvergriffenlich und unschedlich/ dartzu so hett des Truchsässen Anwallt uff ir Clage sich in Antwurt geben/ littem contestirt/ und die Clage mit Brieuen und Wörtten die vor der Gesellschafft nie gelutt hetten angefochten/ warumb söllte Jne dann nit gestattet und zugegeben werden/ in Gegenrede und Notturfft gegen solcher Anfechtung mit Brieuen und andrm zu thun und fürzubringen. Gegen der angezogen gewere sei vormals gehört und in genugsamen Schin bybracht/ daß die Truchsässen in kain rechtlich gewere noch Posseß nie sein komen/ wann so balde si uff iren vermaintten Pfandtbrieff sich der Fryen understanden haben/ hett Jr Vatter sich dawider gesetzt/ sy darum in Vordrung Rechtfertigung und Tädingen gehabt/ inmassen vor aigentlich gehört daruß zu vermercken/ daß sölcher Anzug im Rechten ungegründt were. Als aber des ehgenanten Truchsässen Anwallt in sinem schriben nit gesteen will/ daß die genanten von Montfort weilent Graff Hugen von Pregentz nechsten und nattürlichen Erben seyen/ ist ain frembder Behelff/ und in den eingelegten Brieuen sölch Erbschafft gnugsamlich anzaigt/ wann sich daruß erfindet/ daß derselbig

Graff

Graff Hug ainen Sun gehabt hat/ genant Graff Wilhelm/ dem ſölch Pfandtſchafft beſtett worden iſt/ ſo hat derſelbe Graff Wilhelm ain Sune gehabt/ Graff Hainrich genant/ und derſelbe Graff Hainrich hat gehapt ainen Sun/ genant Graff Wilhelm/ der ir Vatter geweſen/ und die obberürt Pfandtſchafft were denſelben Grauen allen von ainem uff den andern erblich gefallen/ confirmirt und beſtettet worden/ ouch in ſölcher maß von irem Vatter erblich uff ſi erwachſen/ ine glich den andern confirmirt und beſtättet worden/ als ſich das in den bigelegten Vidimus ſölcher Beſtettung lutter erfunde. Und ob ſi ſölcher Erbſchafft kain Anzaigung gehabt/ diewyl dann ir Vorder die Pfandtſchafft lange Jar vor der Truchſäſſen Verpfendung inngehabt/ und deß Kayſerlich und Küniglich Confirmation und Beſtettung hetten/ ſo were nit nott/ ſy och nit ſchuldig/ ainich ferrer Erbſchafft/ wie es von ainem Sun uff den andern komen/ und vor hundert Jaren darum gelegen geweſen were/ anzuzaigen. Und als der Anwallt anregt/ daß die von Montfort die Fryen in kainer Gewere noch Beſeß gehabt haben ſöllen/ ſölchs tätte gegen im zu erluttern nit nott/ wann ir Gerechtigkait der Pfandung und Aigenſchafft der Fryen in Crafft iren allten Verſchribungen/ ſo durch Römiſch Kayſer und Kunig/ auch ſunderlich Kayſer Sigmund/ der den Truchſäſſen iren vermainten Pfandtbrieff geben hett/ confirmiert und beſtettet/ faſt elter/ fürträglicher und beſſer/ dann der Truchſäſſen erfunden/ die wurden och durch denſelben Kayſer Sigmund bekrefftiget/ und der Truchſäſſen Brieff abgethan/ als die fürgeprachten Gebotzbrieffe den Truchſäſſen und Fryen von dem egenanten Kayſer Sigmund zugeſandt/ deß clare Auzaigung geben/ dartzu ſo wer vor gehört/ daß nach ſage der Recht die eltern Brieue die jüngern abtretten/ deß ſy ſich hierinn halten und getrawen wöllten/ ſi wurden bi iren allten beſtättigten Verſchribungen des Truchſeſſen Inred halben unverhindert gehandthabt und daruff erkannt/ daß er ine die egemelten Fryen mit irer Zugehörung vollgen und füro daran unverhindert laſſen/ ſi auch über ſölch ir Pfanndtbrieue ainich ferrer fürbringen ires Innhabends zuthund nit ſchuldig ſein ſöllen/ wann ſo ufferſtünde/ daß ein Taile den andern an ſinen Brieuen und gutten irrte/ und ſich das kurtze Zitt im Rechten verzuge/ damit das Innhaben des geirrten durch Abſterben der Lutte fürtzubringen gehindert wurde/ und daß dann derſelbig ſchuldig ſein ſöllte/ ſein Innhabeu wytter dann mit ſinen Brieuen zu bewyſen/ were faſt ſchwer und unbillich/ und wurde mancher damit von ſiner gettlichen Gerechtigkeit gedrungen/ das die Recht nit erlyden möchten/ beſonder angeſehen daß die Poſſeß mit der Aigenſchafft kain Gemainſchafft hett. Dem allem nach ſi getrewten/ ir Gerechtigkait mit iren beſtettigten Brieuen gnugſamlich bybracht haben/ und der Truchſäß Ine daruff der Fryen abzutretten mit Recht underwyſt werden ſölle/ zu dem desſelben Johannſen Truchſäſſen Anwallt angezogen hat/ wie vor und ſo vil mer/ nachdem die Ladung ſiner Parthy zugeſandt uff die obbeſtimpten Remiß geſetzt/ ſo were ime nit wytter dann uff ſölch Remiß Gewallt gegeben/ und er auf ainich verrer oder new fürbringen zu antwurten nit ſchuldig/ hett auch kain wyttern Bevelhe noch Bericht/ und ſich zu entlicher Vollfüerung mit wytter in recht begeben noch außzuüben underſtanden/ dann daß ime uff die Remißion und Ladung zu thund gepürt/ ob er ouch ainich Brieffe/ ſo vor der Geſellſchafft nit geprucht weren/ ingelegt hett/ were beſchehen uff des Widertails Bewegung/ doch in kainer andern Maynung/ dann obgemelt ſei/ und damit nit bewilliget/ ſich in ainen Handel zu geben/ darinn ſein Parthy nit geladen/ noch in Recht gezogen were. Wo aber die Widerparthy den genanten Johannſen Truchſäſſen anders zu beclagen vermaint/

maint / dann vor der Geſellſchafft beſchehen / und für unnß gewiſt worden were / darinn möcht ſi im fürnemen als ſich nach Ordnung Rechts gepürt. Zu dem ſy offenbar / daß der von Montfort fürnemen ſich zieche und gründet uff des Rychs gutt und Pfandtſchafft / deßhalben Ine vor allen dingen unnſer Bevelche und Gewallt darinne fürtzubringen gepürt / ouch möchte nymmer bybracht werden / daß ſi ainicher Gewere und Beſeß / inmaſſen ſi angezogen haben / durch die Truchſäſſen entſetzt worden ſein. Er were Ine ouch gantz keiner Gewere noch Poſſeß bekenntlich / wöllte uff dem beſteen / und zu diſem male ſich nicht ferrer füren laſſen / dann die angezogen Gewere und Entſetzung ußzufechten. Nachdem nun uß beder Parthyen fürbringen erſchein / **daß die Fryen uff Luttkircher Hayde des Römiſchen Rychs aigen weren** / und bede Tail ir Gerechtigkait uff die Verſchribung / ſo ſy von Römiſch Kayſern und Künigen darüber hetten / gründten / diewyl dann die Truchſäſſen in Crafft irer Verſchribung dieſelben Fryen lange Zitt und Jare in nutz und gewer gehabt / als ſie noch hetten / und die von Montfort uff ir vermainten Brieue der nie in Beſeß noch Gepruch kommen / ſo weren ſiner Parthy Verſchribung crefftiger und mit ſampt der innhabenden Gewere ſy im Rechten höher fürtragende / dann der von Montfort alten Brieue / die ſi nach irem Gefallen haimlich erlangt hinder den Truchſäſſen beſtettigen laſſen / und doch die Fryen daruff nie inngehabt / beſeſſen / noch ainichen Nutz von ine eingenomen noch empfangen hetten / diewyl ſi aber in irem Fürbringen anziechen / ſi ſöllen die Fryen inngehapt beſeſſen haben / und der durch die Truchſäſſen entſetzt ſein / das er Ine nit geſtannde / und ſich nach Forme und Ordnung der Recht gepürt / daß ain jeglicher / der ſein Clage uff ain Beſitzung gründe / das Poſſeſſorium vor allen dingen ußfindig machen und bewyſen ſölle / ſo getrewt er / die von Montfort ir Poſſeßion vor allen dingen fürzubringen ſchuldig ſein ſölken / wann ob ſie wol ellter Brieff dann die Truchſäſſen hätten / ſo weren die doch nie zu Krefften irs Innhallts bracht / und die Fryen in irn Gewallt nie komen / beſchehe ouch offt daß zwo Parthey über ain Gutt Brieff hetten / und daß ein Parthy hinder der andern ir Brieue vernewen und beſtätten laß / wann dann der ander Tail in Crafft irer Brieue daſſelbe Gütt in Nutz und Beſeß hett / ſo möchte ſölh Vernewung und Beſtättung ſo haimlich hinder ir erlangt und zu wegen bracht wurde / ir an irem innhabenden Gutt kain Schaden Abpruch noch Verhinderung bringen / in ſölcher maß und geſtallt mögen die von Montfort ire vermainten Brieue hinder den Truchſäſſen haben vernewen und beſtätten laſſen / ſi weren aber daruff der Fryen in Gewere und Poſſeß nie kommen / hetten die nie inngehabt / ſo ſi aber ir clage uff ain Beſitzung und Entwerung zu gründen underſtunden / ſo gepürt In vor allen dingen ſölh Poſſeßion zu bewyſen und fürzubringen / daß ſi durch die Truchſäſſen daran verhindert und der entſetzt worden ſein / getrewt es ſoll alſo zu beſchehen mit Recht erkannt / und ob ſie des ainich fürbringen tun / wurden ſiner Parthy Notturfft dagegen zu gepruchen vorbehalten werden. **Die von Montfort** haben dagegen fürbringen laſſen / was vor der Geſellſchafft in Swaben gehandelt were / als vor untugenlichen Richter / die in ſölcher Sachen zu richten nit Macht gehabt / inmaſſen ſi ſelbs erkannt hetten / beſchehen / und an ime ſelbs vernicht / undüchtig und crafftloß / möchte kainen Taile verpinden noch ſo vil uff ime tragen / daß hie daruff procedirt werden ſöllte / ſonder ſich gepürt / jedem Taile vor unnß als dem rechten tuglichen und ordentlichen Richter ſin Gerechtigkeit zu eröffnen / zu vernewen / und die Sachen in irem Grund fürzubringen / daran die angezogen Remißion kainen Tail verpfenden noch verhindern möchte. Es hett auch

des

des Truchſäſſen Anwallt ſölchs zu thun vollen Gewallt/ die Sachen der Fryen uff Lutkircher Hayde berürende clerlich innhaltende. So begriff die Ladung dieſelb Sach/ die auch mit entlicher Clage daruff fürpracht/ durch Anwalt verantwurt mit Brieuen und Urkunden/ ſo vor der Geſellſchafft nit gelutt hetten/ angefochten/ lis daruff conteſtirt/ daruß zu vermercken ſei/ das ſölch behelff ſucht allain umb Verlengerung des Rechten fürgeſchlagen doch ungegründt und nichts uff Jne tragend weren/ es tette och nit nott unſer Kayſerlich Bevelchnuß oder Gewalt in diſer Sach zu haben/ wann welche Parthey die Fryen mit Recht erobern/ ſo wurde doch nichts deſter minder unß als Römiſchen Kayſer und dem halligen Rych ſin Gerechtigkait und Aigenſchafft an der Pfandtſchafft vorbehalten/ und als der Anwallt grundt ſins Beſchluß zu ſetzen underſtunde/ ſo die von Montfort ain Gewer und Poſſeß angezogen hetten/ daß ſie dann die vor allen dingen wyſſen ſöllten/ dagegen were der von Montfort Antwurt vormals verhört und vermerckt/ daß zu diſem male diewyl die Sach endtlich gehandelt werde/ uff die Gewere oder Poſſeß zu bringen nit nott ſey/ ſonder ſich gepürt uff die endtlich Clage der Aigenſchafft und Pfandtſchafft auch Antwurt anfangs beſchehen in recht ußfindig zu machen/ welch Parthey in irer Pfandunge krefftiger were/ und die beſſern Gerechtigkait hett/ inmaſſen der Anwallt vor ſelbs fürgenommen und der von Montfort Brieve mit ſinen ingelegten Vidimus abzutretten und uncrefftig zu machen underſtanden/ ſo Jme das nit gefolgt habe/ ſo wöllten er gern dauon fallen und ain anderes fürnemen/ daruff aber grund diſer Sachen nit ſtünde/ doch wöllten ſi der gewere halben zuſampt irem vordern fürbringen ſölch Anzaigung geben/ daß etwann die Grauen von Helffenſtain uff ir vermaint Pfandung der Fryen iren Anherren für weilent Kayſer Karlen geladen haben/ dabi lutter zu verſteen/ daß derſelbe ir Anherre der Fryen in gewere und Beſeß geweſen were/ ſunſt hett der Ladung nit nott getan/ auch hett weilent Künig Wentzla des Rychs Landtvogt in Schwaben der dinge halben Kuntſchafft zu verhören/ und die von Montfort bi den Fryen zu hanthaben beuolhen/ daruß zu vermercken/ daß die Fryen nit der Landvogtei ſonnder den von Montfort in Crafft irer Verſchribung zugehörig/ als ſi och noch weren/ ſo hetten die Fryen irem Anherren vor achtzig Jaren geſchworen/ und er die inngehabt nach lutt derſelben Brieff/ ſo ſi in Gericht gelegt und zu verhören begert haben. Das alles clerlich zu erkennen gebe/ daß die von Montfort der Fryen in gewere und Beſeß geweſen/ und ob das nit were/ nach dem dann mit den eltern beſtättigten Brieffen gnugſamlich fürpracht ſei/ daß die von Montfort die eltern und beſſern Gerechtigkait vor dem Truchſäſſen an der Verpfendung und Aigenſchafft der obberürten Fryen hetten/ ſo getrewten ſi dabi zu beliben und in recht erkannt werden/ daß der genant Johanns Truchſäß Jne davon abtretten und fürо daran unverhindert laſſen ſölle. Des genannten Johannſen Truchſäſſen Anwallt hat ſinen Beſchluß in nachvolgender Mainung getan/ Poſſeſſorium in diſer Sachen durch die von Montfort angezogen/ ſölle vor allen dingen bewiſt und ußfindig gemacht werden/ aber die Brieue durch ſi fürbracht geben kain Bericht noch Anzaigen/ daß ſi noch ir Vordern die obbeſtimpten Fryen nie in Beſeß noch gewere gehabt hätten/ ſonder der ain Brieff beſtimpt ettlich Irrung/ ſo die von Montfort gegen den von Helffenſtain der Fryen halben gehabt/ und daß jegklicher Taile gemaint hette/ daß Jme die zuſtan ſöllten/ ſölchs möchte den von Montfort zu kainem Grund irer vermaintlichen gewere gedienen/ wann ſich offt begebe/ daß zwen umb ain Gutt kriegten/ das der dritt innhabe und mit

beſſern Rechten beſitz/ dann bede kriegende Parthy daran hetten/ alſo in diſer Sachen och beſchehen/ und niendert ußfindig gemacht/ daß weder die von Montfort noch die von Helffenſtain in Beſeß der Fryen nie geweſen noch komen weren/ ſo zaige der ander Brieff uff Kuntſchafft ſo zwiſchen denſelben von Montfort und Helffenſtain verhört ſein ſöllen/ wo ſölh Kuntſchafft fürbracht/ die wurden wol zu erkennen geben/ was grunds jeglicher Tail daran gehabt hett/ uß dem dritten Brieffe werde lutter vermerckt/ daß die Fryen den von Montfort von Vorchte wegen gehuldet haben/ es ſei aber darinn kain Zitt beſtimpt/ wie lange die von Montfort die inngehapt haben/ und werde darinn erfunden/ daß die Fryen davor dem von Helffenſtain und nit den von Montfort gewertig geweſt ſein/ das irem aigen Fürpringen widerwärtig. So ſey och ſölher Brieff geringsglobens/ wann die von Luttkirch ſo denſelben beſigelt haben/ weren der Siglung darinn nit bekenntlich/ ouch das Sigl an ſinen Karacktern und Merckungen ſo gantz verdunckelt und zerdruckt/ daß man das nit erkennen möchte. Diewyl nun der genant Johanns Truchſäß in crafft ſiner Verſchribung der Fryen in Nutz/ Gewere und Beſeß lange Zitt und Jare geweſen und noch were/ ouch die von Montfort ſich in irem Fürbringen ains Beſeß berümet/ und daß ſi durch die Truchſäſſen entſetzt ſein ſöllen/ angezogen hetten/ das Jne der Anwallt nit geſtande/ und bißher durch ſie des vermainten Beſeß kain gegründt Fürbringen noch redlich Anzaigen beſchehen were/ ſo getrewt er zu der Aigenſchafft und Pfandtſchafft dismals ferrer Antwurt zu geben nit ſchuldig ſein/ ſonder Poſſeſſorium vor allen dingen bewiſt werden ſölle. Und als bede Parthyen das nach ſölhen und vil andern derglichen Schrifften und Gegenſchrifften zu recht geſetzt haben/ ſo iſt uff den zwen und zwantzigiſten Tage des Monats Apprilis nechſt vergangen in dem obbeſtimpten unſerm Kayſerlichen Camergericht verlaſſen/ welle des vorgenanten Johannſen Truchſäſſen Anwalt uff der von Montfort fürbrachte Clag die Aigenſchafft und Pfandtſchafft der Fryen uff Lutkircher Hayde berüren/ ferrer ichts reden/ das werde gehört/ und beſchehe daruff was recht ſey/ thu er das nicht/ ſo ergee aber ferrer was recht iſt. Darnach uff den andern Tag des Monats May nechſt vergangen/ als aber der vorgenant unſer lieber Neue und Curfürſte von Mentz unnſer Kayſerlich Camergericht an unſer ſtatt beſeſſen hat/ ſein bede Parthy erſchinen/ und des genanten **Johannſen Truchſäſſen Anwallt** hat fürbracht/ ſo die geſprochen Urtail ſtymm und lutte uff Aigenſchafft der Fryen uff Luttkircher Hayde/ ſo erfunde ſich nyndert/ daß die von Montfort weder mit der zwayen vermaintlichen Brieffen von Kayſer Ludwigen ußgangen noch ſunſt ainicherlai Aigenſchafft Jne zuſtend fürbracht noch bewiſt haben/ ſein Parthy were Jne ouch vor der Geſellſchafft in Swaben/ da ſolch bede Brieff fürpracht worden ſein/ kainer Aigenſchafft bekenntlich geweſen/ in lutt deſſelben Gerichts-Handels/ als ſi Jne ouch noch nit bekennt/ **wann dieſelben Fryen dem hailigen Römiſchen Rych on mittel zugehörig** alſo begnadet und gefryet weren/ daß die kain Römiſch Kayſer noch Kunig vom Reich in Aigenſchafft nit vergeben ſöllen/ und ob ſie durch den genanten Kayſer Ludwigen verſetzt ſein ſöllen/ möchte beſchehen ſein/ daß Jnne deßmals von ſolcher Fryhait und Gnaden nit wiſſend geweſen/ als das uß dem eingelegten Brieue nochmals von Kayſer Sigmund ußgangen clerlich abzunemen und zu vermercken were/ der under andern innhielte/ nachdem er der obberürten Fryen lutte fürprachten Gnade und Fryhait/ damit ſi von ſinen Vorfarern am Reich leblich begnadet und fürſehen weren/ daß man ſi von dem Rych nit zu verſetzen zu verkauffen noch zu vergeben hett/ berichtet worden ſei/ und ſölch ir Fryhait zu der

Zitt

Zitt als er ſi Graff Wilhelmen von Montfort Herrn zu Tettnang verwiſt und verſetzt/ nit gewiſt habe/ ſo tätte er ſölch Verwyſung mit Kayſerlicher vollkomner Wiſſen gentzlichen abe/ und wölle ſi hinfüro ewiglich bi ſölchen iren Fryhaiten gnedigklich beliben laſſen/ uß ſölchem lutter und clerlich vermerckt würde/ daß der von Montfort eingelegten Brieue weder Crafft noch Macht/ ſy auch damit kain Aigenſchafft der Fryen angezaigt noch fürbracht hetten/ und ob die vorgenanten zwen Brieue von Kayſer Ludwigen ußgangen ainicherlay Krafft haben ſöllten/ das ſin Parthy nit geſtünde/ ſo weren die doch mit dem gemelten Kayſer Sigmunds Brieff mit Kayſerlicher vollkomner Wiſſen gantz abgethan/ und den Fryen ſölh vorgenant Fryhait in Ewigkait vernewt und beſtettet worden/ deshalben die von Montfort ſich ferrer daruff nit gründen noch behelffen möchten/ darzu ſo geſtunde der vorgenant Johanns Truchſäß nit/ daß die egemelten Graue Hug und Graff Ulrich von Montfort des vorgenanten Graue Hugen von Pregentz uff den Kayſer Ludwigen Brieff ſtunden Erben weren/ möchten das auch nymer fürbringen wie recht ſei/ deshalben er getrewt/ daß der benant Johanns Truchſäß von der von Montfort angezogen Clage mit Recht abſolvirt und entledigt werden ſöllen/ mit ertailung coſten und ſchaden. Wider das die von Montfort erzellen haben laſſen/ es ſey ir Maynung nit/ Grund der Aigenſchafft an den Fryen anzuſprechen/ ſonder allain die Aigenſchafft der Pfandtſchafft/ die in ander wege dann mit dem Eingang der Pfandtbrieffe und darnach mit den Beſtettigung und Confirmation aller und jegklicher Römiſcher Kayſer und Kunig von ainem uff den andern beſchehen/ zu bewyſen unmüglich were/ welch Pfandbrieffe mit ſampt den Confirmation und Beſtättigung vollkomenlich fürbracht und verhört worden ſein/ in vertrawen die Aigenſchafft ſo vil Ine irer Pfandtſchafft halben gepürt/ damit gnugſamlich bybracht haben/ ſich erfinde auch an kainem Ende/ daß kain Kayſer noch Künig Kayſer Ludwigs Brieue den von Montfort geben uff den von Bregentz luttend und confirmirt nie abgethan haben. Und als des genanten Johannſen Truchſäſſen Anwallt uff Kayſer Sigmunds Brieue vaſt maint zu verhelffen/ hett nit grundes/ dann derſelb Kayſer Sigmund nach ſölchem Brieve ir Pfandtſchafft bewilliget und beſtettet/ dem Truchſäſſen ſölchs verkündet und ſi dabi beliben zu laſſen gebotten hett/ desglichen den Fryen durch denſelben Kayſer Sigmund den von Montfort zu ſchweren und gewertig zu ſin gebotten worden were/ als auch angezogen wie nit bewiſt ſei/ daß die von Montfort Graue Hugen von Pregentz Erben weren/ tette kainer wytteren Antwurt dann vormals des ſtucks halben gelutt hett/ nott fürzubringen/ wann ſich ſölh Erbſchafft und der von Montfort Gerechtigkait daruß clerlich erfinde/ den Urſachen allen nach ſi getrewten/ daß Ine die Aigenſchafft der Pfandtſchafft der Fryen uff Lutkircher Haide zugeſprochen werden/ der genant Johanns Truchſäß dauon abtretten/ und ſi füro daran ungeirrt laſſen ſölle/ mit ablegung der uffgehabnen Abnutz und ertailung coſten und ſchaden. Und als das von baiden Parthyen nach ſölhen und vil anderen derglichen Schrifften und Gegenſchrifften zu recht geſetzt worden. So iſt uff hütt Datum dis Brieffs in dem obbeſtimpten unſerm Kaiſerlichen Camergericht nach aller verhörter und fürgewendter Handlung zu recht erkannt/ daß der benant Johanns Truchſäß die Fryen uff Lutkircher Hayde mit iren Zugehörungen den vorgenanten Hawgen und Ulrichen Grauen zu Montfort als ir Pfandtſchaft vollgen/ und ferrer daran ungehindert laſſen ſölle/ daß auch derſelbe Johanns Truchſäß den genanten von Montfort ir coſten

und ſchaden in ſölcher Sachen erlitten und empfangen/ nach Meſſigung des egerürten unſers Kayſerlichen Camergerichts/ abzulegen ſchuldig ſey. Solcher geſprochner Urtail begerten die von Montfort Gerichts-Urkunde/ mit ſampt nottürfftig Gebotz-Brieuen und Ladung/ zu Meßigung irer coſten und ſchäden/ die Jne wider den genanten Johannſen Truchſäſſen zu geben auch erkannt ſind mit Urkund des Brieffs mit unſern Kaiſerlichen anhangenden Inſigil beſigelt. Geben mit Urtail zu Augſpurg am ſechſten Tag des Monats Junii/ nach Criſti Gepurde viertzehenhundert und im vier und ſiebentzigiſten/ unnſer Ryche des Römiſchen im fünff und drißigiſten/ des Kaiſerthumbs im drew und zwaintzigiſten/ und des Hungriſchen im ſechtzehenden Jaren.

Num. 18.

Ex Archivo.

Kayſerl. Gebotts-Brieff an die Freyen auf Leutkircher Haid/ den Graffen von Montfortt zu huldigen/ und Jhnen hinfüro mit all und jeglichen Pflichten und Rechten gehorſam und gewärtig zu ſeyn.

dd. Augſpurg 16. Jun. 1474.

WIr Friderich von Gottes Gnaden Römiſcher Kayſer zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ zu Hungern/ Dalmatien/ Croatien ꝛc. König/ Hertzog zu Oeſterreich und zu Steyr/ entbiethen Unſern und des Reichs Getreuen den Freyen vf Lütkircher Hayde vnſer Gnad und alles Guet. Wann die Edlen vnſere Rittere und des Reichs lieben getreuen Hug und Ulrich/ Graffen zu Montfortt Gebrüdere/ in vnſerm Kayſerl. Cammergericht mit Urtail und Recht behapt und erworben haben/ daß der Edel vnſer und des Reichs Landvogt in Schwaben/ Rauth und lieber getreuer Johanns Truchſäß zu Waldburg denſelben von Montfort die Freyen vf Leutkircher Hayde mit ihren Zugehörungen folgen/ und ferner daran ungehindert laſſen ſolle/ nach inhalt vnſers Kayſerl. Urtailbriefs deshalben ußgangen/ iſt den gemelten von Monfort zu innbringung vnſerer Kayſerl. Urtail und Behabnuß nothdörfftig Gepotsbrief zu geben erkannt worden. Hierumb gebiethen wir Euch von gericht und rechtens wegen ernſtlich und veſtenklich/ daß ir den obgenannten von Montfort in ſechs Wochen und dreyen Tagen den nechſten nachdeme euch dieſer unſer Brief geantwortt und verkündet wirdt/ als ewren Pfandtsherren huldet/ gelobt und ſchweret/ Jhnen hinfüro nach lut irer Pfandtbriefe mit allen und jeglichen Pflichten und Rechten gehorſamb und gewärtig zu ſeyn/ zu tun und zu volnzichen/ das ſich in Crafft derſelben Pfandtbriefe zu tun gebühret/ und ir dem Heil. Rych zu tun ſchuldig ſeyt/ wan wo ir das nit tättent/ und ir hierinn ungehorſam erfunden würdent/ ſo haiſchen und laden wir euch hiemit/ auch ernſtlich gebiethende/ daß ir vf den fünff und vierzigiſten Tag den nechſten nach ußgang der egenannten ſechs Wochen und dreyer Tagen/ derſelben fünf und vierzigiſten Tag wir euch fünfzehen für den erſten/ fünfzehen für den andern/ und fünfzehen für den dritten und letſten Rechtstag ſezen und benennen peremptorie, oder ob zu ſelb Tag nicht ein Gerichtstag ſin wurde/ vf den nechſten Gerichtstag darnach/ vor vnß oder dem wir das an vnſer ſtat befeh-

befehlen/ wan Wir dan zumal im Rych sin werden/ selbs oder durch ewer volmächtig Anwaldt kommet und rechtlich erscheinet/ zu sehen und zu hören/ umb solch ewer Verachtung und Ungehorsamb mit Vnser und des Rychs Achte wider euch zu richten/ und zu procediren/ auch ferner nothdürfftig proceſs zu geben/ und vßgeen zu lassen/ mit recht zu erkennen/ und zu erklären/ oder aber redlich Ursachen rechtlich darwider zu sagen und fürzubringen/ worumb das nit syn solle/ wan ir kommet und erschinet alsdan also oder nit/ nichts desto minder wirdet uf des gehorsamen Theyls oder sins Anwaldts anrueffen und erforderung im rechten vollfahren und procediret/ als sich das nach siner Ordnung gebüret/ darnach wisset euch zu richten. Geben zu Augspurg mit Urtail am sechsten Tag des Monats Junii nach Christi Geburt 1474.

Num. 19.

Der Freyen auf Leutkircher Haid unterthäniges Beschwärungs-Schreiben an Hertzog Sigmund von Oesterreich wider dessen Landtvogt in Schwaben Johannsen Truchsessen zu Waldburg/ wegen des Gerichts Tautenhofen und andern Neuerungen.

Ex Archivo.

DVrchlüchtiger/ Hochgeporner Fürst/ gnädigister Herr. Der Edel unser gnädiger Herr/ Herr Johanns Truchsäß zu Waltpurg Landtvogt ꝛc. maint/ **das Gericht zu Tuwtenhofen**/ das nuwlich daselbs angefangen ist/ mit ettlichen vß vnnß zu besetzen/ vnnß och in ander weg darin zu beschwären/ und versehen vnns/ durch Jn sye E. H. Gnaden soverr bewegt/ das die vnns in irem Brief uf datum an frytag nach Petri & Pauli Apoſtolorum nächsthin zu schryben geschafft hat/ ain mainung/ wie wir demselben vnserm Herrn/ als Ew. Gnaden Lanndtvogt/ vngehorsam erscheinen/ darab E. G. dhain gefallen hab/ mit befelh/ Jm fürohin in allweg gehorsam gewärtig und pottmäßig zu sin. Ab dem allem wir dann/ so wir doch zu demselben unserm Herrn/ Herrn Hannß Truchsäß/ **als wir dem als Landtvogt von des Rychs wegen zu schirmen befolhen sin**/ für all annder und främbd beschwärten Trost und Zuflucht haben söllen/ gnädigster Herr/ nit unbillich groß Beschwärd haben empfangen. Dieweil nun gnädigster Fürst und Herre aller der ding/ deren wir ainem Lanndtvogt von des Rychs wegen pflichtig sind/ by und an unnß nit weder Minderung noch Abgang nie gewesen ist/ vnd ob Got will nimmer werden sol/ wir aber des/ darum wir vorgerürter wyß anzogen werdend/ **nach Jnnhalt vnser Fryhait vnd Herkommens**/ nit schuldig sin/ besonder och E. F. G. vnnser Fryhait under anderm wyssend/ was wir ainem jeden Lanndtvogt von des Rychs wegen schuldig sin/ och wie wir darüber wyter nit gedrungen werden söllen/ **die vnns dann von Röm. Königen vnd Kaisern vnd von jezt unserm allergnädigisten Herrn Kaiser Friderichen gnädigclich confirmirt und bestätiget sind**/ von disem gegenwärtigen vnnserm Mitgenossen müntlich/ och vß brieflichen Urkunden nottürfftiglichen mag bericht werden/ so anruffen wir dieselben E. F. G. demütiglich in aller Untertänigkait/ vmb Gotz vnd des rechten willen/ ernstlich bittende/ demselben vnnserm Herrn Hann-

Hannsen Truchsässen empfolchen zu werden / gnädiglich zu geruhen / vnns arm Lüt by vnnsern Fryhaiten / dero wir by sin Vordern vnd allen Landtvögten je und je in ruwigen Besäß Bruwch und Gewär gewesen sin / gnädiglich och sitzen und beliben zu lassen / unnß darus nit zu bringen / noch in ainicher Nuwrung zu dringen / on Erkanntnuß gebürlichs billichs rechten. Wo wir arm Lüt das um E. F. G. an der unns aller Gnaden vnd Gerechtigkait nimmer kain zweyfel wirdt / verdienen können / wöllen wir in demütiger Undertänigkait zethun schuldig und willig sin.

E. F. G.

willig undertänig Lüt / die armen Fryen vff Lütkircher Haid.

Num. 20.

Lunig d. l.

Vertrag zwischen der Landtvogtey in Schwaben und den Freyen vff Leutkircher Heydt Anno 1580.

Zu wissen und kundt gethan seye allermenniglichen mit diesem Brieff: Nachdeme sich zwischen deß Durchleuchtigsten Fürsten und Herren / Herren Ferdinanden / Ertzherzogen zu Oesterreich / Herzogen zu Burgund / Steur / Kärnten / Crain und Württemberg ꝛc. Fürsten zu Schwaben / Marggraffen des Heil. Röm. Reichs zu Burgau / Graven zu Habspurg und Tyrol ꝛc. Unsers gnädigsten Herren Rath und Verwalter der Landvogtey in obern und niedern Schwaben / dem Edlen und Vesten Paulussen von Appenhoven an einem / und den Freyen Leuthen auf Leutkircher Heydt / Ihrer Fürstl. Durchl. gehorsambisten Unterthanen andern theils / umb hernach erzehlter Ursachen willen eine zeither etwas Mißverständ und Irrung erhalten / daß solche durch sein des von Appenhoven und der gedachten Freyen Ausschützen mit einander geflogener Unterhandlung und Abrede auf höchstgedachter Fürstl. Durchl. gnädigster Ratification und ir der Freyen Bewilligung güetlichen hingelegt verglichen und vertragen worden / wie unterschiedlich hernach volgt:

Und Erstlich wiewohl höchstgedachte Fürstl. Durchl. die durch Ir Fürstl. Durchl. Landtvogtey und Verwalter Leutkircher Freyen wir verordneten Unterhändler den sechsten Decembris deß verschinen fünffzehenhundert fünff und siebentzigsten Jars auf Ir Fürstl. Durchl. Ratification gütlichen abgehandelt Mittel von wegen Annehmung der Leutkircher Freyen wiederfochten: So haben sich doch Ir Fürstl. Durchl. vff ir der Freyen unterthenigst bitten und erbieten (daß sy aller bemelter Landvogtey Schwaben Satzungen und Ordnungen Gebotten und Verbotten / Freveln und Bussen / die benantlichen iren Freyheiten / Verträgen und alten Herkommen nit zuwieder / wie andere der Landvogtey Unterthanen gehorsamlichen geleben wollen) mit Gnaden dahin bewegen lassen / daß sie dieselben güetlich verglichene Mittel allerding ratificirt und so wol alß die Leutkircher Freyen darbey zu bleiben gnädigst bewilliget:

Und

Und nemlichen daß sy die Freyen weil sy in irer der Freyen Verwantschafft Freyheit und Steur bleiben/ und sich nit von derselbigen entledigen/ **von allen iren Haab und Gütern liegenden und varenden ainigen Abzug zu geben nit schuldig**/ sy ziehen gleich in was Obrigkeit sy wollen/ da aber ein Frey oder Freyin sich von den Freyen ausser der Landvogtei/ an andere Orth in Schutz und Schirm Steur und Reiß begeben wurden/ so solle es alßdann mit solchen Personen des Abzugs halben allermassen gehalten werden/ wie mit andern der Landvogtei Unterthanen für ains:

Zum Andern mögen sy die Leutkircher Freyen/ Weib und Mañspersonen nit allein sich selbs/ obs **geborne Freyen untereinander verheurathen**/ **besonder auch alle andere**/ **so kein nachjagende Herren haben**/ durch Heurath off oder annehmen/ und an sich bringen/ ungeacht ob solch freygeborne oder freygemachte Personen seyen: und da jemandts es weren Frauen oder Mannspersonen sich zu den Freyen begeben wolte/ sollen diejenige von der Landvogtei daran nit verhindert werden: wie auch sy in Freyheit annehmen wöllen/ nit tringen/ sonder da sy jemandts freywillig und ungezwungen zu ihnen thun wurden/ so sollen ihnen diejenige Personen briefliche Schein bey der Landvogtei ordentlich aufgericht/ darumben zuzustellen schuldig seyn/ damit künftige Zeit wissend/ daß sy sich den Freyen zugethan/ und ihrer Freyheiten nicht zu widersetzen haben.

Zum Dritten dieweilen sich die Leutkircher Freyen **des Fronens halber** von Alters her jederzeit/ wann sy darumben ersucht/ gehorsamlich/ willfährig und gutwillig erzeigt haben/ so solle es auch hinfüro bey demselben alten Herkommen bleiben!

Zum Vierdten die Bevögtung der Wittiben und Wayſen belangend/ sollen und mögen sy die Freyen allwegen jeder Nothdurfft nach Freye oder andere Personen/ wie es ihnen geliebt/ zu Vögte ordnen/ doch solche Bevögtung ohne Beyseyn und Vorwissen der Landvogtei verordneten und geschwornen Ambtsknecht/ wie auch die Rechnungen/ nit thun noch fürnehmen/ sonder ine jederzeit darzu erfordern/ und in seinem Beyweesen verhandlen und verrichten/ damit die Obrigkeit im Fall der Nothdurfft in solchem verholffen seyn/ und was gebührlichen auch den Wittib und Wayſen zur Wolfart und gutem kommen und gedeyhen/ anordnen möge: Doch solle aller Unkosten so viel möglich verhüthet/ und keinem Ambtknecht über die Liefferung (so sy anderst gebraucht) des Tages mehr nicht/ dann drey Batzen zu Lohn bezahlt werden.

Zum Fünfften wann ein Frey oder Freyin ihre Roß vff offenem freyen Jar- oder Mertzen Märckten verkauffen/ soll alßdann das darauß erlößte Gelt gar nicht/ sonder derjenig welcher ein Roß kaufft/ den bestimmten **Zoll** zu erlegen schuldig seyn/ und aber doch darneben bey Straff der Landvogtei Obrigkeit von Jemand kein Gevär gebrauht werden.

Zum Sechsten solle ihnen den Freyen **der Kälber** nichts gebotten werden/ sonder wo sy ein oder mehr Kälber feil hetten/ und ein Ambtknecht oder Amman der Landtvogtei solche der Obrigkeit oder derselben Ambtleuthen begerte/ sollen sy es ihnen für andern/ wie von Alters her kaufflichen zuzustellen schuldig seyn. Und

Letstlich wie von Alters her bräuchig gewesen/ alſo solle auch hinführo ihnen den Leutkircher Freyen in der Landvogtei zugelassen seyn/ daß

ſy darinn wo ſy wöllen und könden / nach landläuffigen dingen / liegende Güter zu ihrer Notturfft kauffen / und dieſelbe wie andere ihre habende Güter beſitzen / nutzen und nieſſen ſollen und mögen / unverhindert meniglichs / hinwiderum wo ein anderer der Landvogtei angehöriger Hinterſäß von ihnen den Freyen dergleichen liegende Güter zu kauffen Gelegenheit erlangte / ſolle einem jeden auch zugelaſſen ſeyn und nicht daran verhindert werden / doch ſolche Käuff in allweeg mit Vorwiſſen und Bewilligen der Landvogtei Obrigkeit beſchehen.

Hierauff und höchſtgedachte Fürſtl. Durchl. die jetzt nacheinander erzehlte Vertrags-Articul wie abſteet / gnädigiſt ratificirt / auch ſy die Freyen ſolches alles und jedes hinführo unzerbrüchlich zu halten bewilliget und angenommen: Demnach ſo ſeyen dieſes Vertrags zween gleichlautende Brieff gemacht / und jedem Theil einer unter hochgedachter Fürſtl. Durchl. Fürſtl. und des von Appenhoven aignen Inſieglen von berührter Landvogtey wegen / auch vff der Freyen Außſchuß bittlich anlangen und erſuchen mit der Statt Jßni aignen anhangenden Inſiegel / doch ihme von Appenhoven und ſeinen Erben / dergleichen der Statt Jßni und iren Nachkommen ohne Schaden verfertiget zugeſtellt und überantwortt worden: Geſchehen den neunten Tag des Monats Auguſti nach Chriſti Jeſu unſers lieben Herren und Seeligmachers Geburt gezehlet fünffzehenhundert und im achtzigſten Jahr.

Num. 21.

Beſchreibung

Ex Archivo.

Der Gräntzen und Marcken des Amts Gebrazhoffen / ſonſten das obere Ampt der Landvogtei Schwaben genandt.

von Mich. Lautherio, Landtſchreibern der Landtvogthey Schwaben Anno 1594.

ERſtens iſt zwiſchen der Landtvogtei Schwaben vnnd Herrſchafft Kißlegg ein Grenitz vnd Marck die Capell zu Meratzhoffen bei der Argen vnder der Steig / und gehet von ſolcher Capell hinab / alſo daß alle Velder / ſo zu der Sackmülin gehören / ſampt der Sackmülin inn der Landvogtei Schwaben hohen vorſtlichen und nidern Gerichten gelegen / darnach die Klaipfen hinauf inn hailigen Stain ſo in Meratzhofer Wald ligt / volgendts den Wald hindurch an das Brüggelin in der Landtſtraß ob dem Holenbach / vnd denn inn das Mudermoß in ainem Stock / ſo nit weit vom Ort ſtehet ob der Entzlomülin hinumb / dann von ſolchem Stock vnder der Entzlomülin hinüber / in weit Wißbach in den Fuhrt / von gemeltem Furth hinauf biß zum Kohr ins Thörlin / ſo im Haag ſtehet / vnnd gehet von ſolchem Thörlin hinab inn Folckezbronnen / von diſem Bronnen hinauf inn das Holtz das Hilach genant an Weeg / ſo von Gebratzhofen gen Heroth gehet / alda am Stain an dem Fußweeg vnd dabei ain Pfälin ſtehet / von diſem Stain inn den groſſen Holſtain / vnd von ſolchem Holſtain hinauf in ain Buchen ſo oben im Holtz im Winckel

ckel steht/ vnd geet darnach am Holtz hinumb aber in ain Buchen so am Holtz steet vnnd abgehauen worden ist/ alda jetzunder vnfern darneben ain Stain steet/ von berürten Stain/ so am Wechtlißacker steet ob Lantzenhofer Schächlin/ dann von solchem Schächlin alda ain Aichstock die Marck ist/ vnd ain Stain dabei steet/ von disem Aichstock vnd Stain hinab inn die grosse Aich/ so vff dem Gewend zwischen Lantzenhofen vnd herrother Weld steht/ so abgehauen vnd gleich neben dem Stock jetzunder ain Stain steet/ von dannen am Gewend hinumb gegen herroth wertz in ainen Stain/ so alda am Gewend steht/ vnd darnach hinüber in Buchbihel in ainen Stain alda steendt/ vnd geht hernach von solchem Stock hinab inn das Stockach an das Gewend/ so zwischen Ellhartshofen vnd herrother Weld ligt/ volgendts das Gewend hinab anfangs des Moß/ in ainen Stain/ vnd durch das Moß hindurch den graden Weeg biß inn den Bach der Rother Bach genant. Darnach vom Rother Bach hinab biß zu dem Furth so zwischen Elhartzhofen vnd dem Dörfflin Freybolz ligt/ verer von solchem Furth das Wasser hinab in die Oesterrach (ain Wasser also genennt) biß in Furth gegen Stegroth/ solche Marcken vnd Gräntzen schaiden die Landtvogtei Schwaben vnd Herrschafft Kißlegg.

Weiter volgen die Marcken vnd Grenitzen zwischen der Landtvogtei Schwaben vnd den Herrschafften Wolffegg vnd Zeil die Herrn Erbtruchsessen betreffendt.

Namblichen so ist am Marck vnd Grenitzen der Weeg/ so von dem Furth zu Stegroth (als vorgemelt) ain Wasser hinumb geet/ vnd darnach biß oben hinauf an den Schwartzenberg/ an der Egkh/ volgendts den graden Weeg hinab gen Diepoltzhofen auf die Hörstraß/ darnach die rechte Landtstraß hinauf biß zu Sanct Wolffgang/ alda die Capell inn der Landtvogtei Schwaben hohen vnd nidern Gerichten steht/ dann weiter die rechte Landtstraß hinauf/ vnd oben durch den Haidtschachen an dessen Haidschachen Spitz/ biß zu der Capellen (welche Capell auch in der Landtvogtei Schwaben Oberkeit begriffen/ vnd oben am Haidschachen gegen Leutkirch wertz gestanden aber nidergefallen) von solcher Capellen am Haidtschachen die alte rechte Landtstraß hinab biß inn den Furth zu Niderhofen inn die Nibel/ darnach die Nibel hinab/ vnd zu Niderhofen hindurch/ vnd widerumb hinab/ biß da die Nibel inn die Aitrach laufft (ain Wasser also genant) volgendts die Aitrach hinab/ biß über die Bruck zu Witzenhofen (von welcher Brugg die Statt Memmingen von wegen Niessung derselben in die Landtvogtei Schwaben järlich zway Pfundt vnd zehen Schilling Pfenning gibt) dann weiter die Aitrach hinab biß an den hohen Berg/ da die Brunnen ob Lauberwisen inn die Aitrach lauffen/ volgendts den hohen Berg hinauf den graden Weg oder der geredin nach biß an die Grindhalden/ alda ain Stain ligt/ so ain Marckstain ist/ und stossen deren von Ottmanshofen vnnd Almispeyrer Velder zusamen/ also was vff Alminspeyr zu ligt/ gehört den Herrn Erbtruchsässen/ vnd was gegen Ottmanshofen werts ligt/ der Landtvogtei Schwaben zugehörig ist/ von berürten Stain geht es volgents an der Schlegelweltze hinumb in die Tibel/ vnd die Tibel hinumb an der Schlegelweltze biß an das Haidach/ so jetzo Hanß Nötzen von Ottmanshofen gehört/ vnd biß in das Haidach/ so denen von Ottmanshofen zugehörig ist/ welche Marcken alle die Herrn Erbtruchsässen von wegen der Herrschafft Wolffegg vnd Zeil vnd die Landvogtei Schwaben schaiden.

Weiter geht die Landvogtei Schwaben von berürtem Haidach/ das denen von Ottmanshofen zugehörig ist/ hinab an dem Dorff Tilpers oder Riedt genant hin/ biß an den Haselberg/ und darnach inn das Riedt-

bächlin / da ſolches in die Aach fleußt (ain Waſſer alſo genant) diſe Marcken ſchaiden die Landtvogtei Schwaben vnd Stifft Kempten.

Dann von ſolchem Riedtbächlin wie das inn die Aach fleußt / die Aach hinauf / under der Mülin zum Roten / darnach die Aach auf vnd auf biß gen Aßlang inn das Dorff / volgents durch das Dorff Aßlang die Aach hinauf / biß inn den Bach ſo vnder Mutmißhofen hinauf geht / ſolche Marcken ſeind ain Unterſchaid zwiſchen deß Gottshauß Weingarthen nidern Gerichtszwang vnd der Landtvogtei Schwaben / verner den gemelten Bach hinauf biß inn die Landſtraß / vnd die Landſtraß hinauf und zunegſt am Dorff Zell hin biß gegen Hinzlang auf die Staig alda die Lind ſteet / jeztberürte Marcken ſchaiden die Landvogtei Schwaben vnd Stifft Kempten.

Nun volgen weiter die Marcken vnd Gränitzen / ſo die Landtvogtei Schwaben vnd Herrſchafft Trauchburg den Herrn Erbtruchſäſſen zugehörig / ſchaiden.

Benantlichen von Hüntznang ob der Staig hinauf inn die Creutzſaul / ſo vnder dem Dorff Rimpach gegen dem Eſch wertz ſteet an der Landtſtraß / von ſolcher Creutzſaul den geraden Weeg hindurch biß an die lezt oder zum Thörlin / von dannen den geraden Weeg hinab biß in das Waſſer die Fetzachgraben genant / volgendts die Fetzachgraben hinauf biß inn den Rötelnbach / vnd den Rötelnbach hindurch den geraden Weeg / vnd ob dem Dorff Winnis hin / biß oben an das Egck / darnach von dannen am Dorff Winnis hinab zu dem Aichſtock / ſo vff ainer Wiſen nit weite vnderm Dorff Winnis ligt / vnd von ſolchem Stock der gerädin nach hinauf in das Holtz die Rotenbrugg genant / inn die roten Lachen / der grädin nach hinab / biß inn das Capellin zu Meratzhofen / wie oben anfangs diſer Beſchreibung angemeldt worden.

NB. Die beſondere Marck-Beſchreibung zwiſchen der obern Landtvogthey und der Grafſchafft Zeil iſt im Gräntzverglich Ertzhertzog Leopolds mit Herrn Graffen Truchſäſſen Johann Jacob de Anno 1629. ap. Lunig Part. Spec. Reichs-Archivs ſub Rub. Kayſerl. und Königl. Ertzhauß Oeſterreich p. 146. zu finden.

Ingleichem Vertrag zwiſchen der Landvogthey und der Stadt Leutkirch wegen des Gerichtszwang / derer Marcken und Waidwercks ꝛc. Ibid. Part. Spec. Contin. IV. P. I. p. 1192.

Num. 22.

Ex Archivo.

Beſchreibung der Freyen Bürſch-Marcken auf Leutkircher Haid Anno 1569.

ERſtlich fangt die freye Bürſch zu Stegroth an / und gehet vom Furth an dem Seegraben bey Räzach am Ramhauß / vom Ramhauß vff den hintern Weyher / als der ein Urwaßen / und ſo man denſelben ziehet gehet er nieder / von dar über den Urwaßen durch das Greith / gegen dem Geirenbach / ferners gegen Arna der Schmidten zu / hernach von Arna gegen Hünlißhoffen / vff den Weyher gegen der Eychbruck: hernach auff die Schmidten zu Diepoltzhoffen alſo / daß hiebey der ſchwartze Berg / ſo in der Truchſäſſen Herrſchafft mit der Oxenhalden als freye Bürſch mit

einge-

eingeſchloſſen und mit andern benachbarten zu beſuchen/ wie dann die von Leutkirch ihr Jagen gemeiniglich in den Diepoltzhoffer Stauden oder Oxenhalden angefangen/ und ſo denn weiters gezogen haben. Ferner gehet die freye Bürſch von der Ottmanßhofferſtraß an den Eiſenbrechtshoffer Hölzer gegen dem Höhenberg an der Straß hinauff nacher Allmeſpeyr durch des Beckenhauß in den Gottiswald gegen der Iler werts / und ſchließt ſich mit dem Waſſer der Roth/ und zihet ſich vom Waſſer herofft/ bis in des Heyl. zu Niederhoffen Wieß: hernach iſt auch die gantze Miſſe freye Bürſch/ vermög alten Urthelsbrieff/ und daß die von Leutkirch vnweit der Sackmühlin ihr Jagen angeſtellt/ auch nach Gefallen/ wie es von andern gebraucht/ beſuchen und bedienen ſollen können und mögen ꝛc.

Actum Anno 1569.

Num. 23.

Vertrag zwiſchen der Landtvogtey Schwaben und der Herrſchafft Kißlegg/ von wegen der freyen Pürß auf Leutkircher Haid ꝛc. Anno 1551.

Ex Archivo.

WIr Ferdinand von Gottes Gnaden Römiſcher zu Hungarn und Behame ꝛc. König ꝛc. Infant in Hyſpanien/ Erzherzog zu Oeſterreich/ Herzog zu Burgund ꝛc. Graue zu Tyrol ꝛc. bekennen und thuen Meniglich zu wiſſen/ nachdem ſich etlich zeither zwiſchen unſerer Landtvogtey Schwaben an einem / und unſeren lieben und getreuen Wolffgangen von Schellenberg auch Ferdinanden von Freyberg/ als Inhaber der Herrſchafft Khyßlegg anderstheils/ nachfolgender Sachen halb Speen und Irrung zu getragen und gehalten haben/ derhalben wir von jetztgemelten Inhabern Khyßlegg umb Hinlegung ſolcher Speen underthenigſt erſucht und gebetten worden ſein/ daß wir demnach den Erwürdigen / unſern und des hayl. Reichs Fürſten und lieben andechtigen/ Wolffgangen Abbt zu Khembten zum Commißari verordnet/ vor welchem dann unſere Ambtleuth der Landvogtey Schwaben ſambt unſern verordneten Gewalthabern / auch entgegen Wolff von Schellenberg und Conrad von Freyberg erſchinen / und nach aller Nothdurfft verhört / und dermaſſen verabſcheidt / und verglichen worden ſein / wie von Wort zu Wort hernach volgt/ erſtlich/ als die obgenannte von Schellenberg und Freyberg ſich vernemmen laſſen/ daß ihre Eltern und Vordern / ye und allwegen im rueigen Gebrauch und Inhaben geweſen / und alſo von alterher gebraucht und gehalten / daß ſie in der freyen Pürß / auf Lewkhürcher Haydt gejagt/ und ſich des Fachens/ Jagens und Waidtwerckhs ohne verhindert ains Landtvögts und ſonſt menigelichs geübet und gebraucht hetten / und aber unangeſehen des alles ihnen von etlichen hievor geweſenen auch jezigen Landvögten in Schwaben Neuerung / Eingriff und Turbierung begegneten / ſo ihnen zu nit geringer Beſchwernuß reichte/ flißig bittende/ dahin zu handlen/ damit Sy fürter bey ſolchem ihrem alten Herkhumen/ Inhaben/ Gebrauch und Gerechtigkeit deß Jagens ruewig

wig bleiben mögen ꝛc. Da entgegen aber der Landvogtey Verordnete fürwenden laſſen/ daß ſy den gemelten von Schellenberg und Freyberg gar keine freye Pürs/ noch ainicher Recht und Gerechtigkeit/ in der Landvogtey und deren forſtlichen Obrigkeit zu hagen noch jagen/ oder ainich Waidtwerckh zu gebrauchen geſtändig/ dann die Landtvogtey allwegen ein Forſtmeiſter über Menſchen Gedenckhen gehalten und noch/ ſo den Forſt gebraucht und verliehen/ und alles das gethan/ gebraucht und geübt/ ſo zu Handthabung vorſtlicher Obrigkeit gehörig/ mit begeren/ ſy die Landtvogtey derowegen ruewig und unturbirt zu laſſen/ oder wo ſy von Schellenberg und Freyberg derhalben an die Landtvogtey oder derſelben Landtvögt ainiche Gerechtigkeit/ Zuſpruch und Anforderung zu haben vermainen/ mügen Sie dieſelbigen an gepüerenden Orthen/ wie Recht/ darumben erſuchen/ hierauf iſt güetlichen abgeredt und gehandlet/ daß durch die Römiſch Khüniglich Majeſtät ꝛc. den obgedachten von Schellenberg und Freyberg/ auch ihren Erben und Nachkhumen/ Stammens und Namens von Schellenberg und Freyberg/ ſo jederzeit die Herrſchafft Khüßlegg innhaben wurden/ aus ſondern Gnaden/ und keiner Gerechtigkeit/ in Anſehung ihrer und derſelben Voreltern getreuen Dienſten/ ſo Sy dem Hauß Oeſterreich bewieſen haben/ und noch zukünfftiger Zeit beweiſen mügen ꝛc. **Ain Mitjagen an allen und jeden Orten und Velden/ im obern Ambt der Landvogtey Schwaben/ und um Lewkhürch gelegen**/ ainen Fuchß/ Haßen und Reeh/ zu hezen/ zu jagen und fahen/ mit dem ringen Zeug/ allergnedigiſt gegeben und zugelaſſen/ doch ſollen die von Schellenberg und Freyberg/ und ihre Erben und Nachkhummen/ wie obgemelt ſolich ir Mitjagen beſcheidenlich und unwieſtlich gebrauchen/ und des hoch und rothen Wildprets in allweg genzlich müeßigen und abſteen/ und dann zu noch mehrern Gnaden haben höchſtgedachte Königliche Majeſtät Ihnen allergnedigiſt bewilligt und zugelaſſen/ daß Sy in obbemelten Zirckh/ dem Obergamt in Schwaben/ mügen ein Sau von Strickhen hezen und fahen/ doch bedingtelichen vorbehalten/ das ſy an beeden Helzern Thann und Miß in bemeldtem Zirckh gelegen/ von Aller Heiligen Tag an biß auf den Tag Luciæ, mit ſolchem Schweinhezen und fahen gänzlich müeßig und abſteen/ und ainem Landtvogt den Schweinhaz frey und allain laſſen/ aber nach Verſcheinung obbemelts Sanct Luciæ Tag ſoll Inen von Schellenberg und Freyberg ꝛc. an jezbemelten beeden Helzern auch Schwein vom Strickh zu hezen und zu fahen unbenommen und zugelaſſen/ doch höchſtbemelter Khünigl. Majeſtät an Iren forſtlichen und hochen Obrigkeit in allweg unſchedlich und unnachtheilig ſein/ und als offt ein Landvogt oder Forſtmeiſter der Landvogtey im Namen ains Landvogts oder Statthalters im obbemeltem Ambt umb Lewkhürch jagen wurden/ ſo ſollen ſie deſſelben Tags mit dem Jagen ſtill ſteen/ und ine ungeirrt laſſen ꝛc. ꝛc.

Und ſeind alſo obberüerter ſpeniger Artickel/ Abred und Abhandlung/ auch Vergleichung derſelbigen und wie obſteet/ auf Römiſcher Khünigl. Majeſtät gnädigſte bewilligung annemen und ratificiren/ durch hochermelten Fürſten und Herren zu Khembten/ als Khüniglichen Commißarie/ zwo gleichlautend Copeyen und Abſchrifft/ mit Ir Gnaden auch der Partheyen ſelbſt Handen underſchrieben/ abſchiedtsweiſe gemacht/ und jedem Theil ainer gegeben/ alles getreulich und ungevärlich/ beſchehen zu Lewkirch am acht und zwainzigſten Monats Marty, Anno Domini &c. fünffzehenhundert und im neun und vierzigiſten; Solchen Abſchied und Vertrag/ laſſen **Wier Ferdinandt/ Uns allerdings wie der von Wort zu Worth**

hierinn

hierinn begriffen iſt / gefallen / ratificieren und confirmiren demſelben hiemit dieſen unſern Brief / deß zu Urckhundt haben Wir Unſer Innſiegel daran zu hengen verſchafft / beſchehen zu Innſprugckh den 25. Tag des Monats Aprilis, nach Chriſti Geburth / fünffzehenhundert und im ain und fünffzigſten / unſerer Reiche des Römiſchen im ain und zwainzigſten und der andern im fünff und zwainzigiſten Jahren.

Num. 24.

Diploma Imperatoris Rudolphi pro Tutelâ Monaſterii in Pfullingen Anno 1275. Nobili Domino Alberto Comiti Advocato terræ in Suevia demandatâ.

Glafey Anecdot. p. 342.

RUdolfus D. G. Romanorum Rex ſemper Auguſtus dilectis in Chriſto Abbatiſſe & Conventui ſororum in Pfullingen Ord. S. Clare graciam ſuam & omne bonum - - - Inſuper hanc graciam vobis facimus per preſentes, quod vos vineam in clivo Achalm ſitam, in qua quorundam preſumcio vos vexat indebite & impugnat, quiete debeatis in perpetuum & pacifice poſſidere, propter quod eciam *Nobili Domino Alberto Comiti Advocato terræ* hoc eodem tenore injungimus firmiter et mandamus, quatenus vos ac bona veſtra ab omni moleſtorum veſtrorum violenciis conſtanter & fideliter tueatur. In cujus conceſſionis & gracie teſtimonium preſentes vobis literas tradimus ſigilli noſtri munimine roboratas. Datum Hagenovv. Kalendas Novembris. Indiccione tercia. Regni noſtri anno ſecundo.

Num. 25.

ATTESTATUM

Hainrici de Werdenberg Landtgravii Superioris Sueviæ ſub Rudulpho Habsburgico.

Ex Archivo.

HAinricus de Werdenberch Landtgravius Superioris Suevia, quod de Mandato Domini Rudolphi Dei gratia Rom. Regis revocare diſtracta Imperii teneretur, Conventum Monialium in Bündt in Cauſam traxit, quod de nemore Altorffenſi plantationes novellas in Curia de ſulpach poſſiderent, ſed idem Conventus vocatis converſis Augiæ Minoris Vpelino, Hermanno et quodam alio converſo ejusdem Conventus, nec non ſenioribus viciniæ, quibus conſtabat de limitibus, & recepta cautione ab üsdem juratioria, quod limites oſtenderent, poſſeſſiones Curiæ per certa ſigna interpoſita à nemore diſtinxerunt. Sigillum H. Comitis de Werdenberg.

Teſtes, Venerabilis Hermannus Abbas de Weingarten, Capellanus Ejusdem Huntpis Civis in Altorff.

Num. 26.

Num. 26.

Act. Lindav. p. 585.

Richtung zwiſchen der Abtey und Stadt Lindau in Gegenwarth Herren Ulrich und Marquard Gebrüdere von Schellenberg Landvögten in Oberſchwaben aufgerichtet. Anno 1307.

IN Gottes Nahmen Amen. Allen denen / die dieſen gegenwärtigen Brieff anſehen oder hören leſen / kunden wir Guta Abtißin von Gottes Gnaden und der Convent des Gottshauß zu Lindau / Ulrich von Schellenberg Kirchherr der Kirchen zu St. Stephan zu Lindau / der Amman / der Rathe und Gemeinde der Stadt zu Lindau / daß wir umbe die Mißhellunge / die wir hätten wider ainandern von des Spitals wegen der Dörfftigen in der Stadt zu Lindau / ſigen minneglich und lieblich verrichtet / mit ainander willerliche / mit wüßer Lüte Rathe / geiſtlicher und weltlicher / zu Beſſerung der vorgeſchribener Gottshüßer / der Stadt und des Spitals / die erſte Richtung / die laut alſo = = = dieſe Richtunge und Ordnunge beſchach in dem Münſter zu Schafehauſen vor St. Maria Magdalena Altar / da man zahlte von Gottes Geburte 1307. Jahre / an dem Zinßtage vor Paulins. Und waren zugegen **Herr Ulrich Herr Marquart Gebrüder von Schellenberg / Landtvogt des Königs in Obern Schwaben** / Herr Heinrich der Vogte von Summeraw / Herr Eberhard von Roßenawe / Herr Heinrich von Luttrach Ritter / Herr Herman der Scheneck von Otterſchwanck / Herr Eberhard von Stöfeln / Maiſter Heinrich Pfefhardt Pfaffen / der Amman von Ravenſpurg / von Mämmingen / Conrad Sättelin von Ravenſpurg / und andere biderber Leute genüege ꝛc.

Num. 27.

Glafey Anecdot. p. 344.

Imperatoris Henrici VII. Reſcriptum ad Lutherum Nobilem Virum de Yſemburg Advocatum Provincialem Sueviæ de Anno 1309.

HEnricus D. G. Romanorum Rex ſemper Auguſtus. *Nobili Viro Luth -- de Yſemburg Advocato Provinciali*, vel ei qui tempore fuerit. Nec non prudentibus Viris Scultetis, Conſulibus & Civibus in Ezzelingen & in Rutlingen fidelibus ſuis dilectis graciam ſuam & omne bonum. Gratum Deo obſequium facere non ambigimus, cum eis quibus virile deeſt ſuffragium noſtri favoris preſidium impertimur. Ea propter honorabilibus ac religioſis perſonis Abbatiſſe & Conventui Ord. Sancte Clare *in Pfullingen*, quas celebris vite inſignivit religio, ſpecialem gratiam facere diſponentes, ipſas *ab omni genere ſteurarum & exactionum debonis ſuis* quibuscunque ſolvendarum eximimus & haberi volumns ſupportatas.

Preterea Abbatiſſam & Conventum predictos cum perſonis & rebus ſuis omnibus, ut eo liberius divinis inherere poſſint obſequiis, in noſtram & Imperii protectionem recipimus ſpecialem. Fidelitati veſtre ſtudioſius inhibentes, ne quis veſtrum ipſos contra exemcionis & tuicionis noſtre tenorem audeat aliqua-

qualiter moleſtare. Harum teſtimonio literarum noſtræ Majeſtatis ſigilli robore ſignatarum. Datum Spiris VIII. Kalendas Septembris Anno Domini M. trecenteſimo nono, Regni verò noſtri anno primo.

Num. 28.

Kayſers Ludovici IV. Befelchs-Brieff an ſeinen Landtvogt in Schwaben Johannſen Truchſeſſen zu Waldburg de Anno. 1332.

Lunig. Spicil. Eccleſ. P. III. p. 754.

WIr Ludwig von Gottes Gnaden Römiſcher Kayſer zu allen Zeiten Mehrer des Reiches entbiethen dem veſten Manne Johannſen Truchſeſſen ze Waldburg unſerm lieben Landtvogt oder wer nach Im Landtvogt wird/ Unſer Hulde und alles Gute ꝛc. und gebieten dir veſteklich bey Unſern und des Reichs Hulden/ als diek die vorgenanten Burger dem Abt und dem Convent des Gottshauß der Mindern Owe die Teding/ die Wir gemachet haben/ mit dhainen Sachen überfahren/ daß du ſy als diek pfendeſt umb zwanzig Marck Silbers/ und haiſſe dir die alſo verſichern und vergwiſſen/ daß die darnach in vierzehen Tagen unverzogelich von In habeſt. Täteſt du deſſen nicht und daß du der zwaintzig Marck Silbers nicht von In nemeſt/ und mit dhainen Sachen daran ſaumig wäreſt/ ſolt du wiſſen/ wo Unß das kunt wirt getan/ daß Wir dieſelben zwaintzig Marck Silbers dan von dir gewartent wollen ſein/ davon loß ſy empfolen ſein/ alſo daß Wir dich immer gern darum finden wollen. Ze Urkunde diſes Briefes/ der geben iſt/ ze München an der Mittwochen vor Galli/ da man zalt von Chriſtus Geburt 1332. in dem achtzehenden Jar unſers Reichs/ und in dem fünfften des Kayſerthums.

Num. 29.

Des Kayſerl. Landtvogts in ober Schwaben Friederich Hontbiß von Ravenſpurg Brief/ daß der Amman und die Räthe zu Bieberach alle Stöß Krieg und Uffläuffe daſelbſt richten mögen. De Anno 1344.

Lunig. Reichs-Archiv.

ICh Friederich Hontbiß von Ravenſpurg Landvogt in ober Schwaben bekenn offenlich mit dieſem Brief/ um die Gnad und Gwalt/ die min gnädiger Herr der Kayſer mit ſinen offen Briefen/ die ich aigentlich verhört vndt geſehen han/ dem veſten Mann Chunrad von Friberg Amman und den Räthen ze Bieberach geben und gethan hat/ daß ich denſelben Gewalt vnd Gnad von Gehaiß wegen mines gnädigen Herren des Kayſers/ den vorgenanten dem Amman und den Räthen beſtätigen mit dieſem Brief/ alſo daß der Amman und die Räthe all Stöß Krieg und Ufflöff/ die in derſelben Stadt Bieberach vfſtand vnd geſchehent/ vnderſtan vnd ußrichten ſöllend/ und ſoll man in der Richtung ge-

horſam ſin/ vnd wie es der Amman und der Rath oder der mehr Thail des Raths richtendt/ das ſoll ſtet bliben und ſoll nieman darwider ſin in kain weg/ vnd darumb ze Urkhund der vorigen Beſtetigung han ich min Inſiegel gehenckt an diſen Brief/ der geben iſt zu Ravenſpurg nach Chriſtus Geburth dryzehenhundert Jar und in dem vierten vndt vierziegſten Jar/ an unſer Fraven Abendt der Lichtmeß.

Num. 30.

Lunig. Part. Spec. Cont. IV. P. II. p. 227.

Kayſers Caroli IV. Mandatum an Graf Ulrich von Helffenſtein Landtvogt in ober Schwaben/ die Stadt Ravenſpurg bey denen confirmirten Kayſerl. Privilegien zu ſchützen/ Anno 1355.

WIr Karl von Gots Gnaden Römiſcher Kaiſer zu allen Zeiten Merer des Reichs und Kunig zu Beheim Entbieten dem Edlen Ulreichen Grafen von Helfenſtein Landtvogten in Schwaben oder den Landvogten die nach In kumen/ Unſern und detz Reichs lieben getrewen Unſer Hulde und allez Gut. Wann Wir Unſern und deß Reichs lieben getrewen den Burgern der Stat zu Ravenſpurg alle ire Recht Freiheit/ Gnade und gute Gewohnheit/ die ſie von ſeliger Gedechtnuzze Römiſchen Kaiſern und Kunigen Unſern Vorfarn von Uns und dem Reich erworben und herbracht haben/ mit ſunderlichen Unſern Kaiſerlichen Briefen beſtetiget/ und confirmirt haben. So gebieten Wir ewren Trewen ernſtlich und veſtiglich by Unſern Hulden/ daz Ir die egenanten vnſer Burger by den obgenanten Unſern Gnaden wider alle/ die daran hindern oder beſchedigen wollen/ von Unſir und des Reichs wegen ſchutzen und ſchirmen ſullet.

Geben zu Nürenberg an dem nechſten Mitwochen nach St. Nyclas-Tag/ vnſir Reich in dem zehenden und dez Kaiſertumbs in dem erſten Jare.

Num. 31.

Glafey Anecdot. ch. 298. p. 421.

Kayſers Caroli IV. Reverſales einigen Klöſtern in ober Schwaben ertheilt/ welche zu Löſung der Landtvogtey von den Graffen von Helffenſtein 1200. fl. vorgeſchoſſen haben Anno 1360.

WIr Karl ꝛc. bekennen ꝛc. daß die Geiſtlichen die Abte der Kloſter zu Salmonswile/ Creutzlingen/ Wingarten/ Peterhuſen/ Cleinowe/ Rote und die Aptißin von Lyndow/ Bynde/ Gutencelle und Heckenbach in der Landtvogty in obern Swaben gelegen/ Unß gegeben haben XIIhundert Guldin gut von Gold und ſchwär von Gewichte/ zu Loſung derſelben Landvogtie in obern Swaben gele-

gelegen / die den Edlen Grafen von Helffenſtein Unſern und des Reichs lieben Getreuen von Unß was verſazt / und hant dieſelben geiſtlichen Lüte Unß daz vorgenante Gelt zu der egenandten Loſunge nicht von Rechte / dann mit gutem freigen yrem Willen luterliche und willecliche geben. Und wann Wir und daz H. Romiſche Rich derſelben geiſtlichen Lüte yrer Cloſter und Güter Vogt ſein von Rechte / und ſie in unſerm und des H. Richs Schirme ſein / darum wöllen Wir ſy by allen iren Rechten und guten alten Wohnheiten verliben lazzen / und ſy daran nit hindern noch irren / in dheine weiſe / und wollen ſy ouch als Ir rechter Vogt gnedeglich beſchirmen / daz ſy von nemande daran gehindert oder beſweret wirden. Mit Urkund ꝛc. geben zu Nürnberg an dem ſechzigiſten Jahre an dem Dinſtage nach allerheiligen Tag / unſerer Reiche. ꝛc. ꝛc.

Num. 32.

Kayſers Caroli IV. Verwilligungs-Brieff vor Graff Ulrich zu Helffenſtein den ältern / Kayſerl. und des Reichs Landtvogt in Schwaben / Anno 1360.

Glafey Anecdot. N. 39. p. 70.

WIr Karl ꝛc. bekennen und tun kunt offenlich mit dieſem Brief allen den die in ſehen oder hören leſen. Daß Wir angeſehen haben die ſteten getrewen Dinſte / die Unß und dem Reich der Edele Ulrich Graſe zu Helffenſtein der Elter Unſer und des Reichs Lantvogt in Swaben / und lieber getrewer offt nuzlich getan hat / und fürbaz tun wil und mag in künftigen Zeiten / und ouch merckliche grozze Koſt / die er in Unſerm und des Reichs Dinſt getan hat / vnd ouch tegelichen tut. Und haben Im und ſeinen Erben einen grozzen Turnos uff dem Reyn zu Menz oder zu Oppenheim an den Zollen / der yzunt ledig iſt / oder den neheſten / der vnß daſelb ledig wirdet / von unſern ſunderlichen Gnaden von Keiſerlicher Macht und mit rechter Wizzen geben / vnd geben ouch mit dieſem Brief / alſo das ſy denſelben Turnos uffheben vnd einnemen ſullen von jedem Fuder Weyns vnd von andere Kaufmanſchafft nach der Margzal als gewonlich iſt / alledieweil Wir oder Unſer Nachkomen an dem Rich In dez gunnen / und daz nicht widerruffen. Mit Urkunt ꝛc. Datum Prage Anno LX. feria ſexta poſt Mathie Apoſtoli &c.

Num. 33.

Kayſer Carls Befelchsbrieff und Vollmacht an Conrad von Biſſingen / an ſtatt des Landvogts Rudolffs von Homburg in den 9. Städten under der Alp in Schwaben die Kayſerl. und des Reichs Rechte und Nuzungen einzunehmen. Anno 1360.

Glafey N. 358. p. 482.

WIr Karl ꝛc. bekennen ꝛc. Wann Wir Conraden von Biſſingen Schultheiſſen zu Gemünd unſerem Houeſchreiber und lieben getrenen ſunderlichen gelauben vnd getrawen / ſo haben Wir im empfolhen /

folhen/ und empfelhen ouch mit diesem Brief daz er alle Unserer und des Richs Recht und Nuze fordern und einnemen sol/ von unßer wegen in der Vogtei gemeinlich der neun Stete vnder der Albe in Swaben/ vnd in unsern Steten in Franken/ di Unß und dem Reich izundt ledig sint/ und sol ouch alle Ampt und Vogtej in den Steten und uff dem Lande/ di ledig sint oder werden/ empfelhen von unsern und des Richs wegen/ wem er wil/ vnd wi ez Im allerpeste gevellet/ nach siner Trewen/ als lange daz der Erber und geistliche Rudolf von Homburg Lantkumotewer ze Beheim vnßer lieber andechtiger vnd heimlicher Rat gen Swaben kumet/ der sol denne daz von vnßerer vnd des Richs wegen uzrichten und besizen. Darumb gebieten Wir alken vnsern Stetten vnd Getrewen daselbist in Swaben und in Francken/ daz si demselben Conraden alle sulche unser vnd dez Richs Recht vnd Nuze dieweilen von unsern wegen reichen vnd antwurten sullen/ vnd di egenanten Ampt und Vogtei zu empfelhen/ Im gehorsam sein vnd gewarten/ als lib In sei unser vnd dez Richs Hulde zu behalten. Mit Urkund ꝛc. Datum Nürnberg feria sexta ante Nicolai Anno LX.

Num. 34.

Ex Archivo.

Theidigung zwischen Stifft und Stadt Kempten von Graff Ulrich von Helffenstein Landvogt in Oberschwaben und Rudolff von Homburg Landvogt in Niderschwaben errichtet/ und von Abt Heinrich und Convent ausgefertiget Anno 1364.

WIr Hainrich von Gotes Gnaden Abt und aller Conuent gemainlich der Closterherren des Gotzhus ze Kempten tunt kunt und vergehn des offenlich mit diesem gegenwirtigen Brief/ allen den die in ansehent oder hörent lesen/ daß Wir nach vnser und vnsers Gotzhus Dienstlüt vnd ander erbe Lüt Rat/ sünderlich nach Rat vnd Vnderweisung der Stett/ die vff diesen hütigen Tag zu Costentz biainander gewesen sint/ aller Stöss vnd Mißhelle so die Fürsichtigen Wisen/ der Amman vnd der Rat vnd die Burger der Stat ze Kempten gen Uns gehebt hant/ enzwischen Uns vnd Inen uffgeloffen sint/ willeklich vnd unbetrungenlich vnd gern mit ainbarem Rat komen und gegangen sigin vff die Edlen Herren Grauen Ulrichen von Helfenstain Landtvogt in Obrenschwaben/ vnd vff Bruder Rudolf von Homburg/ Landkommendur des tütschen Ordens ze Behaim vnd ze Märherrn vnd Lantuogt in Vndernschwaben/ dieselben Vögt han Unß ouch umb diselben Stöß/ Mißhelli vnd Fräveli/ so dieselben Burger von Kempten an Uns Abt Hainrichen begangen hant/ vnd das Wir Abt Hainrich von ettlichen iren Burgern gevangen wurdent/ vnd die Vesti ze Kempten zerbrochen ward/ vnd umb allen andern Unlust Gebresten und Schaden/ so zwischen Unß und vnserm Gotzhuß vnd Inen ze baider sit uffgestanden ist/ daher Untz auff disen hütigen Tag von derselben Sach wegen lieplich vnd früntlich verricht vnd vereinbert mit disen stukken vnd Artickeln/ die hienach an diesem

Brief

Brief verſchriebent/ und mit Worten beſchaiden ſint ꝛc. Vnd dez zu ainer Warheit habin vnßri Inſigel gehruckt an diſen Brief/ der iſt zu Coſtenz geben/ do man von Criſtus Geburt zalt 1364.

A:A A:A A:A A:A A:A A:A A:A A:A A:A

Num. 35.

Richtung und Verglich zwiſchen Stifft und Stadt Kempten von Graff Ulrich von Helffenſtein Landtvogt in ober Schwaben/ und Rudolff von Homburg Landtvogt in nider Schwaben errichtet/ vnnd von Amman und Rath der Stadt Kempten ausgefertiget Anno 1364.

Stifft Kemptiſche Deduction Bepl. Lit. L. p. 37.

WIr der Amman der Rate und alle Burger gemainlich der State zu Kempten tuen kunt und verjehen offennlich mit dieſem gegenwürtigen Brieffe/ allen den die in anſechent oder hörent leſen/ das Wir nach unſer guten Fruinde und annder Lüte Ratt/ ſunderlich nach Ratte und Underweyſunge der Bette unſer Aidgenoſſen/ die uff diſen hewtigen Tage zu Coſtantz bey ainander geweſen ſind/ aller Stöß und Miſſehel/ ſo Wir gen dem Erwirdigen Herrn Apt Hainrich des Götzhus zu Kempten und gen demſelben ſinem Convent und ſeinem Gotzhus gehebt haben/ und zwiſchen Unß und Inen uffgeloffen ſint/ willeglich unbetwungenlich und gern mit ainbarm Ratte kommen/ und gegangen ſigin uff die Edlen Herrn Grauen Ulrichen von Helffenſtain Landtvogt in obern Swaben und uff Bruder Rudolff von Homburg Landtkomitur des tütſchen Ordens ze Bechoim und Landtvogt in vnderen Swaben/ dieſelben Vögte hand unß auch umb dieſelbe Stöſſe/ Miſſehel und Fräuel/ ſo Wir an demſelben Apt Hainrichen und an ſeinem Gotzhuß begangen hand/ umb das/ daß derſelb Apt Hainrich von etlichen vnſern Burgern gefangen ward und die Veſtin zu Kempten gebrochen ward/ und umb alle andern Unlüſte/ Gebreſten und Schaden/ ſo zwiſchen Unß und Inen zu baiderſeit ufgeſtanden iſt/ daher Untz uff dieſen hewtigen Tage von derſelben Sach wegen lieplich und früntlich verricht und vereinbert mit dieſen ſtucken und Artickeln/ die hinnach an dieſem Brieffe verſchrieben und mit Worten beſchaiden ſind ꝛc. ꝛc. Und ze warem und offen Urkund und ſtäter Sicherhait aller dirre vorgeſchriben Dinge haben Wir die obgenanten unſer Herre die Landvögte gebetten/ das Sy ir Inſigel gehenckt hand an diſen Brieff/ daran ouch Wir derſelbn unnſr Stat-Inſigel geben hand ze ainer Warhait derſelben Dinge. Des verjehen auch Wir die vorbenempten Graue Ulrich von Helffenſtain Landtvogt in obern Swaben und Bruder Rudolff von Homburg Landtvogt in vndern Swaben/ das dieſe Richtung mit unſer Rate und Underweyſung beſchehen und volfürt iſt/ als vor iſt beſchaiden/ wen es unß auch baiden Tailen nutzlicher und beſſer dunckt getan danne vermiten. Und des zu ainer Wahrhait haben Wir ouch bayde Unſre Inſigel gehenckt an dieſen Briefe. Der iſt ze Coſtentz geben/ do man von Chriſtus Geburt zalt 1364. an dem nächſten Zinstag vor St. Jacobs-Tage des zwölff Botten.

Num. 36.

Stifft Kemptiſche Deduction Beyl. Lit. I. p. 34.

Spruch-Brieff Kayſers Caroli IV. zwiſchen Stifft und Stadt Kempten auf Veranlaſſung der Kayſerlichen Landvögte in Ober- und Niderſchwaben Graff Ulrichs von Helffenſtein und Rudolffs von Homburg/ de Anno 1365.

WIr Carl von Gots Genaden Römiſcher Keiſer zu allen Zeiten Merer des Reichs vnd Küng zu Beheim/ bekennen offenlich an dieſem Brief allen den die in anſehen oder hören leſen/ das Wir von des Erwirdigen Hainrichs Abbtes zu Kempten unſers lieben Fürſten ſeins Conventes und Gotzhuß wegen ſein gebeten/ wan ſy ihrs Gotzhuß Veſt zu Kempten/ die In die Burger daſelben frävenlichen zerbrochen haben/ nach unſerm Haizz und Gebot widerbauen wolten/ das Wir ſy und ir egenannt Gotzhuß genediglichen geruheten / und wolten beſorgen / daß ſie ſölchs groſſen und nemlichs Schaden fürbas überhoben wurden / und bey iren Eren Rechten und guten Gewohnheiten fürbas unbekrenckt möchten beleiben ꝛc. und darumb haben Wir angeſehen unſers egenanten Fürſten und ſeines Convent redlich Bet den groſſen nemlichen Schaden / den ir Gotzhuß zu Kempten an der Veſt genommen habent / als vorgeſchriben ſtet/ und daß Wir denſelben Abt Convent und Gotzhus vor ſölchem andern und grözzern künfftigen Schaden/ als ſy vor vergangen Zeiten empfangen habent/ fürbas von unſern Kayſerl. Gnäden vnd Beſichtigkeit beſorgen und fürſehen mügen / wollen und mainen Wir/ daß kain Underſcheid zwiſchen der Veſt vnd der Statt von ünwendigen gemacht / noch fürbas mer gebauwen werd / dann als es darumb von alter herkommen und beſtanden iſt / und als der Edel Gräf Ulrich von Helfenſtein vnd Rudolff von Homburg Lantkomituir in Beheim unſer Lantvögt in Obern und Nidernſwaben an Unß zeſprechen gezogen habent und geſchoben. Alſo ſprechen und lütmeren Wir mit rechtem Wiſſen mit Rät unſer Fürſten und des heiligen Rychs Getruwen/ daß die Burger ze Kempten dhain Veſtung/ Mur oder Graben/ zwiſchen der egenanten Veſt und Statt/ weder Statt halber oder Veldes halber nimmer machen noch bauen ſollen ꝛc. ꝛc. Mit Urkund ditz Briefs verſigelt under unſer Keyſerl. Majeſtät Inſigel/ der geben iſt ze Prage an St. Peters Tag als Er uff den Stul geſazt ward/ do man zalt von Chriſtes Geburt 1365. Unſer Reiche in dem neuntzehenden vnd des Kaiſertums in dem zehenden Jare.

Num. 37.

Ex Lunig.

Kayſers Caroli IV. Privilegium, welches Er den Städten in Schwaben gegeben/ daß ſie nicht verſetzt oder verkaufft werden ſollen/ de Anno 1348.

WIr Karl von Gottes Gnaden Römiſcher Kunig ze allen Zeiten Merer des Riches / und Kunig zu Behem / verjehen und thun kundt offentlich mit dieſem Brieff/ wann Wir die Städte Augſpurg/ Ulme/ Mem-

Memmingen / Kauffbüren / Lütkirchen / Wangen / Bibrach / Ravenſpurg / Lindau / Buchorn / Ueberlingen / Pfullendorff / Ezzelingen / Reutlingen / Rottweil / Weil / Nördlingen / Gemünd / Halle / Hailprunne / Wimpfen / und Winßpurg / ſo genaigig ſo undertenig / und auch ſo geſtendig an Uns und dem heiligen Römiſchen Reiche funden haben / und datz haben Wir denſelben Städten ze Fürderung und ze Gnaden getan / daß Wir In nu und hernach veſtennen / newren und beſtetten mit dieſem Brieff in allen gemeinelich / und ir jeglicher Stadt beſunder / aller ir Freyheit Gewohnheit und Recht / und auch alle ir Brieff die ſie hant / und die ſie Untz uff den heutigen Tag her hand bracht / das beſtetten Wir In alles fürbatz ze halten und ze haben / alſo datz Wir noch nieman von unſer wegen / dhein ir Brieff Recht Freyheit noch Gewohnheit nicht endern noch verkehren ſullen noch wellen in kein wegk. Wir haben ouch denſelben Städten mer ze Gnaden gethan / **datz Wir ir dhein unſer noch des Reichs Noth / noch durch dhein andere Sache nicht verſetzen verkauffen noch dheins weges verkümberen ſullen** / und ob das jendert geſchehen wer gen jemand oder noch geſchehe / das ſoll gentzlich abſin und kein Krafft haben. Wir wollen ouch / datz derſelben vorgenanten Städt ir kein für datz Reich jemanz Pfand ſei / noch dat ſie jeman für Uns noch für das Reich nöt oder pfende / und was Uns und dem Reiche und derſelben Städt gewönlichen Stürn ergangen ſind. Und ob In ouch die Juden die by In wonend ſind / von irs Schirms wegen dhein Hülff getan hettent Uns uf dieſen heutigen Tag / deß ſagen Wir ſie gemeinclich und ir jglich Stadt beſonder ouch gäntzlich ledig mit dieſem Brieff / Wir haben ouch dieſen vorgehanten Städten an dieſem Brief ſolch Fürderung und Gnad geton / wan In jemand der vorgeſchrieben Artikul einen oder mer überfaren wöllt / oder wer ſie von dieſen unſern Gnaden dringen oder zertrennen wolt / die Wir In an dieſem Brieff erzaigt haben / daz Wir ihn allen gemeinclich und ir iglicher Stadt beſunder von Unſerm Küncglichem Gewalt gunnen und erlauben / **daß ſie einander beholffen ſullen ſin / und ſich des weren und retten ſullend** / als verre ir umgent gereichet / daran ſie wieder Uns noch dem Reiche nichtz tun noch verſchulden ſullent / in dhein wegk / und watz ſie auch fürbaz ir Notturfft mit Uns und von Uns ze werben und ze reden hand / darum ſollen Wir ſie allezeit gnediglich verhören. Mit Urkundt ditz Brieffs verſiegelt mit Unſerm Küniglichem Inſigel / der geben iſt zu Ulme / nach Chriſtus Geburt drüzehundert Jahr und in dem acht und vierzigſten Jahr / an dem Suntag vor unſer Frauen Tag der Lichtmeſſe / in dem andern Jar unſer Reiche.

Num. 38.

Kayſers Caroli IV. Verſicherungs-Brieff / die eingelößte Landvogtey über die Reichsſtädte in Schwaben nicht mehr zu verſetzen noch zu verſchreiben de Anno 1359.

Schwäbl. Gegen-Informat. Beyl. 9. p. 38.

Wir Carl von Gottes Gnaden Römiſcher Kayſer zu allen Zeiten Mehrer des Reichs und Künig zu Böhem bekennen und tuen kunt offen-

offenlich mit diſem Brieff allen denen / die ihn ſehen oder höven leſen / wann die Burgermaiſter die Räte und Burger gemainglich der Städte in Schwaben Unſer und des Reichs liebe getreue / die Landtvogtey in Schwaben / die von dem Rich verſezt was / umb ihr gerait Geld wider zu Uns und dem Rich gelößt haben / durch ſonderliche Nutz und Ehr deſſelben Heil. Richs / das haben Wir angeſehen ſolche merckliche Trewe und auch Begehrung die ſie darumb haben / und wöllen von Unſern ſonderlichen Gnaden / und ſprechen ouch und erkennen / daß Wir dieſelbe Landvogtey vorbas allen Landtvögten die in Zeiten werden / ſchlechtiglich empfehlen wöllen / und ſie mit ihren Zugehörungen wie die genandt ſeind mit ſonderlichen Worten und ouch die gewonliche Steuer / die Wür järlich in den egenanten Stetten haben / von Unß und dem Rich niemand verſetzen / vergeben / verſchreiben noch in dhein Weiß entfrembden wöllen / geſchehe aber daß Wir darwider teten / alſo daß die egenante Landtvogty oder ihre Zugehörungen / oder die vorgenom̃ne järliche Steur durch jemandts übrigen Pett willen oder ſonſt in ainich weiß übergeben / verſetzen / verſchreiben oder ſonſt in ein weiß empfrüembden wurden / ſo wollen und erkennen Wür mit dieſem Brief / daß das dhaine Krafft noch Macht haben ſolle / und daß ſie auch niemand damit gewarten ſollen oder pflichtig ſein zethun / mit Urkund diß Briefs verſigelt mit Unſer Kayſ. Majeſt. Inſigel. Geben zu Preßlau nach Chriſtus Geburt 1359. Jahr an der nechſten Mittwoch nach des neuen Jahrs-Tag / Unſerer Riche in dem dreyzehenden und des Kayſerthumbs in dem vierten Jar.

Num. 39.

Glafey Anecdot. p. 427. ſch. 305.

Kayſers Caroli IV. Beſtätigungs-Brieff / daß die Reichsſtädte in Schwaben / welche die Landtvogthey / die Steuren / Ammanämter / Umgelter und andere des Reichs Rechte in den Städten mit ihrem Geld eingelößt / künfftighin nicht mehr verſetzet / noch vom Reich entfremdet werden ſollen.

de Anno 1360.

Wir Karl von Gottes Gnaden Römiſchr Kayſer zu allen Zeiten Mehrer des Reichs / und Künig zu Böheimb ꝛc. bekennen und thun kund offentlich mit dieſem Brieff / allen den die ihn ſehent oder hörent leſen / wann Unſer und des heiligen Reichs Städte in Schwaben gemeinlich Vns und dem Riche die Landvogti und jährliche Stür / die Ammanammbt / die Umgelt und all andere Unſer und des Richs Recht in den Stätten und och die Clöſter in Schwaben / umb alle die Sachen die in die Landvogti dishalb und innhalb der Albe in dehein wis gehören / durch Unſer Bethe willen und des Richs Nothdurfft mit ir ſelbs bereitem Geld gelöſet haben / beſprechen und erkennen Wir mit wohlbedachtem Muth von ſonderlichen Gnaden und mit rechten Wiſſen / daß Wir dieſelben Landvogti / die jährliche Stür / die Ammanambt / die Umgelt und alle andere Ambt und Recht /

in

in den ehegenannten Stetten / und och die Clöſter in Schwaben und alles das / das zu der ehegenannten Landvogti uf dem Lande und Stätten den Ambten Clöſtern und Rechten gehöret / nimmer ſollen in deheinen künfftigen Zeiten verſetzen vergeben verkümmern oder in deheine wiſe von dem Riche empfremden wollen noch ſollen / und wär das Sache / daß Wir dawider thäten / oder In nemmen in dehein wiſe / ſo wollen und erkennen Wir von Kayſerlicher Macht / daß ſolch Verſetzung Vergebung oder Empfremdung keine Krafft noch Macht haben ſolle. Mit Urkund diß Briefs verſigelt mit Unſer Kayſers Majeſt. Inſigel / der geben zu Nürenberg / nach Chriſts Geburth drüzenhenhundert Jahr / und darnach in dem ſechzigiſten Jahr / an der Mittwochen nach aller Heil. Tag / Unſer Riche in dem fünffzehenden und des Kayſerthumbs in dem ſechsten Jahr.

Num. 40.

Kayſers Caroli IV. Quitt-Brieff / vor DC. Gulden Steur / ſo die Stadt Augſpurg zu Löſung der Landtvogthey hergeſchoſſen 1360.

Glaſey p. 42. 2. ch. 299.

WIr Karl = = bekennen = = daz Wir durch ſonderlicher Trewe / die Wir an den Burgern und der Stadt gemeinlich zu Augſpurg Unſern und des Heil. Reichs lieben Getrewen allewege vorderlichen funden haben / und ouch durch merckliche Dinſt / die ſie Unß und dem Reich offt nuzlichen getan haben vnd fürbaz tun wollen / und mügen in kümpftigen Zeiten / an den Stewer / die ſie Unß izundt mit andern Stetten in Swaben **zu der Loſunge Unſer und des Reichs Landtvogtey in Swaben** und etlicher anderer Sachen Nuze und Recht = = ſie die Burger und die Stat zu Augſpurg 600. Guldin ledig gelaſſen haben / und ledigen ouch mit dieſem Briefe / von ſunderlichen Unſern Kaiſerlichen Genaden mit Urkund ꝛc. der geben iſt zu Nüremberg Anno 60.

Num. 41.

Kayſerl. Quitt- und Verſicherungs-Brieff der Städte Bopffingen und Dunckelſpül wegen anticipirten 3. Jahrs-Steuren zu Widerlöſung der Landtvogthey Anno 1360.

lb. p. 425. ch. 301.

WIr Karl = = bekennen = = wann die Burger der Stette zu Bopfinge und zu Dinkelspehel Unſer und des Reichs L. Getrewen Unß zu dieſer Zeit zu der **Loſunge der Landtvogtie** und ander Unſer Ampt und Rechte in Swaben yre jerliche Steur von zwein Jaren geben han / vnd Sie von St. Martins Tag / der ſchirſt kumpt / vbir ein Jar Friunge von Unß gehabt han / des wollen Wir daz Sie von demſelben St. Martins-Tag über dreu ganze Jar Unß und dem Reich keine jerliche Steur geben noch gelten ſullen. Mit Urkund geben zu Nüremberg Anno 60. feria quarta nach aller Heiligen Tag ꝛc.

Num. 42.

Ex Dolpen Bericht von dem alten Kirchen-Zuſtandt der Stadt Nördlingen in Diplomatario N. 70.

Kayſers Caroli IV. gleichmäßiger Quitt- und Verſicherungs-Brieff der Stadt Nördlingen ertheilt Anno 1361.

WIr Karl von Gottes Genaden Römiſcher Keiſer zu allen Zeiten Merer dez Reichs vnd Künig zu Beheim bekennen vnd tun kunt offenlichen mit dieſem Briefe allen den die in ſehent/ hörent oder leſent/ wann Unſer und dez Reiches lieben getrewen Burger gemeinclichen der Stadt zu Nördlingen von Unſerm Gebot und auch Begerungen wegen Unß und dem Reiche zu Nutz und zu Eren/ zu Loſunge der Landtvogtey der jerlichen Stewre dez Amman-Amptes dez Ungeltes und andern Unſer vnd des Reichs Rechten/ in den Steten und ouch der Cloſter in Swaben/ ir Stewr darzu williclichen geben haben/ darumbe ſprechen und erkennen Wir mit wolbedachtem Mute und mit rechtem Wizzen/ daz Wir die Landtvogtey/ die jehrlichen Stewr/ daz Amman-Ampt und des Spitals-Gut daſelbes mit allen ſeinen Zugehörungen fürbas mehr in deheinen künftigen Zeiten verſetzen vergeben verkümeren oder in deheine weiſe von dem Reiche empfrömden wellen noch ſolln/ und wer daz Sache/ daz Wir dawider teten/ ſo wellen und erkennen Wir von Keiſerlicher Mechte/ daz ſolich Verſazunge/Vergebungen oder Enpfrömdunge kein Kraft oder Macht ſullen haben in deheine weiſe; Mit Urkund diz Briefes verſigelt mit Unſr Keiſerlichen Majeſtät Inſigel. Gebn zu Nürenberg Anno 1361.

Num. 43.

Glafey Anecdot. ch. 189. p. 285.

Kayſers Caroli IV. Schutz- und Frey-Brieff denen Städten in Ober- und Niderſchwaben gegen die Graffen von Würtenberg ertheilt. Anno 1360.

WIr Karl ꝛc. bekennen ꝛc. wann Wir Unſer und des H. Reichs lieben getreuen der Burger gemainklichen in Obern- und in Nidern-Swaben Dinſtes gegenwartiklichen zu der Hervart/ die Wir uf die von Wirtenberg tun/ der ſich frevellichen wider Uns und das Heil. Reich geſatzt haben/ durch Eren und Notdurfte willen Unſer und des H. Reichs bedurffen/ und wan ouch diſelben Burger in ſülich Hervart ziehen von Unſerm Gebot/ vnd wann ouch kein Hervart one Schaden nicht geſchehen noch volfüret mag werden/ vnd ouch niemandt des nit wol mag geſchonen/ darumb ſezen Wir mit wolbedachtem Mut/ nach Rat Fürſten/ Herren und anderer Unſer lieben Getreuen mit rechter Wizzen und mit Keiſerlicher Mechte Vollekomenheit mit diſem Brief. Ob es zu ſulchen Schulden keme/ daz jemant von egenanten Unſern Steten in Swaben oder von andern Steten und ouch Herren/ di ſich in künftigen Zeiten zu In verbunden/ iren Dienern und Helfern in derſelben Hervart/ der von Wirtenberg Dyner oder Helffer/ oder nach von Unſerm oder Unſern Nachkomen

komen an dem Reiche gebot in künftigen Zeiten Uns und dem Reiche ze Nuz und ze Eren dieſelben Stete und Jr Eidgenoſſen an der Hervart zichen wurden/ oder durch eines gemeinen Land-Fridens willen / den ſie von unſerm Gebot machen wurden / derſelbe Land-Friede von jemant übervaren wurde/ ſolchen Leuten die ſich frevenlich wider Unß und daz Reich ſetzen/ dehein Schade widerfüre/ ez ſei von Fütrunge oder von Brandes wegen oder ſuſt ander Schade/ wie man den genennen mag/ des ſullen die egenanten **Stette in Swaben baide enhawe oder hieder hawe des Sehes**/ alle Jr Eidgenoſſen und Nachkomen baide an iren Leiben und Guten gen allermenniklichen unverdachte ſein vnd des ewiklichen beleiben vnengolden/ vnd ſol ouch kein Richter/ wie der genant ſei oder in welchen Wirden Er geſezt ſey/ umb ſolchen Schaden zu Jn nit richten noch Rechtes helfen. Ouch gebieten Wir den egenanten Stetten in Swaben und allen Jren Eidgenoſſen ernſtlichen vnd veſtiklichen bei Unſern und des Reichs Hulden/ daz Sie gegenwertiklichen in diſer Hervart und ouch hernach in allen andern künftigen Herverten/ die nach Unſerm vnd Unſer Nachkomen an dem Reiche Gebote geſchehen/ alle die Burge und Stete die ſich zu diſen Zeiten wider Unß und daz Reiche ſezzen oder hernach in künftigen Zeiten wider Unß und Unſer Nachkomen an dem Reiche frevellichen ſezen wurden/ mit Gewalt ob Sie mügen/ ſullen gewinnen und die brechen/ vnd ſullen ouch über alle die/ die Sie in ſulchen Steten und Burgen begreiffen vnd ouch über alle die/ die wider einen gemainen Land-Frieden/ der von Unſerm oder Unſern Nachkomen an dem Reiche Geheizze vnd Gebot von den egenanten Steten in Swaben gemacht wurde/ überfuren und frevellichen dawider teten/ unverzogelichen an allen Steten/ wo ſulch Leute begriffen wurden / richten mit dem Swert uff der rede daz von ſulchen rechten Gerichte Unß dem Reiche und egenanten Steten Nuze vnd Ere widerfare. Darumb gebieten Wir allen Fürſten geiſtlichen vnd werentlichen/ Grafen/ Freyen/ Herren/ Dinſtmannen/ Rittern/ Knechten/ Steten/ Merkten und allen andern Unſern und des Reichs lieben Getrewen ernſtlichen vnd veſtighchen bei Unſern vnd des Reichs Hulden/ ob es ze Schulde keme/ daz iemant der von den egenanten Steten in Swaben oder von Jren Eitgenoſſen an ſeinem oder ſeiner Freund oder Diener Leibe oder Gut in derſelben Hervart oder in den Hervarten/ die Sie von Unſerm oder Unſern Nachkomen an dem Riche Gebote in künftigen Zeiten teten oder von des Landt Fridens wegen/ der den überfure beſchedigt vnd geleidigt wurde/ denſelben Burgern oder Iren Nachkomen in künftigen Zeiten zuſpreche/ und Sie darumb beſchedigen wolten/ daz Sie dieſelben Burger alle Jr Eitgenoſſen Diener und Helfer vor ſolchen Leuten/ die alſo als do vorgeſchrieben ſtet beſchedigt und geleidigt wurden/ one alle Widerrede ſullen vor ſolcher Anſprache vnd Schaden/ der Jn davon entſten und widerfarn mochte/ mit ganzen Trüwen und mit aller irr Macht beſchirmen / beſorgen und bewaren. Wer auch der were/ der die egenante Burger in Swaben alle ir Eitgenoſſen Diener vnd Helfer/ darnach und er umb Rat und Hilffe von ſolcher Sache wegen als vorbegriffen iſt/ von Jn wurd angeruffen nicht ſchirmte/ und Jn getrewlichen riet und hulffe / derſelbe ſoll aller der Pene und Buzze und dem Reiche beſtanden vnd verfallen ſin gelicher weiſe als die/ die ſich frevellichen wider Unß und daz Riche geſazt haben odir hernach ſich ſetzen wurden. Es ſullen ouch die egenanten Stett in Swaben und alle Jr Eitgenoſſen denſelben an Leibe und an Gut verderben. Preſencium &c. Datum Nurimberg Anno Domini LX. in die Maria Magdalene &c.

Num. 44.

Glasey Anecdot. ch. 220. p. 322.

Compositions - Articul zwischen Kayser Carl und den Graffen von Würtenberg / in specie die Landtvogtey über die Reichs-Städte in Schwaben betreffendt Anno 1360.

WIr Karl ꝛc. bekennen ꝛc. Wann die Edlen Eberhart und Ulrich Gebrüeder Grafen von Wirtenberg Unser vnd des Reichs lieben getreuwen durch Unser Keiserlich Gebot alle Büntnuzz/ die Sie in dheinen weiß gehabt haben mit dem Hochgebornen Rudolf Hertzogen zu Oesterrich/ zu Steyr und zu Kernden Unserm Eidem und Fürsten genzlich abgetan und verrichtet haben und haben Unß gelobet / in guten Treuwen on Geferde vor Sich vnd Jr Erben mit iren offenen Brifen/ daz Sie bei Unß dieweil Wir leben mit aller irer Macht getrewlichen beleiben sullen vnd wollen/ vnd Unß beigestendig vnd beholfen sein / wider allermeniclich nymant auzgenomen / des haben Wir Sie in Unser Keiserliche Hulde und Genade sünderlich empfangen/ und meinen und wellen von Keiserlicher Güte die egenanten Grafen und Jr Erben und Nachkomen zu allen iren Rechten genediclich schirmen dieweil Wir leben/ wider allermeniclich die in dem H. Reiche gesezzen sin/ davon wellen Wir ouch von Keiserlichen Gnaden vnd von sunderlicher angeborner Güte/ daß die egenanten Grafen von Wirtemberg Jr Erben vnd Nachkumen beleiben sullen bei andern allen iren Herschafften/ Gütern/ Friheiten und Gnaden/ darüber Sie sunderliche Brife haben oder die Sie in erberer guter Gewonheit hergebracht haben von dem H. Reiche. Ouch sullen Sie Unsern und des Reiches Untertanen die in dem Reich gesezzen sein vnd bei Namen den Swebischen Steten des Rechten gehorsam sein vor Unß odir wem Wir das empfelhen/ on Geferde/ vnd daz selbe sol Jn ouch geschehen von den Steten/ daz sie Jn des Rechten gehorsam sein vnd Jn daz widerfar vor Unß odir wem Wir daz empfelhen / als davor begriffen ist. Ouch wellen Wir daß allermenglich/ die sich durch willen der egenanten Grafen von Wirtemberg in disen Krieg geflochten haben/ vnd bei Namen der Hertzog von Teck vnd der Schenke von Lympurg Unser Hulde genzlich haben sullen vnd von Unß vnverdacht sein on Geferde/ ausgenomen den Hertzogen von Oesterrich / der sol Unser Hulde sunderlichen suchen / wann Er in disen Teidingen nicht begriffen ist. Ouch lazzen Wir ledig alle Gefangen / die zu Unser und Unserer Freunde Helfer vnd Diner Hant gelobt haben/ die in dem Kriege gefangen seint. Ouch wollen und meinen Wir wider zugeben unverzogenlichen alle Festen / die von wegen der von Wirtemberg vnd Jre Freunt vnd Diner in disem Kriege verloren sint/ ußgenomen Alun und seine Zugehörungen / wann daz soll sten in sulcher Mazz als hernach geschriben stet / sei daz Sach / daz die egenanten Grafen von Wirtemberg bei Irer Pfandtschafft bleiben wollen/ solche Brift als ire Pfandtbrife sagen/ damit Jn Alen und sein Zugehörung versazt ist / so sullen Sie alles ir Gelt daz Sie daruf haben/ des 13000. Pfunt Heller sint / uf die andern Vesten Lüterburg / Rosenstein vnd Hayerbach / die zu derselben Pfantschafft gehören / genzlichen schlachen. Wolten Sie aber des nicht tun/ vnd wolten Jr Gelt haben/

daz

daz ſullen Wir In geben in ſulcher Summe als davor begriffen iſt/ und ſullen Sie Unß inantwurtten die andern obgenanten Veſten/ als verre es der Edlen Ludeweig des eltern und Ludeweig des jüngern Grafen von Ottingen Wille iſt. Mit Urkunt ꝛc. Datum in campis aput Schorndorff Anno LX. ultima die menſis Auguſti &c.

Num. 45.

Fridens-Articul zwiſchen den Graffen von Würtenberg und den Reichs-Städten in Schwaben Anno 1360.

Glafey ibid. ch. 251. p. 366.

WIr Karl ꝛc. bekennen ꝛc. wann Wir von angeborner Güte ſteteclichen trachten vnd Unſern Fleizz darzu ſezen/ daz alle Unſere und des Heil. Reichs getrewen Undertanen in Fride vnd Gemache mit einander leben/ ſo iſt Vns ſunderlichen in dem Sinne/ wie zwiſchen den Edlen **Ebirharten vnd Ulrichen Grafen zu Wirtemberg** vnd Iren Dienern an ainen Teil vnd Unſern **Stetten vor der Alben in Swaben** Unſern und des Heil. Reichs Liben Getrewen an dem andern Teil/ alle Sachen früntlichen gehalten vnd gehandelt werden/ vnd zwiſchen Yn keyne Zweiunge in kumpftigen Zeiten entſte. Darumb mit wolbedachtem Mute/ mit Rate Unſrer vnd des Reichs Fürſten/ Grafen vnd Getrewen ſezen Wir/ deweil Wir leben/ zwiſchen den vorgenanten Grafen vnd Steten ſulche Geſeze durch Frides vnd Gemaches willen/ als hernach geſchrieben ſtet. Zu dem erſten ſezen und willen Wir/ daz die von Wirtenberg ſullen in guten Trewen on Geverd **öffnen alle Strazz** und ſullen gunnen allermenglich Cloſter/ Houe vnd Leute/ die darzu odir anderswo hingehören/ vnd allen Leuten/ ouch die in ire Herſchafft geſezzen ſint/ **daz Sie uff Lande und uff Wazzer Weyn/ Korn/ Holz/ Koln vnd alle andere ding zu des Reichs Steten furen mügen** vngehindert/ vnd ob Sie dheinerlei Verbot darumb getan hetten/ daz ſullen Sie wider abetun in der Mazz/ daz die Strazzen offen ſein vnd allermenglich zu des Reichs Steten vnd von In mit den egenanten dingen faren mügen/ gleicherweiß als Sie daz getan haben/ ee ſich ſulche Zweiunge zwiſchen den von Wirtenberg und den Steten erhube/ und daz ſol geſchehen on Geuerde. Waz ouch gutes die Burger haben aus des Reichs Steten/ wo daz ouch gelegen ſei/ daz ſie Jare und Tage inne gehabt haben on redliche Anſprach mit dem Rechten/ wer ſie darum anſprechen wil/ der ſol daz tun vor iren **Schultheizzen in der Stat** und doſelbiſt von In darumb recht nemen. Sie ſullen ouch nymand verbürgen noch zwingen bey In zu bleiben/ nur allein ire eigen Leute/ die ir **Leibs eigen Leute** ſint/ nicht ſulche/ die ſich mit Willen eigen machten oder der Eigenſchafft man mit zwein oder dreyn iren neheſten **Nagelmagen** beweyſen mag. Sie ſullen ouch alle **newe ungewonliche Zolle**/ darüber Sie von dem Reich nicht Brife haben/ genzlichen abetun/ beide Sie vnd ir Diner/ als Wir der egenante Kayſer von In dez gute Briefe haben. Sie ſullen ouch fürbaz mer **in die Cloſter noch in die Houe**

zu Ezzelingen noch anderswo uf des Reichs Herrschaffte keine Roß stellen / noch die mit Dinste oder andern Sachen beſweren in dheine weiß. Wer ouch Sache/ daz zwiſchen eynen Herren/ Er wer uf dem Lande odir in einer Stat geſezzen / der do Eigenſchafft hette / und dem Bawmann/ der daz Lehen beſizet/ dheinerley Zweiunge entſtünde/ ſo ſol daz Lehen alleweg dem eigen volgen in daz Gerichte/ do der geſezzen iſt / dez das eigen iſt. Wer ouch daz dhein Cloſter / Edelleute oder ander erbar Leute Welde oder Hölzer hetten / wo die gelegen weren vnd die williglichen verkouffen wolten / daran ſullen Sie die von Wirtemberg oder Ir Diener nit hindern von ires Wiltbandes wegen oder von dheinen andern Sachen / ſunder Sie ſullen und mugen ſie verkauffen den Stetten oder wem Sie wollen vnd iren Nuze damit ſchicken. Ouch wollen und ſezen Wir / daz ſulche Geſeze/ die Wir zwiſchen den egenanten von Wirtenberg vnd den Stetten gemacht haben/ allein Dieſelben von Wirtemberg beruren ſullen vnd ire Diener / die uff iren eigen Guten ſizen vnd niemand anders / vnd ſullen die Steto gen andern Herren und Leuten bey iren Freyheiten und Rechten beleiben / als Sie die vormals herbracht vnd gehabt haben / vnd ſullen ouch alle dieſelben Sache vnd Geſeze weren und Craft haben/ alle dieweil vnd Wir leben vnd nicht lenger. Mit Urkund ꝛc. geben zu Rütlingen Anno Domini LX. feria IIII. proxima poſt exaltacionis ſancte Crucis &c.

Num. 46.

Glafey ibid. ch. 368. p. 491.

Kayſers Caroli IV. Begnadigungs-Brieff wegen Hertzog Friderichs von Teck Anno 1360.

WIr Karl ꝛc. bekennen ꝛc. Als der Edel Friderich Hertzog von Teck Unſer und des H. Reichs liber getrewer durch etlicher Sachen willen in Unſer und des Reichs Ungenad vervallen were / vnd Wir In darumbe ſulcher Nuz vnd Ampt die Er von Unß und dem Römiſchen Reiche inne het / zu Augſpurg / zu Hagnow / zu Nördlingen vnd zu Kempten / entwerrt vnd enſazt hatten / doch ſint demmal Wir mit dem hochgebornen Rudolfen Herzogen ze Oeſterrich / ze Steyer vnd ze Kernten Unſern L. Fürſten vnd Eydem aller Sachen gerichtet ſein/ vnd früntlich überein tragen/ haben Wir durch deſſelben Herzogen von Oeſterrich flizzige Bete willen von angebornen Guten alle Ungenad vnd Unmud genedichlich abgelazzen / die Wir zu demſelben Herzogen von Teck vnd allen den Sinen tragen / und haben In vnd ſie mit Leib vnd mit Gut genzlich und on Geverd in Unſer vnd des Reichs Hulde wider empfangen / und haben Im widergegeben vnd eingeantworttet alle Ampte Nuze vnd Gulde / die Er vormals von Unß vnd dem Reiche gehaben vnd beſeſſen hat/ vnd geben und antwortten Im ouch dieſelben mit rechtem Wizzen an dieſem Brief zu haben / halten vnd niezen in aller der Weiſe als Er ſie vorgehalten hat vnd als Unſer Brief ſagen / di Wir Im vormals darüber gegeben haben. Mit Urkunt ꝛc. Geben zu Nüremberg Anno LX. &c.

Num. 47.

PRIVILEGIUM

Von Pfaltz-Graff Friederich als Landtvogt in Ober-Schwaben der Stadt Bieberach ertheilet/ Zünfften aufzurichten/ wie zu Ravenſpurg. Anno 1374.

Lunig Reichs-Archiv. Art. Biberach.

WIr Friederich von Gottes Gnaden Pfaltz-Graff bey Rein/ und Hertzog in Bayeren ꝛc. Verkhunden und verjehen mit dieſem Brieff/ als Uns der Allerdurchleuchtigſte Fürſte Unſer lieber gnädiger Herr/ Herr Karl von Gottes Gnaden Römiſcher Kayſer zu allen Zeiten Mehrer des Reichs und König zu Böheimb/ die Landvogtey zu oberen Schwaben empfohlen und eingeantwurt hat/ ze beſetzen und entſetzen/ und ſonderlich darzu geordnet/ daß Wür alle die/ des vorgenanten Unſers Herren des Kayſers/ des heiligen Reichs und Unſeren lieben Unterthonen/ in der vorgemeldten Landvogtey in den Sachen die Wür erkennen/ damit Si bey Freyheiten Rechten und ſunderlichen bey den Dienſten/ die Si obgemelten Unſerm Herrn dem Kayſer/ dem hailigen Reiche/ und Uns thun ſullen/ belieben und dazu befürderen mögen/ ſtüren/ hanthaben und ſchützen ſöllen/ darumbe haben Wür angeſehen und erkandt die ſtete getrewe Dienſte/ ſo die erbare weiſe der Burgermeiſter der Rath und die Burger gemäinigcklichen der Statt zu Bibrach/ Unſerm Herren dem Kayſer dem heiligen Reich und Uns viel dieck erzaigt und gethon haben/ und noch fürbaß thuen ſollen und mögen in künfftigen Zeiten/ und haben Jhn an ſtatt und von wegen des obgemeldten Unſers Herrn deß Kayſers und von ſeinen haiſſen/ wann Er Uns deß Vollemacht und ganzen Gewalt in Seinem Kayſerlichen Brieffen gegeben hat/ erlaubt und gegunnet/ erlauben und günnen Jn mit dieſem Brief/ daß Sie ein Zunfft in Jhr Statt ordnen und machen ſullen und och die halten und haben/ in aller der Meinung und Maſſe ungevärlichen/ als der Burgermeiſter der Rath und die Burger gemainlich der Statt zu Ravenſpurg die Zunfft in ihr Statt haltendt und geordnet habendt/ und beſunderlichen von der ſunderbahren Begirde/ die Wür an den ehegenanten dem Burgermeiſter dem Rath und den Burgern gemeinlichen der Statt zu Biberach erkennen/ die Sie mit ſtethen getreuen Dienſten zu Uns habend/ haben Wür Jn vorgendig Vorderung und Ahnſprach/ die Wür zu Jhn biß uff diſen hetigen Tag ze ſprechen haten oder gehaben möchten was die geweſen ſind/ gänzlich ouch ergeben und varen gelaſſen/ alſo daß von darumb ſein gnädig Herre ſein wöllen/ und Sie darumb nichts mer anaiſchen noch zu ſprechen/ mit Crafft und offen Urkund dis Briefs/ den Wir Jhn darumb beſiegelt haben/ mit Unſeren aigen Jnſigel ofentlichen daran gehenckt: Geben zu Ulm/ an St. Thomas-Tag des Heil. zwölff Botten/ nach Chriſti Geburte dreyzehen hundert Jahr/ und darnach in dem vierten und ſibenzigſten Jahr.

Num.

Num. 48.

Datt. Vol. nov. rer. germ. L. I. C. 6. n. 31.

Versicherungs-Brieff Pfaltz-Grafen Friederichs/ als Obristen Landvogts in Ober- und Niderschwaben/ denen Städten daselbst ertheilt Anno 1378.

WIr Friderich von Gottes Gnaden Pfalenz-Grauf by Ryne vnd Hertzog in Bairn/ oberster Landtvogt in Ober- und Niderschwaben. Bekennen offenlich mit diesem Briefe/ vmb die Stette Eßlingen/ Reutlingen/ Rothwyl/ Weyl/ Hall/ Heylbrunn/ Wimpfen/ Popffingen/ Weinsperg/ Gemünd/ Alen/ Dinckelspül und Nördlingen/ denselben Stetten Unß vnser gnädigst Herr/ der Allerdurchleuchtigist Fürste vnd Herr/ Herr Charl Rhömischer Kayser/ zu allen Zyten Merer des Riches vnd Chonig zu Behaim ꝛc. zu einem Schirmer und Versprechen geben hat/ daß Wir In ainen Brief geben sullen/ oder iglicher Statt besunder ainen ob Sy wellent/ in aller der Maß und Weyse als der Brief laut vnd weißt/ vnd von Wort zu Wort begriffen ist/ den Wir den Steten in der Obern-Landtvogty geben han/ dieselben Landvogty Wir vor inne gehabt han: Das haben Wir In gelobt und verheissen/ mit Unser Genoden und Truwen. Ouch habent Unß die obgenant Stett gesworen und gehuldigt/ als Sy das vor oinem Landvogt getan haben/ biß auf Unsers gnädigen Herrn des Kayſers Widerruffen. Mit Urkund diß Briefs/ den Wir In geben zu Chinhaim/ versigelt mit Unserm anhangenden Insigel am Sontag nach Dyonisy Anno 1378.

Num. 49.

Lunig. Reichs-Archiv.

Königs Wenceslai Privilegium, vor einig benannte Städte in Schwaben/ daß sie von dem Reich nicht mehr versetzet noch verkauffet werden sollen. de Anno 1377.

WIr Wentzlaw von Gottes Gnaden Römischer Künig zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ vnd Künig zu Böheimb/ bekhennen Uns an diesem Brieff/ wand Wir die Stätte Ulme/ Costentz/ Esselingen/ Rittlingen/ Rottwil/ Wile/ Uberlingen/ Memmingen/ Biberach/ Ravenspurg/ Lindaw/ Sanct Gallen/ Kempten/ Kauffbürn/ Lüthkirch/ Jßni/ Wangen/ und Buchhorn/ so genaigig und so untherthänig und ouch so geständig an Uns vnd an heilligen Römischen Riche funden haben/ vmb das so haben Wür denselben Stätten zu Fürderung vnd zu Gnaden gethan/ daß Wür ihnen nu und hernach vestnen/ verneuren vnd bestättigen mit diesem Brieff Ihnen allen gemeinlich und jeglicher Statt besunder/ alle ihr Fryheit/

heit / Gewohnheit und Recht / und ouch alle ihr Brieff / die Sy hant / vnd die Sy vff hüthigen Tag her hant bracht / daß bestättigent Wir Ihnen alles fürbatz zu habent vnd ze haltent. Also daß Wür noch nieman andern von Unser wegen keine ihr Brieffe / Recht / Freyheit noch Gewohnheit nicht endern noch verkehren sullen noch wollen in kheine Weege. Wür haben ouch denselben Stätten mehr zu Gnaden gethan / daß Wür Ihro kheinen **durch kein Unser noch des Reiches Noth noch durch kein ander Sache nit versetzen noch verkhauffen / noch enheins Weges verkümberen** sullen / vnd ob daß indert geschehen were / gen jemandt / oder noch geschehe / daß soll gäntzlich absin und kein Crafft haben / Wür wüllent ouch / daß die vorgenanten Stätte ihr kein für das Riche Pfandt jemandt sye / noch daß Sy jeman für Uns noch für das Riche nöthe oder pfende / vnd daß Vns vnd dem Riche von derselben Stätte gewohnlichen Stüren ergangen sind / und ouch ob Ihn **die Juden** / die by Ihn wohnent sind / von ihr Schirmes wegen khein Hülff gethan hätt nit vntz vff diesen hüthigen Tag / da sagent Wür Sy gemeinclich und ihr jeglich Stett besunder ouch genzlich ledig mit diesem Brieff. Wür haben ouch diesen vorgenannten Stetten an diesem Brieff solich Fürderung und Gnade gethan / ob Ihnen jeman der vorgeschriebenen Artickhel einen oder mehr überfahren wolte / oder wer Sy von diesen vnsern Gnaden tringen oder trennen wolt / die Wür Ihnen an diesem Brieff erzöget haben / daß Wür Ihnen allen gemeinglich und ihr jeglicher Statt besunder von vnserem Küniglichem Gewalt gunnen und erlauben / **daß Sy einander beholffen sollent sin / und sich des weren und retten sullent** / als verre ihr Vermügen geraichet. Daran Sy wider Uns noch dem Riche nichts thun noch verschulden sullent / in keinen Weege. Und was Si ouch fürbaß ihr Nothdurfft mit Uns vnd für Uns zu werbent und zu redent hant / darumb sullent Wür Sy allezit gnediglich verhören. Zu Vrkhundt vnd daß es statt belibe / geben Wür Ihnen diesen Brieff besiegelt vnd gevöstent mit Unserem Küniglichen Insigel / der geben ist zu Rottenburg vff der Tuber / nach Gottes Geburtt dryzehenhundert Jahr / darnach in dem sieben vnd siebenzigisten Jahre / am nachsten Sunnentag nach des heilligen Lichams-Tag / vnsers des Böhmischen in dem vierzehenden / vnd des Römischen in dem ersten Jahre.

Num. 50.

König Wenceslai Versatz- und Pfand-Brieff umb des Reichs beede Landtvogteyen in Ober- und Nider-Schwaben gegen Hertzog Leopold von Oesterreich ꝛc. de Anno 1379.

Vollständige Beantw. der Churbayrs. Deduction wegen der Oesterreichs. Folge. II. Abſatz. §. IX. lit. q.

WIr Wenzlou von Gotz Gnaden Römischer Kinig zu allen Zeiten Merer dez Richs vnd Kinig ze Behem / bekennen und tun kunt offenlich mit diesem Briefe allen den / die in ansehent oder hörent lesen / daß Wir Unß gütlich vereint vnd verrichtet habend mit dem Hochgebornen Lupolten Hertzogen ze Oesterrich / ze Stir / zu Kernden ꝛc. Unsern lieben Oheim vnd Fürsten / also daz Wir Im

und sinen Erben durch der getreuen Dinste willen/ die Er Unsern Vater seligen Kaiser Carl/ Unß vnd dem H. Riche ofte unverdrossenlich getuen hat/ und noch tuen soll und mag in künfftigen Zeiten/ und gelten sullent **vierzig tusend Gulden von Florenze/ gut von Gold und schwer von Gewichte**/ dafür Wir Im vnd sinen Erben versetzet vnd verpfendt habent **in rechter Pfande wise**/ versetzen vnd verpfenden in Krafft ditz Briefs **Unser** vnd **des Riches beede Landtvogtie in Obern- vnd in Nidern-Schwaben**/ darzu haben Wir Im empfolchen **Augspurg** vnd **Giengen**/ die Er mit derselben Landtvogtie inne haben soll/ als hernach geschriben stet/ und haben Im darzu bewiset vnd bescheidt 6526. Gulden/ die Er järlichen daselbst ufheben soll/ mit allen Stucken Artickuln und Puncten als hernach begriffen ist/ also daß Er dieselben Landtvogtie in Ober- und Nider-Schwaben mit den egenanten Stetten Augspurg vnd Giengen und mit andern des Riches Stetten daselbs/ Klestern/ Dörfern und Lüten/ **mit allen Würden/ Eren vnd Rechten/ Korn/ Gülten/ Getreyde und andern Zugehörungen/ als ander Landvögte die bißher inne gehabt haben**/ inne haben/ nuzen vnd niessen vnd besizen soll und mag als Wir selber/ vnd was Er darinne tut/ das soll ganz und stet beliben one alle Widerrede/ doch sollen Wir Ine der Gülten vnd der Nuze nit minder machen/ noch die nimand anders verschicken vnd verschriben/ die jetzu ledig sint/ oder ob es Unß fürbas in den egenanten Landtvogtien icht Gülte von jeman ledig würde/ die Wir vormals verschicket vnd verschriben hetten/ die sullent Im folgen und gefahlen; Wir haben Im ouch die besunder Gnad getan/ wer es Sach/ daß Unß und dem Riche in denselben Landtvogtien in Obern- und Nidern-Schwaben von Rittermeßigen Lüten/ Knechten/ Burgern oder anderen armen Lüten/ **die Lehengut** haben von Unß vnd dem Riche/ ichtes ledig wurde/ vnd an Unß vnd ans Riche gefiel oder gefahlen solte/ das haben Wir Im und sinen Erben verlihen/ vnd verlihent Im das mit Krafft ditz Briefs zu haben vnd zu besitzen in all der Masse/ als sie die gehabt vnd besessen habent/ von den die si Unß ledig worden sint on Geferde. Och soll der vorgenante Herzog Lüpolt vnser L. Oheim vnd sin Erben die egenant Landtvogtie mit den Stetten als da vorgeschriben stet/ inne haben vnd besizen/ und die niemand zu lösen geben/ vnd Wir sollen ouch niemand gestatten noch gunnen/ daß die von Im gelöset werde/ es wer dan/ **daß Wir selber oder Unser Nachkomen an dem Riche die von Im mit Unser selbs Pfenning vnd zu Unsern Handen ledigen vnd lösen woltent** on Geferd/ vnd wenne Wir dene die obgenant bede Landtvogtien mit samt den Stetten also von Im vnd sinen Erben gelediget vnd gelössent haben/ um die vorgeschrieben Sume Geltes/ so soll Er vnd sin Erben Unß vnd dem Riche derselben Landtvogti mit den Stetten gütlichen abtretten vnd ledig lassen on alle Widerrede vnd on Geferde. Och soll der vorgenant Hertzog Lüpolt vnd sin Erben **alle Juden inhaben in Obern- vnd Nidern-Schwaben vnd in den egenanten Stetten mit allen Zinsen vnd Renten**/ so Er beste geniessen mag/ vnd was Er oder sin Erben Unß vnd dem Riche halbes reichen vnd antwurten/ vnd den andern halben Teil soll Er vnd sin Erben ufheben vnd in iren Nutz wenden vnd keren nach irem Willen. Wer och/ daß der egenant Hertzog Lüpolt Unser Oheim sin Erben oder sin **Unter-Landtvögte in Obern- vnd Nidern-Schwaben**

ben gen Unß ichtes beſaget oder beſchuldiget wurde/ darum ſullen Wir ſie gütlich ze Rede ſezen vnd ſie gnediglich verhören/ vnd Inen wes Rechten gunnen von des Richs wegen/ unſchedlich doch jederman an ſinen Rechten/ och ſullen Wir In alli Jar vor St. Martins-Tag als bi Ziten um gewonlich Stür vnd Gülte Quit-Brieff geben/ daß ſie daran Unſerhalben icht geſaumbt werden. Och günnen und erloben Wir dem egenanten Herzog Lüpolt Unſerm Ohem vnd ſinen Erben/ was Veſte Güter oder Gülte in den egenanten Landtvogtien in Obern- und Nidern-Schwaben von Unß oder von Unſern Vorfahren Römiſchen Keiſern oder Künigen in Pfandes wiſe verſetzt weren/ daß Sie die lösen mügen wen Sie wollent/ vnd ſoll damit Er vnd ſin Erben dieſelben Veſten vnd Güter die Sie alſo gelöſet haben/ innehalten vnd der genieſſen on Abſchlag/ als lange vntz daß Wir oder Unſer Nachkomen an dem Riche die erledigen vnd erlöſen/ um alſo viel Geltes als die verſetzt waren/ daß Er oder ſin Erben entlich mit den Briefen bewiſen mügent/ die über dieſelben Pfandtſchafft von Unß oder Unſern Vorfahrern gegeben ſint. Wer och/ das Unſer Vatter ſelig Keiſer Carl in den obbeſchrieben Landtvogtien jemanden icht Gülte oder Juden verpfendet vnd vorverſchrieben hett/ das Wir nicht widerruffen möchten/ der oder dieſelben ſullen dabi belieben on alle Hindernuſſe nach lut ſolicher Briefe/ die ſie von Unſern Vater ſeligen darüber haben. Mit Urkundt ditz Briefs verrugelt mit Unſern Königlichen Majeſtet Inſigel/ der geben iſt ze Franckenfurt uf den Män/ nach Chriſtus Geburt 1379. Jare an dem nechſten Fritage nach St. Matthias-Tag des Heiligen zwölf Botten/ Unſers Riche des Behemiſchen in dem ſechzehenden vnd des Römiſchen in dem dritten Jare.

Num. 51.

König Wenceslai General Patent-Brieff/ den Herzog Leopold vor einen Landvogt in Obern- vnd Nider-Schwaben zu erkennen/ vnd demſelben gehorſam zu ſeyn. Anno 1379.

Ibid. lit. P. p. 79.

WIr Wentzla von Gotz Genaden Römiſcher Künick zu allen Ziten Merer des Richs vnd Kunig zu Beheim/ bekennen offenlich mit dieſem Brief allen den/ die in ſehent oder hörent leſen/ datz Wir dem hochgeborn Leupolt Hertzog zu Oeſterrich/ zu Steier/ zu Kerenden vnd Krein ꝛc. vnſern L. Oheim vnd Fürſten als vnſern Landvogt in Obern- vnd Nidern-Schwaben volkume Macht gegeben haben/ vnd geben Im die von Römiſchen Kunicklicher Macht in Krafften ditz Briefs/ zu vordern all yglich Ampte/ Lehen/ Güter/ Anfelle vnd Nutz/ die von Todes wegen ſeliger Gedächtnuſſe vnſers Vaters Keiſer Karls/ Uns vnd dem Reiche von Chriſten oder von Juden ledick worden ſint/ ouch zu verhören allerlei Brief/ ob die ymand darüber hat in dheine Weiß/ vnd meinen ſezen vnd wollen/ datz Er oder wen Er datz empfelhen wirdet/ die vordern/ nüſſen/ nemmen vnd ſich der unterwinden ſull/ zu vnſern und des Richs Handen vnd Nutze/ on allerlei Hindernuſſe/ vnd gebieten darumb allen vnd yglichen/

die in die vorgenandten Landvogtie gehören / in welcherlei Adel vnd Wirden oder Weſen die ſein / Chriſten oder Juden / die datz rüren mak / ernſtlichen vnd veſtiglichen by Unſern vnd des Richs Hulden / datz Si dem egenanten vnſern Oheim an den obgenandten Sache gehorſam ſein / vnd ſich dawider nicht ſetzen in dheine Weiß. Mit Urkhundt ditz Briefs verſigelt mit vnſer Küniglichen Mayeſtet Inſigel / der geben iſt zu Franckenfurte auf den Meyne nach Chriſtus Geburt 1379. Jahr / an dem nechſten Freytag nach Sanct Mathias Tage ꝛc.

Num. 52.

Ibid. ## Königs Wenceslai Special Befelchs-Brieff an die Ingeſeſſene der Landtvogtey zu Obern Schwaben

Anno 1379.

WIr Wenceslau von Gottes Gnaden Römiſcher Kunig zu allen Zeiten Merer des Riches und Künig ze Behem / entbüten allen vnd yglichen Grafen / Fryen / Clöſtern / Dinſtlüten / Rittern / Knechten / Amtlüten / Stetten vnd allen andern Unſern vnd des Riches Lieben Getrüwen / in welcherlei Adel / Eren oder Wirden die Chriſten oder Juden ſin / in der Landfogtey in Obern Schwaben geſeſſen / Unſer Gnad vnd alles Guts / Liben Getrüwen. Wir haben dem hochgeborn Leopolt Herzogen ze Oeſterrich / ze Steyer / ze Kernd / ze Kreyn ꝛc. vnſern L. Oheim vnd Fürſten von Unſern vnd des Riches wegen die Landvogteie in Obern Schwaben empfolen / vnd Im ouch vollekomene Gewalt vnd Macht gegeben / uffzuheben alle ſulche Stüren / Rente / Gülte / Anfelle vnd ouch Ampt ze beſtellen / die Uns vnd dem Riche in der genanten Landvogteie angebüren / beyde in Steten / Clöſtern / Chriſten vnd Juden / vnd in allen andern Sachen ze ſchaffen vnd ze tun / als datz Unſerm Landvogte vnd ouch detz Riches durch Gewohnheit oder Recht ze tun gebüret. Darum gebieten Wir Euch vnd nu yglichen beſunder ernſtlichen vnd veſtiglichen bi Unſern vnd des Riches Hulden / daz Ir dem egenanten Unſern Oheim vnd Fürſten als Unſern vnd dez Riches Landvogte mit allen Stüren / Renten / Nuzen / Ampten / Angefellen / Gülten vnd Zinſen / die einem Landvogte von Unſerm vnd dez Riches wegen angehören / oder wem Er daz fürbaz empfelhen wirdet / gar vnd genzlichen gehorſam vnd gewartend ſind / glicher Weiſe als Uns ſelber. Mit Urkund diz Briefs verſigelt mit Unſer Kiniglichen Mayeſtet Inſigel / der geben iſt ze Franckenfurt uff den Meyne nach Chriſtus Geburt 1379. Jar / an dem nechſten Fritag nach Sant Mathias Tag ꝛc.

Num. 53.

König Wenceslai Special Befelchs-Brieff an die Jugesessene der Landtvogtey in Nider-Schwaben. Anno 1383.

Oesterreichs. Erinnerung Beyl. No. 5.

WIr Wenzlau von Gottes Gnaden Römischer Künig zu allen Zeiten Merer des Reichs vnd Künig in Behemb. Entbieten den Burgermeistern Räten vnd Burgern gemainlichen der Stette/ die in der Landtvogti in Nidern-Schwaben gehören/ Unsern vnd des Richs L. Getrüwen Unser Gnad vnd alles Guts. Wann Wir die Landtvogtie in Obern- und Nidern-Schwaben dem Hochgeborn **Leupolden Herzogen zu Oesterrich**/ zu Steyrn/ zu Kärnten ꝛc. Unserm L. Oheim vnd Fürsten eingegeben und empfolchen haben/ davon so gebieten Wir Euch allen und besondern ernstlich vnd vöstiglich bey Unsern vnd des Reichs-Hulden/ **daß Jr besambt vnd besunder Im oder wem Er das empfilhet/ schwöret/ unterthenig vnd gehorsam sein sullet/ als Unsern und des Richs Landtvogt/ wie das bisher recht vnd gewönlich ist gewesen und herkommen.** Geben zu Budweiß am Freytag vor Unser Frauen-Tag als sie geboren ward/ Unserer Reiche des Böheimischen in den zwantzigisten vnd des Römischen in den sibenden Jaren.

Num. 54.

Königs Wenceslai widerhohlter Befelch an die Städte der Landtvogtey in Nider-Schwaben/ dem Hertzog Leopold als Landtvogt zu schwören/ unterthänig und gehorsam zu seyn. Anno 1383.

Oesterreichs. Erinnerung No. 6.

WIr Wentzlau von Gottes Gnaden Römischer König ꝛc. ꝛc. Enbiethen den Burgermeistern Räthen und Burgern gemainlichen der Städte/ die in die Landvogtei in Nider-Schwaben gehören/ Unsern und des Reichs Lieben Getreuen Unser Gnad und alles Gutes. Wann Wir die Landvogtey in Obern- und Nidern-Schwaben dem Hochgebohrnen Leupolden Hertzogen zu Oesterreich/ zu Steyrn/ zu Kärnten ꝛc. Unserm Lieben Oheim und Fürsten eingegeben und empfolchen haben/ darumb so gebieten Wir Euch allen und besondern ernstlich und vöstiglich bey Unsern und des Reichs Hulden/ daß ihr besambt und besonder Im oder wem Er das empfilchet/ schwöret/ unterthänig und gehorsam seyn sollet/ als Unserm und des Reichs Landtvogt/ wie das bisher recht und gewöhnlich ist gewesen und herkommen. Geben zu Budweiß am Freytag vor unser Frauen-Tag als sie gebohren ward/ Unserer Reiche des Böheimischen in dem zwantzigisten und des Römischen in den sibenden Jahren.

Num. 55.

Ex Docum. rediv. Würtenb. P. II. voc. Königs-Brunn. Doc. VIII. p. 653.

Hertzog Leopolds zu Oesterreich Befelchs-Brieff an Cunrat vom Stain von Reichenstain Landtvogten in Schwaben/ das Gottshauß Künigs-Brunn zu schützen und zu schürmen. Anno 1384.

WIr Leupolt von Gottes Gnaden Hertzog zu Oesterreich/ zu Steyr/ zu Kernden/ und zu Krain/ Graff zu Tyrol/ Marggraff zu Ternis ꝛc. Entbieten Unserm Lieben Getrewen/ **Unserm Landtvogt zu Schwaben Cunraten vom Stain von Reychenstain** Unser Gnad und alles Guts.

Wir empfehlen Dir ernstlich und wöllen/ daß Du die erbern und gaystlichen Unser L. Andächtigen den Abt und Convent zu **Königsprunnen** und dasselb Jr Gotzhuss von Unser wegen vestiglich halteſt und schürmeſt/ also daß Ju jemand an Leib noch an Gutt kain Gewalt/ Infal/ Irrung oder Beschwerung thue in kain Wyß/ wan des gäntzlich Unser Maynung ist. Geben zu Baden an Dornnstag vor dem Suntag Oculi Anno 1384.

Num. 56.

Ex Archivo.

König Wenceslai Quittung und Befelch an die Stadt Lindau/ ihr Stadt-Steur an Wilhelm Frauenberger Landtvogten in Ober- und Nider-Schwaben zu bezahlen. Anno 1386.

WIr Wentzlaw von Gotes Gnaden Römischer Künig zu allen Zeiten Merer des Reichs und Künig zu Beheim/ Entbieten den Burgermeister Rate vnd Burgern gemeinlichen der Stat zu Lyndaw Unsern und des Reichs Liben Getrewen/ Unser Gnade und alles Gut. Liben Getrewen/ vmb solche järliche Stewer die Jr Unß vnd dem Reiche vff den nechst vorgangen St. Merteins-Tag zu geben pflichtig seit/ heissen Wir Euch vnd gebieten ewern Trewen ernstlichen mit disem Brife/ daß Jr dieselbe Stewer dem **Edlen Wilhelme Fraumberger Unsern Lantfogten in Obern vnd Nidern-Swaben** vnd Liben Getrewen genzlichen geben vnd bezalen sollet/ vnd wenne Jr das getan habt/ so sagen Wir Euch derselben Stewer als von disem Jare/ von Unsern und des Reichs wegen genzlichen vnd gar queit ledig vnd loß. Mit Urkunt ditz Brifes versigelt mit Unsern Küniglichen Majestät Insigel. Geben zu Prage nach Crists Geburte 1386.

Num. 57.

König Wenceslai Quittung und Befelch an die Stadt Lindau/ ihre Stadt-Steur an Borzywoy von Swinar Landtvogten in Schwaben und Elſaß zu bezahlen. Anno 1393.

Ex Archivo.

WIr Wentzlaw ꝛc. Entbieten dem Burgermeiſter Rate vnd Burgern gemeinlich der Stat zu Lindenaw = = umb die gewonlich Stewer heiſſen vnd gebieten Wir Euch ernſtlich vnd veſticlich bey Unſern vnd des Reichs Hulden / daß Jr die **Borzywoy von Swinar Lantfogten in Swaben vnd Elzaſſen** oder ſeinem Botten vf den nechſten St. Mertens-Tage genzlich vnd vnverzogenlich mit alder guter Werunge richtet vnd bezalet/ wann ſo Jr das getan habt/ ſo ſagen Wir Euch derſelben Stewer von Unſern vnd des Reichs wegen als von diſem Jar gentzlich vnd gar qweit ledig vnd loze. Mit Urkunt ditz Briues. Geben zu Prage 1393.

Num. 58.

Kayſers Sigismundi Verſatz- und Pfandt-Brieff an Johanſen Truchſeſſen zu Waldburg umb die Reichs-Landtvogtey in Ober- und Nider-Schwaben. Anno 1415.

Schwäb. Creyſes Gegen-Inform. Beyl. N. 2. p. 35.

WIr Sigmund von Gottes Gnaden Römiſcher König zu allen Zeiten Mehrer des Reichs vnd zu Ungarn / Dalmatien / Croatien ꝛc. Künig / bekennen vnd tun kundt offenbahr mit dieſem Brief allen den / die ihn ſehen oder hören leſen / daß Wir von dem Edlen **Johanſen Truchſäſſen zu Waltpurg** Unſern vnd des Reichs Lieben Getreuen an baren vnd bereitem Gelte eingenommen haben 6000. **gueter vnd geber Reiniſcher Guldin gut an Golde vnd wol ſchwär am Gewichte** / die Wir zu Unſern vnd des Heil. Reichs kundlichen Nutz vnd Frommen gewendt vnd gekert haben / vnd darumb mit wohlbedachtem Muthe gutem Rathe Unſer vnd des Reichs Fürſten / Edler vnd Getreuen / vnd rechten Wiſſen / vnd ouch von Römiſch. Königl. Gewalt demſelben Johanſen Truchſäſſen und ſinen Erben für Unß vnd Unſer Nachkomen Römiſchen Kayſer vnd Künge oder alle Vicarien/ ob das Reich ledig würde/ um die vorgenant 6000. Reiniſcher Guldin zu einem rechten vnd gewärtem Pfande ingeben vnd verſetzt/ geben vnd verſetzen Jhm ouch in Krafft dis Briefs Unſer und des vorgenant Römiſchen Richs **Landtvogty in Obern- und Untern-Schwaben** und darzu **die Burg vnd Vöſte ob Ravenſpurg** mit allem dem das zu derſelben Landtvogty gehört/ es ſey an **Korngülte/ Wingülte/ Pfenning-Gülte/ an Aembtern / an Erungen / an Zöllen / an Gerichten / Zwingen / Bännen / Gelaiten / Wigern / die Freyen uf der Hayde/**

an

an Vogtyen/ an Vogt-Rechten/ Vällen/ Gelässen/ Wildtpannen/ Lüthe/ Güter/ Holtze/ Velde-Dinste/ Hünern/ mit allen Gewohnheiten/ mit aller Gewaltsame vnd mit allen Rechten/ Nutzen vnd Zugehörungen/ die zu derselben Landtvogty und Burg vnd darin gehöret/ nichtzit ußgelaussen/ es sy benennt oder unbenennt/ also daß derselbe Johans Truchsäß und sine Erben dieselbe Landtvogty vnd Burg innehaben und die auch mit ihren und allen andern vorgeschribenen Zugehörungen besitzen/ gebruchen vnd geniessen sollen/ an Unser vnd desselben Richs statt on allen Abschlag/ von allermänniglich ohngehindert also lang/ biß daß Wir oder Unser Nachkommen an dem Riche demselben Johansen oder sinen Erben die vorgenannt Landtvogty und Burg umb 6000. Rinischer Guldin wider lösend/ und Ihm ouch dieselben Guldin ganz und gar gegeben und bezahlt haben/ und solchs Widerlösens soll Unß vnd Unsern Nachkommen an dem Riche der vorgenandt Johans und sin Erben gehorsam sin/ wenn Er oder sin Erben des ermahnt werden/ vnd sullent ouch also die vorgenandt Landtvogty vnd Burg on alle Sumnusse abtretten/ alle Geverd gänzlich ußgeschaiden. Mit Urkund diß Briefs versigelt mit Unser Römisch-Küniglichen Majestät Insigel. Geben zu Costanz nach Christi Geburt 1415. Jahre des nechsten Mittwochen vor Ascensionis Domini, Unser Riche des Ungarischen in dem 29. und des Römischen in dem fünften Jahre.

Num. 59.

Verwilligungs-Brieff

Ex Archivo.

Kayſers Sigismundi vor Pfaltz-Graff Wilhelm Hertzogen in Bayern/ die Landtvogthey in Schwaben von Jacob Truchsässen und seinem Bruder an sich zu lösen Anno 1434.

WIr Sigmundt von Gottes Gnaden Römischer Kayser zu allen Zeiten Mehrer des Reichs ꝛc. bekhennen vnd thuen kund offenbahr mit diesem Briefe allen die ihn sehen oder hören lesen. Wann Wir von Gnaden des vnd als Wir gäntzlich hoffen sonderlicher Verhängnüß des Allmächtigen Gottes dem Heyl. Röm. Reich fürgesetzt sein/ davor Wür Uns pflichtig erkennen/ Sorg vnd Gedancken allezeit darauf zu haben/ wie Wir all und desselben Reichs Unterthonen vnd Getreuwe in redliche Huet vnd Beschirmung gesetzen mögen/ dardurch Sie bei Recht/ Gnad vnd Freyheiten behalten werden vnd in gutem Fried bleiben mögen. Und wann Wir vor Zeiten vernommen haben/ daß Unser vnd des Reichs Liebe Getreue/ die in Unser vnd des Reichs Landtvogtey zue Obern vnd Nidern Schwaben gehören/ darinngesessen vnd wohnhafft sind/ von mancherley Leuthen vnd an manchen Enden/ vnd nemlich in vnd aus dem Land zue Bayern/ das an das Land enhalb stosset/ vor kurtzen Jahren also angegriffen vnd beschedigt vnd verderblich gemacht geweſt/ vnd des etliche Jahre zu unwiderbringlichem Schaden kommen seind/ vnd waß nun der Hochgebohren Wilhelm Pfaltz-Graffe bey Rhein vnd Herzog zu Bayern Unser Liebe Oheimb vnd Fürst/ der vorgenandten

nandten Landvogtey zue Schwaben mit seinen Erblanden und Schlössern wohl gesessen ist / und bey demselben Land Stätte und Schlösser selber liegend hat / allso daß Er die vorgenanten Vnser und des Reichs Unterthanen und Getrewen in der vorgenanten Landtvogtey wohnhafftig / und dieselben Landvogtey mächtiglichen und baß gehandthaben / beschirmen / verwesen und im Frid gehaben mag / dan ander Leuth darum oder in derselben Landvogtey zu Schwaben gesessen. Hierum so haben Wir mit wohlbedachtem Muth / guethem Rath Vnser vnd des Reichs Fürsten / Grauen / Edler / Getrewer / und rechter Wissen für Vnß und Vnser Nachkhommen an dem Reiche Röm. Kayser und Khönig den obgenannten Wilhelmen und sein Erben zue **Vnser und des Reichs Landvogt zu Obern und Nidern Schwaben** gemacht und gesetzt / setzen und empfehlen Jhm die mit rechter Wise in Crafft dis Brieffs / also daß Er die von dem Edlen Jacob Truchsässen von Waldburg und seinem Bruder nach lauth selcher Brieff / so Sye von Vnß darumben haben / die bey **dreyzehentausendt und vierhundert Gulden** innhalten / an sich und seine Erben lösen solle und mag. So haben Wir dem obgenanten Hertzog Wilhelmen von Vnser Kayserl. Macht wegen empfohlen / ob in der obgenannten Landvogtey in Obern und Nidern Schwaben / das in **das Amt der Landvogtey** gehört / dheinerley Irrung / Stoss oder Mißhellung auferstuenden / es wer zwischen der Rütterschafft / den Städten oder andern / daß dann der obgenannt Hertzog Wilhelm die / als offt sich das gebührt / an Unser statt und in Vnserm Nahmen für sich fordern / die erhören / rechten / abschaffen und abthuen / in aller Maß Formb und Weiß / als ob Wir das selber theten / und welche die weren / die solch sein Gebott verschmehen und dem nit gehorsam weren / die sollen in Vnser und des Reichs Vngnad verfallen sein: Mit Vrkhundt dieß Briefs versiglet mit Vnserm Kayserl. Mayestät Jnnsigel / geben zu Basel nach Christi Geburth vierzehenhundert und darnach in dem vier und dreisigsten Jahr am Mittwochen nach St. Georgen Tag / Vnßer Reiche des Hungarischen in sieben und vierzigisten / des Römischen im vier und zwainzigisten / des Böheimbisch im vier und zwainzigisten / und des Kayßerthumbs im ersten Jahr.

Num. 60.

Kayserl. Commissions-Vrthl zwischen Hertzog Albrecht von Oesterreich und den Gebrüdern Jacob / Eberhard und Georgen die Truchsessen von Waldburg / wegen Einlosung der Landtvogtey in Schwaben, Anno 1448.

Oesterreichische Erinnerung Beylage N. 9. p. 12.

Wir Friderich von Gottes Genaden Röm. Konig / zu allen Zeiten Mehrer des Reichs / Hertzog zu Oesterrich / zur Steyr / zu Kärndten vnd zu Crain / Grafe zu Tyrol ꝛc. bekennen und thuen kundt allermänniglich. Daß für den wolgebohrnen Vlrichen Grafen zu Cili / zu Ortenburg vnd im Seger / Unsern Fürsten vnd in dieser Sach besondern gesazten Richter und Commissari, als der auf den Zinßtag vor datum diß Brieffs an Unserer statt mit andern Unsern Fürsten / Grafen / Edlen / Gelehrten und Getreuen zu Gericht gesessen ist / zu Wien in unserm Schloß / kommen seind des hochgebornen Albrechten auch Hertzogen vnd Grafen

der jetztgenanten Fürstenthumb unsers L. Bruders und Fürsten vollmächtiger Anwaldt und Machtbott mit Nahmen der Ehrsam Gebhardt von Bulach / Lehrer geistlichen Rechtens vnd Thumherr zu Costanz / und bracht für und beweißt genüglich als recht ist / daß Wir die Edlen Jacoben / Eberharden vnd Georgen die Truchsässen von Walpurg Gebrüder für Unß vnd dreyen gesezten Recht-Tagen peremtoriè gehaischen und geladen haben auf Tag unsers Bruders vorgemeldt / darumb als Wir Jhm gegönnet vnd verwilliget hand / daß Er Unser vnd des Reichs Landvogtey in Schwaben von denselben Truchsässen zu lösen nach laut der Pfandt- und Verschreibung-Brieff darüber gegeben / daß Sie Jhm solcher Losung nicht hand wollen statt also thuen / vnd daß solch unser Ladung eingeantwort war / als recht ist / vnd der dritt letst Recht-Tag nach Antworttung der Ladung nun gefallen war / und seyn solt / vnd darauf eröffnet der vorgemelt Unsers Bruders Anwaldt Unsers Bruders Klag in vorgeschriebener Weiße wider die vorgenanten Truchsässen / bat und begehrt durch Recht zu erkennen / daß sie noch Unserm Bruder die Vogthey in Schwaben solten zu lößen geben / als Wir In dann das vor zu thuen gebotten hätten / und umb ihr Ungehorßam mit Unser vnd andern des Rechten Processen ouch umb die Kösten vnd Schäden / die Unser Bruder der Sach halb gelitten und empfangen hätt / zu richten nach Ordnung des Reichs Rechten / und sazt das zu Recht. Wann nun die Truchsässen da gegenwärtig nicht wären noch jemands von ihren wegen / der auf Unsers Bruders Klag zum Rechten antworte / ward mit einhelliger Urtheil ertheilt / daß denselben Truchsässen solt gerufft werden / vnd Unsers Bruders Anwaldt und Machtbott solt erwarten das Gericht ganz aus / also kömen die Truchsässen oder jemans von ihren wegen / dieweil nun Unser vorgemelter Fürst vnd Commissari zu Gericht säß / der solt gehört werden / oder ob niemand käm / so solt dornoch beschehen was Recht wäre. Den Truchsässen ist allen dreyen also gerufft worden / Unsers Bruders Anwaldt hat das Gericht ganz ausgewartet / aber die Truchsässen seind nicht kommen noch jemans von ihren wegen. Als nun unsers Bruders Anwaldt morgens am Mittwoch wider für Unsern vorgemelten Fürsten und Commissari als der zu Gericht gesessen / kommen ist / und der Truchsässen Ungehorsam bezeugt und damit sein Klag in vorgeschriebener Weise wider eröffnet / vnd Recht wider sie begehret hat / ist mit einhelliger Urtheil ertheilet / daß Hertzog Albrecht Unser Bruder sein Spruch und Klag nach laut Unser vorgemelden Ladung wider Jacoben / Eberharden und Georgen die Truchsässen Gebrüeder von Waltpurg behabt und erwunnen hab / vnd daß Sie Jhm die Landvogtey sollen zu lösen geben umb die Summ darumb sie Jhnen versetzt und verpfändet ist / in so viel Zeit als des Reichs Recht ist / dann von der Schäden wegen woll Unser Bruder dieselben Truchsässen sie darumb Spruch nit vertragen / mög Er sie fürnemen als Recht ist. Hiebey seind gewesen die Edlen Johann Graf zu Schoumberg / Gaspar Herr zu Weißkirchen unser Cantzler / Ulrich Grafe zu Oeting / Hannß von Neeperg / die Ehrsamen Conrad von Hallstatt / Niclaus von Lutzenburg / Peter Pachmüllner Doctores, und Christian Tachensteiner Vertheilfäller. Mit Urkundt diß Brieffs versigelt mit Unßerm Königlichen anhangenden Insigel. Geben zu Neuenstadt am Sambstag nach aller Heiligen Tag / noch Christi Geburt 1448. und unsers Reichs im neünten Jahre.

)o(

Num. 61.

Kayſers Friderici III. Verwilligungs-Brieff dem Hertzog Albrecht von Oeſterreich zu Einlöſung der Landvogtey in Schwaben ertheilt

An. 1452.

Oeſterr. Erinnerung Beyl. 10. p. 14.

WIr Friderich von Gottes Genaden Röm. Keyſer ꝛc. bekennen und thun kundt offentlich mit dieſem Brieffe allen denen die ihn ſehen oder hören leſen. Wann Wir von Gnaden und ſonderlicher Fürſehung vnd Verhengnuß des Allmechtigen Gottes/ als Wir gäntzlich hoffen/ dem H. Römiſchen Reiche fürgeſezt vnd zu der Höche Römiſcher Kayſerl. Würdigkeit kommen ſeyn/ darvor Wir embſige Sorge tragen/ wie Wir alle Unßere und deſſelben Reichs Unterthanen vnd Getreüen in redlicher Hute vnd Beſchirmung geſezen mögen/ dardurch ſie bey ihren Rechten Gnaden und Freyheiten behalten werden/ und in gutem Fride und Gemach beleiben. Vnd wann Wir vernommen haben/ wie vor Zeiten offt Unſere und des Reichs L. Getreuen in Unſer vnd des Reichs Landtvogtey zu Obern und Nidern Schwaben ſeßhafft wohnende vnd gehörende von mancherley Leüthen vnd an manchen Enden vnd ouch in kurzen Jahren alſo angegriffen/ beſchädiget vnd verderblich gemacht geweßt/ und des zu unwiderbringlichen Schaden kommen ſeyn. Vnd nun der Hochgeborn Albrecht ouch Hertzog und Grafe der vorgenandten Fürſtenthumber und Landen Unſer L. Bruder vnd Fürſte derſelben Landtvogtey mit Sinen und Unſern Erblanden vnd Schlößern wolgeſeſſen iſt/ alſo daß Er Unſere und des Reichs Unterthanen und Getreuen in derſelben Landtvogtey durch ſeine Macht wohl und beßer dann andere gehandhaben/ verweſen und im Fride beſchirmen mag. Darumb angeſehen des vorgenanten Unſers L. Bruders und Fürſten Macht hoche Vernunfft vnd Redlichkeit/ ſo Wir an Seiner Brüderlichen Liebe erkandt haben/ ouch die getreüen merklich und nuzliche Dinſte/ die Er Unß und dem Reiche offt und dick mit gutem Willen und unverdroſſenlich gethan hat/ täglich thut und ouch fürbaſe wol tun ſoll und mag in künfftigen Zeiten; Haben Wir mit wohlbedachtem Muthe gutem Rath Unſerer vnd des Reichs Fürſten/ Grafen/ Edler und Getreüen und rechter wiſſen/ den obgenanten **Albrechten** unſern L. Bruder und Fürſten und Sein Erben zu Unſern und des Reichs Landvogten in Obern und Nidern Schwaben gemächt und geſezt/ machen/ ſezen und empfelchen Ihnen die mit rechter Wiſſen in Krafft dis Brieffs/ alſo daß Er vnd ſein Erben dieſelben **Landtvogtey mit allen und jeglichen ihren Rechten/ Ehren/ Nutzen/ Vellen/ Wandeln/ Geläſſen/ Zwingen/ Pännen/ Leüten/ Gütern/ Vogteyen/ Klöſtern/ Städten/ Viſchereyen/ Weyhern/ Wälden und den Freyen auf der Heyde**/ mit ihr jeglichs Zugehörungen/ nichts ausgenommen/ ſo viel dann des in die jeztgenandte Landvogtey rechtlich zugehörende iſt/ von den Edlen **Jacoben/ Eberharden und Georgen den Truchſäſſen zu Walpurg Gebrüdern** nach laut ſolcher Brieffe/ ſo ſie von Unſern Vorfahren am Reiche ſeliget Gedächtnus König Sigmunden darumb haben/ mit einer benanten Summa Geldts nemlich 13200. Rheiniſcher Gulden/ darum ſie ſolche vorgemeldte Landtvogtey in

Pfandtsweiß inne halten / mit ſamt den egemelten Haubt-Brieffen darüber weiſende / an ſich löſen ſollen und mögen / wenne Sie wöllen / vnd alſo daß Sie die vorgenante Landvogtey mit allen ihren Zugehörungen von Unß und Unſern Nachkommen am Reiche **als Unßer und des Reichs Landtvogt in Obern und Nidern Schwaben** umb die vorgemeldte Summe Geldts innehaben / beſitzen / nuzen und nieſſen / ouch ſollen und mögen / und als das an derſelben Landvogtey an dem H. Reiche von Alter herkommen iſt / ohne alles Widerſprechen / Irrung und Hindernuß Unßer und Unßerer Nachkomen am Reiche vnd allermenniglich von Unſer wegen / **ſo lang biß daß Wir oder Unßer Nachkommen am Reiche dieſelben Landtvogtey von dem benandten Unßerm Bruder Hertzog Albrechten oder Seinen Erben umb die vorberührte Summ Gulden wider löſen.** Und ob und wann Wir oder Unſer Nachkommen am Reiche Römiſche Kayſer oder Könige die obgenandten Landtvogtey umb die vorgemelte Summ der 13200. Reiniſcher Gulden von Ihnen wider ledigen / löſen und an Unß bringen wollen / ſo ſollen Sie Unß ouch Unſern Nachkommen an dem Reiche des allezeit gehorſam ſeyn / und ſolche Loſung geſtatten ohne alle Widerrede vnd Geverde. Wir haben ouch von beßern Frides und Gemachs wegen der egenandten Landvogtey und der Lande darum gelegen und ihrer Inwohner / dem ehgenandten Herzog Albrechten von Unſer Kayſerl. Macht wegen empfolchen und Ihm des Macht und Gewalt geben / ob in der vorgenandten Landvogtey in Obern und Nidern Schwaben einigerley Irrunge / Zwytrachte oder Mißhellunge bißher auferſtanden weren / und noch unverricht oder unentſchieden hangen / und ouch die künfftiglichen daſelbſt auferſtunden / es were zwiſchen den Prälaten / Gottshäußern / Ritterſchafft / den Städten / Gebawrſchafft oder andern in die vorgemeldt Landtvogtey gehörende / daß dann der ehegenandt Unſer Bruder und Seine Erben die / als offt ſich das gebühret / an Unſer ſtatt und in Unſerm Nahmen für ſich fordern / die verhören / richten / abſchaffen / abthuen durch Recht oder außerhalb Rechtens / und darinne auch gebieten und verbieten ſollen und mögen / wie ſich dann das nach Gelegenheit einer jeglichen Sach zu thuen gebühret / und nothdürfftig ſeyn würdet / in aller Maß / Forme und Weiſe / als ob Wir das ſelber thäten / und welche die weren / die ſolch derſelben Unſers Landvogten Satzungen und Gebotte verſchmäheten / und dem nicht gehorſam weren / dieſelben ſollen in Unſer und des Reichs Ungnade verfallen ſeyn. Und Wir gebiethen darumb allen und jeglichen Prælaten und Prælatin / Grafen / Freyen / Herren / Rittern / Knechten / Städten / Märckten / Burgermeiſtern / Räthen und Gemeinden und aller Gebaurſchafft in der vorgenandten Landtvogtey wohnhafftig und darein gehörende / darzu allen andern Unſern und des H. Reichs Unterthanen und Getreüen / daß ſie den ehegenandten Hertzog Albrechten und Sein Erben zu Unßerm und des Reichs Landtvogt gütlichen empfahen / und nach Ausweiſung dieſer gegenwärtigen Briefe aufnemmen / und Ihm als Unſern vnd des Reichs Landvogten in Schwaben in allen Sachen gewärtig und gehorſam ſeyn / bey Unſern und des Reichs Hulden und Gnaden. Doch mainen / ſetzen und wöllen Wir / daß in ſolchen vorgemelten Sachen **alle obgemelt geiſtlich vnd weltlich Perſohnen vnd Leüthe bey ihren Rechten / Freyheiten vnd Gnaden / ſo ſie von dem Stul zu Rom vnd dem H. Römiſchen Reiche haben / gänzlichen vnd ohngehindert bleiben ſollen / und daß ſie ouch von den benandten Unſern Landtvögten darbey vö-**

ſtigli-

stiglichen ungedrungen gehandhabt und beschirmet werden sollen / getreülichen und ungefährlich. Ouch mainen / setzen vnd wöllen Wir von Röm. Keyserlicher Macht / ob jemands wer der wäre / von Vnßern Vorfahren am Reiche einiche Verschreibung der vorgenandten Landtvogtey ihrer Zugehörung getan oder beschehen oder einige Brieff darüber gegeben wären / die wider disе gegenwärtige Unser Verschreibunge in Gebung und Gnade geseyn möchten / daß die den vorgenandten Hertzog Albrechten und seinen Erben kein Schaden noch Hindernuß hierau fiegen oder bringen sollen oder mögen / in kein Weiß / sondern daß der vorgenant Unser Bruder Hertzog Albrecht und sein Erben bey der vorgenanten Vnser Verschreibung in Gebung und Gnaden bleiben sollen / als vorgeschriben steht / vnd allermänniglichen ungehindert / doch Unß vnd Unsern Nachkommen am Reich Röm. Keysern und Königen an Vnser Obrigkeit und Gewaltsam unvergreiffendlich. Mit Vrkundt diß Brieffs versigelt mit Unßer Kayserl. Mayestät anhangenden Insigel. Geben zu der Newenstatt nach Christi Geburt 1452: an U. L. Frauen Abend der Schidung / Unßers Reichs im dreyzehenden und des Keyserthumbs im ersten Jahr.

Num. 62.

Kayser Friderichs Befelchs-Brieff an die Ingesessene der Landtvogtey in Ober und Nider Schwaben / dem Hertzog Albrecht zu Oesterreich als Landvogten willig und gehorsam zu seyn. Anno 1452.

Oesterr. Inform. ꝛc. Beyl. 2. p. 20.

WIr Friderich von Gottes Gnaden Römischer Kayser ꝛc. Entbiethen den Ehrsamen Geistlichen allen hochen und nidern Prælaten aller und jeglicher Clöster und Gottshäuser in Unßer und des H. Reichs Landtvogtey in Ober und Nidern Schwaben gelegen ꝛc. Wir haben dem Hochgebohrnen Albrechten Hertzogen zu Oesterreich Unßerm L. Bruder und Fürsten vergönnet / Unßer vnd des H. Reichs Landtvogthey in Ober und Nidern Schwaben von den Edlen Vnßern und des Reichs L. Getreüen den Truchsässen von Waldburg an Sich zu lösen / und nun die Befelch vnd Verschreiben nach laut und innhalt Unserer Kayserl. Brieffe darüber gegeben / darumb so befehlen Wir Eüch allen von Kayserl. Macht ernstlich / den benanten Vnßern L. Bruder und Fürsten vnd seinen Erben / dieweil Sie dieselb Unßer und des Reichs Landtvogtey also innhaben / mit samt allen den Ewren in alle Weg willig und gehorsam seyet / alsdann das an derselben Landvogthey vnd dem H. Reich von Alter herkommen ist / und darwider nicht thuet in kein Weiß / als lieb einem jeglichen seye Unßer und des Reichs schwäre Ungnad zu vermeiden ꝛc.

Geben zu der Newstatt Anno 1452.

Num. 63.

Oesterr. Erinnerung Beyl. 11. p. 16.

Recognition vnd Verschreibung Jacob Truchsessen zu Waldburg des Reichs Landtvogtens in Schwaben gegen Hertzog Albrecht zu Oesterreich ꝛc.

Anno 1452.

ICh Jacob Truchsäsſe zu Waldburg bekenn offentlich / als Ich dem Durchleüchtigen Hochgebohrnen Fürsten und Herrn / Herrn Albrecht Hertzogen zu Oesterreich / zu Steyr ꝛc. meinem gnädigen Herrn / nach des Allerdurchleüchtigisten Fürsten und Herrn / Herrn Friderichen Römischen Keysers meines allergnedigisten Herrn Erforderung / der Losung des H. Reichs Landtvogthey in Obern und Untern Schwaben / die Ich Insatzweiß von weyland Keyser Sigmunden Löbl. Gedächtnuß inngehabt / statt gethan han / ich demselben meinem gnädigen Herrn Hertzog Albrechten derselben Landtvogthey mit allen ihren Zugehörungen / alsdann mein Satzbrieff ausweisend / abgetretten bin / die dann Sein Gnad mir jetzund widerum empfolchen hat / als hab ich demselben meinem gnädigen Herrn von Oesterreich gelobt / gelob ouch wissentlich in Krafft dis Briefs / daß ich nun hinfür dieselben Landvogtey von deßelben meines gnädigen Herrn Hertzog Albrechts wegen vnd zu seinen Handen mit aller ir Zugehörung und Nutzung getrewlich innhaben / verwesen ouch nutzen und nieſſen soll / als ich die dann untzher inngehabt vnd genossen habe. Ob aber durch Sein Gnad vnd von Seinen Gnaden wegen oder sonst ungefährlich icht mehr Nutzung auferstünden und zufielen / die sollen Seinen Gnaden zustehen vnd vorbehalten sein. Da entgegen hat Sein Gnaden seinen Brieff mir deshalben geben / gelobt und versprochen / für Sich und Seine Erben / daß Sein Gnaden und Seine Erben mir und meinen Erben solch Geld / aldann in den benanten meinen Satz-Brieffen begriffen ist / das in einer Summa bringet 13200. Reinischer Gulden gut an Gold und schwär genueg an der Waag / ausrichten und ohn allen unsern Schaden bezahlen sollen und wollen in den vier Tagen in der Fasten nächst künfftig zu Costanz in der Stadt in unsern sichern Gewalt ohn alle Verbott und Eintrag / und daselbst sollen Wir dann Ihren Gnaden unser obgemelt Satzbrieff hinausgeben und oberantwortten / alles getreülich und ohn Geferde. Beschähen aber / daß der benannt mein gnädiger Herr von Oesterreich oder seine Erben mich oder meine Erben in den ehgenanten 4. Tagen solcher Summa Geldts als oben berührt ist / nit also bezahlten / so soll solch obgemeldt Gelübdnuß / Thädung und Verschreibung ganz tod und abseyn / und ich und meine Erben sollen dann fürbaßer bey der benanten Pfandtschafft mit aller ihr Zugehörung ouch unsern Satzbrieffen widerum bleiben und darinn stehen / nach Inhalt derselben unser Satzbrieff / zu gleicher weise als wir dann vor dieser Thädung gewesen seynd / ohn Ihrer Gnaden und männiglichs Irrung / Hindernuß und Eintrag / ouch ohngevärlich. Des zu wahrem Urkund hab ich mein Insigel an den Brief gehängt / des ist mit seinem anhangenden Insigel Zeüg der wolgeborn Herr Graff Friderich von Helffenstein der Zeit Haubtmann zu Rothenburg am Neckar / durch meiner fleißigen Bitt willen / doch ihm und seinen Erben ohne Schaden. Geben daselbst zu Rothenburg am Montag vor des H. Creützтag Erhöhung / nach Christi Geburt unsers L. Herrn als man zahlt 1452.

Num. 64.

Fernerweite Recognition und Thädigung zwischen Herrn Jacob Truchsäss und Herrn Albrecht Ertz-Hertzogen zu Oesterreich/ wegen der Landtvogthey in Schwaben Anno 1453.

Ibid. Beyl. 12. p. 17.

ICh Jacob Truchsässe zu Waldburg Hofmaister und des Durchleüchtigen Hochgebohrnen Fürsten meines gnädigen Herrn/ Herrn Albrechten Ertz-Hertzogen zu Oesterreich ꝛc. Landtvogt in Obern und Nidern Schwaben/ bekenn und thue kundt offenbar mit diesen Brieffe. Als ich nach des allerdurchleüchtigisten Fürsten und Herrn/ Herrn Friderichs Römischen Kaysers meines allergnädigisten Herrn Erforderung/ der Losung des H. Reichs Landtvogthey in Obern und Nidern Schwaben/ die ich Einsatzweise von weyland Kayser Sigmunden Löbl. Gedächtnus ingehabt/ dem obgenannten meinem gnädigen Herrn von Oesterreich statt gethan/ und Seinen Fürstlichen Gnaden derselben Landvogtey mit aller ihr Zugehörung abgetretten hab/ die Er mir nun hinfür von seinen wegen innzuhaben widerum hat befolchen/ also hab ich demselben meinem gnädigen Herrn Hertzog Albrechten gelobt und versprochen/ mit meinen Treüen und in Krafft dits Briffs/ daß ich nun hinfüro dieselben Landtvogthey von seinen wegen und von seinen Handen verwesen/ nutzen und niessen soll/ als ich dann die untzher inngehabt und genossen hab. Ob aber durch den benannten meinen gnädigen Herrn Hertzog Albrechten und von Seiner Gnad wegen oder sonst icht mehr Nutzen auferstünden vnd zufielen/ wie sich das machet/ dieselben Nutz sollen Seinen Gnaden mit sambt den 4. groſsen Wendeln/ wann sich die begeben/ zustehen und vorbehalten seyn/ die ich ouch ohn Seiner Gnaden vnd der Seinen/ den Sein Gnad sölches empfilchet/ Willen und Wissen nicht bethädigen soll/ doch soll mich Sein Gnad darinn ouch gnädiglich bedenckhen/ ouch soll ich mich fürbaſser Seiner Gnaden Landtvogt heissen und schreiben/ und unter Seiner Gnaden Büchsen und in seinem Nahmen belaiten/ und das Schloß Ravenspurg in Seiner Gnaden Namen und zu seinen Handen innhaben. Da entgegen hat mir der obgenannt mein gnädiger Herr Hertzog Albrecht gelobt und versprochen ouch sich des für Sich und Seine Erben gegen mir und meinen Erben mit seinem Brieffe verschrieben/ daß Er oder Seine Erben mir oder meinen Erben solch Geldt/ alsdann in meinen Satz-Brieffen begriffen ist/ das in einer Summa bringet 13200. Reinische Gulden gut an Gold und schwär genug an der Waag/ ausrichten und one allen unsern Schaden bezalen söllen vnd wollen/ in den vier Tägen in der Fasten nächstkünfftig zu Costanz in der Stadt in unsern sichern Gewalt/ ohn alle Verbott und Eintrag/ daselbst soll ich dann oder meine Erben Seinen Gnaden oder Seinen Erben unsern obgemelten Satz-Brieff heraus geben vnd überantwortten/ alles getreülich und ohn geverde. Beschech aber/ daß der obberührt mein gnädiger Herr Hertzog Albrecht oder seine Erben mir oder meinen Erben die obberührten 13200. Gulden in den ehegemelten vier Tägen nicht bezahlten als oben berührt ist/ so sollen wir dann fürbaſser bey der benannten Landtvogthey mit aller ihr Zugehörung wider auf die vier Tag in der Fasten darnach nächstkünfftig bleiben/

ben / die führen von Ihren wegen / und in Ihrem Nahmen innhaben / nutzen und nieſſen / in aller der Maß und Form / als ich die dann vormalen von dem H. Reich / und Sein Gnade die an mich erfordert haben / inngehabt vnd genoſſen hab / und welches Jahrs der obgenant mein gnädiger Herr oder Seine Erben die Loſung thuen wöllen / das ſollen Sie unß vorhin zu Sanct Hilarien Tag 14. Tag vor oder nach ungefährlich verkünden / untz als lang daß Sie uns der obgemelten Summen Gulden bezahlen / und unß der als oben berührt iſt / gänzlich entrichten / darinn Sie ouch unßere gnädige Herren und Schirmer ſeyn ſollen / damit unß ſolches vollzogen und wir dabey gehalten werden / vnd ſolche Loſung ſoll der offt genant mein gnädiger Herr Hertzog Albrecht und Seine Erben niemand andern vergunnen / ſondern die um ihr Geldt thuen und ſelbſt behalten / alles ungefährlich. Des zu Vrkundt hab ich mein Inſigel an den Brief gehangen zu Rothenburg am Necker / an Sanct Pangrätzen Tag nach Chriſti Geburt 1453.

Num. 65.

Act. Lindav. p. 938

Urkundt von Jacob Truchſeſſ zu Waldburg / Ertz-Hertzog Albrechts Landvogten in Schwaben

Anno 1453.

ICh Jacob Truchſäß zu Waltburg / Hofmeiſter und des Durchleüchtigen Hochgebornen Fürſten und Herrn / Herrn Albrecht Ertz-Hertzogen zu Oeſterreich ꝛc. meines gnädigen Herrn Landvogt in Schwaben / bekenn offentlich mit dieſem Brief und thuen kund allen den / die ihn immer ſehent / leſent oder hörent leßen / daß auf den Tag als dieſer Brief geben / für mich kommen iſt der beſchaiden Peter Häckin / den man nennet Kappenhan / offnet vor mir / wie er im Willen wäre / eine offne ehafftige Mahlmühlin zu machen und erbauen uff ſein Gut / das man nennet in der Hangnach / und nachdem aber das jeztgenant ſein Gut in der berürten Landtvogtey gelegen were / ſo möchte noch hätte er ſolich Mühlin und Ehehafftin nicht zu machen noch zu ſetzen / ohne min als eines Landtvogts Vergunnen und Erlauben ꝛc. hierumb hab ich dieſelben ſin demüthig Gebet angeſehen / und ouch dabey Nutz und Notthürfftigkeit der Gegnen und des Lands daſelben. Mit Vrkund dis Briefs daran ich min aigen Inſigel offentlich han laſſen hencken / am Sambſtag nach Sanct Margreten Tag der H. Jungfrauen nach Chriſti Geburt 1453.

Num. 66.

Gleichmäßige Urkundt de Anno 1458.

Ex Archivo.

ICh Jacob Truchsäzz zu Waltpurg des Durchlüchtigen Hochgebohrnen Fürsten mines Gnedigen Herrn / Herrn Albrechtz Ertz-Hertzogen zu Oesterrych Hoffmeister und Lantvogt in Schwaben / bekenn mit diesem Brief offentlich und tun kunt mengelich / daß ich als ain Lantvogt des yetzgenanten mins gnedigen Herrn von Oesterryche zu Schwaben / von des Hailigen Rychs wegen Hanßen Kölmayer dem Völenschmidt von siner diemütiger Gebette wegen vergunnet und erlobet habe / vergünst und erlob Im yetzen in Krafft ditz Brieffs an statt und im Namen des genanten mins gnedigen Herrn von Oesterryche von desselben Römischen Ryches wegen / ain Malmülen zu setzen ꝛc. Vnd des Vrkund han ich min aigen Insigel offennlich tun hencken an disen Brief / der geben ist an Zinstag nach mitter Vasten nach Christi Geburte 1458.

N: * * *

halten und sunst an Unsern Rechten und Gerechtigkeiten unvergriffenlich und unschedlich. Mit Vrkundt dits Briefs versigelt mit Unserm Kayserl. anhangendem Insigel. Geben zu der Newstatt am Montag nach St. Gilgen Tag/ nach Christi Geburte 1464. Unser Reiche des Römischen im fünff und zwainzigisten / des Kayserthumbs im dreyzehenden / und des Hungarischen im sechßten Jahr.

Num. 68.

Ibid. Beyl. 4. p. 37.

Kayßer Friderichs Befehl Brieff an Hannßen Truchsäß zu Abtrettung der Landtvogthey an Hertzog Sigmund

Anno 1464.

WIr Friderich von Gottes Gnaden Römischer Kayser ꝛc. Entpieten dem Edlen Unserm und des Reichs Lieben Getrewen **Hanßen Truchsessen zu Waldtpurg**/ Unßer Gnad und alles Guts. Edler Lieber Getreüer / Wür haben dem hochgebohrnen Sigmunden Hertzogen zu Oesterreich ꝛc. Unserm L. Vettern und Fürsten vergonnet und erlaubt / daß Er **des Reichs Landtvogtey in Schwaben mit allen ihren Herrlichkeiten / Rechten und Zugehörungen** / wie die von Unß und Unßern Vorfahren am Reich verpfändt und versezt ist / und Du jezt inhaben solst / vmb die Sum Gelts / dafür solch Landtvogtey versazt und verpfandt ist / an sich zu ledigen und zue lösen vergonndt und erlaubt / nach Inhalt Unser Kayserl. Brief deshalben vßgangen. Also empfehlen Wir Dir mit diesem Briefe ernstlich gebiethende / wan der obgenandt Unser L. Vetter und Fürst solcher vorgemelter Lösung an Dich / Im der statt zu thuen / begehren und erfordern würdet / daß du Im dan der von Vnser und des H. Reichs wegen umb die Sum Gelts und nach Inhalt der Pfandt-Brief darüber ußgegangen / statt thuen / darin gehorsam sein / und khein Verzichen thuen wellest / als lieb Dier sey Unßer und des Reichs schwäre Ungnad zu vermeiden / daran thuest Du Vnßer ernstlich Meinung. Geben zu der Newstatt am Montag nach St. Gilgen-Tag 1464.

Num. 69.

Gegen-Inform. Beyl. 5. p. 37.

Kayßer Friderichs Befelchs Brieff an Johanßen Truchsässen zu Waldburg / die Landtvogtey in Schwaben an Pfaltz-Graff Albrecht Herzog in Bayern abzutretten

Anno 1473.

WIr Friderich von Gottes Gnaden Römischer Kayser ꝛc. Empieten dem Edlen **Johanßen Truchsässen zu Waltpurg Unsern und des Reichs Landvogt in Schwaben** und L. Getreüen unser Gnad und alles Guet. Edler lieber getreüer. Wir haben dem Hochgebohrnen

bohrnen Albrechten Pfaltzgraven bey Rhein vnd Hertzogen in Bayern Unserm L. Oheim und Fürsten vergonnet vnd erlambt / Unser und des Reichs Landtvogtey / so Du von Unser und des H. Reichs wegen inne hast / um die Sum Geldts / darumb Dir die versezt ist / von Dir zu lösen / nach laut Vnßer Kayserl. Briefe deshalben ußgegangen / darumb so empfehlen Wir Dir ernstlich und wöllen / daß Du dem genanten Unßerm L. Ohaim und Fürsten solcher Losung nach laut der vorbestimbten Unserer Kayserl. Brieffe / wann Er des begert / unverzogenlich statt thuest / auch all und jeglich Brieffe darüber sagend zu seinen Handen gebest / und damit nit verziehest noch Dich des setzest oder widerredst / daran thuest Du Unßer ernstlich Meinung und guet Gefallen. Geben zu Augspurg am Montag nach dem Sonntag Trinitatis nach Christi Geburt 1473. Unserer Reiche des Römischen im 34. / des Kayserthumbs im 22. / und des Hungerischen im 15ten Jahren.

Num. 70.

Versatz-Brief

Hertzog Sigmundts von Oesterreich gegen Hanß Truchsäss zu Waldburg / umb die Landtvogthey in Ober und Nider Schwaben mit dem Schloß Ravenspurg de Anno 1473.

ex Archivo.

WIr Sigmundt von Gotes Gnaden Hertzog zu Oesterreich ꝛc. bekhennen / als Unßer Lieber Getrewer Hanß Truchsäss zue Waldtpurg Vnßer Rathe / nach Erforderung und Verwilligung des Allerdurchleüchtigisten Fürsten und Herrn Friderichs Römischen Kayſers Vnßern gnädigen Herrn und Veters / der Losung des Hailigen Reichs Landtvogthey in Obern und Nidern Schwaben mit dem Schloss Ravenspurg / die seine Vordern Insatzweise von wylent Kayser Sigmunden Löbl. Gedächtnuß inngehabt / statt gethan hat / vf die Verwilligung und Abtret-Briefe von Seiner Kayserl. Gnaden darüber ußgangen / die von Wortt zue Wortt lauten also:

Inser. Verwilligung- und Abtrettungs-Brieff Kayser Friderichs de Anno 1464.

Also haben Wir Jhm die Landtvogthey und Schloss mit aller Zugehörde / wie seine Fordern und Er die unzher nach laut ihrer Satzbrief inngehabt / umb 13200. Guldin Reinischer die Er darauf hat / widerum ingesetzt / und setzen Jhm die jetzen inn / in Crafft ditz Briefs / also daß Er und sin Erben dieselben Landtvogtey vnd Schloss mit allen Oberkeiten / Gelaiten / Nuzen / Gülten / Renten / Vellen / Penen / Ehren / Würden und aller andern Zugehörden / wie die dan weylundt seine Vordern vnd Er von Löbl. Gedächtnuß Kayser Sigmunden vnd dem hailigen Reich vormahlen pfandtweise auch inngehebt und genossen haben / die fürter in Vnßerm Nahmen

und von Unßer wegen zu haben verwesen/ under Unßer Jnsigel von Oesterreich/ mit Waldtpurg unden daran/ belaiten/ sich Unßer Landtvogt haissen und schreiben/ die Nutzungen und was davon gefält/ zu ihren Handen innehmen/ die nutzen und niessen sollen und mügen/ in aller der Maß/ wie seine Vordern vnd Er die unzher von des Reichs wegen ingehabt und genossen haben/ und ihre Satzbrief das ußwiesen/ und so lang das Jn solch bemelt ir Haubtguet außgericht/ und in nachberürter Weiße von Jn widerumb gelößt würdet/ darin dan namblichen beredt ist/ welches Jahr hinfür auff Sant Geörgen Tag Wür den benanten Truchsässen oder sein Erben umb Losunge der bemelten Landtvogtey vnd Schloß mit ihren Zugehörungen/ Herrligkheiten/ Renten/ Gülten/ und andern Gerechtigkeiten ermanen mit unßerm besiegelten Briefe/ das Wir jedes Jahr Macht zu thuen haben/ so sollen Wür dan von demselben St. Geörgen Tag über ein Jahr das nächst darnach auch uf St. Geörgen Tag/ die Zeit Sie dennacht daben beleiben/ solche Lösung thuen vnd Jn auf dan oder acht Tag davor ald nach/ vngeuerlich ihr obgemelt Gelt die 13200. Guldin alles guter/ gerechter und gäber Reinischer/ zue Costanz/ Ravenspurg oder Yßni/ in der dreyen Städten einer/ in welcher sye wollen/ zue ihren sichern Handen vnd Gewalt ohne alles Verbott auch on alle Intrag und gänzlich on ihren Schaden richten und bezalen/ wen Wür auch solch Losung also thüen wollen/ solls beschehen mit Unßerm Gelt zue Unsern Handen/ vnd sunst niemand andern zu lösen noch inzuhaben vergonnen. Wür sollen auch des benanten Truchsässen und seiner Erben/ dieweil Sie dieselben Landtvogthey und Schloß mit ihren Zugehörungen in berürter Weise in Vnsern Nahmen also inhaben/ gnädiger Herr und Schirmer seyn/ Sie dabey gnädiglich handthaben und zu schützen/ alles getrewlich und vngeuerlichen. Vrkund dits Briefs/ geben zu Jnsprugg am Mitwochen nach Sant Peter und Sant Paul Tag/ nach Christi Geburte im vierzehenhundert und drey und siebenzigisten Jahre.

Num. 71.

Oesterr. Erinnerung. Beyl. 13. p. 19.

Recognition von Johannes Truchsäß zu Waldburg gegen Hertzog Sigmund von Oesterreich/ wegen abgetrettener Landtvogtey Anno 1473.

Jch Johannes Truchsäß zu Waldburg Landtvogt in Nidern und Obern Schwaben bekenn offentlich mit dem Brieff für mich und alle meine Erben/ als mich der Durchleüchtig Hochgeborn Fürst vnd Herr Hertzog Sigmund/ Hertzog zu Oesterreich ꝛc. mein gnädiger Herr/ mit einem Abforderungs- und Geschäfftbrief von dem Durchleüchtigisten Fürsten und Herrn/ Herrn Friderich Römischen Kayser ꝛc. ausgangen/ ermahnt hat/ der unter anderm innhalt/ daß ich Seinen Gnaden der Losung der bemelten Landtvogthey mit samt dem Schloß Ravenspurg statt thuen und gehorsam seyn soll/ umb die Summa Geldts so ich darauf hab/ also hat mir der bemelt mein gnädiger Herr Hertzog Sigmund die bemelte Summa nemlichen 13200. Rheinische Gulden/ so ich von dem H. Reich darauf hab gehabt/ ohn meinen Schaden zu rechter Zeit benügig und habhafft gemacht/ nach laut der Briefe so ich von

Seinen

Seinen Gnaden darum habe. Vnd ich hab Seinen Gnaden derselben benanten Landtvogtey und Schloß auf solches zu Seiner Gnaden Handen abgetretten und übergeantworttet; übergieb und einantwortt die Seiven Gnaden auch wissentlich mit dem Brieff / mit allen Oberkeiten / Herrlichkeiten / Gerechtigkeiten / Nutzen / Gülten / Fällen / Pännen / Bussen / Rechten / Ehren / Würden / und aller andern Zugehörung / wie mein Vater seeliger und ich die dann bißher von weyland Kayser Sigmund loblicher Gedächtnus und dem H. Reich zu pfandtsweise ingehabt und genossen haben. Alles getreülich und ohn Geverde. Mit Vrkundt ditz Brieffs. Geben zu Ynsprugg und mit meinem anhangenden Insigel besigelt / am Samstag vor St. Peter und St. Paulstag der H. zwölff Botten / nach Christi Geburt 1473.

Num. 72.

Vrkundt von Johansen Truchsessen / Hertzog Sigmunds Landvogt in Ober und Nider Schwaben

Ex Archivo.

Anno 1474.

ICh Johannß Truchsäß zu Waltpurg des Durchlüchtigen Fürsten und Herrn Hertzog Sigmunds Hertzogen zu Oesterriche ꝛc. Mins gnädigen Herrn / Landtvogt in Ober und Vnder Swaben bekenn offenlich und tun kund allermengklich mit dem Brief / daß ich als ein Landvogt in Swaben des egenandten mins gnädigen Herrn von Oesterriche von des Hayligen Römischen Richs wegen den Ersamen und Wisen Burgermaister und Rate der Statt Lindow Minen guten Fründen von Ir Gebette wegen vergondt und erlobt hab / und erlob In jetzo in Krafft ditz Briefs. Und des zu warem Urkund han Ich min aigen Innsigel offenlich tun henken an den Brief / der geben ist am Sant Marcus Abend nach der Geburt Christi vierzehenhundert vnd im vier vnd sibentzigisten Jare.

Num. 73.

Abtrett- und Quittungs-Brieff über die Landtvogtey in Schwaben von Johannes Truchsässen gegen Ertz-Hertzog Sigmund Anno 1486.

Oesterr. Erinnerung Beyl. 14. p. 19.

ICh Johannes Truchsäß zu Waldburg der elter bekenn mit diesem Brieff offentlich und thue kundt allermänniglich / daß mir der fromm vöst Heinrich Horber ꝛc. ꝛc. meins gnädigsten Herrn Ertz-Hertzog Sigmunds zu Oesterreich ꝛc. Räthe also paar gütlich ausgericht / gewehrt und bezahlet haben 13200 guter Reinischer Gulden / als für den Pfandtschilling / so meine Vordern und ich auf der Landtvogtey in Obern und Nidern Schwaben gehabt haben / Inhalt der Pfandt- und Versatz-Brieff / die ich Ihn an Seiner Gnaden statt auch hiemit überantwort hab / auch dem benanten Heinrichen Horber darauf das Schloß ob Ravenspurg mit samt ander Gerechtigkeit und Zugehör der Landtvogtey Rödel und Urbuch eingegeben / und hiemit gantz verzigen und entzigen aller Gerechtigkeit daran. Vnd hierauf sag und laß ich den obgenannten meinen gnädigisten Herrn auch den bemelten Heinrichen Horber von Seiner Gnaden wegen solcher 13200. Reinischer /

gantz quitt/ ledig und loß. Mit Urkundt diß Briefs/ darin ich zu End der Geschrifft mein aigen Insigel hab thuen trucken. Geben und beschehen am Montag nach St. Georgen Tag nach Christi unsers Herrn Geburt gezalt 1486 Jahr.

Num. 74.

Lünig. Part. spec. Cont. IV. P. II. p. 591. & 592.

Königs Ruperti Freyheit über die Reichs-Vogtey der Stadt Weil / und daß Sie jährlich 20. Pf. Heller davon dem Landtvogt in Schwaben geben solle.

Anno 1401.

WIr Ruprecht von Gottes Gnaden Römischer König ꝛc. ꝛc. zum ersten daß Sie die **Vogtye in derselben Stadt zu Wyle** mit allen ihren Rechten und Zugehörungen in aller Maß als Sie die bißhero lange Zeit innegehabt und hergebracht haben/ fürbas getreülich und ungehindert inne haben und halten sollen/ **und auch davon alle Jar einem Landtvogt in Schwaben nit mer dann 20. Pf. Heller geben und richten**/ und darüber fürbas nit höcher gesteigert oder aufgesezt werden in dheine Weise. Noch so tun Wir In die besondere Gnade/ was Sie verleimbte und übelthätige Leüte in ihrer Statt und Gebiette betretten und ankommen/ und der merer Teil ires Raths erkennte/ daß die den Todt verschuldet hetten/ und weger were todte dann lebendig/ daß Sie die wol abthun sollen und mögen/ von allermänniglich ungehindert ꝛc. ꝛc. Geben zu Augspurg auf Unser Frauen Abend/ als sie zu Himmel fure Assumptio zu Latein/ in dem Jare da man zahlt nach Christi Geburte 1401.

Num. 75.

Lunig. ibid. P. I. p. 82.

Kayßers Sigismundi Freyheit wegen des Amman Amts zu Aalen/ und daß einem Landtvogt in Schwaben 10. Gulden jährliche Gült davon gegeben werden solle

de Anno 1418.

WIr Sigmund von Gottes Gnaden Römischer König ꝛc. ꝛc. meinen setzen und wollen/ daß Sie fürbas merers nit raichen sollen sondern bey vorgenanter Gewohnheit und altem Herkommen bleiben/ und mit Namen der obgenanten 10. **Gulden jährliche Gült einem jeglichen Landvogt in Schwaben/ so Sie ihres Amman Ampts wegen weiters nichts zu geben pflichtig seyn sollen** in keinerley Weiß/ von Unß/ Unßern Nachkomen an dem Reich Röm. Keyßern und Königen und sonsten männiglichen ungehindert. **Und Wir gebieten auch solchemnach Unser und des Reichs Landtvogt in Schwaben** / der jezt ist oder ins künfftig hin geordnet wird/ ernstlich und festiglichen mit diesem Brieff / wann ihme die vorgedachten 10. Reinische Gulden von dem vorgenannten Amman Ampts wegen zu Aalen **jährlichen auf St. Martinstag** bezalt ist/ daß Er sich dann desselb Jars daran benüegen/ vnd die vorgenandte von Aalen von des ihrigen Amman-Ampts wegen darüber nit betrüeben noch bekümmern/ noch von Ihnen mer haischen solle/ in kein Weiß/ als lieb Ihnen sey Unser und des Reichs schwäre Ungnad zu vermeiden. Mit Urkundt diß Briefs versigelt mit Unser Königl. Majestät Insigel. Geben zu Ulm nach Christi Geburt 1418.

Num. 76.

Glafey Anecdot. N. 183. p. 246.

Quitanciæ Civitatum Imperialium de Steuris Advocato Provinciali ſolutis ex Diplomatario Caroli IVti.

INfrà ſcriptas quitaciones recepit Dominus de Helfenſtein, & quitate ſunt infrà ſcripte Civitates.

Ulma.	Memyngen.
Conſtancia.	Werd.
Ravenſpurg.	Buchorn.
Bybrach.	Kaufburen.
Lutkyrchen.	Pfullendorff.
Wangen.	Lyndovv.

Dat. Rütlingen. Anno Domini Milleſimo CCC^mo Sexageſimo. In die Sancti Mathæi Evvangeliſte. Regnorum noſtrorum Anno XV. Impery vero ſexto Per Dominum Imperatorem. Johannes Eyſtetenſis.

Quitanciæ Civitatum Imperialium infra ſcriptarum de Steuris ſolutis Anno 1360.

Item quitancie facte ſunt pro Civitatibus infra ſcriptis per Dominum Imperatorem.
Primo pro Civitate Rotvvile pro quadringentis Libris Hallenſium.
Item Civitas Hall. pro ſexcentis Libris Hallenſium.
Item Civitas Ezzelingen pro octingentis Libris Hallenſ.
Item Civitas Heilprun pro ſexcentis Libris Hallenſium.
Item Civitas Rutlingen pro quadringentis Libris Hallenſium.
Item Civitas Wymfen. pro ducentis Libris Hallenſium.
Item Civitas Wyle. pro trecentis Libris Hallenſium.
Item Civitas Gemund. pro ducentis & ſeptuaginta Libris Hallenſium.
Premiſſe omnes quittancie ſub una Data. Per Dominum Imperatorem. Johannes Eyſtetenſis.

Num. 77.

Doſp. Stadt Nördlingen Deduction N. V. p. 62.

Kayſers Caroli IV. Befelchs-Brieff an den Landtvogt in Schwaben / die Reichs-Steur zu Nördlingen an die Graffen zu Oettingen zu zahlen. Anno 1350.

WIr Carle von Gots Gnaden Romiſcher König zu allen Ziten Merer des Richs vnd König zu Beheim vergehen vnd tun kundt offentlich mit dieſem Briff allen den/ die in ſehent oder hörent leſen/ daß Wir ſchuldig ſein recht und redlicher ſchuld vnd gelten ſullen den Edlen

len Ludwigen vnd Fridrichen Grafen zu Oettingen vnd Landtgrafen in Elſaß/ Unſern L. Getruwen und iren Erben 3000. Pfundt guter und geber Heller. Darumben Wir In einſetzen und verſetzen mit dieſem Brief in rechten Pfaudtsweiß die 300. Pfundt Haller/ die Unß und dem Reich von Unſer und des Reichs-Stat zu Nördlingen jerlich werden und gevallen ſullen/ mit der Beſchaidenheit daß Sie dieſelben 300. Pfundt Haller jerlich von der vorgenanten Stat ze Nördlingen innhaben vnd niſſen ſullen on Abſchlag derſelben 300. Pfundt/ als lang bis Wir Sie oder Unſer Nachkomen an dem Reich von In oder Iren Erben wider ledigen vnd löſen umb die vorgeſchribene 3000. Pfundt Haller alſo beſchaidenlich/ daß Sie Unß die vorgenante 3000. Pfundt abſchlagen ſollen an der Summa Gelds/ die Wir In gelten ſullen in andern Unſern Briuen. Darumb gebieten Wir dem Landtvogt / der izt da Vogt iſt/ oder dem der hernach da Lantvogt würdt / dem Amman dem Rat vnd den Burgern gemeinlich der obgenanten Stat ze Norlingen Unſern L. Getruwen/ das Sie den egenannten von Oetingen vnd Iren Erben die vorgenant 300. Pfundt Heller jerlich gebend zu der Zit als ſie Unß und dem Reich gewonlich bißher geben haben/ on alles Verzihen und on Widerreden/ als lieb In Unſer vnd des Reichs Huld ſin/ und welchs Jars Sie zu gewonlicher Zit der obgnanten 300. Pfundt Heller gewehrt haben/ ſo ſagen Wir ſie derſelben Heller für Unß und Unſer Nachkomen ledig vnd loß mit dieſem Briev/ und darnach alle Jar wen Si ſie gewert haben/ ſagen Wir Sie ledig und loß für Unß vnd Unſer Nachkomen/ alldieweil Wir vnd Unſer Nachkomen von In die 300. Pfund Heller nicht geledigt vnd geloſt haben umb die obgeſchrieben 3000. Pfund Heller/ und were daß Wir Unß darumb vergeſſen/ vnd die offtgnante 300. Pfund Heller einem andern hernach verſchuffen oder geben oder verſchufft hetten/ des ſol kein Crafft noch Macht haben / Wir haben ſie oder Unſer Nachkumen denn von In erledigt vnd erlößt. Mit Urkundt ditz Brieus verſigelt mit Unſern Koniglichen Inſigel/ der geben iſt zu Nürmberg/ do man zalt nach Chriſti Gepurt 1350. des nechſten Monntags nach dem Suntag als man ſenget Miſericordia Domini, im vierten Jar Unſerer Reich.

Schilt. Inſt. I. P. in R. T. A. p. 100.

Num. 78.

Verzeichnuß

Der Reichs- oder Städt-Steuren / wie ſie zu Zeiten Kayſers Ruperti geweſen.

Nürnberg 2000. Gulden Stat-Stüre uff Martins-Tag 1402.
Rotenburg uff der Tuber 400. Gulden Rynischer Martin. 1403.
Augſpurg 800. Pfund Heller 1405.
Winſperg L. Pfund Heller.
Ulm gelt von Unſerm Amman-Ampt und die Stür uff Mart. aſſignirt Epiſcopo Spir. Rabano.
Nordlingen 200. Gulden als von des Schultzen-Ampts wegen uff Mart.

Nürn-

Nürnberg / Rotenburg vnd Winßheim die halbe Judenſtüre und den Gulden-Pfennig / die Jr Unß und die Juden by Uch Unſer Kammer-Knecht alle Jar jerlich pflichtig ſint zu geben uff Michels-Tag. 1402. Unſers Richs in dem dritten.

D. R. Epiſc. Spir. Cancell. Jacobus de Altzey.

Similiter de cœteris pluribus Civit.

Solotturn gewöhnliche Zinſe / ſo Jr Unß vnd dem Riche pflichtig ſint zu geben von Kauwerzanen by Uch wonende / vnd fallent ſint uff St. Mart.

Francfurt 1114. Pfundt Heller mynder verdhalbs Schillings Heller / Franckf. Wehrung jährlich Stüre, Anno 1407.

Item Augſpurg VIII. C. Pfund den von Decke verſchrieben.

Item Coſtentz VI. C. Pfund gebent itze nu IV. C. Pfund.

Nürnberg II. M. Gulden.

Ulme VIII. C. Pfund Item I. C. Pfund von dem Amman-Ampt.

Uberlingen 300. Pfund verſchriben dem von Homburg.

Memmingen 300. Pfund.

Biberach 200. Pfund.

Rawenſpurg 180. Pfund.

Lindawe 400. Pfund verſchriben Herman von Breitenſtein.

Kempten 166. Gulden.

Santgallen 140. Pfund.

Kauffburen 200. Pfund.

Lutkirche 100. Pfund.

Pfullendorff 100. Pfund.

Wangen 100. Pfund gefriet.

Yſeni 60. Pfund gefriet.

Buchorn 50. Pfund gefriet.

Buchauwe 40. Pfund verſchrieben dem von Helffenſtein.

Eslingen 800. Pfund.

Küttlingen 400. Pfund.

Rotwile 75. Pfund oder da by.

Wyle 300. Pfund.

Rotenburg 400. Gulden.

Nordelingen 200. Gulden von dem Schultzen-Ampte.

Gemünde 270. Pfund.

Halle 600. Pfund.

Heilbron 600. Pfund. } verſchrieben Herrn Eberharden von Hirſchhorn.
Wympffen 200. Pfund }

Windsheim 100. Gulden.

Swynfurt 100. Gulden.

Dinckelſpiel 200. Pfund dem Kempneter verſchrieben.

Weiſſenburg 100. Pfund.

Alun 100. Pfund.

Gingen 120. Pfund gefryet ein Zyt.

Boppfingen 80. Pfund ſint verſchriben Rudiger Tuerner.

Wynſperg 50. Pfund.

Francfurt 614. Pfund minus 4. ß. Heller.

Friedberg 600. Gulden.

Geilnhuſen 362. Pfund 4. ß. Heller/ daran gent abe 80. Gulden.
Selſſe 30. Pfund Straßpurger Pfennynge.
Lagenaw 300. Pfund Straßpurger.
Ehenheim 100. Pfund.
Sletſtat 120. Pfund.
Colmar 800. Guldin.
Keyſersperg / Münſter } 600. Guldin.
Mülhuſen 160. Guldin.

Num. 79.

Ex Archivo.

Kayſers Sigismundi Verſatz- und Pfandt-Brieff den Herren zu Weinſperg ertheilt auf die Stadtſteur zu Hall vor 6000. Rheiniſcher Gulden Anno 1415.

WIr Sigmund von Gottes Gnaden Römiſcher König zue allen Zeiten Mehrer des Reichs/ zue Hungarn/ Dalmatien/ Croatien ꝛc. ꝛc. König/ bekennen und thun kund offenbahr mit diſem Brieffe allen den/ die ihn ſehen oder hören leſen/ wann Unß der Edle Conrat Herr zu Weinſperg/ Unſer Rath Cammermeiſter und Lieber Getrewer mit redlichen Brieffen und Urkunden Unſer Vorfahren an dem Reiche unterrichtet und beweiſet hat/ daß ſeinen Vordern und ihren Erben des Reichs jährliche Steuren zue Hall/ zue Hailbronn und zue Wimpffen für 15000. Pfund guet Häller verſchrieben und verpfändet ſeind uff Widerloſung/ und daß Sie die ouch in Pfandtsweiß alſo lange Zeit ingehabt haben/ vnd wann Er Unß ouch geclagt hat/ daß Jn und den Edlen Engelhardten Herrn zue Weinſperg ſinen Herrn Vatter/ der Allerdurchl. Fürſt König Wentzlau ꝛc. Unſer lieber Bruder als Er Römiſcher Künig war/ von den vorgenandten Steuren mit Gewalt getrungen und ausgeſtoſſen habe/ und daß Sie darumb zu derſelben Zeit Sein und der Cron zu Böheimb Feinde wurden/ vnd wann Er Unß darumb demüthiglich angeruffen und gebetten/ Jn und ſeinen vorgenanten Vatter und ihre Erben nach laut der vorgenanten Unſer Vorfahren Brieff in die ehegenant Steuren wider zu erſetzen/ und wann Wir ouch kundtlich erfahren haben/ daß der Allerdurchl. Fürſt König Ruprecht ſelig Unſer nächſter Vorfahr am Reiche/ die ehegenanten zwo Steuren zue Hailbronn und zue Wimpffen fürbaß verſetzt und verſchrieben hat/ daß Wir darumb mit wohlbedachtem Mueth guetem Rath Unſer Fürſten/ Grauen/ Edeln/ und andern des Reichs Getrewen angeſehen und betrachtet/ der vorgenanten von Weinſperg Recht und ouch ihre getrewe und willige Dienſte/ die ihr Vordern Unſern Vorfahrn an dem Reiche vnd ſonderlich dem Allerdurchl. Fürſten und Herrn/ Herrn Carl dem vierdten Röm. Kayſer und König zue Böheimb Unſerm lieben Herrn Vatter ſelig offt und dick nutzliche Dienſte gethan haben/ dieſelben Engelhart und Cunrat Unß und dem Reiche thun ſollen und mögen in künfftigen Zeiten/ mit Jn von Unſerm und des Reichs wegen vnd ouch dem Reiche zue Nuz überkommen haben als hernach begriffen iſt/ mit Nahmen für ſich und alle ihre Erben uff die vorgenanten 15000. Pfundt Heller/ vnd uff die ehegenandte Steur zue Hailbronn und zue Wimpffen/ vnd uff alle Nuze/ die Jn von derſelben

Steu-

Steuren und ouch der vorgenanten Steur zu Hall biß uff dieſen Tag dato dis Briefs gefolget haben und worden ſeyn ſolten/ vnd ouch die vorgenanten Feindſchafft willigklich gänzlich und gar verziegen haben/ mit ſolchem Unterſchaidt/ daß Wir vnd Unſer vorgenanten Nachkommen Jn und den ehegenanten Jren Erben 6000. Rheiniſcher Gulden gänger und geber/ richten vnd bezahlen oder ſie der verweiſen ſollen ohn verzichen. Wann Wir ſie nun derſelben Gulden ſicher zu machen ſo willig ſein als billich iſt/ darumb haben Wir für Unß und Unſer ehegenanten Nachkommen den ehegenanten Engelhardten/ Conraten und ihren Erben die vorgenante jährliche Steuren zu Hall der mit Nahmen 600. Pfundt Haller iſt/ für die genanten 6000. Gulden verſetzt und eingegeben/ verſetzen und geben Jn die alſo ein/ mit rechter wiſſen in Crafft dis Briefs von Röm. Königl. Macht Vollkommenheit/ die alſo in Pfandtweiß inzuhaben und fürbas alle Jahr uff St. Martins-Tag uſzuheben/ vnd Jn ihren Nuzen zu wenden und damit zu thuen und zu laſſen was in ſich füglich iſt/ von Unß/ Unſern Nachkomen an dem Reiche und allermänniglich ungehindert als lang und biß auf die Zeit/ daß Wir oder dieſelben Unſere Nachkomen die ehegenante Steuren umb die obgenante 6000. Gulden/ ouch die gäng und gebe ſeind/ ohne allen Abſchlag des Goldts vnd der Nuze/ die Sie in der Zeite vnd dieſelben Steur von Jn nit gelößt iſt/ als vor erlautet hat/ davon einnemen werden/ gänzlich und gar gelediget vnd gelößt haben/ ſolicher Loſung Sie ouch Uhß vnd denſelben Unſer Nachkomen allezeit geſtatten und gehorſam ſein ſollen/ ohne alles Verzichen vnd Widerſprechen/ darzu meinen ſetzen und wöllen Wir von Unſer Röm. Königl. Macht/ daß die obgenante Engelhardt und Conrat oder ihre Erben mit ihr ſelbs Quitt-Briefen die vorgenanten Burger und Rath zue Hall umb der obgenanten Steur jährlich quittiren ſollen und mögen/ und daß ſie ouch dieſelben Burger und Statt an ſolchen Quitt-Briefen benuegen laſſen/ vnd ouch darauf mit der Bezahlung ſolcher Steur keinen andern Unſer oder Unſer obgenanten Quitt-Briefe fürbas mehr eins jeglichen Jahrs wartten oder die zu wartten haben ſollen in kein weiß. Und Wir gebiethen ouch darumb allen Churfürſten/ Fürſten/ Graven/ Freyen/ Rittern/ Knechten/ Landtvögten/ Richtern/ Burgermaiſtern/ Räthen und Burgern/ allen und jeglichen des Reichs-Stätten vnd allen andern Unſern vnd des Reichs Unterthanen vnd Getrewen/ vnd nemlich den vorgenanten Burgern zue Hall ernſtlich und veſtiglich mit dieſem Brief/ daß Sie die vorgenanten Engelhart vnd Conraten und ihre Erben an derſelben Steuren und dieſer gegenwärtigen Unſer Verſchreibung nit irren oder hindern/ ſonder Sie dabey getreulich handhaben/ beſchürmen und Sie getreulich dabey beliben laſſen/ ſonderlich gebieten Wir den jeztgenanten von Hall/ daß ſie der vorgenanten Verſetzung und Unſer Verſchreibung gehorſamb ſein/ und daß ſie ſich ouch an der vorgenanten Engelharts und Conrats oder ihren Erben Quitt-Brief auf die vorgenanten Steur fürbas mer alle Jahr/ biß daß die vorgenanten Loſung beſchehen iſt/ begnüegen laſſen/ bey Verlierung ihrer Freyhait und zehen Marck löthigs Golds/ die zue einer rechten Poene/ als offt ſie ſich darwider ſezen/ verfallen ſein ſollen/ halb in Unſer Königl. Cammer/ und halb den offtgenanten Conraten und ihren Erben unlaßlich zu bezalen/ were ouch/ daß Wir von beyder unrechter Unterweyſung oder Vergeſſenheit wegen der obgenanten von Hall oder jemandts anders ainicherley Briefe/ die wider dieſe Unſer Majeſt. Briefe/ Verſchreibung und Verſatzung weren oder geſein möchten/ hernach geben würden/ meinen/ ſezen und wöllen Wir jetzund von der obgenanten Unſer Königl.

nigl. Macht/ daß ſie den vorgenanten Engelharten / Conraten und ihren Erben an diſen vorgenanten Rechten und Briefen keinen Schaden fügen oder bringen ſollen oder mögen / in kein Weiß. Mit Urkundt diß Briefs verſigelt mit Unßer Königl. Mayeſtät Inſigel. Geben zu Coſtanz nach Chriſti Geburt 1415. Jahre/ des nächſten Sambstag nach St. Erharts Tag / Unſer Reiche des Hungeriſchen in dem 28. und des Römiſchen in dem 5ten Jahre.

Num. 80.

Ex Archivo.

Gleichmäßiger Pfandt-Brieff auf die Reichs-Steur der Stadt Ulm / um 10000. guter Rheiniſcher Gulden

Anno 1417.

WIr Sigmund von Gottes Gnaden Röm. König ꝛc. ꝛc. bekennen und thuen kund offenbahr mit dieſem Briefe allen den/ die ihn ſehen oder leſen hören / wann Wür ſonderlich treüe Dienſt und ander manigfaltig guete Zuverſicht an dem **Edlen Conraden Herrn zu Weinſperg**/ des H. R. Reichs Erb-Cammermeiſter / Unſerm Rathe und L. Getreüen in mercklich Unſern und des Reichs Dienſten und Geſchäfften befunden haben und täglich befinden / und wann Unß derſelb Conrad zu ſonderlich Unſern und des Reichs Geſchäfften / die Wür nun etwa viel Jahre in fernen Landen vnd nemlich jetzt viel Zeites zue Coſtanz bey dem hailigen Concilio daſelbſt/ umb ein ganz lauter und faſt nothdürfftig Ainigkeit der Hailigen Kirchen der mit Gottes Hülff ein gerecht- einig- und unzweiffentlich gaiſtlich Haubt zu machen geſinnet iſt / mit faſt großer und ſchwärer Koſt und Zöhrung gehabt / gethan und gelitten / 10000. guter Rheiniſcher Gulden zue guetem Danck und Wohlgefallen berait gelihen hat / darumb In und ſeinen Erben ſolcher 10000. Gulden ſicher und gewiß zu machen/ haben Wir ſolch vorgenant merckliche Treü und Behäglichkeit/ die Er Unß mit Leihung derſelben zehen tauſend Gulden und auch andere Nutzen / willig- und unverdroſſen Dienſten / die Er Unß und dem Reich jezt lange Zeit mit ganzem Fleiß gethan hat / täglich thuet und allezeit zu thuen willig iſt/ angeſehen und güetlich betrachtet / und haben darumb mit wohlbedachtem Mueth / guetem Rath und rechter Wiſſen für Unß / Unſere Nachkommen an dem Reiche Römiſchen Kayſer und König / demſelben Conrad und **ſeinen Erben die gewohnlichen Steür / die Unßer und des Reichs Lieben Getrewen die Burgere und Statt zue Ulm Römiſchen Kayſern und Königen und dem Reiche jährlich zu geben pflichtig ſeind / der mit Nahmen achthalbhundert Pfundt Heller iſt/ umb die vorgenanten** 10000. **Gulden** recht und redlich verpfändt und verſezt / verpfänden und verſezen In die in Krafft diß Briefs und Röm. Königl. Macht Vollkommenheit / alſo daß Sie der vorgenanten Steüren fürbas mehr alle Jahr auf St. Martins Tag aufheben / einnemen und in ihren Nuz verwenden und kehren ſollen und mögen / als lang biß daß Wür oder Unſere vorgenanten Nachkomen an derſelben Steüre von demſelben Cunradt oder ſeine Erben umb die vorgeſchriben zehen taußend Rheiniſcher Gulden / ohne allen Abſchlag der Nuze die Sie davon aufheben und einnemen

nemen werden / wider lödigen und lößen / solcher Losung Sie auch Unß und jeztgenanten Unsern Nachkomen an dem Reiche allezeit gestatten sollen / zue welcher Zeit im Jahr das ist. Auch haben Wür dem vorgenanten Curadten und seinen Erben ganze Macht vnd Urlaub gegeben / und geben In die mit diesem Brief / daß Er oder seine Erben die vorgenante ihre Pfandschafft und Recht / die Sie nach Innhalt diß Briefs auf der vorgenanten Steüren haben oder haben mögen / fürbas versezen / verkauffen / oder vergeben mögen / wann Sie wöllen / und wann Sie auch die also versezen / verkauffen oder vergeben / das ist Unßer gueter Will und Wort; Und der oder seine Erben sollen und mögen auch alle und jegliche Recht daran haben / die derselb Cunrad und seine Erben daran händ / und daß auch dieselben Cunrad und seine Erben oder der oder die dann solch Recht also versezt / verkaufft oder vergeben werden / die vorgenanten von Ulm die vorgenanten Steür / so wie die aines jeglichen Jahrs gefellet und wird / mit ir selbs Quitt-Briefen benüegig machen und quittiren sollen vnd mögen / von allermänniglich ungehindert / wann Wür dieselben von Ulm mit diesem Brief auch also quittiren. Und auf daß die vorgeschrieben Unser Versezen vnd Verpfänden ganz und kräfftig bleiben / darumb meinen / sprechen und setzen Wür von Röm. Königl. Macht in Krafft diß Briefs / ob Wür oder Unßere vorgenanten Nachkommen jemandts wer der were / einicherley andere Brief über die vorgenante Steüren villeicht von Vergessenheit wegen hätte / oder ander Sachen willen geben würden / die dem vorgenanten Cunradt und seinen Erben an solchem versezen und verpfänden einicherley Schaden brächten oder bringen möchten / daß solch Brief alle kein Krafft und Macht haben und demselben Cunradt und seinen Erben kein Schaden füegen oder bringen sollen und mögen / in kein Weiß. Und Wür gebiethen auch darumb von Röm. Königl. Macht den obgenanten Burgern zue Ulm gegenwärtigen und künfftigen ernstlich und vestlich mit diesem Brief / daß sie die vorgenandten Conradten und seine Erben mit der vorgenanten Steüre fürbas mer wartten / und die In oder ihren gewißen Boten / und nyemants anders / jährlich uff St. Martins Tag geben / bezalen und antwortten / und auch ihre Quit-Brief darumb nemen und sich daran benüegen lassen / ohne alle Irrung / Einträg und Widersprechen / als lieb In sey Unßer und des Reichs schwäre Ungnad zu vermeiden. Mit Urkundt diß Briefs versigelt mit Unser Königl. Mayestät Insigel. Geben zu Costanz nach Christi Geburt 1417. an dem 19. Tag des Monaths Mayen / Unßer Reiche des Ungerischen in dem 31. und des Römischen in dem 7ten Jahre.

N:* * * \

und Hertzog in Bayern / Ludwig Grave in Oettingen Hoffmaister ꝛc. Ich Haupt zue Pappenheim des H. R. R. Erb-Marschalck / und Heinrich Nothhafft von Wernberg Ritter / bekennen und thuen kundt offentlich mit disem Briefe vor allermänniglichen / wiewohl der Allerdurchläuchtigste Fürst und Herr / Herr Sigmund Röm. König ꝛc. seinen Zorn und Ungnad auf den Edlen Herrn Conradten von Weinsperg Sr. Gnaden und des Reichs Erb-Cammermeister gelegt hatte / als von solcher Geschicht wegen / die derselbig von Weinsperg an Unßers Herrn des Königs und des Reichs Stätten **Augspurg / Ulm und Costanz und den andern ihrer Vereinigung** und ihren Burgern und Kauffleüthen zu Senßheim begangen hätte / jedoch haben Wür und etlich viel ander Fürsten / Graven / Herren und frumb Lüth den ehegenanten Unßern gnädigen Herrn den König so demüthiglich gebetten / daß Er ansehen wolle unßer demüthig Gebett und des egenanten von Weinsperg demüthig Erbietung / und Sein Königl. Gnad an In wider wenden und sein Gnädiger Herr zu sein geruhe / wann er doch Sein Gnaden gern folge und thuen wolle nach seinem Willen / daß also der egenant Unßer Herr nach gewohnlicher Gütigkeit / die Er allezeit den die sich erkennen / pflegt zu beweisen / gnädiglichen aufnahm / und die Sach an Unß sezte. Also haben Wir egenanten Fürsten und Herren und andere die dabey und mit Unß waren / zwischen In in dem Nahmen Gottes beredt / bethädinget und gesprochen in Form als hernach geschriben steht. Zum Ersten sprechen / bedingen und bereden Wir / daß die Richtung-Brief / die der von Weinsperg und die vorgenant Stätt zue Heidelberg gegen einander gegeben haben / von der Geschicht zu Senßhaimb beeden halben kräfftig bleiben soll ; So soll auch Unßer Herr der König dieselben Brief verwilligen und bestätigen / daß die Richtung also bleiben. Item Wür sprechen auch / sintemahlen dieselben Richtung-Brief inhalten / und auf einen Schuldbrief weisen auf 30000. Gulden Rheinischer / den die Stett Im geben solten und auch gegeben haben / denselben Schuldbrief sol der von Weinsperg mit samt einer Quitanz in der besten Form / darin begriffen sey / daß Er noch niemandts von seinet wegen von solch 30000. Gulden die Städt nimmermehr anlangen soll noch umb Haubtguet noch umb Schaden / auf St. Catharina Tag nächstkünfftig hinder den Rath zu Nürnberg legen. Item Wür bereden auch / daß der von Weinsperg seine Königl. und der Fürsten Briefe die Er hat über der **Steur zu Ulm und zu Hall** / auf den egenanten St. Catharina Tag hinder den Rath zue Nürnberg legen / und dabey seinen Brief den Stetten Augspurg / Ulm / Costanz / darin er In und denen die die Sach antrifft / dieselben Steuren übergibt / und sich aller seiner Recht daran verzeichet für sich und seine Erben in der besten Form. It. Wür sprechen und bereden auch / daß die Stadt zu Weinsperg bey dem Reiche bleiben sol / in aller Maß als der Richtung Brief inhält und Unßer Herr der König sie auch zu Im und dem Reich genommen hat mit Sr. Mayestät Brief. Item Wür bereden auch / als der von Weinsperg in seinen Churfürstl. Briefen die er übergibt / etwas Gnad als Glait / Wildpanne und andere Herrlichkait berührt hat / daß Im Unßer Herre der König ain Brief von seinem Hoffgericht geben sol / darin begriffen sey / daß dieselben Brief den Stätten und nicht dem von Weinsperg zu den Steuren hülfflich und kräfftig sein sollen / und zu den andern Freyheiten und Gnaden dem von Weinsperg. Item so sollen ouch die nächsten Steür auf Martini dem von Weinsperg oder wem er die verschafft hat / beleiben. Item Wür bereden ouch / daß die vorgenante Stätte die 30000. Gülden auf den egenanten St. Catharina Tag ouch hinder den Rath zue Nürnberg legen sollen / und

so

ſo das alles geſchicht / ſo ſollen die von Nürnberg dem von Weinſperg das Gelt bezalen/und ſo ſollen die Schuld-Brief und alle obgeſchriben Brief den Stätten nemlich Augſpurg / Vlm und Coſtanz und irer Erbern Pottſchafften übergeben und zu iren Handen antwortten / alſo daß aines mit dem andern züge. Und darauf ſo iſt Unßer egenandter gnädigſter Herr der König mit dem von Weinſperg güetlich und ganz verricht/ und Unſer Herr ſoll darauf ſein gnädiger Herr und der von Weinſperg Unſers Herrn getreuer Diener ſein. Und deß zu Urkundt haben Wür jeglichem Theil dieſer Brief ainen geben/ beſigelt mit Unßern Marggrav Friederichs und Hertzog Wilhelms auch Haubten Marſchalck ꝛc. anhangenden Inſigel / des Wür die andere als Mitthädings Leüte bekennen / Geben zu Nürnberg am Sonntag nach St. Franciſcen Tag / nach Chriſti Unſers Herrn Geburt 1430.

Num. 82.

Quittung von Conradt zu Weinſperg über die von den Verain Städten empfangene 30000. Gulden

Ex Archivo.

Anno 1430.

WIr Cunrat Herre zu Weinſperg des H. R. R. Erb-Kammermeiſter ꝛc. Verichen offenlich für Vnß vnd alle Vnßer Erben mit diſem Brief vnd tun kunt allen den / die yetzo ſein oder nur fürbas zukünftig werden / die dieſen Brief anſehend oder hörend leſen / daß Unß die Fürſichtigen Erſamen vnd Weyſen Burgermaiſter Ratte vnd Burgere dieſer nachbenanten des H. R. R. Stette mit Namen **Augſpurg / Vlme / Coſtenntz / Eßlingen / Reütlingen / Vberlingen / Lindaw / Nerdlingen / Rottenburg vff der Tuber / Schafhußen / Memingen / Ravenſpurg / Rottweile / Gmind / Hailprunn / Bibrach / Dinckelſpühel / Windsheim / Wimpffen / Weyſſenburg / Weyle / Pfulendorf / Kauffpeüren / Kempten / Wangen / Eyßni / Lewtkirch / Giengen / Alen / Bopffingen / Buchorn / Rattolfzelle vnd Dieſſenhofen** / Der 30000. Guldin guter Reiniſcher / die Sy von der Richtung wegen zu Haidelberg vmb die Geſchichte zu Sunßhaim erganngen / ſchuldig worden ſind / nach lautt und der Begreyffung der beſigelten Richtungs-Briefe darüber gegeben / vnd als Wir des ouch iren beſigelten Schuld-Brief gehebt vnd In yetzond mit gutem Willen vnd rechter Wiſſen vbergeben haben / erberlich vnd ouch gar vnd gänzlich gewert vnd bezalt haben. Vnd darumb ſagen Wir die vorgenanten Reichs-Stette alle vnd yegliche vnd all Ir Nachkomen der obgeſchriben 30000. Houptguts vnd alles Schadens von der obgeſchribenen Richtung vnnd Briefe wegen/ für Unß vnd all Unßer Erben allerding quitt ledig vnd loß genzlich vnd gar mit diſem Briefe. Allſo daß Wir noch kain Unnßer Erben noch yemands anders von Unßern wegen umb die obgeſchriben 30000. bezalter Guldin Houbt-Guts noch umb all Schäden/ weder von der Richtung oder Richtungs-Briefe oder deheinerley ander Sachen wegen dieſelbe Sach herrüerende / die obgeſchriben Reichs-Stette alle oder yegliche noch dehain Ir Nachkomen noch nyemands anders von Irenn wegen nymmermer nichtzitt anraichen / bekümbern noch bekrenncken

ſullen

ſullen noch wöllen/ noch dehain Anordnung Anſpräch noch Recht mit dehainen Gerichten geiſtlichen noch weltlichen/ noch on Gerichte noch gemainlich mit dehainen andern Sachen fürzogen noch finden/ wie man die mit nämlichen Wortten erdencken oder genennen möchte/ zu In noch an Sy noch an nymandt von Iren wegen ewiglich noch nymmermer ſullen noch mügen gewynnen noch haben/ an dehainen Stetten noch in dehain Wege. Und deß alles zu warem vnd offnem Urkundte vnd ganzer Stättigkait ſo geben Wir vorgenanten Conrat Herre zu Weinſperg für Vnß vnd alle Unſere Erben vnd allermängelichs von Unſern wegen den egenanten Reichs-Stetten allen vnd jeglichen vnd allen Iren Nachkomen dieſen Brief beſigelten mit Unſerm aigenen anhangenden Inſigel/ das mit Unſerm Wiſſen offenlich daran gehenckt iſt. Darzu haben Wir gebetten die Erbern Veſten Petern von Stettemberg/ Stephan von Watzhaim vnd Stephan von Lewtzenprunn Unſer beſonder Lieb vnd Getrewen/ daß Sy Ire Inſigel on Schaden Ir ſelbs/ zu warer Gezuicknuſſe aller vnd jeglicher vorgeſchribenen Sache/ zu Unſerm Inſigel offenlichen ouch gehenckt haben an diſen Brief/ des ouch Wir dieſelben Peter vnd baide Stephan ſonderlich mit gutter Wiſſen alſo bekennen an diſem Brief/ der ouch krefftig vnd gut beleyben ſoll/ alle dieweyle der Inſigel ains oder mer daran gantz iſt. Der geben iſt an Sannt Andreas Abendt des Hailigen zwölf Botten/ nach Criſti Gepurdt 1430.

Ex Archivo.

Num. 83.

Ceſſions- und Ubergabs-Brieff wegen der Stadt Ulm- und Halliſchen Reichs-Steuren

Anno 1430.

ICh Conrad Herr zu Winſperg/ des Heil. Röm. Reichs Erb-Cammermeiſter bekenne offentlich für mich und alle meine Erben und für meniglich von unſert wegen/ und thun kundt mit dieſem Briefe allen gegenwärttigen und künfftigen Menſchen/ die ihn ſehen/ hören oder leſen/ alß ſich der Allerdurchleuchtigſt Fürſt und Herr/ Herr Sigmund Röm. König zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ und zu Hungarn zu Böheim/ Dallmatien Croatien ꝛc. König/ mein Allergnädigſter Herr der Geſchichte/ ſo ſich zwiſchen mir vnd des Heil. Reichs Stadt Augſpurg/ Ulm/ Coſtanz und Ainungen/ ihren Burgern/ Kauffleuthen und ihrem Haab und Gute/ zu Sünßheim ergieng/ angenommen und ich darum für Seine Königl. Maj. gefordert und betaget hat/ und ich auch darum negſt zu Se. Königl. Gn. gen Nürnberg kommen/ daſelbſt die Durchleuchtige Hochgeborne Fürſten und Herren/ Herr Friderich Marggraf zu Brandenburg des Heil. Röm. Reichs Ertz-Cammerer und Burggraf zu Nörnberg/ Herr Wilhelm vnd Herr Albrecht Pfaltzgrafen bey Rhein und Hertzogen um Bayern/ meinen gnedigen lieben Herren/ der Wohlgebohrne Herr Ludwig Grafe zu Oetingen Hofmeiſter ꝛc. und die Erbaren und Veſten Haug zu Pappenheim des H. Reichs Erb-Marſchall/ und Heinrich Notthafft zu Wehrenberg Ritter/ um die vorgenante Königl. Forderung mit deſſelben meines gnädigſten Herren des Röm. Königs und auch mit meinem Willen/ einen beſigelten Ausſpruch gethan haben/ der under andern Articuln inhaltet/ daß ich alle meine Königl. und Churfürſtl. Brief vnd Rechte/ die ich von des Heil.

Reichs

Reichs wegen über und an des Reichs gewohnl. Steur zu Ulm und zu Hall gehabt han/ mit samt denselben Steuren den Ehrengenanten Reichs-Stätten Augspurg/ Ulm/ Costanz und den andern/ die die Sach antrifft/ übergeben und für mich und alle meine Erben aller unserer Recht verzeichen soll/ in bester Forme/ also gib ich obgenanter Conrad Herr zu Wisperg den Fürsichtigen/ Ehrsamen und Weysen Burgermeistern Rathe und Burgern gemeiniglich der nachgeschriebnen des Heil. Reichs-Stätt/ nemlich Augspurg/ Ulm/ Costantz/ Eßlingen/ Reutlingen/ Uberlingen/ Lindau/ Nordlingen/ Rotenburg auf der Tauber/ Schaffhausen/ Memmingen/ Ravenspurg/ Rothweil/ Gmünd/ Heylbron/ Biberach/ Dinckelspühl/ Windsheim/ Wimpfen/ Weil/ Pfullendorff/ Kauffbeuren/ Kempten/ Wangen/ Ißny/ Leutkirch/ Aalen/ Bopfingen/ Buchhorn/ Radolffszell vnd Dieſſenhofen und allen ihren Nachkommen für mich und alle meine Erben/ und für allermänniglich und unsert wegen lediglich und wolwissentlich uf und über/ und tritt In richtiglichen ab mit vollkomner Macht und Krafft diß Briefs/ aller meiner Recht die ich über und an den ehegeschriebnen von des Heil. Reichs wegen gewohnliche Steuren zu Ulm und zu Hall bißher gehabt und genossen han/ darauf ich nemlich sechzehentausend Gulden han gehabt/ und wie dieselbe meine Recht gewesen seind/ ohn alle Gefährde/ und ich verzeihe mich auch darauf gen Jhn und allen ihren Nachkommen für mich und alle meine Erben und allemeniglich von unsert wegen denselben meiner Recht/ aller und jeglicher die ich von des Reichs wegen bißher also dran gehabt habe/ oder die wir dardurch hinführo darzu haben oder gewinnen möchten/ und ouch derselben zwoier lauterlich und genzlich wie das allerbest Krafft und Macht gehaben mag/ also daß ich noch kein mein Erben noch jemand anders von unsert wegen die ehgeschriebne Reichs-Stätt gemeinlich noch insonderheit/ noch ihre Nachkommen daran nimmermehr irren/ bekümmern noch krämcken sollen noch wollen/ noch kein Forderung/ Ansprach noch Recht mit dehaimen andern Sachen noch finden/ wie jemandts die erdencken oder genennen möchte/ zu ihn noch ihren Nachkommen/ noch zu niemands von ihretwegen/ noch ouch nach den obgenanten zwen Steuren darumb nimmermehr thun noch gehaben sollen/ mögen noch wollen/ fürbas ewiglich ohne arge List vnd Gefährde/ und darauf und darzu Jhn zu Nutz han ich Jhn zu ihrem Gewalt jezund ouch lediglich übergeben und gib alle Königl. vnd Churfürstl. Briefe die von meiner Vordern und von meinetwegen über die vorgenante zwo Steuren zu Ulm vnd Hall erworben und erlaugt sein/ die ich inngehabt han/ und die ich weiß die vorhanden sein in aller Maß und Rechten/ alß ich die gehabt han/ ohne alle Gefährde: Wär aber/ daß darüber solche Brieff lüzel oder viel/ wissentlich oder unwissentlich verhalten oder anderstwo übergeben wären/ wie oder wem das wäre/ und hienach über kurz oder über lang verändert fürbracht würden/ setze und begib ich mich für mich und alle meine Erben/ und für allermeniglich von unsert wegen/ daß uns all und jegliche solche Brieff dann als jez und jez alsdann unnütz seyen/ und den ehegenanten Reichs-Stätten zu Nutze stehen und können/ und Jn keinen Schaden noch Unstatten füegen noch bringen sollen noch mögen/ sondern dieselbe Brieff sollen Jhn damit ouch übergeben und geantworttet werden ohn Verzihen und ohne Gefährde/ darzu versprich ich Jhn mit diesem Brieff/ daß die obgeschribne meine Recht und ouch all und jegliche Brieff über die vorgenante zwey Steuren zu Ulm und zu Hall lautende/ niendert verhefftet versezet noch bekümmert seyn/ sondern daß ich die ganz gelediget han/ und ouch nit waiß/ daß jemands ichts mehr darum oder darüber erworben oder innen habe.

Wo aber daß darüber den ehegenanten Stätten oder ihren Nachkommen von mir oder von meinen Erben oder jemand anders von unser oder sein selbs wegen/ um solche Versazung oder Briefe über kurz oder lang ainerley Anforderung/ Irrung/ Kümmernüß oder Schaden beschehen oder zugiengen/ wie sich das füegte oder machet/ darumb sollen ich und meine Erben ihr und ihre Nachkommen fürstand und behafft seyn/ Ihnen das richtig und unansprüchig zu machen und davon entheben genzlich ohn all ihren Schaden. Und ob oder wenn das geschehen/ daß Sie obgenante Reichs-Stätt oder ihre Nachkommen/ von aller und jeglicher vorgeschriebnen Stuck und Articul von unsert wegen hernach widert zu Tagen oder zu Rechten fürkommen müssen oder fürbracht würden/ so sollen Sie und wer es von ihretwegen handelt/ allweg Recht gewunnen und gehabt/ und ich und meine Erben/ oder wer es von unsern oder sein selbs wegen und die vorgenante unsere Recht handelt und thet/ allwegen unrecht und verlohren haben ohn alle Untrew/ Argelist und Gefärde/ in allen vorgeschriebnen Dingen ganz ußgeschlossen und hindangesezt: Und des alles zu wahrem und offnem Urkund und ganzer Bestätigkeit so gib ich vorgenanter Conrad Herr zu Winsperg/ für mich und alle meine Erben und allermänniglich von unsert wegen/ den Ehrengenanten Reichs-Stätten allen und jeglichen und allen ihren Nachkommen diesen Brief besigelt mit meinem aignen anhangenden Insigel das mit meinem Wissen offentlich daran gehengt ist/ darzu hab ich fleißig gebetten die Erbare Veste Peter von Stetenberg/ Stephan von Alazheim und Stephan von Lützenbronn meine besondere/ Liebe und Getrewe/ daß Sie ihre Insigel ohn Schaden ihn selbs zu wahrer Gezeugnuß und Gedächtnuß aller und jeglicher vorgeschriebner Sachen zu meinem Insigel ouch offentlich gehenckt haben an diesen Brieff/ daß ouch Wir dieselbe Peter und beede Stephan sonderlich mit gutem Wissen also bekennen an diesem Brieff/ der ouch cräfftig und guth bleiben solle alldieweil der Insiegel eines oder mehr daran ganz ist; Der geben ist an St. Andriß Abend des H. zwölff Botten Anno 1430.

ℳ:ℳ ℳ:ℳ ℳ:ℳ ℳ:ℳ ℳ:ℳ ℳ:ℳ ℳ:ℳ ℳ:ℳ ℳ:ℳ ℳ:ℳ

Num. 84.

Ex Archivo.

Kayſers Sigismundi Beſtätigung wegen cedirten Reichs-Steuren der Stätte Ulm und Hall.

Anno 1430.

WIr Sigmundt von Gottes Gnaden Römiſcher König ꝛc. bekennen und thuen kundt offentlich mit diſem Brief allen den die ihn ſehen oder hören leſen/ alß Wür vor Zeiten dem Edlen Herrn zu Weinſperg Unſerm und des Reichs Erb-Cammermeiſter und Lieben Getreuen/ Unſer und des Reichs jährlich und gewohnliche Steur zu Ulm und zu Hall für 16000. Rheiniſcher Gulden verſetzt und verpfändet haben/ nach laut Unſer Königl. Majeſtät Briefe darüber gegeben/ und als derſelb von Weinſperg ſolch Steur ſich jetzo verzeucht vnd den Unſern vnd des Reichs L. Getrewen den Stätten Augſpurg/ Ulm und Coſtanz ꝛc. abtritet/ und In Unſer Königl. vnd ouch der Churfürſten Brief nach laut der Thädigung/ die jetzund alhie zwiſchen Unß und Jme gemachet und getroffen ſeind/ die egenante Unſere Stätte in ſolchen Sachen gnediglich zu verſorgen/ und ſi vor

künff-

künfftigen Einträgen zue bewaren/ ſo haben Wir Jn die ehegenante Uber-gebung ſolcher Steur genediglich verwilliget und beſtätiget/ und Jnen die ouch von neuem verſchriben/ verſetzt und verpfändet/ verwillen/ beſtätigen ſolche Ubergebung/ verſetzen verſchreiben vnd verpfänden Jn ouch die ehe-genante Statt-Steur von Röm. Königl. Macht in Krafft diß Briefs/ alſo daß Sie und ihre Nachkomen ſolch jährlich und gewohnliche Statt-Steur zu Ulm und zu Hall alle Jahr zu gewohnlichen Zeiten ufheben/ einnemen und gebrauchen ſollen/ alſo lang vnd Wür oder Unſer Nachkomen Röm. Kayſer vnd Könige die egenante Steur von Jnen umb ſolche 16000. Gulden nit löſen oder Sie darumb genüegig machen. Solcher Löſung Sie Unß und Un-ſer Nachkomen allezeit geſtatten ſollen/ wann das an Sie gefordert wird/ one allen Eintrag vnd Widerſprechen. Mit Urkundt diß Briefs verſigelt mit Unſerm Königl. Majeſtät Jnſigel/ geben zue Nürnberg nach Chriſti Ge-burdt 1430. am Sambſtag vor St. Dionyſii Tag/ Unſer Reiche des Hun-gariſchen in dem 44. des Römiſchen im 21. vnd des Böhmiſchen in dem 11ten Jahr.

Num. 85.

Ex Archivo.

Kayſers Friderici III. Befelchs-Brieff an die Stadt Ulm/ die mit Kayſ. Arreſt beſchlagene Stadt-Steur an die intereſſirte Reichs-Städte wider ausfolgen zu laſſen de Anno 1470.

WJr Friderich von Gottes Gnaden Röm. Kayſer zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ zu Hungarn/ Dalmatien/ Croatien ꝛc. ꝛc. Kü-nig/ Hertzog zu Oeſterreich vnd zu Steir ꝛc. ꝛc. entbieten Unſern vnd des Reichs Lieben Getreuen Burgermaiſter vnd Rathe der Stadt Ulm Unſer Gnad und alles gut. L. Getreuen/ alß Wir Euch vormahls ſollich Stadt-Steuren/ ſo Jr Unß vnd dem Hail. Reich jehrlich in Unſer Kayſerl. Camer zu geben ſchuldig ſeyt/ in Arreſt und Hafft zu behalten/ und niemandts zu geben/ biß Vnß deshalb Unterrichtung beſchehe/ wem vnd aus was Ge-rechtigkeit die zugehöre und eingenommen werde/ durch Vnſer Kayſ. Brief gebotten haben/ wann Vnß nun die Ehrſame Vnſer und des Reichs Lie-ben Getreuen Burgermaiſter und Rathe der Stadt Augſpurg/ Coſtentz ouch Jr von Ewer und ander Stätt Ewer Mitt-Partheyen wegen fürbrin-gen laſſen haben/ daß Jn ſolche Stadt-Steur einzunehmen gebühre/ vnd die mit Gunſt und Beger Vnſer Vorfahren am Reiche und mit Verwilligung aller Vnſer und des Reichs Churfürſten an ſich verpfändt haben/ vnd ge-bettet/ ſollich Vnſer Kayſ. Arreſt und Hafft zu entſchlahen/ und Jn die volgen zu laſſen. Darumb und auf Unterrichtung/ ſo Vnß der Erwürdig Johanß Biſchoffe zu Augſpurg Vnſer Fürſt/ Rathe und L. Andächtiger in der Sach auf Vnſer Kayſerl. Commiſſion und Befelch getan hat/ ſo haben Wir umb Jr Bett willen dismahls ſollich vorberührt Vnſer Kayſ. Arreſt und Hafft Euch deshalb getan/ wider abgeſtelt/ und ſtellen die abe mit dieſem Brief/ vnd empfehlen Euch ernſtlich gebietend/ daß Jr den obgenanten Stät-ten die vermelten ergangen und zukünfftig Statt-Steuren/ darauf des vor-berürten Vnſer Arreſts und Hafts halb unverhindert und in Maß als vor/ auf der egenanten von Augſpurg und Coſtentz Ervorderung und gepürliche Quitanzen unter Jrn Jnſigeln vor Jr/ Ewer und der andern Stätt wegen

reichen/ geben und volgen lassen. Daran thut Jr Vnser ernstlich Mainung. Geben zu Villach am Erchtag vor St. Jacobs-Tag im Schnit/ nach Christi Geburt 1470. Unser Reich des Römischen im 31. des Kayserthums im 19. und des Hungerischen im 12ten Jahre.

Ex Archivo.

Num. 86.

Gleichmäßig Kayserl. Befelch an die Stadt Schwäbisch Hall & mutat. mutand. an die Stadt Ulm.

Anno 1471.

WIr Friderich von Gottes Gnaden Römischer Kayser zu allen Zeiten Merer des Reichs ꝛc. Entbieten Unsern und des Reichs Lieben Getrewen Burgermaister und Raut der Statt Swebischen Hall Unser Gnad und alles gutt. Lieben Getrewen/ als Wir vormals sollich Statt-Stewren/ so Unß vnd dem Hailigen Reiche järlich von Euch zu geben zusteen/ durch Unser Keyserlich Brieffe Unß die zu raichen Vorderung an Euch getan/ oder Unß umb was Ursach Jr des zethan nit schuldig sein söllen/ oder aber Unß uß was Ursachen Jr die andern raichen/ Underrichtung zethan. Und Unß aber von den Ersamen Unser und des Reichs Lieben und Getrewen Burgermaister und Raut der Statt Augspurg/ Costentz vnd Ulm von Jr vnd ander Stett Jr Mit-Gewandten wegen/ daß Jn sollich Statt-Steuren von Unsern Vorfarn am Reiche mit Vergünstung Unser vnd des Hailigen Reichs Churfürsten verpfandt sein vnd einzunemen gepüret. Darauf Wir nächst den benenten Stetten alle ergangene und zukünfftige Stüren zu raichen vnd zu geben Unser Kayserlich Bevelch und Gepott-Brieffe an Euch ausgen laussen haben/ wann aber sollichs bißher nit beschehen ist/ so empfelchen Wir Euch aber von Römischer Kayserlicher Macht ernstlich gepiettend/ das Jr noch den obgenanten von Augspurg/ Costentz vnd Ulm von Jr vnd der andern Stetten Iren Zugewandten wegen/ alle ergangne vnd zukünfftige Statt-Steuren auf Jr Quittantz-Brieff unter Jr obgenanten dreyer Stetten von Jr aller wegen Jnsigeln besigellt nach Jnnhalt ihrer vorberührten Pfandt-Brieff gebet vnd raichet/ daran thut Jr Unser ernstliche Maynung. Geben zu Gretz mit Unserm Kayserl. anhangenden Jnsigellen besigellt am Ercttag vor Sant Philippi vnd Jacobi der hailigen zwölff Potten Tag/ nach Christi Gepurt 1471. ꝛc.

Num. 87.

REPARTITION

Der Stadt Hallischen Reichs-Steur à 600. Pfund Haller oder fl. 400. ein Pf. à 40. Kr. gerechnet.

Hieran haben jährlich auf Martini zu bezichen nachfolgende Städte/ als:

	fl.	kr.	Hl.
Augspurg	78.	30.	6.
Costantz	58.	55.	5.
Reutlingen	19.	38.	4.
Lindau	34.	22.	4.
Rotenburg an der Tauber	39.	15.	3.
Ravenspurg	17.	40.	5.
Gmündt	9.	49.	2.
Hailbronn	58.	38.	4.
Windsheim	14.	45.	5.
Weissenburg im Nordgau	9.	49.	2.
Weil	9.	49.	2.
Kauffbeuren	14.	44.	
Wangen	9.	49.	2.
Yßni	9.	49.	2.
Leutkirch	4.	41.	1.
Giengen	9.	49.	2.
Summa	fl. 400.	9.	

Nota: Die Stadt Ulmische Reichs-Steur à 750. Pfund Haller oder fl. 428. 34. Kr. Reichs-Müntz/ 1. Pfund 2 34. Kr. 2. Heller gerechnet/ hat Löbl. Stadt Ulm inclusivè ihres aigenen Antheils dabey/ von denen übrigen interessirten Reichs-Städten biß auf restirende 9. Kr. an sich gelößt.

Num. 88.

Acten-mäßige Designation der Urbar-oder Reichs-Steuren der Freyen Reichs-Städte in Schwaben.

Augspurg.

Achthundert Pfundt Heller oder 400. Pfundt Pfenning vig. Diplomatis Cæs. de Anno 1329. ap. Lünig. Part. Spec. Reichs-Archiv. Cont. IV. p. 92. Crus. Annal. Suev. P. III. L. 4. C. 7. f. 223. Ist noch erst in neuern Zeiten laut Kayss. Verwilligungs-Brieffs dd. 10. May 1644. denen Freyherren Wamboldt von Umstatt alljährlich mit 400. Gold-Gulden zu erheben assignirt und angewiesen worden; wird auch dato noch denselben jährlich in 2. Zihlern also bezahlt/ jeden Gold-Gulden nach dem Müntz-Probations-Recess de Anno 1694. zu 2. fl. 56. Kr. gerechnet.

Ulm.

750. Pfundt Heller/ ist vorhin zerschidenen Reichs-Ständen und Cavalliers in Spec. Anno 1417. von Kayser Sigismundo cum Consensu

Electorum an Conrad von Weinſperg gegen 10000. fl. Rheiniſch verſetzt/ Anno 1430. aber ſamt der Schwäbiſch-Halliſchen Reichs-Steur à 600. Pfund Heller denen Pundts-verwandten Städten/ Augſpurg/ Ulm/ Coſtanz und andern wegen zugefügten Schadens/ mit Kayſ. Maj. Genehmhaltung und Confirmation cedirt und abgetretten/ auch lange Jahr hinnach an die intereſſirte Städte herkommlicher maſſen das Pfundt Haller zu 34. Kr. 2. Hel. gerechnet/ mit fl. 428. 34. Kr. in Müntz Reichs-Währung bezahlet/ endlich aber von der Stadt Ulm ſelbſten ſucceſſivè abgelößt worden/ ſo daß de facto jährlich nur noch 9. Kr. (incluſivè ihres aigenen Antheils dabey) zu entrichten gebühren.

Coſtantz.

600. hinnach 400. Pfund Heller mit Bewilligung Kayſers Sigismundi Anno 1415. an ſich gelößt.

Eßlingen.

800. Pfund Heller vig. Privilegii Cæſ. de Anno 1330. iſt Anno 1402. von König Ruprecht an Pfaltz-Graff Ludvvig bey Rhein und Hertzogen in Bayern aſſignirt/ vid. Schilt. Inſt. Jur. Publ. R. T. A. p. 99. Anno 1413. von Kayſer Sigismund an deſſen Protonotarium und Secretarium Johann Kirchen umb 4000. Hungariſch und 2000. Venediger Ducaten verſetzt/ von dieſem aber im folgenden Jahr an die Stadt ſelbſten mit Conſens aller Geiſt- und Weltl. Churfürſten umb reſpectivè 6000. Hungariſch Gulden und Venediger Ducaten gelößt/ und von Kayſer Sigismund beſtätiget worden. Knipfſch. de Civit. Imp. L. II. C. 17. n. 24.

Reutlingen.

400. Pfundt Haller vid. Schilt. d. l. p. 100. Glafey Anecd. N. 183. Iſt Anno 1495. und 1506. von Kayſer Maximilian denen Graffen von Zollern jährlich mit 205. Pfund und 70. Reichs-Gulden zu præſtiren/ in feudum pignoratitium gegeben worden/ mit 5000. Reichs-Gulden ablößlich. Knipfſchild. alleg. loc. n. 23. und werden dato noch alle Jahr mit fl. 254. 10. Kr. bezahlet.

Nördlingen.

300. Pfund Haller/ ſo denen Graffen zu Oettingen und Landtgraffen in Elſaß von Kayſer Carolo IV. Anno 1350. um 3000. Pfund guter und geber Heller/ hinnach Anno 1360. ſamt 700. Malter Kernen/ Königs-Meß/ Reichsgült um 7200. Pfund aller guter Haller verſetzet worden. vid. D. E. Dolpen gründl. Ausführung der Stadt Nördlingen Reichs-Immedietæt n. 5. Glafey Anecd. n. 130. und 243. wird noch biß auf den heutigen Tag an das Hochfürſtl. und Hochgräfl. Hauß Oettingen jährlich mit fl. 83. und 500. Malter Korn bezahlet.

Hall.

600. Pfund Haller. Glafey d. l. n. 183. Schilt. ib. Anno 1251. an Walther Schencken von Limpurg/ vid. Ludwig Erläut. der Guldenen Bull T. II. p. 794. hinnach Anno 1415. an die Herren von Weinſperg gegen 6000. Gulden Rheiniſch verſetzt/ von dieſen aber Anno 1430. an die Pundts-verwandten Städte in Schwaben nebſt der Stadt Ulmiſchen Reichs-Steur cediret worden/ wohin ſie auch noch auf den heutigen Tag mit fl. 400. entrichtet werden/ das Pfundt Haller zu 10. Batzen oder 40. Kr. gerechnet.

Uber-

Uberlingen.

300. Pfundt Haller / ehemahls denen vom Homburg verſchrieben / Anno 1415. aber von Löbl. Stadt ſelbſten abgelößet worden.

Rothſweil.

400. Pfundt Haller. Glafey Anecd. N. 183. Lunig. Part. Spec. Cont. IV. p. 375.

Hailbronn.

600. Pfundt Haller. Vid. Privilegium Kayſers Ludovici Bavari de Anno 1316. ap. Lunig. d. l. p. 884. Glafey d. l. Iſt hiebevor Herrn Eberharden von Hirſchhorn / hinnach aber Anno 1459. Weiprechten von Helmſtatt verſezt geweſen. Schilt. d. l. Lunig. Art. Hailbron. Wird dato noch durch die Teutſchen Ordens Commenda in die Balley Ellingen in Franckhen alljährlich mit 500. Gulden bezahlet 1. Pf. Haller à 50. Kr. Reichs Münz gerechnet.

Gmündt.

270. Pfundt Haller. Glafey & Schilt. d. l. werden noch an das Hauß Oettingen jährlich mit Gulden 190. bezahlet / à 42. Kr. gerechnet.

Memmingen.

300. Pfundt Haller / hat Löbl. Stadt Anno 1497. und 1498. von Kayſer Maximil. I. mit Conſens und Bewilligung ſamtlicher Chur-Fürſten des Reichs an ſich gelößt.

Lindaw.

350. Pfundt Haller / ehemahls an Herrman von Breitenſtein verſezt / Schilt. d. l. hinnach aber von der Stadt Anno 1415. cum conſenſu Procerum Imp. 150. Pf. Haller mit 2000. Gulden Rheiniſch abgelößt / mithin auf 200. Pfund Heller oder 100. Pfundt Pfenning vor beſtändig gefreyet. Act. Lind. p. 631. von ſolcher Zeit an aber an unterſchiedliche Kayſerl. Räthe und Secretarios, endlichen und das letſte mahl in Anno 1596. an den Kayſerl. Geheimen Rath und Vice-Canzler Amts-Verwaltern D. Johann Wolff Freymann von und zu Randegg und deßen älteſten Sohn ad dies vitæ aſſignirt / und mit Gulden 114. Kr. 17. Hl. 1. (das Pfundt Pfenning zu Gulden 1. Kr. 8. Hl. 4. oder das Pfundt Heller zu 34. Kr. 2. Hl. gerechnet) bezahlet worden. Wird aber heütigen Tags immediatè wider an die Kayſerl. Hoff-Cammer entrichtet / nachdeme die Familie von Randegg ausgeſtorben.

Dünckelſpühl.

200. Pfundt Haller / ehemals dem Kempneter verſchrieben. Schilt. d. l.

Donauwörth.

400. **Pfundt Haller.** Lunig. Part. Spec. Cont. II. p. 587. & Cont. IV. p. 430. iſt ehedem an das Gräffliche Hauß Pappenheim vor 4500. verſezt / aber Anno 1687. abgelößt worden. Ibid. p. 439.

Biberach.

200. **Pfundt Haller.** Vid. Diploma ap. Lunig Part. Spec. Cont. IV. p. 313. iſt anfänglich an Hanßen und Friſch Hanßen von Bodmann (Vid. Art. von Kauffbeüren) hinnach an den Kayſerl. Protonotarium Marquarden Preyſachern und endlich an die Herren von Nußdorff verſchrieben / von denſelben aber an Löbl. Stadt ſelbſten mit 4000. Gulden gelöſet worden.

Ravenſpurg.

180. **Pfundt Haller.** Ehemahls von Kayſer Sigismund nebſt anderer Städte Reichs-Steüren an Hanßen und Friſch Hanßen von Bodman / hinnach von Kayſer Alberto II. an Marquard Pryſachern ſeinen Protonotarium verpfändet / cum Libertate, ſelbige hinwiderum an andere Reichs-Unterthanen verpfänden / verkauffen und verwechßeln zu dörffen. Lunig. d. l. p. 313., der ſie dann auch Anno 1440. an Albrecht von Klingenberg gegen das Schloß Pürgel cedirt / nach Abſterben des Klingenbergiſchen Manns-Stammens aber mit Suſanna, einer gebohrnen von Klingenberg / auf die von Nußdorff erblich gefallen iſt / nachdeme die Stadt Ravenſpurg ſucceſſivè 152. Pf. Hl. davon ab- und an ſich gelöſet / biß endlichen die vorerwehnte von Nußdorff Anno 1635. die reſtirende 28. Pf. Heller an Graff Otto Heinrich Fuggern zu Kirchberg und Weiſſenhorn gegen Uebernehmung einiger Schulden und Reichung einer jährlichen Geldt-Penſion von Gulden 156. ſo lang eins von dem Nußdorffiſchen Geſchlecht im Leben ſeyn würde / cum omni jure überlaſſen haben; dahero dieſe 28. Pf. Hlr. à 34. Kr. 2. Hlr. gerechnet / de facto noch alljährlich mit Gulden 16. Reichs-Müntz an gedacht Reichs-Gräfflich Fuggeriſches Hauß bezahlet wird.

Kempten.

225. **Pfundt Heller.** Schilt d. l. dieſe Urbar-Steür iſt nach Ausweiß und Zeügnuß gemeiner Stadt-Bücher und Quittungen theils an die jeweilig Kayſerl. Reichs-Vice-Canzler / theils an andere / nach Kayſerl. von Zeit zu Zeit erhaltenen Anweiſungen / zuletſt aber an den Kayſerl. Reſidenten von Garb in Augſpurg / und alſo ſchon von 200. und mehr Jahren her / nie höcher als das Pfundt Heller zu 34. Kr. 2. Hlr. gerechnet / alljährlich mit fl. 128. kr. 34. Hlr. 2. Reichswährung bezahlet / von Kayſer Carl dem VIten aber das Pfundt Heller mit fl. 2. = zu entrichten / wie andern Reichs-Städten zugemuthet / doch Anno 1727. auf die Helffte nemlich 1. Gulden wider moderiret worden / wiewohl nur ad tempus und nur auf 3. Jahr.

Kauffbeüren.

150. **Pfundt Heller.** Iſt ehemahls an Hanßen und Friſch Hanßen von Bodman nebſt den Stadt-Steüren zu Ravenſpurg à 180. Pf.

zu Biberach à 200. Pf. zu Buchorn à 60. Pf. und zu Leütkirch à 48. Pf. alles Schwäbiſcher Heller / auf Gnad und Widerruffen / hernach aber an die Städte ſelbſt umb 2000. fl. Rheiniſch verpfändet / Anno 1438. aber unter Kayßer Albrechten von ſeinem Protonotario Priſacher umb ſolche 2000. fl. und 3200. fl. Kleinodien eingelößt / und Anno 1487. von Kayßer Friderich III. mit deme beſtätiget worden / ſolche Städt-Steüren hinwiderum andern Reichs-Unterthanen verpfänden oder widerkäufflich verkauffen / oder gegen ihnen verwechßlen zu dörffen. Lunig. ibid. p. 313.

Weil.

300. Pfundt Heller. Glafey und Schilt. d. l.

Wangen.

100. Pfundt Heller oder 50. Pfundt Pfenning. Schilt. d. l. wird heüt zu Tag an den jeweilig Aelteſten von der Familie der Freyherren von Ulm alle Jahr bezahlt mit fl. 57. kr. 8. hlr. 4. Rheiniſch in Müntz / das Pfundt Pfenning nach alter Obſervanz und daſiger Landtswährung gerechnet zu fl. 1. kr. 8. 4. hlr.

Yßni.

100. Pfundt Heller / vi Privilegii Cæſ. de Anno 1365. vid. Act. Lindav. p. 631. davon die Stadt 60. Pf. mit fl. 1100. vnd 40. Pf. mit 600. fl. an ſich gelöſet.

Leütkirch.

100. Pfundt Heller. Schilt. d. l. woran Anno 1417. 52. Pf. abgelößt / der Reſt aber à 48. Pf. bald hie bald da aſſigniret / Lunig. p. 313. von hundert und mehr Jahren aber nie nichts mehr an Löbl. Stadt geforderdert worden / vid. ſup. Art. Kauffbeüren.

Wimpffen.

200. Pfundt Heller / vi Privilegii Cæſ. ap. Lunig. d. l. Part II. p. 644. war ehemahls an Herrn Eberharden von Hirſchhorn verſchriben. Schilt. d. l.

Giengen.

120. Pfundt Heller. Schilt. d. l. wird heütigen Tags an Herrn Reichs-Vice-Canzler mit fl. 63. kr. 49. bezahlet / das Pfundt Heller zu 32. kr. gerechnet.

Pfullendorff.

100. Pfundt Heller Schilt. d. l.

Buchorn.

60. Pfundt Heller / Lunig. Part. Spec. Cont. IV. p. 309. und 3131 Vid. sup. in Art. Kauffbeuren.

Aalen.

100. Pfundt Heller. Schilt. d. l. ehemahls an Sigmund Haubten von Pappenheim versezt. Vid. Lunig. Part. Spec. Cont. II. unter Grafen und Herren p. 587.

Bopffingen.

80. Pfundt Haller / ehemahls verschrieben an Rudinger Tuerner Schilt. d. l.

Buchau.

40. Pfundt Heller / hiebevor denen Graffen von Helffenstein verschriben / Act. Lindav. p. 491. werden aber dermahlen an das Fürstl. Stifft Buchau bezahlet.

Offenbach.

Gengenbach.

Zell am Hammerspach.

140. Gulden / so alle Jahr samt 109. Viertl. Haber Kayserl. Mayestät oder wem Allerhöchst Dieselbe es anweisen / zu Ortenau auf Martini bezahlt und geliffert werden. Engelbrecht. in Dissert. de Steura Imp. §. XI. in Not. N. 1. in fin.

Num. 89.

Allerunterthänigstes Vorstellungs-Schreiben ad Augustissimum, Nahmens des Gesamten Reichs-Städtischen Collegii die Reichs-Stätte-Steur betreffendt Anno 1725.

EW. Kayserl. Mayestät geruhen in allerhöchsten Kayserl. Gnaden zu vermerckhen / daß Dero und des H. Reichs freyer Städte bey hiesiger Reichs-Versamlung anwesende Räthe / Botschafften und Gesandte sich die Erlaubnus allergehorsamst ausbitten / auf die an verschiedene deroselben Obere und Committenten in vorigen Jahrs Monathen Septembri & Octobri ergangene allergnädigste Kayserl. Rescripta, die Wider-Einloßung der ehemahlen

mahlen an Dero Allerdurchläuchtigſte Vorfahren am Reich zu bezahlen gehabten Reichs-Steüer betreffend / gegenwärtige allerunterthänigſte Vorſtellung vor Dero erlauchteſte Augen legen zu dörffen.

Es iſt nemlich Ew. Kayſerl. Mayeſtät von ſelbſten allergnädigſt bekandt / was geſtalten beſagte Reichs-Steüren / welche verſchiedene Reichs-Städte alljährlich unter dem Titul Reichsſchilling oder Reichs-Steüer der Städte zur Kayſerl. Cammer liffern müſſen / vor einigen hundert Jahren theils von denen Städten ſelbſt / mittelſt barer Bezahlung gewiſſer Capitalien / ſo nicht weniger als die jährliche Steüer an Zinſen betragen / entweder völlig & pleno jure oder Pfandſchaffts weiſe an ſich gelöſet / theils aber ein und andern Privat-Perſohnen aus beſonderer Kayſerl. Milde überlaſſen / oder Pfandtsweiß verſchrieben / und entweder in deren Handen noch befindlich / oder nach der Zeit von denenſelben aus empfangener Macht und Gewalt ebenfals denenjenigen Städten / ſo dieſelbe zu entrichten hatten / mittelſt Bezahlung æquivalenter Capitalien / mithin titulo oneroſo eoque irrevocabili überlaßen worden.

Belangend nun jene / welche vor Zeiten in totum und pleno jure von den Städten an ſich gebracht worden / ſo laſſet Ew. Kayſerl. Mayeſtät weltgeprieſener Juſtiz-Eyfer uns ohnehin hoffen / es werden Allerhöchſt Dieſelbe dasjenige / was Dero glorwürdigſte Vorfahren am Reich desfals nach habender Kayſerl. Macht und Vollkommenheit geſchloſſen / auch Dero Allerhöchſten Orths um ſo mehrers zu approbiren allergnädigſt geruhen / als mehrgedachte Städte bey ſo langen Jahren her von ſchon ſo viel Römiſchen Kayſern allermildeſt dabey gelaſſen und die desfals beſchehene allerunterthänigſte Vorſtellungen jedesmahl allergnädigſt genehm gehalten und erheblich befunden worden. Wie dann ohnehin die Reluitiones und Einloſungen ihrer aigentlichen Natur nach bloß in oppignorationibus nicht aber bey andern pleno jure & cum translatione Dominii geſchehenen Veräuſerungen / wo ſie nicht ausdrücklich vorbehalten werden / allen Rechten nach Platz zu haben pflegen.

So viel aber die Reichs-Pfandſchafften oder diejenige Reichs-Güther und Gefäll / welche nemlich an verſchidene Stände deßelben pfandtsweiß gekommen / betrifft / ſo ſind ſolche nicht allein in allen Kayſerl. Wahl-Capitulationibus nebſt deren Regalien und Privilegien allergnädigſt in guter beſtändiger Form confirmirt und beſtätiget / anbey geſamte Stände des Reichs als juſti poſſeſſores derſelben verſichert worden / daß Sie von Röm. Kayſerl. Mayeſtät dabey kräfftigſt gehandhabet / geſchützet und beſchürmet werden ſollen / ſondern es iſt auch inſonderheit diſerwegen in dem Inſtrumento Pacis Weſtph. Art. V. §. 26. heilſamlich verabredet worden / quod electus quilibet Romanorum Imperator Electoribus, Principibus cœterisque Statibus immediatis Imperii ejusmodi oppignorationes confirmare, atque illos in earundem tranquilla & quieta poſſeſſione defendere debeat, donec conſenſu Electorum, Principum & Statuum aliter ſtatutum fuerit: quod utique niſi prævio libero Comitiali S. C. Majeſtatis omniumque Statuum Imp. conſenſu fieri haud potuit, cum non niſi hoc modo Leges novæ conſtitui, conſtitutæ interpretari aut declarari, vel pro utilitate Imperii mutari aut plane abrogari queant, vi Capitulationis Cæſ. Art. 2. Inſtrument. Pac. Weſtph. Art. 8. §. gaudeant. Einfolglich werden Ew. Kayſerl. Mayeſtät allergnädigſt vermerckhen / daß die Reichs-Steüren der Städte / ſo entweder aigenthumlich oder pfandtsweiſe an dieſe gekommen / unter dieſer regula generali mitbegriffen zu ſeyn allerunterthänigſt erachten / dazumahlen ein anders und daß Dero devoreſte

Reichs-Städte mit ihren also theür erlangten Steüren davon auszuschlüessen und desfals vor besondere Persohnen anzusehen seyen/ aus deren Händen sie nach Anleitung Ew. Kayserl. Mayestät Capitulation Art. XI. widerum zum Reich und deßen Nutzen zu zihen wären/ nach Ausweiß erstbesagter Wahl-Capitulation durch einen von Ew. Kayserl. Mayestät allergnädigst bestätigten Reichs-Schluß noch niemahlen erkandt worden/ vilmehr aber alle Reichs-Satzungen die Städte als Stände des H. R. Reichs ansehen und erkennen/ deren weniges Vermögen ohnehin zum gemeinen Nutzen getreülich und pflichtschuldigst angewendet wird/ zu geschweigen/ daß nach angezogenem Art. XI. Capitulat. auch besondere oder Privat-Persohnen/ so Reichs-Steüren und Gefälle mit rechtmäßiger Churfürstl. Collegial-Bewilligung erhalten/ dabey gelassen werden/ mithin bey denen Städten/ so dergleichen Churfürstl. Consens vor sich haben/ noch weniger Zweiffel seyn kan/ und überhaubt ihnen so wohl als denen höchern Ständen Art. I. vorgedachter Capitulation allergnädigste Handhabung der habenden Pfandschafften allergnädigst versichert/ dieses aber durch den Art. XI. so wenig als durch das Project Capitulationis perpetuæ und dabey gemachte Städtische monita aufgehoben/ anerwogen diese zu einem gemeinsamen Reichs-Schluß nie gebracht worden/ wiewohlen ohnehin dieser Articulus des Projects so wohl als der würcklich zum Standt gekommenen Kayserl. Wahl-Capitulationen nur von besonderen oder Privat-Persohnen/ nicht aber von unmittelbahren Reichs-Ständen redet/ einfolglich demjenigen/ was diesen zu gut in Art. I. allergnädigst bedungen worden/ nicht entgegen seyn kan.

Solchemnach nun/ obschon Ew. Kayserl. Mayestät wir von unßern Obern und Committenten die aufrichtige allergehorsamste Versicherung geben können/ daß diejenige/ so noch würcklich mit dergleichen Steüren beladen/ solche lieber zu Ew. Kayserl. Mayestät und gemeinen als besondern Persohnen Nutzen herzugeben und anzuwenden bereit seyn werden; weilen aber gleichwohl Ew. Kayserl. Mayestät allergnädigst bekandt ist/ wie sehr Dero getreüeste Reichs-Städte mit allerhand Beschwärden überhäuffet/ und wie schwär es denenselben und insonderheit denen die künfftige Einrichtung der Reichs-Steüren neüerlich allergnädigst angesonnen worden/ falle/ die ohnehin habende große Außgaben zu bestreiten/ wie betrübt es ihnen seyn müsse/ sich eines theür erworbenen und so lange ruhig genossenen Rechts ohne einiges Verschulden entsezt zu sehen/ wie wenig es Dero Kayserl. Cammer eintragen würde/ wann mit baarer Bezahlung des angelegten Kauff- vnd respective Pfandt-Schillings in ihrem tempore Contractus gewesenen Werth die Reichs-Steüren/ so kaum so viel an Interesse betragen/ eingezogen würden/ und daß durch fernere Entkräfftung der ohnehin depauperirten Städte Dero Kayserl. Cammer so wenig als dem gemeinen Wesen genutzet wird/ die ganze Ertragnuß auch der quæstionirten Reichs-Steüren so gering ist/ daß deren Ab- oder Zufluß in dem allerhöchsten Kayserl. Cammer-Wesen nicht zu spüren seyn kan/ wie solches die Ausrechnung klar zeigen wird.

Als gelanget an Ew. Kayserl. Mayestät unser allerunterthänigstes Anlangen und Bitten/ Selbige geruhen/ in Ansehung dieser und anderer allergnädigst bekandten Umständen Dero getreüe Reichs-Städte bey dem fernern Genuß ihrer rechtmäßig erworbenen und in Capitulationibus Cæs. so wohl als in dem Instrumento Pacis vestgestellten Gerechtsamen und respective Pfandschafften allergnädigst ferner zu lassen/ und die allerunterthänigste Versicherung anzunehmen/ daß unsere Obere und Committenten niemahlen unterlassen werden/ dasjenige was Ihre Obliegenheit vnd Reichs-Schlüsse

von

von ihnen erfordern/ zu Ew. Kayserl. Majest. Diensten vnd gemeinen Nutzen jederzeit nach äusserstem Vermögen willig vnd getreulich beyzutragen auch mit pflichtschuldigster Bezeigung ihrer alleruntherthänigsten Devotion, getreuester Administration des ihnen anvertrauten Justiz-Wesens so wohl als ihrer geringen gemeinen Einkünfften Ew. Kayſ. Majestät allerhöchſt-schätzbarste Gnade und Schutz ferner zu erhalten/ zu welcher unsere Obere vnd Committenten nebst unserer Wenigkeit alleruntherthänigst empfehlend verharren. ꝛc. ꝛc.

Num. 90.

Reichs-Städtische Monita ad Capitulationem Caroli VII. die Urbar- oder Reichs-Steuren betreffendt.

PUncto der Urbar-oder Reichs-Steuren haben die letst-erwehlte und nun in GOtt ruhende Kayserl. Majestät glorwürdigsten Angedenckens in Dero Allerhöchsten Wahl-Capitulation Art. XL. in fin. die Zusage gethan/ die Reichs-Steuren der Städte und andere Gefäll/ so in sonderer Personen Hände erwachsen und verschrieben seyn möchten/ widerum zum Reich zu bringen/ und zu dessen Nutzen anzuwenden/ auch eine gewisse Designation, in was Stande dieselbe jederzeit seyn/ innerhalb Jahrs-Frist zur Chur-Mayntzischen Reichs-Cantzley zu fernerer Communication an die Stände einzuschicken/ und nicht zu gestatten/ daß solche dem Reich und gemeinen Nutzen wider Recht und Gerechtigkeit entzogen werden. ꝛc.

Dieses ist nun wiewohlen nicht mittelst der Chur-Mayntzl. Cantzley sondern immediatè vom Kayſ. Hoff aus geschehen/ auch bey theils Reichs-Städten/ deren alte Urbar-Steuren weder abgelößt noch verspändet zu seyn befunden/ der Gold-Gulden viel höcher als man solchen in den ältern Zeiten verstanden/ gerechnet vnd præstirt/ getrieben und angeschlagen/ theils angesonnen worden/ sothane Steuren entweder in natura mit alten Schwäbischen Hellern und nach dem alten Schrot und Korn/ oder für jedes Pfundt 2. Gulden Rheinisch an die Kayſ. Hoff-Cammer zu bezahlen. Ob nun zwar die hiebey interessirte Reichs-Städte die allerbeweglichste Instanz vnd Vorstellung dagegen gemachet/ und aus ihren ältesten Rent-Amts-Büchern und Rechnungen/ wie nicht minder aus denen producirten Cameral- und andern Quittungen selbsten satsam erwiesen und dargethan/ daß von Seculis her und nach dem alten Reichsschrot und Korn 1. Pfundt Pfeñing mehr nicht als fl. 1. 8. kr. 4. Heller und 1. Pfundt Heller nur halb so viel nemlich 34. kr. 2. Heller in jedesmaligem Current-Geldt gegolten/ und also auch nie anderst an die Kayſ. Cammer/ als in eben solchem Werth erlegt und bezahlet worden seye/ auch dato nach also bey denen alten Pflegschafften verrechnet würden; Zumahlen aber weder die von theils Reichs-Städten ab-und eingelößt-noch auch sondern Personen de facto noch versetzt-und verpfändete Steuren in so hochem Werth niemahls æstimiret/ sondern diese zu dato noch vnd zwar 1. Pfundt Pfenning mit fl. 1. 8. 4. vnd 1. Pfundt Heller mit 34. kr. 2. Heller bezalt und abgerechnet werden;

So iſt es doch dieſer allerunterthänigſten Remonſtration ohnangeſehen bey dem allerhöchſten Kayſerl. Reſoluto bißhero noch verblieben/ mithin die hierunter intereſſirte Reichs-Städte mit ſolcher Steigerung und vierfachen Erhöchung ihrer Urbar-Steuren dergeſtalten beſchwäret worden/ daß wann ſie bey ihren pro ſtatu moderno ohnehin in immenſum ſich gehäufften faſt ohnerſchwinglichen præſtandis zu Kayſ. Majeſtät und des Reichs Dienſten/ auch von einem künfftigen Kayſer nach einem ſolchen Fuß wider die beſtändige und uhralte Reichs-Obſervanz zu Entrichtung ihrer noch obhabenden Urbar-Steuren angehalten werden ſolten/ ſie endlich hierunter gar erliegen vnd zu weiterer Reichs- und Creyß-Concurrenz ganz inhabil gemacht werden müßten.

Wannenhero Ein Hochlöbl. Churfürſtl. Collegium umb Dero Aſſiſtenz und Interpoſition hiemit ex parte der Reichs-Städte unterthänigſt vnd höchſtangelegentlichſt imploriret wird/ daß bey hiernächſt zu errichtender Kayſerl. Wahl-Capitulation auch dieſem beſchwärlichen Gravamini abgeholffen/ vnd der Art. XI. Capitulationis Carolinæ nec non perpetuæ quoad hunc paſſum dahin erläutert werden möchte/ die Reichs-Steuren der Städte nicht zu ſteigern noch zu erhöchen/ ſondern dieſelbe bey dem von vielen Seculis wohlhergebrachten Reichs-Obſervanz mäßigen, quanto & valore unbeſchwärt zu laſſen/ auch was dagegen neuerlich eingeführet worden/ widerum aufzuheben und abzuthun.

Num. 91.

Reichs-Städtiſche Monita ad Capitulationem Kayſers Franciſci.

MIt denen Urbar-oder Reichs-Steuren hat es noch die geklagte Bewandtnuß/ daß bey einigen Reichs-Städten die weder abgelößt noch verpfändet ſich findende alte Urbar-Steuren von der Kayſerl. Hoff-Cammer wohl drey- biß vierfach erhöchet worden/ und wann ins künfftige wider all beſſers Verhoffen alſo damit continuirt werden ſolte/ die dardurch wider die alte Reichs-Obſervanz beſchwärte Reichs-Städte bey ihren ſchon aufhabenden faſt ohnerſchwinglichen præſtandis endlich darunter gar erliegen/ und zu weitern Reichs- vnd Creyß-Concurrenz ganz inhabil gemachet werden müſſen. Dannenhero das Hochlöbl. Churfürſtl. Collegium nochmahlen unterthänigſt und angelegentlichſt imploriret wird/ in der neuen Wahl-Capitulation auch dieſer wegen die gnädigſte Fürſehung zu thun/ daß fürohin je und zu allen Zeiten keine Reichs-Stadt anderſt als nach dem von Seculis wohlhergebrachten Fuß zu bezahlen angehalten/ folglich 1. Pfundt Pfenning nur zu fl. 1. 8. kr. 4. Hel. 1. Pfundt Heller aber zu 34. kr. 2. Hel. in jedesmahligem Current-Geldt angeſetzet/ auch der Gulden höcher nicht/ als ſolcher in denen ältern Zeiten geſtanden/ gerechnet/ ſo fort was deswegen neuerlich eingeführet worden/ wieder abgethan werde.

Num. 92.

Ex Archivo.

Kayſers Sigismundi Gewalts-Brieff auf Erckinger von Saunßhain/ Herrn zu Schwartzenberg ꝛc. wegen Eintreibung der Steuren/ Gülten/ Renten und Zinſen von der Jüdiſcheit im Reich Anno 1429.

WIr Sigmund von Gottes Genauden Römiſcher Künig zu allen Ziten Merer des Richs/ vnd zu Hungern/ zue Behemen/ Dalmatien/ Croatien ꝛc. Künig/ bekennen und thun kund offenbaur mit dieſem Brief allen den/ die in anſehent oder hörent leſen. Wan Wir Unß ſunderliche Truw und Liebe zu dem Edelen Erkinger von Sawnshain Herren zu Schwarzenberg/ Oberſten Jegermeiſter des Stifts zu Wirtzburg vnd Hertzogthumbs zu Francken/ Unſers Rautes vnd Lieben Getrüwen verſehen/ vnd ouch gewiſſe ſein/ das Er Unß alle Unſer Sachen und Geſchäfften/ die Wür Im bevelchen/ getrüwlich/ redlich/ recht vnd erbercklich vßrichten/ Unſer vnd des Richs Recht darinne hanthaben wirdet nach ſinem beſten Vermügen. Darumbe von Römiſcher Küngklicher Macht haben Wir Im von Unſer aigener Bewegnuß vnd mit wolbedachtem Mute Unſer volle Macht und ganzen Gewalt gegeben/ vnd geben Im mit dieſem Brief **alle und jeglich Jüdiſcheit in dem Riche in dütſchen und wälſchen Landen** wohnhafft vnd geſeſſen/ zu beſenden vnd mit der von Unſern wegen vnd an Unſer ſtatt vmb **ain järlich oder Monatlich/ wochlich oder täglich Gült** zu überkomen lauſſen/ für alles das/ das denne dieſelbig Jüdiſcheit Unß vnd dem Riche in Unſer Küngkliche Camer jährlich pflichtig und ſchuldig zu geben iſt/ und was darzu Unß in andern Sachen ſo von derſelben Jüdiſchheit gefallen ſoll und mag/ es ſy von **Välle/ Bruch/ Buſſe** oder anders wegen/ woran das iſt/ oder von was Sachen wegen das zuget oder zugegaun mag/ inzuvordern/ inzubringen vnd inzuniemen/ und diewile ſölich vorgenant Uberkomen nicht geſchehen iſt/ alle vnd jegliche **Unſer vnd des Richs Recht vnd Stüre**/ die Unß als ainem Römſchen Küng von aller vnd jeglicher Jüdiſcheit in tütſchen vnd wälſchen Landen gebüren/ es ſy von des **dritten Pfennings/ des zehenden/ der halben Juden-Stüre vnd des Guldin Opfferpfennings** wegen/ an Unſer ſtatt und von Unſer wegen ouch inzuvordern inzubringen vnd inzuniemen/ vnd darzu ouch **Judenmeiſter**/ die man in der Jüdiſcheit **Rabi** nennet/ zu ſetzen/ der Macht habe die Juden ze ſtrauffen/ als das von Alters Recht/ Gewohnheit vnd Herkomen iſt/ vnd denſelben ouch zu entſezen/ vnd ouch ander Knecht/ Criſten und Juden/ die Er denne zu den vorgenanten Sachen vnd Geſchäfften tuglich vnd nuz ſin bedunckt/ zu ſetzen vnd wider zu entſetzen/ und denn ouch darinne mit ſinen Brifen Macht zu geben/ ſolche Sachen vnd Geſchäfte zu trieben/ zu ſuchen vnd zu handlen/ vnd die als offt Er welle/ zu widerruffen vnd ander zu ſezen. Ouch wer es Sache/ daß die Jüdiſcheit alle oder ain Tail in den Sachen vngehorſam weren/ und den noch lut diß Unſers Gewaltz-Briefs nicht nachgiengen/ ſo geben Wir dem egenanten Erkinger vollen Gewalt von Unſer Römiſcher Küngklicher Macht Vollkomenheit in Kraft dis Briefs/ alsdann Unſern vnd des Richs Bann vnd Aucht vnd groſſe

Pueſſe

Puesse vnd Pen hundert Marck Goldes wider die Ungehorſamen zu legen/ vnd ſolche Puſſe vnd Pen inzubringen vnd inzuniemen/ vnd In ire Schuld zu verbieten zu geben/ ouch Fürſten/ Herren vnd Stett anzuruffen wider die Ungehorſamen/ vnd vf daß diſe vorgenante Unſere Bevelchnuſſe ganzen Fürgangk habe/ darumbe haben Wir dem vorgenanten Erkinger Unſerm Rautte von ſunderlichem Unſerm Künigklichen Gewalt ganz vnd volle Macht gegeben/ vnd geben in Kraft ditz Briefs/ was jemants in den vorgenanten Sachen und Geſchäfften von Juden-Stüre/ halben Juden-Stüre/ Guldin Opfferpfenning vnd anders uf Unſer vnd Unſer Nachkomen am Riche zu widerruffen verſchriben iſt/ daß Er das widerruffen mag nach ſinem Willen vnd Wolgevallen/ vnd welche Juden vnd Judine in ſollichen egenanten Sachen vnd Geſchäfften ungehorſam ſin werden/ daß Er die in Unſer vnd des Richs Aucht legen/ tun/ verſchriben vnd Gemeinſchafft mit den Juden zu haben verbiethen mag/ zegelicher wiſe als ob Wir das ſelber teten/ vnd mit Namen alles das zu tun/ das in denſelben Sachen und Geſchäfften von Unſern vnd des Reichs wegen Notturfft zu tun iſt/ vnd was Wir ſelber getun möchten ob Wir gegenwürtig weren/ vnd was Er och alſo darinne tut vnd tun wirdet/ das iſt alles Unſer guter Wille vnd Wortt/ vnd Wir wollen das ouch ſtätt vnd veſt halten/ vnd dawider nit tun noch tun laſſen in kainerley wiſe. Mit Urkund diß Briefs verſigelt mit Unſern Küngklichen Majeſtaut Inſigel/ geben zu Preſpurg nach Criſti Geburt 1429. Jaure/ am nächſten Donnerſtag nach Lourentii/ Unſer Riche des Hungeriſchen im 43. des Römiſchen in dem 19. und des Beheimiſchen in dem 10. Jauren.

Glafey Anecd. N. 389. p. 507.

Num. 93.

Kayſers Caroli IV. Gewalts-Brieff auf Dieterich Biſchoff zu Minden/ wegen der Jüdiſcheit in Teutſchen Landen Anno 1360.

WIr Karl ꝛc. Entbieten ꝛc. Wir haben in Unſern Sinnen bedacht vnd gemerckt mercklichen Geprechen/ den Unſer Keyſerlich Kamer in etwa viel Jaren empfangen hat von den Juden Unſer Kamerknecht gewonlich Zinſe vnd Recht/ die in dieſelben Kamern nicht ſint gereicht/ vnd davon mainen Wir ſolche Zinſe vnd Recht über ein widerbringen vnd in den alten Saz ſetzen/ vnd haben dem Erwirdigen Deitrichen Biſchoff ze Minden Brobſt ze Wiſſegrad/ Unſers Künigreichs Oberſten Kanczler/ Unſerm Lieben Fürſten vnd Rat/ ganz vnd volkomen Macht vnd Gewalt/ alle ſolche Zinſe vnd Recht/ Velle vnd Gepruch empfolchen/ vnd bei Namen den Gulden Pfenning von jeglichem Juden vnd Judin Mann vnd Weibs-Geſchlecht in Teutſchen Landen ze vordern/ aufzeheben vnd in Unſer Keiſerlich Kamer ze bringen/ vnd ouch Unß ze verrichten/ doch in ſulcher Beſcheidenheit/ daz dieſelben Juden ouch ſullen die Zinſe geben vnd raichen/ als ſie mit ew von Unſerm Urlaube vnd Gunſt übereinkomen ſind. Davon begern Wir vnd bevelchen vnd gebieten Euch allen veſtiglichen bei Unſern Hulden/ daz ir zu allen dieſen Sachen dem obgenanten Biſchof Deitrich vnd an ſeiner ſtat

dem

dem geiſtlichen Manne Bruder Andreas von Arberg Sand Johannis Ordens Unſern Lieben Schreiber oder Leipold Grozzen Unſerm Amptman ze Nüremberg Unſerm Lieben Getrewen / den derſelbe Biſchoff von Minden mit Unſer Wizzen vnd Gunſt ſein Stat vnd Macht in diſen Sachen bevolhen hat/ beybeſtendig vnd beholfen ſeit mit Rat/ Hilfe vnd Tat/ wo Sie des bedurffen/ vnd tut in denſelben ſolche Ernſt/ daz Wir in Unſern Gnaden erkennen ſullen. Man ſol ouch wizzen / wer Unß an Unſern Rechten in diſen Sachen hindert/ waz Wir des Schaden nemen/ des willen Wir Unß an ſeinem Gut erholen. Mit Urkund ꝛc. Datum Nüremberg Anno LX.

A:A A:A A:A A:A A:A A:A A:A A:A A:A

Num. 94.

Ex Archivo.

Kayſers Sigismundi Commiſſions- und Gewalts-Brieff auf den Landtvogt in Schwaben wegen der Jüdiſcheit in einigen Reichs-Städten. Anno 1430.

SIgmund von Gottes Gnaden Römiſcher Künig zu allen Zeiten Mehrer des Riches vnd zu Hungern/ zu Behem ꝛc. Küng. Dem Edlen Jacoben Truchſäſſen von Waltpurg Unſerm vnd des Richs Landtvogt in Schwauben vnd Lieben Getrüwen. Edler Lieber Getrüwer/ Wir haben die Brief wol vernommen/ indem du Unß ſchriebeſt/ wie etliche Unſere und des Richs Stätt in Schwauben die Jüdiſcheit bi in geſeſſen/ gevangen haben/ durch aines Mordes willen/ den ſie an ainem Knaben begangen haund. Nun iſt es an im ſelbs/ daß ſölliche Strauffe vnd Velle niemant billicher angehörent denne Unß / nachdem vnd die Jüdiſcheit Uns vnd dem Reich zugehörent / vnd Unſer Kamerknecht ſind / vnd Wir maynent die och alſo inzebringen lauſſen / vnd wann das nieman billicher tutt an Unſer ſtatt denn du als Unſer vnd des Richs Lantvogt. So haben Wir ouch dem Edlen Erkinger von Sawnſchein/ Herrn zu Schwarzenberg Unſerm Rautt und Lieben Getruwen geſchrieben und bevolhen/ ſidenmaul Wir Im vormauls etwas bevolhen haben / mit der Jüdiſcheit in dem Hailligen Riche zu tädingen / daß Er ſich dann zu dir füge / ond mit ſampt dir in den Sachen arbeit nach dem beſten/ vnd darumbe ſo begeren Wir von dir/ bevelhen dir ernſtlich vnd wöllen och / daß du den vorgenanten Erkinger verkündeſt vnd zu dir kommen lauſſeſt / vnd mit ſampt Im die Sach durchgeeſt vnd arbeiteſt / vnd Unß dann zu Stunden verſchriebeſt vnd embieteſt / wie du die Sach geſtalt vindeſt/ und gedenck je daruf / daß du den Fal vf das höchſt vnd du immer machſt bringeſt / vnd tu darinne als Wir dir des ſunderlich wol getruwen/ Wir ſenden dir och vnſern Brieff / an dieſelben Reichs-Stett / daß Sie der Juden Gutt vnverrückt haltent/ vnd das in diner vnd des vorgenanten Erkingers Gegenwürtigkeit alſo behalten / vermachen vnd behüeten/ daß das vnverloren belibe/ bis Jr der Sach zu ganzem End komet/ geben zu Preßburg an St. Fabians vnd St. Sebaſtians-Tag Unſer Rich des Hungeriſchen in dem drüw vnd vierzigeſten / des Römiſchen in dem zwainzigiſten vnd des Behmiſchen in dem zehen Jauren.

Num. 95.

Ex Archivo.

Kayßers Sigismundi Befelchs-Brieff an die Städte Costanz / Ravenspurg / Lindau / Vberlingen / Buchorn und Mörspurg wegen der Juden daselbst Anno 1430.

WIr Sigmund von Gottes Genauden Römischer Küng zu allen Ziten Merer des Richs vnd zu Hungern / zu Behem / Dalmacien / Croacien ꝛc. Küng Entbieten Unßern vnd des Richs Lieben Getrüwen den Burgermeistern vnd Rätten der Stett Costentz / Ravenspurg / Lindow / Uberlingen / Buchorn vnd Merspurg Unßr Genaud vnd alles Gut. Lieben Getrüwen / Wir habent vernommen / wie Jr die Jüdischeit bi Uch gesessen / durch eines Mordes willen / daß si begangen habent an ainem Knaben / gefangen habt / nun wissent Jr wol / **das sölich Strauf / Vall und Buß Unß als einem Römischen Küng zuegehörent / nach dem vnd dieselben Juden Unßer. Cammer Knecht sind.** Nun haben Wir den Edlen Jacob Truchsässen von Waltpurg Landtvogt ꝛc. vnd Erkinger von Sawnßhaim Herrn zu Schwarzenberg Unßern Dienern vnd Lieben Getrüwen beuolhen / das Si den Sachen an Unßer stat nachgen / alsdan in Unßern Briefen wol begriffen ist. Darumbe so ist Unßer Maynung vnd Gebietten Uch ouch von Römischer Küngklicher Macht ernstlich vnd vestenklich mit disem Brief / das Jr die egenandten Unßere Diener an söllichen Unßrn Beuelchnussy vnd Geschäfften nit hindert noch irret / sunder Jn darzu beholffen seyt / als Wir Uch des sunderlichen wol getrüwen. Ouch wöllen Wir das Jr in Irem Beywesen alles der vorgenanten gefangen Juden Gutt also versigelt / vermachet vnd inleget / daß das nit verrucket werde / biß Unßer egenante Diener söllich Sach zu Ende bringen / vnd tutt darinne nit anders by Unßern Hulden. Geben zu Preßburg nach Christs Geburt 1430.

Num. 96.

Ex Archivo.

Revers- und Vertrettungs-Brieff den Städten Lindau vnd Ravenspurg wegen Bestraffung der Juden ertheilt Anno 1430.

WIr Ergkinger von Saunßhain Herr zu Schwarzenberg vnd Jacob Truchsäß zu Waltpurg des Richs Landtuogt in Swaben bekennen Unß offenbar mit disem Brief / als von des Mordes wegen so die Juden zu Ravenspurg an ainem Knaben von Brugk in Ergöw getan vnd begangen haben / darumb Unß der Allerdurchleüchtigest Fürst vnd Herr / Herr Sigmond Kung / zu allen Ziten Merer des Richs ꝛc. Unßer gnedigster Herr mit Siner Gnaden Küniglichen Briefen empfolchen / vnd darinn Macht gegeben hant / sölich Ubel vnd Mord an Siner statt zu verhören vnd fürzuniemen sünder den Stetten mit Namen

Costentz /

Costentz / Ravenspurg / Uberlingen / Lindaw / Buchorn vnd Merspurg / als Sie die Juden by In wohnhafft vnd ir Gut von des berürten Mordes wegen gevangen vnd geheft hand / geschriben vnd den gebotten haut / Unß an solcher siner Befelchnuße und Werbunge nicht zusomen / sünder Unß darzu berauten vnd beholfen zu sind. Als das Siner Gnaden Brief Unß vnd In darumb gesant mit mer Worten der Geschrifft clärlicher innhalten / vnd uf sölich Unßer Werbung so haben sich die egenanten zwo Stette von Ravenspurg vnd von Lindaw in des benanten Unßers Herrn des Küngs Befehlnusse gehorsam vnd willig vinden laussen / vnd haben Wir baid vnd Sy mit Unß den Handele des berürten Mordes für Unß genommen / vnd von ainem Stuck nach dem andern Unß mitainander unterredet / vnd darzu den ganzen Lands Lömden für Unß genommen / vnd darzu mer wan ain redlich treffenlich Stugk darus waurlich zu bekennen vnd zu merken ist / daß die Juden den berürten Knaben lästerlich getöt vnd gemordet haben / vnd sigen vff sölich Macht die der benant Unßr gnädigoster Herre der Römisch Kung Unß darinn gegeben vnd empfolhen haut mit dem benanten zwo Stetten Ravenspurg vnd Lindow vnd Sy mit Unß ganz einig worden / daß Wir zu den Juden vnd Judinen / so jetz in denselben zwoen Stetten behafft gewesen sind / verhengt vnd mit dem Füre haben laussen richten / alsdenn sölicher vbeltätiger Judischeit von Recht zugehöret / vnd sigen ouch daby vnd mit gewesen / und haben die Sach also mitainander gehandelt vnd getan; vnd were / ob der egenant Unßer Herr der Römisch Kung von yeman anders wer der wer / über kurz oder über lang / unrecht vnderwißet wurde / daß er oder ander Lüt von der Geschichte wegen an die von Ravenspurg oder an die von Lindaw darum Vordrung tun wurden / so sollen vnd wöllen Wir baid Sy des gegen Sinen Gnauden vnd gegen mänglich alle weg verantwurtten / vertretten / versprechen vnd verstan / nach allen Unßern besten Vermögen nach ir Notdurfft one alle Gevärde. Unnd des zu gutem Urkunt so haben ich Ergkinger von Saunßhain vnd ich Jacob Truchsäß zu Waldpurg vorgenant Unßer yeglicher besunder sin aigen Insigel laussen hengken an diesen Brief / der geben ist am Mentag nach Sant Peter und Sant Paulß Tag der hailigen zwölf Botten / nach Christi Geburt als man zalt 1430.

Num. 97.

Königs Wenceslai Befelchs-Brieff an den Landtvogt in Schwaben und seinen Unter-Landtvogt wegen der Reichs Kellnhöff vor Lindau

Act. Lindav. p. 498

Anno 1394.

WIr Wentzlaw von Gottes Gnaden Römischer König / zu allen Zeiten Mehrer des Reichs / vnd König zu Behem bekennen vnd thun kund offentlich mit diesem Brief allen denen die ihn sehend oder hörend lesen / daß Wir haben angesehen solche Dienst vnd Trewe / als Uns vnd dem Reiche Unser vnd des Reichs Lieber Getrewer Merckhe von Schellenberg williglich gethan hat / vnd fürbaß thun soll vnd mag in künfftigen Zeiten / vnd haben ihm darumb mit wolbedachtem Muthe / guten Raht vnd rechten Wissen / die Kellenhöfe vor Unser vnd des Reichs Stadt zu Lindaw gelegen / mit ihren Nutzen und Zugehörungen gnädiglich

gegeben / vnd ihm ouch vnd seinen Erben hundert Guldin darauff geschlagen / geben vnd schlagen ihm die darauf in Krafft dises Briefs vnd Romisch Königlicher Machte / also daß er vnd seine Erben dieselben Kellnhöfe mit ihren Nutzungen und Zugehörungen haben vnd geniessen sollen vngehindert / doch also fürnemlichen / wann Wir odere Unsere Nachkommen an dem Reiche dieselben Kellnhöfe von dem ehegenanten Mercken oder seinen Erben wider lösen wollen / so sollen Wir ihm hundert Guldin richten vnd bezahlen / vnd so das geschehen ist / so solln die ehegenannte Mercke oder seine Erben Uns oder Unßern Nachkommen zu Stund der obgenannten Kellnhöfe lediglich wider abtretten / ohn all Widerrede vnd Saumbtnüsse / vnd gebieten darumb **Unßerm Landvogt vnnd Unter-Landtvogt in Schwaben** / die nun seyn oder zu Zeiten werden ernstlichen vnd vestiglichen mit diesem Brief / daß Sie den ehegenanten Mercken oder seine Erben an den obgenanten Kellnhöfen ihren Nutzen vnd Zugehörungen nicht hindern noch irren in kein Weiß / sondern sy die / als lange Wir die oder Unßere Nachkommen an dem Reiche von ihm nicht wider lößen / als vorgeschriben staht / geruhlichen besitzen vnd der geniessen lassen / als lieb Ihn sey / Unßere vnd des Reichs schwere Ungnade zu vermeiden / Mit Urkund ditz Briefs versigelt mit Unßer Königlichen Majestet Insigel / geben zu Piest nach Christs Geburt dreyzehen hundert Jahr darnach zu dem vier vnd neüntzigsten Jahr an Sant Mauricien Tag / Unßer Reiche des Bömischen in dem zwey vnd dreyßigsten / vnd des Römischen in dem neüntzengisten Jahr.

Num. 98.

Gleicher Kayserl. Befelchs-Brieff

Ibid. p. 493.

de Anno 1397.

WIr Wentzlaw / von Gottes Gnaden Romischer König zu allen Zeiten Mehrer des Reichs vnd König zu Beheim / bekennen vnd thun kund offentlichen mit diesem Brief allen den die ihn sehend oder hörend lesen / als Wir vormahls Mercken von Schellenberg Unßerm vnd des Reichs Lieben Getrewen **die Kellnhöfe vor Unser vnd des Reichs Stadt Lindaw gelegen** / mit ihren Nutzen vnd Zugehörungen gnädiglich gegeben / vnd ihm ouch vnd seinen Erben hundert Guldin darauf geschlagen haben / als das Unser Majestät Briefe / die Wir ihm darüber gegeben haben / wol ausweisen / also mit wolbedachtem Muthe / gutem Rahte vnd rechter Wissen / so haben Wir dem ehegenanten Mercken zu denen ehegenanten hundert Guldin von newes geschlagen / vnd schlahen ihm die darauff in Krafft ditz Briefs vnd Romisch Königlicher Machte / also daß er vnd seine Erben dieselben Kellnhöfe mit ihren Nutzen vnd Zugehörungen haben / halten vnd der geniessen solle / vngehindert doch also fürnemlichen / wann Wir oder Unsere Nachkommen an dem Reiche dieselben Kellnhöfe von dem ehegenanten Mercken oder seinen Erben wider lösen wollen / so sollen Wir ihn die ehegenanten zweyhundert Gulden richten vnd bezahlen / vnd so das geschehen ist / so sollen die ehegenanten Mercke oder seine Erben Uns oder Unsern Nachkommen zu Stunde der ehegenant Kellnhöfe lediglichen wider abtretten / ohn allen Widerrede vnd Saumpnüsse / vnd gebieten darumb **Unserm Landvogte vnnd Unter-Landvogte in**

Schwa-

Schwaben / die nun seyn oder zu Zeiten werden / ernstlichen vnd vestiglichen mit diesem Briefe / daß Sie den ehegenanten Mercken oder seine Erben an den obgenanten Kellnhöfen ihren Nutzen oder Zugehörungen nicht hindern oder irren in keine Weiß / sondern sie die als lange vnd wir die oder Unßere Nachkommen an dem Reiche von ihn nicht wider lösen / als vorgeschrieben steht / geruhlichen besitzen vnd der geniessen lassen / als lieb Ihn sh Unßere vnd des Reichs schwere Ungnad zu vermeiden. Mit Urkund ditz Briefs versigelt mit Unßerer Koniglicher Majestät Insigel; Geben zu Nüremberg nach Christs Geburth dreyzehenhundert Jahr vnd darnach in dem sieben vnd neüntzigsten Jahren des Sommertag nach S. Martins Tage / Unserer Reiche des Behemischen in dem fünff vnd dreißigsten / vnd des Römischen in dem zwey und zwaintzigisten Jahren.

Num. 99.

Gleicher Kayserl. Befelchs-Brieff an die Landtvögt und Unter-Landvögte in Schwaben

Ibid. P. 493.

de Anno 1402.

WIr Ruprecht von Gottes Gnaden Romischer König / zu allen Zeiten Mehrer des Reichs / bekennen vnd thun kund offenbar mit diesem Briefe / daß Wir haben angesehen getrewe vnd danckneme Dienste / die Unser vnd des Reichs lieber getrewer Merck von Schellenberg / Ritter genant von Kyselecke Uns / Unßern Vorfahren vnd dem Reiche offt vnd dicke getrewelichen williglichen vnd nutzlichen gethan hat / vnd ouch fürbas thun soll vnd mag in künfftigen Zeiten / vnd haben ihm darumb mit wohlbedachtem Muthe / gutem Rathe vnd rechter Wissen **die Kellnhöfe für Unser vnd des Reichs-Stadt zu Lindaw gelegen** / mit ihren Nutzen vnd Zugehörungen gnädiglichen ingegeben / und geben ihme die ouch in Krafft ditz Briefs für zweyhundert guter Reinischer Guldin / die Wir ihme vnd seinen Erben darauf geschlagen haben / vnd wollen ouch / daß er und seine Erben dieselben Kellnhöfe mit ihren Nutzen vnd Zugehörungen für dieselben zweyhundert Guldin inhaben / inhalten und der geniessen sollen ungehindert / doch also fürnemlichen / wann Wir oder Unsere Nachkommen an dem Reiche dieselben Kellnhöfe von dem obgenanten Mercken oder seinen Erben wider lösen wöllen / so sollen Wir ihm die vorgenanten zweyhundert Guldin richten vnd bezahlen / vnd so das geschehen ist / so sollen die obgenanten Mercke von Schellenberg oder sein Erben Unß oder Unsern Nachkommen an dem Reiche der ehegenanten Kellnhöfe lediglichen wider abtretten ohn alle Widerrede vnd Saumnüsse; vnd gebieten darumb **Unserm Landvogt vnd Unterlandvogte in Schwaben / die nun seyn oder zu Zeiten seyn werden** / vestiglichen und ernstlichen in Krafft ditz Briefs / daß sie den ehegenanten Mercken oder sein Erben an den obgenanten Kellnhöfen und ihren Nutzen vnd Zugehörungen nicht hindern noch irren in keine Weise / sondern die also lange vnd Wir oder Unsere Nachkommen an dem Reiche die von ihn nicht wider lösen / als fürgeschrieben steht / geruweclichen besitzen vnd der geniessen lassen / als lieb Ihnen sey Unser vnd des Reichs schwere Ungnade zu vermeiden. Mit Urkund

kund dits Briefs versigelt mit Unser Königlichen Majestät Insigel. Geben zu Nüremberg uff den Donnerstag vor St. Martins-Tag des Heyligen Bischoffs/ in dem Jahre als man zählt nach Christi Geburt vierzehunhundert vnd zwey Jahre/ Unsers Reichs in dem dritten Jahren.

A:***

Gleichwie man aber ex parte nurgedachter Reichs-Stadt Memmingen/ um denen ihrem Publico ſo wohl als der geſamten Nachbarſchafft beſorglich daraus entſtehenden höchſtnachtheiligen Folgerungen in Zeiten vorzubiegen damahls nicht geſäumet hat/ in continenti ſich dagegen zu ſetzen/ und nicht nur allein und anvorderiſt an das Hoche O. De. Weſen zu Ynnſprugg den Recurs zu nehmen/ und die Unſtandhafftigkeit dieſes gemeinſchädlichen Beginnens nachtrucksamſt vorzuſtellen/ ſondern auch zugleich dieſe Beſchwärde an weyl. Kayſer Carls des VIten Majeſtät glorwürdigſten Andenckens ohnmittelbahr gelangen zu laſſen; Alſo iſt auch damit mittelſt Hocher Aſſiſtenz und Interceſſion des Hochfürſtl. Creyß-Außſchreib-Amts in Schwaben und des geſamten Hochlöbl. Creyſes an hoch- und allerhöchſten Orthen ſo viel effectuiret worden/ daß dieſes Johleriſche höchſtgefährlich- und pernicieuſe Vorhaben/ in gerechteſter Beherzigung derer daben vorwaltenden Bedencklichkeiten und des- der Stadt Memmingen ſo wohl als geſamter Nachbarſchafft dardurch zuwachſenden äuerſten Nachtheils und Schadens verworffen/ und Sie biß nun zu deswegen in Ruh und ohn all weitere Turbation und Anfechtung gelaſſen worden.

Es hat jedannoch aber dieſer- der Handelſchafft wegen ſeiner ſo vielfältig verübenden Zolls-Vexationen ſo gehäßige Mann dieſes ſchädliche Project nicht gar auſſer Augen geſetzt/ ſondern unter dem ſpecioſen Schein eines beſondern Dinſteyfers ſelbiges erſt letſthin widerum mit Gelegenheit der von Kayſerl. Königl. Majeſtät in denen V. De. Landen allerhöchſt verordneten Hof-Commiſſion, wiewohl unter verändertem Nahmen und Prætext eines Gebrazhoffiſchen Wehr-Zolls auf das Tapet zu bringen/ und damit der Kayſ. Königl. Camerali den beſondern Vortheil und Nuzen von neuem vorzuſpieglen ſich angemaſſet/ auch damit aller dagegen angewandten Bemühungen und Vorſtellungen ohnangeſehen/ allerhöchſten Orths ſo viel Ingreſs gefunden/ daß die Errichtung quæſtionirten Zoll-Hauſes einsweilen reſolvirt/ und unterm 7. Decembr. vorigen Jahrs von Sr. Kayſ. auch Kayſerl. Königl. Majeſt. Majeſtät an das Hochfürſtl. Creyß-Amt in Schwaben ein Antwort-Schreiben mit angeführten rationibus & argumentis, warumb allerhöchſt Dieſelbe zu Anleg- vnd Herſtellung des neuen Wehr-Zolls allerdings befugt zu ſeyn glaubeten/ allergnädigſt erlaſſen worden.

Da es nun faſt das Anſehen gewinnet/ daß alle bisherig-Stadt Memmingiſche Vorſtellungen kein Gehör finden/ ſondern mit dem Commiſſions- und Cameral-Vorſchlag ſchlechter dings durchgedrungen werden wolle; wie dann dem ſichern Vernehmen nach gedachter Zoller ſein Project nach Möglichkeit zu bewürcken de facto nach immerzu eyfrigſt laboriret; So iſt es vor einen ſchwachen und geringen Reichs-Standt/ der zumalen gegen das Durchl. Ertzhauß Oeſterreich all unterthänige Devotion in allen Gelegenheiten werckthätig jederzeit bezeiget hat/ auch in Zukunfft/ ſo weit ſeine Kräfften reichen/ nichts daran erwinden laſſen wird/ zwar etwas hartes/ mit Höchſtdemſelben über ohnſchäzbare Territorial- und Zolls Gerechtſame in offentliche Contradiction und Zerwürffnus zu fallen. Da jedoch aber die Aufrechthaltung oder der faſt gänzliche Umſturtz und Ruin des noch wenig übrig gebliebnen Commercii, als der einzigen Subſtanz und Seele des daſig-gemeinen Weſens/ und alſo das Wohl und Weh Deſſelben ohnwiderſprechlich davon abhanget/ ſo ſihet man ſich nach ſeinen obhabenden theureſten Pflichten gegen Kayſerl. Majeſtät und das Reich/ gemeine Stadt und Burgerſchafft höchſt-nothgedrungen/ ſich ſo wohl auf die Gerechtigkeit ſeiner Sache als auf die Welt-geprieſene Æquanimitæt des Durchlauchtigſten Ertz-Hauſes ſich verlaſſend/ ſeine inconteſtableſte Gerecht-

rechtſame ins offene Licht zu ſtellen / und einsweilen die von Landtvogtey wegen obmovirte dubia & argumenta mit Vorausſetz- und Beybehaltung des inviolabelſten Reſpects gründlich zu beleuchten / in der Hoffnungs-vollen Zuverſicht / daß das Hoche Oeſterreichſ. Miniſterium entweders der Kayſerin Königin Majeſtät auf mildere Gedancken und Entſchlüſſungen leiten / oder doch wenigſt Anſtandt nehmen werde / in ſeiner eigenen Hauß- und Cameral-Sache / und wo zumahl die Quæſtio von fremden Grund und Boden fürwaltet / und eines benachbarten Reichs-Standts pretioſeſte Jura ohnmittelbahr concerniret / pro competente ſich zu geriren / und den Proceſs ab executione Reichs-Conſtitutions-widrig anzufangen / ſondern vilmehr zugeſtatten / daß die Reichs-Stadt Memmingen vor allen Dingen mit ihren Exceptionen und Befugnuſſen vor dem Allerhöchſt-competirenden Richter im Reich genüglich und nach Nothdurfft gehöret werde.

Es gehen aber die in ob allegirten Kayſ. Königl. Antwortt-Schreiben geäuſerte Argumenta und Beweiß-Gründe haubtſächlich dahin:

1.

Seye richtig und eine ganz unablehnliche Anmerckung / daß der Landtvogtey in Ober und Nider-Schwaben vermög vilfältiger alter Urkunden die Oberbottmäßigkeit auſſerhalb Memmingen ſo gar in denen darzu gehörigen Dörffern vnd Flecken ohnſtrittig gebühret habe / und per conſequens mit derſelben auch an das Ertz-Hauß Oeſterreich Pfandtsweiß gekommen ſeye.

2.

Sothane Oberbottmäßigkeit ſeye mittelſt der Verträgen de Anno 1548. und 1586. mit alleiniger Ausnahm des juris circa ſacra, der Reichs-Stadt Memmingen in denen darin benahmßten Dörffern und Flecken von denen Ertz-Hertzogen von Oeſterreich quà Pfandts-Innhabern beſagter Landtvogtey in Ober- vnd Nider-Schwaben NB. aus Gnaden überlaſſen / herentgegen auf der Landtſtraß die vorhinige völlige Befugnuß austrucklich vorbehalten worden. Wohlfolglich habe Sie / die Stadt Memmingen

3.

Keinen andern als dieſen Titulum vor ſich / umb die Territorial-Obrigkeit auſſerhalb der Stadt in denen darzu gehörigen Dörffern und Flecken ſich zuzueignen / und würde ſie ſehr übel daran ſeyn / wo dißfalls die Wörter: all vnd jede Hoche Obrigkeit / auf etwas minders ſolte eingeſchräncket werden. Gleichwie aber ſelbige in jenem / was ihro eingeſtanden worden / zu ihrem Behuff zu verſtehen ſeyen / alſo müſten ſie auch juſt in dermit ihrem Vorwiſſen und Einwilligung in dem nemlichen Vertrag enthaltenen Ausnahm von ſothaner Eingeſtehung und Uberlaſſung zu Behuff der Landtvogtey verſtanden werden. Angeſehen

4.

Die Wortte Superioritas Territorialis zur Zeit der Errichtung allegirter Verträgen noch nicht üblich geweſen / mithin habe man das / was ſie nunmehro andeuten / durch andere Wörtter austrucken müſſen. Von den Rechtsgelehrten aber ſeye noch niemals in Zweiffel gezogen worden /

den/ daß durch die in denen Urkunden selbiger Zeiten vorkommende Ausdrückungen: alle und jede Hoche Obrigkeit/ der Complexus derer die Territorial-Obrigkeit ausmachenden Gerechtsamen angedeutet werde. Daß aber

5.

Vernünfftiger weise unter denen Wortten: all und jede Hoche Obrigkeit nichts anders zu verstehen seye/ als die Territorial-Obrigkeit/ gebe der Vertrag wegen Eisenburg de Anno 1586. selbsten ganz deutlich zu erkennen/ weilen in demselben das Jus circa Sacra von den übrigen der Reichs-Stadt Memmingen überlassenen Gerechtsamen expressis verbis ausgenommen und der Landtvogtey vorbehalten worden/ so überflüßig und ungereimt seyn würde/ wofern es allein umb Uberlassung der Malefiz-Obrigkeit zu thun gewesen/ und nicht vilmehr die Paciscenten darfür gehalten hätten/ daß ohne diese Ausnahm eben erwehntes Jus unter der Uberlassung aller und jeden Hochen Obrigkeit ansonsten mit begriffen wäre. Immassen ohne das Reichskündig/ daß von den Protestirenden das Jus circa Sacra für ein Kennzeichen und wesentlich Stuck der Territorial-Obrigkeit gehalten werde. Bey welcher der Sachen Bewandtnuß dann

6.

Ihro Kayſ. Königl. Majestät niemand verdencken könne noch werde/ wann sie sich auf dortigen Landtstrassen/ das ist/ auf Ihrem Grund und Boden/ und nicht wo ehedessen das Würthshauß aufgerichtet werden wollen/ Ihres Rechtens bedieneten; Als worüber die beede von der Stadt Memmingen hiebevor errichtete Verträge de Anno 1548. und 1586. die klare Entscheidung gebeten/ ob der vorhabende Zollhauß-Baw auf dem Landtvogteyischen oder Stadt Memmingischen Grund und Boden angeleget werden wolle.

7.

Seye zwar dermahlen die Frage nicht von Errichtung eines neuen Zolls/ sondern lediglich von einem bloßwärtigen Wehrzoll. Dann gleichwie die Reichs-Stadt Memmingen den Gebratzhoffer-Zoll und die Gerechtsame/ den Zoll nach der alten Tariff einzuziehen nicht widerspreche/ also seyen auch Kayſ. Königl. Majestät nicht gemeint/ weder sothane Tariff zu erhöchen/ noch den schon einmahl erlegten Zoll nochmahls einzufordern/ sondern nur jene welche zuwider der alten Gewohnheit die Zollstatt Gebratzhoffen umfahren/ zu dessen Erlag auf Ihrem Grund und Boden zu vermögen/ und sich mithin in dem vorhinigen Genuß zu erhalten/ als worinnen das wesentliche Kennzeichen des Unterschidts zwischen einem blossen Wehr- und einem neuen Zoll bestehe.

Gründliche Beleucht- und Widerlegung.

Quoad Argument. I.

Wird zwar vor richtig und unablehnlich supponiret/ daß hiebevor der Landtvogthey in Ober- und Nider-Schwaben die Ober-Bottmäßigkeit ausserhalb der Reichs-Stadt Memmingen und so gar in ihren darzu gehö-

rigen Dörffern und Flecken ohnſtrittig gebühret habe/ wohlfolglich auch mit derſelben an das Ertz-Hauß Oeſterreich Pfandtsweiß gekommen ſeye; welches man hiebevor theils ex Inveſtitura Ducatus Suevici und theils ex Situ Civitatis Memmingenſis herzuleiten und zu deduciren ſich bemühet/ weilen dieſe Reichs-Stadt in Territorio Landvogtiaco gelegen/ conſequenter vor das Hauß Oeſterreich quà Hertzogen in Schwaben ſo wohl als vor die Kayſerl. vnd Reichs-Landvogtey daſelbſt die Præſumtion zu haben ſeye/ daß denſelben gleichwie aller Orthen alſo auch in dem Stadt Memmingiſchen Territorio und inſonderheit der Herrſchafft Eiſenburg die Ober-Bottmäßigkeit gebühre.

Allein was den erſten Schein-Grund anbelanget/ ſo zerfällt nunmehro derſelbige von ſelbſten/ nachdeme die bißherig-faſt allgemeine- und insbeſondere auch von dem Verfaſſer der Anno 1658. heraus gegebenen Oeſterreichiſchen Information, aus was Urſachen das Kayſerl. Landt-Gericht in Schwaben nicht abolirt ꝛc. behaubtete Tradition de reſtaurato Ducatu Sueviæ und daß poſt fata Conradini ultimi Ducis Sueviæ von Kayſer Rudolpho Habsburgico ſein zweyter Sohn auch Rudolphus genant/ Anno 1282. auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg mit Bewilligung ſamtlicher Churfürſten/ Fürſten und Ständen des Reichs/ mit gedachtem Hertzogthum als einem heimgefallenen Reichs-Lehen und zugleich auch mit der angeblich einverleibt geweſenen Guelphiſchen Grafſchafft Altorff oder der heutigen Landtvogtey inveſtiret/ und als jeztgedachten Hertzog Rudolphs Sohn Joannes ſeinen Vetter und Vormünder den Kayſer Albrecht ermordet/ ſolches Hertzogthum zwar einsweilen confiſciret/ aber Höchſtgedachten Kayſer Albrechts Söhnen ſo gleich wider zugeeignet worden ſeye; nicht nur allein von vielen tapffern Publiciſten neuerer Zeiten vor ſehr dubios und verdächtig gehalten/ ſondern auch und inſonderheit von dem gelehrten Antiquario Joh. Chriſt. Pesler. in ſeinem Anno 1739. zu Leipzig edirten Tractat de Auguſtæ Gentis Auſtriacæ Ducatu & Principatu in Suevia, der dieſe materie ex profeſſo und mit vielem Fleiß vnd Geſchicklichkeit abgehandelt/ von Grund aus widerlegt/ und mit lauter authentiſchen von damahligen Zeiten noch vorhandenen Urkunden dargethan worden/ daß nach Abgang des Hochen-Stauffiſchen Stammens und Geſchlechts weder das Hertzogthum Schwaben/ noch auch demtâ licet dignitate ac poteſtate Ducali, das bloſſe encomium vel Titulus Ducis Sueviæ weder des Kayſers Rudolphi Habsburg. Sohn gleichen Nahmens/ noch andern nachgefolgten Hertzogen von Oeſterreich aus dem Hauß Habſpurg conferiret worden ſeye; Alſo daß der illuſtre Verfaſſer der vollſtändigen Beantworttung der ſo rubricirten gründlichen Ausführung derer dem Durchl. Churhauß Bayern zuſtehenden Erbfolge und ſonſtigen Rechts-Anſprüchen auf die von weyl. Kayſer Ferd. I. beſeſſene Erb-Königreiche und Länder ꝛc. (als worunter auch inſonderheit der Ducatus Sueviæ ex hæreditate & Donatione Conradini in Anſpruch genommen werden wollen) in dem 11ten Abſatz §. IX. kein Bedencken mehr gemachet/ dieſer Meynung ſelbſt vollkommen beyzutretten/ und anbenebenſt noch ſpecificè darzuthun/ daß alle diejenige Landt- und Herrſchaften/ die das Durchlauchtigſte Hauß Oeſterreich noch heut zu Tag in Schwaben beſitzet/ theils ſchon vor Kayſers Rudolphi Zeiten Habsburgiſche Stamm-Güther geweſen/ theils aber erſt nach deſſen Tod titulo ſingulari an dieſes Hauß gekommen ſeyen; zum klahren Beweiß/ wie allegirter Verfaſſer p. 48. ſchreibet/ daß Hertzog Rudolff kein Hertzog in Schwaben geweſen/ oder einen Fußbreit mehr darinnen erhalten habe/ als Ihme nach ſeines Vatters Tod erblich zugekommen iſt.

Dannen-

Dannenhero auch die ehemals in angezogener Deduction wegen des Kayſerl. Landtgerichts in Schwaben beſonders behaubtete Aſſerta von ſelbſten dahin fallen / daß nemlichen dem Ertzhauß Oeſterreich titulo feudali ac pignoratitio & quaſi Vicariatûs Imperialis bey der Landvogtey alle diejenige Rechte zugewachſen ſeyen / welche auf Abſterben der alten Hertzoge in Schwaben an Obrigkeit / Gewalt und Regalien dem Reich zugefallen / wohlfolglich die Landtvogtey ſo lang fundatam intentionem vor ſich habe biß die Stände / welche von denen darzu competirenden Hocheiten und Rechten ſich etwas zu arrogiren vermeinen / per ſpecialem conceſſionem vel legitimam præſcriptionem ſich darzu nicht legitimiren köndten.

Den zweyten Beweißgrund belangend / iſt mit dem wahren Zuſamenhang und Verfaſſung des Schwaben-Landts in denen ältern Zeiten gar nicht zu combiniren / wann man ſtatuiren und behaubten will / daß die Reichs-Stadt Memmingen mit ihrem ganzen Gebieth hiebevor in der Landtvogtey und derſelben Territorio gelegen / oder daß die Kayſerl. Landtvögte in Ober- und Nider Schwaben jemahls bemächtiget geweſen ſeyen / in der freyen Reichs-Stände Territoriis eine Oberbottmäßigkeit und Territorialiſche Superioritât zu exerciren und auszuüben / als welches contra omnem fidem hiſtoricam und wider alle Schwäbiſche vnd Landvogteyliche Urkhunden lauffen würde. Dann wann von der wahren Beſchaffenheit der Kayſerl. vnd Reichs-Landtvogtey und inſonderheit von dem Amt und Gewalt der Landtvögte in Ober vnd Nider Schwaben ſo wohl vor als nach der Oeſterreichiſchen Impignoration ein gegründtes Urtheil gefället / und eruiret werden ſoll / worin daſſelbe aigentlich beſtanden / und wie weit ſich ihr Gewalt zu unterſchiedenen Zeiten erſtreckt habe / iſt anvordriſt zu diſtinguiren / inter Præſidatum totius Sueviæ tàm Superiorum quàm Inferiorum Provinciarum, & Præfecturam ſeu Advocatiam Altorffenſem, oder zwiſchen der Landtvogtey in Ober- und Nider-Schwaben und der Landtvogtey Altorff. Jenes iſt nach dem Gezeügnuß aller alten Urkhunden und Brieffen nichts anders geweſen / als ein Kayſerl. Amt und Miniſterium, welches die Landtvögte in der Reichs-Stände Territoriis pro Intereſſe Cæſaris & Imperatoris exerciret / darbey aber weder einer Territorialiſchen Jurisdiction noch einer Landts-Superioritât und Oberbottmäßigkeit über freye Reichs-Stände und andere unmittelbahre Reichs-Glider ſich niemahls angemaſſet / ſondern allein Vices Cæſaris in deme vertretten / daß ſie als Procuratores & Conſervatores Redituum Imperialium, wie ſie genennet wurden / deroſelben Revenüen und Cammer-Intraden / auch andere Kayſerl. Jura & Regalia hier vnd dar adminiſtriret und beſorget haben. Weswegen auch ſolche Verwaltung in unterſchidlichen Kayſerl. Brieffen und inſonderheit in dem von Kayſer Sigismundo Anno 1434. Pfaltz-Graff Wilhelm Hertzogen in Bayern ertheilten Verwilligungs-Brieff / die Landtvogtey von dem Truchſeſſen an ſich zu löſen / notanter das Amt der Landvogtey in Ober und Nider Schwaben genennet worden iſt.

Dahingegen es mit der Altdorffiſchen oder Ravenſpurgiſchen Landvogtey / nachdeme die Verwaltung derſelben denen Kayſerl. Landvögten in Ober- und Nider-Schwaben mit committirt und übergeben worden / eine ganz andere Beſchaffenheit hat / als welche zwar auch in einem Officio vel Miniſterio Cæſ. beſtanden / in ſolchem Diſtrict aber nicht nur allein die Kayſerl. Intraden und Regalien / ſondern auch das Richterliche Amt und reſpective Territorialiſche Obrigkeit / auch theils hoch- und theils nidere Jurisdiction in Kayſerl. Mayeſtät und des Reichs Nahmen adminiſtriret worden iſt / und auf ſolche Weiſe zu dato noch adminiſtriret wird.

Allermaſſen nach Abgang der Hertzoge in Schwaben die Landtvögte zwar nicht nur alle vorhinige Jura in Beſorgung der Kayſerl. Gefälle / Nutzungen und Intraden / wie nicht minder der noch übrigen Kayſerl. Domainen / Reichs-Fleckhen und Cammer-Güther / ſondern auch ex Commiſſione & Delegatione Cæſ. diejenige Reſervata & Regalia, welche ſonſten den Hertzogen in Schwaben competirt / nach deren Abgang aber Kayſerl. Mayeſtät und dem Reich wider heimgefallen / oder noch übrig geblieben / und den Inngeſeſſenen Ständen noch nicht verlichen worden ſind / mit mehr andern Kayſerl. Functionen und Verrichtungen in Ober- und Nider-Schwaben forthin exerciret haben. Was aber in ſpecie die alte Graffſchafft Altdorff und derſelben Uberbleibſale anbelanget / iſt ſelbige nach Abgang des letſten Guelphen in Schwaben Anno 1191. dem Hauß Hochenſtauffen und nach Hertzogs Conradini Tod dem Reich heimgefallen / und von ſolcher Zeit an ſo wohl als die Freyen auf Leütkircher Haid von den Kayſern hier und dar particulariter an die Graffen von Montfortt / Helffenſtein ꝛc. mehrmahlen verſezt vnd verſchriben worden. Nachdeme aber immittelſt die Reichs-Aemter / die Kayſerl. Rechte und Regalien als Zoll / Müntz / Steüren / Umgeldter / Straffen und dergleichen durch Vergabungen / Verpfändungen / Freyheiten und Privilegien / bey den Reichs-Ständen ſucceſſivè dergeſtalten abgenommen / daß den Reichs-Landtvögten faſt nichts mehr übrig geblieben / als etliche wenige Ehrungen / Gülten / Schürm- und Amman-Geldter; wurde dieſelbige erſt Anno 1415. von Kayſer Sigismundo ſamt der Burg und Veſte ob Ravenſpurg und derſelben Zugehörungen / wie auch den Freyen auf Leütkircher Haid denen Truchſeſſen von Waldtpurg pfandtsweiß mit übergeben / und mithin cum omnimoda Jurisdictione Præfecturali zu der Haubt-Landtvogtey in Ober und Nider Schwaben geſchlagen. Weswegen auch in Kayßers Wenceslai Pfandtbrieff de Anno 1379. von Gerichten / Zwingen und Bännen / von Obrigkeiten / Herrlichkeiten / Zöllen / Leüthen und Güthern noch nichts ſondern allein **von Würden / Ehren und Rechten / Korngülten / Getraid und andern Zugehörungen / als andere Landvögte biß dahin innegehabt haben** / Erwehnung geſchichet; dahingegen höchſtgedachter Kayßer Sigismund dem Truchſeſſen Johanßen **dieſe des Röm. Reichs Landtvogtey in Ober- und Nider-Schwaben und darzu die Burg und Veſte ob Ravenſpurg mit allem dem / was zu derſelben Landtvogtey und Burg gehörig / es ſeye an Korngülten / Weingülten / Pfenninggülten / an Aemtern / an Ehrungen / an Zöllen / an Gerichten / Zwingen / Bännen und Gelaiten / den Freyen auf der Haid / an Vogteyen / an Vogtrechten / Wällen / Gelässen / Wildpanen / Leüthen / Güthern ꝛc. NB. mit aller Gewaltſame und mit all andern Rechten / Nutzungen und Zugehörungen** eingegeben / verſezt und verpfändet hat.

Und gleichwie nach Ausweiß der ehemahligen Kayſerl. Pfandtverſchreibungen ſelbſten denen Ständen in Schwaben ihre wohlhergebrachte Reichs-Immedietät und all andere Rechte und Regalien ſo wohl als Kayſerl. Mayeſtät und dem Reich ſeine Hocheit und Superioritat über dieſelbe mehrmahlen mit ausgetruckhten Wortten ſalvirt vnd vorbehalten worden / auch die Landtvögte ſelbſten bey jeweiligem Antritt des Landtvogteylichen Amts gegen die Stände und insbeſondere gegen die Reichs-Städte deswegen ſich gemeiniglich verreverſiret haben; Alſo iſt auch keines wegs erfindlich / daß

die

die ehemaligen Kayſerl. Landtvögte denen Reichs-Ständen ihre à potiori ſchon unter den Schwäbiſchen Kayſern / und noch ehe einmahl die Reliquiæ der alten Guelphiſchen Grafſchafft Altorff ans Reich erwachſen / oder ſelbige zur Landtvogtey in Ober- und Nider-Schwaben geſchlagen worden / wohl erworbene Freyheit und Reichs-Immedietät unter einigem Vorwandt nur in Zweiffel gezogen hätten; ſondern und gleichwie den Ständen ihre Unterthanen / Innſäſſen / Burger und Angehörige der Landtvogtey ohngeirret / allezeit gehuldiget und geſchworen / geraiſet und geſteüret / alſo haben ſich auch jene niemahls underfangen / deſſentwegen eine Quæſtion oder Anſpruch zu machen / noch Sie die Stände ſelbſten in ihrer wohlhergebrachten Oberbottmäßigkeit vnd Landts-Hocheit und denen davon abhangenden Rechten und Regalien zu turbiren und zu beainträchtigen.

Was aber die hohe Maleſiz- und Criminal-Obrigkeit in ſpecie anbelangt / ſo iſt zwar nicht ohne / daß da in ältern Zeiten der Blutbann allein des Königs und von daher nothwendig zu empfangen geweſen / ſo gar daß nach Zeügnuß des Schwäbiſchen Landrechts derjenige ſeine Zunge verlohren / oder ſelbige von des Königs Gnaden wider löſen müſſen / welcher über Blut zu richten ſich angemaſſet / ohne es vom König empfangen zu haben / derſelbe auch faſt durchgehendts bey denen Reichs-Clöſtern / Städten / Adel und Herrſchafften durch die reſpectivè Reichs- und Landtvögte in des Königs Nahmen exercirt und verwaltet worden / bis dieſelbe à potiori auch dieſes Recht ex ſpeciali conceſſione ac privilegio Cæſ. auf ewig an ſich- und die Kayſerl. Landt- und Stadt-Vögte nach und nach davon gebracht haben.

Vid. Author. Act. Lindav. p. 282. & 831. cum ſeqq. Datt. Vol. rer. Germ. L. 1. C. 1. n. 85. & ſeqq. ubi: Cum deinde Advocatiæ iſtæ & Præfecturæ Imperiales, ſoluto feudali & pignoris vinculo, variis titulis oneroſis plerumque Civitatibus Imperialibus jure proprio relinquerentur, Bannum quoque Sanguinis, cujus exercitium Cæſaris nomine Advocati hactenus habebant, per ſpecialia privilegia paulatim impetrarunt.

Wie dann nicht ein einzige Reichs-Stadt in ganz Schwaben zu finden ſeyn wird / welche ihre deswegen ſchon im 14ten und 15ten Seculo und alſo noch lange zuvor / ehe die Landtvogtey an das Hauß Oeſterreich gekommen iſt / erlangte Kayſerl. vnd Königl. Special-Privilegia nicht ſolte in Originali aufzuweiſen haben / und guten Theils in des Lunigs Reichs-Archiv anzutreffen ſind / und eben dahero noch bis auf den heütigen Tag von unterſchidlichen Reichs-Städten in Schwaben / als Buchorn / Kauffbeüren / Reütlingen / Eßlingen / Weil / Memmingen / Aalen ꝛc. das ſo genandte Amman-Geldt in das Waibel-Amt der Landt-Vogtey præſtiret werden muß.

Welches dann auch die wahre Urſach iſt / daß die nachmahlige Oeſterreichiſche Landtvögte nicht nur bey denjenigen Herrſchafften / welche über den Blutbann beſondere Kayſerl. Freyheit noch nicht erlanget hatten / die hohe Maleſiz- vnd Criminal-Obrigkeit forthin exerciret / ſondern auch bey denjenigen Ständen ſelbſten / welche ſolchen Bann ſchon lange Zeit vorhero legitimo modo & absque ulla reſtrictione vel limitatione und gemeiniglich mit der angehängten Clauſul: gegen Kayſerl. Mayeſtät und das Reich und gegen alle Landvögte / Ambtleüthe und ſonſten allermänniglich ewiglich ganz unvergolten ꝛc. impetriret / auch ſchon über hundert und zweyhundert Jahr ganz ruhig exerciret / die Landtvögte aber bey denſelben ſich weiter nichts mehr angemaſſet / ſondern mit

den gewohnlichen Ehrungen und Ammangeldtern / wo dergleichen von Kayſerl. Majeſtät vorbehalten und angewieſen worden / ſich gänzlich begnüget / jure quaſi poſtliminii quæſtion und Anſpruch gemachet / und die Stände / beſonders aber die in Ober-Schwaben und nache an der Altdorffiſchen Landvogtey gelegene Städte / wider ältere Freyheiten und Privilegien zu beſchwärlichen Verträgen und Abfindungen gedrungen haben / und zwar / wie an unterſchidlichen Orthen geſchehen / unter dem ganz irrigen Prætext der freyen Pürß / welche doch mit der Landtvogtey ſo wenig einige Connexion jemahls gehabt / und noch nicht hat / als die Leütkircher Haide ſelbſt / wo ſedes originaria derjenigen freyen Pürß / davon ſich das Laindgericht ſchreibet / geweſen / die freye Pürß aber an dem Boßerhardt um Eißenburg ganz was anders iſt / und mit jener freyen Pürß ſo wenig als mehr andern in Ober-Schwaben die mindeſte Verwandtnuß niemahls gehabt.

Und dahero iſt auch die ſo genandte Undere Landtvogtey entſtanden / welche in Anſehung der Obern um Ravenſpurg und Altorff herum gelegen / alſo genennet / und in 3. unterſchidliche Aemter abgetheilet / von dem ehemaligen Landtſchreiber Michaël Lautherio aber in Anno 1594. ſelbſten alſo beſchriben worden iſt / **daß der Landtvogtey in ſolchen Aemtern und daſelbſt ſpecificirten Dörffern / Höffen und Weilern / und außerhalb derſelben Etter** (worunter die Stadt Memmingiſche Dörffer ſpecificè mitbegriffen) **allein die hoche oder** malefiziſche **Obrigkeit und was derſelben anhängig / gebühre** / von der Territorial- und Landts-Obrigkeit oder einiger Oberbottmäßigkeit aber kein Jota gemeldet / vilmehr die Hoche- der Nidern- oder Territorial-Obrigkeit austrückiich entgegen geſetzet / und jener Mord / Brand / Raub / Todtſchlag / Diebſtahl und all andere Malefiz und Ubelthaten ſpecificè & nominatim attribuiret werden. Wie dann auch in derjenigen vollſtändigen Information über einige Auskunffts-Fragen / die Löbl. Landtvogtey betreffend / welche erſt vor gar wenig Jahren ad Aulam abgegeben worden / in Art. de Internis Politics ad Quæſt. 6. das Landtvogteyliche Ober-Amt zu Altorff ſelbſten atteſtiret / in formalibus:

„ So viel die Undere Landtvogtey Schwaben anbelanget / ſo ſtehet
„ dem Durchl. Ertzhauß NB. die hoche Malefiz- und Glaidt-
„ liche Obrigkeit vom Boden-See an biß auf das dritte Joch
„ der Bruggen zu Gögglingen / faſt in uno connexu zu / ausgenom-
„ men wo der Hoch-Obrigkeitliche Diſtrict von der Herrſchafft Wald-
„ ſee / (durch welche man doch die Malefiz-Perſohnen irrequiſitè Inn-
„ halts Vertrags zu führen berechtiget iſt) abgeſchnitten würdet.

Ingleichen in Art. de Externis reſpectu Statuum ad quæſt. 4. in verbis:

„ Auſſer der Oeſterreichiſchen Lehen iſt in der ganzen Landtvogtey
„ Schwaben kein Hoff und Guth / ſo zu Lehen verlihen werden kan /
„ dann allein das ſo genannte in des Reichs Gottshauß Roth Ge-
„ richtbarkeit ligende St. Sylveſters-Guth zu Under-Opffingen / welches
„ der ſo genandte Landtvogt-Knecht zu Beſtand innen hat / als we-
„ gen Obſicht deren in der Undern Landtvogtey ergebenden hochen
„ Obrigkeits-Fällen loco Salarii den jährlichen Zinß pro 15. fl. innen
„ behalt.

Von einigen Territorial-Gerechtigkeiten und andern hochen Regalien/ ſo die Landtvogtey in der daſelbſt gelegenen Freyen Reichs-Ständen oder andern unmittelbahren Reichs-Verwandten Territoriis und Herrſchafften zu exerciren oder jemahls hergebracht haben ſolle/ wird in diſer neuerlichen Information etwas erwehnet und angeführet.

Es iſt dannenhero gar nicht zu begreiffen/ warumb und was Urſachen nur allein bey der Reichs-Stadt Memmingen und derſelben angehörigen Dörffern die Oberbottmäßigkeit ehedem der Landtvogtey gebühret haben/ und per conſequens mit derſelben an das Ertz-Hauß Oeſterreich pfandtsweiß gekommen ſeyn ſolle; da doch

Quoad Argument. II.

Aus unzehlich vielen Urkunden ohnwiderſprechlich zu erweiſen/ daß ſothane Oberbottmäßigkeit der Stadt Memmingen nicht erſt vermittelſt der Verträgen de Anno 1548. vnd 1586. in denen daſelbſt benahmßten Dörffern und Flecken von denen Ertz-Hertzogen von Oeſterreich quà Pfandts-Innhabern der Landtvogtey in Ober- und Nider-Schwaben/ und zwar allein aus Gnaden überlaſſen worden ſeye/ ſondern daß ſie ſchon lange vorher/ ehe die Graffſchafft Altorf ſamt der Leutkircher Haid zum Reich- und hinnach zur Landtvogtey gezogen worden/ alljegliche Actus Jurisdictionis Territorialis mit allen davon dependirenden Rechten und Regalien ex privilegiis Cæſ. & longâ rerum conſuetudine in der Stadt ſo wohl als in der ab antiquo zugehörigen Landtſchafft exercirt und hergebracht gehabt/ dergeſtalt daß auch ſchon Kayſer Rudolphus I. ihre von Alters her erworbene Reichs-Immedietæt und Freyheit fide oculatâ eâdemque experimentis certioribus probatâ in dem Anno 1286. darüber ertheilten Kayſerl. Diplomate zu atteſtiren und zu erkennen kein Bedenckens gemachet. Dahingegen auf keine weiß und weg weder mit ältern noch neuern Urkunden erweißlich gemachet werden kan/ daß hiebevor von Landvogtey wegen weder in der ſo genannten undern Landvogtey noch weniger diſſeits der Iler und beſonders in den Stadt Memmingiſchen Dörffern und Flecken eine Oberbottmäßigkeit/ Landts-Herrlichkeit oder Hoche Landts-Obrigkeit jemahls ausgeübet oder derſelben zugeſtanden worden ſeye/ ſondern vilmehr eine ganz richtige Anmerckung/ zumahl im Landt zu Schwaben durchaus notoriſche Sache iſt/ daß auſſer dem Altorffiſchen Bezürck und denen daſelbſtigen 14. Aemtern wie auch dem ſo genannten Obern-Amt auf Leutkircher Haid die Landvogtey niemahls vnd zu keiner Zeit weder einige Territorial-Befugnuſſe noch aigenthumlicher Grund und Boden/ folglich weder Land noch Leuth/ weder Steur/ Collectation noch andere Oberherrliche Jura & Regalia hergebracht habe/ die Maleſiz oder Hochgerichtliche auch theils Forſtliche und Glaidtliche Obrigkeit allein ausgenommen/ vnd zwar diſe nicht in uno connexu aut complexu oder durchgehendts an allen Enden und Orthen/ ſondern nur Stuckweiß hier vnd dar zerſtreut/ und durch der Reichs-Stände ganz unſtrittig- und ſelbſt agnoſcirende Territoria durchſchnitten/ auch à potiori nicht einmahl in denen Dörffern und derſelben Ettern/ ſondern nur auf einem Theil der Landſtraſſen vnd zu Holz vnd Feld/ woraus ſich aber auf die Befugſame einer Univerſal- oder Territorial-Obrigkeit und die davon abhangende Rechte und Regalien keines wegs inferiren/ noch einige vilweniger ſtarcke Præſumtion pro Superioritate vel Jurisdictione territoriali mit Beſtänd Rechtens ſich ſchlüſſen läßt/ cum ſuperioritas territorialis abſque Territorio conſiſtere nequeat, & magna differentia ſit inter Hochen Obrigkeit und Hochen Landts- oder Landts-Fürſtl. Obrigkeit/ welche einan-

einander nicht præcisè anhangen/ ſondern wie an mehr andern Orthen ganz wohl ſeparirt bleiben können.

Vid. Wehner in obſervat. Pract. voc. Landfürſtl. Obrigkeit. Knipfschild. de Civit. Imp. L. 1. c. 12. n. 129. biß 149. & communiter DD.

Immaſſen auch allegirte Verträg vnd Verglichs-Inſtrumenta ſelbſten klar vnd deutlich zu erkennen geben/ daß die Strittigkeit/ welche damahlige Landvögte mit der Stadt Memmingen ſo wohl als mehr andern benachbarten erreget/ keine andere jura vel jurisdictionalia zum Vorwurff gehabt haben/ als allein die Hochgerichtliche Obrigkeit oder Maleſiz- und Criminal-Jurisdiction nebſt den derſelben anhängigen Buſſen und Straffen. Dann in dem erſtern de Anno 1548. austrucklich angeführet wird:

„ Daß der verordnete Landtvogt in Krafft der dem Ertz-Hauß „ Oeſterreich zuſtehenden Pfandtſchafft über die Reichs-Landvogtey in „ Ober- und Nider-Schwaben NB. die Hochgerichtliche Oberkait „ ußerhalb der Stadt Memmingen und derſelben zugehörigen Dörffern und „ Flecken ſich gebraucht/ die Stadt Memmingen aber ſich deſſen beſchwä„ ret/ und den Landvögten ſolich Ober- und Gerechtigkeit und ſonderlich „ her dishalb der Iler gegen der Stadt wärts widerſprochen und nit ge„ ſtattet hätte. Derowegen König Ferdinand mit derſelben ſich gnädig„ lich veraint/ vertragen und Jhnen zu Gnaden bewilliget und zuge„ laſſen hätte/ daß die von Memmingen nunhinführo/ als lang die berühr„ te Landvögtey Schwaben in Oeſterreichiſchen Händen bleiben wür„ de/ all und jede Hoche Obrigkeit ſamt derſelben anhängigen „ Buessen und Straffen/ allenthalben um die Stadt Memmingen/ „ ſo weit ihr Zwäng vnd Bänn/ Trieb und Tratt gehen (doch auſſerhalb „ der Landtſtraß von den Frid-Säulen anzufachen/ uff welcher Landtſtraſ„ ſen NB. die Hoch Oberkeit in allweg vorbehalten bleibe) desglei„ chen in ihren/ ihres Spitals vnd ihrer Burger hinnach beſtimten Dörf„ fern/ Weilern vnd Höffen ꝛc. innerhalb derſelben Ettern/ haben und „ nüeſſen/ ſich auch derſelben ruhig gebrauchen ſollen und mögen ꝛc.

Der zweyte Vertrag de Anno 1586. die Herrſchafft Eiſſenburg betreffendt/ iſt quoad hunc paſſum ganz gleichen tenors, nemlichen

„ Daß die Stadt Memmingen ſo wohl als ihre nächſtvorgehende „ Innhabere die Reichlin von Meldegg wegen Anmaß- und Gebrauchung „ NB. der Hochgerichtlichen Obrigkeit daſelbſt ſich beſchwärt/ und „ denen Landvögten ſolche Ober- vnd Gerechtigkeiten allezeit widerſpro„ chen hätten/ dahero zu Verhütung allerhand Weiterung/ Müh/ Koſten „ und Schäden Ertz-Hertzog Ferdinand mit gedachten von Memmingen „ ſich gnädiglich veraint/ vertragen und ihnen zu Gnaden verwilliget und „ zugeſagt hätten/ daß Sie und ihre Nachkommen/ Innhabere von Eiſ„ ſenburg/ ſo lang berührte Landvogtey in der Ertz-Hertzogen zu Oeſter„ reich Handen bleiben würdet/ alle und jede Hoche Obrigkeit ſamt „ derſelben anhängigen Buessen und Straffen (ausgenommen was „ die Religion berührt) in gedachtem Schloß Eiſenburg und in dem Be„ zürck herum/ ſo dann in den Dörffern Omandingen und Schweickauſen „ und dem Weiler Trunckelſperg innerhalb der Ettern haben und nüeſſen „ auch derſelben ruhig gebrauchen/ doch aber an ſolchen Enden und Or-

„ then/

» then / da ihnen NB. die Hoche Obrigkeit alſo zuſtändig / einig
» Hochgerichtlich Zeichen nindert nicht aufrichten ſollen / dann al-
» lein bey dem Schloß Eiſenburg ꝛc.

Noch mehrers aber geben ſolches die über den erſten Vertrag bey dem Kayſerl. und Reichs-Cammergericht zu Speyr vnd hernach vor dem-in Sachen verordneten Kayſerl. Commiſſario weyland Herrn Abt und Fürſten Wolffgang zu Kempten verhandelte Acta & Actitata, und zwar ſo vil ganz ohnwiderſprechlich zu erkennen / daß gleichwie ſelbiger Zeiten die Landtvögte allein der Hochgerichtlichen Fällen in Territorio Memmingenſi ſich anzumaſſen geſucht / alſo auch hierüber und ſonſt über keine andere Jura & Regalia, am allerwenigſten aber über die Ober-Bottmäßigkeit vnd hoche Landts-Obrigkeit die Strittigkeiten entſtanden / wohlfolglich auch weder die Jura Territorialia überhaubts noch abſonderlich (als in deren ruhigen vnd ohnturbirten Ubung und Gebrauch die Reichs-Stadt Memmingen der jeweiligen Landtvögten ganz ohngeirret und ohngehindert vor und nach dieſem Vertrag in- und außer benahmßten Dörffern / ſo wohl als auf denen Landtſtraſſen ſelbſten beſtändig verblieben) ſondern einig vnd allein die Malefiz- vnd Criminal-Jurisdiction das Objectum Litis & ſubſecutæ Transactionis geweſen ſeye / in Anſehung deren man ex parte Memmingenſi nach Erfordernuß der damaligen gefährlichen Zeiten und Läufften / und da Stadt und Land mit Kayſerlich-Oeſterreichiſchen Völckern umgeben geweſen / der höchern Gewalt nothwendig hat ausweichen müſſen.

Dann obgleich König Albrecht in ſeiner der Stadt Memmingen ſchon Anno 1438. ertheilten Freyheit ſelbſten anführet und bekennet / daß Burgermeiſter und Rath daſelbſt ſchon von Ihren Vorfahren Röm. Kayſern vnd Königen beſonders begnadet vnd gefreyet worden:

» Daß Sie nach ihrer Erkandtnuß über ſchädlich übeltädig Leuth
» richten mögen / und auch den Bann über das Blut zu richten bißhero
» gehabt hätten / daher ſie ſich des fürbas mehr zu ewigen Zeiten / wann
» auch gleich das ihnen verſchrieben- und verpfändte Amman-Amt wider
» eingelößt werden ſolte / gebrauchen vnd dabey verbleiben ſollen ꝛc.

Obwohlen auch weyl. Kayſer Friderich in der darüber Anno 1490. ertheilten Kayſerl. Confirmation nochmals mit ausgedruckten Wortten geſtehet / daß dieſe Freyheit der Stadt Memmingen auf alt Herkommen / Ubung vnd Gebrauch ſich fundire / vnd dannenhero nicht nur alles dasjenige / was in Conformitæt derſelben bis dahin geübt und gehandelt worden / aus Kayſerl. Macht Vollkommenheit beſtätiget ſondern auch dahin extendiret hat:

» Daß ſie und ihre Nachkommen hinführo zu ewigen Zeiten all vnd
» jeglich heimlich und offenbahre Ubelthäter / ſchädlich und verläumbdt
» Leuth / wo ſie die immer in und auſſerhalb der Stadt / in Dörffern / Wei-
» lern / Höffen oder andern Enden / auf Waſſer oder Land betretten / ge-
» fänglich annehmen / in die Stadt führen vnd daſelbſt nach Ordnung
» Rechtens ſtraffen und büſſen / auch darumb Niemand zu antwortten
» ſchuldig ſeyn ſollen / von allermänniglich ungehindert ꝛc.

Ex parte der Landtvogtey aber nicht erwieſen werden kan / daß hiebevor weder die Truchſeßiſche noch vor denenſelben andere Kayſerl. Landtvögte die Stadt Memmingen in dieſen ihren wohlhergebrachten Freyheiten

vnd Privilegien nur im geringſten jemahls turbirt vnd beainträchtiget haben/ biß erſt der Oeſterreichiſche Landtvogt Johannes Graff zu Sonnenberg (deme Ertz-Hertzog Sigmund von Oeſterreich die Landtvogtey aufs neue widerum verpfändet/ Kayſer Fridrich aber ſeinen Conſens mit deme darzu gegeben hat/ daß Er dieſelbe/ wie ſich von einem Pfandtherrn nach altem Herkommen gebühret/ und uit anderſt gebrauchen und Kayſ. Maj. und dem Heil. Reich ihre Dinſtbarkeit Obrigkeit und Gerechtigkeit nit entzihen ſolle) ſich underſtanden/ wegen der Todſchläg/ ſo in der Stadt Memmingen und derſelben Etter beſchehen/ Quæſtion zu machen/ und die Berechtigung derſelben von Landtvogtey wegen ſich zuzuaignen/ die Stadt Memmingen aber Ihme ſolche Gerechtigkeit keines wegs geſtehen/ noch derſelben Buß vnd Straf geſtatten wollen; Iſt endlichen zu Verhüthung weitern Umraths/ Cöſten und Schäden/ adeoque pro redimenda ſaltem vexa, durch Vertrag de Anno 1495. die Sache dahin veraint und verglichen worden/ daß die Stadt jährlich 25. Pfund Haller der Landvogtey davor reichen und geben/ hingegen dieſe/ damit ſie ſich je keiner Poſſeſſion rühmen könne/ die vermeinte Forderung um etlich begangener Todſchläg in der Stadt und zu derſelben Thäter Hab und Güter/ wie damahls üblich geweſen/ nachſehen ſolle.

An all und jede Hoche Obrigkeit aber weder in noch auſſerhalb der Stadt Memmingen ſeind die Oeſterreichiſche Landtvögt hiebevor ſo wenig einigen Anſpruch zu machen gemeint geweſen/ daß noch erſt in Anno 1509. der damahlige Landvogt Jacob von Landau/ laut ſeines noch vorhandenen aigenhändigen Schreibens einen in dem Memmingiſchen Dorf Steinheim begangenen Todtſchlag nur um deswillen mit des entleibten Weib und Kindern in Güte beyzulegen/ und denſelbigen Abtrag zu verſchaffen ſich anerbotten/ weilen die Thäter Hinderſäſſen vom Gottshauß Mönchroth geweſen/ dieſes aber der Landtvogtei mit Schutz und Schürm zu verſprechen ſtehe/ gegen welche Anmaſſung jedoch ex parte Memmingen in continenti & in forma ſolemni proteſtirt worden iſt. Biß endlich der Landtvogt Ziegler/ deme die Landtvogtey Anno 1518. mit Kayſ. Majeſtät Bewilligung pfandtsweiß verlihen worden/ das erſtemahl attentiret/ einen abermahligen Todtſchlag in gedachtem Dorff Steinheim zu ſtraffen/ und zwar nicht als Schutzherr des Gottshauß Roth/ ſondern unter dem Vorwandt/ daß die Landtvogtey auch diſſeits der Iler in Maleſiz-Sachen zu richten habe. Worwider als eine offenbare Neuerung vnd ganz widerrechtliches Attentatum die Stadt mit allen Kräfften ſich widerſezt/ und auch von dem damahls noch fürgedaurten Pundt in Schwaben Schutz und Schirm erhalten hat. Nachdem aber ſelbiger bald darauf diſſolviret worden/ vnd der Landtvogt Hanß Ulrich von Laubenberg die vorige Attentata fortgeſetzet/ mithin nicht nur die Todtſchläg ſondern all übrige Criminal-Fälle in dem Stadt Memmingiſchen Diſtrict diſſeits der Iler in Anſpruch zu nehmen/ und ſeine Intention mehrmahlen armatâ manu und durch öfftere gewaltthätige Einfälle durchzutreiben geſucht/ iſt man an ſeiten Memmingen neceſſitirt geweſen/ im Jahr 1541. den Recurs an das Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gericht zu Speyer zu nehmen/ und daſelbſt ein Mandatum pœnale de non amplius turbando ſed reſtituendo &c. auszuwürcken/ da es dann zu Kayſ. Commiſſion vnd durch Vermittlung Jhro Fürſtl. Gnaden zu Kempten Anno 1548. zu obangezogenem Verglich gekommen/ worzu die Stadt bey damahligen turbulenten Reformations-Zeiten/ und da ſie ohnehin mit Kayſ. Majeſtät noch nicht ganz ausgeſöhnet ware/ ſich nolens volens accommodiren müſſen.

So

So viel aber die nächst der Stadt Memmingen gelegene Herrschafft Eißenburg in ſpecie anbelanget / gleichwie ſelbige je und allezeit ein Frey Adelich Ritterguth und anſehnliche Dynaſtia Imperii geweſen / welche hiebevor mit Gerichten / Zwäng und Bännen und aller Obrigkeit von den Herzogen in Bayern zu Lehen rührte / Anno 1504. aber von Hertzog Albrecht der Lehenſchafft entlaſſen worden iſt; alſo iſt auch keines wegs erfindlich / daß ſo lange ſie von ihren Dynaſten vnd Rittern beſeſſen worden / di Landtvögte in Ober-Schwaben der geringſten Jurisdiction, weder Hoch- noch Nidern / noch weniger aber einer Oberbottmäßigkeit in derſelben jemahls ſich angemaſſet haben. Immaſſen von einem Notario Publico Nahmens Joh. Symon zu dato noch ein Inſtrumentum authenticum dd. 9. Chriſtmonaths 1521. in Archivo Memmingenſi befindlich / Innhalts deßen ſamtliche Hinderſäſſen und Gerichts-Angehörige der Herrſchafft Eiſenburg aydlich ausgeſagt und beſtätiget haben / daß ſie zwar viel Todtſchläg gedencken / ſo in dieſer Herrſchafft geſchehen / aber nie geſehen noch gehöret hätten / daß ein Landtvogt etwas Gerechtigkeit in ihren Zwingen und Bännen gebraucht oder ſich unterfangen hätte / daſelbſt einige Frevel zu ſtraffen und zu büſſen. Wie dann auch Hanß Jacob von Landau Kayſerl. Majeſtät Rath und Landtvogt zu Nellenburg / als die Landtvogtey-Knecht ſich unterfangen / das zu Eiſenburg aufgerichtete Hochgericht nächtlicher Weile und mit gewaltſamer That niderzulegen / in einem Schreiben an den Stoffel Sättelin zu Eiſenburg dd. 29. Jan. 1550. ſelbſten atteſtiret / daß weilen der Boſſerhardt (darauf und daran Eiſenburg gelegen) ein freye Gebürß / der Enden kein Landtvogt / weder Forſt / Wildban noch Maleſiziſche Obrigkeit nie gehabt / ſondern die Innhabere von Eiſenburg derſelben je und allezeit in Gebrauch und Ubung geweſen ſeyen und noch / mithin Ihme wider die Landtvogteylichen Beainträchtigungen die 3. Artickul allerdings zu ſtatten kommen müſten / der Gebrauch / die freye Gebürß / und daß Eiſenburg ein freyer Edelsmanns-Sitz ſeye. Deswegen auch nurgedachter von Sättelin von damals regierender Kayſerl. Majeſtät Carolo V. die Kayſerl. Confirmation über das Blut zu richten erhalten hat.

Nachdem aber dieſe Herrſchafften in folgenden Zeiten an Memmingiſche Patriciat-Familien und endlich Anno 1580. an die Stadt und reſpective den Hoſpital daſelbſt gekommen / dieſem aber von der Landtvogtey mehrere Freyheit und Gerechtigkeit in Maleſiz-Sachen nicht eingeſtanden werden wollen / als ihro im Vertrag 1548. in Anſehung der übrigen Stadt Memmingiſchen Landſchafft eingeſtanden worden iſt / und dannenhero mehrmahlig-gewaltſame Einfälle deswegen ex parte der Landtvogtey ausgeübet worden / haben endlich dieſelbe ob præpotentiam aggreſſorum auch nachgeben und in obgemelten Vertrag de Anno 1586. ſich einlaſſen müſſen.

Es iſt aber aus diſem Hergang der Sachen nur allzudeütlich abzunehmen / daß gleichwie die jeweilige Landtvögte ſich niemahls zu Sinn kommen laſſen noch weniger attentiret haben / in dem Reichs-Stadt Memmingiſchen oder Eiſenburgiſchen Gebieth eine Oberbottmäßigkeit / Zoll- oder anders Regale zu prætendiren / ſondern ihre Anmaſſungen einig und allein in thätlicher Ausübung der Maleſiz und hochen Gerichtbarkeit beſtanden ſeind / wohlfolglich auch kein anders Objectum Litis & Tranſactionis ſeyn können / als die Hochgerichtliche Obrigkeit / wovon inſonderheit die darüber verhandelte Cammergerichtliche ſo wohl als Commiſſions- und Verglichs-Acta ſelbſten unwiderſprechliches Zeügnuß geben / indem in ſelbigen von Landtsherrlichen Rechten vnd andern Territorial-Befugnuſſen und Regalien nicht einmahl einiges Veſtigium anzutreffen / daß derentwegen der Stadt Memmin-

gen weder inn- noch außer Etters nur eine Quæstion gemachet worden wäre/ Also können auch mehrerwehnte Verträge de Anno 1548. und 1586. natürlicher Weise von nichts anders reden noch disponiren/ als von der Malefiz- oder Criminal-Obrigkeit/ wie solches auch die Wortte: Hoche oder Hochgerichtliche Obrigkeit von selbsten genugsam anzeigen und erweisen/ womit zu allen Zeiten nichts anders denotiret worden/ als die hoche Malefiz- oder der Blutbann samt allen denselben anhängigen Bussen und Straffen/ wie auch den Hochgerichtlichen Zeichen/ so allein von Stock und Galgen/ welche in Krafft letstern Vertrags bey dem Schloß Eisenburg derentwegen aufzurichten/ der Stadt Memmingen per expressum zugestanden worden/ nicht aber von Signis & Insignibus hocher Landts- und Territorial-Obrigkeit prædicirt zu werden pflegt. Talia enim sunt prædicata, qualia permittuntur à suis subjectis.

Wohlfolglich ist auch in solchen Verträgen weder der Reichs-Stadt Memmingen die hoche Landts-Obrigkeit oder Oberbottmäßigkeit in den daselbst benahmßten Dörffern und Flecken cedirt und überlassen/ noch auch der Landtvogtey außerhalb Etters und auf den Landtstrassen reservirt und vorbehalten worden. Daß aber anbenebenst der Stadt Memmingen die hochgerichtliche Obrigkeit innerhalb Etters ex merâ gratia adeoque absque ullo jure præhabito zugelassen worden seye/ wie solches dahin interpretirt werden will/ streitet so wohl wider oberzehlten wahrhafften Verlauff der Sachen/ als den genuinen Innhalt der Verträgen selbsten/ in welchen König und Ertz-Hertzog Ferdinand mit ausgetruckten Wortten melden/ daß Sie Sich zu Verhütung allerhand Weiterungen/ Mühe/ Kösten und Schäden/ so künfftighin daraus erfolgen möchten/ mit den von Memmingen Sich gnädiglich dahin vereint und vertragen/ und Ihnen zu Gnaden bewilliget und zugelassen hätten ꝛc. Welche Expression als der Königlichen und Ertz-Hertzoglichen Dignität und dem Stylo Curiæ gemäß also eingeflossen. Verbum enim *Gratiæ* ex more ut plurimùm apponitur, eôque Principes etiam in Contractibus uti solent.

Gylman. Symph. P. I. T. I. tit. de Reconvent. Vol. I. n. 88. Besold. Thes. Pract. Voc. Aus Gnaden.

Es würde demenach

Quoad Argumentum III.

Die Reichs-Stadt Memmingen allerdings sehr übel daran seyn/ wann sie zu Behaubtung ihrer Reichs-Immedietät vnd Territorial-Obrigkeit keinen andern als diesen Titulum vor sich haben/ und ihre in den darzu gehörigen Dörffern und Flecken competirende hoche Befugnussen und Regalien allererst aus quæstionirten Verträgen herleiten köndte und solte; angesehen in selbigen austrucklich reservirt und bedungen worden/ daß sie nur so lang dauren sollen/ als lang die Landtvogtey Schwaben in Oesterreichischen Händen bleiben würde/ und dannenhero in Casum Reluitionis ex parte Kayserl. Majestät und des Reichs gar leicht die Quæstion gemacht werden köndte/ ob das Hauß Oesterreich währender Pfandtschafft dergleichen Jura Sublimia ac Territorialia von der Kayserl. und Reichs-Landvogtey zu veralieniren und zu vergeben im Stande gewesen seye? Man lebt aber der getrosten allerunterthänigsten Zuversicht/ daß da die Reichs-Stadt Memmingen so innals außerhalb/ und ihrer zugehörigen Landschafft (die zu der Landtvogtey

gar

gar niemahls gehörig geweſen / und eben deßwegen von jeweiligen Landtvögten vor und nach mentionirten Verträgen nie anderſt als Nachbar und Anſtöſſer tractiret worden iſt) all und jede hoche Landts Obrigkeit mit allen davon abhangenden Rechten und Regalien à Seculis wohlhergebracht / und von männiglich ganz ohngeirret biß auf den heütigen Tag exercirt / Eine Löbl. Landtvogtey aber nicht noch nimmermehr erweißlich machen kan noch wird / daß ſie in dem Memmingiſchen Gebieth jemahls weder in ältern noch neüern Zeiten / weder Land noch Leüth / weder Grund und Boden / weder Huldigung / Steür und Collectation, weder Abzug / Dinſt / Raiß / Folg / Abforderung von Hoff- und Landtgericht / Gebott und Verbott / noch all andere dergleichen ad ſublimem territorii dignitatem ac poteſtatem quàm maximè gehörige anſehnliche jura & regalia, noch auch die von ſolchen Territorial-Rechten abfallende commoda, fructus ac reditus hergebracht / genutzet und bezogen habe; mehrerwehnte Reichs-Stadt / ſo lang die heilſame Reichs-Grund-Geſetze und Fridens-Schlüſſe dauren / keine Anfechtung ſondern ihrer Reichs-Freyheit ſo wohl als Territorial-Gerechtſamen halben Sicherheit genug haben werde.

Und da ſolchemnach die in den Verträgen gebrauchte Expreſſion: **all und jede hoche Obrigkeit** quoad Jus Territoriale keines wegs zu der Stadt Memmingen Behuff verſtanden / noch à particulari ad univerſale vel à ſpecie ad genus argumentirt werden kan / jurisdictionem quippè ſecundum quid habens, ſuperioritatem ſibi tribuere nequit, nec ab una aliqua jurisdictionis ſpecie ad univerſalem jurisdictionem ac ſubjectionem arguere licet, wie ſolches von allen Rechtsverſtändigen bewähret iſt; So kan auch die in den nemlichen Verträgen enthaltene Ausnahm wegen der Malefiz-Obrigkeit auf der Landſtraß / und was außer Etters gelegen / der Landtvogtey eben ſo wenig zum Behuff ausgedeütet oder auf eine Oberbottmäßigkeit vnd das daher derivirende Zolls-Regale extendiret werden.

Ohne iſt zwar nicht / daß in beeden Verträgen die Clauſula Reſervatoria annectirt ſich befinde / in formalibus:

„ Daß Uns und Unſern Nachkommen Inhabern der Landtvogtey „ Schwaben außerhalb obbeſtimter Vergleichung und Bewilligung an der„ ſelben Landtvogtey Hocheit und Obrigkeit auch der Landgerichts Juris„ diction, desgleichen Ihnen von Memmingen an ihren habenden Freyhei„ ten und Gerechtigkeiten / damit ſie von Römiſchen Kayſern vnd Köni„ gen begnadiget und befreyet / NB. in all andere Weg unnachtheilig und „ unſchädlich ꝛc.

Wer ſihet und erkennet aber nicht hieraus deütlich / daß mens & intentio Paciſcentium bey dieſem Generalen Vorbehalt einig und allein dahin gehe / daß weder die Landtvogtey an ihren ſonſt habenden Hocheiten / Herrlichkeiten und Obrigkeiten / noch die Reichs-Stadt Memmingen an ihren Freyheiten / Rechten und Gerechtigkeiten / die ſie beſonders was den Blutbann und andere Hoche Regalien betrifft / von Kayßern und Königen ohne Reſtriction und Ausnahm hiebevor erhalten / **in all andere Weg** nichts derogirt noch begeben haben wolle. Gantz ohne / daß hierdurch von dem Durchl. Ertz-Hauß Oeſterreich neue vorhin nie gehabte Jura & Regalia gegen die Stadt Memmingen als einen ſchwachen und geringen Standt ohne Noth hätten in mente behalten vnd allererſt nach Verfluß zweyer Seculorum hervorgeſucht werden wollen. Dann obſchon

Quoad Argument. IV.

Hiebevor die Wörtter Superioritas Territorialis nicht üblich = doch aber auch nicht ganz unbekandt gewesen / wie die à Pfeffing. ad Vitriarii Jus Publ. L. III. T. V. p. 1055. & p. 1087. allegirte Testimonia abundè zeigen / so wurden doch diejenigen Landts = Herrlichkeiten und Gewaltsame / Rechte und Regalien / welche ad Superioritatem territorialem regulariter referiret werden / gleichwie sie die Reichs-Stände nicht uno eodemque tempore erhalten / also auch zu unterschidlichen Zeiten mit unterschidlich = doch æquipollirend = vnd weit mehrers als nur die Malefiz und Hoche Gerichtbarkeit oder Hochgerichtliche Obrigkeit bedeutenden Wörttern und Formuln ausgetrucket.

Nur einiger zu gedencken / welche im XV. und XVIten Seculo und besonders zur Zeit der errichteten Verträgen quæstionis in usu gewesen / so hat Kayser Friderich Anno 1452. gegen Hertzog Albrecht von Oesterreich die Landtvogtey Schwaben mit der Burg vnd Veste ob Ravenspurg und den Freyen auf der Haid verschriben nicht nur allein mit all und jeder Hochen Obrigkeit / Bussen und Straffen / sondern mit all- und jeglichen Rechten / Ehren / Nutzen / Vällen / Wändeln / Gelässen / Zwingen / Pännen / Leuthen und Güthern ꝛc. Ingleichen höchstgedachter Kayser Friderich Anno 1464. gegen Hertzog Sigmund mit allen ihren Herrlichkeiten Rechten und Zugehörungen ꝛc. Hertzog Sigmund aber Anno 1473. gegen Hanß Truchseß von Waldpurg: mit allen Obrigkeiten / Herrlichkeiten / Gelaiten / Pennen / Ehren / Würden / vnd all andern Gerechtigkeiten ꝛc.

In Diplomate Maximil. I. super erectione Ducatus Würtenberg. de Anno 1495. werden diese Formalien gebraucht: mit allen Ehren / Oberkeiten / Herrlichkeiten / Freyheiten / Nutzen / Renten / Leuthen und Güthern / Hoch- vnd Nidern-Gerichten / Gebotten und Verbotten / und all andern Gerechtigkeiten ꝛc.

In Diplomate Caroli V. Anno 1530. den Graffen Fugger ertheilt: all und jeglich Hoch- und Nidere Gericht / auch andere Obrigkeiten / mit Rayſen und Steuren / darzu Gebotten und Verbotten ꝛc. In R. I. de Anno 1555. §. 15. 16. in ihren Landen und Herrschafften / an ihrer Hab / Güthern / Land / Leuthen / Herrschafften / Obrigkeiten / Herrlichkeit- und Gerechtigkeiten ꝛc.

In R. I. Augustano de Anno 1559. §. 21. Oberherrlichkeiten und Gebiethen ꝛc.

In Capitulationibus Cæs. Caroli V. Ferd. I. Maximil. II. Rudolphi II. &c. Die Stände des Reichs bey ihren Hocheiten / Würden / Rechten / Gerechtigkeiten / Macht und Gewalt / Regalien / Oberkeiten ꝛc. zu handhaben.

Welche

Welche Austruckungen und vilmehr andere genugſam zu erkennen geben/ daß die Superioritas Territorialis, oder die Landts Hoche Obrigkeit/ Landts-Herrlichkeit und Ober-Bottmäßigkeit von der Hochen Gerichtbarkeit oder Hochgerichtlichen Obrigkeit ſchon zu damahligen Zeiten ut genus à ſpecie vel totum à parte diſtinguiret worden:

Was aber die-in den Verträgen de Anno 1548. und 1586. gebrauchte ſonderbahre Wortte: all und jede Hoche Obrigkeit anbetrifft/ als woran man ſich Oeſterreichiſch- und Landtvogteyiſcher Seits am meiſten zu ſtoſſen und zu halten vermeint/ weilen durch dergleichen Austruckung der Complexus derer die Territorial-Obrigkeit ausmachenden Gerechtſamen ex teſtimonio aller Rechtsgelehrten angedeutet würde/ davon iſt in denen Urkunden ſelbiger Zeiten nicht leicht ein exemplum vel caſus parallelus anzutreffen/ von denen Rechtsgelehrten und Publiciſten aber noch niemahls behaubtet worden/ daß unter den Wortten Hocher Obrigkeit ein mehrers als die Hoche Malefiz-Fraißlich- oder Criminal-Obrigkeit verſtanden werde. Es geben auch ſolches quæſtionirte Verträg keines wegs zu erkennen/ wann derſelben Verſtandt juridicè & ſecundùm ſolidæ interpretationis regulas eruirt und angeſehen würdet/ als welchen nicht allein die ſubjecta & ſubſtrata materia ſondern auch ipſum transactionis objectum ganz deutlich an Hand gibet.

Allermaſſen (1) dieſelbe in introitu ſelbſten ſo wohl als die vorher darüber verhandelte Proceſs- und Commiſſions-Acta klar beſagen/ daß der Streit einig und allein über die Hochgerichtliche Obrigkeit geweſen/ und die Stadt NB. ſolche Oberkeit und Gerechtigkeit ſonderlich dishalb der Iler gegen der Stadt wärts durchaus widerſprochen habe/ und der Landtvogtey keines wegs eingeſtehen wollen. Ausgemachten Rechtens aber iſt/ quod verba juxtà præfationem & anteacta accipienda, & ſequentia ſecundùm antecedentia applicanda ſint, ne contrarius inde reſultet intellectus. Id quod vel maximè tunc procedit, quandò verba præcedentia determinata ac certa, ſequentia verò generalia vel dubia ſint; quia præcedentia faciliùs influunt in ſequentia, quàm ſequentia in præcedentia, & verborum præcedentium qualitas omnia ſequentia, præſertim connexa & ejusdem rationis qualificet & determinet. Und da auch

(2) In præcedentibus ſchon genugſam demonſtriret worden/ daß die Landtvögte ſich vorhin gar niemahls zu Sinn kommen laſſen/ der Stadt Memmingen einige quæſtionem ſtatûs zu machen/ und derſelben wohlhergebrachtes Jus Territorriale in ihren Dörffern/ Flecken und Weilern/ oder auch auf denen Landtſtraſſen nur in Zweifel zu zihen/ am allerwenigſten aber ſich jemahlen etwas in contrarium angemaſſet haben/ ſo muß auch ſolches zu genugſamen Beweiß dienen/ daß über ſolch hoche Gerechtſame zu tranſigiren/ utrinque nicht einmahl ein Gedancken ſeyn können. At verò verba ultrà cogitata non ſunt extendenda, nec etiam actus agentium vel paciſcentium aliquid operari debent ultra mentem, animum & intentionem eorum; Hinc ad eam quoque cauſam reſtringenda ſunt verba, ob quam exprimuntur, & ſecundùm ſtatum ac materiam, ad quam Partes reſpexerunt, interpretanda. Wie dann

(3) Die in contextu vorkommende Wortte: all und jede Hoche Obrigkeit/ um ſo mehr und præcisè von der in præmiſſis angezogenen Hochgerichtlichen Obrigkeit zu verſtehen/ als denſelben

verba

verba ſubſequentia immediatè ſubjungiret ſeind/ ſamt derſelben anhängigen Buſſen und Straffen; Welche Buſſen und Straffen ohndiſputirlich an-& connexa der Maleſiziſch- oder Hochgerichtlichen Obrigkeit ſeind/ dahingegen die Territorial-Obrigkeit gantz andere connexa ac prædicata von Herrlichkeiten/ Regalien und Rechten und nicht nur von Buſſen und Straffen hat.

Talia autem ſunt ſubjecta, qualia prædicata demonſtrant. Und da auch

(4) In dem Vertrag de Anno 1586. austrucklich vorbehalten worden/ daß in der Herrſchafft Eiſenburg das Hochgerichtliche Zeichen allein bey daſigem Schloß aufgerichtet werden ſolle/ ſo iſt widerum und eben ſo deutlich daraus abzunehmen/ daß unter den Wortten: all und jede Hoche Obrigkeit/ allein die Hochgerichtliche Obrigkeit verſtanden werde/ weilen ſonſt nicht begreifflich/ wann jura territorialia in quæſtione vel Lite geweſen wären/ was die reſtringirte Bewilligung des Hochgerichtlichen Zeichens beym Schloß Eiſenburg vor eine Connexion damit haben ſolte/ und warumb per modum exceptionis bey der überlaſſen ſeyn ſollenden Ober-Bottmäßigkeit die Aufrichtung mehrern Hochgerichtlichen Zeichen eingeſchränckt werden wollen/ da jene ohne maleſiziſche Obrigkeit gar wohl beſtehen kan: Worgegen Hochgerichtliche Obrigkeit und Hochgerichtliche Zeichen ganz genau miteinander connectiren/ vnd letſtere annexa & ſequelæ der erſtern ſeind. Wie dann

(5) Dasjenige Schreiben dd. 7. Decembr. 1586. in Archivo noch vorhanden/ worinnen Magiſtratus Memmingenſis gegen die damahlig Oeſterreichiſche Commiſſarios (unter welchen der Landvogtey-Schreiber Michael Lautherius, ſo ob allegirte Beſchreibung der Landtvogtey gemachet/ ſich ſelbſt befunden) dahin ſich erkläret hat:

„ Weilen ſchwär fiele/ NB. die ſtrittige Hoche Obrigkeit der
„ Enden mit hochem Geldt zu redimiren/ und doch daneben zu noth-
„ wendiger Execution derſelben kein Hochgericht aufrichten
„ zu dörffen/ ſo es doch ſonſten den Rechten und der Vernunfft ge-
„ mäß/ daß einer/ da er gleich die Hoche Obrigkeit in einem frem-
„ den Territorio hat/ zu nothwendiger Execution derſelben
„ Hochgerichtliche Zeichen wohl möge aufrichten/ wie vil-
„ mehr ſolle es einem NB. in ſeinem aigenen Territorio und
„ Diſtrict unverwehrt ſeyn ꝛc. Zu unterthänigſten Ehren den
„ zugemutheten Vorbehalt in ſo weit zu bewilligen/ daß zwar in de-
„ nen zu Eiſenburg gehörigen Dörffern und Weilern einich Hochge-
„ richtliches Zeichen nicht aufgerichtet/ doch aber der Stadt Mem-
„ mingen frey und unverwehrt gelaſſen werden ſolle/ in Eiſenburg
„ ſelbſten dergleichen mit Gelegenheit herzuſtellen ꝛc.

Geſtalten auch ſolches hieraufhin gnädigſt bewilliget/ und dem Vertrag alſo einverleibet worden; hieraus aber widermahlen klar und deutlich abzunehmen iſt/ daß unter den Wortten: all und jede Hoche Obrigkeit lediglich nichts anders als die Hochgerichtliche oder Maleſiziſche Obrigkeit verſtanden geweſen/ und noch zu verſtehen ſeye/ da zu nothwendi-

wendiger Execution und Handhabung derſelben auch wie billich/ Stock und Galgen begehret/ und notantiſſimè ſolch Hochgerichtliche Obrigkeit dem eigenen Memmingiſchen Territorio in uno eodemque Loco ſo wohl als in eben dieſem Vertrag und deſſen Introitu der Landtvogtey alljegliche Obrigkeit und Gewaltſame der particular Hochgerichtlichen Obrigkeit entgegen geſetzet worden/ ſo nicht hätte ſtatt haben können/ falls unter der Hochen Obrigkeit eine Univerſal- oder Territorial-Bottmäßigkeit verſtanden worden wäre. Und damit

(6) Ja kein Zweiffel übrig bleibe/ daß in nur allegirtem Vertrag præciſè von der Hochgerichtlichen Obrigkeit tractirt und gehandelt worden ſeye/ wurde auch ſo gar der Punct wegen freyer Durchführung der Maleficanten dabey ausgemacht und verglichen. Und wer wolte

(7) Glauben und ſich einfallen laſſen/ daß Kayſer Ferdinand einer ſo geringen und ohnmächtigen Stadt/ welche noch darzu ſelbiger Zeiten wegen des Schmalkaldiſchen Pundts mit Kayſerl. Majeſtät noch nicht einmahl vollkommen ausgeſöhnt geweſen/ ohne Noth nach viljährigen Handlungen in ſo zerſchidenen Schlöſſern/ Dörffern und Flecken diejenige hohe und pretioſe Gerechtigkeiten und Regalien/ welche die Territorial-Superiorität in ſich begreift/ vor einen jährlichen Canonem von reſpectivè 40. und 100. fl. ſchlechterdings cedirt und überlaſſen/ und ſelbige allein zu Holtz und Feld und auf einem Theil der Kayſ. Reichs-Landtſtraß/ wo ſelbige ungleich weniger ausgeübet werden kan/ vorbehalten haben ſolle. Immaſſen wohlvernünfftiger weiſe dieſes nimmermehr ja nicht einmahl mit der Hochen maleficiſchen Obrigkeit geſchehen wäre oder hätte geſchehen können/ wofern die Stadt ſich nicht im Stand befunden hätte/ dagegen mit Kayſerl. und Königl. Freyheiten/ unfürdencklichem Herkommen und Poſſeſſion aufs kräfftigſt und deutlichſte ſich zu ſchützen. Um aber

(8) Gar allen Anſtoß und Zweydeutigkeit wegen der Wortte: alle und jede Hochē Obrigkeit aus dem Weeg zu raumen/ ſo gibet die noch vorhandene Antwortt/ welche Anno 1547. bey damahliger Verhandlung des erſten Vertrags auf die von Sr. Hochfürſtl. Gnaden zu Kempten als in Sachen erkießten Schidts-Richter gethane Vorſchläge ad compoſitionem amicabilem denen verordneten Räthen und Verwaltern mehrgedachter Landtvogtey ertheilet worden/ dilucidiſſimè zu erkennen/ daß anfänglich ex parte Auſtriacâ die damahls ſo genandte zum Blutbann oder Fraißlich- und Halßgerichtlichen Hochen Obrigkeit gehörige 4. Wändel oder 4. Maleficiſche Fäll und Haubt-Rügen als Mord/ Brand/ Raub und Nothzwang und was dahin gehörig/ ſamt Ketzerey auch Schmäch- und Injuri-Sachen der Landtvogtey in den ſpecificirten Stadt Memmingiſchen Dörffern und Weilern innerhalb Etters vorbehalten werden wollen/ wie ſolche 4. Wändel auch von Hertzog Albrecht von Oeſterreich bey weiterer Uberlaſſung der Landtvogtey an den Truchſeſſen Jacob laut deſſen darüber ausgeſtelten Recognition und Verſchreibung de Anno 1553. ausdrücklich reſervirt und ausgenommen worden.

Gleichwie aber die Stadt Memmingen zu ſolcher Reſtriction und Ausnahm ſich keines wegs verſtehen können noch wollen/ iſt die Sache nach Innhalt des Vertrags endlich dahin verglichen worden/ daß die Stadt nicht nur etwan die nidere und geringere Frevel und Inzüchten/ leviora vel minùs graviora delicta, ſondern all und jede Hoch- und nidere Maleſiz-Fälle

und Ubelthaten adeoque all und jede Hoche Obrigkeit nichts ausgenommen / ſamt derſelben anhängigen Bueſſen und Straffen allenthalben um die Stadt Memmingen / ſo weit ihr Zwing und Bann / Trib und Tratt gehet / desgleichen in ihres Spitals und ihrer Burgere Dörffern Weyler und Höffen innerhalb Etters (doch auſſerhalb der Landtſtraſſen von den Frid-Säulen anzufahen / als auf welchen ſolch Hoche Oberkeit der Landtvogtey in allweg vorbehalten ſeyn ſolle) haben und nüſſen / und derſelben ſich ruhig gebrauchen ſollen / der Landtvogtey und ſonſt männiglich ungeirrt und ungehindert. Immaſſen auch ipſiſſima formalia & ex eâdem ratione dem Vertrag de Anno 1586. mit inſeriret / und an ſtatt der Landtſtraſſen / als worvon in dieſem Vertrag nicht einmahl eine Erwehnung geſchehen / allein ſo viel was die Religion daſelbſt berührt / ausgenohmen und vorbehalten worden iſt. Daß aber

Quoad Argumentum V.

Eben dieſes verbis expreſſis ausgenommen- und der Landtvogtey vorbehaltene Jus & exercitium Religionis Catholicæ deutlich zu erkennen gebe / daß unter mehrerwehnten Wortten: all und jede Hoche Obrigkeit nichts anders zu verſtehen ſeye / als die Territorial-Obrigkeit / weilen ſolches Reſervatum ungereimt und überflüßig geweſen ſeyn würde / wofern es allein um Uberlaſſung der Maleſiziſchen Obrigkeit zu thun geweſen wäre; So iſt zwar nicht ohne / daß das Jus circa Sacra ex Principiis Proteſtantium allerdings für ein weſentlich Stück und Kennzeichen der Territorial-Obrigkeit gehalten werde / und eben daher auch geſchehen iſt / daß die Stadt Memmingen ſelbiges nach dem Exempel anderer Evangeliſchen Reichs-Stände in ihren und ihres Hoſpitals Dorfſchafften von Anfang der Reformation her / und beſonders in der Herrſchafft Eiſenburg ſo bald ſie ſelbige acquiriret / wie ihre Vorfahren die Herren von Reichlin, dergeſtalten exerciret haben / daß teſtantibus Actis von 600. Seelen allein noch circa 150. der Catholiſchen Religion zugethan verblieben; deswegen auch weder zur Zeit des Vertrags de Anno 1548. noch hinnach ex parte der Landtvogtey in Sachen was die Religion berühret und derſelben anhängig iſt / der Stadt Memmingen an daſelbſt benahmßten Orthen wider den Reichs-Abſchidt und Religions-Friden de Anno 1555. §. 15. nicht das mindeſte in Weg geleget worden. Nachdeme man aber in folgenden Zeiten ex parte Catholica angefangen / das Religions- vnd Reformations-Recht als ein annexum juris Gladii und pro ſequelâ meri Imperii ſeu Jurisdictionis Criminalis anzuſehen / und deswegen den proteſtirenden Ständen und ihren Unterthanen hier und dar vielen Uberdrang und Eingriff zu thun / hat die Landtvogtey / wie an mehr andern Orthen Z. E. in Territorio Lindav. ex parte Montfort auch geſchehen / ex hoc ſuppoſito erroneo und alſo nicht ex capite juris territorialis, welches die Landtvogtey per demonſtrata in Agro Memming. niemahls gehabt noch hergebracht / in der Herrſchafft Eiſenburg mit Anſpruch der Maleſiz und Hochgerichtlichen Obrigkeit zugleich das Jus Religionis ac reformandi prætendiret / die Stadt Memmingen aber endlichen auch quoad hunc paſſum höcherm Gewalt weichen / und zu Verhütung mehrern Weiterungen und Verdrüßlichkeiten auch aus mehr andern Rationibus politicis dieſes Reſervatum geſtatten müſſen / weilen damahls noch in keinem Reichs-Geſetz austrucklich verſehen geweſen / quod ſola Criminalis jurisdictio ſolumque jus gladii jus reformandi haud tribuat, wie ſolches erſt in Inſtr. Pac. Weſtph. Art. V. §. 44. mit deme ausgemacht worden / quæ hoc colore Reformationes huc uſque

usque irrepſerunt, pactisve intruſa ſunt, caſſantor, gravati reſtituuntor, & impoſterum ab ejusmodi penitùs abſtinetor.

Allermaſſen die Landtvogtey nicht unzeitig beſorget / die Reichs-Stadt Memmingen werde in der Herrſchafft Eiſenburg (ſo ſie nicht lang vorher von den Herren von Reichlin mit allen Herrlichkeiten und Gerechtigkeiten an ſich gebracht) als wie in andern ihren vnd ihrs Hoſpitals Dörffern ex capite Superioritatis territorialis des wohlbefugten Juris reformandi ſich allerdings prævaliren / und dazumahlen / wie ex ipſo Inſtrumento de Anno 1586. zu erſehen / gar wenig Catholiſche Ehen mehr in ſolcher Herrſchafft vorhanden geweſen / auch die übrigen Inſaſſen und Unterthanen in gar kurzer Zeit der Augſpurgiſchen Confeſſion ſich anhängig machen würden / wann nicht in ſolchem Vertrag eine Modification gemachet / und der Rigel vorgeſchoben werden ſolte. Aber eben dieſes / daß in gedachter Herrſchafft Eißenburg die Unterthanen ſchon vorhin biß auf 150. Seelen zur Evangeliſchen Religion ſich bekennet haben / iſt ein ganz infallibler Beweiß / daß ante transactionem nicht die Landtvogtey ſondern die Innhabere derſelben das Jus circa Sacra daſelbſt exercirt vnd ausgeübet haben / anſonſten dieſelbe ſolches ſchwärlich geduldet / ſondern vilmehr dem Fortgang der Reformation, und ehe es damit ſo weit gekommen / mit Nachdruck geſteüret haben würde.

Da nun alſo auch ex hoc ſolo capite kein gegründter Anſpruch auf die hoche Landts-Obrigkeit und Territorialiſche Bottmäßigkeit in der Herrſchafft Eiſenburg formiret werden kan / als wovon ſonſt in mehr allegirtem Vertrag nec vola nec veſtigium anzutreffen / auch notanter nicht einmahl der Landtſtraſſen halber ein beſonderer Vorbehalt gemachet / ſondern alles ſub una regulâ begriffen worden / daß nemlich außer denen umſtainten Bezürcken die Hochgerichtliche Obrigkeit nebſt dem jure Religionis (quæ exceptio ſola, juxta brocardicum juris, firmat regulam in caſibus non exceptis) zuſtändig ſeyn ſolle; der Ort quæſtionis aber wo die Landtvogtheyiſche Zollſtadt neüerlich errichtet werden ſolle / notoriè in dem Eißenburgiſchen Gebieth ſituiret iſt / ſo iſt auch nicht abzuſehen / ex quo tandem capite die vermeinte Befugnuß prætendiret werden könne. Allermaſſen auch

Quoad Argument. VI.

Ein gar zu unbündiger und irrelevanter Schluß zu ſeyn ſcheünet: Der Landtvogtey gebühret auf daſiger Landtſtraß all und jede Hochgerichtliche Obrigkeit / Ergo ſtehet derſelben die Landtſtraß ſelbſten / als der Orth / wo der vorhabende Zoll-Hauß-Bau angelegt werden ſolle / das Eigenthum mit Grund und Boden zu; conſequenter werde Auguſtiſſimam niemand verdencken können / wann Sie Sich daſelbſt auf ihrem Grund und Boden / und nicht wo ehedeßen das Würthshauß aufgerichtet werden wollen / ihres Rechtens bedieneten. Angeſehen weder in dem eint- noch andern Vertrag nicht ein Jota von dem neüerlich prætendirenden Eigenthum anzutreffen / ſondern in ſelbigen allein die Hohe Maleſiziſche Obrigkeit auf der Landtſtraſſe per modum ſervitutis in re aliena conſtituirt und vorbehalten worden / folgſam aigentlich nur hievon / nicht aber de dominio ſeu proprietate fundi vel viæ publicæ, die quæſtion geweſen iſt. Zudem hat ja die Landtvogtey nicht nur auf gemelter Landtſtraſſe / wo man gedencket das Zollhauß hinzuſetzen / ſondern auch in Krafft beeder Verträgen auf denen daran liegenden Feldern die Hochgerichtliche Obrigkeit ſich vorbehalten. Wann man dann von Hochgerichtlicher Obrigkeit wegen Grund und Boden auf den Straſſen anzuſprechen befugt / ſo müſte nothwendig folgen / daß die

Landtvogtey auch außerhalb Etters / überall zu Holtz und Feld / Grund und Boden anſprechen köndte / da doch hiebevor ſchon / alß Anno 1682. ein aus der Herrſchafft Eiſenburg ausgeſchaffter Würth eine Taffern nächſt bey quæſtionirter Capellen und der Landtſtraß daſelbſt aufrichten wollen / der anmaßliche Bau von Hoch-Löbl: Regierung zu Ynſprugg auf die Stadt Memmingiſche Rechtsbegründete Vorſtellung eben deswegen ſo fort inhibirt und nidergeleget worden. Wann alſo nach ſelbſt eigener Anerkandtnuß die Hochgerichtliche Obrigkeit nicht Fug noch Recht hat / außerhalb der Landtſtraß Grund und Boden anzuſprechen / und nach Belieben darauf zu bauen / quo jure kan dann ſolche Befugnuß auf der Landtſtraß ſelbſt prætendiret werden? da ohnehin in Anſehung der Weeg und Straſſen und derſelben Eigenthum fortior præſumtio pro Domino Territoriali als Jurisdictionali fürwaltet. Wie dann auch die Stadt Memmingen die Herrſchafft Eißenburg ſchon viele Jahr vorher / ehe der Vertrag de Anno 1586. wegen der Hochgerichtlichen Jurisdiction errichtet worden / mit Obrigkeit / Gerichten / Zwängen und Bännen / Herrlichkeiten und Gerechtigkeiten / Ein- und Zugehörungen durch rechtmäßigen Kauff-Titul an ſich gebracht / worunter ohne Contradiction, wie Weeg und Steeg / alſo auch die in der Herrſchafft befindliche Landtſtraſſen begriffen geweſen und noch ſind / weilen in gedachtem Vertrag der Landtſtraſſen halber gar nichts reſerviret worden / wie gleichwohl im ältern Vertrag geſchehen / der aber hieher nicht applicabel, und dannenhero auch nicht abzuſehen iſt / ſub quo titulo auf Grund vnd Boden der Eiſenburgiſchen Landtſtraſſen Anſpruch gemachet werden könne.

Es prætendiret die Löbl. Landtvogtey noch bis auf den heütigen Tag ex inveterata conſuetudine & obſervantia ein eben ſo wichtig- und hoches Regale, nemlich das Jus conducendi oder die Glaidtliche Obrigkeit auf offener Kayſerl. Landtſtraß von der Stadt Buchorn an biß Gögglingen ohnweit Ulm auf die Donaubrugg daſelbſt und derſelben drittes Joch / deswegen auch der Landtvogtey beſtellt- und beſoldeter Glaidts-Bott hiebevor jederzeit in gedachter Stadt Buchorn gehalten / aber wohl niemahls erhöret worden / daß man dieſer hohen Gerechtigkeit oder Befugnuß wegen / welche durch ſo vieler Reichs-Stände Territoria gehet / zugleich auf Grund und Boden Anſpruch gemacht habe / oder noch mache. Allermaſſen im Heil. Röm. Reich vnd deßelben vilfältigen Abſchiden und Satzungen eine ausgemachte Sache iſt / daß gleichwie die Cura viarum publicarum beſonders der Kayſerl. Freyen Heer- und Landtſtraſſen ad Jura Regalia & Superioritatis Territorialis gehören / alſo gehören auch dieſelbe quoad proprietatem & dominium ohnſtrittig denen Landts- vnd Territorial-Herren / wann auch gleich ein tertius jurisdictionem altam ſeu Criminalem ex pacto vel titulo ſingulari darauf zu exerciren hat.

Gleichwie auch per notoria nicht der Hochgerichts- ſondern der Territorial-Herr Weeg und Straſſen auf ſeine Köſten zu unterhalten / und auf ſelbigen vor Leüth und Güther Sicherheit und allfallige Indemniſation zu verſchaffen hat / alſo iſt nicht weniger billich / daß demſelben das Zolls-Regale allein und ſonſt niemand andern zukomme; cum jurisdictio cum jure Regali nihil commune habeat, ſed toto genere ab eo differat. Wie dieſe Frag / ob die cura viarum publicarum der Criminal-Obrigkeit / oder ob ſie nicht vilmehr dem Domino Territoriali zuſtändig? die Juriſtiſche Facultät zu Tübingen in pari caſu ex profeſſo und mit beſtfundirten rationibus & authoritatibus decidirt vnd erörtert hat.

Ap. Harprecht. in Conſ. Tubing. Conſ. 49. ad Quæſt. X. p. 955.

Zu

Zu geſchweigen / daß vor die Reichs-Stadt Memmingen immemorialis uſus & obſervantia wegen quæſtionirter Landtſtraß ohne Contradiction militire / die Landtvogtey aber vor dem Johleriſchen Project zu keinen Zeiten ſich nur zu Sinn kommen laſſen / in dem Reichs-Stadt Memmingiſchen Gebieth und auf derſelben ohndiſputirlichen Grund und Boden eines Zoll-Regalis, ſo wenig als anderer hohen Territorial-Gerechtſamen ſich zu arrogiren; dann wann ex parte derſelben jemahls erachtet worden wäre / einige Befugnuß darzu zu haben / damit gewiß nicht erſt biß auf neüerliche Anhandgebung dieſes Projects zugewarttet / ſondern ſchon längſtens ins Werck geſetzet worden wäre.

Bey welcher der Sachen wahren und gründlichen Bewandtnuß dann das Landtvogteyliche Vorhaben ſalvo præjudicio der Reichs-Stadt Memmingen eben ſo wenig damit gerechtfertiget werden mag / wann endlichen

Quoad Argumentum VII.

Behaubtet werden will / daß die Frage dermahlen nicht ſeye von Errichtung eines neüen Zolls / ſondern lediglich von einem bloßwärtigen Wehr-Zoll / vnd daß Kayſerl. Königl. Majeſtät allergnädigſt nicht gemeinet / damit weder die alte Zoll-Tariffa zu erhöchen / noch den Zoll gedoppelt einzufordern / ſondern allein diejenige / welche die Gebrazhoffer-Zollſtatt umfahren / zu deſſen Erlag auf ihrem Grund und Boden zu vermögen. Dann (1) iſt eine Landtbekandte Sach / daß die Landſchafft um vnd bey Memmingen / und inſonderheit das Dorff Amendingen / wo die intendirende Zollſtadt auf der Landtſtraß aufgerichtet werden ſolle / mit der angeblichen Haubt-Zollſtatt Gebrazhoffen auf der ſo genandten Leütkircher Haid in gar keiner Connexion und Dependenz nicht ſtehe / auch vorhin niemahls geſtanden ſeye. Angeſehen derjenige Diſtrict, ſo von Alters her die Leütkircher Haid (39. Dörffer / Höff vnd Weiler / und darunter inſonderheit nurerwehntes Dorff Gebrazhoffen in ſich begreiffend) genennet worden / und wo daſige Freyen Reichs-Leüthe in uno corpore beyſamen gewohnet haben / dem Reich zu allen Zeiten ohnmittelbahr zugethan / und mit beſondern Kayſerl. vnd Königl. Freyheiten begabet / mithin zu der alten Grafſchafft Altorff oder heütigen Landtvogtey gar niemahls gehörig geweſen / biß erſt Kayßer Sigismund Anno 1415. denſelben zu der Landtvogtey geſchlagen / und dieſe ſamt der Burg vnd Veſte ob Ravenſpurg / ſodann in ſpecie den Freyen auf der Haid / mit allen Zugehörungen an Johannſen Truchſeſſen zu Waldburg pfandtsweiß übergeben hat / da vorhin dieſe Freyen mehrmahlen an die Graffen von Bregentz / Montfortt und Helffenſtein / auch die Stadt Ulm particulariter verſetzt und verpfändet worden; und dannenhero (2) gar nicht abzuſehen iſt / quo jure diſer Wehr-Zoll in aliam planè Regionem ac Ditionem per diverſorum ſtatuum interjacentia territoria extendirt werden könne. Neque enim vectigal acceſſorium ſeu ſecundarium ſive der Wehrzoll / quod alias pro ſtabiliendo uſu vectigalis præcipui in viis deviis ejusdem Provinciæ exercetur, aliter admittendum, niſi vel expreſſa conceſſione vel uſu longævo nitatur, ex ratione, quod non liceat loca vectigalium pro lubitu mutare, cum talia jura ſtrictam habeant interpretationem.

Bocer. de Regal. C. 2. n. 125. Textor de jure publ. Stat. Imp. T. V. n. 268. ſeqq.

Alſo daß von dem Projectiſten nichts ungereimters und unzuläßigers erdacht werden können / als dieſer Wehr- und Neben-Zoll zu Amendingen / welcher Orth doch notoriè bey 8. Stunden weit von Gebrazhoffen entfer-

net / und in eines ganz andern Standts Territorio gelegen ist; wozumahlen die Landtvogtey per deducta ne micam terræ besitzet / und dahero einer Territorialischen Befugnus mit einigem Schein Rechtens nicht noch nimmermehr sich anmassen kan / davon jedoch das Regale Vectigalis ein ohnstrittiges Annexum und Dependens- das Johlerische bekandte principium aber de universalitate jurisdictionis ac Præeminentiæ Landtuogtiacæ, etiam in aliorum statuum territoriis ex Investitura Ducatûs ac Landvogtiæ Superiotis & Inferioris Sueviæ competentis, ein Non-Ens jederzeit gewesen und noch ist. Mithin auch (3) dieser in dem Stadt Memmingischen ohndisputirlichen Gebieth intendirende Landtvogteyische Wehrzoll in der That als ein ganz neü- ungewohnlicher Zoll und Zollstatt angesehen werden müste / wider deren aigenmächtigen Anmaß- und Aufrichtung die Reichsgrundgesetze so klare Maß geben und verordnen / daß kein Standt des Reichs ohne allerhöchsten Kayserl. Consens und ohne einhelligen Schluß und Bewilligung des hochen Churfürstl. Collegii, auch anderer benachbarten und interessirten Ständen Vorwissen und derselben ohnangehört im H. R. Reich weder in suo noch weniger in alieno territorio, für sich selbst und eigenen Vornehmens / nova insolitaque vectigalia instituiren / instituta vel privilegiata augiren / prorogiren und extra Limites extendiren, oder auch etwas contra usitatam formam damit unternehmen solle. Quemadmodum enim nova vectigalia propria authoritate, absque unanimi Consensu Collegii Electoralis nec constitui, nec reformari & augeri, ita nec de uno loco ad alium licitè transferri possunt, maximè si id sine aliorum incommodo ac præjudicio & interesse salvo fieri nequeat.

Frid. Mindan. de Mandat. L. II. C. 42. n. 17. Rumelin. ad A. B. Diss. VIII. Bocer. de Regal. C. 2. n. 195. &c.

Wie dann ins besondere jetzt glorwürdigst regierende Röm. Kayserl. Majestät in Dero allerhöchst beschwornen Kayserl. Wahl-Capitulation Art. VIII. §. 1. 2. 3. Sich dahin verbindlich gemachet haben:

„ Daß Sie keinen Zoll von neüem geben / noch einige alte erhöchen „ oder prorogiren / weniger von einem Orth oder Bezirck zum andern weiters als sich gebühret und rechtmäßig hergebracht / erstrecken oder verlegen „ lassen / auch vor Sie Selbst keinen aufrichten / erhöchen oder prorogiren „ wollten / es geschehe dann nicht allein mit aller und jeder Chur-Fürsten „ Wissen und Willen und durch derselben einhelligen Schluß; sondern es „ seyen auch die interessirte Benachbarte / und derjenige Creyß / in welchem „ der neüe Zoll aufgerichtet / oder ein alter erhöchet / transferiret / prorogiret oder perpetuiret werden will / darüber gehöret / deren darwider habende „ Bedencken und Beschwärden gebührend erwogen / und nach befundener „ Billichkeit beobachtet worden.

„ Et §. 10. Auch nicht gestatten / daß hinführo jemand de facto und „ eigenes Vornehmens neüe Zölle anstellen / für sich dieselbe verlegen / erhöchen oder sich deren gebrauchen und annehmen möge ꝛc.

Und gesezt doch uneingestandenen Falls es wären (4) Kayserl. Königl. Majestät von Landtvogteylichen Pfandtschaffts wegen befugt / auch ausserhalb dem Landtvogteylichen Territorio und an End und Orthen / wo die Landtvogtey allein die hoche Jurisdiction hergebracht / neüe Zölle aufzurichten / so wäre doch auch solche Befugnuß nach allegirten Reichs-Constitutionen anderst nicht zu verstehen / als salvo jure tertii, und daß zum Præjudiz, Schaden und Nachtheil der benachbarten Fürsten und Ständen allt hergebrachten Zöllen und Gefällen / Commercien / Niderlagen / Märckten / Zufuhren

Zufuhren und anderer Rechten und Nutzungen selbige nicht mißbrauchet werde. Gestalten Allerhöchst gedachte Kayserl. Majestät alleg. Art. VIII. §. 5. auch in diesem Fall allergnädigst zugesagt und versprochen haben:

» Jedesmahl dahin zu sehen / daß durch neü aufrichtende Zöll andere » Churfürsten / Fürsten und Stände in ihren vorhin habenden Zoll-Ein- » künfften und Rechten keine Verringerung / Nachtheil oder Schaden zu » leiden haben ꝛc.

Es seind aber (5) die Inconvenientien / Vernachtheilungen und Beschwärden / welche die Reichs-Stadt Memmingen in particulari so wohl als die umliegend- und benachbahrte Hoch- und Löbl. Stände und per consequens der gesamte Schwäbische Creyß theils directè theils per indirectum durch Anlegung dieses neüen Landtvogteyischen Zolls empfindlichst leiden müsten / ganz manifest und unvermeidlich; Gestalten nicht nur allein von allen aus dem Schwartzwald / dem Hertzogthum Würtemberg und dem Untern Creyß in dasige Gegend verführenden Weinen / Eißen- und andern Waaren über die sonst gewöhnliche Zölle auch der neüe Zoll quæstionis exigiret / dardurch aber derselben Preyß noch mehrers gesteigert / und damit das Commercium höchstens beschwäret und gehemmet würde / sondern es müsten auch diesen neüerlichen Beschwärden alle diejenige Güther und Waaren als Korn / Garn / Flachs / Leinwath / Saltz / Vieh / Pferdt und anders was aus dem Hoch-Stifft Augspurgischen / Pfaltz-Neuburgischen diß- vnd jenseits der Donau / oder aus Bayern und dem Allgöw & vice versa über Memmingen und respective auf dasigen Marckt gehet / unterworffen seyn / und dardurch der Preyß und Wehrt aller Lebensmittel und Consumptibilien in diesen obern Landen gesteigert werden / weilen die Waaren und Naturalien / so von diesen letstern Orthen kommen / vorhin keine Oesterreichische oder Landtvogteyische Zollstätte am allerwenigsten aber die Zollstatt Gebrazhoffen haben passiren dörffen / künfftig aber die meiste Korn- und andere Fuhren diese Straß meiden und ganz andere Wege über die Iler suchen / und so wohl die Stadt Memmingen als den neüen Landtvogteyischen Zoll zu Amendingen umfahren würden. Nicht zu gedencken / daß diese vorhabende neüe Zollstatt zwischen zwey andern Zöllen nemlich dem in der Stadt vnd dem zu Egelsee an der Ilerbruggen gelegen / wohlfolglich der Zoll in einem District von einer geringen Stunde dreymahl entrichtet werden müßte; auch die neüen Zollere zu Amendingen successu temporis eine solche Menge Wehr- und Neben-Zölle ausfindig machen würden / daß kein Orth / kein Frucht- noch Vich-Marckt / kein Dorff noch Flecken davon befreyt bleiben köndte.

Bey welchen Umständen dann (6) die benachbarte Reichs- und Creyß-Stände so wohl als ein gesamter Hochlöbl. Schwäbischer Creyß diese neüerliche Beschwärden als ein gravamen commune billich anzusehen / und sich conjunctis consiliis & viribus dagegen zu setzen wohlbefugte Ursach haben. Immassen ein Hochfürstl. Creyß-Ausschreib-Amt oder an deßen statt die nächst-vorsitzende Stände selbsten vi Capitulationis Cæs. novissimæ Art. VIII. §. 30. angewisen auch schuldig und gehalten seynd / wie die formalia lauten:

» Kayserl. Majestät all solche vorgehende Zolls-Neüerungen so bal- » den anzuzeigen / umb dagegen von höchsten Kayserl. Amts wegen die » Gebühr verhängen zu können.

Uber dieſes alles aber (7) eine Reichs- und Creyßkündige Sache iſt/ was vor gegründte Klägden und Beſchwärden ſchon vorhin von Creyſes wegen/ vornemlich aber von denen an der Zollſtraß Gebratzhoffen ſituirten Ständen von zweyen Seculis her wider den daſelbſt eingeführten Zoll und deſſelben Extenſion bey Kayſerl. Majeſtät und dem Reich von Zeit zu Zeit geführet/ auch theils durch offentlichen Truck beſonders Anno 1711. und 1742. bekandt gemachet worden/ angeſehen derſelbe urſprünglich in nichts als einem bloßwärtigen Glaidt- und Weegzoll beſtanden/ auch von ehemahligen Kayſ. Landtvögten nichts anders als ein geringes Weeg- vnd Tranſito-Geldt bezogen worden iſt/ biß erſt Anno 1558. nach Ausweiß der ausgegangenen Oeſterreichiſchen Mandaten nicht nur auf fremde tranſitirende Kaufmanns-Güther ſondern auch nach der Hand wider die hiebevor üblich geweſene Maß und Ordnung ſo gar auf der benachbarten Ständen und derſelben Unterthanen tägliche Hauß-Nothdurfften an Victualien und andern Conſumptibilien extendiret/ unzehlich viele Affter-Zölle und Weg-Geldter eingeführet/ und die Haubt-Zölle nach und nach ungemein erhöchet worden. Ob nun gleich in neuern Zeiten ſub dato 17. Mart. 1701. 1703. und 26. Jan. 1704. ernſtliche Kayſ. Verordnungen darüber ergangen/ und insbeſondere denen Landtvogteyiſchen Beamten und Zollern anbefohlen worden/ von allen Neuerungen abzuſtehen/ und die neu aufgerichtete Zoll-Tariffa wider abzuthuen/ mithin alles in vorigen Standt wider herzuſtellen/ damit weder den Ständen zu neuen Klagen noch zu unausbleiblicher Ahndung wider ſie/die Beambten/ Anlaß gegeben werde; So iſt doch hierauf der mindeſte Effect niemahls erfolget/ vilmehr der Zoll zu Gebratzhoffen Anno 1708. faſt durchgehendts um 3. und theils noch mehrers zu empfindlichem Schaden und Abbruch des Commercii daſiger Enden augmentirt/ von denen jeweiligen Zollern aber alle vorhinige Kayſerl. Reſolutiones dermaſſen vereitelt und hintertriben worden/ daß ſie an ſtatt denen ſo vilfältigen Beſchwärden abzuhelffen/ den Zoll ſelbſten arbitrarie je mehr und mehr geſteigert/ und durch ihren dabey gebrauchten ungemeinen Rigor dem Commercio irreparablen Schaden durch Veranlaſſung der vielen Neben-Straſſen de facto zugezogen haben; und dannenhero nicht zu præſumiren iſt/ daß die dermahlen aufgeſtellte Oeſterreichiſche Hoff-Commiſſion befehliget geweſen ſeye/ durch ſolche abermahlige Neuerungen die Stände noch mehrers zu graviren/ ſondern vilmehr den bißherigen groſſen Mißbräuchen und Exceſſen zu remediren und abzuhelffen. Umb aber auch

(8) Ans helle Licht zu ſtellen/ wie ungleich Kayſ. Königl. Maj. von dem Zoll-Amt Gebratzhoffen in dieſer Sache berichtet worden/ und daß die Haubt-Urſache dieſes vorgeſpiegelten Wehr-Zolls/ nemlich nur allein diejenige/ welche zuwider der alten Gewohnheit die Zollſtatt Gebratzhoffen umfahren/ an dem Wehrzoll zu Amendingen zur Schuldigkeit und Erlag des gebührenden Zolls zu vermögen/ weder in facto gegründt ſeye/ noch dem Intereſſe Auſtriaco darunter etwas entgehe/ wann gleich von Errichtung dieſer neuen höchſtbeſchwärlichen Zollſtatt abſtrahiret/ und dieſer Enden alles in ſtatu priſtino gelaſſen wird; So ergibt ſich ex natura ſitûs ac regionis von ſelbſten/ und iſt ohnehin eine Landtbekandte Sache/ daß diejenige Zollſtraß auf welche der Wehr-Zoll quæſtionis angelegt werden ſolle/ eine Quer- und Tranſverſal-Straß ſeye/ welche die Haubtſtraß von Gebratzhoffen gar nicht berühret/ noch auf einige Weiß berühren kan/ wohlfolglich das weſentliche Requiſitum eines Wehr- oder Neben-Zolls von ſelbſten wegfallet. Geſtalten die Gebratzhoffer Zollſtraß hinaufwarts directè auf Lindau/ in die Schweitz und Pündten/ hinunter warts aber auf Leutkirch/ Memmingen/ Mindelheim/ Augſpurg/ Nürnberg ꝛc. & vice verſa, dahingegen

gegen die bey Amendingen quer durchgehende Straß aus Bayern/ Tyrol und dem Obern Allgöw directè auf Ulm und die an der Donau ligende Städte in den Schwartzwald oder das Würtenberger Landt/ Elsaß und an den Rhein hinunter führet/ das Fuhrwerck aber/ so auf der Seiten von Güntzburg/ Weissenhorn und Lauingen herauf durch die Stadt Memmingen und so weiters auf Leutkirch/ Wangen/ Lindau oder Bregentz gehet/ die Haubt-Zollstatt zu Gebrazhoffen und derselben unzehlich vile Neben-Zölle zu Niderhoffen/ Muthmanshoffen/ Waltershoffen/ Leutenhoffen/ Dornwaid/ Neu Ravenspurg/ Stockenweiler ꝛc. ohnvermeidlich betretten muß/ und pur ohnmöglich ist/ allen diesen Zollstätten im Hinauf- und Hinunterfahren auszuweichen. Etwas unerhörtes aber wäre/ wann diejenige Güther/ welche von Morgen gegen Abend transportiret werden/ auf die Strasse/ so transversaliter von Mitternacht gegen Mittag auf Gebrazhoffen zugehet/ oder aber diejenige Fuhren/ so Z. E. von unten herauf Amendingen vorbey durch Memmingen auf die Reichs-Stadt Kempten zu- und ins Obere Allgöw oder ins Bayerland fahren/ oder auch viceversa, auf gedachte Gebrazhoffer Straß und an dasigen Zoll gewiesen werden solten. Und gleichwie diese Zumuthung von der grösten Unbillichkeit wäre/ auch nicht zu geringen Præjudiz, Abbruch und Schaden des Commercii selbsten gereichen würde/ also wäre eben so unbillich/ wann von solchen Fuhren ein Landtvogteylicher Zoll zu Amendingen an statt Gebrazhoffen/ in alia planè Regione & alia planè via, priori directè contrariâ, contra diuturnam tot Seculorum observantiam abgeleget/ hieraus aber nothwendig gefolgert werden müßte/ daß durch diesen angeblichen Wehr-Zoll ein offenbahr neuer Zoll/ und zwar an einem solchen Orth/ wo die Landtvogtey die mindeste Befugnuß weder zu einem Haubt- noch Wehr-Zoll nicht- noch niemahls hergebracht hat/ in summum præjudicium Statuum interessatorum aufgerichtet würde/ so doch der allerhöchsten Kayſ. Königl. Intention schnurstracks zuwider lauffete/ indem dergleichen auf der Querstrasse durchgehende Güther von jeweilten Zeiten her frey und ohne einen Landtvogteyl. Zoll in Territorio Memmingensi zu bezahlen passirt worden sind. Dahero leicht zu ermessen/ daß eine solche Neuerung im Schwäbischen Creyß nothwendig grosses Auffsehen und denen Inn- und Umgesessenen empfindliche Beschwärden causiren und zuziehen muste. Wie dann all dieses bey genauerer Untersuchung in facto dergestalt gegründt sich äussern würde/ daß wohl aufs höchste zu bewundern/ wie man Ihro Kayſ. Königl. Maj. tam sinistrè und ohne Grund vorgeben dörffen/ als ob man auf mehrerwehnter Straß bey dem Amendinger Capele NB. der alten Gewohnheit zuwider/ den Gebratzhoffer Zoll umfahren könne.

Und da hieraus zur Genüge erhellet/ daß eines theils das Cameralle Austriacum durch solche Neuerung keines wegs gebessert/ andern theils aber der Reichs-Stadt Memmingen die empfindlichste Bekränckung an ihren Gerechtsamen und Gefällen/ Nahrung und Gewerb zugezogen würde/ indeme man alle nur ersinnliche Ab- und Nebenwege sothaner alten Heer- und Landtstraß tentiren und suchen würde/ umb der ganz unleidentlich- und ungewohnlichen zweymaligen Verzollung der Güther/ nemlich den Stadt Memmingischen uhralt-privilegirt- und den neu anlegenden Landtvogteyl. Zoll zu Amendingen in einem so kleinen und viertelstündigen District zu entgehen. Bey welcher ohnfehlbar erfolgenden Verödt- und Verlassung der Haubt-Strasse aber das Cameral-Interesse eben so wenig befördert/ imò wegen bemüßigten Aufwandts grosser Baw-Cösten/ Unterhaltung der Zoll-Beamten und anderer Beschwärden ehender deterioriret und geschwächet werden dörffte. Und verdienet diese Vorspieglung/ gesetzt auch daß

ſie einigen Vortheil und Nutzen abwerffen köndte / wann auch ſonſt keine andere Betrachtung in medio wäre / gewiß nicht mit jenen Folgen in Vergleichung geſezt zu werden / welche aus dieſer Neuerung entſpringen müſten / weilen weder die Reichs-Stadt Memingen noch die umligende Hoch- und Löbl. Stände ohnmöglich dabey acquieſciren und ſich beruhigen köndten / ſondern Ihro Röm. Kayſerl. Majeſtat als Ihr Allerhöchſtes Oberhaubt und Erhaltern aller Reichs-Ständiſchen Freyheiten mit den bitterſten Klagen und Beſchwerden unaufhörlich angehen müſten.

Wobey man bey ſolcher der Sachen Bewandtnuß von der Weltgeprieſenen Gemüths-Billichkeit Ihro Majeſtät der Kayſerin vollkommen beglaubt / daß Allerhöchſt-Dieſelbe der Landtvogtey nicht geſtatten werde / auf ſolch Reichs-Conſtitutions-widrigen und gemein ſchädlichem Vorhaben zu beharren / und damit insbeſondere die gute Stadt Memmingen als einen obwohl geringen doch treu devoteſten Reichs-Standt und ihr noch wenig übriges Commercium uno quaſi ictu zu Grund zu richten.

Liberis enim Imp. Civitatibus non minùs quam cœteris Statibus Imp. rata & intacta maneant Regalia, Vectigalia, Libertates, Privilegia & inde dependentia, aliaque jura ab Imperatore & Imperio legitimè impetrata, vel longo uſu obtenta, poſſeſſa & exercita, cum omnimoda jurisdictione intrà muros & in Territorio. Inſtrum. Pac. Weſtphal. Art. VIII. §. 4.

Tantùm.

Glafey Anecdot. N. 478. p. 600.

Num. 101.

Kayſers Caroli IV. Privilegium Conſervatorium oder Schutz- und Schürm-Brieff der Städte Zürch und Bern und der 3. Wald-Stätte Uri / Schwitz und Underwalden / auf die Landtvögte in Schwaben ꝛc. de Anno 1361.

WIr Karl ꝛc. bekennen ꝛc. Daß Wir angeſehen haben die Dinſte Trewe und Stetigkeit / ſo Unſer und des Heil. Reichs Getrewen der Burgermeiſter der Rat und die Burger gemeinlich der Stat zu Zürch / der Schultheizze der Rat und die Burger gemeinlich der Stat zu Berne / die Amman und die Land-Lüte alle gemeinlich der dreyer Lande Ure / Swize und Underwalden / Unß und dem H. Reiche offt und dicke getan hant / vnd in künfftigen Zeiten fürbas wol tuen mügen und ſullen / ſo haben Wir ſie alle und ir jeglichen beſunder in Unſer und des H. Reichs ſunderlich Genade und Schirm vor andern Lüten empfangen / vnd meinen vnd wollen vnd geloben ouch mit Unſern Kayſerl. Genaden vnd mit guten Trewen on Geverde / were das Sache / daß ſie jemant mit dheinen Sachen an ir Leip und an ir Gute / an iren Rechten / Freiheiten oder iren erbern Gewonheiten kümmern oder ſchedigen wolte / erkennet ſich danne der merer Teil in den vorgenanten zweien Steten Zürch oder Berne oder der dreyen Landen Ure / Swize und Underwalden ir dheines beſunder / daz In Unrecht beſchehen ſei / daß Wir ſie davor ſchirmen ſollen / and In beholffen vnd beraten ſin / daß In die Schadung vnd der Gebre-

ſte

ſte abgeleget und widertan wirde/ und ſullen das unverzogenlich tuen/ wann Wir das gemant werden mit Boten oder mit Brifen/ von In beſamt oder beſunder die dann geſchedigt weren/ one alle Geverde/ und ob Wir nicht in Lande weren/ das ſie Uns gemanen mochten/ ſo haben Wir ſie beſorget mit Unſer Lantfogten zu Swaben vnd zu Elſazzen/ mit Unſern und des H. Reichs Steten Coſtanz/ Soloteren vnd St. Gallen/ daß ſie die muegen manen/ und wenn die gemant wirdent in dem Namen als vor/ daß die denne mit Libe vnd mit Gute darzue ſollent helfen mit den vorgenanten Steten Zürch und Berne und den dreyen Lendern Ure/ Swize vnd Underwalden und allen den die darzu gehörent/ one Geverde. Ouch iſt geredt/ wer es/ daß die Lantfogte die nu zu Swaben und zu Elſazzen Unſer Lantfogte ſein/ von dem Ampt von Unß vorkeret wurden/ wem Wir dann daſſelbe Ampt empfelchen wolten/ der ſol des erſten ſweren/ ee daß er ſich des Amptes anneme/ daß er beholfen vnd beraten ſei mit Trewen den vorgenanten Steten und Lendern zu allen iren Sachen vnd in allen weg/ als davor geſchriben iſt/ one Geverde. Es ſol ouch dieſe Buntnuzze die Wir zu In und ſie zu Unß getan haben/ ganz und ſtete mit guten Trewen bliben/ dieweile Wir leben/ vnd nach Unſerm Tode die mehrſten vnd die erſten zwei Jar. Und von ſunderlichen Gnaden beſtetigen Wir In die Büntnuzze/ ſo dieſelben von Zürch/ von Beren/ von Lucern/ vnd die obgenanten drei Lender Ure/ Swiz vnd Underwalden/ vnd die zu In gehorent/ vormals zu einander getan habent/ gin ſollen one alle Geverde. Mit Urkunt ꝛc. Geben zu Nüremberg Anno 1361.

Num. 102.

Ex Archivo.

Graff Ulrichs von Helffenſtein Landvogts in Ober-Schwaben Schutz- und Schürm-Brieff der Stadt Kempten ertheilt Anno 1365.

WIr Grave Ulrich von Helffenſtain Lantvogt in Obren-Swauben tuent kunt vnd verjechent offenlich mit dieſem Brief allen den/ die in anſehent oder hörent leſen/ vmb die Ungenaude/ die der Allerdurchlichtigoſt Fürſt Kaiſer Karle von Rome Unſer gnediger Herre gehebt hat zu ſinen Lieben Getruwen dem Amman/ dem Raut vnd den Burgern gemainlich der Stat ze Kempten/ von der Frävlin wegen/ die ſi begangen hent an der Burck ze Kempten/ die ſi zerbrochen hant/ vnd darumb Er Unß den Gewalt geben hat/ daß ſi ſich mit Unß an ſiner ſtat vmb dieſelben Frävlin richten ſont/ als die Brief ſagent/ die er Unß darumb geben hat/ an ſi und an Herren und an Stet/ dieſelben Brief Wir In geantwurt habent/ darumb verichen Wir/ daß ſich dieſelben Burger von Kempten mit Unß an des obgenanten Unſers Herren Kaiſer Karlen ſtat/ vmb dieſelben Frävlin/ die ſi an derſelben Burck begangen hant/ vnd was davon komen iſt/ lieplich vnd früntlich verricht hant nach Unſern Willen/ vnd darumb ſo ſagen Wir ſi vnd ir Stat ze Kempten vnd ir Nachkomen an des obgenanten Unſers Herren ſtat Kaiſer Karlen von Rome/ vnd von des Reichs wegen vnd von Unſern wegen derſelben Frävlin

lin und Getat/ vnd was davon komen ist/ ledig und loß gen menglich vnd an allen Stetten mit Urkund ditz Briffs/ ußgenomen die Brief/ die Wir von derselben Sach wegen von In habent vnder ir Stat Insigel ze Kempten/ vnd veriehent/ das Wir si wider genomen habent in Unsern Schirm von des Richs wegen/ in aller der wise/ als si des Tags in Unserm Schierm warent/ do si sich zu Unß hülten von des Richs wegen mit iren Aiden/ vnd wenn der obgenant Unser gnediger Herr Kaiser Karle von Rome ze Land kumt/ so sullen Wir si bringen in sin Gegenwärtigkait vnd in sin Huld vnd Genaude/ als si darinn warent vormals ee daß si die Fräflin begiengent/ ungevorlich. Und des alles ze warem vnd offen Urkund geben Wir In vnd ir Stat ze Kempten vnd Ir Nachkomen disen Brief versigelt geveſtnot mit Unserm Insigel das daran hanget/ der Brief ist geben des Jars do man zalt von Cristes Geburt 1365. Jar/ an dem nächsten Dunstag vor Pfingsten.

Ex Archivo.

Num. 103.

Sigobst Landtgraffens zu Leuchtenberg Landtvogts in Ober- und Nider-Schwaben Schutz- und Schürm-Brieff der Stadt Kempten ertheilt Anno 1389.

WIr Sigobst Lantgraffe zum Leuchtenberge/ Graffe zue Halle/ Lantvogt in Obern vnd Nidern-Swaben bekennen und tun kunt offenlich mit disem Briffe von wegen Unsers gnedigen Herrn/ Herrn Wentzlaw Römischen Königes/ Merer des Reichs und Königs zu Beheimb/ daß Wir die Erbern vnd Weisen Unser besunder Getrewe/ die Burger des Ratz vnd ouch die Burger gemeinlich der State zu Kempten bey allen iren Rechten/ Gewonheitten und Freyheitten behaben vnd halten sullen als Ir Lantvogt/ des si Briffe vnd Urkunde haben von Keysern vnd von Königen/ vnd sullen si ouch schützen vnd schirmen nach Unserm Vermügen/ als vor Unß ander Lantvogt getan haben/ on alles Geverde. Und des zu Urkunde geben Wir In den Briffe besigelt mit Unserm anhangenden Insigell/ der geben ist nach Cristi Unsers HErren Geburde 1389. an Unserer Frawen Tag als si gen Hymell fure.

Num.

Num. 104.

Hertzog Rudolphs von Oesterreich Revers-Brieff umb die Landtvogtey Schwaben und sonderlich die Vogtey und Pfleeg der Stadt Nördlingen de Anno 1358.

Dolp. Nördlingl. Deduct. N.II.p.46.

WIr Rudolph von Gottes Gnaden / Hertzog ze Oesterreich / ze Styr vnd ze Kernden tun kunt / als der Allerdurchlüchtigist vnd Obrister Herre vnd Fürste / Unßer Lieber gnediger Herr und Sweher / Herr Karle Römischer Keyser / zu allen Ziten Merer des Richs vnd Künig zu Beheim / Untz uf Sin Widerrufen empfolhen vnd verlihen hat die Landvogtey ze Swaben und sunderlich die Vogtey und Pfleeg der Statt ze Nördlingen / daß Wir den Burgern gemeinlich daselbs ze Nördlingen gelobt vnd verheizzen haben getruwlich / loben vnd verheizzen ouch mit diesem Briefe / daz Wir sie alle die Zit vnd Wir von des Richs wegen ir Vogt vnd Pfleger sin / wellen vnd ouch sullen belieben lazzen genzlich bi allen iren Rechten / Fryhiten und guten Gewohnheiten / vnd bi allen iren Handvestinen und Briefen / die si habent von Römischen Keyßern und Küngen / vnd daz Wir si ouch dabi halten vnd schirmen sullen gnedeklich one Geuerde. Ouch haben Wir denselben Burgern sunderlich verheizzen vnd gelobt mit guten Truwen / loben vnd verheizzen ouch mit disem Brief / daß Wir allezit vnd Wir ir Vogt vnd Pfleger sin / nicht darnach stellen noch werben sullen / daz si Unß verphant oder versazt werden / vnd ob Wir es getan hetten / oder in der egenanten Zit hienach teten / das sol Uns unnutzlich sin vnd kain Crafft haben. Mit Urkund ditz Briefs / der geben ist ze Bybrach an Frytag nach Sant Jacobstag nach Christes Geburt tusent drühundert vnd fünfzig Jarn vnd darnach in dem achtoden Jare.

Num. 105.

Ertz-Bischoff Gerlachs zu Maintz Revers-Brieff umb die Landtvogtey in Nider-Schwaben / besonders der Städten Nördlingen / Dünckelspül und Bopffingen de Anno 1366.

Ibid. N. III. p. 48.

WIr Gotfrid von Hohenloh vergehen und tun kunt offenlichen mit disem Brieff allen den / die in sehent / horent oder lesent / daz Wir den drü Stetten des Richs Nördlingen / Dinckelspühel und Boppfingen gelobt haben an Aydes stat / daz Wir In von dem Erwirdigen Herren und Fürsten Herrn Gerlach von Gots Genauden Ertz-Bischoff zu Mentz ainen Brieff als des am Notel hienach an disem Brieff geschriebn stat / bringen vnd antwürten sullen / hiezwischen vnd dem nechsten wißen Sunnentag der nu schürst kumt / one alles Verzihen / one Geuerde / wer aber / daß

Unßer vorgenanter Herre von Mentz den Brieff als benennt iſt / den obgenanten drien Steten nicht geben wölt / ſo ſoll Er alle Sache als die nachgeſchriebn Notel ſtet / ze den Hailgen ſwern / ſtet ze haltend one alle Geuerde / vnd das ſol auch vollfürt werden hie zwiſchan vnd dem vorgenannten wißen Sunnentag vnverzogenlichen / vnd die Wal ſtet an Unßern vorgenanten Herrn von Mentz / ob der den vorgenanten Stetten den Brieff geb / oder die Sach ſchwere ſtet zehaltend / als vorbeſchaiden iſt. Das iſt die Notel des Brieffes: **Wir Gerlach von Gots Genauden Ertzpiſchoff zu Mentz vnd Landtvogt in Nidern Swaben** vergehen und bekennen offentlich mit dieſem Brieff allen den / die in ſehent / hörent oder leſent / als Unß der allerdurchleüchtigiſte Herre und Fürſte Herr Carl von Gottes Genauden Römiſcher Keyßer ze allen Ziten Merer des Richs vnd Künig ze Beheim / **den Stetten in Nydern Swaben** und darzu den dreien Stetten **Nördlingen / Dinckelſpühel vnd Bopffingen** ze Landtvogt geſezt vnd geben hat / geloben Wir den vorgenanten drien Stetten Nördlingen / Dinckelſpühel und Boppffingen / In allen und ir jeglicher beſunder **an Aydes ſtat / daß Wir ſie alle die wile Wir ir Landtvogt ſien / by allen iren Rechten / Genauden / Fryheiten vnd Gewohnheiten** / die ſi von Keyßern / von Künigen Unſers obgenanten Herren des Kaiſers Vorfarn vnd auch von Unßern obgenanten Herrn dem Kaiſer habend / **geruwenlichen belieben laußen ſullen / und darwider nicht thun noch werben ſullen / weder mit Worten noch mit Wercken / noch uff ſi nicht gewinen in dhainen Weg wenig noch viel.** Und daz den vorgenenten Stetten alle vorgeſchriben Sach alſo ſtet beliben / geben Wir der vorgenant Götfried von Hohenloh In diſen Brieff verſygelten mit Unßern aygen anhangenden Inſygel / als Wir In ouch das an Aydes ſtat gelobt haben. Der geben iſt ze Nördlingen an dem nechſten Frytag vor Sant Gallen Tag / da man zalt von Chriſti Geburt drützenhundert Jare / vnd in dem ſechs und ſechzigiſten Jare.

Num. 106.

ExGaſtel. de Statu publ. Europ. C. 32. p. 1029. ſeqq.

Revers Hertzog Ottonis zu Oeſterreich um des Reichs Landtvogtey im Elſaß de Anno 1331.

§§§Ir Ott von Gottes Gnaden Hertzog zu Oeſterreich und zu Steyr ꝛc. verjähen und thun kund offentlich mit dieſem Brief allen denen / die ihn anſehen oder hören leſen / daß Wir durch ſondere Gnad / die Wir haben zu der Stadt Colmar / die Unß geſchworen hat / gelobt und verheiſſen haben den weiſen beſchaidenen Leüthen dem Schultheißen / dem Rath und den Burgern gemeiniglich daſelbſt / daß Wir ihnen ſtäts halten wollen und behalten alle die Freyheit / Rechte / Genad und alle ihre Brieff und gute Gewohnheit / die ſie von Kayßern und Königen hergebracht haben / und ſonderlich alle die Gnad / die ihn Unßer Lieber Herr Kayßer Ludwig von Rom / in Königlichem oder in Kayßerlichem Gewalt gegeben hat / und ſollen ihn die mit nichte übertretten / und ſolle ſie getreülich verſprechen und fürdern an aller ſtatt / als ein getreüer Pfleger des H. R. Reichs / und ſollen auch das thun was Unßer Vicariat-Ampt angeht. Und das zu einem Urkunde geben Wir ihn dieſen Brief. Der ward geben zu Nürnberg Anno 1331.

Num.

Num. 107.

Gleicher Revers von Pfaltz-Graff Ruprecht de Anno 1354.

Ibid.

WIr Ruprecht von Gottes Gnaden Pfaltz-Graff bey Rhein / des Römischen Reichs Obrister Truchseß / Hertzog zu Bayern / Vicari in Teütschen Landen und Landtvogt im Elsaß. Bekennen und offenbahren mit diesem Brief / daß Wir den Erbaren weisen Leüten dem Rath / den Burgern gemeiniglichen vnd der Stadt zu Colmar alle Freyheit / Recht und gute Gewohnheit und alle ihre Brief / die sie hant von Kayßern vnd von Königen / und sonderlichen die Brief und die Gnade / die sie hant von Unßerm gnedigen Herrn dem Römischen König Carln und König zu Böhm / wollen stät halten / und nicht überfahren / ohn alle Argelisten / dieweil Wir Unsers ehegenanten König Carls Vicari sind / und wärs / daß sie jemant davon tringen wolt / dafür sollen Wir sie getreülich schirmen ohn Gefährde / ausgenommen Unßern obgenanten Herrn König Carl. Mit Urkunde dis Briefs / versiegelt mit Unßerm hangenden Insigel / der geben ist zu Schletstatt Anno 1354.

A:* * * *

Num. 109.

Lunig. Reichs-Archiv. Spicileg. Eccles. P. III.

Kayſers Ludovici Bavari Declaration, daß die Gottshäuſer Roth/ Weiſſenau und Schuſſenried einem Landtvogt in Schwaben keine Schenck- und Ehrung zu geben ſchuldig de Anno 1346.

WIr Ludwig von Gottes Gnaden Römiſcher Kayſer zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ entbietten dem Huntbiß/ Unſerm und Unſer Sohns Hertzog Stephans Landtvogt zu Obern Schwaben/ oder wer fürbaß Unſer Landtvogt da ſin wird/ Unſer Huld und alles gut. Uns haben kunt getan die Aebbt von Unſern und des Reichs Clöſtern Roth/ Au und von Schuſſenriedt/ daß du ein Schenckung und Vorderung an ſie haiſcheſt/ und von ihnen nemmen wolleſt/ die ſie vor nie geben haben/ dann als viel daß ſie unſerm vorgenanten Sun Hertzog Stephan durch beſonder Lieb und Ere ein Schenck und Erung getan haben/ und das haben ſie von keinem Recht oder Gewonheit getan/ wellen Wir und gebieten dir ernſtlichen by Unſern Hulden/ daß du noch kein Unſer Landtvogt oder Ambtman von der Schenck wegen/ die ſie Unſerm vorgenanten Sun getan haben/ kein neü Gewonheit oder Vorderung uf ſie machent/ und ſie blieben laſſent by dem Rechten und Gewonheiten/ als ſie von Alter her geweſen ſind/ und beſchweret ſie darüber nit mit keinen Sachen/ wann Wir nicht mainen noch wellen/ daß by Unſern Zeiten jemand dheine neüe Vorderung oder Gewonheit uff die vorgenante Clöſter ziche/ die inen ſchädlich ſin. Geben zu Etal an dem Oſtet-Abent in dem ain und dreyßigſten Jahr Unſers Reichs/ und in dem achtzehenden des Kayſerthumbs.

Num. 110.

Lunig. Reichs-Archiv. ſub hoc Tit.

Kayſers Ruperti Privilegium, daß die Stadt Leütkirch dem Landtvogt in Schwaben Schanck- und Ehrung zu geben nicht pflichtig noch ſchuldig ſeye. de Anno 1401.

WIr Ruprecht von Gotes Gnaden Römiſcher Kayſer/ zu allen Zeiten Merer des Reichs/ bekennen und thun kundt offenlich mit diſem Briev allen denen/ die ihn anſehen oder hören leſen/ wann der Burgermeiſter und Rath zu Leütkirch Unſer vnd des Reichs L. Getrewen vor Zeiten/ wann ſie eines Landtvogts zu Schwaben Hülffe nötig waren/ demſelben Landtvogt zur Schencke 20. Pfundt Haller von gutem ihrem Willen gegeben haben/ des ſie doch nicht pflichtig weren zu thun/ und wann nun ein Landtvogt/ der nu iſt/ dieſelben Burger zur Bezahlung der egenandten 20. Pf. Haller dringen/ vnd die

auch

auch von Jnen haben will/ davon dieſelbe Unſere Stadt ſehr beſchweret wird/ vnd darumb daß von ſolcher 20. Pfund Haller wegen zwiſchen den egenandten von Leutkirch und dem Landtvogt zu Schwaben fürbas mehr kein Jrrung geſchehe/ ſo haben Wir mit wolbedachtem Muth und rechtem Wiſſen die egenanten 20. Pf. Haller widerruffen und abgethan/ widerruffen und abtun die in Crafft dis Briffs von Röm. Kayſ. Macht/ vnd wollen/ daß die egenandten Burger zu Bezalung der egenanten 20. Pf. Haller von einem Landtvogt/ der nu iſt oder in Zeiten ſin wirdet/ fürbas mer nie gedrungen werden ſollen in keine weiſe ꝛc. Mit Urkundt dis Brieffs/ verſigelt mit Unſer Königl. Majeſtät Jnſigell. Geben zu Ulm uff den Donnerſtag nach St. Laurenzen des hailigen Märtirers in dem Jahr als man zalt nach Chriſti Gepurt 1401. Unſers Reichs in dem erſten Jar.

Num. III.

Ex MSto.

Beſchreibung

Der ſo genandten Schwaben Lehen des Hauſes Oeſterreich/ von Michael Lautherio geweßten Landtſchreibern Anno 1594.

Landtvogtey.

Schiler/ Bez und Geizikhofler.	Waſchenburg das Schloß und den Marckt dabey.
Helffenſtein.	Habſperg in Riedlingen.
Ravenſpurg.	Zußdorff die Burg mit dem Baw- und Kirchenſatz.
Wedenſtain.	Wedenſtain mit ſeiner Zugehörd.
Fugger.	Under Sulmatingen/ das Schloß mit ſeiner Zugehörd.
Rechberg.	Cronburg/ Yllerbeuren und Greuth.
Erb-Truchſeß.	Die Veſte Schwarzach mit Leuth und Güthern als: Zum Wingman/ zum Ruprecht/ zum Trepolz/ zum Ober-Leuzen/ zum Frutlis/ zu Kmenweiler/ zu Wolffartſchweiler/ zu Adlazhoffen/ zu Seldenhoven/ zu Eckmanried/ zum Ziegel/ zu Menhardtſchweiler und zu Jecknaw/ Stoßmülin/ Mauchenmülin/ und die zu Steinach/ das Guth Oſterhofen.
Pemblberg.	Krolzheim und Kirchdorff/ das Hochgericht auch Pann und Acht.
Stift Kempten.	Zu Urſin die Caſtenvogtey/ Waldegg die Burg Baltenbrunn das Dorff mit aller Zugehörung.
Spital zu Blaubeuren.	Das Schloß Gleiſſenburg.
Welden.	Laupheim Burg vnd Dorff/ auch den Blutbann alda.
Die im Thurn.	Bußingen das Dorff mit ſeiner Zugehörung.
Stain.	Urtenweiler das Dorff/ die Obrigkeit über das Gotshauß alda Gettenberg/ das Burggeſeß zum Pußen/ den Hoff-Tobel und die Vogtey Aggelpeuren/ mit ihren Zugehörungen.
Laubenberg.	Rauchen Laubenberg die Veſtin/ Jt. Rauchenzell/ mit ihren Zugehörungen.
Freyberg.	Eiſenburg das Schloß mit ſeiner Zugehörd.

Bodmann.	Homburg das Schloß mit seiner Zugehörung.
Hornstein.	Grüeningen Schlösser und Dorff mit aller Obrigkeit und andern Zugehörung. Jt. das Burgstal auf dem Pußen.
Faber.	Graben das Güth bey Waldsee gelegen.
Pfullendorff.	Die Lehen/ so Herzog- oder Affterlehen genent werden.
Schellenberg.	Am Schloß Staussen vnd Dorff Hülzingen ein drittheil.
Ratolffzell.	Das Schloß und Dorff Fridingen mit aller Zugehörd.
Schenck.	Zu Moßbeüren Hoch- und Nidere Obrigkeit; Hasenstein das Burgstall mit seiner Zugehörung/ das Geseß Horn/ Vischbach und den Hoff Rechenmoß/ auch die Hoche Obrigkeit alda. Den halben Theil der Vesti Nider-Marchthal und das Dorff dabey. Jt. Hosheim das Dorff zum halben theil bey Sunßheim mit aller Zugehörung.
Rechberg.	Rechenberghausen das Städtlin.
Schaad.	Warthhausen die Herrschafft mit aller Herrlichkeit Hoch- und Nidern Obrigkeit.
Stadt Sulgaw.	Zu Moßheim das Halb-Gericht.
Sürgenstain.	Achburg die Vesti und Burgstall.
Gottshauß St. Blasin.	Pann und Acht in desselben Obrigkeit und Gebiet.
Freyberg.	Zum Schloß und Hürbel und ihren Güethern die Hochgericht. Hector von Freyberg hat diese Güether inn/ als: Hürbel/ Zilishausen und Siumischweiler/ Hochdorf/ Altmathesen/ Freyberg und Sommerßhausen.
Haug von Tessingen.	Eberthofen das Schloß mit seiner Zugehörung.
Ochsenhausen.	Hoche Obrigkeit im Flecken Umbendorff/ auch ausser demselben in einem gewissen Bezürck.
Vöhlin.	Die Lehen zu Memmingen und Kempten von den von Waldsee herrührendt/ und den Zoll zu Memmingen.
Stadian.	Stadian Schloß und Marckt/ das Dorff Pihl mit ihren Zugehörungen/ das Dorff Alberweiler auch das Schloß vnd Obrigkeit alda.
Stadt Schelcklingen.	Pann und Acht über das Bluth und all schädlich Sachen zu richten.
Stozingen.	Hoche und Nidere Obrigkeit über das Gueth Praunhaupten und desselben Zugehörung.
Laubenberg.	Wehrweg mit allen seinen Zugehörungen/ Flecken und Güethern/ Obrigkeit/ Rechten und Gerechtigkeiten.
Paumgarten.	Herrschafft und Schloß Ellerbach/ Eberbach genandt/ mit aller Zugehörung/ auch dem Blut-Bann.
Fugger.	Die Vesten Brandenburg mit aller Zugehörung auch dem Blut-Bann allda/ und im Marck Dietenheim. Diese Güether gehören darzu: Dietenheim ein Marckfleck/ die Dörffer Reglinsweiler/ Aw/ Zell/ Weyung und Herrenhausen jezt Hawen im Weiler/ auch folgende Höff/ Gert-Hoff Dürren/ Halberzhoven und Neuhausen. Den Blut-Bann in der Herrschafft Weissenhorn/ Pfaffenhouen/ Mastett und Buoch.
Schornstetten.	Das Wasserhauß zu Brauchenwiß/ mit mehr andern Stücken.
Erb-Truchseß.	Die Veste Trauchburg und das Dorff Weiler mit ihren Zugehörungen/ Eberhartszell und Schweinhausen Schloß und Herrschafft.
Zollern.	Beede Grafschafften Vöhringen und Sigmaringen mit allen ihren Zugehörungen. Jt. Die Herrschafft Wöhrstein mit ihren Zugehörungen.
Stadt Ulm.	Die Veste und das Dorff Rietheim mit allen Zugehörungen.
Würtemberg.	Die Vesten Gerhausen/ Struck und Plauenstein/ Stadt Blaubeüren/ das Vogtrecht über das Closter alda und zur Asch mit aller Zugehörd.

Burgaw.

Paumgartten.	Dorff Reſingen/ Gericht/ Zwing vnd Pänn/ Weiler; Münſtetten/ das Dorff Meran/ Bottenberg oder Landſperg.
Freyberg.	Burg und Weiler Holdenwang mit aller Zugehörung.
Geitzkhofler.	Der gefreyte Adeliche Sitz zu Gailenbach mit ſeiner Zugehörung/ halbs Dorff Prommen.
Ehingen.	Veſte vnd Burg Großen Köz/ das Gericht und andere Zugehör.
Knüringen.	Das Dorff Gericht Underknöringen.
Tünzell.	Schloß Under Walbach mit ſeinen Zugehörungen.
Schneeberg.	Hoch- und Nidere Obrigkeit zu Biberachzell/ Ober und Nider Kirchenbach/ Aſch und Wimenden.
Fugger.	Veſte und Marck Welden auch Werliſchwanz/ Schönenberg und Weldenreuti mit dem Blutbann und aller Zugehör.
Weber.	Sitz und Marck Krumbach/ Sitz und Dorff Hürb/ auch dem Blutbann mit all andern Zugehörd.
Fugger.	Das Geſeß Mickhauſen/ ſamt allem dem was darzu gehört/ das Dorff Durchkaugingen mit ſeiner Zugehörung.
Wöhlin.	Die Hohe Obrigkeit auf den Aichhöfen in der Marggraff ſchafft Burgau Schloß/ Marck und Herrſchafft Newburg an der Camlach/ mit dem Blutbann und aller Zugehörung.
Rehlinger.	Das Gericht zu Pieſelbach mit etlichen Güthern allda.
Leonrodt.	Die Hoche Obrigkeit auch den Blutbann in dem Gericht zu Münſterhaußen.
Stain.	Zoll im Flecken Grienenpeündt. Schloß und Marck Ichenhauſen mit dem Blutbann und anderer Zugehörd.
Marggraff zu Burgau.	Das Dorf Groſen Rilſendorff/ mit Gerichten/ Zwingen/ Pännen und aller Zugehörung.
Rehlinger.	Blutbann zu Burckwalden.
Stain jezt Fugger.	Schloß und Dorff Mozenſüeß und was darzu gehört.
Schellenberg.	Burg und Schloß Landtsſtroſt mit aller Zugehörung.
Rechberg.	Das Gaßen-Gericht auch ein aigen Gericht in dem Flecken Elze.

Hochenberg.

Werdnau.	Maleſizgericht/ Stock und Galgen und den Pann über das Blut/ Schloß und Dorff Püeringen/ das Dörfflin Putelbrunn mit allen ſeinen Rechten und Zugehörungen.
Tumb.	Das Lehen Hainetweiler mit Stuck und Güethern.
Neühauſen.	Schloß und Dorff Neühauſen ſamt dem Paun über das Blut zu richten in ermeltem Dorff.
Aw.	Veſte Fründeck und Altorff/ das Burgſtall mit ſamt dem Dorff daſelbſt.
Bubenhofen.	Burg und Dorff Linſtetten mit allen ihren Rechten und Zugehörungen.
Megenper.	Die Veſte Wurmlingen.
Ehingen.	Das Lehen Pühel mit deßen Stucken und Güthern/ ℔ am Perſting und Sulgaw.
Scheer.	Die Obrigkeit/ Frevel und Buſen/ Gebott und Verbott in dem Flecken und Pannhauſen.
Yfflinger.	Die Burg zu Fridingen und das Burgſtall Michelſtain/ den Weidenhoff und Kirchen Satz zu Tormentingen.
Aw.	Die Hochgericht oder Maleſiziſch Obrigkeit im Schloß und Flecken Hürlingen ſamt den Leüthen allda geſeſſen.
Blez.	Die Veſtin und das Burgſtall Rottenſtein an der Aſcha gelegen/ halben Theil des Gerichts zu Hauſen/ dem Dorff ob Rothweil.
Hornſtein.	Veſte Büttelſchieß mit aller Zugehörung
Wendler.	Das Schloß Iſſenburg und Dorff Narſtetten.
Enzberg.	Die Dörffer Pettingen und Günigſen mit Leüthen/ Gülten und Güethern.

Doñ Eſchingen. An der Burg Obernau und Gericht daſelbſt etliche Antheil.
Kuheler. Ober und Under Thalheim mit Zwingen/ Pännen und aller Obrigkeit.
Rottweil. Die alte Stadt Rottweil ſamt dem Arnolfshoffe.

Bregentz.

Hundpiß. Vogtey Engelmairshoffen mit Leüthen und Güethern und aller Zugehördt.
Laubenberg. Das Vogt-Recht und den Kirchen-Satz zu Beüren.
Wolfürth. Burg Wolfurth mit ihren Zugehörungen.
Laubenberg. Ein Creyß Hoch- und Nider-Gerichtliche Obrigkeit zum Schloß alt Laubenberg.
Sürgenſtein. Die Burg und Burg-Geſeß zu Oberreitnau.

Nellenburg.

Bodmann. Halbs Dorff Wiechs und der Thurn darinn gelegen.
Reiſchach. Das Schloß Megtberg ſamt dem Dorff/ dabey Mühlhaußen Gueth.
Schaffhauſen. Die Vogthey zu Bürchtel mit Gericht/ Zwing und Pännen.
Bodmann. Hochen Kräen das Schloß und das Dorff Tutlingen.
Wangen. Die Vogtey/ das Vogtrecht/ den Kirchenſatz zu Niderwangen mit Leüth und Gueth.

Oeſterreichiſche Pfandtſchafften in Schwaben.

Fugger. Kirchberg Graffſchafft. Herrſchafft Wullenſtetten. Ilerzell und Weiblingen. Weiſſenhorn/ Marſtetten und Puech. Pfaffenhoven. Biberach und Schmichen. Oberhauſen. Ronſperg. Darein folgende Dörffer und Güether gehörig/ als:
Vnderweiler/ Zum Wolf/ Maynn/ Oberweiler/ Zum Schachen/ Zum Zedels/ Dingißweiler/ Grueb/ Bueſtorck/ Holzhay/ Sigmers/ Zum Bihels/ Eglins/ Wilharz/ Schlingen.
Fillinger. Seyfridſperg/ darzu folgende Dörffer gehörig: Jennazhauſen ein Fleck/ Bolzhaußen/ Burg/ Muetshoven/ Schönnenbach/ Aichach/ Langen Neüfnach/ Mittel Neüfnach/ Geſſertshaußen/ und das Weiler Schellenbach.
Helfenſtein. Hochen Gundelfingen/ Hochen Freyberg.
Enoß. Stadt und Herrſchafft Waldſee/ Wieſerſtetten/ Riedlingen.
Erbtruchſeſſen. Sulzen/ Mengen und Munderkingen/ Puſen/ Kallenberg/ Ellwangen/ und was weiters in die Pfandtſchafft gehörig.

Auszug der Dörffer/ Weiler und Höff/ ſo in die Erb-Truchſeßiſche Lehen und Pfandtſchafften gehörig ſeind.

Herr Hainrich Erb-Truchſeß zu Wolffegg hat vom Hochlöblichen Hauß Oeſterreich Pfandtweiß innen.

Die Herrſchafft Waldſee.

Darein gehören nachfolgende Dörffer/ Weiler vnd Höff.

Heiſerkirchen.
Kuenhauß.
Volckartshauß.
Hapfenweiler.
Seden.
Reute.
Hierenbach.
Oſterhaſen.
Hiſtingen.
Oberlehrbach.
Buoch.
Anckenreuti.
Ampfelbruen.
Unter Urbach.
Michelberg.
Haßlanden.
Meinſchweiler.
Reichartshauſen.
Wolperzheim.
Müllhauſen.
Abarzweiler.
Mellenbronnen.
Stainach.
Hiteleckhofen.

Winterſtetter Gericht.

Under Eßendorff.
Mobenhaußen.
Hizisweil.
Hanenweiler.
Volckertshauß.
Heckenreuti.
1. Hoff zu Juben.
Maiſenbronnen.
Ober Urbach.
Hewerz.
Ober Eßendorff.
Schellenberg.
Hitiſchweil.
Hitishauß.
Azenreuti ein Hoff.

Zu Lehen.

Ober Schwarzach.
Adlazhoven.
Wuzmans.
Mauchenmülin.
Oberleuzen.
Yeckenaw.
Wolffertſchweiler.
Under Schwarzach.
Weiler.
Stolzmülin.
Trewolz.
Ziegel.
Kurzenweiler.
Dietmans.
Sülbenhorn.
Ruprechts.
Eckmansreut.
Frutliß.
Mühlin zu Stainach bey Waldſee.

Die Herren Erbtruchſeſſen zu Scheer haben vom Hochl. Hauß Oeſterreich in Lehen und Pfandtsweiß innen / wie folgt:

Herrſchafft Buſen.

Buſen / Altheim / Unlengen / Oſſingen / Dentingen / Haltingen.

Herrſchafft Hallenberg.

Nuſlingen / Oberheimb / Dortmedingen / Erlachheimb.

Zu Lehen.

Trauchburg das Schloß. Weiler das Dorff darunter. Die Vogtey über das Dorff Reichatsweiler ꝛc.

Num. 112.

Fragmenta quædam *de Welpone Duce & Acquiſitione Comitatûs Altorff. & Ravensburg. ab Henrico Welpone factâ* hactenùs inedita, ex vetuſtis membranis à Viro Illuſtriſſ. Lud. Ottone Nobili Domino de Plotho accepta, & à Dn. de Ludvvig. Tom. VIII. L. 11. Reliquiarum omnis ævi Diplomatum MStorum inſerta.

§. I. TEmpore Pii Lodevvici Imperatoris filii Caroli M. fuit Princeps unus in *Bavvaria*, qui fuit bynomius, cujus nomen erat *Ericus*, vocabatur etiam *Welpo*, habens filiam nomine *Juditam*, quam idem *Lodevicus* Imperator accepit in Conjugem, poſt mortem prime Imperatricis conjugis ſive *Ermegardis* nomine, cum qua concepit aut genuit *Karolum Calvum*, & tandem à ſuis genitoribus, amicis & conſanguineis ſteterat Regnum Francie cum magno honore per longa tempora.

§. II. Cujus Proavus *Ericus* vel *Welpo* Comes erat tàm liber, quod nemini unquam nec etiam Imperatori dederat manum, pro aliquibus bonis etiam feodalibus. Ad hoc etiam incitavit filium ſuum *Heinricum*, quod non eſſet minor eo, ſed quod ſic etiam in ſuis propriis eſſet contentus. In quo tamen non conſenſerat ei, ſed ex conſilio *Judithe* ſororis ſue dedit ſe in poteſtatem Imperatoris *Lodevvici* tali conditione, quod Imperator ſibi deberet concedere in *Svvevvia* de Allodiis & aliis terris, lignis, pratis & agris, quantum poſſet cum aratro ſuo pertranſire arando in hora meridiei.

§. III. Quod tandem compertum eſt *Welponi* patri ſuo. Et indignè ferens receſſit à *Bavvaria* in montana habens ibi aliqua Caſtra & Civitates, licet modica. Circumdedit autem terram illam ſilva propriè dicta *Scherendevvalt*. Accipiens ex ſuis XII. milites & vaſallos, qui pre aliis ſemper erant in Curia ſua, concluſitque viam, per quam intraverat, manens ibi omnibus diebus vite ſue, non videns amplius filium ſuum, nec filius eum.

§. IV. Unde filius acquirens allodia in *Svvevia*, ut ſibi Lodevvicus Imperator promiſerat, licet cum aſtucia. Unde *Hinricus* Dux filius *Welponis* fecerat ſibi preparare aratrum aureum, habens eum ſecum, ſecrete prius ordinatis equis, quod quando unus eſſet feſſus, inſederet alium, & tandèm in hora meridiei infra dormitionem Imperatoris circumequitavit Civitates, Caſtra & Villas equitans feſtinanter. Et poſtquam equi fuerint laſſi, venit ſuper equam, volens etiam circumequitare montem unum adjacentem, qui tandem veniens qua ad medium montis, equa pre laſſitudine non poterat ulterius procedere, ex hoc vocatus eſt mons ille proprie deinde *Merenberg* usque in hodiernum diem. Ex illo etiam inolevit Dominis de *Ravensberg*, qui nunquam aſcendant equas etiamſi urgeret magna neceſſitas.

§. V. Inter hæc *Lodevvicus* Imperator ſurrexit à ſompno. Tandem *Hinricus* Dux venit cum aratro ſuo, petens ſibi concedere illa promiſſa & confirmaret illa cum Litteris & Sigillis Regiæ Majeſtatis, quod tamen penituit Imperatorem feciſſe, eo, quod illa cum aſtucia magna perpetraſſet, cogitans tamen promiſſionis, concedens ſibi illa, que circumequitaverat cum aratro ſuo totaliter.

§. VI.

§. VI. Ab illo enim tempore ipſe *Hinricus* & ſui hæredes vocati ſunt de *Rauensberg* propter Caſtrum adjacens in Circulo, quem circumequitaverat, qui anteà vocabantur de *Altorff* à Villa illa. Et tandem ab illa progenie orti ſunt tres fratres, ſcilicet *Rudolphus*, *Welpo* & *Cunradus*.

§. VII. Hic *Cunradus* fuit Epiſcopus Conſtantienſis tempore S. Odalrici Epiſcopi Auguſtenſis, & fuerunt ambo ſancti Viri. *Rudolphus* verò genuit *Welponem* Comitem, qui genuit Cunizam. *Cuniza* deſponſata fuit *Azoni* Marchioni de *Lombardia* de Caſtris proprie Calym & Eſten, quas lucratus eſt ei Welpo. Hic accepit in Uxorem *Juttam* relictam Hauordi de Anglia, quæ fuit filia Roperti Comitis de Flandria. De hac Jutta idem Welpo genuit duos filios Ducem *Welponem* dictum Juvenem & *Hinricum* Welponem antiquum, quorum unus accepit in Uxorem Mechtildem de Lombardia. Hic moritur ſine libris, dimiſitque Ducatum ſuum Hinrico, qui *Hinricus* Dux accepit in Uxorem Wilfeldam filiam magni Ducis Saxoniæ, quem habuit à Sophia Duciſſa, que Soror erat *Koladislay* de Ungaria, quorum duorum pater Dux *Welpo* habuit etiam primitus aliam uxorem, ſcilicet *Eterlingam*, que fuerat filia Ottonis Ducis de Bavvaria nata de Saxonia.

§. VIII. Hic fuit *nobilis & potens, nolens obedire ſed contrarius eſſe Hinrico IV. Regi Romanorum & Imperatori*, cui tamen reſiſtere non potuit, & tandem expulit eum à Ducatu ſuo licet minus juſte, & dedit Ducatum *Welponi* Sororio ſuo.

§. IX. Hic *Welpo* repudiavit Etelingam uxorem ſuam, & quare cauſa ignoratur adhùc hodie, quam poſtmodum Hermannus Comes de Weſtfalia accepit in Uxorem, qui etiam vocatus eſt de *Caula*, de qua genuit *Hermannum*, dictus Comes Juvenis.

§. X. Hic *Hinricus* frater Welponis, de quo prius ſcriptum eſt, audivit ab antiquis temporibus à primo *Etbicone* ſcilicet *Welpone*, quomodo fugaſſet à filio ſuo in montana, & ibidem manſiſſet tempora vitæ ſue, & ibi ſepultus eſſet, volens ſcire veritatem, miſit effodere tumulum ejus ac eorum, qui ſecum obierant, qui invenit ità eſſe, fecit conſtrui Eccleſiam ſuprà tumulum & crura Avi ſui. Ipſe etiam extumulavit Cunradum Epiſcopum Conſtantienſem, quem Dominus multis ſignis ſublimaverat tam in vita quam in morte, & tandem ob honorem ipſius dedit allodia & etiam multa bona & dona Eccleſiæ Conſtantienſi, cum quo demonſtravit genealogiam ſuam.

§. XI. Hic idem *Hinricus* Dux cum Wilfilda uxore ſua genuit duos filios ſcilicet Hinricum & Welponem, & quatuor filias. *Hinricus* accepit in conjugem Gertrudam filiam Lotharii Regis, de qua genuit *Hinricum tertium*. *Welpo* accepit filiam Comitis Palatini. Una autem filia Hinrici pretaxati ſcilicet *Juditha* accepit *Ducem Fredericum* de *Svvevia*, ſecunda filia ſcilicet *Sophia* accepit Ducem Bertholdum de Saringen, qui poſteà interfectus eſt, unde idem Sophia poſt mortem mariti accepit Luppoldum Marchionem de Stiria, qui propter ſuam fortitudinem dictus eſt Luppoldus fortis. Tertia filia ſcilicet *Wifelda* accepit Rodolphum Comitem de *Bregenſſe*. Quarta filia ſcilicet *Mechtildis* accepit Theobaldum juvenem filium Theobaldi Marchionis antiqui, quo mortuo idem Wifelda accepit filium Beringeri Comitis de Sulzbach.

)o(

Num.

Num. 113.

Ex Archivo. ## Mandatum Conradini Ducis Sueviæ ad Miniſtram & Civitatem Memmingenſem ſuper Decimis majoribus & minoribus Anno MCCLXVI.

CONRADUS ſecundus Dei Gratia Jeruſalem & Siciliæ Rex, Dux Suevie, dilectis fidelibus & devotis ſuis Miniſtro & Univerſitati Civium in Memmingen Auguſtenſis Dioec. gratiam ſuam cum plenitudine omnis boni. Cum præclara progenies noſtra, videlicet Dominus Fridericus quondam Imperator & Dominus Hainricus ac Dominus Cunradus nati ſui dive recordationis, Eccleſiam ſancti Martini in Memmingen cum Decimis tam majoribus quam minoribus, pratis, ortis, algis & campis, cum dote & hominibus utriusque ſexus ad ipſam Eccleſiam pertinentibus, & univerſis juſtitiis ſuis & rationibus, Fratribus Ordinis Sancti Anthonii mirifici Confeſſoris Vienn. Dioec. de ſue liberalitatis munificentia detulerunt, & tradiderint perpetuo poſſidendam. Nos quoque eandem donationem & collationem in remedium ipſorum Progenitorum noſtrorum & ratam velimus ab omnibus in poſterum obſervari, mandamus vobis ſingulis & univerſis firmiter, ſub obtentu gratiæ noſtræ precipientes, quatenus fratribus ejusdem ordinis & eorum procuratoribus ac nunciis decimas tam majores quam minores de omnibus fructibus ſeu proventibus omnium bonorum veſtrorum, prout juris fuerit, perſolvere nullatenus omittatis, caventes, ſicut gratiam noſtram diligitis, ne ipſos fratres vel eorum nuncios verbo vel opere præſumatis offendere, ſeu in aliquo moleſtare in ſuarum decimarum requiſitione. Tibi vero Miniſtro ac tibi ſuccedentibus in officio mandamus ſub pœna exterminationis, quatenus eosdem fratres cum omni familia ipſorum non obmittatis à violentiis quorumlibet defenſare, & eis taliter in ſuis agendis quibuslibet prodeſſe ſimul & adeſſe velitis, quod fidei vere puritas apud nos proinde debeat merito commendari, quod etiam vos proinde, qui vicem noſtram in tenendo & faciendo judicium geritis, debeatis recipere premium eterne retributionis. Actum & datum apud Conſtant. Anno Domini MCCLXVI. XIIII. Kalend. Octob. non. Indictione.

Num. 114.

Ex Archivo

Erſter Verſatz-Brief

Von

Kayſer Ludwig in Bayern

Gegen

Graf Hugo von Bregentz Anno 1330.

Um die Stadt Wangen und die Steur zu Altdorff/ und was darzu gehöret mit allen Rechten ꝛc.

WIr Ludowich von Gots Gnaden Römiſcher Cheiſer ze allen Zeiten Merer des Reichs veriechen offenbar mit diſem Brief/ daß Wir um den Dienſt/ den Unß der Edelman Graf Hugo von Bregentz tun ſol/ Im und allen ſinen Erben geben haben und geben fünfhundert Marck Silbers Choſtentznars Gewichtes/ darum Wir Im verſetzet haben und verſetzen Unſer Statt ze Wangen/ und di Steur ze Altdorff/ und was darzu gehöret zu allen Rechten/ mit der Beſcheidenheit/ daß ſi daſſelb Gut innen ſullen haben und nutzen/ biß das Wir oder Unſer Nachkommen an dem Reiche es von Inen wider löſen/ umb dieſelben vorgenanten fünfhundert Marck Silbers gar und gäntzlich on allen ihren Schaden. Und darüber ze Urkund geben Wir Im dieſen Brief mit Unſern Cheiſerlichem Inſigel verſigelten/ der geben iſt ze München/ do man zalt von Chriſtes Geburdt dreyzehen hundert Jar darnach in dem dreyſigſten Jar des Pfintztags vor dem Weiſſen Sunntag/ in dem ſechtzehenden Jar Unſers Reichs und in dem dritten des Cheiſertums.

Num. 115.

Ex Archivo.

Zweyter Verſatz-Brieff von Kayſer Ludwig dem vierdten/ gegen Graff Hug zu Bregentz umb das Dorff Altdorff mit allen Rechten ꝛc. de Anno 1332.

WIr Ludewig von Gotes Genaden Römiſcher Cheyſer ze allen Ziten Merer des Richs verjehen offenlichen an dieſem Brief/ und tun kunt allen den die in anſehent oder hörent leſen. Wan Wir vormalns dem Edeln Manne Hugen Grafn ze Bregentz Unſerm Lieben Getruwen und ſinen Erben die Stüwr des Dorfes/ das genant iſt Altdorf und gelegen iſt under Wingarten dem Cloſter/ mit Wangen der Statt verſetzet haben. Nu verſetzen Wir Ime darzu von nüwen mit dieſem Brief das vorgenant Dorff Altdorff mit allen ſinen Nutzen/ Eren/ Rech-

ten / guten Gewonheiten und mit allm was darin vnd darzu gehört/ beſucht und unbeſucht/ mit allen Rechten wie das genant ſi. Alſo daß Er und ſin Erben das vorgenant Dorf mit ſinen Nutzen und Zugehörden und mit ſiner Stür / die es gewonlich alle Jar git / und mit der egenandten Statt Wangen inne haben ſullen und niezzen / als lange biß es von Jne erledigt und gelößt wirt / von Unß oder Unſern Nachkomen umbe all vil gutes als die Brief ſagent / die Wir dem vorgenanten Graf Hugen und ſinen Erben vormalns umb die Stur und Wangen die Statt gegeben haben. Und ſol ſi daran niemand weren/ bi Unſern Hulden. Und darüber ze einem Urkunde geben Wir Jne dieſen Brief mit Unſern Cheyſerlichen Inſigel verſigelten / der geben iſt ze Ravenſpurg am Dornſtage vor dem Phingſtage da man zalt von Chriſtes Geburt drützehen hundert Jar darnach in dem zwai und dreizigeſten Jar. In dem ſechzehendem Jar Unſers Richs und in dem fünften des Cheyſertums.

Lunig. Reichs-Archiv. ſub hoc Tit.

Num. 116.

Königs Sigismundi Confirmation all und jeglicher Gnaden/ Freyheiten/ Rechte / Brieffen und Privilegien des Fleckens zu Altorff Anno 1414.

Wir Sigmundt von Gottes Gnaden Röm. König zu allen Zeiten Mehrer des Reichs ꝛc. bekennen und thuen khund offenbahr mit dieſem Brieff allen den die ihn ſehen oder hören leſen / wann für Uns kommen iſt des Ammanns/ Rathe und ganzer Gemeinde des Flecken zu Altorff Unſer und des Reichs Lieben Getreuen Erbere Bottſchafft und Uns demüthiglich gebetten hat/ daß Wir ihm demſelben Flecken zu Altorff alle uud jegliche Jr Gnade / Freyheit/ Rechte/ Brieve/ Privilegia und gute Gewonheiten/ die Jr Vordern und Sy von Unſern Vorfahren am Reiche Röm. Kayſern und Königen erworben haben / zu ernewern und zu beſtätigen gnädiglich geruheten/ des haben Wir angeſehen ſolche demüthige Bette/ und auch ſtete willige und getrewe Dienſt / die Jr Vordern und Sy Unſern Vorfahren am Reiche offt und dick getrewlich gethan haben/ und Sy Uns und dem Reiche täglich thuen/ und fürbas thuen ſollen und mögen in künfftigen Zeiten/ und haben darumb Jn und demſelben Flecken zu Altorff mit wohlbedachtem Muthe/ gueten Räthe Unſer und des Reichs Fürſten/ Edlen und Getrewen rechtem Wiſſen/ alle und jetliche vorgenante Gnade/ Freyheite/ Rechte / Briefe / Privilegia und guethe Gewohnheit / die Jr Vorfahren und Sy von Unſern Vorfahrern am Reiche Römiſchen Kayſern und Königen erworben und hergebracht haben/ Jn allen ihren Puncten/ Articlen/ Meinungen / als ob die von Wort zu Wort lauthend und in dieſem Brieff begriffen wären / gnädiglich beſtetnet / vernewet und beveſtnet / beſtäten / vernewen und veſten Jn die auch Jn Crafft dis Brieffs verſiglet mit Unſer Königlichen Majeſtätt Inſigel. Geben zu Speyr nach Chriſti Geburth vierzehenhundert

Jahr

Jahr und darnach in dem 14ten Jahr des nächsten Montags nach St. Maria Magdalena Tag / Unſer Reiche des Hungariſchen im acht und zwainzigſten und des Römiſchen in dem 4ten Jahren.

Num. 117.

Lunig. Ibid.

Kayſer Friderichs gleiche Confirmation de Anno 1465.

Wir Friderich von Gottes Gnaden Röm. Kayſer zu allen Zeiten Mehrer des Reichs ꝛc. bekennen und thuen kundt offentlich mit dieſem Brieffe allen den / die in ſehen oder hören leſen / daß für Uns kommen iſt der Amman / Rathe und Gemeinde des Flecken zu Altorff / Unſer und des Reichs Liehen Getrewen Erbahr Pottſchafft / und hand Uns demüethiglichen gebetten / daß Wir denſelben Amman / Rathe und Gemeinde des Flecken Altorff all und jeglich ir Gnad / Freyheite / Rechte / guet Gewohnheit / Brieve und Privilegia, die ſie von Unſern Vorfahren am Reiche Röm. Kayſern und Königen und von Uns und dem Reiche erworben und hergebracht haben / zu beſtätigen gnädiglich grueheten / des haben Wir angeſehen ſolich ihr demüthig Bitte / und auch ihr ſteete / willig und gethrewe Dienſte / die ſy und ihr Vordern Unſern Vorfahrern am Reiche und Uns allezeit unverdroſſenlich und getrewlich gethan haben / und Uns und dem Reiche für beſſer thuen mögen und ſollen in künfftigen Zeiten / und haben darumb mit wohlbedachtem Muthe / gueten Rathe Unſer Fürſten / Graffen / Edlen und gethrewen und rechter wiſſen den vorgenannten Amann / Rathe und Gemeinde des Flecken Altorff / ihrn Nachkommen und demſelben Flecken all und jeglich ihr vorbemelt genannte Freyheit / Recht / gueth Gewohnheit / Privilegia und Brieve / wie die von Wort zu Worth lautend und begriffen ſind / die Sie von den vorgenanten Unſern Vorfahren Röm. Kayſern und Königen und von Uns und dem Reiche redlich erworben haben / gnädiglich beſtätiget / vernewet und beveſtnet / beſtättigen / vernewen vnd beveſtnen In die auch von Röm. Kayſ. Macht / mit Urkundt diß Brieffs beſiegelt mit Unſerm Kayſ. Majeſtät Inſigel. Geben zue der New-Stadt am Montag vor St. Antoni-Tag nach Chriſti Gebuerth vierzehen hundert und fünf und ſechzig / Unſer Reich des Römiſchen im fünff und zwainzigſten des Kayſerthumbs im 13. und des Hungariſchen im 6. Jahren.

Num. 118.

Beſchreibung

Der Kayſerl. und Reichs-Landtvogthey in Schwaben

von Michael Lautherio ehemahligen Landt-Schreiber daſelbſt Anno 1594.

Gränz-Beſchreibung der Obern-Landtvogthey umb und bey Ravenſpurg und Altorff gelegen / in 13. Aemtern beſtehendt.

ANfangend an dem Boden-See in Niclaus Rauſchers Amt um Fiſchbach und Aylingen / wie das Waſſer die Schuſſen in Boden-See fließt / dem ermelten Boden-See nach herab biß an den Lippach (ein Waſſer alſo genandt) wie ſolches in Boden-See laufft / welcher Lippach die Landtvogthey Schwaben und Grafſchafft Heiligenberg thailt / folgends den berührten Lippach nach hinauf biß an den alten Alberſtock ein wenig oberhalb des Steegs im Wolffenried ſtehend / von gemeltem Alberſtock zwerch durch das Wolffenriedt / dem groſſen Büren-Baum zue / in der von Kluffenerösch ſtehend / dann von ſolchem Büren-Baum ſtracks dem Bach zue / ſo zu Seefritzſchwingler durch das Dorff gehet (allwo dann fünf Häuſer von berürtem Dorff in der Landtvogtey Schwaben Hohen Obrigkeit gelegen) und demſelben Bach immer nach und nach biß an das Brünlein / ſo an Bucken (ein Holtz alſo genannt) liegt / von dannen in mitten des Riedts zwiſchen dem Weil-Hammer und Neuenberg hindurch immer in mitten des Riedts hinauf biß in die Brunnens-Ach / ſtracks hinfort in Thüringer-Ach / wie man gen Raenblazhofen und Thürgen fahrt / allda ermeldten Nicolaus Rauſchers Amt ſich gegen der Grafſchafft Heyligenberg endet / und Jacoben Stercken Amt um Bayenweyler und dem Düren-Aſt anfangt / welches von gemelter Furch zwerch über das Feld hinter dem Hoff Rheuterlins Hoff genandt herum wider in die Ach gehet / und die Ach immer hinauf und hinauf biß neben das Weichenthobel (ſeind zwey Heuſer gen Heiligenberg gehörig) allda ſich dieſes Amt auch endet. Und iſt der Zwerch Weg von der Furth in der Ach / hinter genanten Hoff herum / biß wider der in die Ach als vorgemeldt / auch das Waſſer in die Ach ein Marck zwiſchen der Landvogtey Schwaben und Grafſchafft Heiligenberg / folgends hebt ſich das Amt um Wilhelms-Kirch und Cappel an / ſo jetzmahlen Michel Gebhardt zu Ringenweyler auch verſieht / nemlich in der Ach neben dem Wicherthobel / und gehet ſolchem Waſſer der Ach nach immer hinauf biß an den Bach / ſo des Grembliches zu Haſenweyler und des Haumpus zu Brochenzell Hölzer ſcheidet der Ellenbach genandt / allda ſich dieſes Amt auch endet / und gedachten Michel Gebradts zu um Ringenweyler anfangt / als in berührter Ach bey dem Ellenbach / und gehet der Ach nach immer hinauf biß zu der Mühlen die Rollach-Mühlin genandt (dem Gottshauß Weingarten mit niederem Gerichtszwang zuſtändig) in Wyher / und von ſolchem Wyher ſtracks durch das Riedt hinauf in das blind Seelin / ein kleiner See alſo genandt / denen von Ravenſpurg zugehörig / vom blindt Seelin biß an ermeltes Riedt die Linden genannt / folgends von dieſem Hölzlin zu dem Pfrungerſteeg /

wie

wie der Fußsteg von Pfrungen auf Riedhausen zugehet/ allda die Gränzen zwischen der Landtvogtey Schwaben und der Graffschafft Heyligenberg sich enden/ und die Herrschafft Königs-Egg anfanget/ und von solchem Steg in die Ach so von der Riedtmühlen herab laufft/ von dannen biß in den Stein/ so die Landtvogtey und die Herrschafft Königs-Egg scheidet/ an der Straß/ die von Riedhausen auf Zuggenhausen zugehet/ stehet/ dann solcher Straß nach durch das Dörflein Zuggenhausen und das Holtz Wurach oder Bum hindurch biß gen Flinschwangen/ und ermeldter Straß nach durch das Dorf Flünschwangen hindurch biß zu der dinen Lachen (ein sumffig Wasser also genandt) unfern von Steinhausen/ so 2. Höff seind/ gelegen/ allda sich dieses Amt auch endet.) „ Und wiewohl ein Amt nam-
„ lichen Jacob Langen Amt zu und um Boas und Atgenberg/ sich für dies
„ ses jetzt angemeldte und nachfolgende Amt zu und umb Berg genandt/
„ noch weiter hinaus auf Sauleggwerts erstreckt/ jedoch weil die Herr-
„ schafft Königs-Egg und Aulendorff/ auch des Herrn Land-Commen-
„ thurs zu Altschhausen Hohen und Nidere Obrigkeiten darzwischen lie-
„ gen/ und mit diesen vorgehenden wie auch nachfolgenden Amt der Vorst-
„ lichen Obrigkeit halber wohl mit anhängig ꝛc.

Derowegen fanget gleich Christian Eberlins Amt zu und umb Berg und Weyler an/ bey der dinnen Lachen als obgemeldt/ und gehet an Ebenweyler Feldt/ Holz/ Grund und Boden/ ein Dorff gen Königs-Egg gehörig/ zu/ und Ober-Aichen und Almishausen Feldt/ Grund und Boden immer herum und herum biß an Medelbeurer Feldt/ Grund und Boden/ allda des Herrn Landt-Commenthurs von Alzzausen hohe und nidere Gerichte anfangen/ und sich die Königs-Eggischen enden/ folgend am Mendelbeuren zu End Alminshauser und Jagengartz Feldt Grund und Boden/ weiter herum biß an des Teutschen Ordens Dorff Allschausen Grund und Boden/ alda sich dis Amt endet/ und Hans Rappen Amt zu und um Zollen-Reuthe anfanget/ nemlich wie sich das Hauß und Dorff Altschausen Grund und Boden anheben/ und an denselben zu End der Dörffer Stuben und Blerriedt Felder Grund und Boden immer herum biß an Aulendorffer Holtz und Wisen/ Grund und Boden/ und denselben nach zu End der Dörfer Steinenbach/ Zollenreuthe und Ruggenschweiler/ auch der Höffen zum Boosen/ Steegen und Spiegler Grund und Boden immer herum und herum biß zu End derselben/ wie sich der Mühlin und 2. Höffen zu Haslach Grund und Boden gleich an das Holtz/ Thane genandt/ so gen Aulendorff gehörig ist/ und an demselben herum dem Eisenfurth zu/ ein Wasser oder Bach also genandt/ allda sich die Gränzen zwischen der Landtvogtey Schwaben und Herrschaft Aulendorf enden/ und der Herrschaft Waldsee Gränzen anfangen/ und solchem Bach und Furt nach stracks in das Wasser die Schussen genandt/ allda sich dieses Amt endet/ und Ulrich Seltenreichs Ambt zu und um Bergatreuthe anfanget/ als von dem Eisenfurt und dem Wasser der Schussen genandt/ wie vorgemeldt dem Hierlinsbach nach hinauf biß zu dem Steeg/ und der Mahlmühlin an bemeldtem Bach gelegen/ denn von der Obermühlin daselbsten und ernanten Bach dem Hierlin Bach immer nach gen Kimberzhoffen/ zwischen deren von Kimberzhoffen und Reuthin Grund und Boden hinauf biß zwischen deren von Geißbeüren und ermeldtem Dorff Reuthe Grund und Boden dem Grindelsperg zu/ ein Gesteüt also genandt/ folgends von dannen hinder dem Riedtschrau ein Gehöltz denen von Geißbeüren zugehörig/ hinumb und zwischen deren von Gaisbeüren und Reutin im Horbach Grund und Boden hinauf biß an die Landstraß/ diese Landstraß hinein biß an das staine Brücklein und von demselben/ neben Hierenbach Grund und Boden hinumb und hinauf

der Wenckin zu/ wie der Bach/ ſo da obgemeldtens ſtainern Brücklein neben Hirenbach hinfleißt/ entſpringet/ von dannen an des Hoffes und Gutes zu Areſtheim Grund und Boden hinauf/ an Anckenreuther Feld Grund und Boden/ und denſelben nach hinum dem Geſellen Baum zue/ ſo an der Straß/ die von Volckenshauſen gen Waldſee gehet/ ſtehet/ von ſolchem Anckenreuther Feld/ Grund und Boden hinum biß in die Ottengrub/ ein klein Geſtaid oder Gehöltz/ ſo Anckenreuter Gemaindt iſt/ alſo genandt/ von ſolcher Ottengrub an Abatzweyler Feld/ Grund und Boden hinum und hinauf biß an den Bach/ ob Oberurbach unter der Furtmülin/ allda die Gränzen gegen der Herrſchafft Waldſee aufhören/ und der Herrſchaft Wolffegg anfangen/ und demſelbigen Bach nach immer hinauf in mitten durch das Riedt/ neben Engetweyler biß auf den alten Runß des Bachs der Breit-Baum genannt/ bey der Aychen/ von dannen hinab in den Nunnenweyher/ von ſelbigem Weyher am Gefäll oder Berg oben hinum an mitſchwender Oeſch biß an die Hüner-Halden oder Hüner-Bühl oberhalb des Thals/ von dannen biß in den Sack/ vom Sack dem Waſſer die Ach genandt nach wider hinauf biß an den Steeg/ ſo von Witſchlendi durch das Gut zu Baindesgen dem Dörflin genannt auf den Berg werdt gehet/ biß an den Altorffer Waldt/ allda ſich dieſes Amt endet/ und Ulrich Heinen Amt umb Kharſee anfanget/ nemlich an dem Altorffer Wald nächſt gemelt/ und gehet auſſen an denſelben Wald immer hinum biß zu der Straß oder Weg/ ſo von dem berürten Dörflin auf dem Berg gen Ravenſpurg gehet/ von dannen am Altorffer Waldt ferner hinum biß zu der Straß ſo von Wolffegg nach Ravenſpurg gehet/ folgends der Straß nach ſo neben den Werden auſſer dem Altorffer Wald hinab bis an das Waſſer die Ach gehet/ in den Furth/ von dieſem Furth der Ach nach hinauf biß an den Ruebersbach/ von Ruebersbach hinauf und hinauf neben dem Karmas/ ein Weiler alſo genannt/ biß zu End des Fronhofes/ von dannen hinauf biß an die Landſtraß auf Wangen zu/ von und in ſolcher Landſtraß biß an die Heuſteig/ und alsdann hinab an mittlen Gatter an Wanguer Fußſteig und daſelbs hinüber in und durch das Hartholtz biß an der Herrſchafft Kißlegg Bemerckung/ allda die Gränzen zwiſchen der Landtvogtey Schwaben und Herrſchafft Wolffegg ein End nehmen/ und die Kieslegiſche anfangen/ folgends under den 2. Höfen/ ſo unter der Steig genandt werden/ ſo weit ſich derſelben Grund und Boden gegen der Herrſchafft Kißlegg erſtreckt und von daſien immer dem Prasbergiſchen nidern Gerichts-Zwang nach/ ſo weit ſich derſelbe gegen der Herrſchafft Kißlegg erſtreckt/ biß zum Düren ein Dorff alſo genannt/ folgends dem Waſſer der Argen nach herab biß zu der Heerſtats Bruck/ allda ſich dieſes Amt endet/ und Hanſen Hentürer Amt umb Ambtzell anfanget: Als in dem Waſſer die Herfarths-Argen genannt/ an immer ſeindt die Herfarths-Brücken hinab und hinab biß zu dem Marckſtein/ ſo unter den Neuerwartz neben der Argen ſtehet/ welcher Marckſtein die Landtvogtey Schwaben/ Stadt Wangen und Herrſchafft Tettnang ſcheidet/ folgends dem Waſſer der Argen nach hinab/ allwo die Gränzen zwiſchen der Landvogtey Schwaben/ und der Herrſchafft Tettnang anfangen/ biß an den Hag am Lerchenberg/ demſelben Hag nach dem Lethsgraben zue/ und ſolchem Lethsgraben nach durch das Wuerch am Holtz denen von Sirgenſtain zugehörig/ unter der Güttin ein Häußlein an berürtem Holtz in der Landtvogtey gelegen/ alſo genant/ hin und immer under Spießberg Büchel und den Heuſern/ ſo alles in der Landtvogtey ligt/ hin in das Waſſer die Roßlach/ dardurch und der Straß nach im Sigliberger Weyher an das Eck von ſolchem Weyher dem Graben nach/ in Müleweyher under Ebenſtaig allda ſich diſes Amt endet/ und des Jacoben Mündelins Amt um Bodnegg anfanget/ benanntlichen/ bey dem

Mühl-

Mühlweyher und Ebensperg und geht dem Bach nach in den Onweyher und durch denselben Weyher in mitten hindurch biß an das Weyher Wuer/ unter welchem die schwarz Ach/ immer hinab bis gen Ober-Sulzeg/ allda sich dieses Amt endet/ und das Hansen Rotanheußlers Ambt umb Grienkehr aus anfanget/ welches Amt allein bey gemeldtem Hoff Ober-Sulzen im Wasser an der schwarzen Ach an die Herrschaft Tettnang gränzet/ sonsten aber allenthalben in den andern der Landtvogtey Schwaben Aemtern eingeschlossen und begriffen ist/ derohalben gleich Jacob Zimmermanns Amt zu und umb Eschach anfangt/ in der schwarzen Ach immer herab und herab bis das in die Schussen fließt/ allda sich dieses Amt auch endet/ folgends ist das Wasser die Schussen/ für beede erstgemelte Aemter als Jacoben Specken und Nicolaus Rauschers immer hinab und hinab/ ein Gränz zwischen der Landtvogtey Schwaben und Herrschafft Tettnang/ bis an das Ort wo solches in den Boden-See fleißt/ als eben bey dem Anfang dieser Beschreibung angeregt und gemeldt worden.

Folget hinnach/ was vor Dörffer/ Höff und Weiler in jedem Amt gelegen/ und wem selbige mit Aigenthumb/ Hoch- und Nidern-Jurisdiction zugehörig seind.

I. Fischbacher Amt.

oder das Amt umb Fischbach und Aylingen.

1. DEr Hof Hosen bey Fischbach Spital Costantz. Erblehen. 2. Das Dorf Oberlattenweyler woselbst Weissenau 1. Lehenguett/ Creutzlingen 1. Erbguett/ das Bistumb Costantz 1. Erbgutt/ die Stadt Buchorn auch 1. und die Landtvogthey 12. aigene Gütter besitzt. 3. Der Hof Riedern Ratzenriedisch. 4. Das Dorf Underlattenweyler. Creutzlingen 5. Erbgüetter. St. Michel in Ravenspurg 1. Lehenguett. Jr. Schindelin 1. und aigene Güetter. 5. das Dorf Wiggenhausen. Weingartten 3. Lehen- und Creutzlingen 1. Erbguett. 6. Dorf Oberaylingen. Weingartten 1. Creutzlingen 5. Erbgüetter und Lewenthal 5. Lehengüetter. 7. Dorf Manzell. Weissenau 6. Lehengüetter. 8. Der Hof Aichach Ratzenriedisch. 9. Dorf Schnetzenhausen. Weissenau 4. Weingartten 3. Lewenthal 2. Creutzlingen 1. Stadt Buchorn 4. und aigene 4. in 5. Gütter. 10. Der Hof Cappeln Weissenauisch. 11. Dorf Under Raderach. Salmansweyl 2. Erbgüether. Weingartten 1. und Baindt 1. Lehenguett. Stadt Buchorn 7. aigene 2. 12. Der Hoff Eisilach Lewenthalisch. 13. Dorf Almenschweyler hat 12. Höf und Sold Häußle/ davon 6. an Lewenthal 3. an Buchorn gehören/ und 3 aigen sind. 14. Closter Lewenthal. 15. Ein Hof zu Windthag Lewenthalisch. 16. Weyler bey der Muhlin Weissenauisch Erbguett. 17. Dorf Girtenhausen. Creutzlingen 2. Erbgüetter. Dom-Custorey zu Costantz. 2. Der heilig zu Aylingen. 3. Lehengüther und aigen 3. 18. Dorf Ober Adrach. Bischof zu Costantz 5. Erbgüetter und aigen 6. 19. Die Mühle Steinach Bistumb Costantzisch. 20. Ein Hof Stockzach. 21. Dorf Fischbach. Petershausen 2. Erblehen/ Spital Costantz 2. die übrigen sind aigene Güetter. 22. Dorf Spaltenstein. Bistumb Costantz 1. Lehen-Ratzenried 3. und aigens 1. 23. Dorf St. Geörgen. Lewenthal 3. Lehengüetter. 24. Dorf Under Aylingen Creutzlingen 4. Erblehen/ und Lewenthal 1. 25. Dorf Bunckhoffen alle aigene Güetter. 26. Zwey Höf Meistertzhoffen Lewenthalisch. 27. Dorf Underberg. Lewenthal 5. Weissenau 1. Weingartten 1. Lehenguet. Thumb-Custorey zu Costantz 4. Erblehen-Güetter. Ubriges aigen. 28. Dorf Bestenbach. Spital Ravenspurg 3. aigens 1. Guet. 29. Weyler ob dem Büchel/ Allenwünden und ab dem Berg. 30. Hof zum Hagendorn/ nacher Costantz gehörig. 31. Dorf Seemoß. Lewenthal 2. und Weingartten 1. Hauß. 32. Tauthenmühlin Lewenthal. 33. Hammerstatter Baad.

Welche Orth alle und jede der Landvogthey mit Landts-Fürstl. Glaitlich-Forstlich-Hoch- und Nidern-Obrigkeit ꝛc. unterworffen seynd/ ausgenommen nachfolgende Oerther/ Dörffer/ Weyler/ Höf und Güetter/ welche allein mit der Hochen- wie auch Forstlichen Obrigkeit in dises Amt gehörig/ als: Das Dorf Eriskirch/ das Schlößlin Baumgartten/ die Höf Ober- und Under-Baumgartten/ allwo die Nider-

Gericht

Gericht der Stadt Buchorn zugehörig/ Innhalt-Vertrags de Anno 1531. It. die Probſtey Hoffen/ das Dorf Haſſen und Dorf Wagershauſen/ woſelbſt die N. Gericht dem Gottshauß Weingartten zuſtändig/ Innhalts-Vertrags de Anno 1531. It. im Dorf Seemoß 5. Häuſer/ ſo gedachter Propſtey Hoffen mit Niderm Gerichts-Zwang zuſtehen/ und von denen von Buchorn erkaufft worden ſeind. It. die Dörffer Jetenhauſen/ Hirſchlat/ Gerbertzhaus/ Günzenhaus/ Khelen/ 2. Höf zum Loch und 2. zum Scherten gehören Creutzlingen und Herrſchafft Tettnang von wegen der Vogthey Hirſchlat mit Niderm Gerichts-Zwang zu. It. das Dorf Seefritzſchweiler ſo allein in 5. Häuſern beſtehet/ und usthalb des Bachs gegen Altorf wärts gelegen ſind/ davon die Nider-Gerichtl. Obrigkeit denen von Lindau zugehöret. It. prætendiret auch die Grafſchafft Heiligenberg die Forſtl. und Hoche Obrigkeit in dieſem Amt über nurberührte 5. Häuſer/ ingleichen am Newenberg/ dann auch über die Brunnens-Ach in die hochen Erlen biß in Furth/ auch immer herüber biß in die Scheiben Lachen ꝛc.

Sonſten aber ligt auch die Reichs-Stadt Buchorn in dieſem Amt/ welche aber von der Landtvogthey mit Hoch- und Nider-Obrigkeit abgeſondert und ausgemarcket iſt/ und auch etlicher maſſen ein Jagen hat/ laut vorgemelten Vertrags de Anno 1531.

II. Eggenweiler-Amt

Oder

Das Amt umb Backenweiler und Dürrenaſt.

1. DOrf Oberthüringen. St. Johann in Coſtantz 4. Güetter/ übriges aigen/ allein die Pfarrkirchen/ der Pfarrhof/ Meßmerhauß/ Widenhoff und Frühmeßhauß ausgenommen/ laut Vertrags und Ausmarckung zwiſchen der Landtvogthey und Stadt Ravenſpurg de Anno 1537. 2. Ein Hof zum Segel. 3. Dörflin Wannenhauſſer. Weingartten 1. Lewenthal 1. Jr. Schindelin zu U. Raitnaw 1. und Jr. zu Wurmlingen 1. Guet. 5. Der Hof Hergetsfeld Stadt Ravenſpurgiſch. 6. Das Dörflin Appenweiler Weiſſenauiſch völlig. 7. Zwey Höf Elenweiler. Weingartten/ zuvor der Bruderſchafft in Ravenſpurg. 8. 2. Höf Batzenweiler. Salmansweil 1. Ravenſpurg 1. 9. Dörflein Furatweiler. Weiſſenau 2. Lehen/ Creutzlingen 1. Erbguet und Stadt Buchorn 1. 10. Der Hof Getſchmanſchmidt Spital Ravenſpurgiſch. 11. Dörflin Lempfertſchweiler Weiſſenau 3. Bruderſchafft in Ravenſpurg 3. H. zu Thaldorf 2. Buchorn 1. 12. Dörflin Gabraſchweiler. Creutzlingen 2. Erbgüetter/ übriges aigen. 13. Dörflein Khreenberg. Weingarten 1. Lewenthal 1. übriges aigen. 14. Der Hoff Zilerſpach/ Creutzlingen. 15. Hof zum Vogler. Weiſſenau. 16. Hof Goterlach. Weiſſenau. 17. Dörflein Wermsreutin. Weiſſenau 3. Spital Ravenſpurg 1. Capitul Marckdorf 2. Güetter. 18. Ziegelmühlin Salmansweil. Erblehen. 19. Dorf Gezikhoffen. Baindt 3. Spital Ravenſpurg 1. Seelhauß daſelbſt 5. Taffinger 3. übriges aigen. 20. Raſenholtz oder Raſengartten zwey Söldhäuſer aigen. 21. Latenweyler 2. Höf. Weiſſenau. 22. Dörflin Eggenweiler. Waldburg 1. Brockenzell 4. Erblehen. übriges aigen. 23. Dörflin Ramlezhoffen. Weingartten 1. Lehen. Dum-Decan zu Coſtantz 1. Ravenſpurg 1. Jr. Gall daſelbſt 1. Capitul zu Marckdorf 1. übriges aigen. 24. Wegrißwiſen 2. Höf Ravenſpurgiſch. 25. Zum Gindernhof 1. Hof Salmanſchweiliſch. 26. Dorf Auberskirch. Weiſſenau 2. Weingartten 1. Carmeliter in Ravenſpurg 1. Bruderſchafft daſelbſt 1. Spital. 1. Lehen- und Creutzlingen 1. Erbguett. 27. Diepoltſchweiler oder zum Riedler. 2. Höf Ravenſpurgiſch. 28. Lebenweiler 1. Hof Sallmansweil. 29. Weiler Eggetskirch. Ravenſpurg 1. H. zu Altorf 1. der Widumb zu Eggetskirch 1. 30. Erbeweiler Hof. Jr. Hundbiß zu Brockenzell. 31. Wohauſen Hof Ravenſpurgiſch. 32. Heinweyler 2. Höf. Bunckhofer und Stollen 1. Deuring in Ravenſpurg 1. 33. Mühlin in der Seegen. Jr. Schindelin zu U. Raitnau. 34. Weiler zum Sederlins. Weiſſenau. 35. Dorf Waltenweiler. Weiſſenau 1. Creutzlinger 3. Lewenthal 2. Heiligenberg 2. Erblehen. Jr. zu Brockenzell 1.

III. Wolckertsſchweiler Amt

oder das Amt um Wilhelmskirch und Cappel.

1. Pfarr Weiler. Jr. Humpis zu Brockenzell zwey Güetter und eins aigen. 2. Megetſchweiler Hoff dem H. zu Cappel und Jr. Humpis. 3. Gricken- oder Gaiggenweiler. Creützlingen 1. Ravenſpurg 1. Siechenhauß daſelbſt 1. und die Pfarr Cappel 1. Widumb Guet. 4. Dorff Happenweiler. Weingartten 2. Kirch Cappell 2. H. zu Zogenweiler 1. und Uberlingen 1. Lehengut und 1. aigen. 5. Rainſchweiler oder Ruosmaier zwey Höff aigen. 6. Furenſchweiler. Weingartten 2. Höff. zu Urnaw 1. Hoff zu Cappel ein. 7. Weiler Sattelbach. Capitul zu Beedenbrunn ein Erbgueth. Hoff zu Cappel 3. Marckdorff 1. Spital Ravenſpurg 1. aigen 2. 8. Hoff zum Vogelſtang. Jr. Rothen von Schreckenſtein. 9. Ein Soldhauß im Tobel genandt Urbanstobel Salmonsweil. 10. Ein Soldhauß im Achtobel Brockenzelliſch. 11. Wilhelmskirch U. L. Frauen Kirch zu Ravenſpurg 1. die Sonder-Siechen daſelbſt 2. der Hoff zu Wibmens-Kirch 2. aigene Soldhäußlein drey. 12. Ein Hoff Fronhoffen. 13. Goßetſchweiler. Creützlingen 1. Erblehenguett und aigene zwey. 14. Baumgartten 1. Hoff Weingartiſch. 15. Ein Hauß zum Grawenſtein dem Hoff zum Hargenzell. 16. Pfarrweiler Eſchaw der Bruderſchafft zu Ravenſpurg. 17. Ernſchweiler oder zum Haanberger 1. Hoff Weingarttiſch. 18. Pfarr Dorff Hargenzell Creützlingl. Erblehen. 19. Theüfels oder Thebusmühlin Salmonsweiliſch. 20. Dorff Wolckertſchweiler. Salmonsweil 3. Ravenſpurg- der Höff zu Wilhelmskirch 3. der Höff zu Schmack 1. aigen 6. 21. Mühlin und Hauß Rogimos Weingarttiſch. 22. Ludersreütin 1. Soldhauß Salmonweiliſch.

Alle Orth in dieſem Amt gehören der Landtvogthey wie die andern mit Forſtl. Hoch- und Nidern Obrigkeit zu / außer nachfolgenden Dörffern / Weilern und Höff / ſo allein mit Forſtlich- und Hocher Obrigkeit in dieſes Amt gehörig ſeind / als: Die Höff Weiſſenriedt / zum Ganter oder Dreyſchwiler / zum Hübſchen / Gogenbach / zum Morcken / zum Schlegel / Sonnebach oder im Gegenapf / zum Dürren Stüpper / zue Aich / zur Hoffſtadt / zum Prüel / Dentzenweiler / zum Gringen / zu Bechen / Wippenreüti / Lautenmühlin ꝛc. Die Weiler Neſtenbach / Walthauſen / Geretſperg / Riemandtſchweiler / Weld / Dorff Winterbach. Dieſe Orth alle gehören der Reichs-Stadt Ravenſpurg mit Niderm Gerichtszwang zu / nach Innhalt Vertrags de Anno 1531. Das Dorff Urno dem Gottshauß Salmonsweil mit den Nidern Gerichten zuſtändig / auch etlicher maßen mit der Hochen Obrigkeit und dem Forſt.

IV. Zogenweiler Amt

oder das Amt umb Ringgenweiler und Zogenweiler.

1. Bnagenhaußen ein Hoff. 2. Goßlamühlin. 3. Hoff zum Undern Schorren 4. Hoff Erck. 5. Zwey Höff Wengen. 6. Hoff Oberſchonen. 7. Weiler Riemenſperg. 8. Hoff Reuten. 9. Hoff Naſſach. 10. Weiler Rinnggenhauſen. 11. Zwey Höff Stainhauſen. 12. Weiler Rueprechtsburg. 13. Bluometſchweiler. 14. Wilziſperg oder im Schlotten ein Hoff. 15. Wechſtetſchweiler. 16. Asratſchweiler genandt zum Lufft. 17. Dorff Zogenweiler. 18. Gattenhoff ein Hoff. 19. Dorff Brettenweiler. 20. Worth ein Hoff. 21. Pfarr Weiler Pferrenbach. 22. Pfarr Dorff Ringgenweiler. 23. Dorff Beckenweiler. 24. Kettenbach ein Hauß. 25. Lonochmühlin. 26. Gettenmühlin. 27. Frimmenweiler ein Hoff. 28. Zu Geratzreütin ein Hoff.

Dieſe vorgeſchriebene Orth ſeind der Landtvogthey mit allſeglicher Obrigkeit zugethan / ausgenommen nachfolgende / welche allein mit Forſtlicher und hocher Obrigkeit in dieſes Amt gehören / als: Das Dorff Danckelſchweiler / Furth ein Weiler / Liebenreütin 2. Höff / Klein Hörtistobel ein Hoff / Abisreüthin 2. Höff / Waldthauſen 2. Höff / Handthobel 1. Hoff / Mollenbrunnen ein Weiler / Fruhertsmühlin. Alle der Stadt Ravenſpurg mit Niderm Gerichtszwang zugethan / laut allegirten Vertrags de Anno 1531. Das Dorff Eßenhaußen / Dorff Lengenweiler / Rothachermühlin / Ringockenburg ein Hoff / Dorff Fronhoffen / Dorff Reüten / Fronhoffen / Dorff Ergerckſchweiler / Gumklazreütin ein Hoff / zum Kharb ein Hoff / Fromreüten Hoff / Ruprafpurg ein Weiler / Schluppen 2. Höff / Veldtmoſt ein Weiler / Oberhoffen ein Hoff. An dieſen Orthen allen gehört der Nidere Gerichtszwang dem Gottshauß Weingartten laut Vertrags de Anno 1533. Schloß und Dorff Haſenweiler / Schloß und Dorff Bettenreüti / zu Geratzreütin ein Hoff / gehören Wilhelm Grem-

lichen von Jüngingen ſamt dem Nidern Gerichtszwang zu. Das Dorff Flinſchwangen / was über die Landtſtraß gegen dem Bodenſee werts gelegen / daſelbſt gehört dem Herrn Landt-Commenthur zu Altſchauſen die Nider Gerichtbarkeit. Dorff Gugenhauſen iſt im Dorff Etter Königs-Egg Aulendorff zuſtändig. Was aber die hoche und forſtliche Obrigkeit belanget / was über der Straß lieget / ſo durch das Dorff gehet / gegen dem Bodenſee werts / iſt der Landtvogthey und gegen Königs-Egg werts der Herrſchafft Königs-Egg zugehörig.

V. Geigelbacher Amt

oder das Amt um die Oerther Berg und Weiler.

1. Ettishoffen Weiler. 2. Buochſee ein Hoff. 3. Ein Hoff und Soldhauß zum Khernen. 4. Hoff Melinshoffen. 5. Dorff Weiler. 6. Zum Schnezen Hoff und Häußlin. 7. Hoff Khauzen. 8. Zum Riedt zwey Höff. 9. Gerezreütin Hoff und Häußlin. 10. Muggenhauß ein Hoff. 11. Diethoffen Hoff und Soldhauß. 12. Horb ein Hoff. 13. Dorff Vorſee. 14. Gülenhoff. 15. Schreckenſee zwey Höff und Soldhauß. 16. Kellenriedt 3. Höff. 17. Solmishauß zwey Höff und ein Soldhauß. 18. Engenhardt Weiler. 19. Oew Weiler. 20. Hoff Ober-Aichach. 21. Under Aichach. 22. Wielendtsriedt zwey Höff. 23. Ainödt ein Hoff. 24. Hoff Gnirmingen. 25. Hoff Wieſenhofen. 26. Hoff Krumenſpach 27. Beienbach Weyler. 28. Möris Hoff. 29. Manzenhoffen. 30. Benzenhoffen Hoff und Soldhauß. 31. Azenhoffen. 32. Bachmayer. 33. Steinenbrugg Hoff. 34. Endethobel Weiler. 35. Hoff zum Horen. 36. Soldhauß zu Roßen. 37. Hoff zum Hoff. 38. Thobel Weiler. 39. Aulwangen Weiler. 40. Bechholzhofen. 41. Dieſpoltshofen. 42. Underlach-Weiler. 43. Dorff Berg. 44. Hoff zum Metz oder Creützer. 45. Hoff Underbenzenhofen. 46. Hoff Luppera. 47. Hoff Ramſee. 48. Zwey Söldt im aigen und das Neuhauß. 49. Ein Hoff zu Hoffſtatt. 50. Hoff Steindach. 51. Hoff Hilbſchenberg. 52. Hoff Weiſenthaun. 53. Soldgütlin im Arßloch. 54. Hoff Rennſpach. 55. Hoff zum Wurzenmayer.

Alle dieſe Oerther ſind der Landtvogthey mit alljealicher Obrigkeit zugethan. Aber nachfolgende Dörffer / Weiler / Höff und Güether gehören allein mit Forſtlicher und hocher Obrigkeit in dieſes Amt / als: Dorff Bluzenreüten / Staig und Neühauſen / Hoff Underſpringen / zum Khegel und Oberſteig / gehören dem Gottshauß Weingartten ſamt dem Nidern Gerichtszwang zu / laut Vertrags. Das Dorff Wolfertſchwendi / 2. Höff zum Hatzenthurn / 1. Hoff zum Stoffel / Dorff Machenrongen / Schloß und Dorff Schmalnegg / Dorff Deüzenweiler / Hoff Ockenreüte / Hoff Grockenhofen / 2. Höff Niderſchweiler / ein Hoff Staimhauß / Grumerſpach / Mühlin und Badhauß / Hoff zum Engelſperg oder Moßherrn / Hoff Oberſpringen / Hoff Wolffsperg / Adlersmühlin / Gragen- oder Bürgmühlin / Hoff und Häußle im Geringer / Flockenweiler 2 Höf / Pfloumerstobel ein Häußlein / Hoff Finckenhauß / Gruenhoff / Bernhoff / Güetlin und Häußlin am Ringgenburg / ein Gütlin in Neſtbüchel / Hanſenwinckel ein Häußlin / Zinßletter ein Häußlin / die Höff Baumgartten Wakenberg und Reinzell / 3. Söldt zur Straß / Guldinhuober Hoff / Allwangen 2. Höff / Under und Ober Meckenhofen / ein Hauß zum Stercklins.

Dieſe Orth alle ſamt dem Nidern Gerichtszwang gehören der Stadt Ravenſpurg laut Vertrags. Und hat auch Königs-Egg in dieſem Amt ein Mitt-Jagen laut Vertrags.

VI. Schindelbacher Amt

oder das Amt zu und um Zollenreüthe.

1. Schloß und Dorf Zollenreüthe. 2. Hoff und zwey Soldhäußle zum Berg. 3. Zwey Höf zum Spiegler. 4. Ein Hof und Soldhauß zum Beis. 5. Die Höff zum Vogelſang. 6. Zum Undern Raucher. 7. Zu Schindelbach. 8. Dorff Münechreütin Gottshauß Weingarttiſch. 9. Zwey Häußlin zum Fuchsſchmidt. 10. Die Höf Werenweiler. 11. Zum Rören. 12. Steegen. 13. Oberntaucher. 14. Waslenreütin. 15. Zum Loren. 16. Zum Multer. 17. Zum Faismacher. 18. Zur Huob. 19. Weiler Rueggetſchweiler. 20. Ein Hauß zum Vorſt. 21. Dorff Strainebach. 22. Das Feld Gyrsfeld / durch die von Mogenhauſen verſteürt und verraiſet. 23. Hof zur Tannen. 24. Zwey Soldhäußlin auf dem Eſpach.

Obern

Obvermeldte Orth alle und jede in dieſem Amt gelegen / ſind der Landvogthey mit Forſtl. Hoch- und Nidern Obrigkeit zugethan. Aber nachfolgende gehören allein mit Forſtl. und Hocher Obrigkeit dahin / als: Die beeden Döffer Stuben und Bleriedt / welche dem Gottshauß Weingartten ſamt dem Nidern Gerichtszwang / laut Vertrags zugehorig ſeind. Die 3. Höff zu Hazenweiler und Segelbach gehören der Stadt Ravenſpurg mit dem Nidern Gerichtszwang laut Vertrags.

VII. Bergatreüther Amt.

1. Bergetreüte Dorf. 2. Der Weiler Gambach. 3. Die Leffelmühlin. 4. Dörflein Gewkh. 5. Der Weiler Engetreüte. 6. Die Furtmühlin. 7. Höff und Soldhauß zum Vorſt. 8. Die Weiler Gißenweiler. 9. Abazweiler und 10. Enzisreüti. 11. Dörflin Anckenreüti. 12. Dorf Gaisbayren. 13. Ein Häußlin zu Wirenbach. 14. Die Höff zu Arrishaim. 15. Zum Bainder. 16. Hinderweiler. 17. Die Dörffer Kimberzhoffen und 18. Winterſtetten oder zum Dorf genandt / gehören alle und jede der Landtvogthey mit Forſtl. Hoch- und Nidern Obrigkeit / außer das Döff in Dürnried / 2. Höff Azenreütin genandt / 4. Höf und 1. Soldhauß im Weiler Enzisreüti / welche den Herren Erbtruchſeſſen zu Wolffegg ſamt Winterſtetten mit dem Nidern Gerichtszwang zugehörig ſeind ſo weit der Etter gehet. Wie auch das Dorf Witſchwendi mit Hoch- und Nidern Gerichten / doch allein im Etter vermög des Neüen Vertrags.

VIII. Boſcher Amt

oder das Amt umb Karſee.

1. Die Höf zum Stuber vorm Wald. 2. Zum Wuocherer. 3. Zum Gloret. 4. Im Mößlin. 5. Zum Weyher Wuohr. 6. Auf den Ercken. 7. Auf dem Berg. 8. Zum Marckthanner. 9. Schweinberg. 10. Harrnenſperg. 11. Gegecklingen. 12. Auf der Halden. 13. Dorf Karſee. 14. Die Holtzmühlin. 15. Die Weiler zu den Häuſern vorm Waldt. 16. Zum Reich. 17. Under der Halden. 18. 19 Die Höff zum Rothen. 20 Zum Blöden. 21. Waldegg. 22. Im Rohrmoß. 23. Zum Spennen. 24. Das Dorf zum Moßer. 25. Die Weiler zu Henckinen. 26. Zum Gauggler. 27. Zum Hiethel. 28. Im Grund. 29. Zum Hainricher. 30. Zum Werden. 31. Zur Aich. 32. Die Höf Schuſſelberg. 33. Wündtbüchel 34. Zum Fließinger. 35. Auf dem Leiffer. 36. Ob der Staig. 37. Zum Holtz. 38. Auf dem Forſt. 39. Under der Staig. 40. Luboshauß. 41. Auf dem Büchel. 42. In Martins Gartten. 43. Zum Edengueth. 44. Zum Sommer. 45. Am Veldt. 46. Moſisgreüt. 47. Hottelzhauen. 48. Gellnſperg. 49. Zur Bürcken. 50. Zum Endris. 51. Hafnershauß. 52. Im Neüenhauß. 53. Dürren Rain. 54. In der Grub. 55. Finckenhauß. 56. Reckholdern. 57. Zur Egginen. 58. In Starcken. 59. Weiler im Moß. 60. Das Dörflein Under Edenſpach.

Seind alle und jede der Landvogthey mit Forſtl. Hoch- und Nidern Obrigkeit zugethan / ausgenommen nachfolgende Dörffer / Weiler / Höf und Güether / welche allein mit Hocher und Forſtlicher Obrigkeit in dieſes Amt gehörig / als: die Höf zum Endris und zum Hafnershauß / die Weiler zum Thobel ſamt der Mühlin und zum Mollen. Die beede Höf zum Bolz / der Hof auf dem Ruckhen / der Weiler Spieglershauß / 1. Hof zum Neuenhauß / 2. Höf auf dem Berg / das Dorf Oberedenſpach / ein Hof zum Ershauß / der Weiler zum Fiſcher und Heelen im Mos genandt / die beeden Höf zum Greil und Thanner.

Alle dieſe Orth gehören mit Niderm Gerichtszwang gen Waldburg und werden Herrſchafts-Güether genandt. Dann ſo gehöret der Landvogthey in dem ganzen Bezürckh deren Enden / wo denen v. Praſperg der Nider Gerichtszwang zuſtändig iſt / die Hoche und Forſtl. Obrigkeit zu; und haben die v. Praſperg in ihrem Nidern Gerichtszwang aus Gnaden Haſen Füchß und Reh zu jagen und zu fahen / derowegen geben ſie dem Forſtmeiſter jährlichen 1½ Scheffel Haber laut Vertrags de Anno 1545.

Nachſtehende Höfe aber alle werden Vogtgüetter genandt und gehören dem Gottshauß Weingarten mit dem Nidern Gerichtszwang zu / als: 1. Under der Egg. 1. Auf dem Sommer. 1. Im Haag. 1. Zum Obern Edenſpach des Marckthanners Hof genandt. 1. Zum Fieſinger an der Staig. 1. Forſtenheußler. 2. Zum Bachriedt. 2. Zum Dietenberg. 2. Zum Franckhenberg. 1. Auf der Widen.

Und haben die Herren Erb-Truchſeſſen in dieſem Amt ein Mit-Jagen laut des neüen Vertrags.

IX. Pferricher Amt
oder das Ambt umb Ambt Zell.

1. Zwey Höf Schnabelsaw. 2. Ein zur Huob genandt Hugel. 3. Zwey zu Giglisperg. 4. Ein zur Wiß oder Sailer. 5. Drey zum Hoff. 6. Zwey zu den Häusern. 7. Spießberg ein Weiler. 8. Ein Hoff zum Lubach. 9. Zwey Güethlein im Thobel. 10. Zwey im Moos. 11. Zwey Höf Pferricher Höf. 12. Die Weiler Wiß-Flecken und 13. Geiselhartz. 14. Ein Häußlein zur Brauin. 15. Ein Hof zum Siggenhauß. 16. Weiler zum Stelzen genandt Bruggnerhauß. 17. Ein Hof zum Rechmoos. 18. Ein zum Agensteinhauß. 19. Der Weiler zum Hof genandt Niemandtsfreündhof. 20. Ein Hof zum Bremen. 21. Die Mühle im Winckel. 22. Ein Hof Esickhaus. 23. Ein Hof Wolmattingen. 24. Pfarrenweiler 2. Höf. 25. Ein zu der Halden. 26. Ein zum Stainhauß. 27. Die Weiler Garbach. 28. Zum Under Malzen. 29. Hyschenberg 1. Hof. 30. Burckartshauß 4 Höf. 31. Im Stainen 2. Höf. 32. Ein zum Hof sonsten zum Schauwen genandt. 33. Grothenthal 2. Höf. 34. Moshaim 2. Höf. 35. Dietenweiler 2. Höf. 36. Im Riebeisen 1. Hof. 37. Zum Vogelgsang ein Hof. 38. Amberg ein. 39. Mayer-Hof ein 40. zum Wieser ein 41. Greims ein. 42. Apfelthurn 2. Güethlein. 43. Schüringes ein Hof. 44. Rummeiers 3. Höf. 45. Zum Mindelin ein Hof. 46. Oberzellenberg genandt zum Hafer 1. Hof. 47. Wisenbach ein 48. Singenburg ein. 49. zum Thuler ein. 50. Underzellerberg oder zum Schmidt zwey. 51. Storrenberg ein 52. zum Segel ein Güetlin. 53. Gelhauß ein Hof. 54. In der Aw unter Pferrich ein Hof. 55. Zum Weg oder zum Heltbar zwey Güethlein. 56. Zum Lerchensang ein Hof. 57. Zum Horb ein. 58. zum Hangelman ein. 59. zum Hocher ein. 60. zum Schürrenbrandt ein. 61. zum Zuber zwey 62. Wennensperg ein. 63. im Luß ein Güetlin. 64. Am Lerchenberg ein Hof. 65. Auf dem Büchel zwey. 66. Zue Wochenhauß 3. Güettlein. 67. Die Haagmühlin. 68. Zum Rauzenhauß ein Hof. 69. Zum Mos bey dem Riebeisen ein Hof. 70. Die Hammerschmidtin bey der Haagmühlin. 71. Under Anckenreütin 8. Güetter. 72. Spinnenhirn 1. Hof. 73. Schotbuoch ein. 74. Appenberg 2. Höf. 75. Dorf Herbisreütin allwo 18. Häuser und Güetter / doch allein 6. Landtvogtheyisch. 76. Buorach ein Hof. 77. Lechen ein. 78. Sulppach Weiler. 79. Morschweiler 80. zum Stecklin ein Güetlin. 81. Im Waldbad ein Hauß. 82. Zum Hof 2. Höf. 83. Zum Rain zwey. 84. Zum Buochen ein. 85. Niderbeügen Weiler. 86. zum Biminger ein Hof. 87. zum Nelis. 88. zu Mingelzaw genandt Wiggenhauser 2. Höf. 89. Weiler Baindt. 90. Ein Häußlein auf dem Weyer am Braunenholtz. 91. Neßenreben ein Hof. 92. Ein Güetlein im Greit. 93. Im Reißhausen ein Hof. 94. Oßwaldtshäußlin. 95. Im Erasmlachschneider ein Hof.

In allen und jeden obgeschribenen Dörffern / Weilern / Höf und Güethern gehört der Landtvogthey die Forstl. Glaitlich- Hoch- und Nidere Obrigkeit; Aber in nachfolgenden ist derselben die Hoche und Forstl. Obrigkeit allein zuständig / als: 4. Güether zu Hindermos / 3. Güether zu Oberanckenreüthi und 12. Güether zu Herbisreütin / so den Herren Erb-Truckssessen gen Waldburg mit Niderm Gerichtszwang zugehören. Wie auch das Dorf Bayerfurth / worüber jedoch ein neuer Vertrag errichtet und nach selbigem dieses Dorf mit Niderm Gerichtszwang und das Wasser die Ach samt der Vischentz der Landtvogthey zuständig seyn solle. Jr. Im Weiler Underanckenreüte ein Hof / zu Erozheim 2. Höf / zum Pauren / zum Rößler / Gundelbach und Christiansberg ein Hof / die Mühle Herrenberg / Gicken 2. Höf / im Dorf Bayerfurth 3. Höff / sind dem Gotteshauß Weingartten mit Niderm Gerichtszwang zugethan und werden Vogt-Güether genandt.

X. Bodenegger Amt.

1. Ein Hof Lanckrain. 2. Ein Hof im Erlen oder Fueßinger. 3. Ein Hof Atenlerhan. 4. Ein Hof Thannersholtz. 5. Ein Hof Honberg. 6. Ein Hof Riesbishauß. 7. Drey Höf Bannerhof. 8. Ein Hof Rothaidlen. 9. Ein auf der Weisbach. 10. Ein Hof Haffnerhäuser. 11. Ein zum Bach. 12. Ein im Moos. 13. Ein zum Lempenhauß. 14. Drey zu Huonfeldt. 15. Zwey zu Allerberg. 16. Drey Häuser im Luß. 17. Ein Hof im Thal. 18. Weiler im Buoch. 19. Ein Hof Egenberg. 20. Zwey zur Hoffstadt. 21. Zwey zur Lachen. 22. Zwey zu Bodenegg. 23. Ein zum Widumb. 24. Drey Höf Ippenriedt. 25. Zwey Baldersperg. 26. Zwey Oberbalderspera. 27. Ein Hundthäuser. 28. Ein zur Hueb. 29. Ein

zum

zum Weeg. 30. Zwey Höf Dietenweiler. 31. Goldeck ein Hof. 32. Alt Egerten 2. Höf. 33. Schemberg zwey Höff. 34. Wogenbach drey Höf. 35. Under- oder Linden-Wogenbach zwey Höf. 36. Zu den Häusern 2. Höf. 37. Mühlinbachs Aw ein Hof. 38. Raienaw zwey Höf. 39. Zum Felben 1. Hof. 40. Hangarten 2. Höf. 41. Lobra ein. 42. zum Thuler ein. 43. zum Bühler ein. 44. Allißreütin 3. Höf. 45. Cronach ein 46. Herfflin Moß drey. 47. Im Thobel zwey. 48. Steinmaurren ein. 49. Zum Hainern ein. 50. Emelhofen ein. 51. Rosenhartz ein. 52. Hazenmos ein. 53. Zur Underaich ein. 54. In der Grub ein. 55. Stainhaus drey Höf. 56. Hinderreüthin drey Höf. 57. In Egerten ein. 58. Baselberg ein. 59. Ratten Linden zwey. 60 Bruderhof zwey. 61. Guet Amanshof 2. Höf. 62. Zum Marhauß ein. 63. Dorf zur Linden. 64 Hof und Mühl zur Ach. 65. Lidhorn ein Hof. 66. Zum Schmidhäußler ein. 67. Zur Schmittin ein. 68. Waidach 2. Höf. 69. In Buochlen ein. 70. In heilgen Reüttin ein.

Alle und jede vorgeschriebene Dörfer / Weiler / Höf und Güether in diesem Amt begriffen seind der Landtvogthey mit Landtsfürstl. Glaitlicher Forstl. Hoch- und Nidern Obrigkeit samt der Steür und Raiß ꝛc. zugethan. Nachfolgende Höf und Güetter ausgenommen / so allein mit Hocher und Forstlicher Obrigkeit dahin gehörig seind / als: Ein Hof zum Hundzenbrunnen oder zum Keller genandt / 1. zur Aich / 2. zu Hangarten. Diese 4. Güetter seind den Herren Erbtruchsessen gen Waltburg mit Niderm Gerichtszwang zuständig. Drey Höf zum Wolmershof und 1. zu Rotenhäusern seind Vogt-Güetter und gehören mit Niderm Gericht gen Weingartten.

XI. Amt zu und umb Eschach.

oder das Schusser-Amt.

1. Dorf Unter-Eschach. 2. Weiler Ober-Eschach. 3. Ober-Salbach ein Hof. 4. Guetenfurth 2. Höf. 5. Dorf Gaillenhofen. 6. Zwey Häuser in Furth so diß seits dem Wasser der schwarzen Ach ligen / die andere 3. gehören in die Herrschafft Tettnang. 7. Dorf Hemerlang. 8. Oberthennenmos 3. Höf. 9. Drey Häuser in Underthennenmos disseits der Ach / die andere zwey gehören nach Tetnang. 10. Weiler Bittenreüti. 11. Weiler Weyerstobel. 12. Lochen zwey Höf 13. Angenthal zwey Höf. 14. Brunnensperg ein Hof und Sold. 15. Weiler Wingartshof 16. Weiler Fideshofen. 17. Ein Hauß im Hellholz. 18. Alzna ein Mühle. 19. Füllgemoß ein Hoff und Sold. 20. Waidenhof zwey Höf. 21. Zur Aich 1. Hof.

Seind mit alljeglich- und Forstl. Obrigkeit in die Landtvogthey gehörig. Hingegen ist das Dorf Oberhoffen und ein Hof zu Rambrazhofen dem Gottshauß Weissenau laut Vertrags de Anno 1533. mit Nidern Gerichtszwang zugehörig.

XII. Grünkrauter Amt.

In diesem Amt hat die Landtvogthey allein die Hoche Forstliche und Nidere Obrigkeit in nachfolgenden Dörfern / Weilern / Höf und Güettern / das Aigenthumb aber gehört meistens andern Herrschaften zu / als:

1. Obersulgen Weiler Gottshauß Weingartten. 2. Ein Hof zum Mögerhof Weingarttisch. 3. Zwey Höf Lumsee Weingartisch. 4. Ein Hof zum Baumen Gelderisch Lehen. 5. Otterhouen 2. Höf Weingartten. 6. Ein Hof zum Blaser Spital Ravenspurgisch. 7. Memßreüten 3. Höf / Pfarrkirch zu Ravenspurg. 8. Salbach ein Hof. 9. Strietach ein Hof. 10. Meschimos 2. Höf / alles Weingarttisch. 11. Zum Moschen ein Hof Gottshauß Weissenau. 12. Dorf Lubenhoffen 2. Häuser Weissenau / 2. Weingartten / 1. Hof Creutz zu Ravenspurg / 1. Pfarrkirch Altorff / 1. Pfarrkirch Ravenspurg. 13. Zwey Höf zum Loch Weingartisch. 14. Emelweyler zwey Höf / 1. Weingarten / 1. Weissenau. 15. Ein Soldhauß in Beneckenriedt. 16. Ein Hof zum Gulen Weingartisch. 17. Ein Soldhauß auf dem Grottenbühele. 18. Dorff Wezisreüti hat 19. Häuser und Güetter / davon 5. der Landtvogthey und 2. dem Gottshauß Weingartten zugehörig / die übrigen sind aigen. 19. Ein Soldhauß zu Stickesberg. 20. Sottenbeüren ein Hoff Weissenau. 21. Ein Mühle daselbst / auch Weissenauisch. 22. Simmerhoffen 3. Höff Gelderisch Lehen. 23. Ingleichen ein Güetlin im Tobel. 24. Emelhoffen 2. Höff Landtvogtheyisch und 2. Weingarttisch. 25. Ein Mühle Thangründel. 26. Gomerschweiler 2. Höff. 27. Ein Soldhauß in Gruben. 28. Under-Eggen ein Hoff. 29. Ein Hoff zum Aigenbloch. 30. Azlo-

weiler genandt Hägelin 31. Gesenriedt 2. Höf/ alles Weingartisch 32. im Winckel ein Hof Spital Ravenspurg 33. Arnegg ein Hof Landtvögtisch und ein nach Broggenzell 34. Lauterbrunn oder zum Reßler ein Hof Spital Ravenspurg 35. Weiler im Greit aigen 36. ein Soldhauß auf der Steinrauffen 37. Weiler Mülenreutin sieben Höf Weingartisch 1. Baindt. 38. Grünkraut 2. Höf. Weissenauisch. 39. Dorf Sibrenreutin Weingartisch und 5. Häuser Landtvögtisch 40. zum Friden zwey und 41. zum Holzen zwey Höf Weingartisch 42. auf Eggen ein Hof Weissenauisch und ein Ravenspurgisch 43. Richlisreutin 2. Höf Landtvögtisch 1. Weingartisch 1. Gelderisch Lehen 44. Lochmühle Weissenau 45. Dorf Schlier Weingartten. 46. Femben Weiler. 47. Lanzenreuti zwey Höf 48. Groppach Weiler 49. Albisreuti drey Höf und ein Mühle 50. Hipschenberg ein Hof. Alles Weingartisch. 51. Schwerzen ein Hof Freybergisch Lehen 52. ein Hof zum Pauren St. Michael in Ravenspurg 53. zum Zauser oder Grezar ein Hof Weingartisch. 54. In Gnollengraben ein Hauß dem Heiligen zum Grienkraut und zwey aigene. 55. ein Soldhauß zum Lumper aigen.

Uber nachgeschriebene Dörffer/ Weiler/ Höf und Güetter sind der Landtvogthey allein mit Hocher und Forstl. Obrigkeit zugethan/ als: Das Dorf Schregsberg gehört gen Waldburg mit Niderm Gerichts-Zwang zu/ wie auch 2. Höf zu Emelhoffen. Ein Hof und Badstub zum Neuschel/ 3. Höf zu Oppelzhoven 4. Höf und 1. Soldhauß zu Aberzhoven und 1. Hof zu Arnegg sind alle dem Gottshauß Weingartten mit Niderm Gerichts-Zwang zuständig und werden Vogt-Güetter genandt. Dorf Zinzistobel/ 3. Papier-Mühlin zu Schern Reuten und ein Soldhauß seind der Stadt Ravenspurg laut Vertrags de Anno 1548.

XIII. Uberreither Amt.

oder das Amt umb Altorff.

In dieses Amt so der Uberreither versicht/ sind hernach gemelte Dörffer/ Weiler/ Höf und Güetter der Landtvogtey mit Hocher/ Forstl. und Nidern Obrigkeit zugethan/ als:

1. Dorf Höpfingen 2. Butzenberg ein Hof 3. Luvrasperg zwey Höf 4. Baumgarten ein Hof 5. Brüen ein Weiler. 6. Dorf zum Schachen 7. Hindermoß ein Weiler sind zehen Güetter/ aber allein sechs Landtvögtisch. 8. Oberancken Reuti Weiler/ sind acht Güetter/ doch allein fünf Landtvögtisch. 9. Altorff ist ein Marckfleck und der Amtleuth Residenz, hat die Landtvogthey Hoche/ Amman und Rath aber die Nidere Gericht/ Innhalt eines Burger-Buchs. Gibt in das Amt jährlich von den Nidergerichtl. Frevlen 14. fl. das übrig gehört dem Flecken zu. Der Amman ist einem Landtvogt allein gelobt und geschworen. Die 28. Pf. Steur seind dem Gottshauß Weingartten versezt.

Ausser diesem Bezürck sind noch 2. Aemter/ so von den vorbeschriebenen 13. Aemtern gantz abgesondert sind/ als:

I.

Das Amt zu und umb Booß und Azenberg.

Ist von den andern Aemtern durch die Herrschafften Königsegg und Aulendorf/ Alschausen und Erbtruchsessen etlicher massen abgesondert und von derselben Gebieten gleichsam umbgeben. Auf allen in diesem Amt begriffenen Dörffern/ Weiler/ Höff und Güettern/ so weit sich dieselben zu Dorf/ Holtz und Feld erstrecken/ die Güetter mögen seyn wem sie wollen/ ist der Landtvogthey die Landts-Fürstl. Glaitlich/ Hoche/ Forstl. und Nidere Obrigkeit samt der Steur und Raiß zuständig.

1. Hagemos Weiler 2. Irrenberg zwey Höf 3. Elisschweiler zwey Höf 4. im Buoch ein Hof 5. ein Hof und Soldhauß auf der Schwammin. 6. Wüenden ein Hof 7. Azenberg zwey Höf 8. der Weiler Manzenweiler 9. Dörflin Lüzelbach 10. Büaelbach ein Hof. Das Dorf Renhartschweiler ist den Herren Erbtruchsessen zu Scheer zuaehörig/ die Landtvogthey aber prætendirt die Hoche und Forstl. Obrigkeit/ was vom Glockenthurn anher dishalb gelegen/ wird aber von Scheer widersprochen. Hundsrucken ist der ein Hof mit der Hochen Obrigkeit den Herrn Erbtruchsessen zu Scheer/ und mit Niderm Gerichts-Zwang der Stadt Saulgen zuaehörig. Wolffentreuten 2. Höf sind laut Vertrags den Freyherrn von Königsegg und Aulendorf mit

Hocher

Hocher und Nidern Obrigkeit zugethan/ allein die Vorſtliche Obrigkeit/ auch die Reiß/ Steur auf dem ainen Hof und Gueth/ ſo der Khuen bauet/ ausgenommen/ die der Landtvogthey Schwaben zugehören. Eblißweiler ein Hof iſt mit Hocher und Nidern Obrigkeit wohlermelten Freyherrn von Königsegg und Aulendorf zuſtändig. Weiler Riedt 2. Höf und Güether ſind mit Grund und Boden auch Hochen und Nidern Obrigkeit des teutſchen Ordens zu Altſchauſen.

II.

Das Amt vmb Gebratzhofen auf Leutkircher Haydt/ ſonſten das Ober-Amt genandt.

In dieſes Amt gehören nachgeſchriebene Dörffer/ Weiler/ Höf und Güether mit der Hochen Forſtlichen und Nidern Obrigkeit der Landtvogthey Schwaben/ als: 1. Gebratzhofen Dorf 2. Lanzenhofen Weiler. 3. Grimelzhofen Weiler 4. Sunthoſenweiler. 5. Ottmanshofen Dorf. 6. Herlazhofen Dorf 7. Thoberazhofen Dorf 8. Niderhofen Dorf. 9. Bettelhofen Dorf 10. Engerazhofen Dorf 11. Wolfferzhofen Dorf 12. Winter-Amtshofen Weiler 13. Urlow Dorf 14. Haſelbug Weiler 15. Leutenſperg Dorf 16. Nannenbach Weiler 17. Aderazhofen Dorf.

Obbeſchriebene Dörfer/ Weyler/ Höf und Güether/ alle und jede in dieſem Amt begriffen/ ſeind der Landtvogthey Schwaben mit Landts-Fürſtl. Glaitlicher/ Forſtlicher/ Hocher und Nidern Obrigkeit/ ſamt Steur und Raiſen zugethan. Wie auch in dem Ambt Zell die Landtvogthey Schwaben des Nidern Gerichts-Zwangs Innhalt Vertrags zwiſchen der Landtvogthey und dem von Sirgenſtein Anno 1523. aufgericht/ erzehlter maſſen befugt iſt.

Aber nachfolgende Dörffer/ Weyler/ Höf und Güetter ſeind der Landtvogthey Schwaben in dieſem Ambt allein mit Hocher und Vorſtlicher Obrigkeit zugehörig/ als: Zwey Güetlin zum Gnaushauß. Drey Güetlin zum Hoſchenrein. Zwey Höf zu Hinderberg. Ein Hof zum pfeimen. Dieſe vier Güether gehören den Herren Erbtruchſeſſen gehn Waldburg mit Niderm Gerichts-Zwang.

Nachſtehende Höf und Güter aber ſeind alle mit dem Niedern Gerichts-Zwang dem Gottshauß Weingartten zugehörig/ und werden Vogt-Güter genandt/ als: 1. Hof zum Haſelboſchen. 1. Hof zum Sprenger. 1. Hof zum Hellin. 1. Hof zum Luckman. 1. Hof zur Hochenburg. 1. Hof zum Stadel. 1. Hof zum Siggenhauß. 1. Mühlin Haßlachmühlin. 1. Hof Ilenthobel. 1. Hof Ettenlochen. 3. Höf Erckenreutin. 1. Hof zum Guglenberg. 1. Hof zur Halden. 1. Güetlin zu Hochenberg. 2. Höf Engisweyler. 2. Höf Ruozenweyler. 1. Hof zum Edenhauß. 2. Höf Albishauß. 2. Höf zum Speiſen. 1. Hof zum Blinzen. 1. Hof zum Lorer. 1. Hof zum Ehefelten. 1. Hof am Veldt. 2. Höf Goppetshäuſer. 1. Hof Stettbach. 1. Hof zum Geiſelharz.

Schloß und Dorf Amtzell und der Weiler Schatt-Buch gehören Innhalt Vertrags Anno 1523. aufgericht mit den Nidern Gerichten dem von Sirgenſtein zu/ doch limitirter. Ein Hof in der Miſſen gehört jetzunder dem von Praſperg mit Niderm Gericht zu/ und haben die Herren Erbtruchſeſſen in dieſem Amt Innhalt neuen Vertrags ein Mittjagen.

Beſchreibung
der ſo genandten Undern Landtvogthey.

DJe Undere Landtvogthey hat allein die Hoche Obrigkeit/ mag mit keinem gewiſſen Bezürck beſchrieben werden/ und iſt in drey unterſchidliche Aemter ausgetheilt.

I. Das Amt dishalb dem Waſſer der Riß gegen dem Buchauer- oder Federſee werts gelegen.

In dieſem Amt ſind nachfolgende Dörfer/ Höf und Weyler gelegen/ wo der Landtvogthey Schwaben die Hoche Obrigkeit und was derſelben anhängig/ gebühret.

Schloß

Schloß und Dorf Staflangen/ alda der Nider-Gerichts-Zwang des Gretters ist. Schloß und Dorf Archen des von Hornstein. Zwey Höf Inn Höffen des von Freyberg. Schloß und Weyler Zweiffelsperg so die von Ulm vor 20500. fl. erkaufft/ denen die Nidern Gericht/ Die Hoche Obrigkeit aber der Landtvogthey Schwaben zuständig. Der Zeit aber an Schussenriedt Cessions-weiß übergeben worden. Act. den 5. May 1620. Schloß und Dorf Mittelbiberach/ Oberndorf 2. Höf/ Schönebuch/ Dorf Reutte und Rindenmoß seind mit Nidern Gerichts-Zwang der Schädin von Warthausen zu der Vogtey Mittelbiberach zuständig.

Ingeltingen/ Tegernow und Grodt gehören dem Gotteshauß St. Georg auf dem Schwartzwald. Schloß und Dorf Albenweyler gehört dem von Stadian. Dorf Röhrwangen wollen die von Biberach streiten. Schömmerberg ist Solmonschweil. Altheim gehört den Schencken von Stauffenberg. Schloß und Dorf Under Sulmatingen ist jezunder den Herrn Fuggern die Obrigkeit etlicher massen eingeraumt. Ober Sulmatingen und Herspach wo die Landtvogtey auf allen denjenigen Güttern/ so von Oesterrich zu Lehen rühren/ Hoch- und Nidere Obrigkeit hat. Schloß und Dorf Mosbeuren samt 2. Höffen und 1. Sold/ zum Berg genandt/ Ist. 4. Höf zu Boursen nächst bey Mosbeuren. Welcher Orthen im Dorf und Hof Etter der Landtvogthey Mord/ Brand/ und Todtschlag zu straffen gebührt/ und ausserhalb Etters alle Malefiz/ Innhalts eines Vertrags zwischen der Landtvogthey und denen von Schinen Anno 1546. usgerichtet.

II. Das Amt enhalb dem Wasser die Riß und zwischen demselben und dem Wasser die Roth gelegen.

Bürckendorf/ Bergerhausen/ Hagenbuch/ Jordan/ Windemeutte/ Oberschnaidt ein Hof/ Underschnaidt zwey Höf/ seind Biberachisch. Schloß und Dorf Elmenschweiler den von Freyberg zugehörig. Steinhauß 2. Höf Heggbach. Labartshausen Stadt Biberach und Mittelberach. Moselheimb nach Heggbach. Ingl. Wineden/ Sulmingen/ Müettingen. Eppingen nach Salmonsweil. Bawsterten nach Heggbach und Biberach. Walpartzhausen dem von Roth. Ingl. Schloß und Dorf Orsenhausen. Baltringen/ allein ausserhalb des Etters Vermög-Vertrags de Anno 1535. Inzhofen 2. Höf dem von Roth. Häie 2. Höf Salmonsweil. Underhöffen 2. Höf/ Mittlerhöffen 4. Höf/ Herlinshöffen 2. Höf/ Ryschöffen 2. Höf seind Biberachisch. Bomanshausen und klein Schafhausen dem von Roth. Biehell und Hochensteten Biberachisch. Das Dorf Brunnen genandt/ den von Freyberg zu Achstetten zugehörig/ der Landtvogthey aber Mord/ Brand/ Raub/ Todtschlag/ Diebstahl und all andern Malefiz und Ubelthaten zu straffen gebührt/ vermög eines mit den alten von Freyberg zu Achstetten und zwischen der Landtvogthey aufgerichteten Vertrags de Anno 1535.

III. Das Amt umb Münchroth und Memmingen/ von dem Wasser der Roth an bis an die Yler und enhalb der Yler biß an die Güntz.

Nidernzell/ Weittenbüchel/ Gnottenzell und Deissenhausen sind dem Gotshauß Gutenzell mit Nidern Gerichten zugehörig. Schloß und Dorf Brüren dem von Edelstetten. Volsperg dem Gottshauß Güetenzell mit Nidern Gerichten zugethan. Aicheleberg/ Zellroth/ Mottenberg/ Closter Münchroth/ Spindelweg/ 1. Hof auf dem Berg/ in Bürcken/ Mühlberg/ zu den Bruderhöffen/ Conradtsweyler/ zum Wielandts/ 2. Höff zum Epfen/ 2. Höff im Buoch/ Haßlach/ 1. Hof auf der Essenhart/ 2. Seegmühlinnen gleich ob dem Closter/ Ober- und under Mitriedt/ Abbsegg/ Mürwangen/ Bachen/ Halden/ Bercken/ Egelsee/ Zollhauß an der Ylenbruag ꝛc. alles dem Gottshauß Mönchroth zugehörig. Closter und Dorf Burheimb. Weyler Wesehart/ Schloß und Dorf Ungerhausen/ Dorf Holzgintz/ Schlößlin Grünefurth/ Schloß und Dorf Erckhaimb. Schloß und Dorf Hainertingen ist jeztmalen den Herren Fugger/ als sie das Dorf gekaufft/ gegen 30. fl die hoche Obrigkeit eingeraumt. Das Schloß Eisenburg/ Onedingen/ Schwaickhausen und Trunckelsperg ist laut Vertrags de Anno 1586. der Stadt Memmingen gegen fl. 100. jährlich mit der Hochen Obrigkeit/ jedoch allein im Etter/ wie derselbig jedwedern Orths mit Marcksteinen ausgemarcket ist/ dergestalt eingeantwortet worden/ daß nach Ausgang der nächsten 8. Jahren die Religion und Straf derselben/ und was der Religion anhanget/

der Landtvogtey Schwaben vorbehalten/ und zuſtehen ſolle/ wie auch die Hoche Obrigkeit auſſerhalb berührten Marcken der Landtvogthey ohne das zuſteht.

Und geht der Landtvogthey Schwaben Hoche Obrigkeit daſelbſt neben und um Eiſenburg/ Schwickhauſen/ und Trunckelſperg unter Memmingen hinab biß an das Waſſer die Günz. So gehören die Todtſchläg in der Stadt Memmingen der Landtvogthey zu ſtraffen zu/ aber die Stadt gibt jährlich in das Amt darfür 14. fl. 15. Kr. 1. Hel. Alſo hat auch die Landtvogthey umb die Stadt Memmingen und in nachfolgenden Dörfern die Hoche Obrigkeit/ namlichen zu Stainhaimb/ Berg/ Volckenhoffen/ Dickerlingshauſen/ Hitzenhöffen/ Oberhart/ Pronen/ Bremen/ Buochſach/ Berg. Die aber jeztmahlen der Stadt Memmingen/ ſo weit ihr Zwing und Bann Trieb und Tratt gehen/ auch in den berührten Dörffern im Etter zuſteht/ Innhalt Vertrags de Anno 1548. darfür ſie jährlich der Landtvogtey 40. fl. gibt. Doch ſind die Landtſtraſſen der Landtvogtey ausgenommen und vorbehalten. Wie auch auſſerhalb der ernandten Dörffer Etter der Landtvogthey die Hoche Obrigkeit und was derſelben anhanget/ zuſteht und gebühret.

Von Städten/ Clöſtern/ Adelichen Sitzen/ Dörffern ꝛc. und was die Landtvogthey Schwaben daſelbſt vor Gerechtigkeiten hergebracht.

Reichs-Stadt Aalen im Rieß.

Gibt ins Amt der Landtvogtey von ihrem Stadt Schultheiſſen Amt jährlich fl. 10. Müntz/ ligt aber weit auſſer der Landtvogtey/ und hat kein Gräniz mit derſelben.

Aichſtätten.

Ligt das groſſe Dorf Aichſtetten in des von Freyberg und der Aebtißin zu Hegbach Nidern Gerichten/ und in der Landtvogtey Hochen Obrigkeit/ auſſer im Dorf Prunnen iſt ihnen Hoch- und Nidern Oberkeit überlaſſen worden/ auſſerhalb derjenigen Malefiz, darum einer vom Leben zum Tod verurtheilet werden möcht/ Innhalt Vertrags de Anno 1535. Freyberg aber prætendirt die Hoche Obrigkeit in beeden Dörffern/ Aichſtetten und Prunnen/ weilen der Vertrag nie beſigelt worden/ und kein Original bey der Landtvogthey ſey.

Alſchauſen Land-Commenthur.

Iſt das Gottshauß und Dorf Alſchauſen mit der Landtvogthey Obrigkeit faſt umringet/ und hat etliche Weiler und Höff in der Landtvogtey vermiſcht/ darauf dieſelbe Hoche und Nidere Gericht hat/ etliche gehören der Landtvogtey allein zu.

Alberweiler.

Gehört denen von Stadion zu/ und ligt das Dorf Alberweiler in der Landtvogtey Hochen Gericht/ der Nider Gerichts-Zwang aber iſt dem Stadion/ und gibt in das Amt davon jährlich fl. 5.

Altorff.

Ist ein Marck-Flecken und der Amt-Leuth Residenz, woselbst die Landtvogtey die Hochen-Amman und Rath die Nidern Gerichte hat/ Innhalt eines Burgerbuchs. Gibt jährlich in das Amt von den Nidergerichtl. Frevlen 14. fl./ das übrige gehört dem Flecken zu/ und ist der Amman einem Landtvogt allein gelobt und geschworen. Die 25. Pf. Reichs-Steur seind Innhalt Pfandt-Brieffs dem Gottshauß Weingartten versezt.

Amt Zell Adelicher Sitz.

Schloß und Dorf Amt Zell samt dessen Zugehörd ligt ohne Mittel in der Landtvogthey theils Hochen theils Nidern Gerichten. Innhalt Vertrags de Anno 1523. werden die Nidere Frevel bederseits abgestrafft/ und das Gericht mit 4. Richtern von der Landtvogthey und mit 8. vom Amt Zell doch auf dessen Cösten besezt/ davon ⅓. der Straff der Landtvogthey und ⅔. dem Inhaber vom Amt Zell zuständig. Welcher auch in des Landtvogts Schutz und Schürm/ herentgegen demselben gewärtig ist zuzuziehen; hat kein aigen Jagen/ aber von der Landtvogthey auf Füchs und Hasen in einem bestimmten Bezürck ein Mitt-Jagen neulich An. 1596. überkommen/ gegen Revers.

Aulendorff.

Ist mit der Landtvogthey Obrigkeit umringet/ doch hat Schloß und Dorf inner und theils ausser Etter Hoch und Nidere/ auch Forstl. Obrigkeit laut Verträgen de Anno 1551. und 1557. hat ein Mitt-Jagen in einem grossen Bezürck der Landtvogthey.

Gottshauß Aw vulgò Weissenau.

Ligt in der Landtvogthey Hoch- und Nidern Obrigkeit/ und ist ein Schürm-verwandter/ gibt jährlich in das Amt 20. Scheffel Veesen 1. Fuder Wein und an Geldt 1. Pf. Pfenning; hat im Gottshauß allein seine Brodt-Diener und kleine Frevel zu straffen/ laut Vertrags de Anno 1533. Fremde aber soll die Landtvogthey straffen. Gemeldt Gottshauß Aw hat in der Landtvogtey liegen das Dorf Oberhoffen und den Hof Ramoltzhoffen bey Undertüringen/ darinn demselben die Nidern Gericht zugehören/ Innhalt bemelten Vertrags.

Gottshauß Baindt.

Ligt mit seinem Beschluß und Ringmaur in der Landtvogthey Hochen und Nidern Obrigkeit/ ist aber ein Standt des Reichs/ wird durch Salmansweil versprochen/ und ist in der Landtvogthey Schutz und Schirm/ gibt zur Recognition jährlich 1. fl. in Gold/ 2. Lebzelten/ 3. Scheffel Veesen/ und noch 20. Scheffel Haber wegen der Holtzungs-Gerechtigkeit im Altorffer Wald. Hat sonsten den mehrern Theil ihrer Güther in der Landtvogthey Hoch- und Nidern Gerichten.

Baltringen.

Der Stadt Biberach zugehörig / dahin auch laut Vertrags de Anno 1535. alle Hoch- und Nidern Gericht im Dorff und Etter gehörig / aber außerhalb Etters die Hoche Obrigkeit der Landtvogtey / ausgenommen so einer den andern übererndt / überschneidt / übermeht / überzeünt oder Holtz abhaut.

Beüren.

Ligt Schloß und Dorff in der Landtvogthey Hochen Obrigkeit / und hat der Edelmann allein die Niedern Gericht / will sich aber understehen auch die hochen Frevel zu rechtfertigen und zu straffen / so ihme aber nit zu gestatten.

Reichs Stadt Biberach.

Gibt in das Amt jährlich zur Ehrung 10. Pf. Pfenning / und will man derselben von Seiten der Landtvogtey keine weitere Obrigkeit dann bis zu den innern Fridsäulen gestehen / sie thun aber der Landtvogtey außerhalb Eingriff und berühmen sich der Marckung / so ihr Nachbar der Schad vor Jahren als Kayserl. Commissarius ohne Beysein eines Landtvogts mit ihnen gemachet / worwider aber die Landtvogtey protestiret.

Die Stadt Biberach will auch der Landtvogtey Glaits-Botten durch ihr Stadt mit offnem Glaidt nicht passiren lassen / da es doch eine ehehaffte alte Befugsame ist / und andere Ständt des Reichs / als Stadt Buchorn / Stadt Ravenspurg / Waldsee / Erbtruchseßische und Fuggerische Herrschafften durch dero Gebieth ermeldt Glaidt biß gen Göglingen auf die Donaubrugg des dritten Jochs unwaigerlich gestatten.

Brockenzell Adelicher Sitz.

Ligt in der Landtvogthey Hochen- und sein aigen umbgemarckten Bezürck / hat die Nider-Obrigkeit laut Vertrags de Anno 1596. auch in selbigem Füchß und Hasen zu jagen.

Reichs-Stadt Buchorn.

Ligt in ihren Hochen- und Nidern- aber ihre Flecken Bombgartten und Eriskirchen in ihren Nidern Gerichten allein und der Landtvogthey Hochen Obrigkeit laut Vertrags de Anno 1531.

Die Landtvogtey hat das Glaidt aus der Stadt biß gen Gögglingen auf die Thonaw-Brugg bey Ulm des dritten Jochs / und wohnt in der Stadt der Landtvogtey bestellter und besoldeter Glaitsbott. Gibt in das Amt von ihrem Statt-Amman-Amt 10. Pf. 2. Schl. Pfenning / und von ihrem Zollhauß 3. Pf. Pfenning.

Gottshauß oder Kurthauß zu Burheim.

Ligt mit derselben Bezürck und Ringmaur auch Dorff Burheim in der Landtvogthey Hochen- und ihren aigenen Nidern Gerichten / wovon jährlich

lich zum Schürmgeldt gegeben wird fl. 5. und werden die Beambten / so ihren Obrigkeits-Geschäfften nachzihen / mit Futter und Mahl versehen.

Reichs-Stadt Eßlingen.

Gibt auch von ihrem Stadtvogt-Amt jährlich 10. Gulden Rheinisch in Gold. Ligt übrigens weit außer der Landtvogtey und hat keine Gränz mit derselben.

Gottshauß Guetenzell.

Ist ein Standt des Reichs und durch den Abt Salmonsweil vertretten / sonst mit ihrem Inbegriff und Rinckmaur auch etlichen Dörffern / Weilern und Höff in der Landtvogtey Hochen- und aber ihren aigenen Nidern Gerichten gelegen. Geben dem Uberreüther jährlich 1. Scheffel Roggen und sonst in das Amt nichts / und werden die Amtleüth in ihren Verrichtungen eingelassen und tractirt.

Haimertingen.

Ist die Hoche Obrigkeit über Schloß und Dorff Herrn Jacob Fugger laut Vertrags de Anno 1592. einhändig gemacht / darumb man die Landtvogtey mit jährlichen fl. 30. ewiger Gült bey der Stadt Memmingen versichert. Es stoßt aber solche Herrschafft an die Yler und der Landtvogtey Hochen Obrigkeit gegen Velheim werts.

Haßenstein.

Gehört den Schencken von Stauffenberg / ligt aber in der Landtvogtey Hochen und Nidern Obrigkeit ohne Mittel.

Haßenweyler.

Innerhalb Etters Schloß und Dorffs gehört die Nidere Gerichtbarkeit den Innhabern / die Hoche Obrigkeit aber der Landtvogthey zu / wie auch außerhalb Etters Hoch- und Nidere Obrigkeit / hat kein Jagen / sondern der Forst gehört der Landtvogthey ohne Mittel / so weit die Obrigkeit gehet. Gehört anjetzo dem Gottshauß Weingartten laut Vertrags.

Gottshauß Heppach.

Ligt samt dem Einschluß und Rinckmaur auch den Dörffern Moselhaimb / Müetingen / Sulmingen und andern mehr in deren aigenen Nidern- aber der Landtvogthey unstrittigen Hochen Gerichten / geben nichts in das Amt / gestehn auch kein Schutz noch Schürm / doch werden die Beambten in Verrichtung ihrer Geschäfften eingelassen und wohl tractirt / gibt dem Uberreüter jährlich 1. Malter Roggen.

Hersperg.

Hat ein Gueth zu Berg am See mit adelicher Bewohnung / dabey etlich Rebgärten und Aecker / ligt aber alles in der Landtvogthey Obrigkeit und Steür.

Hueb-

Huebmanßhauſen.

Denen von Roth gehörig / iſt ein adelicher Sitz und Schloß ſamt einem Dorff / gehört in der Landtvogtey Hochen Obrigkeit / iſt aber ſpännig mit den von Roth.

Humberatzriedt.

Oeſterreichiſches Manns und Frauen Lehen / ligt Schloß und Dorff in ihrer Nidern- und der Landtvogtey Hochen Obrigkeit inn und außer Etter ſamt den darzu gehörigen Weiler. Wann aber deßen Grund und Boden aufhört / ſtoßt es an die Herren Erb-Truchſeſſen ringsweiß.

Jaßenſtein.

Den Schencken von Stauffenberg gehörig / ein verfallen Burgſtall und Hoff ligt in der Landtvogtey Hoch- und Nidern Gerichten ohne Mittel.

Reichs-Stadt Kauffbeüren.

Gibt jährlich Ehrung von ihrem Stadt-Amman-Amt 60. Gulden in Goldt. Nota: Ein Gulden in Gold thut 75. Kr. alſo jährlich fl. 75.

Kißlegg jezt Schellenberg und Baumgartten.

Ligt ſolcher Marckt und 2. Schlöſſer in beider Herrſchafften aigenen Hoch- und Nidern Obrigkeit / ſtoßt eines Theils an der Landtvogtey Hoch- und Nidern Oberkeit des Obern Amts / anderſeits an die Herren Erbtruchſeſſen und Stadt Wangiſche Gerichte. Schellenberg hat ein Mitt-Jagen im Obern Amt auf alles / ausgenommen Roth und Schwartz Wildprett / allein ſo lang ſein Nahm und Stamm Kißlegg innhat / wie es dann Freyberg auch alſo gehabt / aber durch Verkauffung ihres Theils an Kißlegg von ihnen gefallen und Baumgartten nichts geſtattet würdet. Haben ein Filial-Kirchen zur Weilarzhoffen / deswegen wie auch anderer Puncten mehr / wie es zu halten / iſt ein Vertrag de Anno 1549. vorhanden.

Kirchberg Grafſchafft.

Stoßt an manchem Orth der Landtvogthey Hochen Obrigkeit Innhalt Vertrags de Anno 1550. und hat einen weiten Forſt / ſo ſich in der Landtvogtey Hochen Obrigkeit auf Rothiſchen / Gutenzelliſchen / Heppachiſchen und andere Höltzer und Güether erſtreckt.

Reichs-Stadt Leütkirch.

Iſt mit der Landtvogthey Hochen und Nidern Gerichten umgeben und hat einen beſondern Vertrag derentwegen mit der Landtvogthey de Anno 1545. die innern Gerichts-Marcken ſtoſſen nach zur Stadt / aber die außern Marcken ſo weit Trieb und Tratt gehet; Auf dieſem ihrem Grund und Boden haben ſie zu undergehen / zu marcken / auch die ſo überfahren /

wann sie ihre Burger seind / zu straffen / andere aber so frevlen / gehören der Landtvogtey zu straffen. Haben auch ein Mittjagen auf Hasen / Füchs und Rehe mit dem ringen Zeug / wollen aber darzu schiessen / das will man nit leiden / weils im Vertrag nicht begriffen.

Gottshauß Lewenthal.

Ligt dieses Priorat in der Landtvogthey Hoch- und Nidern Gerichten / ist auch dahin steürbahr / gibt in das Amt jährlich 3. Scheffel Haber und 1. Pf. Pfenning / oder ein Schwein. Hat sein Einkommen mehrentheils in der Landtvogthey.

Gottshauß und Fürstl. Stifft zu Lindau.

Ligt mit seinem Begriff und Ringmaur in der Reichs-Stadt Lindau / ist aber in der Landtvogtey Schutz und Schirm / und gibt Recognition jährlich in das Amt ½ Fuder Wein / darumben man auf der Frau Abtißin und Convent Begehren erscheinen soll. Hat sonst mit der Landtvogtey nichts zu thuen und keine Güetter darinn liegen.

Reichs-Stadt Lindau.

Diese Reichs-Stadt hat mit den Landtvogtey-Gräntzen nichts zu thuen / doch gibt sie von Alters her der Landtvogthey 2. Fuder Wein jährlich zur Ehrung in das Amt.

Reichs-Stadt Memmingen.

Ist vor Jahren der Landtvogthey viel zugethan gewesen / hat sich aber mit Anerbiethung Geldts vieler Spän und Dinstbarkeiten ledig gemacht / sonderlich in dem Vertrag de Anno 1548. Giebt in das Amt jährlich zur Ehrung 15. Pf. Pfenning / item 2. Pf. 10. ß. Pfenning von der Brugg zu Weizenhoffen / item 12. Pf. 10. ß. Pfenning von der Todtschläg wegen / so in der Stadt beschehen. Dann fl. 40. wegen Gebrauch Hocher Obrigkeit außerhalb Etters / so weit ihr Zwing und Pann / auch Trieb und Tratt / auch etlicher besondern Burger und des Spitals Güther um die Stadt gehen; doch die Landtstrassen der Landtvogtey vorbehalten. Item wegen Hocher Obrigkeit / so sie über das Schloß Eisenberg / Dorff Ohmedingen / Schwaighausen und Trunckelsperg erlanget / geben sie fl. 100. jährlich ins Amt laut Vertrags de Anno 1586.

Gottshauß und Spitahl zu Memmingen.

Deßen Dorff und Pfarr Holzginz in der Landtvogthey Hochen Gerichten gelegen / mit derselben aber sonst nichts zu thuen hat.

Mittel-Biberach.

Ligt Schloß und Dorff und was zum Reichs-Lehen Mittel-Biberach gehört / in der Landtvogtey Hochen Obrigkeit und hat die Herrschafft allein die Nidern Gericht / laut Vertrags.

Mos-

Mosbeüren.

Das Dorff samt 2. Höffen und ein Söld zu Berg und denen 4. Höffen zu Haußen nächst darbey gehört dem von Schünen zu; die Straffen umb Mord / Brandt und Todtschläg / die sich im Etter zutragen / gehören der Landtvogthey / die übrige Malefiz alle samt den Nidergerichtlichen Straffen dem von Schünen / Innhalt Vertrags de Anno 1546. und 1570. doch außerhalb Etters gehört alle Hochgerichtliche Straff der Landtvogtey alleinig zu.

Mösiskreüt.

Ligt dis Edelmans Hauß samt denen zugehörigen Höffen in der Landtvogtey Hoch- und Nidern Obrigkeit und Steür / die ein Innhaber / so er alda mit Hauß wohnen wolte / geben muß / wie andere Unterthanen.

Gottshauß Münchroth.

Ligt samt seinem Begriff und Ringmaur / auch Dörffern / Weilern und Höffen (außerhalb des Gerichts und Dorff Stainbach) in der Landtvogtey Hochen Obrigkeit / die Unterthanen aber seind alle mit Nidern Gerichten dem Gottshauß zugethan / außer wenigen / so in Ochsenhausisch- und Truckseßischen Obrigkeiten gesessen. Das Gottshauß oder vilmehr die Unterthanen geben jährlich Schürmwein 1. Fuder laut Vertrags / und werden die Beambten mit Futter und Mahl in Verrichtung ihrer Geschäfften daselbst ehrlich gehalten.

Oberraitnaw. Vide infra.

Gottshauß Ochsenhausen.

Ist in der Landtvogthey Erbschutz und Schürm und mit deßelben Ringmaur / Dörffern / Weilern und Höffen in der Landtvogtey gelegen / hat aber Innhalts der Privilegien aigene und theils Lehen- Hoch- und Nidere Obrigkeit / so weit ihre Güther und derselben Grund und Boden gehen / ausgenommen zu Englisweyler 2. Höff / so Oesterreichisch Lehen seind / alda Innhalt Vertrags die Landtvogthey noch etwas Obrigkeit hat. Gibt der Landtvogtey zu Schürmgeldt 60. fl. und von der Hochen Obrigkeit zu Ummendorff (so Oesterreichisch Lehen) 10. fl. an Geldt.

Gottshauß Ottenbeüren.

Dis Gottshauß ligt außerhalb der Landtvogthey Obrigkeit / gränzt aber bey Benningen an selbige / und hat die Landtvogthey alleinig in desselben erkaufften Dorff Ungershaußen die Hoche Obrigkeit.

Reichs-Stadt Pfullendorff.

Hat mit der Landtvogthey nichts zu thuen / gibt aber jährlich zur Ehrung ins Amt 5. Pf. Pfenning.

Gotts-

Gottshauß Petershauſen.

Iſt mit ſeinem Begriff / Haab und Guett in Oeſterreichiſchen Schutz und Schürm auch Caſtvogtey / ligt aber nit in der Landtvogtey Obrigkeit / gibt auch deswegen nichts dahin. Wird aber darfür gehalten / der Schutz und Schürm komme von der Oeſterreichiſchen Coſtantziſchen Einnahmb her / und ſeye auf einen Landtvogt gewieſen.

Praſperg und Leüpoltz Adelicher Sitz.

Ligt in der Landtvogthey Hoch- und Forſtlichen Obrigkeit und der Edelleüthen Nidern Gerichten / iſt des Bezürcks und Jagens halber ein Vertrag de Anno 1545. vorhanden.

Raderach Adelicher Sitz.

Dis Biſchöfflich Coſtanziſche Schloß und Dorff ligt in der Landvogthey Hochen- und ſeiner aigenen Nidern Gerichtbarkeit / und hat auf etlichen Gütern auch außer Etters die Frevel gemain mit der Landtvogtey / laut Vertrags de Anno 1557.

Reichs-Stadt Ravenſpurg.

Hat ſo weit ihre Bemarckung geht / Hoch- und Nidere Obrigkeit / iſt aber mit der Landtvogthey rings umgeben / und hat ein Landtvogt zur nothdurfft des Amts die Oeffnung der Thor / Innhalt Vertrags. Hingegen ligt ihre Herrſchafft Schmalegg in der Landtvogthey Hochen Obrigkeit / wie auch das Gericht Albertſchwendi / Danckertſchweiler und Bettenreüti mit Nidern Gerichten. Außerhalb denſelben aber hat die Stadt / ihr Spital / Clöſter / Stifft und Burger noch viel andere Güther / in der Landtvogtey Hoch- und Nidern Gerichten auch Steür und Dinſtbarkeit ligendt / alles mehrern Innhalts 3. Verträgen / ſo darum vorhanden; Gemeine Stadt hat auch das Oberſt Forſt-Amt über den ganzen Altorffer Wald zu Lehen vom Reich. Gibt jährlich in das Amt zur Ehrung 10. Pf. Pfenning.

Reichs-Stadt Reütlingen.

Gibt von ihrem Stadtvogt-Amt jährlich ins Amt 16. fl. in Gold. Ligt übrigens weit außer der Landtvogthey / und hat keine Gräniz mit derſelben.

Gottshauß Salmonßweil.

Ligt außerhalb der Landtvogthey Obrigkeit / iſt aber in Oeſterreichiſchen Schutz und Schürm / darumb wird in das Landtvogtey Amt alljährlich geben 3. Fuder Wein / und zu Vogtrecht 50. Scheffel Veeſen / 3. Pf. Pfenning / 2. Stiffel / 1. Belz / 2. Häß. Hat einige beſondere Dörffer / Weiler und Höff / ſo inner dem Etter in ihren Nider Gerichten und der Landtvogthey Hochen Obrigkeit gelegen / laut Vertrags de Anno 1517. beſonders aber auch das Dorff Schemmerberg in der untern Landtvogthey Hochen Obrigkeit gelegen; Sonſt hat diß Gottshauß in der Landtvogtey nichts zu jagen.

Simmershoffen.

Dis Schlößlein ſamt dem Weiler ligt in der Landtvogthey hoch- und Nidern Obrigkeit und Steur / wann die Innhaber alda haußhäblich wohnen.

Under Sinnatingen.

Fuggeriſcher Herrſchafft / welche auch im Etter daſelbſt hoch- und Nidere Obrigkeit hat / auſſerhalb aber hat die Landtvogthey die hoche Gericht / und gibt man jährlich ins Amt wegen bewilligter Obrigkeit im Etter 10. fl.

Schloß Schomburg.

Ligt zwar mit hocher Obrigkeit in der Herrſchafft Tettnang und in ſeinen aigenen Nidern Gerichten. Die dahin gehörige Kirch Pferrich aber ligt in der Landtvogthey hoch- und Nidern Gerichten auch Steur und Rayß / laut Vertrags 1550.

Stafflangen.

In dieſem Dorf hat der Edelmann die Nidern Gericht / auſſer daß auch die Abtißin zu Buchau wegen der Cornelier Güether und die Schaden zu Warthauſen an den Nidern Gerichts-Zwang Anſprach machen. Die hoche Obrigkeit aber gehört der Landtvogthey ohnſtrittig zu.

Gottshauß Schuſſenriedt.

Ligt mit deſſen Ringmauren und zugehörigen Dörffern und Güthern gleichwohl in der Landtvogthey Schwaben ohne Mittel / hat aber aus Begnadigung des Hauſes Oeſterreich ſelbſt hoch- vnd Nidere Obrigkeit / ſamt dem Forſt / und iſt der Landtvogtey allein vorbehalten die Straf der Todtſchläger ꝛc. Sonſt hat die Landtvogthey von dieſem Gottshauß nichts als wegen dem Forſt 2. Scheffel Haber und 2. fl. an Geldt / ſo dem Forſtmeiſter zugeordnet / aber ſtrittig gemachet worden.

Schwendi.

Der Adeliche Sitz ligt in der Landtvogtey hochen Obrigkeit / hat aber ſelbſt hoch- und Nidere Gericht / gränzt aber theils daran.

Reichs-Stadt Uberlingen.

Hat mit der Landtvogtey keine Gränzen / gibt aber in das Amt jährlich zur Ehrung 10. Pfund Pfenning.

Velheimb.

Den Reichlin von Meldegg zugehörig mit den Nidern Gerichten / ligt aber in der Landtvogtey hochen Obrigkeit.

Waldtburg.

Soll vor dieſem Schloß und Dorf in der Landtvogthey hochen Obrigkeit und der Truchſeſſen Nidern Gerichten geweſen ſeyn/ iſt aber verglichen worden/ daß auch die hoche Obrigkeit nach Innhalt der Marcken denen Truchſeſſen zugehörig iſt. Uber etliche dahin gehörige Weiler und Höf aber/ ſo man Herrſchafft Güether nennt/ hat die Landtvogthey unſtrittig die hoche Obrigkeit/ und ligen verſtreut unter und neben der Landtvogthey Güether. Von dieſer Herrſchafft wegen iſt man auch ſtrittig des Altdorffer Waldts halber/ wie mit Wolffegg und Waldſee. Wegen der Truchſeßiſchen Leibaignen aber in der Landtvogthey iſt ein beſonderer Vertrag Anno 1511. aufgericht worden/ davon doch gar wenig mehr vorhanden ſeind.

Waldſee.

Iſt dieſe Herrſchafft auſſerhalb Fleratzell ein Pfandtſchafft vom Hauß Oeſterreich/ und ſtoßt auf der ein- und andern Seiten an der Landtvogtey hoche Obrigkeit.

Reichs-Stadt Wangen.

Hat mit der Landtvogtey die Gränzen/ bis auf die Herwartsbrugg und an die Argen. Vermög Vertrags de Anno 1531. ſeind ihre Ausburger in der Landtvogtey wohl begütert/ und mögen auch daſelbſt wohnen/ doch ohne Nachtheil der Steur/ Dienſt und Raiß als andere Unterthanen. Und gibt gemeine Stadt jährlich zu Ehrung in das Amt 8. Pfund Pfenning. Erachtens aber vilmehr pro recognitione, daß ſie vor Alters zum Hertzogthum Schwaben/ jetzo zur Landtvogthey gehörig ſeye. Nota: dieſe Ehrungen und Gefälle/ ſo von Städten gereicht werden/ mögen alle dahin zu verſtehen ſeyn.

Warthauſen.

Iſt Oeſterreichiſch Lehen/ hat hoch- und Nidere Obrigkeit/ und ſtoßt ſamt allen Dörffern faſt rings herum an der Landtvogtey hoche Obrigkeit/ auſſerhalb einem einigen Dörflein/ alda Warthauſen allein die Nidern Gericht/ der Landtvogthey aber die hochen Gericht zuſtändig.

Reichs-Stadt Weil.

Gibt zur Landtvogthey von ihrem Stadtvogt-Amt 10. Pf. Pfenning Coſtanzer Währung; ligt übrigens weit auſſer der Landtvogthey.

Gottshauß Weingartten.

Ligt in der Landtvogthey hochen Obrigkeit mit ſeiner Ringmaur/ auch auswendig das Spital ſamt den neu erbauten und alten Behauſungen/ Ziegelſtadel/ Scheuren und Waſchhauß auch der Baumgartten ſamt dem Hauß ꝛc. In dieſen Bezürcken/ wie es undermarcket iſt/ hat es die Nidern Gericht laut Vertrags zwiſchen denen von Altorf und dem Gottshauß aufgericht. Iſt der Landtvogthey mit Schutz und Schürm auch der Caſtvogthey zugethan/ iſt aber dieſes letſtere ſtrittig und von Gottshauß nicht

nicht geſtändig/ weil es ſelbſt die Vögt über des Gottshauß Leuth und Güether ſamt dem Amman-Ambt zu Altorf/ als dem H. R. Reich zugehörig/ von Kayſer Carolo IV. Anno 1370. Pfandtſchillings weiß (doch auf 2000. fl. in Gold Widerloſung) innhat; Ermelt Gottshauß muß einem Landtvogt 6. Pferdt/ 4. Knecht und 1. Knaben beharrlich in der Liſſerung halten/ iſt aber Innhalt Vertrags oder Entſcheid-Brieffs auf ein gewiſſes verglichen worden/ und wird davor jährlich in das Amt gegeben 210. Scheffel Haber/ 20. Scheffel Veeſen/ 2. Fuder Wein 108. fl. 34. kr. 2. Heller 2. Fuder Hew/ 7. Fuder Stroh/ doch mag ein Theil dem andern dieſen Vertrag wider aufkünden. Gedachtes Gottshauß hat auch ein groſſe Anzahl Höf und Güther in der Landtvogthey Hochen und Nidern Gerichten gelegen/ die dannoch in Krafft der Leibaigenſchafft dem Gottshauß was Gerichtbar/ umb Ungehorſame/ Zinß und Gült erforderung ſie zu rechtfertigen vorm Brüder-Gericht/ alles nach Innhalt der Verträgen. Dann ſo hat es auch in der Landtvogthey 6. Gericht ſamt darzu gehörigen Dörffern/ Weilern und Höffen ligend/ als: Das Gericht Aßlang/ Plerriedt/ Plüzenreutin/ Frohnhoffen/ Ebenhauſen und Hoffen am See/ in dero Etkern dem Gottshauß die Nidern Gericht/ in und auſſerhalb Etters aber der Landvogthey die Hochen Gericht- und auſſerhalb Etters auf Grund und Boden darzu gehörig die Straffen halb Weingartten und halb der Landvogthey zuſtändig ſeind/ alles nach Innhalt der Verträgen. Und ſeind noch gültige Verträg vorhanden de Anno 1533. 1546. 1577.

Gottshauß Weiſſenau. vid. ſupra.

Gottshauß Yßni.

Ligt mit ſeinem Begrif in der Stadt Yßni und der Herrn Erbtruchſeſſen Schutz und Schirm auch Caſtenvogtey/ hat aber etlich wenig Höf und Gütter in der Landtvogtey Hochen und Nidern Obrigkeit gelegen.

Zellerberg.

Dis Schlößlein/ dem Gottshauß Weingartten zugehörig/ ligt ſamt Hof und Söld darbey in der Landtvogthey Hochen- und Nidern Gerichten und Rechten.

Zollenreuti.

Schloß und Dorf gehört denen von Hornſtein zu/ Hoch- und Nidere auch Forſtliche Obrigkeit aber der Landtvogthey/ alſo daß ſie nichts als ihre Gülten zu nuzen haben. Geben von des Schloß wegen die Rayß und Steur zu der Landtſchafft handen/ ſo fl. 4. dismahl beträgt; hat kein Forſt oder Jagen/ auſſer was ihnen die Herren Landtvögt aus Gnaden zulaſſen.

Hofgericht zu Rothweil contrà die Landtvogthey.

Iſt Anno 1563. ein Vertrag aufgericht worden/ darinn ausführlich verſehen/ wann ein Unterthan den andern/ oder Frembde einen Landtvogtheyiſchen Unterthanen und dergleichen Schirms-Verwandte Lehen-Leuthe auf das Hof-Gericht laden/ wie man ſich der Abforderung wegen verhalten ſolle ꝛc.

Die Freyen auf Leutkircher Haydt.

Haben einen alten Gebrauch umb Schulden einander zu Pfänden/ geben Steur und Rayß wie andere Unterthanen/ nach Innhalt der Verträgen und ihrer Freyheit-Brieffen.

Buchauer See-Brieff de Anno 1559.

Hat die Landtvogthey im Weit-See zu Buchau/ im Waag genandt/ die Obrigkeit/ und was wider den Vertrag der Fischer gehandelt wird/ hat ein Landtvogt darob zu halten/ und theils zu straffen/ müssen auch einem Landtvogt auf gewisse Zeit im Jahr einen Fischzug thuen.

Weeg-Zoll bey Marckdorf.

Laut Vertrags de Anno 1575. ist von selbigem Zoll der Landtvogthey ¾. und Heiligenberg ¼. zugehörig.

Oberraitnau.

Ein Dorf der Stadt Lindau gehörig / der Patronus daselbst gibt jährlichen in das Landtwaibel-Amt an Geldt 1. Pf. Pfenning hingegen soll vor diesem der Landtvogt in Schwaben schuldig gewesen seyn/ jedes Jahrs pridie S. Pelagii mit 2. Dienern nacher Oberraitnau sich zu verfügen/ den primis Vesperis und folgenden Tags dem Gottsdienst beyzuwohnen und neben dem Pfarr oder Kirchherrn S. Pelagien leibaigen Leuthe helffen zu berechtigen und die Jura zu manuteniren.

Mittjagen.

So weit der Landtvogthey Hoch- und Nidere Obrigkeit gehet/ haben ein Mittjagen die Erbtruchsessen in einem Bezürck von Waldburg aus hinauf biß zu der Herwarts Brugg laut Vertrags. Die von Prasperg auf ihren Güthern gen Prasperg und Leupolz gehörig / so weit ihre Nidern Gericht gehen/ auf Füchs/ Hasen und Reh mit dem ringen Zeig/ sollen aber kein Hag machen ꝛc. und dem Forstmeister deswegen jährlich 1½. Scheffel Haber geben/ Innhalt obgemelten Vertrags. Humpis zu Amtzell hat ein Mittjagen auf Füchs und Hasen in etlichen Hölzern zu- und umb Amtzell Innhalt Revers. Hundtpiß zu Broggenzell ein Mittjagen auf Füchs/ Hasen und Reh / auf seinem Nidern Gerichts-Grund und Boden/ laut ob allegirten Vertrags. Graffen zu Montfortt ein Mittjagen im Lewenthaler Wald auf alles Wildprät/ doch hat die Landtvogthey Forstl. Obrigkeit allein darüber. Buchorn hat auch umb die Stadt ein Mittjagen auf Füchs und Hasen/ laut Vertrags. Ravenspurg auf Reh/ Füchs und Hasen mit dem geringen Zeig von der Stadt hinaus über die Schussen zwischen Appenweiler und Velmaser Wäldern/ auch von der Stadt oben hinaus an Orthen und Bezürcken Vogelheerd zu schlagen/ am Fürgehen ein Ant-Vogel zu schiessen/ Füchs und Hasen vom Strick zu hetzen/ laut Vertrags.

trags. **Alschhausen** jaget auch aus altem Gebrauch in etlichen Hölzern ausserhalb seiner Obrigkeit an der Gräntz der Landtvogthey. **Königsegg** zu Aulendorf in einem grossen Bezürck umb Aulendorf/ in einem Vertrag zugelassen. **Hornstein** zu Zollenreuti aus Vergünstigung eines Landtvogts auf etlich umligenden Hölzern auf Füchs und Hasen/ und mag mans ihme abkünden. **Schussenriedt** jaget auch an etlichen Orthen/ allwo man an seine Obrigkeit gränzt/ doch solte man dem Forstmeister was davon geben. **Weingarten**/ wöllen sich des Gotteshauß Diener des kleinen Wildprets aus altem Gebrauch nicht begeben. Die Burger zu **Altorff** haben sich je und allwegen des kleinen Waidwercks bedient/ bis es ihnen Herr Landtvogt Lidl verbotten und nider geleget hat. **Schellenberg zu Kißlegg** hat ein Mittjagen im Obern Amt umb Leutkirch/ Innhalt Vertrags. Ingleichen die Burger zu Leutkirch/ laut Vertrags.

Ausschuß in der Landtvogtey Schwaben.

Deren sind 16. und in jedem Amt einer/ werden von den Unterthanen selbst erwehlet/ die gelobt sind/ der Unterthanen nutz und frommen zu fördern und schaden zu wenden. Und besteht ihr Amt allein darinn/ daß sie sich neben den Amtknechten auch gebrauchen lassen und aufsehen haben/ daß kein ungehorsam wider die Obrigkeit entstehe/ und wo die Unterthanen wider gebühr durch die Amtknecht beschwert würden/ sie solches bey der Obrigkeit ahnden und öffnen/ auch wofern an die Landtschafft Schatzung begehrt wurd/ haben sie solche zu bewilligen oder zu verwaigern/ und werden auf alle Landtäg neben andern V. Oe. Landen und Städten beschrieben; haben auch einen gemeinen Säckel und aigenen Einnehmer der Steuren und anderer Gefällen/ der muß ihnen jährlich vor dem Landtvogt oder seinem Verwalter Rechnung thun.

Amtknecht und Unterthanen in der Obern Landtvogthey.

Ausserhalb den Ambtleuthen zu Weingartten wohnhafft/ seind 15. Amtknecht/ derer jeder ein besondern beschriebenen Bezürck hat/ wie hernach folgt: **Uberreuthers Amt** umb Altorff hat steurbahre Unterthanen 176. daneben viel Güther nach Weingartten und Truchseß gehörig alle in Hocher Obrigkeit. **Grüenkrauter Amt** hat steurbahre Unterthanen 175. und hat Weingarttisch und Truchseßische Güther wie Uberreuther in Hocher Obrigkeit. **Bodenegger Amt** hat 215. **Amt Zell** hat 162. **Boscher Amt** vor dem Wald und umb Waltpurg hat 175. **Bergatreuter Amt** 156. Hoche Obrigkeit zu Humeratsriedt und Dürrenriedt. **Lausprunn umb Aulendorff** hat steurbahre Leuth 87. **Zollenreuther Amt** umb Altschausen hat 62. **Schusser Amt** hat 215. **Wilhelm Khürch** hat 114. **Hasenweiler** oder Ringgenweiler hat 96. **Boschen Amt** umb Eschach 132. **Dürrenast** hat 236. **Fischbach am Bodensee** hat 241. **Ober-Amt umb Leutkirch** hat 479. Summa der steurbahren Leuth so in Hoch- und Nidern Obrigkeit gesessen 2727.

In der Undern Landtvogthey.

Haben auf die Hoch-Obrigkeitl. Fäll Achtung zu geben 3. Amtknecht/ als: 1. Im Bezürck über das Gottshauß Roth/ Burheim/ Spital zu Memmingen/ Ottenbeuren/ wegen des Dorffs Ungerhausen/ Schloß und Dorf Beuren/ Velheim/ Egelsee/ Guetenzelliſche Güether/ was zwiſchen demſelben und Ochſenhauſen herüber bis gen Erkheim an das Waſſer Roth in der Landtvogthey Hochen Obrigkeit gelegen iſt. 2. Bezürck/ Gottshauß Heppach mit ſeinen Güthern/ Ochſenhauſen/ Buebmanshauſen hinab bis an die Fuggeriſch-Kirchbergiſche Obrigkeit/ Schemmelberg ſo gen Salmonsweil gehört/ Althaimb und dann enthalb an die Riß gegen Wartshauſen und an das Schädiſch Gebieth/ auch herauf gen Achſtetten/ ſo auch in der Landtvogtey Hochen Obrigkeit ligt. 3. Bezürck zu und umb Mittel Biberach und was zur ſelbigen Herrſchafft gehört biß gen Biberach ꝛc. Dieſe 3. Amtknecht haben den 7ten Theil an Straffen für ihre Beſoldung/ und noch die zwey letſtern fl. 6. darzu/ der erſtere aber zu Under Eppingen einen Lehenhoff/ ſo der Landtvogthey aigen.

T.

Michael Lautherius Landtſchreiber in Schwaben.

A:A A:A A:A A:A A:A A:A A:A A:A A:A

Num. 119.

Oeſterreichiſche vorläuffige Beantworttung der Chur-Bayriſch. Deduct. puncto Succeſſ. Auſtr. N. LII.

Kayſer Rudolphs Lehens-Brieff auf ſeine Söhne Albrecht und Rudolff über die Hertzog- und Fürſtenthümer Oeſterreich/ Steyr/ Carniol und Marck ꝛc. dd. Augſpurg 1282.

RUdolphus Dei gratia Romanorum Rex, ſemper Auguſtus. Univerſis S. R. J. fidelibus præſentes Litteras inſpecturis imperpetuum, Romani moderator Imperii ab obſervantia Legis ſolutus, Legum civilium nexibus, quia Legum conditor non conſtringit, & tamen Legis naturæ dominium, quod ubique & in omnibus principatur, neceſſario profitetur, hujus enim Legis imperioſa poteſtas ſic regnat potenter, ſic in dominii ſua potentia exuberat affluenter, ſic cunctas arcet & ſtringit, ſic omnes dominii ſui jugo laqueat & involvit, ut omnis caro & lingua ſtatutis ipſius pareant, & mandatis obediant, profiteantur, dominium & Imperium recognoſcant. Ideoque & Nos licet in excellenti ſpeculâ Regiæ dignitatis, & ſuper leges & jura ſimus poſiti, legis tamen naturæ præceptis & Imperii caput noſtrum ſincere ſubmittimus, & eidem fidelitatis debitum exoluere cupientes, notum fieri volumus tam præſentis temporis, quàm futuræ poſteritatis immenſa beneficia, quibus à ſublimationis noſtræ primordio plerosque fideles Imperii pervenimus ad inſtinctum, imò potius imperium & præceptum ejusdem legis naturæ circa magnificentiam ſtatus prolis noſtræ & ſublimationem ipſius ſtudia noſtra convertimus, ac de libero & expreſſo conſenſu Imperii Principum jus in electione Regis Romani ex longa conſuetudine tenentium, *principatus ſive Ducatus Auſtriæ, Stiriæ, Carniolæ & Marchiæ* cum univerſis ſuis honoribus, juribus, Libertatibus & pertinentiis, ſicut eos claræ memoriæ Leopoldus & Fridericus Duces Auſtriæ & Stiriæ tenue-

nuerunt ac poſſederunt, & aliis, quæ in terris eisdem Otokarus Rex Bohemiæ quocunque titulo legitimo conquiſierat, illuſtribus Alberto & Rudolpho Filiis noſtris cariſſimis apud Auguſtam ſolemniter cum vexillis & ſolemnitate debita dedimus in feudum, ac Principum Imperii numero, Conſortio & Collegio aggregantes eosdem, & ipſis jus Principum concedentes, ab eis pro Principatibus memoratis fidelitatis & homagii recepimus juramentum. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc noſtræ conceſſionis gratiam infringere, vel eidem in aliquo auſu temerario contraire, quod qui facere preſumſerit, gravem noſtræ Majeſtatis offenſam ſe noverit incurriſſe. In cujus rei teſtimonium & perpetui roboris firmitatem præſentes literas inde conſcribi, & Bulla aurea Typario Regiæ Majeſtatis impreſſo juſſimus communiri. Teſtes ſunt hi Venerabiles Conradus Argentinens. Hartmanus Auguſt. Henricus Ratisbon. & Bernhardus Secoviens. Epiſcopi. Illuſtres Ludovicus Comes Palatinus Rheni Dux Bavariæ, Principes noſtri Conradus Dux de Tekke, Hermannus Marchio de Baden, Henricus Marchio de Burgau, & Henricus Marchio de Hochperg, & ſpectabiles Viri Albertus & Burckhardus de Hochenberg, Henricus, Fridericus & Egeno de Fürſtenberg, Eberhardus de Habsburg, Ludovicus de Oettingen de Vlugelau, Menihardus Tyrolenſis & Guntherus de Schvvarzenburc Comites. Item nobilis Vir Fridericus Burggravius de Nürnberga, Wernhardus de Schonenberg, Ludoldus de Chunring, Fridericus Dapifer de Lingebach, Ulricus de Capella, Erchegenus de Zandaſer & Lucoldus fratres de Stadekke, & quam plures alii. Signum Domini Rudolphi Regis Romanorum invictiſſimi. Datum in Auguſta per manum Magiſtri Gotfridi Præpoſiti Pataviens. noſtri Prothonotarii ſexta Calendas Januarii Indictione undecima, anno Domini MCCLXXXII.

Num. 120.

Ex Archivo.

Kayſers Maximil. I. Reſcript an den von Landaw Landtvogt in Schwaben/ wegen Aufrichtung eines Hoff-Gerichts zu Aylingen und Lehenſchafft der Landtvogthey ꝛc. Anno 1505.

LIeber getreuer/ Wir haben dein Schreiben/ ſo du vnſerm L. Getrewen Ziprian von Serntein Unſerm Tyroliſchen Canzler und Verwalter Unſerer Hoff-Canzley von wegen des Hoff-Gerichts/ ſo du in Unſer Landtvogthey in Schwaben zu Ayling noch aufzurichten begehreſt/ gethan haſt/ mit ſeinem Innhalt vernommen/ und nachdem aber ſolcher Handel in die Regierung Unſers Regiments zu Inſprugg gehört/ haben Wir Unſerm Landt-Hofmeiſter deshalben geſchrieben und befohlen/ einen Rathſchlag darüber zu verfaſſen und Uns den aufs förderlichſt zuzuſenden/ und ſo bald ſie Uns ſolchen Rathſchlag zuſchicken/ wöllen Wir weiter darinn handlen/ und dich Unſers Willens hierin berichten. Ferner als du gedachtem von Serntein in einem andern Schreiben dein Gutbeduncken angezeigt haſt/ daß Wür bey des H. R. Ständen/ ſo auf nächſt gehaltenen Reichs-Tag zu Cöln verſamlet geweſen/ Fleiß anwenden ſolten/ daß Unß oder Unſerm Lieben Sohn König Philippen von Caſtiglien/ als Ertz-Herzogen zu Oeſterreich und Graffen zu Tyrol Unſer Landtvogtey in Schwaben mit ſamentlichen aufgezeichneten Clöſtern von dem H. Reiche zu Lehen geliehen oder in andere Weg/ zugeſtellet werden ꝛc. ab ſolchem deinem Rath tragen Wir gnädigſtes Gefallen/ haben aber daſſelbe ohn die gedachten Reichs-Ständ etlicher Urſach

ſach halber auf das mahl zu Cöln nit anbringen noch verfolgen mögen/ aber Wür wollen des in künftig Zeit/ ſo es mit beſſerm Fueg beſchehen mag/ in gedenck ſein/ wollen Wür dir nit verhalten. Datum den 6. Sept. Anno 1505.

Num. 121.

Ex Archivo.

Gutachten von Præſident und Cammer-Räthen Ober-Oeſterreichiſcher Landen/ an Ertz-Hertzog Maximilian, die Pfandtſchafft der Landtvogthey unablößlich zu machen/ ſo lang der Oeſterreichiſche Manns-Stammen währet/ oder doch wenigſtens auf hundert und ein Jahr prorogiren/ und noch eine höchere Summ Geldts darauf verſchreiben zu laſſen. dd. 11. Febr. 1610.

Hochwürdigſter/ Durchlauchtigſter ꝛc. Alß aus Ew. Fürſtl. Durchlaucht gnädigſter Verordnung D. Georg von Pflaumern Ober-Oeſterreichiſcher Regiments-Rath und ich D. Mohr diejenigen Producten und Geſchrüfften in Sachen die Herren Erb-Truchſeſſen Freyherren zu Waldtburg und Stadt Ravenſpurg contrà die Landtvogthey Schwaben/ den Altdorffer Waldſtritt betreffend/ revidirt/ haben Wir unter andern in der Gegentheiler articulatis Gravaminibus im 128. 129. und 130. Articulis befunden/ daß bemelte Herren Erb-Truchſäſſen und Stadt Ravenſpurg dem Hoch-Löbl. Hauß Oeſterreich ex parte der Landtvogthey Schwaben die Landts-Fürſtliche Superioritat/ ungeacht daß Schwaben ſonſten für ein Fürſtenthumb erkent/ auch Ew. Fürſtl. Durchlaucht und alle Ertz-Hertzogen zu Oeſterreich von unfürdencklichen Jahren hero ſich Fürſten zu Schwaben genennet und geſchrieben/ dannoch nichts deſto weniger negiren und widerſprechen/ und weil ſolches nicht allein durch Sie ſondern hievor faſt von allen Ständen des Schwäbiſchen Creyß beſchehen/ die ſich zum höchſten bearbeiten/ wie ſie wolernannts Hoch-Löblichen Hauß Oeſterreichs Pfandſchafften vom H. R. Reich ablöſen/ auch alſo das Hoch-Löbliche Hauß Oeſterreich excludiren/ und an deſſen ſtatt ſich eindringen und ſetzen möchten/ dahero Unß verurſacht/ der Sachen ferner nachzudencken/ und obwohl Wür aus den Cantzley-Regiſtraturen erſehen/ daß vor dieſem Anno 1570. weyland der in GOtt ruhenden Fürſtl. Durchlaucht Ertz-Hertzogen Ferdinand zu Oeſterreich Unſerm Gnädigſten Herrn Hochlöblichſter Gedächtnuß/ als Ihr Fürſtl. Durchlaucht bey der damahlen regierenden Kayſerl. Mayeſtät weyland Kayſer Maximiliano dem andern Ew. Fürſtl. Durchlaucht geliebteſten Herrn Vattern Hochlobſeeligſten Andenckens/ obermelte Landtvogthey Schwaben/ desgleichen Hagenaw und Orthenaw/ item die Stadt Preyſach und die 4. Waldſtätt am Rhein/ ſamt deme/ was etwan noch mehrer vom Reich dem Hoch-Löblichen Hauß Oeſterreich verpfändt/ zu Lehen zu verleihen/ Anlangung gethan/ auff die damahls von allerhöchſternanter Kayſerl. Mayeſtät Ihrer Fürſtl. Durchlaucht gefolgte Antwortt/ auch Johann Achilles Ihlſings/ der die Sachen zu Speyr ſollicitirt gehabt/ eingekommene Relation, ſo wohl der Churfürſten hierüber ertheiltes Decret, und was ihme darbey ad partem angezeigt/ nit allein daſſelbmahl gehorſambiſt widerrathen worden/ dieſer Sachen halber weiter bey Ihnen den Churfürſten anzuſuchen/ noch viel weniger die Pfandt-Verſchreibung zu übergeben oder fürzulegen/ ſonder auch erſt ſeither deſſen als in Anno 1602. da Ew. Fürſtliche Durchlaucht ſelber aus gnädigſter eyffriger Wohlmainung/ ob die Belehnung angedeüter Pfandtſchafften vom Reich

bey

bey der jezt regierenden Kayserl. Mayestät Unserm allergnädigsten Herrn auf den zur selben Zeit bevorgestandenen Reichstag zu begehren/ durch die Ober-Oesterreichische Regierung berathschlagen lassen/ soliches in Bedencken gezogen und zugleich eingestellet worden/ weilen man aber zu obgehörten beeden Zeiten alß Anno 1570. und 1602. maistentheils auf die Leichung gesehen und getrachtet/ und dasselb darumben/ damit die Fürlegung der Pfandtbrieffen vermitten bleiben/ weiter nicht treiben wöllen/ sonder ersitzen lassen/ auch noch untzhero wegen Ablösung solcher Oesterreichischen Pfandtschafften das practiciren beym Römischen Reich von denen Herren Erb-Truchsessen und andern Ständen des Schwäbischen Creyses kein aufhören haben will/ und dann dem Hochlöbl. Hauß Oesterreich zu Erhaltung deßelben wohlhergebrachten Authorität und Reputation, wie nicht weniger wegen der Ober und Under Oesterreichischen Landen/ damit dis Orths Zöll und Mäuth nit geschmelert/ so wohl die Gewerb und Kauffmanschafften vnzerlegt und unturbirt gelassen/ die Pæs zu Forttreib und Ausgang des Inn-Thalischen Saltz und ander Commercien ungesperrt erhalten/ auch andere beschwärliche Strittigkeiten und Unnachbarschafft sich bey dergleichen widerwärtigen Confinanten leichtlich erwogen und begeben möchten/ mercklich viel und hoch gelegen/ zu deme die schöne Clöster/ Kirchen und Gottshäuser/ so es der Enden hat/ und sonderlich damit bey den getreüen gehorsamben rechtglaubigen Unterthanen die Einführung der widerwärtigen Religion zu Verderbung vieler Seelen Hayl/ so man allda auch zu besorgen hätte/ verhüetet werden/ wohl in Acht zu nehmen. So haben Wir derowegen aus oberzehlten Motiven dahin gedacht/ und Ew. Fürstl. Durchlaucht als Dero getrew gehorsamste Räth bey dieser Occasion zu erinnern nit umgehen mögen/ weilen so viel verlautet/ daß Ew. Fürstl. Durchlaucht villeicht in kurzer Zeit nach Prag zu allerhöchstgedacht Kayserl. Mayestät/ allda ein Zusamenkunfft etlicher Chur- und ander Fürsten beschehen/ verraisen sollen/ daß ob Ew. Fürstl. Durchlaucht mit besten Gelegenheit/ sonderlich wann etwan die Wahl eines Römischen Königs auf des Hochlöbl. Hauß Seiten (des der Allmächtig vätterlich zu verleihen geruhe) glücklich ausschlagen wurde/ dieser Sachen halber anfänglich bey Kayserl. Mayestät dem ganzen Hoch-Löbl. Hauß Oesterreich zu gutem auf angedeüte Oesterreichische Pfandtschafften/ vom Reich derselben in etwas Vergewissung und beständige Versicherung zu bringen/ ain solchen Consens und Bewilligung erthayllen/ daß diese Pfandtschafften/ **so lang des Hoch-Löbl. Hauß Oesterreich Mannsstammen wehret/** dabey **unabgelößt** verbleiben sollen/ oder aber da dieses nit zu erhalten/ jedoch die Pfandschafft noch ein gute Zeit als **auf 101. Jahr** prorogiren/ und in allweg **auf solche Pfandtschafften sa**mentlich und miteinander **ein ansehnliche nahmhaffte Summa Geldts über vorigen alten Pfandtschilling**/ in Erwegung daß Ihr Kayserl. Mayestät und das Hoch-Löbliche Hauß Oesterreich zu den Hungarischen Veldzügen wider gemeiner Christenheit Erbfeind und dem ganzen Heil. Reich zu guethem wegen des aufergangenen Kriegs Unkosten nit nur allein der Cammer-Gefäll aufs eüßrist angegriffen und das Ihrige dargeschossen/ sondern auch diese Ober-Oesterreichische und Unter-Oesterreichische Landtschafften mit Erforderungs-Hülffen gleich gar erschöpfft und erseügert/ wie Ew. Fürstl. Durchlaucht so viel diese Ober-Oesterreichische und Unter Oesterreichische Lande betrifft/ Anno 1606. ein sonderbahrer Extract, wie vil man Hundert tausend Gulden zu gemelten Hungarischen Kriegswesen dargeben/ gehorsambst überliffert worden/ darauf verschreiben

und darzu schlagen lassen wolten. Und wann nun Ew. Fürstl. Durchlaucht von allerhöchst ermelten Kayserl. Mayestät disfalls (wie uns gehorsambist nit zweiffelt) was erlangen / daß alsdann Ew. Fürstl. Durchlaucht solches bey den anwesenden Chur-Fürsten auch zu gelegner Zeit paulatim anbringen / und sie um Confirmation darüber / doch ohne Fürlegung der Pfandt-Brieff ersuchen möchten / dann solches sonsten auf einen offnen Reichs-Tag kommen zu lassen / Wir gehorsambist nit für rathsam halten mögen ꝛc. Jedoch zu Ew. Fürstl. Durchlaucht gnädigsten Willen und Wohlgefallen gestelt / dahero Wir Unß dabey zu Gnaden unterthänigst befehlen / datum den 11. Febr. Anno 1610.

ℵ:* * * *

und nemlichen den obgemelten König Wenzels Brieff / mit wohlbedachtem Muthe / rechten Wissen vnd zeitigen Rath Unserer vnd des H. Reichs Churfürsten / Fürsten vnd Stände / so jetzo in treffenlicher Anzahl bey Unß gewesen seyn / confirmirt / ernewt und bestätt / confirmiren / vernewen vnd bestätten die auch aus Röm. Kayserl. Mayestät Macht Vollkommenheit wissentlich in Krafft dits Brieffs / mainen / sezen vnd wollen / daß Er obgemeldt und all andere Kauff-Brieff / Pfandt-Brieff vnd Verschreibungen in allen ihren Puncten / Clausulen / Artickeln vnd Innhaltungen kräfftig seyn und bleiben / vnd der bemeldt Unßer Bruder vnd Fürst / seine Erben und Nachkommen an Unserm Hauß Oesterreich sich aller und jeder Käuff / Sätz und Pfandtschafften / so sie von dem H. Reich herbracht oder von Unß erlangt haben / nach Ausweisung derselben Brieffe / die alle Wir auch hiemit für ausgedruckt / und ob sie von Wort zu Wort hierinnen geschrieben wären / geacht wöllen haben / und derselben ihrer erkaufften / versezten und verpfändten Herrschafften / Landtvogtheyen / Städten / Gebieten / Landen / Leüthen vnd Gütern / mit den Ehren / Rechten und Freyheiten / wie andere Unsers Hauß Oesterreich aignen Herrschafften / Leüthen und Gütern nun hinfüro gebrauchen / geniessen und halten sollen / wie sie die bißher inngehabt / gebraucht / genossen und sich dero gehalten haben / von Unß und männiglich unverhindert. Wir entschlagen / verzeichen und begeben Unß als Römischer Kayser für Unß vnd Unser Nachkommen am Reich an obgemeldten verkaufften / verpfändten und versezten Herrschafften / Landtvogteyen / Städten / Gebieten / Landen / Leüthen und Gütern / aller Gewaltsame / Oberkeit / Gerichtszwang / Stewrn / Raisen / vnd aller anderer Anschläg vnd Dienstbarkeit / damit sie Unß und dem Reich vor solcher Kauffung / Verpfändung vnd Versatzung verpflicht und unterwürffig gewesen oder noch seyn möchten / uns derselben so lang / biß die Widerkäuff und Losungen beschehen / nit zu gebrauchen / sondern Unsern Bruder König Ferdinanden / Unser und sein Erben und Unser Hauß Oesterreich dabey ruhiglich und unbetrübt beleiben zu lassen. Doch Unß und dem Reich die Losung / nach Ausweisung der berührten Brieffe / allezeit vorbehalten / alles getrewlich und ohn Geverde. Und gebieten darauf allen und jeden Churfürsten / Fürsten / Geistlichen und Weltlichen / Prälaten / Grafen / Herren / Rittern vnd Knechten / Haubtleüthen / Landtvögten / Vitzthumben / Verwesern / Vögten / Landt-Richtern / Schultheissen / Burgermaistern / Richtern / Ambtleüthen / Räthen / Burgern und Gemainden / und sonsten allen Unsern und des Reichs Unterthanen und Getrewen / in was Würden / Staats oder Wesens die seyn / ernstlichen und mit diesem Brieffe und wollen / daß sie den obgemeldten Unsern Lieben Bruder und Churfürsten König Ferdinanden als Ertz-Hertzogen zu Oesterreich / seine Erben und Nachkommen und Unßer Hauß Oesterreich bey den obangezeigten Brieffen / Käuffen / Sätzen und Pfandtschafften obgeschriebener massen beruhlichen bleiben lassen / sie dabey handhaben / schützen und schürmen / darüber nit dringen / bekümmern / noch beschwären / noch des jemandts anderm zu thuen gestatten / in kein Weiß / als lieb einem jeden sey Unßer und des Reichs schwäre Ungnad / und darzu ein Poen nemlich 50. Marck löthiges Golds zu vermeyden / die ein jeder so offt er fräventlich darwider thäte / halb in Unßer und des Reichs Cammer und den andern halben Theil den Belaydigten unabläßlich zu bezahlen verfallen seyn soll. Mit Urkundt dits Brieffs besigelt mit Unßerm Kayserl. anhangenden Insigel. Geben in Unßer und des H. Reichs Stadt Augspurg am neündten Tag des Monaths Septembris nach Christi Unßers lieben Herrn Geburt 1530. Unßers Kayserthumbs im zehenden / und Unserer Reiche im fünffzehenden Jahren.

Num. 123.

Oesterr. Erinnerung Beyl. XV.

Kayßers Caroli V. weitere Verschreibung der Landtvogthey in Schwaben umb 3200. Gulden

Anno 1525.

WIr Carl von Gottes Gnaden / erwählter Römischer Kayser / zu allen Zeiten Mehrer des Reichs ꝛc. ꝛc. Bekennen für Unß und Unßer Nachkommen am Reiche und thuen kundt hiemit männiglich: Als weyland Unser Vorfordern am Reiche / Römische Kayser und König Löblicher Gedächtnuß **Unser und des H. Reichs Landtvogthey in Obern und Nidern Schwaben** weyland Unßern Vorfordern den Fürsten von Oesterreich umb 13200. Reinisch pfandtsweiß verschrieben haben / und dieselben Unsere Voraltern nach solcher Verschreibung und Verpfändung an dem **Schloß Ravenspurg** und dergleichen nothdürfftig Besserung / auch sonst etlich Ausgaben (darzu sie aber als Pfandtherren nit verbunden geweßt) zu Erhaltung derselben Landtvogthey gethan haben / welche Ausgaben all durch glaubwürdige Schein in einer Summa 3100. Gulden Reinisch machen / und aber das mehrgenandt Schloß Ravenspurg noch mehr Gebäu und Besserung nothdürfftig. Daß Wir demnach mit wohlbedachtem Muth / zeitigem Rath und rechter Wissen / auch auf Bewilligung Unser und des H. Reichs Churfürsten / dem Durchleüchtigen Don Ferdinando Infanten in Hispanien / Ertz-Hertzogen zu Oesterreich / Hertzogen zu Burgund / Grafen zu Tyrol ꝛc. Unßerm Lieben Bruder und Fürsten die obbestimte ausgegebene Summa der **3100. Gulden Reinisch auf der obbemelten Landtvogthey zu Schwaben versichert / darauf geschlagen und pfandtsweiß verschrieben** / dergleichen zugegeben und bewilliget haben / zu Nothdurfft und Bevöstigung desselben Schloß Ravenspurg mehr Ausgaben zu thuen; Versichern / schlagen auf / verschreiben / geben zu und bewilligen das auch hiemit / also daß gedachter Unßer Bruder Ertz-Hertzog zu Oesterreich seine Erben und Nachkommen der mehrbestimbten 3100. Gulden Reinisch / und was sein Lieb und seine Erben oder Nachkommen künfftiglich auf solch Gebäu und Besserung ausgeben / und durch glaubwürdig Register beybracht wirdet / auf offternenndter Landtvogthey versichert seyn / und sollen von Unß Unßern Erben oder jemandts andern nit abgelößt / abgesezt / noch abzutretten schuldig / sie seyen dann zuvor der obbestimten Summa 3100. auch der Haubt-Summa Pfandt-Schillings 13200. alles Gulden Reinisch zusamt den künfftigen Ausgaben so auf Gebäu und Besserung des Schloß Ravenspurg gehen möchten / in gutem und gewogenen Reinischen Gold / ohne Unterscheidt / bezahlt und vergnügt worden / getreülich und ohn Gefähr. Mit Urkundt dits Brieffs / mit Unßerm Kayserl. anhangenden Insigel verfertiget. Geben in Unßer Stadt Madritt in Castilien am 20. Tag des Monats Februarii nach Christi Geburt im 1525. Unserer Reiche des Römischen im sechsten und der andern aller im zehenden Jahr.

Num. 124.

Kayſers Caroli V. abermahlige Verſchreib- und Erhöchung des Pfandtſchillings auf der Landtvogthey Schwaben Anno 1548.

Ibid. Beyl. XVI.

WIr Carl der Fünfft von Gottes Genaden Römiſcher Keyſer ꝛc. ꝛc. Bekennen und thun kundt offentlich mit dieſem Brieffe. Als im nächſt verſchienen zwey und vierzigiſten Jahr der minder Zahl Unſere und des Reichs Churfürſten / Fürſten und Stände / dem Durchleüchtigiſten Großmächtigiſten Fürſten / Herrn Ferdinanden / Römiſchen zu Hungarn und Böheim ꝛc. König / Infanten in Hiſpanien / Ertz-Hertzogen zu Oeſterreich vnd Grafen zu Tyrol ꝛc. Unſerm freündlichen Lieben Bruder ein anſehnlichs Kriegs-Volck zu Roß und Fuß in das Königreich Hungarn wider den Erbfeind Chriſtliches Namens und Glaubens den Türcken zu Hülff geſchickt / und damals ſein Lieb / als daſſelbig Kriegs-Volck wiederum ſeinen Abzug genommen / und ein Winterläger durch den Hochgebornen Joachimen Marggrafen zu Brandenburg ꝛc. des H. R. R. Ertz-Cammerer Unßern Lieben Oheimen und Churfürſten als Obriſten Feldhaubtmann über bemeldtes Kriegs-Volck und durch ſeiner Lieb zugeordnete Kriegs-Räth beratſchlagt / beſchloſſen / und von gemeiner Reichs Ständt wegen bewilliget worden / zu Unterhaltung deßelbigen Winterlägers ein nahmhaffte Summa Geldts nemlich 197480. Gulden Reiniſch auf gedachtes Obriſten Feldhaubtmans und der Kriegs-Räthe Obligation und Verſchreibung alſo baar gemeinen Reichs-Ständen dargelyhen und fürgeſtreckt. Und wiewohl ſein Lieb zu hernach gehaltenen Reichstägen umb Bezahlung derſelben fürgeſtreckten Summa Geldts gemeine Stände freündlich und gnädiglich erſuchen laſſen; dieweil aber dieſelb Bezahlung aus fürgefallenen Verhinderungen bißhero nit beſchehen mögen / und darauf Uns wolernannter Unſer freündlicher Lieber Bruder jetzo alhier brüderlich und freundlich gebetten / mit Rath und Bewilligung Unſerer und des H. Reichs Churfürſten Ihrer Lieb obgemeldte ausſtehende Summa Geldts auf die Pfandtſchafften der Landtvogtey in Schwaben / Hagenaw und Orttenaw zu ihrer Lieb hievor darauf habenden Pfandtſchilling zu ſchlagen / und darüber nothdürfftige Verſchreibung aufzurichten. Daß Wir demnach und damit gedachter Unßer freündlicher lieber Bruder angezaigtes fürgeſtreckten Geldts wie billich verſichert und vergwißt werden / mit Rath / Wiſſen und Bewilligung Unſerer und des H. Reichs Churfürſten ihrer Lieb obgemeldte ausſtehende Summa Geldts auf die Pfandtſchafften der Landtvogtheyen in Schwaben / Hagenaw und Ortenaw zu ihrer Lieb hievor darauf habenden Pfandtſchilling zu ſchlagen / und darüber nottürfftige Verſchreibung aufzurichten. Daß Wir demnach und damit gedachter Unßer freündlicher lieber Bruder angezeigtes fürgeſtreckten Geldts wie billich verſichert vnd vergwißt werde / mit Rath Wiſſen und Bewilligung ermelter Unßerer und des H. Reichs Churfürſten die vorbeſtimbten 197480. Gulden Reiniſch auf obberührte drey Landtvogtheyen in Schwaben / zu Hagenau und Ortenaw / als ihrer Lieb und derſelben Erben und Nachkommen regierenden Ertz-Hertzogen zu Oeſterreich rechte Unterpfandt zu der vorigen Summa Geldts / die ihrer Lieb darauf verſchrieben iſt / pfandtsweiß geſchlagen / und thun ſolches hiemit wiſſentlich in Krafft dits Brieffs / alſo daß ermeldter Unßer freündlicher lieber Bruder und gedachte ſeine Erben und

Nachkommen bemelte drey Landtvogtheyen / ſo lang Wir oder Unſer Nachkommen am Reiche die Widerabloßung / welche Wir Unß und gemeldten Unßern Nachkommen am Reich hiemit auch in allweg vorbehalten / nit thun / und ſein Lieb und dero Erben und Nachkommen ihres vor darauf liegenden Pfandtſchillings und dieſer jetzo darzu geſchlagenen 197480. Gulden Reiniſch völlig nit bezahlt und entricht ſeyn werden / innhaben / nutzen und nieſſen ſollen und mögen / nach ihrer ſelbſt Nothdurfft Willen und Wohlgefallen / und vor und ehe ſie ſolche völlige Bezahlung bekommen / darvon abzutretten und Unß oder Unſern Nachkommen Römiſchen Kayſern oder Königen und dem H. Reiche widerum zuzuſtellen nit ſchuldig ſeyn. Wir und Unſere Nachkommen am Reiche ſollen und wollen auch mehrernandten Unſern freündlichen lieben Bruder und ſeiner Lieb Erben und Nachkommen bey dieſer Verpfandung handhaben / ſchützen und ſchürmen / und davon keines wegs dringen laſſen / getreülich und ſonder Geverde. Mit Urkundt dits Brieffs beſigelt mit Unſerm Kayſerl. anhangenden Inſigel. Geben in Unßer und des Reichs-Stadt Augſpurg d. 9. Junii nach Chriſti Unßers lieben Herrn Geburt 1548. Unſers Kayſerthumbs im 28. und Unſerer Reiche im 33. Jahren.

Num. 125.

Ibid. Beyl. XVII.

Churfürſtl. Bewillig- und Beſtätigungs-Brieff über den Landtvogtheyl. Pfandtſchilling de Anno 1548.

VOn Gottes Gnaden Wir Sebaſtian zu Meyntz / Johann Erwöhlter und Beſtättigter zu Trier / Adolff zu Cölln / Ertz-Biſchoffe / des H. R. Reichs durch Germanien / Gallien / des Königreichs Arelat und Italien Ertz-Cantzlere / Frideriche Pfaltz-Graffe bey Rhein / Hertzog in Bayern / Ertz-Truchſeß / Moritz Hertzog zu Sachſen / Land-Grafe in Thüringen und Marggrafe zu Meiſſen / Ertz-Marſchalck / und Joachim Marggrafe zu Brandenburg / zu Stettin / Pommern / der Caſſuben / Wenden und in Schlöſien zu Croſſen Hertzog / Burggrafe zu Nürnberg und Fürſt zu Rügen / Ertz-Cammerer / alle Churfürſten / bekennen und thun kundt offentlich mit dieſem Brieff. Als im nechſt verſchienen zwey und vierzigiſten Jahr der mindern Zahl gemeine Ständ des H. Reichs wider den Erbfeind Chriſtliches Namens und Glaubens den Türcken ein anſehnlich Kriegsvolck zu Roß und Fuß in das Königreich Ungarn geſchickt / und damals der allerdurchleüchtigiſt / großmächtigiſt Fürſt und Herr / Herr Ferdinand Römiſcher auch zu Hungarn und Böheim König ꝛc. Ertz-Hertzog zu Oeſterreich ꝛc. Unſer allergnädigiſter Herr / als daſſelbig Kriegsvolck widerum ſeinen Abzug genommen / und ein Winterläger durch Unß Joachimen Marggrafen zu Brandenburg Churfürſten ꝛc. obgemeldt / als damals Obriſten Feld-Haubtmann über gedachtes Kriegsvolck und Unßer zugeordnete Räthe beratſchlagt / beſchloſſen / und von gemeiner Ständ wegen bewilliget worden / zu Unterhaltung deſſelben Winterlägers ein nahmhaffte Summa Geldts / nemlich 197480. Gulden Reiniſch auf gemelter Unßer des Obriſten und Unßer Kriegs-Räthe Obligation und Verſchreibung gemeinen Ständen gelyhen und fürgeſtreckt / und auf hernach gehaltenen Reichs-Tägen umb Bezahlung vorgenandter Summa gemeine Ständ freundlich und gnädiglich erſuchen laſſen / welche Bezahlung aber

aus

aus fürgefallenen Verhinderungen bisher nit beſchehen mögen. Derowegen Ihro Römiſch Königliche Majeſtät verurſacht/ die Röm. Kayſ. Maj. unſern allergnädigiſten Herrn zu bitten/ mit Rath und Bewilligung Unſer des H. Reichs Churfürſten Ihrer Maj. obgemeldte ausſtehende Summa Geldts auf die Pfandtſchafften der Landtvogteyen in Schwaben/ Hagenaw und Orttenaw/ zu Ihrer Königl. Maj. hievor darauf habenden Pfandtſchilling zu ſchlagen und darüber nottürftig Verſchreibung aufzurichten/ wie dann Ihr Königl. Maj. Unß derwegen umb Bewilligung und Conſens gnädiglich auch angelanget hat. Dieweil Wir Unß dann ſolcher Schuld auch des beſchehenen Anſuchens umb gebührliche Bezahlung wohl zu erinnern wiſſen/ ſonderlich auch des/ daß gemeinen Ständen faſt beſchwärlich ſeyn wurde/ ſolche Summa Gelds dißmahl par zu bezahlen; So haben Wir demnach als Churfürſten von wegen des H. Reichs bewilligt vnd vergünſtigt/ bewilligen vnd vergünſtigen auch hiemit wiſſentlich vnd in Krafft diß Brieffs durch hochgedachte Röm. Kayſ. Majeſt. obgemeldte 197480. Gulden Reiniſch der Königl. Maj. auf die Pfandtſchafften der Landtvogteyen in Schwaben/ Hagenaw und Orttenaw obgemeldt zu Ihrer Königl. Maj. vor darauf habenden Pfandtſchilling zu ſchlagen und derowegen nothdurftig Verſchreibung zu verfertigen. Doch Ihrer Kayſ. Maj. und Ihren Nachkommen am H. Reich die **Widerloſung** zu thun in allweg vorbehalten. Es ſollen auch nach Verfertigung und Zuſtellung ſolcher Verſchreibung die obgemelte Obligationes und Schuld-Brieff gefallen und von Unwürden ſeyn/ und widerum herausgegeben werden. Deß zu Urkundt hat Unſer jeder ſein Inſigel an dieſen Brieff wiſſentlich gehangen. Der geben iſt zu Augſpurg auf den 29. Tag des Monats May/ nach Chriſti vnſers lieben Herrn Geburt 1548.

Num. 126.

Ex Archivo.

Entſcheidt

Zwiſchen dem Frey Kayſerl. Landtgericht auf Leutkircher Haid und in der Gepürs und dem Landtgericht zu Ranckweil in Muſinen. dd. Ynſprugg den 26. April 1533.

Zu wiſſen/ als ſich Spönn und Irrungen gehalten haben/ zwiſchen dem Vöſten und Ehrſamben Hanſen Tunawer Frey Landtrichter in Ober- und Nider-Schwaben auf Laytkircher Haydt und in der Gepürß an einem/ und Hanß Melchior von Hörnungen Freyen Landtrichtern zue Ranckweyl in Mißinen andern theils/ von wegen ihr jedes Landtgerichts Proceſs und Gerichts-Ubung/ darumb ſie vor Röm. Königl. Maj. ꝛc. ꝛc. Unſers allergnädigſten Herrn Statthalter/ Regenten und Räthen der Ober-Oeſterreichiſchen Landen in güetlicher Verhör erſchienen und zu beyderſeith nothdürftiglich verhört worden ſein/ und daß ihnen demnach von Obrigkeit wegen dieſer Abſchiedt gegeben worden/ dem iſt nemlich alſo/ daß Hanß Melchior von Hornungen gegenwärthiger und ein jeder künftiger Landtrichter zue Ranckweyl in Mißinen deſſelben Landtgerichts

Proceſs

Procels und Gerichts-Zwang brauchen und üben ſoll in den Zürcken und Krayſen deſſelben Landtgerichts / wie die in deſſelben Landtgerichts-Freyheiten begriffen ſein und von Alters herkommens iſt / nemlich über ſich durch Churwalden biß ahn Settmey gegen dem Etſchland biß auf den Arlberg / und auf der andern Seiten biß an den Wallenſee / und das Reinthal ab biß an den Bodenſee / mit ſamt dem hindern Bregenzer Wald / dem Tamberg und was in derſelben Marckten gelegen iſt. Herentgegen ſolle und mag Hanß Tonawer gegenwärtiger und ein jeder künfftiger Landtrichter in Ober- und Nider-Schwaben auf Laytkircher Haydt und in der Gepürß mit demſelben Landtgericht an alle Orth und Endt / dahin von wegen deſſelben Landtgerichts von Alter her nach Sag deſſelben Gerichts Acht-Pücher gericht worden iſt / richten und des Landtgerichts Procels üben und brauchen / doch dergeſtalt / ſo jemandt wer der oder umb was Sachen das wäre / es betref Todtſchlag / Mord / Prandt / Diebſtahl / Nothzwang / oder ainich ander berüchtend Handlungen / keine dann die nachgeſchriebene Sachen ausgenommen / aus dem obbeſchriebenen des Landtgerichts Ranckweyl Gezirck und Crayß für das Landtgericht in Schwaben auf Laytkircher Haydt und in der Gepürß mit Ladung oder Verkündung citirt oder fürgenommen / und aber durch den Landtrichter des Landtgerichts Ranckweyl in Nahmen eines regierenden Landts-Fürſten des Hauß Oeſterreich mit ſeinem offnen Brief / vor und ehe der fürgefordert zur Acht erklagt oder verurtheilt / abgefordert würdt / ſo ſoll der abgefordert durch den Landtrichter in Schwaben auf Laytkircher Haydt und in der Gepürs frey und ohn allen anhang für den Landtrichter zu Ranckweil als für ſeinen rechten ordentlichen Richter zue Recht remittirt und gewiſen werden / ausgenommen der fürgefordert were in Aacht und Pann / oder hätt ſich aller Gnaden und Freyheiten verzigen / und daſſelb in Rechten kundtlich und wahrgemacht würde / oder da die Sach ein Ehehaffte des Landtgerichts in Schwaben auf Laytkircher Haydt und in der Gepürs / die aus vorgeübten Procels oder Urtheilen deſſelben Landtgerichts erwachſen wäre / berührte / ſo iſt der Landtrichter in Schwaben auf Laytkircher Haydt und in der Gepürs nit ſchuldig denſelben fürgeforderten zue Recht zu weiſen / ſondern ſoll derſelbig in Rechten verfahren / wie ſich gebührt und Landtsrecht iſt. Hiemit ſollen beyde Theil diſer Irrung dismahl entſchieden / und dieſem Entſchreidt alſo gehorſamlichen geleben und nachkommen / es were dann Sach / daß ein Theil den andern Theil mit Recht eines andern erweiſen wurde / das jedem Theil gegen dem andern vorbehalten ſeyn ſolle / alles ehrbarlich und ungefährlich. Des zue Urkundt ſein dieſer Abſchiedt zween in gleichem Lauth verfertiget / jedem Theil einer under hochgedachter Röm. Königl. Maj. anhangenden Secret Inſigel beſigelt / geben zue Ynnſpruck den 26. April 1533.

Num. 127.

Ex Archivo.

Ordnung

Des Freyen Landtgerichts zu Ranckweil in Muſinen de Anno 1579.

WIr Ferdinand von Gottes Gnaden Ertz-Hertzog zu Oeſterreich/ Hertzog zu Burgundi/ Steyr/ Khärnten/ Chrain vnd Würtemberg ꝛc. Grave zu Habſpurg und Tyrol ꝛc. bekennen vnd thun kund allermenigclich für Unß Unſere Erben vnd Nachkhumen Herren und Landts-Fürſten Unſeres Landtgerichts zue Ranckweil in Muſinen. Nachdem Unß under anderen vilfeltigen Geſchefften Unſer von GOtt dem Allmechtigen bevolchner Regierung obliegt und gebürt/ neben Erhaltung gemäines Fridens und Rhue/ dahin fürnemblich zu trachten/ wie bey unſeren zuegehörigen Landen und Leutten die gemain Juſtitia, Gericht und Recht (ohne welliche khain beharrlich Regimendt und Friden beſtehen kan) dermaſſen angeſtellt und gehalten werde/ damit jedermenigclich zue ſchleunigen gleichmeßigen Rechten khomen und darbey bleiben muege; Und aber an Unſerem Freyen Landtgericht zue Ranckweil in Mußinen viel Mengel/ Unordnung/ Gebrechen und Mißbreuch täglich einreiſen/ darbey erſcheinen und vorhanden ſein wöllen/ wie Unß dann derwegen allerlay Clagen vnd Beſchwärungen fürkhomen. Alſo haben Wir aus aufferlegten Ambt vnd als regierender Herr und Landts-Fürſt der Ober- und Under-Oeſterreichiſchen Lande (darunder dann obbemelt Landtgericht zue Ranckweil als in Unſer Herrſchafft Veldtkirch gehörig/ gelegen iſt) genedigiſt und vätterlichen bedacht/ allen ſollichen Menglen/ Mißverſtandt und Unrichtigkhaiten mit zeitigem Rath zuebegegnen und denſelben durch gebuerliche Weeg/ ſonderlichen mit Aufrichtung vnd Beſchreibung ainer ordenlichen Landtgerichts-Ordnung/ ſo vil müglich abzuhelffen/ damit daſſelb unſer uralt frey gemain und in vilen Fällen nötig und nüzlich Landtgericht/ welliches von Römiſchen Khayſern und Khünigen/ ſonderlich aber von Weylundt Khayſer Friderichen dem Dritten/ als Römiſchen Kayſern nach Chriſti Geburdt im 1465. Jahre/ mit allen und jeden ſeinen Freyheiten/ Gnaden/ Herrlichkeiten/ Rechten und Gerechtigkaiten/ loblichen Gewohnheiten/ Ehehafften und alten Herkomen/ aus Römiſcher Khayſerlichen Macht vnd Volkhomenhait / nit ohne ſondere hoch und bewegliche Urſachen gnedigiſt beſteet/ confirmirt vnd erneuert worden iſt/ vor Abfaal und Zerritlichait verhiet/ und widerumben in ain guette Ordnung vnd Richtighait gebracht werde. Und haben demnach Unſere Räth und Commiſſarios ſo Wier hierzu geſchickt vnd taugenlich erkhendt/ daſelbſthin gen Ranckweil mit genuegſamen Gwalt/ Bevelch vnd Inſtruction verordnet/ welliche das vielgerüerdt Unſer Frey Landtgericht zu Ranckweil auf Unſeren ſonderen Bevelch an Perſonen/ Proces/ Acten und ſunſten in allen andern Menglen und Gebrechen alles Vleiß viſitiert vnd nach vfleißiger Erkundigung deſſelben Privilegien/ Freyheiten/ alten Proces und Gebreuchen/ vnd dargegen der eingerißner Mengel und Mißbreuch/ auch derohalb fürkhommener Beſchwerungen und anderer Notturfft aigentlicher Belernung/ die alte Landtgerichts Gebreuch und Ordnung fürgenommen/ dieſelben mit anderen fürnemlich Unſers Landtgerichts in Schwaben Ordnung conferiert/ daraus ain Reformation vnd neue Ordnung gezogen/

zogen/ und Unß samt notwendiger ausführlicher Relation und Bericht des ganzen gerichtlichen Wesens überschickt/ die Wir auch verrer mit Unsern treffenlichen Räthen zum vleißigisten ersehen/ erwogen/ berathschlaget und an nottwendigen Ordten in ettlichen Articuln mit ettlichen Zusetzen verpesseret/ erläutteret/ erclärt/ und volgendts aus Landts-Fürstlicher Macht Volkhomenhait/ auf Unser/ Unser Erben vnd nachkhomenden Inhaberen dises Landtgerichts wolgefallen/ mit zeitigem Rath und rechtem Wissen autentisieret/ bestätiget/ und in hernach gestallter Form publiciret haben/ verpessern/ erläutteren/ erclären/ autentisiren/ besteeten vnd publiciren die auch hiemit wissentlich/ in Form maß weiß vnd gestalt/ wie von Articul zue Articul hernach volget:

Und zu richtigem und lauterem Verstand diser Landtgerichts-Ordnung ist dieselbig in 3. vnderschidliche Thaill vnd Tractatt gesundert und vertailt/ in deren ersten von Personen/ im andern von der Jurisdiction vnd im dritten von dem Proceß desselben gehandelt wurdt.

Erster Thail der Landtgerichts-Ordnung zu Ranckweil in Musinen/ von Personen desselben Landtgerichts.

I. Tittel.

Wie das Frey Landtgericht zue Ranckweil in Musinen mit Richtern vnd Urtlern besezt werden/ auch wie viel derselben sein sollen.

II. Tittel.

Vom Amt/ Gewalt/ Geschicklichkeit vnd Besoldung des Landt-Richters.

III. Tittel.

Von der Urtelsprecher Ambt vnd Besoldung.

IV. Tittel.

Von dem Landtgericht Schreiber/ dessen Ambt und Besoldung/ auch wie und wellicher gestalt die Gerichts-Acten geschrieben werden sollen.

V. Tittel.

Von den Rednern oder Fürsprechen am Landtgericht/ desgleichen von den Anwalden vnd Procuratorn/ deren Ambt vnd Besoldung.

VI. Tittel.

Von den Landtgerichts Potten/ Irm Amt vnd Besoldung.

VII. Tittel.

Von den Landtgerichts-Schreiberey vnd anderen Gefällen/ auch wohin die verwendet werden sollen.

Von Gefällen so dem Landtrichter allain einzunemmen gehören.

Von den Gefällen so dem Hoff- oder Landtgerichts-Schreiber allain gebüeren.

Von

Von den Gefällen/ ſo dem Landtrichter/ Hof und Landtgerichts-Schreiber jedem zu halben Thaill gebüeren.

Von den Gefällen/ ſo unter dem Landtrichter/ Hof vnd Landtgerichts-Schreiber zu ungleichen Thailen/ auch zum Thail vnder andere ausgethailt werden ſollen.

Von den Gefällen/ ſo dem Landtgerichts-Potten allain zueſteen.

VIII. Tittel.

Von Ayden des Landtgerichts Perſonen vnd Parteyen/ ſo daran zu handlen haben.

Erſtlich von des Landtrichters Aydt.
Von der Urtelſprecher Aydt.
Von des Landtgerichts-Schreibers Aydt.
Von der Procuratoren Aydt.
Von des Landtgerichts-Potten-Aydt.
Von allen anderen Ayden/ ſo nach ainander von Wortt zu Wortt ausgefüert vnd ſpecificiert ſeindt.

Der ander Theil der Landtgerichts-Ordnung des Landtgerichts zue Ranckweil im Muſinen/ von dem Gerichts-Zwang deſſelben Landtgerichts.

I. Tittel.

Vom Gezirck/ Gewalt/ Jurisdiction vnd Gerichts-Zwang des Landtgerichts.

II. Tittel.

Wo und an was Orten das Landtgericht zu halten.

III. Tittel.

Wie viel Landtgericht im Jar zu halten und wie dieſelben zu benennen.

IV. Tittel.

Wie und auf was Stundt ain Landtgericht anfahen vnd auch was in vm und Ausgang deſſelben gehandelt werden ſolle.

V. Tittel.

Von Citation/ Ladungen vnd Verkündungen auch Execution vnd Relation derſelben.

VI. Tittel.

Von Belaitungen.

VII. Tittel.

Von Abforderungen und Weiſungen/ wie und wellicher Geſtalt dieſelben beſchehen ſollen.

VIII. Tittel.

Von des Landtgerichts Ehehafftinen.

IX. Tittel.

Von Fiscalischen Handlungen/ welliche ain Huobmaister mit Recht straffen vnd rechtfertigen lassen/ und auf welliche als auf Landtgerichts Ehehafftinen Verkündungen ausgeen/ auch die Remißion nit statt haben solle.

X. Tittel.

Von Fereyen vnd Feyer-Tägen.

XI. Tittel.

Von Supplicatorien oder Anruefs-Brieffen.

XII. Tittel.

Von etlichen besondern Gefällen vnd Handlungen/ so von Alters und noch vor dem Kayserlichen Landtgericht zu Ranckweil fürzubringen zugelassen.

XIII. Tittel.

Daß hinführo an am Landtgericht ain ehrliche wesenliche Gerichts-Zucht gehalten werde.

Der dritte Thail der Landtgerichts-Ordnung des Landtgerichts zue Ranckweil in Musinen/ von dem gerichtlichem Proces.

I. Tittel.

Von des Landtgerichts Proces und Terminen gegen und zwischen den nit erscheinenden Parteyen/ vnd anfänclichen wann kain Thail erscheint/ wie es gehalten werden solle.

II. Tittel.

Wie und wellicher Gestalt gegen den nit erscheinenden Cläger gehandelt werden soll.

III. Tittel.

Vom Ungehorsam des nit erscheinenden Beclagten.

IV. Tittel.

Von der Acht und Aberacht/ auch wie und wellicher Gestalt sich ainer daraus erledigen müge.

V. Tittel.

Von Acht- und Verbiets-Brieffen.

VI. Tittel.

Daß man die Geistlichen Gericht auf die Acht anrueffen müge.

VII. Tittel.

Von Anlaitinen und darauf ervolgenden Proces/ dardurch aus Achters Guett rechtlichen erlangt vnd ervolgt werden mag/ auch derselben Formen.

Gepots-

Gepots-Brieff an Landtgerichts-Potten / die Anlaitung zu verkhünden.
Erſter Urtel-Brieff auf die Anlaitung.
Den anderen Urtel-Brieff auf die Anlaitung.
In ſimili den dritten Urtel-Brieff mutatis mutandis.
Erſter Urtel-Brieff auf die nuzlichen Gewer.
In ſimili auch den andern vnd dritten.
Erſter Urtel-Brieff auf die Beſizung und Inhabung.
Erfolgungs-Brieff.
Schürm-Brieff.

VIII. Tittel.

Ein jeglicher mag auf aines Achters oder Aberachters Güetter Anlait- und Verbiets-Brieff nemen / vnangeſehen daß er von aines andern wegen in Acht und Aberacht iſt.

IX. Tittel.

Wann Stuck vnd Güetter erlangt vnd ervolgt worden / die nit des Achters ſind / auf deſſen Güetter geanlaitet iſt.

X. Tittel.

Von des Landtgerichts Proces und Terminen zwiſchen erſcheinenden Partheyen.

XI. Tittel.

Von der Kriegs-Beveſtigung.

XII. Tittel.

Von dem Aydt für Geverde.

XIII. Tittel.

Von Reconvention und Gegen-Rechten.

XIV. Tittel.

Von Tröſtung vnd Verbürgung des Rechtens.

XV. Tittel.

Von Kundſchafft und Beweiſung.

XVI. Tittel.

Von Verfaſſung vnd Anſprechung der Bey- vnd End-Urtl.

XVII. Tittel.

Von Appellationen / wie / in wellicher Zeit / von wellichen Urtlen und wohin vom Landtgericht geappelliret werden ſolle.

XVIII. Tittel.

Von Execution vnd Vollzichung der Urtel.

XIX. Tittel.

Von des Gerichts-Koſten und Tax.

XX. Tittel.

Wie es in anderen Fällen/ ſo in diſer Ordnung nit begriffen/ gehalten werden ſolle.

Doch ſoll ſolliche Ordnung und Sazungen Unß/ Unßern Erben und Nachkommen/ wellicher zue jederzeit regierender Herr und Landtsfürſt Unßerer Ober-Oeſterreichiſcher Landen und des Landtgerichts zue Ranckweil in Muſinen ſein wurdet/ an Unſern Landtsfürſtlichen Hochhaiten/ Obrigkaiten/ Herligkaiten/ Aigenthumben vnnd Cammer-Güetern ganz unvergriffen und ohne allen Schaden/ auch daneben Unß/ Unßern Erben und Nachkommen hierinnen vorbehalten ſein/ dieſe newe Landgerichs-Ordnung/ Geſatz und Gepott über kurtz oder lang zu mindern zu meren. Gebieten demnach und wollen/ daß nun hinfüro alle Stenndt und menigclich/ die in angeregts Unſers Kayſerlichen Landtgerichts Gezürck gelegen vnnd geherig ſein/ Reich und Arm/ auch Unſere geſezte und verordnete Landtrichter vnnd andere darzu gehörige Officier/ wer dan die zu yederzeit ſein werden/ nach ſollicher Unßerer fürgenommen Landtgerichts-Ordnung vnnd Geſatz bey demſelben Unßerem Landtgericht dermaſſen und nit anderſt procediren/ richten vnd handlen. Alles getreülich/ erbarlich unnd ungefahrlich. Geben in Unßerer Statt Ynſprugg den 10. Jann. 1579.

Ex Archivo.

Urkunden vom Landtgericht im Rheinthal zu Fiſcherhauſen in der Birs de Anno 1291. und 1311.

Num. 128.

IN Gottes Namen Amen. Wir **Rudolf von Gättingen ain Lantrichter in Rintal** an Kunc Rudolf von den Gnaden Gottes ain Voet ze Rome an des ſtat tugent chunt an dieſem Brief allen den die in leſent aldt hörent leſen. Daz Walther der Amman von Sant Gallen an der Burger ſtat und an alles des Landes ſtat claget zun Burgern von Rinegge/ daz ſi nämen Verßhaz/ der dem Lande nicht gewonlichen wäre/ noch recht/ und claget **an dem Lantage ze Viſcherhußen**/ do wart dem vorgenanten Walther urtailet/ wan ſolt es zichen in die Chuntſchaft umb ain Warhait das uf ir Ait ſit/ der Rin wär des Riches rechte frige Straße/ daz da vf nieman Verſchaz gen ſolti von allem Lande. Wan waz über die Berge dar chäme/ ald dahin ſolti/ trochens guet ald gebundes/ je von dem Some einen Phenninc. Waz den Rin uf aldt nyder vert. Diſe Urtail gevirt ze **Viſcherhußen** an den nächſten Donnerſtage vor Sant Margareten Tac an den Lantage. Daß diß war ſi/ ſo gebent Rudolf von Güttingen Lantrichter in Rintal Unſern Brief und Inſigel ze ainer rechten Warhait. Acta ſunt Anno Domini M. CCLXXXXI.

Num. 129.

Ex Archivo.

HEinricus Dei Gratia Romanorum Rex Semper Auguſtus Uniuerſis Sacri Romani Imperii fidelibus præſentes literas inſpecturis gratiam ſuam & omne bonum

bonum. Comparentibus coram Nobis dilectis noſtris Civibus de Uberlingen ex una, & Conrado Veſer ex parte altera, & eodem proponente, quod, cum ipſe certas perſonas tam de Uberlingen quam Extra, certis de cauſis *per Nobilem Virum Fridericum de Fridberg Judicem Provincialem in Birſa apud Fiſcherhuſen* obtinuiſſet proſcribi, quæ eisdem Civibus, ne eas receptarent, per eundem Judicem indictæ fuerunt, iidemque Ciues, quia Mandatum Judicis Provincialis non curarunt, eisdem proſcriptionis fuerunt ſententiis innodati. Et licet ab hujusmodi proſcriptionis ſententia ſub forma Juris abſoluti fuerint & in termino ipſis dato comparuerint, & ſententiam a majori parte præſentium obtinuerint, quod proſcribi non poſſent juxta Priuilegia ipſis à noſtris data Prædeceſſoribus & a Nobis confirmata, ab eadem tamen ſententia per Eum, eo quod recta non videbatur, ex eo, quod proſcriptos contra Mandatum Judicis Provincialis defendebant, & propter hoc in easdem Proſcriptionis ſententias juxta ſententiam Judicis Provincialis cadebant, ad noſtram Audientiam appellauit, petens, ut dictam Sententiam deberemus mediante Juſtitia revocare, præfatis Civibus ex adverſo reſpondentibus, quod, cum indultum ſit eis juxta Priuilegia memorata, quod extra oppidum ſuum in Judicium vocari non poſſint, atque nullus ipſorum Proſcriptionis Sententia ulla de Cauſa valeat innodari, præfatam Sententiam pro ipſis in dicto Prouinciali Judicio latam petierunt, Authoritate Regia confirmari. Nos auditis hinc inde propoſitis, quia ex inſpectione dictorum Priuilegiorum Nobis conſtitit, quod juxta tenorem Eorundem Privilegiorum extra oppidum ſuum in jus vocandi non ſunt, niſi ſit Cauſa ſpiritualis, quæ coram Judice Eccleſiaſtico debet Canonice terminari, atque nullus dictorum Civium poteſt ulla de cauſa proſcriptionis ſententiis innodari, eosdem Ciues à Judicio Curiæ noſtræ duximus abſoluendos, inhibentes *Uniuerſis Judicibus noſtris Provincialibus*, ne dictos Ciues de cætero moleſtent aliqualiter, vel perturbent. In cujus rei teſtimonium præſentes literas noſtro Mayeſtatis Sigillo juſſimus communiri. Datum Januæ 5. Idus Nouembris Anno Domini Milleſimo, trecenteſimo undecimo, Regni uero noſtri Anno tertio.

Num. 130.

WIr Friterich von Friberg Lantrichter von des Römiſchen Küniges Henrichs Gewalt in dem Rintale in der Birſſe/ tugint kunt allen die diſen Brief anſehent/ leſent oder hörent leſen/ daß Merbot Karle Burger zu Lindowe kam für Lantgericht zu Viſcherhuſen und clagete da ze Eberharten dem Helte Burgern ze Rinegge/ ze Hermen/ ze Wertſchin/ ze Ulrichen den Wenſten und ze der Geſwiſtergten/ und clagete ze den/ von der ſtatte wegen von Lindowe und von alles des Landts wegen/ das ſi nament Verſchaz vf dem Rine/ der dem Lant vngewonlichen wäre/ und och nicht recht wäre/ darumbt war von Lantgericht ertailt Merboten dem vorgenanten an der ſtatt von Lindowe ſtatt und an des Landes ſtatt/ mecht er fürbringen als recht wäre/ daß ſi nicht Rechtes hettint ze dem Verſchaz/ das bracht er für vor Gericht mit Fürſprechen/ das weter Eberhart der Helt noch die Wenſt noch nieman uf dem Rin ainen Verſchaz nemen ſol von dahainen Gute/ wan allaine von truckenem Gute gebunden/ das vber ir Wege komt/ oder dahin gat den Rin uf ꝛc. ꝛc. Der Brieff war geben vor Lantgericht ze Viſcherhußen in dem Jar do die Zale war von Chriſtes Geburte drüzehen hundert Jar in dem ainliften Jar an Sant Petters Abent ꝛc. Ex Archivo.

Num.

Num. 131.

AA. Lindav. p. 668.

Urkundt vom Landtgericht zu Schwarzach de Anno 1328.

Ich Walther ein Frye von Thorenbeüren Landrichter ze Schwarzach an des Edlen statt Grafen Huges von Bregentz / thuen kund / daß kam für Unßer Gericht zu Schwarzach / Crapf der Amman von Feldkirch / als ihm mit Urteltag dargeben ward / vnd bracht für mit dem Brief / den ihn der Edle Herr Kaiser Hainrich geben hat / der zu den Zeiten König und Kaiser war / durch ihr Herrn Bett willen / Graf Rudolphen von Montfort / der zu den Zeiten in seinens Dienst was / daß die Stadt zu Feldkirch han solle alle die Recht / die die Stadt zu Lindaw hat / daß si niemands laden soll / auß der Stadt auff kein Landgericht / ihm werd denn Recht in der Stadt versayt. Do er das fürbracht mit dem Brief als davor geschrieben statt / do patt er ihm erfahren mit Urtel / ob er das / als verbehebt hätte / der Stadt daß sis genessen solte / das ward ihm ertailt vnzerworffenlich. Der Brief ward geben mit Urtel vor Landgericht zu Schwarzach / do die Zal was von Gottes Geburte / dreyzehenhundert Jahr / darnach in dem acht vnnd zwaintzigisten Jahr an dem nächsten Freitag vor Unser Frowen Tag zu der Liechtmeß.

Num. 132.

Ex Archivo.

Urkundt vom Landtgericht im Thurgöw de Anno 1398.

Dem Edlen Wolgeborn Herrn Grauff Otten von Tierstain Lantrichter in Thurgöw Unserm gnädigen Herrn und den Richtern gemainlich die daselbs ertailent und Urtaile sprechent / Entbieten Wir der Burgermaister und der Rate und die Burger gemainlich der Statt ze Lindaw Unsern willigen Dienst und tund Uch ze wissent / in der Sache als Anna Honburgin zu Uns ze klagent hat / als Wir ir zeschaffent habint / vor Uch und vor Lantgericht in Turgöw / dorumb senden Wir zu Uch Kasparn Metstain vnd Hansen den Brißger Unsers geswornen Rates / und gebint den gantz Macht und vollen Gewalt / mit Craft ditz Briefs / uns vor Uch ze verantwurtend und ze versprechent / ze Gewin und ze Verlust / und darinne ze lazzent und ze tund allez daz / das Wir nodtürfftig sien / ze glicher Weyse und in allem dem Rechten als ob Wir selb ze gegen sein und es selber tätind one alle Gevärde. Und hierumb ze wauren vnd offem Urkund haben Wir Unser Statt gemain Insigel offenlich aehenckt an diesen Brief / der geben ward ze Lindaw an dem nächsten Samstag nach Sant Gallen Tag / nach Christus Geburt 1398.

Num.

Num. 133.

König Sigmunds Versatz-Brieff auf das Kayserl. und Reichs Landtgericht zu Winterthur im Thurgöw der Stadt Costanz ertheilt Anno 1417.

Ex Archivo.

WIr Sigmund von Gottes Gnaden Romischer Künig / zu allen Ziten Merer des Richs / und zu Ungern / Dalmatien / Croatien ꝛc. Künig / bekennend und tund kund offenbar mit disem Brief / allen den die in sehend oder horend lesen. Wann Wir sunderliche Dienst / Trüw und ander manigfaltige Zuversicht an den Burgermeistern / Räten und Burgern gemeinlich der Stadt zu Costentz Unsern und des Richs lieben Getrüwen / in mercklichen Unsern und des Richs Diensten und Geschäfften befunden habend und täglich befindent / und wann si uns (zu sunderlichen Unßern und des Richs Sachen / die Wir nu etwa vil Jare in verren Landen und namblich jetz vil Zite ze Costentz bi dem Heil. Concilio / das dasselbs umb ein gantz lutere und vast notdürfftige Einigkeit der heiligen Kilchen / dero mit Gottes Hilff ein gerecht / einig und unzweifelich geistlich Haupt ze machen gesammet ist / mit vast grosser und schweerer Koste und Zerunge gehebt / getan und gelitten habend) sechszehenhundert Rinischer Guldin zu gutem Danck und Wohlgefallen bereit gelichen habend. Darumb si und ihre Nachkommen solicher 1600. Guldin und darzu fünffzehen hundert Guldin / darumb si die Vogty zu Frawenfeld gelößt habend / das zusammen macht druy tusend und hundert Rinischer Guldin sicher und gewiß ze machen / habend Wir sölche merckliche Trüw und Beheglichkeite / die si Uns mit Lüchung der jetzgenanten 1600. Guldin und andern Nutzen / willigen und unverdrossenen Diensten / die sie Uns und dem Riche jetz lang Zit mit ganzem Fliß getan habend / täglichen tund und allzit ze tun willig sind / angesechen und gütiglich betrachtet / und habend darumb mit wolbedachtem Muet / gutem Rat etwa vil Unser und des Richs Fürsten / Edlen und Getrüwen und gerechter Wüssen / für Uns und Unßer Nachkommen an dem Riche Römischer Keyßer und Künigen / den vorgenanten Burgermeistern / Räten und Burgern zu Costentz gegenwirtigen und künfftigen / **Unßer und des Richs Lantgerichte zu Winterthur / und den Wildbann im Turgöw der Landtgraffschafft / und auch die vorgenant Vogty zu Frowenveld** mit allen und jeglichen iren und ir jeglich Gerechtigkeiten / Eeren / Rechten / Vällen / Gelässen / Bussen / Nutzen / Zinsen / Diensten / Gülten und Zugehörungen / nützit ußgenommen / umb die vorgenant druy tusend und hundert Rinischer Guldin recht und redlich verpfändt und versetzt / verpfendend und versetzend inen die in Krafft diß Briefs / und us Röm. Küniglicher Macht Vollkommenheit / also daß si fürbaß mer dieselben Landtgericht / Wildpan und Vogty mit allen und jeglichen iren jetzgenanten Zugehörungen inne haben / besitzen und niessen / und die ouch besetzen und entsetzen sollend und mögend in aller Maß und Wyß / als die vormahls von andern die solich Landtgerichte Wildpan und Vogty mit iren Zugehörungen ingehebt / gehalten / besessen / genossen / besetzt und entsetzt habend / als lang biß daß Wir oder Unser vorgenante Nachkommen an dem Riche dieselben Landtgerichte / Wildpan und Vogty mit sambt iren Zugehörungen / von inen oder iren Nachkommen Burgern zu Costentz / umb die vorgenandten druy tusend und hundert Rinischer Guldin on allen Abschlag der Nutze / die si davon uffheben und innemen

nemen werdent / wider ledigen und lösen / solicher Lösung si ouch Uns und den jetzt genanten Unsern Nachkommen an dem Riche allzit gestatten und gehorsam sin sollend / zu welcher Zit im Jar das ist. Wir und Unser Nachkommen sollend auch soliche Losung selber tun / und die niemand anders zu tun gunnen / noch erlauben in kein Wiß / on Gevärd. Ouch habend Wir den vorgenanten von Costentz Macht gegeben / gegunnet und erlaubt / gebend / erlaubend und gunnend inen von Römisch Küniglicher Macht mit diesem Brief / was Güter Gült oder anderes von der Herrschafft von Oesterreich in der vorgenanten Vogty / ee die an Uns und das Rich kommen und gefallen ist / versetzt / verpfänd oder verkümbert sind / daß si oder ihr Burger die um soliche Summe / alsdann sölliche Versatzungen beschechen sind / nach Inhalt der Briefen darüber gegeben / an sich und an die Statt Costentz lösen mögend / und was si also an sich losend und usgebend / und mit jeglichen der jetzt genanten gelößten Briefen und sunst bewysend / das sollend si auch also inhaben und niessen / und Uns oder den vorgenanten Unsern Nachkommen allzit sammentlich und sunderlich zu lösen geben / so das an si gevordert wird. Namlich habend Wir inen diese besondere Gnad getan und tund inen die in Krafft diß Briefs / **daß si das vorgenant Landtgericht in der vorgenanten Landt-Grafschafft halten und sitzen lassen mögend an welchem End sie wellend.** Wäre auch / daß Wir oder Unser vorgenante Nachkommen / oder jemandz anders / wer der oder die wärind / einicherley ander Brief über die vorgenanten Landgerichte / Wildpan / Vogtye und Zuhörungen (villicht von Vergessenheit / Bette oder andrer Sachen wegen) gegeben hettind oder geben wurdind / die den vorgenanten von Costentz an den vorgenanten Versätzen und Verpfändungen einicherley Schaden brächtind oder bringen möchtend / oder daß einicherley Brief von jemantz / wer der oder die wärind / hernach fürbracht wurdint / die denselben von Costenz hieran schädlich wärend / wie oder wo dann das geschehe oder darkäme / meinend / setzend und wellend Wir von Röm. Küniglicher Macht / daß alle und jede solche Brief (als verre si dann den jetztgenanten von Costentz wider vnd an dieser Pfandschafft schädlich sind) krafftloß und machtloß sin / und demselben von Costentz keinen Schaden fügen oder bringen sollend oder mögend in kein Weiß. Doch sollend dieselben von Costentz den vorgenanten Wildpan handhaben und hegen / alsdann Wildpän in disen Landen gewonlich gehandhabet und gehegt werdent / on Gevärd. Und mit Namen / wen sie je zu Landt-Richter des vorgenanten Landgerichtz erkiesend und machend / daß derselb allzit den Bann über das Blut ze richten haben soll / ungevärlich. Doch wann Wir **den Edlen Diethelm von Wolhußen Unsern und des Richs lieben getrüwen Landt-Richter des vorgenanten Landtgerichtz sin lebtag gesetzt und gemacht** / und im des Unser Mayestät Brief gegeben habend / darumb ist Unser Meinung und wöllend auch / daß er also sin lebtag Landt-Richter sin / und daß man in auch nit entsetzen sölle / in kein Wiß on Gevärde. Und Wir gebietend auch darumb von Römisch Küniglicher Macht allen und jegklichen Fürsten / Geistlichen und Weltlichen / Grafen / Fryen / Rittern / Knechten / Landt-Richtern / Richtern / Vögten / Schultheissen / Amptlüten / Burgermeistern / Räten und Gemeinden aller und jegklicher Stätte und Dörfern / die in und zu dem jetztgenandten Landtgericht und Vogtye gehörend / ernstlich und vestenklich mit diesem Brief / daß si den vorgenanten Burgermeistern / Räten und Burgern zu Costentz / oder wem si das an irer Statt bevelchend / und si zu Landt-Richtern / Landt-Schreibern / Vögten solicher Landtgerichten und Vogty setzend und uffnehmend / fürbas mer gehorsam und gewärtig / und inen alle und jegkliche Nütze /

Wälle /

Välle/ Geläſſe/ Zinſe/ Buſſe/ Rechte/ Gülte und Dienſte/ zu den vorgenanten Landtgericht/ Wildpan und Vogty gehörig/ reichen/ geben und folgen laßind/ on alle Irrung/ Intrag und Verziechen/ bi Unſern und des Richs Hulden/ und bi Verlieſſung 25. Marck lötigs Goldes/ die ein jegklicher der hiewider tut/ als offt das beſchicht/ zu einer rechten Pön verfallen ſin ſoll/ halb Unßer und des Richs Cammer/ und halb den vorgenanten von Coſtentz unabläßlich zu bezalen/ mit Urkund dis Briefs verſigelt mit Unſerm Küniglichem Mayeſtät Inſigel. Geben zu Coſtentz nach Chriſts Geburt vierzehen hundert Jare und darnach in dem ſibzehenden Jar/ des nechſten Mitwuchens nach St. Gallen-Tag/ Unßer Riche des Ungariſchen in dem ein und dryſigiſten und des Romiſchen in dem achten Jare.

A: * * *

und tun söllend und mögend in künfftigen Ziten/ und habend inen darumb mit wohlbedachtem Mut uß Rom. Küniglicher Macht Vollkommenheit/ und mit Rat Unserer/ des Richs Fürsten/ Lieben und Getrüwen/ und von sonderlichen Unsern Gnaden/ die Fryheit und Gnad geben und geton/ tund und gebend inen auch als ein Röm. Künig mit Krafft diß Briefs/ daß ein jetlicher Vogt und Unter-Vogt/ so dieselben Burgermeister/ Rät und Burger der Statt zu Costentz gegenwürtig und künfftig zu der Landtgrafschafft in Thurgöw und Vogty zu Frowenveld setzend/ den Gewalt und den Bann halten und haben soll/ in der Landtgrafschafft und Vogty allenthalben/ als wit dieselbig Landtgrafschafft und Vogty langet und ze richten hat/ und daß ein jegklicher Burgermeister zu Costentz/ der je dann ist und wird/ den Gewalt auch haben soll/ als Wir ihm auch den jez empfehlchend und gebend/ daß er von Unßer und des Richs wegen einem jetlichen Vogt und Unter-Vogt der Landtgrafschafft im Turgöw und Vogty ze Frowenvelden/ dieweil die zu dero von Costentz handen stand/ den Gewalt und den Bann über das Blut ze richten verlichen mag und soll/ als offt das jetzt und hinnach ze Schulden kumpt/ doch Unß und Unßern Nachkomen an dem Riche an der Losung unvergriffenlich. Und gebietend darum allen Fürsten und Prälaten/ Geistlichen und Weltlichen/ Grafen/ Fryen/ Herren/ Rittern und Knechten/ Burgermeistern/ Schultheissen/ Räten und Gemeinden/ allen Stetten/ Märckten und Dörffern/ und sunst allermennigklich/ daß ir die eegenanten Burgermeister/ Rät und Burgere zu Costentz an dieser Unßerer Fryheit und Gnad nit sumind noch irrind/ sondern darbi ruwiglich belieben laßind/ bi Unser und des Richs Hulden/ und bi Verlierung 25. Marck lötigs Golds/ daß ein jegklicher der darwider tät/ als offt das beschicht/ zu einer rechten Pön verfallen sin soll/ halb in Unßer und des Richs Cammer/ und der ander halb Teil denselben Burgermeistern/ Räten und Burgern zu Costentz unabläßlich zu bezalen; Mit Urkund diß Briefs/ versigelt mit Unser Künigklichen Mayestät Insigel/ geben ꝛc.

Num. 135.

Herrgott ch. 913.

Urkundt

Vom Landtgericht im Kleggaw zu Rhinow auf der Halden. Anno 1401.

WIr Ruprecht von Gotts Gnaden Römiſcher Künig / zu allen Zyten Merer des Richs / bekennen und tun kunt offenbar mit dieſem Brieffe / daß der Edel unſer Lieber Getruwer **Grave Hans von Habspurg / Herr zu Lauffenberg** Unß fürbracht hat / daß ſin Fürdern und er ein **Lantgerichte im Cleggöw von Unſern Fürfaren an dem Riche Romiſchen Keyſern und Künigen herbracht** haben / daran ſoliche Gewohnhaid ſy / wann das geſchehe / das zwene an demſelben Lantgerichte miteinander zu rechten haben / welcher Teil dann mer Lüte dahin bringe / die ime helffen ſchweren / daß derſelb dann das Rechte wider den andern behalte / das Unß und Unſer Rete gar ungotlichen und unbillichen dunckt; wann ein armer Mann / der nit viel Lüte zuſammen bringen mochte / an ſolichen Lantgerichte kein Recht behalten mochte / wiewol er doch in der Wahrheit vil Rechtes hette; Und einer der viel Lüte zuſamen bringen mochte / behilte allwegen das Rechte für ſich / ob er auch etwann kein Recht hette. Und um deswillen daß fürbas ſoliche unbilliche Gewonheit und Unrecht abgetan werden / ſo haben Wir dem obgenanten Grave Hanſe von Habspurg und ſinen Erben von Unſern beſondern Gnaden erleubet und gegunnet / erleuben und gunnen im auch in Crafft dis Briefs und Romiſcher Küniglicher Mechte Vollenkommenheit / und ſezen und wollen / daß fürbas an demſelben Lantgerichte im Cleggowe ſoliche Ordnunge gehalten werden ſolle / daß derſelb Grave Hans von Habspurg und ſin Erben **daſſelbe Landtgerichte mit 12. Richtern beſezen** mogen / als dicke des Not ſin wirdet / die auch Recht daſelbs ſprechen ſollen und mogen / alſo daß dieſelbe Richter zu den Heiligen ſweren / gliche Richter zu ſin und Recht zu ſprechen dem Armen als dem Richen; und **dieſelb 12. Richter / die das obgenant Lantgerichte alſo beſizen werden / ſollen und mogen auch Orteil ſprechen / richten und echten / one Fryen und Rittere** / als dicke ſich das gehoret und Not geſchehen wirdet / one Widerrede allermenglichs; Herumb gebiethen Wir allen Fürſten / geiſtlichen und weltlichen Graven / Fryen / Herren / Rittern / Knechten / Lantrichtern / Richtern / Reten und Gemeinſchafften der Stede / Merckte und Dorffe / und ſunſt allen andern Unſern und des Richs Undertanen und Getruwen veſticlichen und ernſtlichen in Crafft dis Brieffs / daß ſy den obgenanten Grave Hans und ſin Erben an den vorgenanten Lantgerichte und Ordnunge nicht hindern noch irren ſollen / ſunder ſy das fürbas by ſolicher obgeſchribenen Ordnunge verbliben und beſizen laſſen / biß uff Unſer oder Unſer Nachkommen an dem Ryche widerruffen / als liebe in ſy Unſer und des Richs ſwere Ungnade zu vermyden. Orkundt dis Briefs verſigelt mit Unſer Küniglichen Majeſtät Ingeſiegel / geben zu Swebſchenwerde off der Donaw uff den nechſten Mittwochen nach Unſer Frauwen Tage / als ſie zu Hiemel fure / Aſſumptio zu Latine / in dem Jare als man zalte nach Chriſti Geburde 1401. Jar / Unſers Riches in dem erſten Jare.

Ex Archivo.

Num. 136.

Summarischer Extract aus der Verfaß- und Ordnung des Frey Kayserl. Landtgerichts der Grafschafft Kempten de Anno 1481.

GErnach folgende wie ain Herr von Kempten das erst Sr. Gnaden Landtgericht der Grafschafft Kempten besitzen und dasselb handeln soll.

Der Landtrichter Ayd zum Landtgericht.

Der Landtrichter und Urtailsprecher Aid.

Des Landtgerichts Knecht Ayd.

Ordo Processus & Consuetudines Judiciorum Curialium ac Provincialium Bannum habentium.

Der Gezewen Aid.

Rechtvertigung aines Todschlags.

Um diese nachgeschribne Stuck mag man die Leut in Aucht sweren.

Wie der so in Aucht geschworen ist / sich davon mit seinem Aid ziehen mag.

Von Straff der Ubergriff.

Von der Aucht wen man daraus lassen vnd wie man sich damit halten solle.

Man soll niemandt aus der Aberaucht on des Clegers willen laussen.

Wenn der Cleger ainen in Aucht oder Aberaucht schreiben mag/ nachdem und er mit Urtail darein erclagt ist.

Wo ainer geacht würde/ der vnder achtzehen Jarn oder geweihet were.

Ob ain Tochter die vnder viertzehen Jarn ist/ mit Landtgericht fürgenommen würde.

Wie ain Commun mit ainander oder etlich von ainem Commun besonder auf Recht aus Aucht komen mögen.

Von den die auf den Bann in Aucht koment von Anruffung wegen der gaistlichen Richter / wie man die von solcher Aucht lassen soll / wirt hienach gesagt/ von den die Jar vnd Tag ainen Monat oder mer in Aucht gewesen sind/ vnd sich davon ziehen wolten.

Achter antzufallen.

Wie man die gaistlichen Gericht auf die Auchten anrufft.

Von Anlaittin wegen vnd wie man ains Aechters Güttere mit Anlaittin ervolgen vnd erlangen möge.

Wie man Frawen Namen mit Recht erlangen vnd auf ihre Gütter anlaitten solle.

Wie man Gut belewten soll.

Von Gemächt von aufgeben/ von vertzeichen/ von beweysen/ von verkawffen/ von Vidimus vber Freihaitten vnd von Bestättigung über Brieff zunemen vnd zu vordern.

Wie vnd wenn man bevögten solle.

Wie ain Mann seinem Weib Haimbstür vnd Morgengab beweiset.

Knaben vnder achtzehen Jaren vnd Döchter vnd Frawen vnder viertzehen Jaren mögen vor Hoff oder Landtgericht nichtzit thun.

Da sich ain Junckfraw Vätterlichs vnd Mütterlichs Erbs oder der aintweders vertzeichen will/ wie sy das thun solle.

Will

Will ſich ain Fraw die ainen Eelichen Mann hat Vätterlichs vnd Mütterlichs Erbs oder der aintweders vertzeihen.

Da ain Mann oder ain Fraw iren Kinden vermachen oder verſchaffen wöllen ir Gut nach irem Tod/ wie man das thun ſolle.

Von Auf- vnd Ubergeben lediglich von Handen.

Wo ain Gutt verſchafft vnd vermacht wirt nach ains Tod/ der ſoll die Schulden bezalen.

Von Vertigung auf dem Landtgericht.

Wo ain Fraw ſich gegen jemandt irs Guts verzeihen oder ir Gutt verkawffen/verſetzen/ vermachen oder hingeben will auf dem Landtgericht/ vnd das ir Morgengab angat vnd berürt/ wie ſy das tun ſolle.

Wie man Kind auf dem Landtgericht bevogten ſolle/ den ir Vatter vnd Mutter oder der aintweders von Tod abgangen ſind/ oder ob man ſy bey Vatter vnd Mutter lebendigen Zeiten bevogten will/ wie man dem thun ſolle.

Wie der Kind Vögt von der Kind wegen auf dem Landtgericht verkawffen/verſetzen vnd ſich verſchreiben vnd verbinden mögen/ das Craft vnd Macht hab.

Wie man Vidimus von dem Hof oder Landtgericht vber Freyhaiten erlangen vnd ervordern ſolle.

Uber welch Brief man auf Hof- vnd Landtgericht nach altem Herkomen nit Vidimus gibt/ vnd vber welche man Vidimus gibt.

Wie man Gerichts-Brief/ Aucht/ erlangte vnd ervolgte Recht/ die auf den Landtgerichten oder andern Gerichten geſprochen/geurtailt vnd erlangt worden/ auf Hof vnd Landtgericht beſtätet vnd confirmiret.

Wie man Heyratbrief/ Beweyſungbrief/ Kawfbrief vnd ander Brief/ da ſich jemandt gegen dem andern verſchreibt vnd verbint oder im vermachet oder verſchaffet/ vor beſezten Gerichten oder auſſerhalb auf dem Landtgericht beſtättigen vnd confirmiren/ wo dann die redlich an in ſelbs an Form Geſchrifft Bierment vnd Inſigel funden werden.

Ander gemain Artickel.

Wie der Landtrichter ächtet.

Ob ain Jud für Landtgericht käme vnd im mit Urtail ain Aid aufgelegt wurde/ wie er den ſchweren ſoll.

Wie man Gewällt ſetzen ſoll.

Wie man es mit der Aucht halten ſölle vnd wie ainer darein kome.

Wie man Aufſchleg oder wem man die geben ſoll.

Von Kundtſchafft vnd Weiſung/ wie man es damit hallt.

Wie man es mit Abforderung hallt/ auch welche man nach Freyhait Sag weiſe/ vnd welche nit.

Wenn etwar nach Freyhait ſage gewiſen wirdet/ in welcher Zeit man das Gelait zuſenden ſolle.

Ex Archivo.

Num. 137.

Bundts-Brieff

Von wegen des Kayserl. Landtgerichts in der Grafschafft Rotenfels Anno 1472.

WIr diß Nachbenempten Johanns Truchsäß zu Waltpurg des hailgen Richs Landtvogt in Schwaben; Caspar Riter vnd Hanns baid von Lobemberg/ Jörg von Werdenstain/ Ulrich vnd Hanns Gebrüder vnd Jörg der Jünger alle dry von Haimenhofen/ vnd Burgermaister vnd Raute desselbn Hailgen Richs-Statt Kempten/ bekennen mit disem Brieff für Uns/ Unser Erben vnd Nachkomen offenlich vnd tund kund mengklichem/ als der Wolgeboren Herre Graf Hug zu Montfort ꝛc. Im Nuwikait gen Rotenfels mit Grafschafft Landtgericht vnd vil andrer Oberkait vnd Herrlichkait vnderstät fürzunemen anders vnd witer denn von Alter herkomen ist/ vnd wann aber dieselb sin Nuwikait/ wo die iren Fürgang haben/ nit gewandt oder fürkomen werden sölte/ vorgn wider des bemeldten hailgn Richs Lantgerichttz vff Lutkircher Haide vnd in der Gepirsse/ das mir genanten Johannsen Truchsässen als Lantvogt jetzn zustaut/ Oberkait/ Gerechtikait vnd Herkomen/ deßgelich Uns andern vnd den Unsern alda vmbgesessen an Unsern vnd der Unsern altem loblichen Herkomen/ Inbruch vnd Verletzung bringen tätte/ wann Im auch Wir/ nemlich Ich der benant Johanns Truchsäzz als Lantvogt/ Wir die andern vom Adel alz Edellute des Richs vnd Wir die Burgermaister vnd Raute zu Kempten von Unser Statt als auch dez Richs-Statt wegn dem Rich/ Uns selbz vnd den Unsern sölich Oberkait/ Gerechtikait vnd alt gut loblich Herkomen durch sölich gemelt Graff Hugen Nuwigkait an dem Ende so ver mir vermügen/ nit abbrechen ze laussen/ sonder das Rich Uns vnd die Unsern by Uusern Gerechtikaiten vnd Herkomen zu hanthaben/ vnd dieselben Graff Hugen Nuwigkait dem Riche Uns vnd den Unsern zu sölichem Abbruch vnd verletzen zu wenden schuldig sien/ hierumb derselben Unser Pflicht nach/ auch gestalt diser Dinge angesehn/ haben Wir Uns mit guter Vorbetrachtung vnd gutm Willen mitainander underredt/ vnd daruff in sölich Sache/ als lang vnd die wyl die wert/ gütlich vnd früntlich zusamen vnd ainander Gelüpt gethan an rechter geschworner Aide statt/ also daß Wir alle vnd jeder insonders mit samt den Unsern/ vnd ob es sich begäbe allem Unserm Vermögen/ wie das in nachgeschribuer Wyse angesehen wirdet/ die Egemelten Graff Hugen Nuwigkeit vnd Fürniemen nit zu gestatten/ sonder die zu wenden/ und dez Richs Lantgericht vorberürt Oberkait vnd Gerechtikait/ auch Uns vnd den Unsern Unser alt gut und loblich Herkomen zu hanthaben/ vnd durch sölich sin Nuwigkeit nit abbrechen ze laussen/ ainander getruwen Bistand vnd Hilff tun sölln vnd wölln/ es sie zu recht vor Unserm allergnädigsten Herrn dem Römischen Kayser/ an dem Kaiserlichen Camer-Gericht/ oder an andern Enden/ ald sust mit Gegenwere/ in welche Wyse sich daz begibt/ alz lang vnd vil/ untz sölich Ebegriffen Nuwigkait vnd Fürniemen abgethan wirdet/ alles getrulich vnd ungevarlichen/ doch allwegen daby daß Unser dehainer noch die sinen/ weder des Rechten noch der Gegenwer halb/ aus

Anbringen vnd Erkennen der andern als mit dem merern nichtzit in den Dingen durch sich selbz/ darzu er der andern Hilffe haben wölle/ fürniemen noch anheben solle/ sonder ob oder was im deßhalbn beschehe oder begegne/ daß er sölichz an die andern bringe/ die sich och dann fürderlich vnd one Verziehn oder nach Gestalt sins Anbringens zusamen fügen / darüber erkennen/ vnd was alda alz vorstät mit dem merern erkent wirdet/ dem getrülichn nachkomen sölln/ was auch vff vnd über die deßgelichen andre Dinge/ es sien Botenlone/ Zerungen der Bottschafften/ zu sölichen gemeldten Rechtn oder in ander Weg gan wirdet / sol nach der nachgeschribn Anzale vff Unser jeden angelegt vnd bezalt werden/ vnd ist zu Bezalunge sölicher Dinge vff mich obgenantn Johannsen Truchsätz zu Anzale gelegt/ sibenhundert Pfund Haller Gült / item vff mich benanten Casparn von Lobemberg fünffhundert Pfund Haller Gült / item vff mich vorgenant Hansen von Lobenberg vierhundert Pfund Haller Gulte/ item vff mich Egentn Jörigen von Werdenstain drühundert Pfund Haller Gült/ item vff Uns benempten Ulrichn vnd Hansen von Haimenhofen zwayhundert Pfund Haller Gult/ item vff mich benantn Jörigen von Haymenhoffen auch drühundert Pfund Haller Gult/ item vnd vff vns vorgenant Burgermaister vnd Rate zu Kempten vnd Unser gemain Statt achthundert Pfund Haller Gulte. Und sölicher hievor geschribn Unsrer gütlichn vnd früntlichn Zusamenfügung vnd Sachn nachzekomen/ vnd die by den obgemeldtn Unsern Truwen waar vnd vest zu halten/ zu offem Urkund haben Wir die obgentn vom Adel alle und jeder sin aigen Insigel für sich und sin Erbn/ vnd Wir die genant Burgermaister vnd Räte zu Kempten für Uns vnd dieselbe Unser Statt vnd alle Unser Nachkomen/ sölicher Unser Statt gewonlich Insigel offenlich laussen hencken an disn Brieve/ der geben ist an Fritag vor dem Sontag Jubilate nach Ostern nach Cristi Gepurt vierzehnhundert vnd im zway vnd sibenzigisten Jare.

Num. 138.

Urkunden

Vom Landtgericht im Breißgau

de Anno 1226. 1276. 1334.

Oesterreichische Deduct. 11ter Absatz §. IX. p. 58. und 59.

ICh Ulrich von Eystatt saß zu Gericht an Marggraven Heinrichs und Marggraven Rudolph Margraven zu Hochberg und Landgraven in Brisgew Stette zu Tenningen/ und ward Herrn Dieterich dem Wahlherim Ritter von Keppenbach ertailt / wer Lehen het von dem ander / ist das innewendig Lands/ und empfehet des nit in einer Jars-Frist/ daß dasselb Erb dem Lehenherrn ledig ist. Harüber ze eim Urkunde vnd ze ainer Handveste so hen Wir Unser offenen Brief gegeben und mit des Landtgerichts Ingesigele besigelt. Der ward gegeben zu Tenningen des Jars da man zallt von Gottes Gepurt 1226. Jar an dem Cistag nach S. Clerins Tag.

Allen den die disen Briefen ansehint oder hörint lesen/ den kunden Wir/ der Marggrave Heinrich von Hochperg/ der Landgrave ist in Brißgaw/

gaw/ daß die Burger von Vriburg in Brißgaw vor Unß an eine offinne Landtgerichte wurden angesprochen umbe ir Friheit/ und daß si da behuben/ daß die Statte ze Vriburg gevrit were von Künige vnd von Keiser/ als si ze rechte solti/ vnd daß si vor niman ze Rechte stan sulin/ wann vor irne Herrn/ oder vor dem er an siner Stette Richter ist. Dis behuben si und bezugeten vor Uns an eine offine Landtgerichte ze Ofmenningen mit Ritern und mit andiren Lüten/ alse inen do mit rechtir Urteilde ward erteilet/ da viel eidelre Lüt warin/ Ritter/ Burger vnd och Geburen. Und horüber ze einim Urkunde vnd ze einer Bezeigunge dierre Warhait/ so hein Wir inen disen Brief gegeben und besigelt mit Unsirne Ingisigel vnd beveistet. Und beschah och dis an den Mitchun nach S. Gallen Meß des Jars do man zalt von Gotes Geburte 1276. Jar.

Wir Ludwig von Gottes Gnaden Römischer Keyser zu allen Ziten Merer des Richs/ verjehent offenlich an disen Brief/ daß Wir den Edlen Mann Friterich Graf ze Friburg durch sein gemeinen Dinst/ den er Unß geton hat/ und noch tun sol/ bestettigen mit disem Brief die Pfand der Landgravschafft und des Landgerichts in Breißgau/ das von Unß vnd dem Rich zu Lehen rürend/ das Im versezt hat Marggrav Heinrich seel. von Hochberg sein Schwager zu einer Steuer/ zu Frau Annen seel. des vorgenanten Marggraven Swester für 700. Marck Silbers/ also daß er die inhaben soll mit allen Gerichten/ Nuzen vnd Rechten/ die darzu gehörent/ vnd auch die Ehr/ die davon von Recht gevallen soll/ als lang bis si des vorgenanten Marggraven Heinrich Geschwisterte von Im und sinen Erben erledigent vnd erlösent um die vorgenanten 700. Marck Silbers gar vnd genzlich/ vnd geben Im dazwischen vollen Gewalt zu richten/ als ein Landgraf durch Recht billich richten soll/ vnd wollend damit/ daß In nimand daran hindere oder irre mit keinerley Sach. Und darumb gebiethen Wir allen Unsern Ambtleuthen/ Landvögten/ Vögten/ Stetten und allen Unsern und des Reichs Getrewen/ daß si Ine darzu vördern vnd nicht gestatten/ daß in jemand daran irre/ oder beswere mit keiner Sach weder sonst noch so/ als lieb inen Unser vnd des Reichs Huld seynd. Und darüber zur Urkund geben Wir Im disen Brief versigelt mit Unsern Keiserlichen Insigel. Der geben ist in Uberlingen am Donerstag in der Pfingstwochen/ do man zalt nach Cristus Geburt 1334. Jar/ in dem 20. Unser Riche zu den 7. des Keiserthum.

Glafey Anecdot. p. 425.

Num. 139.

Kayſers Caroli IV. Vergleichungs-Brieff über das Landtgericht zu Rothweil an Graf Rudolff zu Sultz

Anno 1360.

Wir Karl ꝛc. Entbieten dem Edlen Rudolfen Grafen zu Sultz Unſern und des Reichs Lieben Getrewen ꝛc. wann Wir deinen trewen sunderlichen glauben vnd getrewen/ so empfellen Wir dir daß Landtgericht gelegen bei der Stat ze Rotweil/ vnd wollen/ daz du daz besizen und halten sulleſt/ von Unſern vnd des Reichs wegen in alle der mazze/ als

daz

daz von alter Herkommen ist / und behalten / allediweil Wir vnd Unsere Nachkomen an dem Reiche dir des gunnen / und das nit widerruffen. Mit Urkundt mit Unserm anhangenden Insigel. Geben zu Nüremberg Anno 1360. feria quarta nach aller Heiligen.

Num. 140.

Urkundt von Cunrat dem Schuldthaißen von Almißhoffen / Landt-Richtern auf der Haid ꝛc. de Anno 1350.

Ex Archivo.

ICh Cunrat der Schuldthaiß von Almißhoffen / Landtrichter vff der Haid von des Römischen Königs Karln Gewalt / vnd von der Edeln Herren Gnaden Graff Vlrichs vnd Graf Vlrichs von Helffenstain Landtvögt in Ober Schwaben / tun kunt mit diesem Brieff vmb den Stauß vnd Mißhellung / die sament gehept händ die erbern Lütt die Burger zu Lutkirch / zu Mittelhofen vnd die Geburschafft gemainlich zu den Haydhusern / vmb ir Vehwaide / darumb ward ir baiderthalb ertailt vnd gegeben ain Kuntschafft vnd nach ir baider Fürlegung / do behubent die von Mittelhofen die Burger mit der bessern Kundtschafft / wann ir Brachen zu samendt stossendt / daß si denn ir Vech sond tryben vff der Geburschafft Brachen von den Haydhußern / vnd sond tryben bis in das Roßstal vnd sond ir Vieh trencken in der Aytrach / vnd des andern Jaurs / so ir Brachen aber zusamen stossent / so sond si aber tryben vff die Brachen zu den Haydhußern biß in die Ochsenhalden / vnd sond da ir Vieh trencken vß dem Känel oder vß dem Trog / der Kundtschafft vnd der Behabnuß begerend die Burger die von Mittelhofen ains Briefs vom Landtgericht / der ward in erthailt mit unzerworffen Vrthail. Diß beschach und ward der Brief darüber geben / zu warem Vrkund zu Lutkirch von Landtgericht mit Vrtail vnd mit Recht / an dem nächsten Sambstag nach Sanct Margrethen Tag / do man zalt von Vnsers Herrn Jesu Christi Gepurt dreyzehenhundert vnd darnach in dem fünffzigsten Jahr.

Uhrkunden von Conrat dem Stosser Freyen Landt-Richter in der Pürß.

Ex Actis & document. Wasserburg. den Zehenden / Burg und Kirchen-Satz daselbst betreffendt. fol. 16.

Num. 141.

ICh Conrat der Stosser / ain fry Lantrichter in der Pürß von des Römischen Kayſers Karln Gewalt / tuon kunt allermenglich mit disem Brief: daß für mich kam / da ich offenlich zuo Lantgericht saß / an dem Tage als dire Brief geben ist / die Edel Vest Manne Merck von Schellenberg / von Wasserburg und Burckardt sin Sune / mit irem Fürsprechen Gregorien Pfefferhart von Costantz / und offnent zuomal vor Gericht und sprachen also / Sy wolten iren Hof zuo Hege / und ir

Burg zuo Wasserburg und Lut und Guot und ir Wingarten / was dem vorgenanten Hof und zuo der Burg hört / wie das genant were / vnd in der vesten Manne / Volis vnd Rüdis von Ebersperg Gebrüder / hand vnnd gewalte bringen / wie es in nuz vnd guot sige / vnd als es Krafft vnd Macht haben soll / von der Schuld vnd Gült wegen die sy für si Hansen dem Brenner zu Lindow vnd andern Lüten gen muoßten / do fragt ich vmb vnd ward erthailt mit gemainer Vrthail / daß sy sich der vorgenanten Lüt vnd Guot aller entzigend vnd vffgebend in min hand / vnd uß miner hand in ir hand vnd gewalt / vnd wenn sy das getan hettent / das hette wol Krafft vnd wer auch recht. Vnd do das ertailt ward / da vollefürten sy das alles gen in vnd gen iren Erben / für sy vnd all ir Erben / mit Worten mit Wercken vnd Getätten / vnd mit aller Krafft / so darzuo hört vnd notdürfftig ist / von Gewonhait vnd von Recht. Darzuo versprachen ouch die Vorgenanten von Schellenberg den Vorgenanten von Ebersperg / vnd wurden ouch darumb ir Recht gewern / daß sy mit des vorgenanten Märcken von Schellenberg elich Wyb sond schaffen / daß sy sich der vorgenanten Lut vnd Guot entzychen soll / in der von Ebersperg Hand vnd Gewalt / **vff dem nechsten Lanttag zuo Lindaw** / wie es Kraft vnd Macht soll haben. Vnd des zuo Vrkund henck ich des Gerichts Insigel an disen Briefe / von Gerichtz wegen den vorgenanten von Eberßperg ze Hilff / wan sy deß vor Gericht muottend. **Geben zu Wangen vor Lantgericht** an dem Sambstag nach St. Lucyen Tag Anno Domini M. CCC. LXX. quarto.

Num. 142.

Ibid. fol. 47.

Ich Conrat der Stosser ain fry Lantrichter in der Pürsi / von mins gnedigen Herren deß Romischen Kayſers Gewalt / tuon kunt mit disem Briefe: daß der Ersam Mann Petter Bregenzer / Burger zuo Lindow für mich kam / an sines Brouders seligen Kind stat / vnd bracht da für / als im ertailt ward mit sinem Anlaiter vnd ouch mit sinem Anlait-Briefe / die in vormals geben waren von des Gerichts wegen vff das Recht / vff des offen verschrieben Aechters Lüt vnd Guote Märcken von Schellenbergs von Wasserburg / vff sinen Hof zuo Hege / vnd vff Lüt vnd Guot / was darzuo vnd drinnen gehört / des sy besser sind / der Vbertürung denn sy stand den von Eberßperg / das er daruff an derselben Kind statt / sin Anlaiti also lang beſessen hat / als recht ist / vnd moutet ouch Gerichtz fürbaß darzuo / da war im ertallt / das ich in han gesetzt an derselben Kind statt / zuo der vorbenempten Vbertürung / nach der Anlaiti in sin nutzlich Gewer: **Geben zuo Lindaw vor Lantgericht** an dem Mentag vor dem Palmtag / Anno Domini M. CCCLXXII.

Num. 143.

Ibid. fol. 47.

Ich Conrat der Stosser ain fry Lantrichter in der Pürß / von mins Herren des Römschen Kayſers Karlen Gewalt /

vnd

vnd von des Hochgepornen Fürſten Gnaden Herzog Friderichs zu Payern / tuon kunt mit diſem Briefe / daß dem Erbern Wyſen Petter dem Bregenzer / Burger zuo Lindow an ſin Bruoders ſeligen Kind ſtatt / vor mir ertailt iſt / daß ich In in Nutz gewer ſetzen ſoll vff des verſchriebens Aechters Lut vnd Guot / Marcken von Schellenberg von Waſſerburg ze verſetzen vnd ze verkauffen / vnd damit ze thound als mit andrem aigen ſinem Guot / vff ſinen Hofe zuo Hege / vnd uff Lüt vnd Guot / vnd was dazu vnd darin gehört vnd gehoren mag / vnd des ſy beſſer ſind der Vbertürung / denn ſy ſtand den von Ebersberg / vnd han in ouch alſo an derſelben Kind ſtatt in ſin Nutz Gewer geſetzt / ze verſetzend vnd ze verkauffend als ander ſin aigen Guot / vff die vorgenanten Lüt vnd Guot / han im vnd den Kindern daruff zuo ſchirmen geben / wenn er des moutet mit dem rechten die Erbern Wyſſen / Burgermaiſtern vnd dem Raut / vnd die Burger gemainlich der Statt Lindow / vnd denen ich das ouch gepüt von Landtgerichtz wegen / daß ſy darauf ſchirment vnd das mit Recht. Vnd des zuo ainem waren Urkund / han ich vorgenanter Lantrichter des Gerichts Inſigel getruckt vff diſen Briefe / der geben ward mit Urtail vnd Recht ze Lindow vor Lantgericht / an dem Fritag nach St. Othmars Tag Anno M. CCCLXX. octavo.

Num. 144.

OFficialis Curie Conſtantienſis Plebano in Lindo & Waſſerburg, ceterisque ad quos præſentes pervenerint, ſalutem in Domino. Significavit nobis ſuis patentibus litteris diſcretus Vir *Conradus Stoſſer Judex provincialis* in der Birſſe / quod Marquardus de Schellenberg de Waſſerburg, in ſententiis proſcriptionis contra eum ab ipſo latis ad inſtantiam Petri dicti Pregenzer / per annum per menſem & diem ac longe amplius ſordiderit, & adhuc ſordere non formidet animo indurato. Et ſupplicet nobis dictus Judex in ſubſidium ſue jurisdictionis, ut contra præfatum proſcriptum per excommunicationis ſententias procedere dignaremur, Nos petitionem dicti Judicis Provincialis equam & juſtam ac Juri conſonam cognovimus, vobis in virtute ſancte obedientie, & ſub pena excommunicationis mandamus, quatenus præfatum proſcriptum diligenter moneatis, quem & nos præſentibus monemus, ut adhuc ſe a dicta proſcriptione liberet, intra veſtre monicionis proximos quindecim dies, alioquin ipſum, quem propter hoc præſentibus excommunicamus, excommunicatum publicetis, non credentes aliquibus litteris abſolutionis, que de ſententia proſcriptionis contra eum prius lata, plenam & expreſſam non fecerint mencionem. Datum Conſtantiæ Anno Domini M. CCCLXXVI. XIII. Kalendas Junii Indictio XIIII. Ibid. fol. 47.

Num. 145.

ICh Conrat Stoſſer ain fry Lantrichter in der Pirß / von mins gnedigen Herren des Römiſchen Küngs Wentzlas Gewalt / vnd von des Hochgepornen Fürſten vnd Herren Gnaden Hertzogs Friderichs zuo Payern / tuon kunt mit dieſem Briefe: daß für mich kam / für gebannen Lantgericht / der Erber Mann / Petter Bregenzer Ibid. fol. 24.

Burger zuo Lindow mit ſinem Fürſprechen / an ſines Bruoders ſeligen Conrat des Pregenzers Kind ſtatt / des Vogt er iſt / vnd zogt ainen Briefe / der ſtund alſo / daß er vormals an derſelben Kindſtatt / vff Lantgericht erlangt hette / mit dem Rechten / daß er in aigen nutzlich Gewer geſetzt were vnd verſetzen vnd verkauffen ſolte / oder ſelber han ſolte / vnd thuon ſolte / mit dem Guot / als mit anderen ſinem Guote / das der offen verſchrieben Aechter Marck von Schellenberge von Waſſerburg hette vff dem Hofe zuo Hege / vnd vff Lüt vnd och vff Guote / vnd was dazu vnd darin gehört vnd gehören mag / vnd was ſy beſſer ſind der Vberthürung / denn ſy ſtand den von Eberſperg / vnd darzuo ſprach der vorgenannt Petter der Bregenzer an der Kind ſtatt / mit ſinem Fürſprechen / er hette die vorgenant Lüt / vnd auch Guote vnd Vberthürung verkaufft / aines rechten redlichen Kauffs / vngevarlich geben den Veſten Mann Volin von Eberſperg vnd ſinen Erben vmb achzehen Pfund Pfennig Coſtenzer Müntz / guoter vnd gäber / vnd bat im erfaren / wie er ſich des entzyhen ſolt / gen dem Vorgenanten von Eberſperg / als es Krafft vnd Macht han ſolte. Do fragt ich vmb / da ward ertailt mit gemainer Vrtail / daß der vorgenant Petter der Bregenzer an der vorgenanten Kind ſtatt wol thuon möchte mit Beſchaidenheit / in min des vorgenanten Lantrichters Hand / vnd vß miner Hand / in des Vorgenanten von Ebersperg Hand / vnd diß alles vollefürt der vorgenant Petter / wie Vrtail vnd Recht bracht / vnd was darzuo notdürfftig iſt / von Gewonhait vnd von Recht / vnd des alles do muottet der vorgenant von Eberſperg / mit ſinem Fürſprechen / ob man im deß nit billich Brief geben ſolte / das auch im ertailt ward / mit dem Rechten. Des zuo warem Vrkund / gib ich der vorgenant Lantrichter diſen Briefe beſiegelt / mit des Lantgerichtz anhangendem Inſigel / won ouch es mir ertailt ward ze thuand / von Gerichts wegen. Der Brief iſt geben ze Lindow vor Lantgericht mit Vrtail vnd mit dem Rechten an dem nechſten Zinſtag nach dem hailigen Vffarttag. Anno Domini M. CCC. LXXX.

Num. 146.

A.

ibid. fol. 44. ICh Conrat der Stoſſer ain fry Lantrichter in der Pürß / von mins gnedigen Herren des Römiſchen Küngs Wentzlaus Gewalt / vnd von des Hochgepornen Fürſten vnd Herren Gnaden / Hertzog Lüppolt von Oeſterreich / tuon kunt mit diſem Briefe / daß für mich kam vor gebannen Gericht / an dem Tag als diſer Brief geben iſt / der Erſam from Mann Volrich von Eberſperg / mit ſinem Fürſprechen / dem Erbern Mann Dietrich Wermaiſter / wylant Aman zu Wangen / vnd offenet da vor Gericht vnd ſprach alſo: Er wolt dem Edlen / Wolgepornen Herren Grauf Hainrichen von Montfort Herre zuo Tettnang / ledklich vnd loß vffgeben / und ſich entziehen ſins Thails / vnd aller ſiner Recht / Vordrung vnd Anſprach / die er ye hette gehebt / von welchen Rechten das wer / zu dem Hof Hege / Lüt vnd Guot / was darzuo vnd darin gehört vnd gehören ſoll / an Zwingen / an Bennen / an Gerichten / an Gewaltſamy / an Ehäffti / an Stüren / an Holz / an Velde / an Acker / an Wißmad / an Wayd / an Tratt / an Marcken / an Viſchentzen / ob Erd / Undererde / benempts vnd vnbenempts / beſuochz

ſuachtz vnd vnbeſuachtz / mit allen Nützen / Rechten / Dienſten / wie er das innhett gehebt / und zuo ſinen Handen wer kommen / es were von Pfantſchafft oder von Käuf / oder wie es genant were / vnd mit aller Zuogehörd / wie die benempt iſt / vnd wolti das alles in ſin Hand vnd Gewalt bringen / mit Willen vnd Gunſt ſins lieben Bruoders Ruodolff von Ebersperg / der ſin Gemainer darzuo were / der zuomal vor Gericht was vnd ſprach / es were ſin guoter Wille / vnd wölte er vollfüren / wie Kraft vnd Macht han ſölte / vnnd dem vorgenanten meinem Herrn Grauf Hainrichen notdürfftig wer vnd recht / vnd were des willig zu thuond. Da fragt ich vmb / do ward ertailt mit Vrtail / daß der vorgenant Volrich von Ebersperg ſich entzige vnd vffgabe alle ſine Recht / Vordrung vnd Anſprach zu dem vorgenanten Hofe / Lüt vnd Guout / mit aller Zugehörd / als vor beſchaiden / in min des vorgenannten Landtrichters Hand / vnd vs miner Hand in des vorgenanten mins Herren Grauf Hainrichs Hand und Gewalt / das hette wol Krafft vnd Macht vnd wer recht / vnd do Im das alſo ertailt ward ze tuend / das vollefürt er / das wie Urtail vnd Recht gab vnd vor beſchaiden iſt. Und gab Im vnd ſinen Erben den obgenanten Hof / Lüt und Guot / mit aller Zugehörd / vnd alle ſine Recht als vor beſchaiden iſt / vff / für ſich vnd alle ſine Erben mit allen Worten / Wercken / Getäten vnd mit aller Krafft vnd Stücken / ſo darzuo notdürfftig iſt / von Gewonhait vnd von Recht / alſo daß er noch ſin Erben an dem vorgenanten Hof / Lüt vnd Guoth / mit aller Zuogehörd / vnd an allen Sachen vnd Stücken / als vor beſchaiden iſt / nymer mer geirren noch bekrencken ſond / noch kein Vordrung noch Anſprach dazuo noch daran nit mer haben ſond / noch von dehains Rechten / weder vff gaiſtlichem noch weltlichem Gericht / noch an keinen ſtetten / da es zuo Schaden komen möchte / vnd da dis alles alſo ergie wie recht iſt vnd erthailet ward / do mutet der obgenant min Herr Graf Hainrich mit ſinem Fürſprechen Conraten Rimpach Lantſchreiber / im vnd ſinen Erben ains Briefs darüber von dieſem Gericht / vnder des Gerichtz Inſigel / vnd ouch under der nachgeſchrieben Inſiegel / der ouch mit gemainer Urtail ertailt ward zuo geben. Des zuo warem Urkund vnd Warhait henck ich des Gerichtz Inſigel an diſen Brief / Ich Volrich von Ebersberg / hievorbenempt / vergich all vorgenant Sach vnd Stück wär vnd ſtät zuo halten / one Geverde. Des merer Sicherhait henck ich min Inſigel ouch an diſen Briefe / wann mir des ouch ertailt ward ze thuond. Ich Rudolf von Ebersperg hievorgenannt vergich alles des vnnd min Bruoder an diſem Briefe vollfürt hat / mit minem Willen vnd Gunſt beſchehen iſt. Des ze beſſer Sicherheit henck ich min Inſigel ouch an diſen Briefe / wann mir das ouch ward erthailt zuo thuond. Ich Dieterich Wermaiſter vnd Conrat Rimpach baid Fürſprechen hievorgenant / hencken von ihr baider Pett wegen ze ainer Gezügnuß Unſere Inſigel ouch an diſen Briefe / wann Uns das ouch ward ertailt / vnd doch uns ſelber on Schaden. Wer aber das diſer Brief gebreſten gewunn / woran das were / das ſoll dem vorgenannten minem Herren Graf Hainrichen noch ſinen Erben in kain Wyſe nit ze ſchaden komen / wenn das er im dennacht guot vnd kräfftig ſoll ſin / an allen ſtetten / wa das im notdürfftig iſt / vnd ſie bedurffent. **Und iſt der Brief geben zuo Wangen vor Lantgericht** an St. Johanns Aubend ze Sunwenden / do man zalt von Gottes Geburt / **drüzehenhundert Jar / darnach in dem vierden und achtzigoſten Jare.**

Num.

Num. 146.

B.

Ex Archivo.

Ich Cunrat der Stoſſer ain Frie Lantrichter in der Piers von mines gnädigſten Herren des Römſchen Küng Wentzlaus Gwalt vnd von des Hochgebornen Fürſten vnd Herren Gnaden Hertzog Lüpolt von Oeſterrich tun kunt mit diſem Brief / daß für mich kam für offen gebannen Gericht der Erſam Frumm Man Eglof von Roßenberg Eglis ſaligen Sun von Roſenberg / vnd die Erſam Frow / Frow Urſel ain ehliche Hußfrow des veſten Ritters Tochter Herrn Ulrichs von Emptz des ältern mit irem Fürſprechen dem erbarn Man Hanßen Schönnaw / und ſprachant alſo / es wär vormals dazu kumen / do der vorgenant Herr Ulrich Im die vorgenant ſin Tochter Urſulu gabi / do verhieß er im acht hundert Guldin Hainſtür / der ſie ouch gar und gäntzlich gewör wärent / mit ſämtlichen Gedingt und Beſchaidenheit / das ſie ſich gen dem vorgenanten Herrn Ulrich und andren ſinen Kindern / ir ſigen lützel oder vil / Knaben oder Tochtern / alle ir Vordrung vnd Anſprach vnd all Recht / die ſie mögent han von vätterlichem vnd mütterlichem Erb wie das genant wär an allem ſinem Gut / es ſige lig / gantz oder varantzaigen oder Lehen / an weln Stucken das wär / vnd wöltent das gen Im volfüren wie Kraft vnd Macht ſolte han / vnd Im notdürfftig wär vnd recht / vnd wärind das willig zetun / do fragt ich umb / do ward ertailt mit gemain Urtail / daß der vorgenant Eglof von Roſenberg die vorgenant ſin elich Hußfrowen Urſulun mit dem vorgenanten Fürſprechen Hanßen Schönnan ußfürtt uf des Richs Straß nahananander / vnd da an ir erfür / ob ſie das Anzihen wülklich und unwegerlich täte vnd och das mit ſinem Willen geſchähe / vnd ſäiti er / daß ſi es wilklich vnd vnwegelich täti / das hätt wol Krafft vnd Macht / vnd wär recht / vnd do das alſo ertailt ward / do volfürt der vorgenant Eglof von Roſenberg das mit der vorgenanten Frowe Urſulun vnd och mit dem egenandten Fürſprechen wie Urtail und Recht gab vnd vor mit Worten beſchaiden iſt / vnd ſprach daß es ſin guter Wille wär / vnd daß ſi es wilklich und unbeweglich täte / vnd do das geſchah / do entzech ſich der vorgenant Eglof vnd die vorgenant Frow Urſel aſt ir Recht vnd Vordrung vnd Anſprach zu allem Gut als vor beſchaiden iſt von vätterlichs vnd müterliches Erbes wegen wie das genant wäre in min des vorgenant Lantrichters Hand vnd uß miner Hand in des vorgenant Herrn Ulrich von Emptz Hand vnd Gewalt / vnd gabend für ſich vnd ir Erben Im vnd andren ſinen Kindern / ir ſige lützel oder viel / alle vorgenant Sach vnd Stuck vff mit allen Worten / Getäten vnd mit aller Krafft / ſo dazu notdürftig iſt von Gewonhait vnd von Recht / alſo daß ſi noch ir Erben noch niemant von iren wegen den vorgenant Herrn Ulrich von Emptz noch andre ſine Kind noch ir Erben an vätterlichen vnd mütterlichem Erb zu allem ſinem Gut wie das genant wäre vnd vor beſcheiden iſt / nimmerme irren noch bekrenken ſond / noch dazu noch daran kain Vordrung noch Anſprach nit mer haben ſond von dehains Rechten wegen / weder vf gaiſtlichem noch weltlichem Gericht noch in kainen Stücken / wo es Jn ze Schaden kummen möcht. Und do dis alles alſo ergien wie recht iſt vnd ertailt ward / do mutet der vorgenant Herr Ulrich von Emptz mit ſinem Fürſprechen Im und ſinen Kindern den andren vnd iren Erben aines Briefs darüber von diſem Gericht unter des Gerichts Inſigel vnd och under der nachgeſchriebenen Inſigel / der och mit gemainer Urtail ertailt ward zegebent. Des ze Urkund vnd Warhait hant ich dis

Gerichtz

Gerichtz Insigel an disen Brief / ich Eglof von Roßenberg vnd Frow Ursel baidi hievorgenandt / verzihend alle vorgenant Sach vnd Stück in Ir händ on Gevärd / des ze mer Sicherheit henckent Unßer Insigel an diesen Brief / wan Unß das och ertailt ward ze tund / dazu hant si gebetten Hanßen Schönnaw vnd Cilern Rimpach baid Fürsprechen hie vorgenant / daß die Ire Insigel och gehenket hand ze ainem Zügnuß In selber on Schaden an disen Brief / wan In das och ertailt ward ze tund. Wär aber daß der Gebresten gewene an welen Sachen das wär / das sol vorgenanten Herrn Ulrich von Emptz vnd sinen Kindern den andren oder iren Erben nit ze Schaden kumen / wen das er inen dannocht gut sol sin an allen Stetten wo es inen notdürftig ist / vnd sin bedürfent. Und ist der Brief geben ze Lindow vor Lantgericht mit Urtail vnd mit Recht an der Midkun nach Sant Waltburg Tag des Jars do man zalt von Gotes Gebürt 1384.

Num. 147.

Ex Archivo.

ICh Cunrat Stosser ain Fry Lantrichter in der Piers von mines gnädigen Herrn des Römschen Küng Wentzlaus Gewalt und von Gnaden des Edlen Wolerbornen Herrn Lantgrauf Sigost vom Lutenberg als Lantvogt in Ober- und Nidern-Swaben / tue kunt mit diesem Brief allen den die in ansehen oder hören lesen. Als der Erbar Hans Hübschli Burger ze Ravenspurg sin Recht uf disem Lantgericht als verr volfürt hat uf den Wingarten genant ze der Struben von der Recht und Ansprach wegen / die er hat ze dem Erwürdigen Geistlichen Herrn dem Abt und dem Convent gemainlich des Gotshuß ze Münchrot Ordens von Premenstrauth in Costenzer Pistum gelegen / daß er bi denselben Gerichten beliben sol nach siner Brief Sag / die er darumb von diesem Gericht hat / ußgenommen daß die Erbar Junkfraw Herrn Helnhartz elichu Tochter Burgerin ze Lindow bi allen iren Rechten beliben sol / an dem Wingartten und Torggel mit aller Zugehörd nach Sag und Lutung ir Brief / wie die von Wort ze Wort wisend und sagend / und das ir die Clag die der genant Hanß Hübschli daruf erklegt und erlanget hat / nit schaden bringen sol an kainen Stetten noch Gerichten. Geben ze Lindaw vor Lantgericht mit Urtail und mit Recht an dem Zinßtag vor Sant Gallen Tag Anno 1391.

Num. 148.

Ex Archivo.

ICh Conrad Stosser ein Frey Landtrichter in der Pirs von meines gnädigen Herrn des Röm. König Wenzlaus Gewalt und von Gnaden / des Edlen Wohlerbohrnen Herrn Landtgraf Siegobst von Luethenberg Graff zu Halß Lantvogt in Obern- und Undern-Schwaben / thue kundt mit diesem Brief allen den die in ansehendt ald hörent lesen / daß für mich kam für gebannen Gericht an dem Tag / als der Brief geben ist / die Ehrsamb Frau Sailise des Vösten Juncker Albrecht von Königsegg Eheliche Haußfrau und Schackliches Sölgen des Oders ehelichen Tochter mit ihrem Vogt / der ir da mit Urtheil und mit

Recht zu Vogt gegeben ward / doch mit Wille und Gunſt ihres lieben ehelichen Würth / und auch mit ihrem Fürſprechen dem Ehrbaren Lenhart Ruprecht Burger zu Lindaw / und öffnet da vor Gericht und ſprach alſo ꝛc. Geben zu Lindau vor Landtgericht mit Urthail und mit Recht an dem Zinßtag vor des H. Creutz-Tag ze Herbſt / als es erhöcht ward / nach Gottes Geburth 1391. Jar.

Num. 149.

Ex Archivo. ICh Conrad Stoſſer ain Frey Landt-Richter in der Pirs / von meines gnädigen Herrn des Röm. König Wenzeslauß Gewalt und von des Durchleüchtigen Hochgebohrnen Fürſten und Herrn / Herrn Stephan von Gottes Gnaden Pfalzgraffen bey Rhein / Hertzog in Bayern / Landtvogt zue Schwaben / thue kundt ꝛc. Des zu Urkundt henck ich des Gerichts Inſigel an dieſen Brieff der geben iſt zu Lindow vor Landtgericht mit Urthail und mit Recht am nechſten Freytag nach St. Agneſen Tag nach Gottes Geburth 1397. Jahr.

Num. 150.

Ex Archivo. ICh Kunrat Stoſſer ain Frey Lant-Richter in der Piers von mines gnedigen Herrn des Römſchen Küng Wentzlaus Gewalt / und von des Durchlüchtigen Hochgebornen Fürſten und Herrn Herrn Stefan von Gotz Gnaden / Pfallentzgraf bi Rin / Hertzog in Paiern / Lantvogt ze Schwaben / tue kunt mit diſem Brief / daß die Wiſen Wolbeſchaiden Burgermeiſter / Rat / die Burger gemeinlich der Statt Coſtentz / Uberlingen / Ravenſpurg / Lindow / Sant Gallen / Wangen / Buchorn / ir Cleg uf dieſem Gericht uf Purkart Nagel genant Schell / den man In ſolt han verkünt / in die Acht und uß dem Frid in den Unfrid ꝛc. Des ze Urkund henck ich dis Gerichts Inſigel an dieſen Brief / der geben iſt ze Wangen vor Lantgericht mit Urtail und mit Recht an dem nechſten Fritag vor Sant Jacobs-Tag nach Gotz Geburt druzehenhundert und ſechs und nünzig Jar.

Num.

Num. 151.

Ex Archivo.

Urkundt von Conrad Kayſer Freyen Landtrichter auf Leutkircher Haid Anno 1414.

ICh Conrad Kayſer ein Frey Landtrichter vff Leutkircher Haid von meines gnädigen Herrn des Röm. Königs Sigmund Gewalt / und von des Edlen Wohlgebohren Herrn Gnaden Graf Rudolps vom Montfort/ Herrn zu Rotenfels Landtvogt zu Schwaben/ und des Edlen Herrn Hanſen des Truchſäſſen zu Waldtburg/ thue khundt mit dieſem Brieff/ daß dem Erbaren Hanſen Appenweiler Burger zu Ravenſpurg vor mir mit gemeiner Urtheil erthailt iſt / daß ich gebiethen ſoll/ alſo gebieth ich veſtiglich von Landgerichts wegen/ den Burgern gemeinlich und auch jeglichen beſunder dieſer Stadt Ravenſpurg / Buechhorn / Marckdorff / darzue der Geburſchafft gemainlich und auch jeglichen zu Immenſtaad / darzu allen/ den dieſer Brieff geoffnet aldt khund gethan wird / es ſey vff Burgen in Stetten ald vff dem Land / ſy ſeind edel oder vnedel / reich oder arm / wo und wie ſie genannt und geſeſſen ſeind / daß ihr Peter Keller und ſein Ehelich Weib und Uly Späth alle von Immenſtaadt weder hauſen noch hoffen/ noch zu eſſen noch zu trincken geben/ noch in dahain Wiß gemeinſam mit In haben/ wie das alles genant mag ſein. Darum wann ſy von ſeiner Clag/ die er zu In mit den Rechten volfürt haut/ offen verſchrieben Aechter und Aechterin ſind / und auch in dem Achtbuch geſchrieben ſtand für offen Aechter und Aechterinn / und wer darüber dis Gebott nit halt/ deme dieſer Brieff geöffnet ald khund wird / kumbt es alſo zu Clag / man richt es hiezu nach den Rechten. Des zue Urkhundt truck ich des Gerichts-Inſigel vff dieſen Brieff der geben iſt zu Leutkirch vor Landtgericht / mit Urthail und mit Recht an dem nächſten Montag von St. Bonifacius Tag den 4ten Tag Brach-Monaths Anno Domini MCCCCXIIII. &c.

Num. 152.

Ex Archivo.

Urkundt von Fölck Sifrid Frey Landtrichter auf Leutkircher Haid und in der Pürs.

Anno 1425.

ICh Fölck Sifryd ain Fry Lantrichter uff Lütkürcher Haid und in der Pürs von mines gnädigen Herrn des Römſchen Künig Sigmunds Gewalt und von des Edlen Herrn Genaden Herrn Jacoben des Truchſäſſen ze Waltpurg Lantvogt in Ober- und in Nider-Schwaben/ tue kunt mit dieſem Brief/ daß ich zu offnem

nem gebannen Gericht geſeſſen bin zu Wangen uf der offen fryen Richs-Strauſſe an dem Tag und in dem Jar/ als dieſer Brief geben iſt/ do kam für mich und für offen Gericht/ der Frum Weſt Tölzer von Schellenberg und offnet da mit ſinem Fürſprechen Joſen Gabler Burger ze Ravenſpurg und ſprach alſo: Alß er Cuntzen Scherben und den Räſſen den Miller beid Burger ze Lütkürch uff das egenant Lantgericht gelatt hatt/ und im hüt ſin dritti Clag wär/ alſo hettent Im der Statt-Botten darin getädinget und geredt/ und einen gütlichen Tag daran geſezt und gemachet gen Ravenſpurg uff den nächſten Frowentag nach dem wiſſen Sunnentag/ als man in der hailigen Kirchen ſingt Reminiſcere, da ſoll der obgenant Herr der Landtvogt by ſin/ ob die Sach ſuſt mit Gütlicheit möcht abgetragen werden/ oder aber ains andern Rechten ainty. Wäre aber/ ob dieſelb Sach zu beeden Tailen uff denſelben Tag mit Gütlichen nit abgetragen möcht werden/ und man ſich auch dehains andern Rechten ainty/ ſo ſölt darnach uff den nächſten Lantag geſchehen was recht wär/ und ſolt jetwedern Tail ſin Recht behalten ſin als uff hüt dieſen Tag on alle Gevärd. Und alſo bat der obgenant Töltzer von Schellenberg mit ſinem egenandten Fürſprechen an ainer Urtail zu erfahren/ ob er dem Gericht alſo mit recht ainen Uffſchlag geben möcht/ dorwider antwortt aber Wilhelm Stüdlin Burger ze Lütkürch im Namen und an ſtatt und ouch mit vollem Gewalt der obgenant Cuntzen Scherben und des Räſſen und ouch gemeiner Stadt ze Lütkirch mit ſinem Fürſprechen Haintzen Hainrich Burgermeiſter zu Yßni und ſprach alſo/ wie da geredt und getädinget wär/ des welt er für die egenandten Cuntzen Scherben und den Räſſen und auch gemein Stadt ze Lütkürch ingan und dem nachkommen/ ob die Sach mit Güetlicheit möcht abgetragen werden/ oder ob man ſich uff denſelbigen Tag ains andern Rechten ainty/ möcht aber des nit geſin/ daß denn darnach uff den nächſten Lantag der da ſin wirt allerſchieriſt nach demſelben Frowentag/ als man in der hailigen Kirchen ſingt Reminiſcere jedwedern Tail geſchäch was recht wär/ und bat auch an ainer Urtail ze erfarent/ ob man das alſo mit Recht tun möcht. Nach baider Tail Red und Widerred do fragt ich vorgenant Lantrichter Urtail um/ da ward mit gemainer Urtail ertailt und geſprochen/ wann ſy des zu baiden Tailen bittent/ daß man denn dem Gericht mit Recht wol Uffſchlag geben möcht uff denſelben Tag als vorgeſchrieben iſt/ jetwedern Tail ſinen Rechten unſchädlich als vorbeſchaiden iſt on alle Gevärd/ und do das alſo ertailt und geſprochen ward/ do begertent ſi zu beeder ſit Urtail-Brieff darüber von dieſem Gericht/ die inen ouch mit gemainer Urtail ertailt werdent ze geben. Und des zu Urkunt ſo gib ich vorgenant Lantrichter von Gerichts wegen dem obgenant Wilhelmen Stüdlin im Namen und an ſtatt Cuntzen Scherben und des Röſſen und gemainer Statt ze Lütkürch dieſen Brieff beſigelt mit des egenandt Landtgerichts anhangendem Inſigel. Der geben iſt ze Wangen vor Lantgericht mit Urtail und mit Recht an dem nächſten Frytag nach St. Valentins Tag nach Criſti Geburt vierzehenhundert Jahr und darnach in dem fünf und zwaintzigſten Jare.

Num. 153.

Ex Archivo.

Gleiche Urkundt de Anno 1431.

ICh Völck Syfrid ain Frey Lantrichter vf Lütkircher Haid vnd in der Piers von mins gnädigen Herrn des Römischen Kungs Sygmonds Gewalt und von des Edeln Herrn Genauden Herrn Jacoben des Truchsessen ze Waltpurg Landtvogtz in Ober- und in Under-Swaben/ tun kunt mit diesem Brief/ daß ich ze offenem gebannem Gericht gesessen bin ze Ravenspurg vff der offnen Fryen Richs-Strausse an dem Tag und in dem Jaur als dirr Brief geben ist/ do kam für mich und für offen gebannen Gericht der Erber und Wisen Burgermeisters und Rauts und Burgern gemeinlich der Statt ze Lindow Erber gewisse Bottschafft mit Nahmen Hanß Schell Burger daselbs mit vollem Gewalt an ir aller Statt/ vnd zaigt da ainen ganzen versigelten und unverserten Brief mit Namen versigelt mit der Edlen Herren Ergkingers von Saunßhaim Herrn ze Schwarzenburg und Herrn Jacobs Truchsässen ze Waltpurg Lantvogtz in Schwaben anhangenden Insigeln/ und bat den zu verlesen und zu verhören/ das och mit gemainer Urtail ertailt ward ze tuend/ und staut der Brief von Wort zu Wort = = do bat Im der obgenant Hanß Schell an ainer Urtail ze erfaren/ ob man Im und der egenanden Statt und Burgern gemainlich ze Lindaw desselben Briefs billich Vidimus und Abschrifft geben sölt. Do fragt ich vorgenanter Lantrichter Urtail um/ und da wart mit gemainer Urtail ertailt und gesprochen/ daß man Im desselben Brieffs billich Vidimus vnd Abgeschrifft geben sölt. Und des ze Urkund han ich vorgenanter Landtrichter disen Brief besigelt mit des egenanten Lantgerichts anhangendem Insigel/ der geben ist ze Ravenspurg vor Lantgericht mit Urtail vnd mit Recht an dem nächsten Zinßtag nach St. Hylarien Tag nach Christi Geburt do man zalt 1431. Jaur.

Num. 154.

Ex Archivo.

Urkundt von Jos Wäch einem Freyen ab Leutkircher Haid/ Landtrichter Amts-Verweser Anno 1453.

ICh Jos Wäch ain Fryg ab Lütkircher Haide vergich und tun kunt mengklich mit disem Brief/ daß ich in Namen vnd an statt des Ersamen wisen Hainrich Stüdlis des hailligen Römischen Richs Fry Landtrichter uff Lütkircher Haid vnd in der Pirs/ von mins allergnedigisten Herren des Römischen Kayser Friderichs Gewalt vnd von Genaden des Edelen Herrn Jacob Truchsässen zu Waltpurg/ desselben Richs Landvogt in Ober- vnd in Under-Swaben/ vf disen Tag als Datum ditz Briefs wiset/ do ich zu Lindaw in der Statt an des Richsstraß offenlich zu gebannen Gericht gesessen bin/ daselbs für mich vnd für offen

offen verbannen Gericht komen ist der Ersam Wiß Rudolf Bomgarter an der Zit Burgermeister zu Lindow und zogt da ainen ganzen gerechten unverserten ungebresthaften unargckwönigen mit der Erwürdigen Herr Hainrich Goldastz vnd des Capitels der Obristen Gestifft zu Costenz anhangenden Insigeln besiglet/ bat den zu lesen/ der och do vor mir zu offen Lantgericht gelesen vnd verhört ward vnd stat von Wort zu Wort als hienach geschriben stant/ vnd fahet also an: Wir Hainrich Goldast Tehan == vnd do der vorgenant Koffbrief vnd och der Willbrief darinn mit ainer Schnur mit anhangenden Insigeln also vor mir in Gericht offenlich gelesen vnd verhört ward/ bat im der obgenant Burgermaister/ im vnd gemainer Statt daselbs zu Lindaw an ainer Urtail zu erfaren/ ob man In desselben icht pillich ain gloplich Vidimus vnder des Landtgerichts Insigel versigelt geben solti/ fragt ich Urtail umb was recht wer/ vnd ward nach miner Frag uf den Aid ertailt/ daß man inen pillich Vidimus des vorgeschriben Kofbriefs vnd Willbrieffs in der vorberürten Schnur der Insigel verhefftet vnder des Landtgerichtz Insigel versigelt geben solle. Und des zu Urkund so hab ich obgenanter Lantrichter des Landtgerichts Insigel nach rechter Urtail vnd offner Mutung offenlich gehengt an ditz Vidimus das mit Urtail vnd Recht geben ward uff dem obigen Lanttag uff St. Bartholomeus des hailligen zwölff Botten Aubent in dem Jar do man zalt nach der Gepurt Christi 1453.

❀ ❀

Stifft Kemptische Deduct. in Beylagen p. 279.

Num. 155.

Urkundt von Hainrich Stüdlin des Reichs Freyen Landtrichter auf Leutkircher Haid und in der Gepierß Anno 1463.

ICh Hainrich Stüdlin des Reichs Frey Landrichter uf Leutkircher Haide und in der Gepierß ꝛc. von des Allerdurchleuchtigisten/ Großmächtigisten Fürsten und Herrn/ Herrn Fridrichen Römischen Kayserꝛ ꝛc. meins allergnädigisten Herrn Gewalt/ und von Gnaden wegen des Edlen Herrn Johannsen Truchsässen zu Waldtpurg Landtvogts in Schwaben/ meins gnädigen Herrn/ thun kund allermeniglich mit diesem Vidimus/ daß auf heut sein dato, als ich zu Leutkirch in der Stadt an des Reichsstrasse Landtgericht besessen han/ für mich vnd offen verbannen Landtgericht komen ist des Hochwürdigen Fürsten und Herrn/ Herrn Johansen Abbte des würdigen Gotshauß zu Kempten/ auch meins gnedigen Herrn Gewalt Both/ nemlich der fromme Vöst Merck von Schellenberg der Zite seiner Gnaden vnd sins Gotshauß Diener vnd Vogt zu Wolckenberg/ zaigt alda an durch seinen erlobten und nach Recht bedingten Fürsprechen Simon Ablin ainen bermentin unversehrten Brieffe mit weylund Künig Sigmundts Königlichen anhangenden Insigel besigelt/ begert den zu verlesen und zu hören lassen/ darnach einer Frag von den Urtelsprechern gemainlich zu verhören erkendt und verlesen word/ und weiset von Wort zu Wort also: Wir Sigmund von Gottes Gnaden ꝛc. ꝛc. Und nachdem solcher obgemelter Königclicher Brieffe also vor mir und Gericht verlesen ward/ ließ Im der obgenannt Nachtbott verrer röden/ wie der vorgenant sein gnediger Herr zu Kempten

ten des an etlich Ende zusenden vnd zu gebrauchen von sein und seins Gottshauß wegen nottürftig were/ dahin sein Gnad den mercklicher Ursachen halben nicht bekommenlich getrawte zu bringen/ deshalb er bate/ Im des luter Abgeschrifft vnd Vidimus mit des Landtgerichts Insigel besigelt zu geben/ vnd sich darüber zum Rechten zu erkennen. Des fragt ich nun die Urtelsprecher des Rechten umb/ vnd ward nach miner Frag von In gemainlich zu Recht erkandt/ sidmals solcher gemelter verlesen Brieffe an Berment/ Insigel und Geschrifft ganz gerecht und unversert/ auch dieser hie oben gemelter seiner Abgeschrifft an allen Orten gleichlautend were/ das Im dann an statt vnd als Gewalts-Botten des vorgenanten meins gnädigen Herrn von Kempten des billich solch Vidimus unter des Landtgerichts Insigel besigelt gegeben wurd. Hierumb von Gerichts wegen hab ich Im also dis Vidimus mit desselben Landtgerichts anhangendem Insigel/ doch dem Gericht vnd mir unschedlich besigleten geben am Montag nach dem Sontag Quasimodogeniti nach Ostern nach Christi Geburth 1463.

Num. 156.

Act. Lindav. p. 880.

Gleiche Urkundt von Anno 1466.

ICh Heinrich Stüdlin/ des Reichs Frey Landtrichter auf Lewkircher Haid vnd in der Gebürs/ ꝛc. von Gewalts wegen/ meines allergnädigsten Herren des Römischen Kaisers Friderichs/ ꝛc. vnd auch von Gnaden des Edlen meines gnädigen Herren Herren Johannsen Truchsässen zu Walpurg/ des Reichs Landtvogt in Schwaben/ ꝛc. thun kund mäniglich mit dem Brief/ daß vff den Tag als der Brief geben ist/ da ich das frey Landtgericht zu Lewkirch in der Stadt daselbs an des H. Reichs freyen Kayserlichen Straß offenlich besäß/ für mich vnd offen verbannten Landtgericht kommen ist/ Heinrich Blatter von Lindaw/ der ließ seinen Fürsprechen Simon Ablin Stadt-Amman zu Lewkirch nach Form des Rechtens reden/ nachdem vnd des nächst vergangenen Landtgerichts nach allen ergangen Dingen zu recht gesprochen were/ daß der Streng Herr Marquart von Schellenberg Ritter/ meiner gnädigen Frawen der Aebtißin zu Lindau vnd ihrem Capitel Chor-Frawen vnd Chor-Herrn/ von der allerwegen er hier were/ mit ihrem verschriebenen Gewalt der Sachen halb/ darumb sie In mit gebürlicher Verkündung hergethan/ hätte fürnemen/ Kundschafft der Warheit geben/ und sein Sag deßhalben thun solt/ als vff heut Sachen halb/ vnd in was Maß man deren an den Urteil-Briefen/ deshalb von mir vnd diesem Gericht ausgegangen/ die Joß Bader des genanten Herren Marquart von Schellenberg vollmächtiger Anwald zu recht erschienen/ vnd verlesen ließ/ wol vnterichtet werden möcht/ also stund er hie/ wartete seiner Sag/ oder hätt er die dem Gericht in Schrifft übergeben/ so meint er die soll zu recht gelesen werden/ damit der Ding ein End wird. Auf das der obgenant Joß Bader an statt vnd von wegen desselben Herren Marquarts von Schellenberg durch seinen Fürsprechen Diepolten Reichenbachen zeigt einen besigelten Brief/ der hernacher geschrieben ist/ und von Wort zu Wort also laut: Den Ersamen vnd Weisen Heinrichen Stüdlin/ Frey Landt-

Landtrichter vff Lewkircher Haid / vnd in der Gebührs ꝛc. ꝛc. Und nachdem der obgeschrieben Brief zu Recht offentlich gelesen worden/ begert der obgenant Hainrich Blatter der obgenanten meiner gnädigen Frawen von Lindaw vnd irem Gottshauß des vnd der Urthl eins Brieffs / vnd damit auch zu iren Handen zu geben den obgeschriebenen Herren Marquarts Sag-Brief/ daß ihm denn also alles erkandt ward. Und darumb des alles zu warem Urkund/ so hab ich obgenanter Landtrichter des Landgerichts Insigel von Gerichts wegen als erkaut ist/ offentlich gehenckt an den Brief/ der geben ist vff St. Valentins Tag/ nach der Geburt Christi vier Jahrhundert vnd in dem sechs vnd sechzigsten Jahren.

* * * \

Num. 158.

Ex Archivo.

Urkundt von Jörg Bißinger des Reichs Frey Landtrichter auf Leutkircher Haid und in der Gepiers von Anno 1473.

ICh Jerg Bißinger des Richs Fry Landtrichter vff Lutkircher Hayde vnd in der Gepiers ꝛc. ꝛc. von Gewaltz wegen des Allerdurchlüchtigisten Großmächtigisten Fürsten vnd Herren Friderichs/ Römischen Kaisers Merer des Richs zu Hungern/Dalmatien/Croatien ꝛc. ꝛc. Küng/ Hertzog zu Oesterrich ꝛc. ꝛc. Mins Allergnädigisten Herrn/ vnd von Gnadn des Edeln Herren/ Herren Johanns Truchsässen zu Waltpurg des Richs Landtvogt ꝛc. ꝛc. Mins gnädigen Herrn/ thun kund Mängklichen mit diesen Brief/ daß vff hüt sin Datum vor mir vnd Landtgericht zu Ravenspurg an Kaiserlicher Richs-Strauß gehalten erschinen sind / die Ersamee Wyse Cunrat Gäldrich der Zit Burgermaister zu Ravenspurg an aim Tail/ vnd die Erbarn Wolbeschaiden Lena Müllerin von Veldtkirch Josen Wanners säligen Elichen Wittwe / och Cunrat Jselin Burger zu Ravenspurg hierin Jr angenommen erkorn Vogt/ vnd Hanß Vögelin zu Ravenspurg angesezt vnd gegebner Vogt Hainrichlin Wannerlins/ der gnantn Josen Wanners säligen vnd Lenen siner verlaussen Wittwen Elichen Kinds / alle am andern Tail/ vnd ließ Güldrich durch Lienhart Ostrachn sinen zu Recht angedingtn Fürsprechn vor mir vnd Landtgericht öffnen vnd erzelln sölich Mainung/ nach dem er sybenhundert Pfund Haller vff dem Wingartn an Burghalden zwüschn Walther Mettelins sälign vnd Endras Mayers Wingartn daselbs ze Ravenspurg glegn hette/ vnd dann die vermelt Fraw mit baiden bnemptn Vögtn Jr vnd Hainrichlins engegen stund / vnd Im denselben Weingartn für die berürte som Geltz willenklich vnd gern vffgäben wöllte / damit sie vnd das Kind derselbn Schuld halb fürs ledig vnd müßig wären/ so bate er an Urtal Erfarn/ wie sy das tun söllten/ damit es jetz vnd hienach immer in künftig Zit Crafft vnd Macht hett habn söllt vnd möcht/ vnd wann Lena Müllerin vnd baid brürt Vögt Jr vnd Hainrichlins/ Jrs Elichen Kinds / in Vogtzwis von Jr und desselben Kinds wegen och durch Jrn zu Recht angedingtn Fürsprechn Josen Hasen / sich nach gelutem anpringn Gäldrichs/ sölich vbergebn och also willig ze tun erzögt hand/ demnach fragt ich des Rechtn vnd ward von den Urtalsprechn ainhellig zu Recht geurtailt/ wenn Lena Müllerin vorgenant und Cunrat Yselin Jr angenommen Vogt hier in Vogtzwis von der Frawen wegen drümal vom Lantgericht hindangiengn / vnd sy Jr Vogt jedesmals insonder fraugte/ ob sy söllich vbergebn/ des genantn Wingartn mitt alln sinen Rechtn vnd Zugehördn/ für sich vnd Jr Erbn dem Egnanten Cunrat Häldrich vnd sinen Erben/ für die Egnantn som Geltz aigen ledenclich vnd loß willenclich vnd gern täte/ des als gentzlich verzige vnd jedesmals willig wär zetun/ vnd dann sy Jr gnanter Vogt von Jrn wegen alß drümal/ zu jedem mal besonder/ wider in den Ring des besessen Landtgerichts giengen vnd solichn Wingartn mit alln sinen Rechten vnd Zugehörden zu jedem mahl och besonder / an min des Landtrichters Stab vffgäbn / vnd och deß für sy vnd Jr Erbn mit der Hand vnd Jrn gueten truwen in Aidswyß / sy vnd Jr Vogt Vogtzwis verzign/ der Vogt von Jrn wegen / vnd dann Hanß Fögelin / als Recht gesatzter vnd

gegebner Vogt Hainrichlins Wannerlins/ das noch nie zu sin Tage der Beschaidenhait kommen ist/ sölichn Wingartn och mit allen sinen Rechten vnd Zuegehörten für dasselb Hainrichlin Wannerlin vnd sin Erbn/ och für sich vnd sin Nachkommen Vogtzwiß von des Knaben wegen och also mit der Mainung vorbegriffen/ aigen ledenklich vnd los/ Cunraten Gäldrich und sinen Erbn/ mitt siner Hand vnd Glübd in Aidswiß/ och für die obgenantn som Geltz an min des Richters Stab vfgäb/ des für den Knaben Hainrichlin Wannerlin vnd sin Erbn vnd für sich sin Nachkommen Vogtzwis von Irn wegen genzlich verzige/ vnd dann nach dem allem so obstaut/ Ich gnanter Lantrichter Cunraten Gäldrich vnd sinen Erben den Eberürten Wingarten mit allen sinen Rechten vnd Zugehörden mit dem Stab/ uß miner Hand/ In sin vnd siner Erben Hand vnd Gewalsami damit ze tun vnd ze laussen mit versetzn verkauffen oder ändern als mit Irm aignen/ aigen ledenklich vbergäbe/ vnd der gnant Gäldrich sölichn Gartn also von dem Stab vß miner Hand vfnäm/ daß es denn vm das alles/ rechtenklich vnd billich wol Crafft vnd Macht hett habn söllt vnd möcht/ jezt vnd hienach in kunfftenklich/ vor allen Lüten vnd Gericht Gaistlichn vnd Weltlichn vnd sunst in allweg on alles Widerwerffen als inen sölich Erkantnus mit Urtal erfarn/ geeffnet ward/ kanten vnd vollfurten die vilgnant Len Müllerin/ vnd Cunrat Yselin Ir Vogt von Irn wegen/ vnd bsonder Hans Vögelin/ als Vogt Hainrichlin Wannerlins/ von desselben Knaben wegen/ das alles und jeglichs insonder völlenklich wie vorgeschribn staut/ vnd nach dem das alles verstreckt ward/ vbergab ich gnanter Landtrichter den vermelten Wingartn mit alln sinen Rechtn vnd Zughörden/ dem gedachtn Cunrat Gäldrich vnd sinen Erbn/ von dem Stab uß miner Hand/ in sin Hand/ für aign ledenklich/ den er och also von mir vfgenommen/ vnd der Handlung vnd Sache Landtgerichtz Brief vnd Urkunt begert hat/ die Im och mit des Landtgerichts Insigel gesprochen sind zu gebn/ demnach han Ich des Landtgerichtz Insigel mir vnd dem Gericht on Schaden offenlich gehenckt an den Brief/ der gebn ist an Frytag nach Sant Niclas Tag nach Cristi Gepurt vierzehnhundert im drü und sibenzigisten Jar.

Num. 159.

Ex Archivo.

Gleiche Urkundt de Anno 1480.

ICh Jörg Bißinger des Rychs Fry Landtrichter uff Lütkircher Hayd und in der Gepirs und von Gewaltz wegen des Allerdurchlüchtigisten Großmächtigisten Fürsten und Herrn/ Herrn Friderichs Römischen Kayserß ꝛc. mins allergnädigisten Herrn/ und von Gnaden des Edlen Herrn/ Herrn Johansen Truchsäzzens zu Waltpurg des Richs Landtvogts in Schwaben/ mins gnädigen Herrn/ tun kunt den Ersamen und Wysen Burgermeister und Rat und ganzer Gemaind gemainlich der Statt zu Lütkirch/ daß vor mir und offem Landtgericht Hans Ebertz von Yßni von dem Edlen und strengen Herrn Jheronimus von Haimenhofen zu Hohentan Ritter so verr geclagt/ daß er In mit Urtail und rechtem Gericht in die Aucht des vermelten Landtgerichtz gebracht und tan hat/ und daß er och also in dem Auchtbuch für ain offen Aechter verschriben stat/ und sonder daß Im Verbiet-Brief über

In

In erkailt ſind. Darum von Gerichtz wegen gepuwt ich uch allen und jedwedern / yedem inſonder/ daß ir den vorgenanten offen verſchrieben Aechter in Gebieten/ Gerichten/ Zwingen und Bennen by ych nit enthaltend ꝛc. Geben mit Urtail mit des Landgerichtz zurugg ufgetrucktem Inſigel verſigelt / am Frytag vor Sant Laurenzen Tag / nach Chriſti Unſers Herrn Geburt vierzehenhundert und in dem achtzigiſten Jare.

Num. 160.

Gleiche Urkundt von Anno 1486.

Ex Archivo.

ICh Jörg Bißinger des Rychs Lanndtrichter uff Lütkircher Haid und in der Gepirs / von Gewaltz wegen des Allerdurchlüchtigiſten / Großmächtigiſten Fürſten und Herren / Herren Friderichs Römiſchen Kaiſers / mins allergnädigiſten Herren / vnd von Gnaden des Edeln Herren / Herrn Johannßen Truchſäſſens zu Waltpurg / des Rychs Landtvogtz in Schwaben / mins gnädigen Herren thun kunt meniglich mit dem Brief / daß uff den Tag / als der Brief geben iſt / do ich zu Lütkirch in der Statt und an des Rychs fryen Kaiſerlichen Straß daſelbſt ofentlich zu Gericht geſeſſen bin / für mich und offen verpannen Landtgericht kommen iſt / der From Wyß Walther Fluwr zu Sulgo geſeſſen / und by Im ſtund der Erber Diepolt Schlegel von Lütkirch / der von ſiner Begerung wegen dem nachgenanten ſins Bruders Rentzen Fluwrs ſäligen elichen Sun zu Im zu Vogt mit Urtail vom Gericht zuerkandt ward / die ließen ihren Fürſprechen Haintzen Gräfen nach Form des Rechten reden ꝛc. ꝛc. Und darumb des alles zu offem und veſtem Urkund ſo han ich der Landtrichter obgenant des Landtgerichtz Inſigel von Gerichtz wegen / dem Gericht und mir on Schaden / offenlich gehenckt an den Brief / als das alles ſo erkennt iſt / und iſt das beſchehen und der Brief geben am Mäntag nächſt vor Sant Paulus Tage / nach Chriſti unſers Herrn Gepurt 1486.

Num. 161.

A.

Urkund von Völk Syfrid Landt-Richtern / daß er das Landtgericht zu Tettnang auf der offnen fryen Landſtraß beſeſſen habe Anno 1439.

Ex Archivo.

ICh Völk Syfrid Fry Landrichter uff Lütkircher Haid und in der Pirs von des Allerdurchlüchtigiſten Hochgebornen Fürſten und Herrn / Herrn Albrechts von Gottes Gnaden Römiſchen Küng mines allergnädigiſten Herrn Gewalt und von Gnaden des Edlen Herrn Jacobs Truch-

ſäß zu Waltpurg / des Reichs Landvogt in Obern- und Undern-Swaben mines gnedigen Herrn / thun kunt mit dieſem Brieff / daß ich zu offem gepannten Gericht geſeſſen bin zu Thettnang uff der offnen frien Landſtraus an dem Tag und in dem Jaur do diſer Brief geben. Do kam für mich und offen verpames Gericht der Edel Wolgeborn Grave Wilhelm von Montfort Herr zu Thettnang von ſelbs ouch an ſtatt und in Namen andrer ſiner Miterben des von Dokkenburg ſelig / und zaigt da ainen gantzen gerechten und ungebreſthafften pappiren Brieff mit des obgenanten mines gnedigiſten Herrn des Römiſchen Küngs ingedruckten Inſigel verſigelt / und bat den zu verhourend und zu verleſend / das ouch mit gemainer Urtail ertailt ward jetzund / und ſtat der Brieff von Wort ze Wort als hernach geſchriben lutet. Wir Albrecht von Gotis Gnaden Römiſcher Küng ꝛc. ꝛc. Geben zu Ofen nach Chriſts Geburt XXXIX. an Sant Peters und Pauls Tag / Unſerer Reiche im andern Jaure. Und do derſelbe Brieff als vor mir und offem verpannen Gericht aigenlich verhöret und verleſen ward / bat der obgenant Grave Wilhelm an ainer Urtail zu erfarend von ſin ſels und ſiner obgemelten Mit-Erben wegen / ob man Im des icht billich Vidimus und Abgeſchrifften geben ſölt von diſem Gericht. Alſo fraugt ich obgenanter Lantrichter Urtail umb / da ward mit gemainer Urtail ertailt und geſprochen / das man inen das billich Vidimus und Abgeſchrifft geben ſölt. Und des zu offem und waren Urchund ſo han ich obgenanter Lantrichter von Gerichts wegen des egenanten Lantgerichts Inſigel mit Urtail offenlich gehenckt an dieſen Brieff und Vidimus geben / als obgeſchriben ſtaut nach Criſts Geburt 1439.

Num. 161.

B.

Tſchud. Chronic. Helvet. T. I. p. 536.

Des Hoffgerichts zu Rothweil Spruchbrieff / daß die Achts-Erkandtnuß des Landtgerichts zu Stülingen wider die von Baßel als in derſelben Graffſchafft nicht geſeſſen / nichtig und unkräfftig ſeye de Anno 1386.

Ich Zayſſolff von Lüpffen ain Fry Hoffrichter an ſtatt und im Nahmen Graff Rudolffs von Sulz von mines gnädigen Herrn des Römiſchen Künig Wentzlaus Gewalt / an ſiner ſtatt / uff ſinem Hoff zu Rottwil / tund kund allen den / die dieſen Brief anſehend oder hörend leßen / daß ich ze Gerichte ſaß / uff dem vorgemelten Hoff ze Rottwil / an der offnen fryen Küniges Straß / uff dieſen Tag als dirre Brief geben iſt / und ſtund vor mir uff demſelben Hoffe / der Erbern und Wyſen des Burgermeiſters / des Rates und der Burger gemeinlich der Stette zu Baßel erbere und gewiſſe Bottſchafft mit vollem Gewalt / und klagt hin mit Fürſprechen / als uff dem egenandten Hoffe recht was / zu dem Edlen Herrn Hanßen von Lüpffen / Landgraffen zu Stülingen / zu dem Land-Richter / zu den Richtern und zu dem Landſchriber daſelbs ze Stülingen / und ſprach alſo / daß ſie die egenand-

egenandten Burger der vorgenanten merern Stadt ze Baßel alle sunder und sammet bekümbert / uffgetriben und geächtet hetten / uff demselben Landgericht ze Stülingen / von Wernli Huntzbach wegen; über das / daß sy in derselben Graffenschafft nit gesässen wären und auch darin nit hörtend / und über die Gnad und Fryheit / so sie von Römischen Keysern und Künigen hettend ꝛc. do ward erteilt mit rechtem Gerichte und mit gesampneter Urteil / daß die vorgenanten Achte uff dem Landgericht ze Stülingen kein Krafft haben sol / und gäntzlich tod und abe sin sol / und die egenandten von Baßel alle sunder und sammet nüzit binden sol. Anno 1386.

Num. 162.

Remissions- und Urthels-Brieff vom Landtgericht zu Stühlingen an das Landtgericht zu Marstetten Anno 1391.

Ex Archivo.

ICh Georg von Wil Fry Landrichter zu Stülingen / an statt und in Namen mins gnädigen Herrn des Edlen Juncker Hannsen von Lupffen Landgraven ze Stülingen thun kunt meniglichen mit diesem Brieff; Alß der Hoch-Edel Vest Herr Hannß Truchsäß von Waldpurg für mich in offnem Landgericht verkündt hat / Hannßen Knobloch dem Goldschmid von Memmingen / daß da des Durchlichtigisten Hochgebohrnen Fürsten und Herrn Herzog Fridrichs Pfalzgrafens bi Rin und Herzog in Bayern Erbarn gewissen Bottschafft für mich kommen ist / und hat da offen Brieff und Kundschafft vor Landgericht zaigt / daß der obgenant Hanß Knobloch in der Graffschafft zu Marstetten gesessen wär; Wann nu von alter guter Gewohnheit ein Graffschafft in die andern nit richten soll / da batt die genant Bottschafft an einer Urtail zu erfahren / ob der genant Herr Hanß Truchsäß icht billich Recht von dem obgenant Hansen Knobloch nemen sölle / in der Graffschafft da er auch in gehören und gesessen wär / und darum ward nach Umfrag ertailt mit besammter Urtail uff den Eid / daß der ehgenandt Herr Hannß Truchsäß von disem Gericht soll laussen / und Recht nemen soll von dem obgenannt Hansen Knobloch an den Stetten da er gesessen ist / umb alle die Zusprüch so er zu im hat / Er werd denn da recht loß gelaussen / und deß zu Urkund so ist dieser Brieff mit Recht und mit Urteil besigelt; Geben zu dem Richtbrunnen an dem Landtag bi Stühlingen an dem nechsten Fritag nach Sant Walpurg Tag zu ingendem Mayen mit deß Landgerichts zu Stühlingen anhangendem Innsigel des Jahrs da man zahlt von Gotts Geburt dreyzehundert Jar und in dem aint und neünzigisten Jar.

Num. 163.

Stifft Kemptische Deduct. in Beyl. Lit. F. n. 1. p. 8.

Remission und Weisung vom Landtgericht Marstetten an das Landtgericht der Graffschafft Kempten Anno 1481.

ICh Hanß Bollinger des Durchlüchtigen Hochgebornen Fürsten und Herren / Herren Görgen Pfaltzgraven bey Rein Hertzogs in Nidern und Obern-Bairn ꝛc. meins gnedigen Herren Verweßer des Landtgerichts Marstetten und der Herrschafft Weissenhorn / bekenn offenlich mit dem Brieff und thun kundt allermaniglich / daß anhüt dato des Briefs / do ich zu Weissenhorn in der Stadt und an der offen freyen Kayserlichen Strasse offenlich zu Gericht gesessen bin / für mich und offen verbannen Landtgericht kommen ist / der Fromm und Vest Görg Swinckeriſt Landtrichter der Graveschafft Kempten / und redt angedingt als recht ist / als der Edl und Vest Ulrich von Rottenstain von Peter Stehelin von Hebenhoven für diz Landtgericht geheischen ware auf Montag nach Sant Mathias des Heiligen zwelff Botten-Tag nechst vor datum des Briefs verschienen hie vor Landtgericht auf ein Abforderung / so er hergesandt hat / ein Urtail derley Mainung ergangen / wurde biß zu diesem gegenwertigen Gericht fürbracht / daß Hebenhoven in der Graveschafft Kempten gelegen und darein gehörig were / solte der Weisung halb beschehen / so viel und recht were / also stunde er als Landtrichter der gemelten Graueschafft meins gnedigen Herrn von Kempten alhie solcher Urtail ze leben / leget in Gericht in Kundtschafft weise ein instrumentirt Vidimus eins Kundtschafft-Briefs von weilent dem Allerdurchlüchtigisten Fürsten und Herrn / Herrn Otten Römischen Kaiser löblicher Gedächtnus ausgangen / die Marcken und Underschaiden des Landtgerichts und der Graveschafft Kempten anzaigende / batt dieselben Brieff zu verlesen / und In daruff verrer zu verhören / das also beschehen / und unter anderen Innhielt ; und als sy daruff gefragt worden sind / haben sy gesagt / daß sy warlich wissen / daß die Unterschidung und die Marcken des Mönsters Kempten also unter den Enden begriffen weren ꝛc. Nach Verlesung des Briefs redt der gemelt Görg Swinckreist weiter / er hoffte mit der verlesen Kundtschafft genugsam fürbracht ze haben / dann die Marcken der Graveschafft Kempten all unterschidenlich benennet und unterschiden weren / darin dann Hebenhoven gelegen und begriffen / als wissentlich were / deshalb hoffe und getraut er Ulrich von Rottenstain solte daruff uff sein vorig Abforderung gewisen und vor diesem Landtgericht wider In nicht procediret werden ꝛc. ꝛc.

Num. 164.

Ex Archivo.

Abforderung Jörg Bißingers Landt-Richters auf Leütkircher Haid ꝛc. vom Landtgericht Schattbuch zum Heiligenberg Anno 1482.

DEm Frommen und Wißen Hannsen Tyringer / Fry Landt-Richter in der Grafschafft zum Hehligenberg / an statt und in Namen der Herren

ren Herren Georgen Ulrichen und Hugen Gebrüderen / Grafen zu Werdenberg und zum Heyligenberg ꝛc. Miner gnädigen Herren und den Urtheilsprecheren gemainlich des **Landtgerichts zu Schattbuch** / entbüt ich Georg Bißinger des Richs Fry Landtrichter uf Lüttkircher Haydt und in der Gepürß ꝛc. von Gewalts wegen des Allerdurchläuchtigsten Großmächtigsten Fürsten und Herrn / Herrn Friederichs Römischen Kayſers ꝛc. Mins allergnädigsten Herrn / und von Gewalt des Edlen Herrn / Herrn Johannsen Truchsässens zu Waldtburg / des Richs Landtvogts in Schwaben / mins gnädigen Herren / min willig Dienſt anvor ; Nachdem Ihr vorgenanter Landt-Richter Jörgen Büehlmann verkönnt händ / ſich vor üch und offem Landtgericht zue Schattbuech am negſten Donnerſtag nach Unſerer Frauen Tage ihrer Gebürth / negſt komt anſprechen / dorumb ob Er darwider / alß ſich vor üch Heinrich Gäßler an ſtatt Michell Schreibers / Johannes Rigels / Hannß Willbergers und Lienhardt Speckers clagt hät / reden oder ſprechen wöll / Innhalt deſſelben üwers offenen Verkündt-Brüefs ꝛc. Alſo **wann nun der vorgenant Jörg Büehlmann in üwerem gemelt Landtgericht nit / ſonder in das Landtgericht gehört uff Lüttkircher Haydt** / alß er diſer Zit des Veſten Hannſen Halders des Elteren von Mollenberg Knecht / der zu Wangen wohnend iſt / **hierumb und wann von Recht und altem Herkommen ein Landtgericht in das ander nit richt / noch richten ſoll** / beſonder und **alß fern das vor der Acht verſprochen und abgefordert wird** / ſo abfordere ich denſelben obgenanten beklagten Jörgen Büehlmann von üch / ernſtlich bittende / über ihn an üwerem vermelten Gericht nit zu richten / noch das zu geſchehen geſtatten / ſondern ihn für mich und das Landtgericht uf Lüttkircher Haydt / darinn er alſo gehört / zu wüſen / alsden billich und recht iſt / den wann das nit beſchäch und herüber von üch an üwerem Landtgericht über ihn gericht wurde / ſo wär doch das **ain Uebergrüff und Ungericht** / darüber ihr fürgenommen und beklagt wurden / als ſich werd gebühren ꝛc. Geben und mit des Landtgerichts zurück auffgedrucktem Innſiegel beſiegelt am Monntag negſt nach St. Verena Tage Anno Domini 1482.

Num. 165.

Alte Aachts-Formul des Kayſerl. Hoff-Gerichts

de Anno 1376.

WIr Carl von Gottes Gnaden Römiſcher Kayſer ꝛc. bekennen offentlich mit dieſem Brief / daß Wir verurtheilet und verzahlt haben an der ſtadt / da Wir es zu recht tun ſollen / Hertwiten den Kuchler den ältern Ritter / und **haben ihm genommen Ehr und Recht / Aigen und Lehen / das Aigem dem Kläger / die Lehen dem Herrn leedig von dem ſi rürent. Wir haben gekündet ſein Weib zu Wittiben / ſeine Kint zu Wayßen / ſeinen Leib den Vögel in den Lüfften / den Thieren in dem Walde / den Fiſchen in dem Waſſer /**

und

und haben ihn von allen Rechten in das Unrecht geſetzet / und haben ihn erlaubt allermenniglichen / das niemant an ihm frevelt noch unrecht tun ſol / und wer ihn angreiffet / der ſol des keine Entgeltung haben / gegen keinem Gericht / geiſtlichen noch weltlichen / mit keinen Sachen und in kein Weiß ꝛc. Darum gebiethen Wir alle denen / den dieſer Brief von Unſertwegen geweißt würdet / ernſtlichen und veſtlichen bey Unſern Hulden / daß ſie dem Cläger beholffen ſeyn / auf des vorgenandten Hervvits Kuchlers Leib und Guet / und des nit laſſen in kein Weyß / als lieb Ihn ſey Unſer Ungnade zu vermeiden. Wer aber der wär / der Unſer Gebott überfüret / zu dem oder den / die das überfüren / wolten Wir Unſern Hoff-Richter heiſſen richten / als Unſers Hoffs Recht iſt. Geben zu Nürnberg ꝛc. Verſigelt mit des Hoffgerichts anhangenden Inſigel Anno 1376.

Num. 166.

Lunigs Reichs-Archiv ſub Tit. Rothweil P. II. p. 364.

Urkundt über inſinuirte Kayſerlich- und Königliche Exemptions-Privilegien und Freyheiten vom Landtgericht zu Schackebuch in der Graffſchafft Heiligenberg / der Reichs-Stadt Rothweyl ertheilt Anno 1340.

ICh Conrad der Fryge Land-Richter zu Schackebuch in der Graffſchafft zu dem Heiligen Berge / thun kundt / daß fürkommen für Gericht zu Schackebuch an dem Landttag / der was an dem nechſten Dornſtag vor Sanct Margarethen Tag / die Erbaren Wüſen Lüthe die Burger von Rottwil / und batten mit Fürſprechen / daß Ich ſehe und hieſſe leſen Ihr Brieff und Handtveſten / da Ihre Recht und Fryheit anverſchrieben ſtaat / und die Gnade die Sy hant von Künigen und von Kayſeren / und ſonderbahr von Kayſer Ludewig von Rom / der jetzo Kayſer iſt / do die Brieff geleſen waren / die stunden alſo / Daß der Hochgebohrn Fürſt Künig Albrecht ſeelig Römiſcher Künig der Statt Rottwil und dem Rath und den Burgern allen von Rottwil gemeiniglich / die Gnade uß ſunderbahr Liebe / die er zu ihnen hatte / und die Fryheit gegeben hat / und beſtätiget ewiglich / daß Nieman die Burger von Rottwil / weder gemeinlich als ſonderbahr dehainen ainen laden ſoll / noch ziehen für deheinen weltlichen Richtern / noch uff kein Lantgericht umb deheinerley Sache / wie die genant ſy / und hab ſy jeman anzuſprechen / gemeinig als ſonderbahr ainen als mehr / der ſoll ein Recht von Ihn muthen und nemmen zu Rottwill in der Statt vor dem / der denne Schulthaiß und Richter iſt. Dieſelben Fryheit / Gnade und Recht hat auch der Hochgebohrn Fürſt und Kayſer Ludwig von Rome den egenannten Burger und der Statt zu Rottwil allen gemeinlich gegeben / gefryget und beſtättiget ewiglich / mit allen den gedingten Fryheit und Artickuln / als ſy zuvor gehebt hant von Künig

Albrecht

Albrecht seeligen Römischen Künige und von andern Römischen Künigen und Kayseren / do dis alles beschah und die Brieff geleſen waren / do batten die vorgeschriebenen Burger von Rottwil Jhnen zu ertheilen an einer Urtail / wann Jhnen die obgeschrieben Künig und Kayser die vorbenannten Fryheit und Gnade gethan hant und gegeben / ob jemann sy ald deheinen Burger von Rottwil über die Fryheit laden ald ziehen solti usserhalb ihr Statt für dehein Landtgericht / ald für dehein weltlichen Richter / daß ward Jhn ertaylt / daß sy der Fryheit billich geniessen / daß sy nieman laden soll usserhalb der Statt für kein Landtgericht als weltlich Gericht / darnach batten sy Jhn zu ertaylen mit Urtail / ob man Jhnen icht billich des Landtgerichts Brieffe daryber gebn sollti / der Brieff war Jhnen ertailt mit gesammeter Urtheill / Jhn ward noch mehr erthailt / wann und wellem Gericht uff Landt-Tagen / als uff auch weltlichen Gerichten / so sy diesen gegenwärtigen Brieff fürziehent / daß der alß gut Crafft haben soll / als die vorgeschrieben Brieff und Handvestinen / die sy hant von den vorgenanten Fürsten / Künigen und Kayseren / wann sy nit gewerlichen durch jeglichen ihr Burger die vorgeschrieben Brieff und Handtvestinen getruwent uß zesenden / uff jeglich Landtgericht und ander weltlich Gericht. Dieser Brief ward geben nach rechter Urtheil zu Schackebuch / uff dem Landtag / do man zalt von Christes Geburth dryzehenhundert und vierzig Jahr / darnach in dem Sibenden Tag an dem nächsten Dornstag vor Sanct Margrethen Tag und des Landtgerichts Jnsigel zu Schackebuch.

Num. 167.

Von Landtgericht im Hegöw und Madach

Anno 1352.

Lunig. ibid. p. 365.

Ich Eberhardt der Zieler ain Frig Landt-Richter in der Graffschafft des Edlen Herren Graffen Eberhardts von Nellenburg Landtgraffen im Högew / thun kundt allen den / die diesen gegenwärtigen Brieff ansehent alder hören leſen / daß für mich koment an offen Gericht an dem Landttag zue Aigeltingen / des negsten gueten nach Sant Mauritien Tag / die Erbahren Wüsen Lüthe / die Burger von Rottweyl und batend mit ihr Fürsprechen / daß ich sahe und hieſſe leſen ihr Brieff und Handtvestinen / da ihre Recht und Fryheit anverschrieben stand / und die Gnad die sie hand von Königen und von Kayſern / und sonderbahr von Kayser Ludwig von Rome / der da zu diesen Zeiten Kayser war / und von Konig Carlen der jetzt zue disen Zeiten König ist / die bestättet und bevestnet hand alle die Brieff / die sie hand von König als von Kayßern und von allen ihren Vorfahrern / und da diß Brieff geleſen würdent / die stuenden also / daß der Hochgebohrn Fürst König Albrecht seelig Römischer König der Statt zue Rottweyl und dem Rath und den Burgern allen von Rottwyl gemainlich die Gnad durch sonderbahr Liebe / die er zue ihn hett / und die Freyheit geben hatt / und bestattet ewiglich / daß niemand die Burgere von Rottwyl weder gemeinlich noch sonderbahr der kainen laden noch ziehen soll für

kein weltlichen Richter / noch auf keinen Landtag umb keinerley Sach wie die genennt sey / und hat sie jemand anzuesprechen gemeinlich oder sonderbahr / ainen oder mehr / der soll ein Recht mutten und nemmen zu Rottwyl in der Statt / vor dem der den Schultheiß und Richter ist ; dieselben Freyheit / Gnad und Recht hat auch der Hochgebohrn Fürst Kayser Ludwig von Rome und König Carle den egenanten Burgern der Statt zue Rottwyl allen gemainlich gegeben / gefreyet und bestettet ewiglich / mit allen den Gedingen / Freyhait / Articulen / als sie sie vor gehabt hant / von König Albrechten seelig Römischen König / und von andern Römischen Künigen und von Kayſern / da diß alles beschach und die Brieff gelesen wurdent / da battend die vorgeschrieben Burger von Rottwyl ihnen zue erfahren an einer Urthel / wan ihnen die obgeschriebene Könige und Kayßer und sonderbahr jetzt König Karle die vorbenannten Freyheit und Gnad gethan han und geben / ob jemand sy ald deheinen Burger von Rottwyl über die Freyheit laden oder ziehen sollt usserhalb der Statt für dehain Landgericht oder für deheinen weltlichen Richter / daß ward ihn ertailt / daß sie der Freyheit billich genieſſen solltent / daß sie niemandt laden soll usserhalb ihr Statt für kein Landgericht oder weltlich Gericht / darnach batent sie ihnen zue erfahrent mit Urtheil / ob man inen recht billich **des Landtgrichts Brieff zue Aigeltingen** darüber geben solti / der Brieff ward ihnen ertailt mit gesammeter Urtheil / Ihn ward auch mehr ertailt / wo und welchem Gericht auf Landt-Tagen / alß auf anderen weltlichen Gerichten sie diesen gegenwertigen Brieff für ziehent / daß der als gueth Krafft haben soll / als die vorgeschrieben Brieff und Handtvestinen / die sie hant von den vorgenanten Fürsten / Königen und Kayſern / wan sie nit gewärlichen durch jeglichen ihr Burger die vorgeschrieben Brieff und Handtvestinen getruent ußgesendent uf jeglich Landgericht und ander weltlich Gericht. Dieser Brieff ist geben nach rechter Urtail **zu Aigeltingen an dem Landtag** / do man zalt von Christs Geburt dreyzehenhundert Jahr / darnach in dem zwey und fünffzigisten Jahr / an dem obgeschrieben guetem Tag nach Sant Mauritien Tag.

Num. 168.

Ibid. ## Vom Landtgericht in der Bürß Anno 1360.

ICh Jacob von Urlen / ein Fry Landtrichter in der Bürße von des Römischen Kayſers Gewalt / thun kundt und vergichen gen allermenniglich mit Urkundt diß Briefs / daß für mich kam und für offen **Lantgericht zue Lindow in der Statt** an dem Tag / alß dirre Brief geben ist / der Ehrbar Mann Heinrich der Dietinger Burger zue Rottwyl an des Rathes und an der Burger statt gemeinlich zue Rottwyl / und zeigt mit seinem Fürsprechen Kunrad dem Guderscher Stattamman zue Lindow ainen offen versigelten Brief under des Allerdurchleüchtigisten Herren und Fürsten Insigel des Römischen Kayſers Ludwigs / gueter und seeliger Gedächtnuß / und bat den vor Gericht verlesen / der ward auch da verhört und stund also mit Worthen: daß er hette angesehen und vernommen demüetig und ernstlich Bett der Wüsen Lüth des Rathes und gemeinlich aller Burger der Statt zue Rottwil von der getrewen Dienste / so sie ihm uud dem Reich offt und viel gethan hattent und in künfftigen Zeiten wohl thun möchtent / und daß er ihnen ihr Gnad und Freyheit / die sie von seinem Vorfahrern hettent / gueter und

seeliger

seeliger Gedächtnüß bestettet hetti in demselben Brief. Die Stuck stunden aber die hienach geschrieben sind. Es sont die Burgere gemeinlich noch kein sonderlich umb kein Sach was das ist/ noch von kein Sach wegen die die Burger gemeinlich oder Ihr dehainen sunderlich anrürtt und angat/ uſswendig ihr Statt nit getrieben/ geladt noch gezogen werden/ für keinen weltlich Richter von was Würdigkait/ Gewalts oder Ambtes wegen der Richter ist/ und wer zue denselben Burgern gemeinlich der obgenannten Statt oder zue ihr dehainem sunderlich icht zue sochent oder zue sprechen hat/ der soll darumb komen für ihren Schultheiß und Richter und vor dem Recht nemmen/ und sich denn was ihm das Recht da gibt und bringt wohl kan benügen/ were ouch daß die vorgeschrieben Burger gemeinlich oder sunderlich wider ainen oder mehr die auswendig ihren Gerichten gesessen sind/ icht zuesprechen hant/ was Sach das ist/ der oder die mügen sie ziehen und der Sach kommen für den Richter/ wer der ist und wird uff dem Hofe zue Rottwil/ und soll vor dem da denn folgen was recht ist. Es soll auch kein Aacht yber keinen ihren Burger umb kein Sach von keinem auswendigen weltlichen Richter gahn/ noch vor dem gesprochen werden/ weß Sach es aber darüber von Jemandt die Aacht und die Urthail soll gäntzlich abseyn und die vorgeschrieben Burger gemeinlich noch sunderlich nit berüeren/ und nach den vorgeschriebenen Stucken bat der vorgenannt Heinrich Dietinger mit seinem Fürsprechen ihm an ainem Urthail zue erfahrend/ ob ich den Burgern und der Statt zue Rottweyl icht billig diesen Brieff mit meinem aigen Insigel solte besigeln/ von der vorgeschriebnen ihr Freyheit-Brieff/ ob denn dieser Brieff geschrieben ist/ Ihnen nit füglich were umb zue führend/ das ward ihnen da unzerwerffenlich erthailt/ des und aller vorgeschrieben Ding zu Urkundt der Wahrheit han ich vorgenannter Jacob von Urlen diesen Brieff nach rechter Urthail mit meinem aigen Insigel besigelt/ der geben ist zue Lindow an dem nächsten Frytag nach Sant Martins Tag/ nach Christus Geburth dryzehenhundert und sechszig Jahr darnach in dem sibenden Jahr.

Num. 169.

Urkundt über der Reichs-Stadt Lindau Privilegien und Freyheiten vor frembden Gerichten ꝛc. vom Landtgericht der Graffschafft zu Marstetten Anno 1342.

Ex Archivo.

ICh Cunrat von Asch Lantrichter der Graffschafft ze Marstetten/ tue kunt allen den/ die diesen gegenwertigen Brief ansehent/ lesent oder hörent lesen/ daß der beschaiden Man Johans Guldin genant Stattschreiber der Rat ze Lindaw/ mit vollem Gewalt und von siner Herrn wegen der Burger von Lindow für mich kam für offen Lantgericht ze Memmingen an der nechsten Wuchen nach des hailigen Creützes Tag als er funden wart/ und braht da für/ als im ertailt ward mit offenen Brieven und Hantvestinen/ die gemainlich die Burger derselben Statt ze Lindow hant von dem Römischen Kayser Ludewigen und von andern seinen vordern Römschen Kaysern und Küngen/ daß si von denen die Gnade und die Frihait hant/ daß ich noch kain weltlich Richter wer die sind ald wer Gewalt von Gerichts wegen hat/ in dieselben Stat ze Lindow nit richten sulint noch von kainem der Burger do ze Lindow haisset und ist/ und daß si och nieman

beklagen ſol noch mak umb kainer ſlaht ligent Gut/ das in Jr und ir genanten Stat Gericht gelegen iſt/ und in ir Stat ze Liudow/ und das och enkain Aht kains Richters von kains Gerichts wegen in dieſelben Stat ze Lindow gan ſol noch ſi berüren ſol. Und ze waren und offene Urkunde alle das an dieſem Brief geſchrieben ſtat/ gieb ich vorbenanter Cunrat von Aſch Lantrichter darüber dieſen Brief mit des Lantgerichts Inſigel beſigelten. Der geben iſt ze Memmingen mit Urtail vor Lantgericht/ do man von Gots Geburt zalte 1342.

Num. 170.

Ex Archivo.

Vom Landtgericht zu Schatbuch Anno 1348.

ICh Cunrat der Frige von Burron Landtrichter ze Schatbuch in der Grafſchafft Hailigenberg thun kunt/ datz für Gericht kam an dem Landtag zu Schatbuch deß Dunſtags nach St. Bonifacien Tag zu mitten Maigen/ die Erbern wiſen Lüt die Burger von Lindowe/ vnd begertend zu ervarend an einer Urtail/ ob man ihn ihr Brief vnd Handveſtin in das Recht ſolt ſezen vnd hören leſen/ die ſie hant von Künigen vnd von Kaiſern/ das ward ihn ertailt/ vnd da die Brief verleſen wurdent/ die ſtundent alſo/ daß ſü dü Recht vnd die Frihait hant von Küngen vnd von Kaiſern/ daß nieman kainen Burger von Lindowe trieben noch laden ſoll vff kein Landtgericht noch weltlich Gericht/ wann daß man das Recht von ihn muten vnd nemen ſol ze Lindowe in der Stat vor ir Amman/ es werd danne ain Kläger Rechtloß gelaſſen. Da ſoliches alles beſchach mit Urtail ſit ſi dü Recht vnd Frihaiten hettint/ alz hievor geſchrieben ſtat/ vnd datz für Recht hettint/ wie In ertailt wart/ ob man In ainen Brief ertailte über ſolich Gnad/ den ſi vſſantint vnd fürtrügen an dü Landgericht/ das wart in ertailt/ daß ich in dieſen gegenwärtigen Brief darüber geb vnd geben han; In ward och mehr ertailt/ vff weles Landgericht vnd durch welen ihro Burger ſi dieſen Brief vſſendend/ daß der altz gut Krafft hat vnd haben ſoll/ als ob ſi ſöllich Küniglich vnd Kaiſerlichen Handveſtinen vſſantint/ wann ſi nit gewärlich durch jegelichen ihre Burger ihre Brief vnd Handveſtin vß getrwent ſenden/ vff jeden Landtag da ſi ſin notdürfftig ſint. Und daß ditz altz alſo ſige vnd ertailt ward/ darumb ſo henck ich der obgenent Landrichter min vnd des Landgerichtz ze Schatbuch Inſigel ze merer Sicherhait an dieſen Brief/ der geben wart nach rechter Urtail ze Schatbuch des Jahrs do man zalt von Gottes Geburt drüzehenhundert Jahr/ darnach in dem ochtoden vnd vierzigiſten Jahr des obgeſchriebnen Dunſtagtz.

Num. 171.

Ex Archivo.

Gleiche Urkundt vom Landtgericht zu Schatbuch Anno 1385.

ICh Cunrat Berchtolt ain Frye Landtrichter ze Schatbuch tun kunt mit dieſem Brief allen den die in anſehent/ leſent oder hörent leſen/ daß ich ze Gericht ſazz/ und ſtund vor mir und vor offem

fem Landtgericht der Erber wisen Lüte dez Burgermeisters/ der Richter/ dez Rauts und der Burger gemainlich der Statt ze Lindowe Erbar und gewisse Bottschafft mit vollem Gewalt/ und zogten ainen guten redlichen Brief ainen Frihait Brief versigelt mit des Hochgebornesten Durchlichtigosten Fürsten des Römischen Kaisers Ludwigs seliger Gedencknuß anhangenden Insigel siner Majestät/ der in Latein stat/ in die Wise als es in tütscher Sprach hienach beschaiden ist. Wir Ludwig von Gottes Gnaden Römischer Kaiser = = Geben ze München Anno 1330. vnd do der Brief also verhört und verlesen wardt/ do stund dieselb Bottschaft zemal vor Gericht und zogt ainen Brief/ der stund also von Wort zu Wort. Wir Wenzeslaus von Gottes Gnaden Römischer Küng ꝛc. = = der geben ist ze Rotenburg vf der Tuber 1377. Und do die Brieff baid also verhört und gelesen wurdent/ do bat die egenant der von Lindowe Botschafft ze ervarent an ainer Urtail/ ob die Burger gemainlich der Statt ze Lindowe der Gnad vnd Frihait billich geniessen soltent/ und man inen dez icht billich Vidimus geben solle. Darum vorschet ich Urtail vmb/ und ward ertailt mit Recht vnd mit gesammer Urtail alz recht war/ daß die egenanten Burgermaister/ die Richter/ Räte und die Burger gemainlich der Statt ze Lindowe und ir jeglich besonder/ sonder und sament/ der egenanten Gnade und Frihait billich geniessen sullen/ und daß man Inen dez ain Vidimus geben sülle und er diz Gerichts Insigel. Und herumb ze offen Urkund so hab ich vorgenanter Landtrichter dis Landtgerichtes Insigel mit Urtail offenlich gehenckt an diesen Brieff/ der ze Schatbuch geben ist vor Landtgericht an St. Verenen Tag ze imgänden Herbst do man zelt von Gots Geburt drüzehnhundert Jare und in dem fünfften und achtzigosten Jare.

Num. 172.

Ex Archivo.

Gleiche Urkundt de Anno 1396.

Ich Hanß Hainman von Lutwang Frye Landtrichter ze Schatbuch von Gnaden des Edeln Wolgeborn mins gnädigen Herrn Graf Albrechts von Werdenberg des jungen Herrn ze dem Hailgenberg. Tue kunt vnd vergich offenlich mit disem Brief allen den die in ansehent/ lesent und hörent lesen/ daß für mich kam da ich offenlich ze Landtgericht sazz der Burger vnd der Stat ze Lindow Erbar vnd gewisse Botschafft Hanß Birchtel Burger ze Lindow mit sinem Fürsprechen Hansen Triner Burger ze Uberlingen/ vnd bat mich/ daß ich sähi und hießi verlesen ainen Brief/ der stund also: Wir Wentzlaw von Gottes Gnaden Römscher Künig ꝛc. ꝛc. in Urkundt dis Briefs versigelt mit Unsern Künigl. Majest. Insigel geben ze Prage 1396. Und do der Brief verhört und verlesen wart/ do stund die vorgenant Botschafft und bat mich/ daß ich an ain gemain Urtail erfuri/ und darumb ain Frag hetti/ ob ich In derselben Frihait nicht ain Abgeschrifft das man haißt ain Vidimus geben solt/ daß das die Burger alle der Stat ze Lindow hettind herum ze füren vnd ze zögen wo es ir Notdurfft wär in aller der Wisse/ als ob si den rechten Fryhait Brief umbfürent und zogtent/ wan In der rechte Fryhait Brief nit füglich wär umbzefürent/ und och daselb Vidimus nicht billich die Krafft vnd Macht solli haben/ ob si den rechten Fryhait Brief umbfürent und zogten. Do fragt ich umb und ward

och ertailt mit gemainer Urtail / daß ich In dis Vidimus billich vnd von recht geben solt / daß das die Kraft vnd Macht billich haben solt als ob si den rechten Fryhait Brief umbfürtent vnd zogten. Und des ze Urkund und Warhait henck ich vorgenanter Landtrichter dis Gerichts Insigel an disen Brief. Und ist och der Brief geben ze Schatbuch vor Landtgericht am Fritag nach aller Hailgen Tag da man zalt von Cristus Geburt drüzehenhundert Jar vnd in dem sechs und nünzigsten Jar.

Ex Archivo.

Num. 173.

Vom Landtgericht in der Birsse Anno 1370.

ICh Jacob von Urlov ain Frige Landtrichter in der Birsse von des Römschen Kayſers Karlen Gewalt / tun kunt mit disem Brief allen den die in ansehent / lesent oder hörent lesen. Daß für mich kam da ich offenlich ze Landtgericht sazz / der Ersam Mann Albrecht Kitzzi Burger ze Lindowe mit sinem Fürsprechen Bertholt dem Goldschmide und bat mich / daß ich sähi und hiezzi verlesen die Brief / die die Burger gemeinlich und die Statt ze Lindowe hettent von Kungen vnd von Kaisern / die stundent also: Wir Ludwig von Gottes Gnaden Römscher Kaiser = = der geben ist zu München 1330. darnach stunde der ander Brief also: Wir Karle von Gottes Gnaden Römischer Küng ꝛc. = = mit Urkundt ditz Brifs der versigelt ist ze Ulme nach Christus Geburt 1348. Und do die Brief also verhört und verlesen wurdent von Wort ze Wort / alz sie hie vorgeschrieben standt. Da sprach der vorgenant Albrecht Kitzzi mit sinem obgenanten Fürsprechen / dieselben Brief werent im und den Burgern gemainlich der Statt ze Lindowe nit füeglichen umb ze fürent uf Landtgericht und och an ander Stett / da sy ir bedörffent / in selber ze versprechent und ir Nuz damit geschaffent / und bat mit sinem obgenanten Fürsprechen an ainer gemainen Urtail ze erfarende / ob ich im und den Burgern gemainlich und der Statt ze Lindowe icht billich ain Vidimus an Abgeschrift derselb Brief geben sölt / daß si das hettent gezögen und umb zefürent in aller der Wise und Kraft / als dieselben Brief darumb wissent und sagent / von ir Statt Fryhait und Acht wegen / do fragt ich umb / und wart ertailt mit gemainer vnd vnzuworfner Urtail / daß ich In dez billich vnd von recht ainen Brief daz man nempt ain Vidimus gen solt / vnd dez ze Urkunde vnd Wahrheit henck ich vorgenanter Jacob Landtrichter min Insigel an diesen Brief von Gerichts wegen / wann auch es mir ertailt wart ze tunde. Und ist dier Brief geben ze Lindowe vor Landtgericht mit Urtail und mit Recht an dem nächsten Zinstag nach St. Jacobs Tag des merern dez Jars do man zelt von Gots Geburt drüzehenhundert Jar und darnach in dem sibentzigosten Jare.

Num.

Num. 174.

Ex Archivo.

Vom Landtgericht auf Leutkircher Haid und in der Pürß Anno 1453.

ICh Joß Wäh ain Fry ab Lütkircher Haid vergich vnd tue kund menniglich mit diesem Brief/ das ich in Namen vnd an statt des Ersamen wisen Hainrich Stüdlins des H. R. Reichs Fry Landtrichter uff Lütkircher Haid vnd in der Pierß von mins allergnädigisten Herrn des Römischen Kaiser Friderichs Gewalt vnd von Gnaden des Edelen Herrn Jacob Truchsässen zu Waltburg des Richs Landtvogt in Ober- und in Under-Schwaben uf diesen Tag als Datum ditz Briefs wiset/ do ich zu Lindowe in der Statt an des Richs-Stras offenlich vor gebannem Gericht gesessen bin/ für mich und offen verbannen Gericht kommen ist der Ersam wise Rudolf Bomgarter an der Zite Burgermeister zu Lindow/ vnd zogt ainen gantzen gerechten unverserten ungebreßhafften unargwöhnischen Confirmation vnd Fryhait Brieve mit des = = Kaiser Friderichen Majestät anhangendem Insigel/ bat den zu verlesent/ der och vor mir in offem Landtgericht gelesen vnd verhört ward/ vnd vahet also an: Wir Friderich ꝛc. ꝛc. geben zu der Neuenstadt 1452. do bat der obgenandt Burgermeister Im und gemainer Stadt an ainer Urteil zu ervaren/ ob man In desselben recht billich ain gelauplich Vidimus unter des Landtgerichts Insigel versigelt geben solte/ fragt ich Urtail und ward nach miner Frag uff den Aid ertailt/ das man Inen billich Vidimus des vorgeschrieben Confirmation und Fryhait Briefs under des Landgerichts Insigel versiglet geben sölt. Und des zum Urkundt so hab ich obgenandter Landtrichter des Landtgerichts Insigel nach rechter Urtail und offner Mutung offenlich gehenckt an dis Vidimus/ das mit Urtail geben ward uff dem obgenanten Lantag an St. Bartholomeus des H. zwölf Botten Aubend nach der Geburt Christi 1453.

A:***

ſern/ die ſtundent alſo. Wir Ludwig von Gottes Gnaden ꝛc. ꝛc. geben ze München 1330. der ander Brief alſo. Wir Carl von Gottes Gnaden ꝛc. ꝛc. der geben iſt ze Ulm 1348. und do diſe Brief alſo verhört vnd verleſen wordent von Wort ze Wort/ do ſprach die obgenant der von Lindow erbari vnd gewißi Botſchafft mit dem obgenanten ir fürſprochen/ In wär nit fügklich/ diſe obgenant ir Brief vnd Frihait allenthalben umbzefürent uf Landtgericht oder anderswo daß ſin bedörfind vnd in notürftig wär ſich ſelber ze verſprechent vnd ir Notz ze ſchaffent/ vnd batend Inen ze ervarent an ainer Urtail/ ob man In it billich der vorgenanten iro Frihait Brief ain Abgeſchrifft das man nempt ain **Vidimus** von dieſem Gericht geben ſolt/ des fragt ich obgeſchriben Richter Urtail/ vnd da ward von den **Stulſäſſen** ainhelklich mit gemain Urtail unzerworffenlich ertailt/ ſid ſi ſie mutadind vnd begertind/ daß man In denn billich ain Vidimus in der Maß als vorgeſchriben ſtat vnd nit anders geben ſolt/ on all Geverd. Des ze Urkund ainer Wahrhait han ich obgenant Richter von des Gerichtz wegen als ertailt ward/ das ich es tun ſolt/ des frigen Lantgerichtz Inſigel offenlich gehenckt an dieſen Brief/ der geben und ertailt worden iſt/ uf dem obgenanten frigen Landtgericht an dem nechſten Donſtag nach Unſer Lieben Frowen Tag in dem Merzen in dem Jar do man zalt von Chriſtus Geburt drüzehenhundert vnd nünzig Jar/ darnach in dem dritten Jar.

Ex Archivo.

Num. 176.

Vom Landtgericht im Hegöw und Madach zu Stockach Anno 1415.

Ich Hainrich Höwdorffer Fry Landtrichter im Hegö und in Madach an ſtat und im Namen des Edlen Wolgebornen Herrn Graf Eberhartz zu Nellenburg/ Landtgrafen daſelbs mins genedigen Herrn/ vergich offenlich und tüe kund mit dieſem Brief/ das ich ze Gericht ſaß an der offnen Fryen Künig Straſſe/ des Tags als der Brief geben iſt zu Stockach uf dem Lantag/ und kam für mich uf daſelb Landtgericht der Erber Wyſen des Burgermeiſters/ des Rates und der Burger gemeinlich der Statt zu Lindow Erber gewiß Botſchafft mit vollem Gewalt/ an derſelben von Lindow gemainlich ſtat/ und zögten da vor mir und offem Gericht aine Conformacion und Beſtätung Brief/ mit Kayſer Sigmundts anhangenden Inſigel beſigelt/ über ſolich Gnade und Fryhait/ ſo ſi vor Ziten erlanget und erworben hand von Römiſchen Kayſer und Künig derſelb Beſtätigung Brief vor mir in offem Gericht verleſen und verhört ward ꝛc. Und als die vorgenant Conformacion und Beſtätung Brief alſo vor mir vnd offen Gericht verleſen vnd verhört ward/ do bat mich der obgenanten von Lindow Botſchafft an ainer Urtail ze ervaren/ ob man denſelben von Lindow des vorgeſchriben Beſtätung Briefs und Conformacion icht billichen **Vidimus** geben ſolt mit des Landtgerichts Inſigel beſigelt/ darumb fragt ich der Urtail und ward nach miner Frag ertailt mit geſammeter Urtail/ das man den egenanten von Lindow der jetzigen Conformacion billich Vidimus geben ſolt mit

des

des vorgeschriben Lantgerichts Insigel besigelt/ und das alles zu wauren und offen Urkund han ich des Lantgerichts Insigel offenlichen getan hencken an disen Brief / der geben ist am Donnerstag nach Sant Bartholomeus Tag im Jahr 1415.

Num. 177.

Ex Archivo.

Gleiche Urkundt Anno 1434.

Ich Berthold Mantz von Swandorff Fry Lantrichter in Högöw und in Madach tue kunt menglichen mit dem Brief/ daß uff hütigen Tag als ich offenlich zu Gericht gesessen bin an der offen fryen des Richs Stras für mich in offen fry verbannen Landgericht kommen ist der Erbern Wisen des Burgermeisters Rats und der Statt gemeinlich zu Lindow erbere Bottschafft mit irem Fürsprechen als recht war/ zögt vor Landgericht derselben ir Statt Fryhait und Confirmation-Brieff von Römischen Künigen und Kayserm gegeben gantz gerecht und ungebresthafft an Vermendt/ an Geschrifft und volkomen an den Insigeln/ lutent von Wort zu Wort also: Der erst Fryhait-Brief. Wir Wentzlaw ꝛc. ꝛc. Geben zu Prage 1400. Darnach der Kaiserlich Bestetgung-Brief also: Wir Sigmund ꝛc. ꝛc. Geben zu Baßel 1433. Und als dieselben Brief baid verlesen wurden / bat ir die vorgeschrieben Bottschafft an ainer Urtail ze ervaren / ob man In derselben Brieff icht billich Vidimus geben solt / wan sy doch der ernstlich begerten / ward nach Ir Vordrung und miner Frag von den Urtailsprechern gemainlich erkennt und gesprochen / daß man In derselben Brieff billich Vidimus das man nempt ain globlich Abgeschrifft geben sölt / des fürbaßer uff dis Lantgericht nach Ir Notdurfft zu gebruchen / das In och also geben ist und mit des Landgerichts anhangenden Ingesigel besigelt uff Mentag nach Sant Martins Tag nach Christus Gepurt vierzehenhundert und im vier und dreißigosten Jauren.

Num. 178.

Ex Archivo.

Vom Landt-Gericht im Cleggöw zu Rinow uf der Halden Anno 1436.

Ich Cunrat Matzinger Fry Lantrichter im Kleggöw an statt des Wolgepornen mins gnädigen Herrn Grave Johansen von Sultz Lantgrafen daselbs im Cleggow tun kunt menglichen mit disem Brief/ daß ich zu Rinow uff der Halden an der offnen fryen Kaiserlichen Straß an dem Lantag offentlich zu Gericht gesessen bin / und ist daselbst für mich komen und für offen fry verbannen Lantgericht der Ersamen und Wisen des Burgermeisters und des Ratz der

Statt zu Lindow erber Bottschafft mit Namen der from und wise Hainrich Pfanner von Lindow mit vollem Gewalt an derselben von Lindow statt/ und zogt da zwen gantz gut gerecht redlich unversert und ungebresthafft Frihait-Brief und bat die zu lesen/ dieselben Brief baid och vor mir in offenem Lantgericht gelesen und verhört wurden / und von Wort zu Wort stunden als hinach geschriben stat/ und fahet des erst Frihait-Brief also an. Wir Wentzlaw von Gottes Gnaden Römscher Künig 2c. 2c. Geben zu Prage 1400. So wiset der ander Frihait-Brief. Wir Sigmund von Gottes Gnaden Römischer Künig 2c. 2c. Geben zu Baßel 1433. Do bat ir die obgenant Bottschafft an ainer Urtail zu erfaren/ ob man In derselben icht billich globlich **Vidimus unter des Lantgerichtz im Cleggöw Insigel** versigelt geben solt. Fragt ich Urtail umb was Recht wär und ward nach miner Frag uf den Aid ertailt/ daß man Inen billich Vidimus der vorgeschribenen Frihaiten und Gnaden unter des Lantgerichtz Insigel versigelt geben solle. Und des zu Urkund so hab ich obgenandter Lantrichter des Lantgerichtz Insigel nach rechter Urtail offenlich gehenckt an disen Brief der mit Urtail geben ward uff den obgenanten Lantag an dem nechsten Mentag nach Sant Bartholomeus-Tag des H. zwölff Botten nach Christz Geburt 1436.

Num. 179.

Ex Archivo.

Vom Landtgericht im Thurgöw auf dem Landtag zu Costantz Anno 1453.

ICh Albrecht von der Rothensag Fryherr und Lantrichter in Thurgöw in Namen und an statt der Fürsichtigen Ersamen und Wisen Burgermaisters und Räte der Statt Costentz/ von Gewaltz wegen des Allerdurchlüchtigisten Unüberwintlichigsten Großmächtigen Kaisers und Herrn/ Herrn Friderich Römischen Kaisers 2c. bekenn offenlich und tun kunt allermenglich mit diesem Brief/ daß ich uf hütigen Tag/ **uff dem Landtag by Costentz offenlich zu Lantgericht** gesessen bin/ und kamen daselbs für mich und offen verbannen Lantgericht der Ersamen und Wisen Burgermaister und Rates der Statt Lindow Erbere gewisse Bottschafft/ und zogt vor mir in offen Lantgericht ainen ganzen gerechten ungepresthafften Fryhait-Brieff mit des Herrn Sigmunden wilent Römischen Kayserz 2c. Küniglich anhangendem Mayestätt Insigel versigelt/ derselb Brief vor mir und offem Lantgericht verhört und gelesen ward. Und lut also. Wir Sigmund von Gottes Gnaden 2c. Geben zu Costentz nach Christi Gepurt 1415. Jahr. Und nachdem und dann der obgenant Fryhait- und Bestättung-Brief vor Lantgericht verlesen und verhört ward/ bat der von Lindow Bottschafft/ ir ain **Vidimus unter des Lantgerichts Insigel versigelt zu geben/ an statt** der vorgenanten von Lindow. Darum fragt ich obgenanter Lantrichter Urtail und was recht wär/ und ward nach miner Frag ertailt/ daß man denselben von Lindaw solichs Briefs billich ain **Vidimus** under des Lantgerichts Insigel versigelt geben solt. Und des zu Urkund so hab ich des Lantgerichts Insigel nach Urtail offenlich tun hencken an diesen Brief/ der geben ist mit Urtail uff dem Lantag by Costentz 1453. Jar.

Num.

Num. 180.

Der Reichs-Stadt Kauffbeüren vom Landtgericht zu Maurſtetten der Mahlſtatt Memmingen Anno 1431.

Lunig Reichs-Archiv Art. Kauffbeüren.

ICh Jacob Hut / ain fry Land-Richter in der Grauffſchafft zu Maurſtetten von des Durchlauchtigen Hochgebohrnen Fürſten und Herren / Herrn Ludwigs Pfaltzgrafen bey Rein und Hertzog in Bayeren ꝛc. mins gnädigen Herren wegen / bekenne offenbar mit dem Brief / vor allen den / die das anſehent / leſent oder hörent leſen / daß uf den Tag / als Datum des Vidimus wiſet / da ich zu Memmingen an offener Richs-Strauß an dem Landgericht offenlich zu Gericht ſaß / für mich und in offen verbannen Landgericht daſelben kommen iſt / der Erſamen und Wiſen Burgermeiſters und Rautes des Heiligen Röm. Richs Stadt Kauffbeüren und gemeiner irer Stadt erber und mächtige Bottſchafft / mit vollem Gewalt / im Namen und an ſtatt derſelben von Kauffbüeren / und antwurt da durch iren Fürſprechen Hanßen Walther Burger zu Memmingen für mich im Gericht ain beſigelten und unpreßhafften Frihait und Beſtättigung-Brieff / damit die Erſamen und Wiſen Burgermeiſter und Rate des H. Röm. Riches Stadt Memmingen von Röm. Kaiſern Löbl. Gedächtnuß gefriet / begnadet und dieſelbe ihre Frihait beſtätiget ſind / und bat denſelben Frihait und Beſtättigung-Brieff zu verhören und zu verleßen / der och mit Urtail und mit dem Rechten verhöret und verleſen ward / und ſtat och derſelbe Brieff von Wort zu Wort / als hernach folget ꝛc.

Inſeratur Privilegium.

Und als derſelbe Frihait und Beſtättigung-Brieff verhört und verleſen wardt / redt darauf der vorgenannten von Kauffbüren erbere und mächtige Bottſchafft durch den vorgenannten iren Fürſprecher alſo / als ich und die Richter denſelben Brieff wol verhört hetten / und nu die vorgenannten von Kauffbüren uff ſolich Frihait / damit die vorgenannten von Memingen und gemain ir Stadt gefriet wären / och begnadet und gefriet wären nach des Frihaits-Brieff Sag / den die vorgenannten von Kauffbüren darumb inhetten / und der och vor dem vorgeſchrieben Landt-Gericht verleſen und verhört wäre; alſo begeren dieſelb Bottſchafft denſelben von Kauffbüren und gemeiner irer Stadt des vorgeſchrieben Frihait- und Beſtättigung-Brieffs / damit die vorgenannten von Memmingen nach vorgeſchriebner Wiſe gefriet und confirmirt wären / ein Vidimus zu geben / das och ihnen mit gemein Urtaile einhelligklich zu geben ertailt und zu dem Rechten geſprochen ward. Hierumb ſo gieb ich den vorgenannten von Kauffbüren und gemeiner irer Stadt diß Vidimus mit des vorgenannten Landgerichts anhangenden Inſigel beſigelt / das geben iſt am Montag nach dem Sonntag als man in der H. Kirche ſinget Reminiſcere in der Faſten / nach Chriſtes Geburth vierzehenhundert Jare und in dem ain und drißigiſten Jare.

Num. 181.

Ibid. Art. Giengen.

Der Reichs-Stadt Giengen vom Land-Gericht Marstetten der Mahlstatt Weissenhorn

Anno 1481.

ICh Hannß Bollinger / des Durchleüchtigen Hochgebornen Fürsten und Herren / Herrn Görgen / Pfaltz-Graven bey Rein / Herzogs in Nidern- und Obern-Bayren ꝛc. meines gnedigen Heren Verweser des Landgerichts Marstetten und der Herrschafft Weissenhorn / bekenn offenlich und thue kund allermenigclich mit dem Brieff / daß ich zu Gericht gesessen bin zu Weissenhorn an der offen freyen Keiserlichen Strasse / uff den Tag / als der Brieff geben ist / und stund vor mir und demselben Landgericht der Ersamen Weisen Burgermaister / Rates und gemeiner Burgere der Stadt Giengen vollmächtige Bottschafft mit Namen Görg Westermacher Stattschreiber daselbs / zaigt und ließ vor mir im Gericht offenlich lesen und verhören ainen ganz redlichen ungepresthafften und unverserten permenten Freyheits-Brieff / mit weyland des Allerdurchleüchtigisten Fürsten und Herren / Herrn Wentzlau / Römischen Künigs ꝛc. Löblicher Gedächtnuß Künigl. Majestät Insigel besigelt / zaigt auch dabey einen ganzen unverserten und unargwenigen permenten Confirmation- Bestättigung- und Declaration-Brieff / mit jetzt des Allerdurchlauchtigisten Fürsten und Herrn / Herrn Friderichs Röm. Kayſers ꝛc. Kaiserlichen anhangendem Insigel / und stund und luttet der Freyheits-Brieff von Künig Wentzlaw ausgangen von Wort zu Wort also ꝛc.

Inseratur Privilegium.

Und da die vorgeschrieben Küniglichen und Kayserlichen Brieff vor mir in Gericht offenlich gelesen und verhört wurden / erfordert der gemelten Burgermaister Rattes Gemeind und Burger der Statt Giengen vollmechtiger Anwaldt obgmelt / inen der glaublich Vidimus und Transsumpt mit des Landgerichts Marstetten Landgerichts Insigel besigelt zu geben / und batt mich an Urtail zu fragen und zum rechten zu setzen / ob man das icht billich und von Recht thun sollt / darumb fragt ich der Urtail / und ward nach meiner Umfrag mit gemainer gesamter Urtail als recht ist ertailt / daß man dem gedachten Burgermaister / Ratte und gemeinen Burgern der Statt Giengen / der vorgeschrieben Künigclichen und Kaiserlichen Brief billich als des Landtgerichts Recht ist / glaublich Vidimus und Transsumpt geben solt mit des Landgerichts Marstetten Insigel besiegelt. Hierumb zu offenem Urkund ist ditz Vidimus mit Urtail und des Landgerichts Marstetten und Weissenhorn anhangendem Insigel besigelt. Geben auf Donnrstag nach Sanct Ulrichs des heiligen Bischoves Tag nach Christi unsers lieben Herren Geburt vierzehenhundert und im ain und achzigisten Jare.

Num.

Num. 182.

Lunig. Cont. IV. P. I. p. 310.

Der Reichs-Stadt Buchorn vom Landtgericht im Hegew und Madach zu Bodesach

Anno 1413.

ICh Heinrich Hewdorffer / Fry Landtrichter im Hegew und Madach / an statt und im Nahmen des Edlen Wohlerbornen Graf Eberharts zue Nellenburg / mins gnedigen Herrn / tuen kundt männiglichen mit dem Brieff / daß ich uf hüthigen Tag / als diser Brief geben ist / zue Bodesach auf dem Landt-Tag offentlich ze Gericht saß ahn offen frier Künges-Straß / vnd daß für mich kam in offen fry verbannten Landtgericht der Ersamen vnd wüsen des Burgermaisters / der Räthe und der Burger gemainlich der Statt zue Buchhorn erbare und gewüste Bottschafft / mit vollem Gewalt / und mit Fürsprechen und zaigten / die da offentlich vor mir im Gericht einen lateinischen Fryhaits-Brief / den sye vor Zithen erworben hetten von dem Allerdurchlichtigesten Fürsten und Herren / Herrn Albrecht wyland Römischen König ꝛc. seliger Gedechtnuß / besigelt mit siner Majestät anhangendem Insigl / gantz gerecht und allerding unpreßhafft / ahn Permant / an Geschrüfft und den Caracten des Insigels / und batt den vor mir im Gegenwart ze verlesen / derselb Brief zue teutsch bracht und gemachet ist / und luth der von Worth zu Worth / als er zu Latein ist begriffen / also:

Inseratur Privilegium.

Und als diser Bestättigung Brieff also auch verhört ward / so batt ihnen der vorgedacht der Statt Buchhorn Bottschafft ahn ein Urtel zue erfahren / ob man ihnen über baide Brieff nit billich besigelt *Vidimus* geben solt / das ihnen auch mit Urtel und Recht erkhent ward zue geben / mit Urkhund diß Brieffs geben mit des Landtgerichts anhangenden Insigel / auf den negsten Sambstag nach St. Bartholomäus Tag / des heiligen zwölf Botten / nach Christi Geburt vierzehenhundert und darnach in dem dryzehenden Jahr.

Num. 183.

Burgermeist. teutsch. Corpus Jur. p. 668.

Kayser Carls des vierdten Cassations-Brief aller wider das Landtgericht zu Rothweil erlangten Privilegien / der Schwäbischen Reichs-Städte Freyheiten ausgenommen. Anno 1361.

WIr Carl von Gottes Gnaden Römscher Keiser / ze allen Zeiten Merer des Reichs und König zu Böheimb ꝛc. Entbieten allen Fürsten / Graven / Freyen / Herren / Rittern vnd Knechten / Item Stetten und Gemainen / vnd allen andern wie die genant sein / vnd dergleichen

Unſer vnd des H. R. Reichs L. Getrewen / Unſer Huld und alles Guts. Wann Wir mit Rath Unſerer und des Reichs Fürſten und Getrewen mit rechter Wiſſen widerwerffen vnd abgenommen haben alle die Brief vnd Freyheit / damit Wir Euch ehelichen gefreyt haben / mit welchen Worten und Forme Wir oder Unſer Vorfarn an dem Reich die geben haben / alſo daß Jr Euch vor Unſer Landtrichter ze Rothweil nicht geſtehen oder verantworten ſollen / als Unſer Kayſerliche Brief ſagen / die Wir darber gegeben haben. Darumb Wir Euch gebieten / und Euer jeglichen beſonders ernſtlich und veſtiglich bey Unſern vnd des Heiligen Reichs Hulden / daß Jhr alle vnd Euer jeglicher beſonder daſelbſt Recht habent und nemen ſollent / als offt und dick des Nothdurfft geſchicht / oder ihr davor geheiſchen und gevordert werden / vor dem Landtrichter der geſeſſen iſt / der da in Zeiten ſein wirde von Unſer und des Heiligen Reichs wegen. Wann Wir wöllen daß die obgenante Freuung / wann Wir die gethan haben / kein Krafft für das mer haben ſollen / ausgenomen der Hochgeborn Hertzogen von Oeſterreich / Steyr und zu Kerndten Jren Landen und Leuten in Schwaben / vnd auch ausgenomen der Freyheit Unſerer vnd des Reichs-Stett in Schwaben / die ſie von Keyſern und Königen Unſern Vorfarn am Reich an Unß bracht haben / dieſelben auch in iren Kräfften bleiben ꝛc. Mit Urkund diſes Briefs verſigelt mit Unſerm anhangenden Jnſigel / der gegeben iſt zu Nürnberg nach Chriſti Geburt 1361. an den nechſt Mittwochen nach St. Michaelis Tag / Unſer Reich in dem ſechzehenden und des Keyſerthums in dem ſibenden Jaren.

Ex Archivo.

Num. 184.

Caſſation der Aacht und Aber-Aacht vom Landtgericht zu Heiligenberg nach Fryheits-Sag der Stadt Lindau Anno 1331.

WJr Cunrat genant der Fürſte Landtrichter von des Edlen Herrn wegen Graven Albrechts von Werdenberg in der Gravſchafft ze dem Heiligenberge tun kunt / daß die Burger von Lindow / die hie nach an diſem Brieve benent ſint vnd ander Burger / die da Burger haiſſent vnd ſint / vnd Burgers Namen ze Lindow hant / von Unß vnd von Unſern vorbenanten Gericht in die Acht vnd in die Aberacht koment von Klage Cunrat Bonbrots Burgers ze Memmingen. Darnach ſaſſen Wir ze Gericht / do wurdent für Unß bracht an offen Landtgericht derſelben Burger von Lindow offen Brieve vnd Handveſte / die ſi hant von Römſchen Keiſern und Küngen / daran ſi die Recht vnd die Frihait hant die Wir ſahen vnd herten leſen / daß über ſi vnd in ir Stat ze Lindow enkain weltlich Gericht noch einkain Acht gan ſoll / noch ir Stat berüeren / vnd da haben Wir dieſelben Burger von Lindow / die hienach benent ſint / und ander Burger / die do Burger haiſſent vnd ſint / vnd Burgers Namen ze Lindow hant / mit rechter Urtail an offener des Richs-Straſſe vß der Acht vnd vß der Aberacht gelaſſen /

und

und vß dem Unfrid wider in den Fride känt ꝛc. ꝛc. Der Brieff ist geben vor Landtgericht an dem nechsten Dinstag vor St. Michals Tag/ do man von Gotes Geburt zalt 1331.

Num. 185.

Ex Archivo.

Weisungs-Brieff vom Landtgericht in der Birß nach Freyheits-Sag der Stadt Yßni

Anno 1358.

ICh Cunrad der Schultaisse von Alwishoven/ Landrichter in der Bürsse von detz Römischen Kaisers Gewalt/ tun kunt allermänglich mit diesem Brief/ daß Rup von Ißni Burger ze Ißni für mich kam an dem Donstag/ nach dem zweilften Tag/ ze Lindowe vf den Landtag/ mit sinem Fürsprechen/ vnd sprach also: Haintz von Ebersperg vnd ander sin Gebrüder hettint in angefallen/ vnd kleigt vf sine Güter vnd Wingarten vnd Zehenden/ die gelegen sind ze Horay/ die er lang Zit vnd mänge Jahre hetti inne geheipt on mänglichtz Ansprach vnd Widerreid/ vnd war im vmb datz Anvallen nit ze wissent/ vnd war im och nie kunt getan/ vnd bat im mit sinem Fürsprecher ze erfarend an ainer gemainer Urtail/ ob man in nit wider solti seitzen in sin aigen vnd nutzlich Gewer/ die er och vormaltz heitti geheibt/ e datz die von Ebersperg Gebrüder hettint kleigt vnd geanlait vf siu Gut/ datz hie vorbenempt ist. Detz fraget ich vmb/ vnd wart ertailt mit gemainer vnd vnzerworffener Urtail/ datz ich in wider satzti in sin aigen vnd nutzlich Gewer/ zu den vorbenenten Gutern mit miner Hant wider in sin Hant/ mit den Worten vnd Getaten/ altz gewönlich vnd recht ist vnd Krafft haben mag/ vnd do im datz also ertailt wart/ da bat er im mit sinem Fürsprechen aber ze erfarende/ ob dan nit billich vnd von Recht allü dü Klag vnd alle die Brief ab soltint sin/ die die obgenante von Ebersperg vff sin obgenant Gut daher getrieben vnd erkleigt heittint/ vnd ob si im vnhainen Schaden soltint bringen/ bitz vff diesen hütigen Tag. Detz wart zemal ertailt mit gemainer Urtail/ datz alle die Klag vnd Brief ab sont sin/ ir si vil alder Lüzel/ die die obgenanten von Ebersperg vf Rupen Gut/ wie datz genant ist/ daher getrieben vnd erkleigt hant/ vnd sont och dem obgenanten Rupen enhainen Schaden bringen. Und do datz beschah/ do sprach zemal vor Gericht der obgenant Rup mit sinem Fürsprechen vnd sprach also/ er wäre ze Yßni ain aingesässen Burger/ vnd er vnd ander Burger ze Yßni heittint die Fryheit vnd datz Recht von Küngen vnd von Kaisern/ datz si nieman laden noch beklagen solt/ weder ir Lip noch ir Gut vff enhainen Landgericht/ vnd man soltitz ninnen beklagen/ wann vor ir Amman vnd Richter ze Yßni/ wann sie och da gern detz Rechten gehorsam weiltint sin/ wer si icht heitti anzesprechend/ vnd da weilti er och gern detz Rechten gehorsam sin den obgenanten von Ebersperg/ warumb si in heittint anzesprechend von der obgenanten Guten wegen/ datz wart ertailt mit gemeiner vnd ohn zerworffener Urtail/ datz die obgenanten von Ebersperg

sperg Gebrüder Rupen von Yßni nah sant faren gen Yßni für sinem Amman/ vnd habint si in icht do anzesprechend von den obgenanten Guten wegen/ so soll datz ze Yßni vor Stadt Amman beschehen watz recht ist. Und do ditz alletz also ergangen watz wie recht ist vnd ertailt wart/ do mutet der vorgenant Rup von Yßni im mit sinem Fürsprechen vnd mit Urtail ze erfarend/ ob ich C. von Alwishofen im detz icht billich aller vorgeschriebener Ding minen Brief vnd Insigel gen solt. Datz wart im vnzerworffenlich ertailt im ze gebend. Detz ze Urkunde der Warhait/ so han ich vorgenanter C. von Alwishoven Landrichter diesen Brief mit meinem aigen Insigel besigelt. Der geben ist ze Lindowe an dem vorgeschrieben Donstag Anno Domini M. CCC. LVIII.

Ex Archivo.

Num. 186.

Spruch- und Weisungs-Brieff vom Landtgericht in der Byrsse der Mahlstatt Ravenspurg nach Freyheits-Sag der Stadt Lindau Anno 1366.

ICh Jacob von Rimpach ain Frye Landtrichter in der Byrsse von des Römschen Kayſers Karlen Gewalt tue kunt mit diesem Brief allen den die in ansehent/ lesent oder hörent lesen/ daß für mich kam da ich offenlich ze Landtgericht sazz an dem Tag als der Brief geben ist/ die Ersam Fraw Eilßbet von Gosselz Lutzen von Schönenstains soligen eliche Witwen mit ir Fürsprechen Hansen Oßwalt Burger ze Ravensburg und zogt und offnet da vor Gericht ainen Brief von des Hofs wegen ze Lützenwiller = = dawider stundent vor Gericht die Ersam Manne Hans Kitzi und Hans der Hamburger ze Lindowe mit ir Fürsprechen Fricken Holbain Statt-Amman ze Ravenspurg/ und offneten da von ir Statt wegen ze Lindove ainen Brief der stundt also/ daß si von Küngen und von Kayſern die Frihait und die Recht handt/ daß si niemant er si Hertzog/ Graf oder wie er genant ist nit laden noch beklagen soll und och nines anderswo recht tun sant denn vor ir Amman und Richter in ir Stat ze Lindow/ wer si darüber umtribi/ der ist umb fünfzig Pfunt luters Golds komen/ vnd In verfallen zegende = = Da ward ertailt mit recht Urtail/ daß si billich und von recht beliben sont bi iren Gnaden und Briefen als si die bisher uf disen hütigen Tag bracht handt/ von des vorgenanten Hofs wegen ze Lützenwiller und von allem dem und darzu und darin gehert/ und daß alle die Gewäre ab soll sin/ die Elßbet von Schönstain mit des Landtgerichts Briefen uf disen hütigen Tag erlangt hat. Und des ze Urkunde vnd Warhait gib ich vorgenanter Jacob der Landtrichter diesen Brief versigelt mit minem Insigel/ wen och er mir In unzuworffenlich ertailt war ze gebendt. Und ist dirr Brief geben ze Ravenspurg vor Lantgericht mit Urtail und mit Recht an dem Fritag nach St. Oßwaltz Tag des Jars do man zalt von Gots Geburt dritzehenhundert Jar vnd in dem sechs vnd sechtzigosten Jar.

Num.

Num. 187.

Lunig. in Art. Rothweil.

Caſſatori- und Abſolutori-Urthel vom Landtgericht zu Schatbuch nach Freyheits-Sag der Stadt Rothweil Anno 1375.

ICh Heinrich der Waybell von Wattenberg ain Fry Landtrichter zue Schatbuch vergich offentlich vnd thun kundt allermenniglich mit diſem Brief/ daß für mich für Gericht kahm an dem Landtag zue Schatbuch auf dieſen heutigen Tag/ als dieſer Brieff geben iſt/ die Erbare Manne Johanß Salzmann vnd Heinrich Dietinger der von Rottwil gewiſſen Bottſchafft mit vollem Gewalt/ an ſtatt vnd im Namen der Burger von Rottwil gemeinlich/ vnd ihres Burgermaiſters Conrad des Haggen ſtatt beſunder/ vnd zeigten einen Brief ganzen vnd gueten mit min vnd des Landtgerichts zue Schatbuech Inſigel beſiegelten/ der Brief auch da mit Urtheil gehört vnd geleſen ward/ daran ſtund geſchrieben/ wie daß ihn vormahls vor mir vff dem Landtag zue Schatbuch erthailt ward/ nach ihr Freyheit Brief ſag/ die ſie von Röm. Königen vnd Kayſern ſeeliger Gedechtnüß hant/ vnd beſunders von dem Allerdurchleuchtigiſten Fürſten vnd Herren/ Kayſer Carlen vom Rom vnd König zu Beheim/ daß ſie nieman für kein Gericht ußwendig ihr Stadt von keiner Sach wegen/ wie die genannt iſt/ fürtrüben noch laden ſoll/ alſo da derſelb Brief verhört vnd geleſen ward/ da offnet der von Rottwil vorgenanten Bottſchafft/ daß ſie wär fürkommen/ daß der feſt Mann Eggli von Riſchach über das von dem genannten ihrem Burgermaiſter von den Burgern gemeinlich zu Rottwil vor mich klagt hett/ vnd die Urtheil vnd Brieff maint abzutreiben/ vnd vnkräfftig zue machen/ vnd da ertheilt wurd/ daß man den von Rottwil die Klag mit des Gerichts-Brieffen verkinden ſollt auf daß negſt Gericht/ daß iſt auf dieſen heutigen Tag/ als dieſer Brief geben iſt/ der Kundtbrief wurd ihm auch geantwurth/ daß er In den von Rottwil antwurten ſollt/ des wer den Brief von Rottwil nit geantwurthet/ vnd battend ihn zu erfahrent mit Fürſprechen ſagt der vorgenant Eggli von Riſchach den von Rottwil den Verkündt-Brief nit geantwurthet hat/ als ihm ertailt war/ vnd derſelb Eggli von Riſchach da für Gericht kommen/ vnd von dem Gericht gegangen vnd entwichen wär/ ob der vorgenannt Burgermaiſter vnd die Burgere zue Rottwil umb die Klag vnd Anſprach/ ſo er zue ihn gehabt und gethan hat/ von ihm fürbaß billig ledig vnd loß ſin ſolten/ und ihn keinen Schaden bringen ſollt/ da ward mit gemeiner geſammeter Urthail ertheilt/ daß der Burgermeiſter vnd die Burgere gemeinlich zue Rottwil vmb dieſelben Klag vnd Anſprach von dem vorgemeldten Eggli von Riſchach fürbaß billich ledig vnd loß ſin ſollten/ vnd ihn keinen Schaden beren noch bringen ſoll/ vnd darzue ward ihnen mit geſammeter Urtheil ertheilt/ wer ob der vorgenannt Eggli von Riſchach oder jemann andere von ſinen wegen uf den obgenanten Burgermaiſter oder auf die Burgere zue Rottwil/ oder über ihr aller dheine beſunder von der Anſprach/ vnd ſich wegen darumb von ſeinen wegen vf dem Landtgericht

zue Schatbuch zue ihn geklegt vnd beſchehen iſt/ fürbaß dhein Gericht oder Recht erklegten oder erlangeten/ daß das kin Krafft ſoll noch mag haben/ noch han/ vnd daß er ihn den Koſten vnd Schaden den ſie und ihr Burgermaiſter von derſelben Sach vnd Klag wegen gehabt hand/ todte vnd gänzlich vßgericht vnd wider than wird ohn ihr Schaden/ vnd des alles zue einen wahren offen Urkundt han ich der obgenant Hainrich Waybel min vnd des Landtgerichts Inſigel zue Schatbuch nach rechter Urtheil gehenckt an dieſen Brief/ der geben ward nach Chriſts Geburte dryzehenhundert Jahr/ vnd darnach in dem fünf vnd ſiebenzigſten Jahr an dem negſten Zinſtag vor Sant Nicolaus Tag.

ℵ:***

Num. 189.

Jung. Comicia Burggraviæ Norimb. P. I. p. 97.

Beſondere Achts-Formul vnd Verruffung der Aberächter des Landtgerichts zu Nürnberg. 1455.

Ich Hans von Seckendorf zu Hiltpolſtein Ritter/ Landtrichter des Landtgerichts des Burggraventums zu Nürnberg tu kunt mit diſem Briev/ daß auf heut dato deſſelbn Brieve/ als ich obgemelt Lantgericht in der Statt Nürnberg beſeſſen hab/ für mich vnd di hernach geſchriben Urteiler vor Gericht komen und erſchinen iſt/ der Erber Veſte Ludwig von Eib des Hochgebornen Fürſten meins gnedigen Herrn Marggraven Albrechts Hausvogt mit vollkommenen Gewalt deſſelben und dem fürbringen/ wie dem obgenanten min gn. Herrn manigfaltige Klage anlange/ daß Seiner gn. Landtrichter je zu Zeiten einen jeden/ der auf diſem Landtgericht ſo ferne erclagt/ daß er durch ſeinen Ungehorſam willen in Aberechten erkant werde/ nicht in die Aberechte ſpreche nach Forme als des Landtgerichts Recht/ Friheit/ loblich Gewonheit und Herkomen ſeye/ mit Begeren/ daß einem jeden geſchee/ ſo vil als billig/ darauf ich die Urteiler gefragt auf iren Aid/ die damit einmutiglich erklärt/ daß ein jeder/ der auf dieſem Landtgericht in die Aberacht zu ſprechen ſei/ in der hernach geſchriben Form von dem Landtrichter darein ſolle geſprochen werden. Item der Landtrichter ſoll nimand aberechten auf dem Gericht-Stulle/ ſondern er ſoll ſich erheben und fügen bey Nürnberg di Stadt/ vnd iſt er ein Franck den er in die Aberacht ſprechen will/ ſo ſoll er ſich jenſeit der Brucken/ di bei Furt über das Waſſer get/ auf frenckiſch Erdreich auf der Straß gen der Neuenſtatt/ iſt er ein Schwab/ ſoll er ſich jenſeit der Brucken genant zum Stein bei Nürmberg auf ſchwebiſch Erdreich auf der Stras/ di gen Onolsbach get/ iſt er ain Bayer/ ſoll er ſich vorn Fraubentor zu Nürnberg auf di Straſſen gen Bayrn anf bayriſch Erdreich/ iſt er ein Sachs/ ſoll er ſich vor Nürnberg vor dem Thirgerten-Tor auf der Straſſen/ di gen Erlang get/ auf ſechßiſch Erdreich ſtellen/ vnd welcher der einen in di Aberacht ſprechen will er ſei ein Franck/ Schwab/ Beyer/ Sachſe/ welicher End der iſt/ ſoll er mit Fuſſen mit entdeckten Haubt auf der Grenitz einer obgenanten in dem Lande derſelbe/ den er aberechten will/ iſt ſten unter den Wolcken/ und ſoll ſein Antlitz gen denſelbn Lande/ darin der Aberechter iſt/ keren vnd ein Zetel in der Hand habn/ darauf des Aberechters Name bezeichet iſt/ und ine mit Worten die dazu gehorn in di Aberacht ſprechn/ und ſoliche Erklerung beſcheen/ bat Ludwig obgen. zu fragn/ ob man das nit billig beſchribe/ vnd vnter des Landtgerichts Inſigel Brife gebn zu einer ewigen Gedechtnuß/ daß ſolches alſo hinfürter gehalten wurde/ das ward Im mit gemeiner Folg und Urtail alſo erteilt/ vnd ſind das die Urteiler mit Namen Herr Wernher von Borsberg Ritter/ Wolfrom von Eglofsſtein/ Hilpolt von Seckendorf/ Wilhelm von Leonrad/ Crafft von Veſtenberg/ Ulrich von Wiſentau/ Jorg Erlbeck/ Albrecht Rock/ Friz Kotenauer/ Laurenz von Majental/ Hans Holzberger/ Hans Neuſtetter/ Heinrich Weidersbacher/ Jobſt Kulshamer/ Cuntz Boß/ Berchtolt Pfinzing vnd Antoni Tucher. Geben mit Urteil unter des Landtgerichts Inſigel am Dinſtag nach dem Suntag Invocavit in der Vaſten nach Chriſti Geburt 1455.

)o(

Num. 190.

Dolp. Nördlingl. Deduct. N. IV. p. 51.

Vertrag zwischen Marggraff Albrecht zu Brandenburg und den Reichs-Stätten in Schwaben / wegen des Landtgerichts zu Nürnberg Anno 1458.

WIr Albrecht von Gotes Genaden Marggrave zu Brandenburg und Burggrave zu Nürnberg thun kundt offentlichen mit dem Brieve für Unß / alle Unser Erben / Erbnemen / Ganerben und Nachkommen gen allermeniglich / alls bißhere Irrung und Spenn zwüschen Unser und der Ersamen Wysen Unßern Lieben besundern Burgermeistere / Rete und Gemeynde des H. Reichs Stete Augspurg / Ulme / Nordlingen / Swebischen Halle / Gemunde / Memmingen / Thunowerde / Giengen / Awlen und Bopfingen semptlich und insunderheit geweßt sind des Kayserl. Lanntgerichts halben zue Nüremberg / und aber der Allerdurchleüchtigist und Großmechtigist Fürste und Herre / Herre Friderich Romischer Keyßer / zu allen Zeiten Merer des Reichs / Hertzog zu Oesterreich / zu Steyr / zu Kernden und zu Crayn ꝛc. Grave zu Tyrol ꝛc. Unßer allergnedigister Herr / vor etlicher weyl den Edlen Gestrengen und Vesten Heinrichen zu Bappenheym / des H. R. R. Erbmarschalck / und Walthern seligen von Hurnheim Rittern / durch Seiner Kayserl. Gnaden besiegelten Commission-Brieve bevohlen hat / sulcher Sachen Irrung und Spenn halben von des obgemelten Landtgerichts wegen zwischen Unßer und der obgenanten Stette güttlich Teyding fürzunemen / alls das dann die Kayserl. Commission mit irer Innhalt aigentlich begreiffet und ausweißt / die dann auch hiernach von Wortte zu Wortte begriffen ist und lautet also:

Wir Friderich von Gottes Gnaden Romischer Kayser zu allen Zeiten Merer des Reichs / Hertzog zu Oesterrich und zu Steyr ꝛc. Empieten dem Edlen Heinrichen zu Bappenheim des H. Reichs Erbmarschalck Unserm Rate / und Walthern von Hurnheim Unserm uud des Reichs Lieben Getrewen / Wir emphelen euch mit diesem Brieve / ernstlich gepietende / daß Jr zwüschen dem Hochgebornen Albrechten Marggraven zu Brandenburg und Burggraven zu Nürenberg Unserm Lieben Oheim / Fürsten und Hofmeister Unsers Kaiserlichen Hoffs an eynem / und den Burgermeistern und Reten der Swebischen und Frennckischen Reichstetten / so zu den Zeiten des Kriegs zwüschen Unßern und des Reichs Fürsten und Steten mit einander in Eynung gewesen sind / Unßern und des Reichs Lieben Getrewen am andern Teyl / alls von des Landtgerichts wegen des Burggraventhumbs zu Nüremberg ainen gütlichen unverpunden Tage für Eüch angelegen Stätte machet und setzet / und den den Ersamen Burgermaister und Ratthe der Statt zue Nürenberg verkündet / denselben Tag verrer den andern Frennkischen Reichstetten / die mit Jne in der vorgemelten Eynung sind gewesen / zu verkünden / desgleichen Burgermeister und Räte der Statt Ulme / daß sie denselben güettlichen unverpunden Tag den andern Swebischen Reichstätten / die auf die Zeit des gemelten Kriegs mit Jne in Einyung sein gewesen / zu verkünden / auch zuschreibet und verkündet / und da mit Vleiß versuchet / sie darumb mit beyder Thail Wissen und Willen miteinander gütlich zu verainen / daran thut Jr Unßer Meynung / Willen und gut Gevallen. Geben zue Newenstatt am Erttag

nach

nach Sanct Niclaußen Tage nach Christi Geburt 1456. Unſers Reichs im ſiebenzehenden und des Keyſerthumbs in dem fünfften Jaren. Ad mandatum Domini Imperatoris in Conſilio Ulricus Weltzli Vice-Cancell. Und wann aber etliche Zeitt nach Ausgang und Erſcheinung ſulcher Unßers allergnedigiſten Herrn des Romiſchen Keyſers ꝛc. Commiſſion und Bevelhnus der obgenannt Wallther von Hurnheim mit Tod abgangen iſt / dem Gott gnädig und barmhertzig ſein wölle / hat ſich der egemeldt Heinrich Marſchalck in Crafft der vorberürten Commiſſion und Kayſerlichen Bevehlnus underſtanden / und Unß und den vorgenandten Stätten darauf ainen gütlichen Tage mit Unſerer Brüder Thail Willen und Gehelle geſazt und beſchiden / und zwiſchen Unßer abgeredt und beteydinget / wie es hinfür in ewig Zeitt durch Unß Marggrave Albrechten / Unßere Erben / Erbnemen / Ganerben und Nachkomen gegen den obgenantten Stetten / allen den Iren / iren Nachkommen und den Iren / mit dem vorgemelten Lantgericht gehalten werden ſoll / dem iſt alſo. Zum erſten **ſo offt ſich fügte / daß der obgenantten Stätt eyn oder mer oder ſie alle ſemptlich für Unßer Lantgericht des Burggraventhumbs zu Nüremberg geladen und fürgenommen würden** / von wem oder von was Sachen wegen das geſchee / **ſo ſullent dieſelben Statt oder Stätte** nach dem das inn zeit / als hernach geſazt iſt / durch ſie erfordert wirdet / durch eynen jeden Unnſern / Unnßer Erben / Erbnemen / Ganerben und Nachkommen Lantrichter / der ytzund iſt / oder hiernach inn künfftig Zeitten geſazt wirdet / **zu recht gewieſen werden für den oder die / darauf Jr Iglich gefreyet iſt.** Es iſt auch füro abgeredt und beteydingt / ſo ſich begebe **daß der obgenantten Stett Burger oder Burgerin oder die Iren in den Stetten geiſtlich oder weltlich** / in was Weßenns die weren / für das obgerürt Unnßer Lanntgericht geladen würden / durch wen oder von was Sachen wegen das geſchee / der oder dieſelben ſullen auch nach dem ſie inn nachgeſchribner Mas **abgefordert** werden / durch ainen yeden Unnßern / Unnßer Erben / Erbnemen / Ganerben und Nachkommen Landtrichter / wie vorſteet / **werden gewißen / jeglicher für ſeinen gewohnlichen Richter und das Stattgericht / darinn der oder dieſelben geladenen und geforderten ſeßhafft ſein.** So dick ſich auch füegen würde / daß der obgenanten gemainen Stett ainer oder mer / oder Irer Burger oder Burgerin / oder der Irn in den Stetten geiſtlicher oder weltlicher **arm Leütthe und Hinderſeßen auf dem Landte** / es ſeyen Frawen oder Man / oder ir ainer oder mer / als gemainer Statt oder derſelben / der Irn Hab und Gütere mit dem obgerürten Unßerm Lantgericht fürgenommen und darauf geladen würden / der oder dieſelben arm Leüth und Hinderſeſſen / auch Jr und der iren Haabe und Gütere / die alſo wie vorſteet geladen ſind / und als vor und nach berürt iſt / gefordert / **ſullen auch alspalde nach ſulchem Erfordern durch einen yeden Lanntrichter / von einem zu dem andern / wie vorſteet / gewieſen werden ir iglicher und iglichs für ſeinen gewonlichen Richter und in die Gericht / darin die armen Leüte und Hinterſeſſen geſeſſen und die Güter gelegen ſind.** Und das **Begern und Abfordern der Weyſung** eins jglichen / der oder die oder was von Habe und Gütern alſo und wie vorgeſchrieben iſt / geladen were / ſol

geſcheen eemalen die Sach an dem gemelten Unnßerm Lanntgericht zu Anleyt oder Acht komen iſt/ und wenn das alſo vor ſulchem geſchicht/ ſo ſol der oder die oder was von Habe und Gütern geladen ſind und gefordert/ an die Ende gewieſen werden/ wie vorgeſchrieben ſteet/ on Vertziehen und on alles Geverde/ dem oder denſelben Clegern ſol auch an denſelben Enden/ dohin Jr yeder wie vorſteet gewiſen wirdet/ unvertzogenlichs rechten geholfen werden in den nechſten ſechs Wochen und dreyen Tagen/ nachdem und der oder dieſelben Cleger das wiſſenntlich und kuntlich doſelbſt erfordern/ es were dann daß ſich die Sach durch Gerichtz Ordnung lenger vertzugen/ ungeverlichen. Ein yeder Cleger ſol auch in ſulchem Tag und rechten zu auff und wider von dannen mit Sicherheit und Geleit nach pillichen Dingen verſorget und fürſehen werden für der obgemelten Stette/ die Jren und alle die/ der ſie ungeverlich mechtig ſind/ auch Ungeverde. Ob aber einer oder mer Cleger nach Ausgang der 6. Wochen und 3. Tag/ nachdem ſie das Recht in obgeſchribner Maß erfordert haben/ wider für Lanntgericht komen und ſagten/ Jne were an den Enden/ dohin ſie gewieſen weren/ recht geverlichen vertzogen/ und daß ſich dann ſulchs alſo kuntlich erfunde/ ſo mogen der oder dieſelben Cleger/ die oder das gegen den oder dem Jne recht/ wie vorſtet/ verzogen were/ wider mit Ladung an dem gemelten Lanntgericht fürnemen/ und den Sachen fürbaß mit Recht nachgeen/ wie dann deßelben Lanntgerichts Forme und Herkommen iſt. Und als etlich der vorgemelten gemeinen Stete auch etlich die Jren in den Steten und auff dem Lande in der Achte und Aberacht des gemelten Lanntgerichts halben ſein/ davon ſullen Wir ſie alle und igliche inbeſunder und die Jren wie vorgemelt iſt/ entpünden und ſie aus ſulcher Acht und Aberacht ledig und loß ſprechen thun und laſſen zu recht für den obgenannten Unnßern allergnedigiſten Herrn dem Römiſchen Keyſer. Und auf das alles ſo bekennen Wir obgnanter Marggrave Albrecht für Unß/ alle Unßer Erben/ Erbnemen/ Ganerben und Nachkomen gen allermeniglich/ die dieſen Brief ſehen/ hören oder leſen/ daß ſulch obgeſchrieben Abrede und Teydung/ wie die hievor in allen Stucken/ Puncten und Artickuln geſazt und begriffen/ mit Unſerm guten Willen/ Wiſſen und Volwort/ und darzu auch mit Gunſt/ Verwilligung und Erlaubnuß des obgenannten Unßers allergnedigiſten Herrn des Romiſchen Keyßers ꝛc. beſcheen und zugangen iſt nach Innhalt und Ausweyſung ſeiner Keyſerlichen Gnaden beſigelten Brives/ Unß darum gegeben/ der auch von Wortte zu Wortte hernach geſchriben ſtet und lautet alſo.

Wir Friderich von Gotes Genaden Romiſcher Keyſer zu allen Zeiten Merer des Reichs/ Hertzog zu Oeſterreich/ zu Steyer/ zu Kernden und zu Crayn/ Grave zu Tyrol ꝛc. bekennen und thun kundt allermeniglich mit dieſem Brive/ daß Wir dem Hochgebornen Albrechten Marggraven zu Brandenburg und Burggraven zu Nuremberg/ Unßerm Lieben Oheim Fürſte und Hofmeiſter Unßers Keyſerlichen Hofs gegonnet und erlaubet haben/ gonnen und erlauben Jm auch von Romiſcher Kayſerl. Macht wiſſentlichen in Crafft ditz Brives/ ob icht Jrrung/ Zwitracht oder Mißhellung zwüſchen Jm und eynchen Unßern und des Reichs Stetten in den Landen Swaben/ Beyrn/ Francken oder Nyderlande gelegen/ von des Lanntgerichts wegen des Burggrafenthumbs zu Nuremberg auferſtanden weren/ oder hinfüro entſteen wurden/ daß dann der vorgenannt Unßer

Lieber

Lieber Oheim und Fürste sich sulcher Irrung / Mißhellung und Zwitracht halben mit denselben Steten und Jr yeden besunder als offt es zu Schulden kompt / gütlich vertragen und vereynen mag / doch Unß und Unßern Nachkomen am Reiche Romischen Keysern und Königen und dem H. Reiche an Unßern Oberkeyten unvergreiffenlich und unschedlich. Mit Urkunde ditz Brives / versigelt mit Unßern Keyserl. anhangendem Insigel. Geben zu der Newenstat an Eritag nach Sand Niklaus Tag / nach Christi Gepurde 1456. Unßers Reichs im sibenzehenden und des Keyßerthumbs im fünfften Jaren. Ad Mandatum Domini Imperator. in Consilio Ulricus Weltzli Vice-Cancell. Wir obgenannter Marggrave Albrecht gereden und versprechen auch für Unß und alle Unßer Erben / Erbnemen / Ganerben und Nachkomen / bey Unßern Fürstenlichen Eren und Wirden / sulchem allem wie in obbegriffner Mas abgeredt und beteydingt ist und geschriben stet / in ewig Zeit getrewlich und vestiglich nachzugeen / zu halten / zu volfüren und darwider nicht zethund noch schicken getan werden in dhein Weis / sunder das alles sol dartzu auch also zu halten / ze thunde und zu volfürn mit einem yeden Lanntrichter / der ytzund ist oder in künfftig Zeit gesetzt wirdet durch Unß / Unßer Erben / Erbnemen / Ganerben und Nachkomen / ytzund und allwegen geschaffet / bestellet und ernstlich geheissen sein und bleiben / alle Argliſt und Geverde hierinn gentzlich ausgeschlossen. Und des alles zu warem Urkund und steter Bevestigung aller obgeschriben Sach geben Wir den obgnanten Stetten disen Brive mit Unßerm und des obgenanten Unßers Lanntgerichts anhangenden Insigeln versigelt. Sullen und und wollen Jne auch darzu um mererer Sicherheit willen der Hochgebornen Fürsten Herrn Friderichs des Eltern und Herrn Friderichs des Jüngern beyde Marggraven zu Brandeuburg ꝛc. Unßer Lieben Bruder Verwilligungs-Brieve für sich / Jr Erben / Erbnemen / Ganerben und Nachkomen in gnugsamer Forme zu disem Unßern Brive antwortten und übergeben. Und Wir **Johannes von Gotes Genaden Marggrave zu Brandenburg und Burggrave zu Nuremberg** bekennen auch in disem Brieve für Unß / alle Unßre Erben / Erbnemen / Ganerben und Nachkommen / daß sulch obgerürt Verschreibung durch den gnanten Unßern Lieben Bruder Marggrave Albrechten ꝛc. des vorgemelten Lanntgerichts halben mit Unsern guten Willen zugangen und bescheen ist / gereden und versprechen auch bey Vnßern Fürstenlichen Eren und Wirden für Vnß / Vnßer Erben / Erbnemen / Ganerben und Nachkumen / sulch Verschreibung hinfür in ewig Zeit gegen den obgnanten Steten iren Nachkommen und den Iren in allen Stucken / Puncten und Artickeln stet veste und unverbrochenlich zu halten und darwider nicht ze thund / noch schicken oder gestatten dawider getan werden / in dhein Weiß / getrewlich und gennzlich on alles Geverde. Vnd haben des alles zu waren Vrkund Vnßer Insigel zu des obgnanten Vnßers Lieben Bruders Marggraven Albrechts und des vorgemelten Lanntgerichts Insigeln auch an disen Brive thun hencken / der geben ist zu Onoltzpach am Suntag vor Sandt Anthonien Tag nach Cristi Vnßers Herrn Gepurde 1458.

Num. 191.

Ex Archivo. **Urtail-Brieff vom Landt-Gericht auf Leütkircher Haid und in der Gepirs** de Anno 1480. **des von Haimenhoffen Ritter zu Hochentann** declinatorische Einwendung und Appellation an das Kayserl. Hoffgericht zu Rothweil betreffendt.

ICh Jörg Bißinger des Richs Fry Lanndtrichter uff Lütkircher Hayd und in der Gepirs ꝛc. ꝛc. von Gewaltz wegen des Allerdurchluchtigisten / Großmächtigisten Fürsten und Herrn / Herrn Friderichs Römischen Kayſers ꝛc. ꝛc. mins allergnädigisten Herren und von Gnaden des Edeln Herren Herrn Johannsen Truchsäzzens zu Waltpurg des Richs Landtvogtz in Schwaben / mins gnädigen Herren / tun kunt menigclich mit dem Brief / daß uff Mäntag vor Sant Ulrichs Tag / nächstvergangen / do Ich zu Lutkirch in der Statt und an des Richz fryen Kayserl. Straß daſelb offenlich zu Gericht geſeſſen bin / für mich und offen verbannen Lanndtgericht komen ſind / Hanns Ebertz und Conrat Hürvs beide von Yßni / die clagten durch Iren Fürſprechen Jörgen Scherben / nach Form des Rechten / hin zu dem Edeln Strengen Herrn Jheronomus von Haimenhofen zu Hohentann Ritter / der wär Inen ſchuldig / namlich Hannſen Ebertzen zway und ſechtzig Pfund Heller und ſechtzehen Schilling Heller / und Conrat Hürvſſen fünf und zwaintzig Pfund Heller und zwölff Schilling Heller / Si beid und Ir yeden umb ſin Summ / namlich umb Hoptgut und umb Coſten und Schaden ußzerichten / begerten Si / In mit Recht zu wyſen / oder aber alz Ir dritte Clag beſchehen wär / zu Im zu richten nach Lanndtgerichtz Recht / daruf Herr Jheronomus von Haimenhofen Ritter / ſin Fürſprechen Andreas Becken in recht reden ließ / der zwayer Clagen und Rede ließ er ſin / wie die wären / främbd wär aber / daß Si In alhier fürnemen / angeſehen ain yeder geborner Mann / och er altz ain Ritter und Edelmann des Richs / gehörten zu Recht on Mittel für Unſern allergnädigſten Herren den Römiſchen Kayſer / oder für ſin Kayſerlich Hofgericht gen Rotwil / alz für das Oberſt im Rich. Die zwen vorgnanten von Yßni uff das verrer reden lieſſen / Si hetten In alher fürgenommen / alz für ain fry Lanntgericht / daß us und von Kayſerlichen Gnaden und Gewalt och wär / an dem hett er ſich daruf verfürſprechet / mainten hofften och und truwten / er ſölt Inen zu Iren Clagen rechtlich antwurten / tätt er das / hett es Fug und Beſtand / wo er das aber nit tätt / ſo mainten ſi / es ſölt zu Im gericht werden nach Lanndtgerichtz Recht. Hieruf Herr Jheronomus von Haimenhofen aber reden ließ / alz Si ſagtin und maintin / er ſölt In antwurten / wann er ſich verfürſprechet hett / wär war / er hett ſich verfürſprechet / aber nit darum / daß er Iren Clagen antwurtten wölt oder ſölt / ſonder nur darumb / daß er ſin Notturfft / alz wie er / alz ain Ritter und Edelmann des Richs und och alz ain fryer Schwab alher nit gehorte und allain on Mittel für Unßern allergnädigiſten Herren /

Herren/ den Römiſchen Kayſer oder Sin Hofgericht gen Rotwil/ diſem Gericht und dem Lanndtrichter fürhub und zu verſteen machte/ die er dann In ſo getaner Wyßhait achte/ daß Si darüber über In nit richten oder in ainich Wis procedirten/ und ſazt och das alſo zu Recht; Nachdem do die zwen von Yßni aber och reden lieſſen/ allermaß wie vor/ mainten/ ſid er uff die Ladung erſchinen wär/ und ſich verfürſprechet hett/ daz er denn zu Iren Clagen antwurten/ oder wo er das nitt tätt/ zu Im gericht werden ſölt/ wie recht wär/ nach Lanndtgerichtz Recht/ und ſatzten das damit och hin zu Recht. Alſo namen In die Urtailſprechere darumb zu urtailen ein Bedencken/ untz zum nächſten Landtgericht. Nun uff hut den Tag dato ditz Briefs/ alz Ich zu Lütkirch an vorgemeldten Stetten und Ennden aber offenlich zu Gericht geſeſſen bin/ iſt für mich und offen verbannen Lanndtgericht komen der vorgenant Herr Iheronomus von Haimenhofen zu Hohentann Ritter/ der vordert zu erſte Im ain Fürſprechen ze geben/ und alz Im der erlobt ward alz recht iſt/ begert er Aendras Beckens/ durch den begert er darnach Im Rat zu ze geben/ und nämlich die/ ſo er am nächſten gehept/ alz er das Recht/ darinn er ſtünd/ alhie vor Lanndtgericht angefangen hett und ſagt/ daz wären Hanns Rotmair Stattamman und Hanns Peter/ vordrend/ Im zu vergonnen/ Sich mit denen zu bedencken und ze underreden; Alz nun derſelben der ain nemlich Hanns Rotmair nit gegenwurtig was/ nam Herr Iheronomus von Haimehofen den gegenwurtigen und andern nämlich Hannßen Peter zu Im/ und nachdem er ſich mit den ſinen underredt/ ließ er wyter reden/ nach Lanndtgerichtz Gewonhait und Recht wär man ſchuldig/ Im ſin nächſtig Rät zu ze geben/ maint daz ſölt beſchechen und Landgerichtz Recht an Im gehalten werden. Uff daz/ wann Herr Iheronomus Widerpathy Hanns Ebertz mit dem Landtrichter Sippſchafft halb ettwaz gewanndt iſt/ ſtunden die Urtailſprechere mitainander hinvon und underredeten und ainten ſich ainer Urtail und Anntwurt/ die dann Herrn Iheronomus geöffnet und geben ward alſo/ nach dem Hanns Rotmair ungeverlich yetz nit do wär/ daz er denn von den ſitzenden Urtailſprechern wol ain andern nemen möcht/ wen er wölt/ wo er daz aber nit tätt oder thun wölt/ ſölt verrer beſchehen ſo vil und recht wär. Hieruf Herr Iheronomus von Haimenhofen ſin vorgenanten Fürſprechen reden ließ/ wie er yetz begert hett/ Im zu vergonnen/ ſich mit ſinen Räten zu bedencken und zu underreden hett man verſtanden/ daruf wär Im geantwurt/ wie der ain ſiner Räten nit da wär/ ließ er ſin alz es wär/ und ließ wyter reden/ ditz Lanndtgericht/ daz denn minem gnädigen Herren von Oeſterrich zuſtund/ und an ſiner Gnaden ſtatt dem vorgenanten minem gnädigen Herren/ Herrn Hannſen Truchſäzzen/ wär gefryt zu beſitzen und zu halten uff der Hayd/ durch was Gnad und Verwilligung es nun darzu kommen wär/ daz es hie in der Statt zu Lütkirch gehalten und beſetzt wurde/ oder wie des verfolgt wär/ tätt an dem End nit Not zu melden/ denn ſo vil/ wenn alle die da ſäſſen/ die nach Fryhait und Herkommen des Landtgerichtz geordnet wären und billich ſäſſen/ wölt er ſin Notturfft im Rechtn füro handlen und tun/ das ſinen Ritterlichen Wird und Stand nit zu verwyſen können hoffte; uff daz haben Im die Urtailſprechere mit Iren Urtail/ dero Si ſich aber von mir abgeſtanden/ Ainten geantwurt/ daz Gericht wär beſetzt und würd mit den Richteren/ ſo vil man der ungeverlich haben möcht und anhaim wären/ gehalten/ wie es bißher gehalten wär/ ungeverlich/ handlete er daruf ſin Notturfft im Rechten/ wurde

gehört / tätt er daz nit / begerte denn sin Widertail sins Rechten gegen Im / beschäch verrer daz recht wär. Darauf Herr Iheronomus von Haimenhofen aber reden ließ / nach dem er hett begert / daz Gericht zu besetzen und zu halten nach sin Fryhait / und das nun nit wär / des er Im denn sin Inred und Notturfft behielte / untz zu siner Zit / so stund ain Urtail im Rechten / derselben begert er / also erkannten die Richtere von mir abgestanden und sprachen zu recht / **nachdem Herr Iheronomus alher alz uff ain fry Lanntgericht fürgenommen wär / gäb er denn Anntwurt zu der Clagen / so uff In beschehen wären / ließ man geschehen sin / und bescheh darnach so vil und recht wär / tätt er das nit / ließ man den Clegern Ir Recht für sich gan.** Hieruf Herr Iheronomus von Haimenhofen aber reden ließ / nachdem yetz ain Urtail aber gesprochen wär / hette er nach siner Fürwendung / och nachdem er **ain Ritter und Edelmann des Richz und ain fryer Schwab wär** / wol gemaint / die wär ains andern Schins usgangen / doch wie dem / so wär er yetzzumal nit gefaßt zum rechten Antwurt ze geben / weder mit sinen Brudern / noch andern sinen Herren und Frunden / darum er Zugs begert nach dem Rechten / hofft und truwet der sölt Im mit Recht erkennt und geben werden / damit er / sin Bruder oder fust yemand in ainichem künfftig Nüwrung oder Schaden machte. Uff das erkannten die Richtere under und mit ainander / sid Herr Iheronomus Wyderparty under Ogen vor Gericht wär / daß man die dann zu Recht och hören und darnach yedermann ergern solt / so vil und recht wär. Der und aller vorgesprochnen Urtailen und Handlung begert Im do Herr Iheronomus von Haimenhofen Brief / und alz Im die also ze geben gesprochen wurden / ließ er verrer reden / er hett im Recht vor und yetz anntwurten und reden lassen / **wie er ain fryer Schwab wär / ain Ritter und Edelmann des Richz / der ditzmals kain Lands-Fürsten oder Herren hette** / darumb gehofft und gemaint / wann er allain und on Mittel gehörte für unsern allergnädigisten Herren / den Römischen Kayser oder sin Kayserlich Hofgericht gen Rotwil / daß er dann allhie zu Recht nit antwurten sölt / darüber nun ain Urtail gangen wär / uff und über das hette er in Recht gesagt und zu versteen geben / wie er zu Recht ze antwurten yetz nit gefaßt wär und Zugs begert / sich mügen in die Ding ze schicken / damit er den Sinen oder sust yemand in ainichem Nuwrung oder Schaden machte / über das nun aber geurtailt wär. Nun wölt er sin Ursachen / dernhalb sinem Begern / alz er mainte / billich gnug beschäch / wie er si vor geredt hett / abermal geredt und gemeldt haben und setzte noch zu Recht / ob man Im / so er doch yetz nit gefaßt wär zum rechten Antwurt ze geben / icht billich Zug gäb und geben sölt / und begert ains Spruchs darumb. Liessen aber Hanns Ebertz und Conrat Hüruß iren Fürsprechen Conraten Wagnern reden / es wär erst ain Urtail gangen / sie alz Widersächere Herrn Iheronomus zu Recht zu hörn / hofften derselben Urtail sölt nachgangen werden und si daby belieben. Also ward durch die hievon gestandne Urtailsprechere aber erkennt / man liesse es bi vorgesprochnen Urtailen belyben / daruff die zween von Yßni verrer reden liessen / si hetten Herrn Iheronomus von Haimenhofen alher alz uff ain fry Kaiserlich Landtgericht geladt und fürgenomen / daruff hett er nach Landtgerichtz Gewonhait dry Zug genommen / nach dem allem aber wär er uff sölich Ladung erschinen / hett sich am Rechten verfürsprechet / hofften und truwten / daß im kain Zug mer geben werden sölt / sonder mainten si / si solten

bi

bi Landtgerichtz Gewonhait und bi geſprochnen Urtailen belyben/ gäb er Antwurt / hett ſin Beſtand / tätt er das nit / ſölt In Ir Recht für ſich gan/ nach dem und dann Ir dritte Clag uff In beſchehen wär/ und alz uff das Herr Jheronomus von Haimenhofen aber reden ließ / der zwayer von Yßni Red und Wort giengen In nit an / denn er hett In kain Antwurt geben / hofft aber und truwt / nachdem er yetzt zum Rechten nit gefaßt wär / man ſölt Im Zug geben nach dem Rechten / ward durch die Urtailſprechere darum zuſamend gangen / aber erkennt / all vorgeſchriben Urtailen ließ man ſin / alz ſi wären / gäb er den Clegern Antwurt zu Iren Clagen/ ließ man beſchechen und och ſin / tätt er das nit / ſo ließ man In Ir Recht für ſich gan / in Maß vor erkennt wär. Der Urtail und aller vorgeſchriebnen Urtailen und Handlung begerten die zwen von Yßni och Brief / und alz In die och geſprochen wurden ze geben / ließ der von Haimenhofen aber reden / Im wären des Gerichtz Handels und aller ergangen Urtailen Brief geſprochen / die begert er Im zu Stund ufzerichten/ wenn denn und alz bald Im die wurdint / wölt er zu Recht wyter Antwurt geben / handlen und thun nach ſiner Notturfft/ und wie er Im nit zu verwyſen kommen hoffte / vor aber wyter im Rechten zehandlen maint er nit ſchuldig ſin. Die zwen von Yßni aber darzu reden lieſſen / mainten und ſagten was Urtail und Recht geben hett / dabi hofften ſie zu belyben / begerten och das und Lanndtgerichtz Herkommen an In zu halten / daruf Herr Jheronomus von Haimenhofen aber reden ließ / er ſtund nütz mit in im Rechten und gäb in zu iren Clagen und Reden kain Antwurt/ ſin Rede und Handel aber da vor Gericht wäre allain darum / **daß er ſin Urſachen / warumb er alher zu Recht nit gehörte / und dabi zu verſteen gäbe / wohin er on Mittel zu Recht gehörte.** Alſo und uff das alles antwurten die Urtailſprechere mit iren geſammleten Urtailen / man ließ es bi geſprochnen Urtailen belyben. Der yetzigen und aller und yetlich vorgeſprochnen Urtailen / Reden und Gerichtz-Handlung begert Im Herr Jheronomus von Haimenhofen Urtail-Brief ze geben / alſo daß es alles zeſamend in ains verfaßt wurd / deßglichen die von Yßni och begerten / und alz bayden Tailen des alſo mit Urtail gefolget ward / redt Herr Jheronomus von Haimenhofen mit und durch ſin ſelbs Mund / **mit der Urtailn wär er beſchwärt / darum er ſich darvon beruffte und appellierte für das Kayſerlich Hofgericht gen Rotwil / oder an ain ander End / da es Im dann gut wär und geraten wurd** / und bezugt ſich des alſo mit Herrn Ludwigen Nageln zu Altungßried und Herrn Peter Göberz zu Mutwißhofen Pfarrern / zwain Prieſtern und Peter Stutiberger und Erharten Hunolten zwain Schnidern zu Lutkirch. Und darum des alles alſo zu offen Urkund / ſo han ich obgenannter Landtrichter des Landtgerichtz Inſigel von Gerichtz wegen / alz erkennt iſt / dem Gericht und mir on Schaden offenlich gedruckt zu rugg uff den Brief / der geben iſt an Mitwochen vor Sant Maria Magdalenen Tag / nach Criſti Unßers Herren Geburt / vierzehen hundert und in dem achtzigiſten Jaren.

)o(

Oe. Erinnerung Beyl. III. p. 4.

Num. 192.

Kayſers Caroli IV. Privilegium wegen der Oeſterreichiſchen Landtgerichten zu Schwaben und im Elſaß Anno 1373.

WIr Carl von Gottes Gnaden Römiſcher Kayſer/ zu allen Zeiten Merer des Reichs und König in Böhmen ꝛc. bekennen und thun kundt offentlich mit dieſem Brieffe/ allen den die ihn ſehen oder hören leſen/ daß Wir mit rechtem Wiſſen und Kayſ. Macht Vollkommenheit denen Hochgebornen Albrecht vnd Leopold Hertzogen zu Oeſterreich ꝛc. Unſern L. Söhnen vnd Fürſten die Gnad gethan haben/ vnd thun In die mit Krafft dis Brieffs/ wer daß jemand wer/ der in Iren Landtgerichten zu Schwaben und zu Elſaſſen in die Acht keme/ mit Gerichte vnd Urtln/ daß er in Unſerm Kayſerl. Hof aus der Acht nicht gelaſſen werden ſoll/ er ſey dann vor in denſelben Landtgerichten davon abkommen/ darinnen er geachtet ward. Mit Urkundt dis Briefs verſigelt mit Unſer Kayſerl. Majeſtät Inſigel. Geben zu Prag nach Chriſtus Geburte 1373. am Montag vor St. Simon vnd Judas Tag/ Unſerer Reiche im 28. und des Kayſerthums in dem 19. Jahre.

Oeſterreichiſche Beantworttung der Chur-Bayriſch. Deduct. puncto Succeſſ. Auſtr. zweyten Abſatz §. IX. Lit. CC. p. 87.

Num. 193.

Verkauff-Brieff

Von Ertz-Hertzog Sigmund an Albrecht und Georg Pfalzgraffen bey Rhein/ Hertzogen in Bayern ꝛc. umb die Landtvogtey und ſamtlich Oeſterreich. Vorlande in Schwaben. Anno 1487.

WIr Sigmund von Gotts Gnaden Ertz-Hertzog zu Oeſterreich ꝛc. bekennen für Unß/ all Unſer Erben und Nachkommen/ und thun kundt allermenglich mit dem Brief/ daß Wir aus Nothdurfft und ſonder guter Freundſchafft Unſer vordern Land nemlich Elſaß/ Suntgöw/ Breyßgew/ Schwartzwald/ die vier Stett am Rein/ Waldshut/ Sekingen/ Reinfelden/ Lauffenberg mit ſamt der Stadt Villingen/ mer Unſer Landtvogtey in Schwaben/ Unſer Landtſchafft Nellenburg/ und Unſer Ober- und Nider-Herrſchafft Hohenberg/ mit allen iren und ir jedes Oberkaiten/ Herrligkaiten/ Aemtern/ Nutzungen/ allen Inwohnern und Zugehörigen/ Manſchafften und Lehenſchafften/ Geiſtlichen und Weltlichen/ und zu Durchlechts/ mit allen iren Zugehörungen/ ganz nichts davon ausgenommen/ auf einen jerlich Widerkauf/ wie hernach unterſchaiden iſt/ den Hochgebornen Fürſten Unſern Lieben Oheim und Schwagern/ Herrn Albrecht

und

und Herrn Georgen beed Pfaltzgraven bey Rein/ Hertzogen in Ober- und Nidern-Bayern allen Iren Erben und Nachkommen um 50000. Gulden Reinisch guter Landswerung/ der Wir von Inen entricht und bezalt seyn/ verkaufft und zu kauffen geben haben/ geben und verkauffen Inen das alles mit guter Vorbetrachtung/ wie es dann am allerkräftigsten und beständigsten seyn soll und mag/ wissentlich in Krafft diß Brieffs/ verzeyhen Unß auch des alles gar und gänzlich aus Unser Gewalt/ Nutz und Gewer in der genanten Unser Lieben Oheimen und Schwäger und Iren Erben Gewalt/ Nutz und Gewer und Gebrauch/ darein Wir sie hiemit setzen/ also daß sie das alles und jedes so vor benent ist/ innemen und nu füran inhaben nutzen und niessen und geprauchen/ und alles das damit handlen thun und lassen mügen als mit anderm iren aigen Gut/ on Irrung und Widersprechen Unser Erben und mäniglichs von Unser wegen/ doch so sollen sie nichts davon verkauffen oder verkümern/ sunder all Inwoner der vorbestimten Unser Vordern Land/ Stett/ Herrschafft und Gebiet/ bey allen iren Freyhaiten/ Brieven/ alten Herkommen und guten Gewohnheiten beleiben lassen/ und ob Wür füro bey denselben Inwonern einich Schatzsteur erbitten und nemen/ auch der die um ir Dinst Sold oder Gab von Unß hetten/ zu Zeiten zu gebrauchen/ desgleichs ob Wir Oeffnung der vorberürten Land/ Stett/ Schlösser/ Herrschafft und Gebiet notdürftig und begeren würden/ das alles soll Unß von den vorgenanten Unsern lieben Oheim und Schwagern vergunt und gestattet werden on alles Widersprechen/ doch daß Wir dieselben Leut und Oeffnung wider sie und Ir Erben oder In zu Schaden nit geprauchen sollen und wollen. Desgleichs sollen sie die berürten Land wider Unß auch nit geprauchen/ und was Wir in dieselben Vordern Landen über der Amtleut Sold und das die Amt ertragen mügen/ Provision Dinst oder Zinßgeld zu geben schuldig seind/ so Unß und Unsern Erben auszurichten zusteen und gebüren/ iren Liebden on Schaden/ und ob in den berürten Landen Schätz oder Pergwerch gefunden wurden/ die sollen Unß zusteen und nachvolgen. Es ist auch sunderlich zu mercken/ daß diser gegenwertiger Kauf sechs Jahr von Lichtmeß schirist nacheinander erscheinend/ ganz steet und unwiderkäufflich seyn und bleiben sol/ also daß Wir Unser Erben und Nachkommen vor Verscheinung der gemelten sechs Jahr auf den vorbestimpten Unsern vordern Landen/ Stetten/ Herrschafften und Gebieten keinen Widerkauf haben noch des begeren sollen in einige Weise/ so aber die berürten sechs Jahr aus und verschinen seyn/ alsdañ mügen Wir oder Unser eelich leiblich Mannß-Erben/ oder ob Wir die nit überkämen/ darnach Unser nächst Erben/ solche Unser Vorderland/ Stett/ Herrschafft und Gebiet von den obgemelten Unsern lieben Oheimen und Swagern Hertzog Albrechten und Hertzog Georgen/ Iren Erben und Nachkomen umb die vorbestimbte 50000. Gulden Reinisch in Gold guter Landtswerung wol wider an Unß kauffen/ des si ouch Unß statt tun sollen/ desselben Jahrs in vierzehen Tagen/ vor oder nach welches Jar Wir wollen/ doch sollen und wollen Wir Ine solchs desselben Jahrs in vierzehen Tagen/ vor oder nach St. Marien Tag ungevärlich vor mit Unsern offen Brief gen München oder Landshut verkünden/ und alsdann in vierzehen Tagen vor oder nach Unser lieben Frauen Liechtmeß Tag ungevärlich nechst darnach erscheinend/ Inen oder wem si es befehlen/ die vorbestimte Haubt-Sümm in der Stat zu Ratenberg bezalen zu Iren sichern Handen/ on alles Verheften oder Verbieten/ und genzlich on allen Iren Schaden Abgang und Geprechen/ oder weil des nicht beschicht/ so seyn si Unß/ Unsern Erben und Nachkommen solch Landt/ Stett/ Herrschafft und Gebiet nit schuldig abzutretten/ ob auch die offtgenanten Unser lieb Oheim und Swager oder Ir Erben ichts/ das vor von den vorbemelten Landen verpfent were/ an sich lösen

wurden / des ſi zu thun Macht haben / ſo ſollen ſi Unß und Unſern eelich leiblichen Manns-Erben dieſelben gelößten Stuck um Jr ausgeben Gelt wider zu löſen geben / alſo datz Wir und dieſelben Unſer eelich leiblich Mans-Erben die mit den berürten Landen oder hinnach / wan Vnß geluſt / von Jn widerkauffen und ablöſen / und ſi die dieweil inhaben mügen / wie von denen ſi gelößt die ingehabt haben. Vnd ditz gegenwärtig Vnſer Verkauffen und Verſchreiben ſoll in allweg Vnſern lieben Oheimen und Swager Hertzog Albrechten an allen andern Verſchreibungen / ſo ſein Lieb von Vnß hat unvergreiffenlich und unſchedlich ſeyn; Vnd darauf ſo gereden und verſprechen Wir vorgenanter Ertz-Hertzog Sigmund hiemit für Vnß all Vnſer Erben und Nachkommen bey Vnſern Fürſtlichen Würden und Treuen / alles datz ſteet zu halten und zu vollzichen das vorgeſchriben ſtet / treulich und on Geverde. Vnd haben des zu krefftigen Vrkundt den vorgenanten Vnſern lieben Oheimen und Swagern Hertzog Albrechten und Hertzog Georgen diſen Brief mit Vnſern groſſen anhangenden Sigl beſigelt. Geben zu Jnſprug an St. Margarethen Tag Anno 1487.

Num. 194.

Des Schwäbl. Creyſes Gegen-Informat. N. 7.

Kayſer Friderichs Einwilligungs-Brieff wegen Widerverpfänd- und Verſetzung der Landtvogtey an Johanſen Graffen zu Sonnenberg / Truchſeſſen zu Waldburg. Anno 1489.

Wir Friderich von Gottes Gnaden Römiſcher Kayſer / zu allen Zeiten Mehrer des Reichs ꝛc. bekennen ꝛc. Alß der Hochgebohren Sigmund Ertz-Hertzog zu Oeſterreich / Unſer lieber Vetter und Fürſt dem Edlen Unſerm und des Reichs lieben getrewen Johanſen Graven zu Sonnenberg und Truchſäſſen zu Waltburg / **Unſer und des Heil. Reichs Landtvogtey in Schwaben** / ſo er von Unß und demſelben Reich in Pfandtweiß ingehabt / weiter verpfendt und verſchriben hat / nach laut der Verſchreibung und Pfandt-Brieven darüber ausgangen / daß Wir darauf als Römiſcher Kayſer zu ſolcher Verſchreibung und Verpfändung Unſern Kayſerl. Gunſt und Willen geben haben / und geben auch den wiſſentlich in Kraft diß Briefs / und wollen / daß ſich der genandt von Sonnenberg ſolcher Landtvogtey / wie ſich von einem Pfandtherrn nach altem Löbl. Herkomen derſelben gebürt / und nit anders gebrauchen / und Unß und dem H. Reich Unſer Dienſtbarkeit / Oberkeit und Gerechtigkeit nit entzichen / noch die Unterthanen der gemelten Landtvogtey / Geiſtlich und Weltlich / noch ihre Güter wider alt Herkomen nit beſchwären ſolle / getrewlich und ungeverlich. Mit Vrkundt dis Briefs beſigelt mit Vnſerm anhangenden Jnſigel. Geben zu Jnſprugg am 20. Tag des Monats Febr. nach Chriſti Geburt 1489.

(o)

Num.

Num. 195.

Ex Archivo.

Keyſer Friderichs Befelch an alle und jede in des Reichs Landtvogthey in Schwaben geſeſſene / dieſelbe bey ihren Rechten und Gerechtigkeiten bleiben zu laſſen / zu ſchürmen und handzuhaben. Anno 1465.

WIr Friderich von Gottes Gnaden Römiſcher Keyſer ꝛc. Entbieten den Edlen / Erſamen allen und jeglichen Prelaten / Graffen / Freyen / Herrn / Rittern / Knechten / Vögten / Amptleuten / Burgermaiſtern / Amman / Reten und Gemeinden aller und jeglicher Stette / Merckten und Dörffern in Unſer und des Reichs Landtvogty in Schwaben gelegen / auch allen andern Unſern und des Reichs Unterthanen und Getrewen / in was Würden States oder Weſens die ſein / den dieſer Unſer Briev fürkompt / oder damit ermandt werden / Unſer Gnad und alles Gut. Edln / Erſamen und lieben Getruwen / Unß iſt angelangt / wie zu Zeiten von etlichen underſtanden und fürgenommen werde / **Unſer und des Reichs Landtvogtey in Schwaben an iren Rechten / Geleyten / Zugehörungen und alten Herkommen Abbruch / Verhinderung und Schade zuzichen /** wann Unß und dieſelbe Unſer und des Reichs Landtvogtey by iren Rechten / Geleyten / Zugehörungen und altem Herkommen zuſchermen und zu hanthaben gepürt / darumb empfehlen Wir euch mit dieſem Brief ernſtlich gebietende / ob jemandt die vorberürten Unſer und des Reichs Landtvogtey an iren Rechten / Geleyten / Zugehörungen und altem Herkommen Abbruch / Verhinderung und Schaden zuzügen tet oder zu tun unterſtünde / und ir deshalb von dem Edlen Unſerm und des Reichs lieben Getruwen **Johanſen Truchſäſſen zu Waltpurg Unſerm und des Reichs Landtvogt in Schwaben** umb Hülf und Beyſtandt angelangt und erfordert würden / daß ir das von Vnſer und des Heiligen Reichs wegen nach eurem beſten Vermögen euwer getrewe Hilf Rat und Beyſtand / auch darin kein Verhinderung noch Intrag tüt / als ir Vnß dem heiligen Reiche und euch ſelbs des ſchuldig ſeit / und als Lieb euch ſey Vnſer und des Reichs ſchwere Vngnad zu vermeiden / daran tut ir Vnſer ernſtlich Meinung auch Vnß ein dancknem Gut gefallen / das Wir gegen euch in Gnaden wöllen erkennen. Geben zu der Neuenſtatt am Erctag nach St. Vrbans Tag nach Chriſti Geburt 1465. 25/5

Num.

Schwäbl. Creyſes Gegen-Informat. N. 8.

Num. 196.

Befelch von Hertzog Sigmund an Hanſen Truchſeſſen Landtvogt in Schwaben / die ingeſeſſene Ständ auf einen Landtag und zur Huldigung nach Weingartten zu beruffen. Anno 1473.

SIgmund von Gottes Gnaden Hertzog zu Oeſterreich ꝛc. Lieber Getrewer. Als Wir dann die Landtvogtey in Obern- und Nidern-Schwaben von dir erlediget / und dir dieſelbe widerum zu verweſen eingeben haben / und nachdem Vnſer Nothdurfft erfordert / daß Vnß alle Prälaten / Abbtißin / Priorin / Adel / von Stetten und anderer darein gehörende Huldigung thun / und Wir In darnach widerum bevehlen / daß ſie dir als Unſerm Landtvogt gehorſam und gewärtig ſein / begeren Wir an dich und befehlen dir auch / daß du alle die / ſo in die bemelt Landtvogtey in ainich Wege gehörend / in was Weſens Standts oder Würdigkeit die ſeyn / auf einen benanten Tag gen Weingarten zu kommen ervorderſt / dahin Wir dann Vnſere Räte mit ſamt dir auch ſenden wollen / damit die Sachen volnzogen / und alſo dem nachgegangen werde / und auf welchen Tag ſie darkommen ſollen / Vnß das verkündigeſt / damit Wir vor zu dir wiſſen zu ſchicken / und inſonders den Abt zu Schuſſenried und Münchrott mit ſamt andern Gottshäuſern erforderſt / und thue als Wir dir vertrauen / daran thuſt du Vnſern Willen und Mainung. Geben zu Vembſt am Mittwoch nach Vnſer Lieben Frauen Tag Aſſumption Anno &c. 73.

Ibid. N. 9.

Num. 197.

Truchſeß Johanſen Landtvogts in Schwaben Bericht an Hertzog Sigmund / daß von Reichs Gottshäuſern und Städten in Schwaben einem Landtvogt nie gehuldiget / noch demſelben etwas als jährlich zu einer Ehrung gegeben worden ꝛc. Anno 1473.

DUrchleuchtiger Fürſt und Herr. Mein underthänig ſchuldige Dinſte Ewer Fürſtl. Gnaden voran berait / Gnädiger Herr. Als Ewer Gnadt auf die Enderung / ſo mit des Reichs Landtvogtey beſchehen iſt / ſchreibt und begert / daß ich alle Prälaten / Abbtißin / Priorin / den Adel / von Städten und andere ſo in dieſelb Landtvogtey gehörend / in was Weſens / Standts oder Würdigkeit die ſeyn / auf einen benambten Tag gen Weingartten zu kommen vordern / und Ewern Gnaden denſelben Tag verkündigen ſolle / die Ewern darzu wiſſend zu ſenden / Huldigung von Inen einzunemmen / Inhalt deſſelben Briefs han ich vernomen / und bin in ſorgen / dieſelb Ewer Meinung werde nit den wege als Ewer Gnaden mit fürgehal-

gehalten wirdet / begreiffen / und darum dann / als ich vernim / ſo iſt nie erhört / daß einem Landtvogt von Prälaten / Abbtißin / Adel noch Stetten Huldigung beſchehen ſey / dann die Geſelle / die der Landtvogtey aus den Reich-Stetten jährlichen geraicht / die werden geben zu einer Ehrung / ausgenommen etliche Stette / die geben etwas von iren Amman-Aempter und die Stattſteur und anders / das da anzaigt / die rechten Oberkeit gefellet in die Kayſerl. Cammer / dahin auch dieſelben pflegen zu huldigen / ſo ſint etlich Prälaten / die geben der Landtvogtey Schirmgelt / das raichen ſie jährlichen zu rechter Zeit gar williglich / und bin in Sorgen / daß ſie ſich in kein Pflicht noch Huldigung weiter bewegen laſſen / dann ihre etliche und die fürnehmſten ſind der Meinung / wann inen ſolcher Schirme nicht mehr wölt vermaint ſeyn / daß ſie einen andern Schirme an ſich nemmen möchten / ſo läſſet ſich der Adel in keinen wege in dieſelb bringen / als ich dann deshalben Ewern Fürſtl. Gnaden mündtlich baß wißte Erklerung zu thun / und darumb Gnädiger Herr ſo rathe ich / daß Ewer Fürſtl. Gnade ſich ſolcher Sachen und Weſens gründlich erkundige / und den Räten / ſo ihr auf den Tag gen Augſpurg ſchicken werdet / befehlet / ferner mit mir zu reden / desgleichen will ich mit inen auch thun / und habt keinen Zweifel / wißte ich Ewern Gnad die Landtvogtey zu groſſen Weſen zu erweitern / ich wer des willig / ſo han ich auch nit Zweifels / hätten meine Eltern / die ſie jetzt und vor langweile und Zeite ingehabt han / ſolich Ewer Fürnehmen mögen erlangen / es hätt an irem Fleiſſe auch nit erwunden / doch wolt Ewer Gnaden je die meinung in Ewern jetzigen Schreiben fürzunemen vermaint ſeyn / das gebt mir zu erkennen / ſo will ich dem nochmalen gar williglich nachgen / dann ich bin von ganzem Gemüte zuſambt den Pflichten / damit ich Ewern Gnaden verwandt bin / genaigt / Ewern Fürſtl. Gnaden mein unterthänige Dienſte zu beweiſen. Datum am Freytag nach Bartholomäi Anno &c. 73.

N:* * * *

tey in Schwaben gelegen seyn/ wider Ire und Irer Gotzheuser Freyheit/ Privilegia und alt Herkommen/ mit Raisen/ Stewren und ungewonlichen Gebotten und Verbotten/ anders dann sich gebieret/ zu beschweren/ und dardurch ihre Dinstbarkeit/ die sy Uns und dem Heiligen Reich zu thun/ und damit auf Unß und Unsere Nachkommen allein und niemand anderem zu sehen schuldig seyn/ abzuwenden und zu entziehen understan sullest/ das Uns/ wo sollichs jetztberürter massen durch dich beschehen/ zu gedulden gantz nit gemaint ist. Und gebieten dir demnach von Römischer Kaiserl. Macht/ bey Verliessung einer Pene nemblich zweintzig Marck löttigs Golds/ Uns in Unser Keyserlich Cammer unableßlich zu bezalen/ ernstlich und wollen/ daß du solich dein ungebürlich Fürnemmen unverzogenlich abstellest/ dieselben Aebt und Convent zu Weingarten und Weissenauw/ noch ire arm Lewt/ Hintersässen und Unterthanen mit den obermelten Raisen/ Stewren/ Gebotten oder Verbotten/ vorgeschribner Weise/ ferner nit dringest/ beschwerest noch bekümmerst/ sonder dich mit dem gewohnlichen Schirmgelt und Nutz/ so sy dir als Landtvogt zu geben schuldig seyn/ benügen lassest. Und dich hierinne nicht anderst erzeigst/ als lieb dir sey die vorbestimmten Pene zu vermeiden/ daran thust du Unser ernstlich Meinung. Geben zu Insprugg an letzten Tag des Monaths Februarii nach Christi Geburde vierzehundert und im neun und achtzigisten/ Unsers Keiserthumbs im siben und dreißigsten Jaren.

Ibid. p. 595.

Num. 199.

Kayſers Friderici III. Mandat an den Landtvogt in Schwaben/ die Abtey Schuſſenriedt an ihren Privilegio Exemptionis nicht zu hindern/ noch in andere Wege zu beſchwären/ und unter die Landtvogtey zu ziehen.

Anno 1492.

WIr Friderich von Gottes Gnaden Röm. Kayser zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ zu Hungern/ Dalmatien/ Croatien ꝛc. König/ Hertzog zu Oesterreich/ zu Steyr ꝛc. Entbieten dem Edlen Johannsen Graffen zu Sunnenberg/ Unserem und des Reichs Landtvogt in Schwaben/ und lieben Getrewen Unser Gnad und alles Guet. Edler lieber Getrewer/ Uns hat der Ersamb Unser lieber Andächtiger/ Hainrich Abbte des Gotteshauß Schiessenriedt von sein und seines Convents wegen daselbs fürbracht/ wiewohl ihr Vorderen/ sy und des berühret Gottshauß mit ihren zugehörigen Lüthen und Güethern von Wyllandt Unsern Vorfahren Uns und dem Haylligen Reich in Unser und des Reichs sunder Gnad/ Vorspruch/ Schutz und Schirm genommen/ und mit sunderen Gnaden und Freyhaiten versehen seyn/ daß sy/ ihr Diener/ aigen Lüth/ Hintersässen und Underthanen/ Mann und Frowen/ an dehainen eusseren noch frömbden Gerichten nit fürgehaischen/ beklagt noch daselbst wider sy gericht/ geurthailt noch procediret werden soll/ und sy dir solliches genuegsamlich verkundt und zu wissen gethan/ auch Recht von den ihren niemandt/ der das als sich gebueret ersuchet/ versaget noch gefehrlich

lich verzogen/ ſo ſolleſt du doch darüber und wider alt Herkhummen und Billigkait durch dich ſelbſt und die deinen/ dieſelben/ ihr und ihrs Gottshauß arm Leuth und Underthanen under die berührt Landtvogtey/ darein ſy nit gehören/ zu ziehen und mit ungewöhnlichen Gebotten/ Verbotten/ Beſchauwung ihrer Mühl/ Maß und Meſſen/ Schatzungen und in ander Weeg beſchwehren/ und deßhalben zu Glübden/ Ayden und Verſchreibungen zu dringen/ und an fremden Gerichten fürzunemmen/ und daſelbſt im Rechten wider ſy zu handlen und procediren nit underſtehn/ das ihnen und den ihren an den obgerührten ihren Gnaden und Freyhaiten zu Verletzung und mercklichen Schaden raicht/ und zu gedulden unleydenlich ſey; Und Uns darauf demüetiglich angeruefen und gebeten/ ſy hierin gnediglich zu fürſehen. Und wann nun ſollich Handlung/ wo die berührter maſſen beſchehen als du ſelbſt verſteheſt/ unzimblich weren/ Uns auch als Römiſchen Kayſer obriſten Vogt und Beſchirmer des vermelten Gottshauß/ die genanten Abbt und Convent, by denſelben iren Gnaden und Freyhaiten und Billichait zu hanthaben geburt/ demnach gebieten Wir dir von Römiſcher Kayſerl. Macht ernſtlich und wöllen/ daß du das vorbeſtimmt dein unzimblich Vornemen gegen den gemelten Abbt/ Convent und den ihren ohn Verzihen abſtelleſt/ die berührten arm Lüth ihrer Gelübt/ Aid und Verſchribung ledig zelleſt/ ihnen ihr abgetrungen Meß- und Schatzgeld ohn Entgeltnuß widergebeſt und einantwurteſt/ und ſy hinfür mit Gebotten/ Verbotten/ Gerichtzwängen/ noch in ander Wege wider alt Herkhummen und Billigkeit nit dringeſt/ noch beſchwereſt/ noch diß jemandt von deinetwegen zu thuen geſtatteſt/ ſonder dich um die Spruch und Vorderung/ was du und die deinen der zu ihnen gemeinlich oder ſonderlich zu haben und zu erlaſſen nit vermeineſt/ Rechts nemblich gegen den egenanten Abt und Convent vor Unſer/ als ewer baider rechten Herren und ordentlichen Richter/ und gegen ihrn armen Lüthen und Zugehörigen an den Gerichten/ darein ſy gehören/ bringen laſſeſt/ dazu Wir ihr mächtig und willig ſein/ euch deß uff ewer gebürlich Erfordern förderlich gegen ihne zu verhelffen/ und hierinne nit ungehorſamb erſcheineſt/ dadurch deßhalben fernerer handlung nit noth werde; daran thuſt du Unſer ernſtlich Mainung/ dann wo du das nit theteſt/ wurden Wür geurſachet/ dieſelben arm Lüth uß Unſer Kayſerlichen Oberkeit und Gewaltſam hierin zu verſehen. Darnach wiſſe dich zu richten. Geben zu Lintz am achtzehenden Tag des Monaths Junii, nach Chriſti Geburth vierzehen hundert und im zway und neunzigiſten Unſers Kayſerthumbs im ein und vierzigiſten Jahren.

Burgermeister Cod. Equ. Dipl. T. II. p. 1341.

Num. 200.

Vorschlag derer Anstössere der Landtvogtey in Schwaben puncto Reluitionis und Güet- oder Rechtl. Austrags ꝛc. an den Schwäbischen Pundt übergeben Anno 1515.

Die Landtvogthey berührendt.

DJe verwandten Herren und Stett/ so der Landtvogthey Spenn berühren/ zogen Unß an/ dieweil Röm. Kayſ. Maj. Unſer allergnädigſter Herr/ uß aigener Bewegnuß Inen gnädiglich zulaſſen wöll/ den Landtvogt vßzulösen/ ſo wollen ſy ainen unter Inen/ namlich Herrn Wilhelmen Truchſäſſen Freyherrn zu Waltpurg/ und ob derſelbig Kayſ. Maj. nit geliepte/ ainen andern vermögen/ daß der ainer den Landtvogt umb den Pfandtſchilling ußlösen/ und der zimlich Ordnung und Maß der Malefiz-Händel halb Im geben laſſen/ und dardurch Röm. Maj. und dem Hauß Oeſterreich an Ir Oberkait nichts entzogen/ und Inen den Anſtöſſern der Landtvogthy und den Irn auch lydlich und dem Rechten und der Billichkeit gemäß ſin werden/ wie ſy dann dieſelbigen Ordnung in Schrifft auch begriffen haben/ der Achtung/ by Kayſ. Maj. oder irem Löbl. Regiment zu Insbrugg auch zimblich und billich ſeyn/ bedacht werden ſollen.

Zum Andern/ daß demſelbigen Landtvogt von Kayſ. Maj. bewilliget würd/ daß er mit Willen Irer Maj. oder Irs Regiments zu Insbrugg ſich mit den Anſtöſſern der Landtvogty umb ain oder mer Artickel endlich oder uf ain Somm Jahr gütlich vertragen/ welche Spenn aber/ ſo jezt ſind/ oder hinfüro entſtünden/ gütlich alſo nit vertragen werden möchten/ und darumb der Landtvogt zu Inen oder ſy zu Ime ſampt oder ſonderlich zu ſprechen hätten oder gewunnen/ warumb das were/ daß dieſelben Spenn dann von den Pundts-Richtern oder ſo die Kayſerl. Maj. nit gefällig ſeyn wöllten/ vor Unſerm Herrn von Coſtentz oder dem Landtkomenthur/ oder ſo der ainer ſturb/ Irn Nachkommen mit glychen Unpartheyiſchen Zuſätzen rechtlich ußgetragen/ auch by denſelbigen rechtlichen Entſprüchen on all Verwaigerung bliben/ und Kayſ. Maj. daran kain Verhinderung oder Sperrung keineswegs thuen ſolt/ damit Kayſerl. Maj. und ſy zu ruwen kämen. Damit wurden ir arm Lüt der unbillichen Beſchwärden und Handlungen/ die bißher ſy anzogen/ von Landtvögten wider alle Billichait und on Ordnung Rechtens/ mit Vahen/ peinlichen Fragen/ Schäzen/ Schweren/ Verſchreibungen und in ander Weg ab- und vertragen/ und möchten ſy dabey ſampt und ſonder Ir rechtliche Ußträg umb alles das/ ſo der Landtvogt zu Inen oder ſy zu Im zu ſprechen hätten oder gewunnen/ jezt wiſſen.

NB. Dieſe Schrifft iſt dem Pundt und vom Pundt den Kayſ. Räthen überantwurt/ darauf haben die Kayſerl. Räth geantwurt/ ſolches an Ir Maj. langen zu laſſen/ und Ir Maj. Willen darinn zu vernemmen ꝛc. Anno 1515.

Num. 201.

Project zu güthlicher Vergleichung der Landtvogtheylichen Differentien de Anno 1515.

Burgermeist. d. L. p. 1339.

Von Ordnung ainem Landtvogt der Hochen Gericht halb zu geben.

ITem daß er noch die seinen Unser der Herrn und Stett Verwandten und Unterthonen / die an warer That nit begriffen oder sunst bey der Erberkeit nit schwärlich verlümpt wern / gevorlicher oder unbillicher Wyß nit vänglich annehmen / ob er aber die ain oder mer Person zu Zyten seiner Verwaltung umb Malefiz-Händel hernach volgende annehmen wurd / als namlich umb Mord / Brand / Raub / Diebstall / Todtschlag / Nottzug / Kätzerey / Unzucht mit Leüthen oder Vich / Unholden Werck / Verrätherey / Välscher der Münzen und andern Sachen / auch um das / so einer einem andern sein Ehegemächt nimt und hinwegführt / falsch Zeügnuß / Kind verderben / offen Vehd und Absagung / wermer dann ain Eegemächt nimpt / und umb Gottsläſterung / die nach dem Rechten oder Landsbruch Lyb und Leben betrifft / daß er gegen denselbigen angenommenen Personen weder mit Drow / Peinlicher Frag / Schatzung noch in ander Weg nichts fürnehmen / sonder solten dem Rath zu Altorff / da der Landtvogt sein Hochgericht braucht / die ursachen solcher vängclicher Annehmung warlich angezeigt werden / mögten dann bemelter Rath ainhelliglich oder durch das merer uff ihr Aid / die sy darumb schweren solten / ermessen und erkennen / die Personen one oder uff Trostung zum Rechten zu stellen / oder sunst gar ledig zu lassen / oder mit der Peinlichen Frag gegen In zu handlen / daß dann demselben volg geschehen / und nit anders gegen In gehandelt werden solte / und daß allweg dry us bemeltem Rath mit sampt dem Schryber bey der Volter syn / damit dieselbig Volter zimblicher und gepürlicher Wyß fürgenommen wurde / daß auch ain yeder also um sein verschulden nit anderst dann mit rechtlicher Erkandtnuß / es wer an Gut / Ehr / Lyb und Leben gestrafft werden solte / doch so ain oder mer Persohn mit rechtlicher Erkandtnuß zum Tod verurtailt wurd / daß der Landtvogt dannocht dem oder denselbigen Personen / nach Eröffnung der Urtail / durch Fürbitt oder in ander weg Gnad bewysen mag. Item alß dem Landtvogt diſe nachgeendt Mißhandlungen von der Hochen Gericht wegen mit Recht zu straffen auch zustünden / als wer gevärlicher Wyß und wissentlich ainen gelobten oder geschwornen Friden oder Vertrag oder Bericht verbricht / auch der gevärlicher Wyß Marcken ußzicht oder verendert / auch der zweyen oder mers sein Gut verkofft oder versetzt / und die vorgenandten Versatzung verschweygt / auch der mit verdachtem Muth uff ainen andern wart und in fächt / auch der ainen andern gevorlich und wissentlich by nachtlicher Wyl überreit oder übermögt / so solte er doch diewyl sollich Untaten dhain Lybstraff uff inen tragen / dhain Person umb dieser yeztbemelt Mißhendel vängclich annehmen / noch voltern lassen / sondern für Gericht rechtlich befordern / beklagen und rechtfertigen / wie sich nach Recht gebührt. Item und ob ain Ubelthäter zu Zyten uff ander unverlümpt Personen mit oder on Marter icht bekannte /

solt Er Landtvogt die Sachen / so vil im möglich wer / erkennen lassen und dann verrer darin handlen / wie In sein Gewissen wyse und er gegen Gott und der Welt verantwurtten wolte. Item so aber ain Person oder mer an warer That begriffen wurd / gegen denselbigen solt gerichtlicher Wyß / wie sich gebührt / nach Bekandtnuß des Rechten gehandelt werden. Item der Landtvogt soll auch uff sein Costen Leüt annehmen / und uff nyemandts Wahgeld legen / dann allain die Gefangen / so ledig gelassen wurden / solten ain zimlich Azung als ein Tag 1. Schl. Pf. und Thurnlösin geben.

A:A A:A A:A A:A A:A A:A A:A A:A A:A A:A

Num. 202.

ibid. p. 1342.

Extract Schwäbischen Bunds-Abschied zu Augspurg de Anno 1515. die Differentien zwischen der Landtvogthey und derselben Anstösser betreffendt.

ITem alß die **Anstösser der Landtvogthey zu Schwaben** in vermög des Abschidts inen uff dem Pundtstag Valentini zu Augspurg in diesem Jahr der Landtvogthey zu Schwaben halben gegeben / allerding wie derselb Abschied inen ufferleget hat / erschinen und in ihrem darthun und Anruffen abermahls nach längs gehört seind / und dagegen von Königl. Würd in Hunger und Behem gesanten Räten / nemlich Herr Christoff Fuchßen von Fuchsperg Ritter / Hoptman zu Kuffstain und Doctor Johann Veten ꝛc. gemeiner Versamlung nachfolgender Gestalt Verwenung und Vertröstung uff gethane Underhandlung beschehn / daß Inen den Anstössern von Königl. Würd in Hungern und Behem ꝛc. **fürter nit mer als Einsässen oder Ständt der Landtvogthey solle geschrieben / sy auch uff Landttäg nit erfordert** / und von inen den Räten deßhalben alß sy hoffen von Königl. Würd hiezwischen und des nächsten Bundstag ain Ratification erlangt und übergeben werden ꝛc. Ist demnach von gemeiner Versamlung des Punds für gut angesehen / daß die berührten Anstösser der Landtvogtey solchs annemen / und sich darauf die / so Spenn / Irrung und Stritt mit der Landtvogtey haben / yetzo alsbald oder hie zwischen und des nechsten Pundstag ains Compromiss und Ußtrags mit Königl. Würd gesandten Räthen vergleichen und verainen / und so verr gemelt Vergleichung des Compromiss nach Billichait gefunden / und zuvorderst obangezeigte Ratification erlangt und überantwurtt / daß obgemelt yetzig Verwilligung seinen Bestand haben / wo aber die berürt Ratification den Anstössern nit zugestellt / oder des Compromiss zwischen den Tailen aller irer Geprechen und Spenn halben nit Ußrichtung erlangt / daß alsdann durch ditz jetzig Handlung die Anstösser von vorangezeigtem Abschiedt weder wenig oder viel gar mit nichten geschritten seyn / sondern baid Tail laut vermeltes Abschieds uff nächsten Bundstag erscheinen / und inen den Anstösser uff ir weiter Anruffen one länger oder verner Uffhalten alles das vollzogen werden soll / so viel die Pundts-Ainigung auch derselb und all vorergangen Abschied lauter inhalten und vermögen / und jetzt uff diesen Bundstag beschehen seyn solt. Es sollen sich auch mitler Zeit die Verwalter der Landtvogthey und die Anstösser derselben nachpürlich und freündlich und aller Neüerungen enthalten / wie sich dann gemain Versamlung getröstet und versehen will.

Num.

Num. 203.

Des Schwäbiſchen Bunds Vorſchlag in puncto Convocationis auf Landtvogtheyiſche Landtäg und des Prædicats von Inſäſſen und Ständen der Landtvogthey de Anno 1515.

Ibid. fol. 1343.

SO verr die Kayſerl. Mayeſtät als Inhaber und Pfandthherr der Landtvogthey von Irm Fürnemmen des Beſchreibens auf Landtäg auch benennen als Inſäſſen und Stend der Landtvogtey je nit ſteen wölt / ſonder vermaint / deß gegen den Anſtöſſern Fug und Gerechtigkeit zu haben / ſo ſoll Ir Mayeſtät Dero Erben und Nachkommen daßelbig jederzeit vor ainen Römiſchen Kayſer und den Stenden des Heiligen Reichs / dahin die Landtvogthey im Grund und mit dem Aigenthumb gehördt / mit Recht und keiner anderen Geſtalt äfern noch ußfüren.

Num. 204.

Kayſers Maximiliani Ausloſungs- und Compromiſs-Vorſchlag in Differentien zwiſchen der Landtvogthey und deren Anſtöſſer. dd. 22. Jan. 1516.

Ibid. p. 1343.

WIr Maximilian &c. bekennen offentlich mit dieſem Brieff und thun kund allermenigklichen / als ſich bißhero zwiſchen Unß als Ertz-Hertzogen zu Oeſterreich und Unßerm Landtvogt Unßer Landtvogty zu Schwaben ains- und etlichen Anſtöſſern bemelter Landtvogty anders Tails / langwirig Spenn / Irrung und Gebrechen / Hoche und Nidere Gericht / Oberkeit / Pott / Verbott / Raiſen / Stüren / Dienſtbarkeiten und ander Sachen / dardurch den Anſtöſſern von Unßern Landtvögten ingriff und verhinderung beſchehen ſin ſolle / betreffendt / gehalten / derohalben ſich dann die angezeigten Anſtöſſer gedachter Landtvogty vielfaltigklich mergklich und hoch vor den Stenden Unſers Kayſerl. Pundts des Landts zu Schwaben für und für beclagt / und umb Hülff und Rath deshalben / darmit ſie ſolcher Obliegen ab- und zu Ruw kommen / angerufft und gebetten / daruf Unß dann die gemelten Stend gnädiglich darin zu ſehen unterthäniglich und demüthiglich zu mehrmahlen angeſucht und Unß dahin bewegt / daß Wir etlich Unſer Räthe zuſampt gemelts Unſers Pundts Geſandten zu ſolchem verordnet / die dann die gemelten Irrung / Spenn und Gebrechen nach der Läng gehört und zu Hinlegung derhalben vleyß gebrucht / aber kein volg gefunden / deshalben Wir ferrer der gemelten Stend untertänig und vielfältig Nachruffen und Beclagen gnediglich zu Hertzen genommen / und daſſelbig dermaſſen betracht / daß Wir Unß als Hertzog zu Oeſterreich uß ſondern Gnaden und damit ſolch angezeigt Mengel und Gebrechen ſamentlich und ſonderlich abgeſtelt / und die nach Billichait geörtert und ußgetragen werden / mit den gemelten Stenden Unſers Kaiſerlichen Pundts uff dem Pundtstag uff Invocavit

vocavit nechſt verſchinen in Unſer und des H. R. Stadt Augſpurg gehalten / nachvolgender Artickel gnädigklich veraint und vertragen/ und die alſo gnädiglich zu vollzichen verwilligt und zugeſagt haben/ und thun das wiſſentlich mit dieſem Brieff / namlich daß Wir Unſern jetzigen Landvogt im Jarsfriſt dem nechſten **ußlöſen**/ und Im für **Pfandtſchilling** / der von Unß den Anſtöſſern **zwiſchen den 10. und 15000. Guldin** angezaigt iſt/ antwurten/ und nach dem an gemeldtem Pfandtſchilling gedacht Anſtöſſer den halben Tail erlegen / daß Wir jetzgemelten Anſtöſſern/ ſo ihn dargeben / an demſelben halben Tail alle Jar jertich und ains jeden Jars ſonderlich / ſo lang biß inen ſolcher halben Pfandtſchilling bezalt würdet / 1000. Guldin widerum zu bezalen und antwurten/ und ſy deshalb uff Unſerm Regiment und Rentkammer zu Ynſprug / wie die Kofflüt zu Augſpurg / verſichern ſollen und wollen.

Am andern / ſo ſollen und wollen Wir mit künfftigen Landtvögten ſchaffen / und inen in ihr Pflicht allweg binden/ daß ſy in Malefiz - Hendel nicht anders dann den gemeinen Kayſerl. Rechten gemäß handlen und mit Recht ſtraffen ſollen.

Am dritten ſo haben Wir Unß auch als Ertz-Hertzog zu Oeſterreich für Unß / Unßer Nachkommeu und ermelter gedachter Unſer Landtvogthey zu Schwaben mit den Anſtöſſern derſelben Landtvogti jetzo umb all angezeigte Spenn / Irrung und Gebrechen zu ſchleünigem endlichem und unverwägerten **Rechtlichem Ußtrag** uff den Ehrwürdigen Wilhelmen Biſchoffen zu Straßburg Unßerm Fürſtl. Rath und Lieben Andächtigen / und als ſin Andacht vor Endung der Sach mit Todt abgieng/ uff ſin Nachkommen entlich verainigt und vertragen / dem Wir och die Sachen ernſtlich commendirt und befohlen / daß ſin Andacht ſamt beeder Tail Zuſätzen / der jeder Tail zwen zu ſeiner Andacht ſetzen ſoll / dieſelben nach Nothdurfft gerichtlich verhören/ und nach baider Tail Fürtrag und Recht-Sätz rechtlich darinn und endlich erkennen und ſprechen / an dem Wir auch ſin Andacht und die Zuſetz mit nichten verhindern / ſondern daſſelbig geſtracks füegen laſſen/ und dabi unverwaigert belieben wöllen/ doch mögen ſin Andacht und die Zuſätz nach endlichem Recht-Satz wol fürnemen und fleyß gebrauchen/ die Parthyen in der Gütlichkait zu vertragen / was aber gütlich mit baider Tail gutem Wiſſen und Willen nit hingelegt wurd / dann ſol mit der rechtlichen Erkandtnuß wie obſteet ſtracks fürgangen/ und dem kain verhinderung getan / begebe ſich auch/ daß der Zuſätz ainer oder mer mit Tod abgeen wurd / oder Kranckheit oder ander ehaffter Noth halb nit erſcheinen möchten / ſo ſoll allwegen der oder dieſelben widerum zum förderlichſten erſtatt und erſetzt/ und obgelauter maſſen gehandelt werden.

Zum vierdten / ſo ſollen und wollen Wir Unßerm jetzigen Landtvogt ernſtlich befehlen / daß er ſich in der Zitt ſeiner Verwaltung in Malefiz und andern Händeln zimlich und billich halten ſolle.

Am Fünfften / ſo haben Wir auch gnedigklich zugelauſſen und bewilligt/ ob jemand von den andern Anſtöſſern der Landtvogti / ſy ſyen Unſerm Kayſerl. Pundt verwandt oder nit / an obgemeltem Anlehen und Coſten des halben Pfandtſchillings anligen wurd / daß dieſelben dieſer Unſer Gnad Vertrage und Verainigung neben andern / ſo gemelt Sachen berühren / auch vähig / aber die in ſolchem Anlehen und Coſten nit anligen / der nit genieſſen noch empfänglich ſeyn ſollen. Und des zu wahrem Urkund ꝛc. ꝛc.

Num.

Num. 205.

Proteſtation, Nahmens der zu der Landtvogtey Spännen verwandten Herren und Städt. Anno 1519.

Ex Archivo.

IN Gottes Nahmen Amen / kundt und offenbahr ſey mäniglichen / daß alß man zahlt nach Geburth Chriſti fünffzehenhundert und neünzehen am drittten Tag Januarii des Monaths in oder nahend der fünfften Stund Nachmittag der ſibenden Indiction, und bey Regierung des Allerdurchleüchtigſten / Großmächtigſten Fürſten und Herrn / Herrn Maximilian Röm. Kayſers / unſers allergnädigſten Herrn / Sins Reichs des Römiſchen im drey und dreyßigſten Jahren; vor dem Edlen und Veſten Herrn Renharten Spät / der Zeit Statthalteren und Verweeſer der Landtvogtey in Ober- und Nideren Schwaben / Gemeiner Herren und Stätt zue der Landvogtey Spennen verwandten Geſandten / nemlich Hanß Mötzelt der Zeit Stattſchreiber zu Wangen / Johannes Schueler Vogt zu Wolffegg / Michel Hummelberg Burger zue Ravenſpurg und Caſpar Sürch / diſer war Schreiber in der Ow / in mein Notarien und Gezeügen hienach geſchriben Gegenwärtigkeit erſcheinen ſeindt und haben von wegen Ihrer Herren und Stätt zue der Landvogtey Spennen verwandt / obgedachtem Herrn Verweeſer der Landtvogtey ſolch rechtlich Erbiethen / Beger- und Erforderen Mündt- und in Schrüfft durch vermelten Stattſchreiber zue Wangen verleſen / denunciert und verſtändtlich von Worth zu Worth nachvolgender Weis vorgeleſen / fürgehalten und in genuegſamb Erkandtnuß gebracht / alſo:

Edler Veſter Herr Statthalter / Wür haben hievor durch unſer Anwaldt und Pottſchafften Euch berichten laſſen / wiewohl Unſer aigen Lüth auch Burger mit Botten / Verbotten / Rayß / Steüren / Schazungen und Gerichten unß zueſtehen / dergeſtalt daß weder Kayſerl. Mayeſtät unßer Allergnädigſter Herr als Ertzherzog zu Oeſterreich von wegen der Landtvogtey in Schwaben oder Jemandts anderer ainich Beſchwerdt / Anlag / Hilff oder dergleichen Gelt und Dienſtbarkeit uff ſy zue ſchlagen habe / nichts deſto weniger iſt Anleggelt und Collecten uff ſy unſer Underthon aigentlich Burger und Gerichts-Verwandten geſchlagen / Ihnen daſſelbig ze geben von Euch gebotten / des Wür dan und nit unbillichen mercklichen Beſchwerd getragen haben und noch tragen / in Anſehung daß dis Fürnemmen und Newerung und uns zu geſtatteu beſchwerlich und unbillich iſt / dieweil Wür nur diſer Gerechtigkeiten Anläg und Uſſerlegung des fürgenommenen Gelts Kayſerl. Majeſtät und Ihrer Majeſtät Landtvogtey nit geſtanden / das hievor auch dergeſtalt nie gebraucht oder geübt worden / darzue Röm. Kayſerl. Majeſtät auch unſer gnädigſten und gnädigen Herrn der Verſamblung des Schwäbiſchen Pundts Räth und Pottſchafften zu Augſpurg verſamblet / zwiſchen unſer alſo abgeredt und betädigt habe / daß kein Theill Newerung gegen dem anderen fürnemmen / beſondern ſonder alle Spenn und Irrung vor dem Hochwürdigen Fürſten und Herrn / Herrn Wilhelm Biſchoffen zue Straßburg / unſerm gnädigen Herrn / lut des Vertrags und Commiſſion darüber ußgangen / gerechtfertiget werden / ſo haben wür den unſern bei der Gehorſami und als hoch wür ſy zu erforde-

ren und zu ermahnen haben / gebotten / obgemelt Anlegung und Gelt nit ze geben / beſonder des abzuſteen / aber nicht deſtweniger haben ihr gedachten unſern Ambtleüthen widerumb an 10. Pfundt Pfenning offtgedacht Gelt ze geben uff das höchſt gebotten / welches Gelt unſer Underthan und aigen Lüth dann zum Theill unangeſehen unſer oben gemelt Verbott geben haben / uß Forcht als ſy ſagen des / daß bißher trewlich und ſchwehrlich in den und dergleichen Fählen und Gebotten gegen ihnen gehandlet und fürgenommen worden ſey ; dieweil dann ſolches hinder unß und wider unſern Willen beſchechen iſt / ſo bitten und begehren wir / ihr wöllet das empfangen Gelt den unſern wider herauß geben / darzue gegen den anderen unſeren Verwandten / die ſolch Gelt noch nicht geben haben / mit Erforderung deſſelbigen ſtill ſtehen / ſy weiter mit Potten noch ſunſt keines wegs zue geben tringen / vermainen aber ihr oder jemands ander / daß ſie unſeren ſolch Newerung zue gedulden ze thun pflichtig oder ſchuldig ſein ſollen / ſo erbiethen wür des Schwäbiſchen Pundt die Richter deſſelbigen oder für unſern gnädigen Herrn von Straßburg mit Euch und wer des Gerechtigtigkeit wider uns und unſer arm Leüth ze haben man nit fürgekommen und die Sachen leüteren ze laſſen / der ungezweiffleten Zueverſicht / ihr werden uns und die Unſeren von wegen Kayſerl. Majeſtät nit weiter beläſtigen oder bekümmeren / beſonder in Betrachtung der Schwäbiſchen Ainung / darin wür zue allen Theillen ſein / die Newerung / Gewalth und Entſetzung verpieth / uns bey dieſem Recht Pott bleiben laſſen / damit wir nit verurſacht werden / zue Handthabung unſerer Gerechtigkeiten über diß unſer Recht erbiethen zu clagen und ze handlen / des unſer Nothdurfft erhaiſchet. Wür achten auch daß über ſolch unſer Erbiethen weder Kayſerl. Majeſtät noch ihr Majeſtät Regiment Gemüet noch Willen ſy gegen unß noch den Unſeren ainich That oder gewaltſame Handlung fürzenemmen / beſonder uns bey unſern alten Brüchen / Herkommen und rechtlichen Erbirten bleiben ze laſſen / wür bezeügen unß auch hiemit zierlichen und fürnemblich daß wür in Gebung diß Gelt von etlichen den unſern uff Ewer Pott und Vergwaltigung beſchehen / oder die fürter noch von anderen dergeſtalt auch geſchehen müeſſe nit bewilligt haben / noch bewilligen oder gehellen / beſonder daß ſolches und auch die Handlung darauß diß Schatzgelt volgt / ſo gegen unſern arm Leüthen zue Altorff hievor auſſerhalb und wider unſern Befelch beſchehen iſt und noch beſchicht / daß wür auch des weder inn noch uſſerhalb Rechtens ergelten und nachtheill empfangen ſollen noch wöllen / wann ſo vil an unß iſt und wür erhöben mögen / widerſprechen und widerſezen wir uns von unſer ſelbs und der unſern wegen diſer Newigkait / des alles wie obverleſen iſt / proteſtirten ſich obgenanten Geſanten in Namen ihrer vorbemelte Herren und Stätt / vor mir Notarien und Gezeügen hienach geſchriben / mit Erforderung und Begehr / inen diſer gethanen Begehr / Erbietung und Denuntiation Kundtſchafft und nothdürfftig Inſtrument ze machen und ze geben / geſchehen ze Altorff im Flecken Coſtanzer Biſtumb Menzer Provinz und daſelbs in obgenants Verweſers der Landtvogtey Behauſung unden bey der Haußthier im Jahr / Indiction, Monath / Tag und bey Röm. Kayſerl. Regierung wie oblauth / in Gegenwärtigkeit der Ehrſamen Ambroſien Hölzlin und Hanſen Bäptin baid Burger ze Altorff (auch anderen ſonſt da zuegegen) zue Gezeügen hierzue inſonder geruefft und gebetten.

Und ich Johannes Schlachter von Frawenfeld Lay Coſtanzer Biſtumbs von Kayſerl. Gewalth ein offener Notarius, wan ich obgeſchriben Begerung / Erforderung / rechtlich Erbiethen Proteſtation jeden und allen anderen Dingen / wie ſie obbenant gezaigt und gehandlet worden ſeindt /

mit

mit den obgeſchribenen Gezeügen gegenwürtig geweſen bin / und die Ding alſo ſelbs geſchechen geſehen und gehört / hab ich diß gegenwürtig offen Inſtrument mit meiner Handt geſchriben / underſchriben und in diß offen Form bracht / und mit meinen gewonten Nammen und Zaichen bezaichnet / zue Kundtſchafft und Glauben aller und jeder obangezeigter Ding gemacht und geben / des meines Ambts erforderet und gebetten.

Num. 206.

Beſchwärden einer geſamten Baurſchafft im Allgöw und am Bodenſee / wider die Landtvogtey wegen neüerlich prætendirten Huldigung ꝛc. bey Hochlöbl. Pundt in Schwaben übergeben. Anno 1525.

Schwäb. Creyſes Gegen-Informat. N. 10.

EHrwürdigen / Wolgebornen / Edeln / Geſtrengen / Ehrenveſten / Hochgelehrten / Fürſichtigen / Ehrſamen und Wyſen / Gnädig Gebüettend und Günſtig Herren. Wiewohl war / offenbar und bewyßlich iſt / daß wir in Krafft des beſigelten Berichts und Vertrags zwiſchen Röm. Kayſerl. und Hyſpaniſcher Künigl. Majeſtät / Churfürſten / Fürſten und andern Ständen des Löbl. Pundts zu Schwaben Bottſchafften / Hoplüthen und Räthen an einer / und den Baurſamin der Hauffen am Bodenſee und im Allgöw der andern Parthy aufgericht / unſern Oberkeiten und Herrſchafften von niewen / wie ſichs gebüert / Pflicht gethan und gehuldiget / ihnen getrew gehorſam und gewertig zu ſyn / ihre Zinß / Gilten / Zehenden und andere Gerechtigkeit / wie wir ihnen die vor dieſer Ufruhr gericht und gethan haben / führohin zu geben / zu thun und zu laiſten / ſo lang biß wir ſolichs alles oder zum Thail durch etlich Ußträg oder ordenlich Recht mit Recht widertreiben / auch des Gemüets / Willens und Fürnemens ſeyen / fürohin in ſölichen Vertrag und Bericht getrewlich und wie frommen und ehrlichen Unterthanen wol anſtet und gebüert / zu leben und nachkommen / und aber der vierzehend Artickel des obgemelten Vertrags vermag und zugibt / ob ſich begebe / daß obgemelter Unterthanen Herrn Junckern und Obern dieſem Vertrag / och den Artickeln darinnen begriffen / ſo viel ſy die betreffen / nit geleben und nachkommen / och die Unterthanen ſamt oder ſonder wider Recht beſchwerten / und wyter dann vermelter Vertrag innhalt / drengen und die Beſchwerden ſolichs egemelts Punts Hoblüthen und Räten anzeigen wurden / ſöllen gemain Ständ dieſelben mit Hilff der Beſchwerten dem Vertrag ſyns Inhalts in allweg zu geleben / zu Gehorſam bringen / damit ainem jedem Beſchwerten / ſo Rechtens begehrt / das wie ſichs gebürt gedyen und widerfahren müge ꝛc. Welches alles unangeſehen hat ſich zu kurz vergangner wyl Caſpar Klöckler des Landtvogts Schryber der Landtvogty zu Schwaben underſtanden / und an uns mit hefftigen hitzigen und trolichen Worten begert / **dem Landtvogt über obgemelter Huldigung ihren Herrn und Obern gethon / zu huldigen und zu ſchweren** / mit angehenckter Trow / wo wir das nit thuen / werde man gegen unſern Leiben und Güettern mit Nam / Brand und in ander beſchwerlich Weg handlen / unangeſehen daß wir noch unſer Vorfahren vormals keinem Landtvogt der Landtvogty zu Schwaben by menſchlicher

Gedächtnuß nie gehuldiget noch geſchworen haben / und wiewol wir nun unß gegen im erbotten haben / Fürſtl. Durchlaucht unſerm gnädigſten Herrn alle Underthänigkeit gehorſamlich zu bewiſen / und es gänzlich darfür haben / von unß dem Vertrag getrewlich gelebt / dem nachkomen und jemant andern wyter zu huldigen nit ſchuldig zu ſyn. Damit unß aber niemant zumeſſen oder gedencken möchte / daß wir dem Vertrag nicht leben und nachkommen wölten / ſo haben wir uns gegen Im frey erbotten / mit ime des Landvogts Schryber für Ewer Gnad und Gunſt one Verzug zu kommen / und allda uf beeder Partyen gnugſam Underricht und Verhör von Eweren Gnaden und Gunſt Declaration und Entſchaid zue nemen / ob wir dem Vertrag gelebt und gnug gethan haben oder nit / und alsdann Ewer Gnaden und Gunſt Declaration und Entſchaid one alle Ein- und Widerred / ſondern gutwilligklich geſtracks zu leben und nachzukommen / auf ſölich unſer überflüßig und völlig Erbieten unß des Landtvogts Schryber mit den geſchickten Worten begegnet / der Pundt gang Jn nichts an / er habe mit dem Pundt nicht Zit ze ſchaffen / mit angehenckter Trow des Uberzugs / wie oblut ; diewyl nun gnädig und günſtig Herrn wir den Vertrag zwiſchen den Ständen des Punts und unßer ufgericht / unſer Achtung gelebt und gnug getan haben / und dem fürohin trewlich leben und nachkummen wöllen / und uns mit Jm des Landvogts Schryber für Ewer Gnad und Gunſt ains Fürkummens erbotten haben / und er uns aber darby nit belyben laſſen will / ſo iſt an Ewer Gnad und Gunſt unſer unterthänig Bitt und Beger / Si wöllen in Krafft des obgemelten Vertrags by des Landvogts Schryber ſo vil verſchaffen / damit er ſyn tätlich Fürnemmen gegen uns Armen abſtelle / uns in wyter verderblich und unwiderbringlich Köſten / Schäden und Beſchwert nit fiere / beſonder unß by gethaner Huldigung und Gehorſami unſern Herrſchafften und Oberkaiten getan und unſern zimlich- und rechtmeßigen Erbietten belyben laßt / alles mit ſo gnädiger Bewyſung / wie man des zu Ewern Gnaden und Gunſt ſonder hoch Vertrawen haben / das begeren wir umb Ewer Gnad und Gunſt undertänigklich und willigklich zu verdienen.

Num. 207.

Ex Archivo.

Schwäbischen Pundts-Urthl zwischen den Oesterreich. Landtvögten und denen Creyß-Ständen als Anstössern

dd. 2. Febr. 1529.

GEmeine Versamlung des Pundts hat vff diesem Pundt-Tag vorgegebenen Abschidten und aller eingebrachten Brieff und Urkhunden nach/ auf das stattlichst erwogen und ermessen/ deßhalben mit höchstem Fleiß gethan in Sachen die Königl. Maj. in Ungarn und Böheimb als Pfandtherrn der Landtvogtey ze Schwaben ainß/ und den Anstössern derselben Landtvogtey anders theils/ Inen vermög der Einigung des Pundts dis Abscheidt geben/ **daß von Hochgedachter Königl Würden als Innhaber obermelten Landtvogtey in Schwaben die obermelte Anstösser zu einichen Landtag ferner nit erfordert / beschrieben / noch Insässen genennt werden sollen**/ so lang bis ihr Königl. Würden solches bey Ihrem lieben Bruder und Gnädigen Herrn dem Röm. Kayser Unserm allergnädigsten Herrn und den Ständen des Reichs/ wie sich rechtlich gebürt/ ausfindig macht/ ob es ihr zuestehe/ billicher Weiß geschehe oder nit/ doch Ihr Königl. Würden und derselben Erben in all ander Weeg an Ihr Königl. Würde/ Obrigkeit/ Herrlichkeit und Gerechtigkeit unvergriffen und unvergeben. Es will sich darauf gemeine Versamlung allen Sachen zu guth unzweiflich getrösten/ daß sich vor Hochgedacht Königl. Würden und berürte Anstösser hierzwischen und nächsten Pundts-Tag gnädiglich und wie sich gebührt/ der übrigen und strittigen Spenn und Irthumb halber eines gleichmäßigen und gebührenden Compromiss verainen/ damit dieselben Spenn auch mögen der Gebühr nach geörtert und ausgetragen werden. Wo sich aber Ihr Königl. Würden und die Anstössere angezeigten Compromiss nit verainen möchten/ dessen sich doch gemeine Versamlung je nit getrösten oder versehen will/ welcher Thail dann zu dem andern Spruch und Forderung hat/ der soll deshalb den andern suchen/ nach Pundtlicher Ordnung wie sich gebühret/ es sollen sich auch mittler Zeit die Verwalter der Landtvogtey und die Anstösser derselben nachbahr- und freundtlich und aller Neuerungen enthalten/ wie sich dann gemein Versamlung getrösten und versehen will. Geschehen/ und mit der dreyer gemeiner Hauptleuth nemlich Wilhelm Gysen von Gysenburg/ Walther von Hürnheimbs zu Hochholtingen und Ulrich Neidhardts Burgermeister zu Ulm herfürgetruckten Pettschieren von gemeiner Sammlung wegen besiegelt/ vff den Pundts-Tag vff unser lieben Frauen Tage Liechtmeß/ das ist den andern Tag Februarii zu Ulm gehalten Anno 1529.

(o)

Num. 208.

Ex Archivo.

GRAVAMINA

Der Oberländ. Ständt wider die Landtvogtey Schwaben wegen dem neu aufgerichteten beschwärlichen Zoll. Anno 1572.

ERstlich ist der new aufgericht hochbeschwerliche Zoll nit ain geringe Beschwerd der Anstosser der Landtvogtey und Irer armen Underthanen/ auch des Schwebischen Krayß vnd desselbigen einverleibten Stennden/ sonder auch darzu des ganzen Römischen Reichs/ dieweil dieser Zoll auf die Wahren und Güether geschlagen/ dieselben vmb so viel ja auch ain mehrers erhöcht/ und der gemain Mann reich vnd arm dardurch mercklich beschwerdt/ auch alle Güetter und Wahren/ deren man zu der Leibsnarung nit entrathen kan/ in hochen vnerschwenglichen Aufschlag gebracht werden. Und wiewohl anfangs in Aufrichtung solliches Zolls vnd ausgangnen Mandaten ausdruckenlich specificirt und vermeldet/ von was Wahren und Güettern der Zoll abgefordert und genommen werden soll/ vnd allain von kostlichen Güettern vnd Kaufmanschafften Anregung beschehen/ welches ain Ansehen gehabt/ alß solte es dem gemainen armen Mann an seiner Nahrung vnd in ander Weg nit nachtailig sin/ so ist man doch successivè nach und nach darvon geschritten/ vnd der Zoll von andern Wahren und Güettern/ so in dem Mandat nit begriffen/ abgefordert/ vnd jetzo letstlich dahin khomen/ daß er auch von den Rossen/ Vich/ Weinen/ Schmalz/ Käß und andern dergleichen Victualien und nießlichen Dingen begert/ gefordert vnd eingenomen würdet/ derowegen Erkundigung und Nachfrag zu haben/ was der Churfürsten Consens ausweiß vnd zu erkennen gebe/ auch wie lang solcher Zoll wehren soll/ zu dem sollicher Zoll villeicht nit dem Hauß Oesterreich sondern der Röm. Kayserl. oder Königl. Maj. bewilliget worden seyn möchte. Darzu vnderstanden sich auch der Verwalter und Amtleuth der Landtvogtey Schwaben/ sollichen Zoll fürnemlich von den Rossen/ so verkaufft/ in den Reichs-Städten abzufordern vnd einzuzichen/ und so es Ihnen underredt und nit gestattet werden will/ prætendiren vnd wenden sie für/ dieweil ein jeder seine Schulden in Reichs-Städten und andern Orten einzuzichen/ so haben sie den Zoll als Ihr Debitum der Enden abzufordern und einzuzichen auch Macht/ dieweyl aber Schulden einzuzichen vnd ainen Zoll in ains andern Oberkait abzufordern/ ain grosser Unterschaid/ so ist wol zu erwegen/ wie und welcher gestalt nit allein diesem zu begegnen/ sonder auch alle Stend vnd derselben arme Underthanen so wohl des ganzen Reichs als dieses Krayß von dieser hochbeschwärlichen Staigerung aller Güetter/ auch der Victualien und nießlichen Wahren entlediget werden und bey altem Herkommen beleiben mögen/ dieweyl zu besorgen/ daß solche Newerung des Zolls wo zugesehen/ successivè weitter wachsen/ und dieweil er mit dem Wein/ Schmaltz/ Käß und andern nießlichen Wahren zugenommen/ letstlich auch von dem Korn der Zoll gefordert und genommen werden möcht.

Die Beſchwärd wider den Land- und Religion-Friden.

Zum andern vndersteet ſich der Verwalter der Landvogtey Schwaben etlicher Stende Unterthanen/ ſo der Landtvogtey weder mit Gebotten/ Verbotten/ Rayſen noch Steuren zugetan/ ſondern den Stenden deshalb in allweg zu verſprechen ſtanden/ auch in iren Nidern Gerichten vnd der Enden/ do die Hoch Oberkait der Landtvogtey zugehörig/ ſitzen/ dem ausgetruckten Religion-Friden (welcher under andern klärlich zu erkennen gibt: **Es ſoll auch kein Stand den andern noch deſſelbigen Underthanen zu ſeiner Religion tringen/ abpracticiren/ oder wider ihre Oberkait in Schutz und Schürm nemen/ noch vertedingen/ in kainen Weg**) zu wider mit Trowungen und Gebotten anzuhalten/ ſich deſſelben Standts Religion/ dem Religion-Friden gemäß an Gericht zu enthalten.

Der Stende Güetter vnd aigne Leuth/ ſo ſie in der Landtvogtey Hocher- und Niderer-Oberkait ligen und ſitzen haben/ betreffendt.

Zum dritten/ nachdem viel der Stend Höf vnd andere gelegene Güetter in der Landtvogtey Hoch- und Nidern-Gerichten ligen haben/ hat ſich der Verwalter angemaßt auch darüber/ wie die Stend glaubwürdig angelangt/ Pott und Verbott ausgehen laſſen/ auch zum Thail ins Werck gezogen/ daß kain Gut in der Landtvogtey gelegen/ es ſey wes es wölle/ ohne Vorwiſſen vnd Bewilligung der Oberkait verkaufft/ vertauſcht noch verendert/ auch der Oberkait zuerſt angebotten/ vnd ſonſt niemants dann den Underthanen in der Landtvogtey verkaufft werden ſoll/ dardurch den Stenden ir freye hand mit iren Güttern ires Gefallens zu handlen geſpört und beſchloſſen/ ſie auch dahin getrungen werden/ aintweders den Amptleuthen oder andern ihre Güetter umb ain Spott zu laſſen; zu dem will auch er Verwalter kain ainich Guett in der Landtvogtey Oberkait kauffen noch beſitzen laſſen/ es ſey dann frey vnd niemandts leibaigen/ darzu der Fürſtl. Durchl. Underthan/ gelobter und geſchworner/ welches vielen Stenden/ auch der Freyen Ritterſchafft/ zum höchſten beſchwerlich.

Und nachdem auch viel Stend des Schwebiſchen Krayß vnd vom Adel/ ſo aigene Güetter in der Landtvogtey Hoch- und Niderer-Oberkait ligen haben/ bisher vnd über Menſchen Gedencken im Gebrauch gehabt vnd noch/ daß ſi ſolliche ire Güetter iren laibaigenen Leuthen verlihen/ haben ſich mit der Leibaigenſchafft an ire Lehenherren ergeben müeſſen/ dardurch ſie dann der Leibaigenſchafft halber etwas Gehorſame von ſolchen iren Hinderſäſſen gehabt/ aber doch vnabbrüchig der Oberkait an allem deme/ ſo Jr mit Gehorſame/ Bott und Verbotten zuſtendig geweſt; So underſteet ſich doch jeziger Verwalter (über das es zuvor nicht geſchehen/ und prætendirt für/ er habe deſſen von der Fürſtl. Durchl. ain austruckenlich Mandat vnd Befelch/ welches wo dem alſo/ allain durch ſein Anſtifften vnd ungleich gegebenen Bericht erlangt worden) vnd will nit allein/ daß die Perſonen/ denen die Stend vnd vom Adel ihre Güetter in der Landtvogtey gelegen verleihen/ frey und niemandts Leibaigen ſein/ ſonder ſollen ſich auch der Leibaigenſchafft/ darmit ſie den Stenden und denen vom Adel als ihren Lehenherren zugetan/ derſelben zuvor vnd ehe ſie uff die Güetter oder in die Landvogtey zichen/ erledigen und ihme ihre Frey-Brief überantwortten.

Und

Und nit allain deſſelbigen/ ſonder gebeuth auch allen Einſeſſen vnd Unterthanen/ ſo in der Landtvogtey Hocher und Niderer Oberkait ſitzen/ ſich zu ainer beſtimpten Zeit von ihren Leibherren frey zu machen vnd Jhme dieſelben Brief zu überantwurtten/ werden darzu etliche der Stend leibaigenen Leuth durch die Landvögtiſche mit Gefängnuß und Abtringung hocher Gelt-Straffen/ auch Gebotten dahin getrungen/ ſich der Leibaigenſchafft zu entledigen/ vnd ſo volgends ain ſolche frey Perſon mit Tod abgeet/ fert der Verwalter zu/ und falet dieſelbigen freyen Perſonen/ gleichſam als weren ſie der Fürſtl. Durchl. mit der Leibaigenſchafft zugetan/ dardurch er dann in der ganzen Landtvogtey mit groſſer Beſchwerd der Underthanen der Fürſtl. Durchl. jerlich ain groß Einkommen macht/ vnd den Stenden an ihrem Einkomen mercklichen Abbruch thut/ welches nit allain ain hoch beſchwerliche vnd unerhörte Newerung/ ſonder auch wider das alt Herkommen die offenbare geſchriebene vnd das Recht der freien Perſonen/ daraus dann auch ervolgt/ daß den Stenden vnd vom Adel ir jerlich nit allein mercklich gemindert/ ſonder ſie auch von irem alten Herkomen vnd Gebrauch getrungen/ Jnen auch durch den Verwalter Ordnung und Maß gegeben und fürgeſchrieben wurdet/ wie und welcher geſtalt ſie ihre Güetter verleihen ſollen und müeſſen/ vnd wo dem alſo zugeſehen/ würdet er Verwalter den Stenden vnd denen vom Adel auferlegen/ mit was Handlohn vnd Erſchatz auch jehrlichen Zinß ſie ihre Güetter verleihen ſollen/ vnd letſtlich die Sach dahin geraten/ daß die F. D. aus der Stend und deren von Adel Güettern in der Landtvogtey Schwaben gelegen/ mer Einkomens haben würde/ dann die Lehen- und Aigenthums-Herren derſelben/ dieweil es ſchon mit dem angefangen wirdet/ daß ſich der Verwalter die freyen Perſonen zu falen underſteet/ und wo ain Hinderſaß uff aines Stands oder von Adel als ſeins Lehenherrn Guett was erlangen und überkomen/ wurde der Landtvogtey die böſt Nutzbarkeit darvon zuwachſen/ und der Lehenherr/ uf deſſen Guett es überkhomen/ deſſelben beraubt werden/ wurde alſo dardurch dem Lehenherrn Fäll/ Gläß und Dienſt/ auch alles/ ſo die Leibaigenſchafft auf ir tregt/ benohmen vnd berürter Landtvogtey zugezogen/ ſo ſich aber dagegen zutraget/ daß/ darvor GOtt ſein wolle/ der Hagel ſchlahen oder aines Stands Hinderſäß und Lehenman/ ald ſein Weib oder Kind ſonſt in Armuth oder Kranckheit fallen/ oder durch Mißgewechs der Frucht oder in ander Weg Schaden leiden/ wurde er von dem Verwalter vnd Amptleuten der Landtvogtey Schwaben/ wie albereit beſchicht/ zu ſeinem Lehenherrn gewiſen/ und ime durch die Landtvögtiſchen mit dem allerwenigſten weder mit Leihen/ Fürſetzen noch in ander Weg/ weder Hülf noch Troſt erzaigt noch bewiſen/ dieweil die Landtvogtey deſſen weder mit Süechenheuſern/ Spitälern/ Allmueſen/ noch ainichem Vorrath am Getrayd kain Gelegenheit hat.

Zum vierdten/ verner underſteet ſich auch der Verwalter/ wo ain freye Perſon/ ſo niemandts mit Leibaigenſchafft zugetan/ in aines Stands Nidern Gerichten/ alda gleichwol die Lantvogtey die Hochen Oberkait hat/ mit Tod abgeet/ dieſelben Perſonen/ ſo in des Standts Nidern Gerichten ſeßhafft geweßt vnd mit Tod abgangen/ zu falen/ und uff des Undern Gerichts-Herrn Sperren und Verwidern fert er in Krafft der Hochen Oberkait zu/ felt ein vnd nimbt ſolliche Leibfell/ als von ainem Mann das beſt Roß/ vnd von ainer Frauen die beſten Kuo/ und laßt ſich vernemen/ die Leibfell von freyen Perſonen/ ſo niemandts mit Leibaigenſchafft zuſtendig/ gehören der Hochen Obrigkait und nit den Nidern Gerichts-Herrn zu.

Zum

Zum Fünften/ weitter maßt er ſich auch an/ und will daſſelbig mit Gewalt hinaus trucken/ wann ain vnehliche Perſon (ſo in ledigem Standt erzeiget/ vnangeſehen daß derſelbigen Perſon Mutter ainen Stand mit der Leibaigenſchafft nachfolget) in aines Standts Nidern Gerichten mit Tod abgehet/ ſo fert er zu/ fallt in des Nidern Gerichts-Herrn Oberkait und tanquam Fiſcus, alle der abgeſtorbenen unelichen Perſon Verlaſſenſchafft zu ſeinen Handen/ will auch der abgeſtorbnen unehlichen Perſon Güetter/ als der rechten Erbin nichts/ auch dem Leibherrn den gewonlichen und gepürlichen Leibfall darvon nit volgen laſſen.

Zum ſechsten/ ſo underſteet ſich auch er Verwalter wider aufgerichte helle Verträg und alt Herkomen in der Stend unwiderſprechenliche Nider Gericht/ auch auf Iren aignen Grund und Boden/ an Orten vnd Enden/ alda die Landtvogtey weder Grund/ Boden noch Nidere Gericht/ und allain die Hochen Oberkait der Enden hat/ aigens Gewalts auch über und wider des Undern Gerichts-Herrn/ und dem das Aigenthumb Grund und Boden zugehörig/ bewilligen Häuſer zu bauen/ und ſeine Under-Amptleuth oder Amptknecht dahin zu ſezen/ dardurch dann den Stenden nit allein ihre Nider Gericht geſchmelert/ ſonder auch Inen und den Iren das Aigenthumb Grund und Boden entzogen.

Zum ſibenten/ ſo hat auch er Verwalter kurz verſchiner Zeit durch die Lantvogtey ain Gebott ausgehen laſſen/ daß kain Underthan oder Einſäß der Landtvogtey ainich Kind ohne Vorwiſſen und Bewilligen ſein Verwalters verheurathen ſolle/ in quem finem oder wes Urſachen halb ſollich Verbott fürgenommen werde/ mögen die Stend nit wiſſen/ achten aber/ es werde allerlay beſchwerliche Conſequentien mit ſich bringen.

Zum achten/ faren die Amptleut der Landtvogtey Schwaben zu/ und ziehen den Zehenden von Novalien oder Neubrüchen unterm Schein der Hochen Oberkait Gewalts ein/ ſo doch an ſelbigem Orth der groß und klein Zehenden ainem Stand des Schwebiſchen Crayß unſtrittig zugehörig/ und die Landtvogtey allain die Hoche auch Undere Oberkait allda hat.

Zum neunten/ wiewohl die Hoche Maleſiziſche auch Vorſtliche Oberkait vom H. Röm. Reich zu Lehen getragen und empfangen/ auch ſonſt in geruewiger unfürdencklicher Beſitzung recht nießiglich hergebracht/ ſo würdet doch ainem Stande durch die Landtvogtey daran aigenthätliche Hinderung und merckliher Eintrag zugefüeget/ und ſollichen Stand de facto davon abzutreiben underſtanden.

Zum zehnten/ gleicher geſtalt ob wohl ain Stand die Hohe auch Nidere Oberkait in aim Flecken (welcher doch in der Lantgerichts mitlauffender Jurisdiction Bezürck gelegen) hat/ ſollicher auch in titulirter Poſſeſſion vel quaſi, Gebrauch und Ubung iſt/ ſo underſteet ſich doch der Verwalter die der Enden begangene Todtſchläg zu bueſſen und zu ſtraffen/ auch da derſelbig Stand ſich ſeiner habenden Hohen Oberkait der Enden gebraucht und Todſchläg ſtrafft/ alsdann die Lantvögtiſche zu faren/ und ſolchen Stand deswegen mit vermainten Proceſſen für das Lantgericht in Schwaben citiren/ auch um ain vermainten Peen Fall belangen.

Zum eilften/ und obwol ſelbiger Stand in Kraft ſeiner habenden uhralten Kayſ. auch Königl. Exemtions-Freyheiten ſich von des Lantgerichts vermainten Jurisdiction abfordern laſſen/ und der Remiſſion für das Hochlöbl. Kayſerl. Cammer-Gericht/ als ohne das ſein ordenlichen Richter begert/

wie auch die Lantvogtey in diſer/ als ihrer ſelbs aigenen Sachen nit Richter ſein köndte/ ſo iſt doch die Remiſſion oder Weiſung genzlich abgeſchlagen worden. Und alß von ſollich abgeſchlagen Remiſſion vor Notarien und Gezeugen an das Hochlöbl. Kayſerl. Cammer-Gericht appelliret/ wie dann in diſem Hochlöbl. Schwebiſchen Krayß hievor offt verabſchidet/ darzu die Appellation anhängig gemacht/ Ladung und Compulſoriales an Lantrichter Acta ze geben erlangt und inſinuirt/ ſo hat doch der Lantrichter bishero ſolliche Appellation weder deferiren noch ainiche Acta ediren wöllen/ beſonder die Fürſtl. Durchl. Ertz-Hertzog Ferdinand zu Oeſterreich ꝛc. die Sach uff ſich genohmen/ und am Cammer-Gericht zu Speyr vermainte Exceptiones incompetentiæ fürgebracht/ darinn dann nach lengs deducirt/ daß alle Appellationes vom Lantgericht in Schwaben für die Regierung zu Inſpruck gehn/ und was daſelbſt erkant/ darbey ohne ainiches ferners appelliren oder Waigern verbleiben ſolle/ welches nun den Schwebiſchen Krayß Stenden in gemain zu mercklicher unwiderbringlicher Beſchwerdt je lenger je mehr geraichen wurde.

Zum zwölften/ underſteet ſich der Verwalter in aim Flecken/ ſo aim Stand mit Grund Boden auch Hoher und Niderer Oberkait zugehörig/ doch in des Lantgerichts zu Schwaben mitlauffender Jurisdictions-Bezürck gelegen/ in Religions-Sachen Geboth und Verboth bey 20. Pfund Pfenning zu thuen/ daß nemlich die Unterthanen in ſelbigem Flecken ſich der Augſpurg. Confeſſions-Predigen und Kirchen-Gebraüchen gentzlich enthalten/ auch nach altem Catholiſchen Gebrauch Meß und Predig hören ſollen/ alles den Rechten auch allgemeinem heilſamen Religions-Friden zuwider.

Zum dreyzehenden/ wiewol auch die Stende/ ſo für des Lantgerichts Jurisdiction von Röm. Kayſern wol befreyt und eximirt/ Iren Unterthanen/ ſo für das Lantgericht je zu Zeiten geladen/ in Krafft ſollicher habenden Freyhaiten abfordern/ wie dann hievor offt darauf gewiſen worden/ ſo würdet doch Inen jetzo die Remiſſion abgeſchlagen/ alſo daß ſie citirte derwegen à denegata Remiſſione an das Kayſerl. Cammer-Gericht zu appelliren/ und die Appellation mit groſſem Unkoſten zu proſequiren getrungen werden/ vnd hiezwiſchen/ da ſie in der Lantvogtey betretten/ ſenglicher Einzichung vnd aller Gefahr darob gewärtig ſeyn müſſen.

Zum vierzehenden/ wann ains Stands in dieſem Krayß Unterthan ains andern Mitkrayß-Stands Unterthanen mit Lantgerichts-Proceſſen fürnimbt/ vnd des citirten Oberkait an Clegers Oberkait begert/ Ine Cleger vermög der offenbaren vielmahlen confirmirten Krayß-Abſchieden dahin zu halten/ daß er dem citirten in ſein ordenlichen Gerichts-Zwang nachvolgen/ auch daſelbſt bey Recht bleiben laſſen/ vnd darumb den Lantgerichts-Proceſs wider abſtöllen wölle/ welches nun Clegers Oberkait zu würcklich ſchuldiger Volzichung gemachter Krayß-Abſchiden zu tun nit ungeneigt were/ ſo fert doch der Lantrichter zu vnd verhindert ſolliches durch betrawliche Schreiben/ alſo daß der requirirte Mitkrayß-Stand an Vollzichung angezogener Krayß-Abſchiede abgehalten/ mit dem Vermelden/ weil ſelbiger Stand in des Hochlöbl. Hauß Oeſterreichs Schutz und Schürmb/ darzu Hocher Oberkait geſeſſen ſeye/ daß derwegen ſelbiger Stand dem Lantgericht ſein freyen ſtracken Lauf und Gang laſſen wölle/ oder ſich nit wenig darob zu befahren haben ſolle.

Zum funfzehenden/ underſteet ſich auch die Lantvogtey die Güetter Wägen und Fuhrleuth nit allain an der benachbarten Stätt Thor/ ſonder

auch

auch gar durch die Statt hinaus mit iren Landtgerichs-Botten zu verglaiten / welches aber den Stätten und Stennden zu mercklichem Abbruch und Schaden an iren habenden Rechten und Gerechtigkaiten geraichen thut.

Dieweil dann dieſe und andere mehr vielfeltige Newerungen und Beſchwerden durch die Amptleüth der Landtvogtey Schwaben / inſonderheit jetzigen Verwalter Paulußen von Appetzhofen fürgenomen / auch die Anſteſſer der Landtvogtey Schwaben und die Güetter darinnen ligen haben / damit nit allain zum allerhöchſten beſchwerdt / ſonder auch inen an ihren zuvor geringen Cammer-Güettern und Einkomen ain mercklicher und ſollicher Abgang erfolget / daß ſie ſich forthin nit allain nit erhalten / ſonder auch ire gepürende und ufferlegte Anlagen / Reichs- und Crayß-Hülffen (wie durch ſie bißanher gehorſamlich und mehr auch richtiger dann von andern Stennden beſchehen) nit laiſten noch erlegen köndten / ſo iſt demnach der beſchwerdten Stenndt underthenigſt / underthenig / freündtlich / diennſtlich und hochfleißig Bitt / gemaine Stenndt des Hochlobl. Schwebiſchen Crayß wollen ſich dieſer als ainer hievor beſchloſſenen und verabſchidten gemainen und der beſchwerdten Stenndt höchſten Sach / und wo dero mit gepürenden Mittlen nit begegnet und abgeholffen würdet / verderblichen Ob- und Anligen gnedigſt / gnedig / günſtig und freündlich annemen / die Sachen und hiebevor bedachte auch zum Thail an die Hand genommene Müttel / als mit der Ausloſung oder ander Weg vernünfftiglich ponderiren / erwegen / der Sachen gepürlich begegnen / auch alle Müttel und Weg an die Hand nemen / darmit die Stennd dieſer und anderer unleidenlicher auch inen und iren armen Leüthen verderblichen Beſchwerden entlediget / die hochſchedliche Conſequentien / ſo inen gemainen Crayß-Stennden / ja auch dem ganzen Röm. Reich daraus ervolgen mögen / abgeſchnitten und fürkommen werden / und ſich hierinn ſo gnedigſt / gnedig / freündtlich / günſtig und willfährig beweyſen und erzaigen / wie die höchſt Notturfft nit allain der Beſchwerdten ſonder auch aller Stennd des Schwebiſchen Krayß und des Hayl. Reichs ſoliches erfordert / auff daß die beſchwerdten Stennd bey iren Haab und Güettern auch altem Herkommen beleiben / und ihr gepürende Hülff und Anlagen fürohin wie bißanher ſo wol dem Schwebiſchen Crayß als dem Hayl. Reich laiſten und erſtatten könnden und mögen; das begeren ſie umb Ihre Fürſtl. Gnaden und Gunſten und ſie jederzeit underthenigſt / underthenig freündtlich / gefliſſen und willig zu verdienen / und ſeind hierüber ungezweiffelter troſtlicher Hülff gewertig.

Num. 209.

Gravamina wider die Oeſterreichiſche Vorlande in ſpecie die Landtvogtey in Schwaben puncto erhöchter Zöllen und Abänderung der Heer- und Landſtraſſen ꝛc. dd. Ulm 24. Julii 1711.

HEmenach aus des Herrn Gubernatoris zu Inſprugg Hochfürſtl. Durchleucht an das Hoch-Fürſtl. Crayß-Amt ſub dato den 20. Febr. nuperi erlaſſen- und per dictaturam publicam communicirten Schreiben zu erſehen /

was gestallten dieselbe in mehrerm angebracht haben / samb die Schweizerische Handels- und Fuhr-Leüthe zu gänzlicher Abweichung der Oesterreich- und Schwäbischen Creyses Zoll- und Mauth-Stätten ire Güther mittelst immer neü brauchenden Strassen jenseits Rheins über Straßburg und Speyr nach Franckfurt führeten / und dardurch empfindlichen Abbruch und Schmählerung zufügeten / als thut man sich höchstgemüßiget befinden / durch hinnach folgende Puncten zu demonstriren / wer zu dieser hochschädlichen Unterziehung die meiste Ursach und Gelegenheit gebe / als:

1.

Zeiget nicht nur das von denen Schweizerischen Herren Gesandten bey vorigem Creyß-Convent übergebene Memoriale sondern auch das den 14ten May 1709. aus Amsterdam producirte Extract-Schreiben / **wie sehr man sich über die de Anno 1708. beschehene Ober-Oesterreichische Zoll-Erhöhungen beschwehrt** / und gesucht / bey Ihro Kayserl. Majestät und Hochbesagter Seiner Hoch-Fürstl. Durchlaucht die Abstellung gemeinsamlich zu impetriren / den widrigen Fall aber die sonst gewohnliche Reichs- und Heer-Straß über Lindau zu verlassen / anerwogen

2.

Diese neüerliche Zoll-Erhöchung also zu **excessiv** und **unleidentlich** / daß so wohl der Kauff- als Fuhrmann bey ohne dem ganz darnider ligenden Commerciis necessitirt / andere ausser diesem Creyß gelegene Abweeg und neüe Strassen zu suchen / da zumahlen

3.

Die **Waaren mehrsten Theils umb den halben Theil** und bey einigen wohl darüber höher taxirt worden / daß wo vorhin von einem Saltzfaß 3. Kr. es nunmehro vermög der leztern Tariffa auf 8. Kr. vom Lägel Leinwath an statt 15. Kr. auf 45. Kr. ja 1. fl. bezahlt werden müssen / welches aus denen **anliegend- alt- und neüen Zoll-Tariffa** sub N. 1. 2. & 3. ohnwidertreiblich erwisen würdet / bey denen es auch

4.

Nicht verblieben / sondern es wird der Zoll von **Tag zu Tag erhöhet** / so gar daß erst in diesem Jahr der Ctr. Taback von 10. Kr. auf 40. Kr. gesteigert / geschweigen alles gar mercklich erhöhet worden / zumahlen sich die teütschen Herren Kauffleüthe zu Lion und in Italien beschwehret / daß **die Schwäbische Leinwathen** nicht mehr dahin geführet / weniger mit Nutzen erkaufft werden könten / welches doch in diesem Oberen Creyß das einzige Negotium, wordurch das Publicum befördert werden kan; worzu

5.

Nicht wenig contribuirt / daß die Kayserl. Oesterreichische Regierung zu Insprugg in zerschiedenen bey der Zollstatt Gebratshofen gelegenen Dörffern neüe Weg-Zölle anzulegen consentirt / wordurch die Kauff- und Fuhrleüthe mercklich gravirt / mithin die Zölle augmentirt werden; da entgegen

gegen die Landtvogteyliche Unterthanen der Stätten Zölle und Regalien disputirlich machen und ſich davon eximiren wollen / alſo daß endlich hiedurch alles in eüſerſte Confuſion gerathen muß / und demnach

6.

Zu vernehmen / ſamb die Oeſterreichiſche Zoller ſich ganz firmiter auf den erhaltenen Befelch und daß dem Hochpreyßlichen Erzhauß Oeſterreich vigore privilegiorum die Zolls-Erhöhung gebühre / beziehen / dargegen zu conſideriren / daß die Experienz nunmehro zeige / wie hierdurch anderſt nichts erhalten / dann daß andere extra Circulum befindliche neüe Straſſen geſucht / und eigener Geſtändtnuß nach der gröſte Schaden ſo wohl dem Oeſterreichiſchen als Schwäbiſchen Creyß an denen Gefällen zugehen würdet ; Als iſt

7.

Entgegen zu ſtellen / wie zerſchiedene Status Imperii ſo wohl Kayſerliche Privilegia erhalten und von allen gefolgten Kayſern confirmiter haben / zu Beſſerung ihres Standes / die Zölle / NB. wie ſie es zu Rathe würden / zu erhöhen / man hat aber zu Conſervation des Commercii ſolches niemalen intendirt / und wohl gar zu Beförderung moderirt und davon ohnpræjudicirlich abgegangen ; Solchemnach

8.

Können des Herrn Gubernatoris zu Inſprugg Hoch-Fürſtl. Durchleucht gnädigſt ermeſſen / wo dieſe neüerliche Zolls-Erhöchung nicht abgethan und in alten Stand wird geſetzet werden / daß weder das Commercium bey gegenwärtigen Krieg fortgeſezt / weniger bey hoffenden Friden widerflorirend / oder die uralte Heer- und Landſtraſſen gegen und aus der Schweiz können beybehalten werden ; mithin ſchwehr fallen wird / denen Schweizeriſchen Kauff- und Handels-Leüthen dieſen und andern extra Circulos abgeſehenen Schleichen vorzubiegen / noch weniger aber

9.

Zu glauben / daß die Löbl. Cantons ſelbſten von ihrem Verein abweichen oder ihre Negotianten und Fabricanten anhalten werden / Ihre Waaren auf ſolche Straſſen zu verſenden / wordurch ſie durch die Zoll-Erhöhung gravirt werden ; In Conſideration ſtellende / daß

10.

Der gröſte Schaden daher entſtehet / weilen die Holländer ihre in Italien und Schweiz gehende Waaren auſſer dieſer jenſeits Rheins geſuchten Straſſen auch durch andere Wege ordiniren können / welche weder die Oeſterreichiſche Zölle noch die Löbl. Reichs-Stadt Lindau betretten dörffen / als kan man mit ſatſamen Grund demonſtriren / wo dieſe nicht abgeſtellt und alles in priſtinum Statum wider hergebracht werden ſolte / daß ſo dann dem je mehr und mehr zunehmenden Ubel nicht abgeholffen werden könne ; Uber diſes alles hat man

11.

Sich ex Parte Statuum höchſtens zu beſchwehren / daß das Kayſerl. Ober-Amt Bregenz ſich underwurden / zwey neüe Straſſen / nemlich durch

die Herrschafft Hohenegg in die Weithenau / so dann Sibratzhofen / Schittenweeg auf Melats und von der Stadt Wangen aus gegen dem so genanten Bäumlin ohnweit Bregenz / mit Durchgrabung ganzer Bergen angelegt und so viel erhalten / daß bereits das Saltz und Korn dahin geführt / mithin der Graffschafft Trauchburg / Yßni und Lindau die Zöll und Emolumenta entzogen werden; bey deme es

12.

Nicht gelassen / sondern de novo abgesehen wird / wie an andern Orthen eben desgleichen zu Præjudiz der Reichs-Ständen wider ihre auch cum onere erhaltene Abstöß und Niderlags Freyheiten neüe Roodstätte und Strassen aufgerichtet werden wolten / da doch weltkündig / wie die Reichs-Stätte wegen des Commercii in so hochen Matricular-Anschlag eingenommen. Wann also noch fürther wie bißanhero continuirt werden solte / selbige ihre Præstanda ohnmöglich auffbringen und damit die Hände sincken lassen müßten / wordurch dann Ihro Kayserl. Majestät und dem Publico der gröste Nachtheil geschehen würde / da zumahlen bekant / daß diese neüerliche Strassen schnurstracks wider das den 26. Jan. 1704. an das Hoch-Fürstl. Creyß-Amt abgegangene Kayserl. Rescript und das Commercium Reglement §. 10. lauffen / und also um so schleüniger wider abzustellen sind; worbey ferner anzumercken ist / wie die Oesterreichische Zollstätte bey der Rückstaig gegen Tyrol ad Instantiam der Oesterreichischen Unterthanen bey dem alten moderirten Zoll gelassen / und allein die Erhöhung zu Gebratzhofen / Weingarten und Liptingen veranstaltet worden / solcher gestalten nullo jure behauptet werden kan / daß auf angezogene Arth und Weiß das Commercium gegen die Exteros bestehen und dise sonderbahren Lust gewinnen solten / hisce circumstantiis alles auf die Oesterreichische Zoll- und Mautstätte zu determiniren / da im Gegenfall erfolgen würde / daß bey billichmäßiger Aufhöbung solch neüerlichen Attentaten alles in beste Regularität gebracht werden kan / da dann auch

13.

Die förderlich und würckliche Remedur und Abstellung der denen Schwäbischen Fuhren in Pündten / hinter Feldkirch / im Oesterreichischen und der Landvogtey zufügender neüerlichen Beschwerden angelegentlichst zu recommendiren ist / als welchen mit Gewalt ihre führende Güther und Effetti abgeladen / und bey 4. à 5. Stund lang biß über Balzers an das Pündnerische Territorium durch dasige frembde Fuhrleüthe gegen erpressenden beschwehrlichen Fuhrlohn fortgeführt werden / wordurch auf offenen Reichs- und Landstrassen denen Commercien grosse Verhinderung und des Schwäbischen Creyses Anverwannten empfindlicher Schaden wider alles Herkommen und die allgemeine Reichs-Constitutiones zugefüget wird / und zwar um so unerhört und unbillicher ist / als denen Oesterreichischen und anderen Creyß-Fuhren in der Passage durch den Schwäbischen Crayß dergleichen unnachbarlich-beschwehrlich- und schädliches Abstossen und Abladen auch Wegführen gegen erpressenden Lohn nicht zugemuthet / sondern die freye Fuhr mit eigenen Pferdten willig gestattet wirdt / ohnverhofft widrigen Falls aber grosse Inconvenientien entstehen würden / da gleich harte Procedur gegen die Oesterreichische Fuhren im Schwäbischen Creyß jure repressaliarum endtlich auch practicirt werden müßte ꝛc. ꝛc.

Num.

Num. 210.

Copia Schreibens an die Ober-Oesterreichische Stellen zu Ynsprugg von denen an der Gebrazhoffer Zollstraß situirten Ständen dd. Wangen den 27. Jul. 1740. und mut. mutand. an Käysers Caroli VI. Majestet sub eod.

EW. ꝛc. ꝛc. ist ohnehin mehr als zu wohl bekant / welcher gestallten das Commercium in Ober-Schwaben schon eine geraume Zeit hero leider von Jahr zu Jahr dergestalt abgenommen / daß die daselbst situirte Status, auch deren Burger und Unterthanen darunter es je länger je mehr zu ihrem nicht geringen Schaden leiden / und die Nahrung des gemeinen Mannes empfindlich geschwächt sehen müßen. Nun haben wir zwar fast unzehlich mahlen die Ursache des abnehmenden Kauff-Handels und Fuhrwesens theils durch aigen Abgeordnete / theils in Schrifften an den Tag zu legen / unermangelt und gleichsam ad oculum demonstrirt / daß der erhöhete Oesterreichische Zoll zu Gebratshofen und anderer Orten nebst dem dabey gebrauchten Rigor die einzige Ursache dieses Verfalls seye / auch schon in Anno 1708. und folgenden Jahren nur allzuwahr voraus gesaget / daß wo keine Zollringerung erfolge / von Seiten der Schweiz die damahlen noch neüe Straß von Schaffhausen über den Randen durch das Fürstenbergische nach Franckfurt oder Nürenberg so wohl als über Basel und Speyr nach Franckfurt mehrers geäuffnet / und von Seiten der vorliegenden Creyße mit denen Güthern / so sonsten über Nürnberg Augspurg und Lindau in die Schweiz gegangen / die Donau / der Neckar / Main- und Rhein-Strohm gesuchet / und ex parte über Franckfurt den Rhein herauf in die Schweitz zu gröstem Nachtheil so wohl der Gebratshofer- als Stockacher-Straß gebracht werden würden / wie solches alles ante Acta auf das klareste an den Tag legen. Wir seyn aber so unglücklich gewesen / daß eines Theils unsere gegründete Vorstellungen kein Gehör gefunden / vilmehr durch den starcken Zoll zu Gebratshofen und des dasigen Zollers gebrauchten Rigor die bisherige Speditionen / Handel und Wandel von Zeit zu Zeit mehrers behindert / andern Theils das / was wir voraus gesehen / nur allzuwahr worden / daß 1. die obgedachte Routen über Franckfurt 2. Die über den Randen 3. Von Uberlingen nach Hailbronn 4. Eine andere Straß mitten durch Schwaben von München auf Straßburg 5. Wider von München über Neüstatt / Freyburg / Basel und Colmar 6. Von Straßburg über Mannheim und Stutgardt in das Reich 7. Aus Steürmarck in die Donau / von da durch Marck Baireüth nach Franckfurt. 8. Von Chur über Ragatz Sargans nach Zürch (wovon unten das weitere) und endtlich 9. Die Schlesische Leinwand über Hamburg zu Schiff nach Italien / bey welchen Strassen allen das höchst-preißliche Hauß Oesterreich entweder gar keine oder wenigstens nur Neben-Zöll und Weggeldter hat / mehrers frequentirt und dergestallt eingerichtet worden / daß selbige widerum abzustellen nicht leichtlich mehr möglich seyen.

Nun haben zwar Se. Kayserl. Majestät allergnädigst geruhet / den mit Gebratshofen ehemahlen gleich hohen Zoll zu Stockach umb ein nahmhafftes herunter zu setzen / und dardurch auch andere gute Einrichtung solche Route von Teutschland durch die Schweitz in Franckreich in solch trefflichen Stand gebracht / daß die an dasiger Straß ligende Unterthanen

den

den Nuzen bald davon empfinden werden; wie ſich dann bereits zeiget/ daß ſich das Commercium nahmhafft dahin ziehet/ und der an allerhöchſten Orten intendirte Endzweck alda vollkommen erreichet werde. Nachdem nun aber dieſe verbeſſerte Landſtraß gleichwol nicht ſo ſitwirt / daß ſie das allererſt in dieſem Seculo ſich ſo ſehr vermehrte Commercium zwiſchen der Schweitz und Franckfurt auf dem Main / Rhein und Donau und quer durch Schwaben in obſpecificirten 9. neüen Straſſen beſtehend / widerum in Abgang bringen kan / ſondern deren Zufluß und Aufnahm allein von denenjenigen Güthern herkommen muß / welche vor Zeiten und noch über Coſtanz aus der Schweiz / auch aus Italien / durch Lindau / Wangen / Landtvogtey/ Gebratshofen / Leutkirch / Memmingen und Augſpurg / ferner nach Nürnberg und in die innere Creyſe Teutſchlands / auch Hamburg und ex adverſo aus Sachſen denen Kayſerl. Erblanden und Bayern über Nürnberg/ Augſpurg / Gebratshofen und Lindau in die Schweiz / nach Coſtanz und Franckreich geführet worden / und alſo von ſelbſt begreifflich / daß die Vermehrung des Commercii auf der Stockauer Zollſtraß den Untergang der Gebratshofer-Zollſtraß nach ſich ziehen müſſe / diejenigen Güther auch / ſo dermalen noch über Chur und den Bodenſee nach Lindau gehen / gar bald wegen des hohen Zolles in Gebratshofen auch die Route noch mehr verlaſſen / und wie inſonderheit gegen die Zurzacher-Meß ſchon geſchiehet / über Sargans, Wallerſtätter-See / Lenzfluß / Zürcher-See / Lemmat in den Rhein / nach Schaffhauſen oder Baſel/ ſo fort den Rhein hmunter gehen werden / als welcher Weeg in Anno 1667. wegen des hohen Zolles in Feldkirch allbereits geöffnet worden / auch wo ſie einmahl dieſen Weeg nehmen / ſo dann alle Remedur zu ſpath ſeyn wird / viele tauſend Centner Schweizer- und Welſcher-Güether / auch die vorhero über Gebratshofen / Augſpurg und Nürnberg nach Hamburg gegangen / albereits Gebratshofen und Stockach vorbey über den Randen nach Franckfurt und Nürnberg und quer durch Teutſchland nach Hamburg geführet worden/ und wir leyder derley Veränderung der Landſtraſſen bis dato nur allzu wahr voraus geklagt und deren Erfolg de facto zu unſerm gröſten Nachtheil empfinden. Das Schwäbiſche Leinwandt-Negotium nach Italien auch durch den ſtarcken Gebratshofer-Zoll / den die Negotianten in der Schweiz nicht bezahlen dörffen / je länger je mehr ins Stecken gerathen muß / weil deßwegen die Schweizer-Häuſer ihre Leinwand wohlfeiler geben können. Hingegen dem allerhöchſten Kayſerl. Intereſſe beſonders wegen des Zolles zu Gebratshofen denen Landtvogteylichen Unterthanen / der Stadt Bregenz und Coſtanz ꝛc. è diametro entgegen / daß die uhralte Kayſerl. privilegirte Heer- und Landſtraß von Nürnberg über Augſpurg / Memmingen / Leutkirch / Gebratshofen / Wangen und Lindau in die Schweiz / & vice verſa, noch mehrers zu Grund gerichtet / und das Commercium von ſolcher gänzlich weggebracht werden ſolle; Wir auch ohnmöglich wegen darbey einſchlagenden Intereſſe hierzu ſtill ſitzen / und den gänzlichen Ruin des Commercii und den davon abhangenden Nahrungs-Mangel unſerer Verburgerten und Unterthanen unſern Reichs-Ständiſchen Privilegiis und Kayſerl. Wahl-Capitulationen zuwider erwarten können / zumahlen da bekanter maſſen / wann einmahl die Güther auf andere Straſſen gelaitet worden / ſolche per Secula nicht wider herbey gebracht werden können. An dem bißherigen Verfall der Handelſchafft aber gröſten Theils der hoche und ſchwehre Ober-Oeſterreichiſche Zoll zu Gebratshoffen offt deducirter maſſen ſchuldig / ſelbiger auch bey der moderirten Stockachiſchen Zoll-Tariffa das Commercium alhier noch gänzlich zu Grund richten muß / ohne daß ſolches deswegen völlig auf die Stockacher Straß gezogen wird. Weil im inneren Teutſchland die Route über Franckfurt / auch von der Donau und Regenſpurg nach

Marck Bareith und Franckfurt und mithin die Straß nach Straßburg je länger je mehr in Aufnehmen kommen müssen/ und aus Italien viele Güther durch den Zürcher-See nach Schaffhausen und Basel dirigirt werden/ hingegen woferne der Zoll zu Gebratshofen auf gleich moderirten Fuß mit dem zu Stockach gesetzt wird / wir nicht nur das jezige Commercium beybehalten / sondern noch darzu das verlohrne und insonderheit die Straß von Franckreich / Welschland und die Schweiz nach Hamburg zum Theil wider herbey- und durch Gebratshofen zu bringen uns beeyfern / wohlfolglich durch die häuffigere Güther den auch moderirenden Gebratshofer-Zoll ehender vermehren als vermindern werden / des andern reellen Nuzens / den die Unterthanen in der Oberen und Untern Landtvogtey auch die Stadt Bregenz und Costanz ꝛc. davon haben werden/ nicht zu gedencken.

Alß ergehet an Ew. ꝛc. unser geziemendes respectuoseſtes Vorstellen und Bitten / ob summum in mora periculum und ex adductis rationibus dero Oberzoller in Gebratshofen gemessen und schleünigst anzubefehlen / sich in Einnehmung des Zolls der von Kayserl. Majestät immediatè verordneten Stockacher-Tariffa allein und wenigstens in so lang zu bedienen / auch bey dem Burgauischen Zoll zu Günzburg und Oy die Anstalt zu verfügen / daß derselbe wie der zu Rheinfelden mit Bolleten bezogen und vergutet werden könne / biß gleichwohlen beede Zollstätt auf gleichen Fuß nahmhafft der Erfordernuß nach moderirt / so fort das jezige Commercium auf beeden Strassen beybehalten und das abgewichene verlohrne nach und nach herbey gezogen werden wird / welch letsteres sich um so ehender wird practiciren lassen / weil der natürliche Situs vor die Ober-Oesterreichische Zollstatt Gebratshofen und unten und oberhalb gelegenen Ständen militirt/ und solcher allein wegen überspanten Zoll-Gebühren bißhero ex maxima parte hat deserirt werden müssen. In anhoffender gnädiger Willfahrung beharren in geziemend und all schuldigster Hochachtung und Respect ꝛc. ꝛc. Wangen den 27. Jul. 1740.

Num. 211.

Reichs-Städtische Gravamina wegen Erhöhung der Landtvogteylichen Zölle besonders zu Gebratshoffen und Weingarten ꝛc. Aufrichtung so viler beschwerlichen neuen Affter-Zöll und Weggeldter Anno 1741.

Es ist eine nur allzubekandte Reichs- und Creyß-kündige Sach / welcher gestalten das Commercium in Ober-Schwaben von Zeit zu Zeit dergestalten abgenommen / daß de facto kaum noch ein Schatten davon gegen die vorigen Zeiten anzutreffen ist. Die einzige und wahrhaffte Ursache dieses Zerfalls aber kan nichts anders zugeschrieben werden / wie es auch leyder am hellen Tage ligt / als denen übermäßigen Oesterreichischen Zöllen zu Gebratzhofen Weingarten und andern Orten mehr / und dem ungemeinen Rigor, welcher von den Oesterreichischen Zollbeamten gegen die an- und umbgelegne Stände und ihre Angehörige practicirt und ausgeübet wird. Allermassen der seit Anno 1558. (zu welcher Zeit das Commercium auf der Straß von Lindau über Gebratzhofen nach Memmingen/ Augspurg

und Nürnberg ſo ſtarck und frequent geweſen / daß die an der Straß gelegene Reichs-Städt eigne Ordnungen machen müſſen / wie es mit Ein- und Ausgang der häuffigen Fuhren unter den Thoren gehalten werden ſolle) aufgeſtandene Landtvogtheyiſche Zöll zu Gebrathoffen und Weingartten / ſo vorhin nur Geleit- und Weggeldter / hinnach aber nach Ausweiß der ausgegangenen Oeſterreichiſchen Mandaten allein auf frembde tranſitirende Kauffmanns-Güetter gemeint geweſen / ſucceſſive wider die hiebevor üblich geweſene Maaß und Ordnung dergeſtalten extendiret worden / daß nicht nur die Kauf- und Handelsleüthe ultra modum, ſondern auch der benachbarten Stände Unterhanen von allem dem / was ſie zu ihrer Nothdurfft und Haußgebrauch vonnöthen / dem alten Herkommen und den Reichs-Conſtitutionibus zuwider nach aller Strenge darzu angehalten worden; wie die ſchon in Anno 1566. auf damahligem Reichstag in Augſpurg von denen inn- und nachgelegenen Ständen vorgebrachte Beſchwärden mit mehrerm ausweiſen.

Es haben zwar endlichen des in Gott ruhenden glorwürdigſten Kayſers Leopoldi Majeſtät als damahlen regierender Ertzherzog zu Oeſterreich auf der intereſſirten Stände und des geſamten Hochlöblich-Schwäbiſchen Creyſes vilfältig in ältern und neuern Zeiten geführte Beſchwärden / in Krafft allerhöchſt Deroſelben an das Hoch-Fürſtliche Creyß-Amt erlaſſenen Kayſerl. Reſcript dd. Wien den 26. Jan. 1704. ſub Lit. A. denen Landtvogteyiſch-Bregentziſch- und Nellenburgiſchen Beamten alles Ernſts anbefohlen / uti Formalia habent: „ Von allen Neuerungen abzuſtehen / be„ nantlich aber die neu-aufgerichtete Zoll-Tariffa abzuthun / und alles in vo„ rigen Stand herzuſtellen / damit weder den Ständen zu weiteren Klagen „ noch zu ohnausbleiblichen Ahndung wider ſie / die Beambten / Anlaß „ gegeben werde ꝛc. “ Es iſt aber hierauf der mindeſte Effect nicht- vilmehr aber diſes erfolget / wie bereits in Annis 1709. 1710. & 1711. von des Reichs-Städtiſchen Collegii wegen einer Hoch-Löblichen Creyß-Verſamlung aus denen zugleich producirten ältern und neuern Ober-Oeſterreichiſchen Zoll-Tariffen ſub N. 1. 2. & 3. mit mehrerm geziemend vorgeſtellet worden / daß nach höchſtſeeligen Ableiben Kayſers Leopoldi und ſo bald der damahlige Reichs-Feind die Creyß-Lande wider verlaſſen / die Ober-Oeſterreichiſche Regierung zu Innſprugg in Anno 1708. mit einer neuen Tariffa hervorgebrochen / und den Zoll durchgehends theils biß auf 3tel und höher / in ſpecie aber von Garn und Leinwath / (ſo doch notorie in dem Obern Creyß das einzig übrig gebliebne Negotium geweſen / wordurch dem Publico und armen Burger oder Landmann noch einiger Nutzen zufflieſſen können) de facto erhöhet und augmentiret hat.

Gleichwie aber diſe neuerliche und noch biß auf den heutigen Tag fürdaurende Ober-Oeſterreichiſche Zolls-Erhöhung gar zu excelliv und unleidentlich / ſo iſt auch teſte notorietate nichts anders damit effectuiret worden / als daß zu empfindlichſten Abbruch und Schaden der commercirenden Städte ſo wohl als der armen Unterthanen bey ohnedem ganz darnider ligenden Commerciis die ſonſt gewöhnlich uhralte Reichs- und Landſtraſſen aus Italien / Pündten / Schweitz und Franckreich / über Lindau / Wangen / Leutkirch / Memmingen / Augſpurg ꝛc. und reſpective Ravenſpurg / Biberach / Ulm ꝛc. von denen Negotianten und Fuhrleüthen faſt gar verlaſſen / und andern Theils auſſer dem Creyß theils gar auſſer dem Reich jenſeits Rheins / und durch die Schweiz über den Wallenſtetter See befindliche Abweege und Straſſen geſucht und practiciret werden müſſen.

Da

Dahingegen zerschidene Hoch- und Löbl. Stände/ welche eben so wohl mit Kayserl. und Königl. Privilegiis versehen/ zu Besserung ihres Standts die Zölle/ wie sie es zu Rath wurden zu erhöhen/ solches niemahlen attentiret/ vilmehr zu Conservir- und Förderung des Commercii ihre Zölle moderirt und erleichtert haben.

Die letstverstorbene Röm. Kayſ. Maj. glorwürdigstens Andenckens haben zwar auch in Dero allerhöchsten Kayſ. Wahl-Capitulation Art. VIII. die allergnädigste Zusage gethan/ „daß Sie nicht nur vor Sich Selbsten/ „ ohne einhellige Einwilligung des Chur-Fürstl. Collegii und ohne vorhero „ denjenigen Creyß/ in welchem ein neuer Zoll aufgerichtet/ oder ein alter „ erhöhet/ prorogiret oder perpetuiret werden will/ mit seinen dagegen haben- „ den Bedencken und Beschwerden zu hören/ keinen Zoll von neuem auf- „ richten/ erhöhen oder prorogiren/ sondern auch die also ersteigert und pro- „ rogirte Zölle gänzlich wider abthun und cassiren/ auch nicht gestatten wol- „ ten/ daß hinführo jemand de facto und eigenen Vornehmens neue Zöll „ anstellen/ für sich dieselbe erhöhen/ oder sich deren gebrauchen und an- „ nehmen möge ꝛc.“ Es ist aber nicht nur auch dise Allerhöchste Kayserl. Zusag in Ansehung der Lantvogteyischen Zölle/ besonders zu Gebratzhofen und Weingarten/ bis auf den heutigen Tag ohne Würckung und Remedur geblieben/ sondern es haben sich zeithero die dasigen Zolls-Beschwärden dardurch ungemein erschwäret/ daß imo fast allenthalben in dem Oesterreichisch- und Lantvogteyischen so wohl als der Freyen Ständen Territoriis und Herrschafften in der That neue Zöll unter dem Nahmen und Prætext Affter- und Neben-Zölle aufgerichtet/ und damit das Oesterreich. Zollwesen in diesen Landen höchstens beschwäret worden; Dergestalten/ daß neben denen ordinari Gebrazhoffisch- und Weingartischen Haubt-Zoll-Städten auf allen nicht nur Heer- und Land- sondern auch simplen Marckt- und Dorff-Strassen und Fueß-Steigen/ fast bey jedem in Lantvogtheyl. Hochen Gerichten gelegenen Baurenhoff ein Affterzollstatt aufgerichtet/ und besonders von dem Weingartischen Zoll-Amt attentirt und gesucht worden/ alle von der umligenden Lantschafft auf die Wochen- und Marckt-Täge der Reichs-Ständen und Städten tragend- und führende Consumptibilia zu taxiren und einen Zoll davon abzufordern/ wordurch nicht nur alle Victualien sehr gesteigert/ sondern auch der Land-Mann selbsten von Besuchung der Märckte in denen Reichs-Städten und Orthen de facto abgehalten würdet. Wie dann noch erst neuerlich in facto geschehen/ daß alß das Zoll-Amt Weingartten einen solchen neuen Affter-Zoll bey der so genandten Trutten-Mühle nächst vor der Reichs-Stadt Buchorn heraus anlegen/ und damit von allen auf den Marckt dahin bringenden essenden Waaren und Früchten den Zoll abfordern wollen/ die Lantvogtheyl. Unterthanen selbsten hierwider als eine höchstschädliche Neuerung sich empöret/ auch die Zoll-Taffel und Schrancken zum zweyten mahl demoliret/ und mit zimlichen Gewalt und Ungestümm wider weggerissen haben.

2do Daß man erst vor wenigen Jahren angefangen/ von einigen Articuln von Waaren/ als Reiß ꝛc. den Zoll gedoppelt Z. E. zu Feldkirch und Gebratzhoffen abzufordern/ so vorhin nie gewesen/ und man sonsten mit Vorzeigung der zu Feldkirch bekommenen Bolleten bey dem Zoll zu Gebrazhoffen allzeit frey passiret/ mithin dardurch in Austriaco eine gedoppelte Verzollung der Waaren höchst nachtheilig und beschwerlich eingeführet worden ist/ da doch solche an denen Oesterreich. Zollstädten in Schwaben nur einmahl bezogen werden sollen.

3tio Daß ohngeachtet dem Lantvogteyiſchen Zoll-Amt wegen des ohnehin über alle Maß überſpannten Zolls die Straſſen zu repariren und zu erhalten obliget/ ſolches dannoch denen Gemeinden in den Dörffern der Obern und Untern Lantvogtey aufgebürdet/ und ihnen deswegen von Inſprugg aus die Conceſſion gegeben worden/ beſondere Weg-Geldter faſt in jedem Dorf auf Pferd und Wagen zu noch gröſſerm Abbruch und Nachtheil des Commercii anzulegen und zu bezihen/ wie dann allein in Niderhoffen bey Leutkirch das neue Weg-Geld/ welches die Unterthanen alle Jahr dem meiſtbietenden überlaſſen/ jährlich gegen 80. fl. austräget.

4to Daß zwar letſt regierend Röm. Kayſ. Maj. glorwürdigſten Andenckens allergnädigſt geruhet haben/ noch erſt im verwichenen Jahr den mit Gebratzhoffen ehemahls gleich hochen Zoll zu Stockach um ein nahmhafftes/ theils auf die helfte/ und theils uſque ad tertiam vel quartam remanentem zu ringern und herunter zu ſetzen/ und damit das Fuhrweſen und Commercium aus dem Reich durch die Schweitz in Franckreich auf einmahl faſt gar von Ober-Schwoben und der wohlhergebrachten uhralten Straß von Lindau über Weingarten und Gebratzhoffen ab- und auf ſelbige Route zu zichen.

Ob nun gleich Nahmens der- an der Lantvogteyiſchen oder Gebratzhoffiſchen Zollſtraß ſituirten Hoch- und Löbl. Ständen ſub dato Wangen den 27. Jul. 1740. laut Beyl. Lit. B. hierüberhin an die Hochlöbl. Stellen zu Inſprugg die trifftigſte Vorſtellungen gemachet worden/ daß die Stände im Obern Creyß nicht deterioris conditionis gehalten/ ſondern zu etwelcher Beybehalt- und Widerherbeybringung des Commercii der Lantvogteyiſche Zoll zu Gebratzhoffen auf gleich moderirten Fuß mit dem zu Stockach geſetzet/ mithin wenigſtens gleiche Zoll-Tariffa eingeführet werden möchte. So iſt doch auch ſolches bißhero nicht zu erhalten geweſen/ hieraus aber und wegen der gar zu ungleichen Zolls-Gebührnuſſen ipſo facto erfolget iſt/ daß die Gebratzhoffer- und auch Weingartner Straß faſt gäntzlich erödet und verlaſſen worden/ mithin aber das Commercium diſer Enden zu irreparablen Schaden des Creyſes und der intereſſirten Ständen den letſten Stoß bekommen hat/ als welche/ beſonders aber die Reichs-Städte/ ſo bekandter maſſen allein wegen des ehemaligen floriſanten Commercii in ſo hoch- und überſpanten Matricular-Anſchlag eingeſuncken ſeind/ zur Reichs- und Creyß-Concurrenz je länger je mehr gantz inhabil und unvermögend gemachet werden/ falls noch fürterhin Oeſterreich mit ſolch übermäßigen Zöllen in der Lantvogtey continuiren/ und eine förderliche und würckliche Remedur mit Nachdruck nicht erfolgen ſollte. ꝛc.

Num.

Num. 212.

Moſer. in Append. ad Capit. Caroli VII. p. 12.

Churfürſtl. Collegial-Schreiben an Kayſers Caroli VII. Majeſtät dd. Franckfurth 14. Febr. 1742. wegen der Lantvogtey in Schwaben.

WAs an Unß der Schwäbiſche Creyß wegen ihme von der Lantvogtey in Schwaben und ſonſten verſchidentlich entzogener Reichs-Ständen und ſteurbarer Güter gelangen laſſen / um demſelben zu ſeiner dißfalſiger Herſtell- und Ergäntzung unſere beyhülffliche Hand zu biethen; davon haben Ew. Kayſerl. Maj. Wir hierdurch und vermittelſt der Anlagen die gehorſamſte Anzeige zu thuen nicht umgehen ſollen. Und immaſſen allerhöchſt dieſelbe von ſelbſten preyßlichſt geneigt ſeind / auch in Dero Wahl-Capitularion, bevorab Innhalts derſelben XIIten Artickuls zuzuſagen geruhet haben / die Ergäntz- und Aufrechterhaltung derer Reichs-Craiſe mildeſt angelegen ſeyn zu laſſen. Alß empfehlen Wir darzu ſothanes des Schwäbiſchen Creyſes ſuchen inſonderheit zu Rechts gebürlicher Kayſerl. Vorſehung hiemit in Unterthänigkeit und verharren. Franckfurt den 14. Febr. 1742.

Num. 213.

Ex Archivo.

Unterthänigſte SUPPLICATION

An König Ferdinand Nahmens der Reichs-Städte Lindau / Ravenſpurg / Wangen / Yßni und Leutkirch / die Auszich- und Eximirung der Oeſterreichiſchen vor Arlberg Herrſchafften von dem Lantgericht auf Leutkircher Haid ꝛc. betreffendt dd. 9. Jan. 1557.

ALlerdurchlauchtigiſter / Großmächtigiſter / Römiſcher / zu Hungern vnd Böhmen König / allergnedigiſter Herr! Ew. Röm. Königl. Maj. ſein Unſer alleruntherthänigſt ſchuldwilligſt und gehorſam Dinſte jederzeit berait zuvor / Allergnedigiſter Herr! in Allerunthänigkait pittende / ditz Unſer onvermeidenlich Suchen vnd Anpringen allergnedigſt geruhen zu vernehmen. Alls Ew. Königl. Maj. bey zway verſchinen Jaren Ihrer Maj. vier Herrſchafften vorm Arel ſampt Hochenegck und Newburg am Rhein ain newe Freyhait oder Exemption für das Landtgericht in Schwaben genediglich mitgetailt / vnd gleichwol gemeldte Herrſchafften dagegen ain Gant- oder Gerichts-Ordnung aufgericht haben / ſo iſt doch dieſelbig merthails vnd in effectu dermaſſen geſtalt / daß ſolche mit dem mercklichen Unkoſten vnd verziglichen Rechten auch in andern Fellen nit allain Unſern Gotzhäuſern vnd andern zugewandten / ſonder auch Inen den Unterthanen ſelbſt zu unträglicher Beſchwärung geraichet / welche Beſchwerden nun / weyl ſolche bey meniglich der Enden notorium vnd mervaltig alls noch täglich begegnen / allhie nach lengs zu erzellen vnd Ew. Königl.

nigl. Maj. damit zu beleſtigen one von Nötten/ ſonderlich aber werden zu vielmaln denen/ ſo gutte Zinß vnd ſonſt Verſchribungen haben/ vnangeſehen daß die ſolches ausweiſen ainiche Coſten erkent/ vnd etwa an dem Hauptguth Abgang ervolgt; vnd aber dieſe Herrſchafften Wir vnd ander anſtoſſende alſo beyneben an vnd mit ainander herkomen geſeſſen/ gelegen vnd in Weſen/ daß Wir zu Erhaltung Unſer allerſeits Leibsnarung vnd Nothturfft/ one täglichen Gewerb vnd Handthierung nit ſein können/ vnd die geprauchen müeſſen; wo nun ſy die Unſern vmb ir Anſprechen vor Lantgericht in Schwaben irer freyen Willkuhr vnd Gefallens zu erſuchen und ze rechtvertigen zugelaſſen vnd befreyt/ vnd es den Unſern hinwider benomen vnd abgeſtrickt ſein ſolte/ was pillicher Gleichait/ guten Willen/ Vertrowens vnd Nachpourſchafft/ ſolches nit allain in jetzt angezaigten ſonder auch höchern vnd merern Fellen bey Unß und andern gepern/ dann daß augenſcheinlich weitter Zerrüttung/ Mißvertrawen vnd unfreundlich Weſen/ auch das andere Hoch vnd Nidern Standts/ ſo mit ältern Fryhaiten begnadt/ auf dieſelben auch weitter nachzuſuchen/ vnd ſolch vnd dergleichen Exemptiones zu erlangen/ auch ſonſt auf ander gepürend Mittel und Wege zu einpringung des Irigen (welches den eximirten Unterthanen viel beſchwärlicher fallen) zu trachten ervolgen/ es wurde auch den Unſern/ bey den ſolch Lantgericht gehalten/ vnd von Unß hierzu geordnet werden/ daran zu ſitzen/ und in ſolcher Ungleichait über Unſer vor angeregt allt habende Freyhaiten zu erkennen bedencklicher ſein/ vnd dieſes Unſers Erachtens beynach anſehens ſchöpffen/ als obe ſie die Unterthanen gegen Unß vnd andern iren genachpaurten Anſäſſen/ deren Gewerb und Handlung ſy doch in nichten emperen mögen/ zu irer Notturft Vortheil vnd Behelf tractiren und handlen/ und ſy inen entgegen vnd hinwider/ wie dann ſy die Unſern ze thuen erpietig vnd gewertig ſein müeſſen/ nit ſo gleich pillich und gepürendt Recht vnd Bezahlung/ ſonder daſelbſt allerſt zu irer Gelegenhait vnd Gefallen zu geſtatten vnd zu ervolgen beſchwärlich erachten wolten. Zu dem allem ſo ditz Sach in allweg gründtlich ermeſſen/ befindet ſich greifflich vnd iſt an ime ſelbſt offenbar/ daß doch gemelten Unterthanen vorangezeigter Herrſchaften ſolch ir erlangt Privilegium oder Exemption an iren täglichen onvermeidlichen Hanttirung/ nottürftigen Leibsnarung vnd Unterhaltung zu mererm Abbruch vnd Hindernuß dann Befürderung thätte gelangen. Das alles aber geben Ew. Königl. Maj. Wir unterthänigiſt zu bedencken/ ſonder Zweiffel die werde ſolches von GOTT hochbegabs Verſtandts allergnedigſt haben zu erwegen/ vnd verrer darüber billich vnd gleichmäßiges Einſehens gepflegen. Dann wover Wir je nit gern gutte Nachpaurſchaft vnd freundlich Weſen zu erhalten bedacht hetten/ Wir wol vor langem das Kayſerl. Hoff-Gericht zu Rottweyl (ſo vil merern Coſten dann das Lantgericht ervordern) oder ſonſt ander gepürend Wege fürnemen mögen/ wölchs Wir aber Ew. Königl. Maj. zu unterthänigiſten Ern vnd deren Unterthanen Verſchonung aus gutter Nachpaurſchafft ſo viel möglich umbgangen/ vnd alſo nach dem Wir bericht/ daß der Lantrichter in Schwaben zu Erhaltung berürts Lantgerichts Jurisdiction vnd Ablainung ausgeprachter Exemption mit Anzaig vnd Ausführung aller darinnen begriffener Mengel vnd Beſchwerden vnterthäniglich ſupplicirt/ auf ſolche Reſolution vnd Caſſation verzogen vnd gewart haben/ dieweil ſich aber ſolches in die läng erſtrecken/ auch die Zeit jerlich widerkomt/ Zinß und Gült gefallen/ die Handlung ſich meren und häuffen/ vnd alſo dardurch die Unſern von gleichmäßigen Rechten vnd gepürender fürderlicher Bezalung abgehalten vnd verhindert/ werden Wir auf ſtreng vielfaltig Anhalten der Unſern trüngenlichen verurſacht/ derwegen umb Erledigung ſolcher Beſchwärden vnterthänigſt zu ſuppliciren/ vnd iſt auch dem allem nach hierauf an Ew. Königl. Maj.

Unſer

Unſer unterthänigſt Pitten/ ſy wölle ze vordriſt Irer Maj. Unterthanen aigen Wolfart (die ſy Unſers geringen Verſtandts aus angezaigten begründten Urſachen/ ſo bey Inen aigentlich nit dahin ermeſſen oder erkant worden) bedencken vnd aus Königl. Verſtandt verrer erwegen/ daß je ditz Unſer Anſuchen vnd Pitt aller erberer Gepür/ Vernunfft vnd Pillichkait gemäß/ vnd was ſonſt für Weitterung vnd Unnachpaurſchafft/ ſo Wir vnd ander anſtoſſende obangeregt oder ſonſt ander gepürendt Wege zu ſuchen getrungen/ hieraus erwachſen möchte/ vnd allergnedigſt geruchen/ ſolliche Exemption widerumben aufzeheben/ callieren vnd daſſelb in vorigen Standt vnd Gleichait zu ſtellen/ ſo dann auch zu Bewendung etlicher gegen obberürtem Schwäbiſchen Lantgericht vorſteender Beſchwärden Ew. Königl. Maj. auf ditz Schwäbiſch Kraiß Stenden vnterthänigſt ſchrifftliche Anſuchen vnd Pitten beſchehen allergnedigſt Vertröſtung ainer rechtmäßigen Ordnung vnd Reforme halber ſolches hierzu auch nit undinſtlich vnd ain gantz bequemer Weg ſein wurde/ daſſelbig auch allergnedigſt in das Werck vnd Volntziechung zu befürdern. Das vmb Ew. Königl. Maj. neben ſchuldiger Gehorſame auch Irer Maj. Herrſchafften vnd Unterthanen in nachpewrlichem Weſen vnd allem gutten Willen Wir mit Darſtreckung Unſerer Vermögen gantz berait vnd gutwillig ſein zu verdienen. Bitten alſo umb allergnedigſte ſchrifftliche Antwort/ dieſelb bey Ew. Königl. Maj. Hochlöbl. Regierung Ober-Oeſterreichiſcher Lande haben zu erheben/ und thun Ew. Königl. Maj. Unß allezeit zu Gnaden unterthänigſt bevelchen. Dat.

Num. 214.

Ex Archivo.

Antwortt-Schreiben und Reſolution der Röm. Königl. Majeſtät die Beſchwärden wegen neuerlichen Exemtion der De. Herrſchafften vorm Arlis betreffendt.

dd. 10. Mart. 1557.

FErdinand von Gottes Gnaden Röm. Künig/ zu allen Zeiten Merer des Reichs ꝛc. Lieben Getreuen/ Wir haben Ewer in gemain an Uns gethanes Schreiben vom 9. Jan. verſchinens Monats/ belangendt die fürfallenden Beſchwernus/ ſo euch und den ewern uß der von Uns über die vier Herrſchaften vorm Arel ſampt Hocheneck vnd Newburg am Rein gegeben Freyhaiten vnd Exemption für das Lantgericht in Schwaben ervolgen ſolte/ durch ewern Geſandten empfangen/ vnd deſſelben Innhalts ſampt angehefften diemüetigiſten Bitt/ daß Wir dieſelben Exemption gnediglich widerumben abthuen vnd callıren wolten/ nach Lengs mit Gnaden angehört vnd verſtanden. Darauf wollen Wir auch zu gnediger Antwurtt nit verhalten/ wiewol Wir gnediglich genaigt weren/ ewerem gehorſam Beger ſtatt zu thuen/ dieweil aber nit one Urſach ſonder aus zeitlichen Rath vnd gueter Vorbetrachtung ſolche obgemelte vier Herrſchaften disfalls durch Unß eximirt vnd befreidt worden/ ſo will auch die Gebür vnd Billichkait erfordern/ daß Wirs alſo uncallirt und unaufgehebt dabi nochmalen bleiben laſſen. Damit aber deswegen niemands ſich beſchweren möge/ ſo haben Wir bi Unſerm Landt vnd andern Gerichten bemelter Unſer vier Herrſchafften in Schwaben gnediglich Verordnung gethan/ daß jedem zu gleichmeßigen Rechten vnd gepürender Fürderung vf ſein Anruef-

fen

fen vnd Beger verholffen werden solte/ so aber dasselb nit beschehe/ so mechte alsdann derjenig/ so hierüber beschwerdt wurdet/ solchs verner an Unß gelangen lassen/ das wolten Wir euch uf euer Schreiben zu gnediger Antwurtt vnd Beschaidt unangezaigt nit lassen. Geben in Unser vnd des H. R. Stadt Regenspurg den 10. Mart. 1557.

Num. 215.

Special-Beschreibung deß Landtgerichts Bezürcks in Schwaben.

OBwohlen die in Anno 1562. aufgerichte Reformation Landtgerichts dessen District umb etwas beschreibt und circumscribirt/ so ist doch selbiger von Costantz auß gegen der Donau auch von dannen biß ans Land Würtenberg dardurch nit erläuteret/ dahero dessen Description von dannen aus in specie erfordert wird/ und richtet das Lantgericht nemlich diser Zeit von Costantz jenseits des Rheins inß Thurgöw/ alß:

Sernatingen/ Steckboren/ hierseits des Rheinß gen Petershaussen/ Reichenaw und was in selbem Zürck der Insul begriffen. Mainaw/ Dingelsdorff/ Alenspach/ Ratolfzell/ am Rhein herseits darnider auf Wangen/ Martbach/ Stigen oder Stein/ Stain die Stadt/ von dannen herüber gen Randegk/ Koningen/ Steußlingen/ Blumenfeld/ Singen unter Wiel/ hochen Kreyen/ Hunburg/ Hewren/ vnd also hieher wärts durch das ganze Hegew und Madach/ auch die Papenheimische Herrschafft Engen; Item über alle im Hegäw und Madach eingesessene von Adel; Folgends in die Vestungen Diengen/ und noch fürbaß hinaus in die Lantgrafschafft Stielingen/ Kletgäw und die Herrschafft Bandorf.

Von dannen hinüber in die Fürstenbergische Herrschafft auf dem Schwarzwald/ gen Newstatt an der Würth/ Löffingen/ Hiffingen/ Donöschingen/ alda die Donaw entspringt/ und also dem Strom nach biß gen Hochstätt unter Dillingen; Nicht allein fürwarts durch die Bahr/ als Fürstenberg/ Werdenberg/ Hundingen/ Geißingen/ Tuttlingen/ Lupfen/ Newhauß/ Mühlen/ Bewren/ die Grafschafft Mößkirch/ Herrschafft Scheer/ und also herseits darnider; sondern auch jenseits der Donaw über den Hewberg. In die Herrschafft Kallenberg/ Speichinger Thal/ Fillingen Statt/ Rothweil. Zu Ursprung des Neggers/ und den Strom nach hinab gen Oberdorf Statt und Herrschafft/ so dann über den Negger hinüber in die gefreyte Herrschafft Schramberg/ von dannen gen Glatt/ an dem Wasser die Glattdiessen/ Under und Ober Detingen/ Horb Statt am Negger/ dem Negger nach Rotenburg/ von dannen hinaus gen Wurmdingen/ Hirschau an das Württenbergische/ wiederum über den Negger hinüber neben Tübingen hinumb/ Kübingen/ Bühel/ Kilchberg/ Kreßbach/ von dannen hinüber durch Stein nacher Thal auf Dußlingen/ folgendts an die Alb Thalen/ von dannen auf die Alb in die Herrschafft Trochtelfingen/ Melchingen/ Salmadingen/ Ringingen/ Steinhulben/ Groß Engßlingen/ Newhaußisch/ von der Alb herab in die Statt Reuttlingen/ widerumb hinauff von Engstingen auf Wilsingen/ von dannen auff Graffen-Egg/ Buttenhaussen/ Memmingisch. Gundelfingen an der Lauthen/ Ehestätten Spätisch. Premelauw Pemelbergisch. Franckenhofen Salmenschwi-

menschweilisch. Justingen Freybergisch. Schelcklingen. Stewßlingen. Unnder- und Ober-Herrschafft Hochenberg. Schönberg. Bönßdorff. Dimmern. Hochenzollern. Haigerloch. Wehrstein. Sigmaringen. Feringen. Krauchenwiß. Ebingen. Bohlingen. Item die Gottshäuser Zwifalten und Marckthal. Elchingen. Heylig Creuzthal und Sefflingen. So dann die adelichen Güther Wehrenwag Laubenbergisch. Weldingen Hundtbißisch. Straßberg Westerstättisch. Geißingen. Stozingen. Harthausen Steinisch. Hürlingen. Wachendorff. Newhauß. Aw. Verbach. Dettensee. Schwarzenburg Scheerisch. Haußen an der Lauterach. Hechingen. Newfra. Veltstätten. Harthausen. Wilflingen Schenckisch. Hornstein. Göfingen. Grieningen Hornsteinisch. Under Marcthal/ Eglingen Spetisch. Alten. Allmendingen. Offingen. Freybergisch. Tischingen Stozingisch.

Der Stadt Ulm Flecken über die Alb und dann andere in diesem Creyß gelegene Oerter. Ferners von Hochstatt über die Donau an den Lech/ als gen Mording/ dem Lech nach hinauff gen Holzen. Oberhaußen. Fulchenbach. Augspurg. Von dannen herseits dem Lech nach hinauff biß gen Reutin an die Brugg/ in welchem Bezürch dann begriffen die Marggrafschafft Burgau. Des Capitels und der Statt Augspurg Güther hierseits des Lechs. Die Grafschafft Schwabegg. Herrschafft Türckheim/ Herrschafft Mündelheim. Die Gottshausische Güther Yrsee. Steingaden/ und was also in diser Revier zwischen der Donau dem Lech und Bodensee begriffen/ folgends herauswerths von Reithen dem Allgäu nach/ durch die 4. Augspurgische Pflegen/ Füeßen Röthenberg Neßelwang Oberndorff über die gefürstete Grafschafft Kempten. Grafschafft Rotenfelß. Herrschafft Stauffen.

So dann von Reuthin der Bruggen hinüber gen Danheimb bis an die graue Bündt. Uber sich durch Curwahlen biß an Sethmann/ gegen dem Etschland/ biß auf den Arleberg/ und auf der andern Seiten biß an den Wahlensee. Durch das Montefohn. Item die vier Herrschafften vor dem Arleberg. So dann die drey Sulzische Herrschafften Vaduz Blumenegg und Schellenberg. Volgends das Reinthal hinab/ samt dem hindern Bregenzer Waldt/ dem Tannenberg und was in denselben Marcken gelegen ist. Leztlich den Bodensee jenethalben hinab gen Höchst. Fueßach. Rominshorn. Güthingen. Creutzlingen und widerumb gen Costanz ꝛc. ꝛc.

Und daß nun das Keyserl. Landtgericht in Schwaben an jetzt gesetzte auch alle in diesem Crayß gelegene Oerter von uralten Zeiten je und allwegen gericht und der mitlauffenden Jurisdiction halben in üblicher Possession vel quasi gewesen/ ist aus den Achtbüchern und andern viel unzahlbaren Actibus zu demonstriren und zu erweisen ꝛc. ꝛc.

Num. 216.

Vertrag zwischen Graff Eberhard zu Würtenberg und dem Kayserl. Hoffgericht zu Rothweil in puncto der Ehehafftinen Anno 1472.

Burgermeist. Teutsch. Corpus Jur. P. II. p. 691.

WIr Eberhard Grafe zu Würtenberg und zu Mümpelgardt ꝛc. bekenne und thue kund offenbar mit disem Briefe für Unß und Unsere Erben/

als zwischen Unß und des Wolgebornen Unßers Lieben Oheims Johannsen Grafen zu Sultz / Hofrichters zu Rothweil / und denen Ersamen Unsern Lieben besondern denen Urtelsprechern | daselbst etlich Irrungen und Gebrechen gewesen sein Unßrer Freyheit halb / durch die Wir seynd gestanden in Meinung / daß Wir insonders mit Unser Personen des Hofgerichts frey seien und kein Ladung noch Fürgebott über Unß ausgeen solt: Desgleichen so sollen alle die Unseren / Unsere Räth / Diener und die Unß geistlich und weltlich zu versprechen stehen / ob sie auf das Hofgericht / es were mit Ladungen oder Verkündungen fürgenommen wurden / für Uns und Unsere Räth gewiesen werden / das aber die obgenante Hofrichter und Urtelsprecher aus herkomner Freyheit / damit sie vermeint haben das Hoffgericht von Unserm allergnedigsten Herrn dem Röm. Kayser bestätiget und begabet gewesen seye / also zu halten und zu weisen gemaint haben nicht pflichtig zu seyn. Deshalben durch Unser Anbringen an die Kayserl. Majestät nechst zu Regenspurg geschehen / Sein Gnad dem Hochwürdigen und Hochgebornen Fürsten / Unserm Lieben Oheim / Herrn Adolphen Bischoff zu Mentz und Herrn Albrechten Marggrafen zu Brandenburg ꝛc. Churfürsten Befehl geben hat / Unß bederseits hierinnen zu verhören / und Uns güthlich zu betragen / als auch solches durch ihr beder Liebd geschehen ist / und Wir mit dem obgenanten Hofrichter und Urteilsprechern mit Unßerm guten Willen geaint seynd / immassen als hernach geschriben steht:

Zu dem Ersten so sollen Wir / Unser Erben und Nachkommen Herren zu Würtemberg mit Unseren Personen des Hofgerichts zu Rothweil nun fürohin zu ewigen Zeiten frey seyn und damit unbeschwert bleiben / also daß von dem Hofrichter obgenant noch denen Urtheilsprechern oder ihren Nachkommen daselbst von jemands wegen kein Ladung oder Verkündung über Unß ausgehen soll / in keinen Weg / ungefährlich.

Item wann Unser oder Unser Erben und Nachkommen eigen Leuth / Unsere Räth / Diener / die Unsern oder die Uns zu schirmen und zu versprechen stehen / Geistlich oder Weltlich / nun fürohin auf das Hofgericht geladen / oder mit Verkündung fürgenommen werden / und der oder die / so also geladen oder Ihnen verkündt wird / ehemalen die zur Acht und Anleitin kommen seynd / von Unß oder Unsern Erben werden abgeforderet / so sollen der oder dieselbe nach Laut Unser und Unserer Erben Freyheit geweißt werden / alsdann Wir oder Unsere Erben in 6. Wochen und 3. Tägen Recht ergehen und folgen lassen sollen / nachdem und daß der Kläger begehrt hat / es verlängt sich dann ungefährlich mit Recht. Wir Unsere Erben und Nachkommen sollen und wollen auch dem Kläger oder seinem Anwaldt / und wen sie ungefährlich mit Ihnen bringen / Geleyt in Unserm offnen versigelten Brief geben und zu schicken schaffen / als das des Hofgerichts Recht ist; Wäre aber daß Wir / Unsere Erben oder Unser Richter / so Wir an Unser statt setzen werden / das Recht verzügen oder daß der Antwortter darin säumig were / alles one redliche Ursachen / oder so dem Kläger das Recht gieng und der Antwortter der Urtheil nicht nachkäme / alsdann von Unsern oder Unserer Erben Richtern und Amtleuthen erkandt als Recht were / und sich dann der Kläger des vor dem Hofgericht beklagte und sich des erfunde / so seyen der Hofrichter und Urtheilsprecher nach Unser Freyheit Sag fürter den oder die zu weisen nit pflichtig.

Item ob aber einer oder mehr in obbemeldter Maß Uns oder Unsern Erben zugehörig und gewandt / auf das Hofgericht geladen oder mit Verkündung fürgenommen wurden / in Acht oder in Bann wären / oder daß

sich

ſich der oder die der Freyheit in verſigletem Brief verzügen hätten / oder daß es erlangte und erfolgte recht auf dem Hofgericht erobert und ausgangen anrührte / oder da Landtgericht Ubergriff thäten / und weiter richtend dann ihr Gerichts-Creyß wären / da ſeyen der Hofrichter und Urtheilſprecher / wann es deren Stück eines antrifft / nach Unſer Freyheits-Sag das zu weiſen auch nit ſchuldig / doch ſo ſoll ſonſten umb all andere Urſachen die Weiſung / wie vorſteht / von ihnen geſchehen.

Item was auch des Hoffgerichts Ehehafften thät berühren / nemlich ob Unſer oder Unſer Erben Leuth / Räth / Diener / die Unß oder Ihnen zu ſchirmen und zu verſprechen ſtunden / Geiſtlich oder Weltlich / des Hofgerichts Botten fiengen / die Gerichts-Brief untertrucken oder fälſchten / oder jemand fiengen / ſo ſie das Gericht brauchen / oder ſie tringen wolten / daß ſie das Gericht nit ſuchen oder abthuen oder fallen laſſen ſolten / das ſie dann an demſelben Gericht gewonnen und erſtanden hätten / den oder dieſelben ſollen der gemelt Hoff-Richter und die Urtheilſprecher zu weiſen auch nit ſchuldig ſeyn / doch hierinn Unß und Unſern Erben Unſer Oberkeit und Gerechtigkeit gegen denen Unſern vorbehalten.

Item ob jemand Uns oder Unſern Erben in vorgeſchriebener Maß zugehörig offene Aechter hielten / über daß ſie dem oder denſelben von dem Hofgericht verbotten / oder daß der oder dieſelbe des nit gefreyet wären / den oder die / ob ſie darum auf das Hofgericht fürgenommen und geladen würden / ſollen der Hofrichter und die Urtheilſprecher zu weiſen auch nit ſchuldig ſeyn.

Item ob jemand Uns oder Unſeren Erben zuſtiend / einem oder andern ſeinen Aechter vorhielt / der des nit gefreyet / und dem oder den des Aechter er wäre / gegen denſelben Aechter nicht Recht ergehen laſſen wolte / den oder die mögen das Hofgericht und Urtheilſprecher darumb vor dem Hofgericht fürnehmen / und ſeyn das zu weiſen auch nit ſchuldig.

Wann nun ſolch gütliche Vereinigung von den obgenanten Unſern Lieben Herren und Oheimen von Mentz und Brandenburg an Vnſern allergnedigſten Herrn den Röm. Kayſer gelangt / und ſein Kayſerl. Majeſtät das alſo gnädiglich zugelaſſen und darinn bewilliget hat / deshalben ſich die obgemelten Hofrichter und Urtheilſprecher zu Rothweil aller vorgemelten Artickul gegen Vnß und Vnſere Erben haben verſchrieben nach laut deſſelben Briefs. So verjehen Wir in Crafft dis Briefs / in ſolche Vereinigung auch gewilliget zu haben / und geben ihnen zu wahrem Urkund dieſen Brief mit Vnſerm anhangenden Inſiegel beſigelt zu Urach am Montag nach Luciä Tag nach Chriſti Geburt do man zehlt 1472. Jahr.

Num. 217.

EXTRACT

Ex Archivo.

Stifft Kemptiſcher Landtgerichts-Ordnung

de Anno 1481.

Tit. Wie man es mit Abfordrung hallt / auch welche man nach Freyheit Sag weiſe / und welche nit.

ITem ob der Antwurtter ains Herren oder ain Burger in ainer Statt were / die do Freyhait hetten / ir arm Lewt oder Hinderſäß abzuvordern /

dern / dieſelben Herren oder Stett ſöllen dem Lanndt-Richter und den Urtailſprechern ſchreiben und die Freyhait Sage ze weiſen. So verr ſich dann der Antwurtter gegen dem Cleger nit verſchriben und Freyhait vertzigen und begeben hat / er ſoll gewiſen werden. Item wo aber die Clag umb ainen großen Frevel / umb ain Mord / umb Diebſtal / Verletzung ſeiner Eeren were / ſo wurde der Antwurtter nit gewiſen / wiewol er ſich Freyhait nit begeben hett. Item iſt die Clag umb ainen Gelaitzbruch auf ain Weyſung vom Lanndtgericht beſchehen / der Antwurtter wirt auch nit gewiſen. Oder ſo dem Cleger das Recht auf die Weyſung nit gegangen oder ſunſt verſagt were / und das fürpracht / wurde auch nit gewiſen. Item wo der Clager clagt von ainer Statt / ainem Marckt / Commun oder ſondern Perſonen / daß ſy über des Landtgerichts Verbott Aechter gehauſet / eſſen und trincken geben / oder ander gemainſamin mit In gehalten haben / die Sach wirt auch nit gewiſen. Item wo man das Gelait laut der Urtail nit geſchickt hett / wirt auch nit gewiſen / wo das gevarlich vertzogen und fürbracht wirt. Item iſt dem Cleger ſein Recht gegen dem Antwurtter ergangen / und iſt im der Antwurtter auf ain Weiſung fellig worden / und entricht den Cleger nach laut der Urtail nit / ſo verr In der Cleger darumb fürnymt mit newer Verkündung / wirt nit gewiſen / ſonder zu im gericht mit Aucht und Anlaittin. Item wirt ainer nach Freyhait-Sage gewiſen auf Vordrung ains Herren oder ainer Statt / derſelb Herr oder dieſelb Statt ſoll dem Cleger Gelait ſchicken in ſein Hauß oder wohin der Antwurtter begert ungevarlich hiezwiſchen demſelben Gericht / darauf er gewiſen wirt / und dem nechſten darnach komende / für ſy / die iren und die inen zu verſprechen ſtan / zu dem Rechten dabey und widerumb von dannen an ir gewarſamin. Und dem Clager ſoll das Recht gegen dem er gewiſen iſt / nach ſeiner Erfordrung gedeihen und widerfarn in ſechs Wochen und dreyen Tagen ungevarlich.

A:A A:A A:A A:A A:A A:A A:A A:A A:A A:A

Num. 218.

Burgerm. d. l. p. 660.

Kayſer Maximilian des Erſten Conſtitution wegen der Ehehafften des Hoffgerichts zu Rothweil Anno 1496.

WIr Maximilian von Gottes Gnaden Römiſcher König ꝛc. bekennen offenlich mit diſem Brief und thun kund allermänniglich / daß Vnß Vnſere und des Reichs Liebe Getrewe Burgermeiſter / Räthe und Burgere gemeinlich zu Rothweil / Vnß durch ihr erbar Bottſchafft haben laſſen fürbringen / wiewohl Vnßer Vorfarn am Reich Röm. Kayſer und König Löbl. Gedächtnuß Vnßer und des Reichs Hofgericht bey Jhnen zu Rothweil zu halten fürgenommen / und ſie zu demſelben Hofgericht mit mancherley Gnaden / Freyheiten und Löbl. Ordnungen und Satzungen / auch einen Zirckel / wohin und wie weit daſſelb Hofgericht zu richten haben ſolle / begabet und fürſehen / nemlich von Rothweil biß an die „ Förſt und an die Gebirg ihen halb Ober-Elſaß und hie dishalb dem Ge„ birg / den Rhein ab und ab biß gen Cölln / und nicht fürter- und hie „ diſſeit halb dem Rhein widerum herauf gen Franckfurt und als weit das

Fran-

» Franckenland gehet/ biß an den Thüringer Wald/ und in Francken und
» Schwainfelden biß an das Bayerland/ und hie dishalb Bayern inher
» biß gen Augſpurg an den Lech/ und nicht über den Lech; und von dem
» Gebirg einher/ was vor dem Gebirg leit gen Schwaben zu biß gen Chur/
» und was in demſelben Strich und Creyß umher leit biß gen Appenzel/
» gen Schweitz/ gen Lucern und gen Bern/ und gen Freyburg im Ycht-
» land/ und denſelben Creyß umher biß gen welſchen Neuwenburg/ und
» von dannen einher biß gen Brundtrut/ gen Mümpelgard/ und nicht für-
» ter/ und daſelbſt wider herein/ biß an die Förſt und an das Gebürg ih-
» renhalb Ober-Elſaß/ und an alle End/ ſo zwiſchen den vorgeſchriebenen
» Creyſen von einem an den andern ligendt/ weit/ lang und breit.

Als ſie dann ſolchen Zirckel dermaſſen neben andern alten Geſchich-ten in des gemelten Hofgerichts zu Rothweil Gericht- und Rechtbuch ein-geſchrieben/ durch glaublich vidimus mit der Edlen Unſer und des Reichs lieben Getreuen Erharten Grafen zu Nellenburg und Herrn zu Tengen und Gottfriden Herzn zu Simmern auch anhangenden Inſigel beſigelt/ klärlich für Unß darbrachten und bewieſen/ und wiewol ſie noch das jetzt-berürt Unſer und des Reichs Hofgericht bißher mit Rittern/ Richtern/ Urtheilſprechern und andern Beyſäß unſtrafbar/ ordenlich und wohl für-geſehen/ geübt und gebraucht hetten/ beſchehen Ihnen doch von etlich Für-ſten/ Herzn/ den von Adel/ Städten und ſondern Perſohnen in den jetzt berürten Zirckeln geſeſſen und begriffen/ in manigfaltiger Weiß/ und beſon-der in etlichen Stücken und Artickuln Unß verzeichnet vbergeben/ der ſie eins theils aus alten Freyheiten/ Verträgen und Declaration von Unſern Vorfarn am Reiche den Röm. Kayſern und Königen ausgangen/ und nach ihrem Befehl beſchehen/ als ſie Unß deſſen glaublichen Schein anzeigten/ Gerechtigkeit hetten; und andern theils bey Zeiten derſelben Unſern Vor-farn und Unſer Regierung an dem berürten Unſerm Hofgericht alſo geübt/ gehalten/ hergebracht und zu recht geſprochen worden were/ wie von einem zum andern hernach geſchrieben ſtehet.

Item welcher/ es ſeyen Fürſten/ Grafen/ Herren/ Städte oder ande-re in dem vorgemelten Zirckel begriffen/ ingemein oder ſonderheit/ von Röm. Kayſern oder Königen Unſern Vorfarn am Reich für das jeztberürt Unſer und des Reichs Hofgericht zu Rothweil begnadet und befreyet ſeyn/ ſich ſelbſt oder die Iren/ wann die für daſſelb Unſer Hofgericht gehaiſchen und geladen werden/ in Krafft ſolcher ihrer Freyheiten davon abziehen und abfordern wöllen/ daß dieſelben ihre Freyheiten oder glaublich vidimus da-von unter eines Röm. Kayſers oder Königs oder des berürten Hofgerichts zu Rothweil Inſigel daſelbſt vor Hofgericht zu zeigen/ fürzubringen und verhören zu laſſen ſchuldig ſeyn ſollen/ damit der Kläger/ ſo alsdann die Sachen geweißt würden wiſſen möge/ wie und welcher maſſen er ſeinem Rechten nachkommen möge/ es wäre dann/ daß ſie ſolch ihre Freyheit oder glaublich beſigelt vidimus, als obſteht/ davon vormals vor dem berürten Unſerm Hofgericht fürbracht/ und daſelbſt bey dem Hofgericht gelaſſen/ oder in das Gerichtbuch nach Gewohnheit einſchreiben und verzeichnen laſſen hetten/ alsdann wären ſie dieſelbigen ihre Freyheit oder ferner vidi-mus davon weiter fürzubringen nicht pflichtig/ doch in ſolchen Unß und des Heil. Reichs Churfürſten ausgeſcheiden/ die ſeyen derſelben ihre Freyheit/ nachdem ſie in der Gulden Bull geſazt und kündig/ vor Hofgericht fürzu-bringen noch zu zeigen nicht pflichtig/ ſondern mögen die Ihren/ wann die für das gemelt Unſer des Reichs Hofgericht fürgefordert und geladen wer-den/ allein durch ihre offen beſigelt Brieffe abfordern/ die auch darauf nach

Hofgerichts Ordnung gewisen werden sollen. Wo aber jemand ausserhalb Unser und des Reichs Churfürsten in dem vorgemelten Zirckel begriffen/ von was Stand der oder die wären/ die Ihren allein durch ihre offen besigelt Brief abzufordern unterstünden/ und ihre Freyheit oder glaublich vidimus davon als obberürt ist/ auf das genent Unser Hofgericht nit schicken/ verhören oder fürbringen lassen/ so würden die Ihren auf solch ihre Abforderung nit gewisen/ sonder dem Kläger auf sein Klag an demselben Hofgericht gegen den fürgeladenen Rechts gestattet und geholffen/ als sich das nach seiner Ordnung und des jeztberürten Hofgerichts herkomen und Gewohnheit gebührt.

Item es möcht in diesen nachgeschrieben Stücken und Fällen jemand von hochem oder niedern Standt keiner Freyheit wider das gemelt Unser Hofgericht nicht gewiesen/ würde auch nach Freyheit Sag/ ob die wohl abgefordert/ und ihre Freyheiten oder glaublichen vidimus davon in vorgeschriebener massen gezeigt und fürbracht worden/ nicht gewisen/ mit Nahmen:

1. Welcher ein offener verschriebener Aechter oder ein Bänniger ist/ und solches mit genugsamen Brieffen oder Urkundt auf ihn gebracht/ oder sonst kundtlich gemacht wurdet. 2. Item wer sich in Händeln/ darum er fürgefordert und geladen wird/ Freyheit die er zu verzeihen und zu begeben mächtig ist/ begeben und verzeihen hat in besigelten Brieffen. 3. Item welche oder welcher nach Freyheit Sag geweißt wurd/ und alsdann dem Kläger Recht vor Ihme in Zeit als die Freyheiten/ oder ob die Freyheiten keine Zeit inhielten/ in so viel Zeit/ als auf dem gemelten Unserm Hofgericht mit Urtheil erkendt wird/ nicht gestattet und verholffen/ also daß Kläger deshalb Rechtloß stünde; oder so also jemand geweißt wurde/ und den Klägern Glait zum Rechten zu geben ohn redlich Ursachen geweigert oder gefährlich verhalten/ und nicht zugeschickt/ oder so es ihnen gegeben und zugesandt/ alsdann an Ihnen verbrochen wurde/ und sich solches also redlich und glaublich erfunde/ oder auch da dem Kläger Rechts verholffen/ und der Antwortter den gefallenen Urtheilen nicht nachkäme und folge/ sondern darinn freventlich und ungehorsam erschiene/ und dieselben Kläger sich des vorm Hofgericht beklagten/ so würde darnach dem Kläger auf seine Klag und solcher Sachen an dem berürten Unsern Hofgericht Recht gestattet und verholffen/ wie sich gebühret/ und die jeztberürten Fäll ferner nicht gewißt. 4. Item wenn offen verschrieben Aechter zu enthalten verbotten wurde mit des gemelten Unsers Hofgerichts zu Rothweil Botten und besigelten Brieffen/ und jemand dieselben Gebotte verachtet/ und darüber dieselben Aechter in den Schlössern/ Städten oder Gebieten/ darin sie also verbotten werden/ enthielt/ wann dann der Ankläger solches klagt/ so wird dem oder denselben Enthaltern darum mit des Hofgerichts besigelten Briefen und geschwornen Botten verkündt/ und fürter dieselben Enthalter nicht geweißt/ es were dann daß sie von Röm. Kayserm oder Königen begnadet und gefreyet weren/ in ihren Schlössern/ Städten oder Gebieten offen Aechter zu halten und Gemeinschafft mit ihnen zu haben/ das genieſſen sie nach Recht. 5. Item so würden auch die Sachen/ darinn jemand an dem berürtem Vnserm und des Reichs Hofgericht/ wie sich nach seiner Ordnung gebürt/ Recht erfolgte und erlangte/ nach Freyheit Sag auch nicht gewiesen.

Ferner so sey ein jeglich Hofrichter des vorbestimten Vnser und des Reichs Hofgerichts zu Rothweil bey dem Eyd/ den er einem Römischen Kayser oder König und dem Heil. Reich von solches Hofgerichts wegen thut/

thut / schuldig und pflichtig / diese nachbestimte Stück und darzu auch die / so des berürten Unsers Hofgerichts Ehehafften berühren / an dem Hofgericht zu Rothweil mit Recht zu straffen und zu rechtvertigen / wann und so offt das für Jhne komme ; und wer sich in dem einen oder mer übersehe und die verbreche / und darum von dem Hofrichter mit Recht fürgenommen / der würde auch nicht geweißt nach Freyheit Sag.

Zum ersten wer sich understünde / das Hofgericht zu schmächen oder zu bekräncken in seinen Gnaden / guten Freyheiten und altem Herkommen. 2. Item wer des Hofgerichts geschwornen Botten / wenn sie des Hofgerichts Brieff tragen und nach des Hofgerichts Recht und Herkommen überantwortten / ohn redlich Ursachen und ihr Verschulden mit Schlagen / Fahen oder anderer Unzucht mißhandelt. 3. Item wer die fähet / die das Hofgericht besuchen / und sie treibet und tränget davon zu lassen / oder auf des Reichsstrassen auf sie haltet. 4. Item welcher Kläger einen Aechter in einem Gericht anfället / und ihm der daselbst nicht zu Recht gestellet oder Jhme von jemand entweret / oder der Kläger darum gefangen oder mißhandelt würde. 5. Item wer das berührt Vnser Hofgericht zu Rothweil gefährlich und anders treibet / dann des Hofgerichts Recht und Herkommen ist. 6. Item wo einer den andern mit Verkündung fürnimmt / die Ehren befährend. 7. Item wann sich ein Persohn gegen der andern Todtschlags oder Strassenraubs beklagt. Doch würden die jeztbenanten nechsten zwen Artickul allein den Churfürsten heimgeweißet.

Auch wie von alter allweg an gemeltem Unßerm und des Reichs Hofgericht zu Rothweil herkommen und gehalten worden / wann die Landtgericht in dem obgemeldten Zirckel / darinn dasselbig Hofgericht zu richten hat / gelegen / jemand übergreiffent und ferner und weiter rechtent / dann ihr Landgraffschafft reichet und ihnen gebührte / und solches an dem gemelten Unserm und des Reichs Hofgericht mit Klage fürkäme / so würde dem Richter und Urtheilsprechern des Landtgerichts / da dieselben Ubergriff beschehen und auch der oder die / von dem also fürgenommen und erlangt wären / von Unserm Hofrichter zu Rothweil verkündt mit des Hofgerichts zu Rothweil geschwornen Botten und besigelten Briefen ; Kommen und erscheinen sie dann auf gesezten Tag für gemeldtes Hofgericht und verantwortten sich in den Sachen / so sich dann erfindet / daß der oder die / über die sie gericht haben / in ihre Gericht nicht gehören oder darinn gesessen / oder aber darfür / wie sich gebühret / gefreyet und auf ihre Abforderung nicht gewisen werden / so würde an dem gemelten Vnserm Hofgericht zu Rothweil / als dem Obersten Gericht in Teutschlanden / das dieselben Ubergriff billichen zu rechtfertigen hätte / alle solche Ubergriff und vermeinte Urtheil / Acht und gerichtlich Handlung / mit Urtheil und Recht für krafftloß todt und aberkennt / und der oder die / wider die sie beschehen und ergangen seyn / davon absolvirt und entlediget / also daß sie die nicht binden oder ihnen zu Schaden kommen solten noch möchten in kein Weiß. Wo es aber Sach wäre / daß solche Landtrichter und Urtheilsprecher / oder der oder die / die solch vermeint Erlangung gethan hätten / so ihnen als vorbestimt darum verkündt worden wäre / nicht erscheinen / so würde alsdann nicht desto minder dem Kläger zu ihnen umb solch ihr Ungehorsam mit Vnsers Hofgerichts zu Rothweil offtgemelter Acht

und

und Anleitung gerichtet und geholffen / und ſolch unziemlich erlangt Urtheil / Acht und Recht für todt und krafftloß zu nicht erkennen und geſprochen. Und wird auch in ſolchem Fall / da vorbeſtimter maſſen Vbergriff beſchehen / niemand auf Freyheit gewieſen.

Darzu wären ſie von weyland König Ruprechten und Kayſer Sigmunden Vnſern Vorfarn am Reiche nach Innhalt beſonder Gnaden und Freyheit-Brieff / die ſie durch glaublich Urkund und Vidimus fürbrachten / löblichen verſehen und begnadet / daß Vnſer und des Reichs Hoffgericht ewiglich bey Jhnen zu Rothweil bleiben / und ſie das wie von alter Herkomen ſey / halten.

Wer auch an demſelbigen Vnſerm und des Reichs Hofgericht geachtet würdet / daß die weder Wir noch Vnßer Nachkomen Röm. Kayſer oder König von derſelben Acht nicht abſolviren oder deren entledigen ſollen / damit Klägers willen nicht unbillicher Weiß Jrrung / Jntrag / Hinderung und Beſchwerung / das Jhnen an den vorbeſtimten Vnſern Vorfarn Römiſchen Kayſer und Königen Ordnung / Brieffen / Sazungen / alten Herkomen und Gewohnheiten des offtgemelten Vnſers Hofgerichts zu mercklichem Abbruch / Zerrüttung und Nachtheil reicht / und vormahls bey Regierung der jeztgemelten Vnſern Vorfarn noch ihren Vorfordern dermaſſen wider ſie noch des gemelten Hofgerichts Perſohnen als nie vorgenommen / beſchehen noch gebraucht weren.

Und Vnß darauf demüthiglich angeruffen und gebetten / ſie bey dem obbeſtimten Hoffgericht und den berürten Gnaden / Freyheiten / Verträgen / Declaration, Gerechtigkeiten / Stücken / Puncten und Artickuln darzu gegeben / derhalben ausgangen / und daſelbſt bißher geübt / hergebracht und gebraucht / als Röm. König / Dem das gebührt / zu handhaben und zu behalten / Jhnen die in allen und jeden Jnhaltungen / Meynungen und Begriffen zu erneuern / zu confirmiren / zu beveſtigen und zu beſtätten / gnädiglich geruheten. Deshalben Wir angeſehen ſolch ihr demüthiglich zimlich Bitte / auch der obgemelten Vnſer Vorfarn löblich Fürnemen und Ordnung / und darum auch damit das beſtimt Vnſer Hofgericht / das alß Wir glaublich unterricht ſeyn / nicht um geringer Vrſach willen aufgericht und erhebt iſt / deſto ſtattlicher beſetzt und gehalten / und die gemelten von Rothweil und ihre Nachkomen bey deſſelben Hofgerichts Gnaden / Freyheiten / Gerechtigkeiten und Gebrauch bleiben / und der vorgemelten Jrrung und Hinderung entladen und verhütet werden mögen / mit wohlbedachtem Muth und gutem Rath Vnſer und des Heil. Reichs Fürſten / Grafen / Herrn / Edlen und Getreuen / für Vnß und Vnſer Nachkomen am Reich Röm. Kayſer und Königen / dem gemelten Burgermeiſter Rath und Burgern zu Rothweil und ihren Nachkomen daſelbſt / ſo lang und aldieweil ſie ſich als getreue gehorſame Vnterthanen bey Vnß / Vnſern Nachkomen Röm. Kayſern und Königen und dem H. Röm. Reich / wie ſie ihren Pflichten nach als ein Stadt des Heil. Reichs ſchuldig ſeyn und bißher herkomen und beſchehen iſt / halten und beweiſen / die vorbeſtimte Gnad / Freyheit und Verträge / Declaration, Gerechtigkeit / Stücken / Puncten und Artickeln / auch Herkomen / Vbung / Gewohnheiten und Gebräuch / wie obbegriffen / in allen und jeden ihren Jnnhaltungen / Meynungen und Begreiffungen gnädiglich erneuert / confirmirt / beveſtiget und beſtättet; Erneuern / confirmiren / beveſtigen und beſtätten die auch von Röm. Königl. Macht Vollkommenheit wiſſentlich in Krafft dieſes Briefs / und meynen / ſetzen und wöllen von derſelben Vnſer Röm. Königl. Macht / daß das obbeſtimmt

Vnſer

Vnſer und des H. R. Reichs Hofgericht ewiglich/ wie durch Vnſer Vorfarn am Heil. Reich fürgenomen und geordnet iſt/ zu Rothweil gehalten werden/ und die genanten Burgermeiſter/ Rath und Gemainde und ihre Nachkommen daſelbſt zu Rothweil dabey und bey den vorgemelten Gnaden/ Freyheiten/ Verträgen/ Declaration, Gerechtigkeiten/ Stücken/ Puncten/ Artickuln/ Herkomen/ Gewohnheiten und Gebrauch bleiben/ und die alſo an gemelten Vnſerm und des Heil. Reichs Hofgericht üben/ halten/ zu Recht erkennen/ und der genieſſen ſollen und mögen von allermänniglich unverhindert/ dabey Wir ſie auch gnädiglichen handhaben/ ſchützen und ſchürmen wöllen/ als ihr gnädiger Herr.

Ob auch von Unſern Vorfarn am Reich/ Röm. Kayſern und Königen/ oder Unß hievor ichts gegeben/ auch ausgangen wäre/ oder auch hinfüro durch Unß oder Unſer Nachkomen am Reich aus Vergeſſenheit auf ungeſtümmes Anſuchen oder in andere Weg geben oder ausgehen würde/ das den obgemelten von Rothweil und ihren Nachkomen an den vorbeſtimten Vnſer und des Reichs Hofgerichts Ordnungen/ Satzungen/ Verträgen/ Declaration und Gerechtigkeit/ Stücken/ Puncten/ Artickuln/ Herkomen/ Ubungen/ Gewohnheiten und Gebräuchen einig Nachtheil Abbruch Verhinderung oder Verlezung bringen möchte/ daſſelb ingemein oder ſonderheit haben Wir in dieſem Fall/ ſo viel das hierwider thut/ abgethan und wollen/ daß kein Krafft noch Macht haben/ oder denſelben von Rothweil noch ihren Nachkomen hierinnen einig Kränck noch Schaden bringen ſoll noch mag/ alles und jedes alsdann und dann als jetzo von obbeſtimter Unſer Königl. Macht Vollkomenheit/ Wiſſenheit/ in Krafft dis Brieffs. Doch Unß und dem H. R. Reich Vnſere Obrigkeit hierinnen vorbehalten/ auch ſonſt männiglich/ die des jeztbemelten Hofgerichts halben von Vnſern Vorfarn am Reich oder Vnß Freyheit und Exemtion haben/ oder hinfüro von Vnß oder Vnſern Nachkomen am Reich erlangen würden/ an denſelben ihren Freyheiten/ Exemtion und Rechten unvergreifflich und unſchädlich.

Und gebiethen darauf allen und jeglichen Churfürſten/ Fürſten/ Geiſtlichen und Weltlichen/ Prälaten/ Graffen/ Freyen/ Herren/ Rittern/ Knechten/ Haubtleuthen/ Vitzthummen/ Vögten/ Pflegern/ Verweſern/ Ambtleuthen/ Schultheiſſen/ Burgermeiſtern/ Hofrichtern/ Landtrichtern/ Richtern/ Räthen/ Burgern/ Gemeinden und ſonſt allen andern Unſern und des Heil. Reichs Unterthanen und Getreuen/ in was Würden Standts oder Weſen die ſeyn/ ernſtlich und veſtiglich und wöllen/ daß ſie die obgemelten Burgermeiſter/ Räthe und Gemeind zu Rothweil und ihre Nachkomen daſelbſt an dem obbeſtimten Unſerm und des Reichs Hofgericht/ auch Gnaden/ Freyheiten/ Verträgen/ Declaration, Herkomen/ Ubungen/ Gewohnheiten und Gebräuchen nicht irren/ noch keinen Intrag oder Verhinderung thuen/ ſondern ſie wie vorgeſchriben ſteht dabey bleiben und der genieſſen laſſen/ auch von Unſer und des H. R. Reichs wegen/ bey allem ſo vorgeſchriben iſt/ handhaben/ ſchützen/ ſchirmen und hiewider nicht thuen/ noch jemand andern zu thuen geſtatten/ in keine Weiß/ als lieb einem jeglichen ſey Unſer und des Heil. Reichs Ungnad und Straff und darzu ein Peen/ nemlich fünfzig Marck löthiges Golds zu vermeiden/ die ein jeder ſo offt er freventlich hierwider thete/ Unß halb in Unſer und des Reichs Cammer und den andern halben Theil den obgenanten von Rothweil und ihren Nachkomen unabläßig zu bezahlen verfallen ſeyn ſollen. Mit Urkund dieſes Briefs beſigelt mit Vnſerm Königl. anhangenden Inſigel. Geben zu Aug-

spurg am 13. Tag des Monats Junii 1496. Vnserer Reiche des Römischen in dem eylften und des Hungarischen im siebenden Jahre.

Ad Mandatum Domini Regis proprium.

Bertholdus Archiepiscopus Moguntinensis, Archicancellarius.

Num. 219.

Otto von Ehehafftinen des Kayserl. Landtgerichts p. 10. Burgerm. d. l. p. 780.

Vertrag zwischen dem Landtgericht in Schwaben auf Leutkircher Haid ꝛc. und dem Hochstifft Augspurg/ wegen der Ehehafftinen Anno 1516.

WIr Maximilian von Gottes Gnaden erwählter Röm Kayser ꝛc. ꝛc. bekennen/ nachdeme sich der hernach beschriebenen Sachen halber Irrung und Spänn gehalten haben/ zwischen dem Ehrwürdigen Heinrich Bischoffen zu Augspurg Unserm Fürsten/ Rath und lieben Andächtigen an einem/ und Unserm Landtrichter in Schwaben auf Leutkircher Haid und in der Gepürs Hansen Thunauer am andern Theil/ darauf seind die Partheyen der berührten Sach halben hiehero für Unser Regiment zu gütlicher Verhör kommen/ dieselb von Unserm Regiment haben sie deshalben gegen einander verhört/ und sie nachmals mit ihren der Partheyen Wissen und Verwilligen gütlich und endlich vereint und vertragen/ immassen wie hernach folgt: Deme ist also erstlich/ daß Unser Landtrichter und desselben Unsers Ambts Nachkomen wider eines Bischoffs und Stiffts zu Augspurg Zugehörigen und Verwandten/ gemeinclich und sonderlich allen/ so in den neuen Pflegen Füessen/ Röthenberg und Nässelwang/ als der Enden da sich der Spann gehalten hat/ um all Sachen/ nichts ausgenommen/ Ladung oder Verkündigung ausgehen/ und durch desselben Gerichts-Botten überantwortten lassen mag/ ohnverhindert des Bischoffs von Augspurg oder desselben Amtleuthen/ Zugehörigen und allermänniglich/ doch also/ wo die geladen und fürgeforderte Personen/ gemeinlich oder sonderlich/ je zu Zeiten von einem Bischoff zu Augspurg oder desselben Vögt/ Pfleger/ Amtleut oder Anwäld zu rechter Weil und Zeit/ ehe ein geladener auf den dritten Rechstag zu Acht bracht wird/ schrifftlich oder mündlich/ in Krafft des Stiffts Freyheit abgefordert wurden/ so sollen die abgeforderte Personen in allen Sachen und Händeln/ warumb und wie die gestalt wären/ allein nachfolgend Unsers Landtgerichts Ehehäfftin ausgenomen/ auf gedachter Freyheit Sag mit Urtheil und Recht/ durch einen jeden zu zeiten Landtrichter und sein Urteilsprecher/ in die Gericht und für die Richter/ darinnen ein jeder gesessen/ oder von Recht hingehöret/ remittirt und gewiesen werden/ doch allwegen mit dem Anhang/ daß dem Kläger/ seinem Anwald oder wen er ohngefährlich mit sich bringt oder schickt/ ein frey sicher Gelaith/ wie es auf die Remission zu Rothweil und dem Bischoff zu Augspurg zu geben pflegen wurdet/ auf sein Klägers Anruffen zugeschickt und gegeben werd/ und ihm sein Recht auf die Weissung/ frey und ohnverdingt/ in sechs Wochen und dreyen Tagen/ den nächsten nach seiner Erforderung/ gedeyen und widerfaren/ und darum so soll allwegen das Vidimus des Stifs

Frey-

Freyheit / das von Unſerm Landtgericht vidimirt ſeye / hinter einem Landtrichter ligen / und derſelbig ſchuldig ſeyn / allweg zu zeiten einer jeden Abforderung das gemelt Vidimus zur Nothdurfft des Abgeforderten im Recht fürzulegen / und dargegen ein jeder Biſchoff zu Augſpurg einem jeden Landtrichter jährlichen auf Weyhenachten zu einer Fürſtlichen Ehrung vor den gewöhnlichen Tax, ſo man von Verleſung der Freyheit ſchuldig iſt / reichen und geben 10. Gulden Rheiniſch / und die Abgeforderte von wegen der Abforderung ferner und weiter nichts ſchuldig ſeyn / es wolte dann ein Abgeforderter ein Urkundt der Remiſſion haben / das ſoll er bezahlen wie andere nach altem Herkommen Unſers Landtgerichts / oder wo der Biſchoff zu Augſpurg jetzo oder fürohin dem Landtrichter nichts zu geben verbunden ſeyn wolt / daß es alsdann mit den Abgeforderten gehalten werde / wie der Gebrauch gegen andern iſt. Wann aber gemein oder ſonder Perſonen obgemelter maſſen mit Ladung oder Verkündung fürgenommen / und nicht zu rechter Zeit / ehe ſie zu Acht gebracht / abgefordert würden / oder die Sachen nachfolgend **Ehehafft des Landgerichts** betreffend / ſo ſolle ein jeder Landtrichter über dieſelbe zu richten und zu procediren frey Macht und Gewalt haben / ohnverhindert angezeigter Freyheit und allermänniglichs Einrede / wie von Alter herkommen und Landtgerichts Recht iſt. Und wiewohl der Ehehafftin Unſers Landtgerichts viel ſind / ſo folgen doch hernach allein die Sachen und Ehehafften Landtgerichts / darum ein jeder Landtrichter auf Abforderung und Freyheits Sag des Stiffts Augſpurg nicht remittiren noch weiſen / ſondern vor ihm und Unſerm Landtgericht Recht ergehen laſſen ſoll / wie von Alters herkommen und Landtgerichts Recht iſt.

Zum erſten welche Vnſers Landrichters Botten an Uberantwortung und Vollzichung Vnſers Landgerichts Ladung / Verkündungen / Verbiets-Brief und allen andern Proceſſen freventlich und ohnrechtlich in ihrem Amt irrete / verhinderte und beſchädigte. 2. Item wer die Perſonen / ſo das Landgericht ſuchen / hin und wider freventlich und muthwillig aufhielte und verhinderte / daß ſie ihr Recht nicht frey ſuchen möchten. 3. Item wann einer abgefordert und ihme das Gelaith wie oblaut nicht gegeben / oder das gegeben Gelaith an ihm / dem Kläger / ſeinen Anwäldten oder Geſandten / oder die er mit ihm bracht nicht gehalten / oder Recht verzogen oder wider Inhalt der Weiſſung gefährlich verzogen würde. 4. Item wann einer ſich durch offen Brief und Sigel aller Gnaden und Freyheit verzügen. 5. Item wann der abgefordert ein offener verſchriebener Aechter wäre / und ſolches vor Vnſerm Landgericht / wie recht iſt / bewieſen wurde. 6. Item ob gemeine oder ſonder Perſonen fürgenommen und beklagt wurden / daß ſie über Vnſer Landgerichts Verbott offen Aechter enthalten und Gemeinſame mit ihnen gehabt hätten. 7. Item wo jemands offen Aechter anzugreiffen gewöhrt / oder die Aechter fürgeſchoben / oder denen / ſo offen Achtbrieff hätten / entwöhrt wurde. 8. Item wo einer Anleitin auf eines Aechters Güter erlangte und erfolgte / und ihm darüber Schirmer gegeben würden / und ihne dieſelbe oder andere an ſeinen erlangten Rechten hinderten / ihne dabey nicht ſchützen und ſchirmen wolten / doch des Biſchoffs von Augſpurg Perſon hierinn allwegen ausgeſchloſſen. 9. Und gemeinlich und ſonderlich um alle Händel und Sachen / die aus einer Rechtfertigung / die ſich vor Landtgericht verloffen und begeben hätt / erwachſen und entſpringen / und daran geklagt und rechtlich geurtheilet wäre. 10. Item wo jemands fürgenommen und beklagt würde um Mord / Brand / Raub / Todtſchlag / Diebſtal / derhalben man einen vom Leben zum Tod mag richten laſſen.

Um obbemeldte Ehehaffts-Articul allsamt oder sonders soll ein jeder Landtrichter den Klägern auf ihr Anruffen und Beger vor Landtgericht Recht ergehen lassen/ die Sach nicht remittiren noch weisen/ sondern auf Ungehorsam oder in Widersprechen recht urtheilen/ ächten und procediren/ wie von Alter herkommen und Vnsers Landtgerichts Gebrauch und Recht ist. Aber sonst in allen andern Sachen soll die Weisung wie oberzehlt geschehen.

Zuletzt ist hierinnen sonderlich abgeredt/ daß ein jeder Landtrichter in Sachen/ Mord/ Brand/ Raub/ Todtschläg/ Diebstal oder einigerley anderer Sachen und Händeln/ nicht für sich selbsten oder ex officio Anklag/ sonder allein auf der Kläger oder Beschädigten Anruffen und Begehren/ oberzehlter massen Ladung oder Verkündung ausgehen lassen und procediren solle. Es sollen auch weder Landtvogt in Schwaben noch der Landtrichter sonst von Obrigkeit oder Amts wegen solch jezt angezeigt noch andere Sachen/ mit noch ohn Recht/ gegen des Stiffts Augspurg Leüten nit zu straffen/ noch darumb in einig Obrigkeitlichen des Stiffts Augspurg Gerichten/ noch zu desselben Leuten und Güthern zu greiffen haben/ besonder darinn dem Bischoff vom Stifft Augspurg ihrer Obrigkeit und Straff zustehen und vorbehalten seyn.

Es ist auch insonderheit abgeredt und bedingt/ daß die Ladungen/ Achten und Proceſs, vor Landtgericht wider des Stiffts Unterthanen und Verwandten/ auch die Exceptionen und Appellationen durch den von Augspurg beschehen/ derhalben dann dieser Spann erwachsen/ und so viel dieselbe Personen in solcher Exception und Appellation begriffen berührt/ auch aufgehebt und ganz hingenommen seyn/ und daß Vnser Landtrichter dieselbe auch ohne Achtschilling aus dem Achtbuch/ darein sie kommen seind/ deliren und austhuen/ doch wo die klagende Personen von neuem gegen den Antwortter etwas fürzunemen vermeinten/ soll es nach vermög obbeschriebenen Vertrags gehalten werden.

Und diesen angezeigten Vertrag haben Wir aus sondern Gnaden bewilliget/ doch Vnß/ dem Löblichen Hauß Oesterreich/ dem Bischoff von Augspurg und Vnßerm Landtgericht sonst an der Herrlichkeit/ Oberkeit/ Jurisdiction, Brauch und Herkommen/ in allweg und gegen männiglich ganz ohnabbrüchig und ohne allen Schaden/ gleichlautende Brief gemacht/ und jedem Theil einen unter Vnsern hangenden Secret gegeben/ beschehen zu Vnsbrugg am sechsten Tag des Monaths Martii nach Christi Geburt 1516. Vnserer Reich des Römischen 31. und des Hungarischen im 26. Jahr.

Commiſſio Domini Imperatoris
in Conſilio.

Num. 220.

Kayſers Caroli V. Declaration der Landtgerichts Ehehafftinen halber dd. 24. Martii 1544.

Otto p. 38. Burgerm. d. l. p. 787.

Wir Carl der Fünffte von Gottes Gnaden Röm. Kayſer ꝛc. bekennen und thun kundt allermänniglich mit dieſem offenen Brief/ wiewol

Unſer

Unſer und des Reichs Lantvogtey in Obern- und Nidern Schwaben / auch derſelben anhängig und zugehörend Frey Lantgericht in Ober- und Nider Schwaben / auf Leutkircher Heyd und in der Gepürß / ſo ſeinen Anfang von den regierenden Fürſten von Schwaben genommen / von Unſern Vorfahren am Reich an Unſer Vorfordern Ertz-Hertzogen zu Oeſterreich Satz- und Pfandtsweiß kommen / wie dann ſolches alles noch in des Durchleuchtigſten Fürſten Herrn Ferdinanden / Römiſchen / zu Hungarn und Böheim König / Infanten in Hiſpanien / Ertz-Hertzogen zu Oeſterreich / Hertzogen zu Burgund ꝛc. Grafen zu Tyrol ꝛc. Unſers lieben Bruders und Churfürſtens Handen und Gewalt iſt / von Alters hero in unwiderſprechlichen Gebrauch / auch die Recht und Gerechtigkeit gehabt und noch hat / daß die Sachen / ſo des Lantgerichts Ehehäfftinen berührt haben / und vor demſelben Lantgericht in Recht kommen / auf einige von Fürſten / Prälaten / Grafen / Herrn / von Adel / Städten und andern Perſonen fürgebracht Freyheiten und Abforderung von bemeldtem Lantgericht nicht remittirt noch gewiſen worden ſeyn / derhalben dann auch bey zeiten Unſers Anherrn weyl. Kayſers Maximilians zwiſchen Biſchoff Heinrichen von Augſpurg und Hanſen Thunauer / dazumalen Lantrichter in Ober- und Nider Schwaben / von wegen des Lantgerichts Jurisdiction in des Stiffts Augſpurg Oberkeit im Algeu gelegen / ein Vertrag aufgericht / und in demſelben Vertrag etliche des Lantgerichts Ehehäfftinen / darauf des Biſchoffen von Augſpurg Freyheit und Abforderung die Remiſſion vom Lantgericht nicht beſchehen ſolle / angeſucht und gebetten hat.

Dieweil Wir nun nicht allein den Vertrag / ſo wie obſteht zwiſchen Unſerm Anherrn Kayſer Maximilian und Biſchoff Heinrich von Augſpurg aufgericht / ſondern auch aus andern glaubwürdigen Berichten befinden / daß obvermelt **Unſer und des Reichs Frey Landtgericht in Schwaben** der Ehehafftinen wie obgemelt in altem Gebrauch und Herkommen / und Wir daſſelb Landtgericht als **Unſer und des Reichs Eigenthum** / und des **Hauß Oeſterreich inhabend Pfandgerechtigkeit** / bey ſolchem ſeinem alten Gebrauch und Herkommen / Rechten und Gerechtigkeiten zu handhaben ſchuldig ſeyn; So haben Wir demnach mit wohlbedachtem Muth / gutem zeitigen Rath / auch aus eigener Bewegnuß / Kayſ. Macht Vollkommenheit und rechtem Wiſſen / aus obberührt billichen begründten Urſachen Uns darzu bewegend / geſezt / geordnet und erklärt / ſezen / ordnen und erklären auch wiſſendlich in Krafft diß Briefs / „alſo daß „ nun fürohin die obbeſtimte Ehehäfftinen in gedachtem Vertrag verblei„ ben / dergleichen die Injuri und Schmach / auch die Sachen / ſo wie obge„ meldt die Obrigkeit der Lantvogtey in Schwaben betreffen und derſel„ ben anhangen / an Unſerm Freyen Lantgericht in Schwaben von män„ niglich für recht Ehehäfftin des Lantgerichts / wie von Alter herkommen „ iſt / gehalten / und dieſelbe Sachen auf einige Freyheit Sag oder Abfor„ derung / ſo von Unſern Vorfahren am Reich auch Unß ausgebracht ſeind / „ und hernach erlangt und ausgebracht werden möchten / von berührtem „ Lantgericht nicht remittirt noch gewiſen / ſondern ſollen dieſelbe Sachen „ vor demſelben Lantgericht / wie von Alter her und in ſolchen Ehehäfftin „ gebräuchig iſt / gerechtfertiget und erörtett werden / doch einem jeden nach „ ergangener End-Urtheil die Appellation an gebürend Ort vorbehalten.

Und gebieten darauf gegenwärtigem und allen-künfftigen Landtrichtern des vilbemelten Freyen Lantgerichts in Schwaben und deſſelben Lantgerichts Urthelſprechern / an welch End und Orthen ſolch Lantgericht je-

derzeit gehalten wurdet/ mit diſem Brief ernſtlich und wollen/ daß ihr nun hinfüro obbeſtimte Sachen für rechte Ehehäfftin Unſers Lantgerichts in Schwaben achtet/ haltet und habet/ und auf einiges Fürkommen/ Freyheit und Abforderung/ ſo wie obſteht erlangt ſeind/ und noch erlangt werden möchten/ dieſelbe Sachen nicht remittirt noch weiſſet/ in keine Weg/ als lieb euch ſey Unſer und des Reichs ſchwere Ungnad und Straff zu vermeiden/ und darzu ein Pöen/ namlich 20. Marck löthigs Goldes/ die ein jeder/ ſo offt er darwider urtheilen und handlen wurde/ Unß in Unſer Cammer zu bezahlen verfallen ſeyn ſolle. Das meynen Wir ernſtlich mit Urkundt dis Briefs/ beſigelt mit Vnſerm Kayſ. anhangenden Inſigel. Geben in Unſer und des Reichs Stadt Speyer Montag nach Lætare den 24. Monath Martii nach Chriſti vnſers lieben Herꝛn Geburt 1544. Unſers Keyſerthumbs im 24. und Unſerer Reich im 29. Jahr.

A * * *

Wann Wir nun bemelts Unſers Lieben Bruders beſchehen Anſuchen und Anbegehr an ihme ſelbſt ziemlich und gebührlich befunden / wie auch den armen und unvermögenden Perſonen in diſem Fall / damit die zu ihren billichen Anſprachen und Forderungen kommen mögen / Unſere gnedigſte Hülff mitzutheilen ſchuldig / als Wir dann das für Unß ſelbſt aus Kayſerl. Mildigkeit mit allen Gnaden geneigt ſeyn. So haben Wir demnach mit wohlbedachtem Muth / guten zeitigen Rath / aus eigener Bewegnuß und rechtem Wiſſen declarirt / geſezt und verordnet / ſetzen / ordnen und erklären auch von Röm. Kayſerl. Macht Vollkommenheit wiſſentlich in Krafft diß „ Briefs / daß nun hinfüro kein Recht-Sach / ſo vorgemeldtem Unſerm „ Landtgericht in Schwaben fürkommen / deren Haubtſach nicht Gulden „ zwanzig oder drüber betrifft / von demſelben Landtgericht auf jemandts „ Abfordern für Unß noch Unſer Cammergericht remittirt noch gewiſen „ werde / ſondern ſollen die von Adel und andere Perſonen / ſo um Lid„ lohn und Schuld im Haubtgut unter 20. Gulden belangend / an obbe„ ſtimten freyen Landtgericht beklagt und fürgenommen werden / vor dem „ Landtgericht rechtlich zu antwortten / und demſelben Rechten / wie ſichs „ nach Landtgerichts Gebrauch und Herkommen gebührt / auszuwarten „ und Volzihung zu thun ſchuldig ſeyn.

Meinen / erklären und wöllen ganz ernſtlich / ſo icht zit hierwider von Unß oder Unſern Vorfaren Keyſer und Königen erlangt were oder hinfüro ausgebracht würde / daß ſolches alles als gemeinem Nutz und Förderung Rechtens zuwider / auch den armen Unterthanen zu viel mühſam / beſchwerlich und nachtheilig / ſolle ohne Würckung und ohnbündig ſeyn; Immaſſen Wir auch daſſelbig alles hiemit in Krafft dis Briefs aufheben und gänzlich abthun / alſo daß in keinen Rechten darauf Erkandtnuß beſchehen / noch ſolches für kräfftig gehalten werden ſolle noch möge in kein Weiß noch Weg. Und gebieten darauf gegenwärtigen und allen künfftigen Landtrichtern des gemeldten freyen Landtgerichts in Schwaben mit diſem Brief ernſtlich und wöllen / daß ſie nun fürterhin die Remiſſion in den Sachen / deren Haubtgut als obſteht nicht 20. fl. oder darüber betreffen / auf die Freyheiten / ſo von Unß und Unſern Vorfahren ausgebracht oder künfftiglich erlangt werden möchten / von berührtem Landtgericht nicht ſtatt thun / ſondern dieſelbe Sachen an bemeldtem Landtgericht zu Endſchafft austragen und erörtern laſſen. Das meinen Wir ernſtlich mit Urkundt diſes Briefs beſigelt mit Unſerm Kayſerl. anhangenden Inſigel / und geben in Unſerer und des Reichs Stadt Speyr auf Mittwochen nach dem Sontag Oculi den 29. Tag des Monaths Martii nach Chriſti Unſers Seligmachers Geburt 1544. Unſers Keyſerthums im 24. und Unſerer Reich im 29. Jahr.

Num. 222.

Vertrag zwiſchen dem Landtgericht auf Leütkircher Haid ꝛc. und dem Stifft Kempten der Landtgerichts Ehehäfftinen halber Anno 1545.

Ottop. 21. Burg-erm. p. 790.

Wir Ferdinand von Gottes Gnaden Röm. König ꝛc. ꝛc. bekennen / nachdeme ſich Irrung und Mißverſtand gehalten haben / zwiſchen dem

dem Ehrwürdigen Unserm und des Reichs Fürsten und Lieben Andächtigen Wolffgang Abbt des Stiffts Kempten und seinem Convent an einem / und Unserm Getreuen Lieben Caspar Klöcklern freyen Landtrichter in Ober- und Nider Schwaben / auf Leutkircher Hayd und in der Gepürs ander Theils / um daß erstgedachter Unser Fürst vermeynt / daß seiner Graffschafft Kempten Unterthanen / so altem Brauch und Herkommen nach für Unser frey Landtgericht gemelter Landtvogtey Schwaben auf Leutkircher Heyd und in der Gepürs mit Ladung und Verkündung fürgenommen / vor erfolgung der Acht / nach vermög eines Vertrags / so vor Jahren zwischen weyland seinem Vorfahren Johann Rudolph Abbt zu Kempten und Hanß von Thunauer damalen Landtrichter aufgericht / das Datum stehet den 24. Tag des Monats Novembris des 1522. Jahrs / auf seines Landtrichters zu Kempten Abforderung / um alle Sachen / keine ausgenommen / solten für solch sein Landtgericht remittirt und gewisen werden / daß auch die Kläger an einer jeden Remission seiner / Landtrichter / Urthelsprecher und Botten die gewohnliche Klag Geldt / Bottenlohn und Gerichts-Costen / allermassen wie andere die Seinige / so einander für solch sein Landtgericht citiren und laden / geben und bezahlen solten ; darwider aber Unser gedachter frey Landtrichter angezogen / daß er die Sach auf des Prælaten zu Kempten Landtgerichts Abfordern / so Ehehäfftin Unsers Landtgerichts in Schwaben berührend / wie gegen all andern anstossenden und eingesessenen Ständen des gedachten Landtgerichts in Schwaben nicht remittiren / sondern sollen dieselbe Ehehafft-Handlungen vor Unserm Landtgericht wie von Alter herkommen gerechtfertiget / und wie sich gebührt ausgetragen werden ; wie er dann derselben Ehehäfftin halber einen Vertrag vor Jahren zwischen Bischoff Heinrich zu Augspurg und gemeldtem Hanß Thunauer aufgericht ; das Datum stehet Augspurg den 6. Martii 1516. und daneben ein Freyheit von Unserm Lieben Herrn und Bruder Kayser Carl ꝛc. das Datum den 23. Nov. 1522. darinn Sein Lieb und Kayserl. Majestät die Ehehafftin Unsers Kayserl. Landtgerichts declarirt / ordnet und setzet / daß dieselben recht Ehehäfftin Unsers Landtgerichts seyn sollen. Und dieweil unter anderm in solchem Vertrag verleibt / wiewol Landtgerichts Ehehafftin noch viel wären / solten doch allein die specificirten Ehehafftin in solchem Vertrag gegen dem Stifft Augspurg an Unserm Landtgericht für Ehehafft gehalten werden / und Er der andern aus Gnaden erlassen seyn / deshalben sein Lieb und Königl. Majestät mehrgenandter Freyheit nicht allein die Ehehäfftin in dem angeregten Vertrag / sondern auch etlich ander Ehehäfftin setzet und ordnet / daß in denselben auf keines andern Stands Abforderung und Freyheit gleicher Weiß nicht sollen vom Landtgericht remittirt und gewisen werden / fürbracht und der Remittirten halben angezeigt hat / daß denselben nach vermög der Remission an gedachtem Unserm Landtgericht rechtlichen erkennt und erfolgt / frey ohnverdingt und ohnverlängt ergehe / deshalb die Kläger von den Gerichten / dahin sie gegen allen Ständen remittirt / auch Gerichts-Kosten zu erlegen nicht schuldig / auch von Alters nicht herkommen wäre.

Demenach haben die Edlen Ehrsame Gelährte und Unsere Liebe Getreue Gilg Freyherr zu Felß / D. Jacob Franckforter und D. Besilibrecht / Unser Kayserl. Oesterreichischer Land-Cammer Procurator, Unsere Räthe / als die Wir anderer Unserer Landtvogtey Schwaben Sachen halber dahin verordnet / nach beyder Theil genugsamer Verhör sie dieser erstgemelten Irrung und Mißverständt halber gütlich vertragen und vereint / deme ist also wie hernach folgt : Nemlich daß nun hinfüro Unsere Landtrichter und desselben Unsers Ambts Nachkommen wider eines Prælatens und Stiffts

Kempten

Kempten Zugehörigen und Verwandten/ gemeiniglich und sonderlich allen/ umb all Sachen/ nichts ausgenommen/ Ladung oder Verkündung ausgehen und durch Unsers Landtgerichts zu Schwaben Gerichts-Botten überantwortten lassen mag/ ohnverhindert des Prälaten von Kempten oder desselben Amtleut/ Zugehörigen und allermänniglich/ doch also/ wo die gedacht und fürgestanden Person/ gemeiniglich oder sonderlich/ durch je zu Zeiten eines Prälaten zu Kempten Landtrichter zu rechter Weil und Zeit/ ehe ein Geladener auf den dritten Rechtstag zur Acht gebracht/ abgefordert wurden/ so sollen die abgeforderte Personen/ in allen Sachen und Händeln/ warum oder wie die Gestalt wären (allein nachfolgend Unsers Landtgerichts Ehehafftin ausgenommen) mit Urthel und Recht durch einen jeden zur Zeit Landtrichter und Urthelsprecher für sein Landtgericht der Graffschafft Kempten remittirt und gewisen werden/ nahmlichen daß dem Kläger oder desselben Anwalden und Gewalthabern/ oder wen er ohngefährlich mit ihm bringt oder schickt/ nach solcher Weisung auf sein Anruffen in 6. Wochen und 3. Tagen den nächsten frey ohnverdingt und ohnverlängt Recht gedeyhen und widerfahren. Wann aber gemein oder sondere Personen obgemeldter massen mit Ladung oder Verkündung fürgenommen und nicht zu rechter Zeit/ ehe sie zur Acht gebracht/ abgefordert werden/ oder die Sach nachfolgend Ehehafftin des Lantgerichts befreyet/ so soll ein jeder Lantrichter über dieselbe zu richten und zu procediren freye Macht und Gewalt haben/ ohnverhindert angezeigter Abforderung und allermänniglich Einrede/ wie von Alters herkommen und Lantgerichts Recht ist. Und wiewol Unser Frey Lantgericht nicht allein diese nachfolgende Ehehafft hat/ darauf einige Remission nicht erfolgt/ so haben Wir doch obgedachtem Unserm Fürsten und seinen Nachkommen um seiner getreuen Dinst willen/ die er Uns vielfältig erzeiget hat und noch wohl thun soll und mag/ der Ehehafftin/ so in Unsers Lieben Herrn und Bruders Kayser Carl Freyheit bestimt und ausgedruckt seind/ aus Gnaden erlassen/ und folgen allein hernach die Sachen und **Ehehafftin Landtgerichts**/ darumb ein jeder Landtrichter auf Abforderung des Stiffts Kempten Lantrichters nicht remittiren und weissen/ sondern vor ihme und Unserm Lantgericht Recht ergehen lassen/ wie vor Alters herkommen und Lantgerichts Recht ist.

Zum ersten/ wer Unsers Landtgerichts Botten an Uberantwortung und Vollzichung Unsers Lantgerichts Ladungen und all ander Processen freventlich und ohnrechtlich in irem Amte irrete/ oder verhinderte und beschädigte.

Item welche die Personen/ so das Landtgericht suchen/ als die des Landtgerichts Glaith haben/ hin und wider freventlich und muthwillig aufhielten und verhinderten/ daß sie ihr Recht nicht frey suchen möchten.

Item wann einer abgefordert/ das Recht wider Inhalt der Weissung gefährlich verzögern wurde.

Item wann einer sich durch offen Brief und Sigel aller Gnad und Freyheit verzügen und begeben hätte.

Item wann der abgefordert ein offen verschriebener Aechter oder in Pann wäre/ und solches vor Unserm Landtgericht wie Recht ist/ bewiesen wurde.

Item ob gemein und sonder Personen fürgenomen und beklagt wur-

den/ daß sie über Unsers Landtgerichts Verbott offen Aechter enthalten und Gemeinsame mit ihnen gehabt hätten.

Item wo jemandts offen Aechter anzugreiffen gewöhrt/ oder die Aechter fürgeschoben oder denen so offen Acht-Brieff hätten/ entwöhrt wurde.

Item wo einer Anlaitin auf eines Güter erlangt und erfolgte/ und ihme darüber Schirmer gegeben wurden/ und ihn dieselbe oder ander an ihren erlangten Rechten verhinderten/ ihne dabey nicht schützen und schürmen wolte/ doch des Prälaten von Kempten Person hierin allwegen ausgeschlossen.

Und gemeiniglich und sonderlich um all Händel und Sachen/ die aus einer Rechtfertigung/ die sich vor Landtgericht verlauffen und begeben hätten/ erwachsen und entsprungen/ und darinn geklagt und rechtlich geurtheilt wäre.

Item wo iemandts vorgenommen und beklagt wurde um Mord/ Brand/ Raub/ Todtschlag/ Diebstall/ derhalben man einen vom Leben zum Tod mag richten.

Um obgemeldt Ehehafftin Articul allsamt und sonders soll ein jeder Unser Landtvogtey Schwaben Landtrichter Recht ergehen lassen/ die Sachen nicht remittiren noch weissen/ sondern auf Ohngehorsame oder in widersprechlichen Rechten urtheilen/ ächten und procediren/ wie von Alter herkommen und Unsers Landtgerichts Gebrauch und Recht ist. Aber sonst in allen andern Sachen soll die Weissung wie obgemeldt geschehen. Es soll aber ein jeder Landtrichter in Sachen Mord/ Brand/ Raub/ Todtschlag/ Diebstall/ oder einigerley andere Sachen und Händel nicht für sich selbst oder ex officio, ohn Klag/ besonder allein auf der Klägere oder Beschädigten Anruffen und Begehren oberzehlter massen Ladung oder Verkündung ausgehen lassen und procediren/ dergleichen weder der Landtvogt in Schwaben noch der Landtrichter sonst von Obrigkeit- noch von Amts wegen solch jezt angezeigt noch andere Sachen/ mit noch ohne Recht/ gegen des Stiffts Kempten Leuthen nicht zu straffen/ noch darum in einig Obrigkeit des Stiffts Kempten Gerichten noch zu desselben Leuthen und Güteru zu greiffen haben/ besonder darinn dem Abt und Stift Kempten ihrer Obrigkeit und Straf zu thuen vorbehalten seyn.

Und zuletzt so ist hierinnen sonderlich abgeredt/ daß allen Personen/ so auf eines Abbts zu Kempten oder seines Landtrichters der Grafschafft Kempten Abfordern von Vnserm Landtgericht/ ausserhalb obbestimter Ehehäfftin/ remittirt und gewisen werden/ fürterhin nach Inhalt solcher Remission ein frey/ ohnverdingt und ohnverlängt Recht vor des Abbts Land- und andern Gerichten/ für die solch Remission ergangen/ gedeyhen und widerfahren/ also daß die Kläger an erstgemeldten des Abbts Landt- und andern Gerichten/ in Besuchung ihrer Rechten/ gegen den remittirten einig Bottenlohn/ Klaggeld/ Haltung der Gericht/ auch andere Gerichts-Costen auszugeben noch zu bezahlen nicht schuldig seyn sollen/ es wäre dann Sach/ daß dieselben Sachen an solchen Landt- oder andern Gerichten beschrieben/ oder Vrthel-Brief genommen/ und sie die Kläger die Gerichts-Kosten/ Acta und Vrthel-Brief gegen den beklagten und remittirten nicht erhalten; alsdann sollen sie allein die Acta und Vrthel-Brieff/ desgleichen ob auch auf der remittirten Anruffen vor ergangenen rechtlichen Erkandtnuß einige Zeugen und Kundtschafft auf Commission, Compals oder ander rechtliche Wege fürgestellt/

gestellt/ verhört oder gelaist wurden/ das alles sollen die remittirte auch und sonst anders nichts bezahlen/ es begebe sich dann/ daß sie die Acta und Wrthel-Brieff gegen den Beklagten in Recht erhielten. Es soll auch in Sachen/ darinn der Kläger den Kosten gegen den Beklagten in Recht erlangt/ der Gerichts-Kosten/ den die Kläger vor der Remission an Unserm Landtgericht nach desselben Brauch ausgegeben hätten/ nicht ausgenommen/ sondern neben und in den andern erhaltenen Gerichts-Costen gerechnet/ eingeschlossen und gezogen werden.

Und diesen angezeigten Vertrag haben Wir aus sondern Gnaden bewilliget/ doch Unß/ dem Löbl. Hauß Oesterreich/ dem Abbt zu Kempten/ seinem Capitul und Unserm Landtgericht auch vor aufgerichtem Vertrag in ander Weg und sonst jedem Theil an der Obrigkeitlichen Herrlichkeit/ Jurisdiction, Brauch und Herkommen in allweg und gegen männiglich ganz ohnabbrüchig und ohn allen Schaden/ ohn Gefährde. Und des zu Urkundt seynd dis Vertrags zwey gleichlautend Brief aufgericht und mit Unserm König Ferdinandischen anhangenden Secret-Insigel gnädig verfertiget. Und dann Wir Wolffgang von Gottes Gnaden Abbt des vielgemeldten Stiffts Kempten bekennen für Unß und Unsere Nachkommen/ dieweil solch obberührte Abrede/ Vergleichungen und Verträg mit Unserm vnd Unsers Capituls guten Wissen/ Willen und Zugeben geschehen/ gemacht und aufgericht sind/ daß Wir dessen zu Bekräfftigung Unser Insigel auch hieran gehangen/ welcher Verträg einen Wir König Ferdinand und den andern Wir Wolfgang Abbt zu Kempten behalten haben. Beschehen am 10ten Tag Monaths Julii nach Christi Unsers lieben Herrn Geburt 1545. Unsers Königs Ferdinandi Reichs/ des Römischen im 15. und der andern im 19ten Jahr.

Num. 223.

Kayſers Caroli IV. Exemtions-Privilegium dem Hauß Oesterreich Anno 1366. ertheilt.

Ex Gylmann. T. VI. p. 32.

WIr Carl von Gottes Gnaden Römischer Keyser/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs und König zu Böhem/ thun kundt offentlich mit diesem Brief allen denen/ die in sehen/ hören oder lesen/ daß Wir vormals zu den Zeiten/ da Wir annoch Röm. König waren/ solche Freyheit und Recht gegeben und Gnade getan haben/ weyl. dem Hochgebohrnen Albrechten seel. Gedächtnus/ Hertzogen zu Oesterreich/ zu Stewer und zu Kärndten/ Unserm L. Oheim und Fürsten vnd allen seinen Söhnen vnd Erben/ als sie auch des von Alter recht habend/ daß niemand Ire Landherrn/ Ritter oder Knecht/ Mann/ Leut noch Diener/ Edel noch Burger/ oder wie sie genandt seind/ ausser iren Landen und Städten zu Oesterreich/ zu Stewer/ Kärndten/ zu Krain/ zu Portenau vnd auf der Wündisch Marck/ zu Schwaben/ zu Elsaß/ zu Sontgaw/ zu Ergaw/ zu Torgaw/ zu Burgunden/ zu Glarus vnd vff dem Schwarzen Walde/ und was zu denselben Landen gehöret/ geladen noch gezogen werden sollen/ aus der egenandten Hertzog von Oesterreich Gerichten/ um keinerley Sachen/ vor Unser Hofgericht/ noch vor keinen Unsern

sern Landtfride/ noch mit Nahmen vor Unser Landtgericht zu Rothweil/ oder vor kein ander Unser Dinckstatt und Gericht/ wo Wir die von des Heil. Reichs wegen haben/ noch vor kein frembdes Gerichte/ es were dann/ daß jemand in derselben Hertzogen von Oesterreich Gerichte rechtloß gelassen wurde/ und das gar kundtlich und ohne Gefährde wissentlich were/ der mag sein Recht wol fürbaß vor Unsern Gerichten suchen und sonst anders niendert. Darum haben Wir aber nun mit Kayſ. Macht Vollkommenheit für Unß und alle Unsere Nachkommen an dem Heil. R. Reich den Hochgebohrnen Albrechten und Lüpolten zu Oesterreich ꝛc. ꝛc. und allen ihren Nachkommen und Erben ewiglich die vorgenanten Recht/ Freyheit und Gnaden bestätiget und geben mit rechtem Wissem ꝛc. Mit Urkundt dieses Briefs versigelt mit Unserer Kayſ. Maj. Insigel. Geben zu Wien 1366.

Llnig. Reichs-Archiv. Tit. Oesterreich.

Num. 224.

Kayſers Sigismundi Privilegium vor Oesterreich wegen Nicht-Ziehung vor frembde Gerichte/ de Anno 1437.

WIr Sigmund von Gottes Gnaden Römiſcher Kayſer/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ und zu Hungern/ zu Böheim/ Dalmatien/ Croatien König/ bekennen und thun kundt offenbar mit diesem Brieff/ allen denen die ihn sehent oder hören leſen/ daß Vnſer Kayſerlichen Majeſtät der Hochgeboren Friderich Hertzog zu Oesterreich der Aelter/ Vnſer lieber Oheimb und Fürſt durch sein erbar Bottſchafft hat fürbringen laſſen/ ſolche Freyheiten und Gnad/ die etwann Vnſer lieber Herr und Vatter Kayſer Carl ſeeliger/ den Hochgebohrnen Albrechten und Rudolphen/ Friderichen und Leopolden/ Hertzogen zu Oesterreich/ ſeinen Vorfahrern gnädiglich gegeben hat/ nemlich daß niemandt ihrer Landtherren/ Ritter und Knechte/ Manne/ Leuthe noch Diener/ Edel noch Burger/ oder wie ſie genannt ſeyn auſſerhalb ihren Landen noch Städten/ zu Oesterreich/ zu Steyer/ zu Kärnthen/ zu Crain/ zu Portenau/ und auf der Windiſchen Marck/ zu Schwaben/ zu Elſaß/ zu Suntgau/ zu Ergau/ zu Turgau/ zu Burgunden/ zu Glaris und auf dem ſchwartzen Wald/ darzu der Grafſchafft zu Tyrol/ und was zu denſelben Landen gehört/ geladen noch gezogen werden ſolle/ aus der egenandten Hertzogen von Oesterreich Gerichten um keinerley Sach/ für des Reich Hofgericht/ noch für kein Landtfried noch mit Nahmen für das Landtgericht zu Rothweyl/ oder für kein ander Dingſtatt oder Gericht/ wo die von wegen des Heil. Reichs wären/ noch für kein frembdes Gericht/ es wäre dann/ daß jemand von derſelben Hertzogen von Oesterreich Gerichten rechtlos gelaſſen würde/ und das gar kündtlich und ohne Gefehrdte wiſſentlich wäre/ der möcht ſein Recht wohl fürbas vor des Reichs Gerichten ſuchen/ und ſonſt anders nindert/ alsdann die Kayſerlichen Briefe darüber geben/ klärlicher inhalten. Alſo haben Wir angeſehen/ ſolche

ſolche Liebe und Freundſchafft die Unſer Vorfahren und die Häuſer Böheimb und Oeſterreich allzeit zu einander gehabt haben/ auch noch zu geben ſolchen Gnaden und Freyheiten/ durch den ehegenanten Unſern lieben Herren und Vatern gnädiglich gegeben/ ſo haben Wir betracht ſolch treue Dienſte und Willigkeit/ die Uns und dem Reich der ehegenante Hertzog Friderich allezeit unverdroſſentlich bewieſen hat und hinfüro zu thun willig iſt/ und wohl vermag/ und haben darum mit wohlbedachtem Muth/ gutem Rath Unſerer und des Reichs Fürſten/ Edlen und Getreuen/ und rechter Wiſſen/ für Uns und alle Unſere Nachkommen an dem Reich den ehegenandten Fridrichen und Hertzog Sigmund ſeinem Sohn und allen ihren Erben und Nachkommen/ zu ewigen Zeiten/ die vorgenanten Recht/ Freyheit und Gnade beſtettet und gegeben/ mit rechter Wiſſen/ und geben ihn auch die von neuen Dingen/ recht und redtlich mit Krafft dieſer gegenwärtigen Handveſten und Kayſ. Macht Vollkommenheit/ alſo daß ſie der in den vorgenanten Landen/ auch in der Herrſchafft Feldkirch und allen andern ihren Fürſtenthumen/ Landen/ Herrſchafften/ Städten/ Gegenden/ Gerichten und Gebieten/ ſo ſie inhaben oder in andren Händen ſtehn/ und ihnen rechtlich zugehören/ wie die genant ſeyn/ nichts ausgenommen/ gebrauchen ſollen/ und gebieten auch ernſtlich bey Unſern Hulden/ allen Unſern gegenwärtigen und zukünftigen Hofrichtern/ Landtrichtern/ Landfrieden und allen die darüber geſetzt ſeyn oder ſonderlich **dem Lantrichter zu Rothweyl und zu Nürenberg**/ gegenwärtigen und künftigen/ und allen andren Richtern/ wo die geſeſſen und wie die genant ſeyn oder genent werden/ daß ſie der vorgenanten Hertzogen von Oeſterreich/ Grafen/ Landherren/ Ritter/ Knechte/ Burger/ Manne oder Diener/ und die ihn zu Verſprechen ſtehen/ Edel noch Unedel/ für ſich nicht laden/ um jemands Klag willen/ noch in keinen weg über ſie richten um keinerley Urſachen/ **es ſeye dann kündtlich und ohn alle gefärde wiſſentlich/ daß der Kläger in der ehegenandten Herzogen Gerichten rechtloß gelaſſen ſey/ und Rechtens nicht bekommen möge.** Und Wir meynen und wollen/ daß dieſelben Hertzogen völliglich bleiben in den ehegenandten ihren Landtgerichten/ bey allen ihren Freyheiten/ Rechten und Gewohnheiten/ die ihre Vordern und ſie von Alter gehabt und redlich herbracht haben; wer aber darwider thäte und jemand der in der ehegenanten Hertzogen Gerichten nicht rechtloß gelaſſen würde/ über derſelben Hertzoge Leuth richten würde/ das ſoll keine Krafft haben/ wann Wir das mit Kayſerlicher Macht gäntzlich abnehmen und vernichten/ und ſoll auch Niemand in welch Weſen/ Würden oder Stande/ oder wo der im heiligen Römiſchen Reich geſeſſen und wohnhaftig iſt/ in kein Weiß und in kein Weg die ehegenante Unſere liebe Oheime ihre Erben und Nachkommen ihre Lande und Leuthe als vorgeſchrieben ſtehet/ an ſolchen Unſern Gnaden/ Privilegien und Freyheiten nicht hindern/ bekümmern noch irren/ ſondern ſie dabey handhaben/ ſchützen und ſchirmen/ und wer darwider thäte/ der ſoll verfallen ſeyn in Unſere und des Reichs ſchwere Ungnadt und in eine Pöen hundert Marck lötiges Golds/ die ein jeglicher ſo offt dis geſchicht/ verfallen ſeyn ſoll/ halb in Unſere und des Reichs Cammer/ und halb den ehegenanten Unſeren Oheimen/ ihren Erben und Nachkommen/ unnachläßlich zu bezahlen/ und ſollen ihn auch alle Fürſten/ geiſtlichen und weltliche/ Grafen/ Freyen und Herren/ Ritter/ Knechte/ Städte und Gemeinde/ ſo ſie des von ihnen erfordert werden/ ſolche Buß dem Heil. Reich und ihnen einzubringen/ als vorberührt iſt/ getreulich beholffen/ gerathen und beyſtändig ſeyn/ auch ſich des nicht wiedern in keine Weiß/ auch bey Unſern und des Reichs Hulden.

den. Mit Urkundt diß Briefs versiegelt mit Unser Kayserl. Majestät Insigel / geben zu Prag nach Christi Geburth vierzehenhundert Jahr und darnach in dem siebenden und dreysigisten Jahr an St. Gallen-Tag / Unserer Reiche des Hungarischen im ein und fünffzigsten / des Römischen im acht und zwanzigsten / des Böheimischen im achtzehenden und des Kayserthumbs im 5. Jahr.

Num. 225.

Ex Archivo.

Kayſers Ferdinandi III. Confirmation der Gräflich-Hohen-Embsischen Exemptions-Privilegien mit Ausnahm der Ehehäfftinen de Anno 1647.

WIr Ferdinand der IIIte von Gottes Gnaden erwöhlter Römischer Kaiser ꝛc. ꝛc. bekennen offentlich mit diesem Brieff und thun kundt allermenniglich / daß Unß die Wohlgebohrne Unsere und des Reichs Liebe Getreue Carl Friderich und Franz Wilhelm Gebrüdere zu Hohen-Embß eine Freyheit und Privilegium, so weiland Marx Sitichen von Embß ihrem Vetter und desselben Brüder / Vettern und Sipp Verwandten des Geschlechts von Embß / weyland Unser Lieber Herr und Vetter Kaiser Carl der Fünffte Hochloblichister Gedächtnuß von wegen seines ehrlichen und treuen Verdinsts gegeben / fürbracht / von Wortt zu Wortt also lautend: Wir Carl der Fünffte von Gottes Gnaden ꝛc. ꝛc. bekennen offentlich mit diesem Brief und thuen kundt allermäñiglich ꝛc. ꝛc. Daß Wir demnach angesehen und betrachtet haben die angenehmen getreuen und nuzlichen Dienste / so Unser Getreuer Lieber Marx Sittich von Embs Unser Diener und weyland Jacob von Embs Unserm Lieben Herrn und Anherrn Kaiser Maximilian Löblichster Gedächtnuß in seinen Kriegs-Händeln gegen den Aydgenossen / in Hungarn und sonsten manigfaltiger Weiß / auch sonderlich in dem nächstvergangenem Venedischen Krieg / darinnen gedachter Marx an seinem Leib mercklich Beschädigung empfangen / auch ihre Vorfahren weyland Unsern Römischen Kaisern und Königen und Unserm Hauß Oesterreich offtermals bewisen haben / und der bemelte Marx sich hinfüro zu thuen willig erbeut / und darumb mit wohlbedachtem Muth / gutem Rath und rechten Wissen dem genanten Merck Sittichen von Embs ꝛc. diese besondere Gnad und Freyheit gethan und gegeben / thuen und geben die auch von Römisch-Kayserl. Macht und als regierender Erz-Herzog zu Oesterreich wissentlich in Krafft diß Briefs / also daß nun hinfüro Sie / ihre Diener / Amtleuth und aigen Leuth / Vogtleuth / Hintersässen und Unterthanen / die seind in dem Gericht Embs oder anderst wo wohnhafft und gesessen / desgleichen auch Einsässen und Unterthanen in dem Gericht zu Lustnau / die er von Unß und dem H. Reich pfandtweiß inngehabt / wer der oder die oder um welcher Sache das wäre / es treffe an Ehr / Leib / Schuld / Haab oder Güetter / nichts ausgenommen / für einig Landtgericht / Hoffgericht / westphälisch noch ander Gericht / wie die genent / wo die gelegen und wem die zugehörig seind / keines ausgenommen / nit fürgehaischen / geladen / daselbs beklagt / noch ichts wider ihr Leib / Haab und Güeter / gericht / geächt / geurtheilt oder procedirt werden soll / in kein Weiß / sondern wer zu ihnen ingemein oder sonderheit / oder

ihren

ihren Haab und Güetern Sprüch oder Forderung zu haben vermeinet / daß der oder dieſelben das Recht darumb / nemlich gegen gemelten von Embß / allein vor Unß oder Unſern Nachkommen am Reich Römiſchen Kaiſer oder Königen oder Unſerm Kayſerl. Cammergericht / oder wem Wir das je zu Zeiten bevehlen / und gegen ihren Güetern / vor den Obrigkeiten und Gerichten / darinn dieſelben gelegen ſind / und dann gegen ihren Dienern und Amtleuthen allein vor Ihnen / und gegen ihren aigenen Leuthen / Vogtleuthen / Hinderſäſſen und Unterthanen vor den Richtern und Gerichten / darinnen ſie geſeſſen und ordentlich gehörig ſeind / und ſonſten nirgends anderſtwo ſuchen und nehmen / dahin ſie auch ein jeder Richter an der genanten von Embß Abforderung zu Recht weiſen ſollen. **Es wäre dann daß den Clägern auf ihr Anruffen das Recht an gemelten Enden verſagt oder gefährlich verzogen / das kundtlich gemacht wurde.** Sub Clauſula caſſatoria & annulatoria. Wir haben auch weiter von obbeſtimter Kayſerl. Macht den Obgenanten von Embs und ihren Erben dieſe beſondere Gnad und Freyheit gethan und gegeben / daß ſie **offene Aechter und Aberächter** bey ihnen in ihren Schlöſſern / Märckten / Dörffern / Gerichten und Gebiethen auf ihre Recht und Gerechtigkeiten / ohne männiglichs Eintrag oder Verhinderung enthalten und vor Gewalt ſchützen und ſchürmen ſollen. Und gebieten darauf allen und jeden ꝛc. bey Pön 50. Marck lötigs Golds. Geben zu Wormbs den 15. May 1521.

Und Unß darauf Eingangs benente Carl Friderich und Franz Wilhelm Gebrüedere Graffen zu Hochen-Embs demüthiglich angeruffen und gepetten / daß Wir als jeztregierender Römiſcher Kaiſer ihnen über ſolchen Brieff und Freyheit Unſer Confirmation und Beſtätigung / immaſſen Wir jüngſt hiervor unterm dato 7. Martii 1641. gegen ihrem Vatter weyland Graff Jacob Hannibal und Vettern Franciſco Mariæ zu Hochen-Embs auch gethan haben / mitzutheilen gnädiglich geruheten. Das haben Wir angeſehen und darumben den obeingeleibten Kaiſer Carls Brieff gnediglich confirmirt / confirmiren den auch wiſſentlich in Krafft dis Briefs und mainen / ſetzen und wollen / daß derſelbe Brieff in allen und jeglichen ſeinen Wortten / Puncten / Artickuln / Innhaltungen / Mainung und Begreiffungen / durchaus kräfftig und mechtig ſeyn / und gedachte Graffen von Embs ſich derſelben alles ſeines Inhalts würcklichen gebrauchen und genieſſen ſollen und mögen / ohn Unſer und männiglichs Irrung und Verhinderung / doch **ſo viel die Freyheit für frembde Gericht betrifft / die Sachen und Fähl / ſo in weyland obhochwohlgedachten Unſers Geliebten Herrn und Vetters ſeeligen jüngſterneuerten Hoffgerichts-Ordnung zu Rothweyl unter dem fünfften Titul des andern Theils austrücklich begriffen ſeind / ausgenommen.** Und gepieten darauf bey Pön in obvermelten Brieff begriffen ꝛc. Geben in Unſerer Statt Wienn den 9ten April 1647.

Num.

Num. 226.

Designatio diversorum Præjudiciorum

der von Reichs-Ständen und andern Immediatis von den Landtgerichtlichen Urthln an das Kayserl. Cammergericht verführten Appellationen von Anfang biß in die Mitte des XVIten Seculi.

ANno 1505. Appellirt vom Landtgericht in Schwaben an das Kayserl. Cammergericht Herr Jacob von Landau Landtvogt in Schwaben contra Geörgen Azenhofern / laut Kayserl. Ladung / so geben zu Augspurg den 2. Octob. 1505.

Anno 1510. Appellirt Hanß von Schellenberg und Gebrüeder vom Landt-Richter in Schwaben an das Kayserl. Cammergericht contra Michel Müllern und sein Haußfrau / vermög darüber ausgegangenen Kayserl. Ladung datirt zu Wormbß den 17. April. 1510. auch Herrn Hansen Truchsäßen von Waldtburg Remission von gedachtem Schwäbischen Landtgericht an das Kayserliche Cammergericht datirt Montags nach St. Agatha Anno 1510.

Anno 1513. Appellirt Herr Johann Rudolph Abbt zu Kempten vom Landtgericht in Schwaben an das Kayserl. Cammergericht contra Hansen Thonawer Landtrichter auch Urtelsprecher auf Leutkircher Haidt / vermög ausgegangener Kayserl. Citation, so geben zu Worms den 15. Febr. 1513. darauf vom Cammerrichter und Beysitzern den 27. Sept. 1514. folgende Interlocutoria ergangen: In Sachen zwischen Johann Rudolphen Abbten und Convent des Gottshauß Kempten Appellanten Eines / und Hansen Thonawern Landt-Richtern und Urthelsprechern des Landtgerichts auf Leutkircher Haidt und Enderlin Schmidt Appellaten anders Theils / ist erkandt / wolle D. Conradt von Schwabach (Appellatorum Procurator) die angezogene und berühmte Freyheiten zu Recht einbringen / das soll geschehen und darauf ergehen was Recht ist.

Anno 1513. Appellirt an gemelt Kayserl. Cammergericht Herr Geörg Truchsäß Freyherr zu Waldtburg contra Herrn Jacoben von Landau Landvogt in Schwaben laut ausgegangener Kayserl. Citation, so datirt zu Worms den 20. May 1513.

Anno 1515. Appellirt Hanß Steiger von Waltershofen contra Peter Kübler und Conrad Hurtern auch von Waltershofen von einer wider ihne Steigern am Landtgericht in Schwaben ergangenen Urthail an das Kayserl. Cammergericht laut daselbsten ausgegangner Kayserl. Citation und Inhibition, so beede datirt zu Wormbs ult. Jul. 1515.

Anno 1523. Unter Kayser Carolo V. appellirt an das Kayserl. Cammergericht Herr Andreas Abbt zu Ochsenhausen contra Hansen Thonawern Landtrichter und Urthelsprecher des Landtgerichts in Schwaben / laut an sie / die Appellaten / ausgegangener Kayserl. Ladung datirt zu Nürnberg den 27. Mart. 1523.

Anno 1542. den 20. Septemb. Appellirt vom Landtgericht in Schwaben a denegata Remissione ad Cameram Frau Margaretha von Freundtsperg ꝛc. ꝛc.

Num.

Num. 227.

Cammer-Gerichts-Schreiben an König Ferdinand über insinuirte Oesterreichische Privilegien und Freyheiten

de non appellando a Judiciis Provincialibus Sueviæ nisi ad Dicasteria Austriaca dd. Speyer 16. Aug. 1543.

Oesterr. Informat. in Beyl. N. 6. p. 23.

SEben demnach Ew. Königl. Majestät diesen unterthänigsten Bericht/ daß wir uns noch wohl wissen unterthäniglich zu erinnern / welcher gestalt Ew. Königl. Majestät des Löbl. Hauß Oesterreich Privilegia oder Freyheiten uns insinuirt/ gerichtlich ad Acta registrirt/ und also bey dem Gericht Notoria seyn / haben uns auch bishero in unsern Erkandtnussen denselben gleichmäßig gehalten/ und denen zugegen nichts gehandelt / wie wir auch hinfürter etwas / so denselben oder auch jemandts habenden Privilegien einigen Weg zuwider oder abbrüchig seyn möchte / zu handlen oder zu erkennen gar nicht gedencken noch geneigt seyn. Nachdem aber etliche Partheyen von angezeigten Gerichten an das Kayserl. Cammergericht appellirt/ und darauf umb Ladung und Proceſs supplicirt und angehalten / und dann wir nichts wissen mögen / noch bey dem Gericht notorium und offenbahr / daß man von solchem Gericht an Ew. Königl. Majestät Regierung gen Ynsprugg und nicht an das Cammergericht appelliert / und also ob sich Ew. Königl. Majestät Freyheiten auf solche Sachen erstrecken / oder noch darzu an dem Cammergericht auch von Alter in Ubung herkommen / auf solcher appellirenden Partheyen Ansuchen Proceſs zu erkennen und ausgehen zu lassen. So haben Ew. Königl. Majestät aus hohem Verstand gnädigst zu ermessen / daß uns als Richtern nicht gebühren wollen / solche Proceſs abzuschlagen / sondern daß wir auf der anruffenden Partheyen Fürbringen aus gegründten rechtmäßigen Ursachen / auch schuldigen Pflichten unserer Aempter mit einigem Fueg nicht umgehen könden / ihnen begehrter massen rechtliche Hülff mitzuthailen und berührte Proceſs ausgehen zu lassen / dardurch aber solche beschehene Appellationes an dem Cammergericht noch zur Zeit nicht angenommen / sondern ist den Appellanten / wie auch Ew. Königl. Majestät oder derselben Regierung für ihr Interesse ihre Einreden und Exception der Prævention halber fürgenommener Appellation, und ob durch dieselbe die Sache an das Cammergericht erwachsen und daran gehörig / oder gen Ynsprugg remittirt und gewiesen werden sollen / fürzubringen und darüber rechtliche Erkanntnuß zu erwarten / in allweg vorbehalten und zugelassen ꝛc.

Num. 228.

Supplications-Schreiben des Schwäbischen Creyses an die Visitatores des Kayserlichen und Reichs-Cammergerichts/ die Gravamina wider das Landtgericht in Schwaben und insonderheit den Punctum Appellationis betreffendt Anno 1557.

Goldast. Polit. Reichs-Händel. P. XXV. p. 1024.

HOchwürdigiſte / Durchleuchtigiſte / Hochwürdige / Durchleuchtige / Hochgebohrne / Ehrwürdige / Wolgeborne / Edle / Gestrenge / Ehrn-

Ehrneveſte / Fürſichtige und Weiſe / gnädigiſte Churfürſten / gnädige Fürſten / günſtig Liebe Herrn und Freundt / was in Namen und aus Bevelch der Hochwürdigiſten / Hochwürdigen / Durchleuchtigen / Hochgebornen / Ehrwürdigen / Wolgebornen / Edlen / Geſtrengen / Ehrenveſten / Fürſichtigen / Ehrſamen und Weiſen / als gemeinen Reichs-Ständen des Schwäbiſchen Reichs-Creyß / an die Römiſche zu Hungern und Böheim Königl. Majeſtät unſern allergnädigiſten Herrn anfänglichs Ihrer Majeſtät Landtgericht in Schwaben und deſſelben beſchwerlichen untreglichen Neuerung / und dann auch der von Ihrer Majeſtät ausgezognen Ständen in gemelten Schwäbiſchen Creiß gehörig / auch der Statt Coſtentz halben vor diſer Zeit auf etlichen gehaltenen Kreißtägen einhelliglichen verglichen / auch darauf Ihr Königl. Majeſtät underthenigſt geſchriben / und von Ihrer Majeſtät widerum zur Antwort gegeben worden / das haben Ew. Chur- und Fürſtl. Gnaden auch Gnaden und Gunſten gnädigſt / gnädig / günſtig und freundlich aus hin und wider ergangenen Schrifften Litt. A. B. C. D. E. F. G. abzunehmen und zu ſehen; wiewol nun hoch- und wolermelte unſere gnädigſte gnädige Fürſten Herrn und Obern / als gemeldts Kreiß gemeine Ständt / hievor entſchloſſen geweſen / gemelter 3. Puncten halber die Sachen / im Fall von Ihr Königl. Majeſtät ein abſchlegige oder ſonſt bedenckliche Antwortt erfolgen ſolte / auf jüngſt zu Regenſpurg gehaltenen Reichstag an Ew. Chur- und Fürſtl. Gnaden und alſo gemeine Reichs-Ständ durch ihre darzu Verordneten gelangen zu laſſen / in Betrachtung / daß durch angeregts Landtgerichts-Procels und Newerung des H. R. Reichs Jurisdiction und ordentlicher Gerichtszwang nicht allain zum höchſten geſchmelert / und daraus auch fürnemlich aber den Ständen mehrgemelts Schwäbiſchen Kreiß allerhand untregliche Conſequentien erfolgen / auch albereit vor Augen und in dem Werck weren / darzu durch Auszichung der Ständ gemelts Schwäbiſchen Kreiß nit allain zum beſchwerlichſten zertrent und zerriſſen / ſondern auch im Fall der Notturfft ir gebürende Hülffen mit der Zeit nicht erſtatten können wurden / und daß alſo die ganze Sach mehr für ein gemein und aller Reichs- dann allain mehrgemelts Schwäbiſchen Kreiß Stände Werck zu halten were; So ſeyen doch Ihre Fürſtl. Gnaden / auch Gnaden und Gunſten der Urſachen daran verhindert und aufgehalten / daß Hochermelter Königl. Majeſtät letſte Reſolution Lit. F. Ihr Fürſtlichen Gnaden und Gunſten allererſt zu Ausgang des Reichstags und allein ein oder zween Tag vor Publication des Abſchids behendigt und zugeſtellt worden.

Dieweil aber die Sachen fürnemlich des Landtgerichts halben keinen Verzug mögen erleyden / und Ew. Chur- und Fürſtl. Gnaden und Gunſten zu des Cammergerichts ordentlichen Viſitation und was deſſelben Jurisdiction und Hocheit betrifft / handzuhaben verordnet / ſo haben hoch- und wolermelte Sändt nit underlaſſen wöllen / ſolche Beſchwerden an Ew. Chur- und Fürſtl. Gnaden auch Gnaden und Gunſten underthenigſt unterthenig und freundlich gelangen zu laſſen / und iſt derſelben ganz freundlich / günſtig / underthenig und underthenigſt Bitt / ſolche hochwichtige Sachen neben andern Puncten auch mit ſo gnädigſten / gnädigen / günſtigen und freundtlichen Fleis zu bedencken und zu befürdern / damit dem Kayſerl. Cammer-Richter und Beyſitzern / immaſſen hiebevor bey etlichen Viſitationen immediate in dergleichen Fällen auch geſchehen / ernſtlichen Befelch hinderlaſſen / auch dem Abſchidt einverleibt / damit das Röm. Reich auch gemelts Kraiß-Stände / als ein Mittglied deſſelbigen / bey ihrer ordentlichen Jurisdiction und deren unwiderſprechlichen Poſſeſſion, immaſſen gemelten Cammer-Richtern und Beyſitzern bewuſt und in wenig Tagen darüber Mandata erkennet worden /

worden / gehandhabt und darwider mit ungebührlichen Proceſſen und Neuerungen nicht beſchwerdt werden. An dem thun Ew. Chur- und Fürſtl. Gnaden / Gnaden und Gunſten / was des Reichs höchſte obligende Notturfft / Hocheit und Reputation erfordert / und werden Unſere gnädigiſte / gnädige Fürſten / Herrn und Obern ſolchs müglichs Fleiß zu verſchulden jederzeit geneigt ſeyn / auch damit das Kayſerl. Cammergericht an der Adminiſtration des Heil. Reichs Jurisdiction nit verhindert ſonder gehandhabet werde. Und thun Ew. Chur- und Fürſtliche Gnaden / Gnaden und Gunſten Unß underthenigſt / underthenig und freundlich bevehlen.

Num. 229.

Decretum der zur Viſitation und Reformation des Kayſerl. Cammergerichts verordneten Reichs-Deputirten auf der Schwäbiſchen Creyß-Stände Supplication, menſe Majo 1557.

Goldaſt. d. l. p. 1033.

Es ſoll dis Schreiben ſamt ſeinen Beylagen Cammerrichter und Beyſitzern zugeſtellt werden / ſolches alles zu erſehen / mit der Erinnerung / daß ſie hierüber in Recht hängigen und künfftigen Sachen ergehen laſſen und erkennen wöllen / was ſie vermög der Cammergerichts-Ordnung / des Heil. Reichs Conſtitutionen / Satzungen und Abſchieden / auch den gemeinen Rechten zu thun ſchuldig und erkennen ſolten / und ſich daran (da Ihnen etwas obgemelter Cammergerichts-Ordnung / des H. Reichs-Conſtitutionen / Satzungen und Abſchieden auch den gemeinen Rechten zu entgegen zugeſchrieben / eingebunden oder mandirt würde) nichts hindern oder irren laſſen; was ferner in dieſem Schreiben an das Cammergericht nit gehörig / mögen die Schwäbiſchen Creyßſtänd auf künfftigen Reichstag fürbringen.

Num. 230.

Privilegia Auſtriaca a Julio Cæſare & Imperatore Nerone data, & ab Heinrico IV. confirmata.

Oeſterr. Informat. de Anno 1658. pag. 24.

In Nomine Sanctæ & individuæ Trinitatis Amen. Henricus divina favente Clementia Rex Romanorum Auguſtus &c. Nos preces Præclariſſimi & Nobiliſſimi Principis Domini Erneſti Marggravii Auſtriæ S. R. I. Prioris per portas admiſimus exauditionis, eis favorabiliter annuere volentes, cum in inſtanti anno cum exercitibus ſuis illas terrarum partes contra Paganos obtinuit vicibus trinis, eosque exinde pepulit, cujus Principis preces hoc exigunt, quod Nos roboris firmitate perpetuemus Conceſſiones ſeu Privilegia ſuo nobili Marchionatui Auſtriæ ab antiquis Paganorum Imperatoribus conceſſa, quorum Privilegiorum tenores ſequuntur, & primi Privilegii tenor ſic ſonat:

Nos Julius Imperator, Nos Cæſar & Cultor Deorum, plagæ Orientalis terræ ſuisque incolis Romanam veniam & noſtram pacem. Vobis mandamus per noſtrum triumphum, quod Vos illi præcelſo Senatori noſtro Avunculo pareatis, quoniam Nos eidem & ſuis hæredibus ſuæque Domus Deſcendentibus donavimus vos in feudatoriam poſſeſſionem perpetuo tenendum, ſibi & ſuis poſteris in perpetuum relinquentes, quod nullam poteſtatem ſuper eos ſtatuere debemus, Nos eis & dictis ſuis ſucceſſoribus largimur omnes utilitates terræ Orientalis memoratæ &c. Datum Romæ Capitali Mundi die Veneris Regni noſtri Anno primo.

Et ſecundi Privilegii ſic ſonat tenor:

Nos Nero Amicus Deorum & Fidei eorum Propalator, Præceptor Poteſtatis Romanæ, Imperator, Cæſar & Auguſtus. Nos ſumus deliberati cum omni noſtro Senatu, quod eximi debeat illa terra Orientalis ante alias terras, quia ipſa & ejus habitatores ante omnes illos, qui Romani Imperii ſunt, laudabiliter eluceſcunt, ob hoc dicimus illam eandem terram in perpetuum quietam & abſolutam ab omni penſione & cenſu, qui jam impoſitus eſt vel erit in futurum ab Imperiali poteſtate aut a Nobis vel Succeſſoribus noſtris, ſeu quibusvis aliis. Non volumus etiam, quod eadem terra in perpetuum libera perſeveret, præcipimus etiam ex Romana poteſtate, quod nulla adverſitate illa terra ſupra nominata ab aliquo in aliquo moleſtetur, ſi quis autem contra hoc faceret, in bando Romani Imperii &c. Datum ad Lateranum die Martis magni illius Dei &c.

Quamobrem Nos prænominatus Rex Henricus &c. illi generoſo Principi prænominato Erneſto Marggravio Auſtriæ & ſuis hæredibus ipſi terræ Auſtriæ corroboravimus & fecimus innovari illas præſcriptas Litteras, quæ in lingua Paganorum præſcriptæ fuerant, & quas in latinum ſermonem convertimus & tranſtulimus, ita duntaxat quod eædem Litteræ prænominato Erneſto Marggravio & terræ ſuæ Auſtriæ ac ſuis Poſteris & Succeſſoribus honorem & fructum apportent & inducant, ac ſi eisdem id ſeu eædem a Divis & Chriſtianiſſimis Imperatoribus datæ forent, inſuper intuiti ſumus, quod prænominatus Illuſtris Princeps ſituatus & conſtitutus eſt in uno fine Chriſtianitatis &c. Inſuper concedimus Nos & damus ſæpe nominato Erneſto ſuisque Poſteris ac ipſi Terræ Auſtriæ illam gratiam, quod ipſi gladium Judicii ipſorum & Banderiam ſive Vexillum terræ ipſorum publice ante Imperium & ante totum mundum & populum deferre debeant & poſſint. Datum Durnbuch 4. Nonas Octobris Anno Dominicæ Incarnationis 1058.

Num. 231.

EPISTOLA

Lambec. Lib. II. Comment. p. 962.

Franciſci Petrarchæ Florentini ad Carolum IV. Imperatorem, de fictitiis Diplomatibus C. Julii Cæſaris & Claudii Domitii Neronis Imperatorum Rom. Auſtriæ conceſſis.

FRanc. Petracha Carolo IV. Imp. Rom. S. Claudum usquequaque mendacium eſt, facile deprehenditur, acris ac velocis ingenii judicium ægre fugit. Produ-

Producitur en mane Chirographum ampulloſum, veri vacuum, per neſcio quem, ſed procul dubio non Magiſtrum iratumve hominem, ſed ſcholaſticum rudemque Literatorem, utique mentiendi avidum, ſed fingendi mendacii artificium non habentem, quod ſi habuiſſet, nunquam certe tam inſulſas ineptias eſtudiſſet. Solent enim hujusmodi artifices veriſimilitudine aliqua falſum condire, ut quod nunquam fuerit, quia tamen his quæ fuerunt ſimile eſt, & id ipſum fuiſſe credi poſſit. Hic ſi forte Jus Romanum & Imperii Majeſtatem, armis ac legibus & virtute fundatam atque vallatam, nugis ſuis everti poſſe crediderat, quod extremæ erat inſaniæ, debuit ſaltem artificioſas nugas & coloratum proferre mendacium, quod non ſtatim oculis lippientibus appareret. De quo quidem figmento, Cæſar, dubius non ſum, quin Tibi illico Tuisque Proceribus, ſapientiſſimis Viris atque doctiſſimis, & inprimis Cancellario tuo oculeo prorſus ac lynceo, tota funditus illius nebulonis ſcæna patuerit; quia tamen me hic quoque, quod ſentio, loqui jubes, pareo & loquor, quod ex tempore in animum venit occupatum, longeque aliis preſſum & obſeſſum curis, non hoc ultimum tuæ clementiæ pignus habens, quod me tanti ſecreti conſcium atque participem voluiſti, quodque his fraudibus detegendis idoneum cenſuiſti.

Omitto autem quod par in parem non habet imperium, neque aliud Julius Cæſar ſtatuit aut Nero, cujus Tu contrarium ſtatuere tuo jure non valeas. Quod non vidit ille trifurcifer, dum indigniſſimæ Libertatis duos illos finxit authores calliditate ridicula, quaſi quod optimus feciſſet, & peſſimus confirmaſſet, reſcindi poſſe a nemine; hanc tamen Litigii particulam Jurisconſultis Tuis linquo, ſeu potius Tibi, cujus in ſcrinio pectoris, ut puer in ſcholis civilibus audiebam, jura ſunt omnia.

Ad id quod expectas venio. *Nos* inquit *Julius Cæſar Imperator, nos Cæſar & Cultor Deorum, nos Supremus terræ Imperialis Auguſtus*, & reliqua. Quis tam hebes rerumque inſcius usquam eſt, qui non jam hinc apertis oculis videat, totidem prope mendacia eſſe quot verba. Licet enim, ut Lucanus ait, omnes voces, per quas jam tempore longo mentimur Dominis, ætas primum illa repererit, non tamen illas voces reperit, per quas nobis Domini mentiuntur. Quamvis ergo Cæſarem ſui plurali numero, quod ante eum nulli alii factum erat, alloqui cœpiſſent, magnitudini ejus adulantes, qui mos poſtea ab Imperatoribus in populum fluxit, ipſe tamen de ſe nunquam cum militibus etiam ſuis niſi ſingulariter loqui ſolitus invenitur. Hoc ille bos ignorabat, quod ſi ſciſſet, cautius mugiſſet. Sunt penes me ipſius, de quo agitur, Julii Cæſaris aliquot familiares epiſtolæ, nam ejusdem orationes apud Lucanum atque alios multæ, apud Saluſtium una dici poſſent non illius ſed ſcribentium arbitrio dictatæ. Epiſtolas autem idem ipſe dictavit, e quibus exempli gratia paula decerpſi: *Cæſar Oppio Cornelioque ſalutem. Gaudeo mehercle vos ſignificare Litteris, quam valde probetis, quæ apud Confinium geſta ſunt; Conſilio veſtro utar libenter, & hoc libentius, quod mea ſponte facere inſtitueram, ut quam leviſſimum me præberem.* Item; *Cæſar Oppio Cornelioque ſalutem. ad VII. Idus Mart. Brunduſium veni, ad murum caſtra poſui. Pompejus eſt Brunduſii, miſit ad me Cn. Magium de pace. Quæ viſa ſunt reſpondi, hoc vos ſtatim ſcire volui. Cum in ſpem venero, de compoſitione aliquid me conficere, ſtatim vos certiores faciam.* Idem Ciceroni ſcribens: *Etſi Te*, inquit, *nihil temere, nihil imprudenter facturum judicarem, tamen permotus hominum fama ſcribendum ad Te exiſtimavi*, & reliqua. Extat ejusdem Epiſtola ſeu privilegium de re magna, non ad ſingulos familiares, ſed ad gentem Sidoniorum talis: *C. Jul. Cæſar Imperator & Pontifex & Dictator II. Magiſtratibus Sidoniorum & Cinthia & populo ſalutem. Si ſani eſtis, bene eſt, & ego ſanus ſum*

cum meo exercitu. Exemplum facti Decreti ad Hircanum filium Alexandri, principem Sacerdotum & Rectorem Gentis Judæorum, vobis deſtinavi: in publicis veſtris annalibus reponatur. Volo verò græcè & latinè in ærea tabula ſcriptum hoc proponere. Et ſtatim poſt: *cum deliberata ſententia decrevi.* Et infrà: *propter has cauſas Hircanum Alexandri filiosque ejus Rectores gentis Judæorum eſſe, & principatum Sacerdotii gentis Judaicæ ſemper habere ſecundùm patrios mores præcipio, ipſum quoque filiosque ejus inter eos, quia auxiliantur nobis, & inter viros amiciſſimos eſſe cenſendos, quantacunque ſacerdotalia jura ſunt, eum & filios poſſidere decerno, & reliqua.* Hanc quidem Epiſtolam apud Joſephum certiſſimum auctorem Hiſtoriarum Lib. III. ſi quæris, invenies.

Poſſem curioſius inſiſtere, ſtylum vides. Nam quod ſe Cæſar Julius *Auguſtum* vocet, non falſum modo ſed ridiculum quis non videt? ſiquidem nomen hoc ab illius ſucceſſore principium habuiſſe, putabam pueris, vel qui ſcholæ limen attigiſſent, omnibus notum eſſe; Lege Annæi Flori, lege Suetonii Tranquilli, lege Oroſii, lege denique omnium hiſtorias. Nullus hoc ignoravit præter hunc aſellum, importuniſſimè nunc rugentem. Jam quod ſequitur neſcio quis *avunculus* manufactus, mirum penitus, quid ità Julii Cæſaris avunculus in illis tantum litterulis notus ſit, nusquam omnino alibi lectus vel auditus, præſertim cum ipſius pater Cæſaris vel nulli vel pauciſſimis cognitus habeatur; quod mirarer, niſi quia cogitare ſoleo, fuiſſe tantam illius viri gloriam, eumque nominis ſplendorem, ut non aliter quàm ſol ſtellas ille circa ſe poſitas obſcuraret. Unde autem avunculus iſte nunc redeat, aut ubinam tot ſeculis latuerit, ſive quam ob noxam in extrema terrarum deportetur, neſcio. Ubi præcipue illud miror, quod teſtis innominatus ad judicium venit, & tantâ de re fides quæritur per eum, cui non ſolum fidei ſed nominis ſit defectus, quo magis magisque detegitur rei nullitas, privileg.o ſine illius nomine, cui conceſſum dicitur, prolato, cùm privilegia, ſi pueritiæ recolo, ſtricti juris ſint. Multa ſunt ibi, quæ illud debilitant & infringunt, & hanc quoque particulam Juriſconſulti tui videant. Niſi fortè magis ſerium *Orientalis Plagæ* nomen dicas, quæ vulgò Auſtria dicitur, cum tamen Auſter & Oriens ſint diverſa. Verùm ea nomina pro ſitu finitimarum regionum variè impoſita dixerim; verè autem, ſive omnem terræ ambitum ſive Urbem Romam, unde hæ literæ, quibus ea pars imperio eximeretur, manaſſe finguntur, ſpectes, neque Auſtralis eſt regio ſed Arctoa.

Quid quod *Data literarum* apertiſſimè falſa eſt, ubi nec dies certus nec Coſ. adſcribitur. Quis enim niſi amens dicat, *datum Romæ die Veneris, Regni noſtri anno primo,* & non adjiciat cujus menſis, quota ſit dies. Quis paſtor ſeu quis arator ità ſcriberet, nedum ille, qui præter cætera ingenii opera, quo non minor quàm imperio fuit, anni totius exactiſſimam rationem noſcitur inveniſſe? Nam quod ait *Regni noſtri,* ſic à veritate ſemotum eſt, ut non riſum modo ſed bilem excitet, ſtomachumque concutiat. Cæſar enim, ut audiſti, Imperator eſt Pontifex & Dictator dici voluit, Rex nunquam. Reges Romæ ſeptem legimus primâ Urbis ætate, ſi qui poſt illos regnare voluerunt, vel gladio cæſi, vel de Saxo Capitolii præcipites acti ſunt. Fateor quidem Cæſari affectati Regni ſuſpicionem pro ſummo probro non ab aliis quàm ab hoſtibus objectum ſuis. Ergo ille Vir tam gloriæ cupidus tamque conſilii abundans, quod ſibi ad infamiam datur, inter titulos numeraret? Non magis certe ſe Regem diceret, aut dici vellet, quàm ſcurram, quàm adulterum, quàm lenonem, imò vel multo etiam minus; illa enim turpia & obſcœna, Regium verò cognomen odioſum nimis & periculoſum & importabile Romæ fuit. Vis hoc clarum fieri? Cum Hiſpaniæ populi Scipioni Africano, maximas ſibi & glorioſiſſimas res agenti, Regnum virtutis admiratione detuliſſent, vide quid reſponderit; Sponſa enim

Titi

Titi Livii verba ſubſcribo: *Silentio per præconem facto, ſibi maximum nomen Imperatoris eſſe dixit, quo ſe milites ſui appellaſſent, Regium nomen alibi magnum, Romæ intolerabile.* Quamobrem quod Lucanus ait: *Omnia Cæſar erat*, ità dictum accipe, quia in ſe unum omnes dignitates honoresque congeſti ſunt, qui tunc Romæ eſſent, ubi Regnum procul dubio non erat. Abſit ut Regni faceret mentionem, quam factam ab æmulis execraretur, penitusque rejiceret.

Hæc ad Julii Cæſaris fabulam rudi illi & inepto mendaciorum fabulatori dicta ſunt. Quorum bona pars Neronianæ convenit fabellæ, cujus finis eſt: *Datum die Martis illius magni Dei.* O impudens & inſanum caput! quid ſi quis contrarium proferat? Cujus data ſit Lunæ dies aut Mercurii, quem primum quemve ultimum dicemus? Quis hanc mentiendi Licentiam, quis amentiam iſtam ferat? Tibi verò ridendum, Cæſar, & gaudendum eſt, quod rebelles tui plura cupiant, quàm poſſint, atque imperium tuum detrectare, ſeque mendacio in Libertatem aſſerere velint potius, quàm ſciant. Nam ſi ſcirent, iſte mentiri nunquàm ſic cœpiſſet: *Nos Nero amicus Deorum*, quem contemptorem Deorum omnium legiſſet. Sic enim de hoc loquens Suetonius Tranquillus ait Libro Cæſarum VI. *Religionum uſquequaque contemptor, præter unius Deæ Syriæ, hanc mox ita ſprevit, ut urinâ contaminaret.*

Hæc ſunt Imperator Auguſte, quæ in præſens ſine magno ſe obtulerant ſtudio, præter utriusque ſtylum epiſtolæ, qui à principio ad exitum totus rudis ac novus eſt, & ſicut eſt, ſic verè illic, unde venit, nudius tertius textus à ſcabro textore aliquo videatur, etſi affectata pueriliter antiquitatis opinio in ſingulis verbis emineat, ſed in ejus locum quæſita notitia falſitatis, quæ literæ deformis in morem penè oculis cerni queat. Ita totus ab eo, quod videri vult, ab antiquitate ſcilicet ac Cæſareo remotus eſt ſtylo, quo fortaſſis anus credula ſeu montanus agricola, at non certè vir intelligens falli poſſit. Tua autem Epiſtola, quam illorum odio dictatam ad me miſiſti, magnum Te mihi approbat Oratorem, gaudeo nempe Cæſaris propria ut bellorum & juſtitiæ, ſic linguæ & ingenii laus eſt. Tu vale Cæſar! noſtri memor & imperii, & ſic vive, ut mentiri Tibi tui nolint, hoſtes metuant. Mediolani XII. Calendas Aprilis properè.

Num. 232.

Otto p. 27. Burgerm. p. 795.

Kayſers Ferdinandi Schadloßhalt- und Verſicherung gegen den Landtrichter in Schwaben von wegen der Cammergerichtlichen Appellations-Proceſſen de Anno 1563.

WIr Ferdinand von Gottes Gnaden / erwöhlter Römiſcher Keyſer ꝛc. ꝛc. bekennen mit dieſem Brief / wiewohl die Appellationes von Unſerm Freyen Lantgericht in Obern und Nidern Schwaben / auf Leutkircher Hayd und in der Gepürß / nach Vermög der beſchriebenen Recht gemeinen Brauch und Unſers Hauſes Oeſterreich ſondern Freyheiten / ninderthin dann für Unß / als einen Regierenden Ertz-Hertzogen zu Oeſterreich / oder die / denen Wir an Unſer ſtatt ſolches befehlen / beſchehen und vollführt werden ſollen / ſo ſeind doch etwann viel derſelben durch unfleiß und Nachſehen etlicher vorgeweſener Landtrichter an das Kayſ. Cammer-

mer-Gericht deferirt und daselbst ausgeführt worden; zu Abstellung dessselben Wir Unserm getreuen lieben Georg Glöckler jetzigem Unserm Landtrichter gemelts Unsers Landtgerichts auferlegt und befohlen/ solche Appellationes vor Unserm Landtgericht nun hinfüro ninderthin dann für Unß und Unsere Regierung Ober-Oesterreichischen Landen zu deferiren. Dieweil sich aber etliche Ständ und Partheyen in und ausserhalb des Landtgerichts Gezirck darwider gesetzt/ und sich dessen hinfüro auch verwidern möchten/ dardurch ermelter Unser Landtrichter in Schwaben und die Urthelsprechere desselben Unsers Landtgerichts angefochten/ und in Kosten und Schaden geführt werden möchten/ so haben Wir demselben Unserm Landtrichter/ dem Klöckler/ gnädiglich versprochen/ thun auch solches in Krafft dis Brieffs/ ob er oder seine Erben obgedachter Appellationen halber und was daraus fleußt/ jetzo oder hinfüro angesucht und angelangt/ auch derhalben gegen männiglich gnädiglich vertretten/ versprechen/ entheben und in allem schadloß und ohnentgelten halten wöllen/ gänzlich ohn sein und seiner Erben Kosten und Schaden. Mit Urkundt dis Briefs/ geben zu Insbrugg am vierten Tag des Monats May Anno 1563.

A:* * * *

Caſſation und Abſtellung ſolcher Proceſs in Unterthänigkeit angeruffen und gebetten. Wann dann dieſe und dergleichen Proceſs Unſers Ertz-Hauſes kundtbahren Exemtions-Freyheiten und Privilegien wie oberwehnt ſchnurſtracks zuwider/ und Wir tragenden Kayſ. Ambts halber ſchuldig/ jedermänniglichen bey ſeinen Privilegien und Freyheiten zu ſchützen und handzuhaben/ und dahero D. L. und Euch umb ſo vielweniger gebühren wollen/ deme zuwider unter Unſerm Kayſ. Nahmen und Siegel dergleichen nachtheilige Proceſs ausgehen zu laſſen. Alß befehlen Wir D. L. und Euch gnädigſt und ernſtlich/ daß ſie die erkandte Proceſs alſobald widerum revociren und abthuen/ und Unſer Ertz-Hauß damit auch inskünfftig weiter nit beſchwären/ ſondern deſſelben gleich andern Ständen Privilegia in gebührende Obacht zichen/ geſtalten Wir dann ſolche Proceſs hiemit für null und nichtig erklären/ caſſiren und aufheben/ auch ebenmäßig von D. L. und Euch zu geſchehen Unß gnädigſt verſehen/ ſie erſtatten auch daran Unſern gnädigiſt- und ernſtlichen Willen und Maynung/ denen Wir mit Kayſerl. Gnaden und allem Guten gewogen. Geben in Unſerer Stadt Wien den 7. Decembr. Anno 1656.

Num. 234.

Otto de Caſ. reſerv. p. 13. Burgermeiſt. Cod. Dipl. P. II. p. 788.

Kayſers Caroli V. Caſſation aller Exemtionen, Freyheiten und Privilegien wider die Ehehäfftinen des Landtgerichts auf Leutkircher Haid ꝛc. dd. Speyr 19. Mart. 1544.

WIr Carl der Fünffte/ von Gottes Gnaden Röm. Kayſer ꝛc. ꝛc. bekennen für Vnß und Vnſere Nachkommen am Reich offentlich und thun kund allermänniglich. Nachdem Vnſere und des Reichs Landtvogtey in Ober- und Nider-Schwaben mit allen Obrigkeiten/ Herrlichkeiten/ Gerechtigkeiten/ Nutzungen/ Lehenſchafften/ Mannſchafften und allen ihren Zugehörungen/ wie die Vnſere Vorfahren am Reich Römiſche Kayſer und Könige ingehabt und genutzet haben/ und denſelben Vnſern Vorfahren am Reich Vnſern Alt-Vordern Regierenden Fürſten und Ertz-Hertzogen Vnſers Hauß Oeſterreich pfandtsweiß eingeben/ zugeſtellt und überantworttet/ auch Vnſer Hauß Oeſterreich ohne das auch mit allerley Obrigkeiten/ Herrlichkeiten/ Gnaden/ Freyheiten/ Privilegien und Gerechtigkeiten von Vnſern Vorfahren Römiſchen Kayſern und Königen/ und inſonderheit unter andern mit Kayſerl. Gnaden begabt/ ob jemandts wes Standts oder Weſens die wären/ einige Freyheiten oder Gnaden erlangten/ die dem gemelten Vnſerm Hauß Oeſterreich und deſſelben Obrigkeiten/ Privilegien oder Herrlichkeiten abbrüchig nachtheilig oder in einig weg zuwider ſeyn möchten/ daß dieſelbe dagegen für ohnwürdiglich/ krafftloß und ohntüchtig gehalten werden/ des alles Vnſere Vordern am Hauß Oeſterreich bißhero im Gebrauch/ Ubung und quaſi Poſſeſſion geweſen/ und noch ſeyn ſollen/ welches alles Ihnen auch von Vnſern Vordern am Reich jederzeit und beſonder durch Vnß mit rechtem Wiſſen/ in Gegenwärtigkeit und mit Rath Churfürſten/ Fürſten/ Graffen/ Freyen und andern Vnſerer trefflicher Räthe/ dem Durchleuchtigſten Fürſten/ Herrn Ferdinanden Römiſchen/ zu Hungarn und Böheim König/ Infanten in

Hiſpanien/ Ertz-Hertzogen zu Oeſterreich/ Hertzogen zu Burgund/ Grafen zu Tyrol/ Unſerm lieben Bruder und Churfürſten zu der Zeit der Belehnung ſeiner Lande/ und auf Fürbringung ſeiner Liebden Original erzehlten Freyheiten und beweißlicher Gerechtigkeiten erneuert/ confirmirt und beſtätiget worden iſt; So hat Unß jetzo ferner Sein Liebd bericht/ daß etliche Biſchöff/ Abbt/ Graffen/ Freyherrn/ Edlen und Städt in der Zeit Unſer Königl. und Kayſ. Regierung von Unß Freyheiten und Gerichts-Exemtionen/ wo dieſelbe geſtracks ihr Würckung haben ſolten/ daß die Unſerm Hauß Oeſterreich an ſeinen Pfandts-Gerechtigkeiten/ Freyheiten/ Landtgerichten/ auch derſelben Ehehafftin/ alt Herkommen und Gebrauch zu mercklichem Nachtheil und Abbruch reichen würden/ erlangt hätten/ und ſich derſelben jetzo oder hinfür wider die Gerichtlich Obrigkeit/ Ehehäfften/ Gerechtigkeiten und alt Herkommen obgemelten **Freyen Landtgerichts in Schwaben auf Leutkircher Hayd und in der Gepürs** ꝛc. zu gebrauchen unterſtünden/ und förder unterſtehen möchten/ dardurch auch Sein Lieb Unß und dem Reich mit angezeigter Oberkeit und ohn Abbruch derſelben nicht gewarten noch ſtatt thun möchten/ und Unß darauf umb nothdürftige Ein- vnd Verſehung hierin fleißig gebetten und angeruffen; dieweil Wir dann bekennen/ daß obgedacht **Landtvogtey** und **Frey Landtgericht** von weyl. Unſern Vorfahren am H. Reich dem Hauß Oeſterreich pfandtsweiß verſetzt/ nachdem Sein Lieb Unß und dem Reich zu ewiger Widerloſung verbunden iſt/ und Wir hinwider Sein Lieb und Unſer Hauß Oeſterreich bey der Landtvogtey handhaben/ und gleicher Weiß jederzeit mit genugſamer Gewährſchafft biß widerum auf Unß und des Heil. Reichs nicht verlaſſen/ ihnen das zu entzichen niemandts geſtatten/ ſondern ſie dabey vöſtiglich erhalten ſollen und wollen/ und Unſer Will/ Gemüth und Meinung in Bewilligung der Freyheiten und Gerichts-Exemtionen nie geweſen und noch nicht iſt/ daß dieſelbe Unß und dem Heil. Reich an dem Eigenthum/ desgleichen Unſerm lieben Bruder und dem Hauß Oeſterreich an ihren Pfandtſchafften/ Jurisdictionen/ Oberkeiten/ Ehehäfftin und altem Herkommen abbrüchig und nachtheilig ſeyn ſollen/ Unß auch ſolches alles in Erlangung derſelben Freyheiten und Gerichts-Exemtionen in andern Schein fürgebracht oder verhalten worden/ und verſchwigen iſt/ dann ſonſt wo Wir derſelben erinnert/ hätten Wir ſolch Freyheiten und Exemtionen der Pfandtſchafften zu Abbruch oder entgegen nicht gegeben; Demnach zu fürkommung aller Irrung/ die hiewider aus gemelten neu erlangten Freyheiten fürfallen möchten/ auch Unſer Hauß Oeſterreich bey dem/ ſo Unſere Vorfahren am Reich demſelbigen pfandtsweiß zugeſtellt und eingegeben/ auch von Alters löblich hergebracht/ und Wir ſelbs hievor aus Kayſ. Macht verneuert/ confirmirt und beſtätiget/ hinfürter zu behalten/ ſo haben Wir mit wohlbedachtem Muth/ guten zeitigen Rath/ auch aus eigener Bewegnuß/ Kayſ. Macht Vollkommenheit und rechtem Wiſſen/ aus oberzehlten andern billichen begründten Urſachen Unß darzu bewegend/ geſetzt/ geordnet und erkläret/ ſetzen/ ordnen und erklären auch von Röm. Kayſ. Macht Vollkommenheit wiſſentlich und in Krafft dis Brieffs alſo/ „daß alle die Freyhei-
„ten/ Gnad/ Privilegia, Gerichts-Exemtionen/ ſo die Biſchöff/ Fürſten/
„ Prälaten/ Graffen/ Herren/ Edlen/ Städt/ Gericht/ Burger/ Gemain-
„ den/ ingemein oder als ſondern Perſohnen/ was Würden Standts
„ oder Weſens die wären oder ſeyn/ von Unß als Röm. König oder Kay-
„ ſer oder auch hievor ſonſt erlangt hätten/ oder etwan aus Vergeſſenheit
„ durch ungeſtüm Anhalten hinfürter in einig Weeg noch erlangen wur-
„ den/ die Unſerm und des Heil. Reichs Eigenthum/ und jetzund Unſers
„ Hauſes Oeſterreich Verpfändung der Landtvogtey Schwaben und an

„ dem

» dem vielgemeltem Landtgericht/ deſſelben Gnaden/ Würden/ Ehren/ Frey-
» heiten/ Rechten/ Gerichtszwang/ Herrlichkeiten/ Ehehäfftinen/ alten Ge-
» bräuchen/ Herkommen und allen andern deſſelben Zu- und Angehörungen
» zuwider wären/ oder denſelben zu einiger Schmälerung/ Abbruch/ Verle-
» tzung/ Nachtheil oder Schaden reichen und kommen/ in was geſtalt oder
» ſchein das immer beſchehe / daſſelbige alles und jedes beſonders in den
» Puncten und Artickeln/ die jeztberührter Weiß wider Unſer und des H.
» Reichs Eigenthum und Unſers Hauß Oeſterreich/ auch gemeldten Lant-
» vogtey und Landtgerichts Verpfändungen/ Freyheit/ Jurisdiction, Ehe-
» häfftin und alt Herkommen zu gebrauchen underſtanden werden möch-
» ten/ ganz krafftloß/ zu nicht und von Ohnwürden ſeyn/ und dieſelbe Un-
» ſerm Hauß Oeſterreich und dem Freyen Landtgericht keinen Abbruch
» noch Verletzung bringen/ daß auch Unſer Frey Landtrichter und Urthel-
» ſprecher auf ſolch Freyheiten und Exemtionen nicht richten noch urthei-
» len ſollen/ dann Wir dieſelbe alle jezt alsdann und dann als jezt gänz-
» lich aufgehebt/ die Wir auch alſo darmit ganz und gar aufheben/ wider-
» ruffen/ abthun/ caſſiren und vernichten/ aus obgemeldt Kayſ. Macht/ wiſ-
» ſentlich und in Krafft dis Brieffs/ ſetzen und wollen/ daß die wider Unß/
» das Reich/ deſſelben Eigenthum und Unſers Hauß Oeſterreich/ von viel-
» gemeldter Landtvogtey- und deſſelben Freyen Landtgerichts-Verpfän-
» dung/ Gnad/ Privilegien, Freyheiten/ Jurisdiction, Obrigkeit/ Herrlichkeit/
» Gerechtigkeit/ Ehehäfftin/ Gebrauch/ alt Herkommen und alle andere ſei-
» ne Zugehörung nicht verſtanden noch gebraucht werden noch würden/
» oder ſtatt haben ſollen/ ſondern dieſelbe Oeſterreichiſche und Landtge-
» richtliche Oberkeiten/ Gnaden/ Freyheiten/ Privilegia, Gerechtigkeiten/ Ju-
» risdictionen/ Ehehäfftinen/ alte Gebräuch und Herkommen/ bey Würden
» und Kräfften bleiben/ und alſo geſtracks und unverlezt gehalten werden
» ſollen/ von allermänniglich unverhindert ohne Gefährde.

Und gebiethen darauf allen und jeden Churfürſten/ Fürſten/ Geiſtlich- und Weltlichen/ Prälaten/ Graffen/ Freyherren/ Herren/ Rittern/ Knechten/ Cammer-Richtern/ Hoff-Richtern/ Ambtleuthen/ Landtvögten/ Kayſ. Aſſeſſorn, Urthelſprechern/ Vitzthumen/ Landtrichtern/ Vögten/ Pfarrern/ Ambtleuthen/ Schultheiſſen/ Burgermeiſtern/ Richtern/ Räthen/ Beyſitzern/ Burgern und Gemainden/ und ſonſt allen andern Unſern und des H. Reichs Unterthanen/ Dienern und Getreuen/ in was Würden/ Standts oder Weſens die ſeind/ und inſonderheit allen gegenwärtigen und künfftigen Freyen Landtrichtern in Schwaben auf Leutkircher Hayd und in der Gepürs/ wo die je zu Zeiten das Landtgericht beſitzen und halten/ von obgemeldter Kayſ. Macht ernſtlich mit dieſem Brief/ und wöllen/ daß ſie Unſer Hauß Oeſterreich und Frey Landtgericht ihre Kayſ. und Königl. Gnaden/ Freyheiten/ Privilegia, Oberkeiten/ Gerechtigkeiten/ Jurisdiction, Gerichtszwang/ Ehehäfftin/ Gebrauch und Herkommen/ auch dieſer Unſer Kayſerl. Satzung/ Ordnung/ Declaration, Widerruffung und Caſſation, ohn Irrung und Eintrag geruhiglich gebrauchen/ genieſſen und gänzlich dabey bleiben laſſen/ und nahmlichen darwider auf die von Unß erlangte Freyheit/ das wider die Oeſterreichiſche Freyheit und obberührts Freyen Landtgerichts Jurisdiction und Gerichtszwang/ für ohnwürdig/ nichtig/ ohntüchtig und krafftloß halten/ und ſich dieſelbe an den Oeſterreichiſchen von des Landtgerichts Freyheit/ Gerichtszwang/ Ehehäfftin und Gebrauch nichts verhindern noch irren laſſen/ und hierwider kein anderer thuen noch jemandts andern zu thun geſtatten/ in kein Weiß/ als lieb einem jeden ſey Unſer und des Reichs ſchwäre Ungnad und Straff/ auch Bezahlung der Pöen in derſelbigen Oeſterreichiſchen Freyheit und Privilegien begriffen/ und

darzu einer sondern Pöen/ nahmlich 100. Marck löthigs Golds zu vermeiden/ die ein jeder so offt er/ es wäre im Schein einer Oberkeit/ oder der widerwärtigen erlangten obangezogenen und jetzund von Unß aufgehobenen und abgethanen vermeinten Freyheiten/ oder auch als eine Parthey und Selbsſächer/ freventlich darwider thät/ Unß halb in Unser und des Reichs-Cammer/ und den andern halben Theil einem Regierenden Fürsten Unsers Hauß Oesterreich/ ohnabläßlich zu bezahlen/ verfallen seyn sollen. Mit Urkund diß Briefs/ besiglet mit Unserm Kayserl. anhangenden Insigel/ geben in Unser und des Reichs-Stadt Speyr Mittwoch nach dem Sonntag Oculi den 19. Tag des Monats Martii, nach Christi Unsers lieben Herrn Geburt 1544. Unsers Kayserthums im 24ten und Unsers Reichs im 29ten Jahre.

Otto p. 52. Burgerm. p. 805.

Num. 235.

Kayſers Caroli V. Mandat an die Schwäbiſche Creyß-Stände/ dem Landtgericht ſeinen Lauf und Gang zu laſſen ꝛc. dd. Speyr den 21. Mart. 1544.

WIr Carl der Fünffte von Gottes Gnaden Römiſcher Kayſer ꝛc. ꝛc. Entbiethen allen und jeden Fürſten/ Geiſt- und Weltlichen/ Prälaten/ Graffen/ Freyen/ Herren/ denen von Adel und Städten/ auch andern allenthalben in dem Craiß-Zirck Unſers Freyen Landtgerichts in Schwaben auf Leutkircher Hayde und in der Gepürs gelegen/ auch darum und daran ſtoſſend/ die mit dieſem Unſerm Brieff oder glaubwürdiger Abſchrifft darvon erſucht werden/ Unſer Lieb/ Freundſchafft/ Gnad und alles Guts. Ehrwürdig/ Hochgebohrne/ liebe Vettern/ Oheim und Fürſten/ Wohlgebohrne/ Edle/ Ehrſame/ Geiſtliche/ Andächtige und liebe Getreue. Wiewohl weyl. Unſer Anherr Kayſer Maximilian Löbl. Gedächtnuß/ auch nachfolgend Wir als Römiſcher Kayſer Ew. Lieb/ Andacht und Euch ernſtlich geſchrieben und bey einer beſtimten Pöen gebotten haben/ ſo Ihr oder die Eure auf gedacht Unſer Landtgericht nach altem langen Brauch und Herkommen/ ſo von Zeiten der Fürſten von Schwaben/ und länger denn jemandts verdencken mag/ in Gebrauch hergebracht worden/ daß Ew. Lieb/ Andacht und Ihr demſelben Unſerm Landtgericht ſeinen freyen Gang laſſen/ und ſolch Fürforderung oder Rechtfertigung auf jemandts Erſuchen oder ſonder Part bey Euch noch den Ewrigen/ wie etlichmahl ohnbillicher Weiß zu thuen underſtanden/ nicht verhindern ſollet/ ſondern daß ſich ein jeder ſeiner alten rechtmäßigen und bewährten Freyheit und Abforderung dargegen gebrauchen ſolle und möge/ wie es dann nach Vermög derſelben Freyheit/ auch Ehehafft und Gebräuchen Unſers Landtgerichts biß anher mit der Remiſſion gebührlich gehalten worden/ und in ſolchem Fall noch täglich geübet und gehalten würdet/ ferners Inhalts ſolcher Gebotts-Brieff derhalben ausgangen; So werden Wir doch bericht/ daß von Euch/ etlichen Euren Unterthanen und Verwandten/ auf Anruffen und Erſuchung anderer Ständ/ dergleichen Beklagten/ und ſo die Euren einander ſelbs mit Landtgerichts-Ladungen und andern Proceſſen fürgenommen haben/ und ihr deſſelben gewahr worden ſeyet/ für euch ſelbs aus eigener Bewegnuß bey Eydts-Pflichten/ auch durch ſonder Satzung/

tzung / Ordnung / und zu Zeiten bey Geldt- und andern Staffen / Ungnad / gefänglich Annehmen / auch andere Drohungen und Untersagung eingebunden werde / die ausgebrachte Ladungen und ander Landtgerichts-Process gegen den Beklagten abzustellen. Dieweilen Unß nun als Römischen Kayser gebühret und zustehet / auch Unser endlicher Will und Meinung ist / **solch Unser Landtgericht / so Unß und dem Reich aigenthumlich zusteht / und dieser Zeit pfandweiß in Unßers Hauß Oesterreichs Händen und Verwaltung ist** / bey seinem lang herkommenen Gerichtszwang / Recht und Gerechtigkeit zu handhaben und zu behalten / und daß dasselbig / wie billich / seinen freyen Lauff und Gang unabgestellt und unverhindert allermänniglich wie obsteht haben solle / so gebiethen Wir demnach Ew. Lieb / Andacht und Euch allsammentlich und einem jeden insonders / bey einer Pön nahmlich 50. Marck Löthigs Goldes / Unß unabläßlich zu bezahlen / mit diesem Brief ernstlich und wöllen / daß Ew. Lieb / Andacht und Ihr / Unser Landtgericht bey seinem lang hergebrachten Gerichtszwang / Ubung und Gebrauch / Recht und Gerechtigkeit beruhlich bleiben lassen / dasselbe nicht schmählern noch verhindern / noch den Ihren auf jemandts Ersuchen gestatten / noch auch für euch selbs / aus eigener Bewegnuß / weder mit Gebott / Verbott / Auflegung der Eydspflichten / Ordnungen / Satzungen / Statuten / Drohungen / fänglichs Annehmen / Geldt- und andere Straffen / wie solches alles Nahmen hat / oder gehaben möchte / die Ladungen und Rechtfertigungen an solch Unserm Landtgericht hinfüro nicht abstellen noch verhindern / und hierwider nicht anders / dann euere **alte rechtmäßige bewährte Freyhaiten und Abforderungen** (darinn es wie obsteht gebührlich gehalten werden solle) gebrauchen / und euch hierinn also gehorsamlich und dermassen halten und erzeigen / auf daß nicht noth werde / um euer Ungehorsame auf obbestimte Pön und sonst in andere Weg nach Landtgerichts Gebrauch (als einer sondern Ehehafftin desselben) gegen euch zu handlen und zu procediren / daran thut ihr Unser ernstliche Meinung. Geben unter Unserm fürgetruckten Innsigel in Unser und des Reichs Stadt Speyr / Samstag nach dem Sontag Oculi den 21. Tag des Monats Martii nach Christi Unsers Lieben Herrn Geburt 1544. ꝛc.

Num. 236.

Beschwärungs-Schreiben der Fürsten und Ständen des Schwäbischen Creyses an den Römischen König Ferdinand von wegen des Landtgerichts in Schwaben ꝛc.

Goldast. Reichs-Handlungen p. 1002.

Dat. Giengen den 16. Febr. 1556.

Allerdurchleuchtigster / Großmächtigster / Römischer / zu Hungern und Böheim König. Ew. Königl. Majestät seyen unser allerunterthänigste gehorsame Dinst jederzeit sonders Fleiß zuvor / allergnädigster Herr. Es ist auf jüngst zu Reutlingen gehaltenen Creyßtag unter andern vielfältigen dieses Schwäbischen Creyß Beschwerden wie auch diesem fürkommen / was massen deßelben Unterthanen durch das Landtgericht in Schwaben über und wider alt Herkommen mercklich beschwerdt werden / indeme

daß ſie / ſo viel dero in dem Gezirck des Schwäbiſchen Landtgerichts / nit allein one Unterſchidt daſelbſthin citirt / ſondern auch unangeſehen fürgewendter inſinuirter alter löblicher Freyheiten und Exemptionen / in gemeinen Schuld- und Gelt-Handlungen ſo wol als in Ehehafftinen procedirt / und die gethanen Appellationes nit geſtattet / noch auf des Keyſerl. Cammergerichts Inhibition und Compulſoriales in Recht ſtill gehalten / die Acta gegeben und gedachtem Kayſerl. Cammergericht parirt werden will / wie von dem Rothweiliſchen Hoff- und andern Gerichten beſchicht / ſo doch offenbar und wiſſentlich / daß ſolch Landtgericht in Schwaben on Mittel in dem Heil. Röm. Reich gelegen / demſelben auch deſſen Gerichtszwang / als ein Pfandtſchafft des Reichs unterworffen / alſo und zugleich werden ſie und ihre Unterthanen / ſo in dem Gezirck des Schwäbiſchen Landtgerichts nit gelegen / in mehr Weg mit ungebührlichen Citationen und Proceſſen wider alt Herkommen beſchwert / damit vielfeltiglich in vergebenen großen Koſten geführt / auch die derhalben gethane Proteſtationes nit angeſehen / ſondern wider die gleichfalls in Recht verfahren / unangeſehen ausgebrachter Inhibitionen und Compulſorialien vom Kayſerl. Kammergericht / welchen nit allein mit nichten parirt / ſondern auch des Keyſerl. Kammergerichts als ordentlicher Jurisdiction Erkandtnuß zugegen auf Handhabung gedräwet werden will. Dieweil dann dem Landtrichter in Schwaben auch ſonſt keinen ſeines Diſtricts jemand rechtlich zu erfordern / noch viel weniger über ausgegangne Inhibitiones weiter zu beſchweren gebühren mag / dieſer Schwäbiſche Kreyß dardurch nit wenig beſchwert und zertrent / auch alle Privilegia, ſo von Röm. Kayſern oder Königen ausgangen und angezogen werden / an andern Orthen nit als vor ſolchem und des Reichs ordentlichen Gerichtszwang zu erläutern; So haben wir aus ſonderm empfangnen Befelch nicht umbgehen ſollen noch mögen / ſolches als ein gemeine dieſes Schwäbiſchen Kreyß Beſchwerde zu vermelden / Ew. Königl. Majeſtät an ſtatt unſer gnädigſten / gnädigen Fürſten und Herrn / auch gnädigen und günſtigen Herrn und Obern unterthäniglich und für unſere Perſohnen allerunterthänigſt bittend / die wöllen bey angeregtem ihrem Landt-Richter verfügen / in dahin vermögen und halten / damit dieſe Schwäbiſche Kreyß-Stände / ſo viel dero im Gezirck des vermelten Landtgerichts one Mittel gelegen / weiter nicht als in offenbaren Ehehafft-Sachen erfordert / und ſonſt bey ihren Privilegien und Exemptionen / auch den Beſchwerten jederzeit ihre Appellationes frey gelaſſen / und durch den Landt-Richter wie billich parirt / und mit fernern Proceſſen und Inhibitionen nit beſchwert / noch in unnöthigen Koſten und Weiterung gebracht / ſondern des H. R. Reichs Jurisdiction und dem ordentlichen Rechten ſein geſtracker Lauff gelaſſen werde; daß auch was Ehehafftinen Landtgerichts ſeyn und von Alter her darfür gehalten worden / Anzeigung und Erklärung beſchehe / damit diejenigen / ſo in des Landtgerichts Gezirck one Mittel gehörig / deſſen Wiſſens haben / und er der Landt-Richter die ſo im Landtgerichts Gezirck nicht ſondern auſſer demſelben gelegen / weiter nicht erfordere / noch einige ungebührliche Citation auſſer deſſelben Gerichts-

richtszwang ausgehen laſſe / und im Fall da Zweiffel fürſtel / ob ſie oder ire Unterthanen im Gerichtszwang bemelten Landtgerichts begriffen / oder der enden in Recht zu erſcheinen ſchuldig / ſolche Urſachen / Exception oder Eynreden wie Recht anhöre / und auf Erkanntnuß denſelben gleichfalls der gebührenden Appellation für das Kayſerl. Kammergericht geſtatte / und den ausbrachten inſinuirten Inhibitionen und Compulſorialien gehorſame / als er dann von Rechts wegen und in Anſehung / daß alle von Röm. Keyſern und Königen ausgangene Privilegia der enden billich erläutert / ſolch Landtgericht on Mittel in dem Heil. Reich gelegen / demſelben auch deſſen Gerichtszwang als ein Pfandtſchafft des Reichs unterworffen / zu thun ſchuldig iſt; das haben Ew. Königl. Majeſtät unſerm gnädigſten Herrn wir allerunterthänigſt alſo zu berichten und zu bitten aus erheiſchender Notturfft nicht umgehen künden / allerunterthänigſt bittend / Ew. Königl. Majeſtät wollen dieſen Kreyß auch deßelben Stände und Glieder in allergnädigſten Befelch haben. Datum Giengen den 16. Febr. Anno 1556.

Num. 237.

Königs Ferdinandi Antwortt- und Erklärungs-Schreiben an die Ständ des Schwäbiſchen Creyſes

Goldaſt. d. l. p. 1005.

dd. Prag 22. April. 1556.

FErdinand von Gottes Gnaden Röm. König / zu allen Zeiten Mehrer des Reichs ꝛc. ꝛc. Daß dann Ew. Lieb Andacht und Eure Räth und Bottſchafften anzeigen / wie die Stend mit vielen newerungen des Landtgerichts Schwaben wider Recht und alt Herkommen beſchwert werden / indem daß der Landtrichter menniglich on Underſchied citiren und erfordern laß / und auf niemandts Freyheit und Exemption remittiren oder weißen / noch des Kammergerichts Inhibitionen und Gebotts-Brieffen einigen Gehorſam nit leiſten wölle ꝛc. Darauf geben Wir Ew. Liebden und Euch zu erkennen / daß Wir hievor als Unß dergleichen Beſchwerungen wider ernenten Unſern Landtrichter in Schwaben auch fürkommen / Unſere Oeſterreichiſche Regierung aufgelegt und befohlen / nottürfftige Viſitation und Reformation bey gemeltem Landtgericht fürzunemen / und wo einiche Mangel und Unordnung befunden / dieſelben wie ſich gebürt abzuſtellen / des freundlichen und gnedigen Verſehens / ſie werden damit nunmehr im Werck ſeyn / und dermaſſen fürſehung und gute Ordnung anrichten / daß ſich niemands hinfüran ab dem Landtgericht und deſſelben Proceſſen billichen zu beklagen urſach haben oder gewinnen würdet / dann Unſer Will und Meinung je nit iſt / die Stend durch Unſern Landt-Richter in Schwaben wider Recht und Billichkeit mit neuen ungewohnlichen Proceſſen zu beleſtigen / ſonder vielmehr nach altem Gebrauch / Gewohnheit und Freyheiten des Landtgerichts menniglichen ſchleinichs unpartheyiſch und fürderlichs Recht ergehen und erfolgen zu laſſen.

Alß aber ferner an Unß begehrt würdet / die Appellationen von Unſerm Landtgericht in Schwaben an das Kayſerl. Cammergericht zu geſtatten / in dem haben ſich Ew. L. Andacht und Ir wohl zu erinnern / Erſtlich

Erſtlich/ daß vermög der geſchribnen Rechten und gemeinen Gebrauch nach/ ſo im Heil. Reich bey allen Hochen und Nidern Stenden gehalten wirdet/ alle Appellationes gradatim und zum nechſten one Mittel an des Richters Obern Herrn beſchehen/ volnfürt/ und ſo auch einiger Theil daſelbſt abermaln als beſchwert zu appelliren vorhett/ daß er alsdann ſein Appellation von demſelben nechſten Obern (es weren dann ſondere Privilegia und Freyheiten darüber erworben) für die Röm. Kayſerl. Majeſtät und Derſelben Cammer in dem Heil. Reich allererſt fürnemen ſoll und muß/ und dann die gedachte Landtvogtey und Landtgericht dieſer Zeit Unß als einem regierenden Ertz-Hertzogen zu Oeſterreich ſamt allen Nuzbarkeiten und Zugehörungen von dem Reich eingethan/ und auf Widerloſung verpfendt und verkaufft ſeyn/ alsdann auch vermög der Recht und gemeinen Gebrauch nach im Heil. Reich die Appellationes von demſelben Unſerm Landtgericht für Unß als den nechſten des Landtgerichts Oberherrn und Richter/ und ſonſt niemandts andern und alſo gradatim beſchehen ſolle/ unangeſehen der Widerloſung/ ſo dem Heil. Reich daran vorbehalten iſt. Dann viel Chur-Fürſten/ Fürſten und Stende im Heil. Reich/ denen auch Graffenſchafften und Herrſchafften und Stett gleicher geſtalt auf Widerloſung vom Reich verpfendt ſeyn/ von welchen hievor an die regierenden Kayſer und König und Derſelben Cammergericht appelliret worden.

Zum andern ſo haben auch Ew. L. Andacht und Ihr zweiffels ohne gnugſamen Bericht/ daß über das gemein Kayſerl. Recht Unſer Hauß Oeſterreich von Kayſern und Königen mit ſondern Freyheiten hierüber dermaſſen verſehen iſt/ daß von deſſelben Gerichten und allen habenden und künfftigen angefallnen ererbten erkaufften und verpfendten Herrſchafften und Landen nendterhin dann an einen regierenden Ertz-Hertzogen zu Oeſterreich appellirt werden ſoll und mag/ daß auch die jetzige Kayſerl. Majeſtät inſonderheit mermal erkleret hat/ daß vom **Landtgericht in Obern und Nidern Schwaben** niendterhin dann für Unß als regierenden Ertz-Hertzogen zu Oeſterreich appelliert werden ſolle/ auch Ihrer L. und Kayſerl. Majeſtät Cammer-Richter und Beyſitzern darüber ernſtlich und bey hoher Pön verbotten und befohlen haben/ daß ſie kein Appellationes von dem Landtgericht Schwaben annemen/ und kein Proceſs darüber ausgehen laſſen ſollen.

Und obwol ſolch allem zuwider ſich etlich bißher underſtanden/ von des Gerichts geſprochnen Urtheil an das Cammergericht appellirt/ Ladung und Proceſs daſelbſt ausgebracht und erlangt/ ſo haben doch Wir Unß jederzeit pro intereſſe eingelaſſen/ und Unſern geſezten Land-Richter wider des Cammergerichts vermeintlicher weiß ausgegangene Inhibitiones und Gebotts-Brieff im Rechten vertretten/ und des Cammergerichts Erkandtnuß und Urtheil darüber erwarten laſſen/ derowegen Wir nicht erachten künden/ daß ſich disfalls jemandts ab Unß oder Unſerm Landtrichter einichen beſchwerden oder ungleicheit billich zu beklagen urſach habe/ dann alldieweil Wir Unſer und Unſers Hauß Oeſterreichs Recht und Gerechtigkeit vor Hochgedachter Kayſerl. Majeſtät und allgemeinen des Heil. Reichs Cammergericht offentlich zu defendiren und zu verantwortten kein ſcheu tragen/ auch dieſelben bißher am Cammergericht und ſonſt rechtlichen verantwort und verthedinget haben/ ſo iſt je erbar billich und recht/ daß Wir bey ſolchem Unſerm Erbieten und rechtlichen Austrägen/ wie andere des Reichs Chur-Fürſten Fürſten und Stende unverhindert bleiben und gelaſſen werden ſollen.

Dieweil nun dem allen nach obberürt Begeren/ daß von dem Landtgericht in Schwaben an das Kayserl. Cammergericht appelliret werden soll/ den gemeinen Rechten/ des Reichs Gewohnheiten und Unsern besondern habenden Freyheiten zuwider / so können Wir solchem Begern / wie Ew. L. Andacht und Ihr selbsten vernünfftiglich zu ermessen haben / nit statt thun / der freundlichen und gnedigen Zuversicht / Ew. L. Andacht und Ir werden ab solcher Unser rechtmeßigen und begründter Antwortt zufriden und fürohin unbeschwert sein / die Appellationes von dem Landtgericht in Schwaben für niemandts andern dann für Unß den nechsten Oberherrn und Richter zu zichen und zu volfüren / dargegen wöllen Wir freundliche gnedige und gewisse Fürsehung thun / damit einem jeglichen zu dem so er befugt / vor Unß oder Unßerm verordneten Regiment förderlichen Rechts verholffen / und dasselb niemandts gefehrlicher Weiß verzogen und verlengert werde / wie dann Wir bißher allwegen beschehen zu seyn verhoffen / und das alles wollen Wir Ew. L. Andacht und Euch auf obbestimbter ihrer Reht und Gesandten an Uns ausgangne Schreiben zu freundlicher und gnediger Antwort nicht verhalten / und seind denselben mit Freundschafft und Gnaden jederzeit genaigt. Geben auf Unserm Königl. Schloß Prag den 22. April. 1556.

Num. 238.

Replic-Schreiben nahmens Fürsten und Ständen des Schwäbischen Creyses an die Königl. Majestät dd. Ulm 30. Aug. 1556.

Gold. p. 100 f.

Allerdurchleuchtigster / Großmechtigster Römischer zu Hungern und Böheim König / allergnedigster Herr ꝛc. So viel den Puncten des Landtgerichts in Schwaben und die Neuerung und ungewohnliche Process und Beschwerung desselben / damit die Stend dieses Craiß und derselben Unterthanen teglichs belestiget und unleidentlich bezwengt werden / belanget / würdet sich die Sach / wie in unserm Schreiben ausgeführt / ohnzweiffenlich befinden / daß aber Ew. Königl. Majestät in dieser ihrer antwortt gnedigist anzeigen / daß Sie Ihrer Ober-Oesterreichischen Regierung aufgelegt und befohlen / nottürfftige Visitation und Reformation bey gemeldtem Landtgericht fürzunemen und dieselben Mengel abzustellen / und gedachte Regierung nunmehr im Werck sein solle. Wiewol wir bißher nit bericht worden / daß solche Reformation, Enderung und Besserung durch gemelte Regierung angefangen / so wollen wir unß doch unterthenigist getrösten / Ew. Königl. Majestät werden die Sachen bey gedachter Regierung dermassen gnedigist befürdern / was bißher nicht beschehen / daß es ohne weitern Verzug zum förderlichsten noch verricht werde.

Ferner / als durch Ew. Königl. Majestät bey dem dritten Puncten / die Appellation von gemeldtem Landtgericht an das Kayserl. Cammergericht belangend / fürgewendt wird / daß alle Appellationes gradatim und zum nechsten ohne Mittel an des Richters Oberherrn beschehen / devolvirt / und von demselben für die Kayserl. Majestät und Derselben Cammer im Heil. Reich / doch abermals den nechsten Oberherrn fürgenommen werden soll /

und doch in dem die Ausnemung geschicht / es weren dann darüber von dem Under-Richter sondere Freyheiten erworben ꝛc. künden wir unß wohl berichten / daß diese Ordnung in dem Appelliren vermög gemeiner Recht gehalten werden soll.

Daß aber Erstlichen gemeldte Landtvogtey und derselben Landtgericht Ew. Königl. Majestät als Ertz-Hertzog zu Oesterreich von dem Reich eingethan / und auf Widerlesung verpfendt und verkaufft / und welcher massen das Unterpfand und Kauff geschehen seye / das wellen wir als die des kein gewissen grund haben / und dieweil es ein sach ist / die gemeiniglich das Reich belangt / von wegen dieses Craiß als ein sondern Glieds des Reichs nicht disputiren. Wiewol ob von einem Gericht / so eim andern Pfandtschaffts weiß und auf Reluition und Widerlosung zugestellt / für desselben Pfandtherrn Obergericht / oder für den Eigenthumbsherrn des verpfendten Gerichts / als für den Obern Gerichtsherrn / ordentlicher Weiß appelliert werden soll / ein gute richtige Decision im Rechten hat / zu dem daß auch nicht zu gedencken / daß in solcher Verpfendung und Verkauffung je die meinung gewesen / daß dardurch dem Reich an seiner Jurisdiction was entzogen / und andere Reichs-Stendt damit beschwert werden sollen.

Daß aber Ew. Königl. Majestät bey diesem Puncten weiter vermelden und anhencken / daß über das gemein Kayserl. Recht das Hauß Oesterreich von Kayseren und Königen mit sondern Freyheiten dermassen versehen seye / daß von desselbigen Gericht und allen habenden und künfftigen ererbten / erkaufften und verpfendten Herrschafften und Landten niederthin dann an einen Ertz-Hertzogen zu Oesterreich appelliert werden soll / daß auch die jetzige Kayserl. Majestät insonderheit mermaln erkleret / daß von dem Landtgericht in Obern- und Nidern Schwaben niendert dann für Ew. Königl. Majestät als regierenden Ertz-Hertzogen zu Oesterreich appelliert werden soll ꝛc. Da wellen wir abermals jezt angeregte des Oesterreichs Privilegia in ihrem Werth nit berühren / und dieselben das gemein Reich (demselben sie præjudicial seyn mögen) disputiren und verfechten lassen; allein künden wir im namen hoch- und wolgedachter unser gnedigisten und gnedigen Fürsten und Herrn / auch gnedigen und günstigen Herrn und Obern / als eins fürnemmen Glieds des Reichs / und zu Handhabung dieses Craiß Recht und Gerechtigkeit anzuzeigen nicht underlassen;

Erstlich daß dieser Craiß und desselbigen Stend und Unterthanen in unwidersprechlichem und unverdencklichem Inhaben / Possession und quasi je und allwegen und sonderlich auch die Zeit / als das Hauß Oesterreich gemeldte Landtvogtey Pfandtsweiß innen gehabt / gewesen und noch seind / von des Landtgerichts Urtlen im Land zu Schwaben an das Kayserliche Cammergericht zu appelliren.

Zum andern / daß auch gemeine Reichs-Stend je und alwegen und so offt sich dergleichen Fäll zugetragen / in angeregt Privilegium, so viel die Appellationes belangt und sich die Fäll zugetragen / nie bewilligt / sondern so offt man sich solche Appellationes von Oesterreich wegen zu behindern understanden / sich darwider gesezt / auch in den ordentlichen Visitationen des Cammergerichts Cammer-Richtern und Beysitzern ernstlich befohlen / des Reichs Jurisdiction zu handhaben / in solchen Fällen auf Anruffen der Partheyen nottürfftige Proceß zu erkennen / und in dem einiche Kayserl. oder Königl. Mandata oder Jussiones sich nicht verhindern lassen / zu dem daß auch in gemeinen Rechten und des Cammergerichts-Ordnung ein sonderer

derer Artickul gesezt und wohl versehen / daß Cammer-Richter und Beysitzer der Kayserl. oder Königl. Majestät noch anderer Jussiones nicht achten / sondern menniglich unverhindert nach des gemeinen Reichs Recht und Gerechtigkeit Recht gehn lassen sollen / solchen der Commissarien und Visitatorn im Nahmen gemeiner Reichs-Stend an sie geschehen Befelch / auch der gemeinen Recht und des Heil. Reichs Satzungen und Ordnungen haben Cammer-Richter und Beysitzer jederzeit Volnzichung gethan / und ob gleichwohl von etlicher Reichs-Herrschafft wegen / so angeregter massen dem Hauß Oesterreich einverleibet worden / an das Kayserl. Cammergericht Gebotts- und Befelchs-Brieff / solche Appellationes nicht anzunemmen / noch in solchen angenommen Appellationen zu procediren / ausgangen / so haben doch Cammerrichter und Beysitzer ungeachtet solcher Gebotts-Brieff / Jussion und Befelch nichts destoweniger ihren Pflichten nach auf Anruffen der Partheyen in Causis Appellationum Proceſs erkent / dieselben durch die geschwornen Cammerbotten exequiren / auch den Partheyen wie sich gebührt darüber Recht ergehen lassen; Daraus haben Ew. Kayserl. Majestät allergnedigst zu erwegen / dieweil das gemein Reich mehr dann einmahl beschlossen / daß ungeacht der angezogenen Privilegien die sondern Stend des Reichs bey ihrer Possession vel quasi von den Gerichten / so im Reich gelegen und denselben underworffen / an das Kayserl. Cammergericht zu appelliren gehandhabt werden sollen / daß auch solche Handhabung je und alwegen mit dem werck volnzogen / und solche Appellationes angenommen / auch darinn rechtlich procedirt worden / und dann dieser Craiß und desselben Stend wie gemelt in unverdencklicher Posseſs und Inhaben seind / von dem Landtgericht in Schwaben an das Kayserl. Cammergericht zu appelliren / daß diesem Craiß als einem fürnemen Glied des Reichs nicht gebüren will / sich von solcher Posseſs bringen zu lassen / dagegen dann nicht irren mag / daß die jetzig Kayserl. Majestät insonderheit erklert haben soll / daß von dem Landtgericht in Schwaben niederthin dann für Ew. Königl. Majestät als regierenden Ertz-Hertzogen zu Oesterreich appelliert werden soll / dann solche Erklerung kan vermög der Kayserl. Recht einem dritten / und sonderlich den Gliedern und Stenden des Reichs nicht Nachtheil bringen / und so solche Erklerung geschicht / daß sie gegen denselben keiner Wirckung seyn kan noch mag.

Zum Dritten mag auch an dem allem nicht irren / daß die Römisch-Kayserl. Majestät Cammerrichter und Beysitzern darüber ernstlich und bey hocher Pön verbotten und befohlen haben / daß sie kein Appellationes von dem Landtgericht Schwaben annemen / und kein Proceſs darüber ausgehen lassen sollen / dann wiewol etliche solche Jussiones und Mandata ausgangen seyn mögen / so seind doch die Cammer-Richter und Beysitzer / vermög gemeiner Recht / des Heil. Reichs Ordnung und bey ihrem Ayd verpflicht und verbunden / solchen Jussionibus, Mandaten und Befelchen nicht statt zu thun / sondern unverhindert derselben nichts destoweniger solche Appellationes anzunemmen / darinn Proceſs zu erkennen und auf Anruffen der Partheyen zu voluführen / und denselben Recht und Gerechtigkeiten mitzutheilen.

Und dieweil dann allergnedigster König und Herr! die Sachen des Landtgerichts in Schwaben oberzelter massen in der Geschicht und dem Rechten gegründet seind / so ist an Ew. Königl. Majestät im nahmen und von wegen hoch- und wolgemelter unser gnedigisten und gnedigen Fürsten und Herrn / auch gnedigen und günstigen Herrn und Obern / als dieses Löbl. Craiß Stenden / und für uns selbst / unser allerunthenigist Bitt /

Ew. Königl. Majestät wöllen die gnedigste Verordnung thun / daß die Reformation des Landtgerichts in Schwaben ohne weitern verzug fürgenommen / und den Appellationen von gedachts Landtgerichts Urtheilen an das Cammergericht / desgleichen von den Urtheln des Stadtgerichts zu Costentz an das Kayserl. Cammergericht ihr freyer Gang gelassen / und den Appellanten an persecution und volnfüerung derselben kein verhinderung geschehe. Daran thun Ew. Königl. Majestät ein werck / dardurch der gemein Nutz und Friden im Heil. Röm. Reich gefürdert / der Reichs-Abschied volnkommenlich nach der Reichs-Stend Willen volnzogen / und des gemeinen Vatterlands wolfart gefürdert wird / so werden es vielhoch- und wolgedachte unsere gnedigiste und gnedige Fürsten und Herrn / auch gnedige und günstige Herrn und Obern und wir in aller Underthenigkeit verdienen / und wöllen von Ew. Königl. Majestät uns einer gnedigsten unabschlegigen Antwort getrösten / in aller Unterthenigkeit bittende / Ew. Königl. Majestät wöllen uns bey diesem unserm dieser Sachen halber abgesandten Botten ein ordentliche / gewisse / unaufzügige schrifftliche Antwortt zu schicken / dann solten Ew. Königl. Majestät uns abschlegige Antwort geben oder mit der endlichen Antwortt aufhalten / das wir uns doch zu Ew. Königl. Majestät nit trösten / so werden wir an statt unserer gnedigisten / gnedigen Fürsten und Herrn / auch gnedigen und günstigen Herrn und Obern dieses Craiß unvermeidentlichen Notturfft nach die Sach an Churfürsten und Stend / als die solche Sach mitbetrifft / gelangen zu lassen / und die um derselben Hülff und Rath anzuruffen nicht underlassen können / zu was Weiterung aber und anderer Sachen Verhinderung solches gereichen möge / das haben Ew. Königl. Majestät aus hochem Königl. Verstandt wol zu erwegen / und thun Derselben Ew. Königl. Majestät unß in aller Unterthänigkeit befehlen. Datum Ulm den 30. Tag des Monats Augusti Anno 1556.

Num. 239.

Gold. p. 1012.

Der Röm. Königl. Majestät Resolutions- und Duplic-Schreiben dd. Regenspurg den 14. Martii 1557.

ꝛc. DJe fürgewendten Beschwernussen Jhro Königl. Majestät Landtgerichts in Schwaben betreffendt / derwegen hochbemeldte Stend oder derselben Gesandten / Räth und Bottschafften anfänglich vermelt / wiewol Jhr Königl. Majestät in Jhrer hievor gegebnen Antwortt gnedigst hetten angezeigt / daß sie Jhrer Ober-Oesterreichischen Regierung ein nottürfftige Visitation und Reformation bey gemeltem Jhrem Landtgericht fürzunemmen befohlen / so hetten doch die Stend bißher nicht bericht werden mögen / daß solche Reformation durch bemelte Regierung angefangen were ꝛc. Darauf geben Jhro Königl. Majestät bemeldten Stenden widerum freundtlich und gnedig zu vernemen / daß Jhro Majestät ihrem freundlichen und gnädigen Anzeigen und Erbieten mit ernstlichem Anhalten / so sie an Jhr Ober-Oesterreichische Regierung gethan / nachgesezt hetten / darauf auch dieselb in embsiger Erkundigung ernents Landtgerichts der angezogenen neuerung und beschwernussen halben bißher geweßt / und aber solch Jhr Majestät vorhabende Visitation und Reformation der beschwerlichen Leuff

und

und Kriegs-Empörungen halben / ſo ſich dieſe jahr im Heil. Reich zugetragen / auch aus Abgang der Perſohnen / ſo zu dieſem groſſen Werck hätten abgeſchickt und gebraucht mögen werden / wider Ihrer Maj. und Derſelben Regierung willen eingeſtellt worden were. Dieweil dann die Stend nochmals begerten / daß Ihro Majeſt. ſolche Viſitation gnedigſt befördern / und was bißher nicht beſchehen / daß es noch zum fürderlichſten verricht werde / befehlen wolten / ſo hetten Ihr Maj. ernenter Ihrer Regierung abermahls ernſtlichen Befehl zukommen laſſen / daß ſie ſolche Viſitation und Reformation auf das ehiſt in das Werck richten / und ſich alle andere Ihrer Maj. Sachen und Geſchäfften nichts daran verhindern laſſen / auch zu ſolcher Viſitation und Reformation mit eheſtem fürnemmen ſollen / und wiewol Ihr Maj. ſolche Zeit gern eher fürzunemen befohlen hetten / ſo würden doch Ihre ſtattliche und zu dieſem groſſen und arbeitſamen Werck tauliche Räthe und Geſandten zu dieſer rauchen Winters-Zeit nicht wohl hinaus gebracht werden mögen. Nichts deſto weniger ſollen gedacht Ihrer Maj. verordnete Räthe und Commiſſarien mitler Zeit die eingenomẽ Bericht mit Fleiß erſehen / und ſich der Notturfft nach zu ſolcher Viſitation auf nechſtkommenden Frühling oder mit eheſter guter gelegenheit gefaſt machen. So viel dann der Stände angezogene Beſchwernuſſen betrifft / ſo ihnen wider ire Privilegien, alt Herkommen und Landtgerichts Gebrauch beſchehen / darauf ſollen gemeine Ständ es gewißlich darfür halten / daß Ihr Maj. Landtrichter in Schwaben von Ihrer Maj. den ausgedruckten Befelch habe / wie ihm auch ſolches ſein gethane Pflicht auflegte / ſein Adminiſtration und Verwaltung Ihrer Maj. Landtgerichts in Schwaben dermaſſen zu verrichten / daß er nichts anders dann das den gemeinen des Heil. Reichs Rechten gemäß und wie das von Alter an ernennten Landtgericht bißher gebräuchig geweſt / fürneme noch handele / were aber durch In wider gemeine Ständ oder derſelben Privilegia durch ungewonliche Citation oder ander ſeine Proceſs ichts / des ſich die Ständ billich zu beſchweren hätten / fürgenommen / ſo hetten Ihro Maj. in nechſtem ihrem Schreiben an Sie / die Ständ / gnädiglich begert / welches Ihro Maj. auch noch an Sie begerten / daß Sie ſolche Beſchwernus und Neuerung in ſpecie anzeigen / ſo wöllen Ihr Königl. Majeſt. auf ſolchen der Ständ unterſchiedlichen Bericht und ſonderlich auf Ihrer Maj. vorhabende Viſitation dermaſſen einſehen / änderung und Reformation darinnen fürnemen laſſen / darob hoch- und wolbemelte Ständ auch menigklich ires unzweiffelichen erachtens wohl zufriden ſeyn ſollen.

Daß aber bey dieſem Puncten die Ständ der Appellation halben von vielgedachtem Ihrer Majeſt. Landtgericht in Schwaben ein lange Ausführung theten und vermelten / daß der Schwäbiſche Crayß im Inhaben / Poſſeſſion und quaſi je und allweg geweſen und noch were / von gedachts Lantgerichts Urtheilen an das Kayſ. Cammergericht zu appelliren / daß auch gemeine Reichs-Stände in des Hauß Oeſterreichs Freyheiten / ſo Ihr Maj. und daſſelb gedachter Appellation halben hetten / nie bewilligt / ſondern ſich darwider geſezt / und in des Cammergerichts Viſitationen Cam̃errichter und Beyſitzern befohlen worden / in ſolchen Fällen nothürfftiglichen Proceſs zu erkennen / ſich auch in dem weder Kayſ. oder Königl. Juſſiones nichts verhindern laſſen; Daß auch Sie / die Ständ / ſich auf mehr als einen gemeines Rechtens Beſchluß ziehen / und dabey weiter vermelden / daß der Kayſ. Majeſtät Declaration dem dritten an ſeinem Rechten kein Nachtheil bringen / auch die Verbott / ſo darüber von Kayſerl. Maieſt. an Cammerrichter ausgangen / nichts gelten ſollen ꝛc.

Darauf geben Jr Röm. Königl. Maj. hoch und wolermelten Ständen freundlicher und gnediger Meinung widerum zu vernemmen/ dieweil Jhr Majeſt. gedachter Appellation halben in obgemeldtem ihrem nechſten Schreiben ihres unzweiffenlichen Rechtens/ ſo viel noch zur Zeit und auſſer Rechtens vonnöthen geweſt/ fürbringen laſſen/ daß Jhr Maj. nit allein vermög Jhres Hauß Oeſterreich habenden Privilegien und dem Gebrauch nach/ ſo bey Churfürſten und Fürſten des Heil. Reichs in dieſem Fall gehalten werde/ ſondern auch von gemeinen Rechten genugſamlich gefaſt weren/ daß die Appellationes von Jhr Maj. Landtgericht/ ſo durch rechtmäßige Tittel und Ankunfft pleno jure an Jhr Maj. und ihr Hauß Oeſterreich kommen ſey/ nicht an das Kayſ. Cammer-Gericht ſondern für Jhr Majeſt. Oeſterreichiſche Regierung gehen und beſchehen ſollen. So hätten Jhr Maj. diſer Zeit von unnöthen geacht/ ſolch und andere mehr ire Fundamenta und Behelf widerum zu erholen/ oder anjetzt auszuführen/ ſondern wöllen ſich von kürtze wegen daſelbſthin referirt und bezogen/ und hiemit gemeinen Ständen die angezogen Poſſeſſion vel quaſi an das Kayſ. Cammer-Gericht zu appelliren widerſprochen/ und dabei auch austrückentlich verneint haben/ daß gemeine Reichs-Stände in Jres Hauß Oeſterreichs Freyheiten gedachter Appellation halben nie bewilligt haben ſollen/ dann ſolches dem offenbaren Jnhalt gedachter Jrer Maj. Privilegien ſchnurſtracks zuwider/ darin ausdruckenlich vermeldt ſey/ daß ſolch Jhr Maj. Privilegien Jhr Maj. und Jhrem Hauß Oeſterreich mit Wiſſen/ Rath und Gutachten des Heil. Reichs Stände gegeben/ und demnach dieſelben vor ein Pragmatica Sanctio und Satzung zu halten ſeyen/ wo aber die Ständ ſolch Widerſprechen der Reichs-Stände allein in den ſondern Fällen/ ſo ſich der Appellation halben je zu zeiten zugetragen/ vermeldt haben wolten/ ſo wiſten ſich die Stände oder derſelben geſandten Räth ſelbſt zu erinnern/ daß obgemeldts widerſprechen Jhr Majeſt. habenden Privilegien nichts præjudiciren noch abbrechen möchte/ dieweil man auch in mixto poſſeſſorio were/ ſo würden ſich die Ständ wohl wiſſen zu erweiſen/ ob die quaſi poſſeſſion, davon in gedachter Replic meldung beſchicht/ gnug oder nicht ſeye/ welches Jhr Maj. weiter allhie (dieweil Sie derhalben in Rechten ſtünde) auszuführen unterlieſſen/ nachdem Jhr Maj. und Jhres Hauß Oeſterreichs Gerechtigkeiten vor hochgedachter Kayſ. Maj. und gemeinen des Heil. Reichs Cammer-Gericht offentlich zu defendiren und zu verantwortten kein ſchew trügen/ auch deſſelben bißher am Cammer-Gericht und ſonſt rechtlich verantwortt und vertheidingt hetten/ ſo were je erbar/ recht und billich/ daß Sie bey ſolchem Jrem Erbieten und rechtlichen Austrägen/ dahin ſich Jhr Königl. Maj. abermals referirt und erbotten haben/ wie andere des Reichs-Churfürſten und Stände unverhindert bleiben und gelaſſen werden ſollen. Wo aber gemeine Stände ab dieſer Jhrer Königl. Maj. rechtmäßigen Antwortt nochmals nit zu friden ſeyn wolten/ des Sie ſich doch zu Jnen gar nit/ ſondern vielmehr verſehen wolten/ Sie werden dieſe Spän fallen laſſen/ und ſich um das gemein nicht allein des Heil. Reichs ſondern der ganzen Chriſtenheit obligen/ demſelbigen mit zeitlichem Rath und ſtattlichen Hülf zu begegnen/ mit allem Ernſt annemmen/ und ſo gemeine Ständ je dieſe Sach an Churfürſten/ Fürſten und Stände/ als die ſolche Sach mit trifft/ wie angeregts Jhr der Ständ Rath und Bottſchafften Schreiben zu end mitbrächte/ wolten gelangen laſſen/ ſo ſoll Jhrer Königl. Maj. daſſelb/ wo es den Ständen je alſo gefällig/ auch nicht zuwider ſeyn/ ſolch ihr Antwortt gemein des Heil. Reichs-Ständen zu entdecken/ und weiter Jhrer Maj. und Jhres Hauß Oeſterreichs Notturfft demſelben fürtragen zu laſſen. Das alles hetten Jhr Röm. Königl. Maj. hoch- und wolbemeldten Ständen des Schwäbiſchen Kreyß oder derſelben Geſandten Räthen und

Bott-

Bottschafften auf obbemelt ausgangne Schreiben zu freundlicher und gnädiger Antwortt nit verhalten wöllen/ und weren denselben mit Freundschafft und Gnaden jederzeit geneigt. Geben in Ihrer Königl. Maj. und des H. Reichs Stadt Regenspurg unter Ihr Königl. Maj. hiefürgetrucktem Insigel den 14. Mart. Anno 1557.

Num. 240.

Gold. p. 1017.

Der Schwäbischen Creyß-Stände Antwortt und Ableinung ꝛc. dd. Ulm ult. April. 1557.

ꝛc. SO viel die Beschwerungen/ so den Ständen dieses Creyß und derselben Unterthanen von dem Landtrichter in Schwaben täglich begegnen/ belanget/ wollen Unsere gnädigste und gnädige Fürsten und Herrn und Obern erstlich der Visitation und Reformation dieser Frühlings-Zeit Ew. Königl. Maj. gnädigstem Erbiethem nach gewarten und sich unterthänigst getrösten/ dieselbig soll weiter nicht aufgezogen noch eingestellt werden.

Und wiewol Wir allerley beschwerden/ so durch den Landtrichter wider alt Herkommen und Gebrauch dieses Landtgerichts/ auch das gemein Reich und alle Billichkeit fürgenommen werden/ auch in specie anzeigen möchten/ so ist doch das die höchst unleidentliche beschwerd/ daß über die Appellationes, so durch die beschwerte Partheyen an das Kayserl. Cammer-Gericht als das ordentlich Obergericht geschehen/ auch desselben Inhibitiones, mandata und andere Gerichtliche Procels durch gemelten Landtrichter vermeintlicher weiß wider die Appellanten mit der Acht und andern ungefährlichen Processen vollnfaren/ vnd des Heil. Reichs höchste Jurisdiction in verachtung gestellt wird/ dann nachdem die Appellation das einig mittel ist/ dardurch sich die Ständ dieses Creyß und derselben Unterthanen aller beschwerden dieses Landtgerichts erholen und was Recht ist erlangen mögen/ so kan hoch- und wolgedachten Ständen auch derselben Unterthanen durch dis Gericht kein grössere Beschwerde zugefügt werden/ dann so Inen solche Hülf und Mittel der Appellation abgestrickt werden solt/ wie auch hingegen kein ander mittel vorhanden ist/ noch angezeigt werden mag/ dardurch die Stände dieses Creyß und derselben Unterthanen der Beschwerden dieses Landtgerichts erledigt werden mögen/ und darumb würdet es ein vergebenlich ding seyn/ die Beschwerden/ so von diesem Gericht herrürendt/ in specie anzuzeigen/ und ist dagegen gnug/ daß die Appellationes, so an das Kayſ. Cammer-Gericht geschehen/ unverhindert bleiben/ und dem ordentlichen Rechten des H. Reichs sein stracker gang wider dieses Lantgerichts Gravamina und Urtheilen gelassen werden/ so würdet dann nicht noth seyn/ solche Beschwerden durch ein Visitation oder Reformation abzustellen/ dann wo sie mit ordentlichem Rechten abgestellt werden/ ist es gar nit noth/ dieselben in einige des Landtgerichts Visitation zu bringen.

Da aber Ew. Königl. Maj. dagegen und zu abdringung solcher Appellation sich abermaln auf des Hauß Oesterreichs Privilegia auch den Gebrauch/ so bey Churfürsten und Fürsten des Heil. Reichs in diesem Fall gehal-

gehalten werden ſoll/ zichen/ mit der weitern vermeldung/ daß gemelte Privilegia durch die Kayſ. Maj. dem Hauß Oeſterreich mit Wiſſen/ Rath und Gutachten des Heil. Reichs-Stände gegeben/ und ein pragmatica Sanctio zu halten ſeye ꝛc. hie künden ſich erſtlich dieſes Kreyß-Stände nicht erinnern/ daß einiger Churfürſt oder anderer Stand des Heil. Reichs bisher die Appellationes von den Urtheilen ihrer Gerichten an das Kayſ. Cammer-Gericht über die Summam/ davon vermög des Heil. Reichs-Ordnung und der ſondern Privilegien appelliert werden mag/ zu ſperren und zu verhindern unterſtanden/ ſondern werden dieſelben in angeregten Fällen von ihren Hoffgerichten gehorſamlich zugelaſſen/ und des Kayſ. Cammergerichts darüber ausgangene Proceſs angenommen und gehorſamlich volnzogen/ ein anders will aber an den Oeſterreichiſchen Gerichten gebraucht werden/ und nemlich was an denſelben Gerichten geurtheilet/ davon wird den beſchwerten Partheyen keine Appellation an das Kayſ. Cammergericht geſtattet/ ſondern unterſtehen dieſelben Gericht ſolche Appellationes, ſo viel an ihnen ſtehet/ unangeſehen daß ſie ordentlicher Weiſe an das Kayſ. Cammergericht beſchehen ſollen/ zu verhindern. Und darum ſollen und mögen die Appellationes von dem Landtgericht aus dem grund nicht verhindert werden/ daß ſolches auch bey andern Churfürſten und Fürſten dermaſſen gehalten werde/ dann geſezt daß von den Gerichten der Churfürſten und Fürſten Pfandtſchafften vor ihr Hofgericht appelliert wurde/ ſo bleibt es doch nit endlich bey der Chur- und Fürſtlichen Hofgericht Urtheilen/ ſondern mag davon an das Kayſ. Cammergericht appelliert werden/ ein andere Meinung aber will es mit den Oeſterreich. Gerichten haben/ dann was daſelbſt geurtheilt wird/ davon will keine Appellation geſtattet werden/ aber wie dem allem ſo ſeind Wir hie in dem Fall nicht/ da gehn Inſpruckg appelliert werden ſoll noch mag/ ſondern **dieweil das Landtgericht in Schwaben des Reichs Eigenthumb/ und des Kayſerl. Cammergerichts und des Reichs Jurisdiction ohne Mittel unterworffen/ ſo ſollen die Appellationes von ſolchem Gericht nicht gehn Inſpruckg ſondern an das Kayſerl. Cammergericht geſchehen/ wie ſie auch je und allwegen an das Cammergericht ihren Gang gehabt/ ja auch beweißlich/ daß etliche mahl die Landtvögte ſelbſt von des Landtgerichts Urtheilen an das Cammergericht appelliert haben.** So kan auch aus dem/ daß von den Gerichten der Churfürſten Pfandtſchafften an ihre Hofgericht appelliert werden ſoll/ nicht geſchloſſen werden/ daß darumb auch von dem Landtgericht im Landt zu Schwaben gehn Inſpruckg appelliert werden ſoll/ dann a diverſis non fit illatio, und ſonderlich dieweil es bey dem Landtgericht je und allwegen alſo herkommen/ daß von deſſelben Urtheilen für kein ander Gericht dann das Kayſ. Cammergericht appelliert worden iſt. Darumb kan von der Churfürſten Pfandtſchafft kein Argument auf das Landtgericht/ ſo viel die Appellationes belangt/ genommen werden; An dem allem nicht irren mögen die Privilegia, ſo dem Hauß Oeſterreich von der Kayſ. Maj. gegeben ſeyn ſollen/ dann ſolche Privilegia einem dritten und ſonderlich dem Heil. Reich keinen nachtheil geberen/ noch deſſelben Jurisdiction aufheben mögen; So iſt offenbar/ daß die Churfürſten/ Fürſten und Ständ ſolchen Privilegien nie ſtatt haben thun wöllen/ ſondern in gemeinen des Cammergerichts Viſitationen etliche mahl Cammerrichtern und Beyſitzern befehlen laſſen/ daß ſie ohngeacht ſolcher Privilegien die Appellationes annemmen/ und das Heil. Reich ſeiner Jurisdiction nicht entſetzen laſſen ſollen/ wie dann Cammerrichter und die Beyſitzer ſolchen Bevelchen in den Appellations-Sachen/ ſo von Maſtrich gehn Ache/ und von

Ache

Ache an das Kayſ. Cammergericht geſchehen/ ungeacht daß Maſtrich dem Hauß Brabandt hat wollen incorporirt werden/ nachkommen und die Appellationes angenommen/ und in contumaciam auch biß auf die Acht wider die ungehorſammen Richter procedirt. Alſo ſeind auch die Appellationes von dem Hoffgericht in Würtemberg zu der Zeit/ da Ew. Königl. Maj. das Hertzogthumb Würtemberg ingehabt/ unangeſehen angeregter Privilegien, welche dem Kayſ. Cammergericht fürbracht/ angenommen worden; Alſo und gleicher geſtalt ſeind auch die Appellationes je und allwegen von den Urtheiln des Landtgerichts im Landt zu Schwaben unverhindert der Oeſterreichiſchen Privilegien angenommen worden/ und etliche dieſer zeit am Cammergericht anhängig ſeyn/ und noch täglich mit Mandaten und andern Proceſſen daran volnfahren würdet.

Aus dem allen nun lauter erſcheint/ daß unverhindert der Oeſterreichl. Privilegien das Heil. Reich je und allwegen in quaſi poſſeſſione blieben und noch iſt/ die Appellationes von den Gerichten/ ſo ohne Mittel der Jurisdiction des Heil. Reichs und des Kayſ. Cammergerichts unterworffen/ anzunehmen. Und laſſen ſich die Ständ dagegen weiter auch nit irren/ daß in berürten Privilegien begriffen/ daß dieſelben mit Rath und Gutachten der Churfürſten und Fürſten dem Hauß Oeſterreich geben/ und pragmatica Sanctio ſeyn ſolle ꝛc. dann es könten ſich die Stände nit erinnern/ daß je in einiger Reichs-Verſammlung in den ordentlichen Reichs-Rechten von ſolchen Privilegien einiger Tractat gehalten/ einig Decret in des Reichs-Ordnung und Abſchieden geſezt ſey. Darumb könten auch Privilegia nicht genant werden/ dieweilen pragmatica Sanctio je nicht anders dann in einem ordenlichen Reichs-Tractat und mit der Mehrer Stimm und alſo einem ordenlichen Reichs-Decret aufgericht werden kan/ und iſt nicht genug/ daß die wort im privilegio ſtehen/ **mit Rath und Gutachten der Churfürſten und Fürſten.** Dann es iſt noch in guter Gedächtnuß/ alß auf einem Reichstag der Kayſerl. Incorporation Maſtrich dem Hauß Brabandt den Churfürſten/ Fürſten und Ständen fürgelegt/ darinn angeregte wort auch geſtanden/ daß die Stände ſolche Incorporation nicht annehmen wöllen/ ſondern darauf dem Kayſ. Cammergericht befohlen/ das Reich der Jurisdiction über Maſtrich nicht entſetzen zu laſſen.

Und dieweil dann aus dem allem und den vorigen Unſern Schrifften nunmehr lauter ausgeführt iſt/ daß von den Urtheiln des Landtgerichts im Landt zu Schwaben an das Kayſ. Cammergericht als das nächſt ordenlich Obergericht appelliert werden ſoll/ und dagegen nichts bißher fürgebracht/ auch noch nicht gebracht werden mag/ warumb die Ständ dieſes Kreyß und derſelben Unterthanen ſolcher Appellation beraubt und an ein frembd Gericht gezogen/ und dann auch nicht recht noch billig/ daß das H. Reich ſeiner Jurisdiction entſezt werden ſoll; So ſeind Unſere gnädigſte und gnädige Fürſten und Herrn auch gnädige Herrn und Obern endlich bedacht und entſchloſſen/ ſich von ſolchen Appellationen nicht abtreiben zu laſſen/ ſondern ſich dabey durch alle in Recht zugelaſſene Mittel zu handhaben/ und wöllen daneben auch Jnen alle Gerechtigkeit/ ſo ſie wider gemeldt Lantgericht ingemein und inſonderheit haben/ hiemit vorbehalten/ und iſt dem allem nach an Ew. Königl. Maj. Unſer allerunterthänigſt Bitt/ Sie wöllen ſolches von hoch und wolgedachten Unſern gnädigſten und gnädigen Fürſten und Herrn und Obern in keiner andern geſtalt noch meinung dann dieſes Kreyß-Ständen unvermeidenlicher Notturfft nach vermercken/ und daß die Stände ſolches irer Pflicht nach/ damit ſie dem Reich verwandt ſeind/ nit umgehn künden/ dann ſonſt Ew. Königl. Maj. allen unter-

thänigſten Willen zu erzeigen/ ſeind hoch und wolgedachte Stände und Wir in aller Unterthänigkeit ganz geneigt/ und thun Ew. Kayſ. Maj. Unß in aller Unterthänigkeit zu Gnaden befehlen. Datum Ulm den letſten Tag Aprilis Anno 1557.

Gold. p. 1022.

Num. 241.

Proteſtation gemeiner Schwäbiſchen Creyß-Ständen gegen das Landtgericht in Schwaben dd. 5. May 1557.

VOr Euch offnen Notario und den inſonderheit hierzu beruffen Gezeugen erſcheint N. als vollmächtiger Anwald und Syndicus der Hochwürdigſten und Hochwürdigen/ Durchleuchtigen/ Hochgebornen/ auch der Ehrwürdigen/ Wolgebornen/ Edlen/ Ehrenveſten/ Fürſichtigen/ Erſamen und Weyſen/ Fürſten/ Prälaten/ Graven/ Herrn und Stätt/ des Löbl. Schwäbiſchen Creiß Ständ/ in willen und Meinung/ wider etliche beſchwerden/ ſo hoch- und wolgedachten Ständen/ ſeinen gnädigſten gnädigen und günſtigen Herrn Principalen und derſelben Unterthanen von dem Landtrichter und vereinten newgeſezten Fiſcal und Urtheilern des Landtgerichts im Land zu Schwaben in viel weg begegnen/ zu proteſtiren/ und ſagt/ wiewol gemelt Landtgericht dem Heil. Reich eigenthümlich/ und der Röm. zu Hungern und Böhmen Königl. Maj. als Ertz-Hertzogen zu Oeſterreich allein Pfandtſchaffts weiß zugehörig/ und alſo des Heil. Reichs-Jurisdiction und dem Kayſ. Cammergericht ohne Mittel unterworffen/ alſo und dergeſtalt/ daß von den Urtheln gedachts Landtgerichts durch die beſchwerten Partheyen an das Kayſ. Cammergericht und nicht an die Oeſterreich. Gericht appellirt werden ſolle/ wie dann das Heil. Reich und dieſes Löbl. Kreiß Stände in langwürigen ruhigen Inhaben und quaſi Poſſeſſion geweſen und noch ſeyen; So habe doch ſolches ungeacht der Landtrichter gedachts Landtgerichts in Schwaben ein Zeit her allerley Neuerungen mit ungewöhnlichen Proceſſen wider die gemein geſchriben Recht auch des Heil. Reichs-Ordnung wider hoch und wolgedachte Kreiß-Ständ und derſelben Unterthanen fürgenommen und geübt/ und ſonderlich da die Partheyen von den Urtheilen des Landtgerichts als beſchwert an das Kayſ. Cammergericht appelliert/ und Citationes, Inhibitiones, Compulſoriales, Mandata und andere Proceſs von dem Cammergericht ausgebracht/ und gedachtem Landtrichter/ den Partheyen/ durch die Cammerbotten/ inſinuiren und exequiren laſſen/ hat ſich ein zeither gemelter Landtrichter unterſtanden/ nach geſchehener Appellation wider des Kayſ. Cammergerichts ausgangne Proceſs auf die Acht zu procediren/ vnd nach erlangten vermeinten Acht-Urtheiln Executorial derſelben an dieſes Creiß-Ständ ausgehen zu laſſen/ und dann die Ständ und derſelben Unterthanen und Verwandten des Heil. Reichs-Conſtitutionen zuwider in viel weg beſchwert/ alles zu verachtung des Kayſ. Cammergerichts und des H. Reichs-Jurisdiction und Ordnung/ auch zu mercklicher beſchwerung der armen Partheyen und Unterthanen. Und dieweil aber hoch- und wolgedachte Ständt dieſes Schwäbiſchen Creyß ſich und ihre Unterthanen vor ſolcher Neuerung und Beſchwerden zu ſchützen und zu ſchürmen/ auch das Heil. Reich/ alle deſſelben gehorſamen Glieder bey ſeiner Jurisdiction

risdiction zu handhaben schuldig; So wolle gedachter Syndicus im Namen hoch- und wolgedachter seiner gnädigsten/ gnädigen und günstigen Herrn Principalen offentlich protestirt haben/ thut auch solches hiemit in bester Form und Maß/ wie solches am kräfftigisten und beständigisten geschehen soll/ kan und mag/ daß er in angeregte Neuerung und vermeinte Proceſs und Beschwerd keines wegs gewilligt/ und dargegen alle Hülf und Mittel der Recht und des Heil. Reichs-Ordnung vorbehalten haben/ ob auch hinfür bemelter Landtrichter und Urtheiler wider die Appellationes, so an das Kayſ. Cammergericht geschehen/ ichtzig in oder ausserhalb Rechtens erkennen oder ausgehen lassen würde/ daß die gemeine Creiß-Ständt solches alsdann und dann als jezt für ihr als eins gemeinen Reichs-Creiß Interesse alles widersprochen/ und den Appellationen jederzeit anhangen/ auch den appellierenden Theiln alle gebürliche Hülf und Beyſtand thun/ und darzu kein andere Appellation dann an das Kayſ. Cammergericht gestatten wolle/ und bitt Syndicus, ihr Herr Notari und die gegenwertigen Gezeugen wöllen dieſer Proteſtation, Vorbehaltung und Widersprechen eingedenck sein/ und daß ihr Herr Notari über solche seine Proteſtation eins oder mehr Inſtrument aufrichten und dieſelben Jhme und seinen gnedigiſten/ gnädigen auch günſtigen Herrn Principalen auf ihr Erforderu mittheilen wolten/ sich ihrer Notturfft nach derſelben haben zu gebrauchen ꝛc.

Num. 242.

Gold. p. 1026.

Gegen-Proteſtation von Regenten und Räthen der OOe. Landen.

VOr Euch offenen Kayſ. Notario und den hierzu inſonderheit beruffenen Gezeugen erſcheint Hanß Fiſcher/ als vollmächtiger Anwaldt der Wolgebornen/ Edlen/ Geſtrengen/ Hochgelehrten und Veſten Herrn N. der Römiſchen zu Hungarn und Böheim Königl. Maj. Statthalter/ Amts-Verwalter/ Regenten und Räthe der OOe. Landt seiner gnädigen Herrn/ anzeigend/ nachdem wolgemeldt seine gnädige Herrn bericht worden und in Erfahrung kommen/ wie daß der Hochwürdigiſten/ Hochwürdigen/ Durchlauchtigen/ Hochgebornen/ auch Ehrwürdigen/ Wolgebornen/ Ehrnveſten/ Fürſichtigen/ Erſamen und Weiſen/ Fürſten/ Prälaten/ Graven/ Herrn und Stätt/ des Schwebiſchen Kreiß Stende/ sein Anwaldts gnädigiſte gnädige und günſtige liebe Herrn/ kurtz verruckter Zeit/ als nemlich auf den 5ten Mey dis gegenwürtigen ſieben und fünffzigſten Jars/ durch einen angemaſten ſubſtituirten Anwaldt oder Syndicum wider höchſternandter Röm. Königl. Majeſtät Frey Landtrichter in Ober- und Nider-Schwaben auch die Urtheilſprechere vnd den Fiſcal ermeldts Landtgerichts in Schwaben etlicher angezeigter vermeinter Beſchwerden und Neuerungen halben ohnrechtmeßiger und nichtiger Weiß proteſtiren/ und folgendts ſolche vermeinte und ohnbeſtendige Proteſtation an den 4. Mahlſtätten des Landtgerichts offentlich gedachtem Landtrichter vnd Urtheilſprechern inſinuiren laſſen/ von welcher Proteſtation Euch/ Herrn Notario, Anwaldt hieneben ein Copey zugeſtellt. Dieweil aber dieſe Sachen/ darumben hoch- und wolernemte Kreiß-Stende proteſtirt haben/ vielmehr und principaliter die höchſtgedachte Röm. Königl. Maj. als Regierenden Ertz-Hertzogen zu Oeſterreich/ dann Jhrer Maj. Landtrichter oder die Urtheilſprecher und den

Fiſcal antrifft und belangt / und nachdem auch die angeregt Proteſtation dahin gericht iſt / die Partheyen damit abzuſchröcken / daß ſie ihre Appellationes vom Landtgericht / wie bisher beſchehen und von Rechts wegen ſeyn ſoll / hinfüro nicht mehr für vnd an die Röm. Königl. Maj. oder Jhrer Maj. Cammer der OOe. Landen führen / ſonder den nechſten an das Kayſ. Cammergericht appellieren ſolten / nicht allein zu Abbruch und Schmelerung diß Löbl. Hauß Oeſterreichs habender rechtmäßigen Privilegien / ſondern laut gemeinen geſchriebenen Rechten / desgleichen den Reichs-Abſchieden und Ordnungen / und darzu dem alten Herkommen geſtracks entgegen und zuwider / ſo ſeyen derhalben wolermelte ſeine gnädige Herrn bewegt und verurſachet worden / zu handthabung und erhaltung höchſtgedachter Königl. Maj. Intereſſe, Recht und Gerechtigkeiten / und in Namen Jhrer Königl. Maj. ein Gegen-Proteſtation fürzunemen / und haben darauf ihme Anwaldt befohlen und Gewalt gegeben / vermög und Jnhalt deſſelbigen Gewalt-Briefs / den er / Anwaldt / ihme Herrn Notario auch hiemit vberantwort haben wolte / daß er von wegen Jhrer Gnaden ſolche Gegen-Proteſtation und darin verleibten unbeſtendigen Angebens pro Notario und Zeugen thun / und folgendts an Orth und Enden / da und wie ſich gebürt / inſinuiren laſſen ſolt.

Demnach ſagt er / Anwaldt / daß wolermelte ſeine gnädige Herrn Principales und er in Anwaltdts Namen nicht geſtendig / daß das Landtgericht in Ober- und Nider-Schwaben dieſer zeit dem Heil. Röm. Reich zugehörig / noch weniger daß es deſſelben Jurisdiction und dem Kayſ. Cammergericht ohne Mittel unterworffen ſeye / ſondern iſt dagegen wahr und offenbar / kan auch mit einigem beſtendigen grundt nit widerſprochen werden / daß die Landtvogtey mit ihrem zugehörigen Landtgericht in Ober- und Nider-Schwaben / auch mit allen ihren Ehren und Würden vor viel Jarn einem Regierenden Herrn und Landts-Fürſten zu Oeſterreich und ſeinen Erben von dem Heil. Reich um ein benante Summa Geldts verkaufft / zugeſtelt und eingegeben / dergeſtalt daß in ſolchem Kauf dem Reich daran nichts anders dann allein ein Widerkauf oder ewige Widerloſung bedingt und vorbehalten worden / dardurch dann die Fürſten von Oeſterreich das recht Eigenthumb der Lantvogtey und des Lantgerichts in Schwaben an ſich gebracht und überkommen haben / und derhalben in Krafft ſolches Kauffs und beſchehener Einantworttung die Lantvogtey und das Lantgericht mit allen derſelben Würden / Ehren / Rechten und Gerechtigkeiten allein der Röm. Königl. Maj. als Regierenden Ertz-Hertzogen zu Oeſterreich und jetzigen Jnnhaber der Lantvogtey und des Lantgerichts pleno jure zugehörig / und Jhr Königl. Maj. derſelben verus & directus Dominus iſt / daraus dann auch volgt / daß Jhrer Königl. Maj. und dem Hauß Oeſterreich / als nechſten Oberherrn / alle Ehrn / Gerechtigkeiten und Nutzungen der vielgemeldten Lantvogtey und Lantgerichts / als Appellation, Supplication und anders gedeyhen und folgen ſollen / ſo lang biß die widerum zu dem Reich erkaufft werden / darvon ſoll und kan auch von gemeinen Rechts wegen von den Urtheiln gedachts Lantgerichts durch die beſchwerten Partheyen an das Kayſerl. Cammergericht nicht appelliert werden / in bedenckung daß dem Heil. Reich in dem Verkauf der Lantvogtey und Lantgerichts die Appellation nicht ausgenommen noch vorbehalten worden / und daß auch in gemein geſchriebenen Rechten / desgleichen in der Reichs-Ordnung lauter verſehen iſt / daß die Appellationes gradatim und an den nechſten Oberrichter geſchehen ſollen / ſo hat auch das Lantgericht keinen andern Oberrichter / dem es ohn alle Mittel unterworffen ſey / als allein die Königl. Maj. als den rechten und einigen Eigenthums Herrn /

wie

wie auch der Herr Landtvogt und Landtrichter / welche Ihro Königl. Maj. allein zu solchen Emptern gesezt und geordnet haben / sonst niemandts dann allein Ihrer Königl. Majestät als ihrem nechsten Oberherrn derselben ihrer Empter halben Eyd und Pflicht gethan / und von Ihrer Königl. Majestät solche Empter dieser Zeit innhaben / tragen und verwalten / aus welchem sich dann lauter erscheint / daß von des Landtgerichts Urtheiln niemandts gebührt an das Kayserl. Cammergericht omisso medio zu appellieren / sondern daß vermög der gemeinen Recht und des Reichs Ordnungen die Appellationes von der Königl. Majestät Landtgericht niendert dann für Ihr Königl. Majestät als regierenden Ertzhertzogen zu Oesterreich und des Landtgerichts in Schwaben nechsten Landts-Fürsten und Ober-Richter beschehen / und vor Derselben Cammergericht der OOe. Landen zu Insprugck anbracht und volführt werden sollen / welches auch also von altem herkommen / und so lang die Königliche Majestät und Derselben Voreltern als Fürsten zu Oesterreich die Landtvogtey und das Landtgericht inngehabt und besessen haben / keine Appellation vom Landtgericht in Schwaben an das Kayserl. Cammergericht nie deferiert worden / und ob gleichwol eine Zeit her sich etlich de facto understanden / von den Urtheln des Landtgerichts an das Kayserl. Cammergericht zu appelliren / haben doch die Röm. Königl. Majestät sich darwider gesezt / und am Kayserl. Cammergericht wider die vermeinten Appellanten durch Ihrer Majestät Procuratorem pro Interesse suo eingelassen / dergestalt daß bey Ihrer Königl. Majestät Inhabung der Landtvogtey und des Landtgerichts in Ober- und Nider-Schwaben noch zur Zeit am Kayserl. Cammergericht kein Appellation mit recht angenommen / viel weniger prosequirt und volnfürt worden. Dann Ihr Königl. Majestät nicht allein das gemein geschriben Recht samt des Reichs Ordnungen und den gemeinen Gebrauch für sich haben / sonder ist auch über das alles das Löbl. Hauß Oesterreich von weyland hochloblichster Gedächtnuß Römischen Kayseren und Königen under anderm dermassen gefreyet / daß von allen der Fürsten zu Oesterreich Hoff- Landt- und andern Gerichten / die sie Eigenthums- Lehens- oder Pfandtsweiß vom Reich oder sonst inhaben / nienderthin und an kein ander Orth dann für sie / die Fürsten von Oesterreich und Derselben Cammergericht appelliert / suppliciert noch reduciert werden solle / und haben solche Privilegia Clausulam irritantem, welche Privilegien und Freyheiten / so viel die Fell und dergleichen Fürforderung belanget / seine gnädige Herren Principales vidimiren lassen / und das Vidimus Anwaldt euch Notario hieneben auch zustellet / und gesteht demnach Anwaldt mit nichten / sonder will es hiemit offentlich widersprochen haben / daß das Heilig Reich noch hoch- und wohlgemeldte des Schwäbischen Creiß Stände des Appellierens vom Landtgericht in Schwaben an das Kayserl. Cammergericht und die Appellationes daselbst anzunehmen / auch darinn zu erkennen / in langwüerigen ruewigen Inhaben und quasi Possession gewesen oder noch seyen / dann es würdt sich nicht befinden / daß zu denen Zeiten / da das Hauß Oesterreich die Landtvogtey Schwaben inngehabt / die Fürsten von Oesterreich jeh geduldet haben / daß vom Landtgericht in Schwaben an das Kayserliche Cammergericht appellieret würde / ob es dann die Affter Pfandtherrn on wissen der Herrn von Oesterreich hetten geschehen lassen / so möchte es doch dem Hauß Oesterreich jetzunder / da die Landtvogthey und das Landtgericht widerumben darzu gelößt und desselben aigen worden ist / nichts præjudiciren ; So schöpfft und bringt es auch kein Herbringen / Possession oder Gerechtigkeit / daß in solcher Zeit auf der vermeinten Appellanten Ansuchen am Kayserl. Cammergericht Ladungen und Proceſs ausgangen seyn mögen / dieweil dieselbigen nie in Wirckung kommen / dann die Königl. Majestät und derselben Landt-

Richter haben ſolche Proceſs allweg für nichtig gehalten / denſelbigen nie pariert / Acta nit edirt / ſondern iſt von Ihrer Königl. Majeſtät allzeit darwider de nullitate proteſtirt und was vonnöthen gehandlet worden / welches die hoch- und wolermelte Creiß-Stende in ihrer vermeinten ohnfürträglichen Proteſtation- Schrifft ſelbſt bekennen / und als ein vermeinte Beſchwerdt und Newerung doch unbevugter Weiß anzichen. Dann da ſie / die Ständ des Schwäbiſchen Kreiß oder ihre Underthanen von dem Landtgericht in Schwaben an Orth und Ende / dahin die Appellation von Rechts wegen und auch vermög des gemeinen Gebrauchs / desgleichen der ſonderbahren des Löbl. Hauß Oeſterreichs Privilegien / das iſt für den nechſten ohngemittelten Ober-Richtern / als nemlich die Königl. Majeſtät oder Derſelben Ober-Oeſterreichiſchen Cammergericht gehn und geführt werden ſollen / appelliren wurden / ſonder zweiffel Ihrer Königl. Majeſtät Landtrichter / desgleichen die Herrn Urtheilſprecher wider die Appellanten in anhangenden Appellationen alle Proceſs einſtellen und nichts darzwiſchen attentiren. Wann aber die Appellationes an das Kayſerl. Cammergericht / deſſen Jurisdiction dann das Landtgericht in Schwaben nicht unterworffen / und alſo wider Ordnung der Recht und zu Abbruch der Oeſterreichiſchen Freyheiten de facto interponieret werden / ſo iſt der Herr Landtrichter ſamt den Herrn Urtheilſprechern ſolchen unordentlichen Appellationen ſtatt zu geben und zu deferiren nicht allein nit ſchuldig / ſondern ſie ſollen auch auf Anruffen der Gegenparthey Executoriales und andere Proceſs, immaſſen als ob nicht appelliert were / mittheilen / erkennen und alles widerfahren laſſen / das ſich von Rechts- oder Landtgerichts- beſonder von Gewohnheit wegen in dergleichen Fellen / da nicht appelliert worden / zu thun gebürt / und iſt das kein Neuerung / ſondern alſo in gemeinen Rechten verordnet und am Landtgericht von Alters herkommen und gebracht worden / und ſo den vermeinten Appellanten darunter was beſchwerlichs begegnet / haben ſie ihnen ſelber und ihrem unordentlichen Appelliren die ſchuld zuzumeſſen.

Dieweil dann die Sachen / wie hieoben erzehlt / im grund und nicht anderſt noch dermaſſen / wie in hoch- und wolermelten Stenden des Schwäbiſchen Creiß berührter Proteſtation-Schrifft vermeintlich anzogen worden / geſchaffen und geſtaltet ſeyn / ſo will der Röm. Königl. Majeſtät als regierenden Fürſten zu Oeſterreich und dem rechten Eigenthumsherrn der Landtvogtey und des Landtgerichts in Schwaben mit nichten gemeint / noch Ihrer Königl. Majeſtät Statthalter / Amptverwalter / Regenten und Räthen / ſein Anwalds gnädigen Herrn Principaln, gegen Ihr Königl. Majeſtät verantwurtlich ſeyn / hoch- und wolgemelten Stenden oder auch andern zuzuſehen / geſtatten und zu gedulden / daß derſelben zu Nachtheil und Abbruch des Hauß Oeſterreich habender wolerlangter und löblich herbrachter Privilegien und Freyheiten / die Appellationes von Ihrer Maj. Landtgericht in Schwaben Ihrer Königl. Majeſtät Jurisdiction endtzichen / und für ein unordentlich Gericht / als an das Kayſerl. Cammergericht / den gemeinen Gebräuchen / Rechten und des Reichs-Ordnungen zuwider und entgegen wenden / fürnemen und zichen ſolten / ſonder Ihr Königl. Majeſtät verſehen ſich / die Stende werden Ihr Königl. Majeſtät bey dem das Ihrer Majeſtät das gemein geſchriben Recht / des Reichs Abſchiedt und Ordnungen / auch gemeine Gebräuch / und dann inſonderheit Ihrer Majeſtät Löbl. Hauß Oeſterreichs Privilegien und Freyheiten zugeben / und das Ihr Majeſtät befugt ſein / unverhindert bleiben laſſen / darbey ſich auch Ihr Königl. Majeſtät und an ſtat derſelben ſeine gnädige Herrn Principales, ihrer Gnaden Pflichten nach / durch all gebürliche Mittel und Weg handhaben werden / und will demnach gedachter Anwaldt im Namen wolgedach-

gedachter ſeiner gnädigen Herrn Principaln offentlich proteſtirt haben / thuet auch ſolches hiemit in beſter Formb und Maß / wie ſolches am kräfftigiſten und beſtändigiſten beſchehen ſoll / kan und mag / daß er in angeregte vermeinte Proteſtation der hoch- und wolgemelten Schwäbiſchen Creiß-Stend / wie dann auch weder in der geſtalt geſchicht / noch im Rechten beſtendig und gegründt iſt / keins wegs / vilweniger in derſelben ohnbefugt Fürnehmen / deſſen ſie ſich in ſolcher Proteſtation der Appellationen halber vernemen laſſen / bewilligt / ſonder dagegen alle hülffliche Mittel der Rechten und was Ihrer Königl. Majeſtät zu handhabung Derſelben Hauß Oeſterreichs obermelten Freyheiten / Rechten und Gerechtigkeiten von gemeinen Rechten oder Gewohnheiten zugelaſſen und erlaubt iſt / vorbehalten haben / ob auch jemandts were / der und was Standes er were / von Ihrer Königl. Majeſtät Landtgericht an das Kayſerl. Cammergericht vermeintlich appelliert / und daſelbſt am Cammergericht Citationes, Inhibitiones, Compulſoriales oder andere Proceſs und Mandata des Hauß Oeſterreichs Privilegien und Freyheiten zuwider ausgebracht und erlangt hette / oder noch hinfüro an das Kayſerl. Cammergericht appelliern / und ſolcher vermeinten Appellationen halber daſelbſt Proceſs und Mandata erlangen und ausbringen wurde / daß die höchſtgedachte Königl. Majeſtät und wolgemelte Statthalter / Amts Verwalter / Regenten und Räthe der Ober-Oeſterreichiſchen Landen jetzt alsdann und dann als jetzo für derſelben Intereſſe und ihrer Pflichten halben alle unordentliche vermeinte Appellations-Proceſs und Mandata, und was dergleichen zu abbruch der Oeſterreichiſchen Privilegien und Freyheiten / die dann wie gemelt Clauſulam irritantem & annulativam in ſich halten / am Kayſerl. Cammergericht ausgangen were oder würde / alles widerſprochen / für nichtig / unkräfftig und unbündig achten und halten / auch dieſelben vermeinte Appellanten und diejenige / ſo denſelben Appellationen anhangen / und ſo ſolchen appellirenden Theilen hülff und beyſtandt thun / umb die Pön den Oeſterreichiſchen Freyheiten und Confirmationen einverleibt / an gebürenden orthen mit Recht fürnehmen und zu beklagen / Ihrer Königl. Majeſtät und denſelben ſein gnädigen Herrn Principaln vorbehalten / und darzu kein andere Appellation von dem Landtgericht in Schwaben dann für und an Ihr Königl. Majeſtät und derſelben Ober-Oeſterreichiſches Cammergericht geſtatten; Es will auch Anwaldt den Herrn Landtrichter ſeines habenden ernſtlichen Bevelchs abermaln erinnert / und die Herrn Urtheilſprecher vielbemelts Landtgerichts in Schwaben vermahnet haben / daß ſie keiner Appellation von dem Landtgericht in Schwaben an andere Orth dann für die Königl. Majeſtät oder derſelben Cammergericht der Ober-Oeſterreichiſchen Landen gen Inſprugk deferiren und ſtatt geben / auch auf kein andere dann Ihrer Königl. Majeſtät und derſelben Cammergerichts der Ober-Oeſterreichiſchen Landen Inhibition und Befehl ſtillſtehn und Acta edirn / ſonder auf der Partheyen Anruffen mit dem Rechten fürgehn / erkennen / ſprechen / volnfahren und handlen ſollen wie Recht und Landtgerichts Gebrauch bißher geweßt und noch iſt / ſonſt proteſtiert Anwaldt de nullitate & pœnis privilegiorum Domus Auſtriæ, und bitt Anwaldt / Ihr Herr Notari und die gegenwärtigen Gezeugen wöllen dieſer Proteſtation, Vorbehaltung und Widerſprechens eingedenck ſeyn / und daß ihr Herr Notari über ſolches alles glaubwürdig Urkundt ein oder mehr offen Inſtrumenta aufrichten / und dieſelben ihme Anwaldt und wolgemelten ſeinen gnädigen Herrn Principaln auf ihr Erfordern geben und mittheilen wölten.

Ich Mathias Zettler dieſer Zeit Lateiniſcher Sprach Schulmeiſter zu Wangen von Kayſerl. Gewalt ein offner geſchworner und approbierter Notarius thue kund männiglichen / daß dis obgeſchriebene Copey fürgebracht

oder

oder insinuiret würdet / daß ich die durch mein fleißig Collationiren und Uberweisen der Gegen-Protestation Schrifft / immassen wie sie an den vier Mahlstetten des Kayserl. Landtgerichts in Schwaben durch mich Notarium offentlich verlesen worden / allerding gleichförmig befunden hab / zu Urkundt hab ich mein Notariat Signet Siegel bey Endt der Schrifft der hierdurch gezogenen Schnur aufgetruckt / und also glaubwürdig Copey berührter Gegen-Protestation-Schrifft verfertiget.

ℵ:ℵ ℵ:ℵ ℵ:ℵ ℵ:ℵ ℵ:ℵ ℵ:ℵ ℵ:ℵ ℵ:ℵ ℵ:ℵ ℵ:ℵ ℵ:ℵ

Num. 243.

Gold. p. 1034.

Fernerweite Protestation der Schwäbischen Creyß-Ständen auf der Königl. Regierung Gegen-Protestation bey allen 4. Mahlstätten des Landtgerichts insinuirt.

VOr Euch offenen Notari und den sondern hierzu erbettenen Gezeugen erscheinet Syndicus der Hochwürdigsten / Hochwürdigen / Durchleuchtigen / Hochgebornen Fürsten / auch der Ehrwürdigen / Wohlgebohrnen / Edlen / Vesten / Hochgelehrten / Fürsichtigen / Ersamen und Weisen / des Hochlöbl. Schwäbischen Creyß Ständen / in Krafft seines gemeinen hievor Landtrichtern und Urteilsprechern des Kayserl. Landtgerichts in Schwaben überantworten Gewalts / dessen Copey er abermals überantwortet / und in Willen und Meinung wider ein vermeinte Gegen-Protestation und darneben fürbracht Vidimus einer Oesterreichischen Freyheit von wegen der Wolgebornen / Edlen / Gestrengen / Hochgelehrten und Ehrnvesten Herrn / der Röm. Kayserl. Majestät unsers allergnädigsten Herrn Statthalter / Ampts-Verwesern / Regenten und Räthen der Oesterreichischen Land wider ein rechtmäßige Protestation hoch- und wolermelter des Schwäbischen Creyß Ständ vor gedachtem Landtgericht in Schwaben einkommen und vermeintlicher weise insinuirt / auch andere gedachts Landtgerichts nach derselben Insinuation fürgenommener und attentierter beschwerden / die andere Protestation zu thuen / und was in gemelter Gegen-Protestation einkommen und fürbracht / abzuleinen / will gemelter Syndicus im Namen seiner gnädigsten und gnädigen Herrn Principaln erstlich sein erste angeregter massen gethane und insinuirte Protestation in allen und jeden ihren Puncten und Articuln repetiert haben. Zum andern will Syndicus alles / das in dieser seiner Ableinung fürbracht wird / wider die Kayserl. Majestät unsern allergnädigsten Herrn / Ihr Löbl. Regierung der Ober-Oesterreichischen Landen / niemand zuwider und zu schmach / sondern allein zu gründtlicher Ausfürung seiner gnädigsten und gnädigen Herrn Principaln des Löblichen Schwäbischen Creyß Stände Recht und Gerechtigkeit angezeigt haben; Dann wo hoch- und wolermelte seine gnädigsten und gnädigen Herrn Principaln höchstermelten Röm. Königl. Majestät auch wolgedachter Regierung sonst alle unterthänigste / gehorsame / freundtliche / gutwillige / unterthänige Dinst erzeigen köndten / dessen erkennen sie sich schuldig / und seind es allerunterthänigst freundtlich und wol geneigt und begierig.

Und alß aber anfänglich in berührter vermeinter Gegen-Protestation fürbracht / daß das Landtgericht in Schwaben dem H. Röm. Reich dieser Zeit nicht zugehörig / noch desselben Jurisdiction und dem Kayserl. Cammergericht

gericht ohne Mittel unterworffen / ſondern einem regierenden Herrn und Landts-Fürſten zu Oeſterreich eigenthumlich zugehörig / und des fürnemlich zwo vermeinte urſachen fürgewendt / und deren eine auf ein Kauffverpfandung der Landtvogtey / und die andere auf ein vermeint Privilegium des Hauß Oeſterreichs geſtellt worden.

So viel die erſte Urſach belangt / wird erſtlich angezeigt / daß einem regierenden Herrn und Landts-Fürſten zu Oeſterreich gemeldt Landtgericht in Schwaben mit allen ſeinen Ehren und Würden umb ein benannte Summ geldts verkaufft / zugeſtellt und eingeben ſey / dergeſtallt daß in ſolchem Kauff dem Reich darvon nichts anders dann allein der Widerkauff oder ewige Widerlöſung bedingt und vorbehalten ſey / und daß die Fürſten von Oeſterreich durch ſolchen Kauff das Eigenthumb der Landtvogtey und des Landtgerichts in Schwaben überkommen / und alſo die Königl. Majeſtät als Ertzhertzog zu Oeſterreich gedachter Landtvogtey und Landtgerichts in Schwaben verus & directus Dominus ſey. So viel dis Fürbringen in facto beſtehet / ſagt Syndicus, wo von der rechten Ankunfft und Tittel / dardurch die Landtvogtey in Schwaben an die Ertz-Hertzogen zu Oeſterreich kommen iſt / geredt werden ſoll / daß die Oeſterreichiſche vermeinte Gegen-Proteſtation in dem zu viel gemein iſt / dann es müſte auch dabey gemeldt werden / von welchem Röm. Kayſer oder König die Landtvogtey und Landtgericht in Schwaben Kauffsweiſe auf ein Fürſten von Oeſterreich kommen und verwendt were ; Es müßten auch die Kauff- und Pfandtſchafft-Brieffe aufgelegt werden / damit man ſich darinn erſehen könne / welcher maſſen und umb was Kauff-Summa und mit was Conditionen ſolcher Kauff beſchehen / und die Pfandtſchafft auf ein Fürſten von Oeſterreich gewendt were ; Und dieweil aber ſolches in berürter vermeinter Gegen-Proteſtation nicht geſchehen / ſo kan Syndicus im Namen ſeiner gnädigſten und gnädigen Herrn Principaln, ſo viel das factum belanget / ſolches Fürgebens nicht geſtehen / aber das würdet ſich in der Geſchicht befinden / daß ſolche Pfandtſchafft anfänglich von König Wenzeslau herkompt / und wider des Heil. Reichs Gebrauch und Herkommen in ungewohnliche Form und ſo weitläuffig geſtellt / daß auch des Heil. Reichs Stätt Augſpurg und Giengen darinn begriffen / und von ſolcher Unformlichkeit wegen wie andere deſſelben Königes Begnadigungen und Verſchreibungen mehr in kein Würckung kommen ; wie es auch mit demſelben König von ſeiner unordentlichen Adminiſtration an andern dergleichen Sachen zugangen und ein Ende genommen / das geben die Hiſtorien wol zu erkennen / und aus dem würdet dann unzweiffentlich geſchloſſen / daß kein grund einiger Gerechtigkeit zu dem Kayſerl. Landtgericht in Schwaben aus ſolchem Kauff- oder Pfandtbrieff geſchöpfft werden mag ; So iſt auch kund und offenbar / daß nach ſolchem Kauff oder vermeinter Pfandung die Landtvogtey in der Truchſeſſen von Waldburg hand kommen / und folgendts durch ein Truchſeſſen und Freyherrn zu Waldburg / nemlich des alten Herrn Wilhelmen Vattern / des jetzigen Herrn Wilhelmen Truchſeſſen / ſo noch im Leben iſt / Anherrn auf Ertz-Hertzogen Sigmunden zu Oeſterreich kommen / alſo daß hochgedachter Ertz-Hertzog auf der Landtvogtey und dem Landtgericht in Schwaben von gemeltem Herrn Truchſeſſen nicht mehr gerechtigkeit erlangen mögen / dann er ſelbſt gehabt hat.

Daß aber aus ſolchem Tittel und Ankunfft auf einen Ertz-Hertzogen zu Oeſterreich die gerechtigkeit erwachſen / daß er ein directus Dominus und Oberrichter des Kayſerl. Landtgerichts in Schwaben worden ſey / das würdet durch Syndicum im Namen ſeiner gnädigſten und gnädigen Herrn

Principaln mit nichten gestanden / sondern allerdings festiglich widersprochen / und das gründtlich darzuthun / sagt Syndicus, gesezt doch der wahrheit unbegeben / da ein Hertzog zu Oesterreich ein unwiderrufflich directum dominium und Eigenthumb der Landtvogtey in Schwaben durch ein oder den andern angeregter Tittel überkommen / so were Er doch durch solchen Tittel des Kayserl. Landtgerichts Eigenthumbs-Herr verus & directus Dominus und Oberrichter nit worden / und das aus nachfolgenden Ursachen; Dann erstlich ist gar ein grosser unterschidt unter der Landtvogtey und dem Landtgericht in Schwaben / dann wiewol die Landtvogtey mit dem Eigenthumb von dem Reich herrührend / auch widerum an das Reich gelößt werden mag / so hat sie doch den namen nicht / daß es ein Kayserl. Landtvogtey heisse / aber das Landtgericht in Schwaben wird nicht allein ein Landtgericht in Schwaben sondern auch ein Kayserl. Landtgericht genent / es komme oder seye in was hand und gewalt es wölle / und zu einer anzeigung / daß es nicht ein Landtsfürstlich sondern ein Kayserl. und des Reichs Gericht seye / es werde besessen oder verwaltet / durch wen es wölle; so würdet es auch allein mit Bürgern der Reichs-Stätt als Urtheilern des Kayserl. Gerichts besezt / zu dem daß sich auch das Landtgericht mit seinem Gezirck viel weiter dann die Landtvogtey erstreckt / wie es dann auch durch die Inhaber nicht in eigenem Namen / als von einem Graffen und Herrn in eines Graffen und Herrn / von einem Landtsfürsten als eines Landtsfürsten / sondern eines Röm. Keysers und in des Heil. Reichs Nahmen administriert und verwaltet wird / und darumb folget nicht / ein Ertz-Hertzog zu Oesterreich ist verus & directus Dominus der Landtvogtey / ergo auch des Keyserl. Landtgerichts in Schwaben. Zum andern ist wahr und offenbar / daß die Herren Truchsessen und andere Pfandtsherren die Landtvogtey und das Landtgericht in Schwaben in keiner andern gestallt / dann wie jezt gemeldt / inngehabt und administriert / und das Landtgericht nicht für ihr eigen sondern für ein Kayserl. Landtgericht erkennt / und sich als desselbigen Oberherr und Richter keines wegs angemaßt haben. Und dieweil dann niemandt weder durch Kauff oder andere Tittel auf andere mehr gerechtigkeit wenden mag / dann er selbst hat / so folget lauter / daß auch Ertz-Hertzog Sigmund oder andere Fürsten von Oesterreich von den Herren Truchsessen verum & directum dominium des Landtgerichts in Schwaben nicht überkommen haben.

Und dieweil dann aus dem allem noch lauter verstanden wird / daß ein regierender Ertz-Hertzog zu Oesterreich weder Oberherr noch Oberrichter des Kayserl. Landtgerichts in Schwaben ist / so würdet auch daraus beschlossen / daß von den Urtheilen des Landtgerichts in Schwaben an ein regierenden Ertz-Hertzogen zu Oesterreich oder die Oesterreichische Obergericht von Rechts wegen nicht appelliert werden soll / kan noch mag / und das eben aus dem grundt / der in der vermeinten Gegen-Protestation gebrauchet wird. Es ist auch in der Reichs-Ordnung (spricht die Gegen-Protestation) lauter versehen / daß die Appellationes gradatim und an den nechsten Ober-Richter geschehen sollen / das gestehet Syndicus auch / und daß solch nit allein in des Reichs-Ordnung sondern auch in gemeinen Rechten versehen seye / daß aber sublumiret wird / ein Ertz-Hertzog zu Oesterreich ist Oberrichter des Landtgerichts im Landt zu Schwaben / das ist jetzund mit gutem beständigen grundt widersprochen / darumb kan auch die Conclusion darauff nicht folgen / daß vom Landtgericht in Schwaben für ein regierenden Ertz-Hertzog zu Oesterreich appelliert werden soll: Aber diß Argument und Consequenz ist gut und schließlich / es soll vermög gemeiner Recht und des Heil. Reichs Ordnung von den Nidern Gerichten an

die

die nechſten Obergericht und alſo gradatim appellirt werden/ und das Kayſerl. Cammergericht iſt das neheſt Obergericht/ dem das Landtgericht in Schwaben unterworffen iſt / darumb ſoll von dem Landtgericht in Schwaben immediate an das Kayſerl. Cammergericht appelliert werden / hie ſeindt wir der erſten Propoſition, daß von den Nidern Gerichten an die nechſten Obergericht appellirt werden ſoll/ einig. Daß aber das Landtgericht dem Kayſerlichen Cammergericht und nicht einem Hertzogen zu Oeſterreich immediate unterworffen / das wirdt aus nachfolgenden Urſachen bewieſen; dann erſtlich iſt dieſes Gericht ein Kayſerl. Landtgericht / in des Gezirck die Stände geſeſſen / die ohne Mittel dem Reich unterworffen ſeyn / und wie das Hofgericht zu Rothweil/ alſo iſt auch das Landtgericht in Schwaben dem Reich ohne Mittel und deſſelben Kayſ. Cam̃ergericht unterworffen. Zum andern iſt offenbar / wiewol die Landtvogtey in Schwaben Pfandtſchafftsweiſe auf ander gewendt / ſo iſt doch in ſolchen Verpfandungen das Kayſerl. Cammergericht und des Heil. Reichs Jurisdiction über ſolch Landtgericht nie hinweg geben / und iſt nit not / daß es in der Verpfandung ausgenommen/ ſondern iſt gnug / daß es nit ausdruckenlich hingegeben werde / dann dieweil die Landtvogtey und das Kayſerl. Landtgericht von einander geſondert/ ſo folget nicht / die Landtvogtey iſt verpfändt auf Widerloſung / ergo des Landtgerichts Jurisdiction iſt auch verpfändt und von des Reichs und Kayſerl. Cammergerichts Jurisdiction eximiret worden. Und irret nicht/ daß das in vermeldter Gegen-Proteſtation fürgebracht würdet / es ſey einem Fürſten zu Oeſterreich die Landtvogtey und Landtgericht mit allen Ehren / Gerechtigkeiten / Nutzungen / Appellationen / Supplicationen zu kauffen geben worden ; dann erſtlich ſo viel die Landtvogtey belangt/ laſſen ſich die Creyß-Ständ nicht irren/ was Ehren / Gerechtigkeit und Nutzungen der Landtvogtey anhangen und nachvolgen / ſo laſſen ſie ſich auch die Appellationes der Nidern Gericht der Landtvogtey nit anfechten / ob auch von denſelben Nidern Gerichten an die Oeſterreichiſche Gericht appelliert würdet ; desgleichen ligt des Schwäbiſchen Creyß Ständen an dem nichts/ daß die Landtrichter/ Schreiber und andere Gerichts-Perſonen ihre gebührliche Beſoldung und das Landtgericht ſein gewöhnliche und gebührliche unbeſchwerliche Gerichtsgefäll einnimpt ; daß aber daraus folgt / daß darumb das Landtgericht von des Kayſerl. Cammergerichts Jurisdiction eximirt ſey / das würdet nit geſtanden. Es hat ein Ertz-Biſchoff zu Maintz als Ertz-Canzler alle des Cammergerichts Canzley Gefäll einzunemmen / und iſt doch des Cammergerichts Oberherr nicht / ſondern demſelben underworffen. Ein gleiche geſtalt hat es auch mit dieſem Landtgericht/ dann unangeſehen daß Landtrichter und andere Gerichts-Diener von dem Hauß Oeſterreich beſtellt / und von den Gerichts-Gefällen bezalt/ ſo iſt doch der Landtrichter ein Kayſerl. Landtrichter / und das Landtgericht ein Kayſerl. Landtgericht / dem Reich und deſſelben Jurisdiction ohn Mittel underworffen.

Und aus dem allem folget / wiewol ein Fürſt zu Oeſterreich die Landtvogtey durch ein Kauff- oder Pfandtſchafft Tittel an ſich bracht/ daß doch unverhindert ſolchen Tittels das Kayſerl. Landtgericht in Schwaben des Reichs Cammergerichts Jurisdiction dergeſtalt underworffen / daß vermög gemeiner Recht und des Heil. Reichs Ordnung von ſolchem Landtgericht an das Kayſerl. Cammergericht als das nechſt ordentlich Obergericht und keines wegs an ein Hertzogen zu Oeſterreich oder die Oeſterreichiſche Obergericht appelliert werden ſoll. Wie dann die Appellationes je und allwegen von dem Landtgericht in Schwaben auch zu der Zeit / da ſolch Landtgericht andere Pfandtſchafftsweiß innen gehabt / und dann ein zeitlang auch bey

Regierung dieſes Kayſers / als eines Ertz-Hertzogen zu Oeſterreich an das Kayſerl. Cammergericht gangen / auch ſolcher Appellationen lange zeit durch die Landtrichter und Urtheiler deferirt / ja auch durch ein Landtvogt ſelbſt dahin appellirt worden / ausgenommen was hernach bey Regierung höchſtermelter Kayſerl. Majeſtät als regierenden Ertz-Hertzogen zu Oeſterreich newlicher jahr de facto underſtanden und verhindert / aber allweg von etlichen Kreyß-Ständen und andern / ſo offt man des in erfahrung kommen / widerſprochen worden iſt. Wie dann ſolches am Kayſerl. Cammergericht in etlichen Appellations-Sachen durch die Kreyß-Ständ für ir Intereſſe noch weiter und klärer ausgeführt wird. Und ſo viel deſto mehr iſt jezt zu befrembden / daß in angeregter Gegen-Proteſtation fürgewendt wird / es ſey am Landtgericht in Schwaben den Appellationen an das Kayſerl. Cammergericht me deferirt / ſo doch etlich viel Fäll anzuzeigen / da die Landtrichter ſelbſt deferirt / ja auch etlich ſelbſt appellirt. Item daß nie kein Appellation von dem Landtgericht in Schwaben am Kayſerl. Cammergericht mit Recht angenommen und proſequirt worden / ſo doch beweißlich / daß in etlichen Appellations-Sachen / ſo von dem Landtgericht in Schwaben an das Kayſerl. Cammergericht geſchehen / ſo weit procedirt / daß auch Endurtheil darinn ergangen ſeindt.

Alß zum andern in begründung der Jurisdiction des Oeſterreichiſchen Gerichts zu Ynſprugk über das Landtgericht in Schwaben ein vermeinte Oeſterreichiſche Freyheit fürgebracht / dardurch das Hauß Oeſterreich und deſſelben Gericht dermaſſen gefreyt ſeyn ſoll / daß von allen der Fürſten zu Oeſterreich Hoff- Land- und andern Gerichten / die ſie Eigenthumbs- Lehens- oder Pfandtsweiß vom Reich oder ſonſt innhaben / ninderthin und an kein ander Orth dann für ſie / die Fürſten von Oeſterreich und derſelben Cammergericht / und alſo weder an die Röm. Kayſer noch an des Reichs Cammergericht appelliert / ſuppliciert noch reduciert werden ſoll / laut eines Vidimus, darinn ein Articul, ſo aus dem Haubtbrieff berührtes Privilegii gezogen ſeyn ſoll / begriffen; Sagt Syndicus, daß ſolch vermeint Privilegium der Würckung nicht ſey / daß dardurch das Kayſerl. Landtgericht in Schwaben von des Reichs und Kayſerl. Cammergerichts Jurisdiction eximirt und dem Ober-Oeſterreichiſchen Gericht zu Inſprugk underworffen werde. Dann erſtlich iſt offenbaren Rechtens / daß die Privilegia, Reſcripta und andere Kayſerl. Conſtitutiones, dardurch des Heil. Reichs gemeiner Nutz geſchwächet und verlezt würdet / an ihme ſelbſt nichtig und von unwürden ſeyn. Nun iſt aber die offenbahre Wahrheit / wo berührt vermeint Privilegium ſtatt haben / und von den Oeſterreichiſchen Obergerichten nicht an ein Röm. Kayſer / des Reichs- und Kayſerl. Cammergericht appelliert werden ſoll / daß ein groſſer Theil des Reichs höchſte Jurisdiction dieſer Zeit hernider gelegt ſeyn müſt / und mit der Zeit nahendt gar exhauriert / ausgelöſcht und auf ein Fürſtenhauß gebracht werden möcht. Dann wie die Fürſten zu Oeſterreich die Oeſterreichiſche Obergericht aller irer Fürſtenthumb / Grafſchafften / Herrſchafften und Landen bißher von des Reichs höchſten Jurisdiction zu eximiren und auszuzichen underſtanden / und in dem ſich aufgemeldt vermeint Privilegium gegründt / alſo möcht ſich begeben / daß ſie noch viel mehr Fürſtenthumb im Reich an ſich bringen möchten / von deren Ober-Gerichten dieſer Zeit an das Kayſ. Cammergericht appelliert wird / davon aber die Ertz-Hertzogen in angeregtem fall die Appellation an das Kayſ. Cammergericht nicht geſtatten würde / ja wo es möglich / daß das Hauß Oe. alle des Reichs Fürſtenthumb / Grafſchafften und Herrſchafften an ſich brächte / würden ſie im ganzen Reich von iren Obergerichten kein Appellation zulaſſen / und alſo würde des

Heil.

Heil. Reichs Jurisdiction durch vermeldt vermeint Privilegium für den mehrern Theil/ ja zulezt gar exhauriert/ ausgelöscht und auf das einig Hauß De. gewendt/ ja es würde auch daraus folgen/ so dieser Kreyß und desselben Stände also von der Jurisdiction des Reichs und des Kayſ. Cammergerichts ausgezogen/ und mit den Appellationen unter die Oesterreich. Obergericht gezogen/ und das Remedium Appellationis an das Kayſ. Cammergericht nicht haben köndte/ **daß unter einem solchen Schein dieser Löbl. Schwäbl. Krayß zerrissen/ die Stände/ so ohne Mittel dem Reich unterworffen/ unter die Jurisdiction des Hauß De. gebracht und also Landsassen werden müssen.** Das ist aber die höchste Verletzung/ die dem Reich und diesem Kreyß und desselben Ständen als Gliedern des Reichs zustehen möcht/ welche allein durch gemeldt vermeynt Oesterreichisch Freyheit verursacht würde; darumb würdet aus diesem rechtmäßigen grundt geschlossen/ daß solch vermeynte Freyheit/ so viel des Reichs und des Kayſ. Cammergerichts Jurisdiction anbelangt/ an ir selbst nichtig/ krafftloß und von unwürden ist/ und aus diesem unwidertreiblichen grundt haben Churfürsten/ Fürsten und Ständ des H. Reichs bißher solche Freyheit dem Reich zuwider nie angenommen/ noch für ein rechtmäßige Freyheit gehalten und erkennen wöllen/ sondern auf etlichen vergangenen Reichstägen durch sondere Decret beschlossen/ daß unangesehen solcher Freyheiten des H. Reichs und Kayſ. Cammergerichts Jurisdiction in allen fürfallenden sachen gehandhabet werden soll/ auch jederzeit die Commissarii und Visitatores des Kayſ. Cammergerichts den Kayſ. Cammerrichtern und Beysitzern den Befehl geben/ daß sie unverhindert vielgemelter Freyheiten die Appellationes von den Oesterreich. Gerichten an das Kayſ. Cammergericht annemmen/ und darinn wie in andern Sachen/ wie Recht ist/ procediren und also das H. Reich bey seiner Jurisdiction handhaben sollen/ wie dann solche Decreta und Befelch bey der Meintzischen des Reichs Cantzley zu finden/ und ein solch Decret in jüngster Visitation des verschienen 57ten Jahrs durch die Commissarios, Reformatores & Visitatores auf gemeiner Ständ des Schwäbischen Kreyß eben dieser Sachen des Landtgerichts in Schwaben halb fürgebrachte Supplication und Gravamina beschlossen/ welches von Wortt zu Wortt also lautet:

„ Es soll dis Schreiben sampt seinen Beylagen Cammerrichtern und
„ Beysitzern zugestellt werden/ solches alles zu ersehen/ mit der Erin-
„ nerung/ daß sie hieüber in rechthängigen und künftigen Sachen er-
„ gehen lassen und erkennen wöllen/ was sie vermög der Cammerge-
„ richts-Ordnung/ des H. Reichs-Constitutionen, Satzungen und Ab-
„ schieden/ auch den gemeinen Rechten zu thuen schuldig und erken-
„ nen solten/ und sich daran (da ihnen etwas obgemelter Cammerge-
„ richts-Ordnung/ des H. Reichs-Constitutionen, Satzungen und Ab-
„ schieden auch den gemeinen Rechten zuentgegen zugeschriben/ einge-
„ bunden oder mandiert würdet) nichts hindern oder irren lassen ꝛc.

Was ferner in diesem Schreiben an das Cammergericht nit gehörig/ mögen die Schwäbischen Creyß-Ständ auf künfftigem Reichstag fürbringen. Und irret nit/ daß solchem vermeinten Privilegio, so viel des Reichs und des Kayſ. Cammergerichts Jurisdiction betrifft/ clausula irritans & annulativa angehängt/ dann durch solche Clausulas die Privilegia, so wider den gemeinen Nutz des H. Reichs ausgebracht/ keins wegs bekräfftigt/ noch die Handlung/ so wider solche vermeinte Privilegia fürgenommen/ annulliert noch vernichtet werden/ dann da die haubt disposition eines Privilegii, Rescripts

oder anderer Kayſ. Diſpoſitionen aus der urſachen/ daß ſie wider den gemeinen Nutz des Reichs ausgangen/ nichtig ſeyn/ da köndten auch gemeldte und andere Clauſuln/ ob ſie auch aus rechtem Wiſſen und Kayſ. Macht Vollkommenheit angehengt/ ſolche Privilegia, Reſcripta, Pacta und Diſpoſitiones nit confirmiren; dann wiewol ein Röm. Keyſer den gewalt hat/ wider die gemeine Recht zu diſponiren und ſondere Privilegia zu geben/ ſo wird doch ſolcher gewalt abſoluta poteſtas alſo gemäßigt/ daß dardurch der gemeine Nutz des Reichs geſchmälert/ verlezt/ zum gröſten Theil oder ganz abgetriben werde/ dann poteſtas ſuprema in utroque ſtatu ad ædificandum & augendum admota eſt, non ad deſtruendum. Daß aber von angeregtem Privilegio nicht diſputirt/ noch einige Erkandtnuß darüber geſchehen ſoll/ vermög einer andern Clauſul, ſo in gemeldtem Vidimus dem Privilegio angehengt iſt/ das iſt wider alle Recht/ die den Partheyen zulaſſen/ ire gebürliche Exceptiones auch wider die Kayſerl. Freyheiten fürzuwenden/ und den Richtern/ ſo dieſelben incidenter fürbracht werden/ darüber zu erkennen; derhalben dann auch angeregt Privilegium etiam ex hoc capite impugniert und verworffen werden mag/ und ſonderlich auch darumb/ daß ſolche Clauſulæ als gemeinen Rechten zuwider/ als andere ungewohnliche Clauſulæ in allen Rechten verworffen und als unwürcklich gehalten werden.

Zum andern geſezt doch ungeſtanden/ daß gemelt Oeſterreich. Privilegium an ihme ſelbs beſtändig/ ſo möchte es doch auf das Kayſ. Lantgericht in Schwaben und alſo auf dieſen gegenwärtigen Fall nit gezogen werden/ dann es iſt hieoben genugſam ausgeführt/ wiewol das Hauß Oe. die Lantvogtey in Schwaben durch ein Kauf oder Verpfandung an ſich bracht/ daß doch in Krafft ſolchen Kaufs oder Verpfandung das Kayſerl. Lantgericht in Schwaben mit der Jurisdiction dem Hauß Oe. nit unterwürffig gemacht/ ſondern unter der Jurisdiction des Reichs und des Kayſ. Cammergerichts unverendert blieben/ alſo daß ein Regierender Ertz-Hertzog zu Oe. unangeſehen daß er ein Herr der Lantvogtey iſt/ ſo lang biß dieſelbig widerum an das Reich gelößt wird/ doch kein Ober-Richter des Kayſ. Lantgerichts iſt. Nun wird aber vielgemeldte Oeſterreich. Freyheit allein auf die Oeſterreich. Gerichte geſtellt/ alſo daß von denſelben an das Kayſ. Camergericht nit appelliert werden ſoll/ und dieweil dann das Kayſ. Lantgericht in Schwaben nit ein Oeſterreichiſch ſondern ein Kayſ. Lantgericht/ und nit dem Oe. Obergericht zu Ynſpruck ſondern dem Heil. Reich und dem Kayſ. Cammergericht unterworffen/ ſo kan auch vielgemelte Freyheit auf das Kayſ. Lantgericht nit gezogen werden.

Und aus dem allem erſcheint nunmehr lauter/ daß unverhindert obangezogener zweyer in der Gegen-Proteſtation angezogener Urſachen von dem Lantgericht in Schwaben nit gen Ynſpruck ſondern an das Kayſerl. Cammergericht appelliert werden ſoll.

Und irret dagegen nit/ daß der Lantrichter des Kayſerl. Cammergerichts Proceſs, ſo auf die Appellationen, ſo vom Lantgericht in Schwaben an das Kayſ. Cammergericht geſchehen/ erkennt/ für nichtig gehalten/ denſelben nit pariert/ Acta nit ediert/ und darwider de nullitate proteſtirt haben ſoll; dann ſolch des Landtrichters für nichtig halten und proteſtiren thut nichts zu der Sache/ gibt und nimpt nichts/ daß er ſich aber de facto wider ſolche des Kayſ. Cammergerichts Proceſs ſezt/ das iſt eine verächtliche Ungehorſame/ die wird ohne Zweiffel mit der Zeit ihren rechtlichen weg auch wol finden/ dazwiſchen muß man ein weil zuſehen und Gedult haben. Und

gleicher geſtalt irret auch nit/ daß der Lantrichter die Appellationes, ſo von dem Kayſ. Lantgericht in Schwaben geſchehen/ darfür helt/ als were nicht appelliert/ und daß er auch unangeſehen ſolcher Appellationen und der darüber ausgangenen des Kayſ. Cammergerichts Proceſſen auf anruffen der Gegen-Partheyen Executoriales und andere Proceſs erkennet/ dann ſolches alles wider die offenbahre Recht/ und des Heil. Reichs Jurisdiction zuwider de facto und mit gewalt durch In fürgenommen wird/ dagegen aber und zu abtreibung ſolcher thätlicher ungebührlicher Handlungen mit der zeit auch gebührliche rechtmeßige Mittel fürgenommen werden ſollen. Weiter mag auch wider das alles nicht fechten/ noch ſolche thätliche eigenwillige freventliche Handlungen dardurch vertheidingt oder beſchänt werden/ als in berürter vermeinten Gegen-Proteſtation das gemein Recht des H. Reichs und gemeiner des Reichs Gebrauch angezogen werden/ auf meinung/ daß in denſelben verſehen/ daß von den Nidern Gerichten an die nechſten Ober-Gericht appelliert werden ſoll.

Und dieweil das Lantgericht in Schwaben eines Regierenden Fürſten zu Oeſterreich Nidergericht/ und dem Oe. Obergericht zu Ynſpruck unterworffen/ daß auch vermög ſolcher gemeiner Recht/ des Reichs-Ordnung und gemeines Gebrauchs die Appellationes von dem Landtgericht an das Obergericht zu Ynſpruck gehen ſollen/ dann daß vermög gemeiner Rechten/ des Reichs-Ordnung und gemeinen Gebrauchs von den Nidern Gerichten den nechſten an die Obergericht appelliert werden ſoll/ des ſeind Syndici gnädigſte/ gnädigen auch günſtige Herrn Principaln mit dem Gegenproteſtirenden Theil einig. Daß aber das Kayſ. Lantgericht in Schwaben eines Regierenden Ertz-Hertzogs zu Oe. Nidergericht und dem Obergericht zu Ynſpruck unterworffen/ das würdet nit geſtanden/ und iſt hieoben mit unwiderſprechlichem Rechts grund und urſachen abgeleint/ und darumb hat dem Lantrichter nit gebürt/ gebürt ihm auch noch nit/ aus ſolchem nichtigen grundt die Appellationes von dem Kayſerl. Lantgericht in Schwaben an das Kayſ. Cammergericht zu verhindern/ ſich des Kayſerl. Cammergerichts Proceſſen verächtlich zu widerſetzen/ die Acta nit zu ediren/ des Lantgerichts Urtheil über beſchehene Appellationes zu exequiren/ die appellirende Partheyen in die Acht zu erklären/ und zu Vollnzichung ſolcher vermeynten Acht an die Ständ des Schwäbiſchen Creyß Executorial und andere Proceſs zu erkennen/ und anders dergleichen zu verhinderung des Reichs und des Kayſ. Cammergerichts Jurisdiction fürzunemmen.

Und dieweil dann die ſachen allenthalben wie oben erzehlt geſchaffen/ und die Ständt des Löbl. Schwäbiſchen Creyß/ als ein fürnem Glied des H. Röm. Reichs/ nit allein ſich/ ihre Unterthanen und den ganzen Creyß vor angeregten des Lantgerichts Neuerungen und Beſchwerden zu ſchützen/ auch das Reich bey ſeiner höchſten Jurisdiction, ſo viel an Inen iſt/ handhaben zu helffen ſchuldig/ ſo will Syndicus im Namen ſeiner gnädigſten/ gnädigen und günſtigen Herrn Principaln abermahln proteſtirt haben/ proteſtirt auch hiemit in der beſten beſtändigſten Form und Maß/ wie ſolches von Rechts und Gewohnheit wegen am kräftigſten und formlichſten geſchehen ſoll/ kan und mag/ daß er von wegen hoch- und wohlgedachter ſeiner gnädigſten/ gnädigen und günſtigen Herrn Principaln nochmaln auf ſeiner vorigen Proteſtation bleiben/ und ſich die vermeinten ungegründten und in angeregter Proteſtation angezogen und eingefürten Urſachen von ſeiner Proteſtation nit abwenden laſſen/ vnd vermeynte Gegen-Proteſtation durch erzehlten rechtmäßigen unwiderſprechlichen grundt widerfochten/ abgeleint/ und alle derſelben Puncten und Artickuln/ ſo viel die wider des Reichs und des

Kayſ.

Kayſ. Cammergerichts Jurisdiction unterſtanden werden mögen/ widerſprochen/ auch wider oberzehlte Newerung und Beſchwerden/ und was künftiglich zu verhinderung und abbruch des Reichs und Kayſ. Cammergerichts Jurisdiction fürgenommen werden möcht/ alle Hülf und Mittel der Recht und des Reichs Ordnung und deſſelben ſondere Decreten, die Handhabung des H. Reichs Jurisdiction wieder vielgemeldt vermeynte Privilegien betreffend/ vorbehalten. Es will auch Syndicus in erſter Inſtanz in kein ander Rechtfertigung am Landtgericht in Schwaben dann in Sachen/ die Ehehafften nach altem Herkommen diß Kayſ. Gerichts betreffendt/ bewilligt/ ſondern wo die Ständt oder derſelben Unterthanen/ ſo auſſerhalb des Lantgerichts Gezirck geſeſſen/ auſſerhalb ſolcher Ehehafften in andern Sachen für das Lantgericht gezogen werden wolten/ ſolche Rechtfertigung alle widerſprochen haben. Ob auch dieſer und angeregter Proteſtation zuwider durch einigen Stand dieſes Creyß oder derſelben Unterthanen von den Urtheiln des Lantgerichts in Schwaben gen Ynſpruck appelliert/ oder ſolcher Appellation halber mit dem Lantgericht in Schwaben oder der Regierung der OOe. Lande Verträge gemacht/ dardurch dieſelben Stände von dem Lantgericht in Schwaben mit den Appellationen gen Ynſpruck gezogen/ und dem Reich und Kayſ. Cammergericht ſein Jurisdiction über das Lantgericht in Schwaben entzogen werden möcht/ das alles will Syndicus in Namen ſeiner gnädigſten und gnädigen auch günſtigen Herrn Principaln der Stände des Löbl. Schwäbiſchen Creyß/ als eins gemeinen Corpus, dem alle ſondere Creyß-Stände als Glieder eingeleibt ſeind/ in beſter beſtändigſter Form jezt alsdann und dann als jezt widerſprechen/ und in ſolche Appellationes, Verträg/ Unterhandlung der ſondern Ständ und derſelben Unterthanen/ mit nichten bewilliget haben/ davon Syndicus auf Form und Maß wie hieoben proteſtirt haben will. Und iſt dem allem auch an Euch Herr Notari und die gegenwertigen Gezeugen Syndici Bitt/ ſolcher Proteſtation und Contradiction eingedenck zu ſeyn/ und daß ir Herr Notar über ſolche ſeine Proteſtation Verhaltung und Widerſprechen ein oder mehr Inſtrumenta aufrichten/ und dieſelben ihme und ſeinen gnädigſten und gnädigen Herrn Principaln auf ihr Erfordern mittheilen wolt/ ſich derſelben ihrer Notturfft nach haben zu gebrauchen.

A:* * * *

dern von Jhro Majestät ausgezogen Ständ / in gemelten Schwäbischen Kreyß gehörig / auch der Stadt Costentz halber / vor dieser zeit auf etlich gehaltenen Kreyßtägen einhelliglichen verglichen / auch darauf Jhro Maj. unterthänigst geschriben / und von Jhro Majestät wider zur Antwortt gegeben worden / das alles haben Ew. Lieb und Jr / auch Ew. Chur- und Fürstliche Gnaden und Gunsten ausser den hin und wider ergangenen Schrifften hierbey Litteris A. B. C. D. E. F. G. H. abzunehmen und zu sehen.

Wiewol wir nun als gemelts Kreyß gemeine Ständt hievor entschlossen gewesen / gemelter dreyen Puncten halber die sachen / im fall von Jhrer Majestät ein abschlegige oder sonst bedenckliche Antwort erfolgen solt / auf jüngst zu Regenspurg gehaltenem Reichstag an Ew. Lieb und Euch auch Ew. Chur- und Fürstl. G. Gnaden und Gunsten und also gemeine Reichs-Stände / durch unsere darzu verordnete gelangen zu lassen / in betrachtung daß durch angeregts Landtgerichts Proceſs und Neuerung des H. R. Reichs Jurisdiction und ordentlicher Gerichtszwang nicht allein zum höchsten geschmälert / sondern daraus auch fürnemlich den Ständen inergemeldts Schwäbischen Kreyß allerhand unträgliche Consequentien erfolgen / auch albereit vor augen und im werck weren / darzu durch Auszichung der Ständ gemeldts Schwäbischen Kreyß nicht allein zum beschwerlichsten zertrent und zerrissen / sondern auch im fall der notturfft der angebürenden Hülffen mit der zeit nicht erstatten können würdet / und daß also die ganze sach mehr für ein gemein und aller Reichs- dann allein mehrgemeldten Schwäbischen Kreyß-Ständen werck zu halten wäre ; So seyen doch wir deren ursachen daran verhindert und aufgehalten / daß höchstermelter Kayserl. Majestät lezte Resolution von Regenspurg aus uns allererst zu ausgang des Reichstags und allein ein oder zween tag vor Publication des Abschidts behendigt und zugestellt worden / derwegen wir nicht unterlassen sollen / diese Beschwernussen in gemein auf jetzigem Reichstag Ew. Lieb und Euch / auch Ew. Chur- und Fürstl. Gnaden und Gunsten nachlengs und aller notturfft fürzubringen und an dieselbigen gelangen zu lassen / der freundlichen und gnädigen / auch unterthänigsten / unterthänigen / dienstlichen und freundlichen Zuversicht / sie werden vernünfftiglich bedencken / was ein solches für ein nachfolg bringen / und wie dem allem zu begegnen / damit wir und dieser ganze Kreyß unzertrent bey dem Heil. Reich / bey seiner Libertät / Anschlägen und Contribution erhalten und gelassen werde / auch bleiben mög / wie wir dann Ew. Lieb und Euch / auch Ew. Chur- und Fürstl. Gnaden / Gnaden und Gunsten hiemit freundlich gnädiglich / unterthäniglich und dinstlich bitten / sie wöllen solchem hochwichtigem und hochnothwendigem Werck ferner mit allem fleiß nachdencken / und unß als gehorsamen Gliedern des Reichs hierinn iren getrewen rath / hilff / beystandt und förderung mittheilen / und deshalb die Kayserl. Maj. umb gebührliches einsehen anlangen / damit wir langwihriger Rechtfertigung und allerley Weiterung / so hieraus erfolgen mag / überhoben / bey unsern alten Löbl. Freyheiten gelassen / und bey dem H. R. Reich als gehorsame Stände unzertrennt erhalten mögen werden. Da auch Ew. Lieb und Jr / auch Ew. Chur- und Fürstl. Gnaden / Gnaden und Gunsten ferners Berichts hierinnen bedörffen würden / werden sie solchen jederzeit bey unsern deshalb auf dem Reichstag Verordneten zu erfordern wissen ꝛc. Und begeren das um Ew. Lieb und Euch freundlich und gnädiglich / auch um Ew. Chur- und Fürstl. Gnaden / Gnaden und Gunsten ganz unterthäniglich / dinstlich und freundlich zu verdienen.

N. Geistlich- und Weltliche Fürsten / Prælaten / Graffen / Herren und Stätt gemeinlichen des Schwäbischen Reichs-Kreyß.

Num. 245.

Gold. p. 1043.

Ableinungs-Schrifft der Röm. Kayserl. Majestät als Ertz-Hertzogen zu Oesterreich / auf die Gravamina des Schwäbischen Creyß dd. 20. Julii Anno 1559.

DJe Röm. Kayserl. Majestät unser allergnedigister Herr hat der Schwäbischen Kreiß Ständ Schreiben / so dieselbe an die gemeine Stend des H. Reichs gethan / neben etlichen übergebnen Schrifften vernommen / und nachdem sich die gemeldten Schwäbischen Creyß-Stend / wie hievor offtermaln geschehen / abermahls beschweren / daß durch Ihr Majestät etliche viel Stende Glieder und Güeter / so mit iren Anlagen in den Creyß gehörig / ausgezogen und eximirt / und sonderlich zu Executionen des Landfridens von wegen derselben nichts welle contribuiert werden / daß auch durch Ihr Kayserl. Majestät die Stadt Costentz als ein Glied des Creyß entzogen / und deshalben der Creyß wider das alt Herkommen und Freyheit am Stand und Stimm geschmelert werde. Und daß der mehrer Theil der gemeinen Stende und dero Unterthanen durch das Landtgericht in Schwaben merglich beschwerdt / in meinung / als solten durch solches Landtgericht viel neue ohngewehnliche Proceſs angestelt / die Inhibitiones und Compulsoriales von dem Kayserl. Cammergericht zu Speyer nicht angenommen / und in gemein den Appellationen an gemeldts Cammergericht nit deferirt / noch dieselben zugelassen werden.

Und aber Ihr Majestät gemelte Stende deshalben mehrmaln gnedigst geantwurt / auch sich aller gebür gnedigst erbotten / mit stattlichem genugsamen ausfüeren / was Ihr Kayserl. Majestät von gemeinen Rechten / sondern Freyheiten / habenden Rechten und Gerechtigkeiten / alten Gewohnheiten und alt Herkommen der ganzen Sachen befuegt / sie aber die Stende hergegen nichts erheblichs fürgebracht / hette sich Ihr Kayserl. Majestät gänzlich und gnädigst versehen / es sollen gemelte Creyß-Stend solches gnädigstes beantwortten und erbiethen zu unterthänigem danck und benüegen angenommen / und sich von iren vermeinten unbefugten Vorhaben selbst / wie sich wol gebürt hette / abgewiesen haben / in bedencken / daß Ihrer Kayserl. Majestät gemüth und willen bißher nicht dahin gestanden und noch nicht stehe / dem H. R. Reich und also auch den Schwäbischen Creyß-Stenden ichts unbillicher weiß oder unrechtmeßig zu entzichen / oder sich was zu underzichen / das Ihrer Kayserl. Majestät von Gott / rechten und aller billichkeit nicht zustendig / wie sich dann Ihr Kayserl. Majestät gleichfalls zu den Stenden des Schwäbischen Creyß gnedigst versehen hätten. Dieweil sie aber nicht allein auf ihrem vermeinten Vorhaben verharren / sonder auch allen gemeinen Stenden des ganzen H. Reichs / als ob Ihr Kayserl. Majestät was unbillichs vorhett / einbilden und wider Ihr Kayserl. Majestät erwecken wollen / mit heßigem angeben / wie durch das auszichen der Stend gemelter Schwebischer Creiß zerrissen / durch des Landtgerichts proceſs und abschlagen der Appellation an das Cammergericht zu Speyer des H. Reichs Jurisdiction geschmelert / aus welchem allerley untregliche Conſequenz und nachvolge im werck vor augen und noch zu gewarten / daß auch die sachen mehr ein gemein und aller Reichs- dann allein mehrgemeldts Schwäbischen Creiß Stende werck seye / will hergegen Ihr Kayserl. Maj. hoche notturfft erfordern / solch ihr onerfindlich Fürgeben und onnotwendigs

beschwe-

Beſchweren nicht allein zu widerlegen/ ſondern auch allen gemeinen Ständen des H. Reichs lautter anzuzeigen/ daß ſie/ die Schwäbiſchen Ständ/ ſolches Anlauffens der gemeinen Ständ nicht allein kein urſach/ ſondern daß es ihnen billich mit ernſt zu verweiſen ꝛc. ꝛc.

So viel dann belangt den dritten beſchwerdt Artickul der Schwäbiſchen Creiß-Ständ/ und ſie ſich in demſelben erſtlich des Landtgerichts unordentlicher Proceſſen und daß an daſſelb ungewöhnliche handlungen ſollen gezogen werden/ beklagen/ hat Ihr Königl. Maj. noch wol leyden mögen/ wie dann bißhero nie geſchehen/ und ſie doch oftermals darzu ermahnt/ daß ſich die Creiß-Ständ bis Orts in ſpecie eigentlich und ausfürliches und nit alſo ein ohnentliches Anzeigen und Fürbringen gethan/ darauf ſich auch Ihr Königl. Maj. deſto endtlicher hetten mögen reſolviren/ wie aber dem/ ſo ſeyen Ihr Königl. Maj. nochmals des gnedigſten erbiethens/ obwol bißher aus allerley fürgefallenen hochen hinderungen und veränderungen gemeldts Landtgericht nit viſitiert/ dergleichen fürſehung zu thun und Ordnung anzurichten/ daß ſich niemandts hinfüro ab demſelben Lantgericht/ deſſelben Ladungen/ Proceſſen oder anderm beſchweren oder zu klagen befugte urſach haben ſolle. Dann Ihr Königl. Maj. Will und Meinung nie geweßt/ auch noch nicht iſt/ durch gemeldtes Landtgericht oder in ander weg jemandt wider Recht/ alte Gewohnheit und Billichkeit zu beſchweren/ oder mit ungewohnlichen Proceſſen zu beleſtigen/ ſonder vielmehr nach altem Gebrauch und des Landtgerichts Freyheiten jedem ordenlichs und fürderlichen Rechtens zu verhelffen.

Daß aber die Creißſtend nochmahls auf dem beruhen/ als ſolte one Mittel von gemeldtem Lantgericht an das Kayſ. Cammergericht und nicht für Ihr Königl. Maj. oder derſelben darzu verordneten Regierungen geappelliert werden/ ſagt Ihr Königl. Maj. nochmals hergegen mit beſtändigem grundt/ daß Ihrer Königl. Maj. Voreltern/ die Ertz-Hertzogen von Oeſterreich/ die Landtvogtey Schwaben mit allen Ehren/ Rechten/ Herrlichkeiten/ Nutzen/ Gefällen/ Wändeln/ Gerichten/ Zwingen/ Bennen/ Leuten/ Gütern/ Vogteyen ꝛc. und mit allen andern Zugehörungen und Gerechtigkeiten/ unter welche dann auch das Landtgericht Schwaben gehörig/ zu zweyen unterſchidlichen zeiten/ in Kauffsweiß und Widerkauf von dem H. R. Reich und mit bewilligung der Churfürſten an ſich gebracht/ als nemlich und zum erſten von dem König Wenzelao/ und dann weyland Hertzog Leupolden von Oeſterreich Anno 1379. gemeldte Landtvogtey übergeben. Und ob ſich wol hernach ſolcher Landtvogtey halben allerley Veränderung zugetragen/ ſo hat doch weyland Hertzog Albrecht zu Oeſterreich zu zeiten weyland Keyſer Friderichs Anno 1447. gemelte Landtvogtey widerum erkaufft/ und auch ſolches in contradictorio judicio erhalten/ und im 1452. Jar die wircklich Einantworttung beſchehen/ alſo daß die Hertzogen von Oeſterreich das recht Eigenthumb der Landtvogtey und des Landtgerichts in Schwaben an ſich gebracht und überkommen haben/ und derhalben in krafft ſolches Kauffs und beſchehener Einantworttung die Landtvogtey und das Landtgericht mit allen derſelben Ehren/ Würden/ Recht und Gerechtigkeiten allein Ihr Königl. Maj. als Regierenden Hertzogen zu Oeſterreich und jetzigen Inhaber der Landtvogtey und des Landtgerichts pleno jure zugehörig/ und Ihr Königl. Maj. derſelben verus & directus Dominus iſt/ aus welchem dann ſchließlich erfolgt/ daß die Appellation von ſolchem der Hertzogen von Oeſterreich zugehörigen Landtgericht nach gemeinen Rechten für Ihr Königl. Maj. als jetzt Regierenden Ertz-Hertzogen und derſelben Regierung zu Inſpruck gehörig/ und dann daß volgendts

gendts krafft der Oesterreich. Privilegien und Freyheiten weiter nicht mög geweygert und geappelliert werden/ und also daß die erste Appellation, durch die gemeine Recht den Beschwerten gegeben/ und in Krafft der Oesterreich. Privilegien weitere Weygerung genommen. Wie dann dergleichen Privilegien nit neu/ sonder deren Ihr Königl. Maj. und das Hauß Oesterreich nebst vielen andern Chur- und Fürsten im Inhaben und Gebrauch/ dessen sich auch die Unterthanen nicht hoch zu beschweren/ dieweil ihnen zum wenigsten die Revisio Actorum und Leuterungs-Proceß, in Sachen da es vonnöthen/ vergündt würdet.

Und würd also verantwort/ daß die Schwäbischen Creiß-Ständ angezogen/ als solte von den verpfendten Gerichten an denen/ so die verpfendt und nicht die/ welchen sie verpfendt/ geappelliert werden/ dann Ihro Königl. Maj. die Landtvogtey und desselben anhengige Herrlichkeit des Landtgerichts nicht pfandtsweiß sonder auf ein Widerkauf inhab/ bißher der also gebraucht/ genuzt und genossen/ wie dergleichen Contract, als Ihr Königl. Maj. Vorfarn mit den Röm. Keysern und auch dem H. Reich getroffen/ für Verkauf auf Widerkauf gehalten/ also geacht/ und darauf tanquam de contractu emptionis & venditionis auch an dem Kayſ. Cammergericht geurtheilt worden. Darumben Ihr Königl. Maj. biß auf den fall der Lösung deren Orten niemandts keins dominii ſingularis geständig/ und haben Jme die Röm. Keyser und das H. Reich in solchem allem nichts anders dann die Widerlosung vorbehalten/ dermassen daß nicht mög widersprochen werden/ daß die Kayserl. Maj. solcher Vogtey und Landtgerichts nicht ein rechter Oberer und Herr sey/ dann wie durch erbliche Anfell/ durch Belithungen und inveſtieren/ und viel andere zu erzehlen ohnnotwendigen Titul/ die Fürstenthumb/ Land/ Leut/ Grafschafften und Herrschafften an ein und den andern à longe antiquiſſima mutatione Reipublicæ Romanæ, an die Chur- und Fürsten/ zu welchen allen als die Oberherrn die Appellationes gehn künden/ also ist auch diese Landtvogtey und die anhengig Herrlichkeit des Landtgerichts an Ihr Königl. Maj. Vor-Eltern durch einen eben so rechtmeßigen & habilem titulum erwachsen und kommen.

Daß sich aber die näher Inhaber der Landtvogtey als des jetzt lebenden Herrn Wilhelmen Truchsässen Anhern seligen der Oberhand und Herrschafft nie soll gebraucht/ und daß erst von demselben an die Ertz-Hertzogen zu Oesterreich die Landtvogtey soll kommen seyn/ hat die Sach viel ein ander gestalt/ dann sich in der wahrheit befinden würdet/ daß von dem 1452. Jahr an die Landtvogtey jure directo nie niemand zugestanden/ dann dem Hauß von Oesterreich/ dann obwol von solcher zeit die Truchsässen erstlichs/ folgendts die Graffen von Sonnenberg/ die von Landow/ Herr Niclaus Ziegler/ Hanß von Fridingen/ und folgendts widerum Anno 1529. die Truchsässen solche Lantvogtey/ biß sie Anno 41. widerum gelößt/ ingehabt/ ist es doch jederzeit also beschehen/ daß sie nit von dem H. R. Reich sonder von den Ertz-Hertzogen zu Oesterreich solche Gerechtigkeit des Inhabens bekommen/ doch jederzeit mit dem lautern Austrag/ daß sie nicht für sich sondern nomine und von wegen des Hauß Oesterreich die Landtvogtey besitzen/ und also das Hauß Oesterreich veri directi Domini, aber sie allein ein nachgehende Gerechtigkeit haben sollen. Et sic non tam ſuo quàm Archi-Ducum Auſtriæ nomine poſſederunt; wie das mit Reverſen und viel andern glaubwürdigen Urkunden beyzubringen/ also daß sie sich billich solcher Oberhandt/ daß für sie zu appelliren/ nicht angenommen/ wie sie auch dem Hauß Oesterreich durch dis/ so jemand hette in dem unordenlichen appellieren an das Kayſ. Cammergericht zugesehen/ nit mögen præjudicieren.

So

So iſt auch nichts newes/ daß die Unterthanen durch Ubergeben eines ganzen Landts/ Fürſtenthumbs/ Grav- oder Herrſchafft & ſic ſub univerſitate einer newen Jurisdiction übergeben werden/ wie dann in dem Heil. Reich unzahlbarliche Caſus und Exempla, da die Landtgericht/ ſo zuvor dem Reich ohne Mittel zugehörig geweßt/ den Chur- und Fürſten auch andern Herrn zugethan ſeyen/ ſonderlich auch daß von den Kayſ. Cammergerichten an die Ort/ davon zuvor nicht geappelliert/ mög und müß appellieren.

Daß aber das Landtgericht ſoll von der Landtvogtey abgetheilt und darzu nicht gehörig ſeyn/ das würdet weder wenig noch viel beſtanden/ dann Ihr Königl. Maj. gern einigen erheblichen ſchein oder Fall/ daß je das Landtgericht einem andern dann der die Landtvogtey iure directo ohne Mittel von dem Reich bekommen/ zugeſtanden/ hören möchte/ wie dann noch dieſes Tags der Landtrichter und all andere Officiales allein von Ihr Königl. Maj. als einem Ertz-Hertzogen von Oeſterreich beſtellt/ Ihr Königl. Maj. allein die Pflicht geſchicht/ und in Ihr Königl. Maj. Namen alles gehandlet wird; daß es aber ein Landtgericht genennt/ in Reichs-Stätten beſeſſen/ und von den Raths-Perſohnen ſolcher Reichs-Stätt beſezt/ daß es ſich auch weiter dann die Landtvogtey ſelbſt mit andern iren Gütern und Gerechtigkeiten erſtreckt/ daß auch viel unter des Landtgerichts Gezürck geſeſſen/ welche ſonſt dem Reich one Mittel unterworffen/ würdet daraus nichts zu ſchlüſſen ſeyn/ dann ſolches alles durch Ihr Königl. Mai. nicht anders wohin/ dann zu des Landtgerichts Freyheiten und Gerechtigkeiten/ welches zu der Landtvogtey gehörig/ gerechnet wurde/ wie dann ſolches Landtgericht in Schwaben je und allwegen und weit über Menſchen Gedencken/ für und als ein rechte Zugehörd und Pertinenz der Landtvogtey in Schwaben von meniglich ja auch von den Kreiß-Ständen ſelbſt/ und auch darfür gehalten/ daß ſolches der Landtvogtey anhang und nachvolg.

Es haben der Prälat zu Kempten/ Grave Friderich zu Fürſtenberg/ die Graven von Montforth auch Kayſ. Landtgericht/ die auch alſo genant/ und ſeind dannoch ihren Herrn und Grafſchafften zugehörig/ alſo daß auch für ſie geappelliert würde/ als für ire nechſte Herrn/ dann dieſe und dergleichen Landtgericht nicht anderſt dann das ordentlich Gericht/ ſo dem Territorio anhengig/ und deshalb denen/ ſo ſonſt das Territorium zuſteht/ von den Röm. Keyſern und Königen für andere Gericht/ und ſonderlich mit dem gewalt zu achten/ privilegirt und begabt ſeyen. Zu dem daß die Landtgericht nicht allein in den Reichs-Stätten ſondern auch in denen zu der Landtvogtey gehörigen Orten/ als zu Altdorf/ gehalten würdet/ und möchte villeicht die Freyheit des Landtgerichts älter dann die Reichs-Stätt herkommen ſeyn. So iſt auch ohne noth/ das durch die Hiſtorien Landtkündig auszuführn/ welcher geſtalt die Güter zu der Landtvogtey gehörig/ zu zeiten des Concilii zu Coſtnitz zerriſſen worden/ daß jezt des Landtgerichts Gezürck weiter dann der Landtvogtey ander Güter/ dann dardurch nicht zu inferiren/ als daß es nicht zuſamen gehörig/ wie dann Ihr Königl. Maj. noch zwey Landtgericht haben/ als zu Stockach und zu Siffingen/ von welchen die Appellationen allwegen für ein regierenden Ertz-Hertzogen zu Oeſterreich gangen/ und ſeyn dieſelben Landtgericht dem Hauß Oeſterreich ohne Mittel unterworffen/ ohnangeſehen daß in ihren und ſonderlich des Landtgerichts zu Stockach Bezürck etwan viel von Adel/ die auch einem Röm. Keyſer und König immediatè zugehörig/ geſeſſen. Und iſt Ihr Königl. Maj. nicht bedacht/ dieſer zeit und auſſer rechtlichen Austrags/ Ihre des Hauß Oeſterreichs Privilegia, welche auch nicht von Keyſern/ ſo von dem Hauß Oeſterreich geborn/ gegeben/ ob die dem Heil. Reich alſo

præjudicial und ungewohnlich/ daß ſie unkräfftig oder auch den Kayſ. Gewalt zu diſputiren/ und will Ihr Königl. Maj. allen gemeinen Ständen zu bedencken heimſtellen/ welchem unter denſelben gelegen ſeyn würde/ und ſeiner Vor-Eltern von uhralten zeiten hergebrachte Freyheiten/ Recht und Gerechtigkeiten in einen zweifel zu zichen und davon diſputiren zu laſſen/ wird auch widerſprochen/ daß des Hauß Oeſterreich privilegia de non appellando durch einig folgendes Decret der Reichsſtendt weren krafftloß gemachet worden/ wie auch Ihr Königl. Maj. von niemand andern kein Eintrag oder Verhinderung/ ja auch das wenigſt Widerſprechen nit erfolgt. So wird auch den Creyß-Verwandten einiges Inhaben des Appellierens an das Kayſ. Cammergericht gen Speyer nicht beſtanden/ dann von unfündtlichen zeiten Ihr Königl. Maj. und derſelben Vorfahrn allwegen/ wo von einem dahin geappelliert/ beſtritten/ in welchem beſtreiten competentia vel incompetentia Judicis und ſonſt gar nicht die Juſſiones, davon die Schwäbiſchen Creyß-Ständt meldung thun/ durch die Viſitatores dem Cammergericht erfolgt/ deſſen Ihr Königl. Maj. nit zuwider/ dann Ihr Königl. Maj. jederzeit wol leyden mögen/ daß von dem Kayſ. Cammergericht in dem puncto devolutionis fürderlich verfahren und folgents darüber pronuntiert werde.

Und obſchon zu Zeiten der Ertz-Hertzogen von Oeſterreich anwiſſend/ die Affter-Inhaber der Lantvogtey/ ſo auch wie aus jetzigem Beſtreiten abzunehmen/ ſelbſt zum theil Partheyen geweßt/ an das Cammergericht appelliert/ und der unwiſſenheit halben von niemand beſtritten worden/ hetten doch ſolche Affter-Inhaber durch ihr zuſehen Ihro Königl. Maj. und derſelben Vor-Eltern/ ſo jederzeit das directum dominium und alle Hocheit vorbehalten/ nicht mögen præjudiciren. Da auch hiergegen Ihr Königl. Maj. in dem offentlichen und befugtem Inhaben/ daß von gemeldtem Lantgericht an die Regierung zu Ynſpruck geappelliert wurde/ will ſich derhalben Ihr Königl. Maj. gnedigſt verſehen/ es werden ſich die Schwäbiſchen Creiß-Ständ von ſolchen irem ohnbefugten vorhaben des Appellierens von dem Schwäbiſchen Lantgericht an das Kayſ. Cammergericht gänzlich abweiſen laſſen/ und Ihr Königl. Maj. in Derſelben Lantgericht und dem ordentlichen Lauf des Lantgerichts/ wie bißher vielfältig beſchehen/ kein verhinderung/ Irrung oder Eingrif zuzufügen/ und das hiewider von ihnen fürgenommen wircklich und mit der that abſtellen. Sonderlich aber das/ ſo ſie ſich auf dem jüngſt gehaltenen Creiß-Tag zu Ulm vermög deſſelben Abſchidts thätlicher weiß unterſtanden/ indem ſie ſich gegen und wider Ihr Königl. Majeſt. und Derſelben habenden Rechten und Gerechtigkeiten miteinander verglichen/ daß ſie bey allen ihren Unterthanen und Angehörigen die ernſtlich fürſehung thun und abſtellen/ auch darüber mit fleiß halten wolten/ wo eines Standts des Schwäbiſchen Creiß Unterthanen gegen eines andern Standts Unterthanen zu verſprechen hette/ daß die einander unter den Gerichten/ da ſie geſeſſen/ rechtlich erſuchen ſolten/ doch darinn das Hofgericht zu Rothweil ausgenommen/ welchem ſie ſeinen freyen Lauf laſſen wolten.

Aus welchem ihrem unbefugten/ unrechtmäßigen/ unverurſachten ja auch hochverbottenen Verbinden und Vergleichen ein jeder leichtlich abzunemmen/ daß der Schwäbiſchen Creiß-Stände Vorhaben und Fürnehmen dahin gericht/ daß ſie nicht allein Ihrer Königl. Maj. die Appellationes von dem Lantgericht in Schwaben/ ſondern noch darzu demſelben Ihrer Königl. Maj. Lantgericht ſeinen von Alter und weit über Menſchen gedencken hergebrachten ohnwiderſprechlichen mitlauffenden Gerichtszwang de facto und

mit

mit Gewalt entzichen/ bey ihren Unterthanen und Zugehörigen abstellen/ und also das Landtgericht tetlich niderlegen wolten; wie sie dann solcher gewaltthetigen handlung befugt/ wie Jhnen solches gebürt/ und sonderlich gegen Jhrer Kayserl. Maj. will Jhr Majestät menniglich zu erachten heimstellen/ und sich daneben genzlich und ernstlich versehen/ es werde solches durch Sie/ Creyß-Ständ/ widerum offentlichen und de facto abgestellt/ dann wo solches nit wolte beschehen/ würde Jhr Kayserl. Maj. deshalben und wider solches gebürliche wege für hand zu nemmen nicht umgehen künden ꝛc. ꝛc. Welches alles Jhr Kayserl. Maj. zu ableinung der Schwäbischen Creiß-Ständ vermeinten Fürgeben und Beschweren den gemeinen Ständen des Heil. Reichs Jhr Kayserl. Maj. hohen notturfft nach nicht wellen noch sollen verhalten.

Num. 246.

Ex Archivo.

Extract Creyß-Abschidts dd. Ulm den 7. Decembr. Anno 1559.

NAchdem auch uff jüngst zu Augspurg gehaltenen Reichs-Tage gemainer des Löbl. Schwäbischen Kraiß-Ständen übergebene Supplication vnd darin notwendiglich angezogene Gravamina und unleydentlich sich täglich häuffende beschwärden von dem Landtgericht in Schwaben desselben Landtrichtern und Amptleuthen ꝛc. samt darauf der Kayſ. Maj. als Ertz-Hertzogen zu Oesterreich gevolgte Antwurt und Resolution, von Churfürsten Fürsten und gemeinen Ständen des H. Reichs in zeitliche berathschlagung gezogen/ und endlich diese Beschwerden **zu rechtlichem Austrag und Erkandtnuß des Kayserl. Cammergerichts gewiesen worden.**

Und wiewohl zu höchstermelter Kayſ. Maj. die Ständ dieses Kraiß sich unterthänigst getröst/ Jhr Kayſ. Maj. würden sich uff ir trungenlich geschehen Ansuchen solcher puncten halber gnedigist erzaigt und bewiesen haben/ vnd die Sachen in solche weitläuffigkeit nit kommen lassen/ auch die Ständ dieses Kraiß mit Jhrer Kayſ. Maj. als dem Haubt und ihrem gnedigisten Kaiser von wegen Jrer Maj. Hochlöbl. Hauß Oesterreich nit gern in angeregten oder andern Jrrungen standen/ und des beschwerlichen uncostens/ so neben den gemainen Reichs-Hülffen diesem Kraiß täglichen uffzulauffen thut/ lieber überhept seyn möchten; Noch dann/ dieweilen sich die Beschwerden/ sonderlich **des Landtgerichts halben/ täglich je lenger je unträglicher wollen hauffen und uſwachsen/** auch obbemelte puncten hievor **durch ainhellig genommenen beschluß aller Kraiß-Stände für ain gemain Kraißsach/ auch dieselbig mit gemainen ainhelligen zuthuen zu treiben beschlossen/** abgeredt und angenommen worden/ auch bißher in selbigen mit zeitlichem Rath und gemainen zuthuen gehandelt. So haben die anwesenden Räth und Pottschafften sich abermals vnd in crafft dieses Abschidts ainhelliglich mit ainander verglichen und verabschidet/ daß sy im namen des Allmechtigen **den fürgeschlagenen Austrag vnd Weg des Rechtens/ an dem sie dann gar kain abscheuhens haben/ fürder-**

fürderlich an die hand nemmen / vnd dernwegen den hievor deputirten Ständen mit vnd in Crafft dieſes Abſchids ſolche ſachen widerum dergeſtalt heimgeſtellt und bevolchen / daß ſy fürderlichen die notturfft dieſer Handlung durch geſchickte gelerte und erfarne Advocaten / welche ſy (uff maaß allhie verglichen) zu beſtöllen vnd zu finden wol werden wiſſen / bedencken / auch darauf am Kayſ. Cammergericht umb Proceſs, und was die notturfft in allweg ervordert / anhalten / und alſo in Gottes Namen der ſachen ain anfang und alle nothwendige beſtöllung vnd fürſehung machen wöllen laſſen; mit dieſem verrern Anhang / wann vnd ſo offt die notturfft will ervordern / daß ſolcher ſachen halben gemaine Kraiß-Verſambhungen vonnöthen geacht werden / daß derwegen bey den ausſchreibenden Kraiß-Fürſten unterthäniglich umb ausſchreibung aines Kraißtags anſuchung geſchehe / vnd daß von Iren Fürſtl. Gnaden darauf nach gelegenheit die notturfft fürgenommen ſoll werden.

Damit aber dieſer Kraiß mitler zeit und ehe die Rechtvörtigung principaliter angefangen / nicht verſaumbt / noch auch ex adverſo vernere thätliche Turbirung fürgenommen / desgleichen an der wolhergebrachten vnd in allweg gebürenden Poſſeſſion vel quaſi des Appellirens / zu ſchmelerung und entzichung des Heil. Reichs allgemeiner höchſten Jurisdiction hiezwiſchen ichtzit weiters attentirt und untergeſchlaicht werden mög; iſt verner verabſchidet und beſchloſſen / daß hinfüro vermög dieſes Kraiß vorigen Abſchiden kainen Stand noch ainiches Stands Unterthanen zugelaſſen / ſonder hiemit ſtracks und ernſtlich verbotten ſeyn ſoll / von dem Landtgericht in Schwaben an die Ober-Oeſterreichiſche Gericht zu appelliren. Darzu welcher Stand oder Unterthan mit berürts Landtgerichts Urtheiln vnd Beſchaiden beſchwerdt / oder ſich beſchwerdt ſein vermeinen würde / der ſoll jederzeit an das Kayſ. Cammergericht zu appelliren ſchuldig vnd verbunden ſein. Und im fall ainicher dieſes Kraiß-Stand oder Unterthan diſem Abſchid zuwider von dem Landtgericht in Schwaben gen Inſpruck appelliren / ſo ſoll der Appellat weder die vermaint Citation annemmen / vilweniger erſcheinen / noch auch den in Contumaciam gefällten Urtheilen pariren. Sonder entgegen dieſes Kraiß-Stende gemainlich ſchuldig ſein / ainiche Execution nit anzunemmen / noch auch dem Landtrichter in Schwaben / oder wer ſich deſſen anmaſſen wurde / thätliche handlungen zu geſtatten / ſonder ſoll der Stand / unter dem der beſchwert Thail geſäſſen / ſolliche de facto fürgenommene Execution, ſo vil immer müglich / auch mit Uffmanung der Unterthanen vnd ander nottürfftiger Defenſion verhindern / damit alſo dieſes Löbl. Schwebiſchen Kraiß-Stände Recht Gerechtigkeit vnd Poſſeſſion vel quaſi erhalten / vnd mit ſollichen dergleichen thätlichen handlungen darvon nit getrungen / noch unter die frembde Jurisdiction, welche ſy weder in obberürten noch dergleichen andern fällen erkennen / vermaintlich gezogen / und alſo per indirectum letſtlich zu Landtſäſſen gemachet werden.

Sollichem ſo viel ſtattlicher zu begegnen / ſollen ſich die Ständ dieſes Kraiß kain auswendig Gebott noch Verbott hindern noch wendig machen / ſondern ſolches und was Inen ſonſt mer beſchwerlichs zuſteet / jederzeit erheiſchender notturfft nach an den Kraiß-Oberſten und die Zugeordneten gelangen laſſen. Ob dann auch wider diſen Abſchid ainicher Stand oder deſſen Unterthanen aus vergeß unwiſſenhait vnd beredung gen Inſpruck appelliren / oder ſich an das Kayſ. Cammergericht zu nachthail dieſes Kraiß / in was gefärbtem ſchein das beſchehen möcht / verzychen und davon abſteen würden / welches doch billig nit ſein ſolte / ſo wöllen ſich dannoch gemeine Stände dieſes Kraiß jetzt alsdann und dann

als

als jezt offentlich protestirt und bezeugt haben / thun auch das hiemit in beſter und beſtändigſter form / wie das von rechts wegen geſchehen ſoll / kan und mag / daß ſie in ſolch vermeinte appellationes an die Oeſterreichiſche Gericht kaines wegs bewilligt / ſonder dieſelbe genzlichen widerſprochen haben wöllen / alſo und dergeſtalt / daß ſolche particular-handlungen der ſondern Stende oder derſelben Underthanen gemainem Schwäbiſchen Craiß / auch deſſelben und des H. Reichs Gerechtigkeiten und Freyhaiten unſchedlich und unvergriffenlich ſein ſollen.

Werners alß uff jüngſt im 58ten Jar gehaltenen Kraißtag verabſchidet / daß der Stend dieſes Kraiß Underthanen hinfüro ainander nicht vor frembden ſonder vor iren ordentlichen Gerichten mit recht fürnemen und beclagen ſollen / iſt der anweſenden Stend und der abweſenden Pottſchafften mainung und beſchluß / daß es nochmahlen bey ſollichem Abſchid bleiben / im fall auch der Kraiß-Stend Unterthanen / oder auch ausgeſäſſene / in gemeinen ſachen ainander mit frembden Gericht fürnemen würden / alsdann ſoll der citirt oder beklagt ſolichs ſeinen Standt und Oberkait anzaigen / darauf von ſelbigem des citirenden Clägers Herrſchafft umb abſchaffung ſolch ungebührlichen fürnemens krafft diſes Kraiß-Abſchids erſuchet / und darauf die Rechtfertigung alſobald bey dem clagenden Underthanen abgeſtöllt werden ſoll ꝛc.

A:A A:A A:A A:A A:A A:A A:A A:A A:A A:A

Num. 247.

Extract Creyß-Abſchidts

dd. Ulm den 24. Jan. 1562.

Ex Archivo.

SO viel aber das Landtgericht in Schwaben betrifft / nachdem die Acta und Schrifften hinc inde derwegen ergangen / in Abſchiden zerſtreuet und nit beyeinander / iſt bedacht / daß dieſelbige vleißig zuſammen gezogen / in ein Buch geſchriben / und volgents den Advocaten / ſo in dieſen ſachen gepraucht werden / ſolten zugeſtelt / den Stenden dieſes Kraiß nottürfftige Relation ze thon / mit angehencktem bedencken / wie ſolliche beſchwerden an dem Kayſerl. Cammergericht anhengig gemacht werden möchten. Nachdem auch von etlichen Stenden dieſes puncten halben beſchwerend fürgebracht / daß der Articul des Kraiß-Abſchids in Anno 58. die auslendiſchen Gerichte belangend / farleßig gehalten / und etliche Stend iren Unterthanen darwider zu handlen geſtatten / und nit mit ernſt darob halten; Iſt verabſchidet / daß ſolcher Artickul hiemit erneuert und confirmiret / und dem auch von allen Stenden mit ernſt nachgeſezt / auch was ſonſt in ſpecie für beſchwerden deshalben anzaigt und fürbracht worden / nachgedenckens zu haben / und uff künfftigen Kraißtag ferner berathſchlagt werden ſolle. Nachdem ſich auch bey den Stenden dieſes Kraiß hin und wider vielfältig befindet / welchermaſſen der Stend Unterthanen zu ihrem ſelbſt höchſten ſchaden / verderben und undergang / etwan muttwilliger weiß und ganz ringſchäziger ſachen halben / einander uß iren gepürlichen Gerichten zichen / und in koſten bringen / darmit auch ihren ordenlichen Obrigkait / hinder denen ſie geſeſſen / an iren habenden Ober- und Herligkaiten abbruch und ſchmählerung geſchicht. So haben die anweſende Stend und der abweſen-

den Rhät und Pottschafften sich miteinander einhelliglich verglichen / daß sie bey allen ihren Underthanen und angehörigen notwendige fürsehung thun und anstellen / auch darüber mit fleiß halten wolten / do eines Standts dieses Kraiß Underthanen gegen eins andern Standts Underthanen zu sprechen / daß die einander under denen Gerichten / da sie gesessen / rechtlichen ersuchen / darbey auch die Stend diese Fürsehung thun sollen / damit den tagenden onverlengt das gepürlich recht ervolge. In welchem doch die Stend unter Inen selbst einander des alten Herkomens in andere Weg nit gefahren / besonder einander freindlich und nachpeürlichen willen und willfahrung wol zu erzaigen werden wissen ꝛc.

Num. 248.

Ex Archivo.

Protestation gemeiner des Schwäbischen Creyßes Ständen wider die von Kayser Ferdinand als Ertz-Hertzogen von Oesterreich und Inhabern der Landtvogtey Schwaben errichtete Landtgerichts-Ordnung de Anno 1562.

VOr Euch offnem Notario und den hierzu insonnderhait beruefte Gezeugen erscheinen wir die anwesenden des Loblichen Schwebischen Kraiß-Stend / auch der Hochwürdigsten / Hochwürdigen / Durchleuchtigen / Hochgebornen / auch der Erwürdigen / Wolgebornen / Edlen / Ehrnvesten / Fürsichtigen / Ersamen und Weisen / Fürsten / Prælaten / Graven / Herrn und Stett Abgesandte / Räth und Pottschafften / in willen und meinung / nachfolgender sachen und beschwerden halber zu protestiren / und sagen / nachdem wir und hoch- und wolermelte unsere gnedigste gnedige gepietende und günstige Herrn und Obern die Röm. Kayserl. Majestät unsern allergnedigsten Herrn hievor mehrmahln unterthenigst ersucht und gebetten / die beschwerlichen Newerungen des Landt-Richters / Fiscalis und der Urthailern des Kayserl. Landtgerichts in Schwaben (deren sie sich ain zeithero zuvordrist zu schmelerung des ganzen Heil. Reichs und Kayſ. Cammergerichts höchsten Superioritet und Jurisdiction und dann zu hoch- und wolermelter Lobl. Kraiß-Stend / auch unserer und ihrer Underthanen untreglichen nachthail vermainter unbefugter weiß understanden) abzuschaffen / volgends auch aus erhaischung der notdurfft wider dieselben beschwerden und newerungen vor offnem Landtgericht ordenlich protestiren / und darinnen so viel grunds deduciren und anzaigen lassen / daß sich gebürender abstellung dergleichen newerungen billich zu versehen gewesen / so hat doch Ihro Fürstl. Gnaden / Gnaden und unß biß hieher in dem nit allain nit wellen willfart werden / sonder es ist über das im namen höchstgedachter Kayserl. Majestät im verschinen 62er jahr ain vermainte hochbeschwerliche Reformation des Landtgerichts in truck publiciret und ausgangen / darinnen nit wenig oder geringe sonder vil und hoche præjudicia begriffen / so von wegen des Heil. Reichs Superioritet und gemainer Kraiß-Stend wohlhergebrachten uralten Freyhaiten Gewohnhaiten Rechten und Gerechtigkeiten nit sollen noch könden ungeandet bleiben.

Dann

Dann obwol der Röm. Kayserl. Majestät als Ertz-Hertzog des Hoch-Löbl. Hauß Oesterreich keines Aigenthumbs über vorberürt Kayserl. Landtgericht sonder allein ainer Pfandtgerechtigkeit / die uff ewige widerlosung gestelt / gestanden würdet / also daß das aigenthumb desselben one mittel dem Heil. Reich ainig und allein zustendig / derwegen es auch kain Fürstlich sondern ain Frey Kayserl. Landtgericht in Obern- und Nidern Schwaben genannt / des Reichs Superioritat one mittel zugethan und underworffen ist / welches sein jurisdiction auch von niemandts dann dem Heil. Reich und ainem Röm. Kayser hat / die in namen der Röm. Kayserl. Majestät von alters hero je und allwegen administriret worden / und noch; So befindt sich aber in der inscription und an vilen orten desselben getruckten Buchs / daß man berürt Landtgericht in effectu kain Kayserl. Frey Landtgericht bleiben lassen / sonder dasselbig zu einem Fürsten gericht zichen / und die Löbl. Kraiß-Stend dardurch von des Heil. Reichs jurisdiction tringen / und under des Hochlöbl. Hauß Oesterreichs Gerichtbarkait abzichen will. Dann dieweil es one widerred der Kayserl. Majestät und des Heil. Reichs Landtgericht / so solte in der Inscription billich des Reichs gedacht / und der titul dahin gestelt worden sein / daß es ain Reformation der Kayserl. Majestät und des Heil. Reichs Landtgerichts in Schwaben were / so vermelt die Kayserl. Majestät im eingang und exordio mit claren ausgetruckten wortten / daß sie solliche Reformation aus Landts-Fürstl. macht vollkomenheit / darzu zu Irem und Ihrer nachkomen wolgefallen fürgenommen hab / welliches abermalen dem Heil. Reich im mehr weg nachthailig; dann wie das Kayserl. Landtgericht in Schwaben dem Heil. Reich mit dem Aigenthumb und dem Hoch-Löbl. Hauß Oesterreich allain pfandtschafft weiß zugehörig ist / also will zu weit gegriffen seyn / indem solchem Kayserl. Landtgericht aus Landes-Fürstl. macht vollkommenheit uff der Ertz-Hertzogen zu Oesterreich wolgefallen ain Reformation fürgeschriben / und im end oder beschluß desselben buchs die enderung minderung oder mehrung sollicher vermainten Ordnung des Hauß Oesterreich Landts-Fürstl. Gewalt vorbehalten würdet / immassen die natur / vernunfft / die recht und alle billichkeit geben und wöllen / das ain Kayserl. Landtgericht / so dem Reich aigenthümlich zuständig / demselben one mittel underworffen ist / und sein jurisdiction vom Heil. Reich hat / seine Reformationes und Ordnungen von kainem Landts-Fürsten sondern ainig und allain vom Reich und der Röm. Kayserl. Majestät nemen / und sonst kain andere Superioritat und Oberkait erkennen solle.

Verner seind des Landtrichters / Procuratorn, Landtgerichts poten / und andere gleichmeßige Formen der Aid dahin gericht / als ob die Kayſ. Majestät von des Hauß Oesterreichs wegen ain Aigenthumbsherr des Kayserl. Landtgerichts genennt und sein solte / dessen weder das H. Reich noch gemaine Lobl. Schwebische Kraiß-Stend jemalen gestendig gewesen / sonder daß vermög vorgethaner Protestationen und anderer Schrifften je und allwegen inner und ausser rechtens / vielfältiglich und offentlich widersprochen / welches sie hiemit von des Reichs Superioritat und ihrer Freyhaiten / Rechten / Gerechtigkeiten und alten herkommens wegen abermahlen gethan haben wollen.

Vielweniger aber kunden die Lobl. Schwebischen Kraiß-Stend solliche vermainte Reformation des Heil. Reichs und ihres interesse wegen annemen oder ungeandet lassen / daß im Epilogo oder Beschluß berürten Buchs nit allain der Kayserl. Majestät und des Hauß Oesterreichs Underthanen / sonder allen andern in angegebenen Gezürck des Kayserl. Landtgerichts ge-

seſſenen befreyten vnd dem Heil. Reich one mittel underworffenen Reichs-Stenden mandirt / gebotten und bevohlen werden will / sollicher vermainten Reformation gemeß recht zu geben und zu nemen. Dann dieweil obbegriffener Ausfürung nach solliche Reformation aus Landts-Fürstl. macht volkomenheit geordnet / und zu Landts-Fürstl. Enderung Besserung oder Vfhebung reservirt und vorbehalten ist / so kunden hoch- und wolermelte unsere gnedigste gnedige und günstige Herrn und Obern und wir in sollicher Reformation (wann sie gleich sonst dem Heil. Reich und Inen unvergrifflich were / wie sie nit ist) auch derhalben nit bewilligen / noch dieselb approbiren / dieweil Inen vß Landts-Fürstl. Macht dern zu gehorsamen gebotten werden will / so doch die Röm. Kayserl. Majestät sich hievor allwegen gnedigst ercleret / daß sie die in des Kayserl. Schwebischen Landtgerichts Gezürck gesessen Stend vom Heil. Reich nit abzuzichen / noch zu Landtsessen des Hoch-Lobl. Hauß Oesterreichs zu machen / jemalen gesint gewesen / welches aber der newen Reformation hochvergreifflichem buchstaben nach weit ein andere mainung gewinnet / und wurd endlich im Schwebischen Reichs-Kreiß des Heil. Reichs Superiorität und jurisdiction samt der gemainen Kraiß-Stend freyhaiten / rechten / gerechtigkeiten und Löbl. altem herkommen hierdurch stillschweigend ganz und gar ausgelöscht und extinguirt.

Nachdem auch zwischen der Röm. Kayserl. Majestät und den Lobl. Schwebischen Kraiß-Stenden bißher nit der geringest strit in dem puncten gestanden / daß die Appellationen von dem Kayserl. Freyen Landtgericht in Schwaben an das Kayserl. Cammergericht gehn Speir gestattet und deferirt werden sollen / derwegen sich von notturfft und billichkeit wegen gebürt / berürte Reformation in disem Artikul dahin zu stöllen / das die Appellationes an des Heil. Reichs und der Kayserl. Majestät Cammer gehn Speir kains wegs abgestrickt / oder da der Landtrichter (wie bißhieher mehrmahlen beschehen) dieselben nit annemen wellen / durch die Vrthelsprecher / so zu erkantnus des Reichs-Superioritet von alters hero je und allwegen Burger in freyen Reichsstetten gewesen und noch sind / deferirt werden solten / so befindt sich aber im 11ten Capitel des dritten Buchs / das daselbst nit ercläret worden / ob die Appellationes gen Speir zu gestatten / sondern stillschweigend wurt solche erleuterung umbgangen / kainer andern mainung / dann die Appellationen hinfüro wie bißher vom Kayserl. Landtgericht gen Insprugg an die Oesterreichische Obergericht zu zichen / und also tacite des Heil. Reichs jurisdiction über das Kayserl. Landtgericht disfals zu schmälern / und in angegebnen Gezirck berürten Landtgerichts gar aufzuheben / bevorab weil den beysitzenden Richter und Vrtelsprechern die Appellationes zu deferiren angeregter Ordnung nach nit vergönt / sondern zu befaren / dieweil solches ausgelassen / daß es Inen one zweifel nit gestattet werden well.

Wann man dan am 2ten blat des Landtgerichts erzelte angegebene Ehehafftinen erwiegt / befindt man / daß dieselben so weit wellen extendirt werden / daß letstlichen des Lobl. Schwebischen Kraiß verwandte Stend gar noch in allen burgerlichen und peinlichen sachen an solchem Landtgericht recht zu geben und zu nemen schuldig weren / ja sie derfften endlich von des Landtrichters zu milt erdachten Ehehafftinen wegen des Heil. Reichs und ir interesse nit handhaben / noch dis Landtgerichts unbefugte Beschwerden und unrechtmeßige Newerungen anfechten oder anden / sondern müessen von des Landtrichters Aucht und Aber Aucht wegen iren fug und grund fallen lassen / und das mehr / dieweil diese sach des ganzen Röm. Reichs sach ist / darfür erkendt und angenommen worden / und des Heil. Reichs höchsten

gewalt

gewalt betrifft / und aber gemeine Reichs-Stend ſich derſelben jederzeit anhengig gemacht / ſo wurde aus dieſem des Landtgerichts angegebne Ehehafftinen ervolgen / daß letſtlich alle Hoche und Nidere / Geiſtliche und Weltliche Reichs-Stend von widerſprechungen wegen berüerter Neuerungen und handhabung halber des Reichs Superioritet / auch dieſes Lobl. Kraiß intereſſe, für das Landtgericht in Schwaben citirt werden möchten / und daſelbſt bey pön der Aucht zu erſcheinen ſchuldig ſein müſſen / das doch gemainen Reichs- und Kraiß Stenden gehörter urſachen halber untreglich und kaines wegs zu gedulden. Vielweniger ſeind die hoch- und wolermelte Lobl. Kraiß-Stend des in berürter newen Reformation angegebenen verzaichneten **Gezürcks** geſtendig / widerſprechen denſelben austruckenlich / und wöllen dem Kayſerl. Landtgericht kain weitern Gezürck oder Limites einraumen noch geſteen / dann es von alters hero gehabt.

Gleicher maſſen beſchwerdten ſich gemaine Kraiß-Stend / daß vermög der in vielbemelter Reformation erzelten Ehehafftinen kein ſach gewiſen werden ſolle / wann es **Landtgerichs-Ehehafftinen** ja auch **Criminal-Sachen** betrifft / da doch viel Prælaten / Graven / Herrn / von Adel und Stett für aller ausländiſchen frembden Gericht Ehehafftinen von Röm. Kaiſern und Königen in allen ſachen / ſie betreffen leib leben ehr hab oder gut gnädigſt befreyet ſein / die ſolten billich in angeregten Capitel ſpecificè außgenomen worden ſein / damit in ſolchen befreyten eximirten fellen die privilegirten Stend und ire Vnderthanen mit unrechtmeßigen unbefugten und nichtigen proceſſen und oncoſten vergebenlich nit beſchwerdt / moleſtiert oder umgetrieben wurden. Ebenmeßige Mainung hat es mit denjenigen Kreiß-Stenden / welche von Röm. Kaiſern und Königen miltiglich befreyt ſeyn / Aechter oder Aber Aechter vffzuhalten / welchen allen durch berürte general vermeldung des Landtgerichts vermainter Ehehafftinen ire wolhergebrachte und erlangte freyhaiten geſchmelert werden.

Dann betreffendt des Kayſerl. Landtgerichts in merbemelter Reformation angezogenen **concurrirenden Gerichtszwang** / und daß ain Landtrichter inner dem vermög der Reformation angegebenen Gezürck zu gebieten und zu verbieten macht haben ſolle. Dagegen ſagen wir im namen als obſteht / daß wir dem Kayſerl. Landtgericht und Landtrichter kaines andern mitlauffenden Gerichtszwangs dann in rechtlichen handlungen und ſachen / darzu weiter nit dann in des Kayſerl. Landtgerichts altem Gezürck geſtendig ſeind / doch abermalen mit der maß und beſchaidenheit / daß den Löbl. Schwebiſchen Kraiß-Ständen dardurch ihre freyheiten / regalien / rechten / gerechtigkaiten / gute gewohnhaiten und altem herkommen nichtzit benomen oder vergriffen ſein ſolle.

So iſt am Kayſerl. Landtgericht biß hieher nit gebreuchlich geweſen / oder herkomen / daß die **Gerichtſchreiber** der Frey und Reichsſtett Ravenſpurg / Yßni und Wangen der Kayſerl. Majeſtät als Ertzhertzogen zu Oeſterreich oder ainem Landtrichter mit ſondern Aidspflichten verwandt ſein / ſondern ſie ſollen zu Erkandtnuß / daß ſollich Landtgericht ain Frey Kayſerlich des Heil. Reichs Gericht iſt / bey iren burgerlichen pflichten und aiden / damit ſie zuvorderſt der Röm. Kayſerl. Majeſtät von des Heil. Reichs wegen und dann irer ordentlichen nechſten Oberkait zugethan ſeind / altem Loblichen herkomen nach gelaſſen / und darwider wie die new Reformation will / mit nichten beſchwert oder getrungen werden.

Dieweil dann aus dem allem überflüßig erſcheint / welcher geſtalt dieſe new in truck ausgegangen Reformation des Heil. Reichs Superioritet und des Lobl. Schwebiſchen Kraiß gemeinen Stenden zum höchſten vergriffenlich und nachthailig / auch dahin allenthalben gericht und beſtelt iſt / daß dardurch dem Reich ſein jurisdiction im Gezürck des Kayſerl. Landtgerichts in effectu entzogen / und gemaine Kraiß-Stend wider alt herkomen auch ire freyhaiten / recht und gerechtigkaiten / von des Kayſerl. Cammergerichts Jurisdiction abgezogen / dagegen aber des Landtgerichts zu viel weit extendirte jurisdiction under des Hochlöbl. Hauß Oeſterreichs Landts-Fürſtl. Gericht und Oberkait gezogen werden; ſo wellen wir für unß ſelbſt und in namen unſerer gnedigſten gnedigen günſtigen und gepietenden Herren und Obern zu ablainung widertreibung und offenlicher widerſprechung berürter newer Reformation, und aller hievor auch jezt eingefürter Newerungen und beſchwerden des Landtgerichts in Schwaben offentlich proteſtirt haben / thun auch ſolches hiemit in beſter form und maß / wie es am krefftigſten uud beſtendigſten beſchehen ſoll / kan oder mag / alſo das weder wir noch unſere gnedigſte gnedige und günſtige Herrn und Obern in angeregte vermainte hochnachthailige Reformation kains wegs bewilligt / die nit angenomen oder darein ſtillſchweigend conſentirt / ſonder dieſelb hiemit austruckentlich widerſprochen haben. Wir wellen auch zu beſtendiger handhabung und ſchuldiger defenſion des Heil. Reichs gemainen und dan des Lobl. Schwebiſchen Kraiß ſondern Rechten / gerechtigkeiten / Regalien / Freyhaiten / jurisdiction und alten Loblichen herkomens / alle diſerſeitigen ſachen halber hievor beſchehene proteſtationes, contradictiones und andere erfolgte Schrifften von kürtze wegen hieher repetirt / damit unſer ſelbſt unſerer gnedigſten gnedigen und günſtigen Herrn und Obern / und zuvorderſt des Heil. Reichs Superioritet, jurisdiction, jura und Freyhaiten geſterckt haben / und was in angeregter Reformation weiter begriffen ſeyn möchte / ſo dem Lobl. Schwebiſchen Kraiß und dem Heil. Reich zu abpruch ſchmelerung und nachthail verſtanden werden köndte oder ſolte / das alles widerſprechen wir hiemit offentlich in genere, als were in ſpecie alles widerwertig unterſchidlich abgelaint worden. Wir behalten auch unß / unſern gnedigſten gnedigen günſtigen und gebietenden Herrn und Obern alle hilff und mittel der recht und des Heil. Reichs Ordnung austruckenlich bevor / wo auch hinfüro der Landtrichter und Urthailer ſich underſteen würden / wider die appellationen / ſo an das Kayſerl. Cammergericht geſchehen / in oder auſſerhalb rechtens zu erkennen / oder ichtzit ußgeen zu laſſen / ſollichs alles widerſprechen gemaine Kraiß-Stend jezt alsdann und dann als jezt für ir als aines gemainen Reichs Kraiß intereſſe offentlich / wellen und werden den appellationen jederzeit anhangen / auch den appellirenden thailen irem hievor derowegen gemachten beſchluß und abſchied nach gebürende hilff und beyſtand erzaigen. Darzu kain andere appellation dan an das Kayſerl. Cammergericht / und den dreyen Stetten / Ravenſpurg / Yßni und Wangen / als mittverwandten Kraiß-Stenden nit geſtatten / ſich berürter Reformation in demjenigen / ſo dem Hail. Reich und dieſem Kraiß zu nachthail geraichen mag / zu underwerffen.

Doch nachdem in berürter Reformation an mer orthen bekent und geſchrieben ſtet / das vielberürt Landtgericht ain Frey Kayſerl. Landtgericht ſeye / und die proceſs in der Kayſerl. Majeſtät namen auch uß gewalt aines Röm. Kaiſers usgeen ſolle / daraus dann lauter zu vermercken / das es dem Heil. Reich aigenthumblich und one mittel underworffen / zugethan / und ain Kayſerl. Frey Landtgericht ſein und bleiben ſolle / ſo wellen wir diſe Bekandtnuß ſamt dem was ſonſt in dieſer Reformation hin und wider für

den

den Lobl. Schwebiſchen Kraiß noch weiter verſtanden werden möchte / austruckenlich acceptirt und angenomen haben / und hierauf erſuchen wir für uns ſelbſt und an ſtatt hoch- und wolermelter unſerer Herrn und Obern euch Herrn Notarien von Ampts wegen / daß ir diſer unſerer jetzigen Proteſtation, vorbehaltung / ablainung / widerſprechung und acceptation ſampt beeden gegenwurtigen Gezeugen eingedenck ſein / das alles ordenlich inſtrumentiren / volgends ſolliches an den 4. Malſtetten des Kayſerl. Landtgerichts judicialiter vor beſeztem Landtgericht offenlich inſinuiren verleſen und darüber offen inſtrument und Urkunden uffrichten / deren auch unß und unſern Herrn und Obern jederzeit / ſo vil wir und ſie deren notdürfftig / mitthailen wöllen / ſich deren inner und auſſer rechtens haben zu gebrauchen.

Num. 249.

EXTRACT

Des Hochlöblich- Schwäbiſchen Creyß Verfaß- und Executions - Ordnung dd. 22. Nov. 1563. Part. III. Tit.

von des Schwäbiſchen Creyß Hülff Abſchiden und Verordnungen in gemein die Landtvogtey und das Landtgericht in Schwaben betreffendt.

NAchdem die Stände des Schwäbiſchen Krayß vielfältig befunden / mit was beſchwärlichen unerträglichen Neuerungen ſie von dem Landtrichter / auch mit der Landtvogtey in Schwaben / täglichs und je länger je beharlicher und unerträglicher beſchwert und betranget werden / auch derwegen mit einhelligem beſchluß durchaus von allen Ständen hiebevor und bey allen Kreyßtägen beſchloſſen worden / ſolchen beſchwerden mit einhelligem und unzertrenten rath zu begegnen; darauf auch ſolcher beſchwerden halber an gebührenden orthen underthänigſt und underthänig angehalten / wider ſolche proceſs und handlungen proteſtiret / zu dem durch etliche viel appellationes und contradictiones an dem Kayſerl. Kammergericht rechthängig gemachet / deſſen aber unangeſehen dannoch die Stände nicht allein mit ſolchen ungewöhnlichen proceſſen über alle ausführlich gethane Bericht beſchwert / ſondern auch thätlicher gefahr und zugriff ſich darbey höchlich zu befahren / zumalen aber ſolches alles ganz unbedächtlich unerhörter weiß von dem Landtrichter in einem ſeinem Schreiben / deſſen datum Altorff den 28. Jul. 1563. fürgeben wird / daß mergemeldt Landtgericht in Schwaben und deſſen concurrens jurisdictio ſo weit als der Schwäbiſch Bezirck ſich erſtrecken thue. So haben ſich gemeine Stände abermahls miteinander dieſes allgemeinen einhelligen Beſchluß erinnert / auch in krafft dieſer Verordnung endlichen verglichen / demſelbigen und ſonderlich den ordentlichen Austrägen des Rechtens gebürlicher weiſe / desgleichen der eingebrachten proteſtation wider die fürgebne Reformation nachzuſetzen / auch wo darüber einiger Standt mit der that oder gewalt betrangt wolte werden / denſelbigen durch den Oberſten und die deputirte Stände / auch derſelben nachgeſezte Kriegsräth / mit gemeiner Krayßhülff nicht zu verlaſſen. Damit ſie auch gemeldts Landtrichters ungegründt Fürgeben in angeregtem

Schrei-

Schreiben des Landtgerichts Bezürck und jurisdiction halben hiemit widersprochen / und darbey menniglichen zu erwegen und zu bedencken heimgestellet haben / aus was trunglichen ursachen diese und dergleichen Neuerung und unerträgliche beschwärnuß bey und von den Ständen dieses Krayß die zeit her und auch künfftig für ein gemein werck sollen und müssen gehalten werden.

Num. 250.

Ex Archivo.

Allerunterthänigstes Vorstellungs-Schreiben vom Hoch-Fürstlichen Creyß-Ausschreib-Amt in Schwaben an Kayserliche Majestät dd. 18. Febr. 1591. die fortdaurende Landtgerichtliche Attentaten betreffend.

Allerdurchlauchtigster ꝛc. ꝛc. Dieweil wir befinden / daß Ew. Majestät vermeinen / von wegen der am Kayserl. Cammergericht rechtshängigen Litispendenz solten wir dem Austrag nicht fürgreiffen / noch das Landtgericht seines herbringens entsetzen / so können nicht umgehen / Ew. Majestät allerunterthänigst zu berichten / daß mit nichten wir angeregter Litispendenz zu præjudiciren unterstanden haben / sondern es geschicht von dem jetzigen Landtrichter / der sich gleichwohl einen Kayserl. Landtrichter prædicirt / er hält aber die Kayserl. Superiorität in keiner gebührenden Reverenz und achtung / sondern Ew. Kayserl. Majestät werden aus folgender Deduction allergnädigst vernehmen / daß er unter angeregten prædicat des Kayserl. Landtrichters und Landtgerichts Ew. Kayserl. Majestät höchste Judicien im Reich aufs schimpfflichste contemniret / und will dazu sein unbefugtes beginnen mit gewalt de facto durchtrucken / uns und unsere unterthanen dardurch nicht allein von unsern Freyhaiten / sondern auch in des Hauses Oesterreich Landtsasserey und subjection zu bringen / so viel an ihm ist. Dann daß von diesem Kayserl. Landtgericht die Appellationes nicht allein von gemeiner Rechts-Regul nirgendtshin weder für und an das Kayserl. Cammergericht gehen und interponirt werden sollen / daß es auch ipso facto vielfältig beschehen / also daß die Fürstl. Durchlaucht in keim rechtmeßigen herbringen des widerspills nie kommen sey / solches geben nachfolgende neue unterschidliche Appellations-sachen zu erkennen / nemlich **der von Schellenberg zu Kißlegg** / dergleichen **Herrn Wilhelmen Truchsessen** / des Prælaten **zu Elchingen** / der **Stadt Biberach** / des **Fuggerischen Castners zu Kirchberg** und EE. **Thumb-Capituls zu Augspurg** Appellationes, welche alle ab Anno 1554. biß daher zu unterschidlichen zeiten in Camera anhängig gemachet / daselbst angenommen / und es seind auch darinnen Compulsoriales & Inhibitiones und noch darzu arctiores cum Cit. ad vid. erkandt und ausgangen / ja in causa quartæ Appellationis der von Schulenberg ist inhibitio sub pœna banni getruckt / publicirt und allen Reichs-Ständen bey der Acht gebotten worden / daß sie dem Landtrichter zu seiner vermeinten Execution keine hülff / förderung oder beystandt erzeigen sollen / wiewol auch dasselbe Mandat der Oesterreichischen Anwaldt rechtlich starck angefochten hat / so ist doch solches Mandat per Sententiam Cameræ A. 1567. judicialiter confirmiret worden. Wie dann

auch

auch in cauſa Appellationis Hilliſens wider die Tonauer ein dergleichen mandat und Inhibition ſub pœna 40. Marck lötigen Golds A. 1528. auch erkandt worden iſt. So iſt in angeregtem Truchſeßiſchen Appellations-Proceſs ein Verzeichnuß producirt / mit welcher docirt worden iſt / daß ab A. 1509. biß auf das 1523te Jahr 15. unterſchidliche ſachen vom Kayſerl. Landtgericht an das Cammergericht interpoſita Appellatione kommen / darinnen rechtliche Erkandtnuſſen beſchehen und publicirt worden ſeind / und alß vor 35. jahren dieſes Landtgerichts halber auch beſchwärden fürfielen / haben Fürſten und Stände dieſes Creyſes A. 1557. derowegen an die viſitirende Fürſten und Stände zu Speyer ſupplicieret / und darauf ein Decret menſe Majo erlanget / alles Innhalts beyligend unterſchidlicher und mit denen rechten Originalien gleichlautender Copeyen ; daraus Ew. Kayſerl. Majeſtät zu vernehmen haben / daß das Reich und ſein Cammergericht in quaſi poſſeſſione der Superioritæt continenter geweſen und blieben iſt / daß die Appellationes vom Kayſerl. Landtgericht in Schwaben ad Cameram gangen / daſelbſt jederzeit angenommen worden / und das wolermelte Kayſerl. Cammergericht ſolche des Reichs Superioritæt in vilen unterſchidlichen Fällen mit Compulſorialibus, Inhibitionibus & Arctioribus, dergleichen mit ernſtlichen Pœnal-Mandatis defendiret und erhalten haben; Und obgleich zu zeiten etliche Partheyen / ſonderlich am meiſten die Juden und die unter dem Hauß Oeſterreich geſeſſen oder demſelben ſonſt zu ſchwach geweſen ſeyn / gen Ynſprug appelliret / ſo iſt doch ſolches auch durch obbegriffene proceſſus ad 80. jahren judicialiter beharrlich widerſprochen / und das widerſpill mit proceſſibus, mandatis, Urtheln und Reichs-Decretis exerciret und handgehabt worden / dergeſtalt daß das Hauß Oeſterreich in keine rechtmeßige ruhige poſſeſſion des angezogenen herbringens nie kommen iſt / und auch in præjudicium der Superioritæt des Reichs de jure nicht hat kommen können noch ſollen. Bevorab dieweil Fürſten und Stände dieſes Creyſes in ihren an weyland König Ferdinand aus Giengen / von Ulm Anno 57. und abermahl aus Ulm den 5. Aug. Anno 58. ausgegangenen Schrifften / dergleichen in ihren des 68ten Jahrs wider die vermeinte neue Reformation vorm Landtgericht ſchrifftlich beſchehenen Proteſtationen dieſe dinge nach notturfft ausgeführet / die widerwärtige behelff und argumenta nervoſiſſimæ confutirt / und darzu A. 1559. 1566. und 1582. mit ihren gemeinen Churfürſten Fürſten und Ständen übergebenen Supplicationen alles das offentlich coram omnibus Imp. Statibus widerſprochen und abgeleint haben / was die Oeſterreichiſchen dagegen zu ihrem behelff fürgebracht / welches alles luce meridiana clarius beweiſet (1) daß Oeſterreich von dieſem Kayſerl. Landtgericht die Appellationen zu ſperreu oder zu verhindern nie kein macht oder fueg gehabt / noch deſſelben jemahlen einige rechtmäßige oder ruhige poſſeſſion gehabt oder erlanget / ſo iſt dazu dis wahr / daß in allen an das Kayſerl. Cammergericht interponirten und noch daſelbſt anhangenden Appellations-ſachen der Landtrichter mit der that ſeine vermeinte Urtheil niemahlen exequiret / noch daſſelbe ins werck zu ſetzen unterſtanden hat / weder daß er jezt contra Compulſoriales & Inhibitiones des Kayſerl. Cammergerichts in contemtum ſupremæ Juſtitiæ wider Burgermeiſter und Rath der Stadt Leutkirch vermeſſentlich unterſtanden und mit gewalt durchzutrucken angefangen / dardurch er unß zu denen ſchreiben verurſachet hat / welche des 90ten und dis lauffenden Jahrs an Ew. Kayſerl. Majeſtät und an die Fürſtl. Durchleucht abgangen ſeyn / dann daß Ew. Majeſtät begehren / unſern nächſten Jahrs aufgerichteten Abſchidt wider aufzuheben / da müſſen Ew. Majeſtät wir allerunterthänigſt berichten / daß dergleichen Anno 1558. und hernach Anno 1564. laut der Schwäbiſch- und in Druck ausgegangenen der Kayſerl. Majeſtät damahlen überſchickten Creyß-Verfaſſung

Num. 251.

Der Fürſten und Ständen des Schwäbiſchen Creyſes fernerweit-allerunterthänigſtes Schreiben an die R. Kayſ. Maj. die Viſitation des Landtgerichts betreffendt dd. Ulm 12/22. April. 1602.

Ex Archivo.

Allergnädigſter Herr! Ew. R. Kayſ. Maj. könten Wir in allerunterthänigſten gehorſame nit pergen/ welcher maſſen bey jetziger vff Ew. Kayſ. Maj. gnädigſt Geſinnen gehaltenen Schwäbiſchen Creyß-Verſamlung vnter anderm bericht und klags weiß vorkommen/ daß Ew. Kayſ. Maj. ein Viſitation Dero Kayſ. Freyen Landtgerichts in Obern- und Nidern-Schwaben allergnädigſt angeſehen/ auch Dero Kayſ. Commiſſion vff Hans Jörgen von Freyberg zu Achſtetten vnd D. Gall Hagern beraits usgefertigt/ daß auch ernannte Herren Commiſſarii ſolchen von Ew. Kayſ. Maj. empfangenen allergnädigſten Befehl und Commiſſion den dreyen des Heil. Reichs Erbarn Stätten Ravenſpurg Wangen und Yßni ſchrifftlich angefüget/ mit dem begern/ daß gedachte Stett/ als in welchen von altem hero monathlich Landtgericht gehalten würdet/ bey iren Burgern/ ſo zu deſſelben Landtgerichts Aſſeſſorn verordnet ſeyn/ die verſchaffung thun wellen/ ſich ſolcher Viſitation zu unterwerffen/ auch darauf berait zu halten. Wann aber berürte Commiſſion gleichwol unter Ew. Kayſ. Maj. Namen vnd Kayſ. Inſigel beneben aber der Ober-Oeſterreich. Regierung expedition und Signatur ausgangen/ vnd dahero zu vermercken/ daß ſolche Viſitation von Ew. Kayſ. Maj. nit als Römiſchen Kayſern ſonder dem älteſten Regierenden Landts-Fürſten Ires Hochlöbl. Hauß Oeſterreichs gemaint und fürgenommen werden welle/ ſo haben vorbeſagte Stett als ungemittelte Stendt vnd Freye Mittglieder des H. R. Reichs nit unzeitlichs bedencken/ ſich und die Inen verburgerte Aſſeſſores mehrbemelter Viſitation zu ſubmittiren/ weil ſolches nit allain Inen ſonder zumal allen dieſes Hochlöbl. Kraiß Fürſten und Stenden zum Præjudicio raichen/ und allerhand nachtheillige conſequentien daraus ervolgen möchten. Derwegen ſich dann Ew. Kayſ. Maj. ſo wol anjetzo als in Anno 93. bey ebenmäßig angeſehenen Viſitation deſſen allerunterthenigſt in ſchrifften verſtendigt/ und Ew. Kayſ. Maj. umb allergnedigſte Reſolution hierüber gebetten haben/ immaſſen Sie auch ein ſolches an Fürſten und Stende dieſes Löbl. Kraiß umb derſelben mitlauffenden Intereſſe willen gelangen laſſen/ und weſſen ſie ſich hierunter zu verhalten beſchaidt begert; hierauf haben Fürſten und Stendt diß Kraiß Unſere gnedigſte Fürſten auch gnedig und günſtige Herren und Obern unß neben andern dahin bevelchet und inſtruirt/ dieſen puncten begerender Kraiß Verſamblung in reiffe berathſchlagung zu zichen/ und angelegnes Fleiß dahin zu ſehen/ damit keinem Standt an ſeinen habenden Kayſerl. Regalien/ Jurisdiction und Freyheiten durch dieſe Viſitation einich neuerlich Præjudicium zugezogen werde.

Wiewol nun allergnedigſter Kayſer und Herr! Unß und bevorderſt Hoch- und wolermelten unſern gnedigen und günſtigen Herrſchafften die beſchaffenheit und eingeriſſene beſchwerliche unordnungen ernanten Kayſerl. Landtgerichts alſo bekandt/ daß Ire Kayſerl. Maj. allergnedigſt vorhaben niemandts vnbillichen/ ſonder die vnvermeidenliche hoche notturfft einer

ſtarcken Viſitation offentlich bekennen muß / jedoch dieweil man ſich hieneben erinnert / daß dis Landtgericht des Heil. Reichs Aigenthumb und an das Hochlöbl. Hauß Oeſterreich-pfandtsweiß kommen iſt / was auch von dieſes Kraiß wegen von vielen unfürdencklichen jahren hero zu handthabung des Heil. Reichs-Reputation und Herrlichkeit und der Stende Regalien und Oberkeiten bey jeweilen fürgenomenen Viſitationibus proteſtando & contradicendo ſchrifftlich und mündtlich eingewendet worden / und dann anjetzo uß alberait ußgefertigten Commiſſionen vnſchwerlich zu verſpüren iſt / daß wie oben gemeldt ſolche Viſitation nit unter Ew. Kayſ. Maj. als Römiſchen Kayſers / ſonder des Hochlöbl. Hauß Oeſterreichs Nahmen und Authorität angeſtellt werden welle / ain ſolches aber hievor angezogener maſſen ſo wohl Ew. Kayſ. Maj. ſelbſten an Dero Kayſ. Prærogativ nit weniger derogiret / als auch Fürſten und Stende dieſes Kraiß an Iren von Ew. Kayſ. Maj. und dem Heil. Reich habenden Regalien / auch Ober- und Freyheiten unleidenlichen abbruch vnd verhinderung bringen thut / zu geſchweigen daß man ſich letſtlichen einer ganz nachtheiligen Superiorität und Landtſeſſerey vber etliche Stendt anmaſſen / und dieſelbe hieraus zu erzwingen unterſtehen möchte. Immaſſen dis alles Ew. Kayſ. Maj. ſelbſten und derſelben Löbl. Vorfahren am Reich Röm. Kayſern und Königen durch hoch und vilbeſagte dieſes Craiß Stendt zu mehrmahlen ausführlichen und in ſchrifften zu erkennen gegeben worden / darauf Wir unß dann geliebter kürtze willen vnd Ew. Kayſ. Maj. für dismaln verdrüßlich damit nit zu behelligen / allerunterthenigſt wellen bezogen haben.

Und haben dieſem allem nach Fürſten und Stendt dieſes Löbl. Kraiß und Wir uß derſelben bevelch nit umbgang haben mögen / Ew. Kayſ. Maj. diſer dingen hiemit allerunterthenigſt von neuem zu erinnern / mit dem allergehorſamſten anſuchen und bitten / es geruhen Dieſelbige / des Heil. Reichs dis Orts habendes Intereſſe und aigenthumb wie auch der Fürſten und Stend dieſes Kraiß wolhergebrachte Kayſ. Regalien / Jurisdiction und Privilegien in allergnedigſter achtung zu haben / vnd die vorhabende Viſitation unter Irem als Römiſchen Kayſers Authorität / Namen und Titul fürnehmen zu laſſen / damit hierdurch dem H. Reich an ſeinem Aigenthumb nichts entzogen / noch Fürſten und Stenden diß Kraiß an Iren Regalien Ober- und Gerechtigkeiten ichtes derogirt / weniger ſie und ihre Unterthanen in ein vermeinte Subjection gezogen werden / oder aber wo Ew. Kayſ. Maj. pro intereſſe Ires Hochlöbl. Hauß Oeſterreichs bedencken hetten / daſſelbig bey diſer Viſitation lediglich und allerdings auszuſchlieſſen / jedoch zu verhütung mer angezognen befarenden nachteils und böſer Conſequentien es allergnedigſt dahin zu richten / damit den albereit deputirten Commiſſariis von Ew. Kayſ. Maj. und des Heil. Reichs wegen eine oder mer qualificirte Perſohnen adjungiret vnd zugeordnet werden / immaſſen in andern dergleichen fällen / ſonderlich aber der ſtrittigen waldungs ſachen in der Landtvogtey Schwaben erſt kurtz verruckter jaren ebenmeßig beſchehen iſt.

Was ſonſten Fürſten und Stenden des Löbl. Schwäbiſchen Kraiß von vielbeſagtem Schwäbiſchen Landtgericht für vnertregliche vielfältige beſchwerden und Turbationes zugefügt / was auch für geſchwünde unformbliche Proceſs verübt werden / deſſen ſeyn Ew. Kayſ. Maj. und derſelben Löbl. Anteceſſores zu mermaln allerunterthenigſt erinnert / und gedenckt man von dis Löbl. Kraiß wegen ſolche Gravamina von neuem Ew. Kayſerl. Maj. vnterthänigſt zu überſenden / der getröſten allerunterthenigſten hoffnung / Ew. Kayſ. Maj. werden ſie die Fürſten und Stende dieſes Kraiß / in dieſem allem mit Kayſ. Gnaden anſehen / und bey iren erlangten Regalien / Libertät /

Juris-

Jurisdiction und gerechtigkeit allergnedigst schützen und handhaben. Dat. Ulm den 17. April Anno 1602.

Num. 252. a.

INSTRUMENTUM.

Ex Archivo.

Super Insinuatione des Hochlöbl. Schwäbischen Creyß Beschwerden und Protestation, bey Visitation des Kayserl. Landtgerichts in Schwaben. Ubergeben zu Ravenspurg den 27. Jan. Anno 1604.

In Gottes Nahmen Amen!

SU wissen und kund gethan sey jedermänniglich durch dis gegenwärtig offen Instrument und Urkund/ daß als man zahlt nach Christi Unsers lieben Herrn und Seeligmachers Gebuhrt 1604ten Jahr/ in der andern Römer-Zinßzahl Indictio genant/ bey Regier- und Herrschung des Allerdurchlauchtigsten/ Großmächtigsten und Unüberwindlichsten Fürsten und Herrn/ Herrn Rudolphen des IIten/ erwöhlten Römischen Kayſers ꝛc. ꝛc. Unsers allergnädigsten Herrn/ Ihrer Maj. Röm. Reichs im 29ten Jahre/ auf Donnerstag den 22. Jan. um 12. Uhr nachmittag in der Stadt Dillingen/ und daselbst in des Edel und Hochgelehrten Herrn Leonhard Götzen/ der Rechten Doctors, Fürstl. Augspurg. Raths und Cantzlers zu bemeltem Dillingen gewohnlichen behausung/ ohnfern von dem obern Thor gelegen/ in der obern stuben/ vor mir unterschriebenen Notario in beywesen der Ehrbar- und wohlachtbaren Pauln Kerms von Velkirch und Leonharden Bergers aus der Reichenau/ als hierzu insonders erforderter glaubwürdiger Gezeugen / persöhnlich erschienen erst wolermeldter Herr D. Leonhard Götz als des Hochlöbl. Schwäbischen Crayß verordnet- und bestellter Syndicus, hatte in seinen handen einen papieren Protestation-Zettel/ in willen und meinung/ inhats desselben im Namen und von wegen wie darinn begriffen/ sich zu beschweren/ und in eventum zu protestiren/ der ward offentlich verlesen/ und mir dem Notario hernach überreicht/ und lautet von Wort zu Wort also:

Vor Euch Kayſ. Notario erscheint verordnet- und bestellter Syndicus des Hochlöbl. Schwäbischen Creyß/ und gibt euch aus sonderbarem in dem nechstabgeloffnen 1602. jahre und desselben Monat Aprili in Ulm gehaltenen Crayßtag durch gemeine einhellige Verabschiedung aufgetragenen gnädigen Befelch hiemit zu vernehmen/ demnach die Röm. Kayſ. auch zu Ungarn und Böheim Königl. Maj. Unser allergnädigster Herr dero allergnädigsten Befelch und Commission an die Edle Gestrenge und Hochgelehrte Johann Georgen von Freyberg zu Achstetten ꝛc. und Gall Hagern der Rechten Doctorn, beede Ihrer Maj. respective Oesterreich. Räth/ unter dato Prag den letsten Junii obgemelten 1602. Jahrs allergnädigst ausgefertiget/ des haubtsächlichen inhalts/ daß in Ihrer Maj. namen und an Derselben statt sie beede über das Frey Kayserl. Landtgericht zu Schwaben gebührende Visitation fürnehmen/ über die bey demselben Landtgericht eingerissene und von vielen Ständen geklagte mängel mißbräuch und beschwer-

tes Kaiſerl. Cammergericht deſſen von jeweilten hero in beſitzung und üblichen gebrauch gehabt und hergebracht/ und unzehlich viel Citationes, Inhibitiones, Mandata und andere rechtliche Proceſs wider Landtrichter und Urthelſprecher von demſelben erkennt/ ausgangen/ exequirt und proſequirt worden/ ſo haben ſich jedoch von etlichen jahren hero die Schwäbiſchen Landtrichtere mit fürwand des Hauß Oeſterreich habender Privilegien de facto unterſtanden/ ſolchen Appellationibus ad Cameram nicht mehr zu deferiren/ auch die daſelbſt anhero ausgangene und inſinuirte Proceſs und Kaiſ. Mandata zu eludiren/ etwan auch mit höchſtem ſchimpff zu verwerffen/ neben andern mehr neuerlichen Turbationen wider des H. Reichs dis orths kundtlichen Eigenthum und höchſte Obrigkeit/ auch gegen den exequirenden Cammergerichts Botten fürgenommener beyfahung und andern thätlichkeiten/ alles zu höchſtem ſpott und verkleinerung des Heil. Reichs und Ihrer Maj. Reputation und Glaidts; Solches aber Fürſten und Stände dis Löbl. Craiß nicht allein durch unterſchidliche Proteſtationes zu mehrmalen abgelaint und widerſprochen/ ſonder auch auf beſchehenes ſuppliciren an gemeine Stände des H. Reichs auf gehaltenen Reichs- und Viſitationstägen Reſcripta und Decreta erlangt/ daß dieſe der Landtrichtere Attentata dem Heil. Reich an ſeinem Eigenthum und Obrigkeit/ auch des Schwäbiſchen Craiß Ständen an ihren Privilegien Libertät und Exemptionen nichts præjudiciren ſolle/ geſtalten dis alles von Anno 1555. biß Anno 58. incluſivè weyl. Kaiſer Ferdinando hochlöblichſter Gedächtnuß auch vor und nach mit unterſchidlich wohlbegründten Deduction- und Proteſtation-Schrifften zu erkennen geben worden. Aus welchem dann erſcheint/ daß dem Heil. Reich ſeine über dieſe Landtvogtey und Landtgericht habende ſuperioritæt in jure & facto vorbehalten/ und derohalben die von hochlöbl. Hauß Oeſterreich ſonderbar erlangte Privilegia dem ganzen Reich hierinnen nichts benemmen können noch ſollen. Solchemnach Fürſten und Stände mehrgedachten Schwäbiſchen Crayß gnädig auch freundlich und dienſtlich erſuchen/ es wöllen die Herrn Viſitatores ſolches in achtung nehmen/ und dieſen Puncten in vorhabender Reformation dahin richten/ damit ſolche Prærogativa und Herrlichkeit dem Reich nicht entzogen/ ſondern Landtrichtern und Urthelſprechern von ſolchen bißhero verübten Attentatis abzuſtehen gewiſſe Ordnung fürgeſchrieben werde/ auf den unverhofften fall aber ein ſolches nicht geſchehen/ und mehr benente Landtrichter und Urtelſprecher mit den geklagten unbefugten thätlichkeiten gegen des Reichs Glaidt und Botten fortfahren/ auch wider die von dieſem Landtgericht an das Kayſ. Cammergericht interponirte Appellationes und daſelbſt zeithero darüber ertheilte Proceſs ichtwas inn- oder auſſerhalb rechtens erkennen fürnemmen oder ausgehen laſſen wurden/ daß die gemeine Schwäbiſchen Crayß-Stände ſolches jezt alsdann und dann als jezt für lautere Nullitäten und widerrechtliche Attentaten halten und widerſprechen/ dem appellierenden theil aber alle gebührliche hülff und nothdurfft/ wie zumal dem Heil. Reich ſein Jus, Ober- und Herrlichkeit reſervirt haben/ und kein andere Appellation, dann die an das Kayſerl. Cammergericht ergangen/ für rechtmäßig gehalten haben wöllen. Ferners und

3. Werden auch Fürſten und Ständen dis Crayß durch Landtrichtern ganz beſchwerliche Neuerungen und Einträg in ihren Herrſchafften und Gerichtbarkeiten zugefügt/ indeme ſich der Landtrichter unterſteht/ auch an enden und orthen/ ſo in dem bezirck der Landtgerichtlichen Obrigkeit nit geſeſſen/ Proceſs und Citationes auszuſchicken und exequiren zu laſſen/ und damit man deſſen nicht gewahr werde/ noch die nothdurfft darwider handlen köndte/ ſchleichen die Botten heimlicher weiß an ſolche orth/ übergeben etwan

wan weibern oder andern einfältigen leuthen ihre proceſs, und zichen alſo in der ſtille wider davon/ wie in der Inſul Reichenow geſchehen iſt. Nicht weniger und

4. Vielmahl geſchicht/ daß die vermeintlich erkente Landtgerichtliche Proceſs oder Ladungen entweders gar ſpat oder unordentlicher weiß inſinuirt/ alſo daß ſolche den citirten Perſonen entweder gar nicht oder doch langſam wiſſend gemacht werden/ daß ſie oder ihre Herrſchafften gedachtem Landtgericht die gebührende abforderungen in krafft habender privilegien nicht jedesmals vor den in der Citation beſtimten terminen thun und ankünden mögen/ gegen den citirten aber auf ihr ausbleiben und des impetranten bloſſes anruffen ſo fort auf die Acht auch in gar geringen und darzu noch nicht genugſam erwieſenen ſchuldſachen procedirt wird. Obwoln auch

5. Etwan die Ständ ihre habende Exemtionen und Privilegia dem Landtgericht ſemel pro ſemper inſinuirt haben/ und dahero wider ihre unterthanen keine Proceſs erkent/ ſonder die ſachen an ihre Obrigkeiten billich ſolten gewiſen werden/ ſo wird doch ſolches nicht in achtung genommen/ ſonder ohne unterſchiedt wider die eximirte und uneximirte Ständt und deren unterthanen Proceſs ausgetragen/ und geſtracks darauf mit Verkündungen und Achts-Proceſſen gegen den citirten verfahren/ und folgendts unterm ſchein einer Ehehäfftin die begehrte Remiſſion abgeſchlagen. Item es werden auch

6. Dergleichen Achtbrieff den Gemeinden und Gerichten/ darunter der beklagt geſeſſen/ vom Landtgericht überſchickt/ mit angehängter Commination, daß ſie ſolche in Acht geſchribene Perſonen bey ihnen nicht enthalten/ ihnen auch weder eſſen noch trincken raichen/ ſondern von allen gemeinſchafften ausſchlieſſen ſollen/ und obwol die Gemeind dergleichen Aechter bey ihnen noch länger/ doch nicht zu veracht des rechtens ſondern entweder unwiſſend oder auf eingenommenen fernern bericht habender rechtmäßigen Exemptionen wohnen laſſet/ in erinnerung daß die Unterthanen vermög des ihrer Herrſchafft gethanen Eyds nichts wider derſelben Privilegia handlen/ contrahiren oder geſtatten ſollen/ auch die Privilegia ausweiſen/ daß alles was denen zu abbruch à quovis etiam judice ſub- & obreptitiè außgebracht wurde/ ipſo jure nichtig und krafftloß ſeye; So will doch deſſen allem ungeacht mit den Achts-Proceſſen auch offt wider ein ganze Gemeind verfahren werden/ dannenhero erfolgt/ daß alſo ein ganz Gericht oder Gemeind und darunter viel arme leuth von hauß und hoff weichen müſſen/ oder ihnen der aus- und eingang an end und ort/ dahin ſie ihrer leibs nahrung halber zichen/ mit höchſtem ihrem verderben geſperrt/ und da ſie deſſen ledig ſeyn wollen/ um die Abſolution mit groſſen unerträglichen köſten umgeſprengt werden/ alſo daß manchem mehr auf ſolche Abſolution und Gerichts-Koſten geht/ dann die geklagte haubtſumma geweſen iſt. Es hat ſich dann

7. Auch wohl zugetragen/ daß eines fürnehmen Standes dieſes Crayß Unterthanen ein Ladung zu Hauß inſinuiret worden/ darüber er aber darumben nicht erſchinen/ weil er dem Impetranten/ ſo in der Citation benamſet/ nichts ſchuldig geweßt/ und wiewol hernacher der Cläger vor Landtgericht ſelbſt bekennt/ daß im exequiren der Ladung verſtoſſen/ und derjenig/ dem ſie jezt erzehlter maſſen inſinuirt worden/ ihme dem impetranten nichts ſchuldig ſeye; So hat doch ſolche des klägers eigne bekandtnuß und ledigſprechen nichts fürtragen mögen/ ſonder der vermeinte Reus oder citatus ſich

mit

mit geldt aus der Aacht / darinnen er wegen seines ersten nicht erscheinens und hindangesezt eingewendter und per Confessionem partis verificirter exception non competentis actionis geschrieben worden / lösen müssen. Ob dann gleichwol

8. In allgemeinen des H. R. Reichs Ordnungen und Abschieden versehen / daß man keinem Juden / der kein Verschreibung vor eines Christen Obrigkeit / mit dem er contrahirt / fürzuzeigen hat / einigen proceſs oder citation erkennen soll / wo auch ein Jud diesem zu entgegen einige Verschreibung hinfüro aufrichten liesse / daß solche krafftloß nichtig und unbündig seye / so ist doch an gedachtem Landtgericht offtermals das widerspill geschehen. Item

9. Wann etwan Burger / Inwohner und Unterthanen von ihren Obrigkeiten um wolverdienter ursachen und begangener mißhandlung willen aus ihren Städten / Gerichten und Herrschafften gewiesen werden / nimt sich das Landtgericht ihrer an / gibt ihnen Glaidts-Brieff / in krafft deren sich hernacher die ausgewiesene wider ihre Obrigkeiten und Magistrat vermessentlich setzen / und denselben mit hochem trutz und hochmuth unter augen umgehen dörffen / alles wider die gemein geschriebene recht und des H. Röm. Reichs heilsamen Landfriden. Gleicher massen werden auch

10. An mehrbesagtem Landtgericht je zu zeiten gleich alsbald auch auf gar geringer und verläumbdter Personen begehren citation ertheilt und die abforderung abgeschlagen / unangesehen daß des citirten Herrschafft alle umständ / wie solche Person beschaffen und wie unwahrhafft ihr angeben sey / schrifftlichen fürbringen lassen / wie mit unterschidlichen exemplis, so sich in der Herrschafft Mindelheim und anderer orthen zugetragen / dis alles beweißlich darzuthun ist. Und werden

11. An diesem Landtgericht die Ehehafften wider den austrucklichen inhalt der Ständen habender Kayserl. privilegien und derselben inserirten clausuln ungeacht so weit extendirt / daß nicht allein kein Stand sich seiner rechtmäßiglich erworbenen und confirmirten Freyheiten an diesem Landtgericht mehr zu behelffen hat / sondern auch den armen Unterthanen das beneficium primæ instantiæ vor ihren ordentlichen Obrigkeiten nahend gar benommen / und sie mit höchster versaumnus ihrer arbeit manchen weiten gang umgesprengt / und von unwürdigen wuchern so wol Christen als Juden vielmalen um sehr geringer forderung willen an diesem Landtgericht umgezogen und betrangt werden / da doch im Heil. Röm. Reich lauter versehen / daß in erster instanz und burgerlichen sachen niemand anderstwo dann vor seiner Obrigkeit fürgenommen und beklagt werden solle noch möge / es seye dann sach / daß jemand recht wissentlich die justiz versagt oder verzogen würde / welches aber vor diesem Landtgericht in schlechter achtung gehalten / sondern einem jeden unruhigen Kläger ohn einige genugsame und rechtmäßige bescheinigung versagten rechtens / unter dem schein einer vermeinten Ehehäfftin / wider ihre Obrigkeit und ihre gehorsame unterthanen proceſs erkent werden. Und obschon jeweilen die sachen an sein orth remittirt wird / so bleiben doch die expensæ, so solcher abforderung halber geschehen / unerstattet / werden auch die Impetranten & temerarii Litigatores nicht abgestrafft / sondern muß derjenig / so durch solche unverschuldte proceſs etwan in das Achtbuch eingeschrieben worden / sich ungeacht ihme unrecht geschehen mit grossem Kosten daraus lösen; wann auch die Obrigkeiten dergleichen freventliche Litigatores, so unter ihnen gesessen / darumben abzustraffen begeh-

ren / hengten sie sich an das Landtgericht / bekommen daselbsten per sub- & obreptionem neue proceſs, alles unter dem fürwand / als wäre dardurch des Landtgerichs zwang und authorität geschmälert und violirt worden.

12. Wann sich etwan ein Notarius oder Procurator von einer Herrschafft zu insinuirung Cammergerichtlichen processen oder handhabung der Stände und Obrigkeiten privilegien auf besondere requisition gebrauchen läßt / so understeht sich der Landtrichter / denselben mit gefährlichen processen zu verfolgen / und lasset etwan Verkündigung ausgehen / darauf auch alsbald ohne vorgehende rechtliche cognition und anhörung einiger verantworttung und rechtmäßigen exception gestracks mit publication der Acht fürgeschritten wird.

Sintemahl dann dis alles Fürsten und Ständen des offtbesagten Hochlobl. Schwäbischen Crayß / als unmittelbaren Freyen Ständen und Aydtgliedern des H. Röm. Reichs / an ihrer wohlhergebrachten Libertät auch habenden Kayserl. und Königl. privilegien und befreyungen / wie zumal ihrer von dem Heil. Reich und Ihrer Kayserl. Majestät empfangenen Regalien / Ober- und Herrlichkeiten zum höchsten præjudicio, schmälerung und abbruch reichen thut; So haben sie zu handhabung angedeut ihrer recht und gerechtigkeiten / auch fürkommung deren endlichen extinction und annullirung / getrungener noth halber nicht unterlassen können / deren dingen und beschwerlichen Neuerungen die Herrn Visitatores hiemit gebührlichen erinnern zu lassen / der getrösten hoffnung und zuversicht / sie werden nicht allein für sich selbsten geneigt / sondern auch von der Röm. Kayserl. Majestät oder dero Hochlobl. Hauß Oesterreich dahin instruirt und befelcht seyn / diese vorhabende Visitation und Reformation also anzustellen und zu dirigiren / damit diesen unertreglichen beschwerungen und unformlichen gefährlichen processen abgeholffen und remedirt werde / auch die Ständ dis Crayß und dero getreue Unterthanen hinfüro ungravirt und bey ihren rechtmäßigen alten Freyheiten und jurisdiction unturbirt verbleiben mögen / darunter man doch dem Hochlobl. Hauß Oesterreich an seinen über dis Landtgericht habenden pfandtsgerechtigkeiten auch andern rechtmäßig erlangten und dem Heil. Reich dessen Ständen und Mitgliedern unabbrüchigen und unschädlichen privilegien prærogativen und hocheit mit nichten zu disputiren / weniger gar umzustossen oder zu vernichten gemeint ist. Solte aber durch gegenwärtige Visitation diesen beschwerlichkeiten nicht vorgekommen / sondern etwan die neue Reformation und Landtgerichts-Ordnung also angestellt / und die Landtgerichtliche Jurisdiction zu eines oder des andern Standts nachtheil abermaln zu weit wöllen extendirt werden / so will dickberürter Syndicus hiemit zum allerzierlichsten und in bester form rechtens darwider protestirt / auch offentlich bezeugt haben / daß Fürsten und Stände in solche Visitation und Reformation, so viel dieselbige sie und ihre Unterthanen / auch Herrschafften / Güther / jurisdiction, Frey- und Gerechtigkeiten betrifft / nicht consentirt haben / weniger sich derselben unterwürffig gemachet / sonder dis alles für nichtig und krafftloß halten / auch sich dieselbige am exercitio ihrer Obrigkeiten / recht und gerechtigkeiten nichts hindern noch irren lassen / mit vorbehalt aller weiterer den Rechten und Reichs-Constitutionibus gemäßen mitteln / und deren in ihren habenden privilegien und exemptionen einverleibten pönfällen; wo auch andere und mehrere beschwerden turbationes und eingriff einigem Standt von diesem Landtgericht begegnet wären / welche in dieser Protestation austruckenlich nicht gesezt seyn / oder künfftiglich begegnen würden / die will Syndicus eben so wol angezogen und gemeint haben / als wären solche hierinnen in specie ausgeführt

führt und angeregt / nochmaln hierüber austruckenlich protestirende / und bittet solchem allem nach er Syndicus euch Kayserl. Notarium und hierzu erbettene Gezeugen / dieser Protestation eingedenck zu seyn / eines oder mehr Instrumenta darüber aufzurichten / und dieselbige seinen gnädigen auch günstigen Herrn Principaln auf ihr erfordern mitzutheilen / sich derselben weiters auch anderer mehr Orten zu ihrer nothdurfft haben zu gebrauchen / mit ferner gebührlichen ersuchen und requiriren / daß ich mich zu vorstehend- und verordneter Visitation des Kayserl. Landtgerichts in Schwaben / so schierist kommender tagen in der Stadt Ravenspurg ihren anfang nehmen solle / darzu auch auf Sonntag den 25ten dis noch lauffenden Monats Januarii allda anzukommen / ausgeschrieben wäre / daselbsthin auch alsbald verfügen / und den verordneten Herrn Visitatorn die in obangeregtem zettel begriffene und mir jezt vorgelesene beschwerden und protestation gebührender massen insinuiren wöllel / dessen ich mich ratione officii schuldig erkennt und erbotten / und zu würcklichen vollnzichung desselben auf nechst obbestimten Sonntag nach Ravenspurg mich verfügt / und bey hernach bemelten Herrn Visitatorn auf eheste derselben ankunfft mich angemeldt / und um benennung orts und zeit zu verrichtung meines habenden befelchs gebetten. Alß nun gleich darauf folgenden Afftermontag den 27ten obberürts Monaths Januarii dieses gegenwärtigen 1604ten jahrs die Edel Vöst und Hochgelehrte Herrn Hannß Georg von Freyberg zu Achstetten ꝛc. und Gall Hager der Rechten Doctor, Röm. Kayserl. Majestät und Fürstl. Durchlaucht respective Räthe ꝛc. und zu dieser Visitation deputirt- und verordnete Herrn Commissarii um 7. uhren vormittag auf dem Rathhauß zu berührten Ravenspurg in der Umgeldtstuben erschienen / und in beysein und gegenwärtigkeit Herrn Landtrichters Hieronimi Klöcklers und desselben Landtgerichts Assessorn, wie auch mein und ander erscheinenden Partheyen / ihren habenden Befelch und Commission eröffnet und verlesen / und ich bald hernach ad partem und allein wider eingefordert / hab ich in beywesen der Ehrbar- und Wohlachtbarn Albrechten Löbins und Hansen Laubers beeder Vorgeher des Metzger Handwercks und Burger zu Ravenspurg / als hierzu erbettener Gezeugen / obinserirte beschwerden und protestation gebührends fleiß insinuirt und überantworttet / mit ebenmäßigem bitten / selbige ad protocollum zu nehmen und ad acta zu registriren / die sie auch also gern und guthwillig von mir angenommen / mit erbieten / selbige für sich selbsten zu verlesen / mir alsdann gebührenden bescheid darüber zu ertheilen; Immassen dann unverlengt beschehen / und haben mehr wohlgedachte Herrn Commissarii mich über etwas wenigs gehabten verzug dahin beantwort / wie ungefährlich von wort zu wort hernach folgt:

„ Was ich im nahmen und von wegen Fürsten und Stände des Hoch-
„ löblichen Schwäbischen Crayß münd- und schrifftlich fürgebracht / das
„ hätten sie angehört / verlesen und erwogen / und wöllen gleichwol
„ solche Schrifft und darinnen vermelte vermeinte gravamina angenom-
„ men haben / mit erbieten / dieselbe dem protocoll einzuverleiben / und
„ seiner zeit an gehörigem orth zu referiren / doch dem Hochlöbl. Hauß
„ Osterreich an desselben privilegien / recht- und gerechtigkeiten sonderlich
„ dieses Landtgericht betreffendt / nichts begeben / sondern dis ihr an-
„ nehmen demselben unnachtheilig daran seyn solle / wie sie dann dage-
„ gen protestirt / und dem Hochlöbl. Hauß Oesterreich seine privilegia,
„ freiheiten / recht und gerechtigkeiten wöllen vorbehalten haben / lassen
„ auch mein protestation uf ihr selbs ihres werths und unwerths beru-
„ hen / alles was darinn angezogen und begriffen / sonderlich was wider
„ das Hochlöbl. Hauß Oesterreich seyn und verstanden werden mag /

„ und ſonderlich was der Appellation halb in übergebner Schrifft begrif-
„ fen oder man ſonſt darwider befugt ſeyn wöll / offentlich widerſpro-
„ chen / dargegen was dem Hochlöbl. Hauß Oeſterreich zu gutem ge-
„ reicht / angenommen und dabey ſonderlich gemeldt haben / daß ſich
„ nicht zu erinnern / daß etwas / wie in der Schrifft begriffen / fürgan-
„ gen / ſie laſſen es aber auf ihme ſelbs beruhen; Was die Gravamina,
„ ſo das Landtgericht betreffen / anlange / darüber wöllen ſie den Landt-
„ richter vernemmen / ſelbige in gebührender acht haben und bericht
„ darüber einnemen / was auch und wie es ſich befinden werde / das
„ wöllen ſie habendem befelch nach referiren / und die ſach dahin beför-
„ dern helffen / daß dergleichen abgeſtellt werde / und fürohin weiter
„ nichts beſchehe / als was ſich der Ordnung nach gebühre; wie ſie dann
„ des Hochlöbl. Hauß Oeſterreich freyheiten / recht und gerechtigkeiten
„ nochmals wöllen bedencklich vorbehalten haben. Und das haben ſie
„ mir zum beſcheid anzeigen ſollen und wöllen / und ſeyen mir ſonſten
„ allen freundlichen willen zu erwaiſen wohl genaigt.

Dargegen ich im Nahmen wie ob mein übergebne Schrifft / derſelben Inhalt und Proteſtation mit vorbehalt aller fernern Nothdurfft nochmals repetirt / mich ſo ſchleuniger expedition gebührlich bedanckt / mit erbieten / ſolches alles der behör zu referiren / und damit neben ringfüegiger Recommendation meinen Abſchid genommen. Beſchehen ſeyn dieſe ding im Jahr Chriſti / Indiction, Kayſerl. Regierung / monat / tag / ſtunden / Städt und Mahlſtädten / wie auch in beywesen und gegenwart der Gezeugen / hieoben benant und angezeigt ꝛc. ꝛc.

Johann Schrall Notarius
qui ſupra ſubſcripſit manu propria.

A:* * * *

horſamſt willfahren / und die Urthelſprecher und Gerichtſchreiber ſo von unß und uß unſern Burgerſchafften an beſagt Landtgericht verordnet / dahin anhalten und ihnen ufferlegen wollen / immaſſen dann allberait beſchehen / daß Ew. Streng und Herrlichkeit als deputirten Herren Commiſſarien ſie / worumben dieſelbige von Ihnen befragt / ihren ſatten beſtändigen und gründlichen Bericht / was und ſo viel ihnen wiſſend anzeigen und daran nichts verhalten / auch die Protocolla, Gerichtsbücher und Proceſs zu ſolchem Landtgericht gehörig für- und ufflegen ſollen / doch mit der ußdrucklichen Proteſtation, beding und vorbehalt / daß durch ſolche angeſtellte und fürgenohmene Viſitation, und was darunter fürgehen und verhandelt werden möchte / zuvorderſt dem Heil. Röm. Reich / auch Fürſten und Ständen des Löbl. Schwäbiſchen Craiſes (als die / wie bewußt / mit dem Hochlöbl. Hauß Oeſterreich ſolches Landtgerichts halben noch in etwas Irrung ſtanden) und dann auch uns obermelten des H. Reichs und Landtgerichts Mahlſtädten an deſſelben / auch ihren und unſern Oberkeiten / habenden Privilegien / Freyheiten / altem herkommen / auch andern ihr und unſern Rechten und Gerechtigkeiten in nichten præjudiciret / ſondern dieſe ganze handlung ihnen und uns an ſolchem allem weder nachtheilig noch vergriffenlich ſeyn ſoll / immaſſen dann Ihr Kayſerl. Majeſtät ſelbſten durch angeregte ſchreiben an uns ſich deſſen auch alſo allergnädigſt erkläret.

Wie es ſonſten mit bemeltem Landtgericht in einem und anderm bewandt / deſſen werden Ew. Streng und Herrlichkeit zuverſichtlich von den verordneten Urthelſprechern und Gegenſchreibern bemelts Landtgerichts uff ihr erfragung genugſamen und beſtändigen bericht vernehmen; Allein können Ew. Streng und Herrlichkeit wir unangefügt nit laſſen / daß nun eine gute und lange zeit hero ein groſſe und ſchier gemeine Clag der Landgerichtsknecht oder Botten halben fürgegangen / als daß dieſelbige nit allein die Partheyen mit dem Bottenlohn / auch Exequir- oder Verkündtgeldt und andern dergleichen Sportulen / über die gewohnliche und ihnen beſtimmte täx mercklich übernehmen und ſteigern / ſondern daß es auch ihrethalben mit exequirung der Proceſs gar ungleich und unfleißig zugange / indeme ſie / die geſchworne Landtgerichts-Botten gar wenig oder ſelten die ußgangene Landtgerichts-Proceſs ſelbſt exequiren und inſinuiren / ſondern gemeinlich und mehrern theils ſolches ihren Affterknechten oder Botten zu thun uftragen / welche es aber doch auch vielmahlen ſelber nicht verrichten / ſondern dieſelbige auch widerumb andern / ſo etwan ſonſten an die end und orth / dahin ſolche Proceſs gehörig / gehn / oder daſelbſt nur für- und durchlauffen / zuſtellen und überantwortten / die es aber aus vergeſſenheit oder aber liederlichkeit entweder gar nicht / oder aber ſo langſam und ſpäth denjenigen / denen ſie gehörig / præſentiren und zuſtellen / daß dieſelbige uf die ihnen in den Proceſſen beſtimbte und angeſezte zeit vor Landtgericht nit erſcheinen und die gebühr verhandlen können / dahero dann erfolgt / daß gegen denſelben als ungehorſamen uf anruffen der Gegenparthey gleich mit der Acht procediret wirdt / darauß ſie dann hernacher auch anderſt nicht / dann uff vorgehende erſtatt- und bezahlung alles ufgeloffenen Coſtens mit groſſem ihrem nachtheil und ſchaden wider erlößt werden / alſo wohl vonnöthen / daß dißfalls gebührendes einſehen beſchehe; Fürs ander iſt vor dieſem und bey vorigen Herren Landtrichtern je und allwegen üblich und gebräuchig geweſen / wann etwann ſachen / darinnen den verordneten Aſſeſſorn zu urthailen ſchwehr und bedencklich fallen wollen / bey Rechtsgelehrten conſuliret und berathſchlagt werden / daß hernach ſie / Herren Landtrichtere / ſolche Conſilia vor publicirung und eröfnung deren darinnen begriffenen Urtheln ihnen / den Landtgerichts-Aſſeſſorn und Urtelſprechern

fürgelegt und ableſen laſſen / und alsdann ſolche Conſilia zu den Actis gelegt / und alſo darbey auch ligen laſſen / damit man ſich hernacher in gleichen zutragenden fällen und ſachen daruß berichts und beſchaidts zu erholen gehabt / immaſſen dann auch ſolches Landtgerichts Reformation part. 3. tit. 8. alſo mit ſich bringt / ſolches will aber (wie wir von unſern verordneten Landtgerichts-Urthelſprechern bericht) bey jezigen Herren Landtrichtern / ſonderlich ſo viel die beyde Landtgerichts Mahlſtätt Wangen und Yßni anlangt / nicht allezeit ſeyn / ſondern wann auch eine ſach von ihme den Rechtsgelehrten zu conſuliren übergeben / und ihme hernach das conſilium ſamt den actis überſchickt wird / behält er ſolch conſilium bey ſich / und läßt allein die darinnen verfaßte oder begriffene Urthel durch ſeinen Schreiber daraus extrahiren / welche er hernach den Urthelſprechern fürleſen laßt / und daruf die Urthel publicirt. Wohin nun ſolches von ihme / Herrn Landtrichter / gemeint / und ob es nit rathſamer und thunlicher / daß ſolche Conſilia ihnen den Urthelſprechern an allen Landtgerichts Mahlſtätten / wie von alters / fürgelegt / abgeleſen und hernach bey den actis gelaſſen werden / will man Ew. Streng und Herrlichkeit zu bedencken geben.

So dann und zum dritten / wiewol wir von unvordencklichen zeiten und Jahren hero / und ſo lang dis Frey Kayſerl. Landtgericht bey unß den dreyen Städten / Ravenſpurg Wangen und Yßni gehalten worden / je und alwegen uß unſeren Burgerſchafften die Aſſeſſores und Urthelſprecher darzu gegeben und verordnet / auch den Gegenſchreiber beſtelt und angenohmen / dieſelbige auch ſamtlich deswegen in gebürend Glübd und Aidt genohmen / immaſſen unß dann auch ſolches nicht allein die neue Landtgerichts-Reformation und Ordnung / ſondern auch die darüber von weyland Kayſer Ferdinando Hochlöblicher und Chriſtſeeligſter Gedächtnuß derenthalben inſonderheit ußgegangene Schreiben (deſſen gleichlautend copiam wir Ew. Streng und Herrlichkeit hiemit / beneben fürweiſung der original übergeben thun) lauter und ußtrucklich zugibt / daran uns dann auch von vorigen Herren Landtrichtern einiger eintrag und verhinderung nie beſchehen / jedoch deſſen ungeachtet hat jeziger Herr Landtrichter ſich nun eine zeithero unterſtanden / ermelte unſere beſtellte und angenohmene Landtgerichts-Schreibere (welche dann gemeinlich auch unſere beſtellte Stadtſchreiber ſeyn) in Pflicht und Aydt zu nehmen / wie er dann deſſen mit uns deren von Yßni bey wenig jahren neuangenohmenem Stadtſchreiber einen anfang gemacht / dergeſtalt / als derſelbig eben am abend zuvor / wie am morgen Landtgericht bey unß zu Yßni gehalten werden ſollen / in ſeinem dienſt ufgezogen / er Landtrichter denſelben nit admittiren / noch am Landtgericht ſitzen laſſen wollen / er thue ihme dann deshalben zuvor Gelübd und Ayd / welches er dann in ſolcher übereilung / und weil er nicht gewußt / was es in dergleichen fällen mit ſolcher beeidigung von alten herkommen und gehalten worden / gethan / und wir der Magiſtrat zu Yßni ſolches gleichwol damahlen / weil die zeit und ſtund / daß eben Landtgericht gehalten werden ſollen / vor der hand geweſen / und damit dieſelbige mit der albereit anweſenden und vorgeſtandenen Partheyen groſſem nachtheil und ſchaden nit zuruck und abgeſtellt werden müße / ſondern ſeinen würcklichen Fortgang haben möge / geſchehen laſſen / doch mit der ußdrucklichen proteſtation und Erklärung / daß ſolchs unß und gemeiner unſerer Stadt an unſerm diß orts habenden Recht und gerechtigkeit / auch altem herkommen ins künfftig in allweg unpræjudicirlich und unnachtheilig ſeyn ſoll.

Eben

Eben dergleichen hat auch er Herr Landtrichter ſich neulicher Zeit mit vnſerm deren von Wangen neu angenohmenen Stadtſchreiber und zumal auch verordneten Landtgericht-Schreiber Hanß Heinrichen Scherrich angemaßt vnd unterſtanden/ ſich auch offentlich vernehmen laſſen/ vf dergleichen begegnenden fall ebemäßig auch bey vnß denen von Ravenſpurg fürzunehmen; Wann nun aber uns den dreyen Reichs- und Landtgerichts Mahlſtädten ſolche ſein/ Herrn Landtrichters/ angemaßte und unterſtandene Newerung ganz beſchwerlich fallen wollen/ wir auch ohne ſondern vnſern und gemeiner vnſerer Stadt nachtheil und Præjudicio ein ſolches keines wegs nachgeben oder zulaſſen können/ alß haben Wir Jhne Herrn Landtrichter ſo wol ſchrifft- als durch vnſere Abgeordnete mündtlich mit gebührender genugſamer erinnerung ſolcher vnſerer vor unfürdencklichen zeiten und jahren ruhig und unverhindert lang wohlhergebrachten Recht und Gerechtigkeiten/ und derſelben Poſſeſſion vel quaſi in und mit beſtell- und annehmung ihr/ der Landtgericht-Schreibere/ auch obangeregter weyland Kayſer Ferdinandi Hochlöb- und Chriſtſeeligſter Gedechtnuß deswegen ſonderbahren Schreiben (darinnen/ wie oben vermelt/ die Beeidigung ihr der Landtgerichts-Schreiber von Jhro Kayſerl. Maj. vnß den dreyen Landtgerichts Mahl- und Reichs-Städten einig und allein vfgetragen und überlaſſen worden) für ſolche Newerung erſuchen vnd bitten laſſen/ Wir haben aber doch daruf bey ihme mehrers nit erhalten können/ als daß er ſich letſtlich dahin erkläret/ daß er ſich gleichwol für dismahl ſein des neuangenohmenen Stadt-Schreibers und zumahl auch verordneten Landtgerichts-Schreibers zu Wangen Beeidigung und Verpflichtung durch vnß Burgermeiſter und Rath zu Wangen fürgehen und beſchehen laſſen wolle/ doch daß ſolches in ſeinem Beyweeſen und gegenwarth beſchehe/ und dann auch daß ſolches inkünftig ihme und ſeinen von Einer Löbl. Ober-Oeſterreichiſchen Regierung deswegen habenden Befelchen (deren vnß gleichwol keinen fürgewieſen) wie auch derſelben weitern Anſchaffung und Verordnungen in allweg vnvergriffenlich vnd unpræjudicirlich ſeyn ſoll.

Wann nun aber dieſe ſein/ Herrn Landtrichters/ Erklärung vnd vorbehalt das anſehen haben will/ als wäre man noch inskünftig gemeint/ mit dergleichen Newerung ſich zu vnß zu nöthigen/ und uns von obermelten vnſern diß orts habenden und wohlhergebrachten Recht und Gerechtigkeiten mit Annehm- und Beſtell- auch Verpflicht- und Beeydigung der Landtgericht-Schreiber de facto zu tringen; Alß haben wir nit umbgehen können noch ſollen/ Ew. Streng und Herrlichkeiten dieſe vnß ganz beſchwerliche und hochpræjudicirliche begegnung bey dieſer gelegenheit vnd vorſtehender Landtgerichts Viſitation (weil diß auch ein ſonderer und zwar nit wenigſter oder geringſte/ ſondern der fürnehmſten Puncten einer/ dieſem Werck anhängig iſt) gebührlich zu verſtändigen/ zu dem ende/ daß dieſelbige (immaſſen wir ſie dann hierumb ganz dienſtlich vnd fleißig gebetten haben wollen) ſolches ad notam nehmen/ ihrer künftigen Relation einverleiben/ vnd beneben die ſachen dahin richten und befördern helffen wollen/ daß wir als gleichwol ringfüge- aber doch gehorſame Städt vnd Glieder des Heil. Röm. Reichs mit dergleichen Newerung berürter Landtgerichts-Ordnung/ vnd darüber vßgangenen ſo klaren Kayſ. Befehlen/ auch alten herkommen ſtracks entgegen und zuwider nit beſchweret/ ſondern auch hinfüro in und mit Annehm- vnd Beeydigung jeder Landtgerichts-Schreiber allerdings ruhig und unturbiret gelaſſen werden/ ſo ſeyn wir hingegen des erbietens/ jederzeit wol qualificirte und taugliche Perſonen darzu zu beſtellen/ und auch mit Beeydigung derſelben wie auch ſonſten nach Vermög vnd Ußweiſung angeregter Landtgerichts-Ordnung und Kayſ. Befelchs unverweißlicher gebür zu erzeigen;

Solte

Solte aber über und wieder diß unser rechtmäßig vnd beſtändiglich an- und fürbringen/ auch beſſer verhoffen vnd zuverſicht in dieſem oder auch anderm bey jeziger vorſtehender Viſitation oder auch inskünfftig nach vollendung derſelben was widerigs/ auch uns den dreyen Reichs vnd Landtgerichts-Mahlſtädten/ wie nicht weniger und zuforderſt dem Heil. Röm. Reich/ auch Fürſten und Ständen des Löbl. Schwäbiſchen Craiſes præjudicirliches und nachtheiligs decretiret vnd verabſchidet/ oder auch de facto zugemuthet vnd vfgetrungen werden/ proteſtiren wir hiemit offentlich vnd zierlich/ daß wir in ſolches keines wegs gewilligt/ ſondern daſſelbig jezt alsdann und dann als jezt beſter form ſolches immer beſchehen ſoll/ kan oder mag/ vßtrucklich widerſprochen/ vnd unß darwider alle gebührende notturfft vorbehalten haben wöllen. Welches Ew. Streng vnd Herrlichkeiten wir als der ſachen notturfft nach dienſt- und freundtlich anzufügen nit vmbgehen ſollen noch wollen/ beneben allerhöchſtgedachter Kayſ. Maj. vnß/ gemeine vnſere Stätt vnd Burgerſchafften zu allen miltеſten Kayſ. Gnaden allerunterthänigſt befehlend/ und zu Ew. Streng und Herrlichkeiten angenehmen dienſterzeigung vnß jederzeit gutwillig anerbietend ꝛc.

Ex Archivo. & Ottone de Caſ. Reſervat. p. 29.

Num. 253.

Der Fürſtl. Durchl. Ertz-Herzogs Maximilian zu Oeſterreich ꝛc. Reſolution oder Declaration über des Landtgerichts in Schwaben gehaltenen Viſitation de Anno 1607.

MAximilian von Gottes Gnaden Ertz-Hertzog von Oeſterreich/ Hertzog zu Burgund/ Adminiſtrator des hochen Meiſterthumbs in Früſen/ Meiſter teutſch Ordens in teutſch- und welſchen Landen/ Graf zu Tyrol ꝛc.

Alß noch in lebzeiten weyl. Unſers Fürſtl. Gn. Herrn Vettern/ Ertz-Hertzog Ferdinanden Löbſeel. angedenckens/ und nach deſſen Chriſtlichen ableiben der jezt regierenden Röm. Kayſerl. Maj. Liebden/ wie dann nicht weniger unß ſelbſt bey dieſen Ober- und Unter-Oeſterreichiſchen Landen/ von wegen und wider das Landtgericht in Obern- und Nidern Schwaben und bey jeden deſſelben Mahlſtetten/ allerhand erhebliche beſchwerden ſo wol an Perſonen/ Procels, Acten ꝛc. als in ander mehrfeltige weeg von unterſchidlichen Orten für- und angebracht; Dahero dann für eine ſondere nothülff gehalten und befunden worden/ daß zu fruchtbar- und zeitlicher abhelffung deren allbereit daſelbſten eingeriſſenen mängel/ unordnungen/ gebräuchen und mißbräuchen/ ſo dann widerum anſtellung guter ordnung und richtigkeiten ein heilſame Reformation gedachten Landtgerichts/ und was demſelben allerdings anhängig/ ehiſt ſo möglich fürgenommen werde/ welches gleichwohl von hoch- und höchſtgedachten Unſeren reſpective Vettern und Kayſ. Maj. ꝛc. als Brüdern handen ſucceſſive per modum Inquiſitionis & Viſitationis gnädigſt und wohlbedächtlich angefangen/ der beſchluß aber deſſen auf Unß erwachſen/ demnach haben wir alle und jede bey gedachtem Landtgericht und deſſen Verweſung biß dato befundene defect und unordnungen mit ſonder angeordnetem fleiß berathſchlagen laſſen/ darnach ſelbs

wohl

wohl erwogen/ und auch darauf nachfolgender gestalt und Innhalts gnädigst resolvirt:

Von dem Landt-Richter.

Und erstlich des Landtrichters Persohn und Amts-Verrichtung betreffendt/ ob gleichwol dessen wie auch ganzen Landtgerichts Proceſs halben eine Ordnung von weyl. Unserm gnädigsten gel. Anherrn Kayser Ferdinanden hochlobseeligster Gedächtnuß/ jedoch auf Ihr Maj. und Liebden selbst und derselben succedirenden des Kayſ. und Oesterreich. Landtgerichts Innhabern wohlgefallen gemacht und aufgericht/ und im 3ten Titul des 1ten Theils expreſſis verbis diſponirt/ auf den fall ein Landtrichter dem Landtgericht und dessen ausgeschriebenen tägen persöhnlich nicht auswarten kan/ daß er das Amt niemandts anderem dann einem Landt-Schreiber übergeben solle; So ordnen/ setzen und befehlen Wir doch hiemit und kraft Kayſ. Reſervats wie obvermelt/ und wöllen/ daß hinfüro und bis auf weitere Verordnung auf angeregte des Landtrichters verhinderungen/ und zugleich des Landt-Schreibers mit genugsamen ursachen fürfallende abwesenheit bey jeder Mahlstatt/ als in den dreyen Reichs-Städten Ravenspurg Wangen und Yßni der Burgermeister jedes derselben/ und zu Altorf der Amman daselbst/ oder einer aus den Beysitzern/ und also jemand so Unserm Löbl. Hauß Oesterreich zu dem ende insonderheit gelobt und geschworen/ durch ihre Landtrichter verordnet/ dieselbe ohn ursach nicht verändert/ und also das Landtgericht aus mangel Statthalters/ wie zuweilen geschehen seyn solle/ niemals verhindert noch eingestellt werde.

Gleicher weiß und ursachen mögen hinfüro die **Aechter**/ auf den fall der Landtrichter dieselbe mit eigner Hand (wie er sonst laut der Ordnung im 4. Titul 1. Theils zu thun schuldig) nicht einschreiben köndte/ gleichwol durch gedachten seinen Statthalter/ jedoch anderst nicht dann in seinem Landtrichters persöhnlichen beysein und fleißiger aufmerckung/ daß hierunter nichts unrichtiges fürlauffe/ in die ordentliche und glaubwürdige Achtbücher eingeschrieben werden.

Und obwol von alters herkommen/ Tit. 6. P. 1. daß die **Landtgericht-Schreiber** jeder Mahlstätten von derselben fürgesezten Obrigkeiten beeydiget werden/ so wöllen wir doch/ daß solche beeydigung fürterhin jederzeit in beysein und gegenwart unsers Landtrichters beschehen solle.

Was dann von wegen haltung guter **Gerichts-Zucht** und bescheidenheit im 3. Titul 3. Theils zu end der Ordnung vermeldet wird/ das wollen wir so wol auf ihne Landtrichter selbsten als andere Gerichts-Persohnen gemeynt und dieselbe zu aller Zucht und Erbarkeit hiemit ermahnt und gewiesen haben.

Weil auch die Ordnung Tit. 8. P. 3. wegen Verfassung der **Bey- und End-Urtheln** genugsame und klare maaß und weis fürschreibt/ aus derselben aber in etwelchen Puncten/ besonders aber mit der Rechtsgelehrten eingehohlten Rathschlägen auch eröffnung der berathschlagten Urtheln/ zu zeiten geschritten werden solle/ so ist hiemit Unser gnädigster will und meinung/ daß hinführo gedachte Ordnung in solchem/ als wichtigem Articul, allerdings gehalten/ und darwider ohne beschaids erholung im wenigsten nicht geschritten/ jedoch mögen in Verlesung der Rathschläg die al-

legationes und Anzeig der Rechsſtellen ſamt andern lateiniſchen Einführungen zu gewinnung der zeit umgangen werden. So iſt Unß dann gnädigſt gemeint/ daß fürterhin alle und jede einkommende Rathſchläge bey den Actis und in Verwahrung der Landtgerichts-Schreiber jedes Orths/ wie andere Landtgerichts-Acta und Schrifften/ originaliter gelegt und behalten werden. Es ſoll auch hinfüran/ wo nicht allwegen jedoch zum wenigſten in wichtigen ſachen/ der Landtrichter die überſchickte Rathſchläg des nächſten Landtgerichts nach derſelben empfang vor Landtgericht zu derſelben eröffnung/ verleß- und begreiffung des Concepts der Urthel/ nach Anweiſung der Landtgerichts-Ordnung/ dann auch beſtimmung des Conſulenten Beſoldung und anderer auf die ſach ergangener Expens fürbringen/ und alsdann erſt aufs andere darnach folgende Landtgericht gebührende Ladung zu empfahung der Urthel/ auch erlegung des Rathſchlag-Geldts und andern Cöſten mit benennung deſſelben ausgehen/ ſelbigen Landtgerichts auch die verfaßte Urthel denen Partheyen nach erſtattung Rathſchlag-Geldts und andern mit eingeſchlagenen Coſtens eröffnen und publiciren laſſen.

Sonſten ſoll ihme Landtrichter gleichwol zugelaſſen ſeyn/ die geringe und ſchlechtere zu recht geſetzte und ſubmittirte ſachen bey ſich zu erwägen und zu bedencken/ und aber ſich mit der durch ihne verfaßten und erwogenen Urthel vor Publication derſelben der Ordnung im 8. Articul 3. Theils gemäß verhalten/ und ſonderlich daß ſolche Urthel von ihm ſelbſten und nicht von andern Rechtsgelehrten alſo bedacht und geſtellt ſeye/ austrucklichen vermelden.

Damit auch allerhand ungleiche Verdacht hinfüro gäntzlich verhütet/ ſo ſoll der Landtrichter die Appellations-Acta oder Urthel-Brieff durch niemandts andern dann allein durch den ordentlichen Landtgerichts-Schreiber lauth 6. Tit. 1. Theils verfertigen. Wie dann auch den appellirenden Partheyen die Appellations-Acta jedesmals offen Libells- weiß mit des Landtgerichts anhangenden Inſigel/ wie von alters herkommen/ erfolgen laſſen. Fürters ſoll ein Landtrichter auſſer erheblichen urſachen und ohne ſondere erheiſchende nothdurfft wider das Mehrer der Urtheilſprecher nicht reden/ da ers aber je zu thun für eine nothdurfft hielte/ alsdann ſeine bedencken mit gebührender beſcheidenheit anmelden/ und dann zu jedes freyen votiren ferner umfragen/ es auch hernach bey darauf erfolgend mehrern ſtimmen und votis ohn weiter ein- und widerred verbleiben laſſen. Weil dann die Urthelſprecher vermög der Ordnung im 5. Tit. 1. Theils auf beſchehen An- und Umfrag in ihren erkandtnuſſen freye vota und ſtimmen haben/ und an denſelben nicht verhindert werden ſollen/ ſo thut es darbey alſo und dergeſtalt unverändert verbleiben/ daß auch der Landtrichter oder ſein Stadthalter denſelben im votiren einzureden nicht fug oder macht habe.

Wie nun die hoche nothdurfft zugleich auch der wohlſtand dieſer Landtgerichten die ſtete perſöhnliche præſenz und gegenwärtigkeit eines Landtrichters fürnemlichen erfordert/ als iſt Unſer gnädigſter will und meinung/ daß derſelb zu rechter zeit und bey allgerichtlichen Audientien und Verſamlungen von anfang biß zu end nicht allein fleißig zugegen ſeye/ ſondern denſelben mit guter vernunfft/ nüchterkeit und aufmerckung bey- und abwarte.

Die Landtgerichts ſachen ſollen hinfüro allermeiſt denjenigen Rechtsgelehrten/ ſo der wahren Catholiſchen Religion beygethan/ zu berathſchlagen übergeben werden.

So

So dann auch die Landtgerichts-Schreiberey bey den Stadt- und Gerichtsschreibern der 4. Landtgerichts Mahlstätten / wie von alters herkommen / allerdings gelassen / da aber je ursachen daraus zu schreiten fürfielen / solches alsdann durch den Landtrichter umb bescheid an gebührende orth gelangt / und zuvor einige Enderung nicht fürgenommen werden.

Beysitzere oder Urthelsprechere.

So viel dann die Beysitzere und Urthelsprechere anbelangt / demnach sich dieselbe wider die Ordnung im 5. Titul ersten Theils von dem Landtgericht / zu desselben angesezten Rechts-Tägen / mehrmals ohne des Burgermeisters oder seines Statthalters erlaubnuß absentiren und ausbleiben sollen / so ist uns gnädigst gemeint / daß fürterhin gedachter ordnung in diesem puncten aufs fleißigste nachgangen / und also kein Urthelsprecher (es werde ihm dann benandtlich in den dreyen Reichs-Städten von einem Burgermeister oder dessen Stadt-Verweser / und zu Altdorff von des Fleckens Amman vergonnt) abwesend seye.

Da aber einer oder mehr aus gnugsamen ursachen und mit erlaubnuß wie vermelt / nicht erscheinen würde / soll doch an des ausbleibenden statt durch besagte Burgermeister und Amman ein anderer / so darzu qualificirt / substituirt / und also jedes Landtgericht nach nothdurfft wohl besezt seyn.

Demnach auch fürkommt / daß die Assessorn, so zur zeugenverhör verordnet / einen übermäßigen Costen der ursachen aufwenden / weil sie solche Verhör nicht wie von alters unter währendem Landtgericht / sonder erst nächsten tags darnach fürnehmen sollen / welches dann nicht allein der Ordnung im 10. Tit. in vers. von jedem zeugen ꝛc. Part. I. zuwider / sondern auch den Partheyen zu grossem schaden und nachtheil gereichet; Alß ordnen wir und wöllen gnädigst und ernstlich / daß fürterhin die zeugen verhör / so viel immer möglich / unter währendem Landtgericht fürgenommen / da es aber je aus erheblichen ursachen auf folgenden tag verschoben werden müste / so soll hinfüro den verordneten Verhörern wie auch den Gezeugen eine ziemliche zehrung oder dafür ein gewisses geldt nach gutachten und bestimmung des Landtgerichts passirt und gereicht werden.

Es soll auch die zu viel gebrauchte gemeine kundtschafft der Assessorn mit den Partheyen ins künfftig allerdings abgestellt / denselben auch ernstlich auferlegt seyn / daß sie hinfüro um die 12te als gewohnliche Gerichtsstund fleisiger zum Landtgericht erscheinen.

Von den Landtgerichts-Schreibern.

Neben andern bey den Gerichts-Schreibern erscheinenden defect und mängeln / sollen von denselben der Ordnung im 6. Tit. ersten Theils zuwider die erkandte process langsam / unfleißig / incorrect, sowohl auch derselben Abschrifften auch andere brieff und sachen gar weitläuffig und mit wenig Linien auf ein blatt / eigennützig- und vortheiliger weiß geschrieben / und dann die Appellations-Acta oder Urthel-Brieff den Urthel-Brieffen geendter sachen gleich taxirt werden; So wöllen wir / daß zu fürkom- und abstellung solcher defecten hinfüro dergleichen unfleiß / hinläßig- und eigennützigkeit gäntzlich und bey straff vermitten bleiben / auch zu besserer observanz dieses puncktens fürters

ters auf jedes blatt zum wenigſten 18. Linien und in jede Linie oder zeil 15. ſilben geſchrieben / auch jedes blatt pro 6. kreutzer / ferner das blatt der Appellations-Urthel-Brieffen pro 15. kr. und nicht höcher taxirt werden.

Inſonderheit aber wollen wir und verordnen hiemit / daß in den Landtgerichts-Cantzleyen alle Schrifften und Brieff in guter verwahr- und ordnung vermög 6. Tit. 1. Theils gehalten / davon nichts verlegt noch verlohren; Item daß durch die Landtgerichts-Schreiber die Partheyen mit dem Schreibgeldt bey ſtraff nicht übernemmen / ſondern in allem deme bey der Ordnung und erſt obgeſeztem unſerm Befehl gelaſſen werden ſolle.

Es ſollen auch die Landtgerichts-Schreiber ſich inſonderheit bey Gerichts-Handlungen aller nüchterkeit befleiſſen / und zu offner audienz oder dergleichen Judicial-Acten niemals bezecht erſcheinen.

Damit auch die übernehmung des Canzley-Tax als ein ungebühr um ſo viel mehr verhütet und der Ordnung disfals gelebt / ſo ſollen hinfüro die Landtgerichts-Schreiber jeder Parthey eine ſpecificirte Verzeichnuß des Canzley-Tax ihrer ſachen halben und auf ihr begehren zu geben ſchuldig ſeyn / und derjenig ſo deme nicht nachlebt / unnachläßlich geſtrafft werden.

Wann dann ferner ſo nuzlich als nothwendig / daß bey allen Actis von den gerichtlichen producirten und einkommenen brieflichen Documenten und Urkunden eintweder glaubwürdige Abſchrifften oder die Originalia ſelbſt behalten werden / ſo ſoll hinfüro ordnung beſchehen / daß mit und neben den Original-Brieffen auch darvon abſchrifft übergeben / dieſelben mit den Originalien collationirt / und gegen hinausgebung der Originalien bey der handlung aufbehalten werden.

Nicht weniger iſt an fleißiger und richtiger haltung des Protocolls gelegen / an welchem jedoch nicht geringer mangel wider die Conſtitution 6. Tit. 1ten- und 8. Tit. 3ten theils erſcheinen ſoll / derowegen hinfürters gedachte Landt-Schreiber alle ſachen nicht anders / dann wie ſie fürgebracht / ins Protocoll verzeichnen / die weder mindern mehren noch in andere weg verändern / wie dann auch ſolcher geſtalten zu den berathſchlagungen treulich extrahiren / und in die Auszüg kommen laſſen ſollen.

Es ſoll auch nochmaln allen Landtgericht-Schreibern verbotten ſeyn / eine Verkündungs-Klag / Anleit- oder Abforderung zwiſchen Landtgerichts-Tägen anzunehmen / noch viel weniger proceſs ohne gerichtliche Erkandtnuß und dis bey ſtraff und verlierung ihrer habenden dienſten auszufertigen.

Sie ſollen auch ihre Protocolla, Brieff / Acta, Schrifften und benandtlich auch der Rechtsgelehrten Rathſchläg (ſo fürters bey den Actis in der Canzley zu laſſen) fleißiger dann bißhero beſchehen aufheben / und ſonderlich niemand ohne vorwiſſen und bewilligen des Landtrichters über die Protocolla, ſo wohl auch einige gerichtliche einkommene Brieff / Schrifften / Rathſchläg und anders nicht erfolgen laſſen / noch auf einige weiß oder weg communiciren.

Von

Von Procuratorn.

Daß ſich die Procuratores des Landtgerichts in mehr weg der Ordnung ungemäß verhalten / als ihren Principalen diejenige in deren Sachen ergangene Urthel / erkandte Abſchrifften / Dilationes und was ſonſten in andere weg gerichtlich gehandelt wird / nicht gleich nach endung des Landtgerichts / wie ſie vermög 8. Tit. 1ten Theils zu thun ſchuldig / zu ſchreiben und überſchicken / wie dann auch ihre ſachen nicht zu allen Landtgerichts-Tägen rechtlich fürbringen / ſondern darinn gefährliche verzüg / Dilation und verlängerung brauchen ſollen / iſt unß nicht allein zu vernehmen frembd und mißfällig / ſondern es ſoll hiemit ſolch unweſen gänzlich und bey ernſtlicher ſtraff abgeſchafft und verbotten ſeyn.

Ingleichem ſoll zu verhütung der Partheyen nachtheil und ſchadens / ſo denſelben durch der Procuratorn eigenwillige übermäßige dilation-geſtattungen offt caußirt / ihnen Procuratorn hinfüro nicht mehr / dann die erſt und andere oder aufs meiſt auch die dritte dilation oder Aufſchlag / zwar ohne gerichtliche Erkandtnuß / jedoch aber nicht anderſt dann vor Gericht / oder denen hierzu Deputirten zuzulaſſen vergonnt ſeyn / wie dann auch ſolche Aufſchläg durch die Landtgerichts-Schreiber ordentlich in das Protocoll laut 4. Tit. 3. Theils verzeichnet werden.

Da es ſich dann fürohin befinde / daß die Procuratorn die Partheyen über ihre in der Ordnung im 8. Tit. 1. Theils beſtimte belohnung übernehmen und beſchweren / oder dasjenige geld / ſo ihnen die Partheyen erlegen / nicht zu rechter zeit gehörender orthen liefern und überantwortten / ſich auch mit andern geſchäfften zu nachtheil der Partheyen beladen würden / ſo ſollen der oder dieſelben darum nach beſchaffenheit des unfleiß und verwürckung abgeſtrafft / oder ihres Procurator-Ambts gar entſetzt.

Wie dann hingegen niemand / ſo den Landtgerichts Mahlſtätten etwas weit entſeſſen / zu Procuratorn angenommen werden / und in Summa ſie Anweſende / auch ins künfftig alle Gerichts-Procuratorn zu ſteifferer nachlebung der Ordnung hiemit ſamt und ſonders angehalten ſeyn.

Landtgerichts-Botten.

Und demnach wider die Landtgerichts- und ihre Affter-Botten auch nicht geringe der Ordnung und ihrer pflichten zuwiderſtrebende verhandlungen befunden werden / derowegen ſolche zugleich abzuſtellen / und in beſſere ordnung zu richten / ſo befehlen wir gnädigſt und wöllen / daß ſich hinfüro kein Landtgerichts-Bott unterſtehe / die Landtgerichts-Procels den Partheyen durch andere Perſonen liefern zu laſſen / ſonder die in ſelbſt eigener Perſon überantworten / einige execution derſelben nicht einſtellen / noch die Partheyen wider ihre in der Ordnung 9. Tit. 1. Theils beſtimte belohnung übernehmen / wie dann einigen gewalt auf ſich ſelbſt von den Partheyen nicht annehmen ſollen.

Weil ferner die Landtgerichts-Ordnung im 8. Tit. 1. Theils expreſſe zuläßt und es an ihme ſelbſt billich / daß die Procuratores ihren Principalen die erkandte Abſchrifften wie auch nothwendigen bericht von den in ihren

sachen fürgehenden handlungen bey fürfallenden vergebnen bottschafften zukommen lassen / so will den Ober- und Affter-Landtgerichts-Botten solches zu verhindern keines wegs gebühren / doch sollen sie Procuratores, wo sie je eigne Botten schicken müssen / sich dieser vor andern bedienen. Hingegen sie die Botten für sie selbsten keinen Anwald und sonst in ein- und abforderung des Bottenlohns untereinander eine gleicheit der Ordnung gemäß halten.

Landtgerichts-Process.

Wann dann neben diesem befunden wird / daß im Landtgerichts-Process allerley unordnungen eine zeitlang fürgeloffen / so ist unser will und meinung / daß solche hinfüro gänzlich abgestellt / und mit mehrer discretion gehandelt werde.

Und fürs erst / weil bey diesem Landtgericht jeweilen kleine und geringe Forderungen / so den werth eines guldens haubtguths nicht anlauffen / ausser der in der Ordnung im 2. Tit. 1. Theils zugelassenen fällen angenommen werden / soll hiemit solches gänzlich abgestellt / und um mehrer dieser sachen richtigkeit willen jedes Klägers ansprach erkundiget / dieselbe in die Ladungen ausdrucklich gesezt / und derjenige / so um erlangung der citation sein ansprach unrecht für- und angeben würde / jedermalen gestrafft werden.

Wo es sich auch hinfüro begeben / und jemand ex falsis narratis und auf beflissentliches ungleiches vorgeben der geschicht sein Klag auf eine Ehehäfftin stellen / und aber nacher sich anderst befinden würde / so soll derjenige / darbey sich dergleichen gebrauchende gefahr und ungegründtes fürkommen befunden / mit ernstlicher straff angesehen / da auch einem solchen die Verkündung ertheilt / dieselbe nach erkandtem betrug widerum aufgehebt und cassirt werden.

Damit auch so viel die verglübdte und angelobte Schuldforderungen berührt / ein mehrere gewißheit in procedendo forthin observirt; So verordnen wir / es ins künfftig also zu halten / daß wann jemand dem andern sich mit hand gegebner gelübd / oder durch einen geschwornen leiblichen Eyd vor Gericht oder sonsten der Obrigkeit oder deren Anwaldt zahlung zu thun versprochen / und deme nicht nachkommt / daß es alsdann / und sonst nicht / eine Ehehäfft Landtgerichts seyn / und die remission nicht statt haben solle.

Ingleichem sollen fürterhin die Freyheit Verzichten vor diesem Landtgericht allein und alsdann erst ihr krafft haben / und für ein Ehehafft Landtgerichts erkennt und gehalten / auch die remission auf abfordern abgeschlagen werden / wann sich einer in händeln / darumb er fürgefordert und geladen wird / derjenigen gnaden und freyheiten / deren er sich zu verzeihen und zu begeben mächtig ist / in besiegelten briefen / also auch wann der geladen ein unterthan mit seiner Obrigkeit oder derselben Befelchhaber wissen und verwilligung sich begeben und verzügen hat.

Wann auch bey diesem Landtgericht bißhero alle unfugen / überfäll und thätlichkeiten in ertheilung der processen ohne unterscheid für Ehehafftfäll gehalten worden / so wollen wir diesen puncten folgender gestalt hinfüro erklärt und also zu halten, gnädigst befohlen haben / daß nemlich die Malefiz-

und

und Capital-Sachen ſo wohl auch dieſe thäthändel für Ehehafftin Landtgerichts zu halten/ wann jemand durch den andern oder ſeine angehörige aus ſeinem befelch mit gewalt überfallen/ und alſo an ſeinem leib/haab und gütern mit der that beleidiget würde. Die gemeine ſchläg und raufhändel aber/ darunter ohngefährliche verlezungen oder ſchmach- und ſcheltwort ex calore iracundiæ für- und mitlauffen/ wann principaliter nicht um ſchmach ſondern abtrag zugefügter verletzung geklagt/ nicht für Ehehäfftin Landtgerichts gehalten werden ſollen.

Den Procuratorn ſolle nicht gebühren noch zugelaſſen werden/ ohne genugſamen gewalt zu handeln/ ſondern disfals der Verordnung Tit. 8. P. 1. und den rechten gemäß gelebet werden.

Das Landtgericht ſoll vor jeder Achts-Erklärung ſich des Bottens Relation, ob nemlich und wie die Proceſs exequirt/ und dem ausbleibenden verkündt worden ſeyen/ eigentlich erkundigen/ und ohne deſſen wiſſenſchafft mit der achts-verruffung nicht verfahren. Tit. 8. P. 2.

Da villeicht aus mißbrauch hievor den Partheyen mehr gerichtliche Product und Schrifften/ als in der Ordnung beſtimt/ zugelaſſen worden/ ſo ſollen hinfüro zu verhütung deſſen die Procuratores jede Schrifften/ die ſie eingeben/ ob es ihrer ſeits die 1. 2. oder 3te in einem Puncten ſeye/ verzeichnen/ darauf dann der Landtrichter und Urthelſprecher die Schrifften und Producten/ ſo über die in der Ordnung beſtimte anzahl einkommen/ anderſt nicht dann cum cauſæ cognitione und mit vorgehend gerichtlicher Erkandtnuß/ ob deren vonnöthen oder nicht ſeye/ annehmen/ und welche überflüßig und undinſtlich befunden/ auf begehren oder ex officio mit vorbehaltener ſtraff verwerffen. Da auch gleich die Appellanten ihre fürgenomene Appellation in beſtimter zeit nicht anhängig machten/ ſo ſoll deren unwiſſend auf die urthel/ davon appellirt/ in ſolchen Fällen zu des Appellanten vorhabend gebührender Handlung auf die Deſertion vorgenommener Appellation allweg vor allem wider citirt werden. Tit. 1. P. 3.

Im 8. Tit. 3. Theils iſt gleichwohl heilſam verſehen/ welcher geſtalten alle Bey- und End-Urtheln mit vorgehender Erkandtnuß der Urthelſprecher auf ihre Eyd/ den Rechtsgelehrten zu berathſchlagen gegeben/ wann es aber zu dieſem mißbrauch kommen/ daß ſolche Urtheln ohne Erkandtnuß ad conſulendum verordnet werden/ ſo wollen Wir dergleichen wider die Ordnung gefälltes procediren hiemit gänzlich abgeſtelt/ benebens alles ernſts befohlen haben/ daß hinfüro den Partheyen ſo wohl von den End- als Beyurtheln auf begehren beſigelte abſchrifft oder urkundt gefolgt und ertheilt werde.

Wann es die nothdurfft erfordert/ daß bey den Cantzleyen/ auch in abweſenheit der Urthelſprechere/ in Landtgerichtl. ſachen ichtwas zu beförderung dienlichs verhandelt/ das ſoll hernach allweg vor geſeſſenem Landtgericht zur wiſſenheit referirt/ und zu ſolchen ſachen nicht allein der Landtrichter mit dem Landtgericht-Schreiber ſondern noch darzu aufs wenigſt zwey Urthelſprecher verordnet werden.

Es ſollen Landtrichter und deſſen Aſſeſſores einige Verkündung nit erkennen und ausgehen laſſen/ ſie haben dann die darum fürkommene Supplication leſen hören/ und ſie daraus/ wie obgehört/ daß ſie die ſach/ darum es zu thuen/ ein Ehehaftin Landtgerichts betreffe/ ſelbſt eigentlich verſtanden. Tit. 8. P. 2.

Wider diejenige Perſonen/ ſo von haab und gut allbereit cedirt und abgetretten/ oder ſich zum abtretten erbieten/ ſolle fürohin nicht alſo gleich auf die Acht procedirt/ ſondern disfalls die Ordnung allerdings gehal-

ten/

ten/ auch derjenige/ ſo einen der albereit bonis würcklich cedirt/ wiſſentlicher dingen mit klag fürnimt/ nicht ungeſtrafft erlaſſen werden.

So viel die Gerichtskoſten anbelangt/ und daß dieſelbe gemeiniglich compenſirt/ auch die ſehr muthwillig rechtende Partheyen anderſt nicht dann mit Gerichtskoſten/ dem Gegentheil zu erſtatten/ geſtrafft/ da ſollen Richter und Beyſitzer hiemit der Landtgerichts-Ordnung/ ſo wohl auch verſehung gemeiner Rechten dis punctens halber erinnert/ und dahin befelcht ſeyn/ nunhinfüro die Gerichtskoſten ohne ſondere bewegliche urſachen nicht zu compenſiren/ da auch bey ein oder andern Parthey frevel und muthwill geſpürt würde/ dieſelbe neben verdammung in die Gerichtskoſten/ auch ſonſten an geld nach ermäßigung unnachläßlich geſtrafft werden.

Tit. 10. P. 3.

Zu dem Zeugen Productions-Tag ſoll fürterhin dem Gegentheil in gewohnlicher form und zeit/ wie ſichs gebühret/ jedesmahl ohnfehlbarlich denuntirt/ wie dann auch ingleichem/ wann die Zeugen von den Obrigkeiten/ darunter ſie geſeſſen/ oder durch Commiſſari die verhör geſchehen/ und denen deshalb am Lantgericht ausgehenden Commiſſions- oder Compaſs-Briefen austrucklich einverleibt werden.

Tit. 2. P. 1.

Wann ſich die Principal-rechtende Perſon vor Gericht ſelbſt mit und neben ihrem Procurator befindet/ ſoll dieſelbe Principal-Perſon den ihro mit Urthel auferlegten Eyd ſelbſt zu erſtatten ſchuldig ſeyn/ und der Procurator zu leiſtung ſolchen Eyds an ſtatt gemeldts ſeines Principals nicht zugelaſſen werden/ es wäre dann daß ſolcher eyd ſo wol den Procurator als die Parthey ſelbſt berührt/ wie in juramento calumniæ, alsdann ein und anderer das gebührend juramentum zu thun obligirt.

Demnach zu zeiten ſich begeben/ daß ſo wohl gemeine als ſonderbare Perſonen der Aechter halb/ indeme dieſelbe ſich der Dörffer/ von denen ſie ausgebotten/ nicht entäuſern/ ſonder etwan wider wiſſen und willen ſolcher orten gemeind und privat gefährlich aufhalten/ am Landtgericht deswegen beklagt werden/ und offtermal unverſchuldter dingen in groſſen nachtheil und ſchaden gerathen/ ſo ſoll hinfüro ehe und zuvor wider einige gemeinden oder ſonderbare Perſonen wegen aufenthaltens der verbottenen Aechter oder mit ihnen gehabten gemeinſame/ Proceſs ertheilt/ dieſelbige zuforderſt gewarnet/ und auf des Klägers anhalten erkennt werden/ dem Aechter von neuem aus- und verbieten zu laſſen/ mit dem Anhang/ da man ſolchem neuen Aus- und Verbott abermals nicht geleben würde/ daß alsdann gegen den ungehorſamen/ inſonderheit aber derſelben Orten fürgeſezten Obrigkeit/ ergehen ſolle was Recht iſt.

Tit. 7. P. 2.

Wann es aber nicht genug/ daß gute geſetz und ordnung gemacht/ ſondern an deme am allermeiſten gelegen/ daß ſolche beſtändig obſervirt werden; So iſt hiermit Unſer gnädigſter Will/ Meinung und Befelch/ da wider ein oder andern puncten/ wie obſteht/ durch eine oder andere Officianten delinquirt und gehandelt/ daß gegen den Verbrechern jedesmals/ nach Erkandtnuß des Landtgerichs mit unnachläßlicher Straff ernſtlich verfahren werde/ darauf auch der Landtrichter ſein fleißige obacht halten/ und wann er ſelbſten darwider handlen würde/ von Unß ungeſtrafft nicht bleiben ſolle. Geben zu Inſprugg den 7. Tag Febr. 1607.

Maximilian.
Ferdinand Altſtettl.

Ad Mandatum Sereniſſimi Domini
Archi-Ducis proprium.
G. Faber D.

Num.

Num. 254.

Burgerm. Cod. Dipl. Equ. T. I. p. 1100.

GRAVAMINA

Der Freyen Reichs-Ritterſchafft in Schwaben wider das Frey Kayſerl. Landtgericht daſelbſt/ an Ertz-Hertzog Maximilian übergeben Anno 1613.

OBwohl die nächſt abgeſtorbene Kayſerl. Maj. Chriſtmildſeligſten andenckens zu viſitirung des Kayſ. Landtgerichts in Schwaben auf des Löbl. Schwäbiſchen Creyſes wie auch der Ritterſchafft und anderer vilfältig einkommenen beſchwärungen noch in Anno 1602. ſonderbahre Commiſſarios verordnet/ auch Jhro Hochfürſtl. Durchl. in Dero gnädigſten Schreiben vom 28. April Anno 1608. abgangen/ ſelbſten gnädigſt bekennt/ daß der Landtrichter und ſeine Urthelſprechere die der Remiſſion halber habende befelch zuweit extendirt/ und daß Sie es des Diſtricts halber bey der Landtgerichts-Ordnung allerdings verbleiben laſſen/ ſo könten Sie doch nicht befinden/ daß die dazumahlen geklagte unordnungen und mängel abgenommen/ ſondern die adenliche Glieder noch immer von demſelbigen Landtgericht graviret werden/ und beſtehen ſolche beſchwerungen

Erſtlich in dem/ daß der adelichen Glieder **Abforderungs-Freyheiten** durch zu weit extendirte Ehehafftin faſt gänzlich zu nicht gemacht/ auch Kayſerl. und Königl. Privilegia, deren Interpretation oder Cognition allein einem Römiſchen Kayſer zugehörig/ von dem Landtrichter und ſeinen Beyſitzern ihres gefallens gedeutet und diſputiret werden wollen.

Zum andern/ daß ihre Herrlich- und adeliche Perſohnen ſelbſten ſchlechter und geringſchäziger urſachen halber auf eines Bauren oder ſonſten heilloſen verloffen- und verläumbdten Geſellen freche und muthwillige anklagen für Landtgericht citirt werden/ welches ſich anmaßt/ über ihre Perſohnen/ Freyheit und Güther/ ungeachtet der darwider einwendender Exceptionen zu ſprechen/ da ſie doch keinen andern Richter als einig und allein den Römiſchen Kayſer und das hochlöbl. Cammergericht haben.

Drittens ſo werden die Appellationes, wie unbillich nichtig und unrecht jeweilens die ausgeſprochene Urtheln ſeyn mögen/ an die Röm. Kayſerl. Maj. oder Dero und des Heil. Reichs Cammergericht wider alt herkommen nicht allein abſolutè verwaigert/ ſondern auch alle diejenige/ ſo dergleichen fürnehmen/ verfolgt/ und wider ſie via Facti procedirt/ dardurch aber die Ritterſchafft in Schwaben einer beſchwärlichen Servitut und Landſäſſerey (deren die Verweigerung der Appellation an den Römiſchen Kayſer oder deſſen Cammergericht nicht das geringſte ſtuck iſt) zu unterwerffen geſucht wird.

Zum vierdten unterſtehen ſich der Landtrichter und ſeine Urthelſprechere/ die adeliche Glieder der Freyen Reichs-Ritterſchafft in Schwaben/ wann ſich dieſelbe wider ihre unrechtmäßige unordentliche nichtige Proceſs und Handlungen beſchweren/ und durch erlaubte Recht oder andere zuläßige Mittel ſich dargegen befugter weiß ſchützen wollen/ mit neuer-

lichen und vorhero ganz ungewohnten Fiſcaliſchen Proceſſen fürzunehmen und zu pœnaliſiren / wie ſolches alles / da nöthig und gedachter Landtrichter deſſen in abred ſeyn wolte / in ſpecie darzuthuen und zu beweiſen iſt.

Es befindt ſich endlich die Freye Reichs-Ritterſchafft des Landes Schwaben auch in deme von dem Schwäbiſchen Landtgericht beſchwärt / daß ihre daſelbſthin durch ein bloſſe Charten oder ſimplicem citationem geladene Unterthanen auf einkommende Abforderung anderſt nicht gewieſen werden / dann daß dem Kläger auf ſein erfordern und begehren / vor dem Richter oder Obrigkeit / dahin er remittiret iſt / ein frey unverdingt und unverlängt recht inner 6. wochen und 3. tag / den nechſten nach ſolcher ſeiner erforderung gedeyhen und widerfahren ſolle. Welche Clauſul nun das wortt ohnverdingt beſagt Landtgericht dahin detorquiret / ſamb ob die adminiſtratio Juſtitiæ von des Beklagten Obrigkeit eben præciſe umſonſt oder vergebens / ohn alle Sportuln (es ſeye gleich alſo herkommen oder nicht) erfolgen / oder aber auf den wiedrigen fall und des remittirten Actoris erklagen die ſach wider für das Landtgericht erwachſen müßte / darauſſen nun unter andern folgende inconvenientia entſpringen: 1) daß diejenige Reichsſtändt und freye Adels-Perſohnen / ſo gleichwohl ſelbſt beſoldete wochentliche oder monathliche ordinari gericht halten / aber doch dabey der Erndt / Herbſt und andere gewohnliche ferien obſerviren / zu ſolcher zeit leichtlich gefähret / indem die remittirte ſachen (wann man ſie nicht durch extraordinari gaſt- oder ſchaden gericht / welche ein gewiſſes Leggeldt oder ſportulas erfordern / erörtern darff) per indirectum denuo an das Landtgericht gebracht / und alſo die abforderungen (wofern nur der Kläger kurtz vor den angehenden feriis Rechts-ertheilung begehrt) in effectu aller würckung entſezt werden mögen. So können 2) derjenigen Herrſchafften / die des jahrs an ihren Mahl- und Dingſtätten nur 4. oder 6. mahl ordinari gericht ſuo ſumptu halten (deren nicht eine geringe anzahl ſo wohl von der Ritterſchafft als von gefürſteten und andern geiſtlichen Reichs-Ständen ſeynd) durch dieſe conditionirte Remiſſiones ihre exercitia jurisdictionis nicht nur tempore feriarum, ſondern das gantze jahr über allerdings geſteckt und abgeſtrickt werden / welches je frembd und bedaurlich zu vernehmen. Wann es auch 3) mit ſolch eingezogenen modificirten Remiſſionen dahin gelangt / daß abgeführte Landtgerichts erfahrne und zanckſüchtige Bauren (deren es nicht wenig in dem bezürck gibt) derſelben fürſezlich mißbrauchen / und zu erfüllung ihrer rachgier und mehrer tribulation des gegentheils an dem orth / dahin ſie remittirt / das nächſte innerhalb 6. wochen 3. tag a tempore Remiſſionis anzurechnen / erfolgende ordinari gericht entweder aus angemaßter unwiſſenheit oder unter anderm prætext nicht beſuchen / ſondern erſt bald um recht anhalten / und wofern man ihnen nicht ein ander ordinari gericht (weil deſſen beſtimmte zeit dem alten Gebrauch nach noch nicht vorhanden) ſonder nur ein Gaſt- oder Schaden-Gericht gegen auflegung des geſezten Leggeldts halten will / die ſach von ſtund an wider vor Landtgericht zichen / da ſie auch behalten / und der Judex Domicilii ſamt ſeinen beklagten unterthanen hierdurch wiſſentlich circumveniret wird. Als gelebt die Freye Reichs-Ritterſchafft der wohlgetröſten hoffnung und zuverſicht / es werden Ew. Hochfürſtl. Durchlaucht dieſen wie auch andern obvermelten beſchwärden ihr abhelffliche maß gnädigſt geben laſſen ꝛc.

Ad

Ad Num. 254.

GRAVAMINA

Burgerm. Cod. Dipl. Equ. T. I. p. 963.

Der Freyen Reichs-Ritterſchafft in Schwaben wider das Landtgericht / der Röm. Kayſerl. Majeſtät umb allergnädiſte abſtellung übergeben Anno 1613.

ERſtlichen / daß Dero Abforderungs-Freyheiten alldorten durch zu weit ausgeſtreckte ſelbſt erdichtete Ehehafften faſt gänzlich vernichtet / auch derſelben kräfften alldorten vermeintlich diſputirt werden will / da doch über dergleichen Kayſerl. Privilegia niemand einige weder Interpretation noch Cognition als alleinig einem Röm. Kayſer / ſo ſelbige ertheilt / gebührt.

Fürs andere daß auch ihr herrlich- und adenliche Perſonen ſelbſten geringer urſachen und ſchlechter perſonal-Klag willen auf eines jeden Bauren oder noch heilloſen Geſellens vermeſſen anklag dorthin citirt / und über ſelbige auch dero Freyheit und Güther anmaßlich gerichtet werden will / da ſie doch kündlich kein andern Richter noch Haubt / als einig und allein allerhöchſt gedachte Kayſerl. Majeſtät haben.

Drittens werden alle Appellationes (wie unbillich / nichtig / unrecht gleich die ausgeſprochene Urtheil ſeyn mögen) an allerhöchſt gedachte Kayſerl. Majeſtät ſo wohl als Dero und des Heil. Reichs Cammergericht nicht allein abſolute verweigert / ſondern auch jede / ſo dergleichen fürzunehmen ſich unternehmen / auf äuſerſt verfolget und mit allerhand thätigen vergwaltungen angefochten / welches dann nichts anders iſt / als dieſes höchſte Jus Regale interponendi ac recipiendi Appellationes Ihro Kayſerl. Majeſtät und dem Reich zu entzichen / auch zumahl die ganze Freye Reichs-Ritterſchafft in Schwaben / wann ſie dieſes Landtgerichts befehl mehrentheils um befugter urſachen willen nicht alſobald vollzichen / ſondern ſich mit erlaubten Rechts- oder ander dergleichen zuläßigen mitteln dargegen wohlbefugter weiß zu ſchützen und aufzuhalten unternehmen / mit bißhero nit gewohnten fiſcaliſchen proceſſen zu verfolgen und zu pœnaliſiren.

Wann dann ſolches ein unerträgliche Ihrer Majeſtät ſelbſten und dem Heil. Reich in viel weg eingrifflich- auch zu ſchmälerung deren Hocheit und Jurisdiction augenſcheinlich und in vile weg dienende Laſt iſt (darvon zweiffels frey bey nächſter Reichs-Verſamlung des gantzen Schwäbiſchen Creyß ausführliche Gravamina ſo wohl bey Ihrer Majeſtät als in jede 3. Reichsräth einkommen werden) als wird um dero ſo gar Ihro Majeſtät ſelbſt eignen Intereſſe willen allergnädigſte fürderſame obacht / und ſo viel möglich Erläuterung bey jeztgedachter Reichs-Verſamlung (da ſonderlich die Schwäbiſche Stände damit fürkommen ſolten) allerunterthänigſt gebetten. Act. Ulm den 25. Febr. Anno 1613.

( )o( )

Num. 255.

Ex Archivo.

Protestation des Schwäbischen Creyses wider die neue Landtgerichts Ordnung de Anno 1618.

HErr Kayserl. Notari. Euch wegen wir in namen der Hochwürdigen / Durchleuchtigen / Hochgebornen / auch Hoch- und WolEhrwürdigen / Wolgebornen / Edlen / Vesten / Fürsichtigen und Weisen des Hochlobl. Schwäbischen Creyß Fürsten und Stennd / unserer gnedigen Fürsten / Herrn und Obern / zu rettung Dero und des Heil. Reichs rechten unvermeldt nicht lassen / was massen bey gegenwertiger nunmehr geendeter Creiß-Versamblung ein A. 1618. datirter Abtruck vermeintlich aufgerichter vor nie gesehener neuer Landtgerichts-Ordnung vorkommen / worinn allerhand beschwehrliche Neuerungen so wol wegen erweiterung besagten Landtgerichts übel angemaßten bezürcks / mercklicher vermehrung allerhand ehehafftin / extendirung des Urthelsprecher Aids / als vielen andern (welches sament-lich alhie zu vermelden unnöthig) beygeruckt zu lesen. Weilen aber selbiges alles zu mercklichem nachtheil hochermelts Schwebischen Creiß / auch darmit begriffener Fürsten und Stend / schmelerung Dero privilegien / exemtionen / Freyheiten / Rechten und Gerechtigkeiten / wie nicht weniger Kayserl. Majestät und ganzen Heil. Reichs ratione omnimodæ nemini communicabilis immediatæ Superioritatis ausreichet / alß mögen wir länger nicht underlassen / solche unternommene des andern theils untüchtig in truck gefertigte neue Landtgerichts-Ordnung / zu abwendung aus fernerm stillschweigen befahrten gefährlichen præjudicii hiermit im namen wie oben vor Euch Kayserl. Notario als Judice chartulario in kräfftigst zuträglichst und höchster Form offentlich zu widersprechen / des ganzen Hochlöbl. Schwäbischen Creiß dissensum zu erkleren / daß auch hoch- und wolbesagt unsere gnädigste Fürsten / Herrn und Obern darzu keines wegs versteen köndten / solten noch würden / sondern alles für ein lautere untüchtigkeit halten / anzuzeigen / mit klarem Vorbehalt jeder dargegen gebürender zuträglichster mittel juris & facti, oder wie sie sonsten namen haben megen; hierüber und solchem allem nach am zierlichsten protestirend / so dann Euch Notarium tragenden Ambts halben semel iterum ac tertio instanter instantius ac instantissime erfordernd und requirirend / dieses alles dem Landtrichter und seinen Urthelsprechern bey gesessenem Gericht ehister möglichkeit solenniter zu insinuiren und anzukünden / uns hierüber ein oder mehr Instrumenta in glaubwürdiger Formb umb die danckbare gebür ußzurichten / so dann nach beschehener insinuation alsobald abzuweichen / und jezt gebettenem Instrument sonsten kein widriges einzubringen. Beschehen in des Heil. Reichs Stadt Ulm den 11/21 Martii Anno 1622.

Num. 256.

Ex Archivo.

Memoriale an einen allgemeinen Reichs-Convent zu Regenspurg von des Löbl. Schwäbischen Creyses Abgesandten Anno 1664.

DEs Heil. Röm. Reichs Hochlöbl. Chur-Fürsten und Ständen bey diesem Reichs-Convent anwesende vortreffliche Räth: / Pottschafften und

und Geſandte. Hochwürdig / Hoch- und Wohlgebohrne / WohlEdelgebohrne und Geſtrenge / Edel / Veſt und Hochgelährte / Gnädig auch Hoch- und Geehrte Herren. Es iſt Reichs kündig / daß Fürſten und Stände des Schwäbiſchen Creyß ſich über das in ſolchem Bezürck gelegene Kayſerl. Landtgericht / ſo das Hochlöblichſte Erzhauß Oeſterreich von dem Heil. Röm. Reich pfandweiß innhat und poſſedieret / wie nicht weniger über die allzuweit extendierende Landtvogtey ſchon von vielen ja über 100. und mehr Jahre höchſtens beſchwehrt / bey allgemeinen vorgefallenen Reichs-Verſamblungen umb remedierung gebetten / aber darzu bißanhero nicht gelangen können. Geſtalten man dann auch bey den vorgeweßten Weſtphäliſchen Fridens Tractaten die abolition berührten Kayſerl. Landtgerichts geſucht und ſo viel erhalten / daß derentwegen ein ſonderbarer paſſus dem Inſtrumento Pacis eingeruckt / und die ſach ad proxima Comitia remittiert worden / dem zufolg und fortſezung des wercks hat man zwar ex parte des Schwäbiſchen Creyßes nicht ermangelt / bey dem jüngſteren Reichstag gleichfalls die nothdurfft gehöriger orthen anzubringen und daran zu ſeyn / daß ſo wohl in des Römiſchen Königs Ferdinandi IV. allerglorwürdigſten Angedenckens als der jeztregierenden Röm. Kayſerl. Majeſtät unſers allergnädigſten Keyſers und Herren ꝛc. zu Franckfurt aufgerichteten Capitulation ein gewiſe vorſehung beſchehen / daß / bis ſolchen der Ständen beſchwerden würcklich aus dem grund abgeholffen / und von der abolition vorberührten Landtgerichts auf den negſten Reichstag ein gewieſes ſtatuirt werde / immittelſt die ein zeithero wider die alte Landtgerichts Ordnung extendierte Ehehafftsfäll und die darbey ſich befindende exceſſus und abuſus fürderlichſt aufgehebt werden ſollen / alles mehrers inhalts vorangeregter Capitulation ; allermaſſen dann auch allerhöchſt gedachte Ihre Kayſerl. Majeſtät zu erkundigung ſolcher beſchwerden ohnintereſſirte Reichs-Stände ehiſtens zu deputieren allergnädigſt verſprochen.

Wann nun aber hierüber noch die würckliche remedierung / weniger die damahls beliebte ohnintereſſierte Reichs-Deputation erfolgt / ſondern alles in vorigen ſtand und lauff gelaſſen worden / alß werden Fürſten und Stände des Schwäbiſchen Creyß abermahls gemüeßiget / umb fürderſamſte abhelffung all ſolcher Gravaminum (ſo haubtſächlich in nachfolgendem beſtehen) inſtändigiſt zu bitten. Und zwar iſt forderiſt ganz notorium, daß Oeſterreich die Landtvogtey in Schwaben und das darinn gelegene Keyſerl. Landtgericht allein titulo pignoratitio vom Röm. Reich innhabe und poſſediere / und es alſo ab origine und bis auf gegenwertige ſtund virtualiter ein Kayſerl. und nicht abſolute Oeſterreichiſches Landtgericht / conſequenter auch mit Churfürſten und Ständen des Reichs vorwiſſen und bewilligung zue beſtellen / und ohne derſelben vorgehenden conſens darbey nichts zue immutieren ſeye. So iſt jedoch 1) deme ſchnurſtracks zuwider / absque præſcitu & conſenſu Romani Imperii von dem Hauß Oeſterreich die alte Landtgerichts Ordnung abgethan / und dargegen aigenes gewalts und beliebens und aus Landsfürſtl. Macht / wie die formalia lauten / ein neue verfaſſung in truck verfertiget / und ſelbiger nachzuleben Fürſten und Ständen des Schwäbiſchen Creyſes aufgetrungen worden. Allermaſſen dann 2) bey abfaſſung ſolcher neuen Landtgerichts Ordnung weit mehrere Ehehafftsfäll als in der alten begriffen geweſen / zu der Ständen mehrernanten Schwäbiſchen Creyß höchſten præjudicio eingeruckt und ſelbige extendiert / nicht weniger 3) der intereſſierten Ständen privilegia und wider diſes Landtgericht in ſpecie habende exemptiones dardurch mercklich labefactiert / reſtringiert / ja theils caſſiert worden ; Ebenmäßig und 4) ſo werden die jurisdictiones noch heut zu tag confundiert / und zu der Partheyen höchſten beſchwehren

uns bald von diesem bald von jenem theil die præventiones fori angezogen; Gleichergestalten 5) würdt ja zur zeit ganz ohnformlich procediert / und öffters / da die jurisdictio notorie nicht fundiert / ein- als den andern weeg zu höchstem nachtheil der Obrigkeiten die processus erkennet / und der andern vilipendiert; dieses Kayserl. Landtgericht 6) wird jemahlen mit gar schlechten und ohnverständigen Assessoribus besezt / und muß gleichwohlen ein immediat Stand des Reichs gedulden und leiden / daß dergleichen Leuthe über ihne Urtheil sprechen und sich solcher Iudicatur glorieren / wie dann auch 7) die Landtgerichts Potten zu des Landtgerichts selbst aigener Verschimpfung die Citationes bald in diesem bald in einem andern Würthshauß und orth im sack getruckter herum tragen / und vilmahls ad instantiam actoris gleich des Rei nahmen und prætension beysezen / und also ohne vorwissen des Landtrichters und absque ulla causæ cognitione den Partheyen insinuieren.

Und gleich nun 8) die proces so wohl under Ihrer Kayserl. Majestät als jedesmahls regierenden Erzherzogen zu Insprugg ꝛc. Nahmen und Titul jederzeit emanieren / so will jedoch den Reichs Ständen die freye hand nit gelassen werden / bey ihnen beliebender instanz die appellationes zu prosequieren. Ingestalten dann den procuratoribus 9) austruckenlich und bey schwehrer straff verbotten / von disem gleichwohlen ohndisputirlich Kayserl. Landtgericht ad Cæsarem aut Cameram Imperialem zu provociren / und also Fürsten und Ständen dieses Creyses der recurs zu ihrem höchsten Oberhaubt zu dero Reichs immedietät ganz ohnleidenlichen abbruch dardurch benommen; bey welchen und mehr andern beschwerden (so ein oder anderer Stand bey fortsezung ohnpartheyischen Reichs-Deputation noch weiters anzubringen haben möchte / wie dann alle fernere beybringung per expressum reserviert würdt) die interessierte Fürsten und Stände und mit denselben der gesambte Schwäbische Creyß der getrösten hofnung und zuversicht geleben wollen / es werden Churfürsten und Stände des Heil. Röm. Reichs sich ihrer Mitglieder kräfftiglich annemmen und cooperiren helffen / daß sie bey ihrer Reichs-Immedietät allerdings gelassen / darwider im geringsten nicht beaindrächtiget / sondern ihnen gleich gehalten werden / wie dann es zu einem billichmäßigen effect zu bringen / und (da je die abolition nit zu erhalten) diesem werck aus dem grund abzuhelffen / kein besser und zulänglichers mittel / als eine ohnpartheyische Deputation zu erkundigung obspecificirten und andern fürbringenden beschwerden von Reichs wegen abzuordnen / und darüber die hallsame Remedierung förderlichst zu verfüegen / und solcher gestalten der vorhabend Kayserl. perpetuirlichen Capitulation mit gebührendem nachtruck inserieren zu lassen / und selbiges um so vil mehr / alldieweilen die Röm. Kayserl. Majestät unser allergnädigster Kayser und Herr ꝛc. solches in Dero obangezogener Capitulation albereit sancte zugesagt / und es als nunmehr einzig regierender Erzherzog zu Oesterreich ꝛc. würcklich zu vollziehen ohne zweifel von Selbsten allergnädigst intentioniert seyn werden.

Solchemnach Ew. Excellenz, Hochwürden und Gnaden / auch unsere Hoch- und Geehrte Herren höchstangelegenlich ersuchen / an ihrem hoch- und vilvermögenden Orthe dis der interessirten Fürsten und Ständen des Schwäbischen Creyß billichmeßiges desiderium bey dem vorhabenden Capitulations-Werck und dessen 16. Articulo eyferigst in ihren darbey abgebenden Votis zu secundieren / und sonderlich dahin zu gehen / daß eine ohnpartheyische Reichs-Deputation zu solchem ende alsobalden abgeordnet / mitler zeit aber bey der Capitulation Leopoldina und derselben inhalt allerdings es gelassen und nicht verstattet werde / daß von disem frey Kayserl.

und

und des Reichs Landtgericht die appellationes anderst wohin als an den Kayserl. Reichs Hoffrath oder das Cammergericht zu Speyr devolvirt und gezogen werden mögen. Die hierüber erzaigende Willfahr werden Fürsten und Stände mehrbedittenen Schwäbischen Creyses in andern occurentien zu erwidern sich befleissen.

Num. 257.

Allerunterthänigstes Schreiben der Fürsten und Stände des Schwäbischen Creyses an Kayserl. Majestät samt beygefügten Gravaminibus wider die Landtvogtey und das Kayserliche Landtgericht in Schwaben dd. 20/30 Sept. 1666.

Ex Archivo.

Allerdurchlauchtigster ꝛc. ꝛc. Was Ew. Kayserl. Majestät dd. Wien den 3. Februarii neuen Calenders dieses innstehenden Jahrs / an unß die beede ausschreibende Fürsten des Schwäbischen Creyses / auf unser den 25. April 4. September des vorhergehenden 1665. Jahrs wegen deren von unterschiedlichen unsern Mit-Creyß-Ständen wider die Landtgerichter und Landtvogtey in Schwaben angegebenen und immerfort zunehmenden beschwehrden an Ew. Kayserl. Majestät abgegebenes allerunterthänigstes Ersuch-Schreiben zu allergnädigster Verantworth gelangen zu lassen geruhen wollen / das haben wir mit geziemenden allergehorsamsten Respect zu recht empfangen / und daraus mit allerunterthänigster Dancknehmigkeit erfreulich vernommen / es seye Ew. Kayserl. Majestät allergnädigste Intention wie jederzeit also annoch beständig / daß bey gedachtem dero Landtgericht in Schwaben so wohl alß allen andern ihren Gerichten männiglich dasjenige so in denen Rechten fundirt und die billigkeit mit sich bringet / ohne respect ertheilet / darwieder auch niemand zu einiger zeit beschwehrt oder bedränget werden solle / daß auch Ew. Kayserl. Majestät solch ihre allergnädigste Intention denen annoch zu Regenspurg versammleten Reichs-Ständen bey berathschlagung des 18. Capitulations-Articuls hätte andeuten lassen: Und zumahl / nach Einlangung des darüber ausgefallenen Concluſi, bereits auch dero zu Innspruck hinterlassenen geheimen und deputirten Räthen schon unterm 26. September nächsthin und unter Eingangs erwehnten dato zum andern mahl diesen expressen gnädigsten befehl ertheilet / daß sie biß zu Eingebung deren immittelst erwartenden special-gravaminum alle abusus bey denen Landtgerichten ernstlich und gemessen abstellen solten / mit ausdrücklicher Versicherung / daß so bald nur bemelte gravamina specifice einkämen / daß Ew. Kayserl. Majestät darüber also gleich solche remedir- und ausrichtung fürkehren lassen würden / auf daß sich keiner darwieder mit fug beschwehren könte.

Gleichwie nun diese von Ew. Kayserl. Majestät eingelangte preyßwürdigste vergewieserung unsern hierunter insonderheit interessirt- und gravirten Mittständen eine sonderbahre Consolation und mithin die zuverläßige allerunterthänigste hoffnung erwecket / zu ihrer- und ihrer disfalls äusserst betrangter armer Unterthanen und Angehörigen würcklicher erleichterung nunmehro nach so viel jährig getragener gedult mit der so vielfältig ersseufzeten Abstell- und Remedirung mehr ernandter ihnen obliegender beschwerden

den erquicket zu werden. Alſo laſſen ſie auch in ſolcher getroſten zuverſicht ihre ſeithero zuſammen getragene Gravamina hiermit an Ew. Kayſerl. Majeſtät durch unß von Creiß-Ausſchreib-Amts wegen allerunterthänigſt vortragen / und um würckliche adimplirung deſſen / ſo dieſelbe unß Eingangs allegirter maſſen umbſtändlich aſſecuriret / allergehorſamſt anflehen / worbey wir dann auch unſere ſchon vormahls derentwillen angelegte oben berührte allerunterthänigſte bitte nochmalen widerhohlet/ und deroſelben vor jezo allein noch dieſes hinzugethan / und Ew. Kayſerl. Majeſtät allergehorſamſt erſuchet haben wollen / indem dieſelbe nach dero aigenen beywohnenden höchſt-erleuchteten verſtand von ſelbſten befinden werden / daß zu dieſes wercks nachdruckſamer Erörterung und des geſammten Schwäbiſchen Reichs-Creyſes höchſt verlangender beruhigung / die media ſich nirgends füglicher als bey der jeztmahls noch zu Regenſpurg fürwährenden allgemeinen Reichs-Verſammlung / angeſehen die Sach nun ſchon vor mehr als 100. Jahren bey geſamten Reich anhängig gemacht worden / an die hand geben noch auf ichtwas zulänglichers / als eine unpartheyiſche Reichs-Deputation zu erſinnen ſeyn würde / daß dannenhero Ew. Kayſerl. Majeſtät allergnädigſt geruhen möchten / ſolche Deputation (jedoch mit vorbehalt der geſamten Churfürſten und Stände des Reichs bißhero gepflogener und noch füraus verhoffender Interpoſition) in Kayſerl. Gnaden anzuſtellen fürgeben zu laſſen/ auch denen hierunter verordnenden Deputatis per ſpeciale Reſcriptum allergnädigſt zu demandiren / dieſen ſo lange Jahr fürgewehrten beſchwehrungen noch vor gegenwärtigen Reichstags beſchluß ihre abhelffliche endſchafft zu geben und daran zu ſeyn / daß zu diſſeitig höchſt-gravirter Stände genugſamer Aſſecuration derentwillen ein beſonderer Friedensſchluß-mäßiger Paſſus dem begreiffenden Reichs-Abſchied mit eingeruckt werden möchte.

Wie nun auf ſolche weiſe und verhoffende nachdruckſame Remedirung vielbeſagter Gravaminum Ew. Kayſerl. Majeſtät vorhin ſchon weltkündige glori Ihrer angebohrnen lobwürdigſten Kayſerl. Mildigkeit und Propenſion zu aller gravirten ſublevir- und ſonderlich getreuer Fürſten und Stände des Reichs habender Kayſerl. und Königl. Privilegien und Immunitäten manutenirung / noch weiter vermehret / und zumahl deroſelben glorwürdigſter Nahm und Nachruhm darinnen um ſo viel mehr unſterblich gemachet wird/ daß eben in zeit Ew. Kayſerl. Majeſtät getragener Kayſerl. Regierung/ die Gott noch auf viel unzehliche Jahr mit aller ſelbſt verlangender felicität/ und wie zu des gehorſamen Reichs- alſo ſonderlich dieſes Schwäbiſchen Creyſes Wohlſtand / bevorab aber dero eigenen hohen Erz-Herzoglichen Hauſes weitern flor und wachßthum in gnaden continuiren und benedeyen wolle/ dieſem Creyß ſeine bißhero ſo ſehnlich deſiderirte Tranquillirung gedeyhen mögen. Alſo werden auch die disfalls intereſſirte / wie auch geſambte und übrige unſere Mit-Creyß-Stände neben uns beharrlich dahin ſinnen / wie Ew. Kayſerl. Majeſtät unſer allerſeits allerunterthänigſter gehorſam in aller fürfälligkeit und nach äuſſerſten Kräfften möge bezeuget werden / dero wir uns in getröſter zuverſicht allergnädigſte gewährung neben allen unſern Mit-Creyß-Ständen zu fortwühriger Kayſerl. huld und gnaden allergehorſamſt empfehlend.

)o(

Ad

Ad Num. 257.

Gravamina wider die Landtvogtey und das Kayſerliche Landtgericht in Schwaben Anno 1666.

ES iſt zwar ohne weitläuffige Ausführung Reichs-kündig/ und bezeugens die ſchon ſeit Anno 1544. biß auf die zeit deſſen in Anno 1648. zu Münſter und Oßnabrück geſchloſſenen allgemeinen Reichs-Friedens vorhandene von Fürſten und Ständen dieſes Hochlöbl. Schwäbiſchen Creyſes in mehr dann einhundert Jahren gemachte und verglichene viel unterſchiedliche Abſchied/ wie auch die gemeine Reichs- und Creyß-Acta zu allem überfluß/ was geſtalten man ſich an ſeiten bemelten geſamten Creyſes und vieler deſſen darbey vornehmlich intereſſirten Stände inſonderheit/ je und je wider die Landtgerichter und Landtvoigtey in Schwaben/ um deren wieder der Stände freyheit lauffenden vielfältigen beeinträchtigungen willen/ ſo wohl auf Creyß- als allgemeinen Reichstägen aufs höchſte beſchwehret/ und um Remedirung ſolcher erheblichen beſchwerden ohnausſezlich an gehörigen höchſten und hohen Orthen angeſucht haben. Alldieweilen aber biß auf gegenwärtige zeit die ſo lang verlangte Erledigung dieſer beſchwerden ſo gar nicht erfolget/ daß ſelbige vielmehr mit denen jahren ſelbſten noch immer weiter zu- und überhand nehmen wollen; So ſeynd dannenhero der jeztmaligen beeden Hrn. Hrn. Ausſchreibenden Creyß-Fürſten Fürſtl. Fürſtl. Gnaden und Durchlaucht nach Anleitung deſſen den 17 Julii des 1662. Jahrs abgefaßten gemeinen Creyß-Schluſſes bewogen worden/ in dieſer höchſtangelegenen/ als einer gemeinen Creyß-Sach/ von obhabenden Creyß-Ausſchreib-Amts wegen/ die Nothdurfft ſo wohl an die dermalig glorwürdigſt regierende Röm. Kayſerl. Majeſtät unſern allergnädigſten Herrn/ als auch an Deroſelben bey gegenwärtig annoch fürwährender allgemeinen Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg anweſenden höchſtanſehnlichen Kayſerl. Principal-Commiſſarium des Herrn Erzbiſchoffen zu Salzburg Hochfürſtl. Gnaden/ und an das daſelbſt vor jezo noch verſammlete geſammte Reich den 25 Aug./ 4 Sept. des nächſt abgewichenen 1665ten Jahrs allerunterthänigſt und gebührend gelangen zu laſſen/ und nomine totius Circuli nochmahlen um die ſchon ſo viel Jahr geſuchte Erleichterung angelegentlichſt zu bitten; Indeme dann allerhöchſtgedachte Ihre Kayſerl. Majeſtät den 3ten Febr. innſtehenden Jahres ſich darauf dahin allergnädigſt erklärt/ wann Ihro forderiſt deren hierinnfalls intereſſirten Stände ihre habende Gravamina ſpecifice überreichen würden/ daß Ihre Majeſtät darüber alſo gleich ſolche Ausricht- und Remedirung fürkehren laſſen wolten/ auf daß ſich keiner darwider mit Fug und Recht zu beſchwehren urſach haben möge; So hat man dannenhero von Creyß-Ausſchreib-Amts wegen zu ſolchen Kayſerl. allergnädigſten Reſcripti allergehorſamſter Vollziehung nicht umhin gekönnt/ mehr angedeutete Gravamina nachfolgender geſtalten zu ſpecificiren und zu deſiderirenden Remedirung nahmhafft zu machen/ und zwar wird billich allerforderiſt/ daß man hierinnfalls dem höchſtlöbl. Erzhauß Oeſterreich von Deſſen Hoheit und rechtmäßig hergebrachten Juribus ichtwas zu benehmen/ im wenigſten intendiret/ feyerlichſt proteſtirt und bedinget.

Dieſem nächſt mit offt angeregten Gravaminibus ſelbſten ad ſpeciem zu gehen/ wird forderiſt die den 22. Januarii Anno 1604. bey damahligen zur Viſitation des Landtgerichts verordneten Kayſerl. Commiſſarijs, von dieſes

gesammten Löbl. Schwäbischen Creyses wegen insinuirte Protestation, worinnen die selbiger zeit geführte meiste und fürnehmste Gravamina in zwölff unterschiedliche Articul abgetheilt und zu mehrerer Nachricht sub Lit. A. hiebey copialiter zu befinden / hiehero wiederhohlet / nicht weniger beziehet man sich auf die bereits in Annis 1641. und 1654. bey damalig gehaltenen Reichstägen eingereichte Beschwerden / wie auch die ohnlängsten im druck verfertigte und bey gegenwärtiger Reichsversammlung unter die Gesandtschafften ausgetheilte kurze doch wohlbegründete Gegen-Information sub Lit. B. Nächst diesem folgen wieder obberührtes Landtgericht und Landtvogtey in Schwaben / welche wohlbekannter massen kein Lehen- sondern eine von dem gesammten Römischen Reich herrührende Pfandschafft ist / auch in dem Instrumento Pacis Artic. V. circa finem ausdrücklich excipirt / und dem Reich davon ferners zu disponiren vorbehalten worden / die weitere Gravamina, daß

1.) Von dem Höchstlöbl. Erzhauß Oesterreich die alte Landtgerichts-Ordnung inscüs Statibus Imperii eigenbeliebig abgethan / und dargegen ein ganz neue abgefaßt / in druck verfertiget und selbiger nachzuleben Fürsten und Ständen des Schwäbischen Creyses aufgetrungen worden / gestallten

2.) Bey abfassung solcher neuen Landtgerichts-Ordnung mehrere Ehehaffts-Fälle / als in der alten begriffen gewesen / zu der Stände dieses Creyses höchsten Præjudiz eingerucket / und selbige von siebenzehen biß auf dreyßig / oder wohl mehr erweitert und extendirt; Worbey

3.) Nicht weniger der interessirten Reichs-Stände Privilegia und wider solches Landtgericht in specie habende Exemtiones vermittelst dessen vom Kayser Carolo V. glorwürdigsten Angedenckens inscüs & inauditis Partibus interessatis an seiten des Landtgerichts erhaltenen Privilegii, und darinn einverleibten Cassatorii, welches doch zum höchsten Nachtheil der Stände so theur erworbener Exemtions-Freyheiten in his passibus für kräfftig nicht gehalten werden kan / höchstbeschwehrlich labefactirt / restringirt / ja theils völlig aufgehebt werden wollen / wie dann

4.) Nicht wenige Stände sich beschwehren / daß ihnen ihre von denen Römischen Kaysern erlangte Exemtions-Privilegia auch in Ehehaffts-Fällen / die sie von uralten zeiten ruhiglich hergebracht (wie bey denen hievorigen Kaysern von fünffzig biß in sechzig Jahren / auch in specie von deren glorwürdigst jezt regierenden Kayserl. Majestät beschehen) auf begehren nicht mehr confirmirt werden / und das allein intuitu des obvermelten Privilegii Cassatorii, so dem Landtgericht in Ehehafftsfällen ertheilt worden seyn solle / ohngeachtet der Stände Privilegia zum theil älter / theils erst hernacher erlangt worden.

5.) So ist auch von dem Hochlöbl. Erzhauß Oesterreich das Landtgericht / ohnerachtet es bekannter massen eine Reichs-Pfandtschafft / und zwar ohne Consens oder Vorwissen des Reichs als Eigenthumsherrn mercklich geschwächt / indem von weyland Herrn Ferdinand Carln Christmilten Angedenckens gegen einem erlegten Stuckgeldt die Vor-Arlbergische Herrschafften von bemelten Landtgerichts-Jurisdiction gänzlich eximirt worden / und dahero hierauß zimlicher massen abzunehmen / daß / indeme man Oesterreichische Landsassen und Unterthanen selbst eximirt / des Landtgerichts Jurisdiction mehrers zu beschwehrung der Schwäbischen Reichs- und Creyß-Stände und in Meynung einige Superiorität über dieselbe zu erlangen / insonderheit weilen man deren habende Exemtions-Privilegia so

wenig

wenig in obacht nimmt / angeſehen ſey / welches dann dieſes noch weiter beſtärcket / daß ſolcher Eximir- und Abkauffung nun auch die Marggraffſchafft Burgau und mehr andere ſonſt in dem Landtgerichtlichen Diſtrict gelegene Oeſterreichiſche Orth dieſem exempel nachgefolget / und ebenmäßig um ein gewiſſes zumahlen nur geringes geld des Landtgerichts ſich gänzlich befreyet haben ſollen / daß alſo die benachbarte Reichs-Stände und deroſelben Unterthanen von ſelbigem das Landtgericht zwar paſſive zu gedulden / hingegen aber active wider ſolche exemptos nicht zu gebrauchen haben / es wäre dann / daß ſie ſich denenſelben ganz gleich halten laſſen / mithin völlig an Oeſterreich ergeben / und alſo ihrer Reichs-Immedietät verzeihen wolten; Weil dann ſolches denen Statibus Imperii zu nicht geringen præjudiz gereichet / indeme ſelbigen das commodum oder jus, deſſen ſie ſich gegen einen jeden in diſtrictu angeſeſſenen zu prævaliren gehabt / benommen / das onus aber hingegen noch mehrers gehäuffet worden / ſo wird diſes alles ohnumgänglich vor ein ſonderbahres gravamen um ſo viel mehr mit beygeruckt / alldieweilen inſonderheit

6.) Wohl bewußt / und mit exemplis zu belegen / daß man wieder ſolche in dem Landtgerichtlichen bezirck geſeſſene Creyß- oder Reichs-Stände inſonderheit in puncto Debiti geſchwind genug mit Urtheil und Executions-Proceſsen / denen Reichs-Conſtitutionibus und ſonderlich deren in Anno 1554. in das Reich publicirten Deciſion nach / verfahren thut / dahingegen wo Oeſterreichiſche Unterthanen in ſimili beklagt werden / man eben gar langſam und mit gröſtem koſten zwar lezlich auf vielfältiges urgiren zu einer Urthel- aber nicht wohl einmahl zu der execution gelangen kan / indeme denen jeweiligen Landtrichtern / ob ſie gleich der Juſtiz ihren geraden lauf laſſen / und einem jeden gleiches und ohnpartheyiſches Recht ertheilen wolten / von Innſpruck aus Inhibitiones ertheilt werden. Alſo daß die klagende Parthey gleichſam wider willen und gezwungener weiß mit denen Debitoribus, ſo Oeſterreichiſche Unterthanen ſeyn / ſich vergleichen muß / weil man zu der execution ſo gar nicht gelangen kan; Ja man hat ſich auf ſeiten ein und andern ſolchen debitoris expreſſe verlauten laſſen / wann man ſchon denen Reichs-Conſtitutionibus und obvermelter Special-Deciſion gemäß die Urthel erhalten ſolte / könte man wohl nach Inſpruck appelliren und alldorten die execution hintertreiben; Alſo daß es dem anſchein nach hierinnfalls faſt ungleich / und nachdeme man einem oder dem andern an höherem orth wohl oder übel will und geneigt iſt / daher gehet / und der heilſamen Juſtiz zimlich zuwieder lauffet. So werden

7.) Die Jurisdictiones noch heute zu tage confundirt / und öffters / da die Landtgerichtliche Jurisdiction notorie nicht fundirt / ein als den andern weg zum höchſten nachtheil der ordentlichen Obrigkeit und der litigirenden Parthey groſſem ſchaden die Proceſs erkandt / allermaſſen dann faſt alle Injuri Sachen

8.) Unter des Landtgerichts Ehehafftsfäll gezogen; ingleichem

9.) Unter dem prætextu ficti ſpolii nur in gemeinen Schuldſachen wider die Stände des Schwäbiſchen Creyſes procedirt / und

10.) Wider das alte herkommen andere Pœnal-Mandata, als auf die Acht geſtellt / wieder die Stände erkannt werden. Nicht weniger

11. Befinden ſich auch dieſelbe in dem mercklichen beſchwert / daß ihre Privilegia jedesmahls und vor allen Mahlſtätten / auch die Confirmationes

allwegen in Originali, ſo offt ein Römiſcher Kayſer ſtirbt/ producirt werden müſſen/ und kein Vidimus angenommen werden will/ indeme ſonſten ſolche Privilegia gar nicht attendirt noch die Remiſſiones erkannt werden/ welches dann denen Ständen allein mehrere unkoſten und ungelegenheit verurſachet/ und ſolches fürnehmlich ob intereſſe pecuniarium der Bedienten bey denen 4. Mahlſtädten angeſehen iſt; So ſeynd

12.) In der neuen Landtgerichts-Ordnung die Tax erhöhet worden/ und werden

13.) Mit denen geklagten beſchwerden die Stände und dero Unterthanen von wegen des Landtgerichts auch zu Müſinen und zu Ranckweil in der Herrſchafft Feldkirch angefochten/ und hierdurch die Reichs-Immediatät aller orthen geſchwächet. Uber diß wird

14.) Dieſes Kayſerl. Landtgericht faſt jedesmahl mit gar ſchlechten und ohnverſtändigen Aſſeſſoribus und Urthelſprechern (welche auch vielmahlen die diſpoſition derer Reichs-Conſtitutionen nicht obſerviren) beſezet/ ſehr langſam procedirt/ auch mit ſolchen untüchtigen Procuratoren und Gefäll-Einzihern zu zeiten verſehen/ die kaum recht leſen und ſchreiben können/ noch vielweniger den rechtlichen Proceſs verſtehen; geſtalten auch

15.) Solche Procuratores denen Partheyen die bey dem Landtgericht producirte Schrifften und ergehende beſcheid/ oder deren copias offtermals erſt nach ein oder der andern Dilation communiciren/ alſo daß entweder die Sachen in der Canzley nicht fürderlich expedirt werden/ oder aber es thun die Procuratores unterweilen (wie ohne das verlauten will/ daß ſie ein und andermahl/ ob ſie gleich die nothdurfft verfertigt in dem hauß haben/ dannoch Dilationen begehren und alſo die Sach ohnzuläßiger weiß protrahiren) ſolches allein um ihres privat gewinns willen/ daß ſie deſto mehrere dilationes begehren/ deswegen Receſs führen/ und darfür ihr gewohnliches Receſs-Geld deſto öffter einziehen mögen/ welches doch in der leztern Landtgerichts-Ordnung expreſſe verbotten/ immaſſen dieſelbe auch gemeiniglich mit der in der Ordnung beſtimmten beſoldung ſich nicht mehr begnüegen laſſen/ ſondern ihren Conto nach belieben machen. Ebenmäßig ſo tragen

16.) Die Landtgerichts-Botten die Citationes bald in dieſem bald in einem andern Würthshauß gedruckt im Sack herum/ und wird vielmahls ad nudam Inſtantiam des Klägers alſogleich des Beklagten Nahmen und Forderung durch den Landtgerichts-Botten beygeſezt/ und alſo ohne vorwiſſen des Landtrichters & absque ulla cauſæ cognitione denen Partheyen ganz ohnformlich etwan durch ohnbekannte Perſohnen auch Weiber und Kinder inſinuirt und daraufhin procedirt; So werden auch

17.) Die Koſten mehrmahlen gar zu hoch überſpannt/ oder wohl ſo bald gar gedoppelt eingefordert/ ja es wären exempla beyzubringen/ daß nur die Inſinuation ein und des andern Mandati oder Verkündigung wegen der Landtgerichts-Botten Tax, ſich auf 100. 200. 300. und auch mehrere gulden beloffen habe/ ſo ja eine unerträgliche übermaß/ und einer zulänglichen reformation höchſtnöthig; über diß werden auch

18.) Bey dieſem Landtgericht verleumdete Perſonen gehört/ angenommen und wider alle Rechte manutenirt; gleichfalls und zum

19.) Un-

19.) Unterſtehet man ſich/ den Diſtrict des Landtgerichts allzuweit und wider alle gebühr zu extendiren/ und gar über die Donau zu erſtrecken; allermaſſen auch

20.) Wieder das alte Herkommen Appellations-Proceſs erkennt werden/ wann der in prima Inſtantia condemnatus nicht ad Judicem immediate ſuperiorem, ſondern alſo gleich an das Landtgericht appellirt/ und die Sache unter dem Prætext einer ſolchen vermeinten Appellation (dergleichen doch dem Landtgericht aus alt bekannter Praxi auch ſonſten von rechtswegen anzunehmen nicht gebührt) anhängig machen thut. Ja wann auch

21.) Etwa zu zeiten unruhige und temerarii Litigatores bey der Reichs-Stände angehörigen Gerichten einer ſach verluſtiget/ und mit ihren unrechtmäßigen Prætenſionen abgewieſen werden/ ſo lauffen ſolche an ſtatt daß ſie entweder der in rem judicatam erwachſenen Urtheil pariren/ oder die Appellationes in tempore an das Kayſ. Cammergericht oder den Reichs-Hoffrath bringen ſolten/ zu dem Landtgericht/ allwo ihre Klagen angenommen/ ja wohl ſo bald nicht nur Pars adverſa ſondern auch die Urtheil-precher prioris Inſtantiæ citirt werden; und ob man ſchon hierwider berichtet/ daß ſolche Sachen coram ordinario ac competente Judice ſchon legitimo juris ordine decidirt worden/ und dahero die klagende Parthey nicht mehr anzuhören/ wird deſſen doch ungeachtet die Klag angenommen/ und in Cauſa weiters procedirt/ alſo daß mithin das Landtgericht ſich eines obern Gewalts & quaſi Syndicatur gegen der Stände Gerichten anmaſſet/ worbey dann dieſelbige (weilen Ihnen die Appellationes an das Reich von dem Landtgericht nicht zugelaſſen werden wollen) als gravati nothwendig an die Innsſpruckiſche Regierung appelliren müſſen/ welches dann ja neben all andern obangeführten ein treffliches Medium iſt/ die Stände nach und nach mit des Reichs höchſten Præjudicio von ihrer Immedietät zu treiben/ und weilen das Jus recipiendi Appellationes certiſſimum ſubjectionis ſignum ſie unter die Oeſterreichiſche Landtſäſſerey nach der Hand zu bringen. So iſt vor das

22.) Bey dieſem Landtgericht ganz keine gewiſſe Summa pro fundanda Jurisdictione primæ Inſtantiæ determinirt/ ſondern es werden die arme Unterthanen in ganz geringen Schuld- und andern Sachen/ ja nur etwa um weniger Gulden willen mit Landtgerichtlichen Proceſſen/ Acht- und Aber-Achts-Briefen vielfältig/ zumahl öffters ganz unſchuldig geplagt/ mit dero nicht geringen ſchaden (alſo daß die Unköſten vielmahl gröſſer werden als die forderende Schulden ſelbſten ſeynd) umgetrieben/ und demenach alle und jede Schuld-Sachen indifferenter angenommen/ zumahlen auch die Remiſſiones an ihre ordentliche Obrigkeit wieder die habende Privilegia verweigert/ dahero äuſſerſt nöthig ſeyn will/ daß hierinfalls eine gewiſſe Summa pro fundanda Jurisdictione beſtimmet/ dabey aber das abſehen nicht allein auf die- in dem jüngſten Regenſpurgiſchen Reichs-Abſchied verſehene ſummam appellabilem, ſondern auch dahin gerichtet werde/ daß nicht weniger der arme zu ſeiner wiewohl geringen Prætenſion gleicher geſtalt gelangen möge; Mit dieſem weitern anhang/ daß zum

23.) Die Landtgericht nicht ſo geſchwind/ wie bißhero beſchehen/ auf die Acht und Aber-Acht zu procediren macht haben/ ſondern ſchuldig ſeyn ſollen/ ſich in dergleichen fällen etwa mehrers/ als bis dato der Diſpoſition Juris communis und der Reichs-Abſchiede zu conformiren/ und noch darbey zu beobachten/ daß die Landtgericht poſt interpoſitam Appellationem vel ad

minimum insinuatam Inhibitionem, sich der sach gänzlich entschlagen/ und weiter/ es werde dann selbe cum Causæ Cognitione von dem Ober-Richter alldahin wider remittiret und verwiesen/ durchaus keine Jurisdiction mehr haben/ weniger zu exerciren befugt seyn sollen; Weilen man auch

24.) Aus der täglichen Erfahrung nicht ohne grosse ungelegenheit wahrgenommen/ daß denen Abforderungen wenig oder wohl gar kein statt gethan/ sondern über dieselbe um nur die Stände/ welche ihre Unterthanen abfordern/ mehrers anzufechten/ und in vergebentliche Unkosten zu bringen/ allerhand ambages und vergebentliche Subtilitäten ratione modi vel temporis extrinsecus herbey gezogen/ und in deren ansehung die sonsten schuldige Remissiones recusirt und abgeschlagen worden; So ist dannenhero auch nothwendige Remedirung zu verschaffen/ daß dergleichen beschwerliche begebnussen mit nachdruck künfftig abgestellt/ und alle Abforderungen ohne einige dergleichen subtilisirung allein auf erbieten/ die Justitiam schleunig zu administriren/ also bald gestattet werden; Uber dieses findet man sich zum

25.) Uber die allzuhoche und übermäßige Sportulas und Tax sonderlich aber der Appellations-Actorum sehr beschwerdt; Und obwohlen vor das

26.) Die jezt regierende Röm. Kayſ. Maj. in ihrer Capitulation Articulo XVIII. sancte versprochen/ daß jedem gravirten frey stehen solle/ von diesem Landtgericht entweder ad Aulam Cæsaream, oder an das Kayſ. und des Reichs-Cammergericht zu Speyer ohne einige wiederred oder hinderung zu appelliren/ so werden jedoch auf Allerhöchstgedacht Ihro Kayserl. Maj. ad Instantiam des Innspruckischen Ertz-Hauses Oesterreich ergehende Rescripta die allda hinziehende Appellationes noch zur zeit abgeschlagen und gänzlich verweigert/ also mithin denen Reichs-Ständen der Recursus zu ihrem höchsten Oberhaupt genommen und gesperret.

Die Landtvogtey in specie belangend/ haben sich Fürsten und Stände zum

27.) Zu beschweren/ daß das Landtvögtische also genante Hoffgericht sich unterfanget/ gegen denenjenigen Personen oder Unterthanen/ so frembder und also der Stände des Reichs Jurisdiction oder der unmittelbaren Reichs-Ritterschafft zugehörig/ ja gegen denen Reichs-Ständen selbsten auf beschehenes beklagen/ es seye die Anforderung hernach liquid oder nicht/ in personalibus mit ohnedas de jure regulariter verbottenen Arrests-Processen zu verfahren/ und werden also die Reichs-Stände und die ihnen zugehörige Unterthanen/ ob sie gleich coram competente Judice zu stehen offeriren/ dessen ungeachtet wider ihre erlangte immedität und erhaltene Privilegia auch uhraltes herkommen bey so genandtem Hoffgericht recht zu nemmen bezwungen/ und mithin sub prætextu solcher verbottenen Arresten ihre Jurisdiction nicht wenig geschmälert/ auch von denenselben ihre Unterthanen abgezogen/ zumahlen mithin dieses so intitulirten Hoffgerichts Jurisdiction in præjudicium Statuum unzuläßiger weiß extendirt; Desgleichen werden

28.) Unterschidliche Stände und von Adel in berührtem Creyß in ihren Landtherrlichen und cum omnimodâ jurisdictione (die malefizische Obrigkeit allein ausgenommen) besessenen territoriis sub prætextu besagter Obrigkeit/ ganz neuerlich und wider altes herkommen von der Landtvogtey mit quartieren und andern zu der Miliz gehörigen ihnen allein zuständigen

Acti-

Actibus beschwert; Dannenhero auch solche weit aussehende neuerung in zeiten abzustellen höchstvonnöthen seyn wird. Nicht weniger wird

29.) Der in Anno 1558. aufgestandene Landtvögtische Zoll / so vor diesem allein auf die frembde und trafiquirende waaren gegangen / wider die hiebevor üblich gewesene maß und ordnung extendirt / und nicht nur die Handels- und Kaufmans-Leuthe / sondern auch der Stände benachbarte Unterthanen / was sie zu ihrer nothdurfft und haußgebrauch vonnöthen / darzu dem alten herkommen und denen Reichs-Constitutionibus zuwider angehalten; weßwegen dann auch um Remedir- und abhelffung dieser beschwerden anzulangen. Ferners und

30.) Thut sich die Landtvogtey in Schwaben unter dem Prætext der Hochen Obrigkeit nach und nach über die Immediat Reichs-Stände und ihre Unterthanen einer territorialischen Superiorität anmassen / und wegen dieser sonderlich der ex parte der Landtvogtey affectirten- auf seiten der Stände aber jederzeit contradicirten vorstlichen Obrigkeit unterschidlich præjudicirliche Eingrif in der Stände Flecken und Dörffern / und deren ohndisputirlichen Reichs- und Immediat-Güthern und also in ihren Territoriis verüben und mit gewalt gleichsam erpressen. Wann nun dieses Crayses Stände angehörige Unterthanen auf ihrer Obrigkeiten Befehl solchem ganz neuerlichen beginnen nicht statt geben wollen / werden ihnen starcke straffen vermeintlich andictirt / und auf verwaigern selbige vor das Landtgericht citirt / die von denen Ständen hierüber beschehende Abforderungen sub prætextu, daß es einen Ehehaffts-Fall antreffe / nicht admittirt / noch die Remissiones erkennt / also daß die Stände oder deroselben Unterthanen nolentes volentes, insonderheit weil ihnen die Appellationes an ihr höchstes Oberhaubt oder das Reich nicht zugelassen werden wollen / beym Landtgericht pariren / und es ergehe die Urthel in welchen weg sie wolle / in gefahr stehen müssen / daß die beschehende Appellationes nirgend anders wohin als an die Ober-Oesterreich. Regierung / und also an das dem Pfands-Inhaber der Landtvogtey / cujus gratia man solche Jura einzuführen sucht / selbst eigenes Gericht gezogen werden köndten / und also selbige coram Judice sic interessato & parte quasi ipsa rechten / und seinem Ausspruch nachgeben müssen. Dessen Officiales zumalen auch mit vorschützung also habenden Befelchs solche neuerungen denen Ständen und ihren Unterthanen aufzubürden und einzuführen suchen. Was nun dieses für beschwärliche und der Stände Immedietät und Privilegiis für höchstpræjudicirliche / ja ihre Immedietät mitler zeit bey nache gäntzlich umstossende Proceduren seyen / bedarf keiner weitern ausführung. Weilen auch

31.) Von dem Hochlöbl. Ertz-Hauß Oesterreich unterschidliche Stände des Crayses nach und nach aus- oder denenselben ihre Land / Leuth und Unterthanen wegen Rayß und Steur auch andern denen Nidergerichten oder Territorial-Jurisdiction anhangenden Juribus entzogen worden / so will die hoche nothdurfft erfordern / daß dermahleins die Reichs-Matricul de An. 1521. in dem Schwäbischen Crayß redintegrirt / und nicht allein mit denen bewusten Ständen (derenthalben Anno 1548. eine Veranlassung auf das Kayß. Cammergericht zu Speyer geschehen) mit recht aufgetragen / sondern auch andere erst seit bemeltem 1548. jahrs diversis temporibus eximirte Stände auch Reichs von Adel wider zu dem Corpore des Schwäbischen Crayses gezogen werden. Letstlich und zum

32.) Wird in specie wider die Lantvogtey von der Stadt Memmingen einige Particular-Beschwerung geführt / wie die Beylage zu erkennen gibt. Wann

Wann dann allerhöchstgedacht Ihro Kayserl. Maj. zu erkundigung solcher sich befindender Gravaminum und Excessuum ohninteressirte Reichs-Stände zu deputiren/ in vorbedeuteter Capitulation gleichfalls allergnädigst zugesagt/ und ohne dergleichen Deputation dem werck nicht wohl ex fundamento wird geholffen/ noch damit länger zurück gehalten werden können; Alß will man an seiten gesammter Fürsten und Stände dieses Crayses solcher gerechtesten anordnung und Remedirung nachtrucksame Fürnahm nochmahlen angelegentlichst gebetten haben/ auch ungezweiffelter hoffnung geleben/ daß die jeztmals regierende Röm. Kayſ. Maj. und gesammte Churfürsten und Stände des Reichs die so viel jahr lang gebettene allergnädigste und nachtrucksame abhelffung aller sachen erheblichen beschwerden einstens würcklich gedeyhen/ und mithin diesen Crayß in seine verlangende Ruh und realen genuß des Instrumenti Pacis und der Kayſ. Wahl-Capitulation setzen/ auch darbey vestiglich handhaben/ und sonderlich deswegen einen verbindlichen Paſs so wohl deren jetzmals vergleichenden beständigen Wahl-Capitulation/ als auch dem bevorstehenden künftigen Reichs-Abschied austrucklich einrucken zu lassen/ nachtrucksame Verordnung thun werde.

Num. 258.

Der Fürsten und Stände des Schwäbischen Crayses Monita Specialia

Uber die Landtgerichts-Ordnung de Anno 1618. in Conferentia Altorf. übergeben Anno 1667.

Monitum I.

AD Inscriptionem der Landtgerichts-Ordnung wird beyzusetzen verlangt post verba **des Freyen Kayserl. ꝛc. und des Reichs.**

Mon. 2.

Sonsten wird desiderirt/ daß so wohl Kayſers Ferdinandi als Ertz-Hertzogen Maximiliani Proœmium in der Lantgerichts-Ordnung ausgelassen/ und hingegen ein anders Proœmium im Namen der jezt regierenden Kayserl. Maj. begriffen/ und darinn von dem Wort Lands-Fürstlich abstrahirt/ und die Confirmation auf Ihro Maj. als Pfands-Inhabers und des Reichs Ratification gestellt/ auch die Visitation und Reformation des Landtgerichts jedesmahl mit Zuzichung des Schwäbischen Crayses Deputirten Räthe vorgenommen werden möge.

Mon. 3.

Ad Part. 1. Pag. 1. Ist der Bezürck des Landtgerichts zu weit extendirt und obscur, deswegen dann eine Erläuterung begehrt wird.

Mon. 4.

Lin. ult. post verba ultima addatur: Es seye dann daß ein oder anderer Standt ein Exemptions-Privilegium dagegen habe/ worbey derselbe in allweg gelassen/ gehandhabt und dargegen nicht beschwert werden solle.

Mon. 5.

Mon. 5.

Pag. 2. Lin. 3. poſt verba unſers ꝛc. ponatur: und des Reichs ꝛc.

Mon. 6.

Lin. 7. loco verborum eines Guldens ponatur zwainzig Gulden.

Mon. 7.

Pag. 2. Lin. 15. omittantur verba: Oberzinß/ Herrlichkeit / Dinſtbarkeit und dergleichen ꝛc. & ſupponatur und hergebrachte ꝛc.

Mon. 8.

Lin. 18. an ſtatt des Guldens pon. 20. Gulden.

Mon. 9.

Lin. 19. Loco verborum eines Guldens iterum ponatur zwainzig Gulden.

Mon. 10.

Pag. 3. Lin. 3. poſt verbum Landtrichters ponatur neben Abtragung der verurſachten Koſten.

Mon. 11.

Ibid. in fin. addatur: Da aber ein oder anderer Stand wider obbeſagte beede Caſus denegatæ vel protractæ juſtitiæ, oder auch ſonſten wider die Ehehafftś- und andere Fälle privilegirt wäre / ſolle derſelbe darbey gelaſſen werden.

Mon. 12.

Ead. pag. poſt verbum dieſer unſerer addat. und des Reichs ꝛc.

Mon. 13.

Lin. 9. & ſeq. poſt verb. Oeſterreich ponat. jedesmahls als Pfandts-Innhabere.

Mon. 14.

Lin. penult. omittantur verba einem Landtſchreiber uſque ad verb. Abweſenheit.

Mon. 15.

Pag. 5. Lin. 1. poſt verbum als ꝛc. addatur Pfandts ꝛc.

Mon. 16.

Lin. 17. an ſtatt ſeiner Obrigkeit ponat. Pfandts-Inhaber ꝛc.

Mon. 17.

Pag. 6. Lin. 5. omitt. verba oder jederweilen uſque ad verb. Appellations-Puncten incluſive, & poſtea an ſtatt demſelben pon. derſelben.

Mon. 18.

Ibid poſt verb. anhängig ponatur ichtwas.

Mon. 19.

Lin. 14. an ſtatt Eigenthums-Herrn pon. Pfandts.

Mon. 20.

Pag. 8. Lin. 2. omitt. verba Ober- und Herrlichkeit.

Mon. 21.

Pag. 11. ſub finem Tit. 5. addat. ſonderlich aber da eine von denen vier Mahlſtätten vor ſich oder den Spital/ Heiligen und Pfleegſchafften interesſiert wäre/ ſolle die Klag daſelbſt nicht angenommen/ ſondern an ein andere ohninteresſirte Mahlſtatt gewieſen werden.

Mon. 22.

Pag. 14. Lin. 2. an ſtatt jedes Blatt pon. jede Seiten.

Mon. 23.

Lin. 3. an ſtatt achtzehen pon. vier und zwanzig.

Mon. 24.

Lin. 6. poſt verb. Appellation addat. Acten- und ꝛc.

Mon. 25.

Ibid. an ſtatt fünfzehen pon. Acht.

Mon. 26.

Pag. 17. Tit. 7. Lin. 7. omitt. verba Uns und Unſern Nachkommen uſque ad verba auch Unſerm ꝛc. incluſivè & pon. dem.

Mon. 27.

Pag. 18. Lin. 5. an ſtatt der Obrigkeit pon. dem Pfandts-Inhaber.

Mon. 28.

Ibid. Tit. 8. Lin. 3. an ſtatt der Wort: und des Landtgerichts-Herrn pon. als Pfandts-Inhaber des Landtgerichts.

Mon. 29.

Pag. 21. Lin. 10. omitt. kain Appellation &c. uſque ad fin. verſ. & pon. an Unſern Kayſ. Reichs-Hoff-Rath oder an Unſer und des Reichs-Cammergericht zu Speyer zu appelliren frey gelaſſen werden und ohnbenommen ſeyn.

Mon. 30.

Pag. 27. Tit. 8. Lin. 16. omitt. verba ſollen ſie uſque ad finem verſiculi & pon. oder da es ein Gottshauß oder ſonſt eine ganze Commun beträffe/ ſolle denen Procuratoribus alsdann uff einen Gerichts-Tag das Duplum, nemlich ſechzehen kr. und mehrers nicht zu ihrer Belohnung gereicht werden.

Mon. 31.

Ibid. Verſ. wo ſich aber Lin. 3. omitt. verba dem Procuratori mehrers gäben oder verehrten/ oder ſich einer.

Mon. 32.

Ibid. Lin. 5. poſt verbum Procuratorn pon. ſich.

Mon. 33.

Pag. 28. verſ. welcher Procurat. Lin. 5. omitt. verba es verehrte dann. uſque ad fin. verſ.

Mon. 34.

Pag. 29. Tit. 9. verſ. dieſelben Potten Lin 2. omitt. verba und der Lantvogtey auch des Landtgerichts in Schwaben Aigenthumbs-Herrn & pon. als Pfandts-Inhabern.

Mon. 35.

Mon. 35.

Pag. 35. verſ. wann dann. Lin. 3. omitt. verba: von jeder Haußräuchin auch.

Mon. 36.

Lin. 4. poſt verb. wegs Addat. duplum oder zwey Schilling gebühren & deleatur ein Schilling.

Mon. 37.

Pag. 36. §. von jedem Aufſchlag ꝛc. wird Erleuterung begehrt / was durch Aufſchlag verſtanden werde.

Mon. 38.

Ibid. verſ. von jeden Zeugen. Lin. ult. an ſtatt einich pon. kein.

Mon. 39.

Pag. 37. verſ. von jedem par ꝛc. wird ſo viel das wort Par betrifft / auch eine Erleuterung deſiderirt.

Mon. 40.

Pag. 39. verſ. von ainem ꝛc. Lin. 4. pro fünfzehen pon. acht.

Mon. 41.

Pag. 40. verſ. wann dann ꝛc. Lin. 5. pro ſechs pon. drey.

Mon. 42.

Verſ. umb ein Receſs &c. pro drey Schilling 6. Pfenning pon. zwey Schilling.

Mon. 43.

Verſ. umb ainen gemainen ꝛc. pro ain Gulden pon. dreyßig kr.

Mon. 44.

Pag. 41. verſ. umb ain Urkundt ꝛc. Lin. 2. pro zehen pon. fünf.

Mon. 45. Ad Part. II.

Pag. 45. Tit. 2. Lin. 12. poſt verbum Kayſ. Addat. und des Reichs.

Mon. 46.

Pag. 49. Lin. pen. omitt. verba ſamt jüngſter Kayſerl. und Königl. Confirmation.

Mon. 47.

Pag. 50. Lin. 3. poſt. verb. Remiſſion omitt. verba auſſerhalb hernach beſtimbten Ehehafftinen & pon. begehre darauf die Remiſſion &c.

Mon. 48.

Lin. 19. omitt. verba mit jüngſter Confirmation.

Mon. 49.

Lin. 21. in ſimili omitt. verba ſamt letſter Confirmation eines Röm. Kayſers oder Königs.

Mon. 50.

Lin. 24. deleat. immatriculirte.

Mon. 51.

Pag. 51. Lin. 3. omitt. verba mit dieſen Geding uſque ad verba und unſchädlich incluſ.

Mon. 52.

Lin. 10. omitt. und jüngſte Confirmationes.

Mon. 53.

Lin. 14. poſt verb. Originalien add. oder Tranſumpten.

Mon. 54.

Lin. 19. omitt. verba: und Confirmationen.

Mon. 55.

Lin. 22. poſt verb. Ehehafftinen. Addat. es wäre dann/ daß ein oder anderer Stand auch wider ſolche Ehehafftinen privilegirt wäre.

Mon. 56.

Lin. 23. omitt. verba mit dem Anhang und Erkandtnuß wie vorgemeldt.

Mon. 57.

Pag. 52. ſ. und nachdem. Wie auch pag. 53. und 54. uſque ad finem Tit. 4. wird mehrere Erläuterung verlangt/ was es mit des remittirten Klägers und Beklagtens aufwendenden Unkoſten und ſonſten für eine beſchaffenheit habe.

Mon. 58.

Pag. 54. Tit. 5. verſ. ſo an dieſem Landtgericht ꝛc. Add. in fin. Es wäre dann ſach/ daß ein und andern Standts Privilegia ein mehrers mit ſich brächten.

Mon. 59.

Pag. 55. Lin. 1. poſt verb. Poten Add. in ſachen/ auch an end und orthen/ da des Landtgerichts Jurisdiction fundirt.

Mon. 60.

Lin. 5. omitt. verba oder in all andere weg offendirte.

Mon. 61.

Verſ. Item wann einer ꝛc. omitt. verba oder nit unverdingt recht obiger Declaration nach adminiſtrirt wurde.

Mon. 62.

Verſ. Item obgleichwol ꝛc. omitt. totus verſiculus.

Mon. 63.

Pag. 56. verſ. Item wann ainem ꝛc. poſt verb. Recht Add. ſive judicando ſive exequendo nach jeden orths herkommenheit freventlich und ꝛc.

Mon. 64.

Ibid. poſt verb. würdet Add. Es wäre dann/ daß ein und anderer Stand auch hierinnfalls privilegirt wäre.

Mon. 65.

Ibid. verſ. Wann ein Aechter ꝛc. Add. poſt verb. Landtrichter: Von ſolcher Obrigkeit und Ort/ ſo die Aechter aufzuhalten nicht privilegiret wäre.

Mon. 66.

Verſ. Item wann einer das ꝛc. poſt verb. Landtgericht Add. auſſerhalb ſeiner habenden Privilegien, an deſſen ꝛc. & viciſſim deleantur an ſeinem ꝛc.

Mon. 67.

Mon. 67.

Pag. 57. Lin. 3. poſt verb. Aber-Aechter pon. ohne habende Privilegia.

Mon. 68.

Ibid. verſ. So ſoll hinfüro ꝛc. poſt verba ſonderbare Perſonen. Add. welche Aechter aufzuhalten nicht privilegirt.

Mon. 69.

Verſ. Es ſollen aber ꝛc. poſt verb. geſeſſen Add. und wie obvermeldt Aechter aufzuhalten nicht privilegirt.

Mon. 70.

Ead. pag. Lin. pen. Loco Oeſterreichiſchen Ponat. und Reichs ꝛc.

Mon. 71.

Pag. 58. verſ. Item welcher Kläger ꝛc. Lin. 2. poſt verb. Gericht Add. ſo im Diſtrict des Landtgerichts gelegen/ und wegen Aufenthaltung der Aechter nicht privilegirt.

Mon. 72.

Pag. 59. Omitt. verſus totus Item gemaincklich.

Mon. 73.

Ibid. verſ. Item wo jemand ꝛc. köndte alſo eingerichtet werden: Item wo jemand den andern ſeiner Haab und Güter gewalthätig entſezt hätte/ worunter aber die nicht bezahlte Zinß oder andere Prætenſionen und dergleichen ficta ſpolia nicht gemeint oder verſtanden ſeyn ſollen.

Mon. 74.

Verſ. Item wo jemand fürgenommen oder beklagt wurde um Mord ꝛc. omittatur in totum.

Mon. 75.

Ut & ſequens verſ. Item wo einer beklagt wurde um Ehrenrührige ꝛc. in ſimili omittatur.

Mon. 76.

Nicht weniger iſt auch der letſte §. hujus pag. Item wo einer beklagt wurde um real injurien &c. gar auszulaſſen.

Mon. 77.

Pag. 60. verſ. It. umb der Landtvogtey ꝛc. omitt. in totum.

Mon. 78.

Ibid. verſ. Wann einer dem andern ꝛc. omittatur ſimiliter.

Mon. 79.

Pag. 61. omitt. verſ. Item wann jemanden von Ehehalten ꝛc.

Mon. 80.

Wie auch der nachfolgende verſ. Item es ſollen auch ꝛc.

Mon. 81.

Verſ. Item wann Jemandts klagt ꝛc. Lin. 2. poſt verb. Gebotts-Brieffen Add. an enden und orten/ wo man gegen das Landtgericht nicht privilegirt iſt.

Mon. 82.

Verſ. Item wann einer für Landtgericht citirt ꝛc. ante verb. erſcheint ponatur mit wiſſen und bewilligung ſeiner Herrſchafft.

Mon. 83.

Pag. 62. verſ. Item wann ein beklagter ꝛc. omitt. in totum.

Mon. 84.

Verſ. In dieſen hieroberzehlten ꝛc. omitt. verba ungeacht wie uſque ad fin. verſ. & pon. viciſſim wo nicht ein und anderer Stand obgehörter maſſen hiewider privilegirt iſt.

Mon. 85.

Pag. 63. Tit. VI. in Rubrica poſt verb. Remiſſion. Add. wo man nicht dagegen privilegirt.

Mon. 86.

Verſ. Zum erſten ꝛc. Lin. 2. poſt verb. Gnaden Add. und

Mon. 87.

Ibid. omittantur verba. und altem herkommen.

Mon. 88.

Lin. 3. poſt verb. oder Add. ohne habende befugnuß und privilegia.

Mon. 89.

Verſ. Item wer ꝛc. Lin. 4. omittatur ſchmächen.

Mon. 90.

Verſ. Item ſo jemand ꝛc. Lin. pen. poſt verb. freventlich Pon. und ohne habende privilegia.

Mon. 91.

Pag. 64. verſ. Item da jemand ꝛc. ad Verb. jemand Add. ſo kein Exemtions-Privilegium hat.

Mon. 92.

Verſ. Item wo ſich ꝛc. Lin. 7. omitt. verba auch des hochlöblichen uſque ad verb. mandaten incluſivè.

Mon. 93.

Pag. 65. verſ. und nachdem ꝛc. omitt. in totum.

Mon. 94.

Ibid. verſ. Item ſo dann ꝛc. Lin. 2. poſt verba Criminis faſi Add. in verfelſchung.

Mon. 95.

Lin. 5. poſt verb. handlungen Add. das Landtgericht betreffendt.

Mon. 96.

Verſ. fin. lin. ult. an ſtatt Abtrettung pon. Ubertrettung.

Mon. 97.

So dann wird hiebey deſiderirt / woher das Landtgericht in fiſcaliſchen Sachen auf 50. Marck löthigen Golds zu ſtraffen privilegirt / und ob diſes nicht ein Ubermaß/ dagegen aber eine pœna arbitraria pro qualitate delicti & perſonæ delinquentis zu ſetzen.

Mon. 98.

Pag. 66. Tit. VII. omitt. per totum, weilen ſelbiger auch in der alten Landtgerichts-Ordnung nicht befindtlich.

Mon.

Mon. 99.

Pag. 70. §. darumben ꝛc. an ſtatt meiner allergnädigſten & ſeq. uſque ad verb. Oeſterreich pon. der Röm. Kayſerl. Maj. meines allergnädigſten Herrn/ als dermahligen Pfandt-Inhabers.

Mon. 100.

Pag. 71. Lin. 14. poſt verb. ſollen add. Es wäre dann/ daß wie öffters gemeldt/ ein oder anderer Stand Aechter und Aberächter in ſeinem Territorio zu halten befugt und berechtiget wäre.

Mon. 101.

Verſ. Wann Stätt ꝛc. Lin. 3. omitt. verba von jeder haußräuchin & pon. der Acht-Schilling doppelt/ als: vor die Acht zwey pfundt/ und für die Aber-Acht ſechs pfundt pfenning.

Mon. 102.

Lin. 4. poſt verbum werden omitt. verba ain pfundt pfenning uſque ad fin. verſ.

Mon. 103.

Pag. 3. Lin. 13. poſt verb. Unſers add. und des Reichs.

Mon. 104.

Ibid. Lin. 14. omitt. verba Obern Kayſerl. & poſt verba Gerichts-Zwang omitt. verb. der unß zugehöret.

Mon. 105.

Lin. 22. omitt. verba und wir unſere aigenthumliche uſque ad verb. neben dem daß incl.

Mon. 106.

Ibid. poſt verbum. Wir add. aber.

Mon. 107.

Pag. 74. Lin. 10. poſt verb. Obrigkeit add. welche dargegen nicht privilegirt.

Mon. 108.

Pag. 77. verſ. Ich N. Lin. 2. omitt. verba und Fürſtl. Durchl.

Mon. 109.

Ibid. Lin. 3. poſt verb. Oeſterreich addat. Pfandts-Inhabern des Landtgerichts.

Mon. 110.

Pag. 84. verſ. Ich N. Lin. omitt. verba und Fürſtl. Durchl. als beeder & pon. als:

Mon. 111.

Lin. 3. poſt verb. Oeſterreich add. Pfandts-Inhabern des Landtgerichts in Schwaben.

Mon. 112.

Pag. 85. Lin. 1. poſt verb. Kayſerl. add. und des Reichs.

Mon. 113.

Pag. 86. verſ. Ich N. Lin. 2. omitt. verb. und Fürſtl. Durchl. beeden.

Mon. 114.

Lin. 3. poſt verb. Oeſterreich add. Pfandts-Inhabern des Landtgerichts in Schwaben.

Mon. 115.

Mon. 115.

Ibid. Lin. 4. poſt verb. Kayſerl. add. und des Reichs.

Mon. 116.

Pag. 88. Lin. 8. omitt. verba meiner Aller- und gnädigiſten Herrn. Lin. 9. omitt. verba und Fürſtl. Durchl. als beeder & viciſſim pon. meines allergnädigſten Herrn als Ertz-Hertzogen.

Mon. 117.

Lin. 10. poſt verb. Oeſterreich pon. Pfandts-Inhaber des Landtgerichts in Schwaben.

Mon. 118.

Pag. 89. Lin. 6. deleatur verb. Lobl.

Mon. 119.

Verſ. Wurden auch ꝛc. Lin. 5. deleantur verba einer nahmhafften uſque ad verba im mittel incluſivè & ſubſtituatur : pöen.

Mon. 120.

Verſ. Und nachdem ꝛc. Lin. pen. deleatur verb. Lobl. & Lin. ult. omitt. verb. reputation und hocheit.

Mon. 121.

Pag. 92. verſ. Wann ein glaubiger ꝛc. omitt. in totum.

Mon. 122.

Pag. 93. Lin. 23. omitt. verba wiewohl wie hieoben uſque ad finem tituli.

Mon. 123.

Pag. 96. verſ. Ich N. Lin. 2. omitt. verba und Fürſtl. Durchl. als beeder. Lin. 3. poſt verb. Oeſterreich addat. Pfandts-Inhaber des Landtgerichts in Schwaben.

Mon. 124.

Lin. 7. & 8. omitt. verb. und Lehen.

Mon. 125.

Lin. 12. poſt verb. Kayſerl. Add. und des Reichs.

Mon. 126.

Pag. 97. verſ. Ich N. Lin. 3. omitt. verba Lehen und Eigen.

Mon. 127.

Lin. 9. poſt verb. Kayſerl. Addatur und des Reichs.

Mon. 128.

Ad Part. III. Pag. 106. Tit. 2. Lin. 2. poſt verb. Kayſerl. Addat. und des Reichs.

Mon. 129.

Et ſimiliter Tit. 3. Lin. 1.

Mon. 130.

Pag. 109. Tit. VII. verſ. So ainer ꝛc. Lin. 5. poſt verb. begreiffen Addat. oder darwider privilegirt.

Mon. 131.

Pag. 110. verſ. Welche Partheyen ꝛc. Lin. 5. poſt verb. Obrigkaiten Addat.

Addat. welche in Diſtrictu des Landtgerichts geſeſſen/ oder wider daſſelbe nicht privilegiret ſeyn.

Mon. 132.

Ibid. Lin. antepenult. pro ungehorſame pon. ſolche.

Mon. 133.

Lin. penult. poſt verb. Peen addatur der Acht.

Mon. 134.

Lin. ult. pro den ungehorſamen pon. beſagte Obrigkeiten und Zeugen.

Mon. 135.

Pag. 111. Lin. 5. pro Ehrungen pon. Zehrungen.

Mon. 136.

Ibid. lin. 2. poſt verba nach Landtgericht Recht Addat. diejenige Herrſchafften und Obrigkeiten aber/ welche in Diſtrictu des Landtgerichts nicht geſeſſen/ oder ſonſten dagegen privilegiret ſeyn/ und die unter ihnen geſeſſene Gezeugen nicht perſöhnlich an das Landtgericht ſtellen/ ſondern ſolche ſelbſt verhören/ und deren Ausſagung ſchrifftlich einſchicken wolten/ die ſollen dabey gelaſſen/ und darwider nicht beſchwäret werden.

Mon. 137.

Pag. 118. Tit. X. verſ. wider diejenige Lin. 3. poſt verb. und addat. entweder.

Mon. 138.

Ibid. poſt verb. Landtgericht add. oder vor ihrer ordentlichen Obrigkeit.

Mon. 139.

Lin. 5. pro Landtgerichts pon. Landts.

Mon. 140.

Lin. 7. deleantur verba alſo gleich.

Mon. 141.

Pag. 119. verſ. Wann dann ꝛc. Lin. 4. poſt verb. Jedem addat. welcher nicht unter einer eximirten und wider das Landtgericht privilegirten Obrigkeit geſeſſen.

Mon. 142.

Ibid. Lin. antepenult. pro ein loblich pon. das.

Mon. 143.

Pag. 121. verſ. So hat in dergleichen ꝛc. omitt. in tot.

Mon. 144.

Ut & duo verſ. ſequentes uſque ad finem hujus Tituli.

Mon. 145.

Pag. 124. omittantur verſ. Der Punct der appellation &c. ut & verſ. wir wöllen ꝛc. nec non verſ. und dann ꝛc. per totum & viciſſim ſubſtituatur wie folgt: Wann jemand ab einer von dem Landtgericht ausgefällten End- oder Bey-Urthel/ welche vim Definitivæ hätte/ oder damnum irreparabile nach ſich ziehen thäte/ ſich beſchwehrt zu ſeyn befindet/ ſoll demſelben von dieſem Unſern und des Reichs Freyen Landtgericht an Unſere und des

Reichs höchste Tribunalia, und entweder an Unsern Kayserl. Reichs-Hoff-Rath/ oder an Unser und des Reichs-Cammergericht zu Speyer/ einig und allein und sonst nirgend anderst wohin zu appelliren/ allerdings frey und ohnbenommen/ auch der Landtrichter und Urthelsprechere solcher interponirenden Appellation zu deferiren/ und die Acta und Apostolos gegen der Gebühr auszufolgen schuldig und gehalten seyn. Wegen der Summæ appellabilis solle es bey der Verordnung des Regenspürgl. Reichs-Abschidts de Anno 1654. §. vierdtens soll die Summa appellab. 112. gelassen/ und was daselbst in dem Vers. doch mit dem Zusatz ꝛc. von der Partheyen ordentlichen Obrigkeit vermeldet wird/ dis orths auch auf das Landtgericht verstanden werden/ daß nemlich auf den fall die Summa nicht appellabel wäre/ das Landtgericht die vollkommene Acta an eine gewisse unpartheyische Universität oder anderes Collegium Juridicum zu schicken/ und dero Räthliches Gutachten darüber zu erfordern/ auch die Partheyen darbey endlich zu verbleiben schuldig seyn sollen.

Mon. 146.

Pag. 126. Lin. 5. omitt. verba für und an das Fürstl. Ober-Oesterreichische Cammer-Gericht wie vermelt & vicissim pon. obverstandener massen.

Mon. 147.

Ibid. vers. Wann dann solche ꝛc. & vers. zu begebendem fall.

Mon. 148.

Jt. pag. 127. vers. Damit auch ꝛc. omitt. per totum.

Mon. 149.

Ibid. vers. und so also ꝛc. omitt. verba initialia usque ad verb. Cammer-Gericht incluſ. & substituatur vicissim, da nun der Appellant innerhalb der in angeregtem Reichs-Abschidt de Anno 1654. bestimter Zeit der 4. Monathen seine interponirte Appellation nicht anhängig machen ꝛc.

Mon. 150.

Vers. Es solle aber ꝛc. & pag. 128. vers. Es ist hiebey ꝛc. omittantur in totum.

Mon. 151.

Pag. 130. Lin. antepenult. post Kayserl. add. und des Reichs

Mon. 152.

Pag. 134. vers. was hieoben ꝛc.

Mon. 153.

Pag. 135. vers. Es soll auch ꝛc.

Mon. 154.

Et pag. 136. vers. es sollen auch Landtrichter ꝛc. omitt. per totum.

Mon. 155.

Pag. 147. Lin. antepenult. pro negst pon. längst.

Mon. 156.

Pag. 154. Lin. 1. ante verb. Innhaber pon. Pfandts. & Lin. 2. post Unserer pon. und des Reichs.

Mon. 157.

Mon. 157.

Lin. 3. pro Landts-Fürſtl. pon. Ertz-Fürſtl.

Mon. 158.

Lin. 8. poſt verba über kurtz oder lang add. jedoch jedesmahls mit zuziehung gutbefinden und Einwilligung der Fürſten und Stände des Schwäbiſchen Crayſes.

Mon. 159.

Verſ. Und damit ꝛc. Lin. 6. poſt verb. Commiſſarien add. mit vorbemelter Zuziehung der Fürſten und Stände des Schwäbiſchen Crayſes.

Mon. 160.

Ibid. verſ. Gebieten demnach ꝛc. poſt verb. Kayſerl. add. und des Reichs.

Mon. 161.

Lin. 3. poſt verb. gehörig add. auch dargegen nicht privilegirt.

Mon. 162.

Lin. ult. poſt verb. Unſerm pon. und des Reichs.

So wird zugleich auch um Communication derjenigen Statutorum & Reſcriptorum Archi-Ducalium, welche wie verlautet ebenmäßig neben der gedruckten Landts-Ordnung bey dem Landtgericht obſervirt werden ſollen/ gebetten.

Salvo jure addendi & declarandi &c.

Num. 259.

Schreiben

Burgerm. Cod. Di. l. Equ. T. II. p. 1357.

Von Löbl. Ritterſchafft in Schwaben Orts an der Donau an das Hoch-Fürſtl. Creyß-Ausſchreib-Amt/ die Gravamina wider das Landtgericht betreffendt dd. 7. Jul. 1667.

EW. Ew. Hoch-Fürſtl. Gnaden und Durchl. haben gnädigſtes wiſſen/ wie daß wegen des Landtgerichts in Schwaben entzwiſchen der Röm. Kayſ. Maj. Unſerm allergnädigſten Herrn Eins- ſo dann den Fürſten und Ständen des Hochlöbl. Schwäbiſchen Creyſes andern theils/ auf der Mahlſtatt Ravenſpurg dermahlen gütliche Tractaten gepflogen werden; wann dann gnädigſte Fürſten und Herren von ermeldtem Landtgericht wir und die Unßrige ſchon viel lange Jahr hero ebenfals in viel weg und fürnemlich darinnen graviret ſeind/ daß 1) die Gerichts-Cöſten in allen ſachen und ſonderlich bey Communitäten zu faſt erhöcht 2.) die Privilegia Exemtions wenig in acht genoñen/ hingegen 3) die Ehehaffts-Fälle je länger je mehr extendirt/ und ſo gar 4) eben jetzund bey dem Hundbißiſchen Ritterguth Amt-Zell die aus Kayſ. Authorität conſtituirte Ritterſchafftl. Vormundſchafft removirt/ und ein Landtgerichtliche Sequeſtration angeord-

net/ auch gemeiniglich 5) die Proceſſus ad ſimplicem querelam ſeu petitionem eines jeden Clägers ſine cauſæ cognitione prævia erkendt/ und vielmahlen von dem Landtgerichts-Potten auch ohne Vorwiſſen des Landtgerichts durch ihr bey ſich habende ſigillirte Carten inſinuirt/ darmit aber die arme und der ſachen unerfahrne Unterthanen geringfügiger und wohl nichtiger urſachen willen ob falſa narrata petitorum in groſſe unkoſten/ ſchaden und Nachtheil/ Acht und Aberacht unverſchuldter dingen eingeführt/ nicht weniger 6) die Abforderungen auſſer gewiſſen dem gemeinen Mann unbekandten Solemnitäten nicht verwilliget werden; dergleichen noch viel andere unterſchidliche Gravamina auf Reichs- und Creyßtägen bis daher movirt worden/ welche dermahlen bey ſo anſehnlicher Verſammlung auſſer waltenden zweiffel zuſammen gezogen/ ſamt und ſonders in der güte verhandelt/ denen bißherigen beſchwärlichkeiten aus dem grund abgeholffen/ und ein anderweite fürſtändige Gerichts-Ordnung introducirt würdet.

Alß iſt an Ew. Ew. Hoch-Fürſtl. Gnaden und Durchl. unſer unterthänigſts Bitten/ ſie wollen gnädigſt von Creyß-Ausſchreib-Amt wegen der zu Ravenſpurg verſamleten Creyß-Deputation ſpecialiter anzubefehlen und aufzutragen geruhen/ damit bey der **neuen Landtgerichtlichen** Conſtitution oder **Verglichs-Abhandlung** die **Freye unmittelbahre Reichs-Ritterſchafft in Schwaben**/ auch deren Beambte/ Diener/ Unterthanen und hinterſäſſen/ als welche inner der Landtgerichts Bezürck ſituirt/ und gleichmäßig intereſſirt/ auch **einverleibt**/ includirt/ auch für **mitfähig** declarirt werden/ allermaſſen ein ſolches bey dem Friden-Schluß geſchehen/ und in den Reichs-Abſchieden jederweilen obſerviret würdet. Dieſe verhoffende gnädigſte willfahr werden wir ſamt unſerer Poſterität auf jede Occurrenz mit unterthänigſten Dienſten zu deſerviren befliſſen ſeyn/ und thuen daneben Ew. Ew. ꝛc. zu Fürſtl. mildeſten hulden und gnaden unß unterthänigſten fleiſſes empfehlen. Ronau den 7. Jul. 1667.

Ex Archivo.

Num. 260.

Höchſtbemüßigte Verwahrung und Reſervation der von Creyſes wegen zu der Altorffiſchen Conferenz verordneten Räthen und Deputirten ꝛc.

SOwohlen die Röm. Kayſerl. Maj. unſer allergnädigſter Herr in dero Wahl-Capitulation feyrlich und lobwürdigſt verſprochen/ daß dieſelbe immittelſt/ biß der Chur-Fürſten/ Fürſten und Stände des Reichs wider das Weingartiſche Lantgericht von langen hero geführten auf unterſchiedlichen hiebevorigen Reichs-Conventen angebrachten und geklagten allerhand groſſen Beſchwerungen/ würcklich aus dem grund abgeholffen/ und von der Abolition ſolches Landtgerichts/ nach der im Frieden-Schluß beſchehener Anlaſſung/ auf dem jetzmahligen noch fürwehrenden Reichstag ein gewiſſes ſtatuiret werde/ offenbahrlich daran ſein wolten/ daß die extendirte Ehehaffts-Fäll abgethan/ die dabey ſich befindende Exceſſus und Abuſus aufgehebt/ Chur-Fürſten und Stände bey ihren darwider erlangten Exemtions-Privilegien, ohngeacht ſolche caſſirt zu ſeyn vorgewendet wer-

werden möchte / handgehabt werden/ und nechſt deme jedem gravirten frey ſtehen ſolle / von erwehnten Landtgericht entweder ad aulam Cæſ. oder an das Kayſ. und Reichs-Cammer-Gericht zu Speyer ohne einig ihrer Kayſ. Majeſt. widerred oder hinderung zu appelliren ꝛc. welches dieſelbe dann anjetzo umb ſo viel mehr/ nachdeme auf Abſterben weyl. beeder Ertz-Hertzogen Herrn Ferdinandi Caroli und Herrn Sigismundi Franciſci Chriſtmildeſten Angedenckens die Ober-Oeſterreichiſche Lande ſambt denen vom Reich inhabenden Pfandtſchafften auf dieſelbe gänzlich devolviret worden / wohl zu effectuiren vermögen / und daran von Niemanden / wer der auch ſeyn möchte/ nicht mehr verhindert noch abgehalten werden können/ Fürſten und Stände des Hochlöbl. Schwäbiſchen Crayſes in der getröſten allerunterthänigſten zuverſicht beſtändig begriffen ſeyn/ daß allerhöchſt beſagte Kayſ. Maj. nicht allein ſolliches alles würcklich erfüllen zu laſſen / ſondern auch den allergnädigſten Beyfall zu geben / und die verſicherte Verordnung zu thun / daß ſolcher paſſus ratione appellationis der abfaſſenden beſtändigen Wahl-Capitulation gleicher geſtalten mit eingeruckt werde / die allergnädigſte Intention Will und Meinung führen werden. So haben jedoch voran geregten Fürſten und Stände des Schwäbiſchen Crayſes jezmahls anweſende Räthe und Deputirte / aus der-von der Hochanſehnlichen Kayſ. Geſandtſchafft ausgeſtelten Erklährung über ſolichen Appellations-Puncten mit gantz beſtürztem Gemüth das widrige und ſo viel vernehmen müſſen / daß man Oeſterreichiſcher ſeits umb ein und anderer-aus dem Inſtrumento Pacis letſtern Reichs-Abſchiedt / vorgeſchützten Privilegiis einigen Præjudiciis und dergleichen mehr angezogener vermeinter Rationum willen nimmermehr werde zugeben können / daß von denen Landtgerichts-Urtheln die Appellationes ad Aulam Cæſaream oder an das Kayſ. und Reichs-Cammergericht zu Speyer interponirt werden ſolten. Ob dann nun obbeſagter Crayß-Deputation nit ſchwer wäre / auf alle ſolliche vorgebrachte anmaßliche rationes und argumenta weitläuffig zu antwortten/ und die diſſeits habende wohl gegründte Befugnuß beſtens zu ſtabiliren / in reiffer Erwegung / daß durch des Oeſterreichiſchen Privilegii de non appellando extenſion den Crayß-Ständen als tertiis intereſſatis nicht præjudicirt werden können/ bevorab da dieſelbe à tempore immemoriali poſſeſſionem für ſich haben/ teſte Auth. Præjud. cameral. apud Gylmannum in ſymph. Tom. 3. verbo Landtgericht ꝛc. & verbo appellare quibus &c. verſ. appellatur ab omnibus &c. Immaſſen gleichfalls ſolliches auch mit vielen alten und neuen Præjudiciis genugſam verificirt werden kan/ und man ſich dis Orts keiner Sententiæ, daß das Cammer-Gericht ſich ſelbſten pro judice incompetente erklärt haben ſolte/ zu erinnern waiſt; zumahlen auch die Confirmatio der Chur-Fürſten und Ständen Privilegien in dem Inſtrumento pacis und letſtern Regenſpurgiſchen Reichs-Abſchiedt anderſt nicht als ſalvis juribus cuivis tertio competentibus zu verſtehen / Inſtrum. Pac. Art. 3. verſ. quemadmodum &c. und über dis an andern allegirten Landtgerichten in Francken und Pfaltz / als welche mit dieſem keine Conformität haben/ oder doch in andern Terminis conſiſtiren/ und ſonderlich derſelbigen Stände vnterthanen allein conſtringiren / nicht aber auf andere Craiß-Stände oder derſelben Unterthanen ſich extendiren / hiehero nicht reflectirt werdeu mögen/ ingleichem die Oeſterreichiſche Exception, als wenn die Capitulatio non auditâ Domo Auſtriaca wäre aufgerichtet/ und was in conſequentiam deſſen noch mehrers eingewendet worden / poſt factam omnimodam conſolidationem allerdings ceſſirt / auch dieſes nit eine ſo geringe und Particular-Sache / wie mans etwan anſehen wolte / ſondern zum wenigſten duas tertias Circuli Suevici concernirt/ ſo befindet man doch ganz unnöthig/ hierinne ſich dermahlen aufzuhalten/ alldieweilen Oſterreichiſcher Seits die Erklärung geſchehen/ daß man in einigen Tractaten deſſentwegen mit de-

nen Craiß-Ständen ſich jemahls einzulaſſen nicht- ſondern der manutention des angezogenen Privilegii zu inſiſtiren bedacht ſeye. Und will man dahero viel lieber diſſeits die interpretation und rechte verſtändnuß des Inſtrumenti Pacis, wie auch der Wahl-Capitulation, des Oeſterreichiſchen Privilegii und letſtern Reichs-Abſchidts denenjenigen/ denen es zu thun gebührt/ überlaſſen und anheim ſtellen.

Nachdeme aber entzwiſchen an ſeiten Oeſterreich weder dieſer der Stände Haubt-Beſchwärnuß / noch dem theil der übrig geklagten gravaminum würcklich abgeholffen/ ſondern forderiſt unter den über die Landtgerichts-Ordnung ausgeſtellten monitis oder beſchwärungen nur etliche wenige und zwar in geringer importanz beſtehende defect abzuſtellen/ ſub ratificatione veranlaßt/ wegen der übrigen und faſt der ſamtlichen ſpecificirten widererhohlt- und neuerlichen exceſſen und beſchwerden aber das diſſeitige begehren und remonſtriren nur bloß ad referendum angenommen worden. Ingleichem bey durchgehung der Landtgerichts-Ordnung die dis orts zu erhaltung des geſamten H. R. Reichs ohnwiderſprechlich habender Rechten und Gerechtigkeiten begehrte zuſezung der worth: **des Kayſerlichen und des Reichs Landtgericht ꝛc. Item Pfandts-Innhabere/** oder was ſonſten dergleichen/ ſo die Reichs-Immedietät und Pfandtliche Innhabung des Landtgerichts denotiren mag/ gar nichts bewilliget/ hingegen die auslaſſung der wortt: **Landtsfürſtlich Oeſterreichiſch Eigenthumb / Oberherrlichkeit/ Landtgerichts-Herr/** oder was ſonſten der Stände Reichs-Immedietät oder der Reichs-Pfandſchafft nachtheylich ſeyn mag/ allerdings verwaigert/ nicht weniger die Ehafftsfälle contra primævam eorum originem noch alleweil allzuweit extendiret/ hingegen der Stände Privilegia allein auf die caulas ſimplices, abſtrahendo a conceſſione primæva Auguſtiſſimorum Imperatorum reſtringirt und gleichſam nach belieben interpretirt/ wie nicht weniger von der Landtvogtey denen Ständen und ihren Unterthanen ein beſchwehrlicher zoll zugemuthet/ desgleichen in der Stände territoriis die Forſtliche Obrigkeit/ ſonderheitlich aber über derſelben burger und unterthanen einige Jurisdictio territorialis, wo nicht per actus contrarios ein anders von öffters beſagten Ständen beygebracht werden könte/ ungeachtet ihrer ondilputirlich habenden Reichs-Immedietät angemaſſet/ und andere dergleichen mehr beſchwärnuſſe aufgebürdet werden wollen/ aus welichem allem genugſam vor und abzuſehen/ daß auf die von der vortrefflichen Kayſerl. und Erz-Fürſtl. Geſandtſchafft erſtattende unterthänigſte relation ex parte des Craiſes man beſorglich keiner ſonderbahren erfreulich noch vergnüglichen reſolution ſich zu getröſten haben werde/ ſo aber durchaus dem geſamten Reich ſo wohl als dem Schwäbiſchen Craiß allzubeſchwerlich und höchſtpræjudicirlich fallen will.

Als thut man hiemit im Nahmen und von wegen mehr hoch- und wohlbeſagter Fürſten und Ständen dieſes geſamten Hochlöbl. Schwäbiſchen Craiſes wider alle hieroben erzehlte und ſonſt bey gegenwärtiger Conferenz fürkommen- auch von 100. und mehr jahren hero dieſer Kayſerl. und des Reichs Landtvogtey und davon dependirenden Landtgerichts in Schwaben halber geklagte und angebrachte beſchwehrnuſſen alle competirende heilſame beneficia und gedeiliche remedia reſerviren/ und die dagegen ſeither Anno 1544. und ſonſten auf offentlichen Reichs- und Craiß-Tägen auch andern Conventen/ nicht weniger in denen an die jedesmahl regierende Römiſche Kayſer abgelaſſenen allerunterthänigſten Schreiben und Memorialien/ item

in der Schwäbiſchen Craißverfaſſung und ſonſten in unterſchiedlich vorgenommenen Proteſtationibus, zu beſtändiger handthabung ſo wohl des H. R. Reichs gemeinen als auch des Schwäbiſchen Craiſes ſondern Rechten/ Gerechtigkeiten/ Regalien/ Freyheiten/ Jurisdiction und alten löblichen Herkommens/ dieſer Sachen halber beſchehene Verwahrungen/ Contradictiones, Reſervationes und andere erfolgte Schrifften hiehero um kürze willen repetiren/ und kan man ſich zu demjenigen bey gegenwärtiger conferenz wider der Stände Privilegia, Jura und altes Herkommen ſo wohl in caûſa der Ehehafftinen und deren reſpective allzuweiter extenſion als auch ſonſten auf ein oder andere weiß und weeg nachtheiliges vorkommen ſeyn mag/ keines wegs verbinden laſſen/ ſondern man will vielmehr hingegen in hoffnung würcklicher remedur und abthuung aller geklagten Gravaminum immittelſt nicht allein dero durch die bekandt Urthel de Anno 1529. wider die Landtvogtheyliche anmaſſung in zugeſprochener rechtmäßiger poſſeſſion, ſondern auch der des Landtgerichts halben erlangten und wohlhergebrachten Privilegien/ ſamt deren gebrauch/ und nit weniger des nach innhalt obangeregter Capitulation zugelaſſen- wie auch hergebrachten und exercirten beneficii appellationis ad aulam Cæſaream oder an das Kayſerl. und Reichs Cammergericht zu Speyer frey und ohngehindert für ſich und dero Burger und Unterthanen noch weiter ſich bedienen/ ſonderlich aber dieſer ganzen höchſten angelegenheit halber an die zu Regenſpurg anjezo noch ſubſiſtirende Reichs-Verſammlung den recurs zu nehmen/ ſodann auf allen fall ſo wohl wegen der vielfältigen anbedingt- ausdrücklich pactirten und von dem Reich jederzeit reſervirten reluition, zuemahlen des nach dieſſeitigen ermeſſen allzuhoch angebenden Pfandtſchillings Liquidation, als auch in omnem alium eventum wegen der im Friedenſchluß und Wahl-Capitulation veranlaßten abolition alle nothdurfft per expreſſum hiemit vorbehalten/ dargegen aber alles dasjenige/ ſo zu der Craiß-Ständen nuzen und vorſtandt bey dieſer gegenwärtigen Conferenz oder ſonſten vorkommen/ beſtermaſſen acceptirt und angenommen haben/ über dis alles/ ſo obgemeldt/ ſich beſtermaſſen verwahrendt.

Num. 261.

Kayſerl. Reſolution dd. Wien 18. Nov. A. 1670.

über die im jahr 1667. zu Altorff gehaltene Conferenz und daſelbſt eingereichte Gravamina & Monita Specialia über die Landtgerichts-Ordnung; wie auch der Fürſten und Ständen des Schwäbiſchen Creiſes dagegen gemachte fernerweite allerunterthänigſte Vorſtell- und Erklärung dd. 12/22 Sept. 1671.

Reſolutiones Cæſ. — Remonſtrationes ac Declarationes Statuum.

Ad Monitum 1.

Leopold ꝛc. ꝛc.

NEmlich und 1. können Wir nicht befinden/ warumben von der uhralten Titulatur des Landtgerichts ſolle abgetretten und ſelbiges nicht

GWohlen in der Kayſerl. Reſolution bey Inſcription der Landtgerichts-Ordnung und der zuſatz der wortt: Und des Reichs ꝛc. nicht

placi-

mehr ſimpliciter ein Frey Kayſerlich- ſondern auch des Reichs Landtgericht genennet werden / indeme auch das Hoffgericht Rothweil / wie auch andere Dicaſteria, bey voriger denomination ungeändert gelaſſen werden.

placidirt / ſondern dafür gehalten werden wollen / als ob auch bey dem Hoffgericht zu Rothweil und andern Dicaſteriis erſtangeregte wortt ſich nicht befinden ſolten; So will man doch an ſeiten des Schwäbiſchen Creiſes der allerunterthänigſten hoffnung geleben / es werden Jhro Kayſerl. Majeſtät kein bedencken tragen / ſolche wortt mit einkommen zu laſſen / in allergnädigſter Erwägung / daß nicht allein in der Anno 1551. zu Franckfurt am Mayn getruckten Rothweiliſchen Hoffgerichts-Ordnung ſolche wortt ſo wohl gleich anfangs in der Inſcription und zwar hiſce formalibus: **Ordnung / Proceſs und beſondere Geſätz des H. R. Reichs Hofgerichts zu Rothweil ꝛc.** als folgendts in contextu Procœmii und ſonſten / wie nicht weniger in Confirmatione Maximiliani ſub dato Augſpurg den 13. Jun. Anno 1496. an unterſchiedlichen orthen ſich befinden / ſondern auch die andere höchere Dicaſteria als der **Kayſerl. Reichs-Hoffrath** wie auch das **Kayſerl. und des Reichs Cammergericht zu Speyer** / ſo wohl in denen Inſcriptionibus als in dem Contextu deren darüber aufgerichteten Ordnungen / wie auch in unterſchidlichen alten und neuen Reichs-Conſtitutionibus und ſonderlich in dem letſten Reichs-Abſchied de Anno 1654. ſolche wortt und denomination expreſſe und benandtlichen nach ſich führen und haben; zu dem dieſes ohne das ein Freyes Landtgericht iſt / darbey auch ohnmittelbare Freye Reichs-Stände mit gewiſſer maß intereſſiret ſeyn.

Ad Monitum 2.

Seynd Wir gnädigſt erbietig / eine neue Landtgerichts-Ordnung fürderlich verfaſſen / und das / ſo Wir über einkommende beſchwerden Unß reſolviren / formlich eintragen zu laſſen / darbey es nun gar keiner andern Confirmation vonnöthen. Und demnach Unß auch gar nicht gemeint iſt / die mit gewiſer maß quoad Cognitionem judicialem unter dem Landtgerichtlichen Diſtrict geſeſſene Immediat-Ständ in ein Landtsfürſtlich- oder Landtgerichtliche ſubjection zu zichen / wie Wir dann auch nicht wollen / daß einige in der ſub Ferdinando I. und Maximiliano Archi-Duce ausgangenen Landtgerichts-Ordnung befindliche termini auf einige dergleichen ſubjection ausgedeutet und verſtanden werden ſollen; Alß werden auch Sie / Crayß-Stände / ſich hoffentlich mit dieſer Erklärung begnügen / und im übrigen nicht gemeint ſeyn / die Jura und Gerechtigkeiten / ſo Dero Ertzhauß von dem Reich erlanget / in unnöthigen diſputat zu zichen.

Man acceptirt mit allerunterthänigſtem danck / daß nach innhalt der Kayſerl. allergnädigſten reſolution unter denen in beeden Procœmii Loco in der Landtgerichts-Ordnung eingeruckten Confirmationen und Verordnungen weyland Kayſers Ferdinandi I. und Ertz-Hertzogs Maximiliani wie auch ſonſten in contextu der Landtgerichts-Ordnung hin und wider begriffenen terminis und wortten / als: **Landtsfürſtl. Macht / Vollkommenheit / Oeſterreichiſche Eigenthums-Herr / Obern Kayſerlichen Gerichtszwang / Landts-Ordnung ꝛc.** Jhro Kayſerl. Majeſtät die mit gewiſſer maß quoad cognitionem judicialem unter dem Landtgerichtlichen Diſtrict geſeſſene Immediat-Stände (worunter auch unfehlbar Dero Unterthanen zu verſtehen ſeyn) in eine Landts-Fürſt- oder Landts-Herrliche Subjection nicht zu zichen gemeint ſeyen / noch die in ſolcher Landtgerichts-

Ordnung

Ordnung befindliche terminos auf einige dergleichen Subjection ausgedeutet und verſtanden haben wollen; Und hoffet man dahero an ſeiten des Crayſes / daß allerhöchſtgedacht Ihro Kayſerl. Majeſtät gern geſchehen laſſen werden / daß entweder ſolch beede Confirmationes und Verordnungen / wie auch andere dergleichen hin und wider in der Landtgerichts-Ordnung gar ausgelaſſen / oder doch die vorangeregte termini nach erſtgedachter Kayſerl. Reſolution præterirt und andere ſubſtituirt werden möchten. Es wird auch hierbey widerhohlet / was in diſſeitigen beſchwernuſſen ratione einbringung der Stände des Crayſes Erinnerungen bey künfftiger fürnehmung der Viſitationen oder Reformationen des Landtgerichts / wie auch wegen des worts **Pfandts-Inhabers** angebracht worden.

Ad Monitum 7.

Alß auch über pag. 2. lin. 15. movirt worden / daß die alldort einkommene wortt **Oberzihß / Herrlichkeit / Dinſtbarkeit** und dergleichen entweder gar ausgelaſſen / oder darfür die wortt: des Landtgerichts Jura, Jurisdiction, Recht und Gerechtigkeit / geſezt werden ſollen. So iſt Uns endlich nicht entgegen / daß die wortt dergeſtalten einzurichten: **oder auf die Sachen des Landtgerichts Ehehafftinen / Jura, Jurisdiction, Recht und Gerechtigkeiten / oder darzu gehörige Gefäll und Einkommen.**

Man läſſet es bey dieſer Kayſerl. Reſolution bewenden.

Ad Monitum 10.

Dieweil auch bey der zehenden Erinnerung wir der Crayß-Stände Verlangen ſo weit nicht für unbillich halten / daß in Tit. 2. Part. 1. auch der unkoſten halber / in welche der Kläger / wann er bey erlangung der Citation ſein anſprach unrecht angibt / zu condemniren / als köndten die wortt beygeſezt werden: **mit billichmäſſigem abtrag der verurſachten koſten / Gerichtlicher** moderation **nach.**

Es wird die Kayſerl. Reſolution ebenmäßig acceptirt.

Ad Monitum 14.

Dann bewilligen wir gnädigſt / daß wann der Landtrichter ſeinem officio perſöhnlich nicht abwarten köndte / das Amt bey einer jeden Mahlſtatt dem Burgermeiſter und Amman zu verwalten übergeben / und darnach die neue Landtgerichts-Ordnung eingerichtet werden ſolle.

Die dis orths ausgefallene Kayſerliche Reſolution wird gleicher geſtalten angenommen.

Ad Monitum 16.

Hingegen und weil ein jeder Landtrichter das Ertzhauß Oesterreich für seine Obrigkeit zu erkennen hat/ als kan der vermeintlich movirte 16. Beschwernuß-Punct nicht statt haben.

Bey der Kayserl. Resolution über dieses 16. monitum kan es auch sein verbleiben haben.

Ad Monitum 17. & 18.

Gleichwie Wir auch bey dem 17. und 18. Beschwerungs-Puncten nicht nachgeben können/ daß ein Landtrichter gestatten und nachgeben solle/ daß wider die von Unß oder Unserm Regiment der Ober-Oesterreichischen Landen abgehende Befelch gehandelt werde.

Bey diesen beeden monitis muß man nothwendig das hievorige anbringen und bitten widerhohlen/ daß nemlich die dabey allegirte wortt/ betreffendt die ausgehende Special-Befelch und Satzungen gänzlich ausgelassen werden möchten; und zwar neben andern vornehmlich aus der ursachen / weilen dieses das Kayserl. und des ganzen Reichs freyes Landtgericht ist / welches durch Pfandt-Inhabers Special-Befelch und Satzungen nicht constringirt/ noch auf ein andere weiß / als die erste institution vermag/ bevorab zu nachtheil des ganzen Reichs und desselben darbey interessirten Stände und derselben privilegien eingerichtet werden kan.

Ad Monitum 19.

So viel das bey dem 19. Puncten movirte gravamen anbetrifft/ erläutern wir die wortt: **als Eigenthums-Herrn und Innhabern der Landtvogtey und Landtgerichts/** dahin gnädigst / daß Wir hierunter das Dominium jenen rechtens / so Unser Ertzhauß wegen gehörter Landtvogtey und Landtgerichts von dem Reich erlangt / und nichts anders verstehen / darbey aber Unß die jura & titulos, so wir derentwegen haben / nicht restringiren lassen können.

Weilen die Stände des Creises von keinen andern juribus noch titulis wissen / so dem Hochlöbl. Ertzhauß Oesterreich überlassen worden/ als von der auf widerlosung gestellten Pfandtschafft der Landtvogtey und des Landtgerichts; Alß würde nicht unbillich seyn / daß man das wortt **Pfandts-Innhaber** austruckentlich alhier und an andern gleichförmigen stellen der Landtgerichts-Ordnung einsetze / und hingegen das wortt **Eigenthums-Herr** auslasse.

Ad Monitum 20.

Des 20. Gravaminis halber und wegen gesuchter auslassung der wortt: **Ober- und Herrlichkeit** hat es bey der in obigem §o am andern seind ꝛc. gegebener Erläuterung sein bewenden.

Es ist die Kayserl. Resolution wie oben acceptirt. Ob zwar des 21. Moniti halben/ welches dis innhalts/ daß in der Landtgerichts-Ordnung pag. 11. sub finem Tit. 5. folgende wortt addirt werden möchten: **Sonderlich aber da eine von den vier Mahlstätten vor sich oder dero Spital / Heiligen und Pfleegschafften interessirt wäre/ solle die Klag daselbst nicht**

angenom-

angenommen / ſondern an eine andere ohnintereſſirte Mahlſtatt gewieſen werden / in der Kayſerl. Reſolution nichts begriffen / ſo wird es jedoch / weil ſelbiges bey der Altdorffer Conferenz ad ratificandum angenommen worden / für bewilliget gehalten.

Ingleichem bey dem 22. Monito, daß in erſtbemeldter Landtgerichts-Ordnung pag. 14. in Linea 2. an ſtatt: jedes Blatt geſezt werden möchte: jede Seiten.

Ad Monitum 23.

Wir laſſen unß auch bey dem 23. Beſchwerungs-Puncten belieben / daß die Abſchrifften uf einer ſeiten nicht nur auf 18. ſondern 20. Zeilen eingerichtet werden ſollen.

Es hat dabey ſein verbleiben.

Ad Monitum 24.

Gleicher maſſen unbedencklich / daß nach tenor des 24. Gravaminis poſt verb. Appellation die Wortt Acten beygeſezt werden.

Bey dieſem ebenmäßig.

Ad Monitum 25.

Bey den Appellations-Urtheil-Brieffen iſt jedes Blatt auf 25. geſchriebene Zeilen zu richten / und dafür 12. kr. zu paſſiren.

Es bleibet gleichfalls dabey.

Ad Monitum 26.

So hat es auch ungeacht des 26. Gravaminis bey deme / daß der Fiſcal &c. ganz billich ſein verbleiben / damit zu abbruch des Ertz-Hauſes Privilegien nichts gehandelt werde.

Wird die vormahlige dis Orts geführte Beſchwerung nochmahlen widerhohlt und gebetten / daß es hierinfalls bey dem tenor der alten Landtgerichts-Ordnung / als in welcher ſolche Wortt auch nicht befindlich / möchte gelaſſen werden.

Ad Monitum 27.

Gleichwie auch die 27. Beſchwernuß bey Beſchaffenheit der hieoben gethanen Erklärung wegen des Worts Obrigkeit ſchon abgethan.

Weilen bey der Altorffer-Conferenz wegen dieſes moniti placidirt und verglichen worden / daß an ſtatt der Wortt: der Obrigkeit und dem Landtgericht ꝛc. geſezt werden ſolle: Dem Landtgericht und deſſen Innhaber ꝛc. ſo hoffet man / es werde dabey dis orts ſein verbleibens haben.

Ad Monitum 28.

Nicht weniger auch die 18te wegen der wortt: Landtgerichts-Herrn.

Wegen dieſes worts wird repetirt / was hieoben ad Mon. 19. wegen des Worts: Eigenthums-Herrn ꝛc. erinnert worden / daß nemlich jenes ex eadem ratione, wie dorten eingebracht / auch dieſes orts ausgelaſſen / und hingegen das wort Pfands-Inhaber ſubſtituirt werden möchte.

Ad Monitum 30.

So belieben wir auch gnädigſt/ daß denen Procuratoribus für ein Landtgericht/ und zu warten/ wann es ein Gottshauß oder ein ganze Commun betrift/ auf einen Gerichtstag nicht nur die gewohnliche 8. ſondern das duplum nemlich 16. oder ex cauſa das triplum nemlich 24. und nach geſtalten ſachen auf das mehreſte das quadruplum i. e. 32. kr. geſezt werden ſollen.

Die Kayſerl. Reſolution wird acceptirt.

Ad Monitum 31.

Nachdeme auch in der Landtgerichts-Ordnung pag. 27. lin. 3. dasjenige/ ſo von freywilligen Verehrungen/ welche denen Procuratoribus gegeben werden/ gemeldt wird/ dergeſtalt limitirt und eingeſchränckt iſt/ daß darbey kein Exceſs zu beförchten/ als iſt es billich/ wie auch bey dem Schwur und Ayd der Botten/ bey geſtaltſame der obigen Explication zu laſſen.

Bey dieſem Monito ingleichem.

Ad Monitum 37.

Das 37. Gravamen betreffendt/ kan bey der p. 36. der Landtgerichts-Ordnung §. von jedem ꝛc. die beederſeits beliebte Explication des Worts **Aufſchlag** beygefügt werden.

Man verbleibt bey ſolcher Kayſ. Reſolution.

Ad Monitum 38.

Dann wird die Erinnerung bey der 38. Poſt ad pag. 36. daß für das Wort **ainich** das verbum **kein** zu gebrauchen.

Ingleichem auch bey dem 38.

Ad Monitum 39.

Wie auch die wegen des pag. 37. wegen des Worts par gegebene explication approbirt.

Und 39ten.

Ad Monitum 47.

Bey der Poſt iſt wohl erinnert worden/ daß pag. 50. lin. 3. poſt verb. Remiſſion das verb. begehre/ ermangle und zu ſuppliren ſeye.

Nicht weniger bey dieſem 27ten Monito.

Ad

Ad Monitum 50.

Weil dieſes Monitum, daß das Wort: immatriculirt ꝛc. ausgelaſſen werden möchte/ ebenmäßig bey obangeregter Altdorffer Conferenz placidiret worden/ ſo præſumiret man/ daß es darbey annoch ſein bewenden haben werde.

Ad Monitum 52.

Dargegen es ungehindert der 52. Erinnerung bey dem/ was wegen des Modi und mit was Cautela die Inſinuation der Privilegiorum von dem Landtgericht anzunehmen/ in der Landtgerichts-Ordnung Tit. 4. fol. 50. vorgeſehen/ wie auch bey dem Begriff der pag. 51. ſein gänzliches bewenden hat.

Ad Monitum 57.

Betreffendt das 57. Gravamen und den Tit. 4. Part. II. §. und nachdem ꝛc. & ſeqq. iſt der Verſicul: als erklären wir unß dahin ꝛc. uſque ad verba gehandelt worden ꝛc. dergeſtalten einzurichten: Als erklähren wir es dahin/ daß die Kläger gegen denen die beklagte an andere Gerichter remittirt ſeynd/ in beſuchung ihrer rechten keinen unkoſten (auſſer der Botten löhnen auch ihr und der ihrigen zehrungen) leiden ſollen/ es wäre dann ſach/ daß der Remiſſus den ordentlichen Rechtstag nicht erwartten/ ſondern einen abſonderlichen haben wolte/ oder dieſelbe ſachen bey demſelben Land- oder andern Gerichten eingebracht und verhandelt wurden/ und Kläger Abſchrifft oder Urtheil-Brieff begehrte.

Bleibt bey der Kayſerl. Reſolution durchaus.

Ad Monita 59. und 60.

So viel auch die erſte Ehehafftin/ ſo in der letſten Landtgerichts-Ordnung einkommen/ anbelangt/ können wir nach dem Wort: Botten ꝛc. in keine andere Addition als: in des Landtgerichts-Diſtrict &c. einwilligen/ mögen aber gnädigſt geſchehen laſſen/ daß die Wort: oder in all andere Weeg offendirte ꝛc. ausgelaſſen werden.

An ſeiten des Crayſes wird dieſe ertheilte Kayſerl. Erklärung angenommen.

Ad Monitum 61.

Dahingegen der 4. Ehehaffts-fall mit der im nechſt hieoben geſetzten §. betreffendt das 57te Gravamen, eingekommenen Declaration und demnach dergeſtalt zu verbleiben: Item wann einer abgefordert/ und ihme das Glaidt wie oben lautet nicht

Ebenmäßig auch dis Orths.

gegeben / oder das gegebene Glaidt ihme / dem Kläger / seinen Anwaldten oder gesandten / oder die er mit ihm gebracht / nicht gehalten / oder recht verzichen / oder wider inhalt der weisung das recht verzogen / oder nicht unverdingt recht obiger Declaration nach administriret wurde.

Ad Monita 62. und 63.

Gleichwie auch der 5te Ehehaftsfall zu ändern und dergestalt zu setzen: Item wann einem das recht sive judicando sive exequendo nach jedes orths herkommen kündtlich versagt oder verzogen wird.

Wegen des 62. Moniti ist zwar nichts specialiter in der Kayſ. Resolution enthalten / weilen aber bey der Altdorffer Conferenz die gänzliche auslassung des §. Item obgleichwohl 2c. p. 55. placidirt / und an statt dessen bey dem 63. Monito anjetzo in der Kayſ. Resolution der nachfolgende §. substituirt worden / so wird es nunmehr darbey sein verbleibens haben.

Ad Mon. 65. 66. 67. 68. & 69.

Der 6. Ehehaffts-fall aber hat / wie auch der 7. 8. und 9. dergestalten / wie es in der Landtgerichts-Ordnung de An. 1618. einkommen / wie auch all andere Ehehaffts-fäll / darwider nichts moviret worden / ungeändert zu verbleiben.

Hierbey werden die disseitige hievorige beschwernussen / wie auch was der Ehehafftinen und Privilegiorum halber weiter dis Orts hierunten vorkommen wird / repetirt.

Ad Monitum 71.

Dargegen kan der 10. Ehehaffts-fall also formirt werden: Item welcher Kläger seinen Aechter im Gericht / so im District des Lantgerichts gelegen / betritt / und ihme der daselbst nicht zu recht gestelt / oder wo jemand ohne Aechter anzugreiffen gewöhrt / oder die Aechter fürgeschoben / oder so jemand denen / welche offen Acht- oder Aber-Acht-Brieff / ihnen dieselbe entwöhrt hätten.

Es wird die in der Kayserl. Resolution enthaltene Addition deren Wort: so im District des Lantgerichts gelegen 2c. hiermit acceptirt. Daß aber der übrige verlangte Anhang / so viel der Stände Privilegia in specie die Aechter zu recipiren und aufzuhalten betrifft / in bemelter Kayſ. Resolution præterirt worden / wird derentwegen hierunten bey der Materia Privilegiorum die nothdurfft eingebracht werden.

Ad Monitum 62.

Dann befinden wir / daß es ungehindert des 72. Gravaminis bey dem Begriff der Lands-Ordnung zu bewenden.

Es wird die derentwillen geführte Beschwerung nochmahlen widerhohlet / und um dieses Verſ. völlige Omission gebetten / weilen es sonsten denen Ständen allzubeschwer- und unerträglich fallen / und unüberdenckliche schädliche consequentien wegen seiner allzugrossen generalität nach sich zichen würde.

Ad

Ad Monitum 73.

Bey dem 73. Gravamine laſſen wir gnädigſt geſchehen/ daß ſelbiger Ehehaffts-fall dergeſtalt eingericht werde: Item wo jemand vorgenommen oder beklagt würde/ um ein gewaltthätiges Spolium und Entſetzung ſeiner Güter/ und derſelben Poſſeſſion vel quaſi, worunter aber die nicht bezahlte Zinß oder andere Prætenſiones (welche Zinß oder Prætenſiones von Haubtſchulden erwachſen) und dergleichen ficta Spolia nicht gemeint oder verſtanden ſeyn ſollen.

Allhier wird es bey der Kayſerl. Reſolution gelaſſen.

Ad Monitum 74.

Das 74. Gravamen belangend/ kan der die Criminalia berührende Ehehaffts-fall dergeſtalt eingetragen werden: Item wo jemand vorgenomen und beklagt wird um mord/ raub/ brand/ todtſchlag/ diebſtahl/ derthalben man einen vom Leben zum tod mag richten laſſen/ doch der ordentlichen Obrigkeit/ darunter ſolche mißhandlungen begangen/ wann ſie prævenirt/ an ihrer gebührenden ſtraffbarkeit des übels durchaus nichts benommen.

Dis orths beſtehet man annoch auf auslaſſung des Verſ. in mehrerer betrachtung/ daß mord/ brand/ raub/ todtſchlag/ diebſtahl/ und andere dergleichen Criminalia unter die Landtgerichtliche Jurisdiction nicht allein ex defectu territorii, ſondern auch von wegen ermanglender andern zu Exercirung des Judicii Criminalis erforderten nothwendigkeiten nicht gezogen/ auch einige beſtändige Præjudicia, daß von Lantgerichts wegen Criminal-Proceſs vollführt worden wären/ nicht beygebracht werden können. Und muß man um ſo viel mehr auf dieſer führenden meinung beharren/ weilen die Kayſerl. Reſolution disfalls weiters als die Landtgerichts-Ordnung ſich extendirt/ und der ordentlichen Obrigkeit allein auf ſolchen fall/ wann ſie prævenirt/ die ſtrafbarkeit überläſſet/ aber in alium caſum, da die prævention ex parte des Lantgerichts ſich ergeben ſolte/ der ordentlichen Obrigkeit die beſtraffung tacitè und folglich auch den blutbann/ damit doch dieſelbe von denen Röm. Kayſern belehnet iſt/ würcklich benimt/ dahingegen die Lantgerichts-Ordnung allein von der Civil-Cognition und Erkandtnuß über einig damnum datum, ſo der beſchädigte theil actioni civili und nicht Criminali zu ſuchen hat/ eigentlich zu verſtehen/ indeme ermeldte Lantgerichts-Ordnung disfalls die ſtraffbarkeit des übels und alſo criminalem perſecutionem & pœnæ impoſitionem der ordentlichen Obrigkeit per expreſſum reſervirt und zueignet. Dahero auch ex eodem fundamento das in der Lantgerichts-Ordnung pag. 5. Lin. 12. & alibi befindliche Wort: Peinlich auszulaſſen iſt.

Ad Monitum 75. & 76.

Anlangend die 75. und 76. Beſchwernuß/ wäre ſelbiger Ehehaffts-fall ſolcher geſtalten zu ſetzen: Item wann einer beklagt wurde um ehrenrührige ſachen/ es beſchehe die Petition peinlich oder burgerlich/ doch ſollen die gemeine Schlag- und Rauffhändel/ wie auch die ungefährliche Ver-

Bey dieſen zwey monitis beſtehet man annoch/ und zwar theils aus denen bey dem vorhergehenden monito angeführten Rationibus, weil nemlich keine peinliche ſachen vor das Lantgericht gehörig/ und theils weil vorhin die gemeine Schlag- und Rauffhändel/ desgleichen die ungefähr-

Verletzung oder Schmach- und Scheltwort ex calore iracundiæ nicht darunter verſtanden/ ſondern von dieſer Ehehafft ausgenommen ſeyn.

fährliche Verletzungen oder Schmach- und Scheltwort/ ſo ex calore iracundiæ geſchehen/ ſo wohlen nach inhalt der Lantgerichts-Ordnung als jeztmaliger Kayſ. Reſolution austrucklich eximirt werden.

Ad Monitum 77.

Laſſen hingegen gnädigſt zu/ daß pag. 60. berührter Landtgerichts-Ordnung nachfolgende wort: Desgleichen ausſtändige ſteuren und andere dergleichen Gefäll und Cammergut betreffend ꝛc. ausgelaſſen werden.

Hingegen beharret man dieſer ſeits nochmalen die auslaſſung des ganzen Verſ. Item um der Landtvogtey ꝛc. und zwar aus denen bey nachfolgendem 30. gravamine eingebrachten urſachen und motiven.

Ad Monitum 78.

Nicht weniger auch der §. Item wann einer den andern ꝛc. biß auf die wort incluſivè: und ohne erlaubnus austretten werden.

Daß vermög der Kayſerl. Reſolution der verſ. p. 60. wann einer dem andern ꝛc. uſque ad finem incluſivè ausgelaſſen werden ſolle/ wird hiemit acceptirt.

Ad Monitum 79.

Der bey der 79. beſchwernuß beſtrittene Ehehaffts-fall p. 61. iſt auf dieſe weiſe zu richten: Item wo die von Adel und andere Perſonen um lidlohn und ſchulden an haubtguth unter fl. 20. belangend/ beklagt und vorgenommen werden/ allermaſſen ſolches in ein abſonderliches zu dieſer Ordnung beygetrucktes Mandatum, datirt den 29. Mart. An. 1744. mit mehrerm ausweiſet.

Die hierüber ertheilte Reſolution wird ſo fern angenommen/ wann die Stände/ deren Burger und Unterthanen darunter nicht verſtanden werden.

Ad Monitum 80.

Es mag auch der §. Item es ſollen auch ꝛc. ausgelaſſen/ doch zu end des Tit. 5. §. ult. poſt verba: fählen allen ꝛc. nachgehende wort: und was denen mit ſolcher cauſæ continentia von rechts wegen beygethan ꝛc. zugeſezt werden.

Man läßt es bey dieſer Kayſerl. Reſolution bewenden.

Ad Monita 82. 83. 84. 85.

Dargegen befinden wir gnädigſt nicht/ daß der 82. beſchwernuß zu deferiren/ oder der §. Item wann für Landtgericht citirt ꝛc. zu verändern wäre. Verwilligen aber gnädigſt/ daß der bey der 83. beſchwernuß beſtrittene §. Item wann ein beklа-

Bey der Kayſerl. Reſolution über dieſe beede erſte monita, nemlich das 82. und 83. acquieſcirt man widerum/ wegen des 84. und 85. aber repetirt man das vorige Anbringen/ und beziehet ſich auf das/ was deshalben hieunten bey der materia privilegio-

rum

beklagter auf das Landtgericht ꝛc. biß auf die wort: nicht remittirt noch gewieſen werden ꝛc. auszulaſſen. Können aber zu unwiderbringlichen Præjudiz des Landtgerichts nicht nachgeben / daß die wegen der Ehehaffts-fäll dem Landtgericht competirende Jurisdiction durch die anderſeits geſuchte Clauſulam: **wo nicht ein oder anderer Standt obgehörter maſſen hierwider privilegirt iſt ꝛc. reſtringirt werden ſolle.**

rum weiters insgemein wird angeführet werden.

Ad Monitum 86. und 87.

Bey der 86. und 87. beſchwernuß köndten den Verbis: alten herkommen ꝛc. nachfolgende wort angehengt werden: So weit ſolchem durch gegenwärtige Reformation dieſer Lantgerichtlichen Ordnung nicht derogirt worden.

Uber dieſe beede monita iſt man ebenmäßig mit der Kayſ. Reſolution vergnügt / wofern anderſt die vorſeyende Reformation der Landtgerichts-Ordnung mit allerſeits belieben zur perfection und ausmachung kommt.

Ad Monitum 89.

Dahingegen pag. 63. Lin. 4. ungehindert der 89. beſchwernuß / das wort: **ſchmächen billich zu verbleiben.**

Man läßt es bey der Kayſ. Reſolution bewenden.

Ad Monitum 92.

In pag. 64. aber in fine können nach den wortten: zutragen wurden ꝛc. die folgende biß ad verba: und verderben gereichen ꝛc. incluſivè ausgelaſſen werden.

Ingleichem ratione des 92. Moniti.

Ad Monitum 93.

Welches dann auch ſo viel den Abſatz: und nachdeme auch in dieſem Landtgericht ꝛc. allwo von den abgenöthigten Vergleichen gehandelt wird/ anbetrifft/ geſchehen kan/ doch daß es hingegen bey dem Kayſ. Reſcript dd. 21. Mart. An. 1544. zu laſſen / und ſolches der Landtgerichts-Ordnung zu annectiren.

Mit der oben bey dem 79. monito dis orths angeführten Reſtriction mag es ebenmäßig bey allhier ertheilter Kayſ. Reſolution verbleiben.

Ad Monitum 94. 95. 96. 97.

Dann iſt unbedencklich / daß zu abhelffung der 94. und 95. beſchwernuß nach den worten: criminis falſi &c. die Particula in und nach den worten: unzuläßigen handlungen ꝛc. die verba: das Landtgericht betreffend ꝛc. geſetzt werden. Nachdeme auch die in fine Tituli gemelte 50. Marck Gold nicht auf jede Verbrechung zu ſetzen/ als kan ſelbiger §. alſo gericht werden: In dieſen fiſcaliſchen Poënal-Sachen ſolle das Landtgericht nach gelegenheit des verbrechens

Die über ſolche 4. monita erfolgte Kayſ. Erklärungen werden gleichen geſtalten angenommen.

auch andern umständen handlen und erkennen/ was ſich gebührt/ und rechtens ſeyn wird.

Ad Monitum 98.

Anbetreffend die 98. beſchwernuß/ kan endlichen der 7. Titul Part. II. der jüngern Lantgerichts-Ordnung ausgelaſſen/ hingegen Tit. 4. Part. I. allwo von des Landtrichters-Amt gehandelt wird/ ein neuer §. mit dieſen formalibus beygeſezt werden: Belangend die Actus voluntariæ jurisdictionis, als aufrichtung der Verzicht-Heurathsbrieff/ Teſtamenten/ Kauffs-Verfertigungen/ Curatoria, Confirmationes, exemplationes, vidimus und andere dergleichen/ ſolle es auch noch fürbas/ wie vor An. 1618. und von alters herkommen/ gehalten werden; darneben aber den andern Obrigkeiten an ihren rechten und gerechtigkeiten unſchädlich.

Dieſe Kayſ. Reſolution acceptirt man ebenmäßig.

Ad Monitum 99. & 116.

Uber das 99. und 116. monitum geſchicht dieſe Erklärung/ daß für die wortt: von meinem allergnädigſten Herrn der Röm. Kayſerl. Maj. und Ertz-Fürſtl. Durchl. zu Oeſterreich gewalt ꝛc. die formalia zu gebrauchen: von der Röm. Kayſerl. Maj. meinem allergnädigſten Herrn als Römiſchen Kayſer und Ertz-Herzogen zu Oeſterreich gewalt ꝛc.

Man laſſet es bey dieſer Kayſerl. Reſolution bewenden/ wann nur ſo wohl allhier als an andern gleichförmigen ſtellen/ wie hieunten beym 180. & ſeqq. monitis auch erinnert wird/ poſt verbum Oeſterreich die verba: als Pfands-Innhabern ꝛc. addirt werden.

Ad Monita 104. 105. 106. & 115.

Anlangend die 104. 105. 106. auch 115. Beſchwernuß/ nachdeme wir ſchon hieoben/ wie dergleichen wortt verſtanden werden/ die Erklärung gegeben/ als thun wir Unß dahin gnädigſt bezichen.

Bey dieſen vier Beſchwernuſſen und darüber ausgefallenen Kayſerl. Erklärungen widerhohlt man hingegen/ was an ſeiten des Crayſes oben ad ſecundum punctum notirt worden.

Ad Mon. 108. 109. 110. 111. 113. 114. 117. und 123.

Erklären wir uns gnädigſt/ daß fürohin in den Landtgerichtl. Expeditionen die Titulatur zu verfaſſen: Ich von gewalt und gnaden der Röm. Kayſ. Maj. meines allergnädigſten Herrn/ als Römiſchen Kayſers und Ertz-Hertzogen zu Oeſterreich ꝛc.

Die Kayſ. Reſolution über alle ſolche Erinnerungen wird hiermit acceptirt/ wofern allein bey allen ſolchen Orten poſt verb. Oeſterreich/ hinzugethan werden die wortt: als Pfandts-Innhaber des Landtgerichts in Schwaben.

Ad Monitum 118. 120. & 142.

Dieſen Erinnerungen wird hiemit ſo weit deferirt/ daß ante verb. Lantgericht ꝛc. das Epitheton Löblich/ auszulaſſen.

Man läſſet es bey der Kayſ. Reſolution bewenden.

Ad

Ad Mon. 119. 133.

Befinden wir gnädigſt keine urſach / warumb das Landtgericht allein die Acht / und auch nicht ein Geldpöen / nach geſtalten Dingen zu erkennen befugt ſeyn ſolle / dahero es bey dem Begrif der Landtgerichts-Ordnung fol. 89. billich zu laſſen.

Wegen 119. und 133. monit wird die Kayſ. Reſolution acceptirt / doch dergeſtalten / daß ſolche Geidpöen / welche bisher ganz ungewohnt / und in der alten Landtgerichts-Ordnung nicht befindlich / höcher nicht als wie die Acht ſelber taxiret wird / angeſezt werde.

Ad Monitum 121. 122.

Dann verwilligen wir gnädigſt / daß zu remedirung des 121. gravaminis pag. 92. der letſtern Landtgerichts-Ordnung der §. wann ein Glaubiger um ausgangene Anlaitin ꝛc. biß auf die wortt: unkoſten eingehohlt worden ꝛc. auszulaſſen / dargegen beſagte Lantgerichts-Ordnung P. II. Tit. 13. p. 93. ungehindert des 122. gravaminis bey ihrem Contexr billich zu verbleiben.

Die über beede Beſchwernuſſen ertheilte Kayſerl. Reſolution wird angenommen.

Ad Monitum 124. 126.

Berührend die 124. auch 126. Beſchwernuß / kan das wortt Lehen gelaſſen / doch darbey annectirt werden: ſo weit ſolches nach ausweiſung der Lehensrechten geſchehen kan.

Nicht weniger acquieſcirt man auch bey dieſen zweyen reſolvirten Erinnerungen.

Ad Monitum 131. 132.

In Anſehung der 131. Erinnerung kan dem pag. 110. befindlichem §. welche Partheyen ꝛc. Lin. 5. poſt verb. Obrigkeit ꝛc. addiret werden: welche in diſtrictu des Landtgerichts geſeſſen ꝛc. und iſt nebens der 132. Erinnerung ſo weit zu deferiren / daß an ſtatt des worts ungehorſam das wörtlein ſolche zu ſubſtituiren.

Auf dieſe beede monita wird zwar die Kayſ. Reſolution angenommen / die weitere nothdurfft aber ratione privilegiorum hernacher vorzubringen vorbehalten.

Ad Monitum 134.

Ob zwar derentwillen in der Kayſ. Reſolution nichts begriffen / ſo wird es jedoch wie bey dem 132. monito vor bewilligt gehalten.

Ad Monitum 135.

Die 135. Erinnerung über p. 111. wird approbirt/ und die sach mit diesen wortten einzurichten: Und nachdeme bißhero wegen Atzung und Versaumnuß der Zeugen/ auch der Partheyen Zehrungen allerhand Differenz und beschwernussen vorkommen/ denselben abzuhelffen und zu remediren seyn solle.

Man lässet es darbey bewenden.

Ad Monitum 136.

Anlangend die 136. beschwernuß/ hat es für sich selbsten den verstand/ daß die Obrigkeiten/ so sich ausser des Landtgerichts bezirck befinden/ unter der Dispositon des Landtgerichts nicht begriffen/ und demnach es billich ohne anderwärtigen Beysatz dabey zu verbleiben.

Die hierüber ertheilte Kayſ. Resolution wird ratione deren Obrigkeiten/ so ausserhalb des Landtgerichts gesessen/ acceptirt/ was aber die Privilegia der Stände betrifft/ die weitere nothdurfft hierunter angebracht werden.

Ad Monitum 137. 138. 139. 140.

Können wir gnädigst geschehen lassen/ daß bey dem Tit. 10. P. III. p. 118. die disposition also abzufassen: wider diejenige Personen/ welche aus unfall ohn ihr verschulden in abfall und verderben ihrer Güter kommen/ und entweders vor dem Landtgericht oder ihrer ordentlichen Obrigkeit gehorsamlich erscheinen/ und von allen ihren haab und gütern/ den geschriebenen rechten und Landsbrauch gemäß/ abtretten und cediren wurden/ soll hinfüro nicht auf die Acht procedirt/ auch derjenige ꝛc.

Allhier wird die Kayſ. Resolution über diese 4. Erinnerungen acceptirt.

Ad Monitum 143. 144.

Zu abthuung der 143. und 144. beschwernuß wird bewilligt/ daß die wortt: so hat in dergleichen ꝛc. und das nachfolgende biß auf die verba: delicta & similes actiones &c. nicht weniger der §. Es sollen auch bey solchem Lantgericht ꝛc. biß auf die wortt: Erkandtnuß geleben ꝛc. auszulassen/ und in dergleichen begebnuß dasjenige so rechtens ist/ zu observiren.

Nicht weniger auch dis Orts.

Ad Monitum 147. 153. 159.

Die 147. 153. und 159. Erinnerung ist schon hievben resolvirt.

In abfassung der Kayserl. Resolution über die zwey erste Erinnerungen ist zweiffels ohne ein error in den numeris committirt/ und werden dagegen zu setzen seyn die 151. und 156. monita, derentwegen dis Orts die nothdurfft oben über den ersten und andern puncten erinnert worden. Auf das 159. monitum folgt die dissitige Erklärung hieunten.

Ad Monitum 152. 153. 154.

Solle über das/ ſo pag. 134. 135. und 136. in der letſten Landtgerichts-Ordnung Tit. 14. P. III. unter der Rubric. daß hinfüro am Landtgericht eine ehrliche/ weſentliche Gerichtszucht erhalten werde ꝛc. In §. was hieoben von haltung des Landtgerichts ꝛc. biß auf die Wortt: rechtens procediren und verfahren ꝛc. und dann in §. Es ſoll auch der Landrichter ꝛc. uſque ad verba: auszufertigen bemächtiget ꝛc. Item in §. Es ſollen auch Landtrichter und Urthelſprecher ꝛc. biß auf die wortt: vor allen dingen angehalten werden ꝛc. einkommen/ zumalen an andern ſtellen der Landtgerichts-Ordnung hievon explicitè aut implicitè derentwegen genugſame Proviſion geſchehen/ zwar ausgelaſſen/ hingegen aber dem vorallegirten Reſcripto Caroli V. nachgelebet werden.

Die in dieſen dreyen Erinnerungen/ benandtlich dem 152. 153. und 154. monito (ſo in der Copia der Kayſerl. Reſolution ſub N. 148. 149. und 150. aus verſtoß allegirt werden) bewilligte omiſſion der dreyen pag. 134. 135. und 136. der Landtgerichts-Ordnung inſerirter Verſiculorum wird acceptirt/ weilen man aber von dem allegirten Reſcripto Kayſers Caroli V. ſo den 21. Mart. 1544. datirt/ keine nachricht hat/ thut man deſſen Communication erwarten/ und biß dahin die gebührende Nothdurfft reſerviren.

Ad Monitum 155.

So iſt unbedencklich/ daß p. 147. lin. antepen. für das wortt: nechſt verſtrichen ꝛc. ſubſtituirt werde das wortt: längſt verſchinen.

Man bleibt bey der Kayſ. Reſolution.

Ad Monitum 152. und 154.

Wegen des 152. und 154. gravaminis iſt ſchon hieoben Erläuterung beſchehen.

Dieſe beede Beſchwernuſſen ſeind das 141. und 156. monitum, und iſt darauf oben ad punctum 2. die nothdurfft angebracht worden.

Ad Monitum 158. 159.

Ob zwar dieſer beeden monitorum halben die Kayſ. Reſolution nichts in ſich begreiffet/ ſo will man jedoch bis Orts dasjenige/ ſo oben bey dem andern puncten/ wegen Beybringung der Stände Erinnerungen/ bey fürnemmender Viſitation und Reformation des Landtgerichts und deſſen Ordnungen angeführt worden/ widerhohlt haben.

AD GRAVAMINA STATUUM.

Reſolutiones Cæſ.

DJe Gravamina betreffendt in materia Privilegiorum. Gleichwie biß dato das Landtgericht von undencklichen jahren in kundbarer poſſeſſion vel quaſi geſtanden iſt / und noch ſtehet / quoad caſus reſervatos der Ehehafftinen / non obſtantibus quibuscunque in contrarium allegatis privilegiis, den remiſſionibus nicht zu deferiren; Alß iſt auch billich / erſagtes Landtgericht bey deſſen wiſſentlichen herkomen zu laſſen. Im übrigen aber und alſo auſſer gedachter Ehehafftinen wollen wir / ungeacht wir hierwider als Ertz-Hertzog zu Oeſterreich nicht unerhebliche bedencken anzichen können / ſie die Stände bey ihren von vorigen geweßten Röm. Kayſern und Königen dieſes Landtgerichts halber erworbenen Exemptions-Freyheiten manuteniren / und Verordnung thuen / daß den Abforderungen / wann anderſt die Inſinuation der Privilegien anvor gebührend beſchehen / ſtatt gethan / und die abgeforderte nach Ausweiß der Ordnung remittirt werden ſollen.

Remonſtrationes Statuum ulteriores.

WEilen die in der Kayſerl. Reſolution circà materiam privilegiorum, wegen abgeſchlagener Remiſſion in caſibus reſervatis der Ehehafftinen non obſtantibus quibuscunque privilegiis allegirte poſſeſſio von den Ständen des Crayſes niemalen pro legitima adgnoſciret / ſondern jederzeit von 100. und mehr jahren als illegal widerſprochen / dagegen proteſtirt und beſchweret worden; So will man der guten Hoffnung geleben / es werden Ihro Kayſerl. Maj. die Stände des Crayſes bey ihren hiebevor von den Röm. Kayſern und Königen ſo theur und mühſam erworbenen Privilegien und Exemtions-Freyheiten / ſo wohl quoad caſus reſervatos der Ehehafftinen / welche in denen Privilegiis nicht ſelbſten excipirt ſeyn möchten / als auſſerhalb deroſelben beſtändig zu manuteniren / und ſolche zu ohnüberdencklicher höchſtgefährlichen Conſequenz, Præjudiz und Nachtheil ſo wohl dieſes Schwäbiſchen Crayſes als der geſamten Reichs-Stände / wider die Intention der Hochlöbl. Herren Concedenten als der abgeleibten Röm. Kayſer und Königen ſchwächen / und auf einmal aufheben zu laſſen / nicht gemeint ſeyn.

Was die Confirmation und Inſinuation der Privilegien betrifft / komt die nothdurfft hieunten bey dem 11. Gravamine ein.

Obwohlen das 6. Gravamen in der Kayſ. Reſolution übergangen / jedoch aber / weilen es von der Kayſ. Commiſſion ad referendum genommen worden / will man verhoffen / daß hierinn / wo es nicht bereits geſchehen / noch werde remedirt werden.

Das 7. und 8. Gravamen beruhet auf determinirung der Ehehafftsfälle.

Das 9. aber ratione ficti ſpolii hat bey dem hieoben geſezten 73. monito und der darüber ertheilten Kayſ. Reſolution ſein bewenden.

Wegen des 10. gravaminis, die Poënal-Mandata betreffend / widerholet man die diſſeitige Erklärung über das hieobige 119. und 133. monitum.

So

So viel das 11. gravamen anbelangt/ verſtehet man die Kayſ. Reſolution bey der materia privilegiorum dahin/ daß wann die Inſinuation einmal geſchehen/ ſelbige/ es ſeyen gleich die Privilegia von neuem confirmirt oder nicht/ weiter zu widerhohlen nicht nöthig ſeye.

Betreffend den 12ten Beſchwernuß Puncten hat ſelbiger hieoben ſeine erledigung bey dem 23. 24. und 25. monito.

Wegen des 13. gravaminis wird es verhoffentlich bey der von der Kayſ. Commiſſion zu Altdorf gegebenen Erklärung/ wann man particulariter wegen Müſinen und Ranckweil mit einigen beſchwerden einkommen wolte/ ſein verbleibens haben/ und alsdann auch gebührende remedirung erfolgen werde.

Ratione des 14. 15. und 16. gravaminis wird verhoffentlich erfolgen/ was die Kayſerl. Commiſſion bey der Altdorffer Conferenz-Handlung vertröſtet.

Ad Gravamen 17.

Anlangend die Exceſs, ſo bey Exequirung der Landtgerichtlichen Citationen und Verkündungen von den Landtgerichts-Botten ſollen verübt werden/ wollen wir den Ständen zum beſten geſchehen laſſen/ daß indiſtinctè bey den Städten die Computation auf 15. Perſonen/ bey den Communen aber auf 20. Perſonen geſchehen/ und dem Ober-Botten von jeder meil ein ſchilling einzufordern erlaubt ſeyn/ ratione der Clöſter aber es bey dem offerirten quadruplo verbleiben ſolle.

Was das 17. gravamen betrifft/ wird verhoffet/ bey demjenigen gelaſſen zu werden/ was bey der Altorffer Conferenz diſſeits offerirt worden/ daß benantlichen bey denen Städten 12. ſchilling/ in denen Dörffern 6. ſchilling/ und von denen Gotts-Häuſern an ſtatt des begehrten quadrupli das offerirte duplum oder 2. ſchilling/ von jeder meil für die erſte Citation, für all andere hernach folgende Citationes und Proceſs aber 12. kr. vor eine meil bey denen Communen bezahlt werden ſolle/ in bedenckung die Landtgerichts-Botten bey denen Communen nicht gröſſere Bemühung als bey denen privatis haben/ über dis auch die Kayſ. Reſolution ohne dem ratione der Städte und Dörffer etwas unlauter und diſproportionirt fürkommen will.

Wann auch Städt/ Gemeinde/ Dörffer ſamentlich in die Acht oder Aber-Acht mit recht erkandt würden/ ſo verwilligen wir zum beſten der Crayß-Stände gnädigſt/ daß reſpectu der Acht 3. Pf. Pfenning/ reſpectu der Aberacht 9. Pf. Pfenning paſſirt/ und die Landtgerichts-Ordnung darnach eingericht werde.

Es hat bey dieſer Kayſerl. Reſolution ſein bewenden.

Ad Gravamen 18.

So erbieten wir unß auch gnädigſt/ dem Landtrichter anzubefehlen/ keine verläumbdte Perſonen wider recht zu manuteniren/ oder die Ständ durch ſolche wider gebühr graviren zu laſſen.

Man läſſet es bey der Kayſ. Reſolution verbleiben.

Ad Gravamen 19.

Den Bezirck des Landtgerichts und deſſentwegen movirten 19. Articul betreffend / finden wir gnädigſt nicht / daß derentwegen die Landtgerichts-Ordnung zu verändern wäre.

Wegen des Landtgerichtl. Diſtricts werden jedem Stand des Craiſes ſeine wider die bißher geſuchte allzuweite extenſion habende exceptiones und befugſame beſter maſſen vorbehalten.

Ad Grav. 20, 21.

So wollen wir auch dem Landtrichter gnädigſt anbefehlen / daß wañ nach einsmals ad narrata ſupplicantium erkendten proceſſen Exceptiones rei judicatæ in ordine ad declinandum judicium vorgeſchützt und gebührend erwieſen werden / auf ſolchen fall nicht allein die erkendte proceſs zu caſſiren / ſondern auch die Impetranten in die expenſas zu verfällen / und nach geſtaltſame der verübten temeritãt zu beſtraffen.

Bey dieſen beeden gravaminibus acceptirt man die Kaiſ. Reſolution hiemit / nemlichen daß weder einige appellation von denen in prima inſtantia ergangenen Urtheilen bey dem Lantgericht angenoñen / nach auch wann jemand wider dergleichen Urtheil die ſach nochmahlen per modum ſimplicis querelæ alda anbringen wolte / ſelbige daſelbſt nicht proſequirt / ſondern der Impetrant auf einkommene Exceptionem rei judicatæ gänzlich abgewieſen / und zugleich in alle expenſas condemnirt / auch nach geſtaltſame der verübten temeritãt geſtrafft / und damit der erkennte ganze proceſs völlig caſſirt werden ſolle.

Weilen über das 22. gravamen in der Kaiſerl. Reſolution ratione ſummæ pro fundanda Jurisdictione nichts enthalten / ſo verbleibt man dis Orts nochmalen bey der gethanen Beſchwerung / daß ſolche Summ allein auf 10. Gulden anzuſetzen / und unter dieſer Summa keine ſach an dem Landtgericht anzunehmen ſeye / in bedenckung / daß ſonſten allezeit die unkoſten die ſach ſelbſten übertreffen.

Ad Gravamen 23.

So wird nicht weniger dem Lantrichter befohlen werden / mit decernirung der Acht und Aber-Acht nicht allzufüreilend / und ſonderlich poſt legitimè interpoſitam appellationem biß auf deren erledigung nicht zu procediren.

Ratione dieſes gravaminis wird die Kaiſerl. Reſolution acceptirt.

Ad Gravamen 24.

Der Landtrichter ſoll auch / wann er der begehrten Remiſſion nicht deferirt / dem Decreto denegatorio die Urſach der Abſchlagung beyſetzen.

Dieſes gravaminis halben bleibt man wider bey der Kayſ. Reſolution.

Ad Gravamen 25.

So iſt wegen des geklagten übermäßigen tax ſonderlich ratione appellationis ſchon hieoben die erklärung beſchehen.

Ratione dieſes Gravaminis bleibt es widerum bey der Kayſ. Erklärung / und iſt hieoben bey dem 23. und 25. monito erlediget.

Ad

Ad Gravamen 26.

Anreichend die Appellation von dem Landtgericht hätten wir zwar gute Befugnuß/ es derenthalben bey dem wiſſentlichen ſtylo, und deme/ wie es bißhero obſerviret worden/ verbleiben zu laſſen/ jedoch und damit Sie/ die Ständ/ Unſer gegen Ihnen tragende gnädigſte affection verſpüren können/ wollen Wir (doch auſſer der Ehehaffts-fällen) hiemit gnädigſt bewilliget haben/ daß wann einiger beklagter immediat Reichs-Stand in caſibus, allwo die Appellation von rechts wegen zugelaſſen/ in gebührender form appellirt hätte/ und die Suma über fl. 1000. haubtſach/ oder die ſach/ darumben geſtritten wird/ ſo viel in pretio austragen würde/ auf ſolchen fall dem appellirenden beklagten Reichs-Stand ſein Appellation entweder an das Cammergericht oder Reichs-Hoff-Rath oder an die Regierung zu Inſpruck zu verführen unbenommen ſeyn ſolle; Welche meinung es auch haben ſolle/ wann beede ſtreitende und litigirende Partheyen/ nemlich der Kläger und beklagte immediat Reichs-Stände ſeyn wurden/ daß nemlich auf ſolchen fall nicht nur dem Beklagten ſondern auch dem Kläger ſein Appellation bey einem aus nächſtbedeuteten Dicaſteriis zu introduciren bevorgeſtellt ſeyn ſolle/ dafern aber der beklagte ein Oeſterreich. Unterthan oder Mediat-Reichs-Stand wäre/ es ſeye gleich der Kläger ein immediat Reichs-Stand oder nicht/ ſo ſoll in dergleichen begebenden fällen niemalen anderwertshin als an gedachte Unſere Ober-Oeſterreich. Regierung appellirt werden können/ alſo/ daß auch unter dem Vorwand der continentiæ cauſæ die Appellation an dem Cammergericht oder Reichs-Hoff-Rath zu introduciren nicht ſolle zugelaſſen ſeyn; wie es dann mit der Appellation an die Regierung zu Inſpruck auch dergeſtalt zu halten/ wann ſchon der beklagte ein immediat Reichs-Stand wäre/ die ſach aber

Wegen des 26. gravaminis, den punctum appellationis betreffendt/ befindet man/ daß durch die ertheilte Kayſ. Reſolution der dis orths führenden beſchwernuß noch nicht völlig abgeholffen/ gleichwol will man unterdeſſen ſo viel acceptirt haben/ daß wann ein beklagter immediat Reichs-Stand (worunter auch billich deroſelben Burger und Unterthanen zu verſtehen) appellirt/ und die Summa nicht 1000. fl. ſondern nach innhalt des jüngſten Reichs-Abſchiedts §. 112. nur 400. Reichsthaler/ oder die ſach/ darum geſtritten wird/ ſo viel in pretio austragen würde/ auf ſolchen fall dem appellirenden Reichs-Stand ſeine Appellation entweder an das Cammergericht zu Speyer oder Reichs-Hoff-Rath zu vollführen unbenomen ſeyn. Und ſolche Meinung es auch haben ſoll/ wann beede litigirende Partheyen nemlich der Kläger und Beklagte immediate Reichs-Stände/ oder dero Burger und Unterthanen ſeyn würden/ daß nemlich auf ſolchen fall nicht nur dem Beklagten ſondern auch dem Kläger ſeine Appellation bey einem aus nechſtbedeuteten zweyen Dicaſteriis zu introduciren bevorſtehen ſolle.

Ingleichem kan es auch dabey verbleiben/ daß dafern der Beklagte notoriè ein Oeſterreichiſcher Unterthan wäre/ es ſeye gleich der Kläger ein immediat Reichs-Stand oder nicht/ in dergleichen begebenden fällen niemalen anderſt wohin als an die Ober-Oeſterreich. Regierung zu Inſpruck appellirt werden/ und daß es dergleichen meinung auch haben möge/ wann ſchon der Beklagte ein immediat Reichs-Stand wäre/ die ſach aber ein Gut/ ſo in allerſeits bekandtlichen Oeſterreich. Territorio gelegen/ berühren thäte.

Was aber die übrige in der Kayſ. Reſolution begriffene Anhäng und weitere Ausnahm/ als ratione der

aber ein Gut/ so im Oesterreichischen Territorio gelegen/ berühren thäte/ oder auch/ wann schon das Gut nicht im Oesterreich. Territorio situirt/ doch aber die Urthel nicht in Petitorio sondern in Possessorio ergangen wäre.

Ehehaffts-fälle/ der freystellenden Appellation an die Regierung zu Inspruck/ desgleichen ratione distinctionis inter Petitorium & Possessorium, wann ein Gut nicht auf dem Oesterreich. Gebiet sondern auf dem Reichs-Boden situirt/ und was dergleichen hierunter mehr sivè implicitè sivè expressè verstanden werden kan/ betrifft/ repetirt man dargegen die bißher vielfältig fürgebrachte Deductiones, und sonderlich was bey der Altdorffer-Conferenz mit mehrerm so schrifft- als mündlich vorkommen/ und will verhoffen/ daß Ihro Kayſ. Maj. auch hierunter denen öffters beschehenen petitionibus allergnädigst zu deferiren sich nicht entgegen seyn/ und zumal auch diesen passum einrucken lassen werden/ welcher bey dem 145. disseitigen monito einkommen/ nemlichen daß auf den fall die Summa nicht appellabel wäre/ das Landtgericht die vollkommene Acta, nach gebührender inrotulation in gegenwart beeder Partheyen an eine gewisse unpartheyische Universität oder anderes Collegium Juridicum zu schicken/ und dero Räthliches Gutachten darüber zu erfordern/ auch die Partheyen darbey endlich zu verbleiben schuldig seyn sollen.

So soll auch der Landtrichter sich fürohin nicht unterfangen/ über die an dem Landtgericht pendirende Rechtsstrittigkeiten einige Consilia zu stellen.

So wird auch die Kayserl. Resolution darinn angenommen/ daß der Landtrichter sich fürohin nicht unterfangen solle/ über die bey dem Landtgericht anhängige Rechtsstrittigkeiten einige Consilia zu stellen.

Ad Gravamina 27. 28.

So viel dann die wider die Lantvogtey angebrachte gravamina berührt/ gleichwie man an seiten deren nicht geständig/ daß sie weder die Creyß-Stände noch die unmittelbahre Reichs-Ritterschafft mit verbottenen Arrest-Processen zuwider ihrer immedietät anfechte/ oder sub prætextu jurisdictionis Criminalis wider die gewohnheit mit Quartieren oder anderen dem juri armorum anhängigen Actibus beschwere; Also ist Unß auch gnädigst nicht gemeint/ daß was dergleichen in futurum beschehen solle. Dargegen aber ganz billich/ daß sie/ die Landtvogtey/ die Ertz-Fürstl. jura auch ihre Hoffgerichts-Jurisdictionem, wo selbe in Krafft der rechten und herkommen fundirt/ bestens manutenire.

Uber diese beede gravamina verstehet man die Kayſ. Resolution dahin/ daß die Crayß-Stände und dero Burger und Unterthanen/ wie auch die unmittelbahre Reichs-Ritterschafft inskünfftige mit Arrest-Processen, Einquartirungen und andern dem juri territoriali anhängigen Actibus nicht beschwert/ und angefochten/ noch auch die Ertz-Fürstl. jura und Hoffgerichts Jurisdiction von der Landtvogtey zu nachtheil und præjudiz der Reichs-Stände dero Burger und Unterthanen habender respectivè Immedietät Rechten und Gerechtigkeiten exercirt und extendirt werden sollen.

Ad Gravamen 29.

Anlangend den Landtvogtheyischen Zoll de Anno 1558. befinden Wir gnädigst nicht/ daß wir der zugemu-

Bey diesem puncten/ den Landtvogtheyischen Zoll betreffendt/ will man mit repetirung disseitig angebrach-

gemutheten Restriction zu deferiren ursach haben/ lassen es dahero bey gedachtem Zoll/ und was man bereits über die hundert jahr geübet und hergebracht/ noch fürters verbleiben.

brachter Beschwernuß nicht verhoffen/ daß Jhro Kayſ. Maj. die Stände/ auch dero Burger und unterthanen wider die Gebühr mit weiterer Einforder- oder Erhöchung solchen Zolls beschweren zu lassen/ gemeint seyn werden.

Ad Gravamen 30.

Was dann das 30. gravamen betrifft/ und daß man an seiten der Landtvogtey unter dem Prætext der hochen Obrigkeit sich über die immediat Reichs-Stände und ihre Unterthanen einer territorialischen Superiorität anmasse/ und daß insonderheit wegen der- von der Lantvogtey prætendirenden Forstlichen Obrigkeit dem fürgeben nach in ihren/ der Ständen Flecken/ Dörffern und immediat Reichs-Güthern allerhand Eingriff verübet würden; Gleichwie man sich hierzu nicht-wohl aber zu diesem bekennet/ daß demnach man in territorio Austriaco wegen der Lants-Fürstlichen Obrigkeit und aller darvon herrührenden und hergebrachten jurium fundatam intentionem hat/ man sich so lang die exemption anderer seits nicht legitimè dargethan/ darbey ganz billich handhabe und manutenire.

Nachdem bey diesem 30. gravamine die ausgefallene Kayſ. Resolution wegen prætendirender Forstl. Obrigkeit/ wie auch Territorial-Jurisdiction und aller davon dependirenden jurium auf der Stände eigenen Reichs-Gütern und Territoriis, nicht allein den dis Orts gravirt- und interessirten Ständen sondern auch dem gesamten Reich zu höchstem ohnwiderbringlichen nachtheil und præjudiz gereichet/ indeme sie/ gravirte Stände hierdurch allerdings von dem Reich ab- und unter die Ertz-Fürstl. Oesterreichische Bottmäßigkeit und Landsasserey völlig (ohnangesehen der prætendirte District solcher Landtvogtey bißhero noch niemahlen gezeigt oder determinirt werden können) gezogen werden wollen/ welches hoche præjudiz dann dieselbe dem ganzen Reich auch Jhnen selbst zuzichen zu lassen/ keines wegs verantworttlich finden können. Alß wird man äuserst bemüßiget/ die vorige gethane Beschwernuß und Ausführung anhero zu widerhohlen/ und allerunterthänigst zu bitten/ daß Jhro Kayserl. Maj. eine anderwärtige der sachen gemäse und sonderlich der Stände hergebrachten notorischen immedietät unschädliche Entschliessung zu fassen/ allergnädigstes gefallen tragen wollen; Anerwogen man dis Orts die geringste Vermuthung nicht haben kan/ daß allerhöchstgedacht Jhro Kayſ. Maj. ratione der inhabenden Landtvogtey einiges territorium oder Territorial-Jurisdiction über die Stände/ dero Burger und Unterthanen/ oder auch über dero von uhraltem her ohnstrittig ingehabte- und noch inhabende territoria, einfolglich und ex eodem fundamento auch nicht die anmassende Forstliche Obrigkeit in deroselben eigenen obgleich in der Landtvogtey gelegenen Gütern und Territoriis, ausserhalb dessen was der jagdtbarkeit halber in gewissen vorhandenen Verträgen enthalten/ zu prætendiren oder zu beharren/ sondern vilmehr öffters ernandte Stände bey ihrer unstrittig hergebrachten immedietät und Landtsherrlichen Superiorität über dero Burger und Unterthanen/ wie auch bey der darvon unlaugbar vermög aller Rechten dependirenden Forstl. Obrigkeit in ihren Landen und Territoriis, und dessen allen ruhiger unperturbirter Possession aus Kayserl. Macht und gewalt kräftiglich zu schützen und handzuhaben/ und hingegen die Landtvogtey/ da dieselbe oder jemand anders das Contrarium zu asseri-

ren und zu behaubten gedächte / zu beybringung klarer und unverneinlicher probationen anzuweiſen allergnädigſt geſint ſeyn werden.

Ad Gravamen 31.

Was aber wegen redintegrirung der von Oeſterreich aus dem Schwäbiſchen Crayß ſo wohl vor als nach Anno 1548. ausgezogen ſeyn ſollender Ständen notiret worden / zumal aus verſchiedenen urſachen man bey erhaltener differenz damit zu keinem ende gelangen können / als kan etwan hiervon bey anderer occaſion weiter gütlich gehandlet werden.

Auf das 31. gravamen repetirt man nochmalen das vorige diſſeitige Anbringen wegen geſuchter redintegration der ausgezogenen Stände / des verhoffens / daß Ihro Kayſerl. Maj. darinnen die verlangende remedur erbottener maſſen fürderlich verſchaffen / und deshalben handlung pflegen; in ſpecie aber der Ehingiſchen Caſſa Anmaſſung in puncto Collectationis gegen der Grafſchafft Sigmaringen abſtellen zu laſſen / allergnädigſt intentionirt ſeyn werden.

Ad Gravamen 32.

So kan auch die Stadt Memmingen die zu haben vermeinte weitere nothdurfft bey Ober-Oeſterreich. Regierung / oder einer von daraus verordneten Deputation anbringen / immaſſen wir Unß hinnach über vernommenes Gutachten gnädigſt reſolviren werden.

Nachdem bey dieſem gravamine die Stadt Memmingen anzeigen laſſen / daß ihre weitere nothdurfft ſub Rubrica: Fernere Deduction &c. über die von der Kayſerl. Commiſſion bey der Altdorffer Conferenz extradirt- alſo intitulirte: Unfürgreiffliche Oeſterreich. Information &c. an Ihro Kayſerl. Majeſtät durch die Herren Crayß-Ausſchreibende Fürſten bereits ſub dato den $\frac{7}{17}$. Octob. Anno 1667. überſchicket worden / und anjetzo nochmalen bittet / daß auf dieſelbe eine gewürige Kayſ. Reſolution allergnädigſt ertheilt werden möchte; Als wird ſolches allerunterthänigſtes Anſuchen von Crayſes wegen zu verlangender allergnädigſter Entſchlieſſung gleicher geſtalten de meliori recommandirt.

Solte auch wider vermuthen inskünfftig die nothdurfft erfordern / daß wir als Ertz-Hertzog zu Oeſterreich oder Unſere Ertz-Fürſtliche Succeſſores beſagtes Landtgericht viſitiren / köndten wir gnädigſt geſchehen laſſen / daß die Crayß-Stände (doch ohn einige Conviſitations-Gerechtſame) ihre beſchwerden eingeben / darüber die gebührende remedirung folgen ſolle.

Hiebey acceptirt man die Kayſerl. Reſolution, daß bey künfftig vornehmenden Viſitationen des Landtgerichts die Crayß-Stände ihre habende beſchwerden und bedencken eingeben mögen / auch darüber die gebührende remedirung erfolgen ſolle; Ratione Conviſitationis aber wird die fernere nothdurfft vorbehalten.

Obwohlen auch ſchließlich nicht alle gravamina ſpecificè oder individualiter benennet worden / ſo ſeind doch dieſelbige von den obigen dependen-

Und wiewohl etliche monita und gravamina ſpecificè oder individualiter nicht eingebracht / ſondern übergangen worden / ſeind ſie doch von den

pendent, und durch unſere gegebene Erklärung auch reſolvirt.

den übrigen expreſsè berührten dependent, und haben mit denſelben gleiche bewandtnuß; Was aber bey der Altdorffer Conferenz verglichen/ und beederſeits angenommen/ auch in der Kayſerl. Reſolution hieoben nicht geändert worden/ hoffet man/ daß es dabey ſein beſtändiges verbleiben haben werde.

Wie wir nun hiebey ein mehrers als Unß von rechts wegen zugemuthet werden köndte/ gethan haben; Alſo erachten wir auch gnädigſt/ daß die Crayß-Stände ſich damit in allweg begnügen werden/ ſolten aber wider verhoffen ſie ſich damit nicht ſatisfaciren/ ſo wollen auf ſolchen fall wir zu allem deme/ was wir Unß denen Ständen zum beſten hieroben erkläret/ wider unſern willen auch mit nichten gebunden ſeyn.

So viel auch bißhero der Crayß-Stände halber an- und vorgebracht worden/ will man ebenmäßig auf die in der Landtvogtey und Landtgerichtl. Diſtrict geſeſſene Freye immediate Reichs-Ritterſchafft ſamt dero Unterthanen/ als welche ein gleichförmiges verlanget/ verſtanden haben.

Demnach ihr dieſe Unſere gnädigſte Reſolution des Biſchoffs zu Coſtanz And. und Hertzogs zu Würtemberg Lbd. gebührend anzufügen/ damit Sie als Ausſchreibende Schwäbiſche Crayß-Fürſten den Intereſſirten es auch nachrichtlich intimiren mögen/ immaſſen wir Ihnen Crayß-Fürſten unter heutigem dato deſſen gnädigſte Andeutung gethan/ wie beyligende Copia ausweiſet. Verbleiben euch benebens ꝛc. Wien den 18. Nov. Anno 1670.

Und iſt dis alles dasjenige/ weſſen man im namen geſamter Fürſten und Stände des Löbl. Schwäbiſchen Crayſes auf die von allerhöchſtbeſagt Ihro Kayſerl. Maj. ertheilte Reſolution über die bey der Altdorffer Conferenz gepflogene Verhandlung wegen der Landtvogtey und Landtgerichts in Schwaben ſich hinwiderum allerunterthänigſt vernehmen zu laſſen/ eine ohnumgängliche nothdurfft befunden.

Gleichwie nun allerhöchſtgedacht- Ihro Kayſerl. Maj. daß dieſelbe in unterſchiedlichen hieoben angezogenen ſtellen der Stände allerunterthänigſtes Anbringen und Anſuchen allergnädigſt deferiren wollen/ allergehorſamſter Danck erſtattet wird; Alſo thut man auch ferners allerunterthänigſt bitten/ es wollen dieſelbe auf die übrige noch unabgethane puncten betreffend in ſpecie ſo wohl der Stände Privilegien und Appellations-Freyheit/ als auch die an ſeiten des Landtgerichts allzuweit extendirende Ehehafftinen/ wie nicht weniger die von der Landtvogtey anmaſſende Territorial-Jurisdiction über die Stände dero Burger/ Unterthanen und Güter; So dann all anders/ was hieoben von puncten zu puncten ſpecificirt/ nach inhalt der hin und wider befindlicher Deductionen/ dazumalen nichts anders haubtſächlich als was die primæva conſtitutio und die nach der Erb-Truchſeßiſchen Innhabung von dem Heil. Röm. Reich gethane Pfandtſchafftliche Uberlaſſung ſolcher Landtvogtey und Landtgerichts an das Hochlöbl. Ertz-Hauß Oeſterreich ad Literam ausweißt/ und in ſich begreifft/ zu vollkommener der Stände Satisfaction und einſtmaliger völliger abhelffung aller von

ſo langer zeit her mit höchſter verdrießlichkeit geklagter gravaminum dergeſtalten allergnädigſt ſich reſolviren/ damit die Stände darob ſich zu erfreyen/ und Ihro Kayſerl. Maj. mit fernerm Anlauffen und Anflehen nicht moleſtiren/ noch uff den widrigen ganz unverhofften fall wider dero willen neceſſitiret werden/ ihren Recurs an das geſamte Reich umb deſſen abhelffliche interpoſition und beobachtung des dabey reſidirenden allgemeinen Reichs-Intereſſe wider zu nemmen/ und allda ihre ohnvermeidliche nothdurfft ratione aller bey mehr angeregter Altdorffer Conferenz reſervirter befugſame/ ſamt deme/ was in allerhöchſtgedacht Ihro Kayſerl. Maj. zu Franckfurt ſub dato 18. Julii Anno 1658. abgeſchworner Wahl-Capitulation enthalten/ wie auch wegen der Eventual-Reluition oder gänzlichen Abolition und ſonſten (einig und allein zu dem ende/ damit ihre wohlbegründte und wohlhergebrachte jura und privilegia in ſalvo erhalten werden möchten) gebührend einzubringen/ und billichmäßige remedirung ſuchen.

Num. 262.

COPIA-Schreibens

An die Röm. Kayſerl. Maj. nomine Conventûs Circuli Suevici dd. Memmingen den 29. May 1700.

Allerdurchlauchtigſter ꝛc. ꝛc.

BEy Ew. Kayſerl. Maj. iſt nahmens dieſes Schwäbiſchen Reichs-Creyſes von der im vorigen Jahr an dero Kayſerl. Hof-Lager geſtandenen Hoch-Fürſtl. Württembergiſchen Geſandtſchafft den 20. Novembr. Münd- und Schrifftlich allerunterthänigſt nachgeſuchet worden/ daß/ nachdeme glaubhafft verlauten wollen/ ob werde von einigen ſich ſtarck bemühet/ der Fürſten und Stände dieſes Craiß wohlhergebrachten Reichs-Freyheit und Immedietät unter allerhand Prætext zu nahe zu tretten/ und ſie darinnen ſo wohl/ als in dem von ihnen rechtmäßig acquirirten und biß dato ruhig beſeſſenen in viele Weeg zu beeinträchtigen/ Ew. Kayſerl. Maj. dergleichen etwa ins Mittel kommenden Conſiliis kein gehör geben/ ſondern nach der jederzeit vor dieſen Creyß bezeugten allerhöchſten Kayſerlichen Gnade denſelben zuvor darüber zu vernehmen/ und nichts widriges gegen Ihne verhängen zu laſſen/ allergnädigſt geruhen möchten. Nun hat man die gute hoffnung getragen/ es würde darüber eine ſolche allergnädigſte Reſolution erfolgen/ wordurch nicht nur dergleichen ſattſam vorgebogen/ ſondern auch denen wieder Ew. Kayſerl. Maj. und des Reichs-Landtgericht nun ſchon lange zeithero habenden beſchwerden gänzlichen abgeholffen werden könte; Alldieweilen es aber bis dato darinnen angeſtanden/ und immittelſt dieſem getreuen Reichs-Creyß je länger je mehr auf allerhand weiß zugeſetzet werden will; So werden Ew. Kayſerl. Maj. in Kayſ. Gnaden vermercken/ wann an Sie/ als das allerhöchſte Oberhaupt wir den abermaligen allerunterthänigſten Recurs nehmen; Und zwar iſt Ew. Kayſerl. Maj. zweiffels ohne allergnädigſt erinnerlich/ wie zu abhelffung der wider vorbeſagtes Lantgericht und Landtvogtey in Schwaben ſchon viele Jahr her geführten gravami-

vaminum in Anno 1667. eine Conferenz zwiſchen denen Kayſerl. Hertzogl. und dieſes Craiſes Commiſſariis in dem Flecken Altorff genannt Weingarten veranlaſſet/ die Gravamina Circuli vorgeleget und dociret/ in dem wenigſten aber remediret/ ſondern das vornehmſte auf Ew. Kayſerl. Maj. allergerechteſte Reſolution ausgeſtellet/ dieſelbe auch den 18. Novembr. 1670. ertheilet/ ex parte Circuli aber den 12. (20.) Sept. 1671. die weitere Nothdurfft darüber alleruntherthänigſt repræſentirt/ und zeithero mehrmalen um allergnädigſte Remedur oder fernerweite Unterſuchung der beygebrachten ſtandhafften Klagen mittelſt reaſſumption beſagter Conferenz beweglichſt und angelegentlichſt gebetten worden/ wie dann auch mit dem damahl angeführten/ ſo zu deſto beſſern Recolligirung ſub Lit. A. B. & C. allergehorſamſt beygelegt wird/ annoch und mehr als zuvor continuiret/ der Landtgerichts-Diſtrict immer weiter extendiret/ und deſſen Termini notoriè überſchritten/ die wieder dieſes Kayſerl. und des Reichs Landtgericht und deſſen Ehehaffts-fälle ſo theur erworbene Privilegia & Exemtiones Statuum ſo wenig als die dißfalls mühſam errichtete Verträge attendiret/ erſtgedachte in etlich wenigen beſtandene Ehehaffts-fälle eigenes gefallens vermehret/ und faſt alles ſub prætextu denegatæ vel protractæ Juſtitiæ, oder auch unter dem Nahmen eines neu erſonnenen Ficti ſpolii darunter gezogen/ der unruhigen Unterthanen wider ihre ordentliche Obrigkeit und die von derſelben ausgefallene rechtmäßige Urtheln movirende unbefugte Klagen alda angenommen/ und darüberhin zu groſſer verkleinerung des Legitimi Domini & Judicis und deme ſchuldigen gehorſams/ darüber Citationes und Proceſs erkandt/ viel allda anhängig gemachte Sachen von dannen ab- und nacher Innſpruck avociret/ die Leges vel Conſtitutiones Imperii und Reichs übliche Proceſſus Judiciales bey dieſem Gericht ſchlecht obſerviret/ und mehrentheils nach aigenem gutdüncken verfahren/ auch gleich zu Poënal-Mandaten und Achts-Erklärungen geſchritten/ und dieſelbe aller Einwendungen und Exceptionen ohngehindert exequiret/ mit nichten aber die in der kundbaren obſervanz und ſelbſt redenden billichkeit fundirt- und in der Kayſerl. und Königl. Wahl-Capitulation denuò ſtabilirte Appellationes von dieſem Niedern/ an die Höchſte Reichs-Gerichte des Hochpreißl. Reichs-Hoff-Raths und der Cammer zu Wetzlar verſtattet/ mithin die Jurisdictiones confundiret/ und der Curſus Juſtitiæ mercklich gehemmet/ über dieſes alles auch ſich der territorialiſchen Jurisdiction über freye Fürſten und Stände angemaſſet/ und allen auch denen damit ganz keine connexion habenden Sachen ertheilenden Reſolutionen die höchſtpræjudicirliche clauſula ſalvo jure territoriali annectiret/ wider das einmahl anfechtende aber/ welches dann vielfältig geſchicht/ oder wo man ſich auch öffters ohne grund und einzige urſach intereſſiret/ keine Rationes, Pacta, Receſſus und Vergleiche admittiret/ ſonder Via Facti fürgegangen/ und gleicher geſtalten von der Landtvogtey mit Sperrung der Stände Gefäll und Einkünften/ und deren gewalthätig-eigenmächtiger Wegnehm- und Einziehung procediret wird/ welches alles mit vielen Exemplis mehrers dargethan und ſpecificè demonſtriret werden könte/ wann Ew. Kayſerl. Maj. damit beſchwehrlich zu fallen/ wir aus alleruntherthänigſten Reſpect nicht billich bedenckens trügen; Es werden aber Ew. Kayſerl. Maj. von ſelbſt allerhöchſt erleucht- und allergnädigſt ermeſſen/ daß dergleichen dem allerhöchſten Kleinod der Reichs-Immedietät zu nahe trettende zumuthungen Fürſten und Ständen/ die ihre getreueſte Devotion gegen Ew. Kayſerl. Maj. und das Heil. Röm. Reich mit auffſetzung all äuſſerſten kräfften in denen beeden Franzöſiſ. und Türckiſchen Kriegen ohne eiteln ruhmsbeymeſſung hoffentlich zur genüge dargethan/ und ſich dißfalls auf Ew. Kayſerl. Maj. und des ganzen Reichs ja männiglichs bezeugnuß getroſt beruffen können/ ſehr tief zu hertzen dringen/ und ſie in ihrer patriotiſchen Intenten-

xention nicht wenig kleinmüthig gemacht werden müssen / wann sie nach so vielen vor die Conservation des beliebten Vatterlandes überstandenen drangsaalen und erlittenen grossen Ruin sich an statt der erwartteten billichmäßigen Consideration zu ihrer als nunmehro am meisten exponirt- und zur Vormaur des Reichs gewordener Ständen Consolation und etwelcher widererholung ab intra solcher gestalt gravirt sehen / wissen sich auch darinnen nicht allerdings zu fassen / wann sie nicht von Ew. Kayserl. Maj. allergerechtesten gemüthe / und der mehrmahlen gegen sie allermildest conteſtirt- allerhöchsten Danckbar- und Erkäntlichkeit gänzlich perſuadirt wären / daß solches so wenig / als was von Restaurirung des antiqui Ducatus Sueviæ und vigore dessen intendirenden Oberherrlichkeit über die mehreste dieses Crayses spargirt werden will / von Ew. Kayserl. Maj. herrühre / oder doch was der Sachen wahren Beschaffenheit gründlich berichtet / dergleichen mit deren Consens, willen und geheiß nicht geschehen werde / worinnen sie so mehr dardurch bestärcket werden / daß sie nicht nur hiebevor und eben in oberwehntem 1667. jahr annoch die Declaration von dem Hochlöbl. Ertz-Hauß publice und in den damahls des Landtgerichts halber in öffentlichen Druck heraus gegebenen Schrifften beschehen / daß es sich vigore der poſt mortem ultimi Ducis Sueviæ Anno 1282. erhaltenen Infeudation niemahlen einigen Dominii über das Land in Schwaben angemasset / sondern mit deme habe vergnügen lassen / was nach Abgang der letsten Hertzogen an solch denenselben zugehörigen- und entweder zuvor oder hernach nicht davon gekommenen Landen dem Reich heimgefallen / und ihme von selbigen überlassen worden / sondern auch Ew. Kayserl. Maj. selbsten Sich in obangezogen allergerechtesten Resolution de Anno 1670. ad Monitum 2. dahin allergnädigst vernehmen lassen / wie Sie gar nicht gemeynet seyen / die mit gewisser Maaß quoad Cognitionem judicialem unter dem Landtgerichtlichen District gesessene Immediat-Stände in eine Lands-Fürstliche oder Landesherrliche Subjection zu zichen / und nicht wollten / daß einige in der ſub Ferdinando I. & Maximiliano Archi-Duce ausgegangenen Landtgerichts-Ordnung befindliche Termini auf dergleichen Subjection ausgedeutet und verstanden werden solten. Aus welchem die weltgepriesene gerecht- und billichkeit Ew. Kayserl. Majest. weit besser hervorleuchtet / als wann anjetzo sich Dero allerhöchsten Nahmens als zugleich regierenden Ertz-Herzogen zu Oesterreich zu neuerlichen Prætendirung eines Juris Territorialis zu Wasser und Land / und in ſpecie über den Bodensee bedienet werden will / da doch deßwegen so viel inter Status ipſos, sonderheitlich des Sees halber errichtet- von dem Höstlöbl. Ertz-Hauß selbsten eingestandene Verträge und alte und neue Actus Poſſeſſorii vorhanden / und von weiten Seculis her an dergleichen nie gedacht worden / wie solches hiernechst noch absonderlich gründlich allerunterthänigst dargethan werden solle; Es will zwar in solchen allen der Recurs an Ew. Kayserl. Maj. auch dardurch schwehr gemachet / und Fürsten und Stände mit deme davon abgeschrecket werden / wann vorgegeben werden will / daß wegen des Löbl. Ertz-Hauses Privilegien aus Kayserl. Macht und Authorität und von Kayſ. Amts wegen in dergleichen nichts ſtatuiret werden könne / und man von Seiten der Lobl. Oesterreichischen Stellen an keine Kayserl. Mandata und Reſcripta quà talia gebunden seye / obgleich / wann in Vorstellung der Gegen-Nothdurfft man sich auch nur auf die Reichs-Sazungsmäßige Media, und daß man allenfalls dieselbe zu ergreiffen genöthiget werde / beziehet / dasselbe vor etwas dem allerhöchsten Kayserl. Reſpect zu nahe trettendes gehalten / und eben aus solchem fundament deß in Anno 1696. des Landtgerichts halber dahin ausgefallene Creyß-Concluſum, einander Creyses wegen weder paſſivè noch activè so lang und viel alda nicht zu beklagen / biß die mehrmalen geklagte abuſus abgestellt seyn würden / auf gleiche weise und

ganz

ganz odios interpretirt / und auf deſſen wideraufhebung / ehe das geringſte hierinnen vorgenommen worden / getrungen wird.

Wann aber allergnädigſter Kayſer und Herr Herr! Fürſten und Stände dieſes Creyſes unſere gnädigſt- und gnädige Herren Principaln auch Obere und Committenten von keinem andern allerhöchſten Oberhaupt des ganzen Reichs als Ew. Kayſerl. Majeſtät wiſſen / und darinnen keine Exception, wo ſie es als unmittelbahre Freye Reichs-Stände betrifft / auch ohne Verkleinerung Ihro Kayſerl. Majeſtät Reſpects nicht geſchehen kan / geſtatten können / und niemanden als Ew. Kayſerl. Majeſtät und dem Reich und zwar mit eben denen Pflichten / wie ihre Vorfahren verbunden ſeynd / Ihnen eben ſo wohl obgelegen iſt / das ganze Reich bey ſeinen Rechten / ſich ſelbſt bey ihrer Libertät und Immedietät / ihre Unterthanen aber wider alle unbilliche Beläſtigung zu ſchüzen / ſo wird ihnen auch keines weges übel ausgedeutet werden können / wann ſie denen veſtigiis ihrer dem Reich jederzeit treu geweßten Majorum inhæriren / und in gleichmäßiger pflicht / ſchuldigſter treue und devotion gegen Ew. Kayſerl. Majeſtät und das geliebte Vatterland widerhohlen / was nach denen fernern anſchlüſſen ſub Lit. C. & D. dieſelbe ſchon vor 100. Jahren zu repræſentiren / und worüber ſie die Kayſerl. allergnädigſte Manutenenz auszubitten ſich bereits damahls / da doch der gravaminum noch bey weitem nicht ſo viel wie jezo vorangeführter maſſen geweſen / höchſtbemüßiget gefunden; Man kan ſich dahero aus dem ordentlichen Reichsüblichen weeg dardurch nicht ſezen laſſen / ſondern hält ſich hierunter lediglich und allergehorſamſt an Ew. Kayſerl. Majeſtät / allerunterthänigſt bittende / deren abgetrungenen und bey deren längerer Continuation allerhand dem Publico höchſtſchädlichen Weitläuffigkeiten und Confuſiones nach ſich ziehenden wohlfundirten Klagen / entweder immediate oder durch eine anderwärtige zuſammentrettung allermildeſt abzuhelffen / und wider Fürſten und Stände dieſes Creyſes ohngehört nichts verhängen zu laſſen / was dero Reichs-Freyheiten / Rechten und Gerechtigkeiten nachtheilig ſeyn mag / ſondern / wie man ſancte conteſtiren kan / daß niemand unſerer gnädigſt- und gnädigen Herren Principalen / Obern und Committenten ſich auch nur zu Sinn kommen laſſen / Ew. Kayſerl. Majeſtät Höchſtlöbl. Hauſes Juribus auf einigerley weiſe zu nahe zu tretten / oder wann auch ihrer unwiſſend durch die Ihrige dergleichen geſchehen ſolte / darwider mit allem Ernſt eyferen werden; Alſo auch dieſelbe nicht weiter dergeſtalten / wie bißhero anfechten / noch mit fernern thätlichkeiten wider ſie verfahren / ſondern dieſelbe auch ad interim und biß man vollends hierunter übereinkommen wird / gänzlich ſiſtiren / und deßwegen nachdruckſame Mandata und Befehl gehöriger orthen ergehen laſſen / nicht aber zu geſtatten / daß / da man den durch den letſten auf dieſen Creyß am meiſten gefallenen allgemeinen Reichs-Krieg empfangenen Schaden annoch nur zuviel empfindet / und nicht weiſt / wie man neben dem an Land und Leuthen durch Verheer- Raub- und Plünderung auch Brandſchatzung und andern unzehlbaren Executionen erlittenen Verluſt / ſich aus dem pro Publico zugezogenen übergroſſen Schuldenlaſt wider herausreiſſen ſoll / dabeneben ſich allen fatalitäten der noch fürwährenden mißlichen conjuncturen exponiret ſehen müſſe / man durch dergleichen ganz nicht conſoliret und zu denen gedancken die hände vollends ſincken zu laſſen / oder auch aus dringender noth dahin gebracht werden möge / Ew. Kayſerl. Majeſtät angebohrne clemenz, gütig- und billichkeit / die Sie ſchon mehrmahln dieſen Creyß in der that ſpühren laſſen / und dardurch denſelben in denen ausgeſtandenen groſſen drangſaalen öffters aufgerichtet haben / laſſen uns an der allergnädigſten erhörung keines wegs zweifflen. Dahero wir nur noch den geſammten Creiß und uns zu beharrlichen allerhöchſten Kayſerl. Gnaden und Hulden allerunterthänigſt befehlen. Datum Memmingen den 29. May 1700.

Num. 263.

COPIA - Schreibens

An Einen Hochlöbl. Reichs-Convent zu Regenspurg

nomine Conventus Circuli Suevici dd. Memmingen

29. May 1700.

EW. Excellentien / Hochwürden und Unsern Hochgeehrten Herren ist aus denen Reichs-Actis zu genüge bekandt / was vor Differentien zwischen dem Hochlöbl. Erzhauß Oesterreich und diesem Schwäbischen Reichs-Creyß nun schon lange zeit obschweben / und wie sonderheitlich / was die beschwerden wider die Landtvogtey und das Landtgericht in Schwaben anlanget / sich deren von ganzen Reichs wegen jederzeit angenommen und bey allgemeinen Reichs-Wahl- und Deputations-Tägen / auch Churfürstlichen Collegial-Zusamenkünfften und solennen Friedens-Tractaten von deren Abhelffung gehandelt / und durch den Westphälischen Friedensschluß ad proxima comitia remittiret / bey denenselben auch und zumalen bey dem noch fürwährendem Reichstag gleich zu anfang desselben occasione der Deliberation über die beständige Wahl-Capitulation von abstell- und remedirung der bisfalls klagenden mängel und excess geredet / und durch einen förmlichen Reichsschluß auf eine Reichs-Deputation zu untersuchung derselben angetragen / von Ihro Kayserl. Majestät aber als regierenden Erzhertzogen zu Oesterreich deme vorgekommen / und nachdem allergnädigst verlangter massen die special-gravamina so wohl Ihro Kayserl. Majestät als auch dem ganzen Reich den 20. (30.) Sept. 1666. schrifftlich zugeschickt / eine Conferenz deswegen zwischen beederseitigen Commissariis in Anno 1667. zu Altorf / genannt Weingarthen / veranlasset / auch würcklich vorgenommen / doch alda das wenigste abgethan / sondern das fürnehmste von denen Kayserl. Erzherzoglichen Commissariis ad referendum genohmen / und auf Kayserl. allergnädigste decision ausgesezet worden / die man Creises wegen eifrigst zu urgiren nicht unterlassen / auch mittelst kräfftigster secundirung des ganzen Reichs den 5ten Decembr. 1670. jedoch solcher gestalten erhalten / daß man darbey nicht acquiesciren können / sondern die weitere nothdurfft dagegen den 12. (20.) Sept. 1671. allerunterthänigst vorstellen müssen / und solches auch zugleich mit allen seinen umständen hinwiderum ad comitia gelangen lassen / und sich allenfalls die fernere gemeinsame Reichs-Assistenz darunter ausgebetten; Wann aber deren gleich darauf entstandenen und fast beständig continuirten diesen Creyß bißhero hart mitgenommenen unruhigen zeiten und Kriegsläufften halber seither deme darauf weiter nichts / sondern vielmehr dieses erfolget / daß vorerwehnte Gravamina mit neuern Gravaminibus cumuliret worden / und damit noch täglich continuiret und so weit gegangen wird / daß / wann nicht baldigst mit nachdruck gesteuret werden solte / die Reichs-Libertät und Immedietät der Fürsten und Ständen dieses Creyses grossen anstoß leiden / und an statt der vor so viele um das gemelte beste vornehmlich in denen beeden letstern allgemeinen Reichs-Kriegen mit der Cron Franckreich Reichskündiger massen erlittener drangsalen und zu conservation des geliebten Vatterlandes aufgesezte äusserste Kräffte billig erwarteten consolation zu mercklichem nachtheil des ganzen Reichs dieser vorhin schon an seinen gliedern auf allerhand weise sehr geschwächte nunmehro

zus

zur vormaur gewordene Reichs-Creyß noch unkräfftiger würde gemacht werden / worzu daß es aber weder Jhro Kayserl. Majestät nach Dero weltgepriesenen allergerechtesten gemüth / noch gesammte Churfürsten / Fürsten und Stände des Reichs / nach der vor die wohlfarth des Vatterlandes tragender patriotischen Sorgfalt / kommen lassen werden / wir uns gänzlich getröſten / auch in solch guter hoffnung erst allerhöchst ernandt Jhro Kayserl. Majestät um die nachdrückliche und schleunige remedur mittelst widerholung des vormals schon disfalls geklagten und geziemender vorstellung des sich zeithero weiter geäusserten durch den Copeylichen anschluß allerunterthänigst ersuchet / Ew. Excellenz Hochwürden und Unsere Hochgeehrten Herren aber es hiemit gleichfalls dahin angelegentlichst recommendiren / daß sie noch ferner / wie vermög obangezogenen jederzeit höchstrühmlichst geschehen / sich dieses getreuen Reichs-Creyses darunter kräfftigst anzunehmen / und sein hoffentlich ganz billiches und gerechtes desiderium am allerhöchsten orth dergestalten beweglichst zu secundiren / auch demselben hierinnen sonsten auf all dienliche weise so zu assistiren sich gefallen lassen möchten / damit man noch füraus in seiner consistenz und in dem Stand / seine getreueste devotion fernerweit bezeugen zu können / erhalten / nicht aber durch dergleichen weitaussehende Machinationes dieser Creyß / und mithin das Publicum in höchstschädliche confusion gesezt werden möge ꝛc.

Num. 264.

Gravamina Circuli Suevici wider die Ober-Oesterreichische Stellen / die Landtvogtey und das Landtgericht in Schwaben betreffend / durch besondere Creyß-Gesandtschafft an Kayserl. Majestät übergeben Anno 1701. mit Beylag sub Signo ⊙

Ist in der Beylag sub Signo ⊙ specifice beygebracht worden / worinnen man über das Kayserl. und des Reichs Landtgericht in Schwaben sich zu beschwären / und wird daraus satsamb erhellen / daß weder der Kayserl. respect noch des Reichs und dessen Gliedern nutz und frommen dardurch befördert / sondern vielmehr ohnmittelbahre Reichs-Stände der Jurisdiction des Reichs zu entziehen getrachtet / und die beförderung der heilsamen Justiz merclich gehindert werde / so daß demnach gantz billich schon von anderthalb hundert Jahren her causa Imperii aus solchen gravaminibus gemacht / vornemlich aber bey den Westphalischen Friedens-Tractaten und bey denen nachgefolgten Comitiis, auch Deputationen und Wahltägen / auf die abolition dieses je länger je beschwerlichern Judicii gedrungen worden / und auch noch dieses oder die verstattende Auslosung der Landtvogtey und des Landtgerichts die beste mittel wären / denen Klägden gründlich abzuhelffen / und gutes höchstbenöthigtes vernehmen und einverständnus zwischen dem Creiß und denen in und an demselben gelegenen vordern Oesterreichischen Landen zu stifften / und die der enden situirte Reichs-Stände in dem allerunterthänigsten vertrauen und devotion auch patriotischen Eiffer gegen Jhro Majestät und das Heilige Reich zu erhalten / wie dann auch des Hochlöbl. Ertzhauses Oesterreich interesse dardurch im geringsten geschmälert werden / indem der

Status Imperii seit der zeit / da dergleichen Landtgericht eingesetzet worden / mercklich geändert / und das Löbl. Ertzhauß darzu ehender was beysetzen muß / als darvon lucriren kan / anderer ursachen dermahlen zu geschweigen. Wann aber ja dieses noch nicht zu obtiniren seyn solte / müßten doch nothwendig vorerwehnte abusus abgestellt / und vor allem in nachstehenden puncten remediret werden; als:

1. In der gar zu weiten extendirung des Landtgerichtlichen districts wider den schon in Anno 1538. dißfalls mit dem Kayserl. Hoffgericht zu Rothweil getroffenenen Verglich und die Landtgerichts-Ordnungen de A. 1562. und 1618. (2) in der multiplicirung und augirung der Ehehafftsfälle wider die alte Landtgerichts-Ordnung de Anno 1562. und das alt übliche herkommen. (3) in der bißherigen gäntzlichen beyseitsetzung der unmittelbahren Reichs-Stände wider dieses Landtgericht und dessen Ehehaffsfälle / gleichwie gegen alle auswertige Reichsgerichte auser denen Reichs- und eigenen Gerichten und Austrägen rechtmäßig erhaltenen privilegien. (4) in denen verweigerenden appellationen von diesem Judicio Imperii Mercenario an die Summa Imperii Dicasteria contra observantiam & capitulationes Ferdinandi IV. Leopoldi & Josephi primi. (5) in der sich de facto anmassenden execution contra Leges & constitutiones Imperii. Die übrige special-gravamina werden sich nicht besser als durch reassumirung der in Anno 1667. vorgewesten Conferenz, und zwar wann die darzu verordnete Kayserl. Commission nicht nur ad referendum sondern auch ad concludendum, und daß sie befindenden Justiz und billichkeit nach gleich remediren können / instruiret werden solte / erheben lassen. Was

2. Wider das Landtgericht angebracht worden / dessen hat man sich auch zum theil wider die Landtvogtey und andere Vorder-Oesterreichische Stellen und Beampte zu beklagen / und zwar wider die Landtvogtey / daß dieselbe

3. Sich einer territorialischen Jurisdiction über freye Fürsten und Stände und eines nie erhörten Dominii maris auf dem Boden-See wider kuntbare observanz, und so viel dißfalls vorhandene ganz klare Verträge anmasset; auch was

4. Das Hochlöbl. Erzhauß Oesterreich nur als eine speciem Jurisdictionis e. g. die malefiz, jus forestale oder dergleichen hergebracht / solches auf das Jus territoriale wider alles recht und billichkeit / auch alle Reichs-Observanz und herkommen extendiret werden will.

5. Spricht die Landtvogtey bald dieses bald jenes niemahlen sub Lite gewesenes sondern von denen Reichs- und Craiß-Ständen ruhig besessenes an / und sezt sich auch de facto und mit gewalt in dessen possession durch würckliche apprehendirung oder eigenmächtige spehr- und einziehung der einkünfften und gefällen / worüber die bedrangte Reichs-Stände sich nirgendswo als bey der Ober-Oesterreichischen Regierung beklagen können noch sollen / die aber denen passionirten berichten der unruhigen Beampten mehr als treuen Fürsten und Ständen zutrauen / und wo nicht alles unbillich angefochtene denenselben gäntzlich abspricht / doch sie zu schädlichen Vergliechen adigiret / worbey die Status immer zu kurtz kommen müssen; und darf man

6. In diesen das Höchstlöbl. Ertzhauß Oesterreich concernirenden sachen gar nicht ad summa Imperii Dicasteria gehen / sondern muß Judicem in propria causa admittiren. Wie dann

7. Nun-

7. Nunmehro faſt ein jeder der geringſten Vorder-Oeſterreichiſchen Beampten treue Fürſten und Stände und Dero unterthanen und angehörige zu kräncken und zu beunruhigen ſich unterſtehe/ und des gewieſen Obſiegs ſich durch den Spruch des Oeſterreichiſchen Oberrichters getröſten darf/ wann er ſeine that nur einiger maſſen mit allerhand hervorgeſuchten ſcheingründen coloriren kan; darüber man auch

8. Die Stände nicht mehr hört/ ſondern wann etwas von einem Oeſterreichiſchen Beampten an deſſen vorgeſezte ſtellen oder immediate an die Löbl. Oeſterreichiſche Regierung zu Wien berichtet wird/ nimt man es vor ganz bekant an/ und procedirt darauf/ worunter nicht nur ſinguli ſondern zuweilen auch das ganze corpus Circuli mercklich leidet; bevorab da es

9. Offters geſchicht/ daß ein oder anderer/ oder wol ſamtliche Fürſten und Stände bey Kayſerl. Majeſtät ganz fälſchlich eingetragen werden/ als wann ſie des ſchuldigſten allerunterthänigſten reſpects und der Lehenspflichten vergeſſen/ die Jura Cæſaris & Sereniſſimæ Domus Auſtriacæ zu ſchmählern und denſelben auf allerhand weiß zu nahe zu tretten geſucht hätten. Wie dann

10. Sich recht boßhafftige und theils nicht wenig beſchriehene Leut finden/ die an den Kayſerl. Hoff lauffen/ Fürſten und Ständen dieſes und jenes beylegen/ und daß ſolches aus einem allergetreuſten eiffer vor Ihro Keyſerl. Majeſtät und Dero Hochlöbl. Ertzhauß Oeſterreich geſchehe/ vorgeben/ und damit nicht nur gehör- ſondern noch wol darzu den dardurch geſuchten Lohn der gottloſen verleumdungen mit würcklichen bedienſtungen oder doch beſtellungen finden. So geſchihet auch wol/ daß man

11. Einigen Löbl. Ständen Ihre als Status Liberi bey Creißtägen geführte Vota und mit Ihrem zuthun abgefaßte Concluſa münd- und ſchrifftlich reprochirt/ und ſonſten ſich hier und dar allerhand der Reichs-Immedietät zu nache trettenden diſcurſen vernehmen läßt/ wie man zwar hernach nicht allemahl wider geſtehen will/ ſondern wann man ſich darüber am allerhöchſten orth beklagt/ es vor träume und ertichtete ſachen vorgibt/ entzwiſchen werden doch viel Löbl. Stände dardurch irr gemacht/ und nicht wenige confuſion verurſacht/ wann

12. Die unmittelbahre Reichs- und Creiß-Stände in Ihren etwa mit denen Oeſterreichiſchen habenden differentien bey Ihro Kayſerl. Majeſtät oder von denen höchſten Kayſerl. und Reichsgerichten eine Ihnen favorable reſolution erhalten/ wird ſolche ſub prætextu Privilegiorum Auſtriacorum nicht attendirt/ und will man durchaus denen cauſis cum Auſtriacis verſantibus keine auctoritatem noch deciſionem Cæſaream admittiren noch agnoſciren/ wann man aber ſich denen meiſt widerrechtlichen und gewaltthätigen zumuthungen der Auſtriacorum billicher dingen verbis vel factis, und auf die in denen Reichs-Conſtitutionen erlaubte weiſe wiederſetzt/ wird es gleich pro crimine læſæ Majeſtatis Cæſareæ ausgelegt.

13. So werden auch treuen Fürſten und Ständen in marchen/ transporten und anderm offtmahl ſachen zugemuthet/ die man von denen aigenen Oeſterreichiſchen Landſaſſen und Unterthanen nicht prætendiren darff.

14. Wann Creiß angehörigen güther in dem Vorder-Oeſterreichiſchen zufallen/ müſſen ſie die Steuren und Anlagen darvon in das Oeſterreichiſche

gar fleißig entrichten / wann aber Oesterreichische dergleichen Erb- Kauff- oder sonsten Contracts-weiß in dem Creiß überkommen / so den Creiß mit denen Reichs- und Creiß-Collecten afficirt / will darvon dem Creiß nichts gereicht werden / sondern es wird denen innhabern / sie seyen gleich Oesterreichische Unterthanen oder Immediati, verbotten / etwas an den Creiß abzustatten / und wann der Creiß sein wol hergebrachtes Jus behaupten will / sucht man die Possessores mit gewalt darwieder zu schützen. Ja es unterstehet sich auch

15. Das Landtgericht der cognition über die ratione collectarum Imperii & Circuli inter Status ipsos vel illorum subditos etwa entstehende strittigkeit / und will darüber Rechnung einziehen. Wie schwer man sich

16. Bemühe / die Commercia des Creises zu ruiniren / und Ihnen allerhand nachtheiliges und beschwerliches zuzufügen / das hat sich seit der zehen Jahren bey dem Imposto, Frucht und anderm nur zu viel geäussert / so daß auch durch keine Conferentien zu helffen / noch auch sich auf die darbey geschehene vergleichungen zu verlassen gewesen / sondern man hat sich Oesterreichischer seits an nichts binden lassen / die Status aber zu allem gar genau und auch auf ganz unbilliche weiß adstringiret; Und könten noch weit mehrere gravamina, über die von denen Vorder-Oesterreichischen Beambten der Marggraffschafft Burgau / Landtgraffschafft Nellenburg und andern geschehenden Eingriffen in der Fürsten und Ständen Jura beygebracht werden / sonderheitlich wann man eines Löbl. Stands special-beschwärden allegiren würde / so man aber salvis cujuscunque juribus vorjetzo ausgestellt seyn läßt ꝛc.

Num. 265.

Beylag sub Signo ⊙

Oder Gravamina specialia wider das Kayserl. und des Reichs Landtgericht in Schwaben.

1. Wird die Kayserl. allergnädigste Resolution über die bey der Anno 1667. zu Altorff genandt Weingarten gehaltenen Conferenz-Creises wegen beygebrachte gravamina, auch in denen passibus, wo solche von dem Craiß allerunterthänigst acceptirt worden / gar nicht attendiret.

2. Was wider solche noch weiter nomine Circuli den 12ten Sept. 1671. remonstriret worden / das hanget auch noch also / und ist nichts abgeholffen / wie dann auch

3. Die Landtgerichts-Ordnung de Anno 1618. nicht corrigirt / noch die darinn enthaltene denen quoad cognitionem judicialem unter dem Landtgerichtlichen district gesessenen Immediat-Ständen zu præjudiz gereichende expressiones heraus gethan / sondern / wie verlauten will / dieselbe seithero / wiewolen mit fürsetzung der alten Jahrzahl 1618. öffters nachgetruckt / und

an

an ſtatt der vertröſteten verbeſſerung mehr nachtheilige paſſus eingeruckt worden/ und ſolte

4. Die Einrichtung der ordnung dieſes ſubalternen Reichsgerichts billich cum conſenſu Statuum Imperii geſchehen/ und

5. Bey fürnehmender viſitation und reformation des Landtgerichts die Craiß-Stände zur conviſitation zugelaſſen/ Ihre Erinnerungen admittirt/ und auch behörig attendirt werden/ deren aber keines biß dato geſchehen.

6. Wird zwar erſtgedachte Landtgerichts-Ordnung de Anno 1618. in ſachen/ ſo zur beſchwärde der Craiß-Stände gereichen/ gar fleißig/ ſonſten aber und wo es den Statibus favorable ſeyn möchte/ gar ſchlechtlich beobachtet/ c. g. auf Klägden/ die keine Verkündigung leiden mögen/ werden dannoch dieſelbe vielmahl/ und zwar pure erkannt/ und dergleichen mehr.

7. Will man die Status Circuli an ſpecial-befehl und ſatzungen/ ſo von der Ober-Oeſterreichiſchen Regierung ausgehen/ binden/ da doch dieſes ein Kayſerl. und des ganzen Reichs freyes Landtgericht iſt/ welches durch des Pfandts-Innhabers ſpecial-verordnungen nicht conſtringirt werden mag.

8. Hat das Landtgericht nur concurrentem Jurisdictionem in ſeinem behörigen diſtrict, in cauſis civilibus, und maßt ſich doch auch der cognition in criminalibus an/ zu præjudiz des blutbanns/ womit die Craiß-Stände von Römiſchen Kayſern belehnet ſeynd.

9. Solte auch nach der Landtgerichts-Ordnung/ wo cauſa bey einem andern ordentlichen Gerichtszwang anhängig gemacht/ dieſelbe beym Landtgericht nicht angenommen/ ſondern ad ordinarium Judicem remittirt werden/ ſo aber wenig geſchicht/ ſondern die abforderungen werden denegirt/ und durch den beſcheid denen beklagten die Litis conteſtatio ſub pœna Banni injungirt.

10. Wann cauſæ ſimplicis querelæ, ſo keine Ehehäfftinen per Status vom Landtgericht avocirt werden/ wird gar ſelten ſuper petita remiſſione cognoſcirt/ noch darüber geſprochen/ ſondern dem actori zu præjudiz des rei fort zu agiren geſtattet/ wordurch die Partheyen öffters in ſehr groſſe koſten geſtürtzet werden.

11. Wird nicht nur in dem Tax faſt bey allen Mahlſtetten ſehr excedirt/ ſondern auch

12. Wann Zeugen zu verhören/ ſo mit geringern koſten per literas mutui compaſſus geſchehen könte/ ſpricht es der Landtrichter dahin/ daß Ihme die commiſſion von dem Landtgericht aufgetragen werde/ ſolches examen zu verrichten/ wordurch denen Parthien/ die mit wenig Gulden es verrichten können/ auf 100. und mehr Gulden aufgebürdet werden.

13. Geſchicht offt/ daß über Partheyen würckliche Acht-Proceſs erkant werden/ ehe Ihnen citationes oder verkündigungen/ ſo doch initium proceſſus ſeyn ſolte/ zugeſtellt werden/ und wann ſchon ſolche unterlaſſung docirt wird/ man doch bey dem Landtgericht nicht remedirt.

14. Die Mandata S. C. werden nunmehro faſt auf alle Schuldforderungen erkannt/ obgleich die qualitas prætenſionis in geklagter form ſelbſten

kein

kein solch mandatum leiden mag / und diese so wol als die erlassende citationes werden

15. Gantz neuerlich in solchen terminis, die hiebevor nie üblich gewesen / und auch von denen höchsten Reichs-Dicasteriis nicht leicht gebraucht werden / ausgefertiget.

16. Übernimmt das Landtgericht sachen / so von den Obrigkeiten zwischen Ihnen / Ihren unterthanen / burgern und beysässen gerichtlich ventilirt und abgeurtheilt worden / und will der Judex superior über die Reichs-Stände seyn / deren Judices immediate superiores aber / als den Kayserl. Reichs-Hoffrath oder das Kayserl. Cammergericht oder der Ständen austräge nicht agnosciren / sondern wann ein unruhiger unterthan oder beysäß nur ans Landtgericht laufft / werden die Reichs-Obrigkeiten gleich mit kostbaren und weit aussehenden mandatis S. Cl. beschwert.

17. Erdenckt man so viel ficta spolia und extensiones der Ehehafftinen / daß fast nichts mehr übrig / welches nicht unter solchem nahmen oder doch sub prætextu denegatæ vel protractæ Justitiæ, ohne daß man / ob deme auch also seye / vorher untersuche / an das Landtgericht gezogen werde / wie dann auch solcher gestalten

18. Die causæ mercantiles, processus executivi, materiæ alimentorum &c. &c. darzu gezogen werden / und wann pars supplicans das juramentum perhorrescentiæ abschwören will / es vor einen Ehehafftsfall abgenommen wird.

19. Hat zwar oberwehnte Kayserl. resolution de Anno 1670. die 3. letste Jos des 10. tituls der Landtgerichts-Ordnung aufgehebt / und daß in cessionibus bonorum die allgemeine Rechte observiret werden sollen / statuirt / es werden aber dennoch die Stände von dem Landtgericht darwider mit allerhand attentatis gravirt / der Stände Jurisdiction præcludirt / und die creditores so sich an die Ständ halten / gantz hindan gewiesen / und wird

20. Bey dem Landtgericht kein ordentlicher Reichs-üblicher proceß observirt / sondern mehrentheils juxta beneplacitum eines Landtrichters / und der Assessorum verfahren / welche letstere aber

21. Mehrer theils gar schlechte kaum des lesens und schreibens / zu geschweigen der Rechten erfahrne Leuthe seynd / und also lediglich von dem arbitrio eines zeitlichen Landtrichters dependiren; der aber

22. Mehrmahlen partes judicis & advocati sourenirt / und zum öfftern den Partheyen selbsten consulendo bedient ist / oder wann auch bedencken anderswo eingeholt werden / und des Landtrichters intention nicht conform erfolgen / sie andern ad revidendum zuschickt.

23. Werden die Abschrifften in der Landtgerichts-Ordnung und Canzley gar langsam / und zuweilen in 2. und 3. terminen nicht expedirt / und das um privat-nutzens willen / damit nemlich die Partheyen nicht agiren können / sondern necessitirt werden / mit grosser Mühe und vielfachen kosten neue termin auszuwürcken.

24. Ist keine Summa pro fundanda Jurisdictione primæ instantiæ determinirt / sondern man verfährt mit Landtgerichtl. Processen / Acht und Aber-Acht öffters in geringen sachen / da die unkosten weit höher / als die causæ selbsten / kommen.

25. Wann

25. Wann actor den angeſezten terminum peremtorium ad concludendum negligirt/ und reus contumaciam accuſirt/ wird dannoch actori neue handlung in præjudicium rei verſtattet/ hingegen reo der terminus ſehr coarctirt/ und wann er nit ſo bald mit ſeiner gegennothdurfft auffommen kan/ wird er gar excludirt.

26. Die Jura & Statuta der Reichs-Stände werden zwar bey den höchſten Reichs-Dicaſteriis, nicht aber bey dem Landtgericht/ weder in formalibus noch in materialibus attendirt/ noch weniger

27. Der Stände Exemptions-Privilegia in eine conſideration gezogen/ hingegen

28. Die Oeſterreichiſche unter dem Landtgerichtl. diſtrict geſeſſene unterthanen davon eximirt/ ſo daß die Status Circuli und deren unterthanen von denen Oeſterreichiſchen das Landtgericht zwar paſſive gedulden/ active aber es wider dieſe nicht gebrauchen können.

29. Die Appellationes an den Kayſerl. Reichs-Hoffrath und das Kayſerliche und des Reichs-Cammergericht werden denen widerholten Kayſerl. und Königl. Wahl-Capitulationen gemäß nicht verſtattet/ ſondern wollen alle an die Ober-Oeſterreichiſche Regierung zu Inſprugg gezogen/ auch wol gar

30. Sachen von dem Landtgericht dahin avocirt/ daſelbſt ventilirt/ und was bey dem Landtgericht darinnen gehandlet worden/ zu Inſprugg reformirt werden.

31. Lauffen bey denen Appellations-Actis allerhand exceſs vor/ und vornemlich dieſe/ daß denſelben nicht dahin gehörige Sachen pro parte Actorum annectirt/ gantze ſubſtantial-producta und haubtſchrifften ausgelaſſen/ die verba Protocolli verändert/ und die ſportuln immenſe geſteigert werden/ und ob man zwar bey der Mahlſtatt Wangen die Acta offen extradirt/ ſo bey den andern Mahlſtätten nicht mehr geſchehen will/ müſſen doch die Partheyen/ um zu ſehen/ wie die Acta beſchaffen/ ſich mit groſſen koſten ad Locum Judicii erheben/ woraus neben den ſpeſen groſſe verwirrung und hindernus entſtehet.

32. Der Landtgerichtl. Diſtrict wird immer weiter und pro lubitu extendirt/ und darinnen weder Landtgerichts-Ordnung noch Verträge obſervirt/ ſondern deren eigenmächtige ganz wunderliche Interpretation gemacht/ ja ſich gar

33. Underſtanden/ nicht nur in die reſpectu cognitionis judicialis concurrentis in dem Landtgerichtlichen Diſtrict gelegene Reichsorth zu gehen/ Burger/ Innwohner und Unterthanen vor ſich zu beſcheiden/ examina und dergleichen de facto vorzunehmen/ ſondern auch

34. An Ort und Ende/ ſo in dem Landtgerichtl. diſtrict notorie nicht gehörig/ ſich zu erheben/ und ſolch widerrechtlichen ſachen zu unterfangen/ und auch

35. Armata manu zu vollziehung ihrer unbillichen und gewaltthätigen executionen/ allen heylſamen Reichs-Satzungen gerad zuwieder/ über freyer Fürſten und Stände territoria, deren unbegrüßt und mehrmahlen nächt- und heimlicher weiß zu gehen.

Uber vorerwehntes wird noch viel mehr ſich zeigen / wann man zur unterſuchung ſelbſten ſchreiten ſolte / und ſich ganz klar ergeben / daß an ſtatt dieſes Kayſerl. und des Reichs Landtgericht zu beförderung der heylſamen Juſtiz gereichen ſolte / es dieſelbe mehr hindern / die Jurisdictiones in Imperio ſchädlicher weiß confundiren / dem ganzen Reich zu groſſem præjudiz ſeine durch die höchſte Reichs-Dicaſteria exercirende Jurisdiction der enden gänzlich entziehen / und die darbey jure vel facto intereſſirte Fürſten und Stände an ihrer Reichs-Libertät und Immedietät / Privilegien / Recht und Gerechtigkeiten / mit hindanſetzung aller Reichs-Obſervanzen / Wahl-Capitulationen / gemeinen Rechten und Reichs-Conſtitutionen omni modo zu kräncken / und müglichſter dingen zu beeinträchtigen ſich äuſerſt angelegen ſeyn laſſe.

Num. 266.

Kayſerl. Reſolution, in ſpecie die Gravamina contra die Landtvogtey und das Landtgericht in Schwaben betreffendt / vor den Löbl. Schwäbiſchen Creyß Secretarium Lt. Mascoski dd. Wien 27. Febr. 1703.

DEr Röm. Kayſerl. Majeſtät unſerm allergnädigſten Herrn iſt in aller Unterthänigkeit vorgetragen worden / was an dieſelbe Fürſten und Stände des Schwäbiſchen Craiſes / durch den anhero geſchickten Craiß-Secretarium Mascoski gelangen laſſen / worauf Ihro Kayſerl. Majeſtät allergnädigſt anbefohlen / hoch- und wolbeſagten Fürſten und Ständen zuforderiſt für Ihre bißhero erwieſene und fernere conteſtirende ſtandhaffte Liebe / Treu und Devotion dero gnädigſte Erkantlichkeit und dabenebens zu verſichern / daß Ihres allerhöchſten orths alles mögliche vorgekehret werde / umb nicht allein die dem Löbl. Craiß zu dero höchſten leidweſen ſo hart betreffende Bayriſche motus, nach vergeblich angewandten abmahnungen und dehortationen zu dämpfen / ſondern auch zu billicher erſezung des erlittenen ſchadens zu verhelffen / und den androhenden gewalt der declarirten Reichsfeinde mit zulänglicher macht von dem Löbl. Craiß abzuwenden / zu dem ende auch an ihre gegen Chur-Bayern beorderte Kriegsvölcker die operation würcklich anzutretten / die gemeſſene verordnung ergehen zu laſſen / nicht weniger auch ſo wol die alliirte Seemächte umb ergiebige Volckhülffe eyferigſt belanget / als die aſſociirte Craiſe und andere armirte Stände Ihre Reichs- und Craiß-Contingentia förderiſt anziehen zu laſſen ermahnet / ingleichem ihr eigens Oeſterreichiſches Craiß-Contingent auf dem Fueß des jüngſt approbirten Reichsſchluſſes vom 13. paſſato vorigen Jahrs in möglichſter eil in completem ſtand herzuſtellen / und ſolches ſo lang man deſſen droben vonnöthen haben wird / beſtändig alda zu laſſen / entſchloſſen. Was Ihro Kayſerl. Majeſtät wegen der groſſen Artillerie bey dem Aſſociations-Tractat übernommen / wie auch was von dem Löbl. Craiß mit dero Hoff-Cammer und General-Kriegs-Commiſſariat vor 2. Jahren wegen der Durchmarchen und Etappen abgewendet worden / deme ſoll gebührend nachgelebt / und ſo wenig von dem Commiſſariat in fernerer exprimirung der locorum intermediorum auch unterlaſſung zeitlicher requiſition und bezahlung der Etappen / als

als von der Miliz mit einigen exactionen oder excessen darwider gehandelt werden / Ihro Kayserl. Majestät versehen sich doch gnädigst / daß der Löbl. Craiß bey noch continuirender wolfailigkeit des getraids die Etappen über den verglichenen preiß zu steigern / nicht begehren werde. Wegen der concurrenz Kaisersheim bleibt es bey Ihro Kayserl. Majestät voriger allergnädigsten Resolution, sie werden auch solche von dem Prælaten nunmehr und zwar für sich begehren / ihr tragnus aber dem Löbl. Schwäbischen Craiß angedeyen lassen / wie sie dann auch demselben die mit dero Hoff-Cammer verglichene Prætension richtig / wo nicht auf einmahl / jedoch in denen bestimbten terminen abführen zu lassen / nicht ermanglen wollen; Es bleibt nicht minder so viel die Landtvogtey und Landtgericht angehet / bey dero dem Crayß Anno 1701. gegebener resolution, und solle krafft derselben nicht alleine die in sachen des Johann Jacobs Imhoff contra Freymayer an den Reichs-Hofrath interponirte appellation von den Oesterreichischen Stellen oder vom Landtgericht nicht gehindert / sondern auch zu abthuung der noch übriger gravaminum, die vormals zu Altorff gepflogene conferenz förderlichst reassumirt werden; gestalten was dißfalls wie auch wegen der confiscation und freyen Frucht-Ausfuhr / item wegen Weissenau an dero Löbl. Oesterreichischen Canzley intimirt worden / ausbeyligender abschrifft des mehrern zu ersehen ist / worbey gleichwol Ihro Kayserl. Majestät die gnädigste zuversicht tragen / es werden Fürsten und Stände von selbsten ein sorgfältiges aufsehen haben / damit nicht allein die Früchten dem Feind nicht zugebracht / noch durch deren übermäßige ausfuhr eine theurung im Craiß verursachet / sondern auch mit denen Contraband-Waaren aller underschlaich verhütet werden möge. So viel sonsten die gegen dem Vice-Commendanten in Costanz geklagte excessen angehet / solche haben Ihre Kayserl. Majestät keines wegs approbirt / sondern dieselbe durch dero Löbl. Oesterreichische Hof-Canzley schon vor einiger zeit / so bald sie davon nachricht erlanget / dergestalt anden und abstellen lassen / daß hinfüro dergleichen nicht mehr zu befahren seyn werde / anbey jedoch gnädigst nicht zweifflen / Fürsten und Stände werden es nicht ungleich deuten / sondern vilmehr gerne sehen / daß der zeit die in dem Bodensee auf und abgehende Schiffe zuweilen visitirt werden / indeme sie zuverläßige Nachricht haben / daß nun und dann einige feindliche gelter überzubringen tentirt werde / und ist zum beschluß dero gnädigste intention und meinung / daß dafern einige dero Regimenter zu vornehmung ein oder andern operation gegen der Tonau zu gehen beordert / oder gar ad tempus dahin verlegt werden solten / selbige nicht allein in dem Durchmarch zu haltung guter disciplin und beobachtung des disfalls obhandenen Reglement ernstlich angehalten / sondern auch denenselben der unterhalt von dero Kayserl. Commissariat angeschafft / und dafern solches wegen der vorfallenden überhäufften ausgaben und schleunigen bewegungen allemal in zeiten zu thun nicht möglich wäre / denen Ständen die billichmäßige refusion beschehen / mithin die hülff nach maaßgab der association ohnentgeltlich gelaistet werden solle / welches dann allerhöchst Ihro Kayserl. Majestät obgemeltem Craiß-Secretario, umb solches seinen Herren Principalen / Obern und Committenten geziemend zu hinterbringen / zu seiner verbscheidung hiemit anzudeuten / gnädigst anbefohlen haben / und Ihme anbenebenst in Kayserl. Gnaden wol gewogen verbleiben. Signatum zu Wien under dero hievor gedruckten Secret und Innsiegel den 25. Febr. 1703.

Num. 267.

Kayserl. Intimation an die Ober-Oesterreichische Hoff-Cantzley dd. 24. Febr. 1703.

DEr Löbl. Ober-Oesterreichischen Hoff-Canzley in Freundtschafft anzuzeigen / als der Röm. Kayserl. Majestät unserm allergnädigsten Herren in der geheimen Conferenz den 17ten dieses unter andern materien allerunterthänigst vorgetragen / was Fürsten und Stände des Löbl. Schwäbischen Craises wegen der an seiten des Landtgerichts contra Capitulationem Cæsaream & resolutionem plenissimam de Anno 1701. noch immer hin und ins besonder in sachen Johann Jacob Imhoffs gegen dem Stifft Augspurgischen Underthanen Freymayer difficultirender appellation an die höchste Reichs-Gerichte / wie auch in puncto der freyen Frucht-Ausfuhr an die wohlgesinnte Cantons, so dann wegen der von einem oder andern Oesterreichischen Bedienten in deren Craiß-Ständen Gebirthen anmassenden confiscation und entlich wegen der Abbtey Weissenau alhier durch den alhero abgeschickten Craiß-Secretarium Mascoski vorbringen lassen / ist dero allergnädigste Entschliessung und Befelch dahin erfolgt / daß erstlich die Appellation von dem Landtgericht an den Kayserl. Reichs-Hoff-Rath oder das Cammergericht / wie in andern also auch in obberührter sach des Immhoffs contra Freymayer der Kayserl. allergnädigsten Resolution vom 17. Martii 1701. zufolg unverhinderlich gestattet / und solches dem Landtgericht nicht weniger als andern mitbehörigen Stellen intimirt / auch die übrige specialiter beigebrachte Gravamina durch beederseitige zusammentrettung und reassumirung der in Anno 1667. bereits zu Altorff gepflogenen Conferenz förderlichst undersucht / und befindenden dingen nach völlig abgethan ꝛc. ꝛc.

Num. 268.

Kayserl. Rescript an Hochlöblichen Geheimen Rath zu Ynsprugg dd. 3. Mart. 1703.

Leopold ꝛc.

WAs Wir von dem anhero geschickten des Schwäbischen Craiß Secretario Mascoski gethanen allerunterthänigsten vortrag / bitte und respective Beschwernus-Puncten den 24ten negst abgewichenen Monats Februarii underschidlich allergnädigst resolvirt / und durch unsere Reichs-Hoff- auch Unsere allhiesige Ober-Oesterreichische geheime Hoff-Canzley zu weiteren

weiterer Intimation und Vollzugs-Verordnung eröffnen laſſen/ dieſes habt Ihr aus dem in copia beygehendem Decret des mehrern ausführlichen allerunterthänigſt zu erſehen/ und iſt daraufhin unſer befelchlicher gnädigſter will/ daß erſtlich was darinnen ſo wol wegen der an erſagten Craiß unſerer den 17. Merzen des verweilten 1701ten Jahrs ergangenen allergnädigſten Reſolution gemäß geſtatteten appellation, als auch in ſpecie in cauſa appellationis Imhoff contra Freymayer enthalten/ von euch und unſerm Landtrichter in Schwaben der gehorſamſte vollzug gelaiſtet/ nicht weniger die in Anno 1667. zu Altorff in puncto diverſorum gravaminum gepflogene und Anno 1671. darauf fortgeſezte Conferenz, Inhalt unſers den 16ten Julii erwehnten 1701ten Jahrs an Euch disfalls albereit ergangenen gnädigſten befelchs reaſſumirt/ entlichen auch die freye Früchten Ausfuhr an die wohlgeſinnte Cantons mit der in beſagtem Decret angeführten Modification und Cautel zugelaſſen werde/ und ſeyn ſolle ꝛc. ꝛc.

Num. 269.

Kayſerl. allergnädigſtes Reſcript an das Hochfürſtl. Creyß-Ausſchreib-Amt in Schwaben dd. 26. Jan. 1704.

die Widerabſtellung der neuen Zoll-Tariffa in der Landtvogtey/ und das Landtgericht betreffend.

Leopold ꝛc. ꝛc.

Ehrwürdig- und Durchleuchtiger/ Hochgebohrner ꝛc. ꝛc. Aus dem an Uns von der jüngſten Schwäbiſchen Creyß-Verſamlung zu Lindau den 17. verwichenen Monaths Novembris abgelaſſenen allerunterthänigſten Schreiben haben Wir mit mehrerm vernommen/ was vor neue beſchwerden gegen Unſere zu Bregentz und Nellenburgiſche Bediente/ wie auch dem Landtrichter Eſchenbrugg wegen reſpective denen Kauff- und Fuhrleuthen vorſchreibender neuer Straſſen/ erhöchender zöllen/ unternehmender confiſcation in der Craiß-Ständen gebieth/ verwaigerung der von Unß verſtatteten appellationen an Unſere höchſte Reichsgerichter und ſonſten geführet werden. Nun haben Wir zwar nicht weniger thun können/ als denen Beklagten über ein und anders Unß vorhin ohnbewußtes factum ihre Bericht und Verantworttung abzufordern/ unterdeſſen jedoch ſo wohl denen Bregentz- und Nellenburgiſchen Beambten von allen Neuerungen abzuſtehen/ benandtlich aber die neu-aufgerichtete Zoll-Tariffa abzuthuen/ und alles in vorigen ſtand herzuſtellen/ als auch dem von Eſchenbrugg anbefohlen/ ſich Unſern vorigen dem Creyß ertheilten Reſolutionibus gemäß und die Stände alſo fridlich/ ohneinträcht- und wolvernemblich zu betragen/ damit er weder denſelben zu weitern Klägden noch Uns zu unausbleiblichen ahndung wider ihne ferner anlaß gebe; welches Wir Ew. Andacht und Liebden gnädigſt nicht verhalten wollen/ und weiter ſorg tragen werden/ daß dieſem Unſerm Befelch alſo nachgelebet werde. Geben in Unſerer Stadt Wien den 26. Jan. 1704.

Num. 270.

Der Fürsten und Ständen des Hochlöbl. Schwäbischen Creyses höchstbemüßigte Gravamina und angelegentlichste Desideria die Kayserliche und Reichs-Landtvogtey in Schwaben wie auch das Frey Kayserl. Landtgericht auf Leutkircher Haid und in der Pürß betreffendt / den 20. Julii Anno 1711. in Franckfurt bey fürgewesenen Kayserl. Wahl-Capitulations-Handlung an das hoche Churfürstliche Collegium übergeben.

WAnn man mit ausführlichen Umständen beschreiben und vor Augen legen solte / was in den vorigen und leyder annoch fürwährenden Frantzösischen Kriegen / Fürsten und Stände dieses Löbl. des Heil. Reichs Getreuen Schwäbischen Craises für ohnerhörte Drangsalen / durch feindliche Invasionen / und daher erfolgten Raub / Brand und Plünderungen / erpreßten Contributionen / Marchen / Still-Lager und Fouragirungen / da die Freund- und Feindliche Armeen zum dritten und mehrmalen in dem Hertzen desselben ihre Lager im Obern und Untern Theil dieses Crayses gehabt / ausstehen und über sich ergehen lassen müssen / würde solches nicht nur ein weitläuffiges Volumen ausmachen / und fast allerdings ohnglaublich vorkommen / daß dessen zugewandte Reichs-Fürsten und Stände annoch im Stande seyn können / ihre zur gemeinsamen Reichs-Beschützung würcklich zu Feld stehende Kriegs-Verfassung zu conserviren / deren bedaurlicher Zerfall zwar ohnfehlbar erfolgt wäre / wann man nicht durch Anstrengung äusserster Kräfften / und meistens mit aufgeborgten auf viele Millionen Golds lauffenden Mittel / bloß und allein Amore Publici, und um sich gegen das gesamte Reich verdient zu machen / solchem vorzubiegen sich hätte angelegen seyn lassen / in welcher standhafften Resolution dann / so beschwerlich es auch fället / noch füraus / und absonderlich bey jetzigen höchst-gefährlichen Zeiten / man an Seiten gesammter Fürsten und Ständen dieses Löbl. Craises einmüthig zu bestehen / mit GOtt vestiglich entschlossen ist / und alleinig dessen reiche Güte inbrünstig anflehen / daß selbiger den höchstbedauerlichen Verlust der letztern / durch den zeitlichen Tod hinweg geforderten Kayserl. Maiestät / Glorwürdigsten Gedächtnuß / durch ein anders Christlich mildes Oberhaupt des Römischen Reichs durch die bevorstehende Kaysers-Wahl / zu allgemeiner Freud und Trost des gesamten Römischen Reichs / in Gnaden ersetzen / auch zu solchem schwer-wichtigem der gantzen Christenheit höchst-angelegenen Werck der Kaysers-Wahl seinen Göttlichen Beystand / und den Geist des Raths und der Weißheit / damit solche bevorstehende Wahl wohl und glücklich von statten gehen / und vor allen Dingen / GOtt zu Ehren und Gefallen / sodann des allgemeinen Vatterlandes und gantzen Heiligen Römischen Reichs / wie auch aller dessen getreuer Chur-Fürsten und Ständen Wohlfahrt und Aufnehmen / auch Vorkomm- und Abwendung alles dessen / was von Seiten der Reichs-Feinden / zu dessen Umstürtz- und Verderben machinirt werden will / bevorab zu Erhaltung innerlicher Reichs-Ruhe / Sicherheit und Einigkeit / und sonderheitlichen / zu Bevestigung deren gesamten Reichs-Chur-Fürsten und Ständen wohlhergebrachten Immunitäten / Privilegien / Rechten und Gerechtigkeiten / gedeyh- und förderlich seyn kan / vollkommentlich gereichen und ausschlagen

ſchlagen möge; Weilen es nun an deme / daß unter GOttes Seegen und Beyſtand die Wahl eines neuen GOtt gebe glückſeeligſten Kayſers geſchritten / und nach denen wohlverſehenen Reichs-Geſetzen man mit ſelbigem zu einer ordentlichen Wahl-Capitulation ſchreiten wird / ſo wollen Fürſten und Stände dieſes Schwäbiſchen Crayſes Einem Hoch-Löblichen Collegio Electorali geziemend vorſtellig machen / wie man ſich in puncto bevorſtehender Wahl-Capitulation, und dißfalls in dem Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ fundirten Jurium Statuum quævis Competentia reſervire / und in allem auf dasjenige referire / was ex Parte des Fürſtlichen und folgender Collegiorum in Comitiis, pro ſalvandis Juribus Statuum, abgeſchloſſen und vorgetragen werden möchte / per Generalia & Specialia, in ſo weit es dieſes Löbl. Reichs-Craiſes Hoch- und Löbl. Stände und deren Jura anreichen möchte / hiemit geziemend beziehen / anbey höchſt-feyerlich conteſtiren / wie man im geringſten nicht geſinnet ſeye / durch dieſe Reſervation dem Hoch-Löbl. Collegio Electorali in ſeinen wohlhergebrachten Prærogativen auf einige weiſe zu nahe zu tretten / der getröſten hoffnung gelebende / höchſtgedacht daſſelbige werde nach anſtammender Generoſität und Æquanimität bey ſich ſelbſten billigen / daß man auch mitten unter denen obſchwebenden Kriegs-Bedrangnuſſen bedacht ſeyn müſſe / als getreue Mitglieder des Heiligen Reichs / deſſelben und ſeine ſelbſt eigene Jura, als das edelſte Kleinod des Reichs-Standes / aufrecht zu erhalten / in welcher Conſideration dann nicht zu verhalten / daß / gleichwie man zu ohnſterblichem Nachruhm ſo wohl der letzt-abgelebten und in GOtt höchſt-ſeeligſt ruhenden Kayſerlichen Majeſtät / als auch übrigen Glorwürdigſten aus dem Höchſt-preißlichen Ertz-Hauß Oeſterreich (deſſen hohes Luſtre GOtt der Allmächtige auf ohnzahlbare Jahre gnädiglich propagiren und erhalten wolle) ſtammenden Glorreicheſten Kayſern und Beſitzern des höchſten Reichs-Throns / alle Reichs-Vätterliche Liebe / Milde / Gnad und Vorſorge / von Seiten dieſes Löbl. Creyſes mit ohnendlichem Danck zu rühmen hat / ſich dahero wegen Dero Welt-belobten angebohrnen Clemenz und davon hoffenden glücklichen Regierung / höchſt-beglücket ſchätzet / wann deſſen nach dem Männlichen Stammen noch einig übriges gecröntes Haupt auf dem Kayſers-Thron mit Glori und Milde auf ohnzähliche Jahre herrſchen und blühen ſehen wird / man jedannoch von Seiten der Fürſten und Ständen / mit vor-hochpreißlich gedachtem Ertzhauß Oeſterreich / wegen deren Vorder-Oeſterreichiſchen Landen / in zerſchiedenen theils alten theils neu-erhobenen Differentien ſtehe / um deren Remedir- und Erledigung durch die errichtende Wahl-Capitulation, man hiermit inſtändigſt nachgeſuchet haben will;

Und zwar vorderiſt iſt aus denen Reichs-Actis bekandt / was für erhebliche Beſchwehrden Fürſten und Stände des Crayſes wider die Landtvogtey und das Landtgericht in Schwaben von bald 200. Jahren geführet / wie man ſich deſſen / von gantzen Reichs wegen / bey allgemeinen Reichs-Wahl- und Deputations-Tägen / auch Chur-Fürſtlichen Collegial-Zuſammenkünfften und ſolennen Friedens-Tractaten angenommen habe / nicht weniger / wie von deren Abhelffung gehandelt / und endlich deren Ausmachung durch den Weſtphäliſchen Friedens-Schluß Articulo V. §. 56. in fine ad Comitia remittirt / bey denſelben auch / und zumalen bey dem noch fürwährenden Reichs-Tag / gleich zu Anfang deſſelben / occaſione der beſtändigen Wahl-Capitulation, um Abſtell- und Remedirung der dißfalls klagenden Mängel und Exceſſen geredet / und durch einen förmlichen Reichs-Schluß auf eine Reichs-Deputation zu Unterſuchung derſelben angetragen / von des in GOTT ruhenden Glorwürdigſten Kayſers LEOPOLDI Majeſtät / als damalen regierenden Ertz-Hertzogen zu Oeſterreich aber / deme vorgekommen /

men/ und nachdeme man/ allergnädigſt-veranlaßter maſſen/ die Special-Gravamina, ſo wohl der damaligen Kayſerl. Majeſtät Chriſt-mildeſter Gedächtnuß/ als auch dem gantzen Reich/ den 20 Sept. 1666. ſchrifftlich zugeſchickt/ eine Conferenz deßwegen zwiſchen beederſeitigen Commiſſarien in Anno 1667. zu Altdorff/ genannt Weingarten/ veranlaſſet/ auch würcklich vorgenommen/ doch allda das wenigſte abgethan/ ſondern das fürnehmſte und meiſte von denen Ertz-Hertzoglichen Commiſſarien alleinig ad referendum genommen/ und auf Kayſerl. allergnädigſte Reſolution ausgeſetzt worden/ welche man Crayſes wegen eiferigſt zu urgiren nicht unterlaſſen/ auch mittelſt kräfftiger Secundirung des gantzen Reichs den 5. Decembr. 1670. jedoch ſolchergeſtalten erhalten/ daß man darbey nicht acquieſciren können/ ſondern die weitere Nothdurfft dargegen den 12 Sept. 1671. ad Comitia, unter anhoffender gemeinſamer Reichs-Aſſiſtenz, gelangen laſſen/ wie alles aus dem adjuncto Lit. A. ausführlich und hochbeliebig zu erſehen iſt/ darauf man ſich der Kürtze halber bezogen haben will; Es iſt aber der gleich darauf entſtandenen/ und faſt beſtändig bis anhero angehaltenen/ dieſen Craiß faſt zu Boden gerichteten unruhigen Zeiten und Kriegsläufften halber/ ſeither darauf weiter nichts/ vielmehr dieſes erfolget/ daß vorangeführte Gravamina mit neuen Gravaminibus cumulirt/ und ſolche bis anhero zu ohnleidentlicher Beſchwehrde der obern Reichs- und Craiß-Ständen/ und denen darunter höchſt-periclitirender Reichs-Immedietät/ zu merclichem Nachtheil des gantzen Reichs continuirt worden/ daß man alſo/ um ſolcher ab intra faſt täglich aufſtoſſenden Bedrängnuſſen abzukommen/ ohnumgänglich bemüßiget wird/ angelegentlichſt zu inſiſtiren/ daß/ ſoferne wider all beſſeres Verhoffen durch die errichtende neue Wahl-Capitulation, die dem Craiß omni Jure competirende Reluition der Jure pignoris erſtlich vom Reich an die Erb-Truchſeſſen zu Waldburg/ von dieſen aber in eadem qualitate an das Hochpreißliche Ertzhauß Oeſterreich gekommene Landtvogtey und Landtgericht dem Craiß nicht zugeſtanden werden ſolte/ wenigſtens die bishero wider Recht und ohngebührlich von denen zeitlichen Landtrichtern verhängte Exceſſus abgeſtellet/ die Ehehaffts-Fälle nach der alten Landtgerichts-Ordnung reducirt/ ſelbige ihres vollkommenen Innhalts wieder eingeführet/ dabey der Reichs-übliche Proceſſus judicialis obſervirt/ die Appellation ad ſuprema Dicaſteria geſtattet/ der Stände wohlhergebrachte Exemtions-Privilegia attendiret/ mithin alles in die alte Formam & Normam, in der Qualität/ wie ſolche die Erb-Truchſeſſen beſeſſen/ exercirt/ und von dieſen an das Hochpreißliche Hauß Oeſterreich gekommen/ eingeſchränckt/ ſofern das Project der Capitulationis perpetuæ nicht zum Stande kommen/ und allein die zwiſchen denen höheren Collegiis verglichene Articuli zum Fundament der neuen Capitulation genommen werden ſolten/ alsdann die Abhelffung dieſes Gravaminis mit einem beſondern Articul eingerückt/ oder aber/ falls die Capitulatio Joſephina beybehalten würde/ deren Articulus XVII. vorgetragener maſſen erläutert und decidirt werden möchte.

Beylag Lit. A.

NAchdeme die Gravamina des Löbl. Schwäbiſchen Craiſes contra das Landtgericht in Schwaben/ die faſt beſtändig ſo lang dieſes Landtgericht von Oeſterreich beſeſſen worden/ vor und nach Errichtung der Reichs-Craiſe fürgewähret/ und darwider viele Kayſerliche Mandata und Sprüche des Schwäbiſchen Bunds ergangen/ dannoch nicht nachgelaſſen/ ſondern vielmehr ſtets zugenommen/ und auch darinnen ſo wenig bey dem

Reichs-

Reichs-Tag Anno 1641. als deme de Anno 1654. wohin es durch den Weſtphäliſchen Friedens-Schluß verwieſen worden / remedirt / ſondern jedesmals immer ſuſpenſive tractirt / von Oeſterreich aber ſich ſo wohl über erſtgedachte Diſpoſition des Weſtphäliſchen Friedens / als auch was diſſfalls der Wahl-Capitulation Ferdinandi IV. und auch hernachmals Leopoldi I. inſerirt / beſchwert / und darwider in Anno 1658. eine ſogenannte kurtze doch gründliche Information der ſtandhafften Urſachen / warum das Kayſerliche Landtgericht in Schwaben weder zu aboliren / noch darinn was Neuerliches zu verfangen / durch den Druck publicirt / des Craiſes Fundamenta hingegen bey dem gantzen Reich vor billig erkannt worden. So iſt gleich zu Anfang des noch fürwährenden Reichs-Tags Anno 1665. occaſione der Deliberation über die Kayſerliche Wahl-Capitulation, und deren 16. Art. in Comitiis abermalen von Abolition des Rothweyliſch- und Kayſerlich-Schwäbiſchen Landtgerichts gehandlet / und von denen mehrern Fürſten auf deren gäntzliche Aufhebung / von einigen aber mehr auf Abſtell- und Remedirung der klagenden Exceſs und Mängel angetragen / denen die übrige auch letzlich accedirt / und laut Concluſi vom $\frac{22 \text{ Auguſt.}}{1 \text{ Sept.}}$ 1665. von der Abolition vor dißmal zwar abſtrahirt / doch eine Reichs-Deputation zu Unterſuchung der klagenden Mängel / Beſchwerden und Mißbräuche reſolvirt worden / als deſſen Veſtigia allſchon in denen Reichs-Abſchieden / und ſonderheitlich de Anno 1532. obhanden.

Als man nun im December 1665. zu Ulm bey einem Craiß-Convent zuſammen kommen / iſt die Remedirung der Abuſuum, und die Beförderung der Reichs-Deputation eyfferigſt urgirt / auch / nach dem darüber den 9. Decembr. Anno 1665. ausgefallenen Craiß-Concluſo, von denen dabey intereſſirten Löbl. Ständen bey dem Reichs-Convent darum nachgeſucht worden / darbeneben oberwähnte Oeſterreichiſche Information, in hac cauſa, durch eine wohlbegründete Gegen-Information, Craiſes wegen in Anno 1666. abgeleint / und gleichfalls durch offentlichen Druck publici Juris gemacht / wie es dann auch dardurch ſo weit gebracht worden / daß nach denen in Comitiis in favor des Craiſes ausgefallenen Votis, und nach deſſen vor billig erkannten intention, das Reichs-Gutachten ad Cæſarem auf eine Reichs-Deputation abgefaßt werden ſollen / aber Oeſterreichiſcher Seits deme vorgekommen / und deſſen ohnerwartet von Ihro Kayſerlichen Majeſtät in Dero Allergnädigſten Schreiben vom 3. Febr. 1666. verlangt worden / daß man Ihro nur die Special-Gravamina einſchicken möchte / alsdann ſie darunter / ohne dergleichen Weitläufftigkeit / befindenden Dingen nach remediren wolten / weßwegen man dann ſolche Gravamina zuſammen getragen / und Kayſerlicher Majeſtät unterm $\frac{20}{30}$. Septembr. 1666. allerunterthänigſt zugeſchickt / und doch auch zugleich ad Comitia gebracht. Und ſcheinet aus allem / daß die Oeſterreichiſche Regierung es nicht gern auf eine Reichs-Deputation, und daß ſich das gantze Reich ſo weit darein melire / ankommen / ſondern vielmehr eine Particulier-Conferenz zwiſchen Oeſterreich und dem Craiß fürgehen laſſen wollen / maſſen Ihro Kayſerliche Majeſtät Dero Oeſterreichiſchen Geſandten zu Regenſpurg den 6. Novembr. Anno 1666. reſcribirt / daß Sie ſich die eingerathene Zuſammenkunfft beyderſeits Deputirten zu Altdorff in Schwaben / auch Examinir- Berathſchlag- und Vergleichung der Gravaminum ad ratificandum daſelbſten nicht zuwider ſeyn lieſſen / welches dieſe ſofort denen Geſandten der Hrn. Hrn. Craiß-Ausſchreibenden Fürſten zu beſagtem Regenſpurg angezeigt / und Dero Gnädigſten Principalen Gedancken darüber einzuholen begehret / als aber ſolche lang ausgeblieben / haben Ihro Kayſerliche Majeſtät ſub dato 26. Martii 1667. beſagt Dero Oeſterreichiſchen Geſandten zu Regenſpurg geſchrieben /

ſich deßhalben bey der Craiß-Ausſchreibenden Fürſten Geſandten zu erkundigen / und ſie Jhro Kayſerl. Majeſtat Neigung und Verlangen zum gütlichen Vergleich zu verſichern / zumalen aber des Herrn Cardinals und Ertz-Biſchoffen zu Saltzburg / als damaligen Kayſerlichen Principal-Commiſſarii Fürſtl. Gnaden in Jhro Kayſerl. Majeſtät Namen beweglich zu erſuchen / daß auch Sie ihres Theils berührte Schwäbiſche Stände zu Annehmung dieſer von Jhro Kayſerl. Majeſtät ſo wohlgemeynt-angeſtellten Zuſammenkunfft zu Altdorff diſponiren wolle / wie dann auch / alß man von Seiten des Craiſes ſolche ſich gefallen laſſen / Jhro Kayſerliche Majeſtät unterm 11. May 1667. obgedacht Dero Oeſterreichiſchen Geſandtſchafft zu Regenſpurg fernerweit reſcribirt / daß Sie gar gerne vernommen / daß ſich der Craiß zu denen angeſtellten gütlichen Tractaten bequemt habe / und ſich dieſelbe nicht zuwider ſeyn laſſen wolle / hätten dahero Jhren Geheimen und Deputirten Räthen zu Jnſprugg befohlen / mit denen beeden Ausſchreibenden Fürſten dieſes Craiſes ſich eines gewiſſen Tages der Zuſammenkunfft förderlichſt zu vergleichen / und ſolche auf alle Weiſe zu beſchleunigen / auch gewiſſe Commiſſarios dahin abzuordnen / und dahin zu ſehen / daß dieſe Strittigkeiten durch billige und gütliche Wege ehiſtens beygelegt werden könnten. Ehe es aber zu ſolcher Conferenz kommen / hat Oeſterreich ein abermaliges Scriptum, ſub titulo einer gründlichen Gegen-Erinnerung über des Craiſes Gegen-Information edirt / und dadurch dem gantzen Reich einen widrigen Unterricht in dieſer Sache beyzubringen / ſonderheitlich aber den neuerlich prætextirten Titulum Feudi bey der Landtvogtey und Landtgericht zu demonſtriren ſich bemühet; Ex parte Circuli hingegen iſt / um ſich zu ſolcher Conferenz deſto beſſer zu præpariren / eine Vor-Unterredung der Collegiorum im Majo 1667. nacher Biberach veranlaſſet / und allda die Inſtruction vor die Craiß-Deputirte concertirt worden / die ſich auch und zwar neben denen beeden Craiß-Ausſchreibenden Fürſten / wegen der Prälaten Weingarten und Urſperg / wegen der Grafen Fürſtenberg und Sultz / und wegen der Städte Augſpurg und Ulm / auf der Jnſpruggiſchen Geheimen Räthe den 17. Maji geſchehenen Notification, daß / wann der 4. Julii zu Vornehmung ſolcher Conferenz beliebig / die Oeſterreichiſche Commiſſarii ſich alsdann zu Altdorff einfinden ſolten / um ſelbige Zeit eingeſtellt / und den 26 Junii / 6 Julii zu Altdorff den Anfang ſolcher Conferenz gemacht / und dabey die ſchon zuvor Jhro Kayſerlichen Majeſtät ſchrifftlich überſchickt geweßte Gravamina Statuum durchgangen / ſo kürtzlich in deme beſtanden:

1. Daß Oeſterreich die alte Landtgerichts-Ordnung abgethan / und eine neue verfertiget / in derſelben

2. Die Ehehaffts-Fälle von 17. als ſo viel es hievor geweſen / auf 30. und mehr augirt.

3. Der intereſſirten Reichs-Stände Privilegia & Exemtiones ſub prætextu eines vom Kayſer Maximiliano II. inſciis & inauditis partibus Intereſſatis, an Seiten des Landtgerichts erhaltenen Privilegiis und einverleibten Caſſatoriis nicht attendirt / noch

4. Die in Ehehaffts-Fällen habende Exemtions-Privilegia confirmirt würden.

5. Seye das Landtgericht / als eine Reichs-Pfandſchafft / ohne Vorwiſſen und Conſens des Reichs / als Eigenthums-Herrn / darinn mercklich geſchwächt / daß Ertz-Hertzog Ferdinand Carl / gegen einem Stuck Geld / die Vor-Arlbergiſche Herrſchafft von der Landtgerichtlichen Jurisdiction eximirt / deſſen Exempel die Marggrafſchafft Burgau und andere Oeſterreichiſche Orte gefolget / mithin Status Circuli & Imperii zwar paſſive das Landtgericht gedulden müſſen / active aber es wider ſolche Exemtos nicht gebrauchen können / wie dann

6. Wider

6. Wider die Reichs- und Craiß-Stände/ ex. gr. in Puncto debiti, geſchwind mit Urthel und Executions-Proceſſen/ denen Reichs-Conſtitutionibus und ſonderheitlich in Anno 1554. in das Reich publicirten Deciſion nach/ verfahren werde; Wo aber Oeſterreichiſche Unterthanen intereſſirt/ man langſam oder gar nicht zu einem Recht/ oder doch zu keiner Execution gelangen könne/ weil dieſelbe/ wann ihnen ein Urtheil nicht gefalle/ nach Innſprugg appellirten.

7. Werden die Jurisdictiones confundirt.

8. Die Injuri-Sachen unter die Ehehaffts-Fälle gezogen/

9. Sub prætextu ficti ſpolii contra Status procedirt.

10. Contra obſervantiam anderer Reichs-Gericht Pœnal-Mandata auf die Acht geſtellt.

11. So offt ein Kayſer ſterbe/ die Confirmationes Privilegiorum in Originali zu produciren verlangt.

12. In der neuen Landtgerichts-Ordnung die Taxa erhöhet.

13. Immedietas Statuum aller Orten und bis in die Herrſchafft Feldkirch geſchwächt.

14. Das Landtgericht mit unverſtändigen Aſſeſſoribus und Urthel-Sprechern beſetzt/ und ſchlechte Procuratores, die kaum leſen und ſchreiben können/ viel weniger den Proceſs verſtehen/ beſtellt/ von dieſen

15. Die producirte Schrifften langſam communicirt/ damit ſie deſto mehr Dilationes begehren/ und deßwegen Receſs führen/ und davor ihr gewöhnliches Receſs-Geld deſto öffter einziehen können.

16. Verfahren die Landtgerichts-Botten unordentlich mit denen Citationen.

17. Werden die Koſten überſpannt.

18. Verläumdete Perſonen bey dem Laudtgericht gehört.

19. Der Landtgerichtliche Diſtrict zu weit extendirt.

20. Appellations-Proceſs erkannt/ wann condemnatus in prima inſtantia nicht ad Judicem immediate Superiorem, ſondern gleich an das Landtgericht appellirt/ und die Sach/ unter dem Prætext einer ſolch vermeynten Appellation, die von Rechts wegen nicht ſtatt hatte/ anhängig gemacht.

21. Temerarii Litigatores admirtirt/ und auf deren Erklagen Judex prioris ſententiæ citirt/ mithin ſich quaſi einer Syndicatur über der Stände Gerichte angemaſſet.

22. Seye bey dieſem Gericht keine gewiſſe Summa pro fundata Jurisdictione primæ inſtantiæ determinirt/ ſondern alles werde indifferenter angenommen/ dahero äuſſerſt nöthig/ eine gewiſſe Summam pro fundanda Jurisdictione primæ inſtantiæ, etwa nach der in dem letzten Reichs-Abſchied verſehenen Summæ appellabili zu beſtimmen.

23. Das Landtgericht procedire zu geſchwind mit der Acht/ und conformire ſich nicht dem Juri communi nach denen Reichs-Abſchieden.

24. Denen Abforderungen werde gar wenig/ oder wohl gar nicht ſtatt gethan.

25. Die Sportuln und Tax, ſonderheitlich der Appellations-Actorum, werden zu hoch geſteigert: und

26. Die Appellationes ad Cameram, die doch in Articulo XVIII. der Kayſerlichen Wahl-Capitulation verſprochen worden/ geweigert.

27. Das Landtvogtiſche ſogenannte Hofgericht unterſtehe ſich/ mit Arreſt-Proceſſen gegen die Crayß-Stände zu verfahren.

28. Werden viel/ ſub prætextu der Maleſiziſchen Obrigkeit/ von der Landtvogtey mit Quartieren und andern zu der Miliz gehörigen Actibus beſchwehrt.

29. Der Landtvogtiſche Zoll de Anno 1558. extendirt.

30. Sub prætextu der hohen Obrigkeit ſich einer Territorialiſchen Superiorität angemaßt.

31. Viele Crayß-Stände von Oeſterreich eximirt / derentwillen ſchon Anno 1548. eine Veranlaſſung auf das Kayſerliche Cammer-Gericht geſchehen.

Uber dieſe Gravamina, und zwar das 1. ſeynd zerſchiedene Monita hinc inde gemacht. Bey dem 2. und 3. die Materia privilegorium ſtarck diſputirt / und contra Privilegia von Oeſterreich eingewendet worden / daß

1. Der Stände Privilegia auf das Hofgericht zu Rothweyl / auch andere Land- und dergleichen Gerichte geſtellt / welche ein Römiſcher Kayſer oder das Reich ſelbſt innen habe / und weder Titulo Feudi noch Antichretico auf andere kommen wären / könnten dahero

2. Auf das Landtgericht nicht applicirt werden / weil auch die Römiſche Kayſer ſub Auctoritate Cæſarea dem dritten Inhaber / nempe Sereniſſimæ Domui Auſtriacæ, an deſſen erlangten Rechten nicht würden præjudicirt haben noch können / maſſen

3. Alle Conceſſiones quamvis generaliſſimæ in terminis habilibus & abſque præjudicio tertii zu verſtehen.

4. Könne Dominus directus in Feudis datis in detrimentum Vaſalli nichts immutiren / oder deſſen Jura ſchmälern / nec Creditor pignus à Debitore cum pacto antichretico conceſſum, durante pignore, iſtud in præjudicium poſſeſſoris pignoris ullo modo verändern oder minuiren. Und werde

5. Kein Status Imperii, der feudum vel pignus cum Juriſdictione ab Imperio habe / ſich ſolches per Privilegia ſchwächen / noch jemanden von dem inhabenden Gerichts-Zwang eximiren laſſen.

6. Seye den meiſten Privilegiis die Clauſula expreſſe einverleibt / oder doch tacitè darunter verſtanden: Doch männiglichs / und alſo auch des Ertz-Hauſes Rechten / vorbehalten; Dahero wann auch

7. Ein Privilegium auf das Landtgericht lauten thäte / es doch / wegen unterlauffenden præjudicii tertii, ex ſola Juris communis diſpoſitione abſtrahendo à Privilegiis Auſtriacis nicht gültig wäre. Allenfalls aber und

8. Extendirten ſie ſich nicht auf die Ehehaffts-Fälle / ſondern nur ad cauſas communes & ſimplices, wann ſolche in tempore, & ſervatis ſervandis, avocirt würde; Wie dann

9. In ſolchen Fällen / citra præjudicium Jurium Auſtriacorum, ex mera benignitate, die remiſſiones mehrmahlen ultrò geſchehen / daß demnach ſich zu vergnügen / wann Cæſar, tanquam Archi-Duæ Auſtriæ, der Stände Privilegia in futurum auch auf das Landtgericht in gemeinen Sachen und auſſer denen Ehehaffts-Fällen extendire / und denen Abforderungen / wann ſolche in gebührender Zeit und Form geſchehen / ſalvis cæterumvis Juribus Auſtriacis ſtatt thue.

Aus dieſen hat der Crayß utilia acceptirt / als daß per Conceſſionem Privilegiorum Jus Tertii non conſentientis nicht gemindert / oder deme denegirt / und Contractu antichretico hinc & inde nichts immutirt werden könne / hingegen replicirt / daß

1. Contradicendo den allegirten Titulum Feudalem Oeſterreich kein anders Jus als pignoris & hoc de Anno 1473. habe.

2. Privilegia Statuum juxta Literam & prout jacent zu verſtehen / inmaſſen ſie auch

3. Per Inſtrum. Pacis Weſtphal. Art. 8. & Capit. Leopold Art. 3. & 18. confirmirt / Cæſar auch

4. Sie darwider nicht zu beſchwehren / noch die Ehehaffts-Fäll in

præju-

præjudicium Statuum exemtorum zu weit zu extendiren / allergnädigſt reſcribirt / welchem nach

5. Dieſe Privilegia nicht auf das Rothweyliſche oder andere Reichs-Landtgerichte zu reſtringiren / ſondern nach ihrer Generalität zu verſtehen / auch

6. Sonſten überflüßig geweſen wäre / daß die in dem Landtgericht gelegene Stände ſich mit Koſten um dergleichen Privilegia beworben hätten; Und ſeynd

7. Intuitu horum Privilegiorum die Remiſſiones mehrmalen erkannt / und

8. In der zwar diſſeits nicht agnoſcirenden neuen Landtgerichts-Ordnung die Fürlegung der Kayſerl. und Königl. Privilegien verlangt worden / cum annexo, daß es bey der inſinuation verbleiben ſolle: Wordurch

9. Dem Ertz-Hauß keine Beſchwerde zuwachſen könne / weil die meiſte Privilegia ſchon vor der erlangten Pfandtſchafft Anno 1473. acquirirt / und eben ex hoc fundamento von Oeſterreich nicht geändert noch reſtringirt / conſequenter auch

10. Die vor-Arlbergiſche Herrſchafften noch andere Oeſterreichiſche Unterthanen nicht davon eximirt werden können; Und wann auch gleich

11. Seit Anno 1473. einige Privilegia wären erhalten worden / ſo wäre es doch von Kayſern aus dem Ertz-Hertzoglichem Hauß geſchehen / bey welchem zumalen perſona Creditoris & Debitoris coincidirt / und entweder das Kayſerthum und die Oeſterreichiſche Lande beyſammen gehabt / oder doch ſonſten Jura Auſtriaca wohl gewußt / und alſo zu deſſen Præjudiz, wann ja einiger darunter zu verſiren vermeynt werden wolte / wohl Privilegia ertheilen können. Und verſtünden ſich

12. Privilegia Statuum nicht nur auf die cauſas communes, ſondern auch die Ehehaffts-Fälle / propter verba generalia, omnis, nullus & ſimilia. Könne man alſo

13. Nicht zugeben / daß die bisherige Remiſſiones ex benignitate geſchehen / ſed virtute privilegorum.

Auſtriaci behaupten noch immer den Titulum Feudalem, und geſtehen / daß in Contractu antichretico, durante pignore, à Creditore oppignorante nichts zu immutiren / wohl aber à Creditore oppignorato, modo reſtitutio extincto pignore in Statu acquiſitionis fiat.

So habe auch Oeſterreich den Titulum Feudalem Anno 1282. in facie totius Imperii, titulum pignoris verò Anno 1379. à Cæſare Wenceslao erworben / der Anno 1452. und nicht erſt Anno 1473. durch geſchehene Ablöſung renovirt worden / welchen ſie auch ſo wohl gebührend zu beweiſen als zu manuteniren wiſſen würden; Privilegia müßten in terminis habilibus, abſque præjudicio tertii, juxta uſum & obſervantiam verſtanden / und auch alſo das Inſtrumentum Pacis und die Wahl-Capitulation interpretirt werden / und demnach die Kayſerliche Privilegia dieſes Landtgericht entweder gar nicht afficiren / oder doch wegen unterlauffenden Juris tertii, non attenta verborum generalitate, reſpectu der Ehehafften ohne Würckung ſeyn / und keine Exemtion, nach der Natur und Eigenſchafft dieſes Judicii, à primæva ejusdem origine, wider die Ehehafften ſtatt habe / dahero auch folge / daß ſolches auch älter als die Privilegia Statuum; Und würde das Judicium durch Beobachtung der vermeynten Privilegiorum faſt gar annihilirt / weil die meiſte Stände mit dergleichen verſehen; Mit denen Vor-Arlbergiſchen Herrſchafften habe es eine gantz andere Bewandnß / weil die Oeſterreichiſche Unterthanen ohne dem wider alle Reichs- und fremde Gerichter befreyet / ſo daß auch die Diſpoſitio der Landtgerichts-Ordnung p. 2. Tit. IV. §. Wir wollen auch ꝛc. bloß ſo lang ſtatt habe / als das Landtge-

richt bey dem Ertz-Hauß ſtehen werde. Deſſen Juribus durch die allen Privilegiis annectirte Clauſul de non præjudicando ſchon proſpicirt.

Circulus hat priora repetirt / und weilen die Privilegia mit wohlbedachtem Muth / gutem Rath und rechtem Wiſſen gegeben worden / ſufficientem cauſæ cognitionem, ſonderheitlich der Oeſterreichiſchen Jurium præſupponirt.

Auſtriaci hingegen haben es bey vorigem gelaſſen / und erweiſen wollen / daß die Waldburgiſche Ablöſung nicht erſt Anno 1473. ſondern ſchon Anno 1452. geſchehen. Ingleichem daß die Oeſterreichiſche Privilegia älter als de Anno 1530. und 1544. und ein Unterſcheid unter der Acquiſition und Confirmation ſeye. Zudeme ſey ein bekandtes dogma Juris, quod Privilegiatus in ſpecie utatur ſuo Privilegio contra privilegiatum in genere.

Circulus beziehet ſich auf voriges / und wurde endlich von Oeſterreich pro temperamento vorgeſchlagen / daß nur diejenige Privilegia Statuum, ſo in ſpecie auf das Weingartiſche in der Capitulation alſo genannte Landtgericht in Schwaben eingerichtet / item in ſpecie die Exemtion von denen bey dieſem Landtgericht bedingten Ehehafften herrühren / und ante Annum 1530. oder 1514. ertheilt worden / zu beobachten / und auch in ſelbigen bey Ehehaffts-Fällen Remiſſiones zu geſtatten / die übrige Privilegia ſolten in cauſis communibus in ihrem vigor bleiben / wobey Auſtriaci annectirt / daß zu wünſchen wäre / wann die Reluition ſtatt hätte / daß ſolche ab Imperio geſchehe / ſtünden über $\frac{M.}{100}$. fl. darauf. Iſt aber letztlich ad referendum genommen worden.

Bey dem Punct der Appellation hat ſich Oeſterreich am meiſten opponirt / mit Vermelden / daß ſie ſolches Krafft habenden und von geſamten Chur Fürſten confirmirten Privilegien nicht geſtatten könnten / und das um ſo mehr / als

1. Vermög Inſt. P. Weſtph. Arr. V. §. 2. unus quisque in eum ſtatum reſtituendus, in welchem Er Anno 1624. geweſen / zu welcher Zeit Oeſterreich das Landtgericht ſchon mit der Qualitæt beſeſſen / daß davon nirgendshin als an die Ober-Oeſterreichiſche Cammer zu Inſprugg zu appelliren. Vid. Art. VIII. I. P. in pr.

2. Komme Domui Auſtriacæ die Diſpoſitio I. P. Art. V. §. Quæcunque Monaſteria. vſ. quoad oppignorantes. ſo wohl als andern Ständen zu ſtatten.

3. Hätten die Status ſelbſt / ſuperiori & hoc ſeculo nicht an die höchſte Reichs-Tribunalia, ſondern nach Inſprugg appellirt.

4. Sey nichts ungewohnliches / daß die Appellation von denen Pfandſchafft innhabenden Gerichten an des Pfand-Innhabers Hochgericht devolvirt werden / c. gr. das Kayſerliche Landtgericht in Franken von dannen nacher Würtzburg / Chur-Pfaltz wegen Germersheim / Oppenheim und Kayſerslautern / was aber dann und wann deme entgegen von einigen Ständen geſchehen / ſey ſtets widerſprochen worden / und kein eintziges præjudicium beyzubringen / da in dergleichen cauſis vor dem Cammer-Gericht in contradictorio etwas wäre cognoſcirt / weniger deciſivè erörtert worden / vielmehr habe es ſich ſelbſt pro Judice incompetente erklärt / und ſeye

5. Unbillig / Oeſterreich diß ſein von Anno 1156. à Friderico Barbaroſſa habendes Privilegium de non appellando contra Diſpoſitionem Inſtr. Pacis zu ſchmälern / da doch denen Chur-Fürſten / die ſolches ex Aurea Bulla hätten / nicht diſputirt werde.

6. Was in Capit. Cæſarea enthalten / ſey ungehört der beeden damaligen Ertz-Hertzogen Ferdinand Carls und Sigmund Franzen geſchehen / und von ihnen ſich darwider bey dem Chur-Fürſtlichen Collegio verwahrt wor-

worden / welches bey der Deliberation ſuper Capitulatione perpetua davon abſtrahirt. Und könte die Capitulation Oeſterreich als Tertio nicht præjudiciren / bevorab / da erſt Anno 1665. Cæſar die Ober-Oeſterreichiſche Länder überkommen / und in deren Gerechtigkeiten / wie ſie ſich tum temporis befunden / omni & pleno Jure ſuccedirt. Maſſen die Römiſche Kayſer und Könige / als Ertz-Hertzogen zu Oeſterreich / & qua tales, wegen Dero Erb-Landen und davon rührenden Rechten / in gantz unterſchiedener Conſideration, vid. Reichs-Abſcheid de Anno 1548. §. Nachdem auch 69. ꝛc. Cammer-Gerichts-Ordnung P. I. Titul. I. §. Nemlich wollen.

7. Müßten nach dem letzten Reichs-Abſchied §. III. der Stände Privilegia de non appellando ſtrictè obſerviret werden.

Und werde man ſich auch hierüber in keine Tractaten einlaſſen / ſondern dabey manuteniren: Weßwegen dann der Crayß vor überflüßig gehalten / das Oeſterreichiſcher Seits vorgebrachte zu widerlegen / ſondern bloß mit kurtzer Anführung des Crayſes vor ſich habenden poſſeſſionis immemorialis teſt. Gylman. in ſymphor. Tit. III. verb. Landtgericht & verb. Appellare quibus &c. und daß man ſich keiner Sentenz, in welcher ſich Camera pro Judice incompetente ſelbſten erklärt / zu erinnern wiſſe / die Confirmatio Privilegiorum in Inſtr. Pacis und den letzten Reichs-Abſchied geſchehen / auch nur ſalvis juribus cuivis tertio competentibus zu verſtehen / und was von andern Landtgerichten in Francken und der Pfaltz allegirt worden / hieher nicht quadrire / und dieſe ſelbiger Stände Unterthanen allein concernirten / nicht aber auf andere Reichs-Stände ſich extendirten / ſodann daß die exceptio, quod Capitulatio non auditâ Domo Auſtriacâ facta, poſt factam Conſolidationem cum Cæſare ceſſire / und dieſes keine ſo geringe Sach ſey / ſondern duas Tertias Circuli Suevici concernire / ſich proteſtando verwahrt.

Uber dieſes hat Oeſterreich die Forſtliche Obrigkeit auf aller in der Landtvogtey gelegenen Stände Territoria extendiren wollen / ſo man aber billig widerſprochen / und der kundbaren Crayß-Obſervanz nach behauptet / daß ſolche denen Ständen in ihren Territoriis vi Jurisdictionis territorialis gebühre.

Quoad Exemtos hat man Oeſterreichiſcher Seits nichts daraus machen wollen / ſondern vermeldet / daß in ſpecie wegen Weingarten es ſchon Anno 1665. verglichen / Weiſſenau auch ein anderes Emolument gegeben ſey / Sigmaringen und Stadt Coſtantz aber nicht hieher gehörten.

Und haben ſie ſich nicht weiter einlaſſen wollen / ſondern faſt alles ad referendum genommen / und auf Kayſerliche Reſolution ausgeſtellt / welche vom Crayß mehrmalen urgirt / auch bey Chur-Maynt̃ und dem Reich und zwar bey Chur-Maynt̃ durch eigene Abſchickung der beeden Herren Crayß-Ausſchreibenden Fürſten Geſandten / bey dem Reich aber durch Dero ohne das allda gehabte Geſandtſchafften um Recommendatitias & Promotoriales ad Cæſarem nachgeſucht / und auch ab Electore Moguntino würcklich erhalten. In Comitiis iſt gleichfalls von allen Reichs-Collegiis ſchon reſolvirt geweſen / dieſerhalb ein abſonderliches ſchrifftliches Gutachten ad Cæſarem abzulaſſen; Es haben aber Ihro Kayſerliche Majeſtät noch vor deſſen Adjuſtir- und Ausfertigung ſub dato 26. Novembris 1670. an das Hoch-Fürſtl. Crayß-Ausſchreib-Amt die Allergnädigſte Nachricht ertheilet / daß Sie Ihre Reſolution bereits ertheilet hätten / und ſolche von Dero Ober-Oeſterreichiſchen Regierung werde eingeſchicket werden / ſo auch den 5. Decembr. 1670. geſchehen / wodurch aber wenig remedirt worden / ſonderheitlich in den Haupt-Gravaminibus der Privilegiorum und der Appellation ad ſuprema Imperii Dycaſteria, indem die Privilegia bloß in denen cauſis communibus auſſer denen Ehehafften attendirt / die Ehehafften ſelbſten aber nicht nach der Ordnung reſtringirt / ſondern viel weiter extendirt / die Appella-

tiones

tiones ad Cameram vel Judicium Aulicum auch nicht anderſt geſtatten wollen/ als wann 1) Reus immediatus 2) Appellatio aliâs de Jure non permiſſa. 3) Die Summa mehr als 1000. fl. Haupt-Guts oder Werth austrüge/ und zwar dieſes 4) wann Actor & Reus Immediati. Wann aber 5) Reus ein Oeſterreichiſcher Unterthan oder mediater Reichs-Stand/ quamvis Actor immediatus; Ingleichem 6) Quando Lis de re vel fundo in Auſtriaco ſito, oder wann auch dieſes nicht/ dennoch 7) die Urthel nicht in petitorio, ſondern allein in poſſeſſorio ergangen wäre/ die Appellation bloß an die Ober-Oeſterreichiſche Regierung nacher Inſprugg ergehen/ und weder ex Continentia cauſæ noch ſonſten die Appellation an der Cammer oder Reichs-Hof-Rath zu introduciren zugelaſſen ſeyn ſolle. Mit dem ferneren Anhang/ daß man ſich zwar keiner Territorial-Superioritât über die immediate Reichs-Stände und Dero Unterthanen anzumaſſen begehre/ weil aber in Territorio Auſtriaco man der Lands-Fürſtlichen Obrigkeit und aller daher rührenden und hergebrachten Jurium halber fundatam intentionem habe/ halte man ſich billig ſo lang daran/ bis ander Seits die Exemtion legitimè dargethan werde.

Um dieſer Kayſerlichen Reſolution willen ſeynd Crayß-Deputirte den 14. Auguſti 1671. zu Memmingen wieder zuſammen kommen/ und haben daſelbſt die Gegen-Erklärung darüber verfaßt/ und Ihro Kayſerliche Majeſtät und Dero Geheimen und Deputirten Räthen zu Inſprug unterm 13/23. Septembris 1671. zugeſchickt/ auch davon an Chur-Maynz und den Reichs-Convent zu Regenſpurg/ mit dem Erſuchen Communication gethan/ daß weilen dadurch ſonderheitlich der Stände Exemtions-Privilegien und Appellations-Freyheit gar zu nahe getretten/ und ihre wider die Ehehaffts-Fälle oder caſus reſervatos habende Privilegia nicht attendirt/ noch die Appellation an die höchſte Reichs-Dycaſteria, denen vorhandenen vielen præjudiciis und der Kayſerlichen Wahl-Capitulation zuwider geſtattet/ zudem die Ehehaffts-Fälle zu weit extendirt/ und ſchier alles ſub prætextu ficti ſpolii darunter gezogen/ viele Proceſs von dem Landtgericht nacher Innſprugg avocirt/ dabeneben dann der Reichs-Stände Immedietæt, durch anmaſſende Territorial-Jurisdiction über ſie/ ihre Burger/ Unterthanen und Güter gekränckt werden wolle/ und man deßwegen bey Ihro Kayſerl. Majeſtät dieſe weitere allerunterthänigſte Gegen-Remonſtration zu thun/ gemüßiget worden ſey/ man im Fall nicht erfolgender Remedur, bey Reaſſumirung der Wahl-Capitulations-Materie, oder ſonſten hierauf in Comitiis reflectiren/ und es dahin vermitteln helffen möchte/ daß derentgen die Nothdurfft entweder in die neue Capitulation gebracht/ oder bey Abfaſſung des künfftigen Reichs-Abſchieds ſolches mit inſerirt/ und dieſen Gravaminibus noch vor Beſchlieſſung des Reichs-Tags abgeholffen werden möge. Es haben aber die gleich in Anno 1672. darauf gefolgte Kriegs-Zeiten gemacht/ daß alles verliegen geblieben/ und doch immittelſt Oeſterreichiſcher ſeits gravamina gravaminibus cumulirt/ ſonderheitlich aber/ und zwar erſt ſeither kurtzem/ heimlich und offentlich die Territorial-Jurisdiction über die nicht nur in dem Landtgerichtlichen Diſtrict gelegene/ ſondern faſt alle in dem Land von Swaben ſituirte unmittelbare Reichs-Stände/ ſub Prætextu des beſitzenden Ducatus Suevici, ſich aſſerirt/ und auch theils Orthen ſich deren de facto angemaßt worden/ ohnerachtet es hiebevor dergleichen nichts/ ſondern vielmehr in obangezogener Anno 1667. edirten Schrifft das Gegentheil von ſich kommen laſſen/ wann es in derſelben pag. 20. & 21. alſo heiſſet:

„Allermaſſen aus denen Hiſtorien bekannt/ was geſtalt nicht al-
„lein noch vor Ableiben Conradini, des letzten Hertzogen in Schwa-
„ben/ viel demſelben Hertzogthum incorporirt und zugehörig gewe-ßte

Städt

„ Städt und Stände / durch darſchieſſung nahmhaffter Summen Gelds /
„ auch in andere Weeg von den Landſaſſereyen eximirt / andere aber
„ nach deſſen tödtlichen Hintritt / bey dem eben ſelbige Zeit lang ge-
„ währten Interregno Imperii, ſich ſelbſt in die Reichs-Libertät vindicirt /
„ und thut ſich Hochgedachtes Ertzhauß gleichwohlen mit deme erſätti-
„ gen laſſen / was dem Reich verblieben / und von deme hinnach ſelbigem
„ überlaſſen worden.

In welchem dieſes Hoch-Löbliche Ertzhauß ſeiner weltgeprieſenen Æquanimität nach ſelbſt bekennen muß / wie es auch die Hiſtorien ſelbiger Zeiten geben / daß ſchon zu der Zeit / wie das Hertzogthum Schwaben an das Ertzhauß Oeſterreich kommen / viele Status demſelben nicht mehr unterworffen geweßt / und es dahero ſich über ſolche Immediate Reichs-Stände kein Dominium, oder wie es heutiges Tags gantz neuerlichen geſucht werden will / Superioritatem Territorialem anzumaſſen begehret habe / wie ſolches pag. 33. in folgenden Worten noch deutlicher declarirt wird:

„ Alſo hat ſich auch Oeſterreich vigore Infeudationis des Dominii
„ über das völlige Land zu Schwaben niemals angemaßt / ſondern mit
„ deme vergnügen laſſen / was nach Abgang des letzten Hertzogen an
„ ſolchem denenſelbigen zugehörigen und entweders zuvor oder hernach
„ nicht davon kommenen Landen dem Reich heimgefallen / und darauf
„ von ſelbigem deme verliehen worden.

Woraus erhellet / daß / wann auch nach der Zeit / da Oeſterreich ſchon mit dem Ducatu Sueviæ belehnet geweſen / einige Status ſich davon eximirt haben ſolten / es über dieſelbe kein Dominium habe.

Belangend aber die Landtvogtey und das Landtgericht / beſitzt ſolches Oeſterreich von dem Reich nicht als ein Lehen / ſondern als eine Pfandtſchafft / bey deren Verpfändung dem Reich alle ſeine dabey habende Jura, mit der Reluitione perpetua, austrucklichen vorbehalten worden / wie dann auch ſolcher Titulus pignoris von Oeſterreich nicht geläugnet / dabey aber auch noch der Titulus feudi, und daß bey der Inveſtitura Ducatus Sueviæ, auch dieſe Landtvogtey und Landtgericht als ein appertinens Ducatus, mit zu Lehen aufgetragen worden ſeye / behauptet / und vigore deſſen gleichfals die Territorial-Jurisdiction über alle in dem Landtgerichtlichen Diſtrict geſeſſene Immediat-Stände prætendirt werden will / daß aber derſelbe dahin ſich nicht extendiren laſſe / iſt von dem Craiß in obberührter gedruckten Deduction, mit unumſtößlichen Argumentis dargethan und zur Genüge demonſtrirt worden / daß die Guelphi, ſo die Graffſchafft Altdorff und das Landtgericht innen gehabt / ſouveraine von dem Ducatu Sueviæ gantz independente und demſelben niemalen unterworffene auch ſchon temporibus Carolingorum in groſſem Anſehen geſtandene Herren geweſen / können auch deſſen noch mehrere Beweißthümer / wo nöthig / beygebracht werden; Es wird aber deſſen ſo weniger vonnöthen ſeyn / als nicht zu glauben / daß / was einer ſchon zuvor als ein rechtes Manns-Lehen beſitzt / und auf ſich und ſeine Poſteros fortpflantzen kan / Er erſt nach der hand ſich zu einem Unterpfand werde einſetzen / und dem Oneri perpetuæ reluitionis unterwerffen laſſen. Wie dann auch hiebevor der Lehens-Titul von Oeſterreich nie allegirt / ſondern nur dahin getrachtet worden / wie entweder die Pfandſchafft ohne Producirung des Pfand-Brieffs / als ihrer Intention nicht vorſtändig / vor den gantzen Oeſterreichiſchen Manns-Stammen / und ſo lang derſelbe währet / unablößig machen / oder die Pfandſchafft auf eine 100. Jährige

Zeit prorogiren / oder auch eine nahmhaffte Summa Gelds noch darauf ſchlagen / und den Pfandſchilling dardurch erhöhen möchte / nur damit die Reluitio deſto ſchwerer falle ; Und iſt dieſes unbegründete Inventum über die in dem Landtgerichtlichen Diſtrict ſituirte Reichs-Stände ſich anmaſſenden Territorial-Superioritât ſo neu / daß gleichfalls in mehrangezogenem letzten Oeſterreichiſchen de Anno 1667. Scripto. p. 25. ausdrucklich gemeldet wird : „ Es werde keiner ſolcher Löblichen Stände mit Grund der Wahr-„ heit fürbringen können / daß Oeſterreich vigore der von dem Reich er-„ haltener Inveſtitur über das Hertzogthum Schwaben / von mehr dann „ 100. Jahren hero jemahlen / in Krafft der Landtſchafftlichen Jurisdiction, „ Territorialiſche Subjection über dieſelbe prætendirt habe. “ So haben auch die jetzt regierende Kayſerl. Majeſtât in Dero wegen des Landgerichts Anno 1671. ertheilten allergnädigſten Reſolution ad gravamen Circuli ſecundum bey der Landtgerichts-Ordnung ſich expreſſe dahin erklärt / daß ſie gar nicht gemeynt / die mit gewiſſer Maaß / quoad cognitionem Judicialem, unter dem Landtgerichtlichen Diſtrict geſeſſene Immediat-Stände in eine Landsfürſtliche oder Landsherrliche Subjection zuziehen / auch nicht wolten / daß einige in der ſub Ferdinando I. & Maximiliano Archiduce ausgegangenen Landtgerichtlichen Ordnung befindliche Termini auf eine dergleichen Subjection ausgedeutet werden ſolten.

Nichts deſtoweniger will anjetzo die Landtvogtey und das Landtgericht Oeſterreichiſcher ſeits gantz anderſt conſiderirt / und weder der rechte Pfands- noch der unbegründete Lehen-Titul vor ſufficient, ſondern es gar vor ein Eigenthum gehalten und nicht mehr eingeſtanden werden / daß es ein Reichs- ſondern ein ſolch Landgericht ſeye / damit Oeſterreich als Eigenthums-Herr / aus Landsfürſtlicher Macht und Vollkommenheit verfahren könne / und gibt die tägliche Erfahrung genugſam zu erkennen / daß an ſtatt durch dieſes Landtgericht die Juſtiz befördert werden ſolte / dieſelbe mehr gehindert / und durch die aus dergleichen entſtehende unbeſchreibliche Confuſiones der curſus Juſtitiæ und deren Adminiſtrirung mercklich gehemmet werde / welchem allem nicht anderſt abzuhelffen / noch die Jura Statuum und der ſo theuer erworbenen Reichs-Libertât und Immedietât füraus zu erhalten / als wann die Beobachtung der Stände wohlhergebrachter Privilegien reſtablirt / die Jura Communia & Capitul. Imperii bey dieſem Reichs-Landtgericht wie bey all andern in judicando obſervirt / und die Appellationes ad ſuprema Imperii Judicia ohngehindert verſtattet / mithin das Arbitrium eines zeitlichen Landtrichters / der Judicis & Advocati partes ſuſtinirt / und denen Partheyen mit Rechtlichen Bedencken an Hand gehet / ſiſtirt / und der intendirenden Oeſterreichiſchen Landſaſſerey durch die reſtringirende Appellationes an das Ober-Oeſterreichiſche Gericht nacher Innſprugg / und auf alle andere geziemende und zulängliche Weiſe begegnet / auch darunter allenfalls die nachtrucklichſte Aſſiſtenz geſamter Chur-Fürſten und Stände des Heiligen Reichs implorirt werde ; An deren Obtinirung ſo weniger zu zweiffelen / als ſchon hiebevor die Gerechtig- und Billigkeit dieſer petitorum a toto Imperio bey Reichs- und Univerſal-Friedens- auch Chur-Fürſtlichen Collegial-Zuſammenkünfften und Wahl-Tägen erkannt / und ſich darunter von Reichs wegen angenommen worden.

Num.

Num. 271.

Der Fürsten und Ständen des Hochlöbl. Schwäbischen Craises höchstbemüßigte Gravamina und angelegentlichste Desideria, die Kayserl. und Reichs-Landtvogtey in Schwaben / wie auch das Frey Kayserl. Landtgericht auf Leutkircher Haid und in der Pürs betreffend / d. 11. Octobr. 1741. bey der in Franckfurt fürgewesenen Kayserl. Wahl-Capitulations-Handlung an das Hohe Churfürstl. Collegium exhibiret.

WAnn man mit ausführlichen Umständen vor Augen legen sollte / was in den vorigen und letztern Reichs-Kriegen / Fürsten und Stände des Löbl. Schwäbischen Craises für unerhörte Drangsalen durch feindliche Invasionen und daher erfolgten Raub / Brand und Plünderungen erpreßte Contributionen / Marchen / Still-Lager und Fouragirungen / da die Freund- und Feindliche Armeen zum dritten und mehrmahlen in dem Hertzen desselben ihre Lager im Obern- und Untern Theil desselben gehabt / ausstehen und über sich ergehen lassen müssen / würde solches nicht nur ein weitläufftiges Volumen ausmachen und fast allerdings ohnglaublich vorkommen / daß dessen zugewandte Reichs-Fürsten und Stände annoch im Stande seyn können / ihre innere Verfassung zu conserviren; deren bedaurlicher Zerfall zwar ohnfehlbar erfolgt wäre / wann man nicht durch anstrengung äusserster Kräfften und mittelst aufnehmung vieler Tonnen Goldes bloß und allein Amore Publici, und um sich gegen das gesamte Reich verdient zu machen / bißhero solchem vorzubiegen sich hätte angelegen seyn assen / in der zuversichtlichen Hoffnung / es werde einmahl die Zeit kommen / daß ihre so viel erlittene Drangsaalen aufhören / ihre gekränckte Rechten und Freyheiten wieder hergestellt / künfftiger Bedrängnuß vorgebogen / der Creyß redintegrirt / der erlittene Schaden und dessen auf etliche Millionen ansteigende Forderungen ersetzt / die demselben entzogene Exemti und entrissene Avulsa endlich zu ihrer Erleuchterung wieder herbey gebracht / und hierdurch der gäntzliche Ruhestand hergestellet werden würde; Gestalten Sie in diesen tröstlichen Hoffnung des Höchsten Güte innbrünstig anflehen / daß selbiger den höchst-bedaurlichen Verlust der letztern durch den zeitlichen Tod hinweg geforderten Kayserl. Majestät / Glorwürdigsten Gedächtnuß / durch ein anders Christlich mildes Oberhaupt des Römischen Reichs mittelst bevorstehender Kayserl-Wahl zu allgemeiner Freud und Trost des gesamten Römischen Reichs in Gnaden ersetzen / auch zu solchem schwer-wichtigen der gantzen Christenheit höchst-angelegenen Werck der Kayserl-Wahl seinen Göttlichen Beystand und den Geist des Raths und der Weißheit verleihen wolle / damit solche wohl und glücklich von statten gehen / und zu des gantzen Heil. Römischen Reichs / wie auch aller dessen getreuer Chur-Fürsten und Ständen Wohlfahrt und Aufnehmen / bevorab zu Erhaltung innerlicher Reichs-Ruhe / Sicherheit und Einigkeit / sonderheitlichen aber zu Bevestigung deren gesamten Reichs-Chur-Fürsten und Ständen wohlhergebrachten Immunitäten / Privilegien / Rechten und Gerechtigkeiten gedeyh- und beförderlich seyn möge; Weil es nun an deme / daß unter GOttes Seegen und Beystand zu der Wahl eines neuen GOtt gebe glückseeligsten Kayserl / und nach denen wohlversehenen Reichs-Gesetzen zu einer ordentlichen Wahl-

Capitulation geſchritten werden dörffte / ſo wollen Fürſten und Stände des Löbl. Schwäbiſchen Craiſes Einem Hoch-Löblichen Collegio Electorali geziemend vorſtellig machen / wie man ſich in puncto bevorſtehender Wahl-Capitulation, und dißfalls in dem Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ fundirten Jurium Statuum quævis Competentia reſervire / und in allem auf dasjenige referire / was pro ſalvandis Juribus Statuum anderwärts abgeſchloſſen und vorgetragen werden möchte / per Generalia & Specialia, in ſo weit es beſagten Löbl. Reichs-Creyſes Hoch- und Löbl. Stände und deren Jura erreichen möchte / anbey höchſt-feyerlich conteſtiren / wie man im geringſten nicht geſinnet ſeye / durch dieſe Reſervation dem Hoch-Löbl. Collegio Electorali in ſeinen wohlhergebrachten Prærogativen auf einige Weiſe zu nahe zu tretten / der getröſteten Hoffnung gelebende / höchſt-gedacht daſſelbige werde nach anſtammender Generoſität und Æquanimität bey ſich ſelbſten billigen / daß Fürſten und Stände dieſes Löbl. Creyſes bedacht ſeyn müſſen / als getreue Mitglieder des Heil. Reichs deſſelben und ſeine eigene Jura, als das edelſte Kleinod eines Reichs-Standes aufrecht zu erhalten / in welcher Conſideration dann nicht zu verhalten / daß / gleichwie man ſonſten zu ohnſterblichem Nachruhm ſo wohl der letzt-abgelebten und in GOtt ruhenden Kayſerlichen Majeſtät / als auch übrigen aus dem höchſt-preißlichen Ertzhauß Oeſterreich ſtammenden Glorwürdigſten Kayſern und Beſitzern des höchſten Reichs-Throns viele Reichs-Vätterliche Liebe / Milde / Gnad und Vorſorge von ſeiten deſſelben Craiſes mit ohnendlichem Danck zu rühmen hat / man jedannoch von ſeiten der Fürſten und Ständen mit vorgedachtem Ertzhaus wegen deren Vorder-Oeſterreich- und Schwäbiſchen Landen / in zerſchiedenen theils alten theils neu erhobenen Differentien ſtehe / um deren Remedir- und Erledigung durch die errichtende Wahl-Capitulation man hiermit inſtändigſt nachgeſuchet haben will.

Und zwar iſt vorderiſt aus denen Reichs-Actis bekannt / was für erhebliche Beſchwerden Fürſten und Stände des Craiſes wieder die Landtvogtey und das Landtgericht in Schwaben von bald 200. Jahren her geführet / wie man ſich deſſen von gantzen Reichs wegen bey allgemeinen Reichs-Wahl- und Deputations-Tägen / auch Chur-Fürſtlichen Collegial-Zuſammenkünfften und ſolennen Friedens-Tractaten angenommen habe / nicht weniger / wie von deren Abhelffung gehandelt / und endlich deren Ausmachung durch den Weſtphäliſchen Fridens-Schluß Articulo V. §. 56. in fine, ad Comitia remittirt / bey denſelben auch und zumahlen bey dem noch fürwährenden Reichs-Tag gleich zu Anfang deſſelben / occaſione der beſtändigen Wahl-Capitulation um Abſtell- und Remedirung der dißfalls klagenden Mängel und Exceſſen geredet / und durch einen förmlichen Reichs-Schluß auf eine Reichs-Deputation zu Unterſuchung derſelben angetragen / von des in GOtt ruhenden Glorwürdigſten Kayſers Leopoldi Majeſtät / als damahlen regierenden Ertz-Hertzogen zu Oeſterreich aber deme vorgekommen / und nachdeme man allergnädigſt veranlaßter maſſen die Special-Gravamina, ſowohl der damahligen Kayſerl. Majeſtät / Chriſtmildeſter Gedächtnuß / als auch dem gantzen Reich den $\frac{20}{30}$. Sept. 1666. ſchrifftlich zugeſchickt / eine Conferenz deßwegen zwiſchen beederſeitigen Commiſſarien in Anno 1667. zu Altdorff / genannt Weingarten / veranlaſſet / auch würcklich vorgenommen / doch allda das wenigſte gethan / ſondern das furnehmſte von denen Ertz-Hertzoglichen Commiſſarien alleinig ad referendum genommen / und auf Kayſerliche allergnädigſte Reſolution ausgeſetzet worden / welche man Craiſes wegen zu urgiren nicht unterlaſſen / auch mittelſt kräfftiger Secundirung des gantzen Reichs den 5. Decembr. 1670. jedoch ſolchergeſtallten erhalten / daß man dabey nicht acquieſciren können / ſondern die weitere Nothdurfft dargegen

gegen den 13. Sept. 1671. ad Comitia, unter anhoffender gemeinſamer Reichs-Aſſiſtenz gelangen laſſen; Es iſt aber auch eine Reichs- und Craißkündige Sach/ daß nicht nur denen noch ruckſtändigen wichtigen Gravaminibus biß auf den heutigen Tag im Grund niemahls abgeholffen/ ſondern auch ſo gar die von Zeit zu Zeit extrahirte Kayſerl. Reſolutiones dergeſtallten hindan geſetzet worden/ daß die zeitige Landtrichtere kein Bedencken getragen/ in offentlichen Impreſſis herkommen zu laſſen/ daß ihnen dieſelbe von Kayſerl. Majeſtät als Ertz-Hertzogen von Oeſterreich und Deroſelben Hoch-Löblichen Ober-Oeſterreichiſchen Stellen niemahlen legaliter intimirt/ theils aber von denen Statibus ſelbſten nicht alle agnoſcirt und angenommen worden/ folglichen auch das Landtgericht nicht gehalten ſeye/ etwas davon ad effectum & obſervantiam kommen zu laſſen/ biß die weitere Final-Deciſion erfolget und aus dem Werck ein gantzes gemacht ſeyn würde; Dahero ſich Fürſten und Stände dieſes Löbl. Craiſes genöthiget geſehen/ nicht nur in Anno 1703. durch eine eigene Geſandſchafft an den Wieneriſchen Hof alles dagegen vorzuſtellen/ ſondern auch unterm 4. Nov. 1709. per Concluſum Circuli Imum feſt zu ſetzen/ entweder die gäntzliche Abolition dieſes Landtgerichts/ oder daß ſolches durch taugliche Perſonen ex gremio Circuli beſtellet werde/ quovis modo nachzuſuchen/ auch ferner bey der in anno 1711. in Franckfurt fürgeweſenen Kayſerlichen Capitulations-Handlung durch eine beſondere Abſchickung an das hohe Chur-Fürſtliche Collegium dieſe und andere habende Gravamina von neuem fürzutragen; Obwohlen nun die damahls anweſende Königl. Böhmiſche Wahl-Geſandtſchafft im Nahmen der verwittibten Kayſerin Majeſtät als Interims-Regentin ſich heilig engagirt/ auch ſolches Seiner damahls im Leben geweſenen Chur-Fürſtlichen Gnaden zu Maintz als Decano Collegii Electoralis & teſti declarirt/ daß der Löbl. Craiß ſogleich nach Antritt der Regierung Sr. letzt-abgeſchiedenen Kayſerl. Majeſtät glorwürdigſten Angedenckens auf alle thunliche Art und Weiß hierunter conſolirt/ und Dero angebrachten Gravaminibus ſchleunigſte Remedur verſchafft werden ſolle; Anbenebenſt zu ſolchem Ende noch ferners nach Anleitung der Joſephiniſchen Capitulation durch den §. 18. noviſſimæ Capitulationis Carolinæ weitere Vorſehung geſchehen/ daß/ biß wegen Abolition ſothanen Landtgerichts auf dem Reichstag ein gewiſſes ſtatuirt werde/ die eine Zeithero wider die alte Landtgerichts-Ordnung extendirte Ehehaffts-Fälle abgethan/ und die dabey ſich befindliche Exceſſus und Abuſus aufgehebt/ zu deren Erkundigung ohnintereſſirte Reichs-Stände ehiſt deputirt/ die Exemtions-Privilegia gehandhabet werden/ und die Appellationes von dieſem Gericht ad Aulam Cæſaream und des Reichs Cammergericht ohne Widerred denen Ständen freyſtehen ſollen; ſo iſt doch biß auf dieſe Stunde all ſolches nicht nur unterblieben/ ohneracht die Gravamina bey denen Craiß-Conventen in annis 1712. 1713. 1716. 1729. & 1733. reproducirt/ und zu der verſprochenen Remedur alles erdenckliche von Seiten des Löbl. Craiſes vorgekehret worden; ſondern auch auſſer dem allem ein gantz neues Haupt-Gravamen bey dermahligem Interregno hinzu gekommen/ daß dieſes a ſeculis her geweſene Kayſerl. und Reichs-Landtgericht nunmehro in ein privativ und eigenthumlich Königlich-Ungariſch- und Böhmiſches auch Ertz-Hertzoglich-Oeſterreichiſches Landtgericht degeneriret iſt/ und alle Mandata, Citationes, Verkündungen auch andere Proceſs und Urthel alleinig unter dieſem Nahmen und Gewalt der Königl. Maj. in Ungarn und Böheim/ Ertz-Hertzogin zu Oeſterreich erkennet/ expedirt und ausgeſprochen werden.

So viel aber die wider die Landtvogtey in Schwaben habende Beſchwerde betrifft/ von welchem das Ertz-Haus Oeſterreich jederzeit/ wiewolen ohne allen Grund/ und gegen vorliegende offenbare documenta, das Landtge-

richt ein annexum und eine alte appertinenz von dem Hertzogthum Schwaben zu seyn vorgegeben/ welches sie titulo feudi vom Reich besässen / da es doch nicht anderst als in qualitate malculæ sturpis, und zwar sub jure perpetuæ reluitionis adhuc valituræ, anbenebenst allein seit der Zeit/ da solche so wohl in Anno 1379. von Kayser Wenceslao als in Anno 1464. von Kayser Friedrich denen Herrn Grafen von Würtemberg entzogen worden/ da doch erstere Concession bald wieder cassirt worden/ und hernach die Grafen von Truchses nebst andern solche einige Zeit inngehabt / besitzt; so hat es damit gleiche Beschaffenheit/ wie mit dem Landtgericht / daß nehmlich dieselbe von Zeit zu Zeit mehrers zu- als abgenommen / und endlich das Haupt-Gravamen allgemein worden / daß man sich ex parte der Landtvogtey/ sub titulo der hohen oder maleficischen Gerichtbarkeit einer vollkommenen Territorial-Superioritæt und Lands-Fürstl. Obrigkeit / samt allen davon dependirenden Rechten und Regalien / über die Reichs- und deroselben eigene ohnmittelbare Reichs-Güter und Territoria immer mehr und mehrers angemaßt/ deren Unterthanen und Angehörige mit Arresten / Einquartirungen / und anderen dem juri armorum anhängigen Actibus forthin beschwehrt/ und unter Behauptung/ daß das Ertz-Hertzogliche Haus Oesterreich hierunter fundatam intentionem habe / so lang und viel Status die Exemtion nicht legitimie dociren können/ einen præjudicirlichen Eingriff über den andern in der freyen Reichs-Ständen territoriis beständig ausgeübt/ viele zu der Nidern und Territorial-Gerichtbarkeit gehörige Casus von denselben weg- und an sich gezogen / mit denen fast aller Orten aufgerichteten und wider Gebühr erhöheten Haupt- und Affter-Zöllen nicht nur der fremden passirenden Waaren und Güter / sondern auch der eingesessenen Statuum Unterthanen ihrer Spitthälet und anderer angehörigen piorum corporum Frucht- und Wein-Gefälle beschwehret/ unter dem Prætext einer anmassenden/ aber von denen Ständen / insonderheit bey der in Anno 1667. zu Altdorff abgehaltenen Conferenz wiedersprochenen Forstl. Obrigkeit / mit so vielen beschwehrlichen Bekränckungen gegen die Stände verfähret/ daß wann sich deren Unterthanen einiger forestal Excess theilhafftig machen/ dieselbe so gleich immediate vor das Landtvogteyliche Ober-Amt zu Altdorff / sine requisitione Statuum citirt/ und in nicht erfolgendem Comparitions-Fall mit Gewalt ex aliis Territoriis extrahirt werden / folglich sowohl hierdurch als in vielen andern Stücken / zumahlen auch unter Vorschützung des competirenden juris conducendi, mittelst Ausübung aller Jurisdiction durch der Reichs-Stände Territoria gehenden Heer- und Landt-Strassen/ nicht nur denenselben/ sondern auch dem gesamten Reich irreparabler Schaden zugefügt/ auch jene allerdings von dem Reich ab- und unter die Oesterreichische Bottmäßigkeit successive gerissen werden/ ohneracht der Landtvogteyliche District noch niemahls determiniret und erwiesen werden mögen/ wann nicht dermahleinst die würckliche Remedur verschafft/ und wider all weiter thätliches Verfahren die gemeinsame jura immedietatis & libertatis, mit Nachdruck soutenirt / vordersambst aber mit dieser Landtvogtey eine Reichs-Constitutions-mäßige Abänderung vorgenommen/ und hierdurch dieselbe in die gebührende Schrancken eingeleitet werden solte.

Num.

Num. 272.

PRO MEMORIA

An das hoche Churfürſtliche Collegium von der Schwäbiſchen Craiß-Geſandtſchafft / die Landtvogtey und das Landtgericht in Schwaben betreffendt. Anno 1741.

Wegen der von dem Löbl. Schwäbiſchen Craiß bey dem hochen Churfürſtl. Collegio angebrachten Deſideriorum iſt ratione des Schwäbiſchen Landtgerichts und Landtvogtey und anderer davon abhangenden und gegen das Ertzhauß Oeſterreich habender Gravaminum nur dieſes zu notiren:

DAß da durch den Weſtphäliſchen Fridens-Schluß Art. V. §. 56. wegen Abolition der Schwäbiſchen Landtgerichten / worunter auch die Landtvogtey jederzeit begriffen worden / bereits in Anno 1664. in Comitiis occaſione der Deliberation über die Kayſerliche Wahl-Capitulation und deren Art. XVIII. in dem Fürſten Rath die Sach mit dieſen formalibus gefaßt worden:

„ Alß ſollen Churfürſten und Stände ſamt deren angehörigen
„ oberwehntem Kayſerlichen Hoffgericht zu Rothweil / wie auch des
„ Weingartiſchen und anderer Landtgerichten in Schwaben befreyet /
„ ermeldte Judicia aufgehoben / auch Chur-Fürſten und Stände ſamt
„ denen Ihrigen zu pariren nicht ſchuldig ſeyn.

Hierüber hat ſich damahls Kayſers Leopoldi Majeſtät in einem unterm 9. Nov. 1664. an die Herren Churfürſten erlaſſenen Schreiben hefftig beſchwärt / und durch Conferenz zu remediren verſprochen / welches aber ohne effect geweſen / dahero in der letſtern Capitulation §. XVIII. die Sach ſo gefaßt worden / daß zu unterſuchung der exceſs ohnintereſſirte Reichs-Stände eheſtens deputirt werden ſollen / biß der Stände beſchwerden würcklich aus dem grund abgeholffen / und von der abolition erwehnter Hoff- und Landtgerichter auf dem Reichstag ein gewiſſes ſtatuiret würde. Es iſt aber alles dieſes von ſehr langer hand / und bey dermahlig- weit auſſehenden umſtänden der Ständen beſchwerden abzuhelffen ohnzulänglich / da doch recht und billichkeit erfordert / daß ſo wohl hierunter als wegen der Landtvogtey / ingleichem ratione der dem Craiß entzogener Fundorum & Collectarum endlich einsmahls remedirt / und ein in conformität der Reichs-Satzungen adæquates mittel ausfindig gemachet werde / damit allen dieſen gravaminibus ſchleunigſt abgeholffen werden möchte.

)o(

Num.

Num. 273.

Reichs-Städtische Monita ad Punctum der Landt-vogteyisch- und Landtgerichtlichen Gravaminum auf dem Craißtag zu Ulm Anno 1741. übergeben.

Alle diejenige Gravamina, welche an seiten der Fürsten und Stände des Schwäbischen Craises wider die Landtvogtey und das Landtgericht in Schwaben von zeit der Oesterreichischen Pfands-Inhabung an / und also von 2. bis 300. jahren her auf Reichs- Craiß- Wahl- Deputations- Pundts- und Churfürstlichen Collegial-Tägen / wie auch Friedens-Handlungen und Conferentien geführt und abgehandelt worden / seynd nicht nur Reichs- und Craiß-kündig / sondern auch in besonderen impressis dem Publico zur genüge dargestellet / theils sub rubrica:

Monita der Fürsten und Stände des Schwäbischen Craises über die Landtgerichts-Ordnung de Anno 1618. desgleichen deren Gravamina wider die Landtvogtey und das Kayserl. Landtgericht in Schwaben / wie solche an Ihr Kayserl. Majestät wie auch dem Reichs-Convent zu Regenspurg den $\frac{20}{30}$ Sept. 1666. respective allerunterthänigst und geziemend gebracht / bey der darüber zu Altorf genandt Weingarten Anno 1667. gehaltenen Conferenz zwischen denen Erzherzoglich- Oesterreichischen Commissarien und denen Deputirten des Löblichen Craises durchgangen / von beeden theilen aber mehrern theils ad referendum genommen / so dann was über beedes von Ihro Kayserl. Majestät den 18. Novembr. 1670. allergnädigst resolviret / von Fürsten und Ständen des Schwäbischen Craises aber den $\frac{12}{22}$ Sept. 1671. darüber fernerweit allerunterthänigst remonstriret und nachgesucht worden.

theils unter dem Titul:

Der Fürsten und Ständen des Löblich- Schwäbischen Craises occasione bevorstehender Kayserer- Wahl und dabey zu errichten habender Wahl-Capitulation höchstbemüßigte Gravamina und angelegentlichste Desideria Anno 1711.

Ob nun gleich vor höchstgedachte Fürsten und Stände dises Hochlöblichen Craises an sich nichts erwinden lassen / bey allen Gelegenheiten auf derselben dereinstig-werckthätige remedur und abhelffung zu dringen / endlichen auch die Sache so weit gebracht haben / daß deren untersuch- und ausmachung nicht nur in Instr. Pacis Art. V. §. 26. ad Comitia remittirt / sondern auch daselbsten occasione der beständigen Wahl - Capitulation durch einen

form-

formlichen Reichs-Schluß feſtgeſtellet worden; ſo iſt doch im grund und in dem werck ſelbſten niemahlen nichts- vielmehr aber dieſes erfolget / daß vorangeführte Gravamina nur immerhin mit neuen Gravaminibus cumulirt / und ſolche noch bis anhero zu ohnleidentlicher beſchwärde der Oberen Reichs- und Craiß-Ständen und deren darunter höchſtpericlitirenden Reichs-Immedietät zu mercklichem nachtheil des ganzen Reichs continuirt und fortgeſezt worden; zwar haben weyland Kayſers Leopoldi Majeſtät glorwürdigſten andenckens die gute intention gehabt / nach der- zwiſchen denen Oeſterreichiſchen und Craiß-Ständiſchen Deputirten in Anno 1667. zu Altorf veranlaßten Conferenz ein und andern erheblichen beſchwerden effective abzuhelfen / auch zu dem Ende Anno 1670. unterſchidliche Kayſerl. reſolutiones darüber allergnädigſt ertheilet / welche die Stände theils zu danck angenommen und dabey zu acquieſciren declariret / quoad reliqua aber die weitere allerunterthänigſte Vorſtellungen gemacht / und derentwegen die nothdurfft widermalen in Anno 1671. unter anhoffend fernerweiten gemeinſamen Reichs-Aſſiſtenz ad Comitia gelangen laſſen.

Es iſt hingegen eine Reichs- und Craiß-kundige Sach / daß nicht nur denen noch ruckſtändigen wichtigen Gravaminibus bis auf den heutigen tag im grund niemals abgeholfen / ſondern auch ſo gar jene allerhöchſte Kayſerl. reſolutiones von denen jeweiligen Landtrichtern in keinem einzigen Punct befolget worden ſeyen / ſub prætextu / theils daß ihnen dieſelbe von Kayſerl. Majeſtät als Erz-Herzogen von Oeſterreich und deroſelben hochlöbl. Ober-Oeſterreichiſchen Stellen legaliter niemalen intimirt / theils aber von denen Statibus ſelbſten nicht alle agnoſcirt und angenommen worden / conſequenter auch das Landtgericht nicht gehalten ſeye / einige davon ad effectum & obſervantiam kommen zu laſſen / biß die weitere final-deciſion erfolget / und aus dem werck ein ganzes gemacht ſeyn würde; da doch vor allerhöchſtgedachte Kayſers Leopoldi Majeſtät in krafft deroſelben an das Hoch-Fürſtliche Craiß-Ausſchreib-Amt erlaſſenen Kayſerl. Reſcripts dd. Wien 26. Jan. 1704. dem damaligen Landtrichter von Eſchenbrugg alles Ernſtes anbefohlen /

„ denen dem Craiß ertheilten Kayſerl. reſolutionibus gemäß / mit den Ständen
„ alſo fridlich / ohneinbetrecht und wolvernemblich ſich zu betragen / damit Er
„ weder denenſelben zu weitern Klagen / noch aber Kayſerl. Majeſtät zu
„ unausbleiblicher ahndung wider ihne anlaß gebe ꝛc.

Gleichwie aber auch dieſe Kayſerliche und Erzherzogliche Verordnung von eben ſo wenigem Erfolg geweſen / alſo haben ſich Fürſten und Stände dieſes Hochlöbl. Craiſes genöthiget zu ſeyn erachtet / unterm 4ten Novembr. 1709. per Concluſum Circuli 1^mum feſt zu ſetzen / entweder die gänzliche abolition dieſes Landtgerichts / oder daß ſolches durch taugliche Perſohnen ex gremio Circuli beſtellet werde / quovis modo nachzuſuchen und zu bewürcken / auch darauf bey lezterer Kayſerl. Wahl-Capitulations-Handlung mehrmahlen ihre gravamina fürzuwenden / und darmit endlichen auch ſo viel erhalten / daß die nunmehr in Gott ruhende Kayſerl. Majeſtät glorwürdigſten andenckens in deroſelben Kayſerl. Wahl-Capitulation Art. XVIII. die allergnädigſte zuſage gethan / hiſce formalibus:

„ Alß auch von Churfürſten / Fürſten und Ständen ſchon von
„ langem hero / ſo wohl wider das Kayſerl. Hofgericht zu Rothweil /
„ als das Weingartiſche und andere Landtgericht in Schwaben / aller-
„ hand groſſe beſchwerungen vorgekommen / auf unterſchiedlichen hie-
„ bevorigen Reichs-Conventen angebracht und geklagt / dahero auch
„ im Friedensſchluß deren abolition halber albereit veranlaſſung be-

„ ſchehen / ſo wollen wir immittelſt bis ſolchen der Stände beſchwerden
„ würcklich aus dem grund abgeholffen / und von der abolition erſtbe-
„ rührten Hof- und Landtgerichten auf dem Reichstag ein gewiſſes
„ ſtatuirt werde / ohnfehlbarlich daran ſeyn:

„ Daß die eine zeithero wider die alte Hof- und Landtgerichts-
„ Ordnung extendirte Ehehaffts-Fälle abgethan / und die dabey
„ ſich befindliche exceſſus & abuſus, zu welcher Erkundigung wir
„ ohnintereſſirte Reichs-Stände ehiſt deputiren / und ſolches an
„ die Chur-Maynziſche Canzley / um daß von dannen denen übrigen des
„ H. R. Reichs Churfürſten / Fürſten und Ständen davon Nachricht gege-
„ ben werden möge / notificiren wollen / förderlichſt aufgehebt / ſo-
„ derlich aber Churfürſten / Fürſten und Stände bey ihren erlangten
„ Exemptions-Privilegien / ohngeacht ſolche caſſirt zu ſeyn / vor-
„ gewendet werden möchte / handgehabt werden / und nechſt deme
„ jedem gravirten freyſtehen ſolle / von mehrerwehnten Hof- und
„ Landtgerichten entweder ad aulam Cæſaream, oder an unſer und des Reichs
„ Cammergericht ohne einig unſere Widerred oder Hindernuß zu
„ appelliren ꝛc. Es haben aber hierüberhin die Ober-Oeſterreichiſche Stellen
zu Inſprugg ſo wohl als die Landtrichtere die ſache abermalen dahin zu
dirigiren gewußt / daß diſer allerhöchſt beſchworneu Kayſerl. zuſage ſchnur-
ſtracks entgegen / von allem dem auch nicht ein einziger punct obſervirt und
ad effectum gebracht worden. Immaſſen

1. Die Unterſuchung der Exceſſuum & Abuſuum durch ohnintereſſirte
Reichs-Stände gänzlich unt rbliben iſt / ohngeachtet die Gravamina bey de-
nen Craiß-Conventen in Annis 1712. 1713. 1716. 1729. & 1733. forthin
reproducirt / und ſolche widerholter an allerhöchſter behörde vorgeſtellet
worden / desgleichen hat auch

2. Das Landtgericht die in der neuen Ordnung von 17. biß auf 30.
und mehr extendirte Ehehaffts-Fälle mit nichten abgethan / und ſolche bey
allen Proceſſen und Erkandtnuſſen nicht nur beybehalten / ſondern ſelbige
noch vilmehr von zeit zu zeit vermehret / dergeſtalten / daß faſt kein caſus
mehr zu erſinnen / welcher ſich nicht nach jeztmaliger Landtgerichtl. praxi
auf einen Ehehaffts-Fall quadriren und ſchicken muß: ja es iſt endlichen
ſo weit gekommen / daß ex parte des Landtrichters kein bedenckens mehr ge-
macht wird / wie noch erſt letſthin in einem ad Auguſtiſſimum erlaſſenen
Bericht-Schreiben geſchehen / dieſes höchſtnachtheilige principium publice
zu profitiren und zu behaupten / daß das Landtgericht nicht nur cum Stati-
bus concurrentem ſondern ſo gar eminentiorem jurisdictionem habe / und in
krafft derſelben befugt ſeye / allerhand Mandata und Proceſs etiam in cauſis
alibi pendentibus & præventis mitzutheilen / mithin per indirectum alle ſachen
von denen eximirten Ständen pro Lubitu hinweg- und an ſich zu reiſſen /
eoque ipſo aber mehrern gewalts in Diſtrictu ſuo ſich zu arrogiren / als die
höchſten Reichs-Gerichte ſelbſten / welche gleichwohlen auf der Stände Jura
ac Privilegia angewiſen ſeind. Wie dann faſt die tägliche Erfahrung gibt /
daß ſo gar in cauſis coram ordinario notorie præventis & per ſententiam Sta-
tuum deciſis, ad nuda partium narrata & petita, ſo fort ſalvi Conductus,
Mandata de non offendendo, inhibitoria, caſſatoria, reſtitutoria, imo plane
proceſſus citationis ad videndum reſtitui in integrum, vel deduci nullitates &
cauſam ad Judicium concurrens devolvi, ſo doch contra jus in theſi und der

Landt-

Landtgerichts-Ordnung ſelbſt entgegen / auch allenfalls dergleichen proceſs keines wegs judici concurrenti ſed prævento zukommen / de facto erkennet und protrudiret / hierdurch aber der Stände ſo theur erworbene exemtions-privilegien und Freyheiten gänzlich exinanirt / und dem lediglichen arbitrio des Landtrichters ſubjugirt werden. Nicht weniger werden

3. Auch die Exemtions-Privilegien der Stände dardurch ſeit einigen jahren ganz gefliſſentlich eludirt / daß an ſtatt in cauſis ſimplicis querelæ und wo die Sache je zu einem Ehehaffts Fall nicht detorquiret werden kan / vorhin ſimple Charten und gedruckte Ladungen ausgefertiget worden / zu deren abforderung der mit einem Exemptions-Privilegio verſehene Stand nach der Landtgerichts-Ordnung gleich dem Beklagten zu deren Verantwortung bis auf die dritte monatliche juridica zeit haben ſolle / nunmehro formliche proceſſus und ſo betittelte gerichtliche citationes ad videndum exigi debitum erkandt und expediret werden / auf welche der eximirte Stand deſſen Burger oder Unterthan / ſo alſo citiret worden / gleich in prima ſequenti juridica, wann nur die inſinuation 14. tage vorhero noch beſchehen / die abforderung und geleith exhibiren laſſen oder gewärtigen muß / daß die remiſſion, um willen ſolche nicht in primo termino begehret worden / abgeſchlagen werde / wo jedoch die abfordernde Obrigkeit inner denen anberaumten 14. tagen die ausgegangene Proceſſus von ſeinen angehörigen offt kaum erfahren / und die abforderung expediren kan / und alſo auch

4. Werden die theils expreſſe wider die Ehehaffts-Fälle erhaltene Privilegia Exemtionis gar nicht attendiret / noch bey Landtgericht hierauf im geringſten reflectiret / ſondern denenſelben das Caſſatorium Carolinum forthin entgegen geſetzet / wo jedoch in vorangezogener Capitulatione Cæſarea deutlich begriffen / daß Churfürſten / Fürſten und Stände bey ihren darwider (nemlich die vorhero benahmste und zu reſtringiren reſolvirte Ehehaffts-Fälle) erlangte Exemptions-Privilegien (NB. ohngeachtet ſolche caſſiret zu ſeyn vorgegeben werden möchte) handgehabt werden ſollen: Es iſt zwar diſe beſchwärde allbereits auch ſchon unter denen vorhinigen gravaminibus Statuum widerholter eingebracht und per Capitulationem Leopoldinam gleichfalls abgethan / von denen Oeſterreichiſchen Hrn. Deputatis aber bey der Altorfiſchen Conferenz dagegen eingewendet worden / daß / was in Capitulatione Cæſarea diſſfalls enthalten / ohngehört der beeden damaligen Erzherzogen Ferdinand Carls und Sigmund Frantzen beſchehen / und von ihnen ſich darwider bey dem Churfürſtlichen Collegio verwahret worden ſeye / ſolches auch deswegen bey der Deliberation ſuper Capitulatione Cæſarea perpetua davon abſtrahiret habe: Und könne die Kayſerl. Wahl-Capitulation Oeſterreich als Tertio nicht præjudiciren; Nun hat aber dieſe Exception bey Errichtung der letſtern Kayſerl. Capitulation vollkommen ceſſiret / da letſt höchſtſeeligſt abgeleibte Kayſerl. Majeſtät glorwürdigſten andenckens zur zeit dieſer beſchwornen Capitulation der letſte und einzige Männliche Zweige des Oeſterreichiſchen Stammes geweſen / und alſo keinen tertium Auſtriacum neben ſich gehabt / der gegen ſolche Kayſerl. Capitulation einige Einwendung machen können; jedannoch aber hat das Landtgericht auf ſolche Caroliniſche Capitulation nicht regardiret / noch ein einziges Privilegium exemptionis bißhero agnoſciret.

5. Den Punctum appellationis belangend / ſo würdet nicht minder gegen den ſo klaren und deutlichen Innhalt oftangeregter vorheriger und letſterer Kayſerl. Wahl-Capitulationen von dem Landtgericht darinnen offenbahrlich zuwider gehandelt / daß / ohngeacht die verba Capitulationis expreſſe dahin

lauten / daß jedem gravirten frey ſtehen ſolle / ad Aulam Cæſaream vel Cameram ohn einige Widerred oder Hindernuß zu appelliren ꝛc. bey denen interponirten appellationen der unterſchidt gemachet wird / ob der beklagte theil ein Oeſterreichiſcher Unterthan und mediater oder immediater Reichs-Stand ſeye / erſtern falls will keine appellation von einem immediaten Reichs-Stand oder deſſen Angehörigen gegen einem Oeſterreichiſchen Beklagten an die beede höchſte Reichs-Gerichte paſſiret / und von ſeiten des Landtgerichts in dieſem einigen puncten ſich auf die Leopoldiniſche reſolutiones bezogen werden: Falls auch beſorget wird / der appellirende Reichs-Stand oder deſſen Angehöriger möchte bey erhaltenden Landtgerichtl. apoſtolis refutatoriis jedannoch ſeine appellation entweder in Aula Cæſarea oder Camera Imperiali introduciren / und daſelbſten proceſſus erhalten / ſo iſt dieſem vorzukommen / die allgemeine mode worden / daß auch der ohnbeſchwährte theil ſo gleich entweder vor- oder nach dem gravirten theil ſtante pede & viva voce ad Judicem quemcunque Superiorem appelliret / und ſo dann beeden appellirenden theilen apoſtoli reverentiales ohnbedencklich zuerkandt werden; Kaum aber alß ſich der vere gravirte theil beſinnet / ob er ſeine interponirte appellation in Camera oder in Aula Cæſarea introduciren wolle / hat der victoriſirende theil ſeine appellation zu Inſprugg ſchon anhängig gemachet / und in ſehr wenigen tagen die erhaltene plenariſche appellations-proceſs dem gravirten theil inſinuiret / und alſo dieſen durch ſolche leicht practicirende prævention ſeines angehofften Capitulations-mäßigen Beneficii und recurſus ad ſumma Imperii Dicaſteria fruſtriret.

Auſſer dem allem iſt auch noch ein gantz neues Haupt-gravamen von daher entſtanden / daß ſeiter jetztmaligen Interregno diſes à Seculis her geweſene Kayſ. und Reichs-Landtgericht nunmehro in ein privativ- und eigenthüml. Königl. Hungariſch- und Böheim- auch Herzogl. Oeſterreiches Landtgericht degenerirt iſt / und alle Mandata, Citationes, Verkündigungen / auch andere proceſs und Urtheln alleinig unter diſem Nahmen und Gewalt / der **Königlichen Mayeſtät zu Hungarn und Böheim / Erz-Herzogin zu Oeſterreich ꝛc.** erkennet / expediret und ausgeſprochen werden: Nun iſt acten-kündig / daß bey der Altorfiſchen Conferenz 1667. der geſamte Hochlöbl. Craiß in dem monito primo haubtſächlich urgiret / daß diſes Judicium nicht nur **ein frey Kayſerlich** / ſondern auch NB. **des Reichs Landtgericht** in denen expeditionibus und der Landtgerichtlichen Ordnung ſelbſten genennet werden ſolle / und nachdeme Kayſers Leopoldi Majeſtät in denen ertheilten reſolutionibus ſolches nicht geſtatten wollen / weilen auch das Hofgericht zu Rothweil / wie auch andere Dicaſteria bey voriger Denomination gelaſſen worden / der Hochlöbl. Craiß darbey nicht acquieſciret / ſondern in der weiteren eingegebnen Vorſtellung aus ſehr erheblich und trifftigen motivis auf diſem Prædicat **eines Reichs Landtgerichts** gefliſſentlich inſiſtiret hat. Desgleichen zeigen die Judicial-Acten / daß der ehevorige Landtrichter von Eſchenbrugg auch tempori Interregni, **ſich Weyl. der Römiſch-Kayſerl. Majeſtät frey Landrichtern** geſchriben / und die proceſſus ſub hoc nomine ausgehen laſſen / wie dann auch ex Actis Imperii publicis bekandt / daß alſchon in Anno 1558. der geſamte Hochlöbl. Schwäbiſche Craiß in der vor Notario und Gezeugen interponirten anderten proteſtation auf der Königlich- und Ober-Oeſterreichiſchen Regierung gegen-Proteſtation ſich folgender geſtalten vernehmen / und durch den beſtelten Craiß-Syndicum bey Landtgericht ad Acta inſinuiren und übergeben laſſen / in formalibus:

„Daß

„ Daß aber aus ſolchem Titul und Ankunfft auf einen Ertz-Herzo-
„ gen zu Oeſterreich die Gerechtigkeit erwachſen / daß Er ein Directus
„ Dominus und Oberrichter des Kayſerl. Landtgerichts in Schwa-
„ ben worden ſeye / das würdet durch Syndicum im Nahmen ſeiner
„ Gnädigſten und gnädigen HH. Principalen mit nichten geſtanden /
„ ſondern allerdings veſtiglich widerſprochen / und das gründlich
„ darzuthun / ſagt Syndicus / geſezt doch der Wahrheit unbegeben /
„ da ein Herzog zu Oeſterreich ein unwiderruflich directum Dominium
„ und Eigenthum der Landtvogtey in Schwaben durch ein oder den
„ andern angeregten Titul überkommen / ſo wäre Er doch durch ſolchen
„ Titul des Kaiſerl. Landtgerichts Eigenthums-Herr / verus & di-
„ rectus Dominus und Oberrichter nicht worden / und das aus nach-
„ folgenden Urſachen / dann erſtlich iſt gar ein groſſer Unterſchid un-
„ ter der Landtvogtey und dem Landtgericht in Schwaben / dann wie-
„ wohl die Landtvogtey mit dem Eigenthum von dem Reich herrüh-
„ rend / auch wiederum an das Reich gelößt werden mag / ſo hat
„ ſie doch den Nahmen nicht / aber das Landtgericht in Schwaben
„ wird nicht allein ein Landtgericht in Schwaben / ſondern auch ein
„ Kayſerl. Landtgericht genennet / es komme und ſeye in was hand
„ und gewalt es wolle / und zu einer Anzeigung / daß es nicht ein
„ Landsfürſtliches / ſondern ein Kaiſerliches und des Reichs-Gericht
„ ſeye / es werde beſeſſen oder verwaltet / durch wen es wolle ; ſo
„ wird es auch allein mit Burgern der Reichs-Städten als Urthei-
„ lern des Kaiſerl. Gerichts beſetzet ; zu dem / daß ſich auch das
„ Landtgericht mit ſeinem Bezirck vil weiter dann die Landtvogtey er-
„ ſtreckt / wie es dann auch durch die Innhaber nicht in aigenem
„ Nahmen als von einem Grafen und Herrn- von einem Lands-Für-
„ ſten / als eines Lands-Fürſten- ſondern eines Römiſchen Kaiſers /
„ und in des Heil. Reichs-Namen adminiſtriret und verwaltet wird /
„ darum folget nicht / ein Herzog zu Oeſterreich iſt verus & directus
„ Dominus der Landtvogtey ; Ergo &c.

Et hiſce etiam principiis Majorum inhærendo, kan ſalvo jure Imperii ſalvisque juribus Statuum ohnmöglich zugeſehen werden / daß dieſes Gericht nunmehro gar das Axioma & prædicatum originarium eines Kayſerl. und Reichs Landtgerichts auf die ſeiten ſetze / und alleinig unter dem Königl. Hungariſch. und Ertz-Herzogl. Oeſterreichiſchen Nahmen und Gewalt / freyen ohnmittelbahren Reichs-Ständen mandire und Urtheil ſpreche / auch ſolche volzihe und exequire / will man anderſt nicht befahren / daß hierdurch und bey deſſen längern ſtillſchweigenden geduldung das ſo lang und theur erfochtene Benificium appellationis ad ſumma Imperii Dicaſteria der Gefahr künfftigen gänzlichen Verluſts exponiret / und viele andere der Reichsſtändiſchen immedietæt höchſtnachtheilige conſequentien heraus gezogen werden.

So viel aber auch in ſpecie die hiebevor / beſonders in dem von Fürſten und Ständen des Schwäbiſchen Creyſes an Kaiſerl. Majeſtät ſub dato 20/30. Sept. 1666. erlaſſenen allerunterthänigſten Schreiben gravam. 27. 28. 29. 30. wie auch denen bey Hochlöbl. Craiß-Convent Anno 1711. von des Reichsſtädtiſchen Collegii wegen übergebenen gravaminibus, wider die Landtvogtey in Schwaben vilfältig angeführte Beſchwerden berühret / ſo hat es damit gleiche Beſchaffenheit / wie mit dem Landtgericht / daß nemlich dieſelbe von Zeit zu Zeit mehrers zu- als abgenommen / und endlichen das Haupt-Gravamen allgemein worden / daß man ſich ex parte

gedachter Landtvogtey / ſub titulo der Hohen oder maleficiſchen Gerichtbarkeit einer vollkommenen territorial-Superioritæt und Landsfürſtl. Obrigkeit / ſamt allen davon dependirenden Rechten und Regalien / über die Reichs-Stände und deroſelben eigene ohnmittelbare Reichs-Gütter und territoria immer mehr und mehrers anmaſſet / deren Unterthanen und Angehörige mit arreſten / Einquartirungen und andern dem Juri armorum anhängigen Actibus forthin beſchwäret / und unter Behaubtung / daß das Ertzfürſtl. Hauß Oeſterreich hierunter fundatam intentionem habe / ſo lang und viel Status die exemtion legitimè nicht dociren könten / wider die ehemals ad gravamen 27. & 28. allergnädigſt ertheilte Kaiſerl. und Erzherzogl. reſolutiones und Verſicherungen / einen præjudicirlichen Eingriff über den andern in der freyen Reichs Stände territoriis beſtändig ausübet / viele zu der Nidern vnd territorial-Gerichtbarkeit gehörige caſus von denſelben weg- und an ſich zihet / mit denen faſt allenthalben aufgericht- und wider alle Maß und Ordnung geſteigert- und erhöchten Haubt- und Affter-Zöllen nicht nur der fremden paſſirenden Waaren und Güter / ſondern auch der eingeſeſſenen Statuum Unterhanen ihrer Spitäler und andern Angehörigen ſonſt exempten piorum Corporum und Geiſtlichen Frucht- und Wein-Gefäll / ja gar neuerlich das von jeweilten zeiten her frey geweßte Brennholtz beſchwähret / wie nicht minder ſub prætextu der anmaſſenden auf ſeiten der Stände aber jederzeit fortiſſime contradicirten Forſtl. Obrigkeit ganz unleidentliche beſchwärden mit obtrudir- und eximirung der Jäger von allen præſtandis, mit Sperrung der Fiſchwäſſer / Wegſchieſſung der Hunden / Exigirung der Forſt-Früchten / ungemeiner Hegung des Gewilds / Anmaſſung der immediaten Citir- und ſo gar gewaltthätigen Hinwegnehmung ex aliena & plane omnimoda Jurisdictione Statuum der indigitirten Forſt-Frevler / des ſo ſchädlichen Harzens in der Ständen eigenen Holz- und Waldungen und dergleichen unzähligen Anſprüchen de facto zufüget; mehr anderer beeinträchtigungen mit affigirung in Sachen die hohe und maleficiſche Obrigkeit gar nicht betreffenden Patenten und abreiſſung der Craiß-Mandaten und Verordnungen in der Ständen Territoriis, denegirung der nachbarlichen Stellungen und dergleichen höchſtbeſchwerlichen proceduren und betruckungen anjetzo zu geſchweigen / welche nicht allein denen dis orts gravirt- und intereſſirten Ständen / ſondern auch dem geſamten Reich zu irreparablen Schaden und Nachtheil gereichen / indeme dieſelbe hierdurch allerdings von dem Reich ab- und unter die Oeſterreichiſche Bottmäßigkeit (ohnerachtet der prætendirende Landtvogteyliche Territorial-Diſtrict noch niemal determinirt und erwiſen werden können) je mehr und mehr abgezogen / mithin und endlichen zur Reichs- und Craiß-Concurrenz ganz inhabil und unvermögend gemacht werden / wann nicht dermahleinſt die würckliche remedur verſchafft / und wider all weiter thätliches verfahren die gemeinſame Jura Immedietatis & Libertatis ſo viler darunter patirenden getreuen Reichs- und Craiß-Ständen mit nachdruck ſoutenirt werden ſolten.

Solches aber nunmehro deſto ehender zu bewürcken / und diſer ab intrà faſt täglich aufſtoſſenden Bedrängnuſſen dermahleinſt abzukommen das räthlichſte ſeyn dörffte / bey vorſeyender Wahl-Capitulations-Handlung auf die dem Craiß omni Jure competirende reluition der jure pignoris erſtlich vom Reich an die Erb-Truchſäſſen zu Waldburg / von dieſen aber in eadem qualitate & ſub expreſſa reſervatione reluitionis perpetuæ an das Hochpreißliche Hauß Oeſterreich gekommenen Schwäbiſchen Landtvogtey angelegentlichſt zu inſiſtiren / und darüber nochmalen die höchſte Churfürſtl. Aſſiſtenz zu imploriren / zumalen nunmehro der Oeſterreichiſche Manns Stammen gäntzlich und damit auch allenfalls der titulus feudi, ſo doch niemahls

gegründt

gegründt gewesen / zugleich erloschen / in dem Instr. Pacis aber Art. 5. circa fin. diese Reichs-Pfandtschafft und deren reluition expresse excipiret / und dem Reich davon ferners zu disponiren vorbehalten worden ist: wie dann ex Actis bekandt / daß man ex parte Oesterreich selbsten in vorigen zeiten allein dahin sich bestrebt habe / wie entweders diese Pfandtschafft vor den ganzen Oesterreichischen Manns-Stammen und nur so lang derselbe währet / unablößlich gemachet / oder doch auf eine hundertjährige zeit prorogiret / oder auch nur eine nahmhaffte Summa darauf geschlagen / mithin der Pfandtschilling dardurch erhöchet und die widerlosung erschwäret werden möchte.

Et stante hac Reluitione müßten auch zugleich alle gravamina Statuum wider das Landtgericht / (suppositio etiam, daß selbiges je und allezeit ein ohnmittelbahr- und inseparables annexum ac dependens der Landtvogtey in Schwaben gewesen seye / dagegen jedoch wann man der sach recht auf den grund sehen solte / noch vieles mit bestand eingewendet werden köndte) von selbsten cessiren / wann selbiges als ein immediates Reichsgericht hoc modo wider ans Reich gezogen / und dessen künfftige bestell- und besorgung denen Statibus Imperii interessatis vel in districtu sitis wider heimgegeben und überlassen würde.

Dann obschon in dem Westphälischen Friedensschluß Art. V. No. 20. §. cœtera. wegen gänzlicher abolition dieses Schwäbischen Landtgerichts / wie auch in ipsa Capitulatione Cæsarea novissima Art. XVIII. remissive tamen ad proxima Comitia die veranlassung geschehen / so wäre doch zu wünschen / daß ob allegatos abusus der verus usus dieses übrigens sehr nützlichen Gerichts in Schwaben nicht gäntzlich aufgehoben / sondern in ein Judicium bene formatum & constitutum sub auspiciis Cæsaris & Imperii um so mehrers restabiliret werden möchte / als diser Craiß obern theils mit allzuvilen unterschidlichen Herrschafften intermixtirt / und von denen höchsten Reichs-Dicasteriis gar zu weit entlegen / folglich die ingesessene Stände bey solchem Landtgericht die Justiz mit weit geringeren spesen und in weit kürzerer zeit erlangen könten / sonderlich aber wann selbiges nicht mit fast lauter Idioten von Gewerb- und Handwercks-Leuten oder auch ungelehrten Schreibern und Procuratorn, wie bißhero notorie geschehen / sondern mit tapferen und wohlpracticirten Rechts-gelehrten Assessoribus besetzet / dessen Bezirck und Ehehaften in die alte Schrancken gebracht / alle bisherige excess abgethan / der Stände Privilegia exemtionis dabey attendirt und die appellationes an die höchste Reichsgericht in conformität der Kayserl. Wahl-Capitulationen frey und ungehindert gestattet würden;

Dafern jedoch diese widerloß- und restabilirung der Landtvogtey und des Landtgerichts dem Collegio Electorali nicht einleichten / oder aber ex parte Oesterreich mit standhafftem grund abgeleint werden könte oder solte / so wäre ohnmaßgeblich in eventum darauf zu insistiren / daß doch wenigstens alle bisherige gravamina dermaleins würcklich abgethan / die Ehehaffts-Fälle nach der alten ordnung de Anno 1562. reducirt / alle bisherige excessus & abusus abgethan / der punctus appellationis ad summa Imperii Dicasteria, wie auch der Punctus Privilegiorum exemptionis in richtigkeit gestellt / mithin alles in die alte form und norm und in der qualität / wie es von den Truchsessen an das Hauß Oesterreich kommen / eingeschränckt / auch solches mit einem besonderen Articul in die künfftige Wahl-Capitulation, und mit dem ausdrücklichen anhang und vorbehalt eingeruckt werden möchte / daß so lang und vil das Hauß Oesterreich zum vergnügen der

Stände

Stände weder das eint- noch andere bewerckſtelliget / die in dem Landtgerichtlichen diſtrict gelegne Stände noch deren angehörige Burger und Unterthanen nicht ſchuldig noch gehalten ſeyn ſollen / die competentiam dieſes Landtgerichts weiters zu erkennen / und deſſelben Gerichtszwang ſich zu unterwerffen.

Num. 274.

Reichs-Vicariats-Hoffgerichts Concluſum

dd. Jovis d. 20. Julii 1741.

Das Frey Kayſerliche Landtgericht in Schwaben betreffend.

VOn Remchingen General und Freyherr Franz Joſeph contra das Kayſerl. Schwäbiſche Landtgericht der Mahlſtatt Altorff Reſcripti puncto illegitimi Proceſſus & inde natæ damnificationis, ſive Impetrant. Anwaldt Lauben ſub prſto 19. Jun. nup. ſchuldgehorſamſte beſcheinigung factæ inſinuationis ſummi Reſcripti arctioris & lapſus termini 14. dierum, ſo dem gegentheil fernerweit geſtattet worden / cum ulteriori petito pro Clementiſſime nunc tandem decernendo Mandatum attentatorum revocatorium, ulteriorum Inhibitorium, ablatorum & extortorum Reſtitutorium S. C. pœnale cum Cit. ſolita, nec non Commiſſionem in Liberam Nobilitatem Suevicam Loci Danubii ut intus, mit Beylag Lit. Aa. Bb.

1. Fiat votum ad Sereniſſimos Dominos Vicarios, &

2. Cum avocatione cauſæ & Actorum, Mandatum attentatorum Revocatorium, ulteriorum Inhibitorium, ablatorum & extortorum reſtitutorium S. C. pœnale cum Cit. ſolita.

3. Hat die gebettene Unterſuchungs-Commiſſion auf die Reichs-Ritterſchafft in Schwaben Donau Viertels noch zur zeit nicht ſtatt.

4. Fiat mandatum S. C. ex officio an das Kayſerl. Landtgericht in Schwaben der Mahlſtatt Altorff / des Innhalts:

Sereniſſimi Domini Electores Vicarii hätten ſich von dero gnädigſt verordneten Vicariats-Hoffgericht höchſtmißfällig referiren laſſen / welcher geſtalten **das Kayſerl. Landtgericht in Schwaben der Mahlſtatt Altorff** nicht nur allein denen an daſſelbe bereits in verſchiedenen cauſis ergangenen höchſten Reichs-Vicariats-Verordnungen bißhero nicht die mindeſte parition geleiſtet / oder warumb ſolches unterlaſſen worden / nicht einmahl die ſchuldigſte anzeige gemachet / ſondern es thäte ſich daſſelbe ſo gar **als ein Königlich und nicht mehr Kayſerlich Landtgericht** ausſchreiben. Gleichwie aber all dieſes beginnen denen Conſtitutionibus & juribus Imp. ſo wohl als denen jüngern Kayſerl. Wahl-Capitulationibus ſchnurſtracks entgegen lauffet / auch ſonſten in contemtum und zu mercklichem abbruch der

in Aurea Bulla fundirten und zu des H. R. Reichs allgemeinen Beſten fürgeſehenen höchſten Reichs-Vicariats-Authorität und Jurisdiction gereichet / an ſich aber res peſſimi exempli & malæ ſequelæ iſt. Alß befehlen Sereniſſimi Domini Electores Vicarii &c. von obhabenden höchſten Reichs- und Vicariats-Amts-Macht und Gewalt wegen dem Landtgericht in Schwaben der Mahlſtatt Altorff hiemit ernſtlich / daß daſſelbe denen an ſie bereits ergangenen und in das künfftig noch weiters ergehenden höchſten Reichs-Vicariats-Hoffgerichts-Verordnungen die ſchuldigſt-gehorſamſte parition ohnentgeſtellt leiſten / und ſich des aigenmächtig zuſchreibenden Königl. Landtgerichts-Titul allerdings enthalten / oder ſonſten in ein ſo andern entſtehenden falls alſo gewiß gewärtigen ſolle / daß wider daſſelbige mit würcklicher ſuſpenſion ihrer in denen immediaten Reichs-Gezürcken exercirenden Jurisdiction durch offentliche Vicariats-Patentes ad interim fürgefahren werden würdet.

Num. 275.

Reichs-Vicariats-Hoffgerichts Concluſum
Veneris d. 22. Decembr. 1741.

UPon Remchingen contra das Landtgericht in Schwaben der Mahlſtatt Altorff publicatur Reſolutio Sereniſſimorum Dominorum Electorum & Vicariorum.

1. Fiant Patentes an die geſambte in dem Landtgerichtl. Bezürck gelegene Reichs-Stände und Unterthanen des Schwäbiſchen Craiſes / des Innhalts: Beede Durchleuchtigſte Churfürſten in Bayrn und zu Pfaltz / als höchſte Reichs-Vicarii in denen Landen des Rheins / Schwaben und Fränckiſchen Rechtens hätten ſich von dero nidergeſetzten Vicariats-Hoffgericht mißfälligſt referiren laſſen / was geſtalten das Kayſerl. Landtgericht in Schwaben ſich nicht nur allein erkühnet / als ein Königl. Landtgericht auszuſchreiben / und ihre Jurisdiction lediglich aus Königl. Ungariſcher Macht und Gewalt zu exerciren / ſondern auch zu deſto mehrern beſtätigung thäte das Landtgericht weder denen nicht frivole interponirenden Appellationibus deferiren / noch die erforderte Berichte an beſagtes Vicariats-Hoffgericht gehorſamſt abſtatten / ohngeachtet daſſelbe hierzu per Reſcripta & Mandata, ja gar mit bedrohung der ohnfehlbaren ſuſpenſion ihrer vermeintlichen vom Römiſchen Reich independente habenden Jurisdiction zur genüge wäre reſpective er- und abgemahnet worden; Gleichwie nun aber all dieſe gütliche ermahnungen und befelch bey ermeldtem Landtgericht biß dato nichts verfangen / Sereniſſimis Dominis Dominis Electoribus & Vicariis hingegen von aufhabenden höchſten Reichs-Vicariats-Ambts wegen oblige / weder vom H. R. Reich etwas veralieniren oder abreiſſen / noch die adminiſtrationem juſtitiæ durch widerrechtlich gehemte Appellationes und zuruck haltende berichtserſtattungen unbefördert zu laſſen / welches beedes das Landtgericht

gericht aus vorangeführten Umständen höchſtsträfflich zu unternehmen ſuchet / alß findeten ſich höchſtdieſelbe bemüßiget / nicht nur allein den von mehrerwehnten Landtgericht angemaßten Königl. Titel hiemit zu annulliren/ und vor null und nichtig zu erklären / ſondern auch des Landtgerichts Jurisdiction ad interim, biß es ſich der gebühr und ſchuldigkeit gemäß gehorſamſt füegen werde / authoritate ſummi Vicariatus zu ſuſpendiren: Sereniſſimi Domini Electores & Vicarii geſinneten und befehleten demnach denen geſamten Reichs-Ständen und Unterthanen des Schwäbiſchen Craiſes gnädigſt und ernſtlichen/ dem Landtgericht bis auf weitere höchſte Vicariats-Verordnung in keiner ſach einige parition zu leiſten / allermaſſen ſie ſich hierüber des kräfftigſten Vicariats-Schutz und höchſten gewalts auf allmahliges anruffen zu verſichern hätten / und ihnen geſamten Ständen und Unterthanen frey ſtehen ſolte / ob ſie etwan ihre bey dem Landtgericht anhangende proceſſus entweder in foro ordinario, wo ſonſten das Landtgericht concurrentem jurisdictionem hat / oder bey dem höchſten Vicariats-Hofgericht in ordine weiters proſequiren wollen. Sereniſſimi Domini Domini Vicarii verſeheten ſich der Befolgung dieſer Patentium gnädigſt und verbleiben ꝛc. ꝛc.

2. Cum incluſione harum Patentium reſcribatur an das Fürſtliche Craiß-Ausſchreib-Amt des Innhalts: Nachdeme Sereniſſimi Domini Domini Vicarii bemüßiget worden / wegen denen in Patentibus enthaltenen Umſtänden / ſo wohl zu Beybehaltung des H. R. Reichs Recht- und Gerechtigkeiten / als auch zu Beförderung der heilſamen Juſtiz des Landtgerichts in Schwaben Jurisdiction ad interim zu ſuſpendiren / als geſinneten Höchſtdieſelbe an beede ausſchreibende Herren Fürſten des Schwäbiſchen Craiſes die commiſſion authoritate Summi Vicariatus ſamt und ſonders zu übernehmen / um die anligende Vicariats-Patentes an orth und enden / wo es erforderlich ſeye / publiciren zu laſſen / und wie ſolches geſchehen / den förderſamſten Bericht zu erſtatten.

3. Communicentur Patentes in copiis per Decreta dem Landtrichter in Schwaben Jacob Chriſtoph Straſſer / ingleichem denen 4. Mahlſtetten Ravenſpurg / Yßni / Wangen und Weingartten genandt Altorff / zu des Landtgerichts und ihrer nachachtung.

In Supplementum.

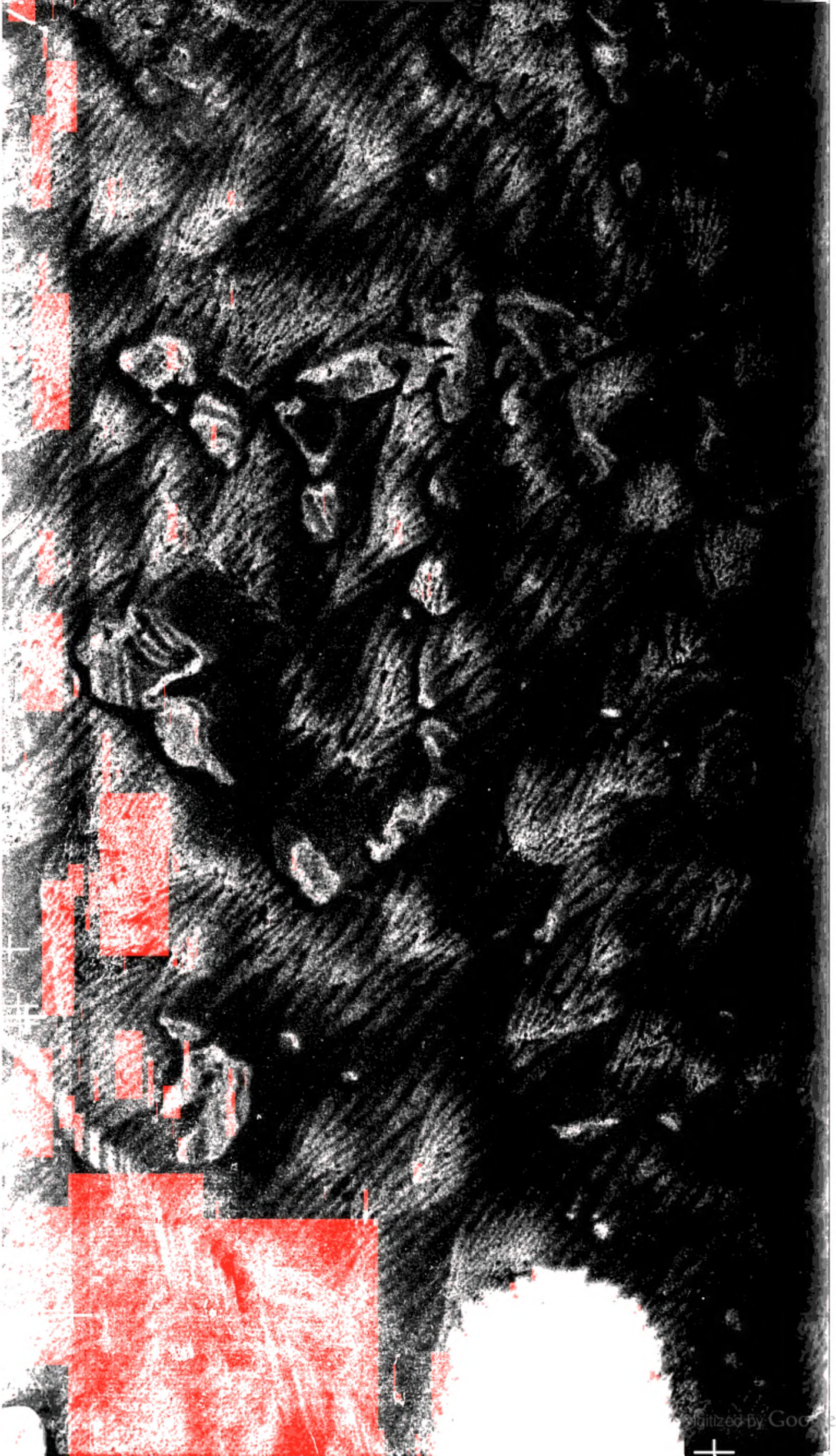
Ad Pag. 48. des Erſten Theils bey dem Artickul der Leutkircher Haid iſt noch anzumercken / daß daſelbſt aus ungleichem bericht ein verſtoß geſchehen / immaſſen dieſe Haid und daſelbſtige Güther und Felder nicht in der Stadt Leutkirch Nidern Gerichten / ſondern in Landtvogteyiſcher alljeglichen Jurisdiction gelegen / aber nicht collectabel ſeind; wie auch der Haber-Zinß / welcher jährlich von jeder Jauchert mit einer Streichen Haber gereichet wird / nicht von dem Landtgericht oder Landtgerichts-Stuhl / ſondern von daher deriviret / weilen ſchon vor vielen hundert jahren die Pfandts-Inhabere der Landtvogtey die Leutkircher Haiden / als einen rauchen öden und mit geſträuch und gebüſch bewachſenen boden einigen Leutkirchiſchen Burgern und andern Freyen zu Heggelbach und Weipolzhoffen mit dem beding angewieſen und überlaſſen worden / daß ſie ſolchen boden ausſtocken / ausreutten / ad culturam bringen / und gegen abgab des ſtipulirten jährlichen Haidhabers inhaben nutzen und nüeſſen ſollen. In welcher qualität dieſe Bona Emphyteutica gegen præſtirung des althergebrachten Canonis noch biß auf den heutigen tag beſeſſen werden ꝛc.

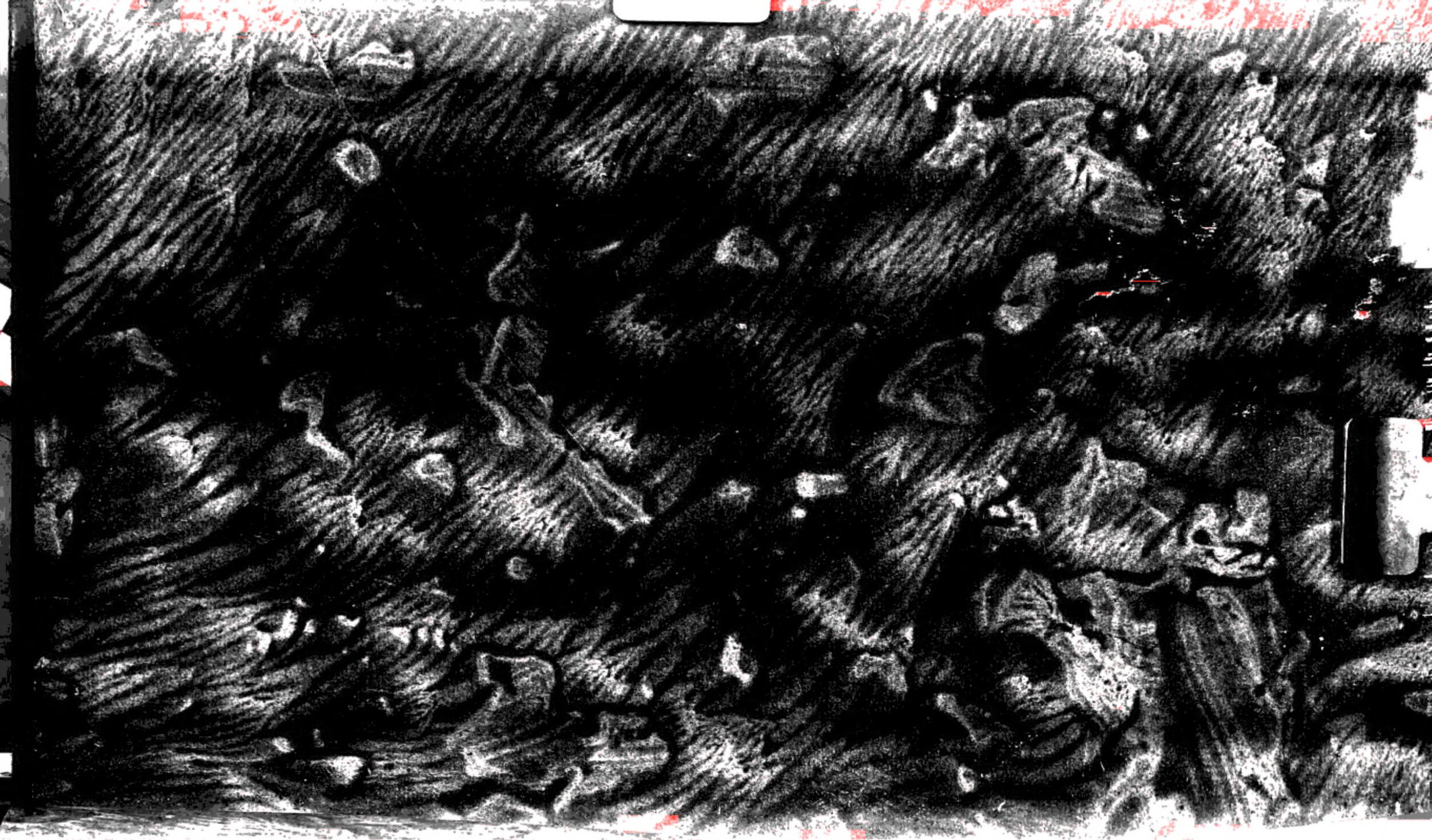
Digitized by Google

Österreichische Nationalbibliothek
+Z183136800

Digitized by Google

Digitized by Google


Digitized by Google



Digitized by Google